

PC2931 SUC



Queen Mary
University of London

Main Library

E1 4NS

www.library.qmul.ac.uk

+44 (0)20 7882 8800

ck No.

93

Author or Entry Word

Suchier, H.

Location

GALLERY 1

Title

Bibliotheca
Normannica. 1-3.

Fund

French

QM Library



23 1435575 X

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

Denkmäler

Normannischer Literatur und Sprache

herausgegeben

von

Hermann Suchier.

Die Normannen — durch ihre Anschauungen, Sitten und ganze Cultur die ersten Repräsentanten des Ritterthums.

Ten Brink, Gesch. d. Engl. Lit. S. 151.

I.

REIMPREDIGT.

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1879.

REIMPREDIGT , 12693

herausgegeben

von

Hermann Suchier.

*A la simple gent
ai fait simplement
un simple sarmun.
Str. 127.*

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1879.

EAST LONDON COLLEGE
(UNIVERSITY OF LONDON)
LIBRARY

PC 2938

S. 21

BERNHARDO TEN BRINK

PRAECEPTORI SUO

PIETATIS CAUSA

HUNC LIBRUM OFFERRE VOLUIT

AUCTOR.

V o r w o r t.

Es ist bekannt dass die ritterlichen Anschauungen des Mittelalters ihrem wesentlichen Inhalte nach Französischen Ursprungs sind; sie verdanken der Literatur Frankreichs ihre eigenthümliche Prägung und ihre Ausbreitung über das gebildete Abendland. Die Wiege der Französischen Literatur aber stand in der heldenreichen Normandie. Da gelangte der ritterliche Geist des Französischen Mittelalters, ja des Mittelalters überhaupt, zur ersten Entfaltung; da erschien zum ersten Male die holde Fee Romantik und begabte das in der Wiege schlummernde Kind. Sagenfrohe Nordlandssöhne liessen ihm die erste Pflege angedeihen und gaben ihm zum Ruhebett den gewölbten Schild oder das schaukelnde Schiff und die Meereswellen zu Gespielen.

Wenn auch die alte nordische Sagenwelt mit der Bekehrung der Normannen zum Christenthum ihrer Erinnerung verloren gieng, sehen wir doch in mancher Darstellung noch nordisches Leben durchscheinen. Von besonderm Einfluss war für die Normannische Dichtung, welche zunächst in England aufblühte, die lange schon gereifte Literatur der den Nordländern verwandten Angelsachsen; die Erobrer verschmähten nicht Gedichte und Sagen aus der Sprache der Besiegten in die eigne, bildsame, wenn auch noch ungelenke Mundart zu übertragen. So sind die sehr alte Vision vom Streite zwischen Leib und Seele, die Gaimarische Chronik, die Geschichte vom König Waldev und die schöne nur in einer Prosa-Auflösung erhaltene Sage von Constantia (den Angelsächsischen Namen der Heldin kennen wir nicht) direct aus dem Englischen ins Französische umgedichtet. Die fortschreitende Erkenntnis wird solche Fäden, welche nach der Angelsächsischen Literatur hinüberleiten, sicher vermehren.

Was bis zum Jahre 1160 von Französischer Literatur auf uns gekommen ist ist zum grössten Theile in Normannischer Mundart verfasst. Gerade auf die ältesten und wichtigsten Texte habe ich zunächst mein Augenmerk gerichtet.

Collegam flores non omnes, sed meliores.

Als der Veröffentlichung nahe bezeichne ich, ausser der einer Deutschen Kaiserin gewidmeten Sibyllen-Weissagung mit ihrem Lateinischen Originale, besonders den Commentar der Proverbia Salomonis von Samson von Nanteuil. Im übrigen werde ich Concurrenz mit Fachgenossen nach Kräften vermeiden; sie ganz zu meiden dürfte bei der grossen Lust am Edieren Altfranzösischer Texte, welche die Romanisierende Jugend, wenigstens in Deutschland, ergriffen hat, dem besten Willen unmöglich sein.

*Hab es aber nieman sich
underwunden, sô lânt mich
gedienen werder liute gruoz!*

Halle a. S., im October.

H. S.

Die hier veröffentlichte Reimpredigt ist in drei Handschriften erhalten.

Handschrift A

Die
Hand-
schriften.

Paris, Bibl. nat., franç. 19525 (früher S. Germain 1856, 2560) Bl. 47^a — 50^d. Nach G Paris (Vie de saint Alexis) eher im Ende des 13. Jahrhunderts als im Anfang des geschrieben. Die Hand, von welcher die Reimpredigt her-
t, schrieb den Text der ersten 66 Blätter, folglich auch den
ius, aber nicht mehr den Besant deu. Eine Beschreibung
Handschrift gibt Ernst Martin in seiner Ausgabe des
ant de dieu von Guillaume le clerc de Normandie (Halle
9) S. I. Ehedem befand sich die Handschrift in der Biblio-
des Dichters Philipp Desportes † 1606 vgl. Joly, Vie de
e Marguerite, poème inédit de Wace S. 10. Der Text
er Handschrift ist herausgegeben worden unter dem Titel:
sermon en vers, publié pour la première fois par Achille
nal, d'après le manuscrit de la Bibliothèque du roi. Paris,
ener 1834. 8^o. 32 S. Auf der Kehrseite des Titels liest
: Cette pièce n'a été tirée qu'à un très petit nombre
emplaires.

Jubinal's Text weicht in folgenden Fällen von der Hand-
ft ab:

2c Hs. deposez] *Jubinal* desposés *f* Hs. deseritez] *Jubinal* désérités
s. poi] *Jubinal* pot; munta] numta 14c auíuee] avinée 18d nund]
22f commandement] commandement 23f oit] oir 24c retenir] recenir
les 27e quan q;] quanquez 37a itel] icel 44b quan q;] quanquez
mnie] tyrannie 49b combati] combati 63e 7 estre a deliure] e estre
e 69d Kar] Par 72e semblant] semblent 73d dunc] dunt 76f tre-
ras] trebuscheras 77a targer] charger 81a quan q;] quanquez 85a
in] valtrun 89bc dunc] dunt 91e cel] cele 97d oscurte] obscurté
dolors] dolor 105f soufre] souffre 110a deuríun] devrum d nostre]
116e car] tar 120e li] le 129e seuant] sovant. Für *Jubinal's*
et hat die Handschrift stets 7, welches ich mit e auflöse. Für 9me
2e 36f 81b 87d schreibt *Jubinal* comme, für 9 124bc com.

Die Handschrift A enthält von unserm Gedicht die Strophen 1—5. 7—57. 59—61. 63—77. 79—81. 83—92. 94—98. 100—107. 109—110. 112—114. 116—129. Unvollständig sind hiervon die Strophen 60 und 61.

Handschrift B

in Cambridge, Gonville and Caius College 435 S. 129—135. Die Schrift ist aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Eine Beschreibung der Handschrift gibt Paul Meyer in der Romania 4, 385. Str. 119—129 theilte derselbe mit, den Text aus A kritisch berichtigend, in seinem Recueil d'anciens textes Bas-Latins (1877) S. 349.

Die Handschrift B enthält die Strophen 1—5. 7—57. 59—61. 63—81. 83—98. 100—129. Unvollständig sind hiervon die Strophen 60. 61. 105. 115.

Handschrift C

in Oxford auf der Bodleyana, Digby 34. Bl. 76^b—80^d. Die ersten Zeilen citiert Hardy, Descriptive catalogue I. 1. S. 100, welcher die Handschrift noch in das 12. Jahrhundert setzt; wahrscheinlicher indessen gehört sie in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Die Handschrift C enthält die Strophen 1—40. 51—87. 95—96. 98—101. Der Rest fehlt; der Schreiber brach mitten auf der Seite ab. Unvollständig erhalten sind die Strophen 5. 6. 11. 12. 56. 78. 100.

Die Kenntniss dieser Handschriften verdanke ich Edmund Stengel, der dieselben im Athenæum vom 10. September 1870 sowie im Roman de Durmart le Galois 1873 S. 464 aufgeführt hat. Eine vierte Handschrift, die Stengel nennt (Br. Mus., Arundel 292), enthält nicht unser Gedicht, sondern ein ähnliches in dem gleichen Versmass, auf welches ich unten zurückkomme. — Herr Dr. Adolf Neubauer, der bei so manchem Besucher der Bodleyana seiner ausgedehnten Gelehrsamkeit wie seiner persönlichen Gefälligkeit halber im besten Andenken steht, hatte die Güte mir den Text B in Oxford durch Herrn Parker abschreiben zu lassen und einige Stellen zu revidieren; später habe ich selbst in Cambridge den Text mit der Handschrift verglichen.

Alle drei Handschriften sind in England geschrieben, doch ist das Gedicht, wie die Sprachformen zeigen, in Frankreich verfasst. Hier liegt also der keineswegs alleinstehende Fall vor dass ein auf dem Continente verfasstes Französisches Gedicht nur in Anglonormannischer Ueberlieferung auf uns gekommen ist. Chronologisch geordnet folgen sich die Handschriften in der Reihe CBA. Die Reihenfolge ABC ist auf ihren textkritischen Werth begründet; in derselben Reihe (ABC) vermehrt sich der Anglonormannische Character der Sprache. Die jüngste Handschrift A enthält somit inhaltlich den besten und auch formell den von Anglonormannischen Formen am wenigsten durchgesetzten Text.

Keine der drei Handschriften war Copie der andern, denn jede enthält Ursprüngliches, das den andern fehlt. A allein enthält die Verse *abc* der 105. Strophe, B allein enthält die Strophen 93. 108. 111. 115, C allein die Strophen 6. 58. 62. 82. 99. — A und B sind unter sich näher als mit C verwandt. Dieses Verhältnis, welches sich schon aus dem Inhalt der drei Handschriften ergibt, bestätigen die Lesarten, z. B. 1° A *tal conseil crut*, B *tel conseil crut*, C richtig *entama le fruit*. Vielleicht hat hier der Schreiber der Vorlage von A und B den Vers, der in seiner Vorlage ausgefallen war, selbstthätig ergänzt. 86° AB *e delitable*, C richtig *ore delitable*. Die in drei Texten vorliegenden Strophen bedurften an fünf Stellen der Correctur: 1^d 14° 28° 37° 65^d. Doch zwingt keine dieser Stellen zur Annahme dass die drei Handschriften auf eine bereits abgeleitete Quelle zurückgehen.

A ist von dem gemeinsamen Originale durch weniger Zwischenstufen als B getrennt. Diess scheint daraus hervorzugehen dass A weit weniger Verderbnisse aufweist als B. Die ersten 33 Strophen oder 192 Verse (denn Strophe 6 fehlt) zeigen in A die richtige Silbenzahl bis auf 14 Verse, welche zu viel oder zu wenig Silben haben; dieselbe Strophenzahl hat in B 29 (und in C 35) incorrecte Verse aufzuweisen. Die A eigenthümlichen Auslassungen dürfen wir dem Schreiber dieser Handschrift zur Last legen, welcher sich auch im Alexius häufig gleicher Versehen schuldig macht.

Beim Herstellen des Textes verfuhr der Herausgeber in so fern möglichst conservativ, als er bei Strophen, die nur in

einer Handschrift erhalten waren, lieber annahm, dieselben seien in den übrigen ausgelassen als in derjenigen, welche sie überlieferte, interpoliert. Bei den rhetorischen Wendungen des Predigers, bei seiner Vorliebe für die Anaphora im Anfang der Strophen (*Mult* 3. 4 *Par icel* 8. 9 *Par orgoil* 16. 17 *En l'un* 97—107) lag die Gefahr sehr nahe, dass durch Abirren des Auges Strophen verloren giengen, während sich Interpolationen von Anglonormannischer Hand kaum einschleichen konnten, ohne durch die Sprache der Reime ihre Herkunft zu verrathen.

Kritik
der
Sprach-
formen.

Was die Behandlung der überlieferten Sprachform betrifft, so hatte der Herausgeber als treffliche Muster die Ausgaben des Alexius von Gaston Paris (1872) und des Computus von Eduard Mall (1873) vor Augen.¹⁾ Freilich glaubte er seine Aufgabe anders fassen zu müssen als seine Vorgänger. Als letztes Ziel einer kritischen Ausgabe kann freilich nur die Form bezeichnet werden, in welcher das Gedicht aus den Händen des Dichters hervorgieng; aber dieses Ziel ist nicht allen Fällen erreichbar.

Was wir von Normannischen Handschriften des 12. Jahrhunderts besitzen gehört nach England, und die Reime der Dichter lassen ebenso viele Fragen offen als sie beantworten. Die ältesten Normannischen Reimgedichte, Computus und Brandan, lassen z. B. *d* zwischen Vocalen schwinden: *manjue* : *argue* Comp. 1494 *veues* : *nues* Brand. 213, und doch ist in den um ein Menschenalter jüngern Handschriften dieses *d* vielfach erhalten: *raiede* : *feiede* Comp. 2769 Hs. C *veuthes* Brand. 213 Lond. Hs. *coneude* Cambr. Ps. 66, 2 *moude* ebd. 67, 9. So erscheinen in den genannten Gedichten die Formen *pechiere* und *piere* im Reim: *lumiere* : *pechiere* Comp. 526 *pieres* : *entieres* Brand. 678 ferner *pere* : *ere* Conflictus Corporis et Animae (herausgegeben von Wright hinter den Latin poems commonly

¹⁾ Bei der folgenden Untersuchung waren mir ferner von besonderm Nutzen: Meister, Die Flexion im Oxforder Psalter. Halle 1877. und Fichte, Die Flexion im Cambridger Psalter. Halle 1879. Ich weise an dieser Stelle auf die beiden Schriften um so nachdrücklicher hin, als ich im folgenden in der Regel die Denkmäler allein citiere, auch wo ich die Citate von Meister oder Fichte entlehnt habe.

attributed to Walter Mapes) S. 331 *pieres : manieres* Steinbuch (Ausgabe von Beckmann in Marbodi Liber lapidum. Göttingen 1799) S. 101. 110, während jüngere Handschriften mit den Schreibungen *pechierre* und *pierre* an einer ältern Lautstufe festhalten. In solchen Fällen, wie in dem Reime *veuthes : nues* des Londoner Brandan, sieht die Sprache des Schreibers vielfach alterthümlicher aus als die Sprache des Dichters. Auch Mall ist es nicht gelungen im Computus überall das Ursprüngliche mit Sicherheit zu ermitteln. Sicher war in der Sprache Philipps von Thaün die inlautende Dentalis zwar im Schwinden begriffen, aber noch nicht überall geschwunden, da sie in den Handschriften des Computus zuweilen, in den Handschriften des um einige Jahre jüngern Brandan sogar oft erhalten ist. Mall hat nur weil ihm jeder Anhaltspunct fehlte, in welchen Fällen die Dentalis einzuführen sei, in welchen nicht, dieselbe unterdrückt. Wenn aber schon in Bezug auf die Tonsilben uns die Reime vielfach im Stich lassen, so versagen sie in Bezug auf die protonischen Silben fast jegliche Auskunft, für welche nur die leonymischen Reime des Brandan einigen Aufschluss geben.

Im wesentlichen habe ich meine Aufgabe wie Mall gefasst: als die Wiederherstellung der ursprünglichen Sprachformen (obgleich auch Mall in einigen geringfügigen Dingen von der Schreibung, welche er für ursprünglich hält, abweicht). Im Ganzen ist seine Auffassung und Beurtheilung der sprachlichen Vorgänge eine so umsichtige, klare und besonnene, dass er die von Gaston Paris angebahnte Untersuchung über den Zustand der uns bei Beginn der Literatur entgegentretenden Sprache in vielen Puncten abgeschlossen und in allen wesentlich gefördert hat. Wenn ich dennoch seinen Ergebnissen nicht immer beistimmen kann und vielfach andre Entscheidungen treffen muss, so bekenne ich gern dass erst eine widerholte Prüfung der Texte, zum Theil auch die Benutzung Mall nicht zugänglichen Materials, mich dahin geführt hat.

Die Ausgabe des Alexius ist gerade durch die Kühnheit ihres Verfassers so lehrreich geworden, um der Wissenschaft neue Bahnen zu eröffnen. Schon wegen der heilsamen Folgen, die daraus erwachsen sind, möchte ich die im Alexius versuchte Durchführung phonetischer Principien für berechtigt halten. Aber nachdem einmal der Versuch gemacht ist und

seine Früchte getragen hat, wäre es zwecklos ihn zu erneuern. In einigen Fällen gewährt die philologische Methode über das Ursprüngliche volle Sicherheit, in andern bleibt ihr Verfahren ein approximatives, dessen Ergebnis nur einen grössern oder geringern Grad der Wahrscheinlichkeit besitzt, in einigen verweigert sie jegliche Auskunft. Daher habe ich mich dem Ziele genähert, so weit ich sichern Boden unter den Füßen hatte, aber lieber auf jede Aenderung verzichtet, sobald dieser Boden schwand.

Der Schreiber von A führte, obwohl Anglonormanne, doch nur wenige Formen seiner heimischen Mundart in den alterthümlichen Text ein, während er im Ganzen die lautliche und graphische Haltung seiner Vorlage, die wahrscheinlich noch dem 12. Jahrhundert angehörte, bewahrte. Wenn sich auch der Beweis nicht erbringen lässt dass die in A nur selten verletzte Consequenz der Schreibung von dem Dichter der Reimpredigt herrührt, so wäre doch ein Verfahren nicht zu rechtfertigen, welches da, wo Ordnung und Princip überliefert ist, ohne genügenden Sachgrund neue Ordnung und neues Princip an die Stelle des alten setzte. Ich wollte daher den Text von A so herrichten, wie ein sorgsamer Schreiber, der nur in wenigen Puncten Lautveränderungen vornahm, z. B. in- und auslautendes *d* fast durchgängig entfernte, im Ganzen aber das Ursprüngliche unangetastet liess, bald nach der Mitte des 12. Jahrhunderts in der Normandie die Originalhandschrift abgeschrieben haben konnte.

Oft bewies schon die Prüfung der Reime dass die Sprache des Dichters von Lauterscheinungen frei war, mit welchen der Text überliefert ist; hier war stets die von dem Reime gebotene Form durchzuführen. In einzelnen Fällen gab die Silbenzahl der Verse ein ähnliches Kriterium ab. Ueber Laute und Formen, welche sich aus Reim und Silbenzahl nicht erschliessen lassen, habe ich mich aus folgenden Quellen unterrichtet: 1) aus den Reimen der dem Jahr 1160 vorausliegenden Normannischen Dichtungen; für die protonischen Silben kamen hier besonders die leonymischen Reime des Brandan in Betracht. 2) aus den Anglonormannischen Handschriften des 12. Jahrhunderts. Bei der Benutzung der letztern waren stets die mundartlichen Unterschiede des Normannischen vom Anglonormannischen in Betracht zu ziehen, welche sich theils aus den Reimen

Normannischer Dichter theils aus den wenigen nicht in England geschriebenen Normannischen Handschriften ergaben.

Von besonderm Werthe war mir die Handschrift Harleyan 4388 (geschrieben in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts) mit ihrem umfangreichen Text der Proverbia Salomonis von Samson von Nanteuil. Dieser Text steht dem Texte A der Reimpredigt in zwei Punkten auffallend nahe: er wirft inlautendes *d* im allgemeinen aus, behält es aber im Worte *edé* (Bl. 31^a 33^d 37^a vgl. Reimpr. 96^d Guischart S. 20); er bezeichnet den Laut des geschlossnen *o* gewöhnlich durch *o*, aber vor *m* und *n* durch *u*. Die Fälle, wo in der Reimpredigt *o* vor Nasalen geschrieben wird, sind selten: *dona* 1^d 38^e usw. *soner* 102^a *pome* 13^d *home* 13^e 34^d *hōme* 26^e *Gedeon* 47^d (neben *Pharaïn* 44^a) *son* suum 70^b (sonst *sun* 65^b 72^c) *con-* 1^c^d 22^f usw. *aconté* 96^e *contor* 40^c *contre* 49^c *onorer* 52^b (aber *cunte* 40^c *cuntor* 41^b und stets *cum*, *cumme*). *u* vor oralen Consonanten zeigt nur *mull* 3^a 4^a usw. (aber nicht *escotez* 34^b). In allen übrigen Worten der Reimpredigt wird *u* nur vor nasalen, *o* vor oralen Consonanten geschrieben, und zwar auch in den andern Stücken unseres Schreibers: in Paulus' Vision und in Guischart's Gedicht. Schon Lücking hat beobachtet dass sich in Jonas, Passion und Hohem Liede¹⁾ dieselbe Vertheilung von *u* und *o* findet, indem *u* auf die Stellung vor Nasal beschränkt ist. Das Wort *mull* macht auch im Jonas und in der Passion Ausnahme. (Hingegen schreiben das Hohe Lied und Samson's Handschrift nur *molt*.)

Damit der Leser in das bei der Textbearbeitung beobachtete Verfahren einen Einblick gewinnt, gebe ich hier eine Zusammenstellung der vorgenommenen Aenderungen mit kurzer Begründung. Sobald eine Schreibung der Handschrift A durch die Reime oder durch die Silbenzahl der Verse als incorrect erwiesen wird, sind weitere Begründungen überflüssig; ich zeichne solche Fälle durch Vorsetzung eines Sternes aus.

Am leichtesten war die Entfernung der als Anglonormannisch bekannten Lautformen.

¹⁾ So nenne ich kurz die Sequenz *Quant li solleiz converset en Leon*. Ihres Alters wegen ziehe ich dieselbe auch im folgenden öfter zur Vergleichung heran, halte sie aber darum nicht für Normannisch (vgl. Jenaer Literaturzeitung 1878. S. 325).

*1. *e* (einmal *i*) aus *ié*: *peché* 7^c *paen* 27^f *amisté* 72^b
targer 77^a *trauillé* 80^d *reffreidé* 80^e *sacez* 94^d *es* 124^b —
brifment 35^e.

2. *o* (nicht *u*) statt *oe* und *ue*: *cor* 20^b *pople* 36^b 46^c
iloc 85^b *mort* 89^b. Sonst stets *ue*: *estuet* 7^d *puel* 25^e usw.
 B schreibt *quoer* 20^b *estuet* 65^f 80^f, sonst *o* (*estot* 7^d 71^a
pot 25^e). C schreibt *quoer* 20^b *poeple* 36^b *estoet* 71^a *poez*
 78^f *soen* 51^e 64^e neben *estot* 7^d *pot* 25^e *iloc* 85^b.

Wenn auch der Diphthong, wie ich gezeigt zu haben glaube (ZFRP ¹⁾ 2, 290), schon im 11. Jahrhundert vorhanden war und das Anglonormannische meist dem einfachen Vocale den Vorzug gibt, so darf doch die Antwort auf die Frage, ob Diphthong, ob *o* auf Grund dieser allgemeinen Erwägung nicht übers Knie gebrochen werden. Auch Franconormannische Handschriften zeigen hin und wieder *o* (seltner *u*), wo wir den Diphthong (*oe* oder *ue*) erwarten. Vor mouilliertem *l* ist die Diphthongierung des *o* im Normannischen (und zwar auch im Franconormannischen) kaum zu belegen (der Oxfordter Roland macht eine bemerkenswerthe Ausnahme), während die Francische Mundart auch hier dem *ue* den Vorzug gibt (*vueil*, *vueille*, *orgueil*). Man vergleiche

voil RMont-saint-Michel 1059. 2262 *vuil* 2692. 3039 (selten
vuiel 2375. 3037) RRou 2, 1355. 1371. 1372. 1720. 1721
 Chron. ascend. 17. 43 RTroie oft (*vuoil* Ben. Chron. 21998).
voille RRou 2, 1098 RTroie 999. 1792 *voille*: *doille* ebd.
 18218.

orguil RTroie (*orguail* nur 18269) Ben. Chron. (*orgueil* nur
 18190) Rou 1104 RMont-saint-Michel 3233.

orgoille: *voille* Ben. Chron. 17563 *orguille* (stets: *voille*)
 12062. 20870. 24550 (*orgueille* RRou 2, 557).

oil RRou 2, 2318 *oilz* 1, 591. 1318 (*muelle*: *acuelle* RTroie
 29944).

Daher mussten in der Reimpredigt die Formen *voil* 129^b
voille 34^e *orgoil* 16. 17 unangetastet bleiben. Hingegen die
 3. Sg. lautet *vuel* 25^d 75^f vgl. RMont-saint-Michel 2285 *vuel*:
conselt (Hs. *veolt*, *conseolt*) Livre des manieres 243^c vgl. *doelt*
 Ben. Chron. 10536 *delt* RTroie 20298. Die Form mit *o* (*volt*)

¹⁾ = Zeitschrift für Romanische Philologie.

ist selten und wird nur in der jetzt verlorenen Handschrift von Wace's Rou bevorzugt (2, 1100. 1427. 1519. 1599 neben *soelt* 1103).

Der Diphthong vor mouillirtem *l* ist seltner, aber nicht unerhört. Ausser den schon genannten Beispielen finden sich solche besonders im Oxforder Roland (*voeill voeil* 330. 492. 521. 522. 651 *voillet* 1244. 3834 *acoeillent* 3967, aber nur *orgoill orguill*) und im Cambridger Psalter (*ueil* 10, 5 *voilles* 102, 2 *despuilles* 67, 13 *fueillant* 91, 13).

Für das einfache *o* in *voil, voillet, recoillet* führt auch Mall S. 64 Beispiele an, fasst aber irrig *oi* als Diphthong. — In der unbetonten Silbe tritt *u* ein: *orguiller, cuildruns* (Mall a. a. O.), eine Aussprache die freilich bei der Schreibweise der Reimpredigt nicht hervortritt.

Was die übrigen Worte betrifft, welche in A mit *o* erscheinen (*cor, pople, iloc*), so habe ich ihr *o* durch *ue* ersetzen zu müssen geglaubt (*cuer, pueple, iluec*), obschon sich *iloc* vereinzelt in Franconormannischen Texten findet (RTroie 760 : *Caradoc* Brut 5942 vgl. *Haveloc : avoc* Gaimar 360. 2085). Die Form *poples* hat unser Schreiber auch Alexius 115^c in einem unächten Verse geschrieben.

*3. *oi* statt *ui*: *oit* 23^f.

*4. *e* aus *ei*: *uerement* 28^d (Hs. *uerent*) 73^e *ueer* 53^f *presout* 15^a *richese* 31^b.

*5. Inlautendes *e* vor Vocal verstummt beim Schreiber, beim Dichter nicht: *ueir* 125^f statt *ueeir*.

6. *ki* 96^d statt *ke*, und *ke* 75^f statt *ki*.

*7. Die sehr häufige Vertretung des Nominativs durch den Accusativ, welche dem Anglonormannischen von Anfang an geläufig ist und in andern Mundarten erst weit später einreist. Hierher gehört auch die theilweise Angleichung des Nominativs an den Accusativ z. B. *chatifs* 2^d *perilz* 18^f 24^b für *chaitis, periz*. Ueber diesen zweiten Punct habe ich mich schon in der Jenaer Literaturzeitung vom 27. Januar 1877 geäußert.

Eine zweite Reihe von Aendrunen bezieht sich auf Lautvorgänge, welche nicht specifisch Anglonormannisch sind, bei denen aber das Messer der Kritik unbedenklich einschreiten durfte.

8. *ou* für geschlossenes *o*: *tenebrous* 12^c *rescous* 12^f *aourouent* 16^e *orgoillous(e)* 63^b 23^c *dolour* 67^a *tristour* 67^b *precieuses* 104^c *merueilleuse* 105^b *partout* 105^c *ou* (aut, ubi) 33^e 66^e 90^c 92^e 95^e 109^b 112^b 124^e 125^b *ous* 125^c. — *Roumanz* 128^b.

9. *eu* für denselben Laut: *glorieus* 124^a *merueilleus* 124^b.

10. *quiels* 88^d 96^a statt *quels*.

11. Das Zahlwort *deus* 96^a statt *dous* [= BC].

12. *dex* 117^d statt *deus*.

13. *lieus* 12^c statt *lius* [= BC]. *lieus* findet sich zuerst in den Büchern der Könige (um 1170 geschrieben?).

*14. *e* für *ai*: *mes* 76^d *feseil* 19^b *lessié* 89^e und einmal umgekehrt: *aist* 75^a für *est*.

*15. *oi* für *ei*: *enuoia* 23^a 42^c *noia* 23^b *moroit* 90^f.

*16. *-ain* für *-ein*: *painent* 59^c *mainent* 59^f *pains* 104^b *plain* 116^a; viermal *-ein* für *-ain*: *procein* 30^c 116^c 121^a *einz* 42^a; einmal *-en* für *-ein*: *cheenes* 104^e. Die Silben *ain* und *ein* werden im Computus ebenso wenig vermischt als in der Reimpredigt; denn im Reime *remaint*: *ateint* 2145 (Mall S. 59) ist *ataint* zu schreiben (prov. *atanh*). *attingere* und **attangere* waren neben einander im Gebrauch wie *impingere* (in Ostfrankreich *empoindre* vgl. *moins*, *avoine*) und *impangere*.

*17. *ai* für *ei* (Normannische Eigenheit): *palefrai* 39^b *uaie* 121^f. — *ei* für *ai*: *ueir* 36^e.

*18. *Hilaire* 79^a *gloire* 95^d aus *Hilaries* [= BC] *glorie* [= BC].

19. *eu* 43^f 81^a 91^c 114^e *eust* 96^e aus *oü*, *oüst*.

20. *issi* 120^f *issuz* 27^d 28^a 29^f. Ursprünglich ist in diesem Verbum das *i* auf die betonte Silbe beschränkt, die unbetonte zeigt *ei* (3. Sg. *ist*, 1. Pl. *eissum*). Vgl. *guarnissent*: *issent* Brandan 1000 *replenist*: *ist* Samson Bl. 81^b, hingegen *eissir* Gormund 151. 172 und durch den leonymischen Reim gesichert *peissun*: *eissum* Brandan 834. Die Scheidung wird eingehalten im Oxforder Roland und im Lincolner Computus (Mall S. 59. Ausnahme ist nur *issut* Rol. 2647), während der Oxf. und Cambr. Ps. sowie der Lambspringer Alexius bereits nach beiden Richtungen hin Fälle der Vermischung kennen.

Das Adverbium *issi* habe ich bestehn lassen. Sein *i* verhält sich wie das von *icil*, *icist*, *iceo*, und nur die Lincolner Handschrift des Computus führt *eissi* durch, alle andern: Oxf. Ps.

Cambr. Ps. Rol. Holmeoltramer Hs. Yorker Brandan, (Der Alexius hat das Wort nur an einer Stelle: *eisi* 55^a) kennen *issi* daneben.

21. *recraant* 49^f aus *recreant*.

22. *k* aus *qu* in *ke* 84^a *ki* 96^d *k'il* 15^e 19^b 20^b usw.

23. *g* aus *gu*: *garir* 11^a 23^d 25^d *garirent* 25^a *gardee* 14^f *gardé* 46^b *regardera* 54^e *gaste* 79^e. Dieser Verlust des halbconsonantischen *u* ist unbekannt: dem Oxforder Psalter, dem Cambridger Psalter, dem Oxforder Roland, der Lincolner Handschrift des Computus, dem Lai auf den zweiten Kreuzzug (Meyer's Recueil S. 366), Wace's Margarete in Joly's Abdruck usw.

24. Abfall des auslautenden *t*. Diese wichtige Erscheinung hat Mall (S. 21—2. 81 fgg. vgl. auch GParis Alexius S. 98) ausführlich behandelt. Indessen hat mich seine Darlegung nicht überzeugt, obgleich ihr bisher, soviel ich weiss, nicht widersprochen wurde. Es handelt sich bekanntlich um die Thatsache dass seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts oder noch früher *venut* *venutum und *vertut* vertutem ihr auslautendes *t* verlieren, *dut* debuit aber sein auslautendes *t* behält; dass *nevot* nepotem *t* einbüsst, nicht aber *tot* *tuttum; dass *amet* amatum, *seit* sitem, *feit* fidem in *amé*, *sei*, *fei* übergehen, während *set*, *sapit*, *deit* debet, *dreit* directum bestehn bleiben; dass *oît* auditum um *t* verkürzt wird, während *dit* dictum *i* bewahrt. Wir nennen mit Mall das dem Abfall unterworfenene *t* das lose, das dem Abfall nicht unterworfenene das feste *t*.

Mall ist der Meinung, dass das auslautende *t* in allen genannten Worten dieselbe Aussprache hatte, nämlich die stimmlose, und damit schneidet er jeden Weg zur phonetischen Erklärung jenes zweifachen Verhaltens der auslautenden Dentalis ab. Und doch kann man bei einem derartigen Vorgange auf die phonetische Erklärung unmöglich verzichten. Auf drei gewichtige Gründe gestützt glaube ich daher abweichend von Mall dem auslautenden *t* des Altnormannischen eine zweifache Aussprache zuschreiben zu sollen. Meine Gründe sind:

erstens: Die Reime der Dichter zeigen dass die eine Reihe der soeben aufgezählten Worte seit dem Beginn der Normannischen Literatur *t* im Auslaut verlieren kann. Dennoch haben die Handschriften aus der Mitte des 12. Jahrhunderts den aus-

lautenden Dental noch in zahlreichen Fällen erhalten, und noch Wace gebraucht *tenud* in der Bindung : *Lud* Brut 3815 (Mall S. 86). Diese beiden Thatsachen erklären sich am natürlichsten daraus, dass der Abfall nicht plötzlich eintrat, sondern dass die ältern Formen neben den jüngern noch eine Zeit lang eine facultative Existenz bewahrten. Folglich kannten die Dichter des Computus und des Brandan, welche bereits die vocalisch auslautenden Formen gebrauchen, daneben noch die Formen mit auslautendem Dental. Da aber diese Dichter *vertut* und *dut*, *feit* und *dreit*, *amet* und *set* im Reime nicht binden, so ist der Schluss unabweisbar dass der Auslaut von *vertut*, *feit*, *amet* in ihrer Mundart eine andre Aussprache hatte als der von *dut*, *dreit*, *set*.

zweitens: Neben *vertut*, *feit*, *amet* finden sich häufig auch die Schreibungen *vertud*, *feid*, *amed*, niemals aber neben *dut*, *dreit*, *set* ein **dud*, **dreid*, **sed*. Auch für diesen Unterschied wüsste ich keinen anderen Erklärungsgrund als eine verschiedene Aussprache der beiden Wortreihen.

drittens: Die Schreibung mit *d* legt die Annahme nahe, dass der lose Dental von *vertut*, *feit*, *amet*, weil er in der Schrift mit *d* wechselt, stimmhafte, und dass der feste Dental in *dut*, *deit*, *dreit*, *set*, der nicht mit *d* vertauscht werden kann, stimmlose Aussprache gehabt hat. Danach stand der Auslaut der männlichen Formen *amed*, *venud* dem inlautenden *d* der weiblichen *amede*, *venude* gleich oder nahe. Möglich, dass die auslautenden *d* mehr als Verschlusslaute, die inlautenden mehr als Reibelaute (*th*) gesprochen wurden. Von dieser Frage sehe ich ab: genug, *amed venud* haben wie *amede venude* stimmhafte Dentalis. Diese stimmhafte Dentalis entspricht stets einem Lateinischen inlautenden *t* oder *d* zwischen Vocalen.¹⁾ Hingegen aus Lateinischem *tt* (*ct*, *pt*) sowie aus dem auslautenden *t* ist im Französischen stets nur die stimmlose Dentalis hervorgegangen (**tuttum tot*, *dictum dit*, *scriptum escrit*, **tuttam tote*, *dictam dite*, *scriptam écrite*, *debut dut*).

Wir dürfen annehmen dass die Lateinischen Formen *amatam*, *venutam* einmal im nördlichen Gallien wie im südlichen

¹⁾ oder in der Combination mit *r*: *patrem pedre*, von welcher ich hier absehen darf. Ueber einen Fall, in welchem auch in den ältesten Französischen Texten vom Dental keine Spur erhalten ist, vergleiche ZFRP 3, 149.

omada, *venuda* ausgesprochen worden sind. Der Süden behielt diese Formen, der Norden machte aus ihnen *amede*, *venude*. Die entsprechende männliche Form lautete in ihrer ältesten, dem Französischen und Provenzalischen gemeinsamen Gestalt **amado*, *venudo*, und weiterhin **amad*, **venud*. Der Süden verwandelte *d* in *t*: *amat*, *venut*; vom Norden liess wenigstens das Normannische Gebiet die auslautenden Consonanten ungeändert: *amed*, *venud*. Im weitem Verlaufe wurde der Auslaut von *amed*, *venud* genau so behandelt wie der Inlaut von *amede*, *venude*; als im Ende des 11. Jahrhunderts letzterer zu verstummen begann, verstummte auch jener. Und wenn sich das inlautende *d* noch in Handschriften aus der Mitte des 12. Jahrhunderts facultativ erhielt, so war diess genau so mit dem auslautenden *d* der Fall, nur dass dieses mit *t* wechseln konnte, was jenem versagt war.

Anders als das Normannische verfuhr in diesem Punkte ein Theil des Picardischen Gebietes (auf dessen räumliche Umgränzung es hier nicht ankömmt). Dieses Gebiet, über welches GParis (Alexius S. 271) und Tobler (Aniel S. XXIV) nähere Auskunft ertheilen, verwandelte wie das Provenzalische auslautendes *d* in *t* und sagte neben *amede* *amet*, neben *venude* *venut*, daher die Dichter dieser Mundart ohne Bedenken *amet* *amatum* mit *set* *sapit*, *oït* *auditum* mit *dit* *dictum* im Reime binden, gerade wie für die Provenzalen die Reime *amat* : *esclat*, *auzit* : *dit* ohne Anstoss sind. Derartige Reime sind bei den Normannen auch in vorliterarischer Zeit nie möglich gewesen.

Im Ganzen hielt das Normannische seine beiden Reihen der auslautenden Dentale streng aus einander, freilich nicht so streng dass nicht in bestimmten Worten eine Vermischung stattgefunden hätte. Diese Vermischung betrifft die 3. Sg. Perfecti auf *-it* und die Perfectform *fut* (lat. *fuit*). Da in diesen Worten das Lateinische *t* im Auslaut steht, so sollte der Französische Dental stimmlos sein und nicht abfallen. Stimmlos ist er in der That; denn während die Participien *oï* und *venu* mit *dit* *dictum* und *dut* *debut* nicht gebunden werden können, macht die Bindung eines Perfects auf *-it* mit *dit* oder die Bindung von *fut* *fuit* : *dut* keine Schwierigkeit vgl. *dit* : Pf. *raemplit* Computus 1021. 1801 *descunfit* : Pf. *perdit* Gaimar 2478 *dit* : Pf. *partit* 2513 : Pf. *mentit* 2773 : Pf. *murdrit* 4053

fut : *morut* Gaimar 1473 Wace's Brut 1229.¹⁾ Daneben aber werden *oüt* *audivit* und *fut* *fuit* auch zu vocalisch auslautenden Worten gebunden (*venqui* : *enemi* Computus 781 *Jesu* : *fu* Gaimar 1341) sowie zu Worten mit auslautendem *d* (Pf. *traï*[*d*] : Pf. *feri* Computus 865 *cuneü*[*d*] : *fu* 966), welche hier, da sie ihr *d* verlieren dürfen, offenbar nicht in der ältern, sondern in der jüngern, um den Auslaut gekürzten Form vom Dichter verwendet sind, wenn auch die Schreiber häufig die ältere Form statt der jüngern haben eintreten lassen.

Der Verlust des Auslauts trat bei *audivit* und *fuit* schon im 11. Jahrhundert ein, da die Gedichte aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts bereits ihn kennen. In einem andern Falle scheint jedoch der Abfall erst in literarischer Zeit eingetreten zu sein: nämlich in der 3. Sg. Pf. auf *at*, in *at* habet, und in der mit habet zusammengesetzten 3. Sg. Futuri.

Denkmäler, denen der Abfall des *t* hinter *a* noch unbekannt zu sein scheint, sind: der Conflictus Corporis et Animæ (in Wright's Ausgabe der Latin poems attributed to Walter Mapes vgl. *Josaphat* : *jugerat* S. 330), der Computus (*vertat* : *sustrairat* 3484), vielleicht auch Gaimar's Chronik (diese weist nur in einer Form Abfall des *t* auf: in *durra* 6062, wo man jedoch für *ja ne durra* setzen könnte *ne durrat ja*).

Fraglich ist mir das Verfahren der Reimpredigt, des Brandan (*la illac* : *va vade* 423), des noch ungedruckten Aeneas, des Dichters Samson von Nanteuil (*la* : *ça* Bl. 16^c, er gebraucht sonst kein Wort auf *a* im Reime), Wace's im Nicolaus (*Diana* : *Minerva* 348, sonst kein Wort auf *a* im Reime).

Hingegen kennen den Abfall des *t*: das Steinbuch (Ausgabe von Johannes Beckmann an Marbodi Liber lapidum. Göttingen 1799. vgl. *Lyparea* : *a* S. 129), die Proverbes del Vilain (im Livre des Proverbes II vgl. *la* : *a* S. 46^a), Philipps Thierbuch (*asida* : *verat* S. 96 *mandragora* : *ad* S. 101 *honocrotalia* : *ha* S. 115 vgl. auch *dunat* : *escat* [?] S. 87), der Lai von Haveloc (*demandu* : *ja* 305, *la* : *heriça* 1065), Wace's Conception (*apela* : *esta* ed. Trébutien S. 12 = Luzarche S. 13 *Anna* : *reprova* ed. Trébutien S. 23 = Luzarche S. 24), Wace's Brut (*la* : *aira* 1137

¹⁾ Die von Mall S. 84 aus Philipps Thierbuch angeführte Stelle, welche das Participium *deservi* mit dem Subjunctiv *chasti* (castiget) zu binden scheint, ist in der Kopenhagener Handschrift correcter überliefert.

a : *la* 2365), das Mysterium von Adam (*la* : *devia* ed. Palustre S. 28 *ça* : *voldra* S. 96).

Mit Sicherheit kann hier nicht entschieden werden. Vielleicht hat nur der Zufall sein Spiel; denn Worte auf auslautendes *a* sind im Französischen ebenso selten wie solche auf *at* (*la ça ja va esta Anna alleuia — mat plat esclat Josaphat eschat bat achat estat flat rat chat*), daher jene Verbalformen in der Regel unter sich gebunden werden. Aber soweit sich die Thatsachen prüfen lassen, könnte der Abfall des *t* hinter *a* beträchtlich jünger sein als hinter *i* und *u*.

Die gar nicht seltenen Schreibungen *oïd* (audivit) *fud ad amad amerad* halte ich für incorrect. Die Schreiber der uns erhaltenen Handschriften schrieben zwar oft den losen Dental, sprachen ihn aber nicht mehr aus, daher sie in Bezug auf die Schreibung *d* oder *t* ihrer Neigung folgen konnten. Doch lässt sich constatieren dass sich das lose *t* länger in der Aussprache erhält als das lose *d*: mehrere Handschriften pflegen dies stets zu unterdrücken, jenes in der Regel zu schreiben, also *amé verité vertu perdu merci oï* auditum, aber *amat (amad) fut (fud) oït (oïd)* audivit. Schon Mall S. 82 hat dieses in den Handschriften L und S des Computus beobachtet. Dasselbe Verfahren zeigt sich in der Yorker Handschrift des Brandan.

Mein Ergebnis ist also kurz: dass zuerst das auslautende *d* dem Abfall ausgesetzt war, dass sodann in den Perfectis auf *it*, in *fut* und in den Verbalformen auf *at* der Abfall des *t* eintrat. Genauer festzustellen ist vor der Hand nicht möglich.

Mall's Untersuchung kam zu einem wesentlich andern Resultate, nämlich zu dem dass der auslautende Dental zuerst hinter hellen Vocalen = *e*, *i* (Lautstand des Computus), dann erst hinter *a* (Lautstand des Thierbuchs) und zuletzt hinter *u* abgefallen sei. Diese Auffassung ist irrig. Im ganzen Computus kommt weder ein Reim auf *a* noch auf *u* vor, zufällig, weil sich Worte wie *la*, *ja* oder wie *tu*, *manju*, *Jhesu*, *Artu* Philipp im Reime nicht darboten. Mall's Folgerung würde erst dann berechtigt sein, wenn unser Dichter Worte auf *a* oder *u*, auf *at* und *ut* im Reime anwendete und die Reihe der auf *a* oder *u* auslautenden Worte von der Reihe der auf *at* oder *ut* auslautenden getrennt hielte. Folglich ist Mall auch im Unrecht, wenn er vom Bestiarius sagt, wo er den Abfall von *t*

hinter *a* zugibt: für [Abfall des *t* von] *ut* auch da noch kein Beispiel; denn im Bestiarius kommt ebenso wenig als im Computus ein Wort auf *u* im Reime vor. Wenn im Brandan V. 1322 *tu : tu* reimt, so ist dies nur scheinbar so; in Wirklichkeit ist leonymisch *as tu : vas tu* gebunden, und Worte wie *venu[d]* oder *vertu[d]* waren hier nicht anwendbar. Zufällig kömmt im Brandan kein Perfect auf *it* im Reime vor, wohl aber *fu : curu* *currutum 97. Bei Gaimar findet sich *Jesu : fu* 1341, aber Abfall des *t* von *-at* ist zweifelhaft. Man sieht, die Umkehrung von Mall's Behauptung würde sich ebenso gut begründen lassen.

Was nun mein Verfahren bei der Herstellung des Textes betrifft, so habe ich mich der S. XXIII erwähnten Handschriftengruppe angeschlossen und das lose *d* überall hinweggelassen, das lose *t* aber überall geschrieben, wo der Reim es nicht verbot.

25. *uai l'en* 123^c für *vait l'en*.

*26. *s* aus *z*: *ces* 24^e 26^d 48^b *ices* 27^{acd} *sos* 41^f *pains* 104^b *mors* 120^e. — *z* für *s*: *franz* 31^c *miz* 41^f *fiz* (feci) 127^d 128^b *senz* 129^d — *feintize* 100^e.

27. Abfall des auslautenden *n* in *enfer* 5^c *jor* 22^a 55^e 91^f 122^c *iuer* 97^e *char* 112^d. Der Brandan und der Conflictus Corporis et Animae streifen dieses auslautende *n* auch im Reime nicht ab. Die Reimpredigt zeigt ein einziges Beispiel des Abfalls (*jor : honor* 58^{ef}). Von diesem Reime abgesehen hielt ich die Durchführung der ältern Formen für geboten.

*28. Auflösung des *l* in: *ueut* 25^d 70^c *escotez* 34^b *fauser* 34^e *cheuauca* 39^d *uoudra* 53^f 106^b *uaudra* 56^f 117^b *chaudra* 61^b *uousist* 71^f *doucor* 98^a 105^a *douce* 101^c *soufre* 105^f *miex* 128^d. Hierzu *nus* 96^b. Diese Form findet sich zuerst bei Samson (: *plus* Bl. 9^a), doch schreiben noch jüngere Handschriften (RRou) gewöhnlich *nuls*.

29. *altres* 54^b aus *altre*. Dass *altre* ursprünglicher ist (obwohl Philipp von Thaün *altres* zu kennen scheint vgl. Mall S. 104) zeigt Alexius 62^b vgl. auch Meister, Die Flexion im Oxforder Psalter S. 116.

30. *riens* 25^f 60^a 91^c aus *rien*. Die Form mit *s* ist Philipp von Thaün unbekannt (Computus 19. 299). Auffallender Weise kommt *rien* weder im Oxforder noch im Cambridger Psalter vor, indem die Uebersetzer stets *chose* anwenden (Beobachtung Emil Fichte's).

31. *cent mil* 47^c für *cent milie*.¹⁾ Die Mehrheit von *mil* lautet im Oxforder Roland und in den Büchern der Könige (und im Hohen Liede) stets *milie*, im Oxforder Psalter stets *miliers*.

***32.** Das Femininum *quele* z. B. 13^a 15^f für *quel*.

33. Es ist bemerkenswerth dass nur in *l'em* 52^a 123^c die Handschriften übereinstimmend den N. Sg. des männlichen Artikels apostrophieren; in den übrigen Fällen (3^d 54^a 66^a 73^b) ist stets in einer oder in allen Handschriften die volle Form *li* überliefert. Schon hieraus ist zu entnehmen dass ausser in *l'em* überall *li* zu schreiben ist. Es geht diess aber auch daraus hervor dass mehrere der ältesten Normannischen Handschriften das *i* von *li* nie apostrophieren. So der Oxforder Psalter vgl. *li altisme(s)* 17, 15. 45, 4. 77, 39 *li angele* 33, 7. 34, 6. 7 *li abisme(s)* 41, 9 S. 240 *li enemis* 42, 2. 73, 4. 11. 19. 88, 22. 142, 3 *li embrivemenz* 45, 4 *li eires* 49, 24 *li adversaries* 73, 11 *li espiriz* 145, 3 *li huem* 1, 1. 9, 20. 42. 24, 13. 31, 2. 33, 8. 12. 38, 9 usw. Man sieht dass *li* auch vor der als Nominativ fungierenden Accusativform steht; doch findet sich vor der letztern auch *le* (*le eire* 1, 7) oder *l'* (*l'enluminement* 43, 5). Der Cambridger Psalter setzt gleichfalls mit der Form des Nominativs stets, mit der des Accusativs sehr häufig *li*. *li huem* 31, 2. 33, 8. 38, 8. 39, 5. 57, 11. 83, 5. 12. 88, 49. 111, 1 *li uem* 51, 6. 48, 7. 16. 40, 9 *li heom* 1, 1 *li argent* 65, 8 *li eissement* 67, 21 *li arc* S. 266 *li enemi* S. 268. Während die beiden Psalter *li* vor dem Nominativ nie verkürzen, findet sich die Kürzung in den Büchern der Könige nur in einem Falle, nämlich nur vor *homo*: *l'um* S. 4. 10. 12. 31. 34. 37. 43. 47 usw.; hingegen *li evesches* S. 3. 4. 8 *li arcs* S. 6 *li einznez* S. 6 *li enfes* S. 7. 9. 11 *li altres* S. 29. 33. 34. 44. 45 usw. *li uns* S. 33. 34. 44. 45 usw. *li ostels* S. 31 *li esquiers* S. 46 *li enchalz* S. 48 *li esturs* S. 121 *li angeles* S. 218. Die Bücher der Könige verfahren also gerade wie die Handschrift B der Reimpredigt, welche gleichfalls *li* nur vor *homo* in *l'* verkürzt.²⁾ Auch im

¹⁾ Leider steht in Folge eines Versehens *cent milie* im Kritischen Text.

²⁾ Die Handschrift des Roland apostrophirt selten: *l'empereres* 2482. *l'uns* 3501 sonst in der Regel *li*. — Alle Handschriften des Computus, also auch L und C, Schreibens *l'un(s)* 1931 für *li uns*; doch apostrophirt L seltner als C, z. B. 166 *li ami* L, *l'ami* C.

Haveloc findet sich *li* nur vor *homo* apostrophiert (1. 9. 148. 799); ebenso vielleicht im Alexius (*l'hom* 50^b 114^a).

Hier bin ich daher überall der Schreibung von B gefolgt.

Hieraus ergibt sich dass ausser vor *homo* das älteste Normannisch das *i* von *li* nicht abzuwerfen pflegte. Natürlich gilt jedoch dieses *li* darum nicht als besondere Silbe, sondern es kann *li* *evesches* und *li* *evesches* ohne oder mit Verschleifung gelesen werden.

34. *lui* 1^e 4^d als Coniunctivum für *li*.

35. *fusmes* 32^e 112^f aus *fumes*.

Eine dritte Klasse umfasst solche Erscheinungen, bei denen die Entscheidung der Frage, ob sie dem Dichter der Reimpredigt gehören können, weniger einfach ist. Die Mehrzahl der hierher gehörigen Formen sind in den ältesten Anglonormannischen Handschriften zu belegen, doch kommen in diesen Handschriften dann nur spärliche Beispiele vor. Hier waren also weitergehende Erwägungen anzustellen. Zunächst schien mir folgendes Verfahren empfehlenswerth.

Ich zog die übrigen Stücke, welche der Schreiber von A geschrieben hat, zu Rathe, soweit dieselben veröffentlicht sind: die Vision des hl. Paulus, nach unserer Handschrift herausgegeben von Ozanam (*Dante et la philosophie catholique au treizième siècle*. 1839. S. 343); die Predigt des Guischart von Beaujeu, nach unserer Handschrift herausgegeben von Jubinal (?) (*Le Sermon de Guichard de Beaulieu*. Paris 1834); Lesarten des Alexius in den Ausgaben von Hofmann (*Sitzungsberichte der Münchener Akademie*. 1868. 1, 84) und Gaston Paris, und kleine Bruchstücke, welche Martin (*Besant de dieu* S. I) in seine Beschreibung unserer Handschrift eingeflochten hat.

Um zweifelhafte Punkte zu entscheiden, prüfte ich einerseits die in den verschiedenen Stücken unseres Schreibers vorkommenden Schreibungen, andererseits die Schreibungen in den uns erhaltenen Anglonormannischen Handschriften des 12. Jahrhunderts. Sobald eine Wortform ungewöhnlich war, sei es in den letztern sei es im Altfranzösischen überhaupt, sich aber in den verschiedenen Stücken unseres Schreibers wiederholte, glaubte ich sie mit Wahrscheinlichkeit dem Dichter absprechen zu dürfen, — vorausgesetzt dass die betreffende Form nicht

durch die Handschriften B und C der Reimpredigt gestützt wurde. Hier wurden also zwei Wege eingeschlagen, die unabhängig von einander zu demselben Ziele führten, und das eine Verfahren konnte durch das andre bis zu einem gewissen Grade controliert werden. Eine Form durfte um so sicherer im Texte der Reimpredigt ausgemerzt werden, je spärlicher sie bei Normannen des 12. Jahrhunderts zu belegen war, und je häufiger sie in den verschiedenen Stücken unseres Schreibers wiederkehrte. Es handelt sich hier nur um einen Wahrscheinlichkeitsbeweis; aber diese Wahrscheinlichkeit ist um so grösser, je unwahrscheinlicher es ist dass drei verschiedene Schriftsteller: Guischart, der Verfasser der Reimpredigt, der Dichter der Vision, übereinstimmend dieselbe ungewöhnliche Wortform gebraucht hätten.

Diese Wortformen sind nicht immer erst von unserm Schreiber in den Text eingeführt worden; sie gehören sicher zum Theil schon seiner Vorlage an. Aber dieses ändert nichts an der Lage der Dinge. Wahrscheinlich sind alle dreizehn Stücke, welche unser Schreiber geschrieben hat, aus derselben Vorlage abgeschrieben. In Bezug auf Guischart und Vision habe ich schon S. XV einen Umstand erwähnt, der dieses wahrscheinlich macht. Sämmtliche Stücke sind mir leider nicht zugänglich; was darüber bekannt ist, schliesst die Möglichkeit nicht aus, dass sie sammt und sonders einer Handschrift des 12. Jahrhunderts entnommen seien. Lehrreich war häufig die Vergleichung der Sprachformen mit denen des Lamspringer Alexius; sie wäre noch lehrreicher gewesen, hätte ich den ganzen Alexius der Pariser Handschrift zur Verfügung gehabt.

36. *deable* 95^e [BC *diable*] kommt mit *e* zwar auch in continentalen Handschriften vor (Jahrbuch 4, 313 ZFRP 1, 317 Wace's Conception 41 Var. Philipp von Remi Manekine 3122 Ave 8. 15 Salut 318), ist aber im Anglonormannischen besonders beliebt (schon Büch. der Kön. 24; vgl. egl. *deavil*). Die Form gehört unserm Schreiber wegen Guischart S. 9. 11 (öfter) 12 Vision 54. 66. 83. 217 Besant S. IV Hofmann, Alexius 125^e.

37. *traeila* 4^e *traueillé* 80^d *traeillun* 119^d 126^a. Dieses aus *a* geschwächte *e* ist besonders Anglonormannisch (vgl. egl. *travel*), allerdings auch auf dem Continente verbreitet und ziemlich alt (schon im Oxf. Roland, in den Büch. d. Kön. *tra-*

veillout 60. 59 neben *travaille* 60, bei Samson *travéllet* Bl. 51^b *traveil* 54^d). Dass es unserm Schreiber gehört zeigen *traueillé* Guischart S. 11 und *traueil* Vision 23. (Der leonymische Reim *travailez* : *aparalez* Brand 828 ist zweideutig.)

38. *priere* 117^b [B *preiere*] Vision 262. 301 (*proiere* 276) war durch *preiere* (Oxf. Psalter nur so) zu ersetzen.

39. *lange* 128^e Guischart S. 20 *lingua* hat *a* auch im Hohen Liede (*langue* 26), im Oxforder Psalter 5, 11. 9, 29. 11, 3. 4. 14, 3. 38, 1. 136, 7, im Steinbuch S. 107. 129 (*lengue* S. 122. 126), im Cambridger Psalter 5, 10. 9, 27. 11, 3. 4. 14, 3. 38, 1. 136, 6, bei Samson Bl. 32^a, in der QLR S. 111 (*language* S. 409, aber *lengue* S. 210).

Dagegen änderte ich *lange* in *langue* (lautlich = *LANGWĒ*), da der Oxforder Psalter, der Cambridger Psalter und die Handschrift des Steinbuchs (zusammen 18 Stellen, dazu *langue* im Hohen Lied, *language* Reimpr. 128^e Hs. B QLR S. 409) stets das halbeconsonantische *u* bewahren, welches im Oxforder Psalter noch nicht die diakritische Bedeutung hat, welche ihm später zukömmt (vgl. *lungement* 12, 2. 103, 34. 145, 1). Daher liess ich *gige* 103^b unangetastet vgl. *fige* QLR S. 98. 115 *hoge* S. 127 (wo Diez Etym. Wtb. 2, 346 mit Unrecht *g* als palatal bezeichnet).

40. *tottens* 77^b 97^f 98^c 107^c 123^{ab} 129^f, wie auch die Handschriften B und C schreiben, ist im spätern Anglonormannisch durchaus üblich. Die Handschriften des 12. Jahrhunderts kennen fast nur *tuztens*. Die Proverbia Salomonis der Handschrift Harleyan 4388 gewähren ein einmaliges *tottens* Bl. 60^c neben zahlreichen *toztens*. Oefter tritt *tuttens* in der Holmcoltramer Handschrift Philipps von Thain auf (Computus 2018. 2027 Thierbuch S. 98). Das *en tut tens* des Oxforder Psalters (9, 26. 33, 1) passt wegen seiner Präposition nicht ganz hierher.

Unser Schreiber hat zahlreiche *tuttens*: Guischart S. 10. 11. 13. 13. 13. 14. 14. 20. 21 usw. *toldis* S. 11 (*toztens* nur Vision 305). Ich möchte das Anglonormannische *tuttens* nicht für den Singular zu *tuztens*, sondern für eine lautliche Verjüngung aus diesem Ausdruck halten. Ich habe daher stets *toztens* in den Text eingeführt.

41. *s* statt *ss* in *naisseient* 11^d *espesement* 18^b *asez* 26^c 35^d 38^c *remaisissun* 87^e *asemblé* 112^c (umgekehrt *ss* statt *s*

in *pramisse* 109^f). Diese weitverbreitete Unart gehört dem Schreiber wegen *trespasanz* Guischart S. 9 *asez* 25 *peisun* Vision 55 *paser* 61. Ähnlich steht im Roland *assembler*, *asez*, *seisante*.

42. *r* statt *rr* in *dura* 17^e *requere* 36^b *pora* 67^d *morunt* 83^d *moroit* 90^f *plorunt* 106^d *uera* 107^b *uerunt* 107^d. Obgleich in Normannischen Handschriften frühe belegbar, dürfen wir diese Erscheinung dem Schreiber zuweisen wegen *uerunt* Guischart S. 13 *murunt* 13 *porunt* 13 *restoreit* 14 *dora* 30 *pora* Alexius 16^b *verunt* 105^e.

43. *arai* usw. z. B. 35^e 22^d 31^b aus *avrai*, ist die gewöhnliche Form auch in Guischart's Sermon und in der Vision des hl. Paulus, vgl. auch Alexius 101^d.

44. *vuingnes* 88^b mit Dopplung des Anlauts steht auch Guischart S. 17 (*vuignes*).

45. Die Ersetzung des auslautenden *m* durch *n* in der 1. Pl. Verbi (*trouun* 39^f *auun* 83^a 113^e *sauun* 83^b 113^d 119^b 124^e usw.) sowie in *en* 52^a 123^e *un* 88^a darf dem Schreiber beigemessen werden wegen *pensun* Guischart S. 16 *laissun* 19 *poun* 19 *flun* Vis. 53. 57 *oblierun* Besant S. II *conterun* S. III *preiun* Alexius 101^e *vohun* 104^e *serun* 105^e.

Soll man für *manuns* : *penuns* 87^{ab} *manuns* : *penuns* setzen? Der Oxford Psalter zeigt allerdings nur einmal *-uns* (*recunteruns* 20, 13); alle andern Handschriften gebrauchen jedoch *-uns* neben *-ums*, die des Computus nach Mall S. 77 letzteres sogar mit Vorliebe.

46. *np* und *nb* sind im ältern Normannisch selten, vgl. *enposez* Computus 730 *enpur* 2273 *remenbrance* QLR S. 2 *menbred* 172 *cunpaignun* 48 *chanps* 122. 338, dies sind sämtliche Fälle aus QLR). Unsere Handschrift schreibt *enpereor* 41^a *combati* 45^b 49^b (*mb* 46^d Vision 110) *enperaire* Guischart S. 19 *enpereor* ebd. Besant S. IV *remenbrer* Guischart S. 18 *menbre* Alexius 12^b *enpereor* 83^d (*mp* Hofmann).

47. *fehumnie* 8^d *tyrannie* 44^d gehören dem Schreiber wegen *fehumnie* Guischart S. 24; ebenso *ainme* 51^a 52^c 74^a *conmandement* 22^f wegen *cunmanz* Guischart S. 9 *ainment* S. 10. 15 *ainme* S. 20. 25 *nunmer* S. 17 *conmenz* Besant S. I *conme* S. IV *ainme* Alexius 8^b *nunment* 10^a *cunmande* 15^b.

48. Die Dopplung des Consonanten in *ennuit* 129^c *ennuie* Guischart S. 30 *ennoiez* S. 19 fehlt dem Oxforder Ps., ist aber zu belegen aus Roland, Samson (Bl. 25^b 49^c), QLR (S. 367. 384). — Entschiedener durfte die Dopplung in *deffendeit* 3^f *reffreidé* 80^e *cumme* 9^f 70^d *hōme* 26^e entfernt werden [B und C kennen sie nicht], vgl. *deffende* Vision 326 *cumme* Alexius 83^e 94^c Guischart S. 13 Vis. 142 Besant S. I *comme* Guischart S. 10 Besant S. IV *homme(s)* Guischart S. 20. 29 *homme* Alexius 125^a. Die Psalter und der Roland schreiben stets *defendre* mit *f*. Der Oxf. Psalter und der Oxf. Roland schreiben stets *hume*; sonst findet sich vereinzelt *humme* Cambridge Psalter S. 280 (einzige Stelle) QLR 183. 350 *cumme* Computus 2652 C *nummuns* 2799 A.

49. *sofrira* 67^c *entrerunt* 113^b *entrera* 114^a treten zwar im Anglonormannischen sehr frühe auf und sind dem Franco-normannischen im 13. Jahrhundert geläufig. Indessen meiden unter den ältern Handschriften die bessern solche Formen, und *plorrunt* 106^d *durrat* 17^e zeigen dass unser Dichter die *rr*-Form des Futurums gebrauchte, welcher der Schreiber abhold war vgl. *mostrerai* Guischart S. 16. 26 *sofrerunt* 13 *soffrirai* 26 *descovrirai* 26 *recovrerai* 27 *sofrirai* Alexius 46^e (L *soferai*). Sicherlich sind *sofrirai*, *entrerai* Neubildungen, welche sich an den Infinitiv anlehnten und die ursprünglichen Bildungen *soferrai*, *enterrai* usw. verdrängt haben. Bei *soferrai* wird zudem das Alter der Form durch das Darmesteter'sche Gesetz erwiesen.

Ich setze daher [mit den Handschriften B und C] *soferrat*, *enterrunt*, *enterrat* in den Text.

50. *sus* 39^e als Präposition statt *sor* [B *sur* C *sun*], auch Vis. 308.

So haben denn die in A überlieferten Schreibungen die eigentliche Basis meines kritischen Textes gebildet. Aus B und C nahm ich nur Schreibungen von auffallender Alterthümlichkeit auf, welche ich mir nur als aus dem Originale herrührend erklären konnte. So habe ich für *cheuauca* 39^d *chavalcōut* mit *a* geschrieben (vgl. die Anm. dazu) wegen *chauaucheit* in C und wegen *chaval* Oxf. Psalter 19, 8. 31, 11. Ebenso habe ich für *soduit* 1^f und *sosduiz* 88^c *sozduit* und *sozduiz* gesetzt wegen *suzdut* in C.

Um die Frage zu beantworten, in welche Gegend und in welche Zeit die Abfassung unseres Denkmals zu setzen ist, bleibt uns kein andres Mittel als die Prüfung der Sprachformen. Dieselben zeigen zunächst dass der Dichter ein Normanne war. Ob er Franconormanne oder Anglonormanne gewesen, wird sich minder leicht entscheiden lassen; denn wenn die seit der Mitte des 12. Jahrhunderts im Anglonormannischen immer mehr einreissenden Laut- und Formverjüngungen ihm unbekannt sind, so kann dies nichts beweisen für eine frühere Zeit, zu welcher zwischen der Normannischen Mundart der Britischen Insel und derjenigen des Festlandes keine scharfe Trennung vorhanden war. Was die Entscheidung hier erschwert ist die geringe Anzahl Franconormannischer Denkmäler aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ausser Wace's Legenden ist hier kaum mehr als der Aeneas zu nennen, denn die Assonanzen des Alexius sind nur für die Tonsilbe lehrreich, und der Normannische Ursprung des Gedichtes zweifelhaft. Vergleichen wir diese Gedichte mit dem vor 1120 verfassten Computus Philipps von Thaün und mit dem bald nach 1121 verfassten Brandan, so bemerken wir besonders dass diese beiden in England entstandenen Gedichte neben der ursprünglichen Declination ganz gewöhnlich auch das Neufranzösische Prinzip der Vertretung des Nominativs durch den Accusativ in Anwendung bringen, während die Verjüngung der Declination bei Wace und im Aeneas nur in spärlichen Fällen zu belegen ist. Da aber Wace und der Dichter des Aeneas einer etwas spätern Zeit angehören als die Dichter des Computus und des Brandan, so kann der erwähnte Umstand nur auf locale Einflüsse zurückgeführt werden. Die Normannische Mundart hat sich überhaupt auf Englischem Boden viel rascher entwickelt als auf dem Festlande, wenn auch die Sprache des Festlandes ihr in vielen Beziehungen nachgefolgt ist. So zeigen auch schon die ältesten Anglonormannischen Gedichte (Computus vgl. Mall S. 106. 107 und Brandan z. B. *forte* 1705 *fumante* 1106) die Umbildung der weiblichen Adjectiva *fort*, *tel*, *pesant* in *forte*, *tele*, *pesante*, während die ältern Gedichte Wace's (und vielleicht auch der Aeneas, doch vgl. *teles* S. 12 *tele* 40. 55 in Pey's Essai) von diesen Angleichungen der consonantisch auslautenden Adjectiva an die vocalisch (d. h. auf unbetontes *e*) auslautenden noch frei sind.

Zeit und
Ort der
Abfas-
sung.

Unsere Reimpredigt zeigt die Flexion nur in zwei Fällen verjüngt:

a. Im Ausruf findet sich viermal der Accusativ als Vocativ gebraucht: *quel damage* 11^f 117^d *quels dous manages* 96^a *quel veie* **e chemin* 125^a. [Ausserdem kommen als Vocative vor: *deus* 13^a 67^a 96^a 117^d 118^a *o deus glorios* 124^a *bels sire* 116^e 125^e *quel error* 15^f *cele fole gent* 16^f.]

b. Zweimal findet sich beim Reflexivum der Accusativ des Particips statt des von der reinen Sprachform geforderten Nominativs: *s'est ja acordé* 73^f *dunc s'est porpensé* 80^b. Wahrscheinlich ist hier die Ueberlieferung verderbt und *s'est* aus *s'at* geändert. Man könnte an der ersten Stelle *s'en at acordé* schreiben, an der zweiten *dunc s'at porpensé*, wie C in der That liest. Bevor jedoch vom Aeneas und Nicolaus kritische Ausgaben vorliegen, wage ich nicht diesen Punct bestimmt zu entscheiden. Gegen die Richtigkeit der von mir in den kritischen Text aufgenommenen Lesarten sprechen die beiden Umstände: dass der Dichter an ähnlichen Stellen sich correct ausdrückt (*alé s'en sunt* 92^b *s'en sunt ralé* 122^b, vgl. auch *dunt sunt des enfance usé* 128^f), und dass der Schreiber auch im Alexius (58^e in *s'ad a deu comandet*) *s'at* durch *s'est* ersetzt hat. Wie dem auch sei, eine solche Reinheit der Declination zeigt kein Anglonormannischer Text.

Dass die jüngere Femininbildung der Adjectiva unserm Dichter fremd ist, zeigen folgende Beispiele: *ardant* 3^e *durant* 98^e *cruël* 21^e *mortel* 108^f *quel* 13^a 15^f 40^a 67^a 125^a *itel* 37^a *fort* 44^d (vielleicht auch 14^e) *grant* 13^b 67^b 85^d 86^e 88^e 101^e 104^{ad} 125^d *briefment* 35^e *forment* 78^a. *fole* 16^f und *dolce* 101^e haben bekanntlich das e femininum von jeher besessen.

Somit ist der Schluss berechtigt, dass unser Dichter nicht England, sondern dem Continente angehört. Zwar wäre auch der Fall denkbar, er sei, wie z. B. Marie de France, aus der Normandie gebürtig gewesen und habe seine dichterische Thätigkeit in England ausgeübt, doch liegt zu einer derartigen Annahme kein Grund vor.¹⁾

¹⁾ Das einsilbige *nient* 62^e 119^d 126^a neben *niënt* 55^{ed} 59^f 122^e genügt m. E. nicht, um Anglonormannischen Ursprung zu erweisen, wenn auch die einsilbige Form Philipp von Thaün geläufig (Mall S. 75 vgl. 2760. 2874. 3324.

Wir dürfen somit als die Heimat unseres Dichters die Normandie betrachten. Zu einer genauern Localisierung bieten die Sprachformen keine Handhabe. Eine Gruppe Normannischer Denkmäler lässt $\tilde{e} + i$ nicht in i , $\tilde{o} + i$ nicht in ui übergehen: Alexius, Gormund, Roland, das Livre des Manieres von Stephan von Fougères (Bischof von Rennes 1168—78), der Roman von Mont-saint-Michel von Wilhelm von Saint-Pair (für Robert von Torigni, Abt von Mont-saint-Michel 1154—86, gedichtet). Bei einigen dieser Denkmäler deutet die genannte Erscheinung auf hohes Alter hin, bei den beiden letzten auf eine Mundart, die in der Entwicklung der Lautgruppen $\tilde{e} + i$ und $\tilde{o} + i$ auf einem ältern Standpunkte stehen blieb. Dieser Mundart gehört die Reimpredigt entschieden nicht an (vgl. *delit* : *petit* 81^{de} *lui* : *pui* 45^{of}).

Auch die Frage nach der Entstehungszeit unseres Gedichtes lässt sich nur im Ungefähren beantworten. Da der Vergleich mit Anglonormannischen Texten keine sichern Schlüsse gestatten würde, so bieten sich zum Vergleich nur die ältesten Franconormannischen Gedichte: Wace's Legenden und der nur in Auszügen gedruckte Aeneas. Leider liegt bis jetzt keines dieser Gedichte in kritischer Ausgabe vor, so dass bestimmte Folgerungen nur mit Vorbehalt gezogen werden dürfen.

Die Auflösung des l war dem Dichter der Reimpredigt noch unbekannt. Der Nicolaus, nach den S. XXII und XXXIV erwähnten Spracherscheinungen sowie nach der einfachen Diction wohl Wace's ältestes Werk, bindet bereits *vout* *voluit* : *out* *habit* 1120 und den Namen *Thiout* : *amout* *amabat* 1522.

Die 3. Sg. des Praesens, welche auf *et* oder *e* ausgeht, verliert in der Reimpredigt zwar bereits das auslautende t (wie in allen reimenden Gedichten der Französischen Sprache), aber nicht das unbetonte e , auch wenn Vocal folgt (*pechet* 75^e *guastet* 79^e 82^e). Im Aeneas findet sich bereits Abfall des e (in *demande* S. 32 in Peÿ's Essai, *empraigne* S. 43, *torne* S. 47 Jahrb. II. 41), ebenso in Wace's Nicolaus (in *comence* 240,

3438; 838. 924. 1534. 1624. 1686) und Wace, Benoît, dem Roland unbekannt ist. Auch Marie de France gebraucht das Wort ein- und zweisilbig, und Nichtnormannen kennen die einsilbige Form (Jehan Bodel *nient* : *crient*, : *vient* Théâtre français au moyen âge S. 188; Eraclius 438; Durmart 5162).

espeisse 856, *plore* 1250), in der Conception nostre dame (*crie* ed. Trébutien S. 5 = ed. Luzarche S. 5) und im Brut.

Die Flexion ist in der Predigt correct bis auf die wenigen S. XXXII aufgezählten Fälle. In Wace's Nicolaus heisst es bereits (wofern die Stelle richtig überliefert ist, was meine Leser stets im Auge behalten müssen, wo ich gezwungen bin, unkritische Ausgaben zu citieren) *en icele noble citié fut saint Nicholas engendré* 49 *desiroent a aveir itel enfant qui fust lor heir* 55, vgl. ferner 553. 1145. 1366. Ebenso in der Conception: *Isaquer qui evesque estoit* ed. Trébutien S. 12 = ed. Luzarche S. 12, *desseur aux revint le contraire (: faire)* ed. Trébutien S. 76 = ed. Luzarche S. 83.

Die einsilbigen und die consonantisch auslautenden weiblichen Nomina haben im N. Sg. in unserer Predigt noch kein *s*. Im Reime erscheinen die Formen *iniquité* 14^b *gent* 16^f *erité* 109^a *vanité* 119^c; im innern Verse finden sich *mort* 9^b 63^f 83^c *fei* 14^f *rien* 25^f *tempesté* 86^f *fort* 44^d, vielleicht auch 14^c *grant* 86^c 125^d (Vocative sind *quel error* 15^f *quel veie* 125^a. Liegen in *quel dolor* 13^a *grant tristor* 13^b Nominative oder Accusative vor?) In den Handschriften sind alle diese Formen ohne *s* überliefert (ausser *riens* 25^f A, welche Form 60^a 91^c auch Accusativ ist). Im Aeneas findet sich im Reime *infermetez* Peÿ, Ess. S. 25 (fraglich ist *doçors* S. 27). Wace gebraucht in der Conception *clartez* ed. Trébutien 74 = Luzarche 81 *vertuz* 76 = 83, in der Margarete *vertuz* 133, im Brut *dolors* 8521; aber in den Reimen des Nicolaus habe ich kein Beispiel mit *s* gefunden. Da *apelaisuns* Computus 1102 nicht Singular ist, sondern Plural (Von Lebiński, Die Declination der Substantiva in der Oïlsprache S. 40), so ist das älteste Beispiel für dieses *s* *amors* bei Guischart von Beaujeu S. 15 im Reime, doch bleibt hier, auch wenn der Dichter mit dem 1137 verstorbenen Guischart identisch ist, der Normannische Character der Mundart zweifelhaft.

Im Vorbeigehn sei hier darauf hingewiesen, dass Samson von Nanteuil die erste Spur dieses *s* aufweist, insofern er dasselbe nur an Adjectiva und Participia antreten lässt, nicht an Substantiva: z. B. *La mere deu en est glosee, dunt seinte iglise est figuree, ki a doctriener ses enfanz est toteshores entendanz*. Bl. 2^d *Encor lor serrad destruianz la prosprelet*

des nonsavanz. Bl. 11^c *D'aveir clers oilz e bien veanz est alme en cors esleeçanz.* Bl. 66^c. Von weiblichen Substantivis kommen bei ihm zahlreiche Nominative vor (*erité* 5^d *confession* 9^d *mort* 10^b 31^b *maison* 14^c *amistiet* 18^c *lei* 31^d *moiller* 53^b usw.), aber nicht eines derselben ist, um den Terminus der Leys d'amors zu gebrauchen, *alongat*. Im Anfang trat also *s* nur an den Nominativ solcher weiblichen Wortstämme, welche einen gleichlautenden Masculinstamm neben sich hatten, so dass die Beeinflussung der weiblichen Form durch die männliche hier klar vor Augen liegt.

Alterthümlich ist in der Predigt auch der Nominativ Singularis des substantivierten Infinitivs ohne *s*: *li repentir* (: *morir*) 4^c *li aveir* 54^a 66^a vgl. *li ferir* (: *eissir*) Computus 1742¹). — *povre* ist 49^a ohne *s* überliefert, während bei *altre* 54^{bd} die Handschriften schwanken. *altres* scheint schon im Computus (3238. 3256) vorzukommen; sicher finden sich *peres* 147. 155. 354. *leres* 334 *hermites* 1538 im Brandan gereimt. Im Aeneas steht *freres* in Pey's Essai S. 48 vor Vocal, und in Wace's Nicolaus kommen die Nominative *peres* 849 *sires* 1214 *povres* 82. 90. 724 (vgl. auch *peres* Brut 6657) vor. — Die Nominativformen *huem* 9^c 73^b 96^b (115^d) 116^a *l'em* 52^a 123^c *fel* 10^a stehen in den Handschriften der Reimpredigt ohne *s*.

Aus alledem ergibt sich dass, soweit die bis jetzt veröffentlichten Texte ein Urtheil gestatten, dieses dahin lauten muss: dass unsere Predigt dem Aeneas und Wace's Legenden der Zeit nach vorausliegt. Damit aber ist etwa der Anfang des 12. Jahrhunderts erreicht.

Älter als unsere Predigt ist der Alexius. Derselbe kennt noch ein Plusquamperfectum, wovon unsere Predigt keine Spur aufweist. Ausserdem sieht man sich vergebens nach Erscheinungen um, in denen die Sprache des Alexius alterthümlicher wäre als diejenige der Predigt. Der Assonanz an sich gebührt natürlich nicht absolute Priorität vor dem Reime.

Im Alexius gilt der N. Sg. des männlichen Artikels auch vor vocalischem Anlaut immer als Silbe für sich (Paris S. 32). Die Fälle sind: *li emperedre* 4^c *li enfes* 7^e 11^d 24^a *li orez* 39^e *li apostolies* 62^a 66^a 72^a 75^a 101^a *li uns* 62^b *li altre* 62^b *li hom* 69^c, während *l'hom* 50^b 114^a wohl nur durch

¹) Gaston Paris hätte daher Alexius 38^e *edriers* nicht zulassen sollen.

ein Versehen des Herausgebers stehn geblieben ist. In der Reimpredigt hingegen finden sich bereits Fälle der Verschleifung: *li angres* 3^d *li aveir* 54^a 66^a *l'em* 52^a 123^c, daneben *li huem* 73^b.¹⁾ Unter diesen Stellen sind, da 54^a Text C abweicht und in *l'em* der Artikel entbehrlich ist, zwei unanfechtbar: *li angres* 3^d und *li aveir* 66^a. Auch der Aeneas und Wace's Legenden kennen die Verschleifung des Artikels vgl. *l'altres* Pey's Essai S. 26 *l'uns* 61 *l'arcevesques* Nic. 130 *l'esques* 54 *l'oilles* 645. 649. — *l'uns* Conc. S. 5 (beide Ausg.) S. 11 (hier zweifelhaft). — *l'uns* Brut 1490 *l'autre* ebd., und sehr oft *l'on* in allen Wace'schen Gedichten. Ebenso der Conflictus Corporis et Animae: *li uns* oder *li altres* S. 328; sie ist sogar häufig in Karl's Reise. Uebrigens sollte man erwarten, die Verschleifung sei älter als die Silbengeltung von *u*. Denn die Romanischen Sprachen haben unbetontem *i* vor Vocal halbeconsonantische Geltung gegeben, weshalb *consilium milia battualia Britanniam veniam brachium pulatium. rationem invidiam sapiam rabies*, und — da jedes unbetonte *e* vor folgendem Vocal in *i* übergieng (woraus sich auch der Uebergang von *illè* in *li* erklärt) — auch *aculeonem valeam teneam laqueus videam habeam* usw. schon im ältesten Romanisch eine Silbe verlieren. *li* aber sollte als proclitisches Wort diesem Gesetze anheimfallen, sobald das folgende Substantivum mit Vocal beginnt. Für das Italiänische hat Groebers ebenso scharfsinnige als überzeugende Darlegung gezeigt, wie sich erst allmählich der Silbenwerth des *gli* herausbildete (ZFRP 2, 594. 3, 150).

Für das Französische wird die Entscheidung dieser Frage sehr erschwert, da in Eulalia, Leodegar und dem Hohen Liede

¹⁾ *jō* vor vocalischem Anlaut kommt in der Predigt nicht vor; *ceo* nur in *ceō est* 109^a. — Dass im Computus *ceo* vor *est* apostrophiert werde kann ich Mall nicht zugestehen. V. 1955 und 1987 halte ich Gaius Julius (ohne *c'ert*) für das richtige, ebenso 769 ohne E, das nur in einer Handschrift steht, und vergleiche 731 *a Maia qu'ert* (Mall: *ki ert*) *mere* und 2875 *Maius janvarius* oder *Mai januariüs* (die Handschriften schwanken). — Dass *jō* und *go* im Roland Verkürzung oder Verschleifung erleiden können ist mir (ausser in *go est*) sehr unwahrscheinlich, obgleich Theodor Müller's kritische Ausgabe bei *jō* die Verkürzung sehr häufig zulässt (246. 254. 290. 2108. 2406). — Wace apostrophiert *jō* im Brut noch nicht (445. 450. 580. 895. 1406. 1407. 1408. 1787. 1962. 1964. 1980. 1987. 1991. 2006. 3334. 7015. 7017. 7036. 7060; *j'en* 1392 ist gewis nicht ursprünglich), wohl aber im Rou: *j'ai dit por maistre Beneit* 3, 11482.

kein N. Sg. des männlichen Artikels vor vocalischem Anlaute auftritt. Ausser dem Alexius bleibt daher nur die Passion, welche das am Alexius Beobachtete zu bestätigen scheint (Paris im Alexius S. 32), der aber als einer getrübtten Quelle nicht ganz zu trauen ist. Der Lai de l'Espine (bei Roquefort, Marie de France 1, 542) ist nicht sehr alt [er gebraucht den N. Sg. *amours* im Reime S. 546, bindet *premeraine : demeine* S. 568, *ais : ades* ebd., verkürzt *jo* vor *ai*: *j'ai* S. 564, lässt das *e* der 3. Sg. Praes. vor folgendem Vocal nie mehr als Silbe gelten, kurz er gehört erst der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an]. Und doch findet sich darin, so oft der Artikel vor vocalischem Anlaut erscheint, *li* als Silbe gerechnet: *li ainsés* S. 544 *li uns* ebd., *li autres* ebd., *li uns* S. 550. 570 *li autres* S. 570 *li uns* S. 571 *li enfantis amours* S. 546. Diese Erscheinung darf somit nicht als ein absolutes Kennzeichen hohen Alters angesehen werden.

Dennoch glaube ich dass Paris im Rechte ist, und sehe in der Silbengeltung von *li* vor Vocalen ein Argument für Cornu's Herleitung aus *illic* (Romania 7, 361). Wenn nicht mit Sicherheit, so doch mit Wahrscheinlichkeit dürfen wir der Französischen Sprache des 11. Jahrhunderts die volle Form *li* auch vor Vocalen zuweisen.

Ein zweites Merkmal für das Normannische des 11. Jahrhunderts scheint sich mir aus dem S. XXIV Gesagten zu ergeben. Zwei Gedichte aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts (Brandan und Conflictus) kennen neben *jurn*, *turn* und ähnlichen Worten noch nicht die gekürzten Formen *jur*, *tur*; wahrscheinlich bewahren sie damit die im 11. Jahrhundert allein gültige Aussprache. Uebrigens glaube ich dass der Abfall des *n* in diesen Worten nicht auf Einfluss der Nasalierung (wie Diez will Gr. 1, 220), sondern auf Angleichung der unflecierten Form (*jurn*) an die flecierte beruht, deren Lautgestalt im Französischen stets *jurz* gewesen ist. Mall hat allerdings Computus S. 105 eine andere Ansicht kundgegeben, indem er sagt: '*n* fällt vor *s* in *jurz*, aber noch nicht in *enferns*, *corns*; *m* bleibt auch noch in *verms*'. Gegen diese Auffassung spricht jedoch dass die Neigung der Sprache dahin geht den Unterschied zwischen Nominativ und Accusativ auf das Stehen oder Fehlen der Flexion zu beschränken, und dass es zunächst ebenso nahe

liegen musste, den ursprünglich bestehenden Unterschied zwischen dem Nominativ *cors corz* und dem Accusativ *corn* durch Verwandlung von *corn* in *cor* auszugleichen als durch Verwandlung von *cors* in *corns*.

Gerade die ältesten Handschriften bevorzugen im Nominativ die Form ohne *n* oder *m*; so die Lincolner Handschrift des Computus an den von Mall angeführten Stellen, an welchen Mall sich für die Schreibung der jüngern Handschriften (auch die Holmeoltramer scheint etwas jünger zu sein) entschieden hat, und der Oxforder Psalter vgl. *corz* (*cornu*) 88, 17. 24. 91, 10 *carz* (*carnem + s*) 49, 14. 77, 31. 78, 2. 118, 120. *enfers* (*infirmus*) 104, 35 (*infernium*) S. 234. 235 vgl. *tu dorz* (*dormis*) 43, 25, während der Oxforder Psalter in der unflectierten Form fast durchgängig den Nasal bewahrt: *corn* 97, 7 *enferm* 6, 2. S. 235 *enfern* 6, 5. 9, 18. 15, 10 *furn* 20, 9 *verm* 21, 6 vgl. auch *iversz* Hohes Lied 31 *quers: enfers* Samson von Nanteuil Bl. 15^a. Der Nominativ *vermis* fehlt zwar im Psalter, erscheint aber im Conflictus Corporis et Animae S. 329 *envers: vers* (Hs. *verms*) sowie bei Samson von Nanteuil Bl. 47^c *porvers: vers*, welche Reime die hier vgetragene Auffassung in willkommener Weise bestätigen. Auch Gaston Paris irrt, wenn er Alexius 112^a das *amferm* der Handschrift in *enferms* verwandelt: es sollte *enfes* heissen.¹⁾

¹⁾ Willenberg sagt (Romanische Studien 3, 406): 'In der Verbindung *rm*, *rn* wurde — ausser im Normannischen, welches diese Gruppen, wie im Auslaut, so auch hier vor flexivischem *t* unverändert bestehn lassen konnte — *n* [bzw. *m*] abgeworfen.' Also *cunfermt*, *turnt* sind nach Willenberg ursprünglicher als *cunfert*, *turt*! Diese Auffassung ist keine sehr umsichtige, so wenig wie diejenige welche die Formen *cerfs* und *gabs* für älter halten will als *cers* und *gas*, und wie diejenige Meister's, welcher in den Nominativformen des Oxforder Psalters *amendement*, *argent*, *ciel* ein Fortleben der Lateinischen Neutralflexion erblickte. So wird nur der urtheilen können, dessen Blick sich auf das ihm zunächst liegende beschränkt. Denn die ältesten und die correctesten Dichter gebrauchen nur die von den Genannten für nichtursprünglich gehaltenen Formen, so dass schon die äussere Sprachgeschichte eine andere Auffassung lehren muss. Wer aber die allgemeinen Bewegungen der sprachlichen Entwicklung ins Auge fasst kann unmöglich verkennen dass die Neigung zur Ausgleichung der Formen behufs der Vereinfachung und der Deutlichkeit nothwendig dahin führen musste, ein ursprüngliches *cunfert*, *turt* in *cunfermt*, *turnt* und ein ursprüngliches *cers*, *gas* in *cerfs*, *gabs* umzugestalten, während die Neutralflexion Meister's schon dadurch problematisch

Drittens dürfen wir für die Sprache des 11. Jahrhunderts mit voller Sicherheit für die 3. Sg. Praes. die volle Form vermuthen, nicht *aim'*, sondern *aimë* oder *aimet* auch vor vocalischem Anlaut. Im Computus findet sich die Elision nach Mall S. 21 nur zweimal (1224. 1649); ein dritter Fall, wie Willenberg (in Böhmer's Romanischen Studien 3, 409) mit Recht hervorhebt, liegt V. 2303 vor, wo statt *cumenst cumence* zu lesen ist; hingegen an zehn Stellen des Computus steht die volle Form. — Im Brandan findet sich nur ein Fall der Elision (V. 1513), während in acht Fällen (V. 198. 267. 357. 617. 957. 1078. 1511. 1521) die Elision unterbleibt. — Ebenso zeigt Karls Reise nur einen Fall der Elision (V. 477) gegen sechs Fälle der vollen Form (Koschwitz in Böhmer's Studien 2, 36). Hieraus ergibt sich dass die Elision des *e* der Verbalformen beim Eintritt des 12. Jahrhunderts eben erst anfang üblich zu werden. Alexius und Reimpredigt zeigen kein Beispiel der Elision, während dieselbe schon nach den ersten Decennien des 12. Jahrhunderts rapide Fortschritte macht. Philipp von Thaün, welcher in den 3550 Versen des Computus nur dreimal elidiert, erlaubt sich allein in den ersten 947 Langversen des Bestiarius zwölfmal die Elision (Mall S. 21). Bei Wace und im Aeneas scheint dieselbe schon ganz gewöhnlich zu sein.¹⁾

Es steht also fest dass die Elision im 11. Jahrhundert noch nicht üblich war. Nur als Vermuthung wage ich das folgende zu äussern. Da aus *lavaturam* im Französischen *lavedüre* wurde, so sollten wir für *lavat unam manum* erwarten:

wird, dass sie nur in solchen Texten erscheint, welche auch für die Nominative *ventus* und *canis* die *s*-losen Formen *vent* und *chien* gebrauchen. — Solche Auffassungen laufen ungefähr auf dasselbe hinaus, wie wenn jemand das frz. *déplait* direct auf das *displacet* zurückführen wollte, das dem klassischen *displicet* einmal vorausgegangen sein muss, und behaupten wollte, dieses *displacet* hätte sich in der Volkssprache bis zur Erobrung Galliens erhalten. Die richtige Erklärung hat bekanntlich Darmesteter gegeben, welcher die Umbildung von *displicet* in *displacet* als eine Anlehnung des Compositums an das Simplex auffasst und auf den nach Deutlichkeit strebenden Sprachtrieb zurückführt.

¹⁾ Bekanntlich blieb vor *il, ele, on* die volle Form bis ins 16. Jahrhundert erlaubt, wo man das hiatustilgende *t* einfügte. In andern Fällen kam sie schon im Ende des 12. Jahrhunderts ab; Wace zeigt sie noch in der aufsteigenden Chronik (V. 7. 104. 105), nach ihm dürften nur wenige Dichter sich noch derselben bedient haben.

lèved une main. *t* steht dort und hier in der gleichen Combination, und in solchen Fällen lassen die Romanischen Sprachen, welche ein volles Jahrtausend ungeschrieben im Volksmund lebten, Consequenz erwarten. Denn bei eng zusammengehörigen Worten setzt die Wortgränze der Wirkung des Lautgesetzes keine Schranke. Schreibungen mit *d*, wie *leved*, sind nicht selten, doch kenne ich keine Handschrift, welche *leved* nur vor Vocalen, *levet* nur vor Consonanten schriebe, wie wir erwarten sollten; sobald dasselbe Wort bei consonantischem Anlaute anders lautet als vor vocalischem, liebt die Französische Sprache seit ältester Zeit (wie noch heute) ihm in allen Fällen dasselbe Lautbild zu geben. Sagt ein Dichter *lev' une main*, so dürfte hieraus hervorgehn, dass für ihn auch das *d* in *laveure* geschwunden oder im Schwinden begriffen war. Für den Dichter der Reimpredigt darf *t* bereits abfallen: *escripture* : *dure* (durat) 73^a *vie* : *die* (dicat) 77^d *folie* : *fie* (fidat) 85^d *faillie* : *travaille* (trabaliat) 94^d *armonie* : *crucie* (eruciat) 101^f *faillie* (fallat) : *bataille* 108^e, während das inlautende *d* schwindet in *vie* (vitam) : *die* 77^d : *folie* 82^e. in *folie* : *fie* (fidat) 85^e, in *arriere* (ad retro) : *preiere* 117^a gleich dem auslautenden in *fei* 29^d *guardé* 46^b *guerpi* 89^e.

Dass der Abfall des *t* in den Perfectis auf *-it* und in *fut* schon im 11. Jahrhundert gestattet war, in Formen auf *-at* jedoch vielleicht erst später eingetreten ist, habe ich oben angedeutet.

Wenn wir nun das Rolandslied hierauf ansehen, das ich bis dahin mit Absicht bei Seite gelassen habe, in welchen sprachlichen Merkmalen ist seine Anwartschaft auf das 11. Jahrhundert begründet? *li* erleidet Verschleifung; das *e* der 3. Sg. Praes. wird häufig elidiert. Also: die sichersten Kennzeichen des 11. Jahrhunderts fehlen. Dagegen sprechen andere Momente dafür, dass das Rolandslied erst im 12. Jahrhundert die Fassung bekam, auf welche die erhaltenen Handschriften und Uebersetzungen zurückgehen. V. 1440 erscheint der Accusativ *dous* als Vertreter des Nominativs (= *dui* mit *ü* oder *doi* mit *o*²): *De cent millers n'en poent guarir dous*. Wer *doi* mit *o*¹ einsetzt sollte wenigstens einen Beleg dieser Form nicht schuldig bleiben. Weder Foerster (ZFRP 2, 165) noch Rambeau (Ueber die als ächt nachweisbaren Assonanzen S. 201)

können die Schwierigkeiten heben, welche dieses *dous* in einem nicht Normannischen Gedicht oder in einem Gedicht des 11. Jahrhunderts wachrufen müsste. Da die Verwendung des Accusativs an Stelle des Nominativs vor 1150 nur bei Normannen zu belegen ist, so muss, wer *dous* für ursprünglich ansieht, auch das Rolandslied für Normannisch halten.

Diesem *dous* an die Seite zu setzen ist der Subjunctiv *mercie* 519, welcher durch die Assonanz gesichert ist und nach Rambeau S. 177 durch den übereinstimmenden Ausdruck der Karlamagnús-Saga als ursprünglich erwiesen wird. Allerdings finden sich solche Reime im Anglonormannischen Brandan (*cesset* 224 *nie* 1453); aber dass sie bei einem Franconormannen vor dem 12. Jahrhundert existiert hätten ist wenig wahrscheinlich.

Noch belangreicher scheint mir die Erwähnung des Kleinasiatischen Thales Butentrot V. 3220 zu sein. Obgleich Paul Meyer (Romania 7, 437) und Léon Gautier (Rolandausgabe von 1880. S. XX) hierauf kein Gewicht legen möchten, muss doch zugegeben werden dass die Kenntnis dieses Thales vor den Ereignissen des Jahres 1098, bei Gelegenheit derer dasselbe zuerst im Abendlande erwähnt wird, bei einem Französischen Volksdichter im höchsten Grade unwahrscheinlich ist. Auch dieser Umstand spricht für Abfassung erst im 12. Jahrhundert. Da aber im gewöhnlichen Normannisch schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts *i* aus *ē* + *i* mit *i* aus *ī* zusammenfiel (*escrit:lit* Computus 415 *dit:delit* Brandan 23), so deutet die strenge Scheidung von *ē* + *i* und *ī* (sowie die von *ō* und *i* und *ui*) in den Assonanzen des Roland auf Südnormannische Heimat hin. Und da der Heilige des Mont-saint-Michel im Roland eine so hervorragende Rolle spielt, so dürfte Gautier im Rechte sein, wenn er die Abfassung des Rolandtextes in die Gegend dieses berühmten Klosters setzt (a. a. O. S. XVII).¹⁾

Das den erhaltenen Handschriften und Uebersetzungen zu Grunde liegende Rolandslied scheint somit unter Heinrichs I

¹⁾ Gautier schliesst sodann S. XVII aus der Erwähnung Englands auf einen Anglonormannischen Bearbeiter. Er wird jedoch zugeben müssen dass auch ein Normanne des Festlandes Grund genug hatte den Namen des von Normannischen Königen beherrschten Englands in sein Gedicht zu verflechten.

Regierung in der südlichen Normandie abgefasst worden zu sein. Das ältere Lied, das bei dieser Verarbeitung zu Grunde gieng, — wohl dasselbe, welches der Spielmann Taillefer bei Senlac sang, und welches nach Gautier S. XII. XV. XIX (Ausgabe von 1880) zwischen 990 und 1020 entstanden sein mag, — wage ich nicht einer bestimmten Provinz zuzuweisen. Picardisch oder Wallonisch war es nicht, aber auch Normannisch war es schwerlich. Und wenn Rambeau die Vermischung von *a* und *e* vor Nasalen im Oxford Texte beträchtlich vermindern will, so glaube ich dass er sehr im Unrecht ist, da wir allen Grund haben, die gemischten Laissen dem ältesten nicht Normannischen Roland zuzuschreiben, während die dem Normannischen Lautsystem entsprechenden ungemischten gewiss in weit höherem Grade das Werk des letzten Bearbeiters sind.¹⁾

*Vers und
Strophe.*

Die Strophe besteht aus sechs Fünfsilblern mit der Reimung *aabccb*. Zuweilen, jedoch nur zufällig, stimmt *a* und *c* überein, so dass die Form *aabaab* entsteht, nämlich in Str. 38. 55 (87). 97. 98. 105. 119. 129.

Ueber die Behandlung des Verses ist wenig zu sagen. Der Dichter erlaubt sich nur einmal das unbetonte *e* im Auslaut mehrsilbiger Worte vor Vocal als Silbe zu zählen: *trentë e un rei* 46^f. Der Fall stimmt zu Mall's Beobachtung (Computus S. 31). Ob unser Dichter hier noch die Form *trenta* gebrauchen durfte?

Diese Strophe ist in der Altfranzösischen Literatur nicht selten. Sie bleibt Jahrhunderte hindurch beliebt, nur dass einzelne Dichter sich bemühen die Reime mehr zu verkünsteln, indem sie theils die Uebereinstimmung der Reime *a* und *c*, welche in der Reimpredigt nur als Lizenz auftritt, als obligatorisch einführen, theils denselben Reim auf je zwei Strophen ausdehnen und dadurch statt der sechszeiligen Strophe eine zwölfzeilige hervorrufen.

1. Die Strophe erscheint in den Sprüchen Salomons und Marcouls (Méon, Nouveau Recueil 1, 416 und Mone, Anzeiger für Kunde des Deutschen Mittelalters 1836 Sp. 58). Hier

¹⁾ So möchte ich das im Literaturblatt für Germanische und Romanische Philologie I Sp. 25 über den Ursprung des Roland Gesagte berichtigen.

kommen nur die in jeder Strophe wiederkehrenden Refrains
ce dist Salemons und Marcoul li respont hinzu.

*Mortaltez (Hs. Mortalitez) et guerre
 est escil de terre
 et destruiement,*

ce dist Salemons.

*De putain sourt max
 et ires mortax
 et peril de genz (Hs. gent),*

Marcoul li respont.

2. Diesem Gedichte vergleicht sich eine Anglonormannische Satire auf die Frauen herausgegeben von Wright aus Cod. Harl. 2253 in den *Specimens of lyric poetry* 1842. N. XXXVIII; nur dass hier Anglonormannische Verse vorliegen, welche, da der Vers ungleiche Silbenzahl hat, um eine Silbe wachsen dürfen.

*Femmes a la pye
 portent compaignye
 en maners e en mours.
 Escotez que vus dye
 e quele assocye
 yl tiennent en amours.*

(Die Bindung *aabaab* ist im folgenden nicht durchgeführt.)

3. Eine Anglonormannische Strophe dieser Art findet sich bei Peter von Langtoft ed. Wright 2, 222.

*Dount li rays Eduuard
 du ray Jon musard
 est rewerdoné.
 De Escoce sait cum pot;
 parfurnyr nus estot
 la geste awaunt parlé. (Vgl. auch S. 364).*

4. Ein Lehrgedicht der Handschrift fr. 12483 (14. Jahrh.) Bl. 151^d, auf der Pariser Nationalbibliothek, zeigt dieselbe Form.

*Par desguisee guise [sic]
 faite est la devise
 que je vous veil dire,
 theologiën,
 et vous, arciën,
 phisiciën, mire!*

5. Dieselbe Handschrift enthält die Marienwunder Walther's von Coincy (nach Delisle's Inventaire 1, 64). In dieselben eingelegt sind lyrische Strophen mit der Bindung *aabaab*; doch vermag ich in Poquet's Ausgabe diese Strophen nicht aufzufinden.

*Ha diex debonnaire,
je ne sce que faire,
trop sui mauhetié.
Je ne me puis taire,
quar je ne sens gueire
mon cuer sain ne lié.*

6. In der geistlichen und weltlichen Lyrik war die Form zumal beliebt. So finden wir sie in einem Mariengebete, das Stengel in seiner Beschreibung des Codex manuscriptus Digby 86 S. 30 abgedruckt hat, und das sich nach Paul Meyer's Angabe (Rapports S. 9) auch in der Pariser Handschrift 12581 findet. Hier sind jedesmal zwei Strophen der Form *aabaab* so mit einander verbunden dass der Reim *b* in beiden derselbe ist, so dass eine nur drei Reime zählende zwölfzeilige Strophe entsteht (*aabaabccbccb*). Ich setze die erste Strophe kritisch berichtigt hierher.

*J'ai un cuer mout lait,
qui sovent mesfait
et petit s'esmaie.
Et li tens s'en vait,
et je n'ai rien fait
ou grant fiance aie.
Assez ai musé
e mon tens usé,
dont j'atent grief plaie,
se par sa bonté
la fleurs de pité
al fiz ne m'apaie.*

7. Wiederum eine zwölfzeilige Strophe, doch mit einer neuen Steigerung der Kunst, indem in der ganzen Strophe nur zwei Reime auftreten (*aabaabbbabbx*) zeigt das Marienlob der Pariser Handschrift anc. 6987 (14. Jahrh. vgl. Michel, Chron. anglonorm. 3, XXXV).

*Largue en karité,
 rius d'umilité,
 clartés en decours,
 trop m'ai delité
 en m'aversité
 dont me sui resours.
 Fevles de lons jours,
 plains de foles mors,
 me truis alité.
 En dolereus plors
 requier vo secours,
 mere de pité.*

8. Mit geringer Abweichung (*aabaabbaabba*) erscheint dieselbe zwölfzeilige Strophe im *Livre du faulcon* (de Montaignon et de Rothschild, Recueil 12, 288).

9. Aus 80 Strophen der Form *aabaab* besteht Gerson's Gedicht *Les heures de la passion de Jesus Christ par vers et bons metres de six* (P Paris, Man. fr. 2, 118).

*Pour mal eviter
 et exerciter
 en bien des pensees,
 ces choses, au cler
 que ay voulu dicter,
 soyent meditees.*

10. Diese zweireimige Form zeigt auch das Winzerlied in der Maniere de langage (herausgegeben von Paul Meyer in der *Revue critique* 1873 S. 386).

*Hé Hé!
 La bone vinee
 sera cest' annee
 pour les compaignons.
 Je leur ai donné
 mon cuer, ma pensee
 pour tant qu'ils sont bons.*

11. Im 15. Jahrhundert finden wir dieselbe Form in einem Minneliede aus Bucarius' Pastoralet vgl. Van Hasselt, *Essai sur l'histoire de la poésie française en Belgique* S. 220.

*Bergiere jolie,
 menons chiere lie*

*en ce bois ramé.
 ' Mon ami, j'en prie;
 car la gaie vie
 ay tousjours amé.'*

12. Ebenso im *Traittiet appellé le Malheur de France* (bei Michaud, *Dance aux aveugles* S. 209).

*Piquards renommez,
 Bourguignons pasmez,
 recouvrez couraige!
 Liegois animez,
 Flamens refourmez,
 prenez ung train saige!*

13. Ganz die Form der Reimpredigt finden wir im 16. Jahrhundert in dem *Cantique d'ung frere estant prissonyer a Lyon pour la parolle de dieu l'an 1553, estant sur le poin de la mort* vgl. Fréd. Chavannes, *Notice sur un manuscrit du XVI^{me} siècle* appartenant à la bibliothèque cantonale. Lausanne 1844 p. 35–42.

*Seché de douleur,
 tout cuyt de chaleur,
 seigneur, tu me voys,
 si te veux je encore,
 o dieu que j'adoure,
 louer une fois.*

14. Die Strophe einer *fatrasie* bei Jubinal, *Nouveau recueil* 2, 208 besteht aus fünf- und siebensilbigen Versen. Der aus Fünfsilblern bestehende Theil hat die Reimung *aabaab*. Dieselbe Form hat eine andre *fatrasie*, welche Bordier in seinem Buche über Philippe de Remi, sire de Beaumanoir S. 311 herausgegeben hat.

15. Als Schluss einer Strophe, die mit Zehnsilblern beginnt, welche die Caesur nach der fünften Silbe haben, erscheint unsere Form in einer Pastorele (Bartsch, *Romanzen und Pastourellen* S. 104).

16. Die Form *aabaabbcbc* (lauter Fünfsilbler) wird angewandt in *La vray disant Advocate des dames* (de Montaignon et de Rothschild, *Recueil* 10, 242).

17. In den Mysterien finden sich häufig sechszeilige Strophen sowohl in der dreireimigen als auch in der zweireimigen Form, z. B. in Arnoul Greban's *Mystère de la Passion* jene V. 14804:

*O mort douloureuse,
o mort rigoureuse,
qui t'a fait emprendre
de si tost saillir
pour moi ja tollir
et mon frere prendre?*

diese V. 16191:

*O benoit saulveur,
o vray redempteur
d'humaine nature,
a toy soit honneur,
puissance et valeur
sans fin ne mesure.*

18. Hierüber äussert sich Henry de Croy in seiner *Art et science de rhethorique pour faire rigmes et ballades* (Paris 1832) S. 5:

Autre taille de vers sisains qui se font en moralitez et jeux de personnages en responce ou redargutions. Et sont communement de trois lignes, de quatre lignes et de sept lignes et composees de six sillabes. Exemple:

La guerre.

*J'ai bruit regne en court,
en champs et en court,
et l'autre et en l'une [sic].*

La paix.

*Je suis sans secours,
mais apres decours
voit on prime lune.*

Der Schweifreim theilt die aus 6 Versen bestehenden Strophen in zwei Dreiheiten. Nur die Handschrift A setzt bei jedem Verse ab und lässt den Beginn einer neuen Strophe ohne Bezeichnung, gerade so wie Jubinal seinen Text dem Druck übergab. B bildet aus einer Dreiheit von Versen immer nur eine Zeile, C aber setzt nur beim ersten und vierten Verse der Strophe ab und beginnt nur diese mit grossen Buchstaben, so dass auch hier die Strophe als aus zwei Langzeilen mit Binnenreim bestehend aufgefasst wird. Das war in der That die historisch wohlberechtigte Auffassung des Mittelalters (Wolf, Ueber die Lais S. 31—37. 205—9). Auch die Handschrift des Anglonormannischen Gedichtes *Ces vers sunt de salu* (Jahrbuch 7, 44), dessen versus tripartiti caudati Sechssilbler sind, vereinigt allemal drei Verse in eine Zeile. Daher sagt auch Eberhard von Kirkham (Livre des proverbes 2, 458),

welcher seine Strophen, wie es scheint, gleichfalls aus Sechssilblern bestehn lässt: *mais ceo est l'acheison, ke deisse ma reison en dous vers brievement.*

In jüngerer Zeit zerlegte man freilich die Strophe in 6 Verse den 6 Reimen entsprechend. Vgl. die schon erwähnte Schreibung der Handschrift A und die *Art de rhétorique pour rimer en plusieurs sortes de rimes* (de Montaiglon, Recueil 3, 121):

*Vers qui sont sixains
de six vers attains,
qui les font rimer,
de pleurs et de plains
et de mes biens plains
font les gens plourer.*

Ob unsere Reimpredigt das älteste Französische Gedicht ist mit *rime couée* muss fraglich bleiben, da die (assonierende) Sequenz *Quant li solleiz converset en Leon*, welche gleichfalls *rime couée* zeigt, wenn auch ohne strophische Gliederung, in einer Handschrift aus dem Ende des 11. Jahrhunderts steht, also vielleicht noch älter ist als die Predigt.¹⁾ Aber der fünfsilbige Vers in dieser Form ist zuerst von unserm Prediger gebraucht worden. Woher wird er diese Form entnommen haben?

Bartsch hat in der ZFRP 3, 372 aus sehr beachtenswerthen Gründen den fünfsilbigen Vers auf Keltischen Ursprung zurückgeführt.²⁾ Gleichwohl scheint bei dem Verse, welcher in unserer Strophe auftritt, ein anderer Ursprung mehr für sich zu haben. Zwar kann ich auch Paul Meyer nicht bestimmen, welcher bei Gelegenheit des unter 6. erwähnten Gedichtes sagt, die Versbildung desselben sei vielleicht Lat. liturgischen Stücken entnommen, und dieselbe mit der Form von Philipps de Grève *Disputatio membrorum* (Rapports S. 34) vergleicht.

Denn da Philipp den Fünfsilbler nicht gebraucht, so scheint mir dieser Vergleich wenig am Platze. Weit näher liegt der Vergleich unserer Versform mit gereimten Lateini-

¹⁾ Die Form der Sequenz ist dem Lateinischen nachgeahmt; das beweisen Lateinische Strophen, welche aus 2 Zehnsilblern (mit Caesur nach der 4. Silbe) und einer viersilbigen *cauda* bestehen. Der Reim der Langverse wechselt mit jeder Strophe; die kurzen sind durchgereimt vgl. Du Ménil, Ps. pop. lat. 1847 S. 47, auch Wright, Early mysteries S. 13.

²⁾ Ueber den Fünfsilbler vergleiche man ausserdem Rochat im Jahrbuch II, 84—87, Leys d'amors I S. 104. 116—8.

schen Hexametern, sogenannten *dactylicis tripartitis caudatis*, wie sie sich z. B. bei Petrus Damianus (Carmen LXIV Versus contra tempus nubilosum, bei Muratori, Ant. it. III, 700, bei Migne Bd. 145 Sp. 940) finden:

O miseratrix, o dominatrix, praecipe dictu,
ne dēvāstemur, ne lapidemur grandinis ictu usw.

Wenn wir hier jeden Reim als Versende ansehen, so können wir sechs Fünfsilbler herstellen mit der Bindung *aabccb*, also ganz die Form der Reimpredigt:

O miseratrix,
o dominatrix,
praecipe dictu,
ne devastemur,
ne lapidemur
grandinis ictu.

Ist diese Uebereinstimmung zufällig? Oder sind in der That solche Hexameter mit Binnenreimen das Modell der Reimpredigt-Verse gewesen?

Die Abweichung in der Betonung ist unwesentlich; der Lateinische Vers *O miseratrix* steht trotz dieser Abweichung dem Französischen Verse *Grant mal fist Adam* vollständig gleich. Dass die Latein. Verse mit einer Hebung beginnen und schliessen dürfen, ist allgemeines Gesetz der rhythmischen Lateinischen Dichtung. Dieses Gesetz ist in Nachahmung des Lateinischen von dem Dichter des Normannischen Brandan und von Matfre Ermengau, dem Verfasser des Provenzalischen Breviari d'amor, auch auf den Romanischen Vers übertragen worden. Sodann aber lassen sich auch Strophen beibringen, welche wenigstens im 1., 2., 4. und 5. Verse der Französischen Betonung näher stehen:

haec injuria
dat perjuria
lite minaci.
Haec in vitia
sunt convicia
dissona paci,

welches Beispiel zugleich auch die Form *aabaab* im Lateinischen belegen kann.¹⁾

¹⁾ Man vergleiche über diese Strophe und ähnliche W. Meyer in den Sitz.-Ber. der kön. Bair. Ak. 1873 S. 81. Wattenbach theilt ebd. S. 707 ähnl.

Ein auffallender Umstand scheint in der That darauf hinzuweisen, dass zwischen der Form der Reimpredigt und diesen Lateinischen Hexametern ein directer Zusammenhang besteht.

Die Hexameter mit Binnenreimea waren gerade zu der Zeit, in welche unsere Predigt gehört, in besonderer Blüthe. Petrus Damianus † 1073 hat sich ihrer bedient. Hildebert von Lavardinum † 1139 hat vier derartige Hexameter seinem Gedicht auf Maria Aegyptiaca einverleibt (Ausgabe von Beaugendre Sp. 1271), und Bernardus Morlanensis liess die drei Bücher seines um 1130 dem Peter von Cluny (Abt 1122—56) gewidmeten Gedichts *De contemptu mundi* (herausg. von Mathias Flacius Illyricus, *Varia doctorum piorumque virorum De corrupto ecclesiae statu poemata* 1754. S. 232 und von Wright, *Anglollatin satirical poets* 2, 7) aus lauter dreireimigen Hexametern bestehen. Eine Satire gegen die Mönche, welche zuletzt von Wright (*Anglollatin satirical poets* 2, 201) herausgegeben worden ist, wird von diesem dem Britten Gualo zugeschrieben, der von Johannes von Salisbury († 1182) genannt wird (vgl. auch Leyser S. 434 und Fabricius). Flacius theilte dasselbe Gedicht als Anonymum mit (a. a. O. S. 499), und Friedrich Bessel (*Miscellaneorum philologico-criticorum Syntagma* 1742. S. XIII) schreibt es dem Wichardus Lugdunensis canonicus zu, mit vollem Rechte, wie sich aus der Vorrede des Bernardus Morlanensis (bei Wright II, 6) ergibt.¹⁾

lich gereimte Hexameter mit:

Quae queror edam: femina quaedam me male ledit,
ut mihi primo visa sub imo corde resedit.

Ein anonymes Gedicht mit dem Anfang '*Ecclesiastica Roma negotia cum moderetur*' druckt Flacius ab in dem gleich zu nennenden Buche S. 428. Ferner finden sich vier dactylici tripartiti caudati in dem von Zarncke (in den Berichten der kön. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philologisch-historische Klasse. 1871) neu herausgegebenen Tractate *De diversitate versuum* als Beispiel angeführt. Ebenso vier Verse in Eberhards von Bethune *Laborintus*, bei Leyser S. 835. Verse über die Zerstörung von Halberstadt 1179 führt Lachmann an (*Ueber die Leiche* S. 427).

¹⁾ Diese für die Geschichte unseres Verses wichtige Stelle hat schon Wolf *Ueber die Lais* S. 199 angeführt. — *Ueber die von Bessel erwähnte Königsberger Handschrift* verdanke ich nähere Auskunft meinem Freunde Prof. Alfons Kissner. Das in derselben enthaltene Gedicht des Wichardus Lugdunensis ist mit dem von Flacius und Wright herausgegebenen *Ordo monasticus ecclesiasticus esse solebat* identisch.

Ich setze hierher

a. die vier Verse des Hildebert:

Trina triennia, bina tetrennia sic abiere;
lenibus aspera, mitibus effera mixta fuere.
Sed nova vulnera virgo puerpera, cum bene fleui,
tersit et abluit; inde salus fuit; inde quievi.

b. den Anfang aus Bernardus Morlanensis:

Hora novissima, tempora pessima sunt, vigilemus.
Ecce minaciter imminet arbiter ille supremus.

c. die ersten Zeilen Gualo's (Wright zieht fälschlich die vier Verse der Widmung zum Gedicht):

Ordo monasticus ecclesiasticus esse solebat,
dura cibaria cum per agrestia rura colebat.

Man sieht, in diesen drei Gedichten ist die Form nicht genau die Form der Reimpredigt. Da nämlich die Hexameter bei Hildebert, Bernhard und Gualo aus lauter Dactylen bestehen, so bekommt, wenn wir uns beim Vergleich auf den Stand der Französischen Strophe stellen, der erste, zweite, vierte und fünfte Kurzvers eine Silbe mehr. Und merkwürdig genug, auch diese Form der Strophe lässt sich genau so im Französischen nachweisen; nämlich in den Sprüchen von Salemon und Marcoul bei Crapelet, Proverbes et dictons S. 189. Ich stelle hier die erste Strophe dieses Gedichts den beiden Hexametern Gualo's gegenüber:

Ordo monasticus	<i>Seur tote l'autre hennor</i>
ecclesiasticus	<i>est proesce la flor,</i>
esse solebat,	<i>ce dit Salemons.</i>
dura cibaria	<i>Ge n'aim pas la valour</i>
cum per agrestia	<i>dont l'en muert a doulor,</i>
rura colebat.	<i>Marcoul li respont.</i>

Soll auch diese Uebereinstimmung auf Zufall beruhen können? Wohl schwerlich. Ich erblicke daher in solchen Hexametern, wie sie oben aus Petrus Damianus citiert wurden, das metrische Vorbild der Reimpredigt-Strophe.¹⁾

Wie wir in der Romanischen Wortbildung längst gewohnt sind, die Klassen der 'mots populaires' und 'mots savants' aus-

¹⁾ Die Form der letztern scheint auch im Englischen vorzukommen, vgl. Stengel, Digby 86 N. 39.

einander zu halten, so werden wir uns auch dazu verstehen müssen in der Romanischen Versbildung eine zweifache Art anzuerkennen: eine uralte, volksmässige, deren Ursprung sich meist in ein geheimnißvolles Dunkel hüllt, und eine gelehrte oder literarische, welche von einem bestimmten Dichter zu einer bestimmten, wenn auch wegen der Lückenhaftigkeit des erhaltenen Materials nicht immer bestimmbaren Zeit direct aus der Lateinischen Form auf die Französische übertragen wurde. Als *versus popularis* dürfen wir den Zehnsilbler ansehen. Im Alexandriner haben wir vielleicht einen erst in historischer Zeit entstandenen *versus popularis*. Ein *versus literarius* ist sicher der Achtsilbler, wie noch seine Handhabung in den ältesten Französischen Gedichten erkennen lässt. Als *versus literarius* erscheint nach dem oben Dargelegten auch der fünf-silbige Vers unserer Predigt:

Reim. Von allen Denkmälern der Französischen Literatur, welche bis jetzt bekannt geworden sind, dürfte unsere Predigt das älteste sein, welches den vollen, consonantischen Reim zeigt; alles Aeltere hat nur vocalische Bindung (Assonanz).

Die Reinheit der Reime ist eine vollkommene. Denn die Bindung *m:n* (*Adam:Sathan* 1^a *Salemun:savum* 119^a) scheut kein Französisches Gedicht. Zwar scheint Mall anzunehmen (S. 76. 77) dass *m* und *n* nur hinter *o* gebunden werden sollten. Wenn es wirklich Dichtungen gibt, welche *om: on* binden, und nicht auch *am: an*, *im: in*, *aim: ain*, *um: un* (lat. *ū*), so ist diess blosser Zufall und nur darin begründet, dass *am*, *im*, *aim*, *um* weit seltenere Endungen sind als die in der 1. Pl. aller Zeiten des Zeitworts vertretene Endung *om*. Philipp von Thaün selbst bindet im Thierbuch *Johan: Abraam* S. 130, Samson von Nanteuil *faim: pain* Bl. 1^a 44^b *vain: reclaim* Bl. 11^a *Syrasirim: Latin* Bl. 2^a, Gaimar *faim: demain* 325 usw. Da die ältesten Normannischen Handschriften die auslautenden *m* und *n* noch fast durchgängig auseinander halten, so wird trotz der Bindung im Reime ein leiser Unterschied in der Aussprache vorhanden gewesen sein, welcher freilich nach der Mitte des 12. Jahrhunderts verloren gieng. Der Oxforder Psalter scheidet mit voller Strenge. Der Roland, der Cambridger Psalter, die Bücher der Könige halten im Ganzen die

Scheidung aufrecht; doch finden sich Ausnahmen: *mun* nomen Rol. Cambr. Ps. 28, 2 QLR S. 62. 63. 388 (sonst darin *num* 1. 17. 22). *arein* Cambr. Ps. 106, 16. *arain* QLR 400 neben *araim* 61. 147, und stets schreiben die QLR *mairin* 137. 243. 244. 268. 303. *mairein* 244. 365.

Wenn wir vom Normannischen absehen, so findet sich die Vermischung schon im Hohen Liede (Ende des 11. Jahrhunderts): *con, on, biem, samz* usw.

Unser Gedicht ist die älteste Französische Predigt (abgesehen vom Jonasbruchstück, welches für ein literarisches Denkmal kaum gelten kann). Dass dieselbe in der That für den mündlichen Vortrag bestimmt war zeigen die offenbar von einer Handbewegung begleiteten Hinweisungen (vgl. Str. 109), sowie Str. 34, wo die Ruhe des Publikums als Beweis der Zustimmung aufgefasst wird. Man pflegte sich in der Kirche ziemlich geräuschvoll zu betragen, wie die Eingänge mancher Gedichte zeigen (z. B. derjenige der Provenzalischen *épître farcie* auf den hl. Stephan: *Sezets, senhors, e ajats pas*. Im Leben der hl. Modwenna, welches bestimmt war in der Kirche vorgesungen zu werden, heisst es Str. 1879 *Qui or voldra bon cunte oïr la noise face un poi queissir*, = quiescere). Der Dichter nennt seine Predigt *sarmun* 127^c (wie Philipp den Computus V. 13); sie ist ein *sermo* auch im Sinn des Lateinischen Wortes. Unter *homilia* und *tractatus* wurden Reden auf Grund gegebener Texte verstanden, unter *sermo* solche denen kein Text zu Grunde lag. 'Innerlich unterscheidet sich der *sermo* von den beiden ersten dadurch, dass er einen bestimmten Gegenstand mit erhabener Rhetorik durchführt und daher besonders an Festtagen beliebt war'. (Joh. Marbach, Geschichte der Deutschen Predigt vor Luther. S. 95¹⁾).

Inhalt.
Stil.

Der Stil der Reimpredigt ist ein sehr ausgeprägter. Die Satzbildung könnte nicht einfacher und klarer sein. Der Gebrauch rhetorischer Kunstmittel, die zahlreichen Ausrufe, die Fragen, welche der Dichter selbst beantwortet, geben dem Ausdruck Leben und Feuer, während ihm die kurze Versform

¹⁾ vgl. auch ebd. S. 96. 'In der Regel bietet ihm die Grundlage des Festtages im allgemeinen den Stoff. Die Nachwirkung der klassischen Rhetorik ist vorzugsweise an den Sermonen zu erkennen.'

etwas Schlagfertiges und Markiges mittheilt. Manche Stelle ist voll poetischer Schönheit und von ergreifender Wirkung. Von den drei Abschnitten, welche in der Pariser Handschrift abgetheilt werden (die Cambr'dger gibt nur dem zweiten eine Initiale), beginnt der erste mit dem Sündenfall, der zweite mit der Erlösung, der dritte mit dem jüngsten Gericht. Doch haben wir keineswegs eine gewöhnliche Summa theologiae vor uns, wie solche in den verschiedenen Sprachen häufig gereimt worden sind: die ganze Behandlung ist höchst individuell, man könnte fast sagen, tendenziös.¹⁾ Der Dichter tritt so recht für das arme, gedrückte Volk in die Schranken.²⁾

Bei der Erzählung der Sündflut, welche den Stolz zu strafen über die Welt verhängt wurde (15—17), betont er, dass von Noah alle Menschen abstammen: Armenier, Griechen, Lateiner, Hebraeer, Heiden und Juden, der Redner selber, Fürsten und Könige, Arm und Reich. Folglich sind alle Menschen edelgeboren (*franc* 31°), denn alle sind Brüder. — Im zweiten Abschnitt wird am Erlösungswerke nichts so sehr betont als die Armut des Erlösers (36 fgg.). Als Gott auf die Erde kam, um sein verlorenes Volk wiederzugewinnen, trug er nicht einen Mantel von Hermelin, von Buntwerk oder von Zobel? Nein, an solche Kleidung dachte der König nicht; ärmliches Gewand trug er unter den Menschen, er, der Gott seinen Vater nannte! Hatte er nicht einen Zelter oder ein stürmendes Schlachtross, er, der der Sohn eines Königs war? Wenn er reiten wollte, stieg er auf einen Esel! Und was für Leute hatte er um sich? waren es nicht Könige, Grafen oder Komthure? Niedere Leute waren es, die ihm dienten, arme Fischer! Die Kaiser, die Herzöge, die Komthure, die Tyrannen, die Könige, durch arme Hirten und durch Fischer wurden sie zum Glauben bekehrt. Viel hat Gott durch die Armen bewirkt und gethan, seit er die Welt geschaffen, manchen Tyrannen besiegt und die gedeh-

¹⁾ Ganz anders urtheilt die *Histoire littéraire* 23, 251. 'Ce n'est guère, jusqu'au milieu, qu'un abrégé de l'Ancien Testament et, dans le reste, qu'une déclamation banale sur la brièveté de la vie et la vanité des choses humaines.'

²⁾ So schon Ferd. Wolf, Ueber die Lais Anm. 43. 'Dieser *sarmun* ist eine wahre Strafpredigt gegen die Anmassungen der Mächtigen und Reichen und ein Trostwort für das arme, unterdrückte Volk.'

müthigt, welche Stolz gehegt hatten... Einst zerschmetterte Gott durch arme Hebraeer den Stolz der Tyrannen: ganz so noch heute, durch sein armes Volk stürzt er die Mächtigen. Der Arme wird das Paradies gewinnen (51), der Reiche wird in der Hölle braten (66). Darum soll sich der Reiche beeilen, seine Schätze zu spenden (110) und in Christi Nachfolge arm werden (38), um das Himmelreich zu gewinnen. — Und auf jenem grossen Gericht, wo so viel Volk versammelt sein wird, sollen wir im nackten Fleisch erscheinen, ohne Gewandung, nackt, wie wir zur Welt gekommen sind (112). Vergebens quälen wir uns und häufen Gold und Silber; denn die am meisten besitzen, werden, wenn sie es lassen müssen, am traurigsten sein.¹⁾

Ausführlicher ist die Predigt bis jetzt nirgends behandelt worden. Ausser den schon genannten (*Histoire littéraire* 23, 251 und Ferd. Wolf, *Ueber die Lais* S. 35. 206) widmen ihr eine kurze Besprechung Thomas Wright, *Biographia Britannica* II. 129 (1846), Strobel, *Recherches sur l'ancienne littérature française* (Strassburg 1835) S. 45—16, Lecoy de la Marche, *La chaire française au moyen-âge* (1868) S. 260 und Brakelmann in *Zacher's Zeitschrift für Deutsche Philologie* 3, 213 (1871). Brakelmann sagt mit richtigem Gefühl: er halte das Stück für nicht unwesentlich älter als der Herausgeber (*Jubinal*, der die Predigt ins 13. Jahrhundert setzt).²⁾

An die Form unserer Predigt erinnert der Provenzalische *Predigt sermon* von Peter Cardenal *Predicator*, insofern dieser gleichfalls in versus caudati gedichtet ist; nur besteht er nicht aus fünfsilbigen Versen, sondern verbindet viersilbige mit sechsilbigen. Ganz die Form unserer Predigt zeigt eine jüngere Predigt in Anglonormannischer Mundart, welche ich oben bei

Predigt
Deu le
omnipotent.

¹⁾ Die Citate des Predigers 69. 73. 76. 79. 119 habe ich in den Anmerkungen, so weit ich konnte, nachgewiesen. Dass auch die Predigt selbst nicht ohne Nachhall geblieben ist geht aus der Anmerkung zu 69 hervor.

²⁾ Dadurch dass der Text der Reimpredigt einige Zeit früher gedruckt worden ist als die Anmerkungen und die Einleitung, sind zu einigen Stellen Berichtigungen nothwendig geworden; dieselben finden sich in den Anmerkungen zu 30^e 39^{de} 55^d 62^b 97^f 98^e 109^e, in der Einleitung S. XXV zu 47^e sowie S. XXXII zu 73^f 80^b.

der Besprechung der Strophenform unerwähnt liess, um ihr hier noch einige Worte zu widmen. Diese jüngere Predigt, welche ich nach ihrem Anfang *Deu le omnipotent* benenne und im Anhang zum ersten Male herausgebe¹⁾, steht in der dem Britischen Museum gehörigen Handschrift Arundel 292, welche noch im 13. Jahrhundert angefertigt und von Wright in den Altdeutschen Blättern 2, 141 fgg. (1840) beschrieben ist. Die Handschrift zeichnet den ersten Buchstaben jeder Strophe aus und lässt jeden Vers eine Zeile bilden. Inhaltlich zeigt sich der Verfasser der jüngern von der älteren Reimpredigt unabhängig. Die Behandlung der Verse ist die der spätern Anglo-normannischen Zeit, deren Gesetze ich anderswo aufzustellen versucht habe (Ueber die Vie de seint Auban. Halle 1876) und auch jetzt noch für richtig ansehe (Anglia 2, 215). Bei andrer Gelegenheit gedenke ich für das dort Gesagte neue Argumente beizubringen und auch auf die Verse dieser Reimpredigt näher einzugehen.

Von den Citaten unseres Predigers kann ich mehrere (vgl. Str. 13. 48. 57. 59) nicht nachweisen; die übrigen (Str. 12. 14. 80. 105. 121) werden in den Anmerkungen besprochen.

Von Gelehrten, welche diese Predigt nennen, verdienen ausser De la Rue (Essais sur les bardes 2, 127. 3, 11. Er gibt ihr an jeder Stelle einen andern Verfasser) nur etwa Thomas Wright (Biographia Britannica II. 129) und Ferdinand Wolf (Ueber die Lais S. 35) Erwähnung.

Schliesslich habe ich allen Grund, den Namen seiner Excellenz des königlichen Unterrichtsministers Dr. Falk wegen der vielfachen Förderung, die er meinen Studien zu Theil werden liess, in dankbarer Gesinnung zu nennen. — Auch sei anerkannt dass meine gelehrten Collegen, die Herren Professoren Justus Jacobi und Hermann Hering in Halle, mir in theologischen Dingen mit ihrem Rathe zur Seite standen.

¹⁾ nach der Abschrift eines jüngern Freundes, des Herrn August Reinbrecht, welche ich dann selbst mit der Handschrift verglichen habe.

REIMPREDIGT
GRANT MAL FIST ADAM.

*Vom Accente ist nur bei auslautendem e Gebrauch gemacht worden.
Verse in [] sind vom Herausgeber ergänzt (vgl. Str. 6. 115).*

Kritischer Text.

1.

[Bl. 47^a] Grant mal fist Adam,
 Quant por le Sathan
 entamat le fruit.
 Mal conseil *donat,
 qu'iceo li loat;
 car tost l'out sozduit.

Lesarten von A. 1 b qui par. — c tal conseil crut. — d li dona. —
 e lui loa. — f soduit.

2.

Par l'enticement
 del mortel serpent
 fut tost deposez.
 Mult par fut chaitis,
 quant de paraïs
 fut deseritez.

2 c fu. — d fu chatifs. — f fu.

3.

Mult par pout plorer,
 quant ne pout entrer
 la dum il esteit.
 Li angres ert devant,
 ot l'espee ardant
 qui li defendeit.

3 e o sespee. — f li *fehlt*; deffendeit.

4.

Mult fut repentanz:
 plus de nuef cenz anz
 fut li repentir.
 Mais poi li muntat
 car tant travaillat,
 que l'estut morir.

4 a fu. — c fu le. — d lui munta. — e traueila. — f kil.

Text B.

1.

[S. 129] Grant mal fist Adam
 ki par le Satan
 tel conseil crut
 Mal conseil li duna
 qui ce lui loa
 car tost lot seduit.

2.

Par lenticement
 del mortel serpent
 fu tost deposez
 Mult par fu chaitis
 quant de paradis
 fu deseritez.

3.

Mult pout plurer
 quant ne pout entrer
 la dont il esteit
 Li angles ert deuant
 od lespée ardant
 qui lui defendoit.

4.

Mult fu repentanz
 plus de nof cent anz
 fu repentir
 Mais pou li munta
 car tant cant trauailia
 que lestut morir.

Text C.

1.

[BL 76b] Grant mal fist Adam
 quant pur le Sathan
 entama le frut
 Mal cunseil li duna,
 ke ceo li loa
 kar tost lot suzdut.

2.

Par lenticement
 del mortel serpent
 fud tost depose
 Mult par fu chaitifs
 quant de parais
 fu desherite.

3.

Mult pout plurer
 quant ne pout entrer
 la dunt il esteit
 Li angle esteit deuant
 od le speie ardant
 ki lui defendeit.

4.

Mult fu repentanz
 [BL 76c] plus de cinc mil anz
 fu le repentir
 Mais poi li muntat
 kar tant paralat
 ke lui estut morir.

Kritischer Text.

5.

Après cele mort
 n'out altre confort,
 en enfern n'alast.
 Encore i fust il,
 se deus par son fil
 fors ne l'en getast.

Lesarten von A. 5b deport. — c enfer. — e deu.

6.

[Après cele vie
 n'out altre partie,]
 ne fust en torment.
 Enz *es *fus ardanz
 fut bien cinc milie anz
 al mien esciënt.

Strophe 6 fehlt.

7.

Tant i demorat
 que cil l'en getat
 qui pechié ne fist.
 [Bl. 47^b] Nen estuet doter:
 kil vint delivrer,
 ceo fut Jesucrist.

7a demora. — b geta. — c peche. — d Ne lestuet. — f fu.

8.

Par icel mangier,
 dunt de sa moillier
 le conseil creït,
 crut la felunie,
 li mals e l'envie,
 dunt Abel chaït.

8c crei. — d felumnie. — f chai.

Text B.

5.

Après cele mort
 nout altre confort
 en enfern nalast
 Encore i fust il
 se deu par son fil
 fors nellen getast.

Text C.

5.

Après cele mort
 nout autre cunfort
 [*Der Rest der Strophe fehlt.*]

6.

[*Die Verse ab fehlen.*]*Strophe 6 fehlt.*

ne fust en turment
 Enz al fu ardanz
 fu bien cinc .M. anz
 al mien escient.

7.

Tant i demora
 que cil len geta
 qui peche ne fist
 Ne nestot duter
 qui le uint deliurer
 ce fu Ihesucrist.

7.

Tant il demoraz
 ke cil en ietaz
 qui peche ne fist
 Nient nestot duter
 kil uint deliurer
 co fu Ihesucrist.

7a Anfangs stand demorat.

8.

Par icel manger
 dunt de sa mulier
 le conseil crut
 Vint la folie
 li mals é lemuie
 dunt Abel morut.

8.

Par icel manger
 dunt de sa muiller
 le cunseil crut
 Crut la folie
 les mals ⁊ lenuie
 dunt Abel cheut.

Kritischer Text.

9.

Par icel morsel
vint mort a Abel,
qui buens huem esteit.
Chaim l'enviat,
e bien li mostrat
cume il le haeit.

Lesarten von A. 9 *d* lenuia. — *e* mostra. — *f* cumme.

10.

Car quant li fel sout
que deus tant amout
Abel e sun dun,
es chans le tuat
quant sol le trovat.
Oez del felun!

10 *b* deu. — *d* tua. — *e* troua.

11.

Ne puet nuls guarir,
n'estuecet morir,
de tot le lignage.
Quant li un naisseient,
li altre moreient.
Oez, quel damage!

11 *a* Ne pout nul garir. — *b* ne lestuet m. — *d* uns naisseient.

12.

E quant il moreient,
cil les ravisseient
es lius tenebros,
ki chaïrent jus
del ciel, de la sus;
n'en ert nuls rescous.

12 *c* lieus tenebrous. — *e* ? ila sus. — *f* nul rescous.

Text B.

9.

Par icel morsel
 uint mort a Abel
 qui bons hom estoit
 Chaim lemuia
 ⁊ bien li mustra
 cum il le haeit.

10.

Car quant li fel sout
 que deu t^{at} amout
 Abel é son don
 As chans lu tua
 quant il lu truua
 oez del felon.

11.

Ne pout nuls garir
 ne lestuisse morir
 de tut le lignage
 Quant li un naisoient
 li altre moroient
 oez quel damage.

12.

⁊ quant il mōroient
 cil les rauissoient
 es lius tenebrus
 Qui chairent ius
 del ciel la sus
 ne niert uns receuz.

Text C.

9.

Par icel morsel
 vint la mort a Abel
 ki bons hom esteit
 Caim lenuiat
 [Bl. 76^d] e bien li mustrat
 cum il le haieit.

10.

Kar quant le fel sout
 ke deu tant lamout
 e sun dun
 Es chanz le tuat
 cum sul le trouat
 ore oez de felun.

11.

Ne poet nul garir
 ke ne estoce morir
 de tuit le lignage
 Quant les uns neesceient
 li autre moreient
 [Vers f fehlt.]

12.

[Die Verse abc fehlen.]
 al liu tenebrus
 Ki chairent ius
 del ciel la sus
 nen ert nul recus.

Kritischer Text.

13.

[Bl. 47^c] O deus! quel dolor
 e cum grant tristor
 lor vint a soffrir
 par icele pome
 qui a un sol home|
 vint si a plaisir!

Lesarten von A. 13^a quele.

14.

Desqu'al tens Noé
 fut l'iniquité
 si fort *aünee,
 què n'aveit amor
 sers a son seignor,
 ne fei n'ert gardeee.

14^a Desque al. — *c* auünee. — *e* le serf. — *f* gardeee.

15.

Chascuns se preisout
 e trop s'eslevout
 vers sun creator.
 Chascuns se faiseit
 greignor qu'il n'esteit.
 Oez, quel error!

15^a Chascun se presout. — *d* chascun. — *e* kil. — *f* quele.

16.

Par orgoil faiseient
 quan que il voleient,
 chascuns sun talent.
 Par orgoil laissoient
 que deu n'aorouent,
 cele fole gent!

16^c chascun; talant. — *e* naourouent.

Text B.

13.

O deu quel dolur
 é cum grant tristur
 lor uint a sofrir
 Par icele pome
 qui á un sul home
 uint si a plaisir.

14.

Desqual tens Noe
 fu li ūq^lte
 si fort áimee
 Que naueit amur
 li serf á son seignur
 ne fei nen ert gardée.

15.

Caschus se prisoit
 é trop sesleuoit
 uers sun creatur
 Chaschus se feseit
 plus grant quil nestoit
 oez quel errur.

16.

Par orgoil fesoient
 quant que il uoleient
 chascun sun talent
 Pur orgoil laissoient
 que deu naoroient
 cele fole gent.

Text C.

13.

O deu quel dolur
 o cum grant tristur
 lu couint a suffrir
 Par icele pome
 ki a un sul hume
 uint a pleisir.

14.

Desque al tens Noe
 fu le iniquite
 io le uus di
 Kar ni aueit amur
 [Bl. 77^a] serf vers le seignur
 ne fei vers ami.

15.

Chescun se leuout
 e mult se preisout
 uers sun creatur
 Chescun se feseit
 greinur kil nesteit
 oez quel errur.

16.

Par orguil feseieut
 quan que il uoleient
 tut a lur talent
 Par orguil lessouent
 ke deu naorouent
 cele fole gent.

Kritischer Text.

17.

Par orgoil perirent
tuit cil, qui vesquirent
orgoillousement.
Orgoilz les jetat
el fu, qui durrat
pardurablement.

Lesarten von A. 17c orgoillousement. — d Orgoil; ieta. — e dura.

18.

Ja ert de la gent
si espesement
li munz repleniz,
[Bl. 47^a] que par tot le mund
erent cume or sunt,
quant vint li periz.

18b espesement. — c mund. — d nund. — e gme ore. — f perilz.

19.

Nuls ne se cremeit
del mal qu'il faiseit
ne de sun pechié,
ne pas ne quidouent
cil, que il pechouent
que ja fust vengié!

19a Nul; se *fehlt*. — b kil teseit. — e que il] qui. — f que ja] kil.

20.

Mais cil, qui tot veit
le cuer, quel qu'il seit,
de sun pecheor,
vit que nel serveient,
ne que nel cremeient
cum lor creator.

20b cor; kil. — f c. 1. seignor.

Text B.

17.

Par ororgoil perirent
 tut cil que nasquirent
 orgoilusement
 Orgoil les geta
 el fu que dura
 parmeinablement.

18.

Ia ert de la gent
 si espesement
 li mundes repleniz
 Que par tut le mund
 erent cum ore sunt
 quant uint li perilz.

19.

Nul ne se cremeit
 del mal ke il fesoit
 ne de son peche
 Ne pas ne quidoient
 cil qui pechoient
 ke ia fust uenge.

20.

Cil ke tut uoit
 le quoer quel quil soit
 de son pecheor
 Vit que nel seruoient
 nelle cremoient
 cum lur creatur.

Text C.

17.

Par orguil perirent
 tut cil qui vesquirent
 orguillusement
 Orguil les ietat
 al feu ki durat
 pardurablement.

18.

Ia ert de la gent
 si espesement
 li munz repleniz
 Par tuit le mund
 erent cum ore sunt
 quant uint li perilz.

19.

Nul ne se cremeit
 [Bl. 77^b] del mal quil feseit
 ne de sun peche
 Ne pas quidouent
 cil quil pechouent
 ke ia fust uenge.

20.

Mais cil qui tut ueit
 le queor quel quil seit
 de sun pecheur
 Vit quil nel cremeient
 ne que nel serueient
 cum lur creatur.

Kritischer Text.

21.

Nel volt mais soffrir,
ainz les fist perir
iriez par semblant,
e prist vengeance
de la cruël gent;
nel prendrat si grant

Lesarten von A. 21 *f* prendra.

22.

desqu'al jorn derrain.
La serunt certain
senz fin de torment
qui n'avrunt servi
deu ne recoilli
sun comandement.

22 *a* Desq; al ior deerain. — *d* narunt. — *f* commandement.

23.

Une eue enveiat
qui tote neiat
l'orgoillouse gent.
Ne puet nuls guarir,
n'estuecet morir,
fors uit solement.

23 *a* enuoia. — *b* noia. — *c* lorgoillouse. — *d* Nen pout nul garir. —
e ni estut m. — *f* oit.

24.

[*Bl. 47^e*] Noé, ses treis fiz,
quant vint li periz,
volt deus retenir,
lor quatre moilliers;
cez out deus si éiers,
nes laissat perir.

24 *b* uit; perilz. — *c* deu. — *d* lor] les. — *e* ces; deu. — *f* laissa.

Text B.

21.

Nel uolt mais sofrir
 si les fist perir
 irez par semblant
 Et prist uengement
 de la cruele gent
 nel prendra si grant.

22.

Desqual ior derain
 la serunt certain
 sanz fin de turment
 Qui naura serui
 deu ne recuili
 son cumandement.

23.

[S. 130] Vne eve emuoia
 que tute neia
 lorguilluse gent
 Ne pot nuls garir
 ne li estut murir
 fors .VII. solement.

24.

Noe 7 ses trois fiz
 quant uint li perilz
 uolt deu retenir
 Lur quatre moliers
 eles out deus si chers
 ne les lassa perir.

Text C.

21.

Nel uolt mes suffrir
 ainz les fist perir
 irez fu par semblant
 E prist uengement
 de la cruele gent
 ne prendrat mes si grant.

22.

Desqual iur derien
 la serrunt certain
 sanz fin en turment
 Ki naurunt serui
 deu ne requilli
 sun comandement.

23.

Vne ewe euea
 ke tute nea
 lorguilluse gent
 ne pot nul garir
 [Bl. 77^c] ki nestoce morir
 fors .VIII. solement.

24.

Noe 7 ces .III. fiz
 quant uint li perilz
 vout deu retenir
 Lur quatre muiller
 ces ot deu si cher
 nes lessa perir.

Kritischer Text.

25.

Ieil uit guarirent
 en l'arche qu'il firent;
 car deus le voleit.
 Qui deus vuelte guarir,
 ne li puet nuisir
 nule rien qui seit.

Lesarten von A. 25 *a* garirent. — *b* kil. — *c* deu. — *d* deu ueut garir.
 — *f* riens.

26.

Cil uit eschaperent,
 qui puis engendrèrent
 assez des enfanz.
 De cez enfanz sunt
 li home del mund,
 dunt vos veez tanz.

26 *c* asez. — *d* ces. — *e* hōme; ? d'est mund.

27.

D'icez sunt Hermin
 e Greu e Latin,
 d'icez sunt Ebreu,
 d'icez sunt eissu
 quan qu'avez veti,
 païen e Judeu.

27 *a* Dices. — *c* dices. — *d* dices; issuz. — *e* quanq; auez ueuz. — *f* paen.

28.

Jeo dunt sui venuz?
 Sui jo dunc eissuz
 d'icel parenté?
 Oïl veirement!
 Qui *m'out autrement
 el mund engendré?

28 *a* issuz. — *b* uenuz. — *d* uerement. — *e* meust.

Text B.

25.

Icil .VII. garirent
 en larche quil firent
 car deus le uoleit
 Qui deus uolt garir
 ne lui pot nuisir
 nule ren que seit.

26.

Cil .VII. escaperent
 qui puis engendrerent
 asez des enfanz
 De ses enfanz sunt
 li hom de cest mund
 dunt uus ueez tant.

26a *Vor* escaperent *steht* guarirēt
punctiert.

27.

De ces sunt issif
 paien ⁊ Iudeu
 quan que auez ueu
 De ces sunt Ermin
 Greu e Latin
 de ces sunt Ebreu.

28.

Io en sui uenuz
 sui io issu
 de cele parentez
 Oil. ueirement
 e qui meust autrement
 el mund engendrez.

Text C.

25.

Icil .VIII. garirent
 en larche quil furent
 kar deu le uoleit
 Ki il uolt garir
 ne li pot nusir
 rien nule que seit.

26.

Cil .VIII. eschaperent
 ki puis engendrerent
 asez des enfanz
 De ces enfanz sunt
 li home del mund
 dunt uus ueez tant.

27.

De ces enfanz sunt Hermin
 e Grvi ⁊ Latin
 de ce sunt ⁊ Ebreu
 De ces sunt uenuz
 kan que auez uevz
 e pain ⁊ Iudev.

28.

Io dunt sui uenu
 [BL 77^d] sui io dunc issu
 de cel parente
 Oil uereiment
 ki me eust autrement
 al mund amene.

Kritischer Text.

29.

E icil dunt sunt
qui la richeise unt?
Sunt en il venu?

[Bl. 47^r] Oïl par ma fei,
li prince e li rei,
tuit en sunt eissu.

Lesarten von A. 29a cil. — c uenuz. — f issuz.

30.

Dunc puis jeo prover,
e raisun mostrer,
qu'il sunt mi proceain,
quant d'un sol lignage
sunt e fol e sage,
corteis e vilain.

30c kil; procein.

31.

Por quei me dirat
qui richeise avrat
que frans huem ne sui?
S'il fut ot Noé
en la tempesté,
e jeo si i fui.

31a dira. — b richese ara. — c franz. — d fu o.

32.

Out il plus de mei?
Nenil par ma fei,
ne jo plus de lui.
Ne sereit escrit,
com fumes petit
en l'arche ambedui.

32e 9me fusmes.

Text B.

29.

Cil dunt sunt
 qui la richece
 sunt en il uenu
 Oil . par ma fei
 li prince e li rei
 tut en sunt issu.

30.

Dunc puis io prouer
 e raisun mustrer
 que il sunt mi prochain
 Quant dun sul lignage
 sunt . ⁊ fol . ⁊ sage
 curtais . ⁊ vilain.

31.

Por quei me dira
 qui richece aura
 que frans hom ne sui
 Cil fu od Noe
 en la tempeste
 ⁊ io ausi fui.

32.

Out il plus de mei
 nenil par ma fei
 ne ge plus de lui
 Ne serreit escrit
 cum fumes petit
 en larche ambedui.

Text C.

29.

E cil dunt sunt
 ki la richesce unt
 de cels sunt issuz
 Oil par ma fei
 e li prince ⁊ li rei
 tuz en sunt uenuz.

30.

Dunc puis io mustrer
 e par reisun prouer
 kil sunt mi parent
 Quant dun sul lignage
 sunt fol ⁊ sage
 e poure ⁊ manant.

31.

Pur quei . dirrat
 ki richesce aurat
 ke franc home sui
 Se il fu od Noe
 en la tempeste
 e io si i fu.

32.

Out plus de mei
 nanil par ma fei
 ne io plus de lui
 Ne serrat escrit
 [Bl. 78^a] cum nus fumes petit
 en larche andui.

Kritischer Text.

33.

Por sun grant aveir
 (puet il bien saveir)
 n'est il pas muëz
 que il de Noé
 o del parenté
 ne seit engendrez.

Lesarten von A. 33^d kil. — *e* ou.

34.

O^r seit deus loez,
 quant sui escoltez
 de mun argument.
 N'oi home parler
 qui voillet falser
 cest mien jugement.

34^a Ore; deu. — *ö* escotez. — *e* noille fauser.

35.

[*Bl. 48^a*] Ore oez avant:
 quant dit en ai, tant
 que jeo redirai.
 Assez sai petit,
 briefment avrai dit
 cel tant que jeo sai.

35^d Asez. — *e* brifment arai.

36.

Quant deus vint en terre
 son pueple requerre
 qu'il aveit perdu,
 n'out mantel hermin,
 vair ne sabelin,
 tant cume il i fu?

36^a deu. — *ö* pople requere. — *c* kil. — *e* ueir. — *f* gme.

Text B.

33.

Pur sun grant auoir
 pot il ben sauoir
 nest il pas mielz
 Que il de Noe
 ⁊ del parente
 ne seit engendrez.

34.

Or seit deus loe
 quant sui esculte
 de mun argument
 Noi hom parler
 qui uolsist falser
 cestui iugement.

35.

Ore oez auant
 quant dit en ai tant
 que io redirai
 Asez sai petit
 brefment aurai dit
 co que io sai.

36.

Quant deu uint en terre
 sun pople requerre
 quil auoit perdu
 Nout mantel hermin
 veir ne sabelin
 tant cum il i fu.

Text C.

33.

Par sun grant auer
 poet il bien sauer
 nest pas mue
 Quant il od Noe
 v del parente
 ne seit engendre.

34.

Ore seit deu loe
 quant sui escute
 del men argument
 Noi home parler
 ke uoille fauser
 cest men iugement.

35.

Ore oez auant
 quant dit en ai tant
 co que io dirrai
 Asez sai petit
 breuement aurai dit
 icel tant cum io sai.

36.

Quant deu uint en tere
 sun poeple quere
 kil aueit perdu
 Nout mantel hermin
 ver ne sablin
 tant cum il fu.

Kritischer Text.

37.

D'itel vesteüre
 n'aveit li reis cure,
 altre abit quereit:
 povre vestement
 out *cil entre gent
 qui fiz deu esteit.

Lesarten von A. 37^b nout. — *c* aueit. — *d* povre] altre. — *e* cil
 entre] entre altre.

38.

Poverté amat,
 e si la menat
 assez bassement.
 Quant il la menat,
 essample donat
 de faire ensement.

38^a ama. — *b* mena. — *c* asez. — *d* mena. — *e* e. nos dona.

39.

Qui fiz ert de rei,
 n'i out palefrei
 ne cheval corant?
 Quant il chavaléat,
 sor asne muntat,
 ceo trovum lisant.

39^b palefrai. — *d* cheuauca. — *e* sus; munta. — *f* trouun.

40.

Quel gent out ot sei?
 N'esteient pas rei,
 cunte ne contor?
 [Bl. 48^b] Basse gent esteient
 cil qui li serveient,
 povre pescheor.

40^a o. — *e* icil; le. — *f* pecheor.

Text B.

37.

De tele uesture
 nauoit li rois cure
 autre abit auoit
 Autre uestement
 out entre autre gent
 qui fiz deu estoit.

38.

Pourete ama
 7 si le mena
 asez bassement
 Quant il la mena
 essample dona
 de fere ensemment.

39.

Qui fiz ert de roi
 not palefroï
 ne cheval corant
 Quant cheualcha
 sur asne monta
 co truuum lisant.

40.

Quele gent out od sei
 nesteient pas roi
 cunte ne cuntur
 Basse gent esteient
 ki lui seruioient
 poure pescheor.

Text C.

37.

[Bl. 78^b] De tele uesture
 naueit li rei cure
 autre querreit
 Poure uestement
 out entre gent
 ki fiz deu esteit.

38.

Pouerte ama
 e si la mena
 asez bassement
 Quant il la menat
 essample dunat
 de fere ensemment.

39.

Ki fiz deu esteit
 palefrei ne munteit
 ne cheual curreant
 Quant il chavaucheit
 sun asne munteit
 cum trouum lisant.

40.

Quele gent out od sei
 ne esteit pa rei
 cunte ne cuntur
 Basse gent esteient
 cîl qui lui serueient
 poure peschur.

Kritischer Text.

41.

Li empereor,
li due, li cuntor,
li tirant, li rei,
par povres pastors
e par pescheors
furent mis soz lei.

Lesarten von A. 41a empereor. — *f* miz sos.

42.

Ainz que Crist venist,
tot ensement fist
cil ki l'enveiat:
par pastors d'arment
conquist cele gent
qui la lei donat.

42a Einz. — *c* lenuoia. — *f* dona.

43.

Mult at deus atrait
e par povres fait,
puis qu'il fist le mund,
maint tyrant vencu,
d'orgoil descendu
cels qui oï l'unt.

43a a deu. — *c* kil. — *f* eu.

44.

Pharaün le rei
ot quan qu'out ot sei
fist perir en mer.
Sa fort tyranie
par cels fut finie,
ne pout plus durer.

44b o quan q; out o sei. — *d* tyramnie. — *e* fu perie.

*Text B.**Text C.*

41.

Kar li emperur
 li duc. ⁊ li contur
 ⁊ li terrien roi
 Par poures pasturs
 ⁊ par pecheurs
 furent mis sor loi.

42.

Enz que Crist uenist
 tut ensement fist
 cil quil emuoiat
 Par pastors darment
 conquist cele gent
 cui la loi donat.

Die Strophen

41—50

43.

Mult a deus atraît
 ⁊ par pourete fait
 puis quil fist le mund
 Meint tirant venqu
 d'orguil decendu
 io qui que cist en sunt.

*fehlen.*43*d* aus venqui corrigiert.

44.

[S. 131] Pharaon le roi
 od quan que ot od sei
 fist perir en mer
 Sa force tiranie
 par ceus fu finie
 ne pot plus durer.

Kritischer Text.

45.

Amalec venquit
quant se combatit
Moÿses ot lui,
ot un suen serjant
l'en chaçat fuiant
quant orat el pui.

Lesarten von A. 45a uenqui. — b combati. — c o. — d o. —
e chaca. — f ora.

46.

[Bl. 48^e] Ceo fut Josüé
qui bien out guardé
le pueple e la lei,
puis se combatit
e toz les venquit:
trentë e un rei.

46a fu. — b a garde. — c pople. — d combati. — e uenqui.

47.

Zebeé, Oreb,
Salmana e Zeb
ot cent milie armez
at Gedeon pris,
vencuz e ocis,
e ot plus assez.

47b S. ezeb. — c o; mil. — d a. — f o.

48.

Solement trei cent
cez reis ot lor gent
unt vencuz e pris,
e ot plus assez
que oï n'avez,
e les reis ocis.

48b ces; o. — d o.

Text B.

45.

Amalec venqui
 quant se cumbati
 Moises od lui
 Od un son seriant
 len chacat fuiant
 quant durer nel poist.

46.

Co fu Iosue
 ki ot garde
 la pople e la lai
 Puis se cumbati
 ⁊ tuz les uenqui
 .xxx^e. ⁊ .i. roi.

47.

Zebee . Oreb
 Salmana . ⁊ Zeb
 od cent mile armez
 ⁊ chascun prist
 ⁊ uenqui . ⁊ occist
 ⁊ plus asez.

48.

Solement treies cent
 ces rois od lur gent
 ont vencu . ⁊ pris
 E ot plus asez
 que oi nauez
 ⁊ les rois occis.

Kritischer Text.

49.

Li povre Davi,
 qui se combati
 contre le geiant
 qui tot debrissout
 quan qu'il maneçout,
 le fist recreant.

Lesarten von A. 49^a Le. — *b* combati. — *c* geant. — *d* desprisout. —
f recraant.

50.

Jadis fraigneit deus
 par povres Ebreus
 l'orgoïl des tyranz:
 encore ensement
 par sa povre gent
 conquiert les poanz.

50^f puissanz.

51.

Deus aimet forment
 cele povre gent
 qui sunt vil el mund;
 [Bl. 48^d] a cels at pramis
 le suen pareïs,
 e ieil l'avrunt.

51^a ainme. — *d* a. — *f* 7 cil lauerunt.

52.

Mult deit l'em amer
 e mult onorer
 cez qu'il aimet tant,
 e qu'il tant amat,
 que il se deignat
 metre en lor semblant.

52^a doit len. — *c* ceo kil ainme. — *d* kil; ama. — *e* deigna.

Text B.

49.

Li poure Daid
 si se cumbati
 contre le giant
 Qui tut debriseit
 quan que il aconsueit
 le fit recreant.

50.

Iadis freneit deus
 par poure Ebreus
 lorguil des tiranz
 Vncore ensement
 par sa poure gent
 conquest les poantz.

Text B.

51.

Deus aime forment
 cele poure gent
 ki sunt uil el mund
 A ceus a promis
 son paradis
 ⁊ cil lauerunt.

Text C.

51.

Deu aime suuent
 icele poure gent
 ki sunt vil al mund
 [Bl. 78c] Asez a pramis
 le soen parais
 e cil lauerunt.

52.

Mult deit lum amer
 ⁊ mult honurer
 ces kil aimet a tant
 ⁊ quil tant ama
 qui se deigna
 metre en son semblant.

52.

Mult deit len amer
 e mult honurer
 co quil ama tant
 Co quil tant ama
 e ke il se deigna
 mettre en lur semblant.

Kritischer Text.

53.

Merveillos tort at
 cil qui aveir at,
 quant por sun aveir
 l'avrat en vilté,
 por sa poverté
 nel voldrat veeir.

Lesarten von A. 53a a. — b a. — c par. — d lara. — f nel
 uoudra ueer.

54.

Li aveir dunt li vint?
 Uns altre le tint
 ainz que il fust nez.
 Altre revendrat
 kil reguarderat
 quant iert deviëz.

54a Laueir. — b altres. — c kil. — d reuendra. — e regarderà.

55.

Il qu'en porterat
 quant il s'en irat?
 Entre tot niënt,
 ne rien nen avrat
 le jorn qu'il vendrat
 al grant jugement.

55a portera. — b il *fehlt*; ira. — d ne rien nara. — e le ior kil uendra.

56.

Tel at en vilté
 por sa poverté,
 quant cil jorz vendrat
 qu'il mult, s'il poeit,
 s'en repentireit,
 mais poi li valdrat.

56a Tels a. — b por lor p. — c quant cel ior uendra. — d kil. —
 f uaudra.

Text B.

53.

Mervelius tort a
 cil qui auer a
 quant pur son auoir
 Aura lom en vilte
 pur sa pourete
 nel uoldra uoier.

52c pur] *anfangs stand die Ab-
 kürzung für pro.*

54.

Li auoirs dunt li uint
 uns autres le tint
 enz quil fust nez
 Autres reuendra
 qui lo gardera
 quant ert desuiez.

55.

Il quen portera
 quant il sen ira?
 en trestut nient
 Ne rien naüra
 le ior kil uendra
 al grant iugement.

56.

Tels a en uilte
 pur sa pourete
 quant cil ior vendra
 Qui mult se il poeit
 sen repentireit
 mes ne li uaudra.

Text C.

53.

Merueillus tort ad
 cil qui auer ad
 quant pur sun amur
 Laurad en uilte
 pur sa pouerte
 e ne le fait sucür.

54.

Lauer dunt uint
 vn altre le tint
 ainz quil fud ne
 Autre reuendrat
 kil regarderat
 quant ert deuie.

55.

Il quen porterat
 quant il sen irrat
 entre tuit nent
 Ne nent nen aurat
 quant il uendrat
 al grant iugement.

56.

[Bl. 78^d] Tel lad en uilte
 pur sa pouerte
 quant cel iur uendrat
 [Die Verse def fehlen.]

Kritischer Text.

57.

[Bl. 48^e] Nos avum veü
 riche devenu
 povre de sun gre.
 Assez changet bel
 qui por un bordel
 prent une cité.

Lesarten von A. 57a auun. — d change.

58.

Mult fait large dun
 ki a *un barun,
 ki li sert *un jor,
 solune sun poeir
 fait corune avoir
 de reial honor.

Strophe 58 fehlt.

59.

Nos veüm el mund
 de cels qui i sunt
 cum fort il se peinent.
 Assez i estrivent
 e petit i vivent
 e niënt n'en meinent.

59a' ueun. — c painent. — f n'en] en; mainent.

60.

N'en puet rien porter
 quant s'en deit aler,
 n'at tant de poeir.
 T'ote senz mentir
 li covient *guerpier
 *richeise por veir.

60a Ne p. riens. — c bien le puet saueir. — *Die Verse d e f fehlen.*

Text B.

57.

Nus auum ueu
 riche deuenu
 poure de son gre
 Asez changet bel
 ki pur bordel
 prent une cite.

Strophe 58 fehlt.

59.

Nus ueums el mund
 de ces quil sunt
 9 fort il se peinent
 Asez i estriuent
 ⁊ petit viuent
 ⁊ nent nen meinent.

60.

Nem pot rien porter
 quant sen deit aler
 ben le pot sauoir
 [Die Verse def fehlen.]

Text C.

57.

Nus auum veu
 richæ deuenu
 poure de sun gre
 Asez change bel
 ke pur un bordel
 prent une cite.

58.

Mult fait large dun
 ke a un sul barun
 ke li sert un sul iur
 Sulunc sun poer
 fet corone auer
 de real honur.

59.

Nus ueum al mund
 de ces qui ore sunt
 cum il se peinent
 Asez il estriuent
 e petit il uiuent
 e nient ne ameinent.

60.

Ne poet rien amener
 quant il sen deit aler
 nad tant de poer
 Tuit sanz mentir
 li couent deguerpir
 sa richesce pur ueir.

Kritischer Text.

61.

S'il torment en at,
 petit en chaldrat.
 Tels at son avoir,
 *ne durrat *denier
 por chanter *mestier,
 ne *li 'n puet *chaleir.

Lesarten von A. 61 Vers a steht hinter b. a a. — b chaudra. —
 c Tel a. — Die Verse d e f fehlen.

62.

Assez unt oü,
 tant cume unt vescu
 de lor volenté.
 Mais or que lor valt?
 Nient, si deus me salt!
 Tot sunt transvasé.

Strophe 62 fehlt.

63.

Li plus forz de nos,
 li plus orgoillos
 vit un mult poi d'ore;
 quant mielz quidet vivre
 e estre a. delivre,
 la mort li cort sore.

63a Le p. fort. — b le p. orgoillous. — c uoi un poi durer. — d quide.

64.

Mult avient sovent,
 quant li mals le prent,
 qu'il ne puet parler,
 penitence prendre
 ne le suen despendre,
 partir ne doner.

64b le mal. — c kil.

Text B.

61.

Petit en chaudra
 si il turment en á
 tel á son auoir

[*Die Verse def fehlen.*]

61c *Das e von tel ist etwas zer-*
flossen (o ähnlich).

Strophe 62 fehlt.

63.

Li plus fort de nus
 li plus orgoillius
 uei en mult poi dure
 Quant quide melz uiure
 ⁊ estre deliure
 la mort li curt sure.

64.

Mult auent suuent
 quant li mals le prent
 quil ne pot parler
 Penitence prendre
 ne le son despendre
 departir ne duner.

Text C.

61.

[*Bl. 79^a*] Sil turment ad
 petit en chaudrat
 tel le poet tenir
 Ia ne durra un dener
 pur une messe chanter
 ne li poet suuenir.

62.

Asez unt ev
 tant cum unt uescu
 de lur uolente
 Mais ore que lur ualt
 nent si deu me salt
 tuit sunt transuase.

63.

Li plus fort de nus
 les plus orguillus
 vit un poi dure
 Quant melz quide uiure
 e estre deliure
 la mort li curt sure.

64.

Mult auent suuent
 quant li mals le prent
 kil ne poet parler
 Penitence prendre
 ne le soen despendre
 partir ne duner.

Kritischer Text.

65.

Ceo qu'at aüné
trestot sun eé
ne puet departir.
[Bl. 48^f] *Partir nel voleit,
itant cum poeit:
or l'estuet morir.

Lesarten von A. 65a que a. — d ne partir nel uout. — e tant; pout.

66.

Li aveir remaindrat,
e cil s'en irat
el cruël torment,
es feus esbrasez
o iert tormentez
pardurablement.

66a Laueir remaindra. — b ira. — e ou.

67.

O deus! quel dolor
e cum grant tristor
il i soferrat!
Ne porrat morir
n'a merci venir,
senz fin i serat.

67a dolour. — b tristour. — c sofrira. — d pora. — f sera.

68.

Quant li fols ceo veit
qu'il vient al destreit,
al point de morir,
se dunc tant fesist
qu'il ceo departist
que ne puet tenir,

68b kil. — e kil.

Text B.

65.

Co que a aune
 en trestut son ez
 ne pot departir
 Ne partir ne uout
 tant cum il pout
 ore lestuet morir.

66.

Li auoirs remaindra
 ⁊ cil sen ira
 en cruel turment
 Es feuz esbrasez
 e ert tormentez
 pardurablement.

67.

O deus quel dolor
 ⁊ cum grant tristur
 il i suffera
 Ne purra morir
 ne a merci uenir
 san fin i sera.

68.

[S. 132] Quant li fols co veit
 que il uent al destreit
 al point de morir
 Sil donques tant fesist
 que il co departist
 quil ne pot retenir.

Text C.

65.

Co que ad aune
 trestut sun ce
 ne poet departir
 [Bl. 79^b] Ne partir ne uoleit
 tant cum poeit
 ore al murrir.

66.

Laueir remaindrat
 e cil sen irrat
 al cruel turment
 Al fu^o esbrase
 v. ert turmente
 pardurablement.

67.

O deus quel dolor
 e cum grant tristur
 il suffrat
 Ne purrat murrir
 ne a merci uenir
 tuittens i serrat.

68.

Sil repentit
 quant il uint al destreit
 al point de murrir
 E il tant fesist
 ke il co departist
 kil ne poet tenir.

Kritischer Text.

69.

e qui me dirat,
 s'il seürs s'en vat?
 Ne l'os afermer.
 Kar saint Augustin
 de si faite fin
 ai oï doter.

Lesarten von A. 69a dira. — b en ua (*ohne se*).

70.

Car n'at pas laissié
 li fols son pechié
 ne nel vuelt guerpir,
 tant cume il fut vis,
 sains e poestis,
 des i al morir.

70a na. — b le fol. — c ueut. — d cumme; fu uif. — e sain ne poestif.

71.

[*Bl. 49^a*] Or l'estuet laissier,
 ne puet mais pechier,
 n'at mais a durer,
 e s'il plus durast,
 ceo crei: ne laissast,
 ne volsist foler.

71a Ore. — c na. — f uousist.

72.

Ne l'at pas laissié
 por sol l'amistié
 de sun creator,
 mais por sol itant
 at fait cel semblant,
 qu'out de mort poor.

72a la (*pas fehlt*). — b lamiste. — e a. — f que out.

Text B.

69.

E qui me dira
 si il seurs sen ua
 nel os afermer
 Kar seinz Agustins
 de si fete fin
 ai oi duter.

70.

Car nad pas lassie
 li fous son peche
 ne nel uolt guerpir
 Tant cum il fu uifs
 sains. ⁊ poestifs
 desqual murir.

71.

Or lestot lesser
 ne pot mes pecher
 na mes a durer
 E sil plus durast
 co crei ne laissast
 ne uolsist folcier.

72.

Ne la pas lassie
 pur sol lamiste
 de son creatur
 Mes sul pur itant
 a fet semblant
 que out de mort pour.

Text C.

69.

E qui me dirra
 se il seur sen ua
 nel os afermer
 Kar seint Austin
 dist que cele fin
 ne fait a loer.

70.

[Bl. 79^e] Kar nout pas leisse
 li fols sun peche
 ne nel uolt guerpir
 Tant cun il fu uif
 seins ⁊ poestif
 de ci kal murrir.

71.

Ore lestoet lesser
 ne poet mes pecher
 nat mes a durer
 E cil plus durrast
 io crei nel lessast
 nel uovsist recreher.

72.

Nel ad pas lesse
 pur sul lamiste
 de sun creatur
 Mes pur sul itant
 ad fet icel semblant
 ke de mort ad pour.

Kritischer Text.

73.

Ceo dit esriture:
 'Tant cum li huem dure
 en sa poesté,
 se dunc se repent:
 a deu veirement
 s'est ja acordé.'

Lesarten von A. 73^e uerent.

74.

Deus aimet forment
 qui bien se repent.
 Bone repentance
 ot confessiün
 fait aveir pardun
 senz nule dotance.

74^a Deu ainme. — *d* o.

75.

N'est pas repentir:
 demain regehir,
 puisdemain pechier.
 Quant l'at descovert,
 pechet en apert
 ki nel vult laissier.

75^a Naist. — *d* la. — *e* pechie. — *f* ke nel ueut.

76.

Salemun nos dit
 en un suen escrit:
 'Bels fiz, tu pechas.
 [Bl. 49^b] Ne te éargier mais
 de trop pesant fais!
 Tu trebucheras!

76^c Bel. — *Vers d* steht hinter *e*. — *d* te fehlt; mes.

Text B.

73.

Co dist l'escripture
 tant cum li hom dure
 en sa poestet
 Se il dunc se repent
 a deu ueirement
 sest ia acordet.

74.

Deus aime forment
 qui bien se repent
 de bone repentance
 Od confessiun
 fet veir pardon
 sen nule dutance.

75.

Nest pas repentir
 demain regeir
 puisdemain pecher
 Quant la descouert
 peche en apert
 qui nel uolt lasser.

76.

Salamons nus dist
 en sun escrit
 beau fiz tu pechas
 De trop pesant fes
 ne tenchargez mes
 tu tresbucheras.

Text C.

73.

Co dist l'escripture
 tanc cum lumme dure
 en sa poeste
 Sil dunc se repent
 a deu uerement
 sen est acorde.

74.

Deus aime forment
 ki bien se repent
 de bone repentance
 [Bl. 79^d] E od confessiun
 fet auer pardun,
 sanz nule dutance.

75.

Nest pas repentir
 e demain regehir
 puisdemain pecher
 Quant ad descouert
 sun peche tuit apert
 ke nel uolt laisser.

76.

Saloman nus dist
 en un sun escrit
 bel fiz tu pechaz
 Ne te charge mes
 de trop pesant fes
 tu trebucheras.

Kritischer Text.

77.

Ne targier mais tant
toztens en avant
a tei convertir!
Ne sez, de ta vie
nen est qui te die
quant devras morir?

Lesarten von A. 77a Ne ten targer tant. — b tottens.

78.

Peine tei forment
plus que un *serpent
*pechié a fuïr!
Car quant pris t'avrunt,
enviz te lairunt
diable *partir.'

Strophe 78 fehlt.

79.

Sainz Hilaries dit
en un suen escrit
que trop par atent
qui tote sa vie
guastet en folie,
qu'il ne se repent

79a Saint Hilaire. — e gaste. — f kil.

80.

desqu'a grant aé;
dunc s'est porpensé:
ne puet mais pechier,
tant est travailliez,
toz est refreidiez;
or le vuelt laissier.

80a desque a. — b dunt. — d traueille. — e tot est reffreide. — f or
lestuet l.

Text B.

77.

Ne te eschargez mes
tuttens en apres
a toi conuertir
Ne sez de ta uie
nest quil te die
quant deuras mürir.

78.

Peine toi forment
plus que uns serpenz
pechez á fuir
Car quant pris taurunt
enuiz te larrunt
debles departir.

79.

Saint Hilaries dist
en un son escrist
que trop par atent
Que tute sa uie
guaste en folie
que mie se ne repent.

80.

Desquen grant ed
dunkes sest purpensez
ne pot mes pecher
Tant á trauaillie
tut est refreide
or lestuet lessier.

Text C.

77.

Ne te targe mes tant
tuttens en auant
a deu cunuertir
Ne siez de ta uie
nest nul ki te die
quant deuras murir.

78.

[*Die Verse abc fehlen.*]

Kar quant pris tei aurunt
greuement te hierunt
ne poez departir.

79.

Seint Hillarie nus dist
en un sun escrit
ki trop par atent
[*Bl. 80^a*] Ki tute sa uie
gaste en folie
ki ne se repent.

80.

Desque al derein ee
dunc se ad purpensee
ne poet mes pecher
Tant est trauaille
tut est refreide
ore le nolt lesser.

Kritischer Text.

81.

De quan qu'at oï,
 tant cume at vescu
 de sa volenté,
 n'at huem nul delit,
 ne grant ne petit,
 quant vient a l'eé.

Lesarten von A. 81 *Die Verse abc folgen auf def.* — *a* De quan q;
 out eu. — *b* 9me a. — *d* na.

82.

Mult l'estuet plorer
 por sei acorder
 a sun creator,
 ki tote sa vie
 guastet en folie
 encontre s'amor.

Strophe 82 fehlt.

83.

Mal porpens avum,
 quant nos bien savum
 que la mort vendrat,
 e que tuit morrunt
 qui en vie sunt,
 ja nuls n'i faldrat,

83 *a* auun. — *b* sauun. — *c* uendra. — *d* morunt. — *f* nul; faldra.

84.

[*Bl. 49^c*] que nos deu n'amum,
 e que nel servum
 cum nostre seignor,
 qui tant nos amat,
 que en croiz portat
 la nostre dolor.

84 *a* ke; namun. — *b* que *fehlt*; seruun. — *d* ama. — *e* kil; porta.

Text B.

81.

De quan que ad eu
 tant cum ad uescu
 de sa uolunte
 Na home nul delit
 ne grant ne petit
 quant uent al eed.

Strophe 82 fehlt.

83.

Mal purpens auum
 quant nus bien sauum
 quant la mort uendra
 ⁊ que tuz murunt
 qui en uie sunt
 ia nuls ne faudra.

84.

Que nus deu namūs
 é que ne seruums
 cum nostre seignur
 Car tant nus ama
 que il en croiz porta
 la nostre dolor.

Text C.

81.

De quan que ad ev
 tant cum ad uescu
 de sa uolunte
 Nad home nul delit
 ne grant ne petit
 quant uient a cel ee.

82.

Mult lestoet plurer
 pur sei acorder
 a sun creatur
 Ki tute sa uie
 waste en folie
 encuntre samur.

83.

Mal purpens auum
 quant nus bien sauum
 ke la mort uendrat
 E que tuz murrunt
 ki en uie sunt
 ia nul ni faudrat.

84.

[*Bl. 80b*] E que deu namuns
 e que nel seruuns
 cum nostre seignur
 Ki tant nus ama
 ke en croiz porta
 la nostre dolor.

Kritischer Text.

85.

Par la mer walcrum,
 iluec ne cremum
 tempesté ne vent.
 Mult fait grant folie
 qui en mer se fie
 qu'il n'i erient torment.

Lesarten von A. 85a walcrun. — b iloc ne cremun. — c ne torment.
 — f kil.

86.

Se il fait ui cler
 e paisible mer,
 ore delitable,
 anuit vient tormenz,
 grant pluie, granz venz,
 tempesté muable.

86a Sil. — c ore] 7. — d a. v. grant uent. — e g. p. 7 torment.

87.

El desert manuns
 si nos i penuns
 altresí forment,
 cum se saviūm
 qu'i remainsissum
 pardurablement.

87d 9me se sauīun. — e que i remainsisun.

88.

Or fait um g'ardins,
 vingnes e molins,
 granz palais, granz tors.
 Quels en est li fruiz?
 Assez est sozduiz
 qui *jot en dolors.

88a un. — b vūingnes. — d Quiels. — e sosduiz. — f qui ioie est d.

Text B.

85.

Par mer walcrūs
 iloc ne cremūs
 tempeste ne uent
 Mult fet grant folie
 qui en mer se fie
 que il ne crient turment.

86.

[S. 133] Si il fet hui cler
 ⁊ paisible mer
 ⁊ delitable
 Enz que nuit vent turment
 grant pluie grant vent
 tempeste ruable.

87.

El deserd menūs
 si nus i puiūs
 autresi forment
 cū si seussūs
 que remeindriūs
 pardurablement.

88.

Or fet hom iardins
 vinies. ⁊ mulins
 grant palais grant turs
 Quele en est li fruiz
 assez est seduiz
 que fue en dolurs.

Text C.

85.

Par la mer wacruns
 iloc nus ne cremuns
 tempeste ne uent
 Mult fet grant folie
 ki en mer se fie
 kil crient turment.

86.

Sil fait hui cler
 e peisible mer
 ore delitable
 Demein uient turment
 grant plues grant uent
 tempeste muable.

87.

Al desert manuns
 e si nus i penuns
 altresi forment
 Cum si sauiuns
 ke ci remeisuns
 pardurablement.

Die Strophen

88 — 94

fehlen.

Kritischer Text.

89.

Quant tot at ceo fait,
 dunc muert si s'en vait,
 dunc at tot guerpi.
 [Bl. 49^a] Quan qu'at porchacié
 at tries sei laissié.
 Corte joie at il!

Lesarten von A. 89a a. — b mort; si *fehlt.* — c a. — d qua. —
 e a; lessie.

90.

Qui apres vendreit
 e cel retendreit
 cinc cenz anz o mil,
 quant sereit passez
 toz cil granz eez,
 si remorreit il.

90c ou. — e tot; grant. — f si moroit il.

91.

Dunc li semblereit,
 quant morir devreit:
 rien n'avreit oï,
 de sa volenté
 en tot cel eé
 ne un jorn vesçu.

91c riens nareit .. eu. — f ior.

92.

Li prince qu'en unt
 qui alé s'en sunt?
 Qu'en unt or li rei?
 El flum se seeient,
 e la o beveient
 furent mort de sei.

92b alez. — c ore. — e ou. — f morz.

Text B.

89.

Quant tut a co fet
 dunc mort si sen uait
 dunc a tut guerpi
 Quan que a purchace
 a tresor laisie
 curte ioie á ci.

90.

Ki apres vendra
 é co retendra
 .v. centz anz é mil
 Quant sera passe
 tut cil grant eed
 si remurra cil.

91.

Dunc li semblera
 quant il murra
 ren nen aura eú
 De sa uolunte
 en tut cel eed
 ne uns ior uestu.

92.

Li prince quen unt
 qui ale sen sunt
 que en unt or li roi
 El flum sasient
 é la o il beuent
 seront mort de soi.

Kritischer Text.

93.

Mortel beivre i at:
 quant plus i bevrat,
 plus iert seeilos.
 Si veez del mund:
 cil qui plus i unt
 plus sunt coveitos.

Lesarten von A. Strophe 93 fehlt.

94.

Quant tot avrum dit,
 conté e descrit
 l'estre del desert,
 ceo saciez senz faille:
 qui plus s'i travaille
 sun travail i pert.

94 *a* tot *fehlt*; arun. — *d* sacez.

95.

Nuls n'i remaindrat,
 chascuns s'en irat
 en altre herité:
 en glorie durable,
 o ot le diable
 en la tempesté.

95 *a* Nul ni remaindra. — *b* chascun sen ira. — *c* *Hs.* en altre
 regne . herite. — *d* gloire. — *e* ou o le deable.

96.

[*Bl. 49^e*] Deus, quels dous manages!
 Nuls huem n'est tant sages
 en iceste vie,
 que en sun edé
 oüst aconté
 la disme partie.

96 *a* Des quiels deus. — *b* nus. — *d* ki. — *e* en eust.

Text B.

93.

Mortel beiuure i ad
 quant plus i beura
 plus ert seilus
 Issi uez del mont
 cil qui plus i unt
 plus sunt cuueitus.

94.

Quant tut aurom escrit
 cunte é descrit
 lestre del sert
 Ce sachez sanz failie
 qui plus i trauaile
 son trauail i pert.

Text B.

95.

Nul ne remaindra
 cascun sen ira
 en lautre eritez
 En glorie durable
 v. od diable
 en la tempestez.

Text C.

95.

[*Bl. 80^o*] Ne ni remaindrat
 chescun sen irat
 en autre herite
 En glorie durable
 v od li diable
 en la tempeste.

96.

Deus que dous manages
 nul hom nest tant sages
 en iceste vie
 Qui en tut son eed
 eust ácontéé
 la disme partie.

96.

Deus quel dous manages
 nuls hom nest tant sages
 en iceste uie
 Ki en sun ee
 eust acunte
 la dime partie.

Kritischer Text.

97.

En l'un at bealté,
 delitable esté
 ki senz fin i dure;
 en l'autre oseurté,
 ivers senz esté,
 toztens *ordeüre.

Lesarten von A. 97a a. — *e* iuer. — *f* tottens nuit obscure.

98.

En l'un at dolçor,
 joie senz dolor
 e toztens durant;
 en l'autre tristor,
 torment e dolor
 de divers semblant.

98a a doucor. — *c* tottens.

99.

En l'un at clarté
 senz nule oscurté,
 repos delitable;
 en l'autre at freidure,
 toztens nuit obscure,
 peine pardurable.

Strophe 99 fehlt. — 99c ? desirable.

100.

En l'un at éierté,
 veir senz falseté,
 amor senz boisdie;
 en l'autre at haenge,
 feintise e losenge,
 mençunge e envie.

100a a. — *d* a. — *e* feintize.

Text B.

97.

En lun á beaute
 delitable este
 que sanz fin i dure
 En lautre obscurte
 iuer sanz este
 tuttens nuit obscure.

*Text C.**Strophe 97 fehlt.*

98.

En lune á docur
 ioie sanz dolur
 ⁊ tuttens durant
 En lautre tristur
 sanz ioie dolur
 de diuers semblant.

98.

Ioie sanz dolur
 leesce sanz plur
 tuttens durant
 En lautre irrur
 sanz ioie dolur
 de diuers semblant.

Strophe 99 fehlt.

99.

En lun ad clarte
 sanz nul obscurte
 repos delitable
 En lautre ad fraidur
 tuttens nuit obscur
 peine pardurable.

100.

En lune á cherte
 uoir sanz fausetez
 amur sanz boisdie
 En lautre á haenge
 faintise é losenge
 menconge ⁊ emuie.

100.

[folgt in der Handschrift auf Str. 101]

En lun ad cherite
 veirs sanz fausete
[Die Verse cdef fehlen.]

Kritischer Text.

101.

En l'un at chançons,
loenges e suns
de dolce armonie;
en l'autre granz plors,
granz crois, granz dolors
del fu kis crucie.

Lesarten von A. 101a a. — c 7 douce. — e cris.

102.

En l'un funt soner
e bien acorder
les dolz estrumenz;
[Bl. 49^r] en l'autre mal traient
e crient e braient
en divers tormenz.

102e *Das erste e fehlt.* — f es.

103.

En l'un at concorde,
gige, manacorde,
harpe, siphonie;
en l'autre s'escrient
e l'ore maldient
qu'il sunt tant en vie.

103a a. — f kil.

104.

En l'un at granz tors,
palais peinz a flors,
pierres precieuses;
en l'autre granz peines,
buies e chaeines,
chartres tenebroses.

104a a. — b pains. — c precieuses. — e cheenes.

Text B.

101.

En lun á chancons
 ouoc duces sons
 ⁊ duce armonie
 En lautre granz plors
 ⁊ del feu granz dolors
 qui les crucie.

102.

En lun funt soner
 ⁊ bien ácorder
 les duces estrumenz
 En lautre mal traient
 crient ⁊ braient
 en diuers turmenz.

103.

En lun sacorde
 gigue monacorde
 arpe simphonie
 En lautre sescrient
 ⁊ lure maldient
 quil sunt tant en uie.

104.

En lune á granz turs
 palais peinz a flurs
 peres precioses
 En lautre á granz peines
 buies ⁊ chaines
 chartres tenebroses.

Text C.

101.

En lun ad chancuns
 loenges e suns
 de duze melodie
 [Bl. 80^d] En lautre ad grant plurs
 grant crus grant dolurs
 del fev que crucifie.

*Alles
 Uebrige
 fehlt.*

Kritischer Text.

105.

En l'un at dolçor,
merveilleuse odor
qui partot s'espant;
en l'autre puor,
senz repos ardor,
feu de solfre ardent.

Lesarten von A. 105a a doucor. — b merueillouse. — c partout. — f soufre.

106.

En l'un qui serat,
ja rien ne voldrat,
n'ait *a volenté;
en l'autre plorrunt,
que ja mais n'avrunt
bien a nul eé.

106a sera. — b uoudra. — c a sa v. — d plorunt. — e narunt.

107.

En l'un qui serat
dampne deu verrat
toztens en present;
en l'autre verrunt
cil qui i serunt
diable en torment.

107a sera. — b uera. — c tottens. — d uerunt. — e icil.

108.

Qui en cez serunt
ja rien nen avrunt
que ja mais lor faille:
o pais *e amor,
o ire e dolor
e mortel bataille.

Strophe 108 fehlt.

Text B.

105.

[*Die Verse abc fehlen, doch ist der
Raum freigelassen.*]

En lautre a pour
sanz repos ardur
cum sepulcre ardant.

106.

[S. 134] Qui en lune sera
ia uuldra
qui nait á sa uolunted
En lautre plorent
que iames nauront
bien en nul eed.

107.

Qui en lun sera
damne deu uerra
tottens en present
En lautre uerront
cil quis seront
diables en turmenz.

108.

Qui en ces seront
ia rien nauront
qui iames lor failie
O pes ó amor
o ire ⁊ dolor
é mortel bataille.

Kritischer Text.

109.

[Bl. 50^a]

Ceo est l'erité
 Co sunt envié
 cil de sainte iglise.
 Cele peine avrunt
 qui la ne serunt,
 deus lor at pramise.

Lesarten von A. 109b ou. — *d* aaurunt. — *f* deu; a pramisse.

110.

La devriūm traire
 trestot nostre afaire,
 nostre estage prendre,
 le nostre doner,
 por nos delivrer,
 partir e despendre.

110a deurün.

111.

Car quan que avums,
 dunt nos tant penums
 de l'amunceler,
 ne or ne argent
 ne chier vestement
 n'i porrum porter.

Strophe III fehlt.

112.

A cel jugement
 o tant avrat gent
 serum assemblé,
 la charn tote nue;
 ja nen iert vestue,
 car nu fumes ne.

112b ou; ara. — *c* assemble. — *d* char. — *e* ia niert. — *f* nuz fusmes.

Text B.

109.

Cest li eritez
 ó sunt emuoie
 cil de sainte eglise
 Cele poine azerunt
 qui la en seront
 deus lur a promise.

110.

La deurom traire
 trestut nostre afere
 nostre estage prendre
 Le nostre duner
 pur nus deliurer
 par tele despendre.

111.

Car quan que auums
 dunt nus tant penūs
 del ēmunceler
 Ne or ne argent
 ne cher uestement
 ni porrum porter.

112.

A cel iugement
 ó aura tant de gent
 seront assemble
 La char tute nue
 ia nert uestue
 car si fumes ne.

Kritischer Text.

113.

Cil qui la serunt,
 qui la enterrunt,
 tuit serunt eslit.
 Assez le savum,
 car escrit avum
 ceo que deus en dit.

Lesarten von A. 113a 7 cil qui serunt. — *b* entreerunt. — *d* sauun.
 — *e* auun. — *f* deu.

114.

Ja n'i enterrat
 qui amee avrat
 fornicaciün,
 se devant la mort
 n'at oü confort
 de confessiün.

114a entrera. — *b* ara. — *d* se il. — *e* na eu.

115.

[Ja huem desleials,
 traître ne fals
 jorn n'i demorrat,]
 ne huem envios,
 avers ne iros
 n'i aproismerat.

Strophe 115 fehlt.

116.

Ja huem pleins d'usure,
 qui de deu n'at cure
 ne de sun proceain,
 [Bl. 50^b] sol n'oserat dire:
 'Car m'i met, bels sire!'
 Ceo sereit en vain.

116a plain. — *b* na. — *c* procein. — *d* nosera. — *e* bel.

Text B.

113.

Cil ki la serront
 é qui la enteront
 tuz seront eslit
 Asez le sauū
 car escrit auū
 ce que deus en dit.

114.

Ia ni entera
 qui ame aura
 fornication
 Si deuant la mort
 neit eu confort
 de confession.

115.

[*Die Verse a b c fehlen.*]

Nome emuius
 auers ne iros
 ni apromera.

116.

Ia home plein dusure
 qui de deu na cure
 ne de son proceain
 Sul ne osera dire
 car mamez bau sire
 ce seroit en uain.

Kritischer Text.

117.

Cil serunt ariere;
 ne valdrat preiere
 qu'il li sacent dire.
 O deus! quel damage!
 En l'altre eritage
 irunt por martire.

Lesarten von A. 117b ne uaudra priere. — c kil. — d O dex.

118.

Deus! cum mar fut nez
 qui la iert posez;
 ja repos n'avrat,
 ne li granz tormenz
 qu'il avrat la enz
 ne li descreistrat.

118a fu. — c naura. — d grant. — e kil ara. — f descreistra.

119.

Ceo dit Salemun,
 e bien le savum:
 'Tot est vanité.'
 Por nient travaillum,
 ja n'i troverum
 estabilité.

119b sauun. — d traueillum. — e trouerun.

120.

Ja est morz Adam,
 Noé, Abraam,
 Moÿses, Davi,
 Salemun li sages,
 morz est li lignages
 qui de cels eissi.

120a mort. — b Abram. — c Daid. — e mors. — f issi.

Text B.

117.

Cil serront ariere
 ne uuldra oir preiere
 quil sauroient faire
 O deus quel dammage
 en lautre eritage
 uunt pur mal traire.

118.

Deus cum mar fu nez
 qui la ert posez
 ia repos naura
 Ne li grant turment
 que il aura laient
 ne li descrestra.

119.

Ce dit Salamūs
 ⁊ bien le sauūs
 tot est uanitez
 Pur nient traueillū
 ia ni truuerom
 estabilitet.

120.

Ia est mort Adam
 Noe . Abraam
 Moyses ⁊ Dauid
 Salamons li sages
 mort est li lignages
 qui de co issid.

Kritischer Text.

121.

Lor proceain parent
sunt mort ensement,
e altre revindrent,
petit sojornerent,
car tost s'en ralerent,
lunge veie tindrent.

Lesarten von A. 121 *a* procein. — *f* uaie.

122.

Puis sunt altre ne
qui s'en sunt ralé;
chascun jorn s'en vunt;
[Bl. 50^e] e cil qui or vivent
por niënt estrivent,
car il s'en irunt.

122 *c* ior.

123.

Toztens vunt naissant
e toztens morant,
or vait l'em, or vient;
*si les fait torner,
venir e raler,
qui la roe tient.

123 *a* Tottens. — *b* tottens. — *c* uai len. — *d* cil. — *e* aler. — *f* lor ioe.

124.

O deus glorios!
cum ies merueillos!
cum fais tun plaisir!
De quan que s'en vunt
ne savum o sunt,
nuls n'en puet guenécir.

124 *a* O deu glorieus. — *b* es merueilleus. — *e* sauun ou. — *f* nul ne p. g.

Text B.

121.

Lur procein parent
 sunt mort ensement
 ⁊ altres reuindres
 Petit soiomerent
 car tost sen alerent
 longe uoie tindrent.

122.

Puis sunt altre ne
 qui sen sunt rale
 cascun ior sen uont
 Cil qui ore uiuent
 pur nient pur nient i estriuent
 car il sen iront.

123.

Tuttens uunt naissant
 ⁊ tuttens morant
 or uet co uient
 Issi les fet turner
 uenir ⁊ raler
 qui la roe tient.

124.

O deus glorios
 cum es merueillios
 cum fez tun plaisir
 De quan que sen uunt
 ne sauūs ú il sunt
 nuls nen pot guenchir.

Kritischer Text.

125.

Quel veie *e chemin
 o tuit prenent fin!
 Bels sire, os as mis?
 Grant force les tient
 quant nuls ne revient
 veeir ses amis.

Lesarten von A. 125 *a* Que ualt le c. — *b* ou. — *c* Bel; ous. — *e*
 nul. — *f* ueir.

126.

Por nient travaillum
 e amuncelum
 e l'or e l'argent.
 Car qui plus avrunt,
 quant cel guerpिरunt
 plus serunt dolent.

126 *a* traueillun. — *b* amuncelū. — *d* arunt.

127.

A la simple gent
 ai fait simplement
 un simple sarmun.
 Nel fis as letrez,
 car il unt assez
 escriz e raisun.

127 *d* fiz.

128.

Por icels enfanz
 le fis en Romanz,
 qui ne sunt letré;
 [Bl. 50^d] car mielz entendrunt
 la langue dunt sunt
 des enfance usé.

128 *b* fiz; Roumanz. — *c* letrez. — *d* miex. — *e* lange. — *f* usez.

Text B.

125.

Quele uoie quel chemin
 v̇ tant pernent fin
 bau sire ó les as mis
 Grant force les tient
 quant nuls ne reuient
 véér ses amis.

126.

Pur nient trauailliūs
 ⁊ ēmuncelūs
 lor ⁊ largent
 Car qui plus auront
 quant co guerpiron
 plus seront dolent.

127.

A la simple gent
 ai fet simplement
 vn simple sermun
 [S. 135] Nel fis as letros
 quil seuent assez
 tres bien le

127f hinter le *Rasur*; der Rest der Zeile ist frei.

128.

Pur itex enfanz
 qui sunt en uiuanz
 qui ne sunt letrez
 Car melz entendront
 le language dont
 il sunt denfance usez.

Kritischer Text.

129.

Or lairai a tant,
 ne voil dire avant,
 car criem qu'il enuit.
 Bien at sens d'enfant
 qui ceo vait servant,
 que toztens li fuit.

Lesarten von A. 129c kil ennuist. — d car crien kil. Bien a senz
 denfant. — f qui tottens.

Anmerkungen.

2a *enticier* (vgl. *entice*) wird von Burguy mit Unrecht aus dem Deutschen hergeleitet; es ist *intitiare, gebildet von dem Nominativ titio, wie *chacier* *captiare von *chace* captio, oder wie *tracier* *tractiare von *trace* tractio. Eine andere Behandlung des Zischlautes zeigt das (als *attiser* bis heute erhaltene) *atisier* *aditiare, welches jedoch im Altfranzösischen auch mit scharfem *c* vorkommt: *atice* (: *malice* Ben. Chron. 12122, : *herice* Roman de Renart I S. 47, *attice* Joinville 33, vgl. Chastel d'amur 337) neben *atise* (von Littré belegt, eine alte Stelle gewährt Guischart von Beaujeu S. 29).

3c *dum* für *dunt* auch in den Handschriften des Computus 169. 733. 2323. 2378, Alexius 70^a in L, Steinbuch S. 101. 104, QLR. 279. 333. 430.

d *angre* ist die altvolksmässige und ungemein verbreitete Form des lat. *angelus*. Sie findet sich schon im Hohen Liede 91. Dagegen ist *angele* Oxforder Psalter 33, 7. 34, 6. 7 gelehrten Ursprungs und lebt im heutigen *ange* fort.

4e *car* oder *quer* = 'dass' zur Einleitung eines Subjects- oder Objectssatzes ist, obwohl seltner als im Provenzalischen, doch auch Französisch nicht unerhört. *regehissuns ker nostre sire Jesus Crist, fiz deu, est deus e huem* (lat. confiteamur quia..) Cambridger Psalter S. 290 *Bien entent e cunuis e sai quer tuit murrunt e clerc e lai* Rou 1, 72 Andre Beispiele finden sich im Rou 2, 27. 235. 572. 578. 1907 Romania 6, 27 Joinville § 129

Text B.

129.

Ore larrai á tant
 ne uoil dire auant
 car de ce ne dut
 Bien a sen denfant
 que co uait sonant
 que tuttens le fuit.

Brun de la Montaigne 528 Deux Rédactions du Roman des sept sages p. p. G. Paris S. 126. Auch in *pur ceo quer* Rou 1, 386 liegt Uebereinstimmung mit dem Provenzalischen Gebrauche vor (*per so car*). Zuweilen aber steht *car* oder *quer* als blosser Vertreter von *que*: *Tu acertes deliveras la meie aneme, quer ele ne perisist* (tu autem eruisti animam meam, ut non periret) Cambridger Psalter S. 265 *Facent entr'els tel paiz, que tuztens ferme seit, quer pur nule achaisun l'un l'autre ne guerreit*. Rou 2, 1905 *Tant i aveit paiens, si cum plusurs diseient, quer le Maine e Angou e France purpreneient* ebd. 2, 4204. *Et si treschierement estoient atournees, car de couronnes d'or estoient aournees*. Brun de la Montaigne 928. Selbst als Vertreter des relativen *que* erscheint es Rou 2, 391. Wahrscheinlich ist hier *quer, car* = lat. quare vermengt mit einer gleichlautenden phonetischen Nebenform von *que*, wie Tobler vermuthet in Bezug auf das in Baudoin de Sebourg als Vertreter von *que* erscheinende *car* (Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 23, 416).

ebd. Für *travaillat* hat C *paralat* (mit dem Bedeutungsübergang des Deutschen leiden, des Lateinischen pati) vgl. Mousket 26583 *l'arme est sawee a devise, quant li cors a tout paralé* und *paralanz* perambulantes Oxforder Psalter 67, 23, ferner Burguy 1, 290. Welche Lesart ist vorzuziehen?

5d 50^d *encore* ist zwar im Normannischen meiner Ansicht nach (ZFRP 3, 149) jünger als *uncore*, durfte aber nicht geändert werden wegen Computus 300 CL Steinbuch S. 104.

6d *fu*, auch 17^e 101^f, aber *feu* 66^d 105^f. Wie ist hier zu schreiben? *fou* steht im Roland, im Steinbuch S. 102. 110 (: *milou*) 115 (: *lou locum*) 116 (: *lou*), einmal im Oxforder Psalter 10, 7 der sonst *fu* schreibt. Die QLR schreiben *fu* (*feu* nur S. 211), *fu fou* der Cambr. Psalter (*feu* nur 20, 9 *fuus* nur S. 275) *feuz* : *lieuz* Conflictus Corporis et Animae S. 328 *lu* : *fu* Maria Aegyptiaca 355 *leu* : *feu* 1389 *feus* : *bues* RTroie 1873.

9f *cume*, besser *cum*. Der Schreiber von A setzt vor Vocalen *cumme* (9^f 18^e), vor Consonanten *cumme* (32^e) oder *cum* (13^b). Ich habe vor Consonanten *cum* gesetzt, vor Vocalen *cume*, hätte jedoch besser gethan, auch in diesem Falle *cum* zu gebrauchen, da der Dichter zur Einleitung von Sätzen nur die einsilbige Form anwendet. Ebenso wird *cum* im Roland gebraucht und von *cume* geschieden (nach Gautier's Beobachtung. Ausgabe von 1880. S. 517). Philipp von Thaün leitet mit *cume* auch Sätze ein (Computus 693. 1375. 1962. 2288. 2543. 2569. 2595). Indessen ist z. B. 1375 in CLS *cum* überliefert, was vielleicht in *si cum* zu emendieren ist. V. 1962 hat C *cument*, und dieses sollte im Texte stehen, da *cument* auch V. 2328 auf die blossе Autorität von S hin zugelassen wird.

15e Wenn auch *graignor* noch in jüngern Texten begegnet (Wace's Nic. 278. 284), so durfte doch *greignor* mit *e* stehn bleiben, da schon im Brandan der leonymische Reim *greignurs* : *seignurs* vorkommt (472. 1580).

20e *ne* trennt hier zwei negative Objectssätze im Sinne von 'und', ein seltner Fall. Diez (Gr. 3, 435. 446), Mätzner (Syntax 1, 409) und Perle (ZFRP 2, 21) belegen nur den ähnlichen Gebrauch von *ne* zwischen (positiven oder negativen) indirecten Fragen.

25e *nuisir*, sollte streng lautlich *noisir* sein mit geschlossenem *o*. Für *nuisir* mit *ü* lässt sich Computus 289 anführen: *nuit est dit de nuisir*, was freilich keine absolute Sicherheit gewähren kann.

28e Meine Aenderung des von allen Handschriften überlieferten *eust* in *out* beruht darauf dass in Altfranzösischen, zumal in Anglonormannischen Handschriften, in der 3. Sg. Verbi gern *st* für *t* geschrieben wird. In der Aussprache hatte dieses *s* jedenfalls keine Geltung. Die Handschriften unserer Reimpredigt zeigen dieses ungehörige *s* in *dist* 73^a (BC) 76^a (BC)

79^a (BC) und *escrist* (= scriptum) 79^b (B). Die Reimpredigt *Deu le omnipotent* bietet *dist* 12^c 13^a *dust* 64^d 77^f *suffist* 75^f *cunust* 103^e, Wace's Nic. *parust* 584 Var. *just* 775 Var. *esten-dist* 842 Var. *enwanist* 1326 Var., Gaimar's Chronik *receust*: *morust* 3292, *rendist*: *esjuist* 6037, das von Le Roux de Lincy im Livre des proverbes 2, 459 abgedruckte Gedicht *fest* (facit) 463^b 470^a *poest* (potest) 467^a *vest* (vadit) 468^b, die (nicht Anglo-normannische, sondern festländische) Handschrift des Aeneas bei Peÿ, Essai sur le roman d'Enéas *coisist* S. 46 *aperceust* S. 55 usw.

30ab Der Ausdruck in C (*Dunc puis jo mustrer e par reisun prover*) ist formelhaft; er trifft zusammen mit einer Stelle der Reimpredigt *Deu le omnipotent* 39^{ab}: *Ore vus voil mustrer e par resun prover*. Ich sah hierin keinen Grund, um die Lesung der Handschrift C zu bevorzugen.

c *proceain* heisst der Verwandte (propinquus) vgl. *prochain e d'un lignage somes*. Tobias 541. Weitere Beispiele gibt Scheler im Glossar zu Froissart. — In Vers *c* und *f* dieser Strophe gehen die Handschriften auseinander: AB haben *proceain*: *vilain*, C hat *parent*: *manant*. Erst seit dem Druck meines kritischen Textes sind mir weitere Stellen begegnet, wo die Form *manént* mit *e* im Reime erscheint. Ich glaube daher dass die Lesung von C den Vorzug verdient, insofern sie eine seltene Form bewahrt, welche in der A und B zu Grunde liegenden Quelle ausgemärzt wurde. Man könnte auch schreiben *parant*: *manant*.

Es sei mir hier eine kleine Abschweifung über die Vermischung von *ent* und *ant* im Normannischen gestattet.

Das Normannische lässt *e* vor *n* nicht in *a* übergehen wie das Französische und Lothringische; nur hat es, wie die übrigen Mundarten Nordfrankreichs *ent* = lat. -entem in Participien, und zum Theil auch in Substantiven und Adjectiven, durch *ant* = lat. -antem ersetzt. Doch findet bei vielen Worten ein Schwanken statt, und selbst bei Participien sind noch vereinzelt die archaischen, an das Provenzalische erinnernden Formen mit *e* zu belegen. Näheres ergibt das hier folgende alphabetische Verzeichnis.

ardant : *devant* Reimpredigt 3^f : *anz* 6^d Computus Einl. S. 110 : *grant* Adam S. 136 : *enfant* Wace's Nic. 185 : *qant* Brut 1679 vgl. *ardant*: *percutant* Leodegar 23^a *ardanz*: *granz* ebd. 34^f Rambeau, Ueber die als ächt nachweisbaren Assonanzen des

Rolandsliedes S. 62. 67. (Die Formen *ardént : talent* in Wace's Margarete ed. Joly 34 sind wohl dem Prov. Schreiber beizumessen.)

conuissant; vereinzelt *conuissént* RTroie 24016.

curant; vereinzelt *corént* Horn 2958.

covenant (Beleg ?) neben *covenént* Baudri de Bourgueil 224 (Romania V).

mescreant; vereinzelt *mescreént* Horn 3409.

recreant; vereinzelt *recreént* Horn 3765.

dolant neben *dolént* Horn.

esciant neben *esciént* Horn.

ferént in *cheval ferént* (Hs. *ferant*) Fantosme 1787.¹⁾

garant neben *garént* Guischart in Cod. Harl. 4388.

joiant : *sarmunant* Gaimar 1119 : *sergant* 6018 : *tant*

Wace's Nic. 119 Horn 3961; seltner *joiént* Horn 1385. 3472. 3772.

manant : *grant* Gaimar 1583. 1886 : *atendant*. Samson

von Nanteuil Bl. 19^a : *ovrant* Bl. 55^a : *poant* Bl. 74^a

: *grant* Wace's Nicolaus 11 : *puissanz* 941 : *parans* Brut

1979 *manantie* Steinbuch S. 101 *manauntie* Maria Aegyptiaca

285; vereinzelt *manént* : *parent* Reimpr. 30^f Hs. C

: *argent* RTroie 26559 Modwenna 1524. Letztere Strophe

lautet: *De la novele sunt dolent*

e si ami e si parent,

de l'aler il ne sunt pas lent,

ne li povre ne li manent (Hs. *manant*).

moriant : *remanant* Gaimar 1544 : *guereiant* 2045.

Moÿsant Fantosme 113 Horn 76.

obediént; daneben vereinzelt *obediant* Guischart in Cod.

Harl. 4388.

oriant : *áimant* Philipps Thierbuch S. 126; gewöhnlich *oriént*

z. B. : *naissance* Thierbuch S. 111 : *gent* 125.

parant : *gant* Maria Aegyptica 103 : *manans* (also unsicher)

Brut 1980; gewöhnlich *parént*.

parissant; vereinzelt *parissént* Horn 698.

peneant : *venant* Wace's Nicolaus 1191 Horn 3726. 3949;

seltener *peneent* Horn 1924. 3680, vgl. *penitance* Rou 1, 563.

2, 2367.

¹⁾ Wenn ich im Literaturblatt für Germanische und Romanische Philologie I Sp. 25 Fantosme Mischung von *ent* und *ant* zugeschrieben habe, so war dies ein Irrthum, den ich hiermit berichtigen will. Fantosme sondert streng.

poant : *tiranz* Reimpr. 50^f Hs. B Computus 847 : *Can-*
didant Gaimar 992 : *Northumberland* 1081 : *grant* 4683
 : *manant* Samson von Nanteuil Bl. 74^a.

poissant : *veant* Adam S. 54 : *resplendissant* S. 138 : *mananz*
 Wace's Nic. 940 Steinbuch S. 101 : *grand* 104 : *valliant*
 106; vereinzelt *puissent* : *ensement* Ben. Chron. 37919.

conquerant; vereinzelt *conquerent* Horn 3763.

sanglant neben *sanglënt* Ben. Chron. RTroie Modwenna.

sergant Alexius 23^a. 46^a : *quant* Gaimar 697.

servant : *cumant* Brandan 371 : *anz* 1619.

soduiant; vereinzelt *soduient* Guischart in Cod Harl. 4388
 (= Jubinal S. 12).

talant neben *talënt* Horn Marie de France.

tenant; vereinzelt *tenënt* Horn 1736.

trenchënt (Hs. *trechent*) Horn 5206; für *trenchant*.

vaillant z. B. Alexius 2^c; seltner *vaillënt* Fantosme Horn.

venant; vereinzelt *venënt* Horn 4757.

vivant neben *vivënt* Fantosme Horn.

bienvoillant; vereinzelt *bienvoillënt* Horn 3917.

Zu diesen Worten kommt *exemplum*, welches im Norman-
 nischen stets *a* hat: *essample* Reimpr. 38^e (alle Handschriften)
 : *ample* Brandan 37 Conflictus Corporis et Animae S. 329 Com-
 putus 971 (Mall schreibt *esemple* vgl. S. 76) : *remembrance*
 Thierbuch S. 90 : *dulance* 111 Alexius 37^b (Gaston Paris
 schreibt *esemple*) Rol. 1016. 3979 (Böhmer schreibt *esemple*,
 Theodor Müller richtig *essample*) Leich in Meyer's Recueil
 S. 366 QLR. 268 Megl. *saumple*. Provenzalisch *ysshample*
 Leys d'amors 2, 208 und Lex. rom. 3, 240.

Auf Vermischung beruhen *ferënt* und *trenchënt*; solche ist
 in Gedichten, deren Normannischer Ursprung feststeht, sehr
 selten. Sie findet sich im Gormund; vereinzelt bei Guischart
 S. 12 (*granz* : *tormenz* usw.) im Rou 2, 2874 (*enfant* : *mande-*
ment usw.) 2, 3798 (*gent* : *tant* usw.) bei Marie de France 2, 216
 (*gent* : *semblant*), im RTroie 7551 (*granz* : *enz*) 27097 (*torment*
 : *grant*) in Ben. Chr. 6735 (*audiënce* : *desacordance*) 22079 (*de-*
mande : *despende*), wie schon Warnke, Settegast, Stock und
 Koschwitz beobachtet haben. Uebertritt von *a* in *e* zeigt *cra-*
venter **crepantare* Rol. *acravënt* : *souvent* Wace's Conception S. 5
gravënt Fantosme; vgl. auch *garënt* 3 Sg. Subj. Baudri de Bour-
 gueil Romania 5, 6. Provenzalisch *garentir*, aber *crebantar*.

31f *e jo 'auch ich'* vgl. *quar et ge sui poruec envoie* lat. quia et ego ad hoc missus sum Greg. Dial. 58, 19 *De ce est et ke par Moïsen est comandeit* lat. Unde et per Moysen praecipitur 60, 7 *et cil nobles preechieres* lat. ille quoque egregius praedicator 64, 1 *et il meïsmes* lat. et ipse 244, 17 *eissi e la lumiere de lui* Oxf. Psalter 138, 11 *seit faite ta tue voluntet, si cum en ciel, e en la terre* ebd. S. 254 (Cott.) *e tei Auban* 818 *Quant diex le veut, et jou le voeil* Manekine 113. — *si 'ebenfalls'*. Samson von Nanteuil sagt vom Hohen Liede: 'Es gibt davon auch eine Französische Uebersetzung' mit den Worten: *En nostre langue est si trové.* Bl. 2^a.

34e *falser jugement* heisst zunächst: das Urtheil für ungültig erklären; sodann: appellieren. Dass jene Bedeutung die ursprüngliche ist beweist Kap. 22 des Conseil von Pierre de Fontaines, Kap. 67 von Beaumanoir's Coutumes de Beauvoisis. Ueber Roland 3844 handelt Foerster in der ZFRP 2, 178.

35f *cel* ist Neutrum auch 90^b. 126^e. Ueber diesen archaischen Gebrauch von *cel* vgl. Mall, Einl. des Computus S. 108.

37e *entre gent* 'unter den Menschen', ebenso Reimpr. *Deu le omnipotent* 65^f. 104^e. 111^f. *Modus scet bien estre entre gens.* Livre du roy Modus et de la royne Racio. II^v.

39de Vielleicht ist in Bezug auf das Tempus Text C im Rechte: *chavalchout* : *muntout*.

43a *atraire* heisst 'bewirken' vgl. Burguy 2, 228 *bien-faire atreit la boenne fin*; sonst auch 'erwerben' z. B. *E puis qu'il sout tant faire qu'il sout le son atraire.* Computus 556. *Depuis qu'avrés s'amor atrete* Partenopeus 4398.

45a vgl. Exodus Kap. 17. Ausführlicher als unser Dichter erzählt die Geschichte von Amalec sein Zeitgenosse Philipp von Thatin im Thierbuch S. 122.

e fuiant geht hier auf das Object, nicht auf das Subject.

46f Jos. 12, 24.

47. 48 Judic. 7, 16. 25. 8, 5. 10.

47f 48d *plus assez* 'weit mehr' Burguy 2, 275.

49c Angesichts der überlieferten Formen *geant* und *giant* glaubte ich *geiant* in den Text setzen zu sollen; *geiant* steht im Cott. Ps. 32, 16. Vgl. *gaiant* Oxf. Ps. ebd. und 18, 6 *jaiant* Rol. 3518 *jaanz* Rou 2, 1323 *geant* Cambr. Ps. 87, 10 QLR. 61. 71. 203. 204 *giganz* Pred. d. hl. Bern. 525. 567 Prov. *jayan*.

e *manecout*. Das *a* der ersten Silbe zeigt schon die Eulalia (*manatce*); das *e* der zweiten der Cambr. Ps. und die QLR. S. 392.

52a 123^c *l'em* gebraucht Philipp von Thaün im Reime (Mall S. 108).

53a *merveilllos* 'sehr gross'.

54 vgl. den Prov. Boëtius V. 121—4: *non es bes ques fi e son aver. Ta mala fe nulz om no pot veder. L'om l'a al ma, miga no l'a al ser. Com l'us lo pert, a l'autre ve tener.*

55c *entre tot* 'im Ganzen' (*entre* zusammenfassend wie in *entre.. et..*, dem Deutschen 'unter' in: Wir sind unter uns vergleichbar). Vgl. *Or veez par briez moz quanz jurz out entre toz: treis cenx seissante jurz e cinc out en lur curs.* Computus 1981—4. *E entre tuz i out trente set* QLR. 215. Ueber ähnliches im Provenzalischen vgl. Stimming zu Bertran de Born 44, 10.

d Vielleicht ist mit C zu lesen: *ne nient nen avrat*, oder *ne niënt n'avrat*.

58a *large* existiert im Französischen nur in zweisilbiger Form (daher egl. *large*), ebenso *triste* (trotz Diez Gr. 1, 455. Im Leodegar 24^e wird statt *trist: vid* im Französischen Original *tristes: vidret* gestanden haben). Ein Paar alte Beispiele sind für das zweisilbige *large* Rol. 305 Brandan 1440 Steinbuch S. 101 Guischart S. 20. Wahrscheinlich liegt eine Uebertragung der weiblichen Form auf das Masculinum vor wie in *lâche chauve honnête juste chaste*, afr. *benigne* Wace's Conc. S. 63 Pred. d. hl. Bernh. S. 526. 557 *maligne* Oxf. Ps. 5, 5 QLR 60. 61. 74. Job an Greg. Dial. 301, 38. 303, 35. Mousket 6208. Die Worte sind meist gelehrten Ursprungs. Bei rein volkstümlichen Worten ist eine derartige Uebertragung weniger leicht zu begreifen.

61e *mestier* heisst der Gottesdienst vgl. Diez Sprachd. 25 Michel's Glossar zu Ben. Chron. Burguy's Glossar Lex. rom. 4, 219 (von Raynouard mit Unrecht von *mestier* ministerium losgerissen).

62b Hinter *vescu* sollte Komma stehn (mündlicher Hinweis Prof. Tobler's).

c *volenté* auch 81^c 91^d 106^c, mit *e* auch im Alexius 32^d 109^a und Computus (Einl. S. 44), im Cambr. Ps. 1, 2 und schon

vom Dichter des Brandan gebraucht, wie der leonymische Reim *plentet : volentet* 1764 beweist. Daneben *volunté*.

f *transvasé*, ein seltnes Wort, das sich als *tresvasé* in der Modwenna findet: *De la dolur qu'il unt veu tresvasé sunt e esperdu* 1488^c (wo von den Eltern eines Besessenen die Rede ist, den der Teufel umgebracht hat). *transvasare* 'umschütten' (aus einem Gefäss ins andre) kennt DC; also wohl in übertragenem Sinne: total verändern.

Für Strophe 68 und 69 scheint der Tractat *De vera et falsa poenitentia* benutzt zu sein, und zwar folgende Stelle des 33. Kapitels (Ausgabe in *Sancti Augustini opera. Editio tertia Veneta. Bassani 1797, Bd. XVII Sp. 1869*). *Quem ergo sero poenitet, oportet non solum timere deum judicem, sed et justum diligere: non timeatur pro poena, sed ametur pro gloria. Debet enim dolere de crimine et de omni ejus praedicta varietate. Quod quoniam vix licet, de ejus salute Augustinus potuit dubitare.* Der wörtliche Anklang an diese Stelle macht die Benutzung derselben wohl unzweifelhaft. Ob das Werkchen von Augustin herrührt, ist nicht sicher, auch wenn der Name Augustinus im letzten Satze einigen Handschriften fehlt. Andre halten die Stelle für interpoliert und das Werk für ächt Augustinisch. Vielleicht hat der Französische Dichter nicht den Tractat selbst benutzt, sondern eine Sentenzensammlung, welche er auch für Str. 79 wird zu Rathe gezogen haben. — Die Str. 68 und 69 der Reimpredigt sind dann im *Conflictus Corporis et Animae* S. 326 benutzt worden (die Stelle fehlt im Englischen Original des *Conflictus*):

*Ce dit saint Augustin,
que malvaise est (Hs. es) la fin
d'omme (Hs. de l'homme) qui touztes dort,
tresque il sent la mort.
Cil ne peut repentir
tresqu'il vient al mourir.*

Auch die Verbindung *vigne ne moulin* S. 327 erinnert an Reimpredigt 88^b. Vgl. ferner S. 330 *A tel grant jugement u il tant avrat gent* mit Reimpr. 112^{ab}. — Es ist merkwürdig dass diese Berufung auf Augustin auch im Leben der hl. Maria Aegyptiaca widerkehrt, wo wahrscheinlich der *Conflictus* benutzt ist, vgl. V. 41—46 (der Ausgabe Cooke's an Robert Grossetête's *Chasteau d'amour*. London 1852):

*Kant la mort vient e il la sent,
lors dit primes: Jo me repent;
a tant ad pris le repentir,
kant il est venuz a morir.
Solunc le dit seint Augustin
n'est mie bone cele fin.*

Diese Stelle findet sich auch in der Altspanischen Uebersetzung (Mussafia in den Sitzungsber. der Wiener Akademie. Philosophisch-historische Klasse 43, 160).

69b *seür* mit *e* auch im Cambr. Ps. 4, 10; gewöhnlicher *soür* in den alten Normannischen Handschriften.

ebd. *vat* im Reime, sonst *vait* : *fait* 89^b 123^e 129^e. Auch Gaimar gebraucht beide Formen: *vat* 4009. 5804 *vait* 4121 *vas* steht QLR 115 *vaiz* 170. Der Cambridger Psalter gebraucht als 2. Sg. *vas*, als 3. Sg. *vait* (der Oxfordter hat nur die 2. Sg. *vas*, die dritte fehlt).

70e *poestif* (z. B. Wace's Nicolaus 671) ist natürlich nicht aus *poesteïf* entstanden. Vielmehr ist jenes aus *poeste* abgeleitet, dieses aus *poesté*. Jenes wäre lat. *potestivus*, dieses *potestativus* (beide Formen kennt DC). Das Provenzalische kennt, da es nur *potestat* besitzt, nur *potestatiu*.

f *des i* halte ich für richtiger als die bisher übliche Worttrennung *de si*. Aehnliche Wendungen pflegen eine Praeposition und ein Ortsadverbium zu enthalten:

de ci Adam S. 154 M. Brut 77 QLR 48. 152.

d'ici Haveloc 280.

d'issi Haveloc 1042.

des ci Cambr. Ps. 131, 5 QLR 85 Gaimar 4773. Picardisch *des chi* Jean Bouche d'or 256. 583 (Romania VI). Henri de Valenciennes 584 ZFRP 1, 251 Burguy 2, 371.

des ila Brut 731 Monuments pour servir à l'histoire du tiers état I, 1, S. 185 Lai d'am. 292 (Romania VII), geschrieben *de ci la* Ben. Chron. 37820.

Und so zerlegt sich *des i* ganz natürlich in *des* (de ipso, nicht de ex) und *i* (ibi oder hic). An Entstehung aus *de ci* oder *des ci* ist bei diesem Worte nicht zu denken, da es sich in Texten findet, welche *c* und *s* niemals vermischen, und da im Picardischen *des i* und *de chi*, *des chi* geschieden sind.

des i findet sich z. B. Eneas S. 28. 35. 36. 42. 47. 50 (aber

S. 39 steht *desi* fehlerhaft für *de fi*). Haveloc 420 QLR 23 Rou 809. 1021. 3330. Oefter im Gregor der Londoner Handschrift. *dessi* Cambr. Ps. 4, 2. Picardisch: RViolette S. 192 Chartes du Vermandois 7, 5 (Januar 1220). Andre Texte kennen *des i* nicht, wie der Oxf. Psalter (stets *desque*), der Roland (*desque jesque jusque josque*), der Alexius (*usque jusque*). — Ob in *tressi*, *entressi* (*entre ci*) und *enfressi i* oder *ci* vorliegt, darüber können, solange die Worte nicht in Altnormannischen Texten nachgewiesen sind, nur die Picarden Auskunft geben. Denn im 13. Jahrhundert ist der Unterschied zwischen *desi* *deci* *desci* sonst verwischt.

In Fällen wie *li porfent si qu'en la ventaille* wird *si* aus *des i* hervorgegangen sein, wie in *nos ne poomes sila que toutes les bestes soient assemblees* eine Verkürzung von *des ila* vorzuliegen scheint. Vergleichen lässt sich die Lauteinbusse welche das in gleicher Bedeutung fungierende Provenzalische *tro* (aus *entro* lat. *intro*) erlitt. Wo tritt dieses *si que* zuerst auf? (Ein frühes Beispiel ist *ci que* Ben. Chron. 37817).

Ein ganz andres, uraltes *si*, nämlich das Lateinische *sic*, ist dasjenige welches in der Bedeutung 'bevor' Sätze einleitet. Ueber das letztere ist zu vergleichen ZFRP 2, 572 und Romania 8, 297, über beide *si* Diez im Et. Wört. 2, 425 Tobler, Mittheil. S. 267 Burguy 2, 370—4.

71d—f Qui enim impenitens finitur, si semper viveret, semper peccaret. De vera et falsa poenitentia. Kap. 34.

f *foler* vgl. Foerster zum Chev. as deus espees 5637 (auch Samson Bl. 52^c: Judeus . . ki par mescreance unt folé). Es verhält sich zu *foleier* wie *balér* zu *baleier*, *capler* zu *capleier*, *haster* zu *hasteier* Rol., *pecier* zu *peceier*, *plaidier* zu *plaideier*, *rimer* zu *rimeier*, *assommer* (beladen) zu *sumeier*, *turner* zu *turneier*. Ueber ähnliche Parallelbildungen bei Verbis auf *-ir* vergleiche Tobler in den Gött. Gel. Anz. vom 19. December 1877 Sp. 1612.

72b *por sol l'amistié: sol* unflectiert wie im Spanischen (Gr. 3, 94). Aehnlich steht *pur* (Anm. zu Aucassin 24, 56) und *meïsmes* (ZFRP 2, 81).

73. 74 Eccl.^{ious} 17, 26—28. Non demoreris in errore impiorum, ante mortem confitere. A mortuo quasi nihil perit confessio. Confiteberis vivens, vivus et sanus confiteberis et laudabis deum et gloriaberis in miserationibus illius. Quam magna

misericordia domini et propitiatio illius convertentibus ad se!
Mit Strophe 75 vergleicht sich auch Augustinus' Ausspruch (bei Defensor Locociagensis, Liber scintillarum Cap. VIII): Qui confitetur peccata sua et accusat scelera sua, cum deo facit pactum.

75 Gregor der Grosse sagt (bei Defensor Locociagensis Cap. IX): Nam qui sic peccata deplorat ut tamen alia committat, adhuc poenitentiam agere aut ignorat aut dissimulat.

76—78 Eccl.^{icus} 21, 1 Fili, peccasti? Non adjicias iterum, sed et de pristinis deprecare ut tibi dimittantur. 5, 8 Non tardes converti ad dominum, et ne differas de diem in diem. 21, 2 Quasi a facie colubri fuge peccata, et si accesseris ad illa, suscipient te.

76f Nur B hat *tresbucheras*. Doch ist das *s* in diesem Worte nicht ursprünglich vgl. *trebuchent* Oxf. Ps. 144, 15 Cod. Corb. ebd. S. 238 Cambr. Ps. 9, 3. 31 Rou 3, 134. Es findet sich nur in jüngern Handschriften und ist dem Provenzalischen unbekannt (*trabucar*). Auch in *tresbuchum* Computus 587 fehlt *s* den Handschriften des 12. Jahrhunderts und steht nur auf die Autorität von S hin in Mall's Text.

77a *targier* ohne Reflexivum wie Durmart 14884. Die reflexive Construction ist viel gewöhnlicher, daher alle Handschriften das Pronomen zugefügt haben.

d Das *z* in *sez* (*sapis*), das alle Handschriften haben, ist nicht anzutasten, vgl. *sez* : *apelez* bei Samson von Nanteuil Bl. 30^d : *demonstrez* Gaimar 2747 : *mandez* 4549 Cambr. Ps. 68, 7. 22 QLR 109. 111. 121. 131. 145. 347. (Die Form *sapis* fehlt im Alexius, Computus, Roland; sie lautet im Oxf. Ps. *siés*), *diz* : *fiz* Wace's Conc. S. 41 : *gariz* (Part.) S. 78 (bei Luzarche S. 43. 85) QLR 127. 144. 232. 371 *deiz* Computus 3537 QLR 67 (neben *deis* 301), vgl. *seiz* *sapis* Greg. Dial. 221, 11 (*seis* 311, 38) *eiz* *apis* ebd. 160, 13.

79. 80 Das Citat aus Hilarius habe ich nicht auffinden können. Vgl. De vera et falsa poenitentia Kap. 33. Illi autem, qui, cum potuerunt, numquam converti voluerunt, confitentes cum jam peccare nequeunt, non sic facile adquirunt quod volunt. Ferner Gregor (bei Defensor Locociagensis, Liber scintillarum Cap. IX): Satis alienus a fide est qui ad agendum poenitentiam tempora senectutis expectat. Metuendum est ne, dum sperat misericordiam, incidat in iudicium.

79de vgl. 82^{de} und Modwenna 451^b: *Kar nus avum nostre vie tute guastee em folie.*

85a *walcrer* 'ziellos schweifen'. *alerent walcrant ça e la* (hue atque illuc vagabantur incerti) QLR 90 *avons par mer walcré* Partenopeus I S. 83 *Li nes . . ala par mer waucrant* Aucassin 34, 11. *Quant le bastels s'aleit guaucrant* Gregor 33, 21 *par le palais commença a waucrer* Huon 143 *bien alai vauquerant* .III. liues, voire .IIII. Dit d'aventures S. 6. Vielleicht mit mhd. *welkern* identisch, vgl. *walgern* (Vermuthung Lucæ's). Verwandt scheint das ae. *wealca* Woge, ae. *wealcan* walken, wälzen (= egl. to *walk*, afr. *gaucher*). Hingegen gehört das nfr. *vautrer*, dessen *v* auf Romanischen Ursprung weist, zum it. *voltolare*.

88f vgl. Prov. Sal. 2, 14 *qui laetantur cum malefecerint et exultant in rebus pessimis.*

90 *Quel pro a li huem, s'il vit cent anz?*
S'il viveit mil, ne li vaudreit un gant.

Guischart von Beaujeu S. 10.

f *si remorreit il* 'so würde auch er sterben' vgl. zu Aucassin 16, 31.

91f *ne* 'auch nicht', am häufigsten vor *un*; in andern Verbindungen belegt von Perle ZFRP 2, 20.

93c *seeillos siticulosus* vgl. *sedeillus* Brandan 645 *fameillus* Oxf. Ps. 106, 9 Wace's Nic. 297 Var. Ben. Chron. 26950 (vgl. Atkinson zu Auban 60) scheint das nach jenem umgeformte *famelicosus* zu sein.

Bei Str. 97 und 99 war die Entscheidung ungemein schwer, ob beide Strophen ächt seien. Die Worte *delitable*, *oscurté*, *oscure* finden sich in beiden; *dure* erinnert an *freidure*. Es wäre entschieden das einfachste gewesen, eine der beiden Strophen für unächt zu erklären; und da Strophe 99 in der überlieferten Gestalt unverdächtig ist, hätte Str. 97 ausgeschieden werden müssen. Dann fiel aber der Gegensatz *esté* und *ivern* aus, der, wie man zugeben muss, mit den übrigen Bildern des Dichters ganz harmoniert. Der Dichter liebt es, wie Str. 99—101 beweisen, denselben Gegensatz durch mehrere Strophen fortzuspinnen, und es ist wahrscheinlich dass der Gegensatz Schönheit und Sommer — Hässlichkeit und Winter ihm eben so gut gehört als der Gegensatz Licht und Ruhe — Finsternis

und Pein. Diese Erwägungen veranlassten mich beide Strophen für ächt zu halten. Nur 97^f bedurfte der Aenderung, mehr wegen 97^d als wegen 99^e, und zu 99^e bringe ich eine Vermuthung. In dieser Form sind die Strophen unverdächtig. Die Anklänge von 97^b an 97^e, 99^b an 99^e verhalten sich wie 95^b (*joie senz dolor*) und 98^e (*senz joie dolor*), wo auch das Reimwort in Vers *b* und *e* übereinstimmt. Wenn sich *oscurté* 97^d und *oscur* 99^e, *delitable* 97^b 99^e (vgl. auch 86^e) widerholen, so vergleicht sich *crient* 102^e und *escrient* 103^d, *dolçor* 98^a 105^a.

97a *bealté*: *ea* brauchte nicht entfernt zu werden, da der Dichter des *Conflictus Corporis et Animae* S. 328 *altre: vealtre* reimt und also schon nicht mehr *véaltre*, sondern *veáltre* ausspricht.

f *ordeüre* steht im Oxf. Psalter 82, 9 und S. 235. Da Burguy auch *ordure* belegt, so möchte ich der Fassung *e nuit e ordure* den Vorzug geben.

98e lies mit BC *senz joie dolor*.

99d *freidure*: auch Steinbuch S. 127 (*fridure*) und bei Bartsch, Chrest. 182, 25.

100d *haenge* Hass Greg. Dial. 71, 3 (übersetzt das lat. *odium*), Samson Bl. 22^d (*de den unt haenge grant tut cil ki sunt escharnisant*). Agn. *hange* Modwenna 1648^e vgl. Livre des Prov. 2, 457.

101e Das Wort *crois* 'Geknirsch', welches ich in dem *crus* der Handschrift C zu erkennen glaube, findet sich bei Mousket 29026 (wird aber vom Herausgeber missverstanden) und im Leben der Modwenna 1463 (in einer Beschreibung der Hölle: *Descrit li ad les granz dohurs, les grefs suspirs e les grefs plurs, le crois dedenz e les tristurs ke suffrunt les pecheürs*) und ist auch Provenzalisch vorhanden. Es gehört zur Sippe *crosciare* Et. Wört. I.

103 *manacorde* und *siphonie*, in der Wiener Handschrift des Trojaromans *manacorde, sifonie* (Germania 2, 204. V. 96. 93), prov. *manicorda, semfonia* (Diez, Poesie 42), sind beliebte musikalische Instrumente, deren volksthümliche Namen nicht anzutasten sind. Den Ausfall des *m* theilt der hl. *Symphorianus*, der Patron der Falkenjagd (*Siporien* Roq. *Siphorien* Bulletin de la Soc. des anciens textes 1876 S. 95). *Chiphonie* steht Floriant 5969. Unter der *symphonia* wurden zu verschiedenen

Zeiten des Mittelalters verschiedenartige Instrumente verstanden vgl. ausser Du Cange s. v. *symphonia* besonders Wolf, Ueber die Lais S. 245 Bergmann, Das höfische Leben nach Gottfried von Strassburg. [Diss.] Halle 1876 S. 42 Gerbert, De cantu et musica sacra 2, 155—6. Das Wort gehört zur Sippe *sam-pogna* Et. Wört. 1, 365.

109b *enviër* aus *envider* (invitare einladen) prov. *envidar*. Das Wort findet sich QLR 31. 225 (an letzter Stelle steht *enveied*, wohl Fehler des Herausgebers). Ein anderes Verbum ist *envi-ier* (*invidiare beneiden) 9^a.

e vielleicht *qui la enz serunt*.

f *lor* statt *la lor* nach bekannter Regel. So Alexius 16^o *la pristrent terre ou deus lor volst doner* Renalt (Jahrb. 15, 13) *lur unt livré* (sc. *chevals*). Manekine 3503 *Li senescax leur a leüe* (sc. *la lettre*), ähnlich 7442. 7853.

116d *sol ne* 'nicht einmal', das Provenzalische *sol no*.

123f *roe* findet sich wiederholt QLR S. 255; mit offnem o gereimt in Berte aus grans piés ed. Paulin Paris S. 51. Dagegen *ruede* Oxf. Ps. 76, 17. 82, 12 Cambr. Ps. 76, 18. 82, 13 *ruee* Mousket 5995—6001 und oft bei jüngern. nfr. *roue*. Ich war unschlüssig, ob ich die Form antasten sollte.

125b Gewöhnlicher als *prenent* ist im Normannischen *pernent*. An jenes halte man *responent* (respondent) und *pren-nent* Alexius 64^b 104^a *prennez* Cambr. Ps. 70, 11.

127c *sarmun* mit a auch megl. (*sarmoun*) und im Altfranzösischen durch verschiedene Mundarten gehend. Die ältesten Beispiele, die ich notiert habe, stehen in Cod. Harl. 4388 Bl. 8^o 45^o (*sarmoner*). Eine Franconormannische Stelle ist *sarmoneit* RTroie 5330. Im Roland und Computus erscheint nur *sermun*.

129e *sevant* lautet zwar in der ältesten noch oft zu belegenden Form *sewant*; doch durfte v geschrieben werden wegen *arivent* : *sivent*. Brandan 485.

f *für a*: vgl. Burguy 1, 340 Diez 3, 106. — Aehnlich drückt sich Guischart aus (S. 10):

*Mult est malveis cest siecle, quant ses amis soduit;
quant le quident tenir, et il tottens lor fuit.*

Weit auffallendere Uebereinstimmungen zeigt Guischart mit dem Alexius.

ANHANG.

REIMPREDIGT

DEU LE OMNIPOTENT.

Die Accente auf dem auslautenden e mehrsilbiger Worte sind vom Herausgeber gesetzt; die übrigen Accente stehen in der Handschrift.

1.

[Bl. 31 a] Deu le omnipotent
 ki al cumencement
 criat cel e terre,
 il nus seit confort
 e doint devant la mort
 verrei penance fere.

2.

Pur deu enpensez,
 cum fustes engendrez,
 en quele dolor,
 cum en pecché vivez,
 e en terre returnerez,
 ne savez quel jur.

3.

Vus ne savez l'ure,
 quant mort vus curra sure
 (ço fet mut a duter),
 ne cert n'estes mie
 d'aver si bone vie
 cum avereit mester.

4.

Si vus di san falie
 k'en dure batalie
 sumes tuz posez.
 De nos enemis
 sumes tut asis,
 si garde vus dunez.

5.

Nus awuns enemis forz
 treis, ki nos cors
 asalien jur é nuit.
 [Bl. 31 b] S'il pussent entreaver
 nos almes *e naufrer,
 ço sereit lur deduit.

6.

Jo les vus dirrai
 ausi cum jo sai,
 ki sunt ces pauteners,
 ke del matin dec' au seir
 ne nus lessent pes aver,
 tant sunt feluns e fers.

7.

Le deble est un de ceus,
 le mund un autre de eus,
 ke sunt mut decevable;
 kar il ne cessent ja
 de nus trere la
 u peine est pardurable;

8.

e nostre char pulente
 ke legerement consente
 a chescune folie,
 dunt hume se gard' a peine,
 kar ele *est plus procheine
 e trop ad de mestrie.

8e est fehlt.

9.

N'ad nul si suttill
 humë entre mil
 (jo quid dire veirs):
 ke ne seit deceu
 e plusur feiz vengu
 par acun des treis.

10.

[Bl. 31c] Mes ore oez, cument
 purrez legerement
 aver la victorie:
 si vus ben pensez
 cum pur nus fu penez
 Jhesu le rei de glorie,

11.

ki fu de richesce
 tempté e de hautesce
 e de terien honor.
 Recordez la poverte
 ke tant fu aperte
 de li duz saveur.

12.

Seint Poel nus aprent,
 ke de ren ne ment,
 e nus dist issi:
 'Jhesu fu povre en terre,
 ke nus par tel affere
 fussums enrichi.'

13.

Veirs dist seint Bernar:
 'Mut est grant eschar
 e grant abusiun
 ke cil volent riches estre
 pur queus le rei celestre
 n'out si poverte nun.'

13a aus Bernard durch Rasur.

14.

[Bl. 31a] Si fust par sa folie
 tempté de glutunie,
 si dust recorder
 ço kel prophete dist,
 si cum il est escrit
 en un vers del sauter.

15.

'En ma greinur sei
 dunerent il a mei
 eisil fort a beivre.'
 Ki ço vousist penser
 ne dust pur nul aver
 glutunie receivre.

16.

Asez suffri avant
feim e sei autant
cum hume pout souffrir.
Ki vousist ben penser,
de beivre e de manger
*n' avereit nul desir.

16f n'] en.

17.

Si de felunie,
de curuz e de envie
eust le quer enflé,
e ne pust pur ren
sun quer mettre en ben
ne en humilité,

18.

enpense de l'ureisun
k'est en la passiu,
u tant i ad duçur,
ke, si il en deu creit,
u deble en li ne seit,
*li toudra cel' erur.

[Bl. 32a]

18f ili.

19.

Il est escrit si la:
ke Jhesucrist parla
e fist un' ureisun,
pur ceus, ke li turmenterent
e a si cruele mort jugerent,
si pria il pardun.

20.

Dist apertement
devant tute la gent:
'Duz pere *k'es la 'munt!
Pardunez lur cest trespas,
kar il n'entendent pas
ne sevent quei il funt.'

20c k'es] kel.

21.

Deu, cum ducement
 a nus trestuz aprent
 de parduner curuz.
 Ki ben pensereit,
 mut se peinareit
 de estre umbles e duz.

22.

Un mod ne voil celer,
 kar mut avera mester
 suvent a la gent,
 kar le mod vout apprendre
 al greniur e al mendre
 d'estre paciënt.

23.

[Bl. 32b] Jhesucrist estut
 e entur li grant brut
 de cele mauveise gent.
 Li evesche del païs
 l'ad a resun mis
 e demandé suvent,

24.

dunt il e sons esteient
 e la doctrine k'aveient,
 k'il mistrent avant;
 e il mut ducement
 tut oant la gent
 li respondi tant:

25.

'Mut ai a Gius preché
 e grant ben enseigné
 ne mie privéément;
 kar quant ke lur ai dit
 ai pruvé par escrit
 e tut apertement.

26.

Quei me demandez?
 De ceus apernez
 ke l'unt oi de mei!
 Il vus dirrunt ben
 trestute la ren
 ke dit lur ai, ce crei.'

27.

[Bl. 32c] A peine out pardit
 einz k'avant salgist
 un ribaut en la place,
 ke tut sanz mesure
 de sa paume dure
 le fert enmi la face.

28.

E le reprist egrement
 e dist: 'Cument? cument?
 Devez respundre isi
 a nostre seniur l'esvesche,
 k'entre nus est mestre
 e nostre bon ami?'

29.

'Si jo di malement,
 mut harelement
 le testimoniëz,
 e si jo dis ben
 e n'ai mespris de ren,
 pur quei me ferrez?'

30.

A merveil suffrance
 e grant temperance
 out par tut od li.
 Mut bel nus aprent
 d'estre paciënt,
 quant si bel respundi.

31.

Ici vus cunterai
 un poi, si dirrai,
 de quei e cument
 la passiun fu fere
 [Bl. 32 d] e en quele manere,
 e passerai brevement.

32.

De treis choses fu,
 isi le ai jo lu
 e apris de mestre.
 Di pire matire
 (pur veirs le pus dire)
 ne purreit ele estre.

33.

La primere fu poverte,
 l'autre hunte aperte,
 la terce grant peine.
 Kar plus ne poeient truver,
 dunt le pussent grever,
 par nul pense humeine.

34.

Mut fu grant poverte,
 quant il en deserte
 *en la croiz pendeit,
 e la ne pout truver
 sun chef u reposer,
 tant fu mené estreit.

34^c en] et.

35.

Fosses unt gupiz
 e oyseus unt lur niz
 u poent *receter;
 e le fiz deu ne àà
 u sa teste ja
 pusse reposer.

35^c reteter.

36.

[Bl. 33a] Unchore *out plus poverte,
 ke fu mut aperte,
 e ke trop fu veue;
 kar la u il pendoit
 en la croiz n'avoit
 dunt cuvrir sa char nue.

36a out fehlt.

37.

Ses dras li hosterent
 e entre eus diviserent
 a chescun sun dreit,
 e sur la cote mistrent
 sorz; e si enquistrent,
 a ke ele avendreit.

38.

Pur brevement conduire:
 poverte sanz mesure,
 ne fu ço grant pité?
 Unkes petit ne grant
 de meseise suffri tant,
 sachez de verité.

39.

Ore vus voil mustrer
 e par resun prover,
 ki sunt contrarius
 a iceste poverte
 ke tant fu aperte:
 si sunt li envius.

40.

[Bl. 33b] Kar il est issi escrit
 ke li apostle dist:
 ki ço mund amera,
 seint Jake nus aprent
 e dist verreieement,
 l'enemi deu serra.

41.

Jo vus dirrai un cunte
 e tucheraï de la hunte
 ke suffri nostre sire;
 jo vus dirrai partie,
 kar tut ne pus jo mie,
 fort serreit a dire.

42.

Hunte fu asez,
 quant les malurez
 ses oiz le lièrent
 e pus sanz mesure
 en sa face pure
 grant coups li dunerent,

43.

e diseient: 'Prophetizez!
 Si vus savez, numez
 li queus vus ferri.
 Kar si de prophecie
 avez la mestrie,
 tost le verrum ici.'

44.

Uncore asez greniur
 li firent deshonor,
 quant enmi sun frunt
 escoperent vilement;
 [Bl. 33c] ben sai verreïement
 ke gref luer avrunt.

45.

Pus devant sa mere
 le pristrent cum lere
 e haut le pendirent;
 a plus vile mort
 ne poeient n'a dreit n'a tort
 mettre k'il ne firent.

46.

Oez grant felunie!
 Deus laruns par envie
 li pendirent entur;
 li un pendirent a destre,
 li autre a senestre,
 enmi li sauveur.

47.

E tut ço firent eus
 k'il pendirent les deus,
 tant furent feluns,
 ke Jhesu fust tenu,
 ke pendi en milu,
 pur mestre de laruns.

48.

Seint Bernard nus dist
 ke cil *peché ne fist,
 ne ne denia pas
 ke l'em suspeciun ne ust
 k'il pecheur ne fust;
 e nus cheitifs, allas!

48b *Hs.* ke cil ke peché.

49.

[*Bl. 33d*] ke pechum si suvent
 e tut a sciënt
 de jurz e de nuiz,
 pus si volum nus
 ke teus ne selüns
 entre gent tenuz.

50.

Ore fet a saver,
 ki *seit averser
 e contrariüs
 a ço k'ai dit ici;
 pur veirs le vus di:
 ço sunt li orguilus,

51.

ki grant digneté
 e de estre enhaucé
 cuveitent e honur
 ne s'acordent mie
 a la vilenie
 ke suffri lur seniur.

52.

Jhesu fu en terre
 umble e de bon eire
 e povre en ceste vie,
 cument *est dunc si hardi
 en la terre iceli
 k'est sire de seniurie?

52*d* es.

53.

Ore vus larrai ici
 poverte e ennui,
 [Bl. 34*a*] e si le vus plect oïr,
 vus cunterai avant
 de la peine grant
 ke deu voleit souffrir.

54.

Grant asperité
 estoit, quant fu lié
 e flaelé dur issi.
 Plus fu turmentez
 ke seint Laurenz penez,
 quant tut vif fu rosti.

55.

Kar il n'out complexiun
 si de sa mere nun,
 e le plus si fu tendre.
 Kar si de charnel pere
 fust venu e de mere,
 sa peine ust esté mendre.

56.

Grevuse fu la peine
 e de dölur pleine,
 quant issi l'unt pené,
 kar sa teste nue
 ke tant fu debatue
 d'espines unt coruné.

57.

Oez ke le seint dist:
 'Duz sire Jhesucrist,
 quei dirrai a tei,
 quant a si grant feste
 [Bl. 34b] mil plaies en la teste
 aviëz pur mei!'

58.

Utre chescune mesure
 fu la plaie dure,
 quant il fu turmenté.
 Avant le menerent
 e crucifièrent
 tut isi coruné.

59.

Ore orrez la prophecie
 ke dist Jeremie:
 'Pruvé ai ce jur'.
 Ore pot surement
 dire a la gent
 li duz sauveür:

60.

'Vus ke trespassez,
 un poi arestiez
 einz ke alez avant!
 Agardez ma dölur,
 si unkes a nul jur
 nul hume suffri tant!'

61.

*A ço k'ai dit ici
 ke deus pur nus suffri
 si sunt contrarius
 entre tute gent
 iceus numement
 ke sunt delicius.

61a A ço] Ico.

62.

[Bl. 34c] Kar peine unt en despit,
 k'en charnel delit
 mettent trop lur quer,
 en beivre e en manger,
 en trop reposer
 e swef dras afubler.

63.

Quant fu venu a tant
 ke ne pout avant,
 murir li cuvint.
 Apres sun turment fort
 un poi devant la mort
 ore orez quei avint!

64.

Las! mut merveilus,
 e ke trop pitus
 pur veirs est a cunter!
 Quant i dust murir,
 si jeta un suspir
 e cumença à plurer.

64a Cas.

65.

Deus, dunt vint cel plur,
 pur quele dolor,
 al rei omnipotent?
 Ki le pust penser
 u dire sanz plurer?
 N'i ad nul entre gent.

66.

Quel fu la achesun?
 E pur quele resun
 [Bl. 34 d] voleit deus plarer?
 E quel mester fu,
 duz sire Jhesu?
 Ki me set ensenser?

67.

Il pust respundre isi:
 'Certes, duz ami,
 ne le vus quer celer,
 *plur verreiemment
 pur ço ke si poi de gent
 si cher dei achater.

67d le plur.

68.

Mut ai suffert dolor
 e peine nuit e jur
 pur humeine linié,
 e pur eus vinc en terre
 e pur nul autre afere,
 sachez pur verité!

69.

Si n'oi unkes confort,
 solaz ne desport,
 e pur ço est mun plur,
 ke si poi me sachent gre,
 ke si cher les ai achaté;
 ço est ma dolor.'

70.

Après iço en eire
 si criat a sun pere
 e a li cumanda
 sun seint espirit,
 [Bl. 35 a] si nus dist escrit;
 e isi devia.

71.

Si grant felunie
 unkes ne fu oïe
 en geste n'en chaunçun,
 si grant iniquité
 ne si grant cruelté,
 cum firent li larun.

72.

Kar apres sa mort
 un chivaler a grant tort
 firent a li juster
 e parmi sa char nue
 de une lance acue
 sun duz quer percer.

73.

Ne fu ço grant vice?
 Acumplir lur malice
 ne poeient a nul for
 pur hunir le cors,
 dekes i trestrent hors
 le sanc de sun quor.

74.

A eus grant dolur
 e a nus honor
 le jur apparilient,
 a eus turment fort,
 a nus grant confort,
 quant sun seint cors percerent.

75.

[Bl. 35b] Plus asez cunter
 purrai e mustrer
 ke ci ne vus ai dit.
 Mes ore retenez
 ço ke oi avez,
 e ço vus suffist.

76.

Unchore un poi oez
 (ennuié ne sééz)
 de la grant dolur,
 ke deus pur nus suffri,
 quant en la croiz pendi
 pur la nostre amur.

77.

La passiuun procurez
 fu e purchacez
 de Judas le felun,
 ke de sun seniur
 de nuit ne de jur
 ne dust ver si ben nun.

78.

Judas le procura.
 Ço mut le greva,
 kar disciple esteit
 e de li privéé,
 cum un autre amée
 sa fiance aveit.

79.

Si sun enemi
 (pur veir le vus di)
 [Bl. 35c] ust esté entur,
 mut plus legerement
 ust souffert turment
 e a meins dolur.

80.

Mes cil le traï,
 si cum dist Davi,
 en ki fu *s'esperance.
 Si autre l'ust fet,
 si serreit meins forfet,
 e mendre grevance.

80c s' *fehlt vor* esperance.

81.

Sanz cupe e resun
 e sanz nul' achesun
 fu il mis à mort;
 ço verreieient
 agreja sun turment,
 e li sembla plus fort.

82.

La peine deservie
 tant ne greve mie
 cum cele ke vent a tort.
 Il n'out point deservi,
 pur ço semla a li
 sun turment plus fort.

83.

Mes si plein d'envie
 e de felunie
 furent les laruns
 [Bl. 35d] ke quistrent nostre sire
 nent sulement pur occire,
 tant furent feluns,

84.

mes *erucifiër
 pur lungement pener,
 e ke sa dolur
 dust durer lungement,
 e en veue de gent
 fust trestut le jur.

84a crufier.

85.

*A tele mort le jugerent
 e ço li agarderent
 (ke volez lunge cunte?)
 pur ço ke lungement
 fu veu de la gent
 sa dolur e sa hunte.

85a A tele] Itele.

86.

Uncore li unt mustré
 cruele amisté,
 kar il sistrent entur
 trestuz e l'agarderent
 e par tant agregerent
 sa peine e sa dolor.

87.

Chescun sa teste mot
 e dist en sun deduit:
 'Ore descendez,
 vus ke avez rendu
 as autres lur salu,
 [Bl. 36 a] e vus meimes sauvez!

88.

Venez aval a nus,
 si creerum en vus
 cum en sauveür.'
 Asez li diseient
 eschar e feseient
 huntage le jur.

89.

Mut aveient les quers
 feluns e purvers,
 durs sur tute ren,
 e quant en la croiz
 le poeient des oiz
 regarder si ben.

90.

Ki out veu cel cruelté,
 ne la dust pur pité
 agarder surement.
 Mes en eus point n'aveit,
 kar chescun le esgardeit
 mut estutement.

91.

Uncore agreja sa peine,
 *kar meimes la semeine
 li firent tant d'onur,
 cinc jurz u sis avant
 reverence mu grant
 li firent cum a seiniur.

91 b par.

92.

[Bl. 36 b] O grant processiun
 e joie e chançon
 le saluerent bel:
 'Ben sééz venu,
 beaus sire Jhesu,
 rei de Israel!'

93.

Quan ke en la cité fu
 li est encuntre venu
 a mu grant honur;
 les petiz e les granz,
 veir les enfanz
 li sunt venu le jur.

94.

Ceus ke alerent devant,
 e ke vindrent suant
 communement crierent:
 'Li rei de Juda
 k'a nus venir denia!'
 O haute voiz loerent.

95.

Les uns geterent bas
 a terre lur dras
 e se humilierent mut.
 Les autres des arbres sackerent
 les branches e geterent
 en sun chemin partut.

96.

Ne li poeient al jur
 fere greindre honor
 ki'n firent par semblant.
 [Bl. 36c] Od noise e grant cri
 'Glorie al fiz Davi!'
 trestuz li wnt chantant.

97.

Mes ore orrez, cument
 e cum felunessement
 sunt besturnez apres,
 e cum tost se repentirent
 ke tant d'onur li firent.
 Oi ne fu unke mes.

98.

Tost se diverserent.
 Ore le appellerent
 lur rei e seniur,
 mes les enemis de
 l'unt atrement appelé
 apres le quint jur.

99.

Quant furent aresuné,
 s'il sereit crucifié,
 ore orrez grant eschar!
 trestuz vereiement
 dient cumunalment
 k'il n'unt rei for Cesar.

100.

Ces meimes k'en sun pas
 aveient geté lur dras
 quant vint en la cité,
 iceus trop vilement
 devant tute la gent
 [Bl. 36d] les sons unt despulié.

101.

E ceus *k'ourent geté
 les flurs quant est entré
 a si grant honur,
 tost se deverserent,
 kar ceus le corunerent
 d'espines a dolur.

101a k' *fehlt vor* ourent.

102.

E ceus ke crièrent
 devant li e chanterent
 'Gloria al fiz David!'
 ceus meimes unt prié,
 k'il seit crucifié,
 od noise e grant cri.

103.

Mes utre mesure
 *i sembla plus dure
 la peine e plus hunie
 *a sa mere ke estut,
 ke trestut le cunust,
 quant cuvent ke vus die

103b i] li. — d a] ke.

104.

un poi de sa dolur
 dunt pleine fu le jur
 la mere Jhesucrist.
 Kar unkes si vilement
 ne vit femme entre gent
 demener sun fiz.

105.

Sein Bernard ci entour
 [Bl. 37a] parout a sun seniur
 mut pitusement:
 'A las! cum clousfichez
 estes e turmentez
 *tresanguissusement!

105f tresanguissument.

106.

E plus vus greve asez
 ke vostre merc veez
 devant vus ester,
 kar *sent vostre turment
 le plus verreiemment
 parmi le quer percer.'

106*d* sent *fehlt*.

107.

Pleinte porreit fere,
 mes n'i ad nul' en terre
 ke li face dreit,
 e nepurquant la seinte
 cuvint fere pleinte,
 kar tenir ne se poeit.

108.

'A las! a las! cheitive!
 a las! ke sui vive
 quan vei mun fiz murir!
 Haï! mort amere,
 kar pernez la mere,
 si me lessez souffrir

109.

pur mun fiz la mort,
 kar il le soffre a tort
 e a nul resun.

[*Bl. 37b*] Cruement pené est.
 A las! quei a il fet?
 A nuli si ben nun.

110.

Ay mort, kar enpensez,
 a ki ore me larrez!
 Certes jo ne sai.
 Tort avez mut grant,
 quant me tollez mun effant,
 kar el mund plus n'en ai.

111.

A las! a las! dolente!
 Ore n'ad nul ke sente
 ma peine e turment.
 Unkes fiz de mere
 tant de hunte clere
 ne out entre gent.

112.

Aÿ flur de flurs!
 Aÿ duz demurs,
 a tuz bens neissance!
 A las! cum meins e pez
 estes de clous fichez,
 ke me fet grevance!

113.

A las! quele dolur,
 fiz, de ta colur
 ke tant fu bel' e blanche!
 Si neire est devenue
 tute ta char nue
 [Bl. 37c] ke tant fu duce e franche.

114.

En vus fu mun deduit,
 beaus fiz, jur e nuit,
 en vus fu ma vie.
 A las! cument vivrai,
 quant jo ne verrai
 ta duce cumpanie!

115.

A las! ki me eidera!
 ki me confortera,
 duz fiz, apres ta mort!
 Pus ke murir volez,
 beaus fiz, ben savez
 k'ai perdu mun confort.'

116.

Mut fu grant pité
 de la bonuré
 e de sa grant dolur.
 Sachez pur verité,
 unkes femme de mere ne
 tant suffri en un jur.

117.

Ki vudra recorder
 e en memorie aver
 la passiuñ Jhesu
 encuntre chescun peché
 e tute maveisté
 i truvera refui.

118.

[Bl. 37d] A li recurrez,
 vus ke entendez
 vos almes sauver.
 Ja mes si bon escu
 ne truverez ne refui
 ke tant vus pot valer.

119.

En li est mescine
 ens e i est racine
 de nostre sauvaciun.
 Pur ço recordez
 e en memorie ééz
 suvent la passiuñ.

120.

Recordez la issi,
 ke ensemblement od li
 ke pur nus vout murir
 nus doint penance fere
 e à tel chef trere
 ke seit a sun pleisir.

121.

Il est issi escrit
 ke li apostle dist:
 'Ki selung sun poer
 pur deu vudra souffrir
 e peine od li partir
 od li purra regner.'

122.

A icel regne nus meine
 ke pur nus suffri peine,
 Jhesu li tresduz,
 [Bl. 38a] pur l'amur sá ámie
 la pucele Marie!
 Amen diez trestuz!

Anmerkungen.

5d *entcaver* wird vom Schreiber offenbar als Compositum von *entre* und *aver* aufgefasst (wobei ihm vielleicht das synonyme *entreprendre* vorschwebte), ist aber nichts desto weniger das nfr. *entraver*, das prov. *entravar*.

6d *dec'* gekürzt aus *deke* (vgl. *dekes* 73^c), ursprünglich *desque*.

7 Die Dreiheit: Teufel, Welt, Fleisch wird im Mittelalter oft genannt, vgl. EMartin, *Besant de dieu* S. XVIII und S. 124. Weitere Belege sind *Disme de penitanche* ed. Breymann S. 21 *Nobla leyezon* 38 *Luis' de Leon* Gedicht *Mil varios pensamientos* die *Moralité de Mundus, Caro, Demonia*. Das Gedicht Von den sieben Tugenden und den sieben Lastern (Hist. litt. 23, 253) beginnt: *Mundus, Caro, Demonia diversa movent prelia*.

8b *consente* 3. Sg. Praes. Ind., statt *consent*. Die Form ist also fälschlich nach der ersten schwachen Conjugation abgewandelt statt nach der dritten. Hervorgerufen ist diese Abwandlung durch die Ueber die Vie de saint Auban S. 47 von

mir belegten Vermischungen. Hierher gehört auch *escoperent* 44^d statt *escopirent*.

12d 2 Cor. 8, 9 *quoniam propter vos egenus factus est cum esset dives, ut illius inopia vos divites essetis*.

15c *eisil* Essig *iki* : *aisil* (Hs. *azet*) Passion 80^b andre Stellen sind Oxf. Ps. 68, 26 Cambr. Ps. 68, 24 vgl. auch Et. Wört. II^c. — Der Stelle entspricht Ps. 68. 22 *in siti mea potaverunt me aceto*.

20c *la 'munt* aus *la amunt* 'da oben'. Fälle des gleichen Abfalls habe ich angeführt Ueber Auban S. 29.

24c *la doctrine . . k'il mistrent avant. metre avant* wird im eigentlichen Sinne von einer Fahne gebraucht (*mist avant son estandart* Gormund); dann sehr bezeichnend in der Bedeutung 'profiteri' (auch Bartsch Chrest. 394, 31).

29b *harelement* 'aufrührerisch'. Von *harele* Aufruhr, ursprünglich Interjection (Et. Wört. 2, 340).

30c *out . . od li* es war bei ihm, er besass.

32d *di* aus *de* vor dem betonten *i* von *pire* vgl. *diviser* 37^b *chimin* 95^f *dimi* Steinbuch S. 117 Auban 712. 1139.

34f *mener estreit* 'gewaltsam behandeln'.

35 Matth. 8, 20 oder Luc. 9, 58. *Vulpes foveas habent et volucres caeli nidos; filius autem hominis non habet ubi caput reclinet*.

c *receter* tr. ein Asyl geben; intr. (auch Aiol 6479) ein Asyl finden.

38a Der Gebrauch von *conduire* ist auffallend.

40c *ço mund*. Das adjectivische *ço* ist im jüngern Anglo-normannisch nicht selten: Modwenna 916^b (*ço fait*) Fantosme's Chronik 994 Var. (*en ço païs*) Libri psalmodum versio antiqua Gallica ed. Franc. Michel S. 367^a (*de ço contek*) Fabliau von Chevalier, Dame, Clerc (Rom. 1, 73) V. 253 (*ceo veage*) 544 (*de ceo lechur*) Jubinal Nouv. Rec. 2, 361 (*en ceo tens*) 365 (*en ceo païs*). Es findet sich sogar mit einem Substantiv im Plural: *pur ceo miracles ke ci sunt recontez* Leben der hl. Margarete in einer Yorker Handschrift Bl. 125^v. Ähnlich steht auch *quey* adjectivisch (z. B. *quey corps* Croniques de London ed. by Aungier S. 4).

d Jacobus 4, 4. *Quicumque ergo voluerit amicus esse saeculi hujus, inimicus dei constituitur*.

49d *nus : seüns.* In diesem Reime ist ohne Zweifel die Form *nuns* für *nus* einzusetzen, welche Fichte (Flexion im Cambridger Ps. S. 88) mit drei Stellen belegt.

56e *debatre* 'schlagen', so auch in Wace's Nic. 695. 708.

66f *ensenser* 'unterrichten' vgl. *por ly aprendre e ensenser* Leben des hl. Julian in der Handschrift des Brit. Mus. royal 8 E 17 Bl. 64^b *Cil ke ben le surent si l'unt ensensé* Renalt von Montalban im Jahrbuch 15, 17. *asenser* findet sich in der gleichen Bedeutung Computus V. 246 Auban S. 58^b PMeyer Rapp. S. 128.

70a *en eire* 'auf der Stelle, sofort' vgl. RMont-saint-Michel 2725. 3056. 3112 Romania 7, 344 Livre des proverbes 2, 449. 452.

73c *a nul fuer* (agn. *for*) 'durchaus nicht' vgl. Burguy 2, 294.

77a **78^a** *procurer* 'besorgen, bewirken'; so auch Provenzalisch, und Französisch bis ins 15. und 16. Jahrhundert.

f *dust ver.* 'debere' wird hier, sowie 84^d 90^b, zur Umschreibung verwandt; vgl. Wolter in Bibliotheca Normannica II Anm. zu 22, 155.

80 Ps. 40, 10 *homo pacis meae in quo speravi, qui edebat panes meos, magnificavit super me supplantationem.*

85b *ço li agarderent.* *agarder* ist Anglonormannische Form für *esgarder* (Ueber Auban S. 35). *esgarder* heisst festsetzen oder beschliessen, von einem Gerichtshofe, welcher über das Urtheil beräth; so oft in den Assises de Jérusalem ed. Faucher, wo der Italienische Text *terminare* zu gebrauchen pflegt, z. B. I S. 194 *la court doit esgarder que, se celui, contre cui il plaidie, viaut prendre le sairement dou sergent que son sire est ensy con il dit, le sergent le doit faire*; vgl. ferner I S. 440 II S. 252, wo der Wortlaut eines solchen *esgart* mitgetheilt wird. Auch Roquefort kennt dieses *esgarder*.

89b *purvers* 'schurkisch', auch Oxf. Ps. 17, 29 und S. 244 Cambr. Ps. 17, 26 Ben. Gloss., auch *pervers* Oxf. Ps. S. 242 Burguy Gloss. und *parvers* Ps. Corb. S. 242 Cambr. Ps. S. 273 Greg. Dial. 186, 16.

d *e quant*: *e* in der Bedeutung 'und zwar'.

91e 93^o *mu grant* aus *mut grant*.

95d *sacker* agn. = *sachier*, vgl. Ueber Auban S. 51.

96c *ki* statt *ke* nach dem Comparativ vgl. Ueber Auban S. 47. — *ke* statt *ki* 6^d 7^c 8^b 9^d usw. befremdet nicht.

f *wnt* d. h. *vunt*, aber 5^a steht *awuns* für *avuns* und 62^f *swef* statt *suef*.

97c *besturner* 'verdrehen', vgl. Roq.

105b *parout* statt *parolet*. Aehnliche Fälle siehe Ueber Auban S. 52. — Dem folgenden scheint eine Stelle aus dem Tractatus de Planctu beate Marie virginis zu entsprechen: Ipse videns me fuit in cruce elevatus et in ligno durissimis clavis confixus. Ego videns eum, et ipse videns me plus dolebat de me quam de semet ipso.

121 Jacobus 1, 12 Beatus vir qui suffert tentationem: quoniam, cum probatus fuerit, accipiet coronam vite, quam repromisit deus diligentibus se.

Eigennamen.

Ln = Ländername On = Ortsname Vn = Völkername.

Die übrigen sind Personennamen.

G = Reimpredigt Grant mal fist Adam D = Reimpredigt Deu le omnipotent.

Abel	G	8f	9b	10c	Jesuerist	G	7f	Jhesuerist
Abraam	G	120b			D	19b	23a	<i>usw.</i>
Adam	G	1a	120a		Jhesu	D	10f	12d <i>usw.</i>
Augustin	G	69d			Josüé	G	46a	
Bernar	D	13a	Bernard	D 48a	Juda	Vn	D	94d
105a					Judas	D	77c	78a
Cesar	D	99f			Judeu	Vn	G	27f Giu D 25a
Chaïm	G	9d			Latin	Vn	G	27b
Crist	G	42a			Laurenz	D	54e	
Davi	G	49a	120c	D 80b	Marie	D	122e	
96e	David	D	102c		Moÿses	G	45c	120c
Ebreu	Vn	G	27c	50b	Noé	G	14a	24a 31d 33d 120b
Gedeon	G	47d			Oreb	G	47a	
Giu	=	Judeu.			Pharaün	G	44a	
Greu	Vn	G	27b		Poel	D	12a	
Hermin	Vn	G	27a		en Romanz	<i>Sprache</i>	G	128b
Hilarie	G	79a			Salemun	G	76a	119a
Israel	Vn	D	92f		Salmana	G	47b	
Jake	D	40d			le Sathan	G	1b	
Jeremie	D	59b			Zeb	G	47b	
					Zebeé	G	47a	

Druckfehler.

S. 38 *setze Fragezeichen nach 76c.*

S. 48 seeilos 93c *lies seeillos.*

Halle, Druck von E. Karras.

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

Denkmäler

Normannischer Literatur und Sprache

herausgegeben

von

Hermann Suchier.

Die Normannen — durch ihre Anschauungen, Sitten und ganze Cultur die ersten Repräsentanten des Ritterthums.

Ten Brink, Gesch. d. Engl. Lit. S 151.

II.

DER JUDEKNABE.

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1879.

DER JUDENKNABE.

5 Griechische, 14 Lateinische und 8 Französische Texte

herausgegeben

von

Eugen Wolter.

*Si douz miracle enseveli
dedens la lettre ont trop esté.
Walther von Coigny.*

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1879.

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. HERMANN SUCHIER

als Zeichen dauernder Dankbarkeit

gewidmet

von

dem Verfasser.

Die kleine Legende von dem Judenknaben, der mit seinen christlichen Spielkameraden zur Communion¹ geht, von seinem Vater zur Strafe dafür in die Flammen geworfen, aber von der heiligen Jungfrau daraus errettet wird², ist mir in nicht weniger als 33 Fassungen bekannt geworden. Diese Bearbeitungen sind in Griechischer, Lateinischer, Französischer, Spanischer, Deutscher, Arabischer und Aethiopischer Sprache verfasst. Es sind die folgenden:

¹ Die Kindercommunion war in der alten Kirche gestattet. Man vergleiche den heiligen Augustinus (ed. Caillou), *Epist.* 182, 5 und 98; *Euagrius*, *Martyrologium Romanum* IV, 35; *De Fleury*, *Histoire ecclésiastique* VII, 432—433. 'Die orientalisch-griechische Kirche . . . hält noch jetzt mit grosser Strenge auf die Kindercommunion'. *Augusti's Handbuch der Christlichen Archäologie*, Leipzig 1836, Band II, S. 641.

² Inhaltlich mit dieser Legende nahe verwandt sind folgende Erzählungen: *Περὶ τοῦ μὴ φλεχθέντος παιδὸς ὑπὸ τοῦ πυρός* in *Agapios' Ἀμαρτωλῶν Σωτηρία*, Venedig 1803, *Θαῦμα Ε'* (Dieselbe Geschichte Lateinisch in *Pez' Thesaurus Anecdotorum*, Augsburg 1721, Tom. II, Pars III, S. 19, Cap. 24, Italienisch in *Li Miracoli della Madonna*, Urbino 1855, S. 114, Cap. 46 und Deutsch in *Dionysius von Lützeburgs Grosse Marianischen Kalender*, Augsburg und Dillingen 1695, S. 165—166, 6. Februar.) Man vergleiche ferner das Leben des heiligen Neophytus, der heiligen Agnes, des heiligen Lucilianus in *Annegarns Lebensgeschichten heiliger Kinder*, Münster 1831. Das in mehreren Ueberlieferungen unserer Legende vom Judenknaben beschriebene Wunder auf dem Altar findet etwas ganz Entsprechendes in dem was in *Rosweyds Vitae Patrum*, Utrecht 1615, Buch I, S. 156, oder in der Deutschen Uebersetzung dieses Werkes von Matthaeus Rottler, Augsburg und Dillingen 1735, S. 154 aus dem Leben des heiligen Basilius berichtet wird. In ähnlicher Fassung findet sich diese Begebenheit unter dem Titel *Judeus vita sacramenti veritate in miraculosa transmutatione factus est Christianus* in *Vita Patrum*, Nürnberg 1478 bei *Antonius Koberger*, Blatt 124d.

A. Griechische.¹

1. Euagrius Scholasticus (*gest. nach* 594), Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία, Buch IV, Cap. 35: Περὶ Μηνᾶ τοῦ πατριάρχου καὶ γεγονότος τηριζαῦτα θαύματος εἰς τὸ τοῦ Ἑβραίου παιδίον.

2. Ein anonymes Leben des heiligen Menas, Erzbischofs von Constantinopel (536—552), in den ASS., 25. Aug. Bd. V S. 170, Cap. 4—6. Die Handschrift, nach welcher der Text dort abgedruckt ist, ist nicht näher bezeichnet; der Herausgeber begnügt sich mit der Angabe: Ex Manuser. Cod. bibl. Caesareae Vindob. (Vielleicht Handschrift histor.-eccl. Graec. XLV, die ein Menologium Graecorum Mensis Augusti enthält, dessen 68. Abschnitt (Bl. 246 r.—247 r.) die Ueberschrift trägt: Μηνὶ Ἀυγούστῳ κς.² Τοδοσίου Μηνᾶ πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως. Οὗτος ὁ ἀοίδιμος Μηνᾶς ὑπῆρχεν ἐπὶ Ἰουστινιανοῦ τοῦ Βασιλέως. Man vergleiche Daniel de Nessel, Catalogus codicum manuser. graec. nec non ling. orient. bibliothecae Caesareae Vindobonensis. Wien und Nürnberg 1690, Pars V, S. 82 und 94.)

3. Niephorus Kallistus (XIV. Jahrh.), Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία, Paris 1630, Buch XVII. Cap. 25: Περὶ τοῦ γεγονότος θαύματος ἐπὶ Ἑβραίου παιδὶ παρὰ τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου.

4. Περὶ τοῦ κοινωνήσαντος παιδὸς Ἰουδαίου καὶ μὴ χονευθέντος ὑπὸ τοῦ πυρὸς τῆς καμίνου, Θαῦμα κς³ in Βιβλίον ὠραιότατον καλούμενον Ἀμαρτωλῶν σωτηρία, μετὰ πλείστης ἐπιμελείας συντεθὲν εἰς κοινὴν τῶν Γραικῶν διάλεκτον παρὰ Ἀγαπίου μοναχοῦ τοῦ Κρητός³, τοῦ ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει τοῦ Ἁθω ἀσκήσαντος· καὶ νῦν νεωστὶ τυπωθὲν καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθέν. Con licenza de' superiori. Ἐνετίησι, παρὰ Νικολάῳ τῷ Γλυκεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων, ἀρχοῶ (1671). in 4. VIII, 436 S. Unsere Legende steht im dritten Buche, welches betitelt ist Ἐκ τῶν ὑπερφυῶν θαυμάτων τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας, S. 394. Im Register hat sie die Ueberschrift: Περὶ τοῦ μὴ φλεχθέντος παιδὸς Ἰουδαίου.

¹ Ob die Wiener Handschrift theol.-graec. CCLXLVII, in der (Bl. 16a—33b) ein Calendarium Sanctorum more Graeco ab initio Septembris usque ad finem Augusti steht, unsere Legende enthält?

² Sein Andenken wird sonst am 25. August gefeiert, man vergleiche ASS. 25. Aug.; Baronius, Annales ecclesiastici, VII, 470—71, Jahr 552.

³ um 1640, s. Asseman, Bibl. Apost. Vaticanae codd. mss. catalogus, Rom 1756, Pars I, Tom. III, S. 457, und Gidel, Études sur la littérature grecque moderne, Paris 1866, S. 301.

Ich gebe den Text des Agapios nach dieser Ausgabe, die sich im Besitze der Göttinger Bibliothek befindet, und einer jüngeren v. J. 1803, die ebenfalls in Venedig erschienen ist und von der ein Exemplar auf dem Britischen Museum liegt. Die älteste mir bekannte Ausgabe ist diejenige v. J. 1641, Venedig bei Antonius Julianus. Diese war mir leider nicht zugänglich, ebensowenig eine neue Venetianer Ausgabe v. J. 1840, die sich, nach einer Mittheilung des H. Prof. Schipper, in Wien befindet. Einen kurzen Auszug aus Agapios' Ἀμαρτωλῶν σωτηρία giebt Antoine Arnauld in De la perpétuité de la foi de l'Eglise catholique touchant l'eucharistie. Paris und Lausanne 1781. Theil I, S. 375 ff. — Athanasios Landos, als Mönch des Athos Agapios genannt, überarbeitete um 1650 die Heiligengeschichten des Simeon Metaphrastes, vgl. Vretos Νεοελλην. Φιλολ. I S. 171. II S. 239. (Mitth. des H. Prof. Hertzberg.) Agapios schrieb ausserdem noch 24 Gesänge auf die heilige Jungfrau, betitelt Προσόμοια, eine Sammlung von 65 Marienwundern: Θανμασία τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου, und Νέος Παράδεισος. Auf eine Arabische Uebersetzung der Werke des Agapios komme ich später.

5. Περὶ τοῦ βαπτισθέντος Ἑβραίου· θαῦμα τῆς ὑπεραγίου θεοτοκοῦ ἣν ἐφύλαξεν αὐτὸν ἐκ τοῦ λουτροῦ· ὃν ἐρῶσαν αὐτὸ οἱ γονεῖς αὐτοῦ τοῦ καίνα. Diese Griechische Prosa, deren Verfasser unbekannt ist, wird meines Wissens hier zum ersten Male abgedruckt und zwar nach der Wiener Handschrift theolog.-graec. CLXXVIII Pap., Blatt 301b—304b, Stück 25 (s. Nessel, a. a. O., Pars I, S. 262—265).

B. Lateinische.¹

6. Gregorius Turonensis (gest. 594), De Gloria Martyrum (in Migne's Patrologia Latina LXXI, 1858, Spalte 714), Buch I, Cap. 10: De puero Judaeo valde memorandum miraculum.

¹ Eine Anspielung an unsere Legende findet sich in einem Lateinischen Gedichte (in einer Pariser Handschrift, B. N., lat. 18134, Bl. 138b):

Quo debito hoc beneficium
cirographo solvit Theophilum,
a tiranno quoque Basilium
et ab igne Judei filium.

Prof. Suchier wird bei anderer Gelegenheit auf dieses Gedicht (beginnend Erat Rome vir quidam nobilis) zurückkommen.

Ob die Handschrift 220 der Biblioteca Alessandrina zu Rom, enthaltend auf Bl. 35—47 Quamplura miracula de B. Virgine, und Handschrift 102

7. Sigibertus Gemblacensis, *Chronicon* ab 381 ad 1112, bei Pertz, *Monumenta Germanica Histor.* Tom. 8 (*Scr. T.* 6), S. 317, Zeile 48—52.

8. Honorius Augustodunensis (*gest. zwischen 1130 und 1143*), *Speculum Ecclesiae* in *Migne's Patrologia Latina* CLXXII, Spalte 852. In der Angabe der Capitel (Spalte 808) ist unsere Legende betitelt: *De puerulo Judaeo flammis ejecto et erepto*. Der Abschnitt, in welchem diese steht, trägt die Ueberschrift: *In purificatione Sanctae Mariae* (Spalte 849—852).

9. Botho — nach Bernhard Pez in *Ven. Agnetis Blannbekin etc. Vita et Revelationes etc.* Viennae, 8^o, S. 303—456, welches Buch mir leider nicht zugänglich war¹ — presbyter et monachus monasterii Prunveningensis (nunc Priflingensis prope Ratisbonam) Ord. S. Benedicti, lebte im XII. Jahrh. und verfasste eine *Legendensammlung* betitelt *Liber de Miraculis Sanctae Mariae Virginis*. Für die Beliebtheit dieser Sammlung im Mittelalter spricht die grosse Anzahl von Handschriften, in denen sie sich findet. Pfeiffer hat im Anhang seiner *Marienlegenden*, S. 267—275 acht Erzählungen aus diesem Buche abgedruckt, unter diesen befindet sich auch der *Judenknabe*, S. 274. Botho beruft sich in demselben auf den mündlichen Bericht des Mönches *Petrus de Clusa in Bourges*.²

derselben Bibliothek, in der auf Bl. 251—254 eine Erzählung, betitelt *Insignis et perpetua memoria recolendi sacrosanctae Eucharistiae* steht, die Geschichte vom *Judenknaben* enthalten, habe ich leider nicht feststellen können. — Es wäre seltsam, wenn Etienne de Bourbon unsere Legende nicht erzählte; doch ist sie in dem von Lecoy de La Marche (Paris 1877) veröffentlichten Auszuge nicht enthalten.

¹ Ueber dieses Buch vergleiche man Pfeiffer. *Marienlegenden*, Stuttgart 1846 und Wien 1863, S. XIX, und v. d. Hagen, *Gesammtabenteuer*, Band III, S. CXXII und S. 790 Anmerkung 90.

² Die von Alfred Weber in *Gröbers Zeitschrift für Romanische Philologie* I, 357 geäusserten Zweifel an der Autorschaft Bothos scheinen mir unbegründet. Der Verfasser des *Liber de Miraculis S. Mariae Virginis* braucht nicht Romane gewesen zu sein, weil der Schauplatz mehrerer seiner Erzählungen Frankreich oder Italien ist. Botho, obwol Deutscher *Benedictinermönch*, konnte sich in *Romanischen Klöstern* aufgehalten und dort den Stoff zu seinen Legenden gesammelt haben; so ist wahrscheinlich dass Botho den obengenannten *Petrus de Clusa in Bourges* selbst kennen lernte. Was ausserdem Weber a. a. O. hinsichtlich des Schauplatzes der Lateinischen Ueberlieferungen in der Pariser Handschrift B. N., lat.

10. Liber miraculorum sanctę dei genitricis et perpetue virginis Marię in einer Londoner Handschrift, Cotton Cleopatra CX, Bl. 100 r.^o—103 r.^o, XII. Jahrh. Der Verfasser ist nicht bekannt. Die Erzählung ist betitelt Quomodo puerum Judeorum ab incendio elibani liberavit. Dieselbe eröffnet die Legenden-sammlung und steht unmittelbar hinter dem Prolog, den ich unten veröffentliche.

11. Miraculum sanctę dei genitricis Marię quod in ecclesia ejusdem in puero Ebreo gestum est, in der Handschrift CC (Bl. 61 b—63 a) der Biblioteca Alessandrina zu Rom. Nach Enrico Narducci (Catal. codd. mss. præter oriental. qui in bibl. Alexandr. Romae adservantur, Rom 1877, S. 119) gehört diese Handschrift dem Ende des XII. oder dem Anfange des XIII. Jahrhunderts an.

12. Vincentius Bellovacensis (gest. 1264), Speculum Historiale, Theil III, Buch 22, Cap. 78: De miraculo pueri Judei qui cum Christianis eucaristiam perceperat. Ich drucke den Text ab nach einem Exemplar der Berliner Bibliothek, in welchem das Titelblatt fehlt. Nach Brunet, Manuel du Libraire, scheint es eine Strassburger Ausgabe v. J. 1473 oder 1476 zu sein.

13. Jacobus a Voragine, Legenda Aurea, herausgegeben von Theod. Grässe, Leipzig 1850, S. 515—516. Ueber die Abfassungszeit der Legenda Aurea wissen wir dass sie vor 1293 geschrieben wurde, da Jacobus a Voragine sie in der Genuesischen Chronik unter seinen Werken aufzählt.

14. De filio Judei quem ab incendio liberavit, in einer Pariser Handschrift B. N., lat. 16056, Bl. 109 b c, XIII. Jahrh.

15. Quomodo beata virgo liberavit filium cujusdam Judei, qui communicaverat, de fornace ardente in einer Pariser Handschrift, B. N., lat. 10770, Bl. 204—205 a, XIV. Jahrh.

16. Text ohne Ueberschrift, in einer Pariser Handschrift, B. N., lat. 16498, Bl. 145 ab, XIV. Jahrh.

17. Ein Gedicht betitelt De filio Judei vitrarii, in einer Pariser Handschrift, B. N., lat. 15163, Bl. 152 d—153 c, XV. Jahrh.

2333 A, Bl. 18 v^o bemerkt ist ein Irrthum: der Ort der Handlung ist dort nicht Bourges sondern der Orient, der Verfasser ist Gregor von Tours. Allerdings findet sich in derselben Handschrift Bl. 65 noch eine Version des Judenknaben, die mit den Worten beginnt Contingit quondam res talis in civitate Bituricensi, das ist aber die Erzählung Bothos.

18. Maria virgo preservabat puerum Judei in fornace, aus Johannes Herolds Sermones Discipuli de tempore et de sanctis cum Promptuario exemplorum ac miraculis Beate Virginis. Exemplum XVIII. Herold oder Herolt, ein Dominikaner, war um 1470 in Basel als Prediger sehr berühmt. Man findet ihn bisweilen unter dem Namen 'Discipulus' erwähnt (s. Grässe, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte II, 2, 169). Die Ausgabe, aus der ich das Exemplum XVIII abdrucke, enthält am Schluss folgende Bemerkung: Finit opus perutile simplicibus curam animarum gerentibus, per venerabilem et devotum Johannem Herolt, sancti Dominici sectatorem professum, de tempore et de sanctis cum Promptuario exemplorum atque tabulis suis collectum, ideirco Discipulus appellatum, industria Antonii Koberger incole Nurembergk quam diligenter sic effigiatum et anno salutis MCCCCLXXXI altera Augusti consummatum. Deo laus et gloria in secula. Diese Schlussbemerkung ist bereits abgedruckt in Hains Repertorium bibliogr. II, No. 8482 und in Panzers Annales typogr. II, S. 187, No. 88.

19. Petrus Rossetus, De puero Judaeo ad sacramentum altaris profecto, et a patre vitreario in fornacem adacto, ein Gedicht in Hexametern. In demselben Versmass dichtete Petrus Rossetus: 2) De mirabili cultu hostie ab equo suppliciter culte et de Judeo ad Christianam pietatem monitis divi Anthonii Paduani Minorite converso. (Eine Inhaltsangabe dieses Gedichtes gibt der Monachus Sansulpicianus (? Vernier), Patriarchium Bituricense Kap. 19 abgedruckt in Novae bibliothecae msc. librorum tomus II: rerum Aquitanicarum praesertim Bituricensium uberrima collectio herausgegeben von Philipp Labbé, Paris 1657, S. 109 und Brunet, Manuel du Libraire Bd. IV, S. 1404.) 3) Paulus (man vergleiche Nov. bibl. libr. S. 5 und Brunet a. a. O., S. 1404), 4) Laurentius, 5) Stephanis, 6) Panegyris, 7) Christus. Dass der Dichter zu Ende des XV. und zu Anfang des XVI. Jahrhunderts gelebt hat, ergiebt sich aus dem Folgenden: der Paulus ist dem Kanzler Anton Duprat zugeeignet, demselben den er in der Panegyris besingt (s. Brunet a. a. O., S. 1404 unter P. Rosseti Paulus). Duprat (1463—1535) aber war Kanzler vom Jahre 1515 bis zu seinem Tode. Das zweite der obengenannten Gedichte De mirabili cultu etc. widmete P. Rossetus Magnificentissimo viro Marciali Masuriero sacre pagine professori. Diese Widmung

findet sich, nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Paul Meyer, in einem undatierten Pariser Texte der Bibliothèque Mazarine no. 10665, der mit dem bei Brunet a. a. O. S. 1404 angeführten identisch zu sein scheint. Masurier, der unter seinen Zeitgenossen als Eiferer gegen die Lutheraner bekannt war, wurde 1509 Magister der Theologie und starb 1550.¹ Petrus Rossetus war poeta laureatus (man vergleiche Brunet, a. a. O. S. 1404: P. Rosseti, Poetae Laureati Paulus, Parisiis etc. 1522, 1527 und 1537; und Panzer, Annales typogr. VIII, S. 174 No. 2322 Petri Rosseti, Poetae Laureati, Christus, Juni 1531). Den Text des Judenknaben gebe ich nach einem Pariser Druck, in 4^o, ohne Datum, der sich auf der Cambridger Universitätsbibliothek (K. 12. 67) befindet. Der vollständige Titel dieses Buches ist: Pe. Rosseti Laurentias, Stephanis, Panegyris, opusculum de puero Judeo et miraculo Eucharistię cum egregiis et perspicuis Nicolai Bonespei Puteani Trecensis commentariis. De Marnef² Venundantur Parrisiis in vico divi Jacobi ad signum Pellicani. Cum gratia et privilegio. Die ersten 8 Blätter sind nicht numeriert. Blatt I—CVI enthalten die Laurentias, Stephanis, Panegyris; Bl. CVI—CXLII De puero Judaeo etc. cum elegantissima N. Bonespei Putani Trecensis interpretatione³. Diesen Commentar, in welchem schwieriger Constructionen, seltener Wörter, sowie die zahlreichen classischen Anspielungen des Gedichtes erklärt werden, unterlasse ich wiederzugeben. Dem Gedicht geht ein Argumentum vom Verfasser selbst voraus. Dieses ist mit einigen Aenderungen bereits in Labbé's Novae bibliothecae msc. librorum

¹ In Föchers Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1751, wird Masurierus als Verfasser eines Psalterium afflictorum und einer Instruction à se bien confesser et prier Dieu pour ses pechez bezeichnet.

² Der Name des Verlegers; in der Ausgabe von 1517 nennt er sich Engilb. de Marnef, s. Brunet a. a. O., S. 1405. Einen Johannes de Marnef, librarius juratus Universit. Paris. in via Jacobea in intersigno Pellicani nennt Panzer a. a. O. VIII, S. 74 No. 1281.

³ Ein Separatabdruck der Legende vom Judenknaben vom Jahre 1520 ist erwähnt im Catalogue de la Bibliothèque de La Vallière von Nyon, Band IV, S. 42 No. 12610, bei Brunet a. a. O., S. 1405 und Panzer a. a. O., VIII, S. 65 No. 1184. Der vollständige Titel dieser Ausgabe lautet: Petrus Rossetus (Gruatus) De puero Judaeo ad sacramentum altaris profecto et a patre Vitreario in fornacem adacto, metrice, Parisiis 1520, per Aegidium Gourmont (Brunet hat Johannes Gormontius). Was bedeutet Gruatus?

tomus II etc., S. 21, Cap. 19 abgedruckt. Man vergleiche die Anmerkung zu Text 19.

C. Französische.¹

20. Ein Bruchstück eines Anglonormannischen Gedichtes in einer Handschrift des Britischen Museums, Egerton 612, Blatt 6^c—6^d, aus dem Ende des XII. oder dem Anfang des XIII. Jahrhunderts. Das Gedicht gehört einer Legendsammlung an, aus welcher mehrere Stücke von Paul Meyer im *Recueil d'anciens textes Bas-Latins*, S. 343—347 und von Alfred Weber in *Gröbers Zeitschrift für Romanische Philologie I*, 1877, S. 523—549 veröffentlicht worden sind (man vergleiche dazu Suchier in der *Zeitschrift II*, 80). Der Verfasser dieser Sammlung heisst William Adgar (s. Thomas Wright, *Biogr. Britan. Liter., Anglo-Norman period*, S. 464—465 und Eugen Kölbing, *Beiträge zur Geschichte der romantischen Poesie* S. 4).

21. Walther von Coincy (gest. 1236). Ich gebe sein Gedicht über den Judenkaben nach einer Londoner (*Harl.* 4401, Bl. 32a—33b) und einer Pariser Handschrift (*B. N., fds. fr.* 1536, früher 7583⁵) wieder. In Poquets Ausgabe der *Miracles de la Sainte Vierge par Gautier de Coincy*, Paris 1857, steht unsere *Legende* auf Seite 283—286.

22. Dou Juitel qui fu mis el four de voirre aus den Vies des anciens peres. Diese Behandlung der *Legende vom Judenkaben* wird hier zum ersten Male nach 15 Handschriften veröffentlicht. Der Dichter der *Vies des anciens peres*, welche nach Suchier (*Jenaer Literaturzeitung* 1876, S. 54) nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts entstanden, ist nicht bekannt. Die Stoffe dieser Sammlung zeigen eine bisweilen auffällige Ähnlichkeit mit denjenigen, welche Walther von Coincy in seinen *Miracles de la Sainte Vierge* verarbeitet hat.

Es sind bis jetzt erst wenige Erzählungen aus der *Vies des anciens peres* veröffentlicht worden. Der älteste Abdruck wurde veranstaltet durch Vêrard, Paris 1495, unter dem Titel *Vie des peres*, man vergleiche Matter, *Lettres et Pièces rares ou inédites*, Paris 1846, S. 24. 2) Folgende Stücke sind abgedruckt von

¹ Es ist mir nicht möglich gewesen die *Histoires édifiantes* zu bekommen, in denen nach Poquet, Walther von Coincys *Miracles de la Sainte Vierge*, S. 281, eine Ueberlieferung des Judenkabens steht.

Méon, Nouveau Recueil de Fabliaux, 1823, *Band II*: A 9¹ auf Seite 331; A 12 S. 202; A 13 S. 154; A 17 S. 293; A 19 S. 314; A 22 S. 279; A 24 S. 129; A 28 S. 447; A 31 S. 256; A 32 S. 187; A 35 S. 173; A 40 S. 394; A 41 S. 411; A 42 S. 236; A 56 S. 427. 3) Im Jahre 1839 druckte Matile in der *Revue Suisse II*, S. 297—305 die Erzählung A 8 aus einer von ihm in Neuenburg gefundenen Handschrift der Vies des anciens peres ab. 4) Aus derselben Handschrift hat später Keller zwei andere Gedichte, A 3 und A 25, edirt unter dem Titel: *Zwei Fabliaux einer Neuenburger Handschrift*, Stuttgart 1840. 5) *Drei Erzählungen*, A 19, A 35, A 40, sind abgedruckt von Le Grand d'Aussy, *Fabliaux et Contes*, Paris 1829, im Anhang zum fünften Bande. 6) Einen kritischen Text der Erzählung A 5 nach 11 Pariser Handschriften gab Alfred Weber in seinen *Handschriftlichen Studien auf dem Gebiete Romanischer Literatur des Mittelalters*, Abtheilung I *Untersuchungen über die Vie des anciens Peres*, Frauenfeld 1876. Der Verfasser beabsichtigt in diesem Buche für die ihm bekannten Handschriften der Vies des anciens peres die Descendenzfrage zu lösen. Zu diesem Zweck vergleicht er zunächst die Handschriften nach dem numerischen Bestande und der Reihenfolge der Erzählungen. Da indess dieses Verfahren allein noch nicht zu einer Lösung der Frage führen kann (s. Weber a. a. O., S. 37 Zeile 5 ff.), so schlägt er zugleich den sichrern Weg der Textvergleichung ein. Dies geschieht an der Legende A 35 Des coipiaus que li preudom jeta el ble a son voisin, die er zum ersten Male (S. 60—78) veröffentlicht.

Während Weber nur 11 Handschriften kennt, vermag ich in der folgenden Liste 20 aufzuführen, zu denen noch zwei Handschriften kommen, über deren heuligen Verbleib ich nicht unterrichtet bin.

- 1) A in Paris, B. N., fr. 1546, früher 7588^{3. 3}, XIII. Jahrh.²⁾
- 2) B in Paris, B. N., fr. 1039, früher 7331³, XIII. Jahrh.

¹ Ich lege hier und auch sonst die Reihenfolge der Handschrift A (B. N., fds. fr. 1546), welche die älteste und vollständigste unter denen ist, welche die Vies des anciens peres enthalten, zu Grunde. A ist eingehend beschrieben von Alfred Weber, *Handschriftliche Studien* S. 7—20. Man vergleiche ferner die tabellarische Uebersicht der Erzählungen, welche ich unten S. 13 gebe.

² Die Hss. I—II hat Weber a. a. O., S. 7—36 eingehend beschrieben.

3) **C** in Paris, B. N., fr. 23111, früher Sorbonne 309, Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.

4) **D** Pariser Arsenalbibliothek, BLF. 325, XIII. Jahrh.

5) **E** in Paris, B. N., fr. 1544, früher 7588, XIV. Jahrh.¹⁾

6) **F** in Paris, B. N., fr. 25440, früher La Vallière 89, XV. Jahrh.

7) **G** in Paris, B. N., fr. 20040, früher St. Germain 1659, Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.

8) **H** in Paris, B. N., fr. 25438, früher La Vallière 86, XIV. Jahrh.

9) **I** in Paris B. N., fr. 1545, früher 7588², XV. Jahrh.

10) **K** in Paris, B. N., fr. 1547, früher 7592, XV. Jahrh.

11) **L** in Paris, B. N., fr. 25439, früher La Vallière 87; diese Handschrift enthält nur 8 Erzählungen, nämlich A1, 17, 24, 25, 32—35.

12) **M** in Paris, B. N., fr. 24300, La Vall. 88 oder 2715 enthält auf 169 Blättern 41 Erzählungen der Vies des anciens peres und eingestreut ein Gedicht Walthers von Coigny: Stück 29, C'est li salus qui li prieus de Vie seur Esne anvoia aus dames de nostre dame de Soissons. Die Handschrift gehört nach de Bure, Cat. etc. de La Vallière II, 180 dem XIII. Jahrh. an.

13) **N** Bibliothèque publique de Neuchâtel 4816. Diese Handschrift enthält auf 186 Pergamentblättern zu je 4 Spalten: 1) die Vies des anciens peres (Bl. 1—143^r), 2) die Marienlegenden Walthers von Coigny (Bl. 143—180) und 3) einige Altfranzösische Lieder, die bei Wackernagel S. 185 u. ff. abgedruckt sind. Die Handschrift gehört dem XIV. Jahrhundert an. Das Deckblatt enthält ein Dokument des XV. Jahrhunderts.

14) **P** in Paris, B. N., fr. 12471, früher Supplément français 632. Diese Handschrift ist beschrieben von Gaston Paris, Vie de St. Alexis S. 218 ff.

15) **Q** Pariser Arsenalbibliothek, BLF. 289, 2 Folioebände aus dem XIII. Jahrhundert auf Pergament. Die Schrift ist von einer Hand und zeichnet sich durch Sicherheit und Schönheit aus. An mehreren Stellen sind dem Texte musikalische Noten

¹ Weber a. a. O., S. 32 nimmt an, E gehöre dem XIII. Jahrh. an. Die Orthographie der Handschrift allein beweist dass sie jünger ist; man vergleiche den Judenknaben V. 14 und 23 fault, V. 44 doute, V. 51 gecte, V. 28 endebta, V. 95 dessoubs, V. 100 foulz, V. 109 eulx u. s. w.

beigefügt. Die Handschrift ist mit Ausnahme von Bl. 1—4 sehr gut erhalten. Den ersten Band sowie Bl. 1—98 des zweiten erfüllen die religiösen Dichtungen Walthers von Coincy. Dann folgen: auf Bl. 98—116 das *Miserere mei Deus des Reclus de Moliens*¹, auf Bl. 116—203 33 Erzählungen der *Vies des anciens peres* und auf Bl. 203—221 zwei längere Gedichte *Le Vie saint Paulus* und *Le Vie saint Jehan Bouche d'or*². Der erste Band enthält vor Bl. 1 eine eingeklebte Notiz über den Inhalt der Handschrift.

16) **R** Pariser Arsenalbibliothek, B.L.F. 298. Die Handschrift ist in Folio und enthält auf 136 Pergamentblättern zu je 4 Spalten nur die *Vies des peres hermites*. Die sehr schöne Schrift rührt von einer Hand her. Die reichlich beigefügten Bilder sind von ungewöhnlicher Schönheit in der Ausführung. Die Handschrift scheint dem XIV. Jahrh. anzugehören. Auf Bl. 1 sind 2 stark verwischte Wappenschilder. Eine eingeklebte Notiz bemerkt hierüber: *Aux armes de Nicole de Blois, petite fille et héritière de Jean de Bretagne, comte de Penthièvre* (man vergleiche *Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France* par Anselme et continuée par Dufourny Band II, S. 105 E und Band I, S. 573; ferner *Recueil d'Armoiries des maisons nobles de France* par Gourdon de Genouillac S. 362). Auf dem letzten Blatte der Handschrift finden sich die Worte: *Explicit Vita Patrum. Deo dicamus gracias. Amen. Scriptori pro pena sibi dentur plurima bona. Amen.*

17) **S** Pariser Arsenalbibliothek, B.L.F. 299. Diese Handschrift besteht aus 169 Pergamentblättern in Quart zu je 4 Spalten und gehört dem XIII. Jahrh. an. Leider ist sie unvollständig, das letzte Gedicht auf Bl. 169 bricht mitten im Satze ab. Bl. 1—123 ist sorgfältig, wenn auch nicht schön von einer Hand geschrieben, indess scheinen Bl. 123—169 von mehreren Schreibern herzurühren, die sich ihrer Arbeit in einer höchst lässigen Weise entledigt haben, so fehlen beispielsweise die Ueberschriften

¹ Steht auch in der Handschrift **D**, Bl. 182, was Weber a. a. O., S. 31 entgangen ist, er nennt es eine 'Passion'. Eine kritische Ausgabe dieser Dichtung hat Herr Robert Voigt in Berlin unternommen.

² Dasselbe hat Weber, *Romania* 6, 330, nach Handschrift B.L.F. 283 (Bl. 78 u. ff.) der Arsenalbibliothek herausgegeben. Die abweichenden Lesarten unserer Handschrift sind in der *Romania* 7, 600 nachgetragen.

der Erzählungen. Bilder enthält die Handschrift nicht. Die Initialen unterscheiden sich von der übrigen Schrift nur durch ihre Grösse und Farbe, sie sind roth oder blau.

18) **T** Diese Handschrift befindet sich im Besitze des Herrn von Steiger-Mai in Bern und ist eingehend beschrieben von Tobler im Jahrbuch für Romanische und Englische Literatur Band VII, S. 400—437.

19) **U** Oxforder Bibliothek, Douce 150. Die Handschrift besteht aus 122 Quartblättern zu je 4 Spalten und gehört dem XIII. Jahrhundert an. Dieselbe ist falsch gebunden, ich gebe daher in der Tabelle nicht die gegenwärtige, sondern die ursprüngliche Reihenfolge der Erzählungen.

20) **V** Oxforder Bibliothek, Douce 154. Eine Handschrift des XIV. Jahrhunderts, welche aus 119 Quartblättern zu je 4 Spalten besteht.

Ich führe endlich noch 2 Handschriften an, von denen ich leider nicht angeben kann, wo sie sich gegenwärtig befinden.

21) Le livre appelé la vie des anciens peres en parchemin escript a la main historié de veloux tanné. Diese Handschrift gehörte nach einem von Samuel Bentley, Excerpta Historica or Illustrations of English History, London 1833, S. 334, gedruckten Verzeichniss Karl Grafen von Angoulême und Herzog von Orléans. Dieser starb am 1. Januar 1496.

22) Le Livre des Anciens Peres et des Philosophes. Diese Handschrift befand sich in der Bibliothek der Margarete von Flandern (1350—1405), Gemahlin Philipps des Kühnen von Burgund (s. Matter a. a. O. S. 19 und 24).

Da die Handschriften **N Q R S U V** keine Erzählung mehr enthalten als die von Weber beschriebenen, so unterlasse ich eine Aufzählung der einzelnen Stücke und gebe nur eine tabellarische Uebersicht der einzelnen Erzählungen, wie sie sich in den Handschriften 1—19 (ausgenommen 10 **K**, von der ich leider keine Inhaltsangabe besitze) finden. Zu **T** vergleiche man Jahrbuch VII, 100—437. An die Spitze der Tabelle stelle ich aus den oben (S. 9, Anmerkung) angeführten Gründen die Handschrift **A**.

Die Vies des anciens peres reichen ursprünglich nur bis Stück 42 (s. Weber a. a. O., S. 46, 47). Die auf Nummer 42 folgenden Stücke scheinen eine spätere Fortsetzung zu sein. Ich gebe daher die Tabelle der Erzählungen 43—47 gesondert.

Tabelle der in den Handschriften der Vies des anciens peres enthaltenen Erzählungen.

Juifet

I.

Hs.	A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
"	B	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	28	29	42	24	25	41	26	27	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
"	C	1	—	6	7	8	9	10	30	31	32	—	—	26	28	29	33	—	12	49	13	34	2	3	27	35	14	11	36	15	16	4	5	22	21	17	—	18	—	20	19		
"	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	24	29	30	31	25	10	22	23	26	27	32	33	28	35	40	41	11	36	37	—	38	39	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	34
"	E	1	2	8	9	10	12	14	4	—	—	20	21	—	—	13	—	18	(35)	23	6	22	24	25	3	5	11	26	27	16	28	29	7	—	33	—	—	—	—	15	17	—	19
"	F	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	28	29	38	24	25	—	26	27	30	31	32	33	34	35	36	37	—	39	40
"	G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	28	29	39	24	25	—	26	27	30	31	32	33	34	35	36	37	38	40	41
"	H	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	28	29	39	24	25	—	26	27	30	31	32	33	34	35	36	37	38	40	41
"	I	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	K	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	L	1	2	3	4	5	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	N	1	11	12	13	14	15	16	32	33	34	28	23	24	25	26	30	31	35	36	19	22	37	38	2	3	27	39	40	18	41	42	—	4	5	6	7	8	9	17	20	10	21
"	M	1	12	13	14	15	16	17	32	33	34	24	25	26	27	28	30	31	35	36	20	23	37	38	2	3	29	39	40	19	41	—	4	5	6	7	8	9	10	18	21	11	22
"	P	1	12	13	14	15	16	17	32	33	34	24	25	26	27	28	30	31	35	36	20	23	37	38	2	3	29	39	40	19	41	—	4	5	6	7	8	9	10	18	21	11	22
"	Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	—	19	20	—	10	—	13	—	21	33	26	—	15	16	11	22	17	—	27	14	28	29	32	—	30	31	23	24	—	18	25	—
"	R	1	28	12	13	19	20	21	29	30	31	42	18	41	40	16	14	17	32	33	24	27	34	35	2	3	15	36	37	23	38	39	4	5	6	8	7	10	9	22	25	11	26
"	S	1	13	14	15	16	17	18	32	33	34	25	26	27	28	29	30	31	35	36	21	24	37	38	2	3	5	39	40	20	42	41	4	6	7	8	9	10	11	19	22	12	23
"	T	4	—	22	—	13	14	15	—	42	43	53	28	38	19	41	17	54	35	39	—	27	29	46	5	6	—	44	30	40	45	47	17	25	8	9	—	10	11	16	—	12	26
"	U	1	2	3	—	4	5	6	7	8	9	10	—	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	26	27	—	22	23	—	24	25	28	29	30	31	32	33	—	—	34	35	
"	V	1	4	14	15	16	18	17	58	39	40	23	24	25	26	27	28	19	29	30	21	31	32	33	2	3	41	34	35	—	36	37	5	7	8	10	11	12	13	6	9	20	22

II.

Hs. A	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74
" B	43	—	55	56	57	58	59	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" C	37	38	53	44	45	46	47	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" S	43	44	55	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" T	31	—	—	50	—	51	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Prosa-version.

Nur die Handschriften *ABDEFGHIKNPQRSUV* enthalten die Legende vom Judenknaben. Von diesen Texten ist mir leider einer (*N*) nicht zugänglich gewesen.

Eine unerlässliche Vorarbeit zur Lösung der Descendenzfrage ist die Untersuchung, ob einer oder mehrere der Texte von einander abgeschrieben, oder ob sie sämtlich von einander unabhängig sind. Was die Frage betrifft, ob einer der Texte *ABDEFGHIKP* Vorlage des andern gewesen sein kann, so bin ich zu denselben negativen Ergebnissen gelangt wie Weber. Ebenso erweisen sich *QRSUV* als unabhängig von einander und von den übrigen Handschriften.

Was die Classification der Handschriften betrifft, so lassen gemeinsame Fehler, wie Textänderungen, Lücken und Zusätze auf gemeinsame Abstammung schliessen. Eine Anwendung dieses Satzes auf die vorliegenden Texte ergibt folgende Resultate.

Die Texte *PRS* haben eine gemeinsame Quelle *y*¹. Vers 113 und 114 haben sie allein eine Umstellung der Verse vorgenommen. Vers 64 lesen sie allein *de trop richesses porchacier*, die übrigen Handschriften (ausgenommen *D*) *des grans richesses covoitier*; Vers 78 *ancois aloit*, alle übrigen Texte *ainz reperoit* (ausgenommen *UV*); Vers 101 *qui les conduit*, *ABDHIK* *qui les aime*; Vers 209 *li venins*, *ABDHIKQU* *le grant duel*. Es bliebe nun festzustellen, ob zwei dieser Texte näher unter sich als mit dem dritten verwandt sind. In *RS* fehlen gemeinsam Vers 141—150, welche sich in *P* finden. Auch steht sonst *RS* häufig gegen *P*: Vers 16 *RS* et *I* *vallet d'entor V ans*, was nicht in *y*¹ stehen konnte, da *P* mit *ABEFHI* die richtige Lesart *un vallet ot d'entor VII anz* führt. Ebenso Vers 92 *RS* *que lor voluntei ne retraient*, wo *P* mit den übrigen Texten geht (*quant l'incarnacion ne croient*). Besondere Beachtung verdient endlich die gemeinsame Umstellung der Verse 233—236, welche *RS* allein vornehmen. Wir werden also für *RS* eine gemeinsame Quelle *y*² anzunehmen haben, die ihrerseits wieder aus *y*¹ geflossen ist. Zu derselben Gruppe scheint *V* zu gehören. Vers 78 lesen *PRS* *ancois aloit*, *V* *ainz s'en aloit*, die übrigen Handschriften *ainz reperoit* (nur *U* *ainz les haoit*). Vers 209 haben *PRSV* *Li venins*, die übrigen *Le grant duel* (*EF* *l'ennemy*). Vers 341 *PRSV* *Por aus confondre et esbaubir*, die übrigen Texte *Por iceus confondre et honir*. Die Verse 113, 114 sind in *P* umge-

stellt, in *V* fehlen sie. Vielleicht hat der Schreiber von *V* die Verse in dieser Umstellung nicht verstanden, für unecht gehalten und daher ausgelassen. Aus *y*², wo die Verse 141—150 fehlen, kann *V* nicht geflossen sein. Ebenso wenig aus *y*¹, da Vers 64 in *y*¹ *de trop richesses porchacier stand*, *V* aber mit den übrigen Texten die richtige Lesart *des grans richesses covoitier hat*; dasselbe ergibt sich aus Vers 101, dort hatte *y*¹ *conduit et*, *V* dagegen das richtige *aime et*. Mithin kann *V* nur aus einer Quelle geflossen sein, auf die auch *y*¹ zurückgeht, diese nenne ich *y*.

Auf gemeinsame Abstammung deuten ferner die Lesarten der Handschriften *E* und *F*. In beiden fehlt Vers 119, 120. In Vers 5 und 6 stellen *EF* allein die Reimwörter *chastier* und *enseignier* um. Vers 6 und 37 haben *EF* allein *tenir gôurt* gegen *tenir court* der anderen Texte. Vers 29 lesen *EF* allein *par estoutie*, alle übrigen *sans estoutie*. Die Verse 33, 34 geben *EF* in einer ganz abweichenden Form u. s. w. Wir werden nach alledem berechtigt sein *E* und *F* aus einer gemeinsamen Quelle *z* herzuleiten.

Ferner bilden eine Gruppe für sich die Texte *GHI*. Leider ist *G* nur ein Bruchstück, es bricht mit Vers 72 ab. Es mangelt daher an dem nöthigen Material, um mit Sicherheit das Verhältniss von *G* zu *HI* festzustellen. *GHI* stellen gemeinsam Vers 37, 38 hinter 39, 40. *GHI* lesen ferner Vers 16 *droite reson et bon savoir*, dagegen *ADPRS KQ* *en lui et reson et savoir*. Vers 39 lesen *HI* *l'oste et sone*, ähnlich *G* *l'oste et saine*, die übrigen *l'oste et retourne*. Vers 62 haben *GI* *parmi la guille ne passer*, *H* ähnlich *dedanz l'aiguille ne passer*, die andern Texte *entweder ou (el) cul oder ou chas de l'aiguille et passer*. Vers 71 *GHI* *l'ameront* statt *en jorront* und *en orront* der übrigen Handschriften. *HI* haben gemeinsame Lücken Vers 113, 114, 141, 142. Die gemeinsame Quelle von *GHI* nenne ich *u*.

Von den übrigen noch nicht besprochenen Texten *ABDQK* besteht das engste Verhältniss zwischen *A* und *B*, für die ich eine gemeinsame Quelle *x*¹ ansetze. Vers 118 lesen *AB* *quant il nel veoient*, die meisten übrigen Texte *quant il ne l'avoient*. Vers 138 *AB* *te convient bien matin lever*, statt *te conviendra matin lever* in *DHIKQPSEF*. Vers 296 *AB* *pour m'ame fere nete*, die übrigen Texte *que m'ame fera nete* (ausgenommen

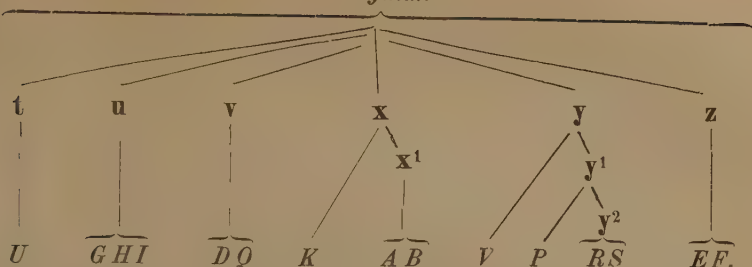
D). *Vers 342 AB en lieu venir, DEHIQPRS en point venir. Da an letztgenannter Stelle K in Uebereinstimmung mit AB en lieu venir liest, K aber nicht aus x^1 geflossen sein kann, wie z. B. Vers 138 beweist, so möchte ich für x^1 und K eine gemeinsame Vorlage X annehmen, für welche auch die Uebereinstimmung von K mit AB in Vers 118 zu sprechen scheint.*

ADKQU weisen zwar die gemeinsame Lücke 363, 364 auf, indessen glaube ich nicht berechtigt zu sein, für diese Texte eine gemeinsame Quelle annehmen zu sollen, da Gedichte am Schlusse weit eher Verstümmelungen ausgesetzt zu sein pflegen als an jeder andern Stelle. Dass indess DQ trotz ihrer weitgehenden Abweichungen von einander auf gemeinsame Abstammung deuten, scheint mir annehmbar. Vers 62 lesen DQ allein el cas de l'anguille; Vers 95 steht in DQ allein soutine gegen die richtige Lesart sentine; Vers 106 DQ qu'il en ait, in den übrigen Texten qu'il en truisse; Vers 133 DQ fait cil, ABDEFHIKPS fist cil (kann allerdings auf Zufall beruhen); Vers 174 DQ a nului nel refusoient statt der richtigen Lesart a nule ame nel refusoient; Vers 257 DQ molt a aise, die andern Handschriften trop a aise; Vers 258 DQ mas ne m'en querroie movoir statt ne m'en querroie mes movoir der übrigen Texte; Vers 273 DQ molt estoit fous qui statt que fox est qui in den übrigen Handschriften; Vers 361 DQ deux M. sens statt der richtigen Lesart VC sens. Die gemeinsame Quelle von DQ heisse v.

Da die Lesarten von Text U, der übrigens nur fragmentarisch erhalten ist, keine auffälligen Uebereinstimmungen mit denen der andern Texte bieten, so kann ich über die Herkunft dieser Handschrift nichts Sicheres angeben.

Nachdem es uns gelungen ist, die 15 Handschriften auf 6 Gruppen zurückzuführen, würde es unsere nächste Aufgabe sein, auch das Verhältnis dieser 6 Gruppen zu einander und ihre Descendenz aus dem gemeinsamen Original zu ermitteln. Leider haben die Untersuchungen des Herausgebers nicht zu einem befriedigenden Resultate geführt. Selbst die Frage, ob z und y auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen sind, wage ich nicht bestimmt zu entscheiden, obgleich eine Stelle (Vers 31, wo yz allein en poverte statt en penitance lesen), dafür sprechen würde. Zur besseren Veranschaulichung des bisher Entwickelten diene folgendes Schema:

Original.



Bei der Feststellung des kritischen Textes lege ich Handschrift A zu Grunde, da dieselbe alt und gut ist. Wo A von B abweicht, werden selbstverständlich die übrigen Texte zu Rate zu ziehen sein. Besondere Berücksichtigung verdient **y**, welches von den übrigen Gruppen am häufigsten zu A, beziehentlich zu **x** steht. Vers 12 liest PS (= **y**) mit **x** le porte gegen aporte, conporte, deporte der andern Gruppen. Vers 34 **y** + **u** BQ gegen ADKZ; Vers 50 **y** + **xu** Q gegen DEF; Vers 95 **y** + **x** gegen vzu; Vers 97 **y** + AIQ gegen zBKHD; Vers 161 **y** + **z** AKI gegen BDHQ; Vers 200 **y** + AH gegen BDEIKQ; Vers 273 **y** + **xu** gegen vZ u. s. w.

23. Ein längeres Anglonormannisches Gedicht in einer Handschrift des Britischen Museums, royal 20 B 14, eine Legendensammlung enthaltend. Die Englische Heimat des Dichters geht aus Vers 73—74 hervor:

Une custume vei en cele terre
ke n'est pas en Engleterre.

Geschrieben ist die Handschrift zwischen 1307 und 1361, wie aus folgenden beiden Bemerkungen, die sich in derselben finden, hervorgeht; die eine von der Hand des Schreibers der Handschrift auf einem Zettel, der zwischen Blatt 166 und 167 eingeklebt ist:

Anno milleno centeno ter numerato
juncto septeno super Martis postera feste
sancti Mathei sepelivit menbra magistri
Thoñ Guttonie¹ presulis Exoñ.
est M. semel.

die andere auf Blatt 172d, von einer andern Hand: Iste liber
est Johannis Colyford de manu ejusdem scriptus apud Galmetoñ.
Anno domini millesimo trisentesimo sexagesimo primo.

¹ vielleicht Guctonie.

24. *Le Dit du petit Juitel, ein Französisches Gedicht in einer Pariser Handschrift B. N., fr. 24432, früher Notre-Dame 198, Blatt 123a—125d, XIV. Jahrhundert. Dieses Dit ist bereits früher nach derselben Handschrift veröffentlicht von Achille Jubinal, Nouveau Recueil de contes, dits, fabliaux des XIII., XIV., XV. siècles, Paris 1839, Band I, S. 231—237.*

25. *Ein Prosastück 'De l'enfant Juifz que son pere mist en une fournaise', in 2 Pariser Handschriften des XV. Jahrhunderts: A B. N., fr. 1805, Blatt 21r⁰; B B. N., fr. 1806, Blatt 14r⁰. Diese Prosa gehört einer Legendensammlung an, welche der Minorit Jean le Conte auf Befehl des Herzogs Peter II. von Alençon und dessen Gemahlin Marie Chamaillard verfasste. Diese vermählten sich im Jahre 1371, der Herzog starb 1404 (man vergleiche l'Art de vérifier les dates II, 885—886), folglich gehört diese Sammlung in das Ende des XIV. oder in den Anfang des XV. Jahrhunderts.*

26. *Eine Prosa 'D'un filz d'un Juif que nostre dame garda d'ardoir en une fournaise' in einer Pariser Handschrift aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, B. N., fr. 410, früher 7018⁴, Blatt 41r⁰, welche eine Legendensammlung, betitelt 'Ung livre des faiz et miracles de nostre dame', enthält. Weitere Nachricht über die Handschrift gibt Paulin Paris, Les manuscrits français IV, S. 6.*

27. *Ein Neufranzösischer Text: 'Miracle d'un enfant Juif' in der Histoire ecclésiastique depuis l'an 483 à 590 von De Fleury, Paris 1740, Band VII, S. 432—433, mit einigen Aenderungen bereits abgedruckt von Poquet a. a. O. S. 281, 282.*

D. Spanische.

28. *Gonzalo de Berceo (1198—1268), Milagros de Nuestra Señora, Stück XVI, in der Bibl. de autores españoles, Poetas castellanos anteriores al siglo XV p. p. Don Antonio Sanchez, continuada por Don Florencio Janer, Madrid 1874.*

E. Deutsche.

29. *Das Jüdel in Hahns Gedichten des 12. und 13. Jahrhunderts, Quedlinburg 1840, S. 129—134, und in Karl Müllenhoffs Altdutschen Sprachproben, III. Auflage, 1878, S. 107—112 (nach der Wiener Hs. 2696 (rec. 3176), S. 69a—75a). Dieses Gedicht*

gehört nach Wackernagel (*Deutsche Literaturgeschichte* S. 162, Anmerkung 52) noch dem XII. Jahrhundert an. Bruchstücke des Jüdel (nämlich Hahn a. a. O. S. 131 Vers 28—39; S. 131 Vers 53 bis S. 132 Vers 4; S. 132 Vers 11 bis S. 132 Vers 46; S. 132 Vers 66 bis S. 133 Vers 5) hat Franz Schmidt in *Naumanns Serapeum* III, No. 22 (30. November 1842) nach einer sehr beschädigten Handschrift der gräflich Ortenburgischen Bibliothek zu Tambach in Oberfranken mitgetheilt (Hinweis des Herrn Professor Lucae).

30. *Der Judenknabe*, veröffentlicht in Franz Pfeiffers 'Marienlegenden', Stuttgart 1846 und Wien 1863, S. 237—260. Diese Legende bildet einen Theil des sogenannten alten Passionales, welches in Mitteldeutschland von einem unbekannten Dichter, der auch ein 'Leben der Väter' geschrieben hat, verfasst ist. 'Der ausgebildete Vers und Reim, der freie gewandte Vortrag, kurz der ganze Anstrich dieses Werkes deutet auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts.' Pfeiffer a. a. O., Einleitung S. XII.

F. Arabische.

31. *Beatae virginis Mariae miraculum de puero quodam Judaeo*, qui ab aliis Christianis pueris baptizatus et a parentibus in odium fidei in fornacem ardentem injectus beatae virginis patrocinio incolumis et sanus evasit. Diese Ueberlieferung steht nach Assemanns Bibliothecae apostol. Vaticanae codicum catalogus, Pars I, Tom. II, S. 342 und 352 in der Handschrift 58 (Blatt 161, Stück 27) der Vaticanischen Bibliothek. Sie scheint inhaltlich mit dem Griechischen Text 5 übereinzustimmen.

32. Arabische Uebersetzung von Agapios' Ἀμαρτωλῶν σωτηρία, welches Werk die Legende vom Judenknaben enthält. Bei Assemann a. a. O. Pars I, Tom. III, S. 509 findet sich folgende Angabe: Cod. CCXXI in 8, bombycinus, foliis 118 constans, Arabice, sed lit. Chald. exaratus quo continetur Agapii Cretensis Monachi in Monte Atho Liber asceticus, cui titulus Dux peccantium, seu Peccantium salus, e Graeco sermone vulgari in Arabicum translatus a Presbytero Josepho filio Abdallae Alepensi. Eine Arabische Uebersetzung der übrigen Werke des Agapios enthält Cod. orient. CCI der Vaticanischen Bibliothek (s. Assemann a. a. O. Pars I, Tom. III, S. 454—459).

G. *Aethiopische.*

33. *Nach Zotenbergs Catalogue des manuscrits éthiopiens (Gheez et Aucharique) de la Bibliothèque nationale S. 70 enthält die Handschrift 62 (aus dem XVI. Jahrhundert): Wunder der heiligen Jungfrau. Der Inhalt des 56. derselben auf Bl. 89, wird im Catalog folgendermassen angegeben: Histoire d'un jeune garçon juif de Tyr, nommé Joseph, qui, ayant assisté, le jour de Pâques, à la messe dans l'église des chrétiens, où il vit la sainte vierge, fut jeté par son père dans un four chauffé. Il en sortit sain et sauf.*

Bei der Untersuchung des Verhältnisses, in dem die angeführten Bearbeitungen zu einander stehen, werden wir von den ältesten Texten, also von den Griechischen und Lateinischen, und unter diesen wieder von Euagrius (1) und Gregor (6), ausgehen müssen.

Der Griechische Text aus den ASS. (2) stimmt fast wörtlich mit Euagrius überein und scheint aus diesem unmittelbar geflossen zu sein. Der Bericht des Nicephorus Kallistus (3) zeigt zwar ebenfalls auffällige Uebereinstimmungen mit Euagrius, doch hat er allem Anscheine nach nicht aus diesem unmittelbar geschöpft, sonst hätte er als Historiker bei der Aufzählung der Bischöfe nicht den Epiphanius übergangen (1, Zeile 2). Des Nicephorus Vorlage stand indessen dem Euagrius jedenfalls sehr nahe. Auch scheint er die Vita des Menas aus den ASS. (2) hinzugezogen zu haben, dafür spricht z. B. die Tautologie τὴν κάμινον ὑπάρχειν . . . τῷ τῶν ἀνθρώπων πυρρῇ, die sich nur erklärt, wenn man annimmt, er habe das 'ἐν τῷ πυρρῇ τῶν ἀνθρώπων' des Euagrius und das 'ἐν τῇ καμίνῳ' der ASS. mit einander verbinden wollen. Man beachte ferner dass die ASS. mit den Worten 'Μετὰ δὲ τρίτην ἡμέραν παρὰ τὴν θύραν τοῦ ἐργαστηρίου τοῦ ἀνδρός' u. s. w., und dem entsprechend Nicephorus (3) 'Καὶ θὴ μετὰ τρίτην ἡμέραν παρὰ τὸ τοῦ ἀνδρός ἐργαστήριον' einen neuen Satz beginnen, während Euagrius (1) an dieser Stelle mit einem Participialsatz anknüpft; auch weicht er hier in der Diction ab. Der Abschnitt aus De Fleury's Kirchengeschichte (27) ist eine freie Uebersetzung des Nicephorus (3). Wiewol der Wiener Text 5 die Legende in sehr veränderter Gestalt wiedergiebt, so

ist dennoch sehr wahrscheinlich, dass er auf Euagrius (1) beruht. Die beiden gemeinsame Bemerkung, dass die heilige Jungfrau im Purpurgewande im Ofen erschienen sei und durch Besprengen mit Wasser die Wut der Flammen gebändigt habe, deutet darauf hin. Ich vermute dass der unbekannte Verfasser des Arabischen Textes 31 aus 5 geschöpft. In 5 und 31 wird der Judenknabe von den christlichen Spielkameraden getauft und von beiden Eltern in die Flammen geworfen. In diesen beiden Puncten weichen 5 und 31 gemeinschaftlich von allen anderen Versionen ab. Aus den einleitenden Worten 'Fragmentis de corpore Christi in altare superatis accessit custos sacrarum ad scholas cujusdam magistri, prout solitum erat petens jejunos pueros, ut ea sumerent' im Text 15, welche Bemerkung Euagrius (1) ebenfalls voranschickt, sowie aus der beiden gemeinsamen Erwähnung des Kaisers zum Schluss der Darstellung ergibt sich die Abhängigkeit des Lateinischen Textes 15 von Euagrius (1). Ob 15 direct aus 1 geschöpft, lässt sich nicht feststellen.

Gregor (6), über dessen Verhältniss zu seinem Zeitgenossen Euagrius ich nichts Bestimmtes anzugeben im Stande bin, weicht von diesem (1) in folgenden Puncten ab: die Mutter entdeckt die That des alten Juden sofort (in 1 erst nach einigen Tagen); die heilige Jungfrau bedeckt im Ofen den Knaben mit ihrem Gewande und beschützt ihn so gegen die Flammen; der Missethäter wird von der erregten Menge ebenfalls in den Ofen geworfen. Da alle übrigen Versionen hierin mit Gregor (6) übereinstimmen (nur in den Vies des anciens peres = 22 und dem Dit = 24 wird der Vater bekehrt), so wird Gregor (6) als ihre gemeinsame Quelle zu betrachten sein. Untersuchen wir indess das Verhältniss, in dem sie zu Gregor und unter einander stehen, näher. Der Text des Agapios (4) schliesst sich auf das Engste dem des Gregor (6) an. So findet sich in beiden an derselben Stelle und fast mit denselben Worten ein Hinweis auf die alttestamentliche Erzählung von den drei Männern im feurigen Ofen. Text 32 ist eine Arabische Uebersetzung des Agapios (4). Die Ueberlieferung Sigiberts (7) ist eine blosse Verkürzung derjenigen Gregors. Die Darstellung bei Vincenz von Beauvais (12) ist aus zwei Werken compilirt, nämlich Zeile 1—7 aus Sigiberts Speculum historiale (7), wie eine Vergleichung lehrt, und Zeile 7 bis zum Schluss aus einem Mariale, wie

Vincenz (12) selbst angiebt. Dieses Mariale habe ich nicht ermitteln können. Dass es an der vorliegenden Stelle unmittelbar auf Gregor (6) zurückgeht, beweist der fast durchgehende Gleichklang des Wortlauts. In ähnlicher Weise schliessen sich die Lateinischen Texte 11 und 14, was den Wortlaut anbetrifft, eng an Gregor (6) an. Der Verfasser von 14 scheint jedoch im Anfange auch Sigibert (7) hinzugezogen zu haben, wie das ihnen gemeinsame 'cum a coevis suis Christianorum filiis ad hoc adductus fuisset' beweist. Wenngleich Honorius Augustodunensis (8), was den Ausdruck anlangt, dem Gregor gegenüber eine unabhängigere Stellung einnimmt als die zuletzt besprochenen Texte¹⁾, so stimmt er mit ihm doch sachlich vollständig überein. Ich vermute daher dass auch er direkt aus Gregor geschöpft. Offenbar beruht das Lateinische Gedicht 17 auf Gregor, wie einige nahezu wörtliche Uebereinstimmungen beider Bearbeitungen beweisen. Endlich scheint auf Letzteren die Legende aus den Vies des anciens peres (22) zurückzugehen, da in dieser, entsprechend dem 'Quid in oriente actum fuerit' des Gregor (6, 1), als Ort der Handlung Aegypten angegeben wird (22, V. 73), und auch sonst bis auf den Schluss, wie bereits angedeutet, sachlich keinerlei Abweichungen vorliegen. Das Dit (24) zeigt mit 22 zahlreiche wörtliche Uebereinstimmungen und ist mithin blosse Umdichtung des Abschnitts der Vies des anciens peres.²⁾

Die bisher noch nicht besprochenen Versionen 10, 13, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 28, 29, 30 haben Botho (9) zur gemeinsamen Quelle. Dieser beruft sich auf den mündlichen Bericht eines Mönches Petrus de Chusa aus Bourges.³⁾ Die Ueberlieferung in der Legenda aurea (13) ist eine verkürzte Wiedergabe der Erzählung Bothos (9). Ebenso verhält sich die Darstellung in Herolds Promptuarium (18) zu derjenigen in der Legenda aurea (13). Dass indess Herold (18) auch Botho (9) hinzugezogen, beweisen einige Uebereinstimmungen beider gegen die Legenda aurea (13).⁴⁾ Die Altfranzösische Erzählung 25

¹⁾ Es fehlt indess an gewissen Anklängen nicht.

²⁾ Man vergleiche 22 V. 127 u. 24 Str. 17 a; 22 V. 183, 184 u. 24 Str. 28 b; 22 V. 190—197 und 24 Str. 29; 22 V. 253—255 und 24 Str. 37 u. s. w.

³⁾ 9, 1—3 res ... quam solebat narrare quidam monachus u. s. w.

⁴⁾ 9, 18 graviter iratus und 18, 7 vehementer iratus gegen 13, 9 furore repletus; 9, 43 in domini fide ferventiores extiterunt und 18, 19 in fide ferventiores fuerunt, dagegen fehlen in 13 diese Worte gänzlich.

ist eine zum Theil wörtliche Uebersetzung der *Legenda aurea* (13). Der Lateinische Text 16 stimmt mit Botho fast wörtlich überein. Der Hinweis auf Petrus de Chusa in Bourges, den mit Botho in ganz entsprechender Weise Adgar (20), Berceo (28) und der Verfasser von 10 ihrer Erzählung voranschicken, liefert einen genügenden Beweis, dass sie unmittelbar aus Botho (9) geschöpft. Dass das längere Normannische Gedicht (23), in dem sich dieser Hinweis ebenfalls findet, nicht unmittelbar auf Botho, sondern auf den Lateinischen Text 10 zurückgeht, zeigen mehrere ihnen allein eigene Ausschmückungen und Zusätze.¹⁾ Dass ferner auch Walther von Coincy (21), Petrus Rossetus (19), sowie der unbekannte Verfasser von 26 aus Botho (9) geschöpft, dafür bietet schon der Umstand, dass sie übereinstimmend Bourges als Ort der Handlung bezeichnen, genügende Sicherheit. Die Angabe, dass der alte Jude Glasmacher gewesen, welche Walther (21) und Petrus Rossetus (19) mit Gregor (6) gemein haben, trotzdem in ihrer gemeinsamen Quelle Botho (9) nichts über den Stand des Juden verlautet, entkräftet die zuletzt geäußerte Behauptung nicht. Gregor, der allgemein bekannt war, ist hier offenbar hinzugezogen, aber eben nur an dieser Stelle, denn die Darstellungen Walthers (21) und Petrus' (19) schliessen sich sonst eng an Botho (9) an, so berichten sie z. B. beide nach seinem Vorbilde von der Erscheinung der Jungfrau Maria auf dem Altar, die den Priester bei der Communion unterstützt; bei Gregor (6) lesen wir davon nichts.

Wir kommen endlich zu den beiden Deutschen Legenden, dem Jüdel (29) und dem Judenknaben (30). Nach Josef Haupt (*Ueber das mitteldeutsche Buch der Väter, Sitzungsberichte der philos.-hist. Klasse der Wiener Akademie der Wissenschaften, Band 69, S. 71—146*) soll die *Legenda aurea* (13) verfasst vor dem Jahre 1293), wie für die Pfeifferschen Marienlegenden überhaupt, so auch für den Judenknaben (30) die Quelle gewesen sein. Das Jüdel aber hält Josef Haupt für jünger als den Judenknaben. Diese Ansicht scheint mir unhaltbar, denn das Jüdel (29) stammt nach Wackernagel (*Deutsche Literaturgesch., S. 162, Anmerkung 52*) aus dem Ende des XII. Jahrhunderts, ist also älter als die *Legenda aurea* (13) und der Judenknabe (30).

¹⁾ Man vergleiche damit 23, 15, 23, 50, 51, 77, 229 u. ff.

Da nun letzteres Gedicht und das Jüdel in völliger Uebereinstimmung eine von allen übrigen Texten abweichende freie Behandlung unserer Fabel enthalten, so kann der Judenknabe (30) nur auf das Jüdel (29) zurückgehen. Dass die Quelle des Jüdel (29) Botho (9) war, ist wahrscheinlich, da in beiden die Zeit der Handlung Ostern ist und in beiden von einer wunderbaren Erscheinung auf dem Altar während der Communion erzählt wird. Doch steht dieser Bearbeiter seiner Quelle weit freier gegenüber als alle übrigen. Er erzählt anmutig und in gewählter Sprache, und hat auch inhaltlich den überlieferten Stoff vielfach im Einzelnen ausgeschmückt oder frei umgestaltet.

Ueber das Verhältniß der Aethiopischen Darstellung 33 zu den übrigen Texten vermag ich nichts Bestimmtes anzugeben, da es, nach der kurzen Inhaltsangabe Zotenbergs, an den nötigen Anhaltspuncten gebricht.

Das Ergebnis der letzten Seiten ist also:

auf 1 (Euagrius) beruhen: 2, 3, 5, 15, 27, 31.

auf 6 (Gregor) beruhen: 4, 7, 8, 11, 12, 14, 17, 22, 24, 32.

auf 9 (Botho) beruhen: 10, 13, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 28, 29, 30.

Die Aufnahme der Legende vom Judenknaben in die Bibliotheca Normannica ist damit begründet, dass zwei Texte (20 und 23), darunter der älteste volkssprachliche Text überhaupt, der Normannischen Mundart angehören. Diese beiden Texte können als Proben der umfänglichen und bis dahin ungedruckten Legendendichtungen dienen, welchen dieselben entnommen sind. Eine Untersuchung über den Ursprung und die Verbreitung dieser Legende legte mir schon die Pflicht des Herausgebers auf. Wenn ich aber die Griechischen, Lateinischen und Französischen Texte in bequemer Uebersicht zusammengestellt habe, so war dies schon zur Illustrirung des in der Einleitung gesagten notwendig, da die Mehrzahl dieser Texte aus Handschriften oder seltenen Drucken entnommen ist.

Text 4, 10, 15, 16, 17, 20, 21 (Oxforder Handschrift), 22 (Handschrift U und V), 23, 24, 25, 26 sind von Herrn Professor Suchier, Text 11 von Herrn Prof. Monaci in Rom und Text 4 von Herrn Reinsch in London für mich gütigst abge-

geschrieben worden. Eine Abschrift von Text 5 und 19 erhielt ich durch gefällige Vermittlung des Herrn Custos Dr. Josef Haupt in Wien und des Herrn Bibliothekars Dr. Neubauer in Oxford. Herr Prof. Stengel in Marburg hat mir bereitwilligst seine Beschreibungen der Handschriften NUV der Vies des anciens peres überlassen. Die Handschriften UV sind mir erst durch die Mittheilungen des Herrn Prof. Stengel bekannt geworden.

Allen diesen Herren, sowie den Herrn Professoren Lucae in Marburg, Paul Meyer in Paris, Schipper in Wien, Zotenberg in Paris, von denen ich mancherlei Hinweise und Beiträge erhalten, sage ich meinen verbindlichsten Dank. Ich bin insbesondere auch Herrn Prof. Zacher in Halle zu Danke verpflichtet, der an meiner Arbeit freundlichen Antheil genommen und dieselbe durch seinen Rat gefördert hat. Ich richte schliesslich Worte des Dankes an Herrn Dr. Müller, Assistenten an der Berliner Bibliothek, für die Bereitwilligkeit, mit der er mir über zahlreiche bibliographische Fragen die erbetene Auskunft ertheilte.

A.

Griechische Texte.
(1—5).

1.

Euagrius scholasticus († nach 594).

Εὐαγρίου σχολαστικοῦ Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία.

Buch 4, Kap. 36¹

nach der Ausgabe von Henricus Valesius. Turin 1748. fol. S. 377.
 nebst den Varianten der Ausgabe von Robertus Stephanus. Paris 1544.
 fol. Bl. 167r.

Περὶ Μηνᾶ τοῦ πατριάρχου² καὶ τοῦ γεγονότος τηρικαῖτα
 θαύματος εἰς τὸ τοῦ Ἐβραίου³ παιδίου.

Ἀνθίμου, ὥς μοι λέλεκται, τοῦ θρόνου τῆς βασιλίδος
 ἐκβεβλημένου Ἐπιφάνιος τὴν ἐπισκοπὴν διαδέχεται. μετὰ δὲ
 αὐτῷ Ἐπιφάνιον Μηνᾶς, ἐφ' οὗ καὶ θαῦμα γέγονε λόγου πολλοῦ
 ἄξιον. ἔθος παλαιὸν βούλεται ἰνὰ τὴν βασιλεύουσιν, ὅτ' ἂν
 5 πολὺ τι χρῆμα τῶν ἁγίων μερίδων τοῦ ἀρχάντου σώματος
 Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐραπομείνοι. παῖδας ἀφθόρους μετα-
 πέμπτους γίνεσθαι περὶ τῶν ἐς χαμαιδιδασκάλου⁴ σοιτώντων
 καὶ ταῦτα κατεσθίειν. ὅπερ ἐπειδὴ γέγονεν, ἡλίσθη μετὰ τῶν
 παίδων ὑαλουργοῦ παῖς Ἐβραίου τὴν δόξαν, ὃς τοῖς γονεῦσι
 10 τὴν αἰτίαν τῆς βραδυτήτος περὶθαυομένοις ἀνείπε τὸ γεγονὸς,
 καὶ ὅπερ ἀποφασγῶν σὺν τοῖς ἄλλοις παισὶν εἶη. ὁ δὲ φύσας
 θυρωθεὶς καὶ μηρίσας ἐν τῷ πριγεί τῶν ἀνθρώπων, ἔνθα τὴν
 ἵαλον ἐμόρφον, τὸν παῖδα καθήσιν ἀνάψας. ὥς δὲ τὸν παῖδα
 ἢ μήτηρ ζητοῦσα εἰρεῖν οὐκ ἴσχυε, πενταχῇ τῆς πόλεως ἦει
 15 ποτρωμένη καὶ λῆγιον κωκύνουσα καὶ τριταία παρὰ τὴν θύραν
 τοῦ ἐργαστηρίου τάνδρὸς ἐστῶσα ὀνομαστὶ ἀνενάλει τὸν παῖδα,
 τοῖς θρήνοις ὁπαραττομένη. ὁ δὲ τῆς γωνίης τῆς μητρὸς
 στερεὶς ἐκ τοῦ πριγέως ἀνταπεκρίνετο. ἡ δὲ τὰς θύρας διατε-

1 Kap. 35 bei Stephanus. 2 bei Stephanus πατριάρχα. 3 Ἐβρέου.
 4 χαμαιδιδασκάλους.

μοῦσα εἶσω τε γενομένη ὁρᾷ τὸν παῖδα τῶν ἀνθρώπων μέσον
 ἐστῶτα, τοῦ πυρὸς αὐτὸν μὴ προσάψαντος. ὃς ἀνθρωπώμενος, 20
 ὅπως ἀπαθῆς μεμενῆκει, γυναῖκα ἔφη πορφυρᾷ ἀμπεχομένην
 ἐσθῆτα, συχνὰ φοιτῶσαν παρ' αὐτὸν ὕδωρ ὀρέγειν καὶ τούτῳ
 τοὺς πλησιάζοντας τῶν ἀνθρώπων κατευνάζειν σιτίζειν τε
 αὐτὸν, ὁσάκις πεινῇ. ὅπερ ἐπειδὴ ἐς⁵ Ἰουστινιανὸν ἤνέχθη,
 τὸν μὲν παῖδα καὶ τὴν μητέρα τῷ λουτρῷ τῆς παλιγγενεσίας 25
 ῥωτισθέντας ἐκλήρωσε. τὸν δὲ φύσαντα οὐκ ἀνασχόμενον
 Χριστιανοῖς ἐναριθμηθῆναι⁶ ἐν συκαῖς ὡς παιδοφόνον ἀνεσχο-
 λόπισε⁷. ταῦτα μὲν τῇδε γέγονε.

5 εἰς. 6 συναριθμηθῆναι. 7 ἀνεσκολόπισεν.

**Leben des hl. Menas,
Erzbischofs von Constantinopel 536—552.**

Kap. 4—6.

nach der Ausgabe in den Acta sanctorum Augusti V. 170.

4. Ἐπὶ τούτου τοῦ μακαρίου Μηνᾶ καὶ θαῦμα γέγονε λόγον πολλοῦ ἄξιον. Ἐθνος παλαιὸν ἐν τῇ βασιλευούσῃ πόλει συμβαίνει γίνεσθαι, ὅτ' ἂν τῶν ἁγίων μερίδων τοῦ τιμίου σώματος καὶ αἵματος ἐναπομείνοι μὴ μεταδοθὲν, παῖδας ἀφθό-
 5 ρους μεταπέμπτους γένεσθαι παρὰ τῶν εἰς χαμαιδιδασκάλου φοιτῶντων καὶ ταῦτα κατεσθίειν. Ὅπερ ἐπειδὴ γέγονεν, ἦλθε μετὰ τῶν παιδίων ὑαλουργοῦ παῖς Ἑβραίου τὴν δόξαν· ὃς τοῖς γονεῦσι τὴν αἰτίαν τῆς βραδύτητος πυνθανομένοις ἐξείπεν τὸ γεγονός, καὶ ὅπερ ἀποσagῶν σὺν τοῖς ἄλλοις παισὶν εἶη.
 10 Ὁ δὲ πατήρ αὐτοῦ θυμωθεὶς ἐν τῇ καμίνῳ, ἔνθα τὴν ὕαλον διεμόρφον, τὸν παῖδα καθέλθον ἀνάψας. Ὡς δὲ τὸν παῖδα ἡ μήτηρ ζητοῦσα εὗρεῖν οὐκ ἔοικε (λεληθυίας γὰρ αὐτῆς τοῦτο γέγονε), πανταχοῦ τῆς πόλεως περιήει ποτινωμένη καὶ λόγιον¹ κωκύνουσα.
- 15 5. Μετὰ δὲ τρίτην ἡμέραν παρὰ τὴν θύραν τοῦ ἐργαστηρίου τοῦ ἀνδρὸς ἐστῶσα ὀνομαστὶ ἀνεκάλει τὸν παῖδα, τοῖς θρήνοις σπαραττομένη. Ὁ δὲ τῆς φωνῆς τῆς μητρὸς συνελὶς ἐκ τῆς καμίνου ἀνταπεκρίνατο· ἡ δὲ τὰς θύρας διατεμουσα εἶσω τε γενομένη ὄρᾳ τὸν παῖδα τῶν ἀνθρώπων μέσον ἐστῶτα
 20 τοῦ πυρὸς αὐτοῦ μὴ προσάφαντος· ὃς ἀνρωτώμενος ὅπως ἀπαθῆς ἐμμενῇκει, γυναικα ἔφη πορφυρὰν ἀμπεχομένην ἐσθῆτα, συχνὰ φοιτῶσαν παρ' αὐτὸν ὕδαρ ὀρέγειν καὶ τούτῳ τοὺς

¹ Die Herausgeber der Acta sanctorum vermuthen λυγρῶς; doch steht das διωλύγιον des Nicephorus noch näher.

πλησιάζοντας τῶν ἀνθρώπων κατευνάζειν σιτίζειν τε αὐτὸν, ὁσάκις πεινώη.

6. Ὅπερ ἐπειδὴ εἰς Ἰουστινιανὸν ἤνέχθη, τὸν μὲν παῖδα 25 καὶ τὴν μητέρα τῷ λουτρῷ τῆς παλιγγενεσίας διὰ Μηνᾶ φωτισθέντας ἐκλήρωσε· τὸν δὲ φύσαντα οὐκ ἀνασχόμενον Χριστιανοῖς ἐναριθμηθῆναι ἐν συναῖς ὡς παιδοφόρον ἀνεσκολόπισεν. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὕτως γέγονεν.

Nicephorus Kallistus (14. Jahrhundert).

Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία.

Buch 17, Kap. 25.

nach der Ausgabe von Ioannes Lang. Paris 1630. fol. Band II, S. 772.

Περὶ τοῦ γεγονότος θαύματος ἐπὶ τῷ τοῦ Ἑβραίου παιδὶ παρὰ
τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου.

Τοῦ δὲ τῆς βασιλίδος ἐπισκόπου Ἀνθίμου τοῦ θρόνον
κατασπασθέντος, ὡς εἴρηται, Μηρᾷ τε αὐτῷ πρὸς Ἀγά-
θου τοῦ πάπα ἐπιλεγέντος καὶ χειροτονηθέντος, θαῦμά τι
γέγονεν ἐν τῇ Κωνσταντίνου λόγου πολλοῦ ἄξιον· ὃ δὲ ὧς
5 γ' ἐνὸν διηγῆσμαι. ἔθος κεκράτηκεν ἐκ πολλοῦ τῇ βασιλίδι
τῶν πόλεων, ὡς, ἐπειδὴν πολὺ τι τῶν μερίδων τοῦ ἀχράντου
καὶ θείου σώματος τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν
Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐναπολειφθεὶν, μεταστέλλεσθαι τοὺς ἱερεῖς
παῖδας ἀφθόρους ἐκ τῶν ἐς χαμαιδιδασκάλου σοιτώντων καὶ
10 ταύτας νήστευε ἐσθίειν. ὃ δὲ καὶ ἐμοὶ πολλὰκις νεωτέρῳ
κομιδῇ γε ὄντι ἐπισυνέβη γινέσθαι, μάλιστα θείοις τεμένεσι
διατρίβειν ἐκ νέου πεποιημένῳ σπονδῇ. τοιοῦτόν τι καὶ τότε
Μηρᾷ πατριαρχοῦντος συνέβαινε. συνηλίσθη τοίνυν τοῖς ἡρη-
μένοις ἐπὶ τούτῳ παισὶ καὶ τι παιδίον Ἑβραίου τὴν δόξαν
15 ἀνδρὸς ἐξ ὑέλων ποριζομένου τὸ ζῆν· ὃ ἐπεὶ πολὺ τι τῆς
ῥάας ἀναλῶσαν ἐπ' οἶκον ἐγένετο, τὴν τῆς βραδυτῆτος αἰτίαν
ἐξακριβουμένοις τοῖς γονεῦσιν ἀνήγγελλεν, ὡς εἴη τοῖς ἄλλοις
παισὶν ἀπὸ τοῦ θείου τέμενός τῶν θείων μερίδων ἀποφαγόν.
ὁ δὲ πατήρ τῷ καινῷ τοῦ ἀκοῦσματος εἰς θυμὸν ἀναγθεὶς,
20 τὴν κάμινον ὑπανάψας, ἔνθα τὴν ἱάλον ἐμόρφου, τῷ τῶν
ἀνθρώπων πνιγεί λαβὼν ἀκοντίζει τὸν παῖδα· μνηστὰς τῷ
πεπραγμένῳ, καὶν μηδὲν εἰδὼς ὁ παῖς ἐπριαπτεν. ἐπεὶ δὲ τὸν

παῖδα ἢ μήτηρ ἀναζητοῦσα βραδύνοντα οὐδαμοῦ εὗρισκε, παν-
 ταχοῦ περιήει τὴν πόλιν δεινὸν ὀλοφνυρομένη καὶ ἐπικωκύνουσα
 τῷ παιδί. καὶ δὴ μετὰ τρίτην ἡμέραν παρὰ τὸ τοῦ ἀνδρός 25
 ἐργαστήριον γενομένη, θρήνοις ὑπερφυέσι σπαράττουσα ἑαυτὴν
 ἐκάλει τὸν παῖδα, διωλύγιον ἐπιστένουσα. ὁ δὲ παῖς τῆς
 μητρικῆς ἡσθημένος βοῆς ἐκ τοῦ πνιγέος τὴν ἀπόκρισιν ἐποιεῖτο.
 ἢ δι' εὐθὺς τὰς θύρας συντρίψασα, παράδοξον οἶον, ἑώρα
 τὸν παῖδα ἐπὶ μέσοις καθεστῶτα τοῖς ἀνθραξι, μηδὲ τρίχα 30
 τῆς φλογὸς λυμῆνασθαι δυνηθείσης. ἐπεὶ δὲ καὶ τὴν αἰτίαν
 ἠρώτατο, πῶς ἀπαθῆς διαμεμενήκει, γυναῖκα τινὰ τῶν ἐπιφανῶν
 ἔλεγε πορφυρᾶν ἀναβεβλημένην στολὴν, παρ' αὐτῷ συχνὰ
 φοιτῶσαν ὕδωρ ἐγχεῖν καὶ τούτῳ τὸ πλησιάζον τῆς φλογὸς
 κατευνάζειν καὶ σῖτα παρέχειν, ἥνικα πεινώη. ὥς δὲ ταῦτα 35
 Ἰουστινιανὸς ἔγνω, τὸν μὲν παῖδα σὺν τῇ μητρὶ τῷ θείῳ τῆς
 παλιγγενεσίας προσῆγε λουτροῦ καὶ ἀπεκλήρου θεῶ· τὸν δέ γε
 ὑελουργὸν μὴ ἀνασχόμενον τὰ Χριστιανῶν ἐλέσθαι ἐν σὺνκῇ
 οἷα παιδοφόνον ἀνεσκολόπιζεν. ἀλλὰ ταῦτα μὲν τῇδε προέβη.
 ἡμεῖς δι' αὐθις ἐπὶ τὸ προκείμενον τὴν τοῦ λόγου ῥύμην 40
 ἀγάγωμεν.

4.

Agapios.

Τῶν ἀμαρτωλῶν σωτηρία (1641).

nach der Ausgabe von Venedig 1671 nebst den Varianten der Ausgabe
von Venedig 1803.

Περὶ τοῦ κοινωνήσαντος παιδὸς Ἰουδαίου καὶ μὴ χονευθέντος
ὑπὸ τοῦ πυρὸς τῆς καμίνου. Θαῦμα .λζ'.

Εἰς τὰ μέρη τῆς ἀνατολῆς ἦτον τίς Ἰουδαῖος ἔχων παιδίον
χρόνιον ἐπτά, τὸ ὅποτον ἀνταμώθη μίαν ἡμέραν μετὰ τῶν
Χριστιανῶν. Καὶ παγένωντας εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἐκοινώνησε
τὸ τίμιον σῶμα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου, καθὼς εἶδε τὰ ἄλλα
5 παιδία καὶ ἔκαμαν. Ὁ γὰρ ἱερεὺς, νομίζων ὅτι εἶναι Χριστιανοῦ
παιδίον, τὸ ἐκοινώνησε. Ἀφ' οὗ δὲ ἔφαγε τὸ ἀντίδωρον,
ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, καὶ τὸ ἀνήγγειλε τοὺς γονεῖς
του. Ὁ δὲ πατήρ αὐτοῦ ἐθυμώθη ὡς ἐχθρὸς τοῦ Χριστοῦ.
Καὶ θέλωντας, νὰ ἐκδικήσῃ τὴν ὕβριν, ὅπου τὸ βρέφος ἔκαμε
10 (καθὼς αὐτὸς ὁ πλανεμένος ἐνόμιζε) τοῦ Μωσαϊκοῦ νόμον,
ἄρπασεν εὐθὺς τὸ ἀνέυθυνον καὶ τὸ ἔρριπεν εἰς μίαν ἀνα-
μένην κάμινον, βάνωντας καὶ ἕτερα ξύλα περισσά, διὰ νὰ
χονεύσῃ ταχύτερον. Ἀλλ' ὁ ἐν μέσῳ τῆς Χαλδαϊκῆς καμίνου
τοὺς τρεῖς παῖδας ἀβλαβεῖς διαφυλάξας ἐσκέπασε καὶ αὐτὸ τὸ
15 εὐλόγημένον. Καὶ δὲν ἐχονεύθη ὑπὸ τοῦ παμφάγου πυρὸς.
Ἀλλὰ ἐστέκετο, ὥσπερ νὰ ἦτον εἰς δρόσον ἀναπαυόμενον. Τοῦτο
ἀκούσασα ἡ μήτηρ αὐτοῦ ἔδραμε μετὰ ὀδυρμῶν νομίζουσα νὰ
τὸ εὕρῃ στάκτη γενόμενον. Ἀπέλθόντες δὲ καὶ ἄλλοι Χριστιανοὶ

Ueberschrift im Register: Περὶ τοῦ μὴ φλεχθέντος παιδὸς Ἰουδαίου.

Im Venetianer Text v. J. 1671 steht Zeile 4 τα und Zeile 17 ὀδυρμῶν.

Abweichende Lesarten der Ausgabe v. J. 1803: Ueberschr. χωνευθέντος;
13 χῶνεύσῃ; 15 ἐχωνεύθη.

εἶδασι τὸ παιδίον ἰστάμενον ἐν τῷ μέσῳ τῆς φλογός σῶον καὶ
 ὑγιές. Καὶ μήτε ἔνδυμα μήτε τρίχα τῆς κεφαλῆς του ἐβλάπτη. 20
 Ἀφ' οὗ γοῦν τὸ εὐγαλαν ἔξω μετὰ θάμβους πολλοῦ καὶ ἐκ
 πλήξεως ἐβόησαν ἅπαντες, ὅτι ἔπρεπε νὰ ῥίψουσιν εἰς τὴν
 κάμινον τὸν πατέρα του, ἵνα λάβῃ τὴν ἀντοπάθειαν. Ἐδέσαν
 οὖν αὐτὸν καὶ ἔρῳσαν ἔσω. Καὶ εὐθὺς ἐχονεύθη ὁ ἄθλιος.
 Τὸ δε παιδίον ἐρωτηθὲν ἀπεκρίνατο λέγων· Ἡ γυνὴ ἐκεῖνη, 25
 ἣτις εἶναι εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ὅπου ἔφαγα τὸ ψωμὶ, καὶ κρατεῖ
 τὸ βρέφος εἰς τὴν ἀγκάλῃν της, ἔστεκε πλησίον μου καὶ ἐσκέ-
 παζέ με μὲ τὸ ἀπανωφόρι της. Καὶ δὲν μου ἔγγιζεν ἡ φλόξ
 τὸ καθόλου. Τότε ἐκατάλαβαν, ὅτι ἡ παναγία ἦτον ὁποῦ τὸ
 ἔσκεπε διὰ τὴν χάριν τῆς ἱερᾶς κοινωνίας. Οὕτω λοιπὸν 30
 ἐγνωρίσασα ἡ Ἰουδαία τὴν ἀληθῆ πίστιν, ἀνεγεννήθησαν μετὰ
 τοῦ παιδὸς βαπτισθέντες εἰς τὸ ὄνομα τῆς ἁγίας τριάδος.
 Ἔτι δὲ καὶ ἕτεροι Ἰουδαῖοι διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ἐπίστουσαν
 εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν. Ὡς ἡ δόξα εἰς τοὺς
 αἰῶνας.

24 ἐχονεύθη. — 31 ἀνεγεννήθη.

Περὶ τοῦ βαπτισθέντος Ἑβραίου,
θαῦμα τῆς ὑπεραγίου θεοτοκοῦ ἡ ἐφύλαξεν αὐτὸν
ἐκ τοῦ λουτροῦ, ὃν ἔρριψαν αὐτοὶ οἱ γονεῖς αὐτοῦ
τοῦ καίνα (sic).

Wiener Handschrift theolog. graec. CLXXVIII, Stück 25.

[Bl. 301b] Ἰωάννης διάκονος διηγῆσατό μοι λέγων ὅτι [Bl. 302a]
φησὶν ἐν Ἀβρατεία τῇ πόλει τῆς Ἀρμενίας ποιμνία προβάτων
εἰσὶ πολλά. συνέβη οὖν βόσκεισθαι τὰ ποιμνία ὑπὸ παιδων
Χριστιανῶν καὶ Ἑβραίου τινὸς παιδίου. ἐν τῷ οὖν εἶναι αὐτοὺς
5 φησὶν ἐν τῷ ἀγρῷ ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν περὶ μεσημβρία,
συναχθέντων τῶν προβάτων ἐπὶ τὸ αὐτό, ἐκάθισαν καὶ οἱ
παῖδες συμπαίζοντες. ἅμα δὲ καὶ ἐσθίοντες ἐξ ὧν ἐπεφέροντο,
ὥς ἐν παιγνίῳ λέγουσι τῷ Ἑβραίῳ· διὰ τί, ταπεινὲ, οὐ γίνῃ
Χριστιανός, ὥς καὶ ἡμεῖς; ὁ δὲ ἔφη· οἱ γονεῖς μου Ἑβραῖοι
10 εἰσὶ, καὶ ἐκείνους φοβοῦμαι, ἐπεὶ κἀγὼ ἠθέλον γενέσθαι Χρι-
στιανός. λέγουσιν αὐτῷ οἱ Χριστιανῶν παῖδες· καὶ θέλεις,
ποιοῦμεν σε ὧδε Χριστιανόν; ὁ δὲ ἀπεκρίθη, ναί. καὶ ἔδοξαν
λέγειν τινὰ ῥήματα τῆς ἐκκλησιαστικῆς καταστάσεως, ἅπερ
ὥς Χριστιανοὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἤκουον. καὶ δὴ ἐπιχέαντες
15 αὐτῷ ἐκ τῶν ἀγγείων ὧν ἐπέφερον τὸ ὕδωρ, ἔδοξαν βαπτίζειν
αὐτόν, ἐπιλέγοντες· βαπτίζεται ὁ δοῦλος τοῦ θεοῦ [Bl. 302b]
εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύ-
ματος. καὶ ἐξενέγκαντες ἀφ' ὧν ἐβάπτησαν· εἰς ἐπισιτισμὸν
ἄρτον λαβόν· ἐπιπόντες· Χριστὲ, εὐλόγησον· δέδωκαν αὐτῷ
20 λέγοντες· λάβε ἐκ τῆς κοινωνίας, ἐξ ἧς ἡμεῖς κοινωνοῦμεν·
καὶ λαβὼν ὁ παῖς ἔφαγεν. καὶ ταῦτα μὲν οἱ παῖδες ἐν τῷ
ἀγρῷ ὥς ἄκακοι ποιοῦν. ὁ δὲ θεὸς ὁ πάντας ἀνθρώπων

θέλων σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἔλθειν, ὁ εἰπὼν·
 ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθαι ὡς τὰ παιδία, οὐ μὴ εἰσέλθῃτε
 εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· τὸ τῶν παίδων ἔργον διὰ 25
 τῆς παρουσίας τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀληθὲς ἀπέδειξεν· ἀνα-
 χωρησάντων γὰρ αὐτῶν ἐσπέρας μετὰ καὶ τῶν προβάτων εἰς
 τοὺς ἰδίους γονεῖς καὶ οἴκους ἕκαστος· ὡσαύτως καὶ ὁ Ἑβραῖος
 ὁ νεοφώτιστος εἰς τὰ ἴδια· ἐν δὲ τὸ καθῆσθαι αὐτοὺς φαγεῖν,
 ἀντελάβοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ ὁσμὴν μύρου πολλοῦ, ὥστε γε- 30
 μισθῆναι ὅλον τὸν οἶκον· καὶ διηπόρουν τί ἂν εἴη τοῦτο·
 νομίσαντες δὲ ἀπὸ τῶν γειτονούντων Χριστιανῶν [Bl. 303a]
 εἶναι τοῦτο· ἔκλεισαν τὰς θύρας καὶ ὁ παῖς τοῦ οἴκου· καὶ τῆς
 ὁσμῆς πάλιν ἀντελαμβάνοντο πλείονα. τότε οὖν ἤρξατο ἀλλή-
 λους ὁσφραίνεσθαι· καὶ ἐν μὴ δυνάμενοι εὐρίσκοντες τοιαύτην ὁσμὴν 35
 ἦλθον εἰς τὸ παιδίον ἐκεῖνο. καὶ εὗρον τὸν νεοφώτιστον
 ἀπὸ κεφαλῆς ἕως ποδῶν εὐωδιάζον ὅλον τὸ σῶμα ὡς μύρον
 χρυσοῦ· ἤρξαντο οὖν αὐτὸ ἀτενίζειν, ἑρωτᾶν καὶ ἀκοντίζειν.
 τὸ οὖν παιδί φοβηθὲν, ἐξηγήσατο πάντα· τότε οὖν ἤρξαντο
 αὐτὸ ἀφειδῶς τύπτειν καὶ λέγων· ἀρνήσου τὸν Χριστὸν, καὶ 40
 εἰς τὴν πανάγνον αὐτοῦ μητέρα τὴν θεοτοκόν. καὶ λέγουσιν ἐν
 ἑαυτοῖς· ἐὰν φονεύσωμεν αὐτὸ καὶ γνωσθῇ, ὡς φονεῖς ὑπὸ
 τῶν Χριστιανῶν ἀποθνήσκομεν. σκέπτονται οὖν τοιαύτην
 διαβολικὴν βουλήν· ἣν ἐν τῷ δημοσίῳ λουτρῷ τῆς πόλεως
 ἐκείνης καμινοκαύστης Ἑβραῖος γνώσιμος αὐτοῖς καὶ φίλος 45
 διὰ τὴν θρησκείαν· τοῦτο λαβόντες κρυφῶς δίδωσιν αὐτῷ
 ῥήτην χρυσοῦ ποσότητα, θαρρήσαντες αὐτῷ τὰ περὶ [Bl. 303b]
 τοῦ πράγματος εἰπόντες· ὅταν ἀποκαύσης τοῦ λουτροῦ τὴν
 κάμινον καὶ μέλλεις χρῆναι τὸ στόμιον, ῥήφον ἔσοι τὸν παῖδα·
 ὅπως καταφλεχθεῖ καὶ γένηται κόνις, καὶ μὴ δεῖς, ἀγαπητοί, 50
 ἀπιστήτω τοῦ ψαλμοῦ λέγοντος· ἔθυσαν τοὺς υἱοὺς αὐτῶν
 καὶ τὰς θυγατέρας τοῖς δαιμονίοις. καὶ πάλιν ἐν ταῖς βασι-
 λείαις· καὶ διῆγον ἀντὶ τοῦ πατέρος ἔφερον τὰ τέκνα αὐτῶν
 τῷ πυρί. λαβὼν οὖν ἐκεῖνος τὸ χρυσίον, ἐνεχθέντος τοῦ
 παιδὸς ὑπὸ τῶν γονέων, καθ' ἣν εἶπεν αὐτοῖς ὥραν, ἔρριπεν 55
 αὐτὸ μέλλον ἀποφράττειν τὴν κάμινον ἔνδον. καὶ περι-
 χρίσας τὸ στόμιον, ἀπῆλθεν. κατ' οἰκονομίαν δὲ θεοῦ τῇ
 ἐπαύριον ἠθέλησεν ὁ ἐπίσκοπος λούσασθαι ἐν τῷ δημοσίῳ

24 ὡς. — 25 ἔργων. — 37 εὐωδιάζων. — 38 ἑρωτᾶν. — 41 μῦρα. —
 48 ἀπὸ καύσης. — 53 προς. Die Stelle ist verdorben (vgl. 4. Kdn. 17, 17
 nach LXX). — 57 περιχρύσας; οἰκονομίαν.

λουτρῶ· καὶ εἰσελθὼν εὗρίσκει τοὺς θόλους ὅλους ψυχροὺς,
 60 ὥς μὴ λούσαντος τοῦ δημοσίου ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις. ὁ γὰρ
 κατελθὼν ἄγγελος ἐπὶ τῆς Βαβυλωνίας καμίνου, αὐτὸς καὶ τὸ
 παιδίον τούτῳ συγκατελθὼν, τὴν τοῦ πυρὸς φλόγον ἔσβεσεν
 [Bl. 304a] καὶ ἡ ἐπισκιάσασα αὐτῷ χάρις τοῦ ἁγίου πνεύματος.
 ἦρξατο οὖν ὁ ἐπίσκοπος ἀγανακτεῖν κατὰ τοῦ καμινοκάστου
 65 ὥς ἀμελοῦντος τῆς πόλεως. ὁ δὲ μάρτυρας προσήγαγε πιστοὺς,
 ὥς χθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν λουσαμένους ἐν αὐτῷ. οἵτινες
 ἔλεγον· ὅτι κατὰ τὸν λόγον ἦν ὁ ἀνὴρ. διαπορῶν οὖν ὁ
 ἐπίσκοπος, καὶ διαπιστῶν λέγων· ἄγωμεν εἰς τὸ καμίσιον,
 ὅπως οἰκείοις ὀφθαλμοῖς τὴν πυρὰν ἴδω· ἀπελθὼν οὖν εἶρε
 70 τὸ στόμιον κεχρισμένον. καὶ κελεύσαντος αὐτοῦ, ἀπεχρίσθη·
 καὶ ἐπαρθήσης τῆς πλακὸς, πάραντα ὁ παῖς ἐξεπήδησεν ἔχων
 τὸ πρόσωπον ὥσει πρόσωπον ἀγγέλου. ἐκπλαγεὶς οὖν ἐπὶ
 τῷ παραδόξῳ θαύματι ὁ ἐπίσκοπος, ἅμα τοῖς σὺν αὐτῷ οὔσι,
 κελεύει συναχθῆναι τοὺς ὑποκαίοντας· ἀνεταξομένων δὲ αὐτῶν,
 75 εἶπον· ὁ τὴν ἐσπέραν ἐκείνην, ὁ Εβραῖος ἐπιστεῖθη τὴν κάμινον.
 ἀναταθείς δὲ ὁμολόγησε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν· οὐ γὰρ κρύψαι
 ἐδύνατο· ὁ γὰρ παῖς ὃν ὑπενόουν εἶναι κόνιν, [Bl. 304b] ἄκοντα
 αὐτὸν ἤλεγε παριστάμενος. καὶ ἦν ἰδεῖν ὥς ἔφη παράδοξον
 θαῦμα, ὥς ἐπὶ τῶν τριῶν παιδῶν. ὅτι οὔτε θρίξ αὐτοῦ οὔτε
 80 ἰμάτιον αὐτοῦ· ἢ ὅλως οὐ μὴ πυρὸς ἦν ἐν αὐτῷ. ἔλεγεν δὲ
 ὁ παῖς ὅτι ἅμα ἐρρίφθη ἐν τῇ φλογὶ τοῦ πυρὸς, σχῆμα
 γυναικὸς ἴδον πυρροροφόρον τὴν τε φλόγα σβέννουσαν καὶ
 αἰτὸν δροσίζουσαν· ἔγνωσαν οὖν οἱ ἀκούοντες, τὴν ὑπεραγίαν
 θεοτοκὸν ὑπάρχειν αὐτὴν, ἐκ τῶν σημείων ὧν ἤκουσαν· ἥς
 85 ταῖς μεγάλαις πρεσβείαις αὐτῆς ὁ θεὸς ἐλεῆσαι καὶ σῶσαι
 ἡμᾶς.

64 ἦρξατο. — 74 ἀναταξομένων. — 78 ὥς. — Z. 80 ist offenbar verderbt. — 82 ? πυρροροφόρον. — 84 ὑπάρχει. — 85 πρεσβείας. — Die Aendrun-gen zur Ueberschrift sowie zu Z. 19 und 74 rühren von Herrn Dr. Konrad Zacher her.

B.

Lateinische Texte.
(6—19).

Gregorius Turonensis († 594).

De Gloria Martyrum, Lib. I, Cap. X.

nach Migne, Patrologia Latina Bd. 71, 1858, Sp. 714.

De puero Judaeo valde memorandum miraculum.

Quid igitur in oriente actum fuerit, ad corroborandam fidem catholicam non silebo. Judaei cujusdam vitrarii filius cum apud Christianos pueros ad studia litterarum exerceretur, quadam die dum missarum festa in basilica beatae Mariae
 5 celebrarentur, ad participationem gloriosi corporis et sanguinis dominici cum aliis infantibus infans Judaeus accessit. Quo sancto assumpto gaudens ad domum patris revertitur illoque operante inter amplexus et oscula quae acceperat cum gaudio refert. At ille Christo domino ac suis legibus inimicus ait:
 10 'Si cum his infantibus communicasti, oblitus paternae pietatis, ad ulciscendam Mosaicae legis injuriam parricida in te durus existam. Et apprehensum puerum in os fornacis ardentis projecit, adjectisque lignis quo vehementius exureretur, insistit. Sed non defuit illa misericordia, quae tres quondam Hebraeos
 15 pueros Chaldaico in camino projectos nube rorulenta resperserat; ipsa enim et hunc inter medios ignes et prunarum moles jacentem prorsus consumi non patitur. Cum autem audisset mater quod scilicet filium communem pater deliberasset exurere, cucurrit ad liberandum eum. Sed cum vidisset incendia ab
 20 ore fornacis patulo huc et illuc flamma dominante respergi, ornatum capitis ad terram projecit diffusaque caesarie se miseram clamitans civitatem vocibus implet. Quod cum Christiani, quid actum fuerat, didicissent, concurrunt omnes ad tam iniquum spectaculum, retractisque ignibus ab ore fornacis inveniunt

puerum quasi super plumas mollissimas decumbentem. Quo 25
 extracto admirantur omnes illaesus, clamoribusque locus ille
 repletur, et sic dominum omnis populus benedicit. Conclamant
 etiam, ut auctorem hujus sceleris in ipsas projicerent flammās.
 Projectum autem ita totum ignis absorbit, ut vix de ossibus
 ejus parvum quodammodo relinqueretur indicium. Interrogantes 30
 autem infantulum Christiani, quale ei inter ignes fuisset um-
 braculum, ait: 'Mulier quae in basilica illa, ubi panem de
 mensa accepi, in cathedra residens parvulum in sinu gestat
 infantem, haec me pallio suo, ne ignis voraret, operuit.' Unde
 indubitatum est beatum ei Mariam apparuisse. Agnita ergo 35
 infans fide catholica credidit in nomine patris et filii et spiritus
 sancti, ac salutaribus aquis ablutus una cum genitrice sua
 denuo sunt renati. Multi Judaeorum exemplo hoc in urbe illa
 salvati sunt.

Sigibertus Gemblacensis.**Chronicon ab 381 ad 1113.**

Mon. Germ. Hist. 8 (Script. 6), 1844, S. 317, Zeile 48—52.

a. 552.

Pelagius Romanae ecclesiae 57^{us} presidet. Hic insimulatus de morte Vigilii papae, tenens sancta evangelia et crucem, jurejurando publice satisfecit. Hoc tempore in oriente puer quidam Judeorum filius, cum à coevis suis Christianorum filiis
 5 ad hoc adductus fuisset, ut in ecclesia sanctae matris Christi Jesu corpus et sanguinem Christi perciperet: propter hoc à patre suo projectus in fornacem ardentem, illesus inde à Christianis extractus est, asserens quod mulier, quae in illa ecclesia puerum tenens depicta erat, pallio suo flammas ignis à
 10 se eventilasset.

Honorius Augustodunensis (? Anfang des 12. Jahrh.).

Speculum ecclesiae.

nach Migne, Patrologia Latina Bd. 172, 1854, Sp. 852.*

Quidam puerulus Judæus inter Christianos pueros ad ecclesiam ibat, in qua super altare imago sanctæ Mariæ cum filio inscripta muro erat. Missa celebrata, cum sacerdos populo communionem distribueret, videbatur Judæo puerulo quod puerum illi picto similem populo divideret. Qui cum aliis 5 accedens crudam carnem a sacerdote accepit, quam patri domum detulit. Qualiter acceperit ex ordine retulit. Pater, nimia indignatione succensus, fornacem multa silva incendit, puerum intus cremandum iniecit. Mater exclamat, populus undique advolat. Fores infringunt, puerum de flammis eripiunt. Quem 10 cum in nullo laesum admirarentur et interrogarent quomodo ab incendio non tangeretur, ille respondit: 'Dominam quam super altare in ecclesia vidi, in fornace sedentem vidi; quae me in gremio suo accepit, flammās a me disjecit, vestem super me misit, ignem me appropinquare non permisit.' Quo 15 audito voces et manus ad sydera sustulerunt et Christo omnium liberatori et ejus genitrici gratias gaudentes retulerunt. Inquirunt a patre pueri si consentiat se baptismo ablui; quo renuente hisdem flammis exurendum tradiderunt, puerum vero et matrem et omnes qui aderant Judæos baptizaverunt.

20

* Ohne Ueberschrift, indess ist die Erz. im Index, Sp. 808, betitelt: De puerulo Judæo flammis ejecto et erepto.

Botho Prunveningensis (12. Jahrhundert).

Liber de Miraculis sanctae Mariae virginis.

Cap. XXXI.

nach Pfeiffer, Marienlegenden (1846), Anhang S. 274.

De puero Judaeo.

Contigit res quondam mira in civitate Bituricensi, quam solebat narrare quidam monachus S. Michaëlis de Clusa, nomine Petrus, dicens se eo tempore illic fuisse. Die ergo solemnitis paschae, cum Christiani pueri in quandam ecclesiam accederent
 5 ad percipiendum corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, quidam puer de gente Judaica, qui cum eis litteris instruebatur, inter reliquos accessit ad altare, et corpus dominicum ignorante presbytero accepit. Erat autem super altare quaedam imago s. Mariae, velamen super caput suum habens, de qua
 10 videbatur ipsi puero Judaico, quod ipsis venerando habitu foemina accedentibus ad communionem unicuique cum sacerdotis manu distribueret eucharistiae partem. Reversus ergo ad paternam domum praedictus puer, cum interrogaretur, unde veniret, respondit: se cum sociis suis ad ecclesiam isse, et eis commu-
 15 nionem percipientibus et se similiter communicasse. Haec audiens pater ejus graviter iratus eum cum furore arripuit, et videns non longe fornacem ignis ardentem, illuc rapido cursu perveniens eum in ignem jactavit. Statim ipsi puero sancta dei genitrix in specie imaginis, quam super altare viderat,
 20 apparuit eumque ab igne defendens nec etiam parum doloris sentire permisit. Mater vero pueri nimio dolore constricta ejulando clamare coepit, multosque tam Christianorum quam Judaeorum ad lacrymas commovit. Diligentius vero ad forna-

cem respicientes viderunt puerum in medio ignis viventem et nullam laesionem habentem. Accurrunt, gaudentem educunt sci- 25 scitantes, quomodo ignis incendium evasisset. At ille respondit: 'Quoniam venerabilis domina, quae super altare stabat et nobis communicantibus particulas porrigebat, mihi auxilium praebuit et incendium omne a me depulit nec etiam dolorem fumi sentire permisit'. Hoc audientes Christiani intellexerunt 30 sanctam dei genitricem ejus fuisse protectricem, et Judaeum, patrem pueri, qui eum in fornacem miserat, in eandem fornacem injecerunt. Qui statim ab igne consumptus est. Quod videntes Judaei, quia Christiani dominum et sanctam ejus genitricem collaudaverunt, et ipsi ex illa die in domini fide ferventiores 35 extiterunt.

Aus dem **Liber miraculorum sanctę dei genitricis
et perpetue virginis Marię.**

Londoner Hs., Cotton. Cleopatra C X, XII. Jahrh.

[Bl. 100^r] Incipit Prologus in textu miraculorum sanctę dei genitricis et perpetuę virginis Marię. Scripturi virtutes et miracula intemeratę virginis, dei genitricis Marię, priusquam ad materiam accedamus, vultum
 5 demissi simplices potius quam doctas aures adhiberi flagitamus, quatinus liceat nobis magis Christiano quam Ciceroniano ore loqui et exemplum matris domini, cujus prodigia sumpsimus describenda, etiam humili stilo imitari. Si quid vero barbarismis seu soloecismis vitiatum et
 10 reprehensione dignum fuerit inventum, hinc veniam mereatur, quod illo amore sanctę dei genitricis Marię sumus coacti tam egregio operi minus docti insistere, qui omnibus vere Christianis communis et oppido duleis habetur. Cęterum videtur premitendum, quod miracula ejusdem protectricis humani generis sin-
 15 gularem quandam gratiam, dulcedinem et admirationem optinent et quemadmodum ipsa post filium suum, dominum nostrum Ihesum Christum, dominatur in cęlo et in terra, sic virtutes ejus in quatuor elementis mundi mirificentissime declarata speciali decore monstrantur. Quę, licet quędam sint prece-
 20 tium patrum stilo exarata, tamen quia ita sunt in diversis codicibus disgregata, ut difficillime vel nullo modo a quibusdam queant [Bl. 106^v] inveniri, iccirco studium fuit disgregata congregare, quatinus facilius possint in unum volumen redacta reperiri. Deprecamur autem, ut non nobis ascribatur quod
 25 diversus in nostro opere stilus repperiatur, quoniam non id egit superbia, sed potius exemplorum inopia.

His itaque premissis ad laudem beatissime virginis et matris domini miracula quam verissime poterimus seriatim exordiamur. Ac primum Christi juvante gratia paucis absolvamus quod in infideli gente Judeorum eodem modo factum audivimus, sicuti in sequenti declarabimus. Explicit Prologus. 30

Incipit Liber miraculorum sanctę dei genitricis et perpetue virginis Marię. Quomodo puerum Judeorum ab incendio clibani liberavit.

Postquam infidelissima gens Judeorum gravissima mole peccaminum et maxime effusione sanguinis Christi exigente, de 35 qua ad sui damnum ac perniciem constat proclamatum 'Sanguis ejus super nos et super filios nostros', ipsa, inquam, obstinatissima gens postquam merito locum et regnum completis tot tantisque facinoribus juxta dominicam sententiam perdidit, populus olim deo dilectus, ubique terrarum pro suis criminibus 40 diffusus, cunctis gentibus ostentatui est habitus, quemadmodum fratrieſda Cain omni carni in signum est [Bl. 101^r] datus. Quę enim caro aut quę mens non abhorreat Christum offendere! Cerneret populum quondam deo tam dilectum, a cunctis terrarum hominibus electum nunc pro suis peccatis ita dejectum esse 45 Ecce enim omnis civitas, quocunque locorum sita, hanc gentem, infra se positam sustinet, ubique Judaica perfidia intonat, et cum inter Christianos sit multorum Judeorum conversatio, jugiter tamen permanet in mente eorum vere fidei dubitatio. Ac per hoc justissimum discrimen meruere quam fide tam 50 specie et perverissima operatione.

Nam cum in civitate Bituricensi, ut referre solet quidam monachus de Clusa, Petrus nomine, qui forte eo tempore in ipsa urbe aderat, veluti in plerisque cernitur, synagoga Judeorum esset, evenit per beatissimam Mariam matrem domini 55 res mira memoriaque competenti digna. Veniente namque dominicę resurrectionis clarissima die, omnis Christianorum populus lætitia ineffabili exultabat in eadem urbe. Cerneret omnia repleta esse gaudio tum solenni preparatione tum suavissima in domini laudes jubilatione. Complentur fora civi- 60 tatis tripudio. Signis sonantibus festinare, currere, singuli alios ad ecclesiam domini hortari. Quis potissimum gauderet nescires. Itaque cunctis pro more ad ecclesiam Christi festinantibus, quidam infans Judeorum, qui in prefata civitate

- 65 litteris instituebatur, videns ceteros Christianorum pueros, suos videlicet [*Bl.* 101^v] coëvos, cum populo currere, infantia ductus cum ipsis cepit velociter pueriles gressus dirigere. Veniensque in ecclesiam, immaturo sensu dominante, quecunque vidit alios facere, ipse cepit similiter éxsequi: in terram cadere, pectus
- 70 cum ceteris tundere, exurgens cum puerili admiratione oculorum orbes circumquaque vólvere. Aspicit multa præclara et insignia suoque visui insolita, inter quæ crucem et imaginem dulcissime matris domini Marię velamen lucidissimum in capite gestantem intentissime obstupescens intuetur. Interea missarum
- 75 celebratio pèrsonat elero jubilante populoque gaudente seriatim perficitur, donec ad ‘agnus dei’ pervenitur. Tum vero uideres Christianorum populum summa cum reverentia ad misterium dominici corporis accedere, pectora tundere, lacrimas fundere, sacramentum tam magnificum maxima cum devotione percipere.
- 80 Quid moras nectimus? Omnibus sine discretionem sexus sive etatis ad eucharistiam euntibus, Judaicus etiam puer cum reliquis pergit, ignorans vel ad quid isset vel quid suscepisset. Namque videbatur ipsi puero, prætaxatam imaginem uná cum sacerdote miro ordine sibi et omnibus aliis eucharistię partes distri-
- 85 buere. Dum hæc aguntur, parentes ipsius pueri cum maximo merore et dolore ubique suum infantem querunt; omnes quos inveniunt adeunt, singulos de filio suo seiscitantur. Finita itaque missa et Christiana concione per ‘Ite [*Bl.* 102^r] missa est’ dimissa, prædictus infans cum aliis domum rémeat. Igitur inventus
- 90 a parentibus, quo isset vel ubi fuisset minando interrogantibus, infantili metu perterritus minisque coactus, cuncta per ordinem puerili sono pandit parentibus. Fit dolor, dentium stridor, undique ira solitos accelerat motus. Casu clibanus nimium succensus prope ardebat. Itaque pater furia repletus propriis
- 95 manibus filium, quem genuerat, in medium próicit incendium et mox clibani óbstruit aditum. Quod cernens mater, amore nati compulsa, maximo gemitu et ululatu complet forum. Accurrit populus, concurrunt iudices; cunctas optinet stupor in tam horribili facto. Conclamant uniyersi, exusti corpusculum
- 100 quam citius extrahi. Maturant ministri jussa perficere. Et ecce res mira ac post rubum a Moyse visum pene inaudita oculis omnium comprobata appáret! Nam cernunt puerum in medio flammarum letum et alacrem sedentem et non modo in-

columem verum de spiris flammaram ludentem, supra quam
dici fas sit mirantur. Quo citius abstracto, ordinem tanti mi- 105
raculi percunctantur. Narratur voce puerili coram omnibus
res gesta cunctorum luminibus testantibus jamjam credibilis
facta. 'Cum essem', inquit puer, 'in medio ignis insania patris
mei projectus, statim affuit illa mulier, quam in ecclesia Chri-
stianorum supra altare stantem et communionis particulas nobis 110
porrigentem vidi, et [Bl. 102^v], mánica sua super me projecta
omnino illesum ab incendio et gaudentem conservavit. Notum
itaque sit vobis omnibus quod valde bona et plena misericordie
est illa mulier.' Puerili denique oratione sic completa exóri-
tur maximus clamor totius populi. Fit tumultus gaudio plenus, 115
ingens lētitia lacrimis permixta. Omnes pariter acclamare,
mirari, laudare, piissimam dei genitricem Mariam prædicare
cēperunt. O domina, domina, inquiunt, o dulcissima et sua-
vissima domina Maria, quam es plena misericordiē, quam cito
súbvenis miseris et peccatoribus, quam magnam fiduciam pos- 120
sunt Christiani in te, ó spes cunctorum, habere! Tandem vix
tanto represso clamore agitur iudicium de infelicissimo Judeo,
quid de tam crudelissimo patre fieret. Omnibus in commune
placuit, ut in eodem clibano, quo proprium filium projecerat, et
ipse proiceretur. Quo facto et juxta sui meritum ilico exusto, 125
veridica vox psalmiste terribiliter completur in ipso: Foderunt
foveam et inciderunt in eam. Et: Veniat illi laqueus quem
ignorat, et captio quam abscondit apprehendat eum, et in laqueum
cadat in ipsum. Post hæc baptizantur mater et filius omnis-
que Judaica familia, et omnes fere Judei illius civitatis ad 130
laudem Christi convertuntur ad dominum. Oremus itaque
piissimam dominam nostram et omnium Christianorum dulceis-
simam matrem Mariam, ut, quemadmodum prælibatum puerum ab
incendio clibani misericordiosissime [Bl. 103^r] liberavit, sic nos
famulos suos in die tremendi examinis a gehennalibus flammis 135
liberare dignetur per unicum filium suum dominum nostrum,
Ihesum Christum qui cum patre et spiritu sancto vivit et
regnat in secula seculorum. Amen.

**Item Miraculum sanctę dei genitricis Marię,
quod in ecclesia ejusdem in puero Ebreo
gestum est.**

Biblioteca Alessandrina zu Rom, Hs. 200,
Ausgang des XII. oder Anfang des XIII. Jahrh.

[Bl. 61^v] Ad laudem omnipotentis domini et corroborandam
catholicę seriem fidei, quod in oriente actum fuerit palam fidelibus
narrandum est. Judeus cujusdam vitrarii filius, cum apud
Christianos pueros ad studia litterarum exerceretur, quadam
5 die dum missarum sollempnia in ecclesia beate dei genitricis
semperque virginis Marię celebrarentur, ad gloriosissimi do-
minici corporis et sanguinis participationem [Bl. 62^r] cum
aliis pueris infans Hebreus accessit. Post pretiosam igitur
dominici corporis et sanguinis perceptionem idem exultans ad
10 patris domum revertitur puer. Dum enim caro blandiretur affectu,
inter parentum amplexus et oscula queque ei acciderant cum
gaudio narrat. At perfidus genitor et proprie salutis inimicus,
'Si cum his', inquit, 'infantibus communicasti, oblitus paterna
pietate, ad ulciscendam vero Mosaicę legis injuriam paricida in
15 te durus existam.' Dehinc furibundus apprehensum puerum ilico
fornacis valide ardentis in ignem projecit, nichilominus igni
pabula adiciens, quo vehementius exureretur, insistens. Sed
tam preclaro non defuit miraculo illa omnipotentis dei miseri-
cordia, quę tres pueros Chaldeico in camino projectos nube
20 rorulenta resperserat. Ipsa enim et hunc inter ignes medios
prunarumque moles projectum prorsus consumi non patitur. In-
terea genitrix ejus audiens, quod scilicet crudelissimus pater com-

munem filium igni exurere deliberasset, gemebunda ad delibendum eum ocus occurrit. Sed cum vidisset incendium ab ore fornacis patulo huc sive illuc flamma dominante [Bl. 62^v] 25 respergi, ornatum capitis protinus ad terram projecit, diffusaque cesarię se miseram anxie clamitans civitatem vocibus implevit. Quod cum Christiani quod actum fuerat agnovissent, perrexerunt quantotius ad tam iniquum spectaculum accedentesque propius invenerunt puerum omnimodo ab igne illesum. Qui puer ab igne 30 eodem continuo virtute omnipotentis domini intactus egrediens cunctorum in oculis admirationis precipue fuit. Postmodum quoque ultor equitatis spiritus fidelem populum flamma sui amoris accendit, ut illius sceleris auctorem ad comprobendam catholicę assertionis fidem in ejusdem fornacis proicerent flammas. De 35 liberatione vero cunctorum in fornacis ardentis projectus est flamma. Sed ita illum totum ignis absorbuit, ut vix de ejus ossibus parvum quodammodo relinqueretur inditium. Denique percunctantur fideles eundem puerulum, quod ei vel quale inter ignem fuisset umbraculum. 'Mulier', inquit, 'illa quę in cęcle- 40 sia, ubi panis participationem sumpsit, in cathedra residens parvum in sinu gestat infantem, hęc me sui [Bl. 63^r] capitis velamine, ne ignis voraret, operuit.' Unde indubitanter credendum est beatam dei genitricem Mariam ex hujus visionis professione ibidem apparuisse atque hunc ab ignis ardorem incolumem red- 45 didisse. Post tanti quoque a deo collati beneficii gratiam Hebreus puer catholicę religionis fidem tenens genitoris vero nequam relicto errore credidit in nomine patris et filii et spiritus sancti, simulque cum sua genitrice aquis salutaribus abluti fidelium numero sunt participes effecti. Multi autem Judeorum hoc se- 50 quentes exemplum in illa urbe salvati sunt per Ihesum Christum dominum nostrum cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

31 In der Hs. steht hinter virtute dī durchgestrichen.

Vincentius Bellovacensis († 1264).

Speculum historiale, Theil III, Buch 22, Kap. 78.

*nach der in Berlin befindlichen Ausgabe in Folio (A)
nebst den Varianten der in Halle befindlichen (= B, Venedig 1494, Folio).*

De miraculo pueri Judei qui cum Christianis eucaristiam perceperat.

Eo tempore in oriente puer quidam Judeorum filius, cum a coëvis suis Christianorum filiis ad hoc adductus fuisset, ut in ecclesia sancte matris domini nostri Ihesu Christi corpus et sanguinem Christi perciperet, propter hoc a patre suo projectus in fornacem ardentem, illesus inde a Christianis extractus est. ¶ Ex Mariali. Nam mater pueri, cum audisset quod filium communem pater deliberasset exurere, cucurrit ad liberandum eum. Sed cum vidisset incendia ab ore fornacis patulo huc illucque respergi, ornatus capitis ad terram projecit diffusaque cesarie se miseram clamitans civitatem vocibus implevit. 10 Christiani autem concurrentes ad spectaculum retractis ignibus ab ore fornacis invenerunt puerum quasi super plumas mollissimas discumbentem. Cumque benedixissent dominum, projectum hujus sceleris auctorem in deum Judeum in fornacem ita 15 totum ignis absorbit, ut vix de ossibus ejus parvum quodammodo relinqueretur indicium. Interrogantes autem infantulum Christiani, quale ei inter ignes fuisset umbraculum, ait: 'Mulier, que in basilica illa, ubi panem de mensa accepi, in cathedra sedens puerulum in sinu gestat, hec me pallio suo, 20 ne ignis me voraret, operuit'. Unde indubitandum est beatam ei Mariam auxilium apparendo praeuisse. Agnita vero infans fide catholica in patrem et filium et spiritum sanctum credidit, ac salutaribus aquis renatus una cum genitrice sua denuo in fide vixit. Multi quoque Judeorum hoc exemplo in urbi illa 25 salvati sunt.

6 B ¶ *fehlt.* — 9 B ornatum. — 13 B Cunque. — 14 B actorem; B in deum *fehlt.* — 15 ignis] A ignis q̄. B ignis que.

13.

Jacobus a Voragine.

Legenda aurea.

Ausgabe von Th. Grässe, Leipzig 1850, S. 515 — 516.

In civitate Bituricensi circa annos domini 527, cum Christiani in die paschae communicarent, cum pueris Christianorum quidam puer Judaeorum ad altare accedens corpus domini cum iisdem percepit. Reversus domum, cum a patre unde venisset interrogaretur, respondit se cum pueris Christianis, cum quibus ad scholas ibat, ad ecclesiam ivisse et cum iis communicasse. Tunc pater ejus furore repletus puerum apprehendit et continuo in fornacem ardentem, qui ibidem erat, projecit. Statim autem dei genitrix in specie imaginis, quam puer super altare viderat, eidem adfuit et eum illaesum ab igne servavit. Mater vero pueri multos Christianorum et Judaeorum suis clamoribus congregavit, qui videntes puerum in fornace nil laesionis habentem ipsum inde extraxerunt et, quomodo potuisset evadere, interrogaverunt. Qui respondit: 'Quoniam illa reverenda domina, quae super altare stabat, mihi auxilium praebeuit et omne a me incendium propulsavit'. Tunc Christiani, intelligentes esse imaginem beatae Mariae, patrem pueri acceperunt et ipsum in fornacem projecerunt, qui continuo combustus et penitus consumtus est.

De filio Judei quem ab incendio liberavit.

(Cap. CXXXVI).

Pariser Hs., B., N., lat. 16056, XIII. Jahrh.

[Bl. 109b] In oriente puer quidam Judeorum filius, cum a coëvis suis Christianorum filiis ad hoc adductus fuisset, ut in ecclesia sancte Marie matris domini corpus et sanguinem domini perciperet, eo percepto gaudens ad domum patris rediit, illoque
 5 operante inter amplexus et oscula quae acceperat cum gaudio retulit. At ille Christo domino suisque legibus inimicus ait: 'Si cum hiis infantibus communicasti, paternam oblitus pietatem, ad ulciscendam Moysaice legis injuriam in te patricida durus existam'. Apprehensum ergo puerum in os fornacis ardentis projecit
 10 adjectaque ligna, quo vehemensius ureretur, iniecit. At vero mater pueri, cum audisset quod communem pater deliberasset exustere [*sic*] puerum filium, eucurrit ad liberandum eum. Sed cum vidisset incendia ab ore fornacis patulo huc illucque respergi, ornatum capitis ad terram projecit diffusaque cesarie se mise-
 15 ram clamitans civitatem vocibus implevit. Christiani autem concurrentes ad spectaculum retractis ignibus ab ore fornacis inveniunt quasi super plumas mollissimas discumbentem puerum. Cumque benedixissent dominum, projectum hujus secleris actorem in deum in fornacem ita totum ignis absorbuit, ut vix de
 20 ossibus ejus parvum quodammodo relinqueretur indicium. Interrogantes autem infantulum Christiani, quale inter ignes fuisset umbraculum, ait: 'Mulier que in illa basilica, ubi de mensa panem accepi, sedens in cathedra puerulum in sinu gerit, hec me pallio suo, ne ignis me voraret, operuit.' Tunc agnita fide
 25 catholica [Bl. 109c] infans in patrem et filium et spiritum sanctum credit et salutaribus aquis regeneratus una cum matre sua denuo in fide vixit. Judeorum quoque multi in urbe illa hoc exemplo sunt salvati.

15.

**Quomodo beata virgo liberavit filium
cujusdam Judei, qui communicaverat, de
fornace ardenti.**

Pariser Hs., B. N., lat. 10770, XIV. Jahrh.

[Bl. 204 d] Fragmentis de corpore Christi in altare superatis
accessit custos sacrarum ad scholas cuiusdam magistri, prout solitum
erat, petens jejunos pueros, ut ea sumerent. Inter quos venit
quidam puer Judeus, filius cuiusdam vitrarii. Qui rediens
domum, interrogatus a patre cur tamen stetisset, respondit se 5
ivisse ad ecclesiam et communicasse cum pueris Christianis.
Super quo iratus pater projecit eum in fornacem vitri accensam.
Quod audiens mater pueri illuc cucurrit et vicinia tota, et
frangentes fornacem puerum invenerunt omnino illesum, quem
super hoc miraculo requirentes, respondit a femina purpurata et 10
aquam super ipsum continue effundente et di-[Bl. 205 a]cente sibi
'Noli timere' se liberatum etiam fuisse. Mater vero cum ipso et
populo universo ad episcopum concurrit, narrans miraculum
et baptismum accipiens. Sed pater ad idem diucius exhortatus,
cum nollet baptizari, jussu imperatoris projectus in fornacem 15
consumptus est.

16.

[*Text ohne Ueberschrift.*]*Pariser Hs., B. N., lat. 16498, XIV. Jahrh.*

[*Bl. 145a*] Contigit quondam in civitate Bituricensi die sollemnitatis paske, cum Christiani pueri in quadam ecclesia accederent ad participandum sacrum corpus [*Bl. 145b*] domini, quidam puer de gente Judaica, qui cum eis litteris instituebatur, inter
 5 illos ad altare accessit et cum eis sacrum corpus domini percepit. Erat autem super altare quedam ymago beate Marie, velamen super capud suum habens, de qua videbatur ipsi puero Judeo, quod ipsa quasi aliqua mulier accedentibus ad communionem cum sacerdote distribueret eucaristie partes. Reversus
 10 autem ad paternam domum predictus puer, cum interrogaretur a patre unde veniret, respondit se cum sociis ad ecclesiam isse et cum eis cummunione percipientibus communicasse. Hoc audiens pater gravi iracundia accensus arripuit et jactavit puerum in fornacem ardentem. Statim autem sancta dei genitrix in specie imaginis, quam super altare viderat, apparuit
 15 eumque ab igne liberans nec etiam parum caloris sentire permisit. Mater vero pueri nimio dolore constricta cepit clamare multosque Cristianos et Judeos in brevi aggregavit, qui videntes puerum in fornace viventem et nullam ignis lesionem patientem
 20 confestim eduxerunt eum, scieitantes quomodo evasisset ignis incendium, et ipse omnia que ei contigerant per ordinem enarravit. Hoc audientes Christiani patrem pueri in fornacem injecerunt, et statim crematus est. Quod videntes tam Judei quam Christiani dominum et matrem glorificaverunt, et multi
 25 de Judeis conversi sunt.

1 *Hs.* Cūtigť, Bit^oensi. — 9 *Hs.* distriberet. — 19 *Hs.* fornacē.

17.

De filio Judei vitrarii.

Pariser Hs., B. N., lat. 15163, XV. Jahrhundert.

[Bl. 152 d]

Quidam Judei filius,
cujus pater vitrarius
orientis in partibus,
cum pueris fidelibus

[Bl. 153 a]

5 ingrediens ecclesiam,
matrem vidit eximiam
residere cum proprio
super altare filio.

Puer, quem mater gestabat,
10 sacerdoti panem dabat,
quando missam celebrabat.

Panem datum a parvulo
presbyter dabat populo;
idem panis refectio

15 fuit Hebrei filio.

Postquam Christum panem edit,
puer letus domum redit,
ad patrem natus accedit,
oscula parenti dedit.

20 Pater querit, quid egerat.
Rem patri natus reserat.

Ira pater inflammatus
et furore stimulatus
statim projecit filium

25 in fornacis incendium.

Abhorrens mater facinus,
'Ve mihi!' clamat protinus,

- execrando tantam pestem,
 nudat caput, scindit vestem,
 30 discurrit velut insana,
 revelat cunctis prophana,
 et quia pondus ire premit,
 [Bl. 153 b] furit, clamat, flet et gemit,
 suspiria multiplicat,
 35 nephas ubique publicat,
 ungue crebro genas arat,
 scelus populo declarat.
 Christiani concurrerunt
 et de flammis rapuerunt
 40 puerum adhuc viventem,
 nil doloris sencientem,
 sed in igne quiescentem.
 Querunt, quis eum salvavit,
 quis ardorem temperavit.
 45 Respondit: 'Illa regina
 mea fuit medicina,
 me suo velans pallio
 defendit ab incendio,
 quam cum preclaro preclaram
 50 nato vidi super aram;
 nec non mea protectio
 fuit sacra communio,
 quam letus ibi sumpseram,
 ubi reginam videram.'
 55 Hinc fidelis plebs letatur,
 hinc gloria deo datur,
 hinc mater dei laudatur.
 Parricida condempnatur,
 in igne precipitatur,
 60 sine mora concrematur.
 [Bl. 153 c] Puer ab igne salvatus
 est cum matre baptizatus.
 Utriusque conversio
 fuit multis occasio,
 65 ut fugerent Judaismum
 et currerent ad baptismum.

Tanti causa miraculi
fiunt plures increduli
superni regis famuli.

70 Hinc laudetur eximius
cum matre sua filius.

Vers 68 ist sehr undeutlich, Fi ist sicher, ebenso das t, vor diesem stand ursprünglich ein e, welches verändert ist, dann folgt plēs.

Johannes Herold.

Sermones Discipuli de tempore et de sanctis cum
Promptuario exemplorum et miraculis beate virginis.

Exemplum XVIII.

Ausgabe von Antonius Koberger, Nürnberg 1481.

Mater virgo preservabat puerum Judei in fornace.

Apud Bituricas, cum Christiani die pasce communicarent, inter pueros Christianos puer Judeus quidam altare accedens corpus domini cum eisdem percepit. Rediens ad parentes et interrogatus unde venisset, respondit se cum sociis pueris ad
 5 ecclesiam iise et cum eis communicasse. Tunc pater ejus vehementer iratus puerum in fornacem ardentem projecit. Sed statim beata virgo Maria puerum illesum ab igne servavit. Mater vero pueri multos Christianos et Judeos cum suis clamoribus congregavit. Qui, videntes puerum in fornace viventem,
 10 extractum interrogaverunt eum, quomodo non sensisset dolorem. Qui respondit, que est super altare Christianorum sibi apparuisse et totum incendium suo pallio deposuisse. Tunc intelligentes imaginem beate Marie fuisse, Judeum patrem in fornacem miserunt et statim exusto eo multi in fide ferventiores
 15 fuerunt.

19.

Petrus Rossetus.

De puero Judaeo ad sacramentum altaris profecto
et a patre vitreario in fornacem adacto.

*nach einer undatirten Ausgabe (Paris, De Marnef. 4^o), im Besitz der
Cambridger Universitätsbibliothek, K 12. 67. Bl. CVII.*

Argumentum.¹

Apud Bituriges puer quidam fuit corporis et animi præstantia admodum insignis, Judeo patre vitreario natus et pueris Christianis familiariter usus atque a patre flagellis persepe cæsus, quod Christianorum consuetudine nequaquam uti desineret. Is enim semper eisdem inherens coeptis in die pasche cum pueris Christianis, quos potissimum amabat, ad edem sacram proficiscitur, cui placide ante aras astanti virginis Marię effigies subrisit, cujus pulchritudine supra modum puer oblectatus ad aram properat atque sacratissima eucharistia suppliciter vescitur, letusque domum repetit. Postquam illum pater sacratis-

¹ Das Argumentum ist bereits veröffentlicht im Patriarchium Bituricense, Cap. XIX (man vergleiche oben S. 6, 7). Dort ist folgende Bemerkung vorangeschickt: Decimus nonus [sc. episcopus] præfuit S. Humatus vir genere, pietate et doctrina insignissimus. Cujus pontificatus anno primo accidit Bituris celeberrimum miraculum de puero Judæo, quem gloriosissima virgo Maria dei genitrix eripuit de medio fornacis ardentis, quemadmodum tradunt veteres annales et Petrus Rossetus refert in hæc verba dicens: Apud Bituriges etc. Ausserdem finden sich folgende Abweichungen im Patr. Bitur.: 21 vero (statt enim); 24 Proinde puerum s. pontifex Humatus; 27 in eodem loco statt ibidem, zu in eodem loco bemerkt der Herausgeber parenthetisch: quem Furnum calidum ab hoc nunc usque Bituri vocant. Zum Schluss (Z. 27) weist er auf das hier veröffentlichte Gedicht hin: Extat opus satis egregium a memorato Rosseto super hac re editum carmine heroico. Der Cambr. Text hat 18 omne. — Was endlich den oben erwähnten Humatus angeht, so war er nach dem Patr. Bitur. S. 22 von 527—531 Bischof in Bourges.

- simo eucharistie cibo usum fuisse comperit, e vestigio eum crudelissime pugnibus cecum in flagrantem fornacem coniecit. Cui statim divinam opem imploranti mitissima dei mater virgo Maria succurrit atque illum albo panniculo protegit. Interea
 15 sevissimi Judei uxor casum filii maxime dolens foras egreditur, per vicos, per compita vociferat ejulatque, qua quidem voce ingens Christianorum manus collecta ad domum atrocis Judei confluit. Ad quam quum omnes pervenissent, subito puerum in mediis ignibus illesum leniter quiescere conspiciunt. Ille vero
 20 populi strepitu excitus fornace celeriter egreditur atque cunctis admirantibus incolumem sese ostentat. Populus enim apprime iratus sceleratissimum patrem in fornacem trusit: mox ille ignibus correptus statim mortem appetit ejusque cadaver in cineres effluit. Proinde puerum pontifex omnium primus interrogat.
 25 Puer quidem, virginem Mariam apud populum commendans, ut facta sunt omnia commemorat. Posthac domum Judæi cives funditus evertunt atque ibidem templum virgini Marie condunt.

Petri Rosseti opusculum De Puero Judæo in fornacem
 adacto.

- Ut gravis in diram rabiem fornacis adegit
 infensus genitor pastum libamina natum
 mystica et in flammis protectum munere dive,
 ut meritum ille etiam pro nato pertulit ignem,
 5 expediam. Ipsa juves, superum regina, canentem,
 quæ parcas ditione premis flammeque furorem.
 Da mihi posse gradi medios impune per ignes
 fornacis, quibus ipsa pium, velamina posco,
 texisti puerum; sævis ego te duce tandem
 10 ignibus elapsus, tenuesque reversus in auras,
 ad nova currenti referam spectacula turbæ.
 Hæc laudes post gesta tuas dirasque camini
 moliar Hæbreo tēdas et gentis Erynnim.

- Ast tu, qui pelagi tractus terramque polumque,
 15 Christe, regis superumque choros, qui fœdera rebus
 ponis certa libens, validis qui viribus orcum,

- humanis laturus opem, fastusque tumentes
 calcasti, cælique plagam mortalibus egris
 annuis, haud gestis vires mea colligit ætas
 20 apta tuis. Ubi tempus erit, tua maxima quondam
 facta canam, nunc flecto ratem per fluminis undas
 exigui, totis demum lentabimus altum
 viribus, et pleno sulcabimus equora velo.
 Huc ades, et trepidis præsens tua desuper aura
 25 navibus accedat velum, quæ dextera pellat.

- Jam nova de cœlo soboles melioribus annis
 venerat in terram, et leto scelus omne piarat
 humani generis, rursusque ad sydera cœli
 cesserat, atque hominum prisca genus omne relicta
 30 sacra superstitione novis nova fecerat aris.
 Gens quæcunque noti tractus Phœbumque cadenten
 incolit eoasque plagas, quæcunque nivosis
 nubibus et Scythicæ vexatur frigore terre,
 lustralem quærebat aquam, et contagia primi
 35 criminis abstergens lymphis purgabat et altas
 molibus in nubes Christo delubra ferebat.
 Urbs etiam illa leves medii sub cardine cœli
 Roma deos fugat, et primas tibi mactat honores,
 summe pater, tibi prima illic micat ignibus ara.

- 40 Christum cuncta colunt, solis malus error inhæsit
 Judeis. Penitus solos vaga reddidit alti
 principis immemores lethæi fluminis unda.
 Christum spreverunt soli. Quos deditus inter
 unus erat viciis hyalurgus; non fuit ulla
 45 deterior pestis, non monstrum tristius illo,
 quem tenuit Biturix. Vultus ferus asperat ora,
 irato nullus modus, ad vim prona fuit mens.
 Quandoquidem novus in pejus furor omnia vertit,
 infidum ingenium, feritas gravis, impetus anceps,
 50 insignem Christum malus et nova fœdera et undam
 lustralem et libum spernens cultusque salubres

ritibus hærebat priscis, et sacra ferebat
more patrum, et tenebris veterum cedebat opacis.

- Protinus huic mira natus fuit indole, patrem
55 moribus haut referens, longe stetit optimus omnes
ante alios quondam Solyina de stirpe creatos.
Non puer infelix, quem septima viderat estas,
noctibus hærentes animos vanumque suorum
providus errorem novit, moremque protervum
60 despexit, mentemque sacra ad meliora reducit.
Is vero equevros (ut longius orsa revolvam)
dicitur a primis et adhuc puerilibus annis
Christigenas arsisse, quibus comes esse solebat
dilectis, et nostra frequens delubra subire.
65 Erumnasque truces Christique ingentia fata
nosse laborabat, celebresque (ut fertur) ad ipsas
sæpe scholas etiam pueris comitantibus ibat
Christigenis, ubi syncere fidei imbuat ardens
moribus ingenium, prima unde salutis origo.
70 Sacrorumque novos ritus hominemque deumque,
atque aliis quanto prestant mysteria nostra,
et lucem novit discussa nocte serenam.

- Hunc (paribus natura pares accedere cogit)
Christigenum ob speciem puerilis turba petebat.
75 Hanc pater ob causam genitum vibice retorta
incessat, teneramque cutem densosque capillos
eripit, et sævas illi cum funere pœnas
sæpius immiti, ni desinat, ore minatur.
Sed puer incepto nunquam desistit, at æstus
80 irarum patrios patitur vincitque ferendo;
at veluti excelsum Rhodani velocibus hærens
astat aquis saxum, partita repellitur imis
undarum vis magna vadis avulsaque sylva;
fit fragor, et fracti labuntur flumine trunci.
85 Venerat illa dies sollemnis maxima pasche,
qua Christum rursus vitalis spiritus hausit.

Annuus arduentes honor instauratur ad aras
Christigenis, ingens etiam ciet omnia late
religio, atque fides animos certissima firmat.

- 90 Tunc pia thura deo mane ardent, undique sacre
cantibus usque sonant, collucet ignibus arces.
Jamque adeo manus omnis adest juvenumque senumque
acceptura dapes, celum sacraria complent.
Mystica cuique pius protensis liba sacerdos
95 porrigit ordinibus, capiunt sincera salubres
ora dapes, visa est facies cœlestis ubique,
plurimaque incensis cunctos fovet hostia thēdis.

- Affuit extemplo pueris immixtus in eodem
filius Hebræi. Postquam stetit ante verendi
100 ora sacerdotis sacrumque aspexit honorem,
huc illucque animum rapit et crudele parentis
ingenium atque minas puerili more revolvit.
Ambiguus pendet, sanctos an sumere pastus
debeat. Huc Mariæ supra demittitur arce
105 virginis effigies clari per nubila cœli,
progeniem complexa sinu. Fugat aura tenebras
tanta procul, radiisque novis micat undique cœlum
ocyter adventu domine. Fulgoribus ardent
templa novis. Vultu juxta volat ipsa corusco,
110 et puero sese ante oculos altaria supra
objicit alma parens, illum placidoque tuetur
lumine subridens facibusque inflammat olympi.
Tum vero ingenti perfusus numine divæ
forte nova specie capitur, vanumque timorem
115 pellit corde puer, mox sacro pascitur esu
intrepidus, diramque famem de pectore pulsatur,
atque animam dapibus satiat; jamque hostia formam
læticiamque parit, species cœlestis in ore
exuperat magis et mitis cum lumine vultus;
120 qualis inest ebori candor faciesque nivalis,
tunc magis at fulvum postquam manus addidit aurum,
ardet ebur, lætumque oculos decus omne moratur.

- Estuat interea magnis domus alta barathri
 irarum stimulis, horretque furentibus umbris.
- 125 Letiferas pestes hominum successus acerbat.
 Præcipue tumidus nigris penetralibus ardet
 rex Erebi atque odiis animos extorquet iniquis.
 Non facilis cuiquam, cæcis miserescere nescit
 manibus, amissos fratrum deflebat honores
- 130 tristior, et spretam terris dolet esse sororem.
 Ergo infelicem stygios turbatus in aulam
 convocat ore deos: complebant limina cœtu
 pestiferæ facies. Furiarum pessima circum
 turba sedet, quæcunque nocent mortalibus adsunt,
- 135 et parent quæcunque tenet portenta barathrum:
 longius et fuis volventes sæcula parçæ
 et Jovis inferni conjunx scelerumque severi
 censores properant. Postquam manus astitit omnis
 infera, dux media subnixus sede locatur,
- 140 luminibus torvis sedet et clamoribus aulam
 terrificis implet: 'Tantum speravimus ipsi
 exitium et miseram sortem casusque futuros!
 Longa dies fatum peperit crudele quod instat.
 Usque adeo tantas traxerunt sceptrâ ruinas
- 145 nostra, ut non indigna dolis, non artibus ullis,
 non aliquo nobis poterit jactura labore
 sarciri, lapsisque unquam mutabilis ætas
 non aderit rebus, nihil est sperare quod ultro
 possimus, superis igitur victoria cedit.
- 150 Scitis enim totus nostris ut legibus orbis
 paruit, et meritos nobis celebravit honores,
 et nigras statuit pecudes, et cede litavit
 suspensus vates crepitantibus undique flammis.
 Verum ubi divinam viderunt secula prolem
- 155 aurea delapsam cœlo terrasque petentem,
 maxima Tartarei defluxit gloria cultus,
 quo nobis statuit quondam gens dignius aras,
 nunc magis hoc lædit linguisque procacibus urget.
 Deseritur Pallas Græcis, et nata Diones

- 160 aurea Cyprigenis, spretoque altaribus Heso
 Gallia Theutatem liquit, sua Mænala Pana,
 ardua Parnassi liquere cacumina montis
 fatidicum Phœbum, liquit fœcundus Anubim
 Nilus, et omnigenas divos immania monstra,
 165 et quos Roma suos coluit fratremque sororemque
 exigit, et Martem Thrace aspernata cruentum est.
 Deseruere plagæ veterum omnes omnia divum
 numina. Quid verbis opus est! Nunc denique restant
 mœrores, labor, invidiæ, convitia, curæ.
 170 Hæc fuit immanis rebus sors debita nostris.

- Gens tamen una fuit summi post funera regis,
 Hebræa, immemorem cœli quam fecimus alti,
 et quia promissam lucem prolemque supernam
 improba non novit, nostris sine cultibus una
 175 pallentes Erebi fauces petit agmine denso.
 Nunc vero puer hac dura de gente creatus
 me gravibus stimulat curis, et pectora turbat
 acrius. Ille novas hodie procedit ad aras
 Christigenum, et priscis gustat nova liba relictis
 180 ritibus, et plena Christi letatur acerra.
 Unius exemplo veteris ne fœdera cultus
 ocyus Hebræum spernat genus omne timemus,
 aut spretam lucem noscat prolemque supernam.
 Maxima ni propere rursus venientibus obstet
 185 cura malis, cedit nobis sevissima pestis.
 Res vires trahet et cœlo caput eriget altum.
 Sæpius accedit major jactura minori;
 ut nova principio modicis extinguitur undis
 flamma citisque alis migrat: verum ardua late
 190 indomitus postquam fastigia corripit ignis,
 haud vires hominum, haud fructus dominantur aquarum.
 Quare agite (exiguïs ceptis occurrere phas est)!
 Instauratione novis torpentem viribus omnes,
 o comites, animum, citius propellite pestem
 195 surgentem! Nunc mille dolis, nunc fraudibus usus.
 Jam propera jussus, sata nocte, capessere nostros,

Tisiphone. Manes hominum plaga sentiat imos.
 Unius Hebræi pernicibus ardua pennis
 corripe tecta volans, furiis confunde penates,
 200 aemula, funestos luctus gere, pectora turba,
 in geniti cædem patrem compelle ferocem,
 cultibus antiquis cuncti ne forte relictis
 unius exemplo Christum dignentur honore.'

Talibus horrebat, fremuit tum regia tota,
 205 tristibus et sæve dictis fremuere latebræ,
 quæ ventura timent, quæ facta, quod acrius instat,
 corde dolent. Animos stimulat spes noxia curis.
 Insuper inferni regis dea pessima jussis
 paruit, et Tyria se palla instruxit et hydrys
 210 addidit infestas vires atque induit arma,
 arma quibus rabiem cædis solet addere genti
 et patrias vestire manus in pignora chara.
 Hanc furor et luctus sequitur. Pallentis Averni
 faucibus æthereas sese subtraxit ad auras,
 215 Tytanos pertæsa jubar, cœlique serenos
 infecit tractus, et diris palluit æther
 nubibus, et pestem Biturix mox sensit, et arva
 proxima quæque novo passim sonuere tumultu.

Advolat extemplo, et mediis in mœnibus urbis
 220 ut stetit, Hebræique domos obsedit Erymnis,
 implevit mœrore locum, diroque jacentem
 terruit illa metu, facibusque immiscuit ossa.
 Ille ubi vipereis sensit sua pectora flammis
 vexari irarumque coqui truculentius æstu,
 225 corripit ex stratis sese pressosque tuetur
 funesto terrore focos faciemque severam.
 Nunc passim properat, nunc jactat pectore curas,
 nunc natum vocat et nato crudele minatur
 supplicium et mœstis pulsat sua tecta querelis
 230 horrendumque strepit, qualis malus incuba ovis
 fœcundis coluber, forsán cava tecta bacillo
 incautus pastor tetigit, mox colligit atram

- sævitiam ille sonans et dira cum sanie tres
 ore ciet linguas et virus dentibus addit
 235 atque minis hostem fugat et rursus sua quærit
 lubricus antra furens et vulnera dira minatur.
 Talis erat Solimus, talem furor urget in omnia.
 Non iram pacat, foveat altum cura dolorem.

- Letior interea perfectis ordine votis
 240 incedit puër, atque aras et templa relinquit
 divinis dapibus pastus. Cœlestibus inde
 præsidiis fidens gressus ad limina nota
 (quandoquidem invictas animo dedit hostia vires)
 dirigit, ac toti pergit devotus olympo.
 245 Haud quicquam mortale timet, patriosque penates
 ocyus ingreditur, matremque patremque salutat.
 Tectum ingens juxta jacet, et fuligine multa
 horrendum, et passim facies ostendit adustas.
 In medio fornax candens stat, et estuat intus
 250 ignibus indomitis, certatim flamma vagatur.
 Hic pater incensis fornacibus arida ligna
 forte dabat, ferroque trahens candente camino
 fulgentem varios hyalum ducebat in usus.
 Viderit ut natum letum, volat obvius ultro,
 255 talibus invadit: 'Quibus, expectate, remigras,
 nate, locis? quæ te segnem tenuit mora tanta?'
 Talia quærenti læto sic filius ore
 reddidit: 'O genitor, menti gratissime nostræ,
 grate magis, si forte pater, si forte quod opto
 260 protinus ipse probes; sacris ex ædibus adsum
 letior, immensi quibus author præsidet orbis
 Christus, ad ambrosias longo post tempore mensas
 venimus, atque hodie sacrum gustavimus æsum,
 qui Christum (ut fidei respondent dicta) recondit.'
 265 Mox subit ira patrem, faciem funestus acerbat
 livor, et obliquos oculos rubor igneus haurit.
 Hanc subito rumpit vocem, atque hæc acriter addit:
 'In superos ne puer quicquam committere pejus,

- quam Christum censere deum, quem protinus odit
 270 gens Solima, hæc Christo referas: tibi Christus ut adsit
 committe, huc supera veniat demissus ab arce,
 det tibi quam dederit mortalibus ille salutem!
 Nimirum ipse tui faciam meminisse nepotes,
 nunc pereas', ait. Hæc dicens crudelior ultro
 275 corripuit natum, et geminis puerilia palmis
 brachia compressit, rursus rapidoque rotatu
 volvit et in terram fudit; jam calcibus ora
 assidue quatit, liquidas iterum attrahit auras,
 extemploque illum medios fornacis in ignes
 280 projicit, ac valido vulcani volvit in estu.
 Ah, pater infelix, ab eo quam non metues vim,
 qui propria mactare manu sua pignora nunquam
 erubuit, totumque novo qui crimine nomen
 et genus Hebræum sceleravit talibus ausis,
 285 ah, pater infelix, qui non sua pignora novit,
 infelix, qui non parceret cui flamma pepercit!

- Quæ superum vis tanta gravis discrimina læti
 suppliciumque atrum et sævos (res mira relatu)
 ocyus, o musæ, puero deterruit ignes,
 290 dicite prisca viris memores nova redditis acta.
 Tunc puer in mediis postquam stetit ignibus, altum
 clamorem supplex tulit: 'O nunc respice casus,
 virgo, meos, prospecta mihi tam clara per aras!'
 Extemplo indomitas hac vires mitigat ignis
 295 voce suas, calidis fornax sine viribus ardet.
 Vox hæc, extremi penetrans fastigia cœli,
 cœlicolum medios per cœtus spargitur, altas
 principis ætherei sedes subit, illius aurem
 personat, et subito cœli penetralibus altis
 300 audit alma parens, casus respexit; at illa
 labitur erumpens nimbos sedemque relinquit
 etheream et sævum querit cum prole caminum.
 Hujus in adventu paries totumque movetur
 tectum et sub pedibus tellus tremit et juga circum
 305 et dominam ostendit fornax venisse polorum.
 Undique luce nova (mirandum) albescere visa est,

- et rutilans divę assurgit vulcanus, et omnis
 vertitur in suavem flamme violentia odorem
 leticiamque parit, facieque exultat amœna,
 310 et dulci puerum tactu lenire jacentem
 cœpit. Tum casum aspexit propius bona virgo.
 Mox niveum pannum sumpsit, quem forte gerebat
 aurea progenies miseroque admovit, at ille
 in mediis niveo protectus corpora panno
 315 ignibus auxilio superum presente quiescit.

- Et dum mira magis vasta in fornace geruntur,
 audacis Solymi subito mœstissima conjunx
 unguibus ora petit crinesque a vertice vellit,
 egrediturque domo: per compita lata viasque,
 320 jam natum periisse putans, clamore vocabat:
 'Meme, o pestifere fauces pallentis Averni,
 tu, Jovis o telum ruptis penetrabile nimbis,
 o gurgres maris, o vasti telluris hyatus,
 corripite, et miseram penitus dissolvite matrem.
 325 Lux odiosa mihi superest, cui denique luctum
 aeternum et duros certo sine fine labores
 addidit et vitę conjunx solatia nostrę
 abstulit. In flammis prolem pater ipse cœgit
 quam genuit, letoque dedit crudelis acerbo.'
 330 Quo gemitu cunctis gelidos tremor occupat artus.
 Deseruere domos omnes et tecta deorum,
 angustasque vias stipant et compita cœtu.
 Murmura miscentur loca cuncta, et tollitur ingens
 ad cœlum clamor, fugiunt maledicta per auras.
 335 Tunc furiis agitata locum urbs coit omnis in unum,
 delere infandum scelus atque occurrere nato
 nititur, atque oculis sedes explorat acutis;
 magna ut in urbe domus validis flagrat unica flammis,
 cymbala si dederint, forsán si buccina signum,
 340 undique collecti cives et cętera turba
 (res cunctis agitur) tectis fremuere relictis.
 Mox et terrificos certatim suspicit ęstus
 innumerus populi (terrent incendia) nimbus.

- Ast ubi perventum est Judæi ad tecta prophani
 345 pollutasque domos, tum forsan limine ab ipso
 maxima commotę Solymus procul agmina gentis
 tristis adesse videt trepidoque volare tumultu.
 Obstupet, et fixo portas citus obice claudit,
 has intus sudibus tortis et robore firmat,
 350 et latebras querit, terror discrimina fingit.
 Ast commotum animis vulgus furit, auget acerbum
 Christicolis iram facinus, cunctique repente
 invadunt portas projectis undique saxis.
 Vocibus immixtę turbabant æthera voces.
 355 Telorum genus omne volat, furor omnia turbat.
 Tela fores feriunt, postes compage soluta
 non retinet cardo, crebris ruit ictibus alta
 janua: crudelis patuit domus intus, acerbæ
 fornacis patuere ignes. Tectum agmine denso
 360 una omnes ineunt gladiisque micantibus urgent
 obscurosque locos oculis scrutantur acutis.
 Mox puerum illesum medio fornacis in æstu
 et niveo aspiciunt tectum velamine dive.
 Ille ubi commotæ percepit murmura plæbis
 365 telorumque acrem strepitum tristesque querelas,
 extemplo surgit. Dat flamma locumque viamque,
 et calor omnis abit. Medios impune per ignes
 oeyus egreditur, tenuesque reversus in auras
 omnibus incolumem (dictu mirabile) sese
 370 ostentat. Rursus calet ignis, et aspera vires
 cogit flamma, juvat populos ea mira tueri
 et causas audire novas. Deus æthere ab alto
 lapsus adest, hominumque genus deus ipse tuetur.
 Conclamant cuncti et diras pro crimine tanto,
 375 ut pater, hortantur, pœnas sevus luat, et quam
 ipse necem statuit nato patiaturn acerbam.

- Haud mora. Corripiunt, quoniam punirier omnes
 optant, et manibus sceleratum fortius uncis
 prensant, atque humeros pugnīs cęduntque premuntque.
 380 Inde illum incassum luctantem et dira sonantem
 in loca candentis trudent graviora camini.

- Excipitur totis vulcani viribus, atque
 ignibus indomitis scelus exitiale crematur.
 Volvitur in flammis sævo correptus ab igne
 385 undique, perque rogos flamma crepitante rotatur.
 Pulsat humum saliens, flagranti corpore sanguis
 aestuat, et trito nudantur viscera tergo.
 Tartarium fornax (dictu mirabile) reddit
 mugitum, atque animos terret. Sævum inter odorem
 390 exit et immixtis piceus petit alta favillis
 fumus, et exultans valido spatiatum abunde
 flamma rogo atque animam misero dissolvit; at atri
 evolat illa rogos Erebi passura perennes.
 Insuper exanimes artus depascitur ignis
 395 fervidus, et subito fragiles exangue cadaver
 labitur in cineres. Gravis hic fuit exitus illi.
 Talibus hæc præsens fuit ausis debita pœna.

- Omnibus ut libuit duro pressisse merentem
 supplicio Hebræum et sævos traxisse per ignes,
 400 cuncta locum cingens iterum manus ordine longo
 restitit, in puerumque oculos convertit et ora,
 et primum antistes densa cingente corona
 aggreditur dictis: 'Age, dic puer optime, quid te
 in tantas genitor metuenda pericula flammæ
 405 miserit, aut lætum tulerit tibi? Quo duce tantis
 ignibus elapsus tenuesque reversus in auras
 fornacis rabiem vicisti? Vidimus', inquit,
 'te media in flamma protectum munere cœli.'
 Sic ait, et cuncti murmur pressere, novisque
 410 arrectas avidi præbent sermonibus aures.
 Inde puer medio in cœtu gratissimus infit:
 'Quando cupis rerum causas audire novarum,
 mira libens et vera canam, dignissime præsul.
 Insignem Christum a teneris venerarier annis
 415 fixum animo fuit atque novis nova solve vota
 Christigenum templis. Mox spreto fœdere prisce
 legis, ad ambrosias longo post tempore mensas
 venimus, atque hodie sacrum gustavimus esum,
 qui Christum (ut fidei respondent dicta) recondit.

- 420 Quam pater ob causam (patrios heu dicere fastus
mens negat, et tantos horret meminisse reatus)
me rapit infensus flammisque dedit torrendum.

- Quid facerem valido candentibus igne caminis
detentus, neque enim nobis spes ulla salutis
425 certa erat. Ex tantis poteram nec viribus ullis
ignibus elabi, aut presentes vincere casus.
Mox vidisse deam sacris succurrit in aris,
qua neque pulchra magis nobis nec gratior ulla
visa fuit. Claram jactet licet ipsa vetustas
430 Tindaridis faciem atque tuam licet, aurea Tisbe,
et jactare etiam Neptuno Gorgona gratam
desinat, at potius crines vertantur in angues,
Dicteō compressa Jovi vaccam induat Io,
Delius elatē spernat connubia Daphnes,
435 Philida Demoophon, Medeam linquat Iason!
Vos procul ite deę, species quibus aggerat iram
purpurea, ite deę procul, et componite lites.
Nunc dea, cui merito malum debetur et aurum
affuit, hujus enim niveam passim aurea vestem
440 mala tegunt; sic forma micat superaddita formę,
et lætum decus ingeminat, quam denique pręsens,
quam pia, quam facilis mitisque, expromere nemo
est potis, ac soli, quam magna potentia rerum.
Quippe vocata mihi superis demittitur astris
445 sancta parens, dextramque meis se casibus offert,
usque adeo in nostros oculos nova cęlitus aura
decidit; ut nobis summi patuere repente
tectā dei, ut divam mirantur cuncta, videbam’.

- Tum solium sublime suum ęternosque penates
450 Deseruit. Non exigua comitante caterva
ardua cęlicolum celeri per tecta volatu
flexit iter. Longo volitabant ordine circum
cœlestes chori, ut astriferis in sedibus orbis
astitit. Astra polus passim gestire videbat,
455 clara magis caput in morem cinxere corone
virgineum, et triviam vidi cum fratre Dianam
luce micare nova radiisque aspergere olympum

- immensum; ille etiam dominam candore nivali
 protegit, et cœlo circum spatiatur aperto;
 460 ocyus in cœlum mutatis cornibus illam
 Cinthia virgineo labentem suspicit ore.
 Discordes elementa suas convertere leges
 in melius vidi: flammas, terram, æquora, cœlum.
 Scilicet ambrosiæ suavem vis ignea odorem
 465 spirat telluremque bono aspicit omine et ora
 cunetis præbet amica locis fervore relicto,
 et varios mores et sævi syderis iras
 mitigat et pulsus lætatur nubibus æther,
 et superam manes pressi formidine lucem
 470 linquunt et stigii properant ad limina Ditis
 immanesque domos nunquam remeabilis unde,
 ulla nec area vulgo regione vagatur
 larva, sed in tectum remeant caliginis altæ.
 Cœlestis rebus facies aspirat ubique,
 475 ventorum rabies cadit omnis, et omnia cedunt
 flamina, et immensus sternit placida æquora pontus,
 et lætas passim syrtes ostentat, et omnes
 mitia cœrulei volitant per flumina pisces,
 atque jacens tellus tremit exultatque tremendo
 480 floribus inspersa, et lætis nemus omne virescit
 frondibus, et late fragrat fugiente mephiti,
 et caput obliquat quercus viridisque cupressus,
 numen adesse suum montes mirantur opaci.

- Jamque propinquabat genitrix cum prole camino,
 485 fatalis subito pestis (mirabile visu)
 effluit, et flamme cedit penetrabilis ardor.
 Visa mihi in geminas fornax se findere partes,
 atque aditum divæ diviso pariete præbet.
 Ingreditur miserumque levat bene mitis et omnes
 490 solatur curas placidisque ita vocibus orsa est:
 'Chare, metum, puer, et curas exclude, periclis
 omnibus ipsa adero. En proles mea maxima qualem
 prima puerperii nascentem viderat hora.
 Curam semper habe nostri, discrimina vinctes
 495 omnia flammarumque minas vastamque Charybdim

et telum Jovis, ac casus impune per omnes
ibis. Cœlorum nihil est quod viribus obstet'.
Sic virgo, et niveo textit mea corpora panno
contra flammaram rabiem contraque necis vim.

- 500 Lætitiæque locum implevit cœlumque petivit.
Aethera clarus equis medium dum Phœbus anhelis
hauriet, Aethiopusque uret dum Cancer et Indos
et Pisces pelagus latum, et polus astra fovebit,
præcipue hanc cum prole colam et præconia dicam,
505 vota simul reddam, precibusque et ture litabo.'
Sic puer intentis Mariæ miranda canebat
omnibus ipse libens laudesque ferebat in astra,
et tacuit demum fecitque silentia dictis.

- At nova miratum gestit spectacula vulgus.
510 Prospectuque petit puerum gaudetque videndo
assidue, et mirum signum stupet inscia turba.
Divinum mirantur opus, dominamque potentem
ore canunt omnes, famamque ad sydera tollunt.
Et scyrum merito scelus expendisse parentem
515 et fornacem etiam merito lætumque tulisse,
magnanimumque atros puerum evasisse tot ignes
gaudent. Sic proba corda fovet deus, improba vertit.
Judeos turbat pavor: hi velocius urbem
deseruere, alii cæcas iniere latebras,
520 usque latent, præbetque domos spelunca protervis.
Supplicium pendunt multi quibus error inhæsit.
Ut nova gesta videt, riguis pars altera sese
lustrat aquis et, Christe, tibi fert vota precesque.
Insuper haud longo læti post tempore cives
525 aequant saxa solo et tectum infelicis Hebræi
funditus evertunt. Fit sub dio domus ingens
area, ne tanti sceleris vestigia quondam
restarent. Locus est media sublimis in urbe,
quem Bituri Furnum Flagrantem nomine dicunt.
530 Illic pro domibus Mariæ delubra parenti
ardua conduntur, nunc pro fornacibus aræ
illic thure calent, sacris superadditur aris
virginis effigies manibus complexa tonantem.
-

C.

Französische Texte.
(20—27).

Adgar genannt Willame.

Bruchstück eines Anglonormannischen Gedichtes.

*Handschrift des Brit. Mus., Egerton 612,
Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrhunderts.*

- [Bl. 6c] En Biture, une cité,
 avint un fait mult renumé,
 ke uns moines cunter soleit,
 ki de Cluse moines esteit.
- [Bl. 6d] 5 Cil moines ert Pieres numez,
 de bone vie mult loez;
 bien dist ke il en la cité fud
 e k'il i vit ceste vertu.
 Al jur de pasches veirement
10 avint mut gloriusement
 ke enfant Crestien alerent
 a mustier e od els menerent
 un enfant, fiz a un Jueu,
 ki folement reclaiment deu.
15 Od els sout aprendre letrure,
 Latin, Ebreu, par enveisure.
 Cil enfes vint enz el mustier
 od les enfanz pur enveiser.
 Avint puis ke tute la gent
20 vindrent al cumungement,
 e receurent dunc le cors deu;
 si fist li enfes al Jueu.
 Sur l'auter esteit une ymage
 de sainte Marie en parage,

25 un veil li fud sur le chief mis.
Al fiz al Jueu ert avis
que ele cum vive mulier
aidast al prestre a cumengier,
a chaün dunast de la gent
[*der Rest fehlt*].

Walther von Coincy.

C'est dou Juïf verrier de Beourges.

Londoner Hs. Harl. 4401, XIII. Jahrh. (A), nebst den Varianten einer Hs. von Soissons, veröffentlicht von Poquet in den 'Miracles de la Sainte Vierge par Gautier de Coincy', S. 283—286 (B), und denjenigen der Pariser Hs. der B. N., fr. 1536 (C).

[Bl. 32 c]

- A Beourges, ce truis lisant,
 d'un Juïf verrier souduiant
 fist nostre dame granz merveilles;
 pieç'a, n'oïstes les paroilles.
- 5 Un Juïf ot un Juïtel,
 miauz entendant et mout plus bel
 que nus des autres Juïtiaus.
 Por ce que pleisanz iere et biaux,
 tuit li clerçon de la cité
- 10 le tenoient en grant chierté;
 sovent a loit a lor escole.
 La char avoit tenrete et mole.
 Sovent ses peres le batoit,
 por ce q'anvers aus s'anbatoit.
- 15 Tant i ala et tant i vint,

Ueberschrift. Beourges] A Chartres; B Du filz au Iuif qui a Borges fu delivre du brasier par le miracle Nostre Dame; C Del iutel ke nostre dame sauva en le fournaise toute ardent. — 1 Beourges] B Bourge, B Boorges. — 2 souduiant] BC mesdisant. — 3 granz] B tiex, C tes. — 4 les] C ses. — 5 ot un Iuïtel] B out en un Iuitel, C ot un Iuichel. — 6 B mieus entendant et, C molt tres pleisanz et. — 7 des autres] B de touz; Iuïtiaus] C Iueciaus. — 8 pleisanz iere] B il iert plaisanz. — 11 lor] B leur, C le. — 12 avoit tenrete et] B quil avoit tendre et, C kavoit tenre et. — 13 ses] B son; le] C li. — 14 B por ce que a l'escole aloit, C porceavec ichaus aloit.

- einsi con dieu plot, qu'il avint
 qu'a paques vit comeniër
 plusors clerçons a un mostier;
 entr'eus se mist por faire autel.
- 20 Une imaigne ot desor l'autel,
 qui mout iere de belle taille,
 desor son chief une touaille,
 un enfançon en son devant.
- [Bl. 32 d] Li Giütiaus, quant vint devant,
 25 la resgarda par grant entante,
 qui mout li samble bele et jante.
 Ses cuers bien li dit et revele
 q'ainz mes ne vit chose si bele.
 Avis li est en son coraige
- 30 q'an leu dou prestre vint l'imaige.
 Desor l'autel prise a l'oublee
 que li prestres avoit sacree.
 Si doucement l'an comenie,
 que li prestres l'an rasazie.
- 35 A son ostel s'an repaira.
 Sa face toute resclaira
 de la joie que il avoit.
 Quant ses peres si bel le voit,
 encontre cort et si l'ambrace,
- 40 bouche li baise, front et face.
 'Dom vient', fait il, 'mes filz si biaux'?
 'Biaus pere', fait li Juütiaux,
 com enfes qui ne set noier,

16 qu'il] C si. — 17 vit] A vint; comeniër] BC communier. — 20 Une] B Un; ot desor] B out desus, C eut desur. — 21 iere] B estoit. — 22 desor son chief] C en sa main tint. — 24 Giütiaus] C Iuichaus. — 25 la] A le; entante] BC entente. — 26 qui] BC quar; semble] B sambla; jante] BC gente. — 27 bien li dit et] BC li dit bien et; revele] BC revele. — 28 q'ainz] B ainc; si] B tant. — 29 coraige] BC courage. — 30 q'an] C quel; vint] C vient. — 31 Desor] B desus, C desur; prise a] C a pris. — 33 l'an comenie] B le comunie (*durch Herausschneiden des Bildes in C sind in Vers 33—42 Lücken entstanden*). — 34 prestres l'an] B cuers touz len; C que tot le cors len. . . . — 35 B Chies son pere s'an r. — 36 BC toute sa face resclaira. — 37 BC de la grant ioie quil avoit. — 38 ses] B son; peres] B pere. — 40 li baise] B si bele. — 41 si] A li; B Dont vient mon filz fait il si biaux. — 42 biaux] B biau; fait] B dist. — 43 set noier] B soit nier, C set nier.

- ‘je vieng de moi comeniër
 45 d’avec les clerçons de l’escole.’
 Mais ainz que diste ait la parole,
 contre terre si l’a rüé,
 par un petit ne l’a tüé.
 Mautalantis et espris d’ire
 50 au Giütel comence a dire:
 ‘Tu ies cheüz en maus liëns,
 en despit de touz Crestiëns
 et en viltance de lor loi,
 grant mervoille ferai de toi.’
 55 De mautalant et d’ire espris
 par les chevox l’anfant a pris.
 Tout debatant le tret grant oirre
 au fornél ou faisoit son voirre,
 puis l’a gitié en la fornesse
 60 qui toute iere pleine de bresse,
 et por l’anfant plus tost espanre,
 seche buche cort li chiens panre,
 s’a la fornesse toute amplie.
 [Bl. 33a] La mere acort, qui brait et crie;
 65 s’afubleüre a desvestue,
 paumes batant en mi la rue
 ses cheveus ront et vait tirant.
 ‘Hareu hareu, a cest tirant
 car acorez!’ dit ele tost.
 70 Em petit d’ore i ot tele ost,
 de gent i ot plus de .X. mile,
 assamblee est toute la vile.
 Grant noise moient et grant bruit.
 Au grant brasier sont sailli tuit,

44 comeniër] BC communier. — 45 d’auec] B auec. — 46 que diste ait] B quout dite, C caït dite; la] C sa. — 47 si l’a] BC la si. — 48 par] C por. — 50 Giütel] C Iuichel. — 54 B ferai grans merueilles de toi. — 57 oirre] B erre. — 59 puis la] B si la. — 60 qui toute iere] BC qui toute estoit. — 61 plus] A puet; B tost *fehlt*. — 62 B seches buches, C kiert li kiens sekés boises prendre. — 63 toute] B tost. — 65 a desvestue] BC a terre rue. — 66 en mi] A en mie, B saut en, C aual. — 67 et vait tirant] B et detirant; C et ua tirant. — 68 cest] C chel. — 69 dit] C fait. — 70 BC petit] A pou. — 71 gent] BC genz; in C *fehlen die Versanfänge von V.* 71—80.

- 75 le feu traient de la fornesse,
 l'anfant trovent qui sor la bresse
 s'est estanduz par tel delit,
 con s'il geüst en un biau lit.
 Ainz en chevol n'ot bruleüre,
- 80 ne arson en sa vesteüre.
 Graciëz en fu Jhesucriz
 a haute voiz et a hauz criz
 de trestouz ceus qui l'anfant virent.
 L'anragié chien tantost seisirent.
- 85 Quant l'orent batu et beté,
 en la fornesse l'ont gité:
 li feus en lui est tost aars.
 Et quant il fu bruïz et ars,
 entor l'anfant se rasamblèrent.
- 90 Mout doucement li demanderent,
 comant c'estoit que touz ne fu
 ars et bruïz an ce grant fu.
 Tuit s'an merveillent, fol et sage.
 'Par foi', dit il, 'la bele image
- 95 qui hui matin me sourioit,
 quant ele me comenioit,
 avec moi vint an la fornesse;
 lués m'endormi, si fui a eise,
 et si me samble bien sanz faille,
- 100 qu'el me covri de la touaille
 qu'ele a sor l'autel afublee.
 Puis ne santi feu ne fumeë,
 einz me dormi tant sor la brese,

75 le feu] C lenfant. — 76 sor] B sus, C sur. — 77 s'est estanduz] B siert estenduz, C ...rt estendus; tel] C grant. — 79 BC Ainc en cheuel nen uesteure. — 80 B neut arson ne bruleure, C not arson ne blecheure. — 81 fu] B fust. — 83 ceus] C ces. — 84 tantost] BC molt tost. — 85 l'orent batu] BC batu lorent. — 87 BC le feu si est molt tost; aars] B aers. — 88 B Quant greilliez fu touz et ars, C Quant graaillies fu tos et ars. — 91 comant c'estoit] B comment estoit. — 93 s'an merveillent] C sesmeruellent. — 94 dit] BC fait. — 95 sourioit] B sorriet, C socorroit. — 96 me comenioit] B ma commeniet, C me communioit. — 98 lues] B lors. — 99 C et ce ma bien samble sans faille. — 100 qu'el] C ke; la] B sa, C le. — 101 a sor] B out sus, C a sur. — 102 Puis ne santi] C Ke ne senti. — 103 B ainz moi tant dormi sus la brese, C ains mendormi tant sur la braise.

- [Bl. 33b] c'ancor en sui ge plus a 'eise.'
- 105 De pitié tuit et totes plorent,
et s'an mercient et aeurent
a jointes mains la bele dame
qui dou brasier et de la flame
par sa douçor l'a delivré.
- 110 A un provoire l'ont mené,
qui le baptoie a mout grant joie.
La mere apres lui se baptoie
el non de sainte trinité.
Plusor Juïs de la cité
- 115 por le miracle qu'apert virent
a nostre loi se convertirent;
dieu servirent toute lor vie.
Et madame sainte Marie,
qui cest miracle deigna fere
- 120 por aus a creance retrere,
bien lor mostra qu'avugle estoient
tuit li Juïf, quant il ne croient
que ele est la verge florie,
dont diex parla par Isaïe.
- 125 Bien lor mostra la damoiselle
que ele iert la virge pucele
ou char et sanc prist Jhesucriz.
Mais tant que venra Entecriz,
ne creront il la prophecie,
- 130 ne chose nule qu'en lor die.
En lor error ont trop duré,
si durement sont aduré
que plus sont dur que pierre dure.
Certes hauz hom qui les endure

104 B quencore sui, C kencor en sui. — 110 mené] BC livre. — 111 baptoie] B bautise, C baptise. — 112 Sa] B La. — 113 Mit El non *beginnt* in A *ein neuer Absatz*. — 114 de la] BC par la. — 115 le] C ce; qu'apert] C quant li. — 120 retraire] B atraire. — 122 quant il ne croient] B qui ne croaient, C quant ne creient. — 123 que ele] BC quele; est] C estoit. — 126 B quele iert, C quele estoit. — 128 BC Mais devant que viengne Antecriz. — 129 la] B en. — 130 ne chose nule] B nen riens nule, C ne riens nule; qu'en lor die] B quen leur endie, C con lor endie. — 131 error ont trop] C etrosont tant.

- 135 ne doit mie longues durer.
 Ne doint nostre dame endurer,
 ne ses douz filz ja ne l'andurt,
 qui les endure, qu'il ja durt.
 Trop i a dur endurement,
 140 vers aus sui durs si durement,
 que, s'iere rois, por toute roie
 un endurer ge n'en porroie.

135 longues] B lonc temps. — 136 doint] C daint. — 137 ja] C tant.
 -- 138 endure qu'il] B endurt qui, C endure ke. — 141 s'iere rois] B sestoie
 roys, C sere rois. — 142 un endurer] B un seul durer; ge n'en porroie]
 B je nen lairoie, C nenduerroie.

A n m e r k u n g e n.

V. 23 devant im Sinne von devanteau, devantier.

V. 27 revele (lat. revēlat) reimt auf bele. Das Verbum verräth sich durch die ungesetzmässige Behandlung des ē als mot savant.

V. 59 braise ist durch drei Reime (V. 59. 75. 104, vgl. 97) in dieser Form sicher gestellt. Daneben kennt das Altfranzösische auch breze QLR. S. 320 (Weitere Beispiele gibt Littré. Vergl. auch Ten Brink, Dauer und Klang S. 37). Jenem entspräche lat. *brasia, diesem lat. *brasa.

V. 87 aars, Participium von aerdre, gewöhnlich aers.

V. 93 fol et sage d. h. alle Leute. Diese Zerlegung des Begriffs der Totalität ist im Altfranzösischen sehr beliebt. Vgl. cil et cele Chev. au lyon 3190, Gessner, das Altfrz. Pron. I, 34; chascun et chascune Chev. au lyon 3244; tuit et totes V. 105 Chev. au lyon 3249, 3294, 3999, 4247 vgl. hom ne fame Chev. au lyon 2787; li grant et li petit Alexius 102^d, Erec 1244; les granz gens et les menues Erec 744; menu et grox Erec 1244; povres et riches Alexius 108^b. So steht 23, 4^d für den Begriff 'überall': et avant et arriere. Vgl. auch Perle in Gröbers Zeitschrift 2, 415.

V. 136 doint ist = dignetur, wie V. 73 möinent = minant, mit der in Ostfrankreich auch vor n eintretenden Verwandlung von ei in oi.

V. 141 por toute roie. Woher kömmt und was bedeutet diese Redensart?



Vie des anciens Peres.

Dou Juïtel qui fu mis el four de voirre.

*Nach 15 Handschriften, welche in der Einleitung S. 9—12 aufgezählt sind.
Dem Texte liegt A (Pariser Hs., B. N., fr. 1546, XIII. Jahrh.) zu Grunde.*

- Qui verges espargne, si het
son enfant et si ne le set.
Ensi Salemons le nous dit
et aferme par son escrit.
- 5 L'en doit toz enfanz chastier
et tenir cours et enseingnier
par decepline et par cremor,
por aprendre la bone amor.
Li enfes qui vet a son vuel
- 10 au loing porchace et quiert son duel,
qu'adés se soulace et deporté,
si come l'enfance le porte.

1 GHI Qui la uerge; verges] R ienes, U iuenes. — 2 si] R il, S cil, EHI pas, F point. — 3 Ensi] HS Ausi; dit] BPQU dist, S dit; D Ensi con Salemons le dist, R Et issi Salemon le dit. — 4 EF Et uous affirme; par son] EFV en son; R que tant come il est petit. — 5 L'en] DQ Con; toz enfanz] GHIPV son enfant, R li enfant; chastier] EFV enseignier. — 6 GHI et cort tenir; cours] BDKQRV court, EF gourt; enseignier] EF castoier, V chatoier, R adotriner. — 7 cremor] E damors, F carmours, G amour; *der Vers fehlt in D.* — 8 E cest por apprendre, V li aprent len; la bone amor] BQ la bone mor, FHPRV les bones mors, E les bonnes meurs, G la deu amour, D le bon escueil. — 9 vet] GKU fait, P ueut, E uist; D Tant con il est iouenes daage. — 10 au loing] S souuant; V son *fehlt*; P si quiert et porchace son duel, Q si pourchace souuent son duel, D porcache souuent son damage. — 11 qu'adés] EF adonc, PRS ades; DQ uolentiers soulace et deporté. — 12 come] EFGHIRU con; le porte] EFRU le deporté, GHI le conporte, Q la porte.

- Ensi pert et gaste son tens,
 que le bien li faut et le sens
 15 a l'heure qu'il devoit avoir
 en lui et reson et savoir.
 Li poulains en sa denteure
 aprent et retient l'embleure;
 de folie s'entremetroit
 20 qui en viellesce l'i mestroit.
 Ainsi het son fil et sa vie
 qui en joenesce nel chastie,
 car puisque l'enfance li faut,
 chastiëment petit li vaut.
 25 Nous somes tuit fuis Jhesu Crist
 qui de son cors bonté nous fist,
 bonté voire! qu'il aquita
 ce dont Eve nous endeta.
 Nostre sire sens estoutie
 30 ses fiuz et ses filles chastie,
 en penitance les enbat,
 ou par maladie les bat.
 A l'un tolt son buief ou son arne,
 ou sa nef li afondre en Marne;

13 Ensi] DR Isi; Q Ainsi degaste et pert son temps; S Si le porchace sanz deffans. — 14 que] A car; et le sens] Q et le tans, V a son tens; faut] E fault. — 15 a l'heure] V a lautre; qu'il] A que, V quel; devoit] D ueroit. — 16 BEFV en soi reson et bien sauoir; GHI droite reson et bon sauoir. — 17 sa denteure] A sendenteure, HIKS sa donteure. — 18 retient] D retint; l'embleure] G donteure, K labelure. — 20 l'i mestroit] BFGHIK li metroit, DHPQ le metroit, E lui monterroit. — 21 Ainsi] ABKQ Ausi, DR Isi. — 22 joenesce nel] S sanfance non. — 23 car] D que; l'enfance] HIDP ieunece; faut] E fault. — 24 chastiement] U chastier mlt petit; petit] V rien, K pou; li] V ne; D castiement en lui default. — 25 fuis] EFIR filz, BGHPQSUV fil. — 26 cors] E sainte, F sanc. — 27 bonté voire] K bonte bone, U bonte nus fist; qu'il aquita] H quil nos quita, R quil nos osta. — 28 ce dont] ce que; endeta] D acuita, P enconbra. — 29 sens] EF par. — 30 fiuz] EP fils, BFR filz, G fis, HIS fiz, Q fiex; U son fiz et sa fille chastie. — 31 en] BQ quen, DEFGHIIPRS ou en, V ou par; penitance] EFPRS pouerte, D penance, V maladie; les enbat] G lembat, HI embat; BU *haben* 31, 32 *umgestellt*. — 32 par maladie] B par penitence, D de maladie. — 33 A l'un tolt] Q Ou li tout, UV A lun tost; arne] BDGHIKPRSUV asne; EF A lun son arsne ou son buief tost. — 34 li afondre] AUV afonde, D nesfondre, K lenfondre; en Marne] R en Sene; EF affinqua lui sacort plus tost.

- 35 por ce le fet: se plus avoit
 que par le plus se dampneroit.
 L'autre tient court par maladie,
 por ce que perdre nel velt mie;
 de son pechié l'oste et retourne
 40 par l'enfermeté qu'il li donne,
 qu'il se confesse et se repent
 et penitance a fere enprent,
 si qu'en l'amor de dieu se boute
 por ce que de mort se redoute.
 45 Ensi dame diex les siens plesse
 et ses anemis mortieux lesse,
 du monde leur fet paradiz,
 por ce qu'il i ont leur deviz,
 et quant il sont desus la roe,
 50 fortune, qui leur fet la moe,
 les abat et les gete jus,
 quant miex cuident estre au desus,
 et vont en enfer en l'ordure,
 les pans noés a la ceinture.

35 le] R lui. — 36 que par le plus] HIQ que por le plus, D por le souplus. — 37 court] EF gourt, K guoy, U coi; GHI *stellen* 37, 38 *hinter* 39, 40. — 38 por ce que] G parce que; nel] EK ne le, HI non, P nen; R pource que il ne le ueult mie. — 39 de] GHI et de; l'oste] EF lors de; et retourne] G et saine, HI et sone; *in* SD *fehlt* V. 39—44. — 40 par l'enfermeté] G quant par enfermete, H que il afermete, Q por lenferte, UV por lenfermete; qu'il li donne] A qui li donne, G le maine, HI li done, Q que il li done. — 41 qu'il] AR qui; G *fehlt bis* 44. — 42 enprent] E aprent, K entend. — 43 si qu'en] P et en; se boute] R se mire. — 44 por ce que de mort] EFKN por ce que de morir, P por cou que il morir, Q por ce que de pechie, R pourceque morir; se redoute] FRQV se doute, E se doubte, P redoute, R se cuide. — 45 dame diex] AK Ihesucrist; plesse] K blesse. — 46 et ses] Q que lor; mortieux] BSQ monter, R morir; E Quant il sont miex en liesse; *der Vers fehlt in* F. — 47 paradiz] R pareis. — 48 qu'il i ont] EFR quil ont toz, Q que i ont, U qui li ont; deviz] DEFGS deliz, R deuie. — 49 desus la roe] D desour la tour; R et com mis sont desus la roe. — 50 qui leur fet la moe] D qui leur fet honour, E leur fait souuent la moe, F si lor fait la moe. — 51 EF qui les embat et iete ius (E gecte); Q et les abat et iete ius. — 52 quant miex cuident] DEPR quant il cuident, G quant plus cuident, S quant cuident; estre au desus] Q estre desus. — 53 et] DP si, E ils; vont] E sont; en l'ordure] D a lordure, P a lorduir; E *hat* V. 52, 53 *doppelt*. — 54 pans] HI poins.

- 55 Et por ce devons fere joie,
quant nostre sire nos envoie
maladie por miez avoir,
et nous soustient senz grant avoir.
Escriture dit sanz mantir,
60 qu'a dieu ne puet riches venir,
ne que li chameus puet entrer
el cul de l'aiguille et passer.
Si nous devons contregaitier
des grans richesses covoitier.
65 Qui trop covoit, bien le sache,
que sa mort quiert et son damage.
Tuit devez estre sermoné.
Ai mon afere a ce mené,
que conter vous vuel et retraire
70 un bel miracle, por atraire
tiex, se dieu plest, qui en jorront
por le bien que dire m'orront.

An Egipte jadis avoit
un Juïf qui voires fesoit.

57 miez avoir] A bien sauoir, DKU mal auoir. — 58 senz grant avoir] R a peu dauoir; *der Vers fehlt in H.* — 59 Escriture] V Leseriture. — 60 riches] A riche; PRS riches ne puet a dieu uenir. — 61 entrer] Q passer. — 62 el cul] EF ou cul, R en cul, K ou chief, BPU el chas, DQ el cas, S ou chas, V parmi chas, GI parmi, H dedanz; de l'aiguille] B dune aiguille, P de la guille, DQ de languille, V daguille, GI la guille, H laguille; et] GHI ne. — 63 Si nous] P Et si nous, R Pource si nous; devons] P devonmes; contregaitier] A entregarder, SV entreguaitier, DR contregarder, PR gaitier, Q apres gaitier. — 64 des grans] PRS de trop, UV de grant richesce; covoitier] D goulouser, PRS porchacier. — 66 B. de bien se uuide et mal ensache; que sa mort quiert] AK qui quiert sa mort, U quil quiert sa mort, QV quil quiert son mal. — 67 V A cai mon affaire amene; sermoné] AQ sarmone. — 68 V tot que ie vos ai conte; ai mon afere a ce] A a ce a mon afere, BEFKU a ce ai mon afere, HI si ai mon affere, R a ce ai mon cuer; mené] G amenei, DHIQ amene, RU atorne. — 70 Q un nouuel conte por retraire. — 71 tiex, se dieu plest] D quar se dieu plest, EPS tel se dieu plaist, H tel gent se deu plait, V tel sa deu plest; qui en jorront] D maint en oront, S donc se iorront, EP quilz sesioiront, F si en sorront, GI qui lameront, H lameront, R qui en yront, U qui bon seront, V qui meuz feront, R dont ioie aront. — 72 RS tuit cil qui dire le morront; por] AD par; m'orront] EFG en orront, R ne orront. — 73 avoit] HIS estoit. — 74 qui voires fesoit] AU qui uerrier estoit, R qui mercier estoit.

- 75 Fame ot le Juïs et enfanz,
un vallet ot d'entor VII anz.
Cil valetons cure n'avoit
des Juïtiaux, ainz reperoit
avec les enfanz Crestiëns.
- 80 Ses peres, qui fu anciëns,
qui por sa loi se redouta,
par meintes foiz l'en chastia.
Entre Juïs et Crestiëns
s'entreinment come chas et chiens.
- 85 Bien est droiz que nos les haions
et que contre cuer les aions,
quant Jhesucrist crucefièrent
el mont de Calvaire et livrerent
a mort par leur grant felonie,
- 90 et encore de leur folie
ne se laschent ne ne recroient,
quant l'incarnacion ne croient
ne sacrement de sainte eglise,
dont il gaaingnent le joïse

75 le Juïs] BDKQU cil Juif, V ce Iuef; enfanz] V enfant. — 76 vallet] QU enfant; RS et un uallet dentor V ans; K un uallet eut qui eut VII ans. — 77 Cil valetons] D Li enfes, BHI Cil enfantons, EFUV Cest enfancon, K Cil enfant, Q Cil enfescons. — 78 ainz reperoit] A ainz reperroit, PRS ancois aloit, U ainz les haoit, V ainz sen aloit. — 79 U et amoit celz aus crestiens. — 80 peres] D freres. — 81 por sa loi] HI pour samor. — 82 l'en chastia] EF se corrouca, UV le chastia. — 83 EF Qua tous Juyfs et Crestiens. — 84 V ne sentrement quel chat et chien. — 85 droiz] AEI droit; haions] BDKPQR haons, SH aions. — 86 que contre] DK kencontre; cuer] F cure; aions] AD avons, H aon. — 87 quant] DPR que. — 88 el mont de Calvaire] D en mont Caluaire, E ou moult de Caluaire, HI ou mont d'acauaire, K et ou mont Caluaire, U en monte esqualuoire, V ou mont Caluaire; et livrerent] B liïrent, D et lijerent, QV le liïrent. — 89 a mort] D el morir, H el mort, Q ca mort; D *ohne* leur. — 90 et encore] EF ne onques, H encor mie, I ne pert encor, UV ne encore; de leur folie] EF de leur grant folie, R de lor felonnie; Q le mistrent et par grant folie. — 91 D ne sabaissent ne ne recroient, EF ne ne laisserent ne retraïent, HIQ ne se laissent ne ne recroient, K ne se refrangent ne ne croient, RV ne se relaschent ne retraïent, S ne se raleschent ne recroient, U ne se chastent ne recroient. — 92 quant] P ken, U nen, Q ne, V quar; l'incarnacion] U lor carnacion; S que lor uoluntei ne retraïent, R ne lors uolentez ne retreent. — 93 ne sacrement] F le sacrement, U nan sacrement, R nez a commans; de] P ne. — 94 dont il] Q dont i; gaaingnent] PRS desseruent, HI attendant; le joïse] EFU le servise, R leur merite.

- 95 d'enfer desouz en la sentine,
 en l'ordure, en la puantine,
 qui toz jors es nes leur purra,
 et en feu qui toz jors durra.
 La sont dampné et la sont vill,
 100 car il sont del deable fill;
 qui les aime et qui les meintient,
 dame dieu pour anemi tient
 et de son pooir le deffie,
 et de rechief le crucefie.
 105 Nus ne puet amer en pardon
 qu'il n'en truisse son guerredon.
 Au fil du Juif m'en revienç,
 que de lui ma matire tieng.
 Les enfanz Crestiëns ama;
 110 meintes foiz a euls se clama
 de son pere, qui le batoit
 pour ce qu'avec euls reperoit.
 Par leur enfance repairierent
 ensemble tant qu'il s'entrainerent.
 115 Par usage et par art set l'en

95 HI en enfer de desouz lantine (I lantisme); desouz] E dessoubz; la sentine] DQ la soutine, EF la famine. — 96 Q en la puante puantine; puantine] S pusine, EV uermine, F famine, U puazine, P lanputine, IR puantise. — 97 U que tot le uentre lor purra; HI qui a touz ior mas lor pura. — 98 en feu] U un feu; qui toz jors] BEF qui tout tems; durra] DV faura, BEF ardra. — 99 La] EF Ia. — 100 del] R de; E car ils sont aux deables toulz fis. — 101 aime et] EF gouuerne et, Q aiment et, PRS conduit et; qui les] EF les. — 102 dame dieu] D Ihesucrist, I et dieu; por anemi tient] I por anemis les tient, V por anemi les tient (*das les späterer Zusatz*); *der Vers fehlt in H.* — 103 le deffie] EFH le deffient, IRUV les deffie (*les statt le in V ebenfalls späterer Correctur*); *in B fehlt V.* 103, 104. — 104 le crucefie] EFH le crucefient, R les crucefie. — 105 Nus ne] A Nus nes; D Que deu ne puet siernir nus hom; Q Puis nel puet amer en pardon. — 106 qu'il n'en truisse] A qui nen truisse, DQ que il nen ait, K quil nen treuve. — 107 du Juif] DR au Iuyf. — 108 que] HISV quar, DQ et. — 110 meintes foiz] U mainte foiz, RS et tousiorz. — 111 qui le batoit] K qui souvent le batoit. — 112 qu'avec] U que avec; reperoit] DIP en aloit, U aloit, K sesbatoit. — 113 Par leur enfance] AU Mes toute uoie, K Mes toutesjours, D Mes toutes uoies, P Par anfantice, I Par usage tant, Q Par amistie tant; repairierent] PRS sentramerent, Q conuerserent; *in HIV fehlt V.* 113, 114. — 114 qu'il] A qui; PRS ensemble souvent repairierent; D ensamble quar molt sentramerent. — 115 Par usage] K Par engin.

- la reson du monde et le sen.
 Sanz le Juïtel ne savoient
 riens fere, quant il ne l'avoient,
 et cil touz esgarez estoit
 120 d'autre part, quant il nes veoît.
 Longuement leur amor maintindrent,
 et tant qu'a unes pasques vindrent,
 que li enfant s'esjoïssient
 de ce qu'acomicher devoient
 125 le jor de pasques par matin.
 Li Juïs tint le chief enclin
 et dist: 'Irois vous i sanz moi?'
 'Nanil', dirent il tuit, 'avoi!
 En une compaignie irons
 130 et ensemble acomicherons,
 si come nous le devons fere'.
 'N'obliez mie cest afere',
 fist cil, 'que jamais a nul jor
 ma compaignie ne m'amor
 135 pour nule chose n'ariës,
 se vous sanz moi i aliës'.

116 la raison] K lengin; du monde] B del siecle; sen] K sien. —
 117 Juïtel] V Ieuel. — 118 riens fere] S riens nulle; quant il ne l'avoient]
 ABK quant il nel ueoient, P quant il le ualoient. — 119 et cil] A et il;
 esgarez] H asserrez; *in* EF *feh* V. 119, 120. — 120 HI quant ou les crestiens
 nestoit; quant il nes veoît] A quant ne les ueoit, K quant il ne les ueoit,
 DPRS quant il nes auoit; V *stellt* 119, 120 *hinter* 124. — 121 D Lor amor
 longuement maintindrent. — 122 EF *ohne* et; qu'a unes] AHI que unes,
 U qua une, EF que a unes. — 123 que li enfant] Q quenfanchonet; s'esjoïs-
 soient] HI ioie fesoient, Q molt sesioient. — 124 de ce] AEFPRS por ce;
 qu'acomicher] A quescomicher, HIS que comenier, B kacummechier, D quant
 coumencier, EFK que comnier, PQ quacumenier, R quacumengier. —
 125 E la ueillier iusquau le matin. — 126 le chief] EF son chief. — 127 Irois
 vous i] HSU Ires i uous, FI Y irez uous, E Irez uous orer, K Irez uous
 tous, R Uez uous y; DQ Irez i uous fait il sans moi. — 128 dirent il tuit]
 S ce dient il, B firent il tuit, U fist li uns par, EF firent il sur, P te (!) dient
 cil, Q dirent il par; avoi] UQ ma foi, EA nofoy; R Ce dient cil neni auoi.
 — 129 En] E A. — 130 et ensemble] B tuit ensemble; acomicherons]
 S comenirons, I commenerons, E accomungerons, F acomenerons, P acomeni-
 rons, H comegerons, K commnirons, R acunengerons, Q aquemincherom. —
 132 cest] HI cestui. — 133 fist] DQ fait, R dist; que] A qui, BEFV car.
 — 135 pour nule chose] A a male chose; n'ariës] E ne rauries.

- ‘Or soit bien, mais por nous trouver,
te conviendra matin lever.’
Ensi leur chose deviserent.
- 140 Maintenant d’ilec s’en tournerent
por la nuit, qui les enchaça,
qui en leur ostex les chassa.
Moult s’en parti li Juïs liez.
Moult fu la nuit esmanveilliez,
- 145 por ce que perdre ne voloit
ce que l’en promis li avoit.
Coïement matin se leva.
Ses compaignons levez trova,
lié furent, quant s’entretrouverent,
- 150 maintenant au mostier alerent.
Ses peres et sa mere estoient
levé, qui leur voire fesoient;
de li garde ne se donerent,
en leur four leur voire atornerent
- 155 et fondirent, si come il durent,
et li enfant au moustier furent

137 Or soit bien mais] S Or soit donc mais, EF Or soit demain; por nous trouver] EF matin leuer; *in* R *fehlt* V. 137, 138. — 138 te conviendra] AB te conuient bien; matin lever] EF por nous trouuer. — 139 deviserent] E renoncierent, F denoncierent. — 140 Maintenant d’ilec] RSEF Aitant dilecques; s’en tornerent] B se tornerent, HI sanalerent, K sen partirent. — 141 enchaça] BQ encoucha, D en hasta, I encacha; K par nuyt com les encacha; *in* HI *fehlt* V. 141—142, *in* RS V. 141—150. — 142 qui en leur ostex] BDPQ qui a leur hostex, V qui a leur hostel; les chassa] BDPQ les catcha, V les mena; U a son ostel chascuns ala. — 143 Juïs] V Iuef. — 144 esmanveilliez] DR esueilliez, E esuermeilliez, HI esmeruoilliez; D Cele nuit fu moult esuillies; V La nuit fut il mout esueilliez. — 145 perdre] P prendre. — 146 EF ce que promis on lui avoit; HI ce que uers aux promis auoit; Q ice que promis lor auoit; U ce que ceus promis lor auoit. — 147 Coïement matin] P Coment au matin, HI Liement matin, Q Coïement la nuit. — 148 levez trouva] U trouue quida. — 149 lié] A liez, B liet; quant s’entretrouverent] D quant il le trouerent; V lie quant il sentretrouuerent (*il späterer Zusatz*). — 150 maintenant] BHI erramment, D et tantos. — 151 ses peres] AEFR son pere; HIKV sa mere et son pere estoient; D Et sa mere et son pere estoient. — 152 levé] AEF leuez; qui leur voire fesoient] D qui lor uoiles (!) fesoient, EF ou leur uoirres fondoient, IKQUV et lor oeuvre fesoient, P et leur oeuvres fesoient. — 154 en leur four] D en un four; uoire atornerent] B oeuvre atornerent, R uoire tenoient; U lor voirre en leur four atornerent. — 155 fondirent si com] D ouurerent si con, Q fondirent si quil.

- et i firent leur demouree,
 tant que la messe fu chantee
 et que l'en les acomicha,
 160 Li Juïs avant se ficha,
 come enfes qui tout velt voier
 et qui de tout velt essayer.
 Avis li fu, qu'enfanz manjoient
 touz vis cil qui acomichoient.
 165 Avant se tret, un en reçut,
 dont sa loi bleça et deçut,
 come nices qui ne savoit,
 se sens ou folie fesoit.
 Bien fist, mes pas ne le connut,
 170 n'onques nus ne s'en aperçut.
 Quant li enfant s'entretroverent,
 leur compaignon en ramenerent,
 chascuns ala a son recet.
 Li peres tenoit ja son plet
 175 de son fiuz qui levez estoit.
 De lui durement se doutoit
 pour ses voisins et pour leur feste.

157 et i firent] D et i fisent, PS et qui firent, RV qui i firent, Q ou il firent; leur] Q grant. — 158 messe] U dame. — 159 acomicha] B acomingna, EFHIS comenia, P accomunica, R acumenga, Q aquemincha; K que les enfans len comunia. — 160 Juïs] V Iuef; avant se ficha] D avant se bouta, U avant saficha, K avec eulz se ficha. — 161 enfes] AEFK enfant; qui tout velt voier] B qui tout uelt auoir, DH qui tout uelt sauoir, V qui tout vost voair, Q qui ot cuer leger. — 162 de tout velt essayer] B de tout uelt assaoir, D partout uouloit ueoir, U de tout uelt assaoir, V de tout uelt assauoir. — 163 qu'enfanz menjoient] U que il enfanz menioient. — 164 touz vis cil qui] S trestuit cil qui, K tous vifs eulz qui, U einssi com il; R touz uis quequil, V les crestiens qui; acomichoient] B sacommignoient, S accommungoient, P la comunoient, R acomengoient, Q acominchoient, V la estoient. — 165 un en reçut] E en un recust. — 166 bleça] S brisa, U faussa; decut] S decust, EF recrust. — 167 nices qui ne] A enfant qui pas ne. — 168 sens] AU V sen; EF ou se sens ou folie estoit. — 169 HI Bien fist il mais pas ne le scut. — 170 n'onques nus] D ne iluec ne, PS onques nus. — 171 s'entretroverent] SE V sen retorerent, D sentretornerent, F en recoururent. — 172 compaignon] Q compagnie; ramenerent] V remenerent; B lor amenerent. — 173 chascuns] F chasteur; recet] EFIK retrait. — 174 tenoit ja] S menoit ia, U tenoit la; Q et ses peres tenoit son plet. — 175 de son fiuz] EFQ de l'enfant; estoit] R sestoit. — 176 se doutoit] EF sendoubtoit, P se decoit, R se douloit. — 177 leur feste] DEFQV la feste, R lor plet.

- L'aventure, qui la fu fete,
 dedenz son cuer profecioit,
 180 si qu'en pensant li anuioit,
 come chien sanz foi sale et vill.
 Meintenant vit venir son fill,
 si li sembla, que il estoit
 plus biaux assez, qu'il ne soloit.
 185 Touz effreez li demanda:
 'Dont viens tu?' Cil, qui se douta,
 ne qui escuser ne se sot,
 la verité li dist tantost,
 que de ses compaignons venoit,
 190 et un enfant mangié avoit
 ausine con chascuns fet avoit.
 'Et uns grans sires le donoit,
 a touz ceuls qui le demandoient.
 A nule ame nel refusoient.

178 la] DIUV ia; EF Dedanz son cuer auoit moleste. — 179 dedenz son cuer] EF en soi meisme; profecioit] V prophetisoit; U que de ses compaignons uenoit; P laulture profetisoit; R qui en bon lui enuyoit; S en aulture prophetioit. — 180 si qu'en pensant] AD et durement, V qui en pensant, K si que durement; li anuioit] B li avenoit, HI bien li uenoit, V li enuoioit, K li enuyoit; U laulture profecioit; Q et dire trestous tressuoit; P qui a son cuer li anuioit; R lauature prophesioit; S que en son cuer li auenoit. — 181 U come chien sale et ort et vil. — 182 Meintenant] PRS A itant; vit] BDKSU uoit. — 184 plus biaux assez] AR plus bel assez, DEFKS assez plus bel; qu'il ne soloit] K que ja nestoit. — 185 Touz effreez li] RS Demaintenant li, E Tantost a lenfant, Q Tout maintenant li; *in F fehlt V. 185.* — 186 Cil qui] U Que il; PRS Dont viens tu et cil qui douta; Q Li enfes forment se douta. — 187 ne qui] FQPS et qui; escuser] HRS acuser; U encuser; se sot] RS se pout, U le volt. — 188 la verité] SQ laulture; EF lui a dist uerite tantost. — 190 et un enfant] AEF et cun enfant, Q ke un enfant, K et enfencon. — 191 ausinc con] KP aussi come; fet avoit] EF deulz ot fait, P faisoit, K dit lui auoit, V fet daus auoit; D a cascun quauoir le uoloit; S que li prestres a toz rendoit; *in R fehlt V. 191, 192.* — 192 le donoit] AV les donoit; U Un grant sires les connichoit; S A nulle arme nen refusoit; *in D fehlt V. 192, 193.* — 193 qui le demandoient] A qui les demandoient, P qui les demandoit, HI qui li demandoit, HI Q qui li demandoient, U qui les demanderent, V qui les demandoient; *in S fehlt V. 193, 194.* — 194 A nule] R Que a nule; nel] A nes; B Ka nului ne les refusoient; E Ne nul ainc ny refussoient; F Ne nulle ame ny refusoient; DQ Que a nului nel refusoient; P Ke nule ame nen refusoit; HI Qua nule arme non refusoit; U Qua nule ame nel refuserent; V Que nule ame ne refusoient.

- 195 Alez i, se vous m'en creez,
 qu'il en i a encore assez,
 s'en apportez un a ma mere.
 Qui trop atant, il le conpere,
 l'en doit le bien prendre pour voir,
 200 tandiz con l'en le puet avoir'.
 Lors set cil, que par son pechié,
 avoit ses fiuz acomichié.
 Molt fu abomez et dolenz,
 de son poing le feri es denz;
 205 si li dist par grant felonie:
 'Fiuz, tu as nostre loi honnie,
 mes ja mes loi ne honniras,
 quant de mes mains eschaperas.'
 Le grant duel, qui li fu el cuer,
 210 n'en peüst partir a nul fuer,
 que tout adés n'i demorast,
 se de l'enfant ne se vengast;

195 se vous m'en creez] DQ si ne men creez, P se vous ne mences. —
 196 qu'il en i a] A il en i a, S qui en i a, KQ car il en a; H et a uostre
 eux un amprenez, I et a uostre eul ung en prenes. — 197 s'en apportez un]
 P si naportes un, V apportez en un, Q et sen apportez, R un en aportes,
 K et en apportez ung. — 198 il le conpere] AKQD chier le conpere,
 V bien le conpere; U qui trop a tart chier le conpere. — 199 l'en] U le;
 EF len doit prendre le bien pour uoir. — 200 tandiz con l'en] B tandiz
 quant on, D tandis con on, E tandis con, I tandis que lon, K tandis que on,
 Q tous dis quant on, R toz diz quant lon, U tant con len; le puet avoir]
 E le peust avoir, U le puet bien avoir. — 201 set] RS dit, BEFHQ sot,
 I sceut. — 202 acomichié] EFHIK comunie, Q acominchie; RS auoit
 estei comeniez. — 203 Molt fu] EFS Cil fu, U tant fu; abomez]
 EFSV esbahiz, B abroutis, DK courecies, P esbaubis; HI Moult fu
 ambrons molt fu dolanz. — 204 de son poing] BHKP que del poing,
 EFRV et du poing, I de ung poing. — 205 si li dist] Q si a dit, V et
 li dit; PRS si li a dit par felonie. — 206 honnie] H guerpie, U brisie. —
 207 mes ja mes loi] RS ne ia mais loi, DH mais ia mais ne, Q mais ia mais
 ior; ne honniras] D le honniras, H la honiras. — 208 eschaperas] IR depar-
 tiras. — 209 Le grant duel] EF Lennemy, PRSV Li venins; qui li fu el
 cuer] Q quil auoit au cuer, V cop le fut ou cuer. — 210 n'en peüst partir]
 S nen pouuoit partir, D nen porroit partir, EF nen pot issyr, H nam poist
 issir, P ne se puet partir, V nen poct partir, I nen pouoit issir, K ne len
 puet partir; a nul fuer] EF a nesun fuer. — 211 n'i] V li. — 212 PRS puis
 que (R pour quoi) de lenfant li membrast; U quant de lenfant li remembrast.

- car de son fet trop se douloit.
 El four, ou li voires bouloit,
 215 l'enfant par les temples geta,
 et de l'estouper se hasta,
 que feus ne chaleurs n'en yssist,
 pour ce que plus tost y perist.
 Nostre sire illec mostra
 220 la poissance que partout a.
 Garde li donna et conduit,
 c'onques li voires ne li nuit,
 ne la chaleurs qu'il ot en lui.
 A aise fu, sanz point d'anui.
 225 Et li peres, qui fu dehors,
 cuida que peris fust li cors.
 Voirs est ce que l'en dire seult:
 'Qui a cuer porté, a cuer deult'.
 La mere demena son duel;
 230 el four vousist estre son vuel
 por metre son cors a escil
 et pour mourir avec son fil,
 come mere qui ne set faindre

213 trop] U molt, D quar de son enfant moult se doloit. — 214 El four, ou] DR El fu ou, EFS Ou feu ou, HI Ou four ou, P El four dont; li voires bouloit] SH li uoirres estoit, Q son uoirre bouloit, I uerres faisoit, P li uoirres builoit. — 215 geta] D pris a, Q tera, V getoit. — 216 de l'estouper] S de lestroper, K du restoupper; hasta] V hastoit. — 217 que feus ne] EF pour ce que; yssist] S gistast. — 218 pour ce que] EF affin que; y perist] S i morast, D espresist, Q peresist. — 220 la poissance] S sa poestei, D sans poissance; partout a] R partout ua, H partrop a. — 221 Garde] EP Car de, Q Grace; et conduit] E sauf conduit; U Car si tresgrant grace li fist. — 222 c'onques] EF nonques; ne li nuit] A ne li nuist, U nel mauenist; D conques li fus rien ne li nuit. — 223 qu'il ot en] EFPRSV qui fu en. — 224 A aise fu] HI Assez i fu; sanz point d'anui] PRSQ et sanz enui. — 226 peris] R brusle, S bruiz. — 227 seult] V seust; R Uoir est ceu que lon dire seult; Q Uoir est ce piecha dire seut. — 228 Qui a cuer porte] A Qui au cuer porte, DK Que a cuer porte, P Ce qui a cuer porte, Q Car qui a cuer porte, I Qui au corps porte, UV Que qui a (U au) cuer porte; a cuer deult] AIKP au cuer deult, U au cuer deut, V a cuer deust; EF Qui au cuer a a cuer sen deult. — 230 four] DEFQ fu; son vuel] EF a son uueil. — 231 metre] A mestre; Q por le sien cuer metre a essil. — 233 U con mere qui ne se set faindre; faindre] HI freindre; *in E ist hinter* 233 qui estoit la mis sans nulz deliz *eingeschoben*; RS *stellen* 233—236 *hinter* 238.

- la douleur qui li covient plaindre.
- 235 Tant cria, tant fist dure fin,
qu'a son cri vindrent li voisin.
Celle, que ses anuis hasta,
en criant leur dist et conta,
que li enfes el four estoit,
- 240 que sès peres mis i avoit,
et leur dist por quoi et coment,
et cil courrurent errament
au four et si le destouperent,
l'enfant sain et riant trouverent,
- 245 qui as boulons se deduisoit
del voire, qui lez lui bouloit.
Del miracle s'esmerveillerent,
et errament li demanderent:
'As tu nul mal?' 'Nannil, par foi,
- 250 que cil ci est aveques moi,
que j'ai hui mangié au mostier.
Molt m'a ci eü grant mestier
et m'a fet bone compaignie.

234 covient] B estuet, U couint, D plaider. — 235 tant fist] R et fist; dure fin] EFRS male fin. — 236 qu'a son cri] Q cau crier; *in U fehlt ein Blatt enthaltend Vers 236—357.* — 237 que ses anuis hasta] BHPS qui son enuy hasta, D ki sa dolour hasta, R qui son enfant ama, I qui un ennuy hasta. — 238 en criant] B en riant, DEF en plourant; leur dist] R le dist, S li dit. — 239 que li enfes] DPS que ses enfes, R que si enfes; four] Q fu. — 240 que ses] A que li, EFIK que son, R et son; peres] EFIKR pere. — 241 leur] EF lors. — 242 cil] EPRS il; courrurent] D courirent, R le crurent; errament] A esromant, E erreament. — 243 aufour et si] BFSQ V au fournel si; le destouperent] SQ le desfermerent, V le defermerent, P le deffrumerent, E la destouperent; R au fournel uint sil destouperent. — 244 sain] A uif; Q et lenfant tout riant trouuerent. — 245 as boulons] EQ au bouillon, H es bouillons. — 246 qui lez lui bouloit] A qui lez lui estoit bouloit, E qui deles lui bouloit, HI quantor lui estoit, K qui lez lui cuisoit, RS qui illec bouloit; *in P fehlt dieser Vers.* — 248 et errament] AK tuit ensemble, BPQSV a merueilles, R a miracles; D errant a lenfant demanderent; EF et dame dieu molt en louerent. — 249 As tu] H Es tu; nanil] B naie. — 250 que cil ci est] BDEF R car cil ci est, P car cil ci ai, H icil qui est; Q que cil est ichi deles moi. — 251 ADP que j'ai hui mangié] B que ie mangai hui, R que iai eu, S que iai hui eu. — 252 Molt m'a ci eu] DPRS Molt ma hui eu, F Moult ma eu yci, I Ma cy heu molt, K Moult ma eu cil; F Moult ma heu ycy mestier. — 253 et] PRS si, V qui.

- Veez l'i; nel veez vous mie,
 255 ou il me tient parmi la main?
 Je n'ai ne froit ne chaut ne fain,
 ainz sui trop a aise, pour voir,
 ne m'en querroie mes movoir'.
 Ensi en son samblant estoit
 260 diex avec lui, qui le tenoit.
 Tuit cil, qui le miracle virent,
 a dame dieu graces rendirent.
 L'enfant de la fornase osterent
 et a son pere l'amenerent,
 265 qui en plorant dieu mercia
 et dist: 'Con grant bonté ci a,
 biau sire, que fete m'avez.
 Si en soiez vous aourez
 et loez, sire, et graciëz,
 270 que ja mais jor ne fusse liez,
 se ne m'eüssiez regardé.

254 Veez l'i] AK Ueez le ci, V Vez le ci; nel veez vous] BQ nen ueez uous, HI nou ueez uous, K ne le ueez uous. — 255 ou il] EF come il, HI que il; parmi] B chi par. — 256 D Ie nai trop caut ne soif ne fain; H Ie nai ne soif ne chaut ne fain; I Ie nai ne chault ne soif ne fain; P Ie nai ne caut ne soif ne fain; Q Ie ne redout ne soif ne fain; R Ne ie nai chaut ne ie nai fain; S Ie ne ai chaut ne soif ne fain; V Ie nai ne chaut ne froit ne fain. — 257 ainz sui trop] EF ains sui tout, DQ ains sui molt, V ancois sui trop; a aise] V a aiese; pour voir] KV par foi. — 258 ne m'en] HIS ne me, DQ mas ne, EF ia ne, R ie ne; querroie mes movoir] DQ men querroie mouoir, HIS querroie hui mais mouoir, E querroie a moy mouoir, P querroie ia mouoir, R men quier ia mes mouoir; V touz iorz me tient parmi le doi. — 259 en son samblant] DHI a son auis, S a son talent. — 260 diex avec lui] H auec lui dieu, V dex est o lui, R dex auec lur; qui] A que; E vray dieu le pere qui le tenoit, F dieu le pere qui me tenoit. — 261 Tuit] B Tant; le] H cest. — 262 dame dieu] DI Ihesucrist; graces] P grasse, V grace. — 264 l'amenerent] EFKRS le menerent, D le porterent. — 265 qui] S il; dieu mercia] A diex mercia, HI merci cria; EF en plourant dieu en mercia. — 266 et dist: 'Con grant] S ha diex con grant, V et dist mout grant; bonté ci a] S honor ci ai, E bontez ycy en a. — 267 AEFKQRS biau sire, D sire dies; que fete m'avez] EFV diex que fait mauez. — 268 vous aourez] D sire aoures, S uous merciez. — 269 A et merciez et graciez; V et be'' sire et gratiez...t'' (*auf Rasur*). — 270 que] BEF car; P que ie iamaiz ne fuisse lies; S que ie ne fuisse iamaiz lies. — 271 m'eüssiez] B meusse, D meussent; R se uous ne meussiez regardez.

- Or sai ge bien de verité
 que fox est, qui en vous ne croît,
 et comme avogles se deçoit;
 275 car de touz biens estes nissance,
 uns diex, uns rois, une poissance,
 et tout est en vostre baillie,
 ensi est voirs, je n'en dout mie.
 Mes sire, dont est ce venu,
 280 qu'il vous est de moi souvenu?
 Souvenu vous est il de moi,
 du larron usurier sanz foi,
 d'un ort Juïf vil et malvés.
 A vous me convient fere pais,
 285 pes sanz gerre de verité.
 Croire vuel en la trinité
 et en vostre saint sacrement,
 quar je sai bien certainement,
 que mes fiuz est par vous sauvez,
 290 quant si biau don doné m'avez
 et tel honour fete et tel joie.

272 de verité] K en verite. — 273 que fox est] DQ molt est fous, EF car fol est; qui en vous ne croît] EF cil qui ne uous croît, V qui en deu ne croît. — 275 car] AD que; estes nissance] Q est la naissance, E estes luissance; D que sour tous dex avec poissance. — 276 uns diex, uns rois] A uns rois uns diex, PV un roi un deu. — 277 et tout est] E et est or, K et tant est. — 278 ensi est voirs] H ausinc est il, I ainsi est il, K ainsi est, D mutrement, R et ce est uoirs; je n'en dout mie] I nen doubte on mye, K ie nen doubte mie; E toute chose que de mere nasquit; *in F fehlt dieser Vers.* — 279 Mes sire] HI Sire dex, DQPRS Biax sire; dont est ce venu] A dont uous est uenu, K dont est cy uenu; B Sire dont uous estes uenu. — 280 qu'il] A qui; BEFHIS que de moy uous est souvenu. — 281 B dun laron usurier sanz foi; D Molt auez bien pense de moi. — 282 B qui trop a uesku a belloï. — 283 vil et malvés] A uix et maluez, E fort e mauues, F uilz e mauuais; D dun ort uil renoie mauues; H dun iuef ort et maluais; KR dun ort uilain iuif et mauuez; V dun ort iuef vilain mauuais. — 284 D A uous mestuet faire conses. — 285 D et pais sans point de fauseté; E paix sans guerir et de uerite; Q de pesant guerre uerite. — 286 Croire vuel] K Croire voudray, S Si ueel croire; V *Vers 286 steht vor 285.* — 288 quar je sai] A que ie sai, B car ie croi; P que iai bien si certainement. — 289 est par vous sauvez] K est par lui sauuez, V par uos est sauuez. — 290 Q et uous quant si biau don dones. — 291 B tel deboneirete et tel ioie; B *hat hier noch einen Vers eingeschaltet:* et tel amour faite mauuez.

- Crestiënnez vuel que je soie
 et moi et toute ma mesniee,
 si qu'en cest jor soit baptiziee
 295 el saint baing et en la seinte onde,
 que m'ame fera nete et monde;
 et por plus maufé decevoir
 vostre saint cors vuel recevoir,
 si que je del tout a vous soie,
 300 que vostre saint paradiz voie.'
 Ainsi son afere atorna,
 que cel jour se crestiënna,
 et fist tout son proposement,
 c'onques n'i fist delaïement.
 305 Et maint Juÿf avec li furent,
 qui dieu pour le miracle crurent.
 Bone vie et sainte mena
 et de dieu servir se pena.
 Son fiuz a letres metre fist;
 310 li enfes bel et bien aprist.
 A toz biens fere s'atorna,
 tant qu'a provoïre s'ordena.

292 EF Drois est que ie crestien soie; V Crestiens uoeil molt que ie soie.
 293 K *fehlt bis Vers 299.* — 294 si qu'en cest jor] R et quen cest ior, D si
 ke cest ior, Q si cuy cest ior; P soient baptisie. — 295 el saint baing]
 PS et el bain, R et en bain, E ou sanct baing; et en la seinte onde]
 PS et el sainte onde, E et la sancte onde, R et en la fontene. — 296 et
 monde] R et saine; AB pour mame fere nete et monde; D par coi mame
 iert et pure et monde. — 297 plus] RS le. — 298 A uoeil uostre saint
 cors recevoir; PRS le uostre cors uuel recevoir. — 299 a vous] HI uostres;
 P si que ia uous del tout soie; R si que du tout avec uous soie. — 300 que
 vostre saint] D et que uo saint, P a uostre saint, Q et que uostre; voie]
 AEFHIV aie, P oie. — 302 que cel iour] A que ce iour, F quen cel iour,
 K que celui iour, PRS que le iour. — 303 PRS et si fit son proposement.
 — 304 fist] BDEFQ quist; delaïement] PRS arrestement; HI ausi (I et si)
 conquist deu loiamant. — 305 B Maint iuis avecques lui crurent; EF Maint
 iuyf avec lui y furent. — 306 qui dieu] K qui en dieu; B ki avec lui baptizie
 furent. — 307 bone] A lonc. — 308 servir] AK amer; EF de dieu seruir
 moult se pena. — 309 a letres metre fist] E aprendre lettre fist, P as letres
 metre fist, R a letre aprendre mist. — 310 li enfes] HI et lanfant. —
 311 s'atorna] B se torna, Q sordena. — 312 tant qu'a] HIK tant que,
 Q qui a; s'ordena] R se tourna, P se dorna, Q lordena.

- Preudons fu et de bone vie.
 Et sa mere n'obli ge mie,
 315 en dieu crut, en dieu ot sa cure
 et conciënce nete et pure.
 En bien tuit III tant se proverent,
 qu'en paradiz place troverent.
 Molt fist diex bel demonstrement
 320 por la vertu du sacrement,
 quant l'enfant del voire sauva
 et de son Juïsme esclava.
 Et por ce le devons avoir
 en memoire, et de fi savoir
 325 qu'il est si saintismes et tiex
 qu'il est por voir meïsmes dex,
 tant con de la vierge nasqui.
 Mes li fol, li dieu anemi,
 Popeliquan et Aubigois,

313 bone] AKQ sainte; E Preudomme fust et de bonne uie. —
 314 n'obli ge mie] IKRS noblia mie, DP noublie mie. — 315 en dieu crut]
 D quar dieu crut, HI au dieu crut; en dieu ot sa cure] P et si ot sa cure,
 D et i ot sa cure, S et i mit sa cure. — 316 nete et pure] B bone et pure,
 K bone et sceure, V ot nete et pure. — 317 En bien tuit III] H Au dieu
 tuit troi, P de lui seruir, RS De dieu seruir; tant se proverent] D tuit se
 prouerent, I bien sapuierent, PQS tant se penerent, R molt se pena, V tant
 sesprouerent. — 318 troverent] R trouua; P ki en paradis place trouuerent;
 F *bricht hier ab*. — 319 Molt] E Lors, PR La; bel demonstrement] DHS
 bele demonstrance. — 320 por] A par; P qui la force del sacrement; R que
 la forme du sacrement; S qui la force de sa poissance; D *hat hinter 319 und*
 320 *je einen Vers eingeschaltet*; et molt haute senefianche . . . confait sor
 laute(l) dignement. — 321 quant] PR qui; del] B el, V au; D quant cel
 enfant el fu sauua; E quant ou voire lenfant sauua. — 322 et de son Juïsme]
 A et son Iuesmes, DP et del Iuidisme, E et de soy meïsmes, HI et de luy
 mesme, K et la Iuifve, R et dieu meïsmes, S et dou iuyf cresme, V et de
 son Iuesme; esclava] D losta, EKP esleua, HI le leua, R si le leua, Q leffacha,
 S aleua. — 323 le devons] S deuries; E Pour ce le deuons tous auoir. —
 324 de fi savoir] DEV deuons sauoir, I de si scauoir, PR de fin sauoir. —
 325 et tiex] H adex; D que Ihesucris est ueraï dex; E que cest por uoir cil
 meïsmes dieux. — 326 qu'il est] A que cest; D et saintismes et precieus;
 E qui pour nous descendis (!) dez cieulx; HI que cest li cors meïsmes dex;
 V que ce nest por uoir mes vns dex. — 327 tant con de] K tant comme de;
 vierge nasqui] AE uierge en nasqui; D et de sainte uirgenc nasqui. — 328 fol]
 AQ fel; dieu] E uil. — 329 Popeliquan] E Popilican, V Popeliquans;
 Aubigois] BDQPS Aubeiois, A Audigois, E Audiiois, H Aubeios, I Ambijos,
 R Ambigeis, V Aubiiais.

- 330 qui ont bestournees leur lois,
dient comme faus Crestiën:
Si com li mons Valeriën
estoit li cors dieu grans et lez,
si fust il mangiez et usez,
335 passé a CCC ans ou plus!
A teus genz doit on courre sus
et honir et ames et cors,
quant il sont de la loi dieu hors,
ne ne sevent, qu'il vont genglant.
340 Je met une semblance avant
por iceus confondre et honir.
Se j'en pooie en point venir,
ja ne m'en iroie atardant.
Veez une chandelle ardent;
345 de ceste chandelle poez
alumer tant con vous voulez,
et sa clartés lui remaindra,
que ja por ce point n'en perdra.
Autel di ge del sacrement:
350 chascuns a son besoing en prent,

330 bestournees] A bestournee, E destourne, I destornees, V desformees; leur] DQ les. — 331 come faus] DQ con mauvais, HI come fol; Crestiën] RV Crestiens. — 332 Si com li mons] D Sestoît li mons, HI Que se li mons, K De tout le monde, E Si comme le mont, RS Si come mont, P Si com il nont, V Si com ou mont; Valeriën] K ualoit rien, P de ualeur rien. — 333 grans et lez] D en tous les. — 334 A si feust il pieca mang....; D si fust il mengies et beves; RS si fust il grant (S iai) pieca alez. — 335 CCC ans] A mil anz, D ia M ans, K VC ans; ou plus] A uoire plus, V et plus. — 336 doit] Q peut. — 337 et honir] K a honnir; P et hounour et ame et encors, RS et honir en ame et en corps. — 338 quant il] DEV quar il, P et que il, R que il; de la loi dieu hors] K de la loy lieu dehors, P sont mis de la fors, R de la loi fors clos. — 339 ne ne] B que ne, EP et ne; genglant] H juglant, RS disant. — 340 une semblance] B une parole, PRS un exemple. — 341 PRSV por aus (P ciaux) confondre et esbaubir; *in D fehlt dieser Vers.* — 342 se j'en pooie] R se ien pounce; en point] ABK en lieu; P et en point em puent uemir (!); V sen point en pooie venir; *in D fehlt dieser Vers.* — 343 iroie] V irai; atardant] Q tardant; PRS que ja nen irai atendant (P atargant); *in D fehlt dieser Vers.* — 344 Veez] A Veez ci, E Prenes, V Uez ci; ardent] P argant. — 345 poez] V porrez. — 346 voulez] QV uodrez. — 348 point] SV rien. — 349 autel] D ausi. — 350 a son besoing] B au bezoing, E en besoing; en prent] DHIQPS le prent.

- ne ja n'en apeticera,
 tozjors est entiers et sera,
 ja sa poissance n'iert estainte,
 que tant est preciëuse et sainte.
- 355 Si le devons croire et amer
 partout et en terre et en mer,
 que par lui avons sauvement
 maugré l'Aubigois qui en ment.
 Plus n'os parler de si haut mestre,
- 360 que je ne chiee en mon chevestre;
 car se je .VC. sens avoie,
 la disme dire n'en savroie
 des granz vertus qu'il a en soi,
 ou je come nices m'essoï.
- 365 Por ce legierement m'en pas,
 ja soit ce que je ne ment pas.

352 est] P'iert; Q tousiors est et tousiors sera. — 353 n'iert] I niest; PRS ne ia niert sa poissance estainte. — 354 que tant est] AV que trop est, D tant par est, E quar molt est, HI car trop est, P que si est, Q ki si est, R tousiors est. — 355 si le] A si la; H si lan doit lon croire et amer, I si le doit lon cr. et am.; *in R fehlt V.* 355, 356. — 356 partout] S touz jorz; B partout et en terre honorer; A partout et par terre et par mer; E car par lui nous pouons saimer. — 357 que] HIV car. — 358 l'Aubigois] A l'Audigois, B l'Aubeioiz, E Audiiois, H l'Abeios, I l'Abigoix, K l'Endigois, P l'Aubaios, R l'Ambigeis, S Aubiiois, U l'Audigois, V l'Aubiiis; D maugre les mescreans ki ment. — 359 Plus n'os] S Ie nois; E Plus nen quier parler apresent. — 360 que ie ne chiee] B pu ie ne caie, D que ie ne ciece, HQV que ie ne chie, I que ie ne chiese, K que ie ne chee, P que ie nenchie, R que ie ne chee, S que ne cheisse; *in E fehlt dieser Vers.* — 361 car si je] DRQ que si ie, S se ie, H car je; VC sens avoie] A X tans sens auoie, DQ deus M sens auoie, E ceinq cens ans vivoie, H mil anz uüre pouoie, I quinze sens auoye, S C mile senz auoie. — 361 savroie] A sauoie, DRS poroie, U sauraient. — 363 *in ADKQU fehlt V.* 363, 364; des granz vertus] B de grant vertu; qu'il a] S quil ai; E des grans vertus du sacrement. — 364 E et les pecheurs nicement font; H ou je come nices lassoi; I ou ie come nice le cioy; P que ie come mors messoi; V ou ie come nices mesmai. — 365 *E hat zwischen 364 und 365 den Vers 'quant de pechies si se chargont' eingeschaltet.* — 366 ne] AQ nen; D ia soit ke ien die acon. . as; K ia soit ce que ie ne men enuys pas, R ia soit cen quele ne ment pas.

Anmerkungen.

V. 1, 2. *Sprüche Salom.* 13, 24 qui parcit virgae odit filium suum, qui autem diligit illum instanter erudit.

V. 6. tenir court ist im Neuf Französischen nicht mehr gebräuchlich, man sagt tenir qn. de court (man vergleiche das Englische to keep short, Haml. IV, 1.).

V. 8. Die Handschriften BQ lesen la bone mor. Ich glaube hierin einen Beleg für die Existenz des Singularis von moeurs zu erblicken. Läge hier ein blosser Schreibfehler vor, so wäre es seltsam, dass zwei Handschriften ein ganz ungebräuchliches Wort aufgenommen hätten. Mors findet sich EFHPRV. [amor gibt keinen genügenden Sinn; der Dichter hat in der That mor geschrieben, da nur dann die Abweichungen der Handschriften begrifflich werden. Sr.]

V. 17, 18 enthalten ein Sprichwort, man vergleiche Le Roux de Lincy, Livre des Proverbes I, 194 und die Vie de saint Auban (herausg. von Atkinson, V. 617).

V. 34. Die hier erwähnte Marne sowie der Mont Valérien in V. 332 scheinen für die Gegend zu sprechen, in der unsre Sammlung entstanden ist. Der Dichter hat demnach jedenfalls in der Ile de France, vielleicht in Paris gelebt.

V. 61. ne que nach negativen Sätzen bedeutet 'ebensowenig als', s. Burguy II, 385, Perle in Groebers Zeitschrift II, 14.

V. 62. Der Ausdruck cul in Hs. A REF für Nadelöhr scheint sehr selten zu sein, indessen ist eine derartige Verwendung von cul sehr wohl denkbar. Ich habe daher cul im Texte stehen gelassen. Chas (in Hs. BPS) ist noch im Neuf Französischen erhalten und scheint gebräuchlicher gewesen zu sein; man vergleiche Besant de Dieu, herausg. von Martin, V. 864—867 und V. 885, ferner Baudouin de Condé, herausg. von Scheler, I, 334 Ne vaut une escassee agile.

V. 77. cure n'avoit kümmerte sich nicht um, man vergleiche Chev. au lyon V. 1256, 2513, 2767, Erec 304, Weber a. a. O., S. 63, V. 70. Ziemlich gleichbedeutend damit avoir soing, Chev. au lyon 690, 2801, 2940, 5859; vgl. auch Perle in Groebers Zeitschr. II, 7.

V. 83. entre — et sowol — als auch; man vergleiche Bartsch, Altfranz. Chrestom 73, 4, Chev. au lyon 2191, Tobler, Mittheilungen 81, 16; 137, 9; 226, 20, Bartsch, Rom. und Past. I, 31, 1; III, 27, 27; III, 35, 33, Erec 6636, Rolandslied (ed. Müller) 3073, Vilehard. (ed. P. Paris) S. 107, 108, Gui de Bourg. 1284, Floovant 786, 2236, Joinville (ed. Wailly) XX, 611, XXV, 113, XXXIII, 151, Baud. de Condé 21, 2550, Jean de Condé 23, 1603, Berte au grand pied (ed. Scheler) 1552 u. s. w.

V. 85. Dass nach il est droit in der Regel der Subjonctif stand beweisen Chev. au lyon 3554, 4332—33, 4458—59, 5896, Erec 839—40, 1574, Rom. de la Charrette (ed. Jonckbloet) 694, 697 u. s. w.

V. 86. avoir contre cuer bedeutet jemanden hassen, z. B. Jean de Condé 38, 792. Im Neuf Französischen findet sich noch à contre coeur, so Muthurin Régier, Sat. X, 10.

V. 115. usage et art bedeutet hier soviel wie usus atque ratio, man vergleiche Jean de Condé 8, 1 — 10.

V. 122. et tant que 'und zwar so lange bis' vgl. Tobler in Groebers Zeitschrift 2, 144. 626. — Ueber unes vergleiche man Diez, Gram. III, 21, Mätzner, Französische Gram., II. Auflage, S. 136, 137 und Orelli, Altfranzös. Gram., II. Auflage, S. 41, 42. Zahlreiche Beispiele gibt von Lebinski, Die Declination der Substantiva in der Oïl-Sprache (Breslau 1868) S. 23, 38.

V. 125. par matin findet sich häufig: Chev. au Lyon 1785, Burguy I, 405, Rauthel, über die Altfranz. Präpositionen, S. 17. Im Altfranzösischen liess man bei Zeitbestimmungen, bei Angaben der Tagestunden u. s. w. den bestimmten Artikel meist fort, man vergleiche Text 22, 138, Chev. au Lyon 1311 par tens, Conte de Poitiers 16 par nuit, Chev. au Lyon 1734—35 la dame tote nuit ot ... grant tançon, ebendasselbst 408 fu tierce passee und 4025 jusqu'a prime; ferner Jean de Condé 42, 56, Bartsch, Altfranz. Chrestom. 289, 11, 12, Rom. de la Charrette 735, Chev. au Lyon 694, 1821, 1844, 4008, 4295. — Der Artikel steht indessen Chev. au Lyon 426 au matin, ferner Chev. au Lyon 2085, Bartsch, Altfranz. Chrestom. 166, 40.

V. 144. esmenveillé, esmanveillié übersetzt Francisque Michel im Glossar zur Chronique des Ducs de Normandie par Benoit mit étourdi, émerveillé; hier bedeutet es aufgeregt, unruhig.

V. 141. Ueber die Unterdrückung des Pron. reflex. bei den zusammengesetzten Zeiten der reflexiven Verba vergleiche man Tobler Li Dis dou Vrai Aniel, S. 29, Jean de Condé 37, 3, Chev. au Lyon 1054.

V. 155. si come il durent wie sie zu thun pflegen, man vergleiche Chev. au Lyon 5, 2358, Rom. de la Charrette 845, Folh Die Verschiebung der Lateinischen Tempora, in Böhmers Studien 2, 263.

V. 161, 162. Zu dem Reim voier — essaier vergleiche man Tobler in Kuhns Zeitschrift 1877, S. 417.

V. 194. a nule ame (ne) = à personne (ne); m. vgl. Pathelin (ed. Jacob) S. 85 a-il ame là? Dass man im Altfranz. die Pron. pers. ich, du u. s. w. oft durch Substantiva umschrieb (wie cors V. 226, ame etc.) ist hinreichend bekannt.

V. 228. Etwa: Wer ein Herz getragen hat (wer ein Herz in der Brust trägt), dem thut es weh im Herzen? Oder darf por ce gelesen werden?

V. 235. Zu dure fin vergleiche man Aucassin und Nicolette, herausg. von Suchier, S. 50, Anm. zu II, 40.

V. 252. 'es hat mir grossen Dienst erwiesen', s. Scheler zu Jean de Condé 38, 42, ferner Burguy I, 258, Chev. au Lyon 508.

V. 309. a letres metre in die Schule schicken, unterrichten lassen; petitet fu a letres mis, Wace, St. Nicholas, herausg. v. Delius, V. 68; Iluec fu a leitres mis, Rom. de Rou 10449; et en l'encloistre a letres mis, St. Grégoire V. 753 (Hs. BFL 325 der Pariser Arsenalbibl.); vgl. ferner unten Text 23, 39°. Die Handschriften EQR haben a letres aprendre mist; ähnlich Wace, St. Nicholas I A ceus qui n'unt letres apries.

V. 310. Die alliterirende Verbindung bien et bel begegnet häufig: Chev. au Lyon 658, 4045, 4156, Erec 457, 516; beles et bien Erec 1616, 1665; bien et beau Bartsch, Altfranz. Chrestom. 480, 28; beax et buens

Erec 1266; bone et bele *Erec* 1575; beles et bones *Erec* 612; bons et beax *Erec* 613. Ich erwähne ferner fauses ne faintes *Chev. au lyon* 4380; fause ne fainte *ebendasselbst* 6043; maz et muz *ebendasselbst* 2281; dex et droiz *ebendasselbst* 4325, 4437; feu et flame *ebendasselbst* 4458; forz e fiers *Rol.* 1879; feu ne fumée *Text* 21, 102; front et face *ebendasselbst* 40; batu et beté *ebendasselbst* 85; gré ne grace *Erec* 42; charace ne charme *Erec* 704; foile ne flor *Münchener Brut* 29 und *Weber, a. a. O., S. 66, V. 164*; flor et fuelle *Weber, S. 66, V. 160*; tart et tempre *Conte de Poitiers* 44, sowie bei *Gachet, Gloss. rom. unter tempre*; das noch jetzt gebräuchliche sain et sauf findet sich schon im Altfranzösischen: *Tobler, Mittheilungen* 91, 15; 187, 3; 216, 25, *Guy de Bourg.* 3549, *Floovant* 202, *Otinell* 1424. Chien et chas *Text* 22, V. 84. Man vergleiche übrigens *Du Méril, Essai philosophique sur la formation de la langue française, S. 236*.

V. 329. Popeliquan ist das lat. Publicani mit dem Sectennamen Pauliciani vermischt. Man vergleiche *Schellers Anmerkung zu Baud. de Condé* 3, 298, *Du Cange s. v. Poplicani, Walter Map De nugis cur. S. 61*.

V. 336. corre sus (sore) angreifen wird mit dem Dativ oder Accusativ construirt, s. *Scheler zu Jean de Condé, S. 428*; *Chev. au lyon* 6148 einz cort li uns a l'autre sore, *Jean de Condé, herausg. von Tobler, 1, 8, Jean de Condé, herausg. von Scheler, 22, 1503—05*. In gleicher Bedeutung findet sich venir sus (sore) *Chev. au lyon* 3384, und passer sus *Chev. au lyon* 4538.

V. 360. Dass ich nicht auf die Halfter des Pferdes falle, also aus dem Sattel gehoben vorn überfalle, d. h. unterliege.

V. 361. 500 bezeichnet im Altfranzösischen häufig eine unbestimmt grosse Zahl, s. *Diez, Gram. III, 18*; *Chev. au lyon* 1959, 6699, 6783, *Erec* 50, 268, 409, 610, *Alexius* 119^e, *Hs. E, Jean de Condé* 37, 169. Ueber eine ähnliche Verwendung von quarante vergleiche man *Diez, altrom. Sprachdenkm., S. 64, Bartsch, Altfranz. Chrestom. 290, 15 und von quatorze Chev. au lyon* 439. — Ueber einen entsprechenden Gebrauch von forty im Englischen vergleiche man *Elze zu Hamlet, S. 64, und Alex. Schmidt im Shakespeare-Lexikon unter forty*.

V. 363. soi : essoi (= essai).¹⁾ Solche Reime werden seit der Mitte des 13. Jahrhunderts immer häufiger. Beispiele geben *Ulbrich in Groebers Zeitschrift III, 389 und Foerster in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien, 1875, S. 540. Text* 23 gewährt noch die Reime feroy (1. Sg. Fut.) : moy 17^e und esmoie : joie 27^d.

V. 364. Ueber se passer de im Altfranzösischen vergleiche man *Scheler zu Jean de Condé* 30, 64.

¹⁾ Auch soie : aie 299 gehört hierher, wo Wolter mit Unrecht voie in den Text gesetzt hat. Sr.

23.

Le dit du petit Juïtel.

Pariser Hs., B. N., fr. 24432, XIV. Jahrhundert.¹

1.

[Bl. CXXIII^{va}] Seigneur, je di pour voir, qui a entendement,
s'il n'entent a bien faire, qu'il oevre folement.
Car par les bones oevres vient on a sauvement.
Chascuns puet bien savoir, se je dis voir ou ment.

2.

Cil qui en sa jonece veult le bien commencer,
s'il le veult poursuivre, ja n'avra encombrier;
diex le gart et desfent, qui li rent son loier,
comme il fist a celui dont vous m'orrez nuncier.

3.

En Egypte manoit au temps anciennour
un Juïf ou n'avoit charité ne amour.
Voirres fist et voirrieres, tel estoit son labour.
Un enfançon avoit, diex l'amoit par amors.

4.

Sus l'enfant du Juïf veil prendre ma matere.
Biaus fu et graciëus et de bele maniere.
Aus enfans Crestiëns faisoit moult bele chiere,
avec eulz se jouoit et avant et arriere.

Im Index der Hs. lautet die Ueberschrift Du petit Iutel. — 4b matere.

¹ *Jubinal, der das 'Dit' nach derselben Hs. in seinem Nouv. Recueil de contes, dits, subtils, I. 231—237 abdruckt, liest Strophe 2c deffent; 4b manere; 5c retreoit; 6c son sabbat; 7d Hs. nous] en; 8d haira; 9b nostre; 9c li monstrera; 9d haira; 11b la lignie; 11d vilonie; 14a com; 15b monstrerent; 16a Pasques ferons; 16c te le disons; 21a torna; 22c Juis; 24c Hasquins; 25b com; 25c comme; 26c trouvé; 29a ou moustier; 34a Juive; 34c ardant; 35c deffendi; 37b mangie; 38a lexemplaire; 38c baptisier; 39b com; 39d l'enfès; 40a Le clers qui ce dit.*

5.

Plus croissoit le Juïf, plus les enfans amoit.
 Quant son pere le sot, moult souvent le batoit.
 Com bien qu'il fust batus, point ne s'en recreoit.
 [Bl. CXXIII^b] Quant pooit eschaper, aus enfans se clamoit:

6.

'Par ma loy! Crestiëns, mon pere si me bat,
 pour ce que avec vous me soulace et esbat.
 Miex aing vo compaignie que ne fais *no sabbat.
 Son mestier ne suivrai; fox est qui s'i embat!'

7.

Li enfes du Juïs si amoit les clergons.
 Son pere le batoit, qui fu mal et felons;
 a sa fame disoit: 'Le nostre enfant perdons;
 il sera Crestiëns, quel gre que nous aions.

8.

Li cuers le me dit bien. Regardez sa maniere:
 il ne s'en veult fouir, tant le bate ne fiere,
 qu'il ne face aus enfans Crestiëns bele chiere.
 Il harra nostre loy, il a la leur trop chiere.'

9.

Et la mere respont: 'Il s'en chastiëra;
 quant il avra .XX. ans, vostre loy amera.
 Il sera hors d'enfance, et l'en li mousterra
 tous les poins de nostre ordre; les Crestiëns harra.'

10.

'Par ma loy!' dit li peres, qui fu fel et engrez,
 'qu'il a passé .VII. ans, nous le suivrons de prez.
 [Bl. CXXIII^c] Se il est bons Juïs, nes amera jamés,
 les enfans Crestiëns, ains s'en tenra en pais.'

11.

Mais tousjors il avoit au cuer melancolie,
 que son fil fausseroit la loy de la lignie.
 Trop souvent li ooit nommer sainte Marie.
 Por ce batoit l'enfant et faisoit vilonnie.

12.

Quant la mere veoît que li peres batoit
si souvent son enfant, par maltalent disoit:
'Devant que le fol prent, sa folie ne croit;
ton fil ert Crestiëns, ce sera a bon droit.'

13.

De l'enfant du Juïf parlerai de rechief,
c'iert mon commencement, si sera ce mon chief.
De son pere lairai le plait, mais c'est trop grief:
diex ama son enfant et torna a bon chief.

14.

Ainsi con vous orrez, qui me vouldra entendre,
li enfes du Juïf, qui est et doulz et tendre,
n'ot cure de lor loy, la nostre volt aprendre.
Diex l'ama et tint chier, a sa part le vout prendre.

15.

Volentiers compaignoit les enfans Crestiëns;
[Bl. CXXIII^a] nostre loy li moustrent selonc leur esciëns.
'Trestoute ta lignie ne vault ne que uns chiens.
Par dieu, non feras tu, se nostre loy ne tiens.'

16.

Pasques seront demain, nous acommuicherons,
et yrons au moustier, nostre seigneur prendrons;
mais tu n'i vendras mie, por voir le te disons;
tu n'es pas Crestiëns, pour ce la te lairons.'

17.

'Et comment, compaignons, yrez vous y sans moy?
Menez moi avec vous, por le grant dieu vous proi.
Quant serai retornez baptizier me feroy.'
Li plus sages respont: 'Par ma foy, je l'otroy.'

18.

'Ha!' dist il, 'biaus amis, sces tu que tu feras?
Demain quant il ert jour a matin leveras,
puis t'en venras ycy, matin nous trouveras,
nous yrons au moustier, avec nous parvenras.'

14a Hs. cō, ebenso 25b und 39b, aber 40d con. — 15b Hs. esciens ist aus escient corrigiert. — 16a Hs. Lasques.

19.

Pour le grant dieu vous pri que vous cy m'atendez,
car matin vous verrai, de ce pas ne doubtez;
car s'en vostre moustier sans moi vous en alez,
en vostre compaignie ja mais ne me verrez.'

20.

[Bl. CXXIV^a] 'Vas maishui a l'ostel, diex te doinst bone vie,
le gloriëus du ciel, le filz sainte Marie!
Car nous t'amons de cuer, toy et ta compaignie;
se ne t'atendons cy, no foy avrons mentie.'

21.

Li enfes s'en tourna; chiez son pere s'en va.
La nuit dormi petit. Bien matin se leva,
et quant fu descouchiez a ses compaignons va:
ne furent pas levé, liez fu quant les trouva.

22.

Li Juïf et l'enfant alerent en l'eglise.
Volentiers et de cuer oÿrent le service.
Le Juïf fu laiens, mais nul ne le ravise:
chascuns a dieu priër avoit s'entente mise.

23.

Quant la messe fu dite, le service finé,
le prestre leur a dit: 'Or vous agenoilliez,
et vous adrecerai trestous de vos pechiez.
Nul n'aproche a l'autel, s'il n'est tresbien confez.'

24.

Quant li prestres leur ot fait le commandement,
chaÿ devant l'autel, s'agenoille humblement.
[Bl. CXXIV^b] Hasquin fu lez l'autel; sambla li vraiment
Que li prestres donoît a chascun un enfant.

25.

Haquin fu lez l'autel, qui le cuer ot espris
d'avoir un tel enfant con chascuns avoit pris.
A l'autel s'agenoille come enfes bien apris,
et li prestres li donne, de ce fu entrepris.

26.

Quant il ot receü le seignor qui tout guie,
 par le moustier s'en va querant sa compaignie.
 Les enfans a trouvez, ne li ennuia mie,
 onques ne fu si liez a nul jour de sa vie.

27.

Quant leens ont l'enfant, si en orent grant joie;
 du moustier sont issus, si menerent grant joie.
 D'ilec en leur maison le Juif les convoie;
 vers son pere s'en va, qui por li moult s'esmoie.

28.

Quant le felon Juif vit son fil aprochier,
 qui li sambla plus bel assez qu'il n'estoit hier:
 'Haquin, di dont tu viens, ne le me dois celer.'
 Et li enfes li dist, qu'il ne le vout celer:

29.

[Bl. CX.XIII^c] 'Par ma loy, du moustier! J'ai mengié un enfant
 (uns grans sires le donne. Alez y tost courant!)
 avec mes compaignons, encor en y a tant.
 Prenez en un pour vous et pour ma mere autant!'

30.

Quant son pere l'oÿ, a po qu'il n'enraja.
 Son filz prist par la main, que plus ne se tarja,
 en ou milieu du four maintenant le geta,
 ou li voirres estoit, mais diex garanti l'a.

31.

Li enfes fu ou four, ou la chaleur fu grant.
 La mere vint dehors, demanda son enfant,
 et li peres li dist moult felonnessement:
 'Je l'ai geté ou four, et te dirai commant.

32.

Avec ses compaignons a esté au moustier,
 leur dieu a receü, a celer ne vous quier,
 et por ce l'ai geté ou milieu du brasier.
 Or puet dire a son dieu que il le viengne aidier.

33.

Quant la mere l'oÿ, si s'est hault escriee:
 [Bl. CXXIV^d] 'Tu as fait au jor d'ui une male jornee.'
 Cele prent a criër comme fame desvee.
 Quant on l'oÿ criër, tost y fu l'assamblee.

34.

'Juïve, que as tu? dis nous la verité!'
 Et elle leur a tout l'afaire recordé.
 'Mon mari a son filz au feu ardant geté,
 car le dieu avoit prins de la Crestiënté.'

35.

Quant li voisin l'oïrent, tuit furent esbahi.
 Au Juïf sont venu, si l'ont pris et saisi,
 et il fu tantost pris, point ne se desfendi.
 Au four vindrent tout droit, si ont l'enfant choisi,

36.

qui au boullons du voirre de sa main se jouoit,
 car li sires des ciex en santé le tenoit.
 Li enfes le voit bien, mais nulz ne l'aperçoit.
 De tel seignor veoir nulz d'eulz dignes n'estoit.

37.

Au Juïtiau demandent. 'Qui t'a sauvé la vie?'
 'L'enfant que j'ai mengié, ne le veez vous mie?
 Il me tient par la main, j'ai bone compaignie;
 se de lui m'eslonjoie, bien feroie folie.'

38.

[Bl. CXXV^a] Quant le pere et la mere oÿrent l'exemplaïre,
 Que li sires des ciex por ses amis scet faire,
 baptizier et lever se firent sans contraire.
 Nostre dame servirent, de leur loy n'ont que faire.

39.

Et li uns et li autres furent de bone vie.
 Nostre dame servirent tant con furent en vie.
 Leur filz mirent a lettre, ce ne fu pas folie.
 Si bien aprist li enfes, prestres fu en sa vie.

40.

*Icel qui ce dit fist nous dit et nous tesmoigne,
 que il est fox prouvez, qui tel seignor esloigne,
 et qui de lui servir nuit et jor ne se paine,
 con font cil Cordelier, cil Jacobin, cil moine.

41.

Or prions tous et toutes de bon cuer le seignour,
 qui l'enfant au Juïf sauva dedens le four,
 qu'il nous doinst en ce siecle ouvrer de tel labour,
 que nous puissions avoir son conduit et s'amour.

Amen.

Explicit le dit du Juïtel.

 40a Hs. Iccles.

Anmerkungen.

2c gart; man erwartet garde.

12c Die Bedeutung dieses Verses ist nicht klar. Wohl: Ehe der Thor
 festsetzt, glaubt er nicht an seine Thorheit. Vgl. fox ne crient, des i qu'il
 prent. Le Roux de Lincy, Livre des Prov. 1, 240.

[40a Ich ziehe Jubinal's Aenderung in Le clers vor. Oder steckt in
 dem überlieferten Iccles ein Name? Sr.]

Anglonormannisches Gedicht.

Brit. Mus., royal 20 B 14, aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrh.

- [Bl. 103 b] Un'aventure, ke jeo vus di,
 avint en Burges enz Berri.
 Ceo nus conte un ordiné,
 ke dunke esteit en la cité,
 5 quant avint cest' aventure
 de la gloriuse virgine pure
 ke tut le monde enlumine
 e tute duzur nus destine.
 Icest cunte voil avant dire,
 10 ke jeo ne desturbe la matire.
 Gyus, ke sunt esparpilez,
 par tut li monde ensorvagez,
 cum en meinte bone cité
 se furent en Burges herbigé,
 15 eurent synagoge a lur lei,
 kar n'urent cure de la seinte fei;
 tant ke vint la duze seisun
 de la duze resurrecciun,
 ke l'om apele paske a dreit.
 20 Cum chescun an fere soleit,
 seint' eglise par grant amur
 grant joie fit cum icel jur
 de seinz soner, chanter e lire
 de loange pur amur icel sire
 25 ke par pussance e sa seignurie

- [Bl. 103c] cel jur relevat de mort en vie,
 kant par s'amor out reïnt la gent
 del puz d'enfern ord e pulent.
 Nuls hom greignur joie ne fist
 30 cum fist la meine Jhesu Crist;
 tuz se hastent vers le eglise,
 pur oïr le seint servise.
 Hommes, femmes e joefne enfanz
 vunt vers muster joie fesanz,
 35 tant ke un enfant jovene e petit,
 Gytel esteit, mes par delit
 siwi les enfanz par compainie,
 cum soleit fere; a la folie
 ne sout ke il fist, mes par mussage
 40 ceo li fist fere d'un jofne age.
 Al muster vint cum altres firent,
 les enfanz deu le covirent.
 Les pareis esteient curtinees,
 les ymages bele deorees,
 45 verines beles, le alter bel;
 mult se delita le Gyutel,
 de la beneite esbaï fu
 ke unke mes ne aveit veu.
 Mut se pena, mult se sist,
 50 kan ke firent l'enfanz, cil fist:
 ore engenoille, sa cupe bat,
 un' hure se lesse chair tut plat.
 Les enfanz le firent e la gent,
 cil le feseit tut ensement.
 55 Cumuniot e poi seiné,
 sun queor i out abaundonné.
 Iceest enfant tant musa
 amunt e aval sa e la,
 de la croiz choisi le grant luur
 60 e de l'ymage nostre seignur,
 e de la Marie, ke fu si bele,
 unke si bele ne vit pucele,

- e de le enfant, ke ele teneit,
 ke si riant e bel esteit.
- 65 De sun chevrechief e blanc e gent
 [Bl. 103 d] mult se delita estrangement,
 ne poet sun queor tuz asazer
 de mirer sun vis ke fu si cler.
 Quant le servise fu richement fet,
- 70 al cuminement sunt trestuz tret.
 Od grant devociun, ke il unt,
 e veus e jofnes trestuz i vunt.
 Une custume vei en cele terre,
 ke n'est pas en Engleterre,
- 75 ke acuminient les enfanz,
 cum les veus ke unt cent anz.
 Ke veist dunke Cristiens plurer,
 cupes batre e transgluter
 pur lur mesfez par devociun
- 80 devant la seinte comunium!
 Pardun requerreint de quer parfit
 devant la face Jhesu Crist,
 ke tant de misericorde lur fet,
 ke de sa char sun pople refet.
- 85 Si fet il unkore de jur en jur,
 nostre duz beneit creatur.
 L'enfant, ke poi saveit de sens,
 entre les altres Cristiens
 si vet avant, et ci receit
- 90 le creatur ke fet l'aveit.
 Ne fist reverence ne feste,
 nen plus ke une mue beste,
 ne sout ke resut ne ke feseit,
 fors ke ces compainuns siwere voleit.
- 95 Des Cristiens desturbé ne fu,
 kar eus ne l'aveient apersu.
 Avis lui fu ke le ymage bele
 de la gloriose mere e pucele
 s'entremetteit a cele feste
- 100 d'acuminer la gent, cum fist le prestre.
 Tant cum durra cest afere,

- le pere e la mere le funt quere
de tute pars par la rueles;
mult demandent des noveles,
105 fesant deol e gueimentaunt;
[Bl. 104 a] partut vunt querant lur enfant
par le païs, en tute la vile,
e quident ben ke ceo seit gile,
ke lur enfant emblé lur seit.
110 Nen ad parent, ke deol n'en eit.
Tant cum cest deol lur queor debrise,
est finé le servise.
Cristiens s'en vunt od la benesun
de la seinte resurrecciun.
115 Chescun feseit joie e baudur
pur le seint sacrement de cel jur.
Le Giutel haste del repeirir,
ke il esteit tens de manger.
Sun pere encuntre e sa mere,
120 ke mult esteit pur lui amere.
U il ust esté, demandé unt,
e l'enfant pourousement respunt.
Par grant pour e par manace
de sun pere, ke mult l'engace,
125 tut en plorant od lede chere,
cum est de enfant la manere,
al grant muster de nostre seignur
cum les enfanz li firent honur,
lur cunte tut e tut devise,
130 cum il out esté al grant servise,
ke li firent aler a bel autel,
e ceo ke il mangerent, manga autel,
mes mult i vit tresbele chose,
ke pur pour dire ne l'ose.
135 Quant sun pere ceo entend,
a poi ke sun malveis queor ne fend.
De la dolur, ke il ad entendu
ke sun enfant escuminé fu,
reschine de dens cume resvé,
140 si esgarde cum un desvé.

- Gyus s'asemblent pur le aventure
 ke trop lur est pesante e dure;
 tuz e totes furent dolent,
 mes nel firent devant la gent,
 145 e le pere sur eus trestuz
 [Bl. 104b] en fust dolent e angussous,
 tant ke par aventure i fu
 un furn ardant od mult grant fu.
 Ke pur les Gius ke pur sa rage
 150 le Giu pensa mult grant utrage:
 l'enfant prent parmi le flanc,
 sil gette tut en le fu ardant,
 ke l'em deist de sun quider,
 cum Finees volt sa lei venger,
 155 ke venga la fornicaciun
 ke un Giu fist encontre reisun.
 Puis fist estuper le furn de hors,
 ke en pudre fust ars le cors.
 Cum plus se pena le mal glutun,
 160 e deu plus enhausa sun seint nun.
 Tant cum glettus fu le pere,
 le fel culvert, le mal lere,
 de tant la mere Jhesu Crist
 greignur garde e pité en prist.
 165 La mere, kant veit sun grant damage,
 a poy de dolor ne s'enrage:
 ces chevols tret e leve cri,
 kant veit ke l'enfant est peri.
 Le pople curt e tut s'assemble
 170 pur la Gywesse, ke de pour tremble,
 e si demandent, ke ceo seit,
 ke si grant deol feseit,
 e cele lur conte de randun
 de sun enfant e de sun barun
 175 la tresgrant mesaventure
 ke tant li sembla pesante e dure.
 Meires, provoz e kan ke sunt,
 tuz s'asemblent e grant noise funt
 pur le oribleté e le grant led,

- 180 ke cel malveis avait fet,
 ke tuz eins al furn s'en vunt
 e a peine destupé l'unt,
 si gardent enz al fu ardant,
 si veunt seer tut sein l'enfant,
 185 e deu la merveille, ke il fust vif,
 [Bl. 104c] s'il n'esteit pas del tut udif.
 La flambe harpot sa e la,
 de tute pars ke l'environa,
 si se joiet des estenceles,
 190 cum se fussent florettes beles.
 Ne pel, ne ren ke ust vestu,
 de ren nule blesmé ne fu.
 Ce fist Jhesu li trespussant,
 ke en Babilone en la furneis' ardant
 195 les treis enfanz deigna garir,
 ke Nabegodonosor voleit hunir.
 Unke pus le tens, ke tut ceo fu,
 plus apert miracle ne fu veu
 cum cestu, dunt avez oï.
 200 Molt le pople s'en joï.
 L'enfant en treent, ceo ben dreit,
 ke de nule ren mal n'aveit.
 Le pople li demanda, coment
 lui fu avis en le turment.
 205 'Turment,' fet il, 'ne senti point,
 mes tantost en meimes le point
 ke mun pere ens me getta,
 si vint la bele, ke joe vi la
 a muster od les Cristiens,
 210 si aïda le proverer tuttens
 de duner a manger a la gent
 e a mai se dona ensement,
 A la fez fu en seant,
 si teneit un tresbel enfant.
 215 Cele bele dame, ke jeo vus di,
 od sa manche me defendi

de la flambe enmi le fu,
ke unke ne senti mal n'ennu.

- Od moi i jout ens el braser,
220 cum nus fussum en un herber,
e sachez, si cum jeo espeir,
c'est une bone femme, pur veir,
e debonere sur tut ren.'

- [Bl. 104d] 225 Quant l'enfant out tut ceo dit,
tut a un cri grant e petit
loent Jhesu e la gloriuse,
ke est sa mere, sa fille e s'espuse,
e dient lermanz od grant joie:
230 'Duze dame, tresimple e coie,
plein de misericorde e de vertu
e de grant grace, mere Jhesu,
mult tost mustrez vostre duzur
a checun dolent peccheur.
235 Mult se poent en vus fier,
ke vus volent merci crier.'
Kant il urent criez adés,
li sage gens comandent la pes,
e si demandent tost jugement
240 del felun Gyu vilain pulent.
Le jugement le dunent adreit,
ke tut le poeple paé seit,
si gettent le en le furn ardant
u aveint getté le enfant.
Gueres n'aveit ke attendre,
245 ke le glotun ne fu ars tut a cendre;
ne l'out deservi autrement.
Pur ceo en sunt haité la gent,
la mere se fist mein tenant
baptizer oveske l'enfant,
250 e tuz les Gys sanz targer
pur poi se firent baptizer,
si lesserunt lur aperte folie
pur la gloriouse mere Marie.

- Requerum ore tut peccheur
 255 la gloriuse par sa grant duçur,
 si cum ele est mere Jhesu,
 e ke par sa seinte vertu
 garist de mort sun bon enfant
 en le furn ke fust ardant,
 260 nus defende de dampnement
 al jur del greignur jugement,
 [Bl. 105a] ke en la bleue flambe de enfern
 venir ne face ne arester,
 mes nus defende ensement
 265 cum l'enfant fit en le turment.

Anmerkungen.

V. 12 ensorvager ist wohl ein Compositum von vagari, welches im Cambridge Psalter S. 101. 205 als vaier vorkommt und heute vaguer lautet.

V. 23. Die Redensart seinz soner erklärt Burguy. Sie findet sich auch Aiol 3607. Rou 1, 669. Meyer, Recueil S. 254.

V. 42 deu le covirent, sie wünschten das Kind für Gott, sie wünschten dass es Christ würde. Etwas andern Sinn hat dieselbe Redensart im Leodegar 3^e: deu lo covit, er wünschte dass es Geistlicher würde.

V. 131 il firent aler. Fehlt hier der Accusativ le oder steht firent in der umschreibenden Bedeutung des Englischen to do (Töbler im Jahrbuch 15, 248)?

V. 144. Hier scheint firent statt furent zu stehen, nach Anglonormannischer Aussprache, welche Suchier Ueber die Vie de saint Auban S. 6 nachweist.

V. 154. Die Geschichte des Finees erzählt Moses Buch 1V, Kap. 25.

V. 161 glettus schmutzig vgl. glete 'ordure' Rog.

V. 186. Für s'il ist wohl si zu schreiben: und er war durchaus nicht müßig (er war in eifrigem Spielen begriffen).

V. 192 blesmé ist eine Anglonormannische Form für blesmi (vgl. Ueber die Vie de saint Auban S. 48).

Jean le Conte.

De l'enfant Juifz que son pere mist en une fournaise.

Zwei Pariser Hss. 1) **A**, B. N., fr. 1805, XV. Jahrh.

2) **B**, B. N., fr. 1806, Bl. 14^r, XV. Jahrh.

[Bl. 21^r] En la cité de Bourges advint l'an V^e. XXVII le
 jour de pasques, que, comme les [Bl. 21^r] Crestiens alassent a
 l'eglise pour recevoir le corps Jhesu Crist, ung enfant Juifz ala
 en la compaignie des Crestiens enfans et print le sacrement
 avec eulx. Et quant il retourna en sa mayson, son pere luy 5
 demanda, de quel lieu il venoit. Lequel respondit qu'il venoit de
 la compaignie des enfans des Crestiens, avecques eulx il aloit
 a l'escole et avecques eulx estoit a l'eglise et avoit prins le
 sacrement de l'autel. E le pere courrouchié le prinst en une
 fournaise ardente et fort embrasee. Maiz sans attente vint la 10
 vierge Marie en semblance de son ymage, que l'enfant avoit
 veu au grant autel, et le garda que le feu ne le grevast point.
 Maiz la mere de l'enfant cria et mena si forte fin, que grant
 planté de Crestiens et de Juifz se y assemblerent la, qui virent
 l'enfant ou feu sans sentir aucune douleur et furent moult 15
 merveillies. Si mistrent l'enfant hors et luy demanderent, pour
 quoy il n'avoit esté ars. Si respondi que la noble dame, qui
 estoit sur le grant autel, estoit venue a luy [Bl. 22^r] donner
 aide et destaindre la vertu du feu. Et adonc entendirent
 les Crestiens que c'estoit la vierge. Si prindrent le pere et le 20
 getterent en la fournaise, qui sans attente fut ravy en cendre.

B *Ueberschrift* que la virge Marie sauva, — Zeile 7 avecques eulx]
 B avec les.

Livre des faiz et miracles de nostre dame.

D'un filz d'un Juif, que nostre dame garda d'ardoir en une fournaise.

Pariser Hs., B. N., fr. 410, XV. Jahrh.

[Bl. 41^r] En la cité de Bourges le jour de pasques le filz d'un Juif ala a l'eglise avec ses compaignons, enfans de Crestiens, avec les quelx il aloit a l'escolle. Les enfans se agenoi-
harent avec les gens a la table nostre seigneur, et le prestre
5 les commenya du corps Jhesu Crist. Le filz du Juif se age-
noilha avec ses compaignons. Le prestre cuida qu'il fust Cres-
tien et luy donna le corps de nostre seigneur comme aux aul-
tres. L'enfant vint en l'oustel de son pere, qui chauffoit le
four et luy demanda, dont il venoit. Il luy dist qu'il venoit
10 de l'eglise, ou il avoit esté acommeniés comme ses compaignons.
Le pere, faulx Juif, fut de ce moult courroucé, et prist son filz
et le getta au four ardent, et l'estoupa pour plus tost ardre.
La mere de l'enfant se prist a crier: 'Et meurdrier! Qui art
et occist mon enfant?' Mains Crestiens et Juifz y vindrent au
15 cry, et desboucherent le four et virent l'enfant, qui n'avoit nul
mal, ne [Bl. 41^v] ses cheveulx ne sa robe n'estoient dommagés.
Luy estant dedans le four luy demandarent, qui luy avoit
bouté. Il leur respondit, son pere. 'Et qui t'a gardé?' Il va
dire: 'La belle dame, qui est dessus l'autel des Crestiens, qui
20 tient le bel enfant entre ses bracz, m'a gardé icy.' Adont le
trahirent du four ardent, et son pere, qui vit le miracle, ne se
voulut convertir, si le giterent au four: en l'eure fut tout ars.
L'enfant et la mere furent Crestiens et menerent bonne et
sainte vie.

Anmerkung.

Z. 13 Et als Interjection (also eigentlich Eh!) ist im Altfranzösischen nicht selten. Ein Beispiel findet sich bei Delius, zu Wace's Nicholas 1254.

De Fleury († 1723).

Histoire Ecclésiastique.

Ausgabe von Paris 1740. Bd. VII, S. 432—433.

Miracle d'un enfant Juif.

XLI. Mennas de C. P. mourut peu de tems après, ayant tenu le siège pendant 16 ans, et l'église honore sa mémoire le 25 d'aout. On raporte à son tems ce miracle arrivé à C. P. C'étoit une ancienne coùtume dans cette église, que, quand il restoit beaucoup de particules du corps de Jesus-Christ, on en- 5 voyoit querir des enfans innocens, de ceux qui étudioient aux petites écoles pour les leur faire consommer. Il arriva que l'on fit venir entre les autres le fils d'un verrier Juif. Comme ses parens lui demanderent pourquoi il revenoit si tard, il leur dit ce qui s'étoit passé et ce qu'il avoit mangé avec les autres. Le 10 pere en fureur lia son fils et le jetta dans sa fournaise; la mere affligée le cherchoit par toute la ville: enfin au bout de trois jours elle vint à la porte de la verrerie, appelant l'enfant par son nom. Il répondit du fourneau, et la mere ayant rompu les portes le trouva debout au milieu des charbons sans aucun 15 mal. On lui demanda comment il avoit été garanti du feu: et il dit qu'une femme vêtue de pourpre venoit souvent jeter de l'eau pour éteindre les charbons autour de lui et lui donnoit à manger quand il avoit faim. L'empereur ayant appris le miracle fit baptiser la mere et l'enfant et les mit dans le 20 clergé: c'est-à-dire que l'enfant fut lecteur et la mere diaconesse. Mais le pere ne voulant point se faire chrétien, l'empereur le fit empaler comme meurtrier de son fils. L'historien Nicephore Calliste, qui vivoit dans le 14. siecle, témoigne que cette coùtume de donner aux enfans les restes de l'eucharistie duroit 25 encore de son tems à C. P., que lui-même l'avoit souvent ainsi reçûe (Niceph. XVII, cap. 25).

Anmerkung.

Z. 21. Die Angabe dass der Knabe lector und die Mutter diaconesse wurde scheint auf einer sehr freien Deutung des Nicephorus zu beruhen.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 2. 1. Den Bericht des Euagrius hat Baronius in den *Annales ecclesiastici* Lateinisch nacherzählt.

S. 5. 10. Unmittelbar auf unsere Legende folgt der Theophilus, von welchem Kölbing (*Englische Studien* 1, 21) gehandelt hat.

14. Das Werk beginnt Bl. 69^a. Incipit Prologus in librum sequentem. Quoniam de gestis beatissime virginis dei genitricis admodum pauca in (Hs. m̄) evvangelica reperiuntur hystoria.

15. Die Handschrift stammt aus dem Augustinerkloster Rebdorf und enthält auch die von Eccard I. N. XXII herausgegebene Chronik. Die Legendensammlung beginnt auf Bl. 200^b: De quodam mercatore qui dedit ymaginem beate virginis fidei-jussorem pro se cuidam Judeo.

16. Das erste Wunder (Bl. 144^a) beginnt: Quidam vir religiosus erat qui sanctam Mariam valde diligebat ac ejus servicium preter completorium diligenter decantabat.

17. Die erste der gereimten Legenden beginnt (Bl. 145^a):

Theophilus potencia
sublimis in Cilicia
subita calamitate
caruit prosperitate.

S. 10. Handschrift N besteht aus Papier (nicht aus Pergament).
Neufchâtel, l. Neuchâtel.

S. 12 Z. 12 v. u. füge M hinzu.

S. 14 Z. 1. Auch Handschrift M enthält den Judenknaben und fehlt mir. Dagegen habe ich mir mittlerweile den Text N verschafft. Derselbe gehört der Gruppe GHI an, da das auf S. 15 gesagte auch auf N Anwendung findet. Mit HI hat N das Fehlen von V. 141. 142 gemeinsam, nicht aber das Fehlen von V. 113. 114, woraus sich die Stellung der der Gruppe u angehörigen Handschriften zu einander zur Genüge ergibt. Der

Judenknabe steht auf Bl. 1^d—4^d und ist die erste Erzählung der Sammlung. Um des ausgeprägten Lothringischen Dialectes willen setze ich auch einige Lautvarianten hierher.

Ueberschrift Du Iuif qui gita son fil ou four chaut pour ce quil seστοit communiez le iour de pasquez avec lez enfanz Crestiens.

1 Qui la uerge. — 2 son enfant sy comme nous trovonz en la letre lisant. — 5 son enfant. — 6 et cour tenir. — 8 amour. — 9 la où y veult. — 10 a lui p. — 12 enfance le comporte. — 16 droite raison et bien sauoir. — 17 pouloins; donteure. — 18 sambleure. — 21 het *fehlt*. — 23 ionesce. — 28 endota. — 29 estoucie (c, *nicht* t). — *V.* 31 *folgt auf* 32. 31 ou a p. les met. — 32 per. — 34 en marine. — 36 per. — *N stellt* 37. 38 *hinter* 39. 40. — 37 court *fehlt*. — 39 et de; retourne] sane. — 40 quant il en infirmite le moine. — 41 qui se. — 42 aprent. — 46 lasse. — 47 l. f. leur padix (: deux). — 51 et degiete en iux. — 53 lourdure. — 55 Et *fehlt*; fere] auoir. — 58 maladiex pour maux a. — 58 grans. — 59 Lescriture; mentieir. — 60 quadez. — 61 chamoix. — 62 parmy laguille ne passeir. — 63 contre-gaitieir. — 64 de; conuoitieir. — 68 a dame dieu du tout donne. — 69 que *fehlt*. — 70 ung tel. — 71 telz genz se dieu plait lameront. — 72 m'] en. — 73 estoit. — 75 le] ce; enfant. — 76 ot d'entor] qui auoit. — 77 Cil enfantez. — 78 de Iuerie. — 80 fuit. — 82 l'en] le. — 83 En Iuifz et en C. — 84 sentramerent cō. — 88 de] da; lierent. — 90 non paz encor. — 91 laissant; croient. — 93 eglese. — 94 attendent leur. — 95 en infer dedesoulz lantine. 96 en ordure et en pulentine. — 97 qui a touz diz maiz l. p. — 98 et feux que touz iour durera. — 100 del] au. — 101 et *fehlt*. — 102 et dieux pour hennemis lez t. — *V.* 103. 104 *fehlen*. — 106 garendon. — 108 quar. — 109 moult ame. — 110 se clame. — 112 que avec eulz aloit. — 113 Par usaige tant r. — 116 rason. — *V.* 117. 118 *fehlen*. — 120 quant avec les crestient [*sic*] nestoit. — 122 a tant. — 123 ioye faisoient. — 124 que cōmunieir se d. — 125 par] bien. — 127 vous i] y uous. — 128 auoit. — 129 iront. — 130 cōmuniront. — 133 fait; en. — 135 par. — 137 bien mais] matin. — 139 chousez deuisaient. — 140 aleirent. — *V.* 141. 142 *fehlen*. — 144 auilliez. — 145 ce que uers eulz p. a. — 147 Lieiment. — 149 quant il se trouairent. 150 errament. — 151 Sa mere et s. p. — 152 euure fasioient. — 135 doneient. 154 *gewöhnlich* voure *statt* voire. — 155 il] y. — 157 i] il. — 159 et quant; cōmunia. — 161 ueoir. — 162 sauoir. — 163 fuit; maingerent. — 164 cōmunioient. 166 brisa. — 167 quil. — 169 ne le sceut. — 171 retournerent. — 172 leur compaignonz en am. — 174 iay. — 177 leur] la. — 178 ly fuit. — 179 prophetisoit. — 180 bien le ueoit. — *V.* 181 *fehlt*. — *Auf* 182 *folgt* qui sen venoit tout ademiz. — 183 ce li sembloit. — 186 Dou. — 189 Daec s. c. v. 191 ainsic. — 192 lez donneit. — 193 len demandoit. — 194 Qua n. a. non refusoit. — 196 et vous hastez un em prenez. — 197 et sen. — 198 il] chier. — 199 l'en] on. — 200 comme on. — 201 sot il bien par. — 202 estoit s. f. cōmuniez. — 203 Moult fuit embrus moult fuit doulanz. — 204 du poing le va ferir. — 207 loi ne] ne la. — 208 quant tu; partiraz. — 209 li] len; au. 210 ne pooit issir. — 211 adest. — 212 que de son fil. — 214 estoit. — 216 et du fort bouchier. — 219 illucques. — 220 sa. — 222 onquez. — 223 out. — 224 Aise

y fuit. — 226 perit. — 227 *ce fehlt*; sot. — 228 deult] tost. — 229 demoine.
 — 231 cuer. — 236 veisin. — 237 son henuy. — 240 ses] ly. — 243 dest-
 ouperont. — 244 trouaient. — 245 auz boulez. — 246 qui entour luy estoit.
 — 247 se meruilloient. — 248 demandoient. — 249 nulz malt. — 250 quar
 cil qui cy; auec. — 251 *que ie manga hui*. — 254 Vez le cy. — 255 que il.
 — 256 ne chaut ne froit. — 258 ne me q. m. remouoir. — 259 a son aux.
 — 263 ostarent. — 264 le menaient. — 265 mercy cria. — 267 *que fete]*
dieux que fait. — 270 jor] ie. — 274 et] car. — *V. 275 fehlt. — Auf V. 276*
folgt qui mauze fait tel demonstrance. — 277 et] quar. — 278 voirs] il. —
 279 Sire dieu. — 280 que de moy vous est. — 282 dung. — *V. 283 fehlt.*
— Auf V. 284 folgt A vous me donne dez or maiz. — 288 je] ce; certane-
 ment. — 290 mauze donnez. — 293 masgnie. — 299 vostre soie. — 300 aye.
 — 302 ce; crestina. — 304 et tout son affaire briefment. — 305 lufz. —
 306 dieu *vor* creurent [*sic*]. — 309 a letre. — 310 et lenfez bien et bel a.
 — 311 se tourna. — 312 sa doune. — 314 noblia mie. — 315 il ot sur tout
 en dieu sa cure. — 317 tant] bien un. — 319 bele demonstrance. — 320 p.
 l. v. et la puissance. *Dann folgt*: ou saint sacrement de laultel que nous
 deuonz tuit adorer. — 321 que lenfant ou fournial sana. — 322 et de lui
 mesme le leua. — 324 et *fehlt*; de fin. — *V. 325, 326 fehlen.* — 327 que de
 la uierge dieu n. — 329 Popeliquant et Ambigeoix. — 330 bartournee. —
 331 li foulx. — 332 Que ce li mons Valeniens. — 333 dieu] et. — 337 h.
 lez a. et lez c. — 339 sceuont. — 341 pour teus ceulx. — 342 ce ie y peuis
 a pont v. — 343 ie; ira. — 344 Ves cy; chandoille (= 345). — 346 que vous
 veez. — 348 iay. — 350 en] le. — 351 iay; n'en] nes. — 352 entiers et] et
 touz iour. — 353 Iay sa p. niet. — 354 touz iour iet. — 355 Sy la doit len.
 — 357 car; auronz. — 358 le bygoix. — 359 Et lur viulz p. — 360 cheisse.
 — 361 .XV. senz. — 362 le d.; ne pouroye. — 364 le say.

S. 15 Z. 13. Auch V stellt die Reimwörter um.

S. 16 Z. 15 *en*] lies *n'en*.

Z. 16 *en*] lies *n'en*.

S. 41 Z. 35 *beatam*] lies *beatam*.

S. 80. Die graphischen Varianten zu 21, 25, 26, 29 usw.
 wären besser hinweg geblieben.

S. 85 *devant* 'Schürze' auch ZFRP 3, 212 V. 47.

S. 87. Var. zu 28 lies *Q ce que*.

[S. 97. Vers 228 möchte ich übersetzen: Wer im Herzen
 hegt, empfindet Wehe im Herzen. *Sr.*]

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

BIBLIOTHECA NORMANNICA.

Denkmäler

Normannischer Literatur und Sprache

herausgegeben

von

Hermann Suchier.

Die Normannen — durch ihre Anschauungen, Sitten und ganze Cultur die ersten Repräsentanten des Ritterthums.

Ten Brink, Gesch. d. Engl. Lit. S. 151.

III.

DIE LAIS DER MARIE DE FRANCE.

2. Auflage.

HALLE.
MAX NIEMEYER.

1900.

DIE LAIS
DER
MARIE DE FRANCE

herausgegeben

von

Karl Warnke.

*De lur amur e de lur bien
firent un lai li anciën.*
M. 531f.

Mit vergleichenden Anmerkungen

von

Reinhold Köhler.

Zweite verbesserte Auflage.

HALLE.
MAX NIEMEYER.

1900.

Herrn

Prof. Dr. HERMANN SUCHIER

in dankbarer Verehrung

zugeeignet

von

Karl Warnke.

*En l'onur de vus,
ki tant estes pruz e curteis,
m'entremis des lais assembler.
Pr. 43 ff.*

Vorwort zur zweiten Auflage.

Wenn der Text der *Lais* in der neuen Bearbeitung als ein verbesserter erscheint, so verdankt er dies zunächst und zumeist den eingehenden Besprechungen, die *Mussafia* (*Litteraturblatt f. germ. u. rom. Phil.* 1885, Nr. 12), *Tobler* (*ZfRP.* X 164—169) und *Gaston Paris* (*Rom.* XIV 598—608) der ersten Auflage des Buchs haben zu teil werden lassen. Alle Verbesserungsvorschläge dieser Gelehrten sind von mir dankbar benutzt, und zwar habe ich dieselben, soweit sie in den Text zu gehören schienen, in der Einleitung bei der Besprechung der einzelnen *Lais*, sonst aber in den Anmerkungen mit dem Namen ihrer Urheber aufgeführt. In den letzteren haben auch die Bemerkungen, die *Wilmothe* in der *Revue de l'Instruction publique en Belgique* XXX 4 ff. zum Texte machte, eine Stelle gefunden. Die sonstigen Besprechungen der ersten Auflage, in der *Revue des Langues Romanes* XXXII 217 (vgl. S. LVI unten), im *Litt. Centralblatt* 1886, Nr. 12, in der *Deutschen Litteraturzeitung* 1887, Nr. 20 und in der *Academy* 1885, S. 133, beschäftigen sich nicht mit Einzelheiten.

Ich selbst habe versucht, durch straffere Anwendung der aus dem Verhältnis der Handschriften sich ergebenden Grundsätze, durch Vergleichung der Sprachformen der *Lais* mit denen der Fabeln, durch erneute Prüfung der Interpunktion dem Texte eine gesichertere Gestalt zu geben, sowie auch durch Neubearbeitung des Glossars die praktische Brauchbarkeit des Buches zu erhöhen.

Da die Sprache der *Marie* inzwischen eingehend in der Ausgabe der Fabeln behandelt ist, konnten die Kapitel der

Einleitung, die von der Sprache, dem Dialekt und der Abfassungszeit handelten, in Wegfall kommen; dagegen hielt ich es für zweckmässig, in einem einleitenden Abschnitte die Ansichten, die besonders in der letzten Zeit über die Lais als litteraturgeschichtliche Gattung ausgesprochen sind, kurz zusammenzustellen und zu besprechen.

Was die „Vergleichenden Anmerkungen“ angeht, so bedauert keiner lebhafter als ich, dass es Reinhold Köhler nicht mehr vergönnt war, die Aufsätze, mit denen seine stets hülfbereite Hand der Ausgabe einen besonderen Schmuck und einen besonderen Wert verliehen hatte, aufs neue durchzusehen und zu ergänzen. Ich habe gethan, was ich fern von einer Bibliothek habe thun können, um auch diesem Teile des Buches gerecht zu werden. Einige Notizen entnahm ich dem Handexemplar Reinhold Köhlers, das mir die Schwestern des Verewigten, Fräulein Köhler in Weimar, freundlichst zur Verfügung stellten; andere der Anzeige, die H. Varnhagen in der Zs. f. vergl. Litteraturgeschichte N. F. III 296 f. von den „Anmerkungen“ brachte. Auch dem von Gaidoz, *Mélusine* III 296, ausgesprochenen Wunsche, der Besprechung der Lais kurze Inhaltsangaben vorzusetzen, bin ich nachgekommen.

Hermann Suchier, der die Ausgabe der Lais einst anregte und ermöglichte, hat dem Buche seine Freundschaft bewahrt; er überliess mir eine Reihe von Bemerkungen zum Gebrauch und stand der Arbeit in ihrem Verlaufe in jeder Weise beratend und fördernd zur Seite.

So mögen denn die Lais der Marie, aus denen es mir wie ein Lied aus der Jugendzeit entgegenklingt, nochmals hinausziehen und an ihrem bescheidenen Teile dazu beitragen, Freude an Studien zu erwecken und zu erhalten, ohne die ein wissenschaftlicher Betrieb der französischen Sprache nicht möglich ist und nie möglich sein wird.

Coburg, den 1. Oktober 1900.

Karl Warnke.

*) [Nur wenige Worte sollen die Aufnahme der Lais in die Normannische Bibliothek rechtfertigen.

Als ich 1879 meine Sammlung eröffnete, glaubte ich noch an den von Gaston Paris (Vie de saint Alexis S. 42) aufgestellten Satz: 'La Neustrie, composée . . . de l'Ile-de-France et de la Normandie, a eu originairement un seul et même dialecte: ce n'est qu'à une époque qui n'est pas antérieure au XII^e siècle que se sont manifestées entre le langage des Français et celui des Normands certaines différences.' Seitdem haben mich die Arbeiten Joret's über die Volksmundarten der Normandie — ich nenne diese die Normandischen Mundarten im Gegensatze zu der bisher Normannisch genannten Schriftsprache — und das Studium Französischer Urkunden des 13. Jahrhunderts, die ich dank den Angaben der Herren Leopold Delisle und August Molinier aus allen Teilen der Normandie besitze, überzeugt dass das Normannische niemals eine Volksmundart der Normandie gewesen ist.

Das Anglonormannische hat sich erst nach dem Jahre 1066 von dem Normannischen abgezweigt, und wenn sie sich auch in einigen Punkten seitdem in gleicher Richtung entwickelt haben könnten, führt doch die Uebereinstimmung der beiden Idiome fast durchweg auf den Zustand der Sprache in der Mitte des 11. Jahrhunderts zurück. Wir müssen für diesen Zustand die Uebergänge von *cambre* in *chambre* und von *lieit* in *lit* a¹, bereits vollzogen ansehen. War aber vor 1066 das Gebiet dieser Sprache im wesentlichen das alte Neustrien, so ergibt sich, da *chambre* den Norden und *lit* den Westen ausschliesst, und da selbst Fécamp, Rouen und Evreux neben *lit* noch *cambre* sagen, dass die gewöhnlich als Normannisch bezeichnete Sprache nur im östlichen Neustrien, nur in Ile de France, mit der Volksmundart zusammenfallen konnte.

Wace schrieb weder die Mundart von Jersey, woher er gebürtig war, noch die von Caen, wo er lebte und das er, nach den Handschriften zu schliessen, mit den Parisern *Chaem* schrieb; seine Sprache ist eine Schriftsprache, die vor den Anfängen der Normannischen Litteratur als Hof- und Verkehrssprache existiert haben wird, wie das *Dreg Proensal* vor den ältesten Troubadourgedichten. Folglich, wenn zwischen Wace und Marie de France mundartliche Unterschiede so gut wie fehlen, so dürfen wir daraus nicht schliessen, dass in der Normandie und in Francien die selbe Mundart gesprochen wurde, auch nicht dass Marie, deren Heimat gewiss ausserhalb der Grenzen des Anglonormannischen Königreiches zu suchen

*) Aus der ersten Auflage wiederholt.

ist, sich der Mundart des Normannen Wace bedient habe; sondern nur dass Wace's Sprache sich in wesentlichen Zügen an die Mundart von Francien anschloss. Auch Guischart von Beaujeu hat sich, obschon er einige Provenzalische Formen im Reime anwendet, im allgemeinen der selben Sprachform bedient.

Mit diesen Einschränkungen behalte ich die Ausdrücke Normannisch und Anglonormannisch bei: sie bezeichnen treffend die beiden Nuancen der hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, auf dem Gebiete des Anglonormannischen Königreiches litterarisch gepflegten Sprache. Man könnte sie auch durch Altfrancisch und Anglofranzösisch ersetzen. Die Schriftsteller — wie Wace, Philipp von Thain, der Uebersetzer der Bücher der Könige — haben ihre eigene Sprache bekanntlich *Franceis* genannt.

Hermann Suchier.]

Inhalt.

Einleitung.	Seite
I. Die erzählenden Lais	III
II. Die Ueberlieferung der Lais der Marie	XXXVIII
III. Kritik der Sprachformen in H	LVII
Vergleichende Anmerkungen von R. Köhler	LXXIII
Die Lais der Marie.	
Prolog	3
I. Guigemar	5
II. Equitan	41
III. Fraisne	54
IV. Bisclavret	75
V. Lanval	86
VI. Les Dous Amanz	113
VII. Yonec	123
VIII. Latistie	146
IX. Milun	152
X. Chaitivel	172
XI. Chievrefueil	181
XII. Eliduc	186
Anmerkungen und Verbesserungen	225
Glossar	237
Eigennamen	302

EINLEITUNG.

I.

Die erzählenden Lais.

Litteratur: 1. Ausgaben der Lais: Die Lais der Marie zuerst veröffentlicht von B. DE ROQUEFORT, *Poésies de Marie de France, poète anglonormand du XIII^e siècle*, Bd. I, Paris 1819; *Li lais de Lanval*, altfranzösisches Gedicht der Marie de France, nebst Th. Chestres Launfal neu hg. von L. ERLING, Kempten 1883 (Gymnasialprogramm); *Bisclavret* auch in BARTSCH-HORNING, *La Langue et la Littérature Française*, Paris 1887, S. 271; *Chevrefoil* auch in CONSTANS' Chrestomathie, S. 81; eine deutsche Uebersetzung der Lais: W. HERTZ, *Marie de France, Poetische Erzählungen nach altbretonischen Liebesagen*, Stuttgart 1862; einige Lais in neuer Bearbeitung im *Spielmannsbuch, Novellen in Versen aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert*, 2. Aufl., Stuttgart 1900. — *Lai de Graelent* in BARBAZAN-MÉON, *Fabliaux et Contes*, Paris 1808, IV 157, in ROQUEFORTS Ausgabe der Lais, S. 486, und in G. GULLBERG, *Deux Lais du XII^e siècle*, Kalmar 1876. — *Lai de l'Espine*, hg. von ROQUEFORT, S. 542, von GULLBERG, *Deux Lais*, und von ZENKER, *Le Lai de l'Espine*, ZfRP XVII, 233 (dazu G. Paris, Rom. XXII, 609). — Die Lais von *Tyolet, Guingamor, Lecheor, Doon, Tydorel* hg. von G. PARIS, Rom. VII und VIII. — *Desiré*, hg. von FR. MICHEL, *Lais Inédits du XII^e et XIII^e siècles*, Paris et Londres 1826. — *Ignauze, Mélion und Trot* hg. von MONMERQUÉ und F. MICHEL, *Lai d'IGNAURES, en vers, du douzième siècle, par Renaut, suivi de Mélion et du Trot, en vers du XIII^e siècle*, Paris 1832; *Melion*, hg. von HORAK, ZfRP VI, 94. — *Le lai d'Havelok le Danois*, hg. von F. MICHEL, Paris 1833, von T. WRIGHT 1850, von HARDY und MARTIN 1889 in ihren Gaimarausgaben. — *Lai du Cor*, hg. von F. WOLF, *Ueber die Lais*, S. 327 ff., und von WULFF, *Le Lai du Cor*, Lund 1888; dazu TOBLER, ZfRP XII, 266, und G. PARIS, Rom. XVII; vgl. auch WARNATSCH, *Der Mantel*, S. 60, und RICHTER, *Versuch einer Dialektbestimmung des lai du cor*, 1885. — NAVARET, in F. MICHEL, *Charlemagne, an anglo-norman poem of the XIIth century*, London 1836, S. 90, und in GEOFFROY, *Notices et Extraits des manuscrits concernant l'histoire et la littérature de la France*, Paris 1855. — *Gurun, Strandar liod, Ricar hinn gamli* (Fragment), *Zwei Liebende* (Fragment) in den *Strengleikar*, hg. von KEYSER und UNGER, Christiania 1850. — *Emare, Sir Orpheo, The Erle of Toulous* in Ritson,

Ancient Engleish Metrical Romanceës, London 1802, Bd. 2 u. 3; *Orfeo*, hg. von O. ZIELKE, Breslau 1880; *Sir Gowther*, hg. von K. BREUL, Oppeln 1866.

2. Ueber die Lais: AXEL AHLSTRÖM, *Studier i den Fornfranska Lais-litteraturen*, Upsala 1892. — BÉDIER, *Les Lais de Marie de France*, in *Revue des Deux Mondes* 1891, S. 835 ff. — BIRCH-HIRSCHFELD, *Lais*, in *Ersch und Grubers Allg. Encyklopädie*, Leipzig 1887. — GRÖBER, *Grundriss der romanischen Philologie*, Strassburg 1898, II, 590 ff. — W. HERTZ, *Spielmannsbuch*, S. 44 ff. u. 341 ff. — *Histoire littéraire* XXIII, 61 ff., XXX, 7 ff. (G. P.) — F. WOLF, *Ueber die Lais, Sequenzen und Leiche*, Heidelberg 1841.

Alle Einzeluntersuchungen, soweit sie mir bekannt und zugänglich waren, sind in folgender Darstellung selbst erwähnt; vgl. ausserdem die Litteraturnachweise bei AHLSTRÖM, HERTZ und GRÖBER; ferner FREYMOND in VOLLMÖLLER's Jahresbericht III, 163 ff.

*Des lais pensai qu'oïz aveie.
Ne dutai pas, bien le saveie,
que pur remembrance les firent
des aventures qu'il oïrent
cil ki primes les comencierent
e ki avant les enveierent.
Plusurs en ai oïz conter;
nes vueil laissier ne obliër.*

Pr. V. 33 ff.

Die einfachen Worte, mit denen Marie in dem Prolog zu ihren Verserzählungen auf deren Quellen hinweist, waren zur Orientierung für ihre Zeitgenossen vollständig ausreichend. Sie alle kannten die 'Lais', durch welche die Dichterin zu ihrem Unternehmen angeregt worden war; sie alle wussten, wer sie zuerst in die Welt hinausgesandt hatte, welcher Art und welchen Inhalts sie waren und in welchem Verhältnis sie zu den von ihnen abgeleiteten Gedichten standen. In uns aber, die wir achthundert und mehr Jahre nach dem Entstehen des Werkes der französischen Dichterin ihren Quellen nachgehen möchten, regen die Worte eine Reihe von Fragen an, deren Beantwortung weit davon entfernt ist sich von selbst

zu ergeben. Keins der Vorbilder der Marie oder eines anderen Dichters ist uns erhalten. Die Ansicht, die man wohl einen Augenblick hegte, in der von Villemarqué in den Barzaz-Breiz aufgezeichneten Ballade Ann Eostik das Vorbild oder vielmehr einen Sprössling des Vorbildes des Laüstic der Marie gefunden zu haben, hat sich als irrig erwiesen, indem vielmehr fest steht, dass umgekehrt das neubretonische Lied selbst irgendwie von dem Gedicht der Marie abhängig ist. So sind wir bei dem Mangel an jeglichem Material, das uns direkt Auskunft geben könnte, auf den Schluss aus Indizien angewiesen, die uns die erzählenden französischen Lais selber, andere mittelalterliche Litteraturwerke sowie auch die geschichtlichen Verhältnisse der Zeit darbieten. Da ein sich derartig aufbauender Beweis nur ein Wahrscheinlichkeitsbeweis sein kann und da ausserdem die strittigen Fragen zum grossen Teil nicht nur die französische, sondern auch die keltische Litteraturwissenschaft angehen und ihre Beantwortung eine nicht eben häufige Beherrschung beider Litteraturen voraussetzt, so ist es begreiflich, dass trotz des Fleisses und des Scharfsinnes, der seit F. Wolf's epochemachendem Buche und besonders in den letzten fünfzehn Jahren auf die Fragen nach dem Ursprung und nach der Entwicklung der 'Lais' genannten Litteraturerzeugnisse verwandt ist, eine endgültige Anschauung sich noch nicht Bahn gebrochen hat. Auch die folgenden Zeilen werden diese nicht bringen. Immerhin mag die Einleitung zu den Lais der Marie die passende Stelle sein, um die bisher aufgestellten, oft zerstreuten Ansichten kurz zusammenzufassen und zu besprechen.

Das Einteilungsprinzip für diese Auseinandersetzung ergibt sich aus den Worten der Marie. Das, was die Dichterin für wert hielt im Prolog ihres Werkes zu berühren, enthält eben die Fragen, deren Lösung sich die Laisforschung noch heute angelegen sein lässt. Von welchem Volke gingen jene Lais, auf die die gleichfalls Lais genannten französischen Gedichte immer wieder zurückweisen, zuerst aus? Was wissen wir von diesen Lais, was von ihrer Vortragsweise, was von ihrer Form und ihrem Inhalt? Wie verhalten sich die uns vorliegenden französischen erzählenden Lais zu jenen verlorenen Lais, denen Marie und andere Dichter, wie sie versichern, einst lauschten? Versuchen wir die Antwort auf diese Fragen zu finden!

1.

Die erzählenden französischen Lais haben ihre letzte Quelle im Keltentum: die Versicherungen der Dichter, der Schauplatz der Gedichte selbst, die in denselben vorkommenden Personen-namen lassen den keltischen Ursprung der Gattung leicht erkennen. So ist es von vornherein nicht unwahrscheinlich, für das Wort *lai* selbst keltischen Ursprung anzunehmen. F. Wolf, S. 7 und 8, stellte unter Verwerfung der früheren Ableitungen aus dem Romanischen und Germanischen, von *lessus*, *legatum*, *leudus*, *laxatum*, *lag*, *laikan*, das kymrische Wort *llais*, das Stimme, Ton, Gesang bedeutet, als Etymon auf. Ihm schloss sich F. Diez im Wörterbuche an. Da indessen das französische Wort, wie zahlreiche Reime beweisen, nie ein stammhaftes *s* gehabt hat, auch im Italienischen das dort nur pluralisch gebrauchte Wort *lai* lautet,¹⁾ so befriedigt das kymrische Wort nicht ganz. So hat d'Arbois de Jubainville, Rom. VIII, 422 ff., das mit kymrischem *llais* wahrscheinlich nicht verwandte irische *lóid*, *laid*, das schon im achten oder neunten Jahrhundert Priscian von S. Gallen metaphorisch für Gesang der Vögel gebraucht, als Etymon empfohlen. Dieser Ableitung treten neuere Forscher bei; so Thurneysen, Keltoromanisches, S. 103, Körting, Lat.-Rom. Wörterbuch, S. 439, Birch-Hirschfeld, S. 200, Ahlström, S. 3.

Gegen den keltischen Ursprung des Wortes hat sich G. Paris, Rom. XIV, 606, ausgesprochen. Seiner Meinung nach stammt das Wort aus dem ags. *lag*. Diese Annahme hängt eng zusammen mit G. Paris' Ansicht von dem Aufkommen der keltischen Sagenstoffe, die nach ihm von kymrischen Sängern den Angelsachsen und von diesen den Anglonormannen und weiterhin den Franzosen zugetragen wären. Das Wort *lai* sei gerade eins der Merkmale, die für die Existenz der ags. Zwischenstufe sprächen. Da indessen die ganze Hypothese des französischen Gelehrten erschüttert ist und ihr Urheber sie vielleicht selbst nicht mehr in ihrem ganzen Umfang aufrecht

¹⁾ Im Provenzalischen war *lais* wol als aus dem Französischen eingedrungenes Fremdwort undeklinierbar (*lais* A. Sg.: *trais* Flam. 578); daneben aber bestand auch die Akkusativform *lai*. Vgl. die Stellen bei Bartsch, ZfRP I, 58.

hält, so ist damit auch der Etymologie des Wortes *lai* ein gut Teil des Bodens entzogen. Ganz abgesehen davon, dass wir keinen Beweis für die Verbreitung keltischer Lais bei den Angelsachsen haben, so wäre es in der That auch auffallend, wenn die Angelsachsen dem fremden Kunsterzeugnis, das bei ihnen Eingang fand, aus ihrer Sprache einen Namen gegeben hätten und wenn dieser Name bei ihnen ein solches Bürgerrecht gewonnen hätte, dass er auch überall in die französische Litteratur eingedrungen wäre. Da im Gegenteil, wie zahlreiche Benennungen in allen Sprachen beweisen, gemeinhin der Name einer Litteraturgattung dem Volke entlehnt wird, dem man die Litteraturgattung selbst verdankt, so scheint es kaum zweifelhaft zu sein, dass wir das Stammwort für frz. *lai* auf keltischem Boden zu suchen haben.

Ob freilich das irische Wort die unmittelbare Grundlage des französischen Wortes war, ist nicht sicher. Vielleicht war wie die Sache so auch das Wort allen keltischen Stämmen im Mittelalter gemeinsam, und die Franzosen werden demjenigen keltischen Stamme auch den Namen entlehnt haben, durch den ihnen die Kenntnis der Sache vermittelt wurde.

Den Lais nun wird in allen französischen Gedichten bretonischer Ursprung zugeschrieben.¹⁾ Immer wieder wird in den Lais der Marie sowie in den anonym überlieferten gesagt, dass die '*Bretun*' aus den Geschehnissen ein Lai machten; die Handschrift der Pariser Nationalbibliothek Nouv. acq. 1104 giebt der in ihr enthaltenen wichtigen Sammlung von Lais den Titel: *Ci commence des lais de Bretagne*; und noch Chaucer spricht in einer vielgenannten Stelle Cant. Tales V. 11021 von den '*olde gentil Bretons*', die in ihren Tagen von verschiedenen Abenteuern Lais dichteten.

Wer waren diese Bretonen? Ein lebhafter Streit ist um diese Frage entbrannt. Während ältere Forscher wie de la Rue und Roquefort das alte Aremorica, die kleine Bretagne, als Vaterland der Lais ansahen, hat schon F. Wolf, S. 251, und haben in neuerer Zeit besonders französische Gelehrte, G. Paris,

¹⁾ Der Ausdruck *lai breton* steht nach W. Hertz' Bemerkung wol zuerst in der Verserzählung von Richeut aus dem Jahre 1159 (Méon, Nouv. Rec. I, 63).

F. Lot, auch J. Bédier, angenommen, dass mit dem Worte '*Bretuns*' nicht nur die Bewohner der kleinen Bretagne, sondern auch die keltischen Stämme Englands, besonders die Wälschen bezeichnet werden konnten und in der That bezeichnet wurden; vgl. Rom. VIII, 36; Hist. Litt. XXX, 3; Rom. XXIV, 513 ff. und Bédier a. a. O. Fest steht, dass alle keltischen Stämme musik- und sangeskundig waren (vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch, S. 44 f.); möglich ist es auch, dass sie alle *lais* genannte Lieder besessen haben. Etwas anderes ist es aber doch, ob alle keltischen Stämme, die Englands und Irlands sowie die der kleinen Bretagne, den Franzosen solche überliefert haben, oder mit anderen Worten, ob das Wort *bretun* neben der Bedeutung kleinbretonisch noch einen allgemeineren Sinn und ganz besonders den von wälsch gehabt hat. Nach den Untersuchungen H. Zimmers (Gött. Gel. Anz. 1890, I, 794 ff.) und E. Bruggers (Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XX, 79 ff.) ist das letztere nicht der Fall. Man verstand in der Sprache des gewöhnlichen Lebens unter *Bretons* entweder die Bewohner des Gebiets des alten Aremorica nach der Einwanderung aus Grossbritannien, also die kleine Bretagne, oder aber die Urbevölkerung Grossbritanniens vor und zum Teil während der germanischen Eroberung, also die alten Britten der Arthurzeit. G. Paris freilich hat sich, wie es scheint, durch diesen Nachweis nicht von seiner Ansicht abbringen lassen. In seinem Vortrage *La littérature normande avant l'annexion*, Paris 1889, sagt er S. 14: *Est-ce (die 'Bretagne' der Lais) la Bretagne continentale ou ce qui restait de l'ancienne Bretagne insulaire? Il est probable que c'est l'une et l'autre, et que les traditions sur Arthur, ses héros et leurs merveilleuses aventures, sont venues aussi bien des Bretons de France que des Bretons d'Angleterre.* Dagegen hat F. Lot sich dem Nachweis der deutschen Gelehrten nicht verschlossen, ohne damit freilich die Theorie vom mehrfachen Ursprung der französischen Lais aufzugeben. Wenn er nunmehr auch für *Breton* nicht mehr die Bedeutung wälsch ansetzt, so sträubt er sich doch das Wort ausschliesslich als kleinbretonisch aufzufassen, sondern nimmt vielmehr an, dass Wendungen wie 'Die Bretonen machten aus der Geschichte ein Lai' nur eine konventionelle Bedeutung beizulegen wäre, dass man die Erfindung der Lais, in welcher Sprache sie auch abgefasst waren, einfach den alten Arthur-

britten zuschrieb. In seiner letzten Veröffentlichung über die Lais, Rom. XXVIII, 41, drückt er sich, indem er einen schon früher von ihm angedeuteten Gedanken wieder aufnimmt, folgendermassen aus: Il ressort parfaitement de l'étude de M. Brugger que ces expressions (Bretagne und Breton) ont un sens retrospectif. Elles s'entendent du royaume d'Arthur et de ses sujets, les antiques Bretons du VI^{me} siècle, und am Schluss desselben Absatzes schreibt er dem Ausdruck *lai breton* in demselben Sinne 'un caractère conventionnel' zu.

Die Beweisgründe, mit denen Lot seine Hypothese zu stützen sucht, scheinen mir indess wenig überzeugend zu sein. Es sind, wenn ich sie anders aus der nicht recht zusammenhängenden Darstellung richtig herauslese, folgende. Es heisst zuerst S. 41, Anm. 1: 'Remarquez que l'expression "les Bretons en firent un lai" ne peut s'entendre que du passé'. Gewiss; aber welches andere Tempus konnte denn zur Anwendung kommen, um den beabsichtigten Gedanken auszudrücken als das Défini oder das Perfektum? Wird denn nicht das Präsens gebraucht, wo es am Platze ist? Im Guing. 678 heisst es:

Ensi l'apelent li Bretun,

und nicht minder deutlich Tyd. 489

*Cest conte tienent a vrai
li Breton qui en firent le lai.*

Es ist unmöglich bei solchen Versen nicht an ein noch zu Lebzeiten des Dichters existierendes Volk zu denken. Nicht anders verhält es sich mit Lot's zweitem Argument. In einigen Lais, bei Marie in Milun und Elidue, wird die Abfassung der Lais den alten Bretonen zugeschrieben.

M. 531 *De lur amur e de lur bien
firent un lai li anciën,*

El. 1 *D'un mult anciën lai bretun ...*

El. 1182 *Li anciën Bretun curteis
firent le lai.¹⁾*

¹⁾ Auch Ypomedon (bei La Rue, Bardes I, 33) *E moult scut des anciens lais*; Emare 1030 *This is on of Brytayne layes, that was used by olde dayes.*

Man halte gegen diese Stellen doch nur den Anfang des Tyd.:

*L'aventure d'un lai novel
que l'en apele Tydorel,*

und man wird überzeugt sein, wie wenig Gewicht auf die Ausdrücke alt und neu in diesen Verbindungen zu legen ist. Ist irgend etwas konventionell, so sind es diese Ausdrücke. Ein Spielmann mochte recht wol das Alter seines Liedes als Empfehlung anführen; aber ganz ebenso mochte ein anderer, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln, sein Lied als neue Erfindung darstellen, ohne dass aus jenen Behauptungen sich ein Schluss ziehen liesse hinsichtlich der Frage, ob jene Produkte wirklich alt oder wirklich neu waren. Wenn es ferner im Tyolet, V. 33 (nicht bei Marie, wie Lot sagt), heisst:

*Or sont dites e racontees,
de Latin en Romanz trovees;
Bretons en firent lais plusors,
si con diënt nos ancessors,*

so ist diese Anschauung, der überhaupt wie anderen Behauptungen in der Einleitung desselben Lais kaum grosse Bedeutung beizulegen ist, in dem Munde eines Dichters nicht so sehr verwunderlich, der, wie wir im Verlaufe unserer Darstellung sehen werden, wahrscheinlich das Harfenlied von Tyolet zu seiner Darstellung gar nicht benutzte.

Das Hauptargument, das Lot vorbringt, ist, dass in einer Anzahl von Lais der Schauplatz der Handlung überhaupt nicht keltischer Boden ist und dass in den Lais trotzdem die Bretonen als Verfasser angegeben werden. Derartige Lais sind zunächst les dous Amanz (so ist wol S. 42 für Doon zu lesen), Fraisme und Laüstic. Dass die drei Gedichte wirklich auf Lais zurückgingen, ist an und für sich wahrscheinlich und wird für das letztgenannte durch den Titel klar bewiesen. *Laüstic* ist eine kleinbretonische Wortform, und nur durch Kleinbretonen kann deshalb das Lied Marie zu Ohren gekommen sein. Wenn also in diesem Lai Bretonen als Verfasser angegeben werden, so muss es doch für jeden unbefangenen Beurteiler klar sein, dass dies nur Kleinbretonen gewesen sein können. Aehnlich wird es auch bei den anderen beiden Lais gewesen sein. Ist es denn

irgendwie auffallend, dass die Kleinbretonen den Stoff zu ihren Lais auch von auswärts erhielten? Ihr Land war doch trotz der Verschiedenheit der Sprache nicht hermetisch von den angrenzenden Gegenden abgeschlossen. Kann denn nicht ein deutsches Märchen, ein Schwank, eine Geschichte durch Vermittelung bilinguer Grenzbewohner in Frankreich eindringen und hier von Leuten wiederholt werden, die selbst der deutschen Sprache nicht mächtig sind, und zwar so, dass die deutsche Lokalität, in der die Geschichte spielt, unbedenklich beibehalten wird, zumal wenn diese eine bedeutende Stadt ist? Von den Lais von Orfeo und Haveloc, die Lot in diesem Zusammenhange noch erwähnt, soll weiter unten die Rede sein.

Die Gründe also, die Lot für seine Hypothese, *bretun* sei ein konventioneller Ausdruck, vorbringt, können der Kritik kaum genügen. Die ganze Theorie scheint aber auch aus anderen allgemeinen Gründen unhaltbar zu sein. Es wäre an und für sich sehr zu verwundern, wenn den französischen Dichtern die Anregung zu ihren Gedichten aus mehreren, zwei oder sogar drei Quellen zugeflossen wäre. Es ist nicht wahrscheinlich, dass diese einen, geschweige denn zwei oder drei keltische Dialekte verstanden haben sollten. Wenn man ferner bei den inselkeltischen Stämmen auch *lais* annehmen darf, so müsste man doch, falls diese wälschen oder irischen Lieder den französischen Dichtern Anregung und Stoff gewährten, in der französischen Litteratur auf die Ausdrücke *lais galois* oder *lais irois* stossen. Dies ist nun so gut wie nicht der Fall. Nur an wenig Stellen in der ganzen mittelalterlichen Litteratur werden irische und wälsche Sänger mit den französischen Lais in Verbindung gebracht. Im *Lai de l'Espine*, V. 176, heisst es.

Le lai escountent d'Aeliz

que uns Ireis sone en sa rote (B.: *doucement note*),
molt doucement le chante e note (B.: *le sonne ens en sa rote*).

Emprés celui autre encomence,

nus d'eus ne noise ne ne tence;

le lai lor sone d'Orpheü.

Eine andere Stelle, an der neben bretonischen von wälschen Lais die Rede ist, findet sich im *Tristan* des Gottfried von Strassburg, wo es, V. 3628 ff., von *Tristan* heisst:

*Er sanc diu leichnotelîn
britûnsche und gâloise,
latînsche und franzoise.*

Diese Stellen können aber nicht sehr in die Wagschale fallen. Der Dichter des *lai de l'Espine* wird in seinem Gedichte, dessen Grundlage wol aus der Bretagne stammt, ihm direkt aber kaum bekannt war, einen irischen Spielmann eingeführt haben, um seiner Darstellung ein Licht aufzusetzen, wie denn auch die *Lais*, die er zum Vortrag bringt, nichts Irisches an sich haben; Gottfried aber, der deutsche Dichter des dreizehnten Jahrhunderts, hatte erst recht nicht eine eigene Anschauung von der Sache, sondern spricht von einer wälschen Weise, weil er von der Kunst der wälschen Spielleute gelesen hatte. Einige Verse vorher (V. 3503 ff.) lässt er einen wälschen Spielmann geradezu einen *britûnschen leich* singen.

Wenn wir also demnach *breton* nicht als wälsch oder inselkeltisch auffassen noch auch dem Ausdruck einen konventionellen Charakter zuschreiben dürfen, so bleibt nichts weiter übrig als darunter kleinbretonisch zu verstehen. In der That müssen eine grosse Anzahl *Lais*, wie übrigens allgemein zugegeben wird, in der kleinen Bretagne entstanden sein. Dafür sprechen zunächst einige Wörter keltischen Ursprungs in den französischen *Lais* (*bisclavret* und *laüstic*), deren Form sich nur aus dem Bretonischen, nicht aber aus einem inselkeltischen Dialekt erklären lässt.¹⁾ Sodann sind einige Namen in den französischen *Lais* bretonisch, wie Guigemar, Graellent, Tydorel, so dass es sich in diesen *Lais* nur um kleinbretonische Stammesagen handeln kann. Endlich liegt in einer Anzahl von *Lais* die Scene in der kleinen Bretagne oder in einer der kleinen Bretagne benachbarten französischen Landschaft, und es ist geradezu undenkbar, dass ein Inselkelte eine Geschichte an Ortschaften gebunden haben sollte, deren Existenz ihm kaum bekannt sein konnte. Auf Grund dieser Betrachtungen müssen auch die

¹⁾ *Bisclavret* = bret. *bleiz lauaret*, redender Wolf; *Laüstic* = bret. *aostic* mit davorgesetztem Artikel. Ueber die Wörter handelt ausführlich H. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1890, S. 800—801; vgl. F. Lot, Rom. XXV, 512, A. 1. In der Hs. der Strengleikar (Keyser und Unger's Ausgabe, S. 68, Anm.) heisst die Ueberschrift des Lecheitir *Leicara liod en i brezku heitir pessî strengleicar Gumbelauc.* (?)

Gegner der ausschliesslich kleinbretonischen Theorie kleinbretonischen Ursprung für folgende Lais zugestehen: Guigemar (vgl. V. 25, 27, 30, 51, 315), Fraisme (vgl. V. 253, 372), les dous Amanz (vgl. V. 7, 8, 16, 20), Laüstic (vgl. V. 7), Chaitivel (vgl. V. 9, 73), Bisclavret (vgl. V. 3, 15), Graellent (vgl. V. 5—8), Tydorel (vgl. V. 19, 490) und Ignaure (vgl. V. 22). Dazu kommt vielleicht noch Espine (eine Ortschaft Espine findet sich bei Tinténia in der Bretagne, und sowol Espine wie Guéaventuros kommen in den in der Bretagne lokalisierten Beroulversionen von Tristan vor; vgl. Ahlström, S. 17), und sicher das nur in den Strengleikar erhaltene Strandar liöð (Herzog Wilhelm, den widrige Winde von der Ueberfahrt nach England abhalten, lässt durch eine 'rote Frau' das Lied zu seiner Belustigung anfertigen).

Anderseits spielt aber die Handlung in einer gewissen Anzahl Lais in England, und gerade dieser Umstand hat wol zuerst zu der Annahme von einem mehrfachen Ursprung der bretonischen Lais geführt. Es liegt somit den Verfechtern der bretonischen Theorie die Verpflichtung auf nachzuweisen, dass die englische Lokalität in jenen Lais ihrer Annahme nicht entgegensteht. Dies kann m. M. n. auf zweifache Weise geschehen: erstens ist es denkbar, dass die englische Ortsbestimmung dem bretonischen Harfenliede ursprünglich nicht anhaftete, sondern erst auf dem Wege von der Quelle bis zur schriftlichen Fixierung durch den französischen Dichter in sie eindrang, oder aber es ist auch möglich, dass das Harfenlied von Bretonen in England selbst erfunden wurde. Mit der ersten Möglichkeit hat sich vorzugsweise Brugger in seinem Aufsatz, Zs. f. franz. Sprache und Litteratur XX, 79 ff., beschäftigt. Seine Beweisführung ist in kurzen Zügen folgende.

Brugger schliesst das Lai du Cor und ebenso die beiden Versionen der Folie Tristan aus der Zahl der eigentlichen bretonischen Lais aus; dieselben würden, wie doch die meisten anderen Lais, weder in der Einleitung noch am Schluss als bretonische Lais bezeichnet, noch auch ständen sie in einer Sammlung bretonischer Lais, sondern seien vielmehr ganz isoliert überliefert. Aehnlich scheine das Lai du Chievrefueil der Marie in Anlehnung an einen Tristanroman gemacht zu sein. Was die anderen Lais betrifft, so weist nach Brugger

bei einigen der Stoff auf die kleine Bretagne hin; so bei Lanval, der dieselbe Sage wie der unzweifelhaft bretonische Graellent behandelt, bei Melion, der sich mit dem Bislavret der Marie berührt, und auch bei Guingamor, der mit Guigemar und besonders mit Graellent verwandt ist. Ferner sprechen die bretonischen Namen Muldumarec, Yonec, Eliduc, Tyolet und anderseits die französischen Namen Milon und Doon mit seinem Ross Bayart für kontinentalen Ursprung der betreffenden Lais. Die Namen der Ortschaften sind nach Bruggers Ansicht teilweise unecht und mit ähnlich lautenden Ortsnamen der kleinen Bretagne verwechselt (so in Yonec), teilweise sind sie Zuthaten der französischen Erzähler, die zumeist in England lebten, hier unter dem Banne der durch Gaufrieds *Historia* fest gefügten Arthurtradition standen und somit ihre Erzählungen in England lokalisierten (Carwent, Carliun, Carduel); teilweise endlich mussten Namen wie Totness und Exeter (im Eliduc), Southampton und Edinburg (im Doon) und Duvaline (im Melion) auch in der Bretagne bekannt sein. Anderseits weist in keinem Lai irgend etwas auf wälschen Ursprung hin; die Namen der auftretenden Personen, wie Gauvain, Evain, Urien, Keu, Lodoer, stammten ebenso aus Gaufrieds Werk wie die Ländernamen Islande, Norweie, Guhtlande, Loegre, Albanie. Auf Grund dieser Erörterungen hält Brugger auch für die Lais Lanval, Yonec, Milun, Doon, Tyolet, Espine, Melion und ebenso für Equitan, Guingamor und Eliduc kleinbretonischen Ursprung für wahrscheinlich.

Gewiss wird man sich nicht mit jeder Einzelheit in Bruggers Auseinandersetzungen befreunden, und manche Deutungsversuche, besonders wie mir scheint bei Equitan und Yonec, werden noch der Korrektur bedürfen; fest steht, dass Brugger im ganzen das Richtige getroffen und der Theorie vom mehrfachen Ursprung der bretonischen Lais weiteren Boden entzogen hat.

Brugger wie Lot erwähnen in ihren Abhandlungen mehrere Lais nicht. Es sind dies, abgesehen von einigen kleinen Gedichten, wie Nabaret und Lecheor, die keinerlei Material zur Beantwortung der Frage gewähren, besonders Havelok, Desiré und der nur in dem Strengleikar enthaltene Gurun. Ebenso dürfen die Lais Chievrefueil und Cor kaum aus der Liste gestrichen werden, das erstere schon deshalb nicht, weil Marie

zu dem Stoffe desselben kaum in anderer Weise gekommen sein wird als zu dem ihrer anderen Lais.

Das uns erhaltene Gedicht von Havelok selbst mag freilich mit Unrecht ein Lai genannt werden, da es vielleicht von der Darstellung desselben Gegenstandes bei Gaimar abhängig ist. Es wird aber in der Einleitung (V. 21) und am Schluss (V. 1104) mit einer solchen Bestimmtheit von einem Lai, und zwar an der ersten Stelle von einem bretonischen Lai desselben Namens gesprochen, dass es unmöglich ist an der Existenz eines solchen zu zweifeln. In dem Lai von Havelok liegt nun offenbar eine sächsisch-dänische Stammesgeschichte vor, die im Norden Englands heimisch war; ob und wie weit sich wälsche Elemente in diese Sage gemischt haben, ist hier nicht von Wichtigkeit; fest steht, dass die kleine Bretagne mit der Sage von Havelok nichts zu thun gehabt hat. Der Ausdruck, dass die Bretonen aus dem Stoffe ein Lai gemacht haben, kann sich aber unmöglich, wie Lot will, auf die Arthurbrüder beziehen; wie hätte man dazu kommen können, diesen ein Gedicht über den Stammeshelden ihrer Gegner zuzuschreiben? So bleibt denn nur die Annahme übrig, dass der Stoff des Havelok den Anglo-Normannen durch Bretonen, und zwar in Form eines Lais zugetragen wurde, eine Vermutung, die schon F. Wolf, S. 217, A. 60, aussprach.

Es ist bekannt, wie eng verbunden die kleine Bretagne mit der Normandie war und welchen Anteil besonders die Bretonen an der Eroberung und Besitzergreifung Englands hatten.¹⁾ Seit dem Jahre 912 hatten die Herzöge von der Normandie die Oberhoheit über die Bretagne inne. Wie aus einer Reihe von Zeugnissen hervorgeht, fanden im Laufe des Jahrhunderts lebhaftere Verbindungen zwischen der Normandie und der Bretagne statt. Als Herzog Wilhelm auszog, England zu erobern, bildeten die Bretonen einen grossen Teil seines Heeres. Auf dem linken Flügel der Schlachtreihe kämpfend, entschieden sie den Sieg bei Senlac mit. Ebenso wenig wie die Normannen wurden sie bei der Verteilung des Landes nach dem Siege vergessen. Grosse Lehen in Cornwall, Herefordshire

¹⁾ Vgl. zu diesem Abschnitt H. Zimmer, Beiträge zur Namenforschung in den afr. Arthusepen, ZffSL XIII, 91 ff., und Ahlström, Studier, S. 28—34.

und Yorkshire fielen ihnen zu. Besonders in letztgenannter Grafschaft war die bretonische Ansiedelung eine beträchtliche. Hier, wo Alan der Rote, Schwiegersohn Wilhelms des Eroberers, Graf von Penthievre in der Bretagne, in Richmond Hof hielt, soll die Zahl der bretonischen Lehen und Afterlehen nicht geringer als vierhundertundvierzig gewesen sein. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass unter den vielen Bretonen, die in England eine neue Heimat fanden, auch Spielleute waren; es kann gleichfalls nicht zweifelhaft sein, dass bretonische Spielleute und Sänger, die im folgenden Jahrhundert nach England kamen, um hier durch ihre Kunst ihren Lebensunterhalt zu verdienen, mit diesen ihren Landsleuten in Verbindung traten. Musste es nun nicht eine erwünschte Bereicherung ihres Repertoires sein, wenn sie ausser den Liederstoffen, die sie aus der Heimat mitbrachten, auch neue Stoffe zu Liedern verwendeten, die ihrer Zuhörerschaft in England sicher recht und willkommen sein mussten? So wird es denn in der That, wie der Dichter des französischen Gedichtes behauptet, ein bretonisches Harfenlied von Havelok dem Dänen gegeben haben, wenn auch die französischen Darstellungen nicht direkt auf dieses Harfenlied zurückgehen sollten.

Hat man sich einmal mit dem Gedanken vertraut gemacht, dass bretonische Spielleute in England, besonders in Nord-england, neuen Stoff zu ihren Liedern fanden, so wird man geneigt sein auch das Entstehen dieses und jenes anderen Lais auf diese Art zu erklären. Ich möchte hierher in erster Linie das Lai vom Geisblatt rechnen. Wie man sich auch den Ursprung der Tristansage denken mag, wahrscheinlich entstand dieselbe im Norden Englands und gelangte von dort weiter nach Wales, Cornwall und der Bretagne. Wenn nun die allerdings recht kurze Erzählung bei Marie keine kontinentalen Züge aufweist (Tristan stammt aus *Suhtwales*, V. 16), so ist es wenigstens nicht unmöglich, dass das zu Grunde liegende bretonische Lai im Norden Englands aus der dort verbreiteten Tradition entstand. Dieselbe Tradition hat denn auch den Romanen von Tristan als Unterlage gedient, und so ist es leicht erklärlich, dass Marie's Darstellung sich mit diesen Fassungen berührt, wie es anderseits bei der Bildung der Dichterin uns nicht Wunder nehmen kann, wenn ihr, wie sie

in der Einleitung sagt, die Geschichte von Tristan und Isolt auch aus schriftlichen Quellen bekannt war und sie, wenn auch nicht die ganze Erzählung, so doch diesen oder jenen Zug aus diesen Quellen verwertete.

Aehnlich mag es sich mit Desiré und mit Gurun verhalten, die beide vollständig im Norden Englands und in Schottland spielen, und ebenso mögen Yonec und Melion hierher gehören. Mir wenigstens erscheint diese Annahme ebenso leicht möglich, als die gewöhnliche Ansicht, wonach die Erzählung der bretonischen Lais in England 'lokalisiert' worden wäre.

In England wurden die bretonischen Spielleute sicher auch mit einzelnen Stoffen der inselkeltischen Sage bekannt. Schon in der Vikingsage von Havelok haben sich wol wälsche Elemente mit germanischen gemischt; ganz aus einer wälschen Ueberlieferung ist vielleicht das Lai du Cor mit dem Helden Caradoc und dem Horn in Cirencester an der Grenze von Wales geflossen; vgl. Ahlström, S. 33.

Nach alle dem geht meine Ansicht dahin, dass die Lieder, durch die Marie und die anderen französischen Dichter zu ihren erzählenden Gedichten angeregt wurden, kleinbretonischen Ursprungs waren, und zwar dass sie theils in der kleinen Bretagne selbst, theils auch in England, besonders in Nordengland, von Bretonen angefertigt wurden. Wäre noch eine Bestätigung dieser Ansicht nötig, so fände ich sie in der Einleitung, die Marie dem Guigemar und die Chaucer dem Frankleines Tale voranschickt. Bei beiden ist zuerst deutlich von den bretonischen Lais die Rede, und unmittelbar darauf folgt eine Geschichte, die sich in *'Bretaigne la Menur'* und in *'Armorike that called is Bretaigne'* zutrug. Auch der nordische Uebersetzer erklärt die kleine Bretagne für die eigentliche Heimat der Lais, wenn er in der Einleitung zu den Strengleikar sagt: 'Von den Sagen, welche dieses Buch enthält, machten die Dichter im südlichen Brittenland, das in Frankreich liegt, Lieder.'

2.

Das alte Aremorika war das Vaterland der bretonischen Lais; Kleinbretonen waren es, die den Normannen und Anglo-normannen des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts die

Lieder ihrer Heimat zutragen. Von den bretonischen Lais ist keins erhalten. Wenn es aber wahr ist, dass das Wort *lai* und somit auch der dem Worte zu Grunde liegende Begriff allgemein keltisch ist, so können wir in den fünf Lais, die in die Erzählung von Chonchulains Erwachen eingefügt sind, die Grundform der bretonischen Lais oder doch eine dieser Grundform eng verwandte Dichtungsart erblicken. Die Lais der irischen Erzählung werden gesungen. Sie bestehen aus einer unbestimmten Reihe von vierzeiligen Strophen, deren letzte die erste wiederholt. Die siebensilbigen Verse einer Strophe sind paarweise durch den Reim verbunden. Die Lieder tragen lyrischen Charakter; es sind Reflexionen der handelnden Personen, die aus den vorgeführten Ereignissen abfließen und dieselben widerspiegeln. So preist die Göttin Fand, als sie sich ihrem ersten Geliebten Manannan wieder zuwendet, das Liebesglück, das sie früher mit ihm genossen, und ruft sich dabei die einzelnen Momente desselben in kurzen Andeutungen ins Gedächtnis zurück; vgl. d'Arbois de Jubainville, *Rom.* VIII, 422.

Die bretonischen Lais, die die Normannen des zwölften Jahrhunderts hörten, unterschieden sich zunächst in der Vortragsweise wesentlich von den Liedern der irischen Erzählung. Während bei diesen nur von Gesang die Rede ist, werden die Lais der Bretonen mit Instrumentalbegleitung vorgetragen. Die Instrumente, die den Gesang begleiteten, waren, wie zahlreiche Stellen in der französischen und provenzalischen und ebenso in der deutschen und englischen Litteratur beweisen, vor allem die Harfe, aber auch die Rotte, die Vielle und die Flöte.¹⁾ 'Die Lieder werden vorgetragen', so heisst es in der Einleitung der Strengleikar, 'zu Harfe, Geige, Symphonie, Organon, Tympanum, Psalterium und Chorus und allerlei anderem Saitenspiel, was die Leute thun, sich und anderen zur Belustigung in diesem Leben.' Die Gewalt des Spieles der Bretonen schildert anschaulich eine Stelle aus der *Chanson de Horn*, in der es vom Spielmann heisst:

*Lors prent la harpe a sei, si comence a temperer.
Deu! ki dunc l'esgardast com il la sot manier,
cum ses cordes tuchot, cum les feseit tremler,*

¹⁾ Vgl. die Citate bei F. Wolf, S. 4, 49, 236, 262.

*asquantes fait chanter, askantes organer,
 de l'harmonie del ciel li pureit remembrer.
 Sur tuz ceus ke i sont fait cist a merveiller.
 Kant celes notes ot fait, prent s'en a munter
 e par tut autres tons fet les cordes soner.
 Kant il ot issi fait, si cumence a noter
 le lai dunt or ai dit de Batolf haut e cler,
 si cum funt cil Breton de tel fait custumer.
 Après en l'estrument fait les cordes chanter
 tut issi cum en vois l'aveit dit en premer.
 Tut le lai lor a dit, n'en vot rien retailler.*

Dass die Weise als die Hauptsache angesehen wurde und der Text vor ihr in den Hintergrund trat, ja wol ganz in Vergessenheit geriet, zeigt der Anfang des Doon:

*Doon, cest lai sevent plusor:
 n'i a gueres bon harpeor
 ne sache les notes harper;
 mes jo vos voil dire e conter
 l'aventure dont li Breton
 apelerent cest lai Doon,*

womit der Schluss übereinstimmt

*De lui e de son bon destrier,

 firent les notes li Breton
 du lay c'om apele Doon.*

Wenn wir so über den musikalischen Charakter der bretonischen Lais hinreichend unterrichtet sind, so sind die Fragen, die sich an den vokalischen Teil des Vortrages knüpfen, keineswegs befriedigend gelöst. In welcher Sprache wurde das Lied vorgetragen? Welche Form hatte es? Welcher Inhalt lag ihm zu Grunde? Wie kam dieser Inhalt zur Darstellung? So viel Fragen, so viel Bedenken.

Nach Zimmers Auseinandersetzungen (Gött. Gel. Anz. 1890, S. 804) kann man im 10.—12. Jahrhundert in der Bretagne drei Sprachzonen unterscheiden: die rein französische Zone (Diöc. Rennes und Nantes), die gemischt sprachliche Zone mit immer stärkerem Ueberwiegen des Französischen (Diöc. Dol und S. Malo) und die rein bretonische (Basse-Bretagne). Der

Schauplatz der meisten französischen Lais liegt nun, wie Zimmer hervorhebt, in jenen beiden ersten Zonen, in denen das Französische ausschliesslich oder zu gleicher Zeit mit dem Bretonischen gebraucht wurde; auf das rein bretonische Sprachgebiet weist nur der Name Liun hin. Es folgt daraus mit ziemlicher Sicherheit, dass die Spielleute, die an den Höfen der Normannenfürsten ihre Weisen vortrugen und mit und nach den Normannen nach England kamen, der bretonischen und der französischen Sprache mächtig waren. Trugen sie nun ihre Lieder in bretonischer oder französischer Sprache vor? Dass dieselben ursprünglich in bretonischer Sprache abgefasst waren, ist an und für sich klar und geht aus den bretonischen Wörtern *Latistic* und *Bisclavret* mit Sicherheit hervor. Wurden die Lais nun in französischer Sprache vorgetragen, so handelt es sich um eine Uebersetzung in diese Sprache. Einen Beweis hierfür hat man in der Bemerkung, die Marie am Schluss des Geisblattlais (V. 116) macht, gefunden, dass nämlich das Lai, das nach unserer Dichterin Tristan selbst gedichtet haben sollte, bei den Franzosen *Chievrefueil* hiess. Mit demselben Rechte freilich müssten wir dann eine englische Uebersetzung desselben Lais annehmen, da die Engländer, wie es unmittelbar vorher heisst, das Lai *Gotelef* nennen. Eine solche Folgerung aber macht die ganze Annahme im höchsten Grade unwahrscheinlich. Die Uebersetzung eines bretonischen Lais ins Französische musste, da die Worte an eine bestimmte Melodie gebunden waren, mit grossen Schwierigkeiten verbunden sein und eine sprachliche Gewandtheit voraussetzen, wie sie im Mittelalter überhaupt kaum und gewiss nicht bei den doppel-sprachigen Bretonen anzutreffen ist, deren Französisch, nach der bekannten, freilich karrikierten Stelle im *Rom. de Ren.* (I, 2389, s. u.) zu schliessen, keineswegs rein und mustergültig war; unmöglich aber scheint es geradezu, dass der bretonische Sänger oder ein dichtender Engländer dasselbe Lai ins Englische übersetzt haben sollte. So werden wir denn in jenen Versen weiter nichts als eine Uebersetzung des von Marie nicht erwähnten bretonischen Titels zu erblicken haben, ebenso wie die Dichterin im *Latistic*, wo sie das bretonische Wort beibehält, dasselbe ins Französische und ins Englische übersetzte, und ebenso wie sie im *Bisclavret* auch das normannische Wort

für Mannwolf giebt. Die Anwendung des französischen und englischen Wortes in Chievrefueil ergibt sich aber aus dem Umstande, dass Marie in England dichtete und dass hier das in bretonischer Sprache vorgetragene Lai je nach der Zuhörerschaft mit französischem oder englischem Titel bezeichnet werden mochte, von selbst. Die umgekehrte Ansicht, wonach die Lais, wenn auch selbst ins Französische übersetzt, doch wie Laüstic und Bisclavret den bretonischen Titel weitergeführt hätten, ist für das Mittelalter wenigstens kaum angängig. Nicht recht wahrscheinlich erscheint es überdies, dass Marie und die anderen Laisdichter mit ihr den Versuch gemacht haben sollten, von der französischen poetischen Uebersetzung eine weitere französische Bearbeitung zu geben, sowie auch, dass jene erste Uebersetzung spurlos verschwunden sein sollte. So werden die Bretonen, ganz ebenso wie heute ein italienischer Sänger die Gesangstücke seiner Heimat in seiner heimischen Sprache vorträgt, ihre Lais in bretonischer Sprache gesungen haben; gerade das fremde Idiom mag den Reiz, der im musikalischen Vortrag lag, erhöht haben.

Was die Form der bretonischen Lais angeht, so sind wir auch hier nur auf Vermutungen angewiesen. An die Form der irischen Lais in der Erzählung von Chonchulains Erwachen erinnern aber offenbar die im Prosaroman von Tristan vorkommenden Lais und Lettres en samblanche de Lais. Auch sie sind meist in vierzeiligen Strophen wenn auch achtsilbiger Verse abgefasst, und zwar sind diese Verse einreimig oder wie in den irischen Lais in Reimpaaren geschrieben. So haben wir vielleicht in dieser Form auch die Gestalt der bretonischen Lais zu erblicken. Man könnte freilich aus dem Leabhar Ollaman, in dem das laid als eine der vier Gattungen der Poesie aufgezählt wird, die für das elfte und zwölfte Studienjahr der Barden aufgespart waren, auf eine kompliziertere Form schliessen; indessen mag diese Vorschrift sich weniger auf die Worte als auf den musikalischen Vortrag der Lais bezogen haben.

Eine ganz andere Theorie hat Birch-Hirschfeld (Ersch und Gruber, s. v. Lais) aufgestellt. Seiner Ansicht nach ist in den lyrischen Lais der französischen und provenzalischen Kunstpoesie des 13. und 14. Jahrhunderts, die wie bekannt aus einer

Anzahl von ungleichen, abweichend voneinander gebauten Versen bestehen, die Form der alten bretonischen Lais erhalten, so dass also der Inhalt der bretonischen Lais die französischen erzählenden Lais, ihre Form aber die französischen lyrischen Lais veranlasst hätte. Da indessen die keltischen Litteraturen nach H. Zimmers freundlicher Mitteilung derartige ungleich gebaute Lieder nicht kennen, so ist der auf den ersten Blick gewiss bestechenden Hypothese die notwendige Stütze entzogen. Es scheint überhaupt nicht, als ob die lyrischen Lais, die nach der gewöhnlichen Annahme mit den Descorts identisch sind und aus den lateinischen Sequenzen stammen, mit den epischen etwas anderes als den Namen gemeinsam gehabt haben. Birch-Hirschfeld glaubt freilich einen formellen Unterschied zwischen lai und descort gefunden zu haben, indem er für das Lai ganze oder teilweise Gleichheit der Schluss- und Anfangsstrophe konstatiert. Doch ist dies Argument, so weit ich sehe, nicht sicher, und genügte auch, wenn es sicher wäre, nicht, um daraus einen vom Descort verschiedenen Ursprung der lyrischen Lais zu folgern. Einige der lyrischen Lais haben nun zwar Titel, die mit Bezeichnungen von erhaltenen oder auch nicht erhaltenen epischen Lais übereinstimmen; aber auch dieser Umstand kann, glaube ich, nicht besonders ins Gewicht fallen. Lieder von Aeliz, wie ein lyrisches Lai und ein im Lai de l'Esp., V. 180, erwähntes Lai benannt ist, gab es viele; ebenso lag der Titel Zwei Liebende, den ein lyrisches Lai und ein episches Lai bei Marie tragen, sehr nahe, wie denn auch ein zweites Lai in den Strengleikar so benannt wird; das lyrische Lai vom Chievrefueil steht trotz aller gegenteiligen Versicherungen (die Berner Hs. schreibt es Tristan zu) bei seiner ganz verschiedenartigen Pointe kaum mit Maries Erzählung und dem Harfenlied, das dieser zu Grunde lag, in Beziehung. Die Bezeichnung *lai* für die lyrischen Lieder ergab sich von selbst, sobald einmal bei den bretonischen Lais die Melodie die Hauptsache wurde, sobald dieselben, wie H. Suchier treffend sagt, Konzertstücke wurden;¹⁾ vielleicht ist aber auch

¹⁾ So auch G. Paris, Rom. XIV, 605: D'autre part, l'expression de lai, avec un sens musical et par là même rythmique, entra dans la langue de l'art des musiciens et des poètes et se maintint, mais en modifiant le sens, jusqu'au XVII^{me} siècle.

die von Bartsch, ZfRP I, 66, ausgesprochene Ansicht nicht von der Hand zu weisen, dass nämlich bei der Bildung und Namengebung der lyrischen Lais die im Bau mit ihnen übereinstimmenden deutschen Leiche von einem gewissen Einfluss gewesen sind.

Die Stoffe der bretonischen Lais flossen zunächst aus der heimischen Sage.¹⁾ Sie behandelten immer eine romantische Liebesgeschichte, die oft, aber nicht durchgehends mit übernatürlichen Wesen und wunderbaren Ereignissen irgendwie in Verbindung gesetzt war. Frühzeitig werden ferner gewiss Sagen aus den angrenzenden Teilen Frankreichs in der Bretagne erzählt und die Dichter zu poetischer Bearbeitung gereizt haben; so die Sage von den beiden Liebenden bei Marie, deren Schauplatz Pitres ist. Dazu kamen, wie wir gesehen haben, in England Stoffe aus der germanischen und gelegentlich auch wol aus der wälschen Sage. Dass auch Erzählungen anderer Herkunft dem Sagenschatze der Bretagne einverleibt und zu bretonischen Harfenliedern verarbeitet wurden, beweist die Stelle aus dem Rom. de Ren. I, 2389 ff., wo der Fuchs als bretonischer Spielmann sagt:

*Ge fot sauoir bon lai breton
et de Merlin et de Noton,
Del roi Artu e de Tristan,
del chevrefoil, de saint Brandan.*

Hierher gehört vor allem das ganz von keltischen Anschauungen durchdrungene, nur in englischer Form erhaltene Lai von Orfeo, für welches F. Lot um so weniger keltische Herkunft bezweifeln durfte, als es ja der irische Spielmann, dessen Existenz Lot gewiss nicht in Abrede stellt, im Lai de l'Esp. zum Vortrag bringt;²⁾ ferner vielleicht noch das nur fragmentarisch erhaltene Lai von den beiden Liebenden in den Strengleikar, das in Rom und in Piacenza spielt und mit dem Keltentum nichts zu thun hat, und ebenso die drei englischen Gedichte, die sich selbst als bretonische Lais bezeichnen, Emare, The Erle of Toulouse und Sir Gowther.

1) Vgl. hierzu auch G. Paris, a. a. O., S. 607.

2) Gottfried, Tristan 3614, erwähnt auch ein Lai de la cürtoise Tispê von der alten Bâilônê.

Dahingestellt muss es freilich bleiben, ob nicht die Verfasser dieser letztgenannten Gedichte, wie später eine Reihe französischer Dichter, für die Erzeugnisse ihres Geistes den vornehmeren Titel *lai* wählten, einzig um dieselben auf ein höheres Niveau zu heben. Dass die englische Litteratur der Gattung der Lais nicht unsympathisch gegenüber stand, beweisen die Uebersetzungen des Lanval und des Fraisne der Marie, von denen weiter unten die Rede ist. Entschieden zu weit dürfte F. Wolf gehen, der S. 42 noch eine Reihe anderer me. Gedichte, die nirgends als Lais bezeichnet werden, wie the Cokwolds Dance, Kyng of Tars, La bone Florence de Rome, Horne Childe, Lybeaus Disconus, Syr Tryamoure und Syr Isembras zu den Lais rechnet.

Wie wurden nun diese Stoffe von den Bretonen in ihren Lais behandelt? Gröber, Grundriss I, 591, unterscheidet zwei Arten von bretonischen Lais: rein lyrische, die durch die erzählenden französischen Lais erläutert werden sollten (Chievrefueil), und fertige epische, die bretonischen *contes* der Artusdichter in litterarischer Form. Ganz ebenso Brugger, S. 134, Anm. 134, und Ahlström, S. 27. Danach hätten sich die französischen Laisdichter eine doppelte Aufgabe gestellt: einmal hätten sie zu den lyrischen Lais einen *Conte* gedichtet, so — nach Brugger — Lecheor, Chaitivel, Chievrefueil, wozu vielleicht noch Ignaure und sicher aus den Strengleikar das Strandar liöð kommt; dann aber hätten sie epische Lais, die etwa mit den schottischen Balladen zu vergleichen wären, zu erzählenden Gedichten umgearbeitet.

Mir ist eine solche zweifache Thätigkeit nicht einleuchtend. Fest steht nach den Zeugnissen der Dichter selbst die erste; ein Teil der erzählenden Lais sind in der That *cuntes* zu lyrischen Lais. Im Chaitivel der Marie will die Dame ein Lai machen, das sie zur Erinnerung an ihre vier Liebhaber Quatre Doels nennen will, das sie aber auf Veranlassung des Ueberlebenden Le Chaitivel betitelt. Ueber den Zweck des Lais spricht sie sich aus, indem sie sagt:

*Pur ceo que tant vos ai amez
vueil que mis doels seit remembrez.*

Das keltische Lai, auf das Maries Erzählung zurückging, enthielt also sicherlich die Klage über den Verlust der Lieb-

haber. Die Grundlage des Chievrefueil der Marie war ein Lai, als dessen Verfasser Tristan selber galt, und zwar heisst es V. 111:

*Pür les paroles remembrer,
Tristram ki bien saveit harper,
en aveit fait un nuvel lai.*

Mit den 'Worten', die in Erinnerung bleiben sollen, ist wol der Gedanke gemeint, den Tristram der Königin gegenüber ausspricht:

68 *D'els dous fu il tut altresi
cume del chievrefueil esteit,
ki a la coldre se perneit.*

Das Lai enthielt also eine Schilderung der Liebe Tristans und Isolts unter Bezugnahme auf ihre Zusammenkunft im Walde. Das Lai Ignaure hat zwölf Verse (V. 617); dieselben enthielten die Klagen der Damen über den Tod Ignaures. Im Lecheor wird uns geschildert, wie die Damen ein neues Lai machten, dessen Inhalt die Macht der Liebe, wenn auch in obscöner Weise, verherrlicht. Im Strandar liod wird uns erzählt, bei welcher Gelegenheit und durch wen König Wilhelm das Lai anfertigen und singen liess. In all diesen Fällen handelte es sich offenbar um ein lyrisches bretonisches Lai, das gesungen und gespielt wurde. Marie, Renaut und die Verfasser der anderen Gedichte haben in ihren Gedichten nicht den Inhalt der Lais, die sie hörten, erzählt, sondern uns nur die Entstehungsweise derselben vorgeführt. Marie sagt dies selbst im Anfang des Chievrefueil:

*Asez me plect e bien le vueil
del lai qu'um nume Chievrefueil
que la verité vus en cunt
cument fu fez, de quei e dunt.*

Dies heisst aber nichts anderes, als dass das Lai zu einer Geschichte gehörte, ohne die es nicht vollständig verständlich war.

Ist es nun unmöglich, das Verhältnis, das hier klar zu Tage tritt, auch für die anderen Lais anzunehmen? Müssen wir glauben, dass Marie etwa den Milun nach einem epischen Lai verfasste, obgleich die einleitenden Verse fast ganz dieselben sind wie die, mit welchen das Lai du Chievrefueil beginnt:

*Ici cumenceraï Milun
e musterrai par brief sermun
pur quei e cument fu trovez
li lais ki issi est numez?*

Ich glaube kaum. Alle französischen Lais, die auf epische bretonische Lais zurückgehen sollen, bieten genug Stoff zu lyrischen Lais, wenn wir auch ihren Inhalt nicht genau fixieren können. Kann in der That nicht im Lai de Guigemar '*que um dit en harpe e en rote*' das Glück des Helden nach seiner Vereinigung mit der Geliebten geschildert sein? Kann im Lai '*qu'en Bretanz l'apelent Lanval*' nicht die Not, in die der Ritter durch seinen Leichtsinne gerät, kann im Eliduc, dem '*mult anciën lai Bretun*', nicht der Schmerz des Ritters beim Tode der Geliebten, seine Freude beim Wiedererwachen derselben zum Vorwurf genommen sein?

Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht finde ich in den Worten, die Marie einer Reihe von Lais vorausschiebt, sowie in der Rolle, die das Lai im Lai Gurun, in der alten irischen Litteratur und endlich im Prosaroman von Tristan spielt.

Marie sagt nirgends, dass sie ein bretonisches Lai übersetzte oder umarbeitete; sie wiederholt stets, dass sie nach den *cuntes* dichtete, aus denen auch die Lais hervorgegangen wären. Vgl.

G. 19 *Les contes que jo sai vrais
dunt li Bretun unt fait les lais,
vus conterai asez briefment.*

883 *De cest cunte qu'oï avez
fu Guigemar li lais trovez.*

Fr. 1 *Le lai del Fraisne vus dirai
sulunc le cunte que jeo sai.*

Y. 559 *Cil ki ceste aventure oïrent
lunc tens après un lai en firent.*

Lst. 1 *Une aventure vus dirai
dunt li Bretun firent un lai.*

Dazu Prol. 33 *Des lais pensai qu'oïz aveie.*

.
Plusurs en ai oïz cunter.

Ebenso in den anderen Lais, vgl. Wolf, S. 66. Die französischen Dichter haben also, wie sie selbst sagen, nach den *cuntes* erzählt. Die *cuntes*, deren Inhalt die *aventures* waren, sind die Quellen ihrer Erzählungen, wie sie auch die Grundlage des Textes der bretonischen Harfenlieder sind.

Dass diese Lieder nicht rein epischer Art waren, wird durch das Lai Gurun in den Strengleikar erwiesen. Die genannten Gelehrten, die dies Lai freilich nicht erwähnen, würden es zu der zweiten Klasse, den epischen Lais, rechnen. Es enthält ein Liebesabenteuer, ähnlich den in den anderen Lais erzählten. Ein Edelmann verliebt sich in eine Dame der Königin. Er erlangt ihre Gegenliebe; doch der Zwerg, dem die Hut der Dame anvertraut ist, wirft ihm wiederholt vor, dass er noch keinen Ritters Ruhm gewonnen habe. Es bietet sich dazu die Gelegenheit. Im Kampfe wird Gurun schwer verwundet. Dadurch wird die Liebe der Dame nur noch inniger, und auch der Zwerg ist zufriedengestellt. Endlich flieht die Dame mit Gurun vom Hofe und wird seine Gattin. Diese Geschichte, so einfach sie ist und so sehr sie hinter manchem Lai zurückstehen mag, erfordert keineswegs, um Bruggers Ausdruck zu gebrauchen, zur Ergänzung ein Lai; sie steht ganz auf derselben Stufe wie Guigemar oder Lanval. Und doch erfahren wir im Lai selber, dass ein lyrisches Lai Gurun bestand und zugleich auch, welches der Inhalt desselben war. Als Gurun auf dem Krankenlager liegt, lässt die Geliebte sich durch den Zwerg nach seinem Befinden erkundigen. Darüber von Herzen froh, heisst Gurun seinen Harfner ein Lai machen über das ganze Abenteuer, 'und das ist das berühmte Lai mit den schönen Weisen, das Gurun heisst'. Dieses Lai erzählte also die Liebe der beiden, aber da die Geschichte noch weiter fortgeführt wird, deckte es sich nicht mit dem Inhalt des in den Strengleikar erhaltenen Lais.

Noch an einer anderen Stelle ist uns der Inhalt eines bretonischen Lais angedeutet. In Thomas' Tristan heisst es von Isolt:

*En sa chambre se set un jor
et fait un lai pitus d'amor:
coment dan Guirun fu supris,
pur l'amur de la dame ocis*

*que il sur tute rien ama,
 et coment li cuns puis dona
 le cuer Guirun a sa moillier
 par engin un jor a mangier,
 e la dolur que la dame out,
 quant la mort de sun ami sout.
 La dame chante dulcement,
 la voiz acorde e l'estrument,
 les mainz sunt beles, li lais buens,
 dulce la voiz e bas li tons.*

Auch dies *lai pitus* wird nur die Klage der Dame über den Untergang ihres Geliebten enthalten haben, und zwar so, dass die einzelnen Episoden des tragischen Untergangs der Betrachtung unterzogen wurden. Auch hier können wir annehmen, dass das *Lai* eben nur einen, den charakteristischsten Teil der ganzen Liebesgeschichte enthielt, dass zu seinem genauen Verständnis eben auch hier wieder ein *cunte* nötig war. Auch Gröber, der, wie gesagt, einen Unterschied zwischen lyrischen und epischen bretonischen Lais macht, möchte dies *Lai* als ein lyrisches ansehen (Grundriss, S. 591).

Danach scheinen alle bretonischen Lais lyrische Lieder gewesen zu sein, die zu einer bestimmten Geschichte gehörten, mit Bezug auf eine bestimmte Geschichte gemacht waren. So ist es auch möglich, dass es zu einer Geschichte mehrere Lais gab, wie aus den Versen des *Lai de Graellent*, V. 3 (*bun en sunt li lai a oïr*) hervorzugehen scheint, und Bédier, S. 850, mag vielleicht nicht Unrecht haben, wenn er einen bretonischen Spielmann in dem Conteur des Romans von Claris und Laris (Ed. Alton, V. 9940 fg.) erblickt, '*qui contoït une chançon, et si notoït ses refrez en une vièle*', und wenn er an die chantefable von Aucassin und Nicolette erinnert.

Demnach standen die Lais zu den Contes in demselben oder in einem ähnlichen Verhältnis wie die eingestreuten Lais zu der irischen Erzählung von Chonchulains Erwachen. Dass der alte Brauch sich das Mittelalter hindurch forterhalten hat, scheinen die Lais des Tristanromans zu bestätigen. Auch diese waren, wie die zugefügten Noten beweisen, komponiert; wenn nun diese

auch in isoliertem Zustande gesungen werden konnten, so waren sie den Zuhörern doch sicherlich erst dann recht verständlich, wenn diese den Cunte dazu kannten, wenn sie wussten, wann und wo sie entstanden waren. Auch heute scheint der alte Brauch noch nicht ganz verschwunden zu sein. Wenigstens sagt Villemarqué zu No. 4 seiner Sammlung (*L'enfant supposé*), dass der Gegenstand des Liedes gewöhnlich in einer mit Liedern untermischten Prosaerzählung behandelt würde, einer Form, die Villemarqué freilich für eine spätere Entartung hält (*une modification postérieure*). Diese Auffassung stimmt zugleich mit dem überein, was wir vom Charakter der keltischen, sicher wenigstens der irischen und wälschen Poesie wissen, dass nämlich nur die Lyrik und verwandte Gebiete Gegenstand der Poesie waren, während epische Vorwürfe in Prosa dargestellt wurden. (Vgl. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1890, I, 806 ff.).

3.

Wir haben gesehen, dass die Erzählung, der *cunte* der französischen Laisdichter, ursprünglich eng mit dem bretonischen Lai verbunden war. Da zunächst die Erzählung wie die Worte der Lais selber in bretonischer Sprache vorgetragen wurde, so konnte dieselbe leicht von den bretonischen Spielleuten, die an und für sich wol schon dem musikalischen Vortrag die grössere Aufmerksamkeit zuwandten, im fremden Lande als den Hörern unverständlich bei Seite gelassen werden. Wenn aber so auch die Geschichte aus ihrer Verbindung mit dem Lai losgelöst wurde, so fuhr sie doch auch im isolierten Zustande fort zu bestehen und sich zu entwickeln. Die Erzählungen gingen, wie die Einleitung des Doon bestätigt, selbständig neben den Lais her; es blieb sogar der Name Lai, der anfänglich nur dem Liede zukam, dann wol auf die gesamte Produktion (Erzählung und Lied) übertragen worden war, an ihnen haften, so dass Marie im Anfang des Biselavret sagen kann *Quant des lais faire m'entremet*. Natürlich konnten die Lais nicht in der Sprache, in der sie ursprünglich erzählt wurden, bei den der bretonischen Sprache unkundigen Franzosen und Engländern weiter erzählt werden. Marie verstand, da sie in *le laüstic* den französischen Artikel als Bestandteil des Wortes

auffasste, das Bretonische wol nicht;¹⁾ die Geschichte von Gurun war, wenn wir den Städtenamen in den Strengleikar (*Suspescun*) richtig verstehen, in Soissons verbreitet; Robert Biket schrieb das Lai vom Wunderhorn 'par le dit d'un abé', also vielleicht nach der Erzählung eines Abtes (Tobler erklärt freilich: auf das Geheiss eines Abtes); der Verfasser des Tyolet sagt, dass die den Lais zu Grunde liegenden Abenteuer zu seiner Zeit erzählt und aus dem Lateinischen ins Romanische übersetzt wurden; auch der Verfasser des Lai de l'Espine beruft sich auf Geschichten, die im Aaronskloster zu Karlion aufgezeichnet waren. In allen diesen Fällen haben die Dichter nicht direkt nach bretonischen Quellen, sondern nach französischen und vielleicht auch lateinischen Erzählungen gedichtet.²⁾ Der Uebertritt der Erzählungen aus der keltischen in die romanische Welt erfolgte zunächst durch Bretonen selber. Die Stoffe der Lais stammten, wie erwähnt, zum grossen Teil aus dem doppel-sprachigen Teil der Bretagne. Zweisprachige Bretonen werden daher die Mären ihrer Heimat, von denen sie selber die Lais sangen und spielten, in französischer Sprache erzählt haben. Lag doch wol auch manchem Hörer der bretonischen Kompositionen daran, den Text, welcher der Melodie zu Grunde lag, zu verstehen und den Inhalt der gesungenen Lieder kennen zu lernen. Von den bretonischen Spielleuten oder Erzählern gingen die Erzählungen über in das Repertoire französischer Erzähler, *conteurs*, die die Lais selber, z. B. Esp. 183, erwähnen. Aus ihrem Munde vernahmen sie Marie und die übrigen französischen Laisdichter und unternahmen es die Stoffe, die durch jene lyrisch musikalischen Vorträge wenigstens dem Namen nach bekannt und populär waren, in die Form zu kleiden, die dem

¹⁾ Immerhin ist es bei der schwankenden Silbenzahl des Wortes auch, worauf H. Suchier mich aufmerksam macht, möglich, dass die Dichterin *l'Aüstic* gesagt hat.

²⁾ Wenn G. Paris, Rom. XIV, 604—605, besonders auf Grund von Prol. V. 33, 39, es nicht für unwahrscheinlich hält, dass Marie die bretonischen Lais nur durch englische und französische Erzählungen gekannt hat, so übersieht er das Urteil, das die Dichterin am Schluss des Guigemar, V. 886, über ein bretonisches Harfenlied abgibt (*bone en est a oïr la note*) und das ohne Zweifel auf persönlicher Kenntnis beruht. Andererseits ist hiermit nicht gesagt, dass sie von allen Cuntes, die sie erzählt, das bretonische Lied kannte.

Geschmacke der höfischen Gesellschaft mehr angepasst war als die Darstellung der *conteors*. Ob die Erzählungen auch Veranlassung zu lateinischen Darstellungen gegeben haben, wie die angeführten Stellen versichern,¹⁾ ist nicht zu erweisen. Vielleicht beruht die Versicherung auf einer Fiktion, die nur berechnet war, die Glaubwürdigkeit der vorgetragenen Geschichte zu erhöhen, oder auf einem Hörensagen, da einzelne in den Lais auftretende Personen auch in lateinischen Chroniken vorkamen.

Auf dem Wege, den die Erzählung so von ihrer bretonischen Quelle bis zu ihrer Fixierung durch den französischen Dichter durchmachte, musste sie, wie alle Erzählungen, die von Mund zu Mund gehen, die mannigfachsten Veränderungen in ihrem Hauptinhalt und in ihren Nebenumständen erfahren.²⁾ Die Veränderungen mochten oft so zahlreich sein, dass ein und dieselbe Erzählung zu verschiedenen oft nur in grossen Zügen noch verwandten Varianten Veranlassung gab. So heisst es in der *That* am Schluss des *Gurun*: 'Viele sagen diese Märe mit anderen Worten; aber ich las sie nicht anders, als ich sie euch jetzt erzählt habe.'

Danach bieten uns die erzählenden französischen Lais nicht die unverfälschte bretonische Volksüberlieferung dar, sondern sie haben bei ihrem Uebergang aus der heimatlichen in eine neue Welt einerseits ursprüngliche Züge verloren, anderseits mannigfach fremde Elemente in sich aufgenommen. Der Versuch, die Sagen in ihrer ursprünglichen Form darzustellen, kann kaum unternommen werden; immerhin scheint es möglich, wenigstens einen Teil der Verstümmelungen sowie der Zuthaten und Veränderungen herauszuheben und zu besprechen.

Durch das Aufgeben von gewissen, dem bretonischen Lai angehörigen Zügen wird die französische Erzählung unvollständig oder unverständlich. Fälle dieser Art finden sich besonders in den oft flüchtig gearbeiteten anonymen Lais. Die Geschichte von *Desiré* lässt in der Form der französischen Dichtung nach verschiedenen Seiten hin zu wünschen übrig. Es fehlt der

¹⁾ Dazu noch der Schluss des *Erle of Toulous*: *Yn Rome thys geste ys cronyculyd, y wys, | A lay of Bretagne callyd hyt ys*. Aehnlich auch in *Le Bone Florence de Rome*, V. 2175: *Pope Symonde thys story wrate, | in the cronykyls of Rome ys the date; | who sekyth there, he may hyt finde*.

²⁾ Vgl. zum Folgenden G. Paris, *Rom. XIV*, 607 f.

Erzählung der Zusammenhang und die rechte Motivierung; die Rolle, die die Fee spielt, ist nicht konsequent durchgeführt; die Scene mit dem Zwerge im Walde ist vielleicht eine spätere Zuthat, vielleicht auch der Ueberrest einer ursprünglich ausführlicheren Rolle. Ebenso ist wol im *Lai de l'Espine* die Schilderung von der Waffenthat des Ritters an der Furt beim Dornbusch kaum in der richtigen Fassung erhalten. Im *Doon* erfahren wir nicht, wie sich die Fürstin von *Danebore* ihrer Freier entledigte, noch auch warum *Doon* drei Tage nach der Hochzeit wieder aufbricht. Im *Tyolet* bleibt es unklar, weshalb der Hirsch sich in einen Ritter verwandelt und dem Jüngling die Aufklärung über das Rittertum giebt. Auch bei *Marie*, so hoch sie sich über die meisten Verfasser der anonymen *Lais* erhebt, fehlt es nicht an Unebenheiten. Aehnlich wie im *Tyolet* ist im *Guigemar* die Bedeutung der *Hindin*, die der Held des *Lais* im Walde verwundet, nicht deutlich zu erkennen; im *Yonec* ist das Reich des Vaters des Helden nicht einheitlich geschildert, indem es anfangs das unterirdische Elbenreich ist, am Schlusse aber auf der Erde liegt und von irdischen Menschen bewohnt wird. Auch der Schluss des *Lanval* mag in der ursprünglichen Fassung der Sage, wenn wir den eng verwandten *Graelent* mit Recht zum Vergleich heranziehen dürfen, ausführlicher gewesen sein. In allen diesen Fällen hat die Erzählung Einbussen erlitten, die das bretonische Märchen kaum kannte.

Häufiger sind die Erscheinungen, die als Zuthaten der Erzähler sich erweisen. Dieselben betreffen theils den Stoff selbst, theils die Behandlung des Stoffes. Wenn im *Doon* die Erzählung in zwei Abenteuer auseinanderfällt, die nur äusserlich und in nachlässig motivierter Weise verbunden sind, so hat die Tradition hier wahrscheinlich zwei Geschichten, die anfangs nichts miteinander zu thun hatten, zusammengefügt, verleitet vielleicht, wie *G. Paris* gelegentlich andeutet, durch den rein äusserlichen Umstand, dass in beiden ein Schwan eine Rolle spielt. Besonders und naturgemäss treffen wir solche angeschobenen fremden Elemente, mögen sie nun aus den Märchen der Zeit oder aus der Phantasie einzelner Erzähler stammen, in der Einleitung der französischen Erzählungen. Die wunderbare Geburt *Desirés*, das der Minne abgeneigte Leben *Melions*, die burlesk

gefärbte Liebe der beiden Kinder im Lai de l'Espine, auch wol das einsame Leben Tyolets im Walde bei seiner Mutter sind vielleicht solche Zuthaten, die den bretonischen Märcen selbst fremd waren.

Dazu ist die äussere Form, in der die französischen Lais auftreten, durchweg der höfischen Gesellschaft des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts entlehnt. Die Nationalfarbe war verloren und ein fremdes Kolorit dafür aufgelegt. Wie die Gewandung, die Tracht der Frauen und die Rüstung der Ritter, mit den 'alten Bretonen' nichts gemein hat, so sind auch die Sitten, die Anschauungen und Gefühle durchweg der Zeit, in der die Märcen von den französischen Dichtern aufgezeichnet wurden, angepasst. Die äusseren Formen des Verkehrs zwischen den Herren und Damen, die ritterlichen Einrichtungen wie Turniere und Zweikämpfe, das Verhältniss des Fürsten zu seinen Vasallen, das Gerichtswesen, wie es in Graelfent und Lanval geschildert wird, die Einrichtungen der Kirche, die friedlich neben dem Heidentume bestehen, hier und da wie im Desiré sich auch in unerträglicher Weise vordrängen, beweisen, dass die französischen conteurs und ihnen nach die Laisdichter unbedenklich in ihren Erzählungen und Gedichten den Märcen, die sie aus der Bretonen Mund vernahmen, das Gepräge der sozialen, militärischen und religiösen Anschauungen ihrer eigenen Zeit verliehen. Vorzüglich gilt dies von der Auffassung der Minne. Wol weist auch die keltische Litteratur Beispiele von inniger Liebe und treuer Hingebung auf; die Minne aber, die das treibende Motiv der französischen Lais ist, war ein Produkt des zwölften Jahrhunderts. Das Entstehen der Leidenschaft, die verstandesmässigen Erwägungen bis zur Erklärung der Gefühle, die Werbung des Ritters, die Bedenken der Dame, die schliessliche Vereinigung der Liebenden, alles dies ist Zug für Zug den Anschauungen der höfischen Gesellschaft jener Zeit entlehnt.

Wenn so die Menschen, die in den Lais auftreten, Zeitgenossen der französischen Dichter sind, so braucht es uns auch nicht wunder zu nehmen, dass ebenso die Völkerschaften, die Länder und Städte, aus denen sie stammen und in denen sie leben, zum Teil wenigstens modernen Ursprungs sind und

sich neben die alten bretonischen Namen stellen, wie die christliche Religion neben die heidnischen Anschauungen. So ist, um nur einige Beispiele aus Marie herauszugreifen, in Guigemar von Burgund, Lothringen, Anjou und der Gascogne die Rede; im Chaitivel kommen neben Franzosen und Normannen auch Fleming, Brabanter, Boulogner und Anjouer zum Turnier; so hat die Dame im Yonec bis Nicole nicht ihres gleichen — lauter Bezeichnungen, die entweder Marie selbst hinzufügte oder die etwa ihre direkte Quelle, nicht aber die letzte Quelle, das bretonische Märchen oder das bretonische Lai, enthielt.

Noch in anderer Weise machte sich die Zeit, in der die Märchen erzählt und ins Französische übertragen wurden, geltend. In den dreissiger Jahren des zwölften Jahrhunderts hatte Gaufrid von Monmouth die in England einheimischen Sagen von König Arthur und seinen Rittern in die Litteratur eingeführt und die Aufmerksamkeit erfolgreich auf diese Gestalten hingelenkt. Dieser Einfluss machte sich auch bei den französischen Laisdichtern bemerkbar. Was war in der That auch natürlicher als an die Stelle der in den Lais zum Teil ganz unbenannten, zum anderen Teil wenig bekannten Fürsten der Bretagne Arthur und seine Ritter, von denen so viel gefabelt wurde, zu setzen? Der anonyme Graellent und Maries Lanval behandeln, wie bekannt, denselben Gegenstand und gehen aus einem und demselben Märchen hervor; nun ist in dem auch sonst an altertümlichen Zügen reicheren Graellent der König nicht mit Namen genannt, während im Lanval Arthur auftritt, begriffen im Kampfe mit den Pikten und Skoten. Ebenso liegt dem Bisclavret der Marie und dem anonymen Melion ein und derselbe Stoff zu Grunde; die offenbar jüngere Gestalt der Sage in Melion ist aber auch hier wieder an Arthur und zwar an seine Kriege in Irland geknüpft. Der König in Guigemar heisst nach der Ueberlieferung Hoilas (wol = Hoels); der Schreiber der Handschrift P setzte aber an Stelle dieses offenbar ursprünglichen Namens Artus ein (V. 27).

Mit Arthur selbst hielt auch die Tafelrunde, deren auch Wace gedenkt, ihren Einzug in die Lais (Lanv. V. 15). Die meisten Ritternamen (mit Ausnahme vom Lai du Cor) stammen aus Gaufrid oder aus der Tradition, die von Gaufrid ausging;

so Gawain, Iwain, Bedoer, Keu, Uriain, Ider. Ja, sogar das Vetternverhältnis, das bei Gaufrid zwischen Gawain und Iwain besteht und das später verwischt wurde, besteht bei Marie fort (vgl. Brugger, S. 153 und 124). Kein Wunder, dass die Städte Carwent und Karliun (neben Kardueil) sowie die Burg Tintagel in die Lais eindrangen, wie denn auch einzelne Ländernamen, wie Guhtlande und Norweie, aus derselben Quelle stammen.

Endlich dürfen wir nicht vergessen, dass die ganze Form, in der die französischen Lais vorliegen, nichts mehr von den keltischen Vorbildern an sich trägt. Alle Stilmittel, die die Dichter in Anwendung bringen, die Epitheta, die sie den Personen beilegen, die Beschreibung von Zuständen und Gegenständen, die Vergleiche und Bilder, die Reflexionen, die die Verfasser den handelnden Personen in den Mund legen oder die sie für sich selbst aussprechen, die Ausrufe, durch die sie die Aufmerksamkeit der Leser und Zuhörer aufzufrischen suchen oder ihr Interesse am Geschick der Helden bekunden, der Wechsel von Rede und Gegenrede, von direkter und indirekter Rede, die gelegentliche Anwendung von Sprichwörtern, alles dies ist offenbar Eigentum der französischen Dichter, so gut wie die Sprache, der sie sich bedienen.

Die bedeutendste unter den Laisdichtern ist Marie, die nach der gelegentlichen Bemerkung im Epilog zu ihren Fabeln gemeinhin Marie de France genannt wird. Sie stammte aus dem Königreich Frankreich, lebte aber in England. Hier schrieb sie ihre Lais, wie auch ihre Fabeln und das Gedicht vom Fegefeuer. In dem König, dem sie ihre Lais widmete, haben wir wahrscheinlich Heinrich II. von England zu erblicken. Die Abfassungszeit dieses Werkes, das älter als die Fabeln und das Gedicht vom Fegefeuer zu sein scheint, wird um 1165 anzusetzen sein; vgl. über diese Fragen die Einleitung zu der Ausgabe der Fabeln.

Die Gedichte Maries zeichnen sich durch Klarheit der Komposition, durch treffende Charakteristik der handelnden Personen, durch knappe, aber anschauliche Darstellung der Begebenheiten, der Seelenzustände und der äusseren Verhältnisse, sowie durch eine schlichte, anmutige Sprache aus.

Aeusserer Erfolg bei ihren Zeitgenossen hat der Dichterin nicht gefehlt. Von den Lais insbesondere wird uns von einem Zeitgenossen der Marie berichtet, dass sie zu der Lieblingslektüre des Adels gehörten. Im Eingang zu seinem Leben des heiligen Edmund spricht Denis Pyramus von den litterarischen Produkten, die bei den Zeitgenossen in besonderem Ansehen standen, und sagt von der Marie:

*E dame Marie autresi
 ki en ryme fist e basti
 e compensa les vers de lays
 ke ne sunt pas du tut verais.
 E si en est ele mult loee
 e la ryme partut amee;
 kar mult l'ayment, si l'unt mult cher
 cunte, barun e chivaler,
 e si en aymant mult l'escrit
 e lire les funt, si unt delit
 e si les funt sovent retreire.
 Les lays soleient as dames pleire;
 de joye les oyent e de gre,
 qu'il sunt sulum lur volenté,
 li rey, li prince e li comtur.*

(De la Rue 3, S. 56; vgl. Michel, Rapport S. 250, und jetzt die Ausgabe des Gedichtes in Thomas Arnold, Memorial of St. Edmund's Abbey, Vol. II, London 1892, S. 138). Das Zeugnis dieses Gewährsmanns ist um so höher anzuschlagen, als aus dem Zusammenhang sowie aus dem Satze *ke ne sunt pas du tut verais* hervorgeht, dass auch er zu den Neidern gehört, gegen welche sich Marie so nachdrücklich im Eingang zum Guigemar wendet.

Ausser Marie sind uns noch die Namen der Verfasser von zwei Lais bekannt; das Lai d'Ignaure wurde von Renaut, das Lai du Cor von Robert Biket gedichtet, zwei Persönlichkeiten, die die Litteraturgeschichte nicht weiter kennt.

Alle anderen Lais sind anonym überliefert. Die Frage, ob Marie die Verfasserin eines oder des anderen dieser Lais

ist, ist für die grosse Mehrzahl sicher zu verneinen: der Inhalt, der sich hier und da mit dem Inhalt von Lais der Marie deckt, teils auch Mariens unwürdig ist, die Komposition, die Charakteristik der handelnden Personen, die dialektische und grammatische Form, hier und da auch das Vokabular sprechen gegen eine solche Annahme. Zweifel können entstehen bei dem nur in einer Handschrift überlieferten Guingamor, der sich sprachlich kaum von den Lais der Marie unterscheidet. Bei dem Mangel an äusseren Beweismitteln wird diese Frage kaum je entschieden werden können.¹⁾ Gleichfalls unwahrscheinlich ist es, dass mehrere der anonymen Lais von einem und demselben Verfasser herrühren.

Keins der anonymen Lais scheint älter zu sein als die Sammlung der Marie. Auch für das *Lai du Cor*, das der Herausgeber etwa um die Mitte des Jahrhunderts ansetzte, ist ein derartiger Beweis nicht erbracht, noch auch dürfte er zu erbringen sein. So ist trotz aller laut gewordenen Zweifel die Ansicht vielleicht doch nicht von der Hand zu weisen, dass Marie die Gattung der Lais in die Litteratur eingeführt hat. Nach dem Prolog, V. 28, gedachte die Dichterin wenigstens einen Weg einzuschlagen, der vor ihr noch unbetreten war.

Die Blütezeit der Lais war das zwölfte und dreizehnte Jahrhundert. Im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts verschwand die Gattung wieder aus der Litteratur. Eine Anzahl von Dichtern freilich bis hinab ins vierzehnte Jahrhundert nennen ihre erzählenden Gedichte noch *lais*; doch haben diese Gedichte nichts mehr mit den bretonischen Lais zu thun; sie führen den Namen nur, weil derselbe eine gewähltere Bezeichnung als *fableau* oder *dit* war. Dahin gehören die Lais de l'Ombre, du Conseil, d'Amour, sowie die vom Espervier, Oiselet, Vair Palefroi, Courtois, von Aristote, Aubree und Narcisse. Uebrigens sagt Wolf mit Recht, dass sich eine Grenze zwischen echten und unechten Lais nicht haarscharf ziehen lasse. So rechnet G. Paris (Hist. litt. XXX, 8)

¹⁾ Vgl. dazu Marie de France und die anonymen Lais, Coburg 1892 (Gymnasialprogramm); dazu Freymond in Vollmöllers Jahresbericht III, 164; Ahlström, S. 39 ff.

Ombre, Anneau, Conseil, Espervier zu den echten, umgekehrt aber Haveloc, Sir Orfeo und Erle of Toulous zu den unechten.

II.

Die Ueberlieferung der Lais der Marie.

A. Französische Handschriften.

Die Lais der Marie de France sind ganz oder teilweise in folgenden Hss. enthalten:

1. Hs. H in London, Mus. Brit., Bibl. Harl. 978, nach alter Zählung Bl. 139^a—181^a, nach neuerer Bl. 118^a—160^a. Dieselbe Hs. enthält vor den Lais die Fabeln der Marie; vgl. Ausgabe der Fabeln, Einl. S. 3. Sie ist in England in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts in deutlichen und schönen Zügen geschrieben. Sie allein enthält den Prolog, in dem Marie ihren Namen nennt und aus dem hervorgeht, dass sie die Verfasserin der in der Hs. folgenden zwölf Lais ist. Die Reihenfolge der Lais ist: Guigemar, Equitan, Fresne, Bisclaueret, Lanual, Dous Amanz, Yonec, Laustie, Milun, Chaitiuel, Cheuerefoil, Eliduc. Vgl. über die Hs. Ward, Catalogue of Romances I, 407 ff.

2. Hs. S in Paris, Bibl. nat., nouv. acq. franç. 1104. Eine Beschreibung dieser Hs. giebt G. Paris, Romania VIII, 29 ff.; er setzt sie an das Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Die Sprache des Abschreibers ist die Mundart von Paris. Die Hs. enthält: Guimar (1^a—6^b), Lanual (6^b—10^c), Dyonet (20^a—23^b), Chieurefueil (32^b—33^a), .ii. Amanz (34^d—35^d, V. 1—169), Bisclaret (36^a—36^c, von V. 233 an), Milon (36^c—39¹), Fresne (39¹—43^a), Aquitan (43^d—45^d). Hinter Bl. 35 sind zwei Blätter herausgerissen, auf denen der Schluss der Dous Amanz und der Anfang des Bisclavret standen.

3. Hs. P in Paris, Bibl. nat., franç. 2168. Die in picardischer Mundart geschriebene Hs. gehört der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts an. Sie enthält: Iunec von V. 400 an (47^a—48^a), Guimar (48^a—54^a), Lanual (54^a—58^b).

4. Hs. Q in Paris, Bibl. nat., franç. 24432. Aus dem Inhalt der Hs. ergibt sich, dass sie nach 1332 geschrieben ist. Die

Sprache des Schreibers ist die Mundart von Paris. Diese Hs. enthält nur das Lai Yonet (241^b—245^a).

5. Hs. C in London, Mus. Brit., Cott. Vesp. B. XIV. In England gegen Ende des dreizehnten oder im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben. Sie enthält nur den Lanual (Bl. 1—8).

B. Altnordische Uebersetzung.

Eine altnordische Uebersetzung einer Sammlung französischer Lais findet sich in einer Hs. der Universitätsbibliothek in Upsala, hg. von R. Keyser und C. R. Unger unter dem Titel Strengleikar eða Lioðabok, Christiania 1850.¹⁾ Diese Uebersetzung wurde, wie die Vorbemerkung angiebt, auf Veranlassung des Königs Haakon veranstaltet (*hinn virðulegi Hákon konongr lét norræna or völsku máli*). Die Herausgeber identifizieren diesen König Haakon mit König Haakon Haakonssön (1217—1263) und nehmen demgemäss an, dass die Uebersetzung etwa um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts entstanden ist. In dieser Sammlung finden sich ganz oder teilweise der Prolog und die ersten elf der Lais, die in der Hs. H der Marie zugeschrieben werden. Ihre Reihenfolge ist: I. Guiamars lioð S. 2, II. Eskiú lioð S. 15, III. Equitans lioð S. 23, IV. Bisclarets lioð S. 30, V. Laustiks lioð S. 36, VIII. Chetovel S. 49, X. Tveggia elskanda lioð S. 54, XII. Miluns lioð S. 61, XIII. Geitarlauf S. 65, XVI. Ianuals lioð S. 69, XVII. Ionets lioð S. 74. Von Chetovel und Ianual fehlt der Anfang, und zwar von Chetovel die ersten 84, von Ianual die ersten 154 Verse der französischen Fassung. Die Uebersetzung schliesst sich im Ganzen dem Original eng an, was indess nicht hindert, dass gelegentlich der französische Text von dem Uebersetzer weiter ausgeführt oder verkürzt ist. Ersteres gilt besonders von Equitan, letzteres von Milon.

¹⁾ Ins Dänische übersetzt von Winter-Hjelm, Strenglege eller Sangenes bog, Kristiania 1850; einige Stücke ins Französische übersetzt von Geoffroi, Notices, Paris 1855. Eine vollständige Uebersetzung aller sonst unbekannten Stücke der Strengleikar soll der von mir vorbereiteten Ausgabe der anonymen Lais beigegeben werden.

C. Englische Bearbeitungen.

1. Maries Lanval wurde ins Englische übersetzt. Diese Uebersetzung ist verloren; doch bestehen zwei Bearbeitungen davon; ausserdem sind drei Fragmente, ein längeres und zwei kürzere, von weiteren Bearbeitungen erhalten. Die Bearbeitungen sind

a) Sir Lambewell in Bishop Percy's Ms. fol. 29^b — fol. 33^b, gedruckt bei Hales and Furnivall, Bishop Percy's Folio-Manuscript, 1867, I, 144—164; daraus auch bei A. Kolls, Zur Lanvalsage, eine Quellenuntersuchung, Berlin 1886;

b) Landavall, Oxford, Rawlinson C. 86; hg. von G. L. Kittredge in American Journal of Philology X, 21 ff.; dazu J. Zupitza in Herrig's Archiv LXXXVIII, 68—69.

Die Fragmente sind:

a) Sir Lamwell, Bodl. Libr., Malone 941; abgedruckt bei Hales und Furnivall I, 522—532; auch bei Kolls, a. a. O.;

b) Douce Fragment, Bodl. Libr., Douce II, 95; abgedruckt bei Hales und Furnivall I, 533—535;

c) Cambridge University-Library, K. k. 5—30, abgedruckt bei Furnivall, Captain Cox, his Ballads and Books 1871 (Ballad Society); auch in Robert Laneham's Letter, New Shakspeare Society 1890, S. XXXI.

Auch zu diesen Fragmenten giebt Zupitza, a. a. O., S. 69—72, zahlreiche Berichtigungen.

Ueber das Verhältniss dieser Bearbeitungen handeln Kolls in der genannten Abhandlung und besonders Kittredge, a. a. O., S. 69—72.

Für die Herstellung des *Lais* der Marie sind diese englischen Bearbeitungen bedeutungslos; an allen zweifelhaften Stellen geben sie keinen Anhalt über die Lesart des französischen Gedichtes.

2. Die verlorene englische Bearbeitung des Lanval wurde auch von Thomas Chestre in seinem *Launfal Miles* benutzt. Die Ausgaben dieses Gedichtes zählt Kittredge, a. a. O., S. 5, auf; neu wurde es herausgegeben von L. Erling, *Li Lais de Lanval*, altfranzösisches Gedicht der Marie de France nebst Th. Chestre's *Launfal*, Programm der k. bayer. Studienanstalt zu Kempten, 1883. Ueber *Launfal Miles* urtheilt Ward, Catalogue I, 416: It is chiefly a translation of the lay of Lanval by Marie de France; but with this have been combined incidents

from the lay of Graellent, and also from other sources. Vgl. ausser Kittredge und Kolls zu dem Gedichte noch K. Münster, Untersuchungen zu Th. Chestre's Launfal, Kieler Dissertation, 1886; zu Chestre auch G. Sarrazin, Octavian, zwei mittelenglische Bearbeitungen der Sage, Heilbronn 1885, S. XXV ff.

Auch Chestre's Gedicht gewährt keinerlei Hülfe bei der Herstellung des Textes des Lanval der Marie.¹⁾

3. Eine freie englische Uebersetzung ist auch das Lai le Freine, erhalten in dem aus dem ersten Viertel des vierzehnten Jahrhunderts stammenden Auchinleck-ms. W 4, 1 der Advocates' Library in Edinburgh, abgedruckt bei Weber, Metrical Romances 1, 357 ff., neu herausgegeben von H. Varnhagen, Anglia III, 415 ff. Vgl. zu dem Gedichte auch B. ten Brink, Geschichte der Englischen Litt. II, 125. Das englische Gedicht umfasst 402 Verse, wovon die Einleitung 28 einnimmt. Schon aus dem Umfang ist zu ersehen, dass der englische Bearbeiter manche Stellen ausgelassen oder verkürzt hat. Besonders trifft dies den zweiten Teil. Denn während die ersten 422 Verse der Uebersetzung den ersten 252 des französischen Originals entsprechen, kommen auf die letzten 284 Verse des Originals nur 158 der Uebersetzung. Ueberall im zweiten Teil ist es dem Uebersetzer nur darauf angekommen, den nackten Zusammenhang der Thatsachen wiederzugeben; alles was dazu nicht diente, hat er bei Seite gelassen.²⁾

Bei der Besprechung des Verhältnisses der französischen Hss. zu einander und zu der altnordischen Uebersetzung und den englischen Bearbeitungen dürfen wir natürlich nicht den Gehalt der Hss. in Betracht ziehen, sondern müssen für jedes der in Frage kommenden Lais eine neue Untersuchung anstellen. Ich bezeichne dabei die altnordische Uebersetzung mit N, die englischen Bearbeitungen mit E.

1. Guigemar (HSPN).

Von den drei französischen Handschriften, die das Lai von Guigemar enthalten, gehören S und P allem Anschein nach

¹⁾ Auf eine mnl. Bearbeitung des Gedichtes spielt vielleicht Jakob von Maerlant in seinem Spieghel Historiae an, wenn er I. 1. 55 von 'die truffen van Lenvale' spricht (W. Hertz, Spielmannsbuch², S. 369).

²⁾ Das von Roquefort I, 38 erwähnte mc. Gedicht von der Nightingale hat mit Maries Laustic nichts gemein.

zusammen. 1) V. 145—146 lauten in H(N) *le travers del bois est alez un vert chemin ki lad menez*. Diese beiden Verse fehlen in SP. Für die Echtheit derselben spricht der Zusammenhang sowie das sonstige Verhalten von H. Unmöglich ist es freilich, dass die Verse so aus Maries Feder geflossen sind, wie H sie bietet; ich schreibe *s'en ala:mena*. 2) V. 184 lautet in H(N) *le pire valeit un tresor*, in SP dagegen *les pierres valent un tresor*. Da der vorangehende Vers *deus chandelabres de fin or* lautet, so ist der Lesart von H(N) der Vorzug zu geben. 3) V. 417—418 werden in SP umgestellt. Aus logischen Gründen ist die Stellung in HN vorzuziehen. Erst fleht Guigemar in Gedanken die Dame um Erhörung an (*entre ses denz merci li crie*); in der Annahme, dass sie ihm Erhörung gewährt, geht er dann beinahe so weit, sie seine Geliebte zu nennen (*pur poi ne l'apele s'amie*). Hierzu kann noch V. 84, wo *tarjant* (HN) berechtigter ist als *traiant* (SP), V. 144, wo SP zweimal *ki* statt des richtigen *kil* haben, und vielleicht auch V. 786 gezogen werden.

Gegen das Verhältnis H(N)—SP sprechen folgende Stellen. HS zeigen einen gemeinsamen Fehler, V. 416, wo beide *dolur* st. *dolgur* (P) haben. Das Zusammengehen der beiden Hss. ist wol als zufällig anzusehen. Sicher waltet Zufall ob V. 315, wo HS bei verschiedener Fassung des Verses falsches *fui* bieten. An einer anderen Stelle, V. 550, scheint *vis* (P) st. *vus* (HNS) nur eine geschickte Veränderung des Schreibers oder Redaktors von P zu sein. Auch *Hoilas* V. 27 (HS) gegen *Artus* (P) ist wol berechtigt.

Anderseits zeigen HP gegen S eine unrichtige Lesart, V. 322 (*iura* st. *ura*) und wol auch V. 362 (*el lit* st. *del lit*). In beiden Fällen können die Schreiber von H und P ganz unabhängig voneinander zu der gemeinsamen Fassung gekommen sein.

N scheint sich in diesem Lai wie auch sonst zu H zu stellen. Gemeinsame Versehen liegen vor V. 214, 320, 353, 479. An keiner dieser Stellen ist indess das Versehen derartig, dass daraus mit voller Sicherheit die Zusammengehörigkeit von H und N erwiesen würde. Auffallend ist das Verhalten der französischen Hss. und der altnordischen Uebersetzung, V. 348, und besonders V. 673. An beiden Stellen geht H mit S und N mit P. Eine intimere Verwandtschaft von P und N, wie

sie F. Wulff, *Lai du Cor*, S. 4, Anm. 2, auf Grund von V. 31, 85, 93, 95 (die Vorlage von N hätte *el pis* st. *el pié* P gelesen), 106 zu mutmassen geneigt ist, dürfte kaum zu erweisen sein.

Bei diesem Verhältnis der Ueberlieferung musste der Text nach folgenden Grundsätzen hergestellt werden:

1. Die Hs. H ist überall zu Grunde zu legen.

2. Wenn H mit S oder mit P zusammengeht, so wird dadurch die Lesart von H erhärtet. Davon ist nur abgegangen in den oben besprochenen Versen 322, 362 und 416.

3. PS ist vorzuziehen, wenn N dazu tritt. Die Mehrzahl dieser Stellen ist so geartet, dass auch aus inhaltlichen oder sprachlichen Gründen die Lesart von H verwerflich erscheint. Die Stellen sind: V. 32, 42, 90, 284, 313, 338, 747—748, 827, 838, 864.

4. Ebenso ist von H zu Gunsten von PS oder P oder S abzuweichen, wenn es einen Fehler oder eine Unebenheit enthält. Ich unterscheide vier Fälle.

a) Alle offenbaren Schreibfehler sowie alle Nachlässigkeiten in der Schreibung sind auszumerzen, und zwar nach SP V. 93, 218, 234, 410, 420, 427, 436, 483, 515, 538, 539, 629, 637, 662, 666, 685, 697, 831; nach P V. 142, 241, 281, 315; nach S V. 489.

b) Die falsche Silbenzahl bekundet Nachlässigkeit oder willkürliche Veränderung des Schreibers. Hat der Vers eine Silbe zu viel, so ist zu bessern nach SP: V. 79, 97, 111, 164, 165, 178, 187, 189, 258, 270, 353, 463, 516, 528, 568, 664, 682, 698, 703, 710, 754; nach S: V. 104, 194, 195, 384, 654; nach P: V. 8, 244, 580, 604. Hat der Vers eine Silbe zu wenig, so wird die richtige Lesart geboten von SP: V. 131, 217, 231, 287, 314, 322, 355, 356, 358, 369, 371, 399, 405, 468, 495, 503, 504, 541, 607, 677, 711, 752, 772, 777, 798, 800, 824, 829, 843, 874, 886; von S: V. 600, 673, 740, 803; von P: V. 265, 684, 759.

c) Alle Erscheinungen, die als Anglonormannismen zu bezeichnen sind, müssen entfernt werden, und zwar nach PS: V. 136, 299, 328, 479—480, 618; nach S: V. 603.

Hierher gehört auch die schwer zu entscheidende Frage, ob und wie weit der Hiatus zuzulassen ist. Nach den Auseinandersetzungen in der Ausgabe der Fabeln der Marie scheint die Dichterin den Hiatus — abgesehen von den Fällen, wo eine starke Pause denselben erklärt, wie G. 147 — nur bei -e

in Verbalformen aus *-at* zuzulassen. Ich habe ihn deshalb V. 8, 205, 265 entfernt, ihn dagegen V. 539, 576 belassen und hätte auch wol V. 85 nicht das Imperfektum einsetzen sollen.

Eine Reihe anderer Erscheinungen kann nicht als Anglonormannismen bezeichnet werden, musste aber doch von seiten des guten Sprachgebrauchs beanstandet werden. So bessere ich nach SP: V. 63, 116, 140, 226, 292, 310, 320, 360, 364, 488, 493, 515, 521, 524, 647, 691, 721, 733, 736, 780, 794, 806, 826, 844, 852; nach S: V. 171, 181, 182, 236; nach P: V. 147, 249, 279, 284, 572. Besonders oft ist das Tempus unbefriedigend. So ziehe ich SP vor: V. 32, 143, 198, 199, 214, 218, 264, 308, 470, 496, 587, 623, 625, 649, 656, 718, 738; S: V. 203, 628, 737; P: V. 176, 321, 463.

d) Alle Lesarten von H, die gegen den Sinn verstossen, mussten entfernt werden. Ich bessere nach SP: V. 100, 101, 285, 406, 410, 477, 481, 482, 490, 512, 531, 548, 563, 571, 576, 675, 685, 723, 732, 734, 738, 839, 858, 859, 864, 868; nach S: V. 316, 322, 362, 479, 742; nach P: V. 214, 416, 572, 724, 823, 885.

Zur Konjektur war zu greifen V. 7, 386, 432; ob sie V. 818 nötig war, bleibe dahingestellt.

Verbesserungen wurden beigebracht von Mussafia zu V. 538 (früher: *ne s'oblie*); von G. Paris zu V. 288 (*enfuürums*), 316 (*ieo ui*); von Tobler zu V. 233 (*tute*), 251 (Komma st. Punkt), 253 (*huem ne femme *ja*), 265 (Hiatus), 322 (*jura*), 362 (*el*), 392 (*sun quer*), 416 (*dolurs*), 432 (*a le s.*), 436 (*s'il aime*), 463 (*pout*), 714 (zu V. 713), 803 (*i*). Alle anderen von den genannten Gelehrten vorgebrachten Verbesserungsvorschläge habe ich in den Anmerkungen erwähnt.

2. Equitan (HSN).

Auch im Equitan lässt sich nichts Genaues über das Verhältnis der Hss. und der altnordischen Uebersetzung ermitteln. Zwar fehlen in HN vier Verse, die S nach V. 36, und zwei Verse, die S nach V. 281 hat; aus keiner von beiden Stellen indess kann ein Schluss über die Zusammengehörigkeit von H und N gezogen werden. — Noch an fünfzehn anderen Stellen der Lais hat S Verse, die sich in H nicht finden. An vier von diesen siebzehn Stellen (Eq. 199, 2 A. 23, 125, Y. 361) finden sich

die Verse von S auch noch in N, bezw. NQ, so dass die Lücke in H offenbar ist. L. 545—546 und 2 A. 69—70 fehlen in HCPN, bezw. HN, werden aber durch den Sinn mit Sicherheit als echt erwiesen. An zwei anderen Stellen, F. 235 und 249, können wir den Grund der Lücke in H deutlich erkennen (gleicher Versanfang und gleicher Versschluss). Eq. 37, F. 521, L. 213, 493, 581, 597, 631 handelt es sich um Einschiebungen, über deren Echtheit oder Unechtheit sich nicht mit Sicherheit entscheiden lässt. Für die Echtheit dieser Stellen spricht der Umstand, dass sie den Zusammenhang nicht stören und dass ihre Reime nicht auf eine andere Hand hinweisen. Interpolationen des Schreibers von S scheinen indess an den übrig bleibenden beiden Stellen, Eq. 281 ff. und L. 539 ff., vorzuliegen. Abgesehen von diesen beiden Stellen habe ich es für das Angemessenste gehalten, alle Stellen, die nur in S enthalten sind, in den kritischen Text aufzunehmen.

Von H musste zu Gunsten von S in folgenden Fällen abgewichen werden.

1. Schreibversehen in H liegen vor: V. 5, 9, 10, 12, 17, 87, 120, 121, 124, 173, 294. Hierher gehören auch die Lücken V. 37—40 und 199—200 (+ N).

2. Der Vers in H zeigt eine Silbe zu viel: V. 128, 155, 163, 170, 300; er hat eine Silbe zu wenig: V. 17, 41, 51, 67, 82, 88, 127, 131, 133, 144, 145, 174, 188, 214, 215, 217, 222, 230, 234, 260, 262, 304, 306, 316, 319.

3. Die grammatische Inkorrektheit spricht gegen H V. 6, 8, 18, 84, 91, 106, 110, 124, 130, 132, 148, 168, 181, 186, 206, 209, 236, 242, 280.

4) Der Sinn in H befriedigt nicht V. 34, 54, 65, 92, 147, 253—254 (+ N).

5. Erwägungen verschiedener Art geben der Lesart in S den Vorzug V. 16, 18, 94, 99, 154, 175, 207 (+ N), 236, 259 (+ N), 261, 262, 266, 293, 298, 312.

N tritt zu S noch V. 116 und 184, ohne dass die von ihnen gebotene Lesart in den Text gehört; beide Stellen können Zusammengehörigkeit von N und S, gegen die andere Stellen z. B. 199—200 entschieden sprechen, nicht beweisen.

Zu verbessern war der nur in S vorhandene V. 200.

Der Text des Equitan wurde verbessert von Mussafia V. 65 (*li*), 184 (*il*), von G. Paris V. 139 (*que desreiez*, übereinstimmend mit Tobler), von Tobler V. 69 (*quel*), 92 (*od lui*), 144 (*greignur*), 181 (*od*), 214 (*e ensemblë od lui juër*).

3. Le Fraisme (HSNE).

Wie schon erwähnt, enthält S an drei Stellen Verse, die in HN fehlen (V. 235 ff., 249 ff., 521 ff.). Zu den angegebenen Gründen, die uns bestimmen diese Verse als echt anzusehen, kommt für die erstere noch ein anderer hinzu. V. 235 heisst in S *quant ele avoit passe .vii. anz.* In E heisst es an der entsprechenden Stelle V. 232 *Bi that hye was of .xii. winter old.* Offenbar hat also auch in der Vorlage des englischen Uebersetzers der Vers 235 gestanden; denn dass die Zahl *.xii.* aus *.vii.* entstanden ist, bedarf keines Beweises.¹⁾ Und dass dieser Vers dem Original und nicht etwa einer S und E gemeinsamen Vorlage angehörte, beweist der Umstand, dass an zwei Stellen E mit HN und nicht mit S zusammengeht. Der Name des Ritters ist auch in E wie in HN *Sir Guroun*, und nicht *Bruron*, wie S hat; V. 268 hat S falsch *car il i reperoit sovent*, E dagegen richtig V. 267 *Yif ich com hir to.* Freilich zeigen SE dreimal gemeinsam gegen HN Lücken (V. 311—312, 391—394, 415—418); doch da der englische Uebersetzer sich in der zweiten Hälfte der Erzählung sehr kurz gefasst und nur die zum Zusammenhang notwendigen Thatsachen berührt hat, beweisen diese Lücken nichts. Auch V. 249 ff. und 521 ff. fehlen in E.

Ausser den eben angeführten Lücken spricht für eine HN gemeinsame Vorlage noch V. 343, welcher in H in Uebereinstimmung mit N lautet *une fille ad que est suen heir: aueir.* Durch diese Lesart wird die Flexionsregel verletzt. Die Fassung von S *si na plus doir* bietet grammatisch keinen Anstoss und giebt ausserdem den Sinn in präziserer Form. Ob auch V. 447, wie Tobler meint, S die richtige Lesart gegen HN bietet, muss dahin gestellt bleiben.

Hiernach ist das Verhältnis der Ueberlieferung des Lai del Fraisme HN—S(E).

¹⁾ Der umgekehrten Annahme, dass *.vii.* aus *.xii.* entstanden ist, widersprechen die in S folgenden Verse, besonders V. 237.

Geht also S mit N zusammen, so gehört S in den Text. So V. 24, 25, 61, 76, 106, 111, 159, 163, 165, 192, 288, 329, 346, 432, 458, 470, 484.

Ausserdem musste der Lesart, die S bietet, der Vorzug gegeben werden,

1. wenn H Schreibfehler oder undeutliche Schreibungen zeigt, wie V. 26, 85, 121, 199, 356, 389;

2. wenn der Vers in H eine Silbe zu viel oder zu wenig hat, wie V. 26, 43, 52, 78, 141, 156, 180, 194, 209, 260, 298, 306, 489, 495, 535, und anderseits V. 34, 86, 95, 96, 98, 126, 142, 152, 163, 165, 190, 191, 198, 201, 241, 246, 265, 275, 279, 302, 308, 310, 331, 332, 346, 350, 355, 367, 374, 407, 438, 452, 465, 466, 468, 480;

3. wenn die grammatische Korrektheit es verlangt, wie V. 12, 41, 94, 127, 158, 172, 216, 228, 248, 343, 382, 443, 463, 482;

4. wenn der Sinn es erfordert, wie V. 3, 130, 148, 169, 182, 249—252, 303, 304, 314, 317, 329, 332, 348, 362, 370, 376, 395, 486;

5. aus Erwägungen verschiedener Art: V. 126, 187, 244, 321, 339, 396, 402, 412, 421, 459, 481, 512, 530.

Konjekturen: V. 43, 114, 417, 418, 495.

Verbesserungen wurden beigebracht von Mussafia zu V. 417 (*enseignier*, ebenso G. Paris); von G. Paris zu V. 169 (*fors*), 397 (*nel*, ebenso Tobler); von Tobler zu V. 34 (*grant* fehlt), 43 (*l'aveit*), 61 (*en hai*), 114 (*la*), 182 (*Chandeile e*), 294 (*sereit*), 388 (*ne tant que*), 524 (*cuvine*).

4. Bisclavret (1—232 HN, 233—318 HSN).

Für die Verwandtschaft von HN spricht V. 50, welcher in der fehlerhaften Fassung von H *u uns estes u uns conuersez* auch in der Vorlage von N gestanden zu haben scheint. Weiter indess findet sich in dem Lai keine Stelle, die für die Zusammengehörigkeit von HN Zeugnis ablegt oder über das Verhalten von S Auskunft giebt.

S war H vorzuziehen wegen des Metrums V. 252, 254, 263, 279, 299, 306 und anderseits V. 311, 312; wegen der Grammatik 273, 280, 293; wegen des Sinnes 234, 268, 275 (+ N).

Oft war zur Konjekturen zu greifen. So wegen des Metrums V. 25, 40, 50, 227 und V. 14, 39, 82, 86, 152, 203. Ausserdem V. 1, 27, 28, 45, 76, 100, 119, 145, 172, 178, 188 und auch 297; endlich 314 (nur H).

Verbessert wurde das Lai von Mussafia V. 27 (*u deveneit*, ebenso Tobler); von G. Paris 4 (*Garwalf*), 45 (*Al lever*); von Tobler 100 (*e maint*), 242 (**nen i a or*), 244 (*aler*).

5. Lanval (1—154 HCPSE, 155—664 HCPSEN).

Die französischen Hss., in denen das Lai von Lanval enthalten ist, zerfallen in zwei Gruppen, von denen die eine durch HCP, die andere durch S repräsentiert wird. Die Hauptstelle, welche für dies Verhältnis zeugt, findet sich V. 544 ff. V. 544—6 lauten in S:

*onques celes nul plet ne tindrent
il fu assez qui garde em prist
e qui es estables les mist.*

Die beiden letzten Verse, die in den anderen drei Hss. fehlen, geben in S gar keinen Sinn, und doch sind sie für das Verständnis der ganzen Stelle notwendig und rühren ohne Zweifel von der Dichterin her. In H und P nämlich lautet V. 544

unkes des (P de) muls nul plai ne tindrent.

Diese Fassung des Verses ist die richtige; die Dichterin bezieht sich mit diesen Worten auf V. 515—516, wo es in der Schilderung der zwei Fräulein, welche die Feenkönigin an Arthurs Hof schickt, heisst:

*vestues de deus palies freis
cheuauchent deus muls espanneis.*

V. 544 in HP *unkes des muls nul plai ne tindrent* steht ganz unvermittelt da, und die Stelle gewinnt erst ihre richtige Gestalt, wenn wir aus S V. 545—6 hinter V. 544 HP aufnehmen:

*unkes des muls nul plai ne tindrent:
il fu assez ki garde en prist
e ki es estables les mist.*

Es findet sich also in HCP eine Lücke von zwei Versen, die S allein ergänzt; folglich ist für HCP eine selbständige, von S verschiedene Vorlage anzunehmen. Der Grund nun, weshalb der Schreiber von S V. 544 *onques celes nul plet ne tindrent*

statt *unkes des muls nul plait ne tindrent* geschrieben hat, ist unschwer zu erkennen. Es fehlen in S gegen HCP die oben herangezogenen Verse 515—6, wo die *muls* zuerst erwähnt werden. Da in der Vorlage von HCP die beiden Verse

*il fu assez ki garde en prist
e ki es estables les mist*

fehlten und ohne sie der vorangehende Vers

unkes des muls nul plait ne tindrent

nicht recht in den Zusammenhang passte, hat auch der Schreiber von C sich veranlasst gesehen, ähnlich wie S den Vers umzugestalten

unkes deles plus plai ni tindrent.

Zu der Gruppe HCP tritt auch N (Ianval). Die beiden Fräulein kommen '*a hinum friðagtom hestom*'. Als sie sich ihres Auftrages erledigt haben und vom König in ihr Zimmer gewiesen werden, heisst es an Stelle des Verses H *unkes des muls nul plai ne tindrent*, C *unkes deles plus plai ne tindrent* ganz frei: *oc syndize þa allum þessar miclu friðare en hinar fyrru. oc lovaðo allir baðar oc miclu meir hinar siðarro*. Auch in der Vorlage von N also hat ein Vers gestanden, dessen Sinn dem Uebersetzer nicht klar war und für den er obige Worte einsetzte.

Gegen das Verhältnis HCP(N)—S lassen sich nun folgende Stellen heranziehen. V. 149 HCS *iames ne me purricz ueeir*, P *mes ne me porriies veoir*. Da Marie die Endung *iez* im Condicionale zweisilbig gebraucht, so müssen wir annehmen, dass P die richtige Lesart bietet, dass dagegen der Schreiber der Vorlage von HC einerseits und von S andererseits die Endung *iez* einsilbig genommen und dass beide, unabhängig voneinander, durch Vorsetzung von *ja* dem Verse die richtige Silbenzahl zu geben versucht haben. V. 176 H *suz ciel nen ot plus bel dancel*, C *suz ciel nout plus gent dauncel*, PS *soz ciel neut plus bel damoisel*. Wie C das *nen*, das H zeigt, in *n'* verwandelte, so auch die Vorlage von S und die von P. Beide haben auf dieselbe Weise die nötigen acht Silben durch Einsetzung von *damoisel* für *dancel* gewonnen. V. 234 HCS *e sis peres est riches reis*, P *e sis pere est si riche rois*. Der Schreiber der Vorlage von HC sowie der Schreiber von S haben *peres* statt

des von Marie sonst immer gebrauchten *pere* geschrieben und dann, um die Silbenzahl zu wahren, *si* ausgelassen. In V. 260 hat P allein das altertümliche *nen*, V. 478 den Plur. *chars* erhalten. Es schliesst sich hier am besten die Besprechung des Numerus V. 236 ff. an. In V. 236 ist der Pluralis wegen des Reimes wahrscheinlich (HPN). Da aber nur Gawain vorher gesprochen hat, haben die Schreiber von C und S den Singularis gesetzt. In V. 237 ist ebenfalls der Gleichheit der Konstruktion wegen der Pluralis vorzuziehen: P *reuont*. HC haben *reuient* (*reuint*), das leicht aus *reuunt* stammen konnte und das schon deshalb zu verwerfen ist, weil das Verbum *revenir* nicht in den Zusammenhang passt. S hat unabhängig von HC hier wie im vorangehenden Verse den Singularis gesetzt. In V. 238 ist ebenfalls der Pluralis sicher (HPS); C hat, konsequenter als S, das die Konstruktion wechselt, auch hier wie in den beiden vorangehenden Versen den Singularis gesetzt.

In der Gruppe HCPN zeigen HCN einen gemeinsamen Fehler, den P vermeidet. V. 521 tritt in HCN Ywain als Freund des Lanval auf, während an allen früheren Stellen Gawain als solcher hingestellt wird, und Ywain nur einmal nebensächlich, im Reim zu Gawain, erwähnt wird. Die Lesart *Gawain* PS stimmt auch mit den englischen Bearbeitungen (Launfal V. 892 *Gawayn*, Sir Lambewell V. 421 *Gawaine*, Rawlinson V. 354 *Gawen*) überein.

Gegen das Verhältnis HCN—P spricht V. 408, wo HCP richtig den Singularis, SN aber den Pluralis setzen. Dass SN die falsche Lesart bieten, sieht man deutlich an der Fassung des folgenden Verses in N, die mit HCP übereinstimmt, während in S auch dieser Vers umgeformt ist. Nach dem sonstigen Verhalten der Hss. kann diese Uebereinstimmung nur zufällig sein; vielleicht wurde der Uebersetzer von N durch die Fassung seines Vordersatzes bestimmt den Pluralis zu setzen (s. z. St.).

In der Gruppe HCN besteht die engste Verwandtschaft zwischen H und C. Gemeinsame Fehler, die für diese Verwandtschaft zeugen, liegen ausser in dem schon besprochenen V. 237 noch an folgenden Stellen vor. V. 248 HC *la u cil sunt al vergier*, PS *la u cil erent u vergier*; V. 464 HC *si li unt dit e nuntié*, PS *e si li unt*; vgl. ferner V. 124 H *ia nosiriez rien*

comander, C *ia ne saueriez c.*, PS *ne sariies rien c.*; V. 398 H *si li mustrent la reisun*, C *si li cuntent la resun*, PS *si li mostrerent la raison*. Für die Verwandtschaft von H und C spricht ferner die Uebereinstimmung in vielen Wörtern und Redensarten gegen P und S; vgl. die Varianten zu V. 48, 68, 133, 194, 255, 277, 467, 558, 607, 651. Oefter verbessert auch C einen Fehler der Vorlage, den H bewahrt, auf eigene Art abweichend von P und S; so V. 146 H *dirai ia*, C *dirrai ben*, PS *dirai ge*; V. 179 H *e la tuaille a suer*, C *por asuier*, PS *a essuier*; V. 618 H *unc si bele ni uient mais*, C *unc si bele ni entra mes*, PS *onques si bele ni vint mais*. Stellen wie diese legen die Annahme nahe, dass C Copie von H ist. Dem kann indess nicht so sein. V. 443—4 stehen in C wie in P und S an der richtigen Stelle, während sie in H verschoben sind; V. 254 H *par les mains*, CPS *parlement*; V. 280 H *cel delit: quit*, CS *tel deduit*, P *ce deduit*; V. 283 HP *avez* gegen CS *amez*, was richtig ist; V. 499 H *il lur otria mut volenters*, CPS *il lur otrie volenters*; V. 624 HP *il sest encuntre*, C *sest tout cuntre*, S *sest tost encontre*; V. 653 H *muntoent:uenoent*, CS: *aloient*.

Bei Herstellung des Textes des Lanval musste nach folgenden Gesichtspunkten verfahren werden:

I. Ueberall wo S mit mehreren oder einzelnen Hss. der Gruppe HCP zusammentrifft, ist die von ihm gegebene Lesart in den Text zu setzen.

1. CP + S: H. Zumeist haben wir es mit einem offenkundigen Fehler in H zu thun. So erfordern eine Korrektur

a) die nachlässige oder falsche Schreibung V. 20, 198, 436, 576;

b) das Metrum, und zwar hat der Vers eine Silbe zu viel V. 256, 360, 479, 499, 541, 626, oder eine oder zwei Silben zu wenig V. 55, 62, 79, 142, 191, 227, 295, 306, 317, 336, 407, 542, 563, 580, 594, 617, 639, oder es befriedigt der Reim nicht V. 140;

c) der Sinn V. 17, 60, 254, 325, 335, 360, 434, 435, 443, 484, 620;

d) die Grammatik V. 163, 172, 386, 450, 485, 524, 535, 614;

e) Erwägungen verschiedener Art V. 10, 34, 58, 153, 166, 195, 229, 248, 263, 282, 287, 310, 324, 437, 468, 485, 495, 561, 587, 595, 611, 617, 643, 649.

f) die Lesart von H ist an und für sich mit derjenigen der anderen Hss. gleichberechtigt V. 57, 80, 131, 156, 235, 243, 252, 352, 364, 390, 560, 591, 628, 644, 650.

2. HP + S : C.

3. HC + S : P.

Wie H bleiben C und P in einer langen Reihe von Lesarten, deren Aufzählung hier nicht nötig ist, isoliert. Die Fälle, in denen P allein die richtige Lesart bewahrt zu haben scheint, sind oben einzeln besprochen.

4. H + S : CP : V. 28, 30, 92, 93, 121, 141, 206, 229, 268, 290, 293, 346, 366, 514, 592, 634;

H + S : C, P : V. 9, 42, 109, 127, 160, 165, 205, 210, 294, 320, 350, 363, 415, 477, 562, 593.

Ausnahmen: HS bieten dieselbe leicht zu erklärende falsche Lesart V. 94 (*e* ausgelassen), 504 (vgl. V. 427), 566 (*chainsil* st. *chainse*).

5. P + S : HC : V. 35, 48, 68, 133, 194, 230, 248, 277, 336, 381, 464, 467, 521, 556, 558, 607, 618, 651, 656, 663;

P + S : H, C : V. 65, 79, 95, 124, 146, 179, 216, 255, 315, 356, (362), 395, 398, 467, 521.

Leicht zu erklärende Ausnahmen, in denen HC, bzw. H die richtige Lesart enthält, finden sich V. 56, 176 (*nen* st. *ne*), 359 (*od* st. *a*), 505 (*dit* st. *dist*).

6. C + S : HP : V. 50, 131, 132, 140, 232, 280, 283, 300, 323, 358, 396, 427, 442, 450, 541, 590, 624;

C + S : H, P : V. 72, 180, 242, 354, 396, 470, 498, 530, 552, 602, 654.

Dagegen zeigen CS denselben, auf Zufall beruhenden Fehler V. 130, 236, 455, 458, 530.

II. Steht S allein, so ist die von ihm gebotene Lesart nur in den Text zu setzen, wenn HCP oder HP einen Fehler enthält. So V. 355, 469, 493—494, 545—546, 581—586, 597—600, 631—632, 663.

An allen Stellen dagegen, wo die Lesart von H (CP) der von S gleichwertig ist, ist bei H zu bleiben. Dies um so mehr, als S keineswegs von offenbaren Fehlern frei ist; s. zu V. 23, 73, 76, 105, 118, 161—162, 177, 178, 181—182, 281, 307, 351, 393, 423, 458, 500, 539—540.

III. An den Stellen, in denen wir so auf HCP allein angewiesen sind, ist zu bevorzugen

HC : P : V. 2, 47, 59, 199—200, 402, 404, 536;

P : HC : V. 43, 311;

HP : C : V. 76, 471, 544, 656;

CP : H : V. 18, 24, 32, 76, 91, 246, 308, 313, 314, 321, 353, 479, 620;

H : CP : V. 381, 560, 630, an welchen Stellen das Zusammengehen von P und C nur zufällig ist.

IV. An den Stellen, in denen alle Handschriften auseinander gehen, ist gemeinhin H in den Text zu setzen: V. 4, 88, 137, 335, 468, 475, 529, 562, 576, 622; P hat zufällig das Richtige erhalten V. 260, 455; ebenso C V. 604; vgl. oben II.

Zur Konjektur ist wol zu greifen V. 509 und 596.

Der Text des Lanval wurde verbessert von Mussafia 525 (*dui*; ebenso G. Paris); von G. Paris V. 13 ff. (14, 15 zu 13 gezogen), 451 (*Uns sairemenz l'enguagera*), 529 (**avisot*), 566 (*chainsil*).

6. Les Dous Amanz (1—169 HSN, 170—254 HN).

In dem Lai *Les Dous Amanz* zeigen HN V. 68 gegen S eine Lücke. Die beiden Verse, die S allein hat, sind unentbehrlich; der Zusammenhang erfordert, dass die Königstochter den Vaslet ihrer Liebe versichert. Ausserdem passt V. 67—68 weder als Nachsatz zu V. 64 noch als Vordersatz zu V. 71. Zwei andere Lücken V. 23 ff. und V. 125 finden sich nur in H, nicht aber in SN. V. 135—136 fehlen in SN. Da aber die ganze Stelle in N kürzer gefasst ist, so beweist das Fehlen der beiden Verse nicht die Unechtheit der Stelle in H. — Keinen Aufschluss über die Lesart seiner Vorlage gewährt uns N an Stellen wie V. 47, 48, 148, 175. S stimmt mit N überein und repräsentiert die Lesart des Originals V. 3, 46, 82, 142.

Ferner musste S bevorzugt werden

1. bei Schreibfehlern in H: V. 49, 133;

2. bei zu langem oder zu kurzem Verse: V. 48, 73, 138, 150 und 20, 22, 40, 47, 51, 159;

3. aus grammatischen Gründen: V. 6, 67, 149;

4. aus sonstigen Erwägungen: V. 34, 36, 94, 104, 122, 143, 144, 155, 165, 169.

Weder H noch S genügten im ersten Teil in V. 15, 63, 125, 147. Noch öfter musste in dem nur in H erhaltenen zweiten Teil zur Konjekture gegriffen werden: V. 175, 176, 187, 188, 196, 220, 229, 233, 235, 239, 244, 249.

Das Lai wurde verbessert von G. Paris V. 125 (*otreie*), 233 (*s'estent*), 239 (*lur atendeient*); von Tobler V. 6 (*recuult*), 63 (*e . . . ama*), 143 (*esforcié*), 147 (*refreschist tut*), 164 (*que*).

7. Yonec (1—399 HSQN, 400—562 HSQPN).

Von den vier französischen Hss., die das Lai von Yonec ganz oder teilweise enthalten, weisen H und S auf eine gemeinsame Quelle hin. Diesen beiden Hss. schliesst sich N an. 1) Gemeinsame Lücken in HS finden sich V. 25—28, 451—2, 555—6. Alle drei Stellen passen gut in den Zusammenhang und bieten sprachlich nichts Anstössiges. Es ist deshalb kein Grund vorhanden, ihre Echtheit zu bezweifeln. Für das Vorhandensein einer Lücke an der ersten Stelle spricht noch der Umstand, dass V. 24, 25 und 29 mit *pur* beginnen. Auch in N fehlen diese drei Stellen. An der ersten und letzten Stelle freilich ist die ganze Darstellung in N kürzer gefasst; die Zugehörigkeit von N zu HS wird indess durch das Fehlen von V. 451—2 erwiesen, die der nordische Uebersetzer sicher nicht ausgelassen hätte, wenn er sie in seiner Vorlage gefunden hätte. 2) V. 219 H *sun cors tient a grant chierté*, S *son cors tint en grant ch.*, Q *son cors tenoit en grant ch.* 3) V. 393 ff. lauten in H:

*ne sai mie les dras preisier
les cirges ne les chandeliers . . .
valent tut lor de une cite.*

Das *ne* V. 394 entspringt aus einer Flüchtigkeit des Schreibers, der den Vers zum Vorangehenden anstatt zum Folgenden zog. Dasselbe falsche *ne* hat auch S. Nur Q hat *et*. 4) V. 510 H *e de argent li encensier*. S hat des Verses wegen *tuit* vor *li* eingeschoben. Die richtige Lesart bieten die anderen Hss., P *de metiste li e.*, Q *dametrises li e.*; ebenso N *af gimsteini peim er heitir amatiste*. 5) Ferner scheint auch V. 2, 8, 112, 168, 240, 426 Q die richtige Lesart gegen HS zu bieten.

Gegen das Verhältniß HS—Q würden, um zunächst vom ersten Teile des Lai zu sprechen, die Stellen zeugen, an denen H gegen SQ oder S gegen HQ Recht hat; so V. 86, 249, 297 und der Name Yonet, und 2, 121, 124. 342. Indessen tragen alle diese Stellen einen rein formalen Charakter und können für die Gruppierung der Hss. nicht ins Gewicht fallen.

So ist es im ersten Teile möglich, dass die richtige Lesart von HS, und zwar so gewöhnlich, von Q an den oben aufgeführten Stellen, oder von SQ geboten wird (HQ—S kommt nicht vor).

Wenn alle drei Handschriften auseinander gehen, so kann H die beste Lesart geben, wie V. 10 (?), 13, 15, 50, 98, 232, 270, 325, 337, oder S, wie V. 30, 65, 130, 290, 300, 317, 347, 348, 382, 388 (+ N), dazu 561, oder Q, wie V. 17, 34, 59, 82 (+ N), 105, 212, 230, 253, 278.

Im zweiten Teil tritt P zu Q. Gemeinsame Fehler kommen nicht vor, doch beweisen die Stellen 406, 410, 427, 462, 503, 516 das Verhältniß zur Genüge. War an diesen Stellen bei HS zu bleiben, so verdient PQ den Vorzug V. 407 (+ N), 437, 443, 450, 451—452, 463.

Die Stellen, die gegen das Verhältniß HS—PQ zu sprechen scheinen, beruhen auf Zufall. So hat HQ Recht gegen SP V. 424, 437, 486, 523, 557, vgl. noch 524; SP gegen HQ V. 405, 498, 543; HP gegen SQ V. 461, 530, 546; SQ gegen divergierende HP V. 460, 466, 512, 540, 550 (+ N); Q endlich gegen HP V. 403 und gegen HS V. 426.

Gehen alle vier Handschriften auseinander, so bevorzuge ich H V. 432, 464, S V. 462, 472.

Trotz der drei Handschriften schien Konjekturen geboten in V. 45, 182, 318.

Verbesserungen zum Lai wurden beigebracht von Mussafia V. 259 (*l'un*); von G. Paris V. 27 (*Yslande*); von Tobler V. 112 (*pout*), 239 (*demande*), 240 (*dit*), 365, 372 (*tute*).

8. Laüstic (HN).

Verbesserungen wurden beigebracht von Mussafia V. 89 (*me delit*), 104 (*de*), von Tobler V. 27 (*ele oi*) und von G. Paris V. 10 (*e dous forez*), 87 (*l'oi*); Tobler macht ausserdem darauf

aufmerksam, dass es besser gewesen wäre, die dreisilbige Aussprache von *Latistic* durchzuführen.

9. Milun (HSN).

Das *Lai* von *Milun* ist in den *Strengleikar* in sehr verkürzter Gestalt überliefert, und das Verhältnis der zwei französischen Hss. und der nordischen Uebersetzung lässt sich nicht fest bestimmen. Für Verwandtschaft von H und N scheint die Fassung von V. 58 zu sprechen. N steht zu H V. 21, 44, 84, 167, 293, 367, 449, 485, 528; zu S 66, 183, 267, 289, 455, 487. Ausser diesen Stellen, die die Lesart des Originals zu repräsentieren scheinen, musste noch S der Vorzug gegeben werden,

1. wenn H einen Schreibfehler enthält: V. 106, 109, 170, 180, 217, 274, 352, 390, 496;

2. wenn der Vers in H auf einen Fehler schliessen lässt: V. 15, 28, 70, 198, 226, 291, 358, 417, 506, 523, und V. 14, 16, 17, 24, 35, 43, 57, 62, 101, 110, 130, 131, 150, 153, 201, 313, 320, 336, 340, 369, 373, 388, 400, 401, 418, 428, 449, 450, 461, 477, 491, 529.

3. wenn der Sinn in H unbefriedigend ist: V. 49, 108, 116 (doch s. Anm.), 160, 193, 273, 282, 324, 345, 392—394, 407, 441, 519;

4. wenn die grammatische Form in H nicht befriedigt: V. 36, 112, 190, 222, 236, 354, 445, 525 (vgl. Anm.);

5. wenn stilistische Bedenken sich gegen H erheben: V. 32, 64, 68, 87, 93, 98, 117, 142, 152, 160, 195, 262, 263, 298, 313, 382, 476.

Aus H und S ergab sich die richtige Lesart: V. 134.

H und S befriedigten nicht und zur Konjekture musste gegriffen werden V. 8, 46, 184, 188, 211, 255, 270, 286, 332, 410, 449.

Von Tobler wurden verbessert: V. 64 (*issi*), 332 (*honur*), 407 (*se pot*), 449 (*ama*), 511 (*li*), 525 (*parenz : genz*).

10. Chaitivel (H).

Tobler besserte V. 125 (*perdu*), 134 (*unques li altre ne *justerent*), 158 (*ne puis *plus*), 213 (*la grant peine*); G. Paris V. 22 (**arriere*), 204 (*vus*); Chabaneau V. 184 (*enbaissot*).

11. Chievrefueil (HSN).

H und N zeigen V. 43 und besonders V. 50 gemeinsame Fehler. Es ist also wahrscheinlich, dass wir, wenn S mit N zusammengeht, in H einen Fehler anzunehmen haben, so V. 4, 22, 26, 37, 40, 79, 93. An den meisten dieser Stellen befriedigt H auch aus anderen Gründen nicht recht. Ausserdem schien S an folgenden Stellen, an denen die nordische Uebersetzung uns keinen Anhaltspunkt gewährt, den Vorzug zu verdienen, und zwar wurde das Abgehen von H erfordert

a) durch den Vers, der eine Silbe zu viel hat V. 25, 67, 73, 76, 90, 115, 116, dagegen eine Silbe zu wenig V. 10, 48 56, 65, 68, 84, 85, 94, 104;

b) durch den Sprachgebrauch V. 55, 75, 78, 100, 105;

c) durch den Sinn V. 21, 44, 45, 57 ff., 71, 80, 109.

Verbessert wurde von G. Paris V. 50 (*que la reine *passereit*) und von Tobler, der mit G. Paris V. 50 übereinstimmt, V. 21 (*esmerveilliez*) und 72 (*tuz*).

12. Elidue (H).

Verbesserungen wurden beigebracht von Mussafia V. 410 (*ceint*), 427 (*ceint: estreint*), 756 (*n'i*), 830 (*deciples*, auch G. Paris), 999 (*dit . . d'errer*, auch G. Paris); von G. Paris V. 172 (*saveit*), 180 (*s'en revunt il*), 246 (*soldeür*), 393 (*ne*, auch Tobler), 610 (**nel*), 787 (*que al vesprer*), 842 (*ne mesprist*), 845 (*esteüst*); von Tobler V. 25 (*avenu.*), 39 (*le*), 62 (*chariër*), 118 (*aillurs*), 140 (**i ot*), 174 (*ristei*), 216 (*rumpu e parti*), 357 (*U* fehlt), 393 (*ne*), 466 (*prisun*), 468 (**duter*), 511 (*ceinture*), 525 (*fiancë a*), 560 (*e*), 567 (*l'aliance*), 581 (**en*), 604 (**Deus, cum a dur d.*), 672 (**e en vus est tuz*), 697 (*Cele oï de lui grant*), 789 (*ot*).

III.

Kritik der Sprachformen in H.

Der Text der Lais der Marie ist vollständig nur in einer agn. Hs. aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts überliefert. Es ist in vorliegender Ausgabe der Versuch gemacht worden, das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt, so weit

dies möglich ist, wieder herzustellen. Die Mittel, die hierbei in Anwendung kommen können und die im wesentlichen darin bestehen, die aus der Untersuchung der Sprache der Dichterin gewonnenen Ergebnisse in den Text einzuführen und bei der Beurteilung der Schreibweise der Hs. stets andere der Marie zeitlich näher stehende Schriftwerke vor Augen zu haben, sind in der Einleitung zu der Ausgabe der Fabeln ausführlich beschrieben worden. Es genügt hier die im Texte vorgenommenen Veränderungen kurz aufzuzählen. Ich bewahre dabei dieselbe Reihenfolge wie in der Einleitung der Fabeln, S. CXXII ff.

1. Dumpfes *o* in der Tonsilbe wird mit *u* dargestellt; *o* findet sich nur vereinzelt in *vos* Pr. 50, 51, G. 178, *contes* G. 19, *noment* G. 37, *hom* G. 55, 237, *colche* G. 203, *come* F. 312. Gelegentlich auftretendes *ou* war auszumerzen in *ou* G. 206, 239 und *cous* G. 216.

In unbetonten Silben wechselt *o* mit *u*, so dass eine Reihe von Doppelformen entsteht, wie *trover* nb. *truver*, *comencier* nb. *cumencier*, *colchier* nb. *culchier*, *obliër* nb. *ubliër* u. s. w. Wenn auch in einigen Wörtern die Formen mit *o* oder *u* ausschliesslich gebraucht werden (*comun*, *dolur*, *soleil*, *volenté*, und anderseits *cuntre*, *curage*, *duter*), so lässt sich doch ein bestimmtes Prinzip nicht erkennen. Wenn ich in diesen Wörtern bei der Schreibung, die H bietet, bleibe, so entferne ich *ou* wie in der betonten so in der unbetonten Silbe in *auouez* Y. 13, *douneer* El. 577.

2. Die agn. Schreibung *au* st. *a* vor Nasal, die in den Fabeln selten ist, findet sich oft in den Lais. So stellte ich *a* her in *Romaunz* Pr. 30, *Flaundres* G. 51, *deuaunt* G. 83, *blanche* G. 91, *taunt* G. 117, *auaunt* G. 133, *poignaunt* G. 134, *launde* G. 147, *graunt* G. 166, *chaumbre* G. 231, *cumaunda* G. 592, *esperaunce* G. 774 u. s. w. Ebenso vor *l* in *reaulme* G. 38. Hierher gehört auch *auenaument* G. 508, Ch. 188 für *avenament* B. 228, L. 120, 538, El. 648, 1108.

*3. *e* st. *ei* war einzusetzen in *neif* G. 267, 278 u. ö., *seit* G. 196, 305, *heit* B. 257, El. 438, *queile* G. 309, *queil* Y. 516, M. 76, *princiz* G. 587, *cleif* G. 675, *dedeinz* G. 831, *abeureiz* B. 174, *neis* B. 235, *neies* B. 313, *neis* L. 572, *enserreie* Y. 31, *espeie* Y. 437, 549, *seiuent* Y. 482, M. 339, *reisne* M. 423,

peire M. 476. Ebenso in unbetonten Silben *preisist* G. 645, Y. 54, *Breitaine* G. 651, *cunreierent* G. 870, *meinur* El. 30. Für *veisie* und *veizic* (*veize*) schreibe ich wie in den Fabeln *vezië* G. 579, Y. 232, El. 763, ebenso für *uedziez* El. 64.

Hier mag noch erwähnt werden, dass oft *quei* st. *que* steht G. 467, F. 60, 73, 471, B. 236, 270; G. 419 *quei ele* st. *qu'ele*, B. 84 *quei ai* st. *qu'ai*, Y. 325 *quei en* st. *qu'en*.

i st. *ei* war zu schreiben in *eissent* G. 871, *eist* F. 212 (in unbetonten Silben steht in demselben Worte gewöhnlich *ei*, doch auch *i*, vgl. Glossar), und auch mit S in *trouesiez* Eq. 196.

*4. *ea*. Der Uebergang von *el* + Kons. in *eal* + Kons. ist durch den Reim (M. 213 und El. 645) erwiesen, und es waren somit die Formen *beals*, *bealté* nicht zu beanstanden. Dagegen habe ich vereinzelt vorkommendes *beal* in *bel* verwandelt B. 190.

5. *an*, *en*. *talant* nb. *talent* ist durch den Reim gesichert. — *ensample*, wie oft in den Fabeln, Eq. 314. Statt *sanz*, wie die Hs. gewöhnlich schreibt (*senz* B. 313), war die Form mit *e* einzuführen. — Statt *remambrance* Pr. 35 war *remembrance* Eq. 7, B. 318 zu schreiben (vgl. auch *remembrer* Fr. 427, El. 323, 1183); ebenso Lst. 118 *ensanglenta* st. *ensanglanta*.

*6. *e* st. *i* musste eintreten in *remist* G. 743, B. 135, 211, 2 A. 55, M. 123, *remis* G. 393, El. 524. Umgekehrt *i* st. *e* in *ses* F. 124 u. ö. Lat. *si* erscheint als *se* und *si*. Ich führe wie in den Fabeln *se* durch.

7. *ue*, *oe*. Lat. *ö* wird in der Hs. ausser mit *ue*, *oe* auch mit *o*, *u*, *eo*, *uo*, *e*, *eu* bezeichnet: *uolt* Pr. 23, *ouere* Pr. 25, *uolent* G. 11, 17, *dolt* G. 189, *uolt* G. 190, *quor* G. 300, *descoure* G. 500, *dol* F. 108, *recoure* Y. 220, *poent* Lst. 47, hierher auch *Logres* El. 1071 st. *Loengre* (L. 9, M. 17, El. 69); *hum* G. 155, *estuce* Y. 214; *queor* G. 358, *pcot* G. 482, *esteot* G. 498, *mcorc* G. 501, *seofre* G. 687, *ieofne* 2 A. 161; *cruose* B. 93; *treue* G. 521, *treuent* G. 619, *bercel*: *lincel* M. 99 (*ilec* habe ich wegen der Reime: *Yonec* Y. 558, *eschec* El. 178 auch 2 A. 237 gelassen; ebenso hätte ich es G. 683 beibehalten sollen); *ueut* F. 214, *deuls* Ch. 8, *ueut* El. 343, *ueulent* L. 433. Ich führe in allen derartigen Fällen die gewöhnliche Schreibung *ue* ein, ohne

indess das seltener vorkommende *oe* der Hs. zu beanstanden. G. 405 *doel*, G. 409 *estoet* : *poet*, Eq. 264, F. 278, B. 28, L. 20 *soens*, L. 540 *oes*, 2 A. 97 *doel* u. ö. So hätte auch *iloec* G. 855 bleiben können. Statt *quoer* schreibe ich *quer* Pr. 46 u. ö. Demgemäss habe ich auch *suen* aus *sun* als absolutes Possessivpronomen verbessert G. 29, 657, 693 u. ö. An der Hand der anderen Hss. habe ich *mien* st. *mun* geschrieben G. 421, L. 288 u. ö.; umgekehrt war L. 125 *mun* für *mien* einzusetzen. — F. 435 *bons* : *soens* habe ich *boens*, L. 360 *ueoil* : *doel* *voel* geschrieben, ebenso M. 329 *uoil* in *voel* gebessert.

Nach dem Reime *ueil* : *soleil* Pg. 1822 bestand für Marie die Diphthongierung auch vor mouilliertem *l*; es war demnach *ueil*, *vueil*, *vueillent*, *chievrefueil*, *despueille* aus *oil*, *uoil*, *uoilent* (*ueullent*), *cheurefoil*, *despuille* zu bessern.

In unbetonten Silben bleibe ich bei dem handschriftlichen *ui*, *oi* in *orgoillus* G. 404, *orguillus* Eq. 180, F. 27, *agenoilla* F. 21, *agenuilla* F. 160, *despoillier* F. 422, *despuilliez* Eq. 302, *moillier* G. 34 u. ä.

Als Akk. Pl. von *ueil* schreibe ich wie in den Fabeln *uiz*.

8. Lat. *ö* + *i* gab für Marie *ui*. *oi* war demnach durch *ui* zu ersetzen in *noit* (noctem) G. 224 u. ö., *ennoit* G. 514, *oit* El. 734, 917. Ebenso in *pois* (post, possum) G. 121, F. 54, 451. Sonst bleibe ich bei der Bezeichnung der Hs. und lasse so *quointe* L. 246, *cointise* Eq. 62 neben *cuinte* L. 323, *loin*, *loinz* El. 635, F. 144 neben häufiger vorkommendem *luin*, *luinz* bestehen; ebenso *esloignier* Pr. 26, G. 142, 480 neben *esluignier* Chv. 91; *point* G. 137 nb. *puint* L. 118, *busuin* G. 228, 751 nb. *busoin* El. 636. Statt *triffure* : *iuoure* G. 173 war *trifoire* : *ivoire* zu schreiben.

Der Unterschied zwischen *ui* und *u* ist für das Ohr des Schreibers verwischt. So schreibt er *ui* st. *u* in *fui* G. 536, *duit* Eq. 212, *estuit* B. 132, *fuissent* Y. 20, *u* st. *ui* in *pussez* G. 356, *fu* F. 496, M. 452, *bussun* B. 94, *cundurums* L. 75, *cunust* 2 A. 108, *pus* Y. 282, 305, *luscit* Lst. 69, *debruse* M. 226, *conustra* Chv. 57, *conustre* El. 376.

ui finden sich zuweilen an Stelle von *eü* : *cunuie* G. 839, *puiz* B. 174 und besonders in den Formen des Impf. Konj. von *poeir* : *puisse* Y. 81, *puist* F. 330, B. 101, L. 165, 2 A. 74, 90 u. ö.,

puissent L. 622. Ich habe auch hier die Formen mit *eü* der Deutlichkeit wegen eingeführt, obwol Marie neben *peüst* auch die Form *poüst* kennt (vgl. Einleitung der Fabeln, S. CIII). Statt *enfuirai* El. 947, *enfuir* El. 896, *enfuirums* G. 288 war *enforrai*, *enforra*, *enforruns* zu schreiben; st. *vuiltrer* L. 48 setze ich *vultrer*.

9. *ou*, *o*. Das Zahlwort *duos* kommt in der Form *deus* vor, welches in *dous* zu verbessern war. G. 393 und L. 339 schreibe ich *sous* : *anguissous* st. *suls* : *anguissus*, bleibe aber sonst bei Adj., die auf lat. *-osus* zurückgehen, bei *us* mit der Hs. stehen.

feu (focus) G. 348, 391, F. 204 habe ich neben *fu* G. 241, F. 198 gelassen. Dagegen habe ich Eq. 157 *fieu* (feudum) in *fiu* (: *liu*) verwandelt; für den Nom. *fiens* (: *uedziez*) El. 63 habe ich *fiez* gesetzt, vgl. El. 763 *veziëz* : *herbergiez*.

Als Endungen des Impf. der ersten Konj. wurde *oe*, *oes*, *ot*, *oent* neben *oue*, *oues*, *out*, *ouent* nach der Hs. gelassen; ebenso in den 3. Personen des Perfekts *ot*, *orent* und *out*, *ourent*. In der letztgenannten Endung erscheint auch *eu*, *u* : *eurent* B. 143, L. 518, Y. 42, M. 18, 119; *purent* G. 654, 2A. 164, *surent* F. 209, *urent* B. 279. Diese Formen mussten durch die regelmässigen ersetzt werden.

10. *ai* und *ei* vor *n* (*m*) sind gleichwertig; im Uebrigen besteht die Scheidung zwischen *ai* und *ei* für Marie zu Rechte, und es ist überall *ai*, bezw. *ei* herzustellen. Beispiele: *abeisser* G. 11, *malueis* G. 13, *leissier* G. 15, *peis* G. 28, *eit* G. 401, *cheitif* G. 402, *areisuna* G. 444, *eire* G. 464, *feit* G. 471, *veit* G. 584, Y. 215, *Freisne* F. 1, *pleit* L. 424, *ciez* Y. 125, *leit* Y. 216, *leid* B. 200, *leidier* M. 352, *leidir* Ch. 26; *ai* für *ei* nur in *damaisele* G. 36, *damaisels* G. 84, *plait* G. 559, *aparailler* F. 399, Y. 293, M. 372. Auch in *acheisun* (*acheisuner*) und, vielleicht mit weniger Recht, in *oreisun* F. 161 habe ich *ai* eingeführt.

ai in offenen Silben ist noch nicht zu *e* oder *a* fortgeschritten; es war demnach *ai* herzustellen in Wörtern wie *fere* G. 463, *feseit* G. 467, Eq. 193, *pleseit* G. 791, *serement* B. 119, *gueses* B. 219, *mesun* Y. 366, *faseit* G. 44, *reparout* G. 252, *uasselet* Lst. 149. So auch *ai* st. *e* in *lessier* und seinen Formen G. 818, Eq. 238, 255, F. 45 u. ö. Ebenso hätte

ich *paisscit* st. *pesscit* L. 79, wie es M. 284 für *peisseit* geschah, setzen sollen. Auch schreibe ich *plaira* für *plarra* El. 726. Nicht zu beanstanden war indess *ferai* von *faire*.

11. *ei* war aus *e* herzustellen in *reaulme* G. 38, *enucat* G. 42, *veer* G. 71, *lealment* G. 238, *sauur* G. 467, *auer* G. 482, *despleer* G. 562, *plet* G. 564, *neez* G. 683, *seer* G. 787, *fez* Eq. 43, *crere* F. 295, *damesele* F. 345, *esbaneer* L. 42, *conuee* L. 409, *enuce* L. 463, *maneent* Lst. 9, *turneot* Lst. 21, *palefrez* : *fez* El. 179, *seez* El. 361, *esteent* El. 537, ähnlich *seieent* : *deduieent* M. 197; *me* st. *mei* G. 458 u. ö.

Wie in den Fabeln schreibe ich in den endungsbetonten Formen von *preier ei*, ebenso in *preiere*, wo die Hs. meist *i* hat. Bei *preisier* scheidet die Hs. selbst noch zwischen stamm- und endungsbetonten Formen (vgl. Glossar).

Für *ei* ist *ie* geschrieben in *fiez* für *feiz* Pr. 42, G. 350; *i* für *ei* in Fällen wie *ostier* Eq. 25, *esbanier* G. 264, Eq. 47, L. 224 u. ö., *esbaniement* F. 384, *otri* B. 113, *destruient* L. 8 u. ö.

*12. *ai* und *ei* vor Nasalen sind nach den Reimen in den Fabeln gleichwertig. Nur aus *plain* B. 198 besserte ich der Deutlichkeit wegen *plein*. Auch vor mouilliertem *n* lasse ich *ei* in *greignur* G. 712, M. 309, *pleigneit* L. 343, M. 343, El. 229, *seignot* Y. 338 bestehen. So hätte auch *ei* in *seigneur* Eq. 194, 251, *seiner* 271 bleiben können (*saignera* Eq. 253).

*13. *ie* war überall herzustellen. Die Hs. schreibt neben *ie* häufig *e*, zuweilen *ee* oder *ei*, in einzelnen Wörtern *i* oder *eo*. Beispiele: *abeisser* G. 11, *esloignez* G. 142, *uelz* G. 210, *ueil* G. 215, *esucillez* G. 303, *lez* G. 304, *eisselez* G. 310, *cunseillez* G. 334, *uolenters* G. 338, *cuchez* G. 368, *cunge* G. 388, *pite* G. 401, *muster* G. 437, *cheualer* G. 438, *despleer* G. 562, *pez* G. 684, *eschele* G. 702, *legerement* G. 811, *terz* Eq. 252, *repcirez* B. 29, *peche* B. 84, *arere* B. 155, *ben* F. 313, *afeitement* F. 390, *es* F. 460, M. 472, *amiste* B. 83, *uousissez* L. 123, *secle* L. 556, *ueille* Y. 34, *gez* Y. 114, *eussez* Y. 137, *Michel* M. 385, *cheurefoil* Chv. 1, dazu *meuz* G. 669, F. 93, *veuz* M. 144; *neent* B. 58, L. 342, *leez* B. 111, *forgeer* Lst. 149; *eir* Eq. 104, *cheit* F. 462, *creim* B. 35, 2A. 188, *feiz* Y. 454 st. *fiès*; *pice* F. 127, *sentir* Y. 349; *requer* G. 505. So auch *laienz* für *la einz* G. 604.

Das Futurum von *estre* zeigt in der Hs. meist *e* st. *ie*: *ert* F. 132, Y. 157, M. 60, 67, 79, El. 358. Die 1. Sing. Fut. lautet Y. 249 *ere*, wofür ich *ierc* geschrieben habe. Umgekehrt lautet das Imperfekt desselben Verbums fälschlich *iert*, *ierent* G. 632, L. 254, 323, 425, 513 u. s. w.

Nicht ursprüngliches *ie* steht auch in den Imperfekten *oieent* Eq. 5, *oieit* Eq. 202, F. 148, *seieent* M. 197, *esjoieit* El. 456 und in *hiet* G. 216.

Das Perf. von *tenir*, *venir* zeigt gern *ie* (*tiendrent* Eq. 187, *uiendrent* M. 285), so dass die Singularformen des Perfekts dieser Verba mit denen des Präsens zusammenfallen.

14. Für *u* findet sich *eu* in *feu* (fruit) Eq. 290, *feusse* B. 74, *feussez* G. 452, F. 293, *feussent* Lst. 31, *dreu* Eq. 98, *esteut* 2 A. 54. Ferner *deust* st. *dut* Eq. 282, 292, Y. 91, El. 286. Hierher auch *fiu* (: *liu*) Eq. 157.

15. Zu der Bezeichnung der Vokale in unbetonten Silben seien noch folgende Einzelheiten angefügt. In einer Reihe von Wörtern waren ausser den oben unter 1, 7, 8 und 9 erwähnten Fällen Doppelformen zuzulassen. So wechselt *a* und *e* in *asaier* und *essaier*, *aé* und *eé*, *chai* und *chei*, *chascun* und *chescun*, *pramist* und *promist* (neben *promist*), *aparceit* und *aperceit*, *Flamenc* und *Flemenc*, *larrai* und *lerreie*; *e* und *i* in *primiers* und *premiers* und vielleicht mit weniger Recht in *gesir* und *gisir*; *ei* und *i* in *dameisel* und *damisel*, *apareillié* und *aparillié*, auch in *eissir* und *issir*, *otreier* und *otriër*; *o* (*u*) und *e* in *honurer* und *enurer*, *sejurner* und *sujurner* (neben *surjurner*), *sorur* und *serur*, *curucier* und *curecier*, *volenté* und *volunté* (s. Glossar).

Verbessert wurden *damaisele* G. 36, *chiualiers* G. 33, 161, *Guigeimar* G. 37, *Breitaine* G. 651, *trouissez* Eq. 196, *fuifé* F. 324, *ainceis* L. 543, *alaissa* 2 A. 194, *rechatouent* Y. 98, *difeis* Y. 370, *Brutaine* M. 320, 374, El. 30, *meinur* El. 30, *cerchirums* El. 998.

16. Auflösung des *l* ist in H häufig, hat aber für Marie, wenn überhaupt, so doch nur in beschränktem Umfange bestanden. Ich habe, wie in den Fabeln, *l* überall hergestellt. Beispiele: *eus* G. 74, *haut* G. 211, *iceus* G. 242, *beute* G. 296, *chaut* G. 300, *maudist* G. 322, *ducement* G. 360, *cuchez* G. 368, *aukes* G. 390, *hatement* Eq. 147, *utre* F. 142, *Codre* F. 345,

escutez F. 476, *uudra* L. 136, *cheuachot* L. 557, *faue* L. 606, *utrage* M. 428, *parot* M. 483, *paroge* El. 444.

Einzeln füge ich an *meuz* st. *mielz* G. 669 u. ö., *meudre* Y. 519, *cheuoz* M. 421, *cheuoiz* Ch. 138 st. *chevels. suls* im Reime zu *anguissus* G. 393, L. 339 habe ich durch *sous* (: *anguissous*) ersetzt.

17. Erweichtes *l* wird im Inlaut gewöhnlich mit *ill*, nicht selten aber auch mit *il* wiedergegeben. Ich habe, wie in den Fabeln, die Bezeichnung *il* durch *ill* ersetzt: *eisselez* G. 310, *failist* G. 751, *agenoila* F. 21, 160, *bailie* F. 54, *cunseilera* F. 380, *merueile* F. 391, *despoilier* F. 422, *vailant* B. 21. Hierher auch *awiler* L. 308, 321, 367.

18. Ebenso habe ich die Schreibung *in* zur Bezeichnung des erweichten *n* im Inlaut durch *ign* ersetzt: *plaineit* G. 104, *enseine:estreine* G. 239, *esloinat* G. 480, *Bretaine* G. 689, *greinur* G. 712, *cumpainun* G. 750, *bargaine* Eq. 156, *seiner* Eq. 271, *seinur* F. 33, *enseiner* F. 417, *enginner* Y. 260, Lst. 94, *chastainier* Lst. 98. Ebenso war *gn* einzusetzen in *esparnierent* El. 214.

19. Die 1. P. Pl. lautet in der Hs. -um und -ums; ich setze, wie in den Fabeln, für die letztere -uns ein. — Statt *rumpt* Lst. 115 war *runt* zu schreiben. — Formen wie *enbracier* B. 300, *enparlier* M. 280, *enbuschié* El. 203 blieben unangetastet; dagegen war *em semblance* M. 94 in *en semblance* zu ändern.

20. Loses *d* oder *t* im Auslaut hat für Marie keine Geltung mehr. Ich habe deshalb die altertümliche Schreibung der Hs. (*d* oder *t*) überall entfernt: *ad* G. 7 u. ö., *at* G. 158 u. ö., *enueat* G. 42, *comencat* G. 125, *purrat* G. 126, *apelat* G. 133 u. s. w. Ebenso *apelet* G. 418, Ch. 6, *sachet* G. 524, *fud* B. 272, *sortit* 2 A. 43, *oret* G. 194.

Die 3. Ps. Sg. Prs. Ind. der ersten Konj. endigt zuweilen auf *t*: *enueit* L. 73, 333, El. 287, *remut* Y. 121, M. 219. Anderseits musste im Konj. Prs. I. Konj. *e* entfernt und *t* hergestellt werden in *aturne* G. 759, *muet* B. 286. Das schliessende *t* fehlt G. 474 *tur* st. *turt*. — Aus Anlehnung an *peüst* erklärt sich *puist* für *puisse* L. 257, 497, M. 230.

Doppelformen sind *quid*, *quit* neben *qui* (1. Sg. Prs. Ind.) und *plait* neben *plai* (placitum). Das erste Wort, welches bei Wace und Benoît mit *ui* und *i* reimt, ist in den Lais zweimal mit *deduit* gebunden G. 665, L. 279; ebenso in den Fabeln.

Auch die Hs. giebt der Form mit *d* oder *t* den Vorzug: *quit* G. 734, *quid* G. 320, L. 422, M. 447, El. 395, 1092. So habe ich denn auch F. 290, 436, Y. 247, El. 610, 999 *quit* für *qui* eingesetzt. Ebenso habe ich nach dem Reime *mesfait : plait* L. 365 *plai* L. 544 in *plait* verwandelt.

21. *s* und *z* wurden vom Schreiber nicht mehr geschieden. Er gebraucht *z* für *s* in *costez* (*costas*) G. 301, *ostelz* G. 870, *desuz* F. 173, *euz* (*illos*) B. 173, *sachez* L. 637, *fez* (*fascis*) Ch. 88, dazu *blamez* st. *blamees* Y. 103, *apparailliez : enfurchiez* st. *apparaillies : enfurchiees* Y. 293; *s* für *z* in *uols* G. 182, *uiels* G. 347, *suspris* G. 848, Eq. 63, *vos* Eq. 264, *ces* B. 155, *Bretans* L. 4 (doch *Romaunz* Pr. 30), *bliaus* L. 59, *muns* 2 A. 225, *tiers* Y. 261. Ebenso war das handschriftliche *jurz* in *jurs* zu verändern. Für *seruice* F. 119 war *servise* zu schreiben.

22. Nach der Reinheit der Reime und nach der überwiegenden Schreibart der Hss. habe ich *s* vor Muten und Liquiden, sofern es ganz verstummt war, hergestellt. So verbessere ich *depleie* G. 160, *effrei* G. 476, *effreez* G. 594, *defie* G. 855, *erceueke* F. 371, *deferme* Y. 187, *cunuit* M. 430, und anderseits *demesure* G. 708, *blamee* F. 44, *paumeisun* F. 463, *acemees* L. 526, Lst. 14, *desrainie* L. 646, *uallez* 2 A. 127, *rainablement* M. 3, *melle* Ch. 114. — Vor der Verstummung ging *s* vor Liquiden in manchen Wörtern in *d*, nach *i* gern in *g* über. Solche Formen sind *vadlet* G. 43, F. 366, El. 411 (ganz vereinzelt *uatlet* Lst. 138 wurde entfernt), *medler* El. 43, 562, *madle* El. 94, *cigne* M. 174, 206, 257, *deigner* El. 888, *ignelepas* El. 932. Es schien kein Grund vorzuliegen, diese Ersatzbuchstaben zu beanstanden.

Unberechtigtes *s* war zu streichen in *desmente* F. 72, *desmenter* El. 664, *respose* Eq. 67, 2 A. 46, 124, Chv. 86, *resfreschist* 2 A. 147 und in Verbalformen wie *lais* (st. *lai*) G. 122, *just* G. 544, *laist* F. 191 (: *vait*), M. 258, *vist* F. 247, *deust* El. 286 st. *dut*.

s in *mis*, *sis* vor *sire* fällt in H wie in anderen Handschriften oft ab. Ich habe für die Dichterin die korrekten Formen *mis*, *sis* um so eher angesetzt, als die Hs. auch falsche Schreibungen wie *mi quors* G. 782, *mi fiz* M. 472, *si parentez* F. 76 bietet. So verbessere ich *mi sires* Eq. 138, L. 286, *si sires* G. 580, F. 43, 194, 405. Ebenso setze ich für *for sul* G. 280

fors *sul* ein. — Ein häufig vorkommender Anglonormannismus ist *unke* st. *unkes* G. 130, F. 350, 424, B. 167, 245, Y. 196. Hierher noch *souente feiz* st. *soventes feiz* Eq. 43, F. 281, 326, B. 59 u. ö.

deïst, *feïst*, *feïssent* haben an den wenigen Stellen, wo sie sich finden, kein *s*, vgl. Glossar; dagegen *qucsist* 2 A. 39, *presist* G. 645, Y. 54 (*preïst* El. 49, 144).

23. Für *nuntie* L. 464, *auntien* El. 1182 schreibe ich wie an einer Stelle der Fabeln die Formen mit *e*.

24. Der Laut TSCH wird gewöhnlich mit *ch* wiedergegeben; in den wenigen Wörtern, in denen *c* geschrieben ist, habe ich *ch* eingesetzt: *senescal* Eq. 111, 282, 293, 307, *escaudez* Eq. 261, 263, *escauda* Eq. 304, *purcace* Eq. 315, *mance* Ch. 69.

Der Konj. Prs. und der Imper. von *saveir* zeigt in H gewöhnlich *ch* (*sacez* Eq. 231). Ich habe wie in den Fabeln und wie Mall im Comp. (S. 92) *c* st. *ch* gesetzt.

Zur Bezeichnung der scharfen Affricata vor dunkeln Vokalen finden sich oft *ce*: *receut* F. 311, M. 115, El. 431, 1167, *aperceut* B. 197, Chv. 81. Wo derselbe Laut durch *c* ausgedrückt wird, habe ich *c* mit Cédille geschrieben.

Statt *tencer* L. 466 schreibe ich *tenser*, st. *selebrot* Y. 474 *celebrot*.

25. *sc* in Subst. auf *-esce*, wie *destresce*, *largesce*, *pruesce*, *richesce*, *tristesce*, und in Wörtern wie *blescier*, *drescier* (*drecier* G. 362), *depescier*, *muscier*, *mescine* (Arznei), *gruscier* habe ich beibehalten, auch vereinzelt *oscire* (Y. 336) neben gewöhnlichem *ocire* gelassen; dagegen *sceu* Y. 552, M. 201 in *seü* geändert. — Priscianus heisst *Preciëns* Pr. 10. — Statt *ici* war wol *issi* zu schreiben M. 8.

26. Für palatales *g* vor *a*, *o*, *u* schreibe ich *j*: *gangleür* G. 16, *Angoue* G. 54, *targaunt* G. 84, *donguns* G. 219, Lst. 36, *escumengout* G. 242, *jugai* F. 79, *herberga* B. 226, *damagoent* L. 10, *esligasent* L. 86 u. ö.

27. *k*, *c*. Im Anlaut kommt *k* ausser in *ki* noch in *kar* neben vereinzelt *car* (2 A. 28) vor. Im Auslaut findet sich *k* in den Lais nicht.

28. *k*, *qu*. Nach den Erörterungen in den Fabeln schreibe ich im Nom. des Pron. rel. und int. *ki*, im Akk. des Pron. rel., als Pron. int. und Konj. *que*.

Für die aus lat. *cui* hervorgegangene Form setzt der Schreiber von H stets *ki*, nach der Präposition *a* Pr. 45, G. 131, L. 216, nach *par* El. 833, *pur* G. 782, B. 308, *vers* F. 376; als Dativ Pr. 1, G. 691, als Genitiv Pr. 46, G. 469. In allen diesen Fällen habe ich *qui* wieder zur Geltung gebracht, und zwar habe ich *qui* vor *cui* den Vorzug gegeben, weil die Hs. sonst gewöhnlich den KW-laut durch *qu* (*quidier*, *quer*) ausdrückt.

29. Ahd. *w* wird in H teils durch *gu*, teils durch *g* wieder gegeben; ich habe das ursprüngliche *gu* überall hergestellt: *garder* Pr. 21, *garisun* G. 112, *esgarda* G. 281, *gariz* G. 397, *garnie* F. 152, *engagier* L. 451, *esgare* L. 430. — *gu*, auf lat. *gu* beruhend, war zu setzen in *angissa* B. 87.

w als Konsonanten habe ich in *ewe*, *siwistes* bestehen lassen; zeigt in Eigennamen der Vers, dass der Buchstabe vokalische Geltung hat, so habe ich der Deutlichkeit halber *u* dafür eingesetzt, so in *Cornwaille* L. 435, Chv. 27, und in *Carwent* Y. 13, 525.

30. Im Gebrauch des *h* bin ich der Hs. gefolgt; hinzugefügt habe ich es G. 86 *ansac* H, S *hancaz*, P *hansart*, ae. *handseax*, gestrichen in *haïr* Eq. 295, Ch. 99; ebenso öfter in *trahir*, da es den grundlegenden Fabelhss. fremd ist.

Nach elidiertem *e* war *h* nach afr. Schreibart zu unterdrücken. So schreibe ich *en l'onur* st. *en le honur* Pr. 43, *d'ure* st. *de hure* G. 539, *a l'us* st. *al hus* G. 674, *qu'um* st. *que hum* B. 127, *s'umilie* st. *ze humilie* B. 153, *d'ume* st. *de hume* B. 154 u. ä.

31. Für den Konj. Prs. von *deveir* ergiebt sich aus Reimen (*deie* : *creie* F. 43, 15) die Form *deie*. Es war deshalb *u* zu streichen in *deïue* El. 678.

32. Geminatio der Konsonanten ist in H nicht selten. Wie weit dieselbe für Marie anzunehmen ist, lässt sich nicht überall mit Sicherheit feststellen. Ich richte mich nach der Schreibweise, die sich für die Fabeln ergab, und vereinfache *m* in *humme* G. 8 u. ö., *summe* L. 146, Chv. 61, *clamma* L. 316, *pumme* Y. 156;

n in *Espanneis* st. *Espaigneis* L. 516, *enginnersa* st. *engignera* Lst. 94;

l in *ueille* (*vela*) G. 159, *allas* G. 399, Eq. 69, Y. 258, *chandeille* F. 182, *Mallo* Lst. 7;

f in *triffure* G. 173, *affamat* G. 878, *affeitement* Eq. 32 und in *suffrir*;

b in *abbessee* F. 154, *abbeie* F. 177 u. ö.;

p in *appareilot* B. 228, *appela* L. 500;

g in *plegges* L. 392 u. ö.;

t in *gettout* G. 241, *rettez* L. 425, *regrette* M. 129, Ch. 146, *lettuaire*s 2A. 113, sowie öfter in *lettre* und *mettre*.

Dagegen lasse ich *ennui*, *femme*, *gemme*. In *succururent* Ch. 104 hätte nach *sucurs* G. 457 u. ö. und *acurut* El. 1039 wol *c* st. *cc* gesetzt werden sollen.

Verdoppelungen von *s* und *r* sind besonders zu betrachten. Statt ursprünglichen *ss* hat H oft *s*, das ich durch *ss* ersetzt habe: *espeise* G. 89, *bise* G. 90, *lase* G. 106, *ise* G. 351, *anguisusement* G. 384, *esligasent* L. 86, *puisaunce* L. 84, *cheriseit* M. 118, *cclisum* M. 139. Nur nach der Vorsilbe *a* scheint *s* stets genügt zu haben; ich behalte also *asez*, *assembler* und ähnliche Formen bei. — Für *r* der Hs. habe ich *rr* in *tere*, *quere*, *quere* gesetzt, ebenso in *curent* G. 83, *enseree* G. 345, *nurie* F. 101, *nurir* F. 116, *serure* G. 675, *larecin* F. 186, *marist* L. 456, *bare* Lst. 37. Nicht ursprüngliches *rr* in Wörtern wie *uerrais* G. 19, *Lorraine* G. 53, *murrez* (Praes.) G. 549, *durra*t (Perf.) Eq. 189, *demurra* El. 855, *acurru*t El. 1039, die sich vereinzelt finden, habe ich entfernt.

Im Futurum habe ich ursprüngliches *rr*, das der Hs. hier nicht fremd ist (*durrai* G. 338), eingesetzt in Formen wie *uerreit* F. 270, *dura* F. 273, *uerums* B. 292, *pardura* L. 452, *murai* Y. 407. Anderseits habe ich auch Formen wie *serrai* Pr. 53, *lirreient* G. 243, *dirrat* Eq. 244, *irrai* M. 460, *irras* M. 168, *irra* M. 356, *irrun*t L. 247 u. ö. neben den Formen mit einem *r* nicht beanstandet. Die Form *plerra* Y. 203, M. 41 dagegen musste in *plaira* verwandelt werden.

Im Futurum von Verben wie *uvrir*, *cuvrir*, *mustrer*, *delivrer* habe ich die ursprüngliche Form *-errai*, die die Hs. gleichfalls kennt (vgl. *uverra* G. 724, *enterra* Y. 183), eingesetzt. So in *mostera*i G. 24, *suffera* G. 115, *recouerez* G. 551, *suffreient* F. 97, *deliuerai* F. 110, *deliuerreit* L. 604, *membera* Y. 422, *mustera*i M. 6 u. ö.

33. Deklination.

a) Die Deklinationsregel wurde von Marie auch in den *Lais* nicht mehr ganz genau gehandhabt; die Reime beweisen,

dass der Akk. an die Stelle des Nom. getreten ist G. 145, 253, F. 36, B. 24, 71, Y. 206, Lst. 36, Ch. 76, El. 140, 414, 521, 604. Von diesen Stellen führe ich die richtige Form des Nominativs durch nahe liegende Konjekturen ein G. 145, Ch. 76, El. 414, 521, 604 (stets nur eine Hs.), an den anderen Stellen bleibe ich bei der Ueberlieferung. Sonst entfernte ich den Akk. aus der Stelle des Nom. So Pr. 32 *altres*, G. 5 *gent*, G. 18 *dreit*, G. 45 *uenu*, G. 76 *talent*, G. 80 *cel deduit*, G. 155 *hum*, G. 173 *tailliez*, G. 183 *deus*, G. 217 *le*, G. 379 *amur*, F. 503 *sun*. Wegen des Reims *Walwains*: *Ywains* L. 227 habe ich auch sonst *Walwains* geschrieben L. 402, 480, 521. — Oft muss *ki* aus *que* hergestellt werden: G. 149, 268, 269, 273, 278, 302 u. s. w.

b) Der Akk. muss für den Nom. eingesetzt werden G. 794 *riens*, B. 12 *forez* st. *forest*, L. 562 *quens*, Chv. 12 *nevuz*, El. 107 *li reis*.

c) *s* wurde gestrichen in *sires* G. 209, Y. 45, *prestres* G. 255, *peres* F. 516, L. 234, 2 A. 97, *quatres* Ch. 41, *treis* Ch. 121, 159.

d) Der Vokativ wurde dem Nominativ gleich gesetzt G. 3 *seignurs*, L. 143 *ami*, M. 497 *bel pere*.

e) Die dem *s* vorangehende Muta wurde gestrichen G. 164 *nefs*, G. 255 *blancs*, F. 145 *coks*, L. 229 *francs*, L. 612 *hastifs*, Chv. 11 *Markes*, El. 47 *Eliducs*, El. 428 *flancs*, El. 1015 *lungs*. Statt *curuz* B. 35 setze ich das durch den Reim bedingte *curut*.

f) Andere Inkorrekttheiten sind *tut* st. *tuit* G. 119, 215, *cel* st. *cil* G. 80, *cest* st. *cist* G. 510, *ses hummes* st. *sis huem* G. 843, *ses sires* st. *sis sire* G. 658, F. 124 u. ö., *serur* N. Pl. st. *serurs* F. 358, *ueir* st. *veirs* L. 455.

34. Ebenso war die Motion des Adjektivs nach Mariens Sprachgebrauch zu regeln. Das Femininum war an Stelle des Maskulinums zu setzen G. 247 *bailliez*: *enseigniez*, F. 293 *enceintez*: *curuciez*, L. 58 *laciez*, Y. 103 *blamez*, 2 A. 107 *saives*. Das *e* des Femininum musste entfernt werden in *queile* G. 309, *buillante* Eq. 281, *gentile* F. 327, *tele* L. 322, Y. 205, andererseits musste es angefügt werden an *greuos* Pr. 25, *lie*: *surquidie* Pr. 53, *entrelaissie*: *empeirie* Eq. 131, *entaillie*: *apuie* L. 239, *fol* L. 412.

Das Nominativ *-s(z)* war einzuführen in *tel* G. 108, *plurante* G. 306, *produm* Eq. 283, F. 32, 115, 196 u. ö., *mesdisante* F. 28, *uaillante* L. 372, *grant* M. 60. Umgekehrt musste das *s* im

Neutrum wegfallen in *pruz* G. 525, *veirs* G. 527, *plaisibles* M. 4 u. ö. Ähnlich *tant* st. *tanz* G. 877.

35. Da die Flexion des adverbialen *tut* mit Beziehung auf ein Femininum vor Konsonanten bei Marie sicher ist, so musste sie auch vor Vokalen, wo sie in H meist verwischt ist (doch auch *tute arosee* Y. 352), durchgeführt werden. So schreibe ich *tuz* L. 44, 339, Chv. 72, El. 314, 378; *tute* G. 233, 340, 674, 2 A. 181, Y. 399; *tuit* El. 215, 225, 233, 883. Nicht flektiert wird *tut* in Fällen wie L. 220 *tut est a sun comandement*, L. 487 *Celes sunt alees avant tut a cheval*, L. 555 *tut a cheval une pucele*, Y. 365 *tut en tur*, Y. 372 *tut envirin*.

36. Die Reime beweisen, dass der betonte Casus obliquus des Mask. und Fem. Sing. der dritten Person des Pronomen personale noch nicht zusammenfällt. So muss *lui* st. *li* stehen G. 297, 522, 641, 752, 757, 785, 861 u. ö.; ebenso in *celi* G. 724 und in *autrui* F. 87. Umgekehrt war *li* für *lui* zu schreiben G. 584, Y. 171.

37. Für die Schreiber von H sind die Imperfekta der ersten Konjugation nicht mehr von denen der zweiten und dritten Konjugation geschieden. Nicht so für die Dichterin. Es ist demnach *ou* einzusetzen in *ueilleit* G. 468, *guardoit*: *instisoit* Eq. 23, *amoit* F. 239, *curuceit* L. 551, und umgekehrt *ei* in *curot* Y. 347.

*38. Der anlautende oder inlautende Vokal ist überall wieder herzustellen.

a) *e* vor Vokal in *vuc* G. 303, *scrure* G. 675, *ust* G. 709, *ueient* F. 392, *sumes* B. 254, *juna* 2 A. 174; vor Konsonant in *suer* (st. *essuier*) L. 179, *escrirecent* 2 A. 203 st. *escriërient*, *turnei-menz* M. 397, Ch. 111 st. *turneiemenz*.

b) *a* vor Vokal in *grante* F. 338, *cheir* L. 621, *gain* El. 224, *gainier* M. 326, 400 u. ö.

c) *i* vor Vokal in *nent*, und ausserdem in *deske* (st. *des i que*). Hierher auch *guerrot* G. 693 st. *guerreiôt*.

d) *e* zwischen zwei Konsonanten in *Lorraine* G. 53, *medcine* G. 109, *refras* G. 118, *guerdun* G. 749, *noulier* Eq. 167, *quidra* Lst. 131.

e) Der anliegende Konsonant ist mit fortgerafft in *tesmoine* Pr. 10 und *memes* Pr. 18 u. ö.

39. Ohne Berechtigung ist *e* eingeschoben nach *u* (*v*) in *auerunt* G. 120, *ouere* G. 172, *deliucement* G. 193, *saueraï* Eq. 99,

ouveraine Eq. 172, *parceuerai* Y. 209; nach *t* in *trameterai* Lst. 133, *entremeterai* Ch. 163; nach *d* in *defenderai* G. 852, *uodera* F. 272, *tenderunt* F. 335, ebenso *i* in *perdirai* B. 56; ferner *e* in *plainereit* L. 312 und in *sufferez* Y. 181.

40. Oft lässt der Schreiber auslautendes dumpfes *e* fort: *nul* G. 58, *ost* G. 277, *cest* G. 328, *cuntre* G. 340, *pal* G. 424, *mis* G. 658, *perdre* Eq. 101, *dut* Eq. 149, *requid* Eq. 150, *produm* F. 381, *ceil* F. 459, *creir* L. 199, *Bretain* Y. 11 st. *Bretaigne*; ferner *eus* st. *eüsse* G. 323, *doins* st. *doinse* G. 348, *puis* st. *puisse* L. 386. — Umgekehrt ist oft unrichtiges *e* angefügt: *Angoue* G. 54, *quele* G. 126 u. ö., *dormie* G. 263, *maine* G. 299, *seine* G. 300, *usee* G. 518, *veste* G. 717, *ore* (aurum) L. 62, *parte* L. 305, *perde* L. 461, *estreite garde* Lst. 49; häufig in *ele*, *ore*, *uncore*, *cume* u. ä. Ähnlich steht oft *unkes* für *unc* und umgekehrt. Hierher gehört noch *muet* st. *mut* B. 286.

41. Zwischen *dunc* und *dunt* unterschied der Schreiber von H nicht mehr genau. Ich habe *dunc* aus *dunt* hergestellt G. 405, Y. 362, *dunt* aus *dunc* G. 776.

42. Ebenso werden *al* und *el* oft vermischt. Ich habe die Scheidung, wie sie in sorgsam geschriebenen Texten besteht, durchgeführt und *al* in *el* verbessert an Stellen wie Eq. 72, L. 79, Y. 170, 381, 450, M. 380, Ch. 123, *el* in *al* G. 618, B. 45 u. ö.

43. Schreibungen singulären Charakters, die zum Teil auch zu den hier nicht weiter aufgeführten Schreibfehlern zu rechnen sein mögen, habe ich durch die in H gewöhnlichen Formen ersetzt. Hierher gehören: G. 1 *mateire* st. *matire* (Ch. 236), G. 122 *lais* st. *lai* (S), G. 124 *out* (*audit*) st. *ot* (SP), G. 506 *escundiez* st. *escundites* (S), G. 517 *cherier* st. *cherir* (SP), G. 841 *Meriaduc* (P *Meriadu*), Eq. 139 *quedereiez* st. *quideriëz*, F. 303 *pali*, 309 u. ö. *palie* st. *paile*, F. 324 *fiufe* st. *fiefe*, B. 4 *garwaf*, B. 7 *garual* st. *garulf*, B. 89 *de lee* st. *delez*, L. 5 *Kardoel* für *Kardoil* (bei Benoît gewöhnlich *Kardoil*), L. 85 *Octouien* (: *pan*) st. *Octovian* (SP), L. 247 *esbainier* st. *esbaneier* (CSP), Y. 5 *talent* (: *avant*) st. *talant*, Lst. 96 *larcun* st. *lacun*, M. 386 *Normein* st. *Norman* (: *Bretan* B. 3, : *Breban* Ch. 77), Ch. 86 *eisserent* st. *eissirent*, Ch. 97 *espelun* st. *esperun*, El. 184 *laidier* st. *laidir*, El. 338 *chei* st. *cheüe*, El. 888 *deigner* st. *digner*, El. 1093 *sa spuse* st. *s'espuse*, El. 1151 *aumoines* st. *almosnes*.

VERGLEICHENDE ANMERKUNGEN

VON

REINHOLD KÖHLER.

[Alle Zuthaten des Herausgebers sind in eckige Klammern gesetzt.]

Guigemar.

[Inhalt: (26—68) Guigemar, ein Sohn des Oridial, des Herrn von Liün, lernt am Hofe des Königs Hoilas (= Hoel) von der Bretagne höfische Zucht und ritterliche Sitte. Zum Ritter geschlagen, zieht er hinaus in alle Lande, um Ruhm zu erwerben, und niemand kommt ihm an Tapferkeit und edlem Sinn gleich. Nur eins hat die Natur an ihm versäumt: sein Herz bleibt auch den schönsten und edelsten Damen gegenüber kalt und unempfindlich. (69—122) Von seinen Ritterfahrten zu seinen Eltern zurückgekehrt, geht Guigemar eines Morgens auf die Jagd. Hinter seinen Genossen zurückbleibend, schiesst er auf eine Hindin und trifft dieselbe am Huf. Doch der Pfeil springt zurück und verwundet ihn selbst so am Schenkel, dass er vom Pferde sinkt. Nie, so ruft die Hindin dem Verletzten zu, nie werde er anders Heilung finden als durch eine Dame, die ihn liebe und die er liebe; diese Liebe aber werde beiden mehr Kummer und Leid bringen, als je einem Manne oder einer Frau widerfahren wäre. (123—209) Voll Schmerz und Trauer geht Guigemar weiter durch den Wald, bis er an einen ihm gänzlich unbekannten Strand gelangt und hier ein prächtig ausgestattetes, doch vollkommen unbemanntes Schiff findet. Auf einem kostbaren Ruhebett legt er sich nieder, um kurze Zeit zu rasten und seine Schmerzen zu vergessen. Als er sich wieder erhebt, ist das Schiff schon auf hoher See, und noch vor Abend kommt es vor einer alten Stadt, der Hauptstadt des Landes, an. (209—260) Der Herr der Stadt ist ein alter Mann. Eifersüchtig hütet er seine junge Gattin in einem Turm aus grünem Marmorstein, der auf drei Seiten vom Meere umschlossen ist, nach der vierten auf einen Garten geht. Kein Mensch darf sich ihr nahen; nur ihre Nichte leistet ihr Gesellschaft, und ein verstümmelter alter Priester sorgt für ihr geistliches und körperliches Wohl. (261—378) An demselben

Abend, an dem Guigemar bei dem Schlosse landet, ergeht sich die Dame mit ihrer Begleiterin im Garten. Sie sehen das Schiff, wagen sich hinauf und finden den verwundeten Ritter. Als sie klagend vor Guigemar stehen, erwacht er aus seiner Ohnmacht. Er erzählt sein Geschick und erregt durch seine Erzählung das Mitgefühl der beiden so, dass die Dame sich erbietet ihn bis zu seiner Genesung bei sich zu beherbergen. Sie führen ihn ins Schloss, verbinden seine Wunden und pflegen sein in aller Heimlichkeit. (379—542) Bald fühlt Guigemar keinen Schmerz mehr an seiner Wunde. Desto mehr schmerzt ihn der Pfeil, der sein Herz getroffen: er liebt die Dame und fühlt, dass er sterben müsse, falls er ihre Liebe nicht gewinne. Er entdeckt sich der Nichte, die ihm Mut einspricht und ihm ihre Hülfe zusagt. So wagt er es der Dame, die ihn nach der Messe besucht, seine Liebe zu gestehen. Die Dame hat inzwischen schon an sich selbst die Macht der Liebe erfahren und gewährt dem fremden Rittersmann, als er sie von der Aufrichtigkeit seiner Gefühle überzeugt hat, ihre Huld. (543—576) Anderthalb Jahre leben beide so in Glück und Wonne. Doch eine bange Ahnung sagt der Dame, dass das Geschick sie bald von dem Geliebten trennen würde. In diesem Gefühl macht sie eines Morgens einen Knoten in sein Hemd und nimmt ihm zugleich das Versprechen ab, wenn fern von ihr, nur die zu lieben, die diesen Knoten, ohne ihn zu zerschneiden, lösen könne. Ebenso legt der Ritter der Dame einen Gürtel an die Seite; nur dem Mann dürfe sie, wenn getrennt von ihm, gehören, der das Schloss dieses Gürtels zu öffnen vermöge. (577—654) Die Befürchtungen der Dame gehen in Erfüllung. Eines Tages wird das Liebespaar von einem Kämmerling überrascht. Unersehroffen tritt Guigemar dem Gemahl der Dame gegenüber und erzählt ihm sein Geschick. An der Wahrheit des Gehörten zweifelnd, heisst ihn dieser das Schiff, das ihn hergebracht, wieder aufsuchen. Im Hafen findet Guigemar in der That das Wunderboot und kehrt auf demselben in die Heimat zurück. Mit Freude wird er aufgenommen; aber er bleibt traurig und in sich gekehrt. Man dringt in ihn, er solle heiraten. Doch er will nur die zum Weibe nehmen, die den Knoten in seinem Hemde lösen könne, und vergebens kommen die Frauen und Jungfrauen der Bretagne, um dies zu

versuchen. (655—742) In bitterm Harm ist die Dame zurückgeblieben. Zwei Jahre trägt sie ihren Kummer. Endlich beschliesst sie ihrem Leid ein Ende zu machen und sich an der Stelle, wo Guigemar ins Meer gesetzt worden, zu ertränken. Das Schiff, das sie am Strande findet, entführt auch sie. Sie landet vor dem Schlosse eines Ritters Meriaduc, der alsbald in Liebe zu ihr entbrennt. Doch vergebens hält er um ihre Hand an, vergebens lässt er es ihr an nichts fehlen und giebt ihr auch seine Schwester zur Gesellschaft: sie will von Liebe und Heirat nichts wissen; nur den würde sie freien, der das Schloss an ihrem Gürtel öffnen könne. So viele Ritter dies aber auch versuchen, keinem gelingt es. (743—883) Zu einem Turnier, das Meriaduc gegen einen Feind veranstaltet, kommt Guigemar seinem Freunde zu Hülfe. Die Liebenden glauben sich zu erkennen; doch zweifelnd wagen sie es nicht ein Wort miteinander zu sprechen. Meriaduc, dem das Verhalten der beiden auffällt, fordert spöttisch die Dame auf, den Knoten in Guigemars Hemd aufzulösen. Als Guigemar dann auch den Gürtel an der Seite der Dame findet, bittet er Meriaduc ihm die Geliebte zu geben: zwei oder drei Jahre will er ihm mit-samt seinen Rittern als Lehnsmann dienen. Meriaduc indessen weigert sich, und Guigemar sagt ihm die Fehde an. Alle Ritter in der Stadt halten zu ihm und treten mit ihm auf die Seite der Gegner. Das Schloss des Meriaduc, das dem Sturm widersteht, wird belagert und durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Die Besatzung und der Burgherr selber werden getötet. Jetzt vereinigt sich Guigemar mit der Geliebten, und all ihr Leid hat ein Ende.]

[Der Name des Helden des Lais ist mit Guingamor identisch; vgl. über den Namen und das Vorkommen desselben H. Zimmer, *Z. f. frz. Spr. u. Litt.* XIII, 8, Gött. Gel. Anz. 1890, S. 797, W. Hertz, *Spielmannsbuch* ², S. 382 und E. Freymond, *Z. f. frz. Spr. u. Litt.* XVII, S. 17.]

[Das Abenteuer schliesst sich mit Guingamor, Lanval, Graelent, auch Desiré zur sog. Graelentgruppe zusammen. Die Erzählung steht indess dem grundlegenden Motiv, dem Verkehr eines sterblichen Mannes mit einer unsterblichen Fee, schon

ferner als die anderen genannten Lais. Die Sage ist hier mit Ausnahme der Einleitung (Verwundung der Hindin, Wunderschiff) aus der Sphäre des Wunderbaren in die der realen Welt gerückt: die Heldin ist eine sterbliche Frau, ihr Wohnsitz ein irdisches Schloss, ihre Trennung von dem Geliebten und ebenso ihre Wiedervereinigung mit demselben ist trivialer motiviert, ebenso entbehrt ihr späteres Leben des romantischen Hauches, der über Lanval und auch über Graellent ausgegossen ist. Aus dem Wundermärchen ist eine Abenteuernovelle geworden. Die einzelnen Abenteuer sind nun nach Ahlström, S. 67—68, in der Einleitung keltischen, sonst aber orientalischen Ursprungs. Zu den ersten rechnet er die Jagd auf die weisse Hindin, die an die weisse Hindin in Graellent, auch an die Jagd in Guingamor erinnert, sowie auch die Fahrt auf dem Wunderboot, das auch in keltischen Quellen begegnet (vgl. unten). Die Haupterzählung ist, wie Ahlström annimmt, die Bearbeitung eines Haremsabenteuers, das Kreuzfahrer oder Pilger aus dem Orient mitbrachten. Die Idee des Harems musste auf christlichem Boden verschwinden; ein alter eifersüchtiger Gemahl hält die Schöne in strenger Hut. Die Haremswächter wurden durch einen Priester ersetzt, der wie jene ein Eunuch ist und ebenfalls wie jene das Amt eines Dieners versieht. Die Damen des Harems sind durch eine vertraute Dienerin, im zweiten Teil durch die Schwester des Meriaduc ersetzt. Das Schloss, in dem sie wohnt, erinnert in seiner Pracht noch an den Orient. Auch der schwer lösbare Knoten, für den R. Köhler auf den gordischen Knoten verweist, stammt aus derselben Quelle.

So geschickt Ahlströms Hypothese auch aufgebaut ist, so scheint doch kaum ein zwingender Grund für die Annahme einer orientalischen Quelle vorzuliegen, wie denn auch Freymond in Vollmöllers Jahresbericht III 164 derselben zweifelnd entgegentritt.]

Hertz S. 250 sagt: 'Die Sage erinnert in einzelnen Zügen an den Parthenopex von Blois.' Ich kann aber nur in dem einen Zug eine Uebereinstimmung zwischen den beiden Sagen finden, dass Guigemar ebenso wie Partonopeus ein menschenleeres Schiff findet und es besteigt und so zu der schönen Dame gelangt wie Partonopeus zur Melior. Ein wesentlicher Unterschied ist dabei aber, dass die zauberkundige

Melior selbst das Zauberschiff ausgeschickt hat, um den Partonopeus zu ihr zu bringen, während die Dame in unserem Lai weder von Guigemar noch von dem Schiffe etwas weiss.¹⁾ — [Ein Zauberboot findet sich in der französischen Litteratur noch in Floriant et Florette und in der Vengeance de Raguidel. In dem altirischen Abenteuer, von dem H. Zimmer, Keltische Beiträge ZDA XXXIII 261, berichtet, wird der Held Condla von der Sidfrau, die niemand ausser ihm sehen kann, auf einem gläsernen Kahn in das Land entrückt, das den Sinn eines jeden erfreut, der es durchwandert. Auch Maxen wird in den Mab. I 158 im Traum auf einem Zauberschiffe nach einer Insel zu einer schönen Jungfrau getragen. Golther, Tristan und Isolde, S. 21, erinnert daran, dass auch der sieche Tristan nach der alten Tradition eine Fahrt ohne alle nähere Kenntnis und ohne bestimmtes Ziel unternimmt und dass nach einigen Sagen der tödlich verwundete Arthur zu Schiff nach

¹⁾ Schon Dunlop, Geschichte der Prosadichtungen, übertragen etc. von F. Liebrecht, S. 174, hat bei Besprechung des Romans von Partenopex in betreff des bezauberten Schiffes neben anderen auch auf das 'in dem schönen Fabliau Gugemar' verwiesen. Wunderlicher Weise hat dies E. Külbing in seiner Abhandlung 'über die verschiedenen Gestaltungen der Partonopeus-Sage' übersehen und führt deshalb den Lai de Gugemar ausdrücklich als 'eine dort [d. h. bei Dunlop a. a. O.] nicht zitierte Erzählung' an (Germanische Studien. Supplement zur Germania. Hgg. von K. Bartsch. II, 109). An derselben Stelle fragt Külbing in einer Anmerkung: 'Woher hat Wilhelm Jensen in seinem 'Eddystone', Berlin 1872, S. 120 ff., den Anfang des Märchens der Kitty Meadow entlehnt, der sehr direkt an unsere Partonopeus-Sage und die eben erwähnte Erzählung [den Lai de Gugemar] erinnert?' Auch ich kann Jensens Quelle nicht nachweisen, ich möchte aber bemerken, dass mich der Anfang des Märchens nicht 'sehr direkt' an unsern Lai erinnert. Lord Gilbert von Lonnlyhall verfolgt einen weissen Hirsch, sie kommen an das Meer, der Hirsch springt hinein und schwimmt in das Meer hinaus, Gilbert sieht einen leeren Nachen am Ufer liegen und rudert in demselben dem Hirsch nach. Wie er ihm nahe gekommen ist und nach ihm mit Pfeilen schießt, erheben sich Wellen und stürzen den Nachen um, aber ein schönes Mädchen erscheint und rettet ihn ans Land. Es ist eine Meeresjungfrau, die ihm auf sein Schloss folgt, u. s. w., u. s. w. — An unsern Lai werde ich nur dadurch erinnert, dass Lord Gilbert einen weissen Hirsch verfolgt wie Guigemar eine weisse Hindin. Aber in noch manchen Dichtungen, Sagen und Märchen knüpft sich an die Verfolgung eines meist weissen Hirsches oder Rehes die weitere Geschichte. Vgl. z. B. den Lai de Graellent (s. unten 'Lanval').

Avalon geführt wird. Vgl. die Belege und weiteren Citate a. a. O.]

Ueber die in dem Lai eine so wichtige Rolle spielende Hindin bemerkt Roquefort S. 73: 'Le lecteur aura sans doute observé que cette biche est une fée; son discours et les menaces dont il est rempli le prouvent suffisamment; elle ne fait naître cette aventure que pour punir Gugemer de son insensibilité. Le Grand d'Aussy, Loc. Citat. [Fabliaux in 8^o tome III] p. 252, dans la traduction de ce Lai, admet deux fées. L'une qui se métamorphose en biche, est la fée ennemie; l'autre qui a fait venir le vaisseau et qui le conduit, est la fée protectrice.' — Roqueforts Ansicht schliesst sich Hertz an (S. 250): 'In der Hindin ist eine über Gugemars Schicksal waltende Fee verborgen, welche wol in der ursprünglichen Fassung der Sage deutlicher hervortrat. Sie lässt ihn zur Strafe für seine Verachtung der Liebe jene Wunde empfangen, welche ihm nur Liebe heilen kann, und ihr gehört das Zauberschiff, das die Liebenden zusammenführt.'

Der Knoten, den Guigemars Geliebte in sein Hemd knüpft und den kein anderes Weib aufzuknüpfen vermag, erinnert an den berühmten Gordischen Knoten, an den s. g. Herkules-Knoten und an den Knoten, den die Kirke dem Odysseus gelehrt hatte (Odyssee VIII, 448). Vgl. C. A. Böttiger, Griechische Vasengemälde, 1. Bandes 2. Heft, Weimar 1798, S. 101 ff.

Bei dem Gürtel, den Guigemar seiner Geliebten anlegt, denkt man an die bertüchtigten Keuschheitsgürtel, durch welche eifersüchtige Männer sich vor der Untreue ihrer Frauen oder Geliebten zu sichern gesucht haben und auf die wir hier nicht weiter eingehen wollen. In der Bevers-Saga legt sich die egyptische Königstochter Josvena vor ihrer erzwungenen Vermählung mit König Ivorius von Munbrak einen Gürtel an, den sie mit solcher Kunst sich gemacht, dass, so lange sie ihn an sich hat, kein Mann ihr das Magdtum nehmen kann. Siehe Fornsögur Suðrlanda. Magus Saga Jarls, Konrads Saga, Bærings Saga, Flovents Saga, Bevers Saga. Med inledning utgifna af G. Cederschiöld, Lund 1884, S. CCXXIII und 225.¹⁾

¹⁾ Die Bevers-Saga scheint aus einem französischen Text und dieser wieder aus einem englischen übersetzt. S. Cederschiöld a. a. O., S. CCXVII.

Gleichem Zwecke wie solche Gürtel dient in einer armenischen Liebesgeschichte von der armenischen Priestertochter Assly und dem tatarischen Prinzen Kyaram, über welche August Freiherr von Haxthausen, Transkaukasien, Leipzig 1856, I, 315 f., berichtet hat, ein undurchdringliches, unauflösliches, nicht zu zerstörendes Zauberhemd. Darin ist die schöne Assly vom Halse bis zu den Füßen eingehüllt. Es ist von oben bis unten mit einer langen Reihe Knöpfe besetzt; sowie der zweite Knopf geöffnet ist, schliesst sich der erste wieder von selbst. Asslys Vater hatte das Hemd selbst gewebt und bereitet, um sie vor Anfechtungen jeglicher Art zu schützen.

[An den Knoten und Gürtel erinnert auch das magische Schwert der Königin von Garadignan im Roman des deus Espees; wer es vom Gurt löst, soll der Gemahl der Königin werden. Alle Anstrengungen bleiben vergeblich, bis es endlich Meriaduc gelingt.]

Equitan.

[Inhalt: (1—46) Equitan, König von Nantes (*sire des Nans*), ein ritterlicher und bei seinem Volke beliebter Fürst, überlässt, da er selbst der Minne und jeder fürstlichen Kurzweil über die Massen ergeben ist, die Verwaltung des Landes einem treuen Seneschall. Dieser Seneschall hat eine Frau von grosser Schönheit. Der König hört sie oftmals preisen, und ohne sie gesehen zu haben, begehrt er ihrer. Grüsse und Geschenke vermitteln die erste Bekanntschaft. (47—104) Nach einer Jagd übernachtet Equitan im Hause des Seneschalls. Er sieht die Dame; ihre Anmut und ihr höfisches kluges Wesen nehmen ihn ganz gefangen. Schlaflos verbringt er die Nacht. Wohl fühlt er das Unrecht, das er seinem Seneschall anzuthun im Begriffe ist; aber die Liebe ist stärker als sein Pflichtgefühl. (105—188) Am folgenden Tage schützt er auf der Jagd ein Unwohlsein vor und kehrt früh nach Hause zurück. Er lässt die Dame zu sich entbieten und gesteht ihr seine Liebe. Mit klugen Worten weist sie auf die Ungleichheit ihrer Stellungen hin, die echte Liebe nicht gestatte; auch giebt sie ihren Befürchtungen Ausdruck, dass der König ihr die Treue nicht bewahren werde. Den Versicherungen Equitans aber gelingt es, alle ihre Bedenken zu zerstreuen und ihre Liebe zu

gewinnen. (189—234) Lange Zeit besteht, ohne dass es jemand merkt, das Verhältniß zwischen beiden. Zur verabredeten Zeit zieht sich der König in seine Gemächer zurück, um, wie er sagt, sich zur Ader zu lassen, in Wahrheit aber, um seine Geliebte zu empfangen. Treu hält er zu ihr, und nie will er zum Kummer seiner Unterthanen von Heirat sprechen hören. Die Dame aber kann die Besorgnis nicht unterdrücken, dass er endlich dem Wunsche seines Volks nachgeben und damit sie verlassen werde. Equitan versichert sie von neuem seiner Treue: nie werde er sie aufgeben; ja, wäre ihr Gatte tot, so würde er sie sicherlich zu seiner Gemahlin und zur Königin machen. (235—268) An diesem Gedanken hält die Dame fest. Sie will den Gatten beseitigen und lässt sich vom König versprechen, ihr bei der Ausführung des Planes behülflich zu sein. Bei Gelegenheit einer Jagd soll sich der König im Hause des Seneschalls und zugleich mit diesem zur Ader lassen und am dritten Tage mit ihm baden; das Wasser in der einen Wanne soll so heiss gemacht werden, dass der Seneschall sich darin zu Tode brühen muss. (270—320) Wie es verabredet ist, wird es nach nicht drei Monaten ausgeführt. Schon stehen die Wannen in dem Schlafzimmer bereit. Da der Seneschall in der Frühe ausgegangen und noch nicht zurückgekehrt ist, begiebt sich die Dame zum König, und die Leidenschaft verführt beide auf dem Bett des Seneschalls der Minne zu pflegen. Plötzlich kommt der Gatte zurück; er stösst die Thür auf, die eine Dienerin vergebens zuzuhalten sucht, und erblickt das ehebrecherische Paar. Um seine Schande zu verbergen, springt der König, nackt wie er ist, in die Wanne und kommt in derselben um. Voll Zorn packt der Seneschall seine Gattin und wirft sie mit dem Kopfe voran in dieselbe Wanne, wo sie das Schicksal ihres Buhlen theilt. Wahr ist der Spruch: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.]

Wie Equitan umkömmt, indem er, vom Seneschal bei dessen Frau überrascht, nackt in den mit heissem Wasser gefüllten Badezuber springt, so finden in gleicher Weise die drei Mönche von Kolmar in dem bekannten altdeutschen Gedichte ihren Tod. (Von der Hagen, Gesamtabenteuer, No. LXII.)

Le Fraisme.

[Inhalt: (1—64) In der Bretagne lebten vor Zeiten nahe bei einander zwei wackre Ritter. Als dem einen Zwillingssohne geboren werden, giebt er hocheufreut hiervon seinem Nachbarn Kunde und bittet ihn zugleich bei dem einen der Knaben Pate zu stehen. Der Freund teilt seine Freude und schenkt dem Boten als Lohn ein schönes Pferd. Doch seine hämische Frau, die mit ihm zu Tische sitzt, lacht spöttisch und bemerkt vor allen Leuten, sie wundere sich, wie der Ritter seine eigene Schande habe melden können: es sei allbekannt, dass nur diejenige Zwillinge gebären könne, die zwei Männern ihre Gunst gewährt hätte. Ihr Gatte schilt sie wegen ihres Lästerwortes; doch die Rede geht durch die ganze Bretagne, und wenn auch alle Frauen sich auf seiten der beleidigten Dame stellen, so schenkt doch ihr eigener Gemahl, dem der Bote die Aeusserung hinterbringt, derselben Glauben und lässt sie seinen Zweifel an ihrer Treue schwer fühlen. (65—176) Im selben Jahre gebiert die schmähstüchtige Frau ein Mädchenpaar. Voll Verzweiflung fühlt sie, dass sie sich selbst mit jenem Lästerworte ihr Urteil gesprochen hat. Um der Schande zu entgehen, denkt sie schon daran das eine Mädchen zu töten, als eine treue Dienerin sich erbietet das Kind auszusetzen. Das Kindlein wird in einen feinen Stoff gewickelt und mit einer kostbaren Decke bedeckt, die einst der Ritter seiner Gattin aus Konstantinopel mitgebracht hat; dazu wird ihm zum Zeichen seiner vornehmen Abkunft ein kostbarer Ring an den Arm gehängt. Die Dienerin bricht mit dem Kinde am Abend auf, geht mit demselben die Nacht hindurch und setzt es im Morgengrauen nach frommem Gebete in den Zweigen einer Esche nahe bei einem Nonnenkloster aus. (177—228) Der Pfortner des Klosters findet das Mädchen, als er morgens die Thür der Kirche öffnen will. Er bringt es zu seiner verwitweten Tochter, die ihm die erste Pflege angedeihen lässt. Am nächsten Tage meldet er der Aebtissin sein Abenteuer. Diese nimmt das Kind auf, hebt es selbst über die Taufe, wobei es nach dem Orte, an dem es gefunden, den Namen Esche (*Fraisme*) erhält, und erzieht es als ihre Nichte. (229—322) Das Mädchen wächst heran. Schönheit und alle Tugenden schmücken es. Die

reichen Leute der Umgegend sprechen oft im Kloster vor, um die schöne Nichte der Aebtissin zu sehen und sich mit ihr zu unterhalten. Auf keinen aber macht sie einen tieferen Eindruck als auf Gurun, den Herrn von Dol. Oftmals besucht er sie, und viele Geschenke wendet er dem Kloster zu, nur um sie zu sehen. Er gewinnt endlich ihre Liebe und überredet sie, um dem voraussichtlichen Zorn der Aebtissin vorzubeugen, mit ihm zu gehen. Fraisne folgt ihm in sein Schloss, indem sie die Decke und den Ring, die einst bei ihr gefunden waren, mitnimmt. Auch im Hause des Geliebten gewinnt sie schnell aller Herzen. (323—398) Nur eins können ihr die Leute Guruns nicht verzeihen: sie ist doch nur das Kebsweib ihres Herrn und hat zudem diesem auch keinen Erben geschenkt. Sie bestimmen endlich den Ritter sich zu verheiraten und schlagen ihm selber ein reiches Mädchen, Haselstaudé (*la Coldre*), vor. Als Fraisne von der geplanten Heirat hört, ändert sie keineswegs ihr freundliches Verhalten; sie gewinnt sogar die Zuneigung der Mutter der Braut, die zuerst von ihrer Anwesenheit für ihre Tochter fürchtet, dann aber, als sie ihr bescheidenes liebeiches Wesen sieht, ein Gefühl des Bedauerns und des Mitleids nicht unterdrücken kann. (399—462) Die Hochzeit wird gehalten. Am Abend geht Fraisne in das Schlafgemach des jungen Paares, um zu sehen, ob das Hochzeitsbett auch nach Gebühr hergerichtet ist. Die Decke des Lagers ist alt und, wie ihr scheint, der Neuvermählten unwürdig; sie lässt die Decke, die man einst bei ihr fand, holen und breitet sie über das Bett aus. Hier findet sie die Mutter der Braut, die ihre Tochter in das Schlafgemach geleitet. Sie lässt Fraisne holen, und als sie deren Geschichte gehört und auch den Ring gesehen hat, kann sie nicht mehr zweifeln, dass es ihre Tochter ist, die sie einst hat aussetzen lassen. (462—532) Reuevoll gesteht sie ihrem Gemahl ihr Vergehen. Dieser verzeiht ihr und freut sich, dass ihm so die Tochter wiedergegeben ist. Am nächsten Tage wird die Ehe vom Erzbischof von Dol, der sie geschlossen hat, wieder getrennt, und Gurun heiratet Fraisne, während Coldre mit den Eltern in die Heimat zieht, um dort die Frau eines reichen Mannes zu werden.]

[Zu dem Lai vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch², S. 400 ff., Ahlström S. 98 ff. und F. J. Child, *The English and Scottish*

Popular Ballads, Boston 1885, III 63 ff., dazu Liebrecht, Germania XXXI, 357.]

[Das Lai von Fraisne liegt Renauts Roman de Galerent (hg. von Anatole Boucherie, Montpellier 1888) zu Grunde. Ueber das Verhältniß des Romans zum Lai sowie zu anderen Quellen, besonders des Ille und Galeron, berichtet ausführlich W. Förster, Ille und Galeron, S. XXXIV ff.; dazu die in betreff des Ille abweichende Ansicht G. Paris', Rom. XXI, S. 278, und Ahlströms, S. 88.]

Hertz, Uebersetzung der Lais, S. 252 [der Hinweis ist im Spielmannsbuche unterdrückt] nennt das Lai von Le Fraisne 'dieses reizende an Griseldis und an bekannte deutsche Märchen erinnernde Gedicht.' Schon Roquefort S. 167 hat zu V. 404 bemerkt: 'La conduite de Frêne en pareille circonstance peut avoir donné l'idée du célèbre conte de Grisélidis', und A. Duval in der Histoire littéraire de la France XIX, 798 sagt: 'Le lai du Frêne est incontestablement le type de la célèbre nouvelle . . . Grisélidis.' Allerdings hat unser Lai eine gewisse Aehnlichkeit mit Boccaccios Novelle, nämlich die, dass, gleichwie Le Fraisne, die aufgegebene Geliebte, der wirklichen Braut ihres Geliebten bei der Hochzeitsfeier freundlich begegnet, so auch Griselda, die verstossene Gemahlin, der angeblichen Braut ihres vormaligen Gemahls bei der angeblichen Hochzeitsfeier.¹⁾ Aber diese Uebereinstimmung hat sich aus ganz verschiedenen früheren Vorgängen entwickelt und erscheint mir daher als ein zufälliges Zusammentreffen und nicht als eine Uebereinstimmung, welche uns zur Herleitung der Novelle aus dem Lai nötige.²⁾

¹⁾ Auch M. Landau, Die Quellen des Decamerone, S. 50 = 2. sehr verm. u. verb. Aufl., S. 158, sagt nur, dass der Lai 'einige Aehnlichkeit' mit Boccaccios Novelle habe, indem sich Le Fraisne 'bei den Vorbereitungen zur Hochzeit so demüthig und geduldig, wie Griseldis in ähnlicher Lage', benehme. Und B. ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, I, 324, sagt bei Besprechung der englischen Uebersetzung unseres Lais: 'So steht die arme le Fresne ihrer Schwester in ganz ähnlicher Weise gegenüber, wie die Heldin der später auftauchenden Griseldisage ihrer Tochter.' Sehr gut fährt dann ten Brink fort: 'Liebevoll und selbstlos wie Griseldis — viel zu selbstlos für unser modernes Gefühl — trägt le Fr. . . . ihr Geschick' u. s. w.

²⁾ Ich habe hier zum Theil die Worte wiederholt, die ich in meinem Artikel 'Griselda (Giseldis)' in der Allgemeinen Encyclopädie der

Welche 'bekannten deutschen Märchen' Hertz in den oben zitierten Worten meint, hat er leider nicht gesagt, ich vermute aber, dass er mit den Brüdern Grimm die Märchen von der wahren und der falschen Braut meint. In den Kinder- und Hausmärchen, Bd. 3, 3. Aufl., heisst es nämlich einmal S. 218 in der Anmerkung zu dem Märchen No. 135 'Die schwarze und die weisse Braut': 'Bei der Marie de France ist das Lai von der Esche verwandt', und dann werden S. 313 in der kurzen Besprechung der Lais der Marie einfach nebeneinander gestellt 'Lai von der Esche. Das Märchen von der wahren Braut (No. 135).' Ich muss aber bekennen, dass mir die Geschichte Le Fraïnes grundverschieden zu sein scheint von dem angeführten Grimm'schen und von den verwandten Märchen, in denen es sich darum handelt, dass an Stelle der wahren Braut eine falsche ohne Wissen des Bräutigams eine Zeit lang untergeschoben wird.

Dagegen findet eine unleugbare teilweise Uebereinstimmung statt zwischen unserem Lai und einer Volksballade, von der wir besonders viele dänische und schottische, aber auch einige schwedische, einen niederländischen und zwei deutsche Texte kennen, und welche Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V, 13 ff., No. 258 [und neuerdings F. J. Childe a. a. O.] auf das eingehendste und gründlichste behandelt haben. Der Inhalt dieser Ballade ist im wesentlichen folgender: Schön Anna — so heisst die Heldin fast in allen schottischen, dänischen und schwedischen Texten — ist ihren Eltern geraubt worden. Ein vornehmer Jüngling kauft sie den Räubern ab, macht sie zu seiner Geliebten und zeugt mit ihr sieben Söhne. Dann aber beschliesst er sich ebenbürtig zu verheiraten und bringt eine junge Braut ins Haus, worüber natürlich Schön Anna sehr unglücklich ist. Bevor jedoch die Ehe vollzogen ist, entdeckt die Braut, dass Schön Anna ihre geraubte Schwester ist, und

Wissenschaften und Künste, 1. Sektion, 91. Teil, Leipzig 1871, S. 421, Anm. 24, geschrieben habe. — Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V, 10 f., erklärt, mit mir darin ganz einig zu sein, dass der Lai nicht Boccaccios Quelle sein könne, er betrachtet aber den Lai und die Novelle als zwei verschiedene Entwicklungen eines und desselben Grundstoffes, was ich zwar nicht für undenkbar, aber auch nicht für besonders wahrscheinlich halte.

nun tritt Schön Anna an der Schwester Stelle und wird die rechtmässige Gemahlin ihres bisherigen Herrn.

Die grosse Uebereinstimmung der Ballade mit dem Lai ist schon Walter Scott nicht entgangen, denn er sagt in der Vorbemerkung zur Ballade 'Lord Thomas and Fair Annie' (Minstrelsy of the Scottish Border, Vol. III): 'The tale is much the same with the Breton romance, called Lay Le Frain, or the Song of the Ash.'

Grundtvig a. a. O. S. 16 nimmt an, dass die Ballade nicht etwa aus Maries Lai, sondern aus dem von Marie benutzten bretonischen Volkslied herzuleiten sei. 'Es sind die wildwachsenden Blumen, nicht die veredelten Gartengewächse, die frei von Land zu Land wandern und sich in der heimischen Flora einbürgern.' Im nördlichen Frankreich ist nach Grundtvig die Ballade zuerst erklingen und von dort über den Kanal bis nach Schottland und über den Rhein bis nach Schweden im Munde des Volkes gewandert. Auch ich halte diese Annahme für nicht unwahrscheinlich. Dagegen muss man es meines Erachtens ganz dahingestellt sein lassen, einerseits ob die Züge, die den verschiedenen Fassungen der Ballade gemeinsam sind, in Maries Gedicht aber nicht vorkommen, schon in dem bretonischen Volkslied, oder wenigstens in der von Marie benutzten Version, nicht vorgekommen sind, und anderseits, ob die Züge, die dem Gedichte der Marie im Gegensatz zur Ballade eigentümlich sind, sich schon in dem bretonischen Lied vorfanden oder der französischen Dichterin angehören.

Zu dem Eingange des Lais von Le Fraisme, wonach die Rittersfrau ihre Nachbarin der Zwillinge wegen des Ehebruches beschuldigt, bald darauf aber selbst Zwillinge bekommt und einen derselben heimlich aussetzen lässt, bilden Seitenstücke folgende Sagen: die Stammsage der Welfen in der Brüder Grimm Deutschen Sagen No. 515 = ² No. 521, die Sage von der Gräfin Jutta von Querfurt in W. J. A. von Tettaus und J. D. H. Temmes Volkssagen Ostpreussens, Litthauens und Westpreussens, No. 62, die von den Hundt von Dorfheim im Pinzgau bei F. Panzer, Bayerische Sagen und Bräuche, I, 8, die von den Hunden von Wenkheim bei L. Bechstein, Der Sagenschatz des Thüringerlandes, neue Aufl., Hildburgh. 1862, IV, 199,

und C. L. Wucke, Sagen der mittleren Werra, I, 96, die von den Herrn von Trazegnies in J. W. Wolfs Niederländischen Sagen, No. 128 und besonders die Variante S. 681, die ungarische von den sieben Söhnen des Grafen Simon Mitzbán, über welche D. Cornides im Ungarischen Magazin, Bd. 2, Pressburg 1782, S. 145—74, gehandelt hat (vgl. auch P. Cassel, Der Schwan in Sage und Leben, Berlin 1861, S. XXIII), und die spanische, welche dem Schauspiel 'Los Porcelos de Murcia' von Lope de Vega zu Grunde liegt.¹⁾ [Noch einige andere Varianten giebt Childe a. a. O., II, 67 Anm.; dazu noch Alanus ab Insulis bei San Marte, Gottfried von Monmouth, S. 339.] Nach diesen Sagen zieht eine vornehme Frau eine Bettlerin, welche Zwillinge oder Drillinge hat, deshalb des Ehebruchs, bekommt dann selbst Siebenlinge (Sage von den Hundt, den Söhnen des Grafen Mitzbán und den Porcelos von Murcia) oder Neunlinge (Gräfin von Querfurt) oder Zwölflinge (Welfen) oder Dreizehnlinge (Sage von den Trazegnies²⁾ und von den Hunden von Wenckheim), behält aber nur eins der Kinder und lässt die übrigen forttragen, um sie zu ertränken, welch letzteres jedoch durch den Vater verhindert wird, der dazu kommt, wie die Kinder — als angebliche junge Hunde — ertränkt werden sollen.³⁾ — Ausser diesen giebt es noch manche andere parallele Sagen, die aber zum Teil verändert oder entstellt oder unvollständig überliefert sind. So ist es Entstellung, wenn in der Sage von

¹⁾ Ich kenne das Schauspiel selbst nicht, sondern nur die Analyse desselben in M. Enks Studien über Lope de Vega Carpio, Wien 1839, S. 183—94.

²⁾ Daher der Name Trazegnies, der ursprünglich *Treize nés* gelautet haben soll.

³⁾ Wenn in Lope de Vegas Schauspiel der Vater der Siebenlinge am Schlusse sagt:

*Y pues Lucrezia parió
Como el animal, que ceba
Su cuerpo de sucio lodo,
Quiero, que mis hijos tengan
Desde hoy nombre de Porcelos —*

wenn also die Siebenlinge mit den Ferkeln einer Sau verglichen und danach genannt werden, so erinnert dies an die Sage von den Trazegnies, in welcher die Bettlerin der Edelfrau zuruft: 'So müsset denn also viele Kinder gebären, als jenes Schwein dort Junge hat!'

der Gräfin auf Falkenstein im Innthal und von ihren Zwölflingen (Sepp, Altbayerischer Sagenschatz, S. 547) die Bettlerin nicht wegen ihrer Zwillinge oder Drillinge, sondern ganz allgemein wegen ihrer vielen Kinder, die nicht alle rechtmässige sein könnten, gescholten wird. Ebenso liegen Entstellungen vor, wenn in einer Fassung der Sage von der Gräfin von Querfurt (A. Kuhn und W. Schwartz, Norddeutsche Sagen, No. 234) und in der von der Gräfin von Altdorf im Schussenthal und von ihren Zwölflingen (E. Meier, Deutsche Sagen aus Schwaben, No. 371) der Bettlerin mit ihren vielen Kindern nicht Ehebruch vorgeworfen, sondern sie nur gescholten wird, dass sie so viele Kinder habe und doch nicht wisse, wovon sie sie ernähren solle, und wenn in der von der Rittersfrau vom Schlossberg oder Weissenberg bei Ursberg in Mittelfranken und von ihren Siebenlingen (Panzer I, 134) die Rittersfrau der Bettlerin mit ihren sieben Kindern zuruft: 'Hättest du so viel Hunde geboren, so zögen sie die Bauern!' — In anderen parallelen Sagen fehlt die Ehebruchsbeschuldigung der Bettlerin durch die vornehme Frau, aber die Furcht der letzteren wegen Mehrgeburt in den Verdacht des Ehebruchs zu kommen ist geblieben. Vgl. Grimm, Deutsche Sagen, No. 571 =² 577 (Variante der Sage von der Gräfin von Querfurt), E. de la Fontaine, Luxemburger Sagen und Legenden, No. 341 (Sage der Familie von Hondelingen), Panzer I, 30 (Sage von einer Gräfin auf dem Schneckenbüchel). — In noch anderen sonst parallelen Sagen kommt, wenigstens in der Gestalt, in der sie vorliegen, überhaupt nichts von dem Verdacht des Ehebruchs vor, und da sie demnach keinen Berührungspunkt mit unserem Lai haben, übergehe ich sie hier.

Dagegen steht in gewisser Beziehung unserem Lai die Sage von der Gräfin Margareta von Holland besonders nahe, wie sie Hermann Korner in seiner Chronik (J. G. Eccard, Corpus historicum medii aevi, II, 955—56) beim Jahr 1300 'secundum Wilhelmum'¹⁾ erzählt hat: Als Katherina, die Frau des Ritters Simon im Haag, eine allgemein geliebte und geehrte Dame, Zwillinge geboren hatte, sagte die ihr übelwollende Gräfin

¹⁾ Was für ein Wilhelm dies ist, weiss man nicht. 'Es kann weder Wilhelm von Malmesbury, noch Wilhelm von Nangis gemeint sein', sagt O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, 2. Aufl., II, 169,

Margareta, die Gemahlin des Grafen Johann von Holland, öffentlich: *'Nunc apparet in effectu finis levitatis et dissolutae conversationis mulieris illius. Reputo enim, tam impossibile quamcumque mulierem posse ex unico patre gemellos concipere, sicut me simul tot concipere foetus, quot dies sunt unius anni.'* Infolge dieser Aeusserung der Gräfin trennte sich der Ritter von seiner Gemahlin, und sie wurde in ein Kloster gesperrt. Dort flehte sie zu Gott ihre Unschuld offenbar zu machen, und ihr Flehen wurde erhört. Denn nach einiger Zeit brachte die Gräfin 364 Kinder auf einmal zur Welt, die vollkommen menschlich gestaltet, aber klein wie Krabben¹⁾ waren, und nachdem sie von den Hebammen in ein grosses Becken gelegt und von einer durch Besprengen mit geweihtem Wasser getauft worden waren, starben. Allgemein wurde angenommen, *quod Deus ob injuriosam infamationem nobilis mulieris Katherinae tantum prodigium ostendisset in ipsius infamatrice.* Der Ritter nahm seine Gemahlin wieder feierlich zu sich. — In dieser Erzählung Korners²⁾ ist also die des Ehebruchs gezielene Mutter der Zwillinge eine Edelfrau, wie im Lai del Fraisme, keine Bettlerin, wie in den meisten der oben erwähnten Sagen,³⁾

¹⁾ *'tam exiguos sicut polypos'* im lateinischen Texte Korners und danach auch im lateinischen Texte des Chronicon Slavicum, im niederdeutschen Texte des letzteren *'so kleine alse Krabben'*, und so wol auch in dem noch nicht herausgegebenen niederdeutschen Texte Korners.

²⁾ Die Erzählung im Chronicon Slavicum, quod vulgo dicitur parochi Suselensis, niedersächsisch und lateinisch, hgg. von F. A. Th. Laspeyres, S. 124, ist nur eine zum Teil wörtliche Abkürzung der Korner'schen Erzählung.

³⁾ In jüngeren Ueberlieferungen der Sage (vgl. Brüder Grimm, Deutsche Sagen, No. 578 = ² No. 584, und J. W. Wolf, Niederländische Sagen, No. 45) ist es eine arme Frau, die ihrer Zwillinge wegen von der Gräfin beschimpft wird, und sie wünscht dafür der Gräfin so viel Kinder als Tage im Jahre. In einer spanischen Romanze (G. B. Depping, Romancero Castellano, nueva ediz., III, 74) ist Madama Margarita eine *'Princesa'* von *'Irlanda'* (statt Olanda) geworden, und die beschimpfte Bettlerin wünscht ihr so viel Kinder auf einmal zu bekommen,

*que no puedas conocerlos,
ni menor poder criar.*

Sie bringt dann 370 Söhne, *chicos como ratoncillos*, zur Welt u. s. w. Die Taufschüssel der 370 wurde in einer Kirche *'unserm Kaiser Carlos'* (Karl V.) gezeigt. Vgl. über die Sage noch J. van Lennep und J. ter Gouw, Het

und bei Korner wie bei Marie glaubt der Ritter die Anschuldigung.

Ausser diesen Sagen bilden ferner Seitenstücke zum Eingang unseres Lais eine dänische Ballade und eine spanische Romanze. In der dänischen Ballade (Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V, 386, No. 285, E) schwört Frau Ellensborg in der Kirche — es ist nicht gesagt, bei welcher besonderen Gelegenheit, etwa bei einer Taufe von Zwillingen —, eine Ehefrau könne nicht rechtmässiger Weise Zwillinge bekommen, bekommt aber dann selbst Zwillinge weiblichen Geschlechts und wirft eins der Mädchen ins Wasser, das aber von den Wellen ans Land geworfen wird und dessen fernere merkwürdige Schicksale den Hauptinhalt der Ballade ausmachen.¹⁾ In der spanischen Romanze (G. B. Depping, Romancero Castellano, nueva ed., III, 72; F. Wolf und C. Hofmann, Primavera y Flor de Romances, II, 77, No. 152) führt eine Königin von Frankreich das Gesetz ein, dass die Frau, die Zwillinge gebäre, als Ehebrecherin verbrannt oder ins Meer geworfen werde. Als sie nun selbst zwei Knaben geboren hat, verschliesst sie den einen nebst Gold und Juwelen in einem Kasten und wirft ihn ins Meer. Der Kasten wird von den Wogen ans Land unter einen Weissdorn geschleudert und dort von Seeleuten gefunden und aufgemacht. Der Knabe, nach dem Weissdornstrauch (*espino*) genannt,²⁾ wird zum Sultan von Syrien gebracht und von diesem an Sohnes Statt angenommen.

Dem Eingang der spanischen Romanze ganz ähnlich ist der des italienischen Gedichtes von dem Königssohn Gibello.³⁾

Boek der Opschriften, Amsterdam 1869, S. 15 f. — Nach Sepp a. a. O. S. 549 kommt die Sage auch in Tirol vor. Er sagt: 'Am Thierberg bei Kufstein kann man lesen, wie die Gräfin Seiboldsdorf dieselbe Erfahrung [wie die Gräfin von Holland] gemacht, und man sieht die 365 bei der Taufe abgebildet, welche das Bettelweib ihr angewunschen.'

¹⁾ Grundtvig S. 379 verweist dazu auf unseren Lai, die Reali di Francia, Grimm, Deutsche Sagen, No. 515, 517, 571, 578, Wolf, Niederländische Sagen, No. 128, Müllenhoff, Sagen, No. 513, und auf die gleich zu erwähnende spanische Romanze. Einige der angeführten Sagen gehören zu den von mir, wie ich oben S. LXXXIX erklärt habe, absichtlich übergangenen.

²⁾ Espinelo also wie Le Fraisme von der Esche.

³⁾ Herausgegeben von F. Selmi u. d. T. 'Gibello, novella inedita in ottava rima del buon secolo della lingua', Bologna 1868 (Dispensa XXXV der Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XIX).

Nach diesem liess König Tarsiano von Bravisse alle Mütter von Zwillingen verbrennen. Als nun seine Gemahlin Zwillinge geboren hatte, wobei niemand ausser ihrer Hebamme gegenwärtig gewesen war, trug die treue Hebamme das eine Knäbchen heimlich ans Meer, um es hineinzuwurfen, traf aber dort fremde Kaufleute, denen sie das Kleine gab. Von dem weiteren Verlauf des Gedichtes interessiert uns hier nur, dass es schliesslich an den Tag kommt, dass Gibello, der von den Kaufleuten mitgenommene Zwilling, nachdem er ein tapferer Ritter geworden, der Zwillingssohn der Königin von Bravisse ist, und dass der König seine Gemahlin deshalb verbrennen lassen will, dass aber Gibello ihn davon abbringt, indem er ihm folgende Vorstellung macht:

*Come non fu' impossibile al Signore
Di fare Adamo primo uom che formòe,
Così no'gli e' impossibile di fare
Duo figliuo' in un' ora ingenerare.*

Ferner gehören hierher aus bekannten mittelalterlichen Dichtungen die Geschichten der Königin Beatrix, der Gemahlin des Oriante, und der Königin Drugiolina oder Drusolina oder Dusolina (Duxolina), der Gemahlin des Fioravante, von denen erstere mit Siebenlingen, letztere mit Zwillingen niederkommt, nachdem sie vorher sich gegen die Möglichkeit der ehelichen Zeugung von Zwillingen ausgesprochen haben, worüber im folgenden das nähere.

In dem von dem Baron De Reiffenberg herausgegebenen Gedicht 'Le Chevalier au Cygne et Godefroid de Bouillon' sieht eines Tages Beatrix, die Gemahlin des Königs Oriant von Lillefort, vom Fenster aus, wie eine Frau zwei Kinder in die Kirche zur Taufe trägt. Dann heisst es weiter (V. 208 ff.):

*Quant la royne vit la femme qui en present
Portoit les ij enfans au saint baptisement,
Lors appiella le roy et ly dist douchement:
'Sire', dist la royne, 'par le mien sierrement,
De çou que je voy là je m'esmaie forment!' —
'De coy?' ce dist ly roys, 'ne le celés noient.' —
'De ces ij enfans-là', dist la dame briefment,
'Que je ne cuide pas par mon ensient*

*C'une femme le puist concevoir nullement,
 S'elle n'a à deux hommes carnel habitement.' —
 'Dame', ce dist li roys, 'vous parlés folement:
 Car li ordenanche est en fame tellement,
 Par les drois que nature ou corps de li comprent,
 Qu'elle puet bien avoir d'un home seulement
 Jusques à vij enfans parfait naturellement.' —
 Quant la dame l'oy, ne respondi noient,
 Ains penssoit qu'elle avoit parlé trop folement.*

Nach einiger Zeit brachte die Königin sieben Kinder — sechs Knaben und ein Mädchen — zur Welt, die sie in der Hochzeitsnacht (V. 194 ff.) empfangen hatte, an deren Stelle aber die böse Schwiegermutter junge Hunde unterhiebt, u. s. w.

Aus einer französischen Prosabearbeitung dieses Gedichtes sind die englische 'History of the noble Helyas, Knight of the Swanne' (Early English Prose Romances, ed. by W. J. Thoms, second ed., Vol. III, London 1858) und das niederländische Volksbuch von dem 'Ridder met de Zwan' geflossen. In letzterem sagt nach G. D. J. Schotel, Vaderlandsche Volksboeken en Volkssprookjes, Haarlem 1874, I, 47, Beatrix zu ihrem Gemahl: *'Mij dunkt dat eene vrouw niet en mag ontfangen twee kinderen, zonder te hebben twee mannen'*, worauf Oriant antwortet: *'Dit mag wel geschien, want bij der natuure en bij Godes gratie zoo mag eene vrouw van een man ontfangen t' eender dragt zeven kinderen.'*¹⁾ In der englischen Bearbeitung sagt Beatrice (Thoms III, 33): *'Me semeth that it is difficile for a woman to conceive two children without having the company of two men'*, und Oriant antwortet: *'Sweet love, yes right wel, put away the opinion fro your minde. For by the wil of God and after nature a woman may conceive of one man to the nombre of XII children at ones, naturally fourmed, and parfite.'*

Ein anderes als das von Reiffenberg herausgegebene Gedicht ist 'La Chanson du Chevalier au Cygne et de Godefroi de Bouillon, publiée par C. Hippeau' (1.—2. partie, Paris 1874—77).

¹⁾ Vgl. auch Grimm, Deutsche Sagen, No. 534 = ² No. 540 und J. W. Wolf, Niederländische Sagen, No. 117. Letzterer muss eine verstümmelte Ausgabe des Volksbuches benutzt haben. S. seine Bemerkung S. 679 f.

Nach diesem Gedicht (V. 50 ff.) sehen König Oriant und seine Gemahlin von einem Thurm herab, wie eine arme Frau zwei Kinder trägt. Kaum hat der König sie gesehen, so fängt er zu weinen an.

*'Certes', fait-il, 'ma dame, poi nos poons amer;
Oncques Dix ne nous vaut fil ne fille donner;
Je voi une mescine, qui là quiert son souper,
Qui en porte II biaux, Diu en doit enourer;
Ils sont andoi jumel, ce poons nous prouer.
Andoi sont d'un sanlant et paringal et per.'
'Sires', ce dist la dame, 'vous parlés de noiant:
Ne creerie pas homme en ce siecle vivant
Que feme puist avoir ensamble c'un enfant,
S'à II hommes nen est livrée carnelmant,
Un en puet elle avoir, pour voir le vous creant,
Ne ja plus n'en aura en un engenrement.'
Li sire l'entendi, moult ot le cuer dolant.
'Certes', dist-il, 'ma dame, vos parlés folemant;
Dix a de tout pooir; faus est qui ce n'entent.'*

In der folgenden Nacht empfängt die Königin von ihrem Gemahl sieben Kinder.

Dies französische Gedicht ist die Quelle einer lateinischen 'Historia de milite de la Cygne' in Reiffenbergs Ausgabe des 'Chevalier au Cygne' S. 181—205 und des zuerst 1820 von Utterson für den Roxburghe Club und dann wieder 1868 von H. H. Gibbs für die Early English Text Society (Extra Series, VI) herausgegebenen 'Romance of the Cheuelere Assigne'. Aus beiden möge es hier genügen nur die Worte mitzuteilen, welche die Königin ihrem Gemahl antwortet. In der lateinischen Erzählung (S. 182) sagt sie: *'Non est creatura sub celo que me posset ad credendum inducere, ut uno concubitu vel generatione valeret ulla femina fetum duplicem generare, nisi foret mulier meretricia que se supponeret duobus viris.'* In dem englischen Gedicht heisst es (V. 28 ff.):

*The qwene nykked hym with nay, & seyde 'It is not to leue:
Oon manne for oon chylde, & two wymmen for tweyne;
Or ellis hit were vnsemelye hynges, as me wolde þenke,
But eche chylde hadde a fader, how manye so þer were.'*

In dem 'Libro di Fioravante' wird erzählt, wie eine Frau mit zwei Knaben den König Fioravante in Gegenwart seiner Gemahlin, seiner Mutter und seiner Barone um ein Almosen bittet. Nach einer Pariser Handschrift¹⁾ sagt seine Gemahlin — hier Duxolina (Dusolina) genannt — zu der Armen: *'Como di tu che de uno homo tu abia doy fioli a un portato?'* Worauf Fioravante zu seiner Gemahlin sagt: *'Se non fosse chel me parareve male, io te dareve tale per la bocca che te fareve cadere in terra; chel è secondo la volontà de Dio che una femina po aver doy fioli, sey e dexe e altersi cente, se a Dio gie plaxesse. Imperzoe pentete de quello che tu a' ditto.'* Nach zwei Florentiner Handschriften²⁾ lauten die Worte der Drugiolina — so heisst nach ihnen die Königin —: *'Come dici tu ch' ài due fanciulli d' uno uomo?'*³⁾ Fioravante aber sagt darauf: *'Se non che parrebbe male io ti darei tale entro la bocca ch' io ti caccierei morta in terra; chell' uomo ne puote avere due, e sette, e ciento, come Idio vuole, e però repentiti di quello ch' ài detto.'* Nach einiger Zeit bringt Drugiolina Zwillingsskaben zur Welt. Mit ihnen wird sie dann, nachdem ihre Schwiegermutter einen Jüngling gezwungen, sich neben die Schlafende zu legen, und hierauf ihren Sohn herbeigerufen, als Ehebrecherin von ihrem Gemahl verstossen.

Die Geschichte der Drugiolina oder Drusolina und ihrer Zwillingssöhne findet sich aber auch in den 'Reali di Francia', und hier (Libro II, cap. 42) sagt Drusolina — ich gebe die Worte so wie sie Rajna a. a. O. S. 81 giebt⁴⁾ —: *'E' non può essere che d' uno uomo solo a uno portato nasca due figliuoli'*; Fioravante aber erwidert ihr: *'O Drusolina, non dire così, imperò*

¹⁾ A. Darmesteter, De Floovante, vetustiore gallico poemate, et de Merovingo Cyclo, Lutetiæ Parisiorum 1877, S. 179.

²⁾ Pio Rajna, I Reali di Francia. Ricerche intorno ai Reali di Francia, seguite dal Libro delle storie di Fioravante e dal Cantare di Bovo d'Antona. Vol. I, Bologna 1872, S. 445.

³⁾ Hier dürften die Worte der Pariser Hs. *'a un portato'* oder ähnliche nicht fehlen.

⁴⁾ In der zu Venedig 1821 erschienenen Ausgabe der 'Reali di Francia', welche sich auf dem Titel als eine 'Edizione per la prima volta purgata da infiniti errori' bezeichnet, finden sich unwesentliche sprachliche Abweichungen. Dusolina lautet in ihr der Name der Königin.

che a Dio nonn' è impossibile nulla, imperò che la femmina a uno portato può fare sette figliuoli, ma non più.¹⁾

Endlich habe ich noch die Dichtung von der Gemahlin und den Zwillingssöhnen des Kaisers Octavianus zu erwähnen, von welcher die Geschichte der Drugiolina, wie schon längst bemerkt, nur eine Variante ist.²⁾ Auch in ihr kommt der Zweifel an der ehelichen Geburt von Zwillingen vor, aber es spricht ihn die böse Schwiegermutter aus, nachdem die Schwiegertochter Zwillinge zur Welt gebracht hat, und es erscheint auch für den weiteren Verlauf der Geschichte (Verstossung der Königin mit ihren Zwillingen auf Anstiften der Schwiegermutter) angemessener, dass jener Zweifel von der Schwiegermutter nach der Geburt der Zwillinge, als von der Mutter selbst vorher, ausgesprochen wird. Es lauten die Worte der Schwiegermutter aber in den wichtigsten Bearbeitungen der Octavian-Dichtung folgendermassen.

In dem im vergangenen Jahre zum ersten mal von K. Vollmöller herausgegebenen Roman 'Octavian' sagt die Mutter des Königs Othevian (Octavian) zu ihrer Schwiegertochter, als diese Zwillinge geboren hat (V. 118 ff.):

*'Ore saura l'en uostre conuine,
Que ce ne puet estre por voir
Que une femme peust auoir
Deus enfans ensemble a un lit,
S'a II. hommes n'a son delit.
A deus t'en es abandonee,
Ta leutes est bien prouee.'*

In unserem deutschen aus dem Französischen übersetzten Volksbuch vom Kaiser Octavianus sagt die Mutter Octavians zu ihm, — nicht zu seiner Gemahlin —: *'wie sollt es möglich sein,*

¹⁾ Siebenlinge erscheinen also hier wie oben in der Stelle aus dem von Reiffenberg herausgegebenen 'Chevalier au Cygne' als das Maximum. — P. Rajna kannte a. a. O. S. 80—83 zu den Stellen aus dem Fioravante und den Reali nur die Einleitung unseres Lais als Seitenstück, und es erscheint ihm daher die Uebereinstimmung viel bedeutender und merkwürdiger, als sie, wie sich aus meiner gegenwärtigen Zusammenstellung ergibt, in der That ist.

²⁾ Vgl. Rajna a. a. O. S. 72. [Zu der Geschichte von Drugiolina und zur Octavianssage vgl. jetzt noch P. Streve, Die Octavianssage, Erlangen 1884.]

dass ein Weib zwei Kinder in einem Leib trüge und an die Welt brächte, wenn sie nicht mit zweien Männern zu thun gehabt hätte?' (Simrock, Die deutschen Volksbücher, II, 244). — In dem englischen Gedicht 'Octavian Imperator' (H. Weber, Metrical Romances, III, 157 ff.) [neu hg. von Sarrazin, Altenglische Bibliothek III], welches übrigens sowol von dem altfranzösischen Gedicht als von dem deutschen Volksbuch vielfach abweicht, sagt die alte Kaiserin zu ihrem Sohne, seine Gemahlin habe den '*kokes knaue, that turneth the spyte*', zum Buhlen, und der habe den einen Zwillling erzeugt, und fährt dann fort (V. 125 ff.):

*'I wyll, myn heed be of ysmyte,
Bote hyt be soo;
For þou ne seghe neuer no woman,
Seth ðe world ferst began,
But sche hadde a by-leman,
That myzt conceyue
Two chylderen, þat ony lyyf telle kan,
That ys alyue.'*

[Dieser Gedanke fehlt in der nordenglischen Version des Gedichts, vgl. Sarrazin, S. 70.]

Dies sind die mir bekannt gewordenen mittelalterlichen Sagen und Dichtungen, welche zum Eingang unseres *Lais* Seitenstücke bieten.

Der 'Volkswahn', wonach 'Zwillinge und Drillinge Verdacht ehebrecherischer Zeugung traf',¹⁾ kommt übrigens schon im Altertum und noch in der Neuzeit bei verschiedenen nicht-europäischen Völkern vor. Vgl. H. Ploss, Das Kind in Brauch und Sitte der Völker, 2., neu durchgesehene und vermehrte Auflage, Berlin 1882, I, 265 ff. Auch Hertz hatte S. 252 aus dem Werk 'L'Esprit des Usages et des Coutumes des différents peuples, London 1785, I, 269, folgende Stelle mitgeteilt: '*Une négresse d'Ardra (Guinée), qui accouche de deux jumeaux, est réputée adultère; on n'imagine pas que le même homme engendre*

¹⁾ Die Worte in Gänsefüßchen sind von Jacob Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer, S. 456, der dazu unter den Text die Anmerkung fügt: 'Sage vom kaiser Octavian, vgl. deutsche sagen nr. 392. 406^b. 515. 534.'

deux enfants. Diese Stelle ist den von Ploss gesammelten nachzutragen.

[In den Mabinogion I, 51, stellen die Vasallen Pwyll, dem Fürsten von Dyvet, vor, er solle seine Frau, die ihm keinen Erben gebe, verstossen und dafür eine andere nehmen.]

Bisclavret..

[Inhalt: (1—14) Oft wurden in alten Zeiten Menschen zu Werwölfen. Werwolf heisst aber auf bretonisch Bisclavret. (15—96) In der Bretagne wohnte einst ein wackerer Ritter, geschätzt von seinem König, geachtet bei seinen Nachbarn, geliebt von seinem Weibe. Nur eins beunruhigt die letztere: drei Tage in der Woche verliert sie ihren Gemahl, und weder sie noch sonst jemand weiss, was aus ihm wird. Sie dringt so lange in ihn, bis er ihr gesteht, dass er in jener Zeit im Walde als Bisclavret lebe. Weiter bestürmt die Frau den Gatten ihr zu sagen, ob er nackt oder bekleidet zum Bisclavret würde und, wenn nackt, wohin er seine Kleider lege. Lange sträubt sich der Mann diese Fragen zu beantworten; muss er doch immer Bisclavret bleiben, sobald er seine Kleider verloren hat. Endlich aber glaubt er den Versicherungen seiner Gattin und gesteht ihr, dass er seine Kleider unter einem Busch bei einem hohlen Stein in der Nähe einer Kapelle verberge. (97—134) Schrecken erfasst die Dame; sie glaubt nicht mehr mit ihrem Gatten zusammen leben zu können. Sie verspricht einem Ritter, dessen Liebe sie früher zurückgewiesen hat, ihre Gunst, wenn er die Kleider nehme und sie so von Bisclavret befreie. So wird denn der Ritter verraten und kann nicht wieder zur Menschengestalt zurückkehren; die Dame aber heiratet ihn, der ihr geholfen hat. (135—184) Ein Jahr bleibt Bisclavret im Walde. Auf einer Jagd wird ihm von den Hunden arg zugesetzt, und er flüchtet zum König, dem er Bein und Fuss küsst. Erstaunt, dass der Wolf nach Menschenart ihn um Gnade bittet, gewährt ihm der König seinen Schutz. Der Wolf wird sein treuer Begleiter, und er selbst und alle seine Ritter gewinnen ihn lieb. (185—218) Zu einem Feste kommt auch der Ritter, der die Frau des Bisclavret geheiratet hat, an den Hof des Königs. Sobald der sonst so zahme Bisclavret

ihn erblickt, stürzt er auf ihn zu, und er hätte ihn zerfleischt, wenn nicht der König ihm mit einer Rute gedroht hätte. Zweimal versucht er dasselbe, so dass der König und seine Ritter sich sehr darob verwundern. (219—264) Bald darauf hält der König eine Jagd ab in dem Walde, in dem Bisclavret gefunden war. Die ungetrene Gattin macht dem König ihre Aufwartung. Kaum aber hat Bisclavret sie gesehen, als er auf sie losspringt und ihr die Nase aus dem Gesichte reisst. Schon will man ihn töten, als ein weiser Mann den König auf das seltsame Gebaren des Wolfes, der nur jenen Ritter und diese Frau angefallen hätte, aufmerksam macht und ihn bittet, den Ritter und seine Frau um Aufklärung des Rätsels zu befragen. (265—314) Die Frau, in Gewahrsam genommen, gesteht was sie gethan. Der König lässt die Kleider herbeibringen; aber erst als er den Bisclavret in seinem Zimmer allein gelassen hat, legt dieser sie an. So findet ihn der König mit zwei Rittern auf seinem Bette schlafen. Voll Freude eilt er auf ihn zu und umarmt und küsst ihn. Alsdann setzt er ihn wieder in alle seine Güter ein; seine Frau aber und ihren Mann vertreibt er aus dem Lande. Ihnen wurde noch die besondere Strafe, dass mehrere ihrer Töchter ohne Nase geboren wurden und so ihr Leben ohne Nasen zubringen mussten.]

[Ueber den Glauben an Werwölfe vgl. W. Hertz, *Der Werwolf*, Beitrag zur Sagengeschichte, Stuttgart 1862, und Richard Andree, *Ethnographische Parallelen und Vergleiche*, Stuttgart 1878, S. 62—80; über den Glauben an Werwölfe in Frankreich Rolland, *Faune Populaire* I 153, auf keltischem Boden Le Men, *Traditions et Superstitions de la Basse-Bretagne*, Rev. Celt. I 420; ferner Rev. Celt. VIII 197, XI 242.]

Mit dem Lai von Bisclavret stimmt die Erzählung vom Ritter Biclarel, die in dem der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörenden 'Roman du Renard Contrefait' vorkommt,¹⁾ fast ganz überein. Bisclavret — nach unserem Lai

¹⁾ Sie ist — mit andern Bruchstücken des Romans, besonders Legenden, Erzählungen und Fabeln — von P. Tarbé in seiner Sammlung 'Poètes de Champagne antérieurs au siècle de François I^{er}. — Proverbes champenois avant le XVI^e siècle' (Reims 1851) herausgegeben worden und findet sich daselbst S. 138—51.

das bretonische Wort für Werwolf — ist hier in Biclarel¹⁾ verändert, und dies ist der Name des Helden der Erzählung geworden. Er war ein edler und tapferer Ritter am Hofe des Königs Artus, hatte aber 'une taiche', von der jedoch ausser ihm selbst niemand wusste,

Po avient que homs telz taiche oit.

Jeden Monat war er zwei oder drei Tage ein wildes Tier, gross und stark wie ein Wolf,²⁾ und lebte mit den anderen wilden Tieren im Wald und frass rohes Fleisch. Dabei verlor er aber weder seinen Verstand noch sein Gedächtnis.

Je te conte tout verité,

Et certain comme autorité

Ou livre dou Graël est mis,

Là l'orras, se tu tout le lis.³⁾

Biclarel hatte sich mit einer Frau verheiratet, die er sehr liebte und die auch ihn zu lieben schien, in Wirklichkeit aber einem anderen Ritter ihr Herz geschenkt hatte. Sie drang auf alle Weise in ihren Mann, ihr den Grund seines mehrtägigen Verschwindens zu entdecken, und er gestand ihr endlich, dass er sich alle Monate in den Wald begeben, dort sich in einem Versteck entkleide und dann ein wildes Tier werde, und dass er, wenn die versteckten Kleider von jemand weggenommen würden und er sie nicht wieder bekäme, ein Tier bleiben müsse. Als er sich nun das nächste Mal in den Wald begab, folgte ihm seine Frau heimlich nach und sah, wie er seine Kleider ablegte und versteckte und ein wildes Tier wurde. Sie nahm die Kleider mit sich nach Hause und heiratete bald nachher ihren Geliebten. Nach einiger Zeit begab es sich, dass König Artus an einem Pfingstfest in dem Walde, in welchem Biclarel 'come beste orible et sauvage' lebte, eine Jagd hielt. Von den Hunden verfolgt, floh Biclarel zum König,

¹⁾ Sollte Biclarel nicht verschrieben sein für Biclaret? Hs. S und die 'Strengleikar' haben Bisclaret. In letzteren ist Bisclaret auch Name geworden: 'Bisclaret var æinn riddare vaskr oc kurtæiss, vapndiarfr oc oflugr. Bisclaret het hann i bræzsko male, en Nordmandingar kallaðo hann Vargulf.'

²⁾ *Et comme loups grans et corsus.*

³⁾ Was ist von dieser Angabe zu halten?

*Droit à l'estrier Artus en vint,
Et ileques touz coiz se tint,
Chiere li fist d'umilité.*

Der König nahm ihn gegen die Hunde in Schutz, worauf Biclarel vor ihm niederkniete und ihm dann in die Stadt folgte. Am folgenden Tag war grosse Tafel bei Hofe. Biclarel begleitete den König in den Saal, und wie er unter den Gästen seine Frau bemerkte, stürzte er sich auf sie und würde sie zerrissen haben, wenn ihn die Ritter nicht abgehalten hätten. Der König schöpft Verdacht und befiehlt, man solle abwarten, was das Tier weiter thun werde. Bei der Abendtafel war Biclarels Frau nicht zugegen.

*Li Rois commande que la beste
Alast autour parmi la feste
Pour savoir s'à nul greveroit
Ne s'à nelui ennui feroit.*

Biclarel thut niemandem etwas, vielmehr

Touz les encline et humelie.

Als er aber seine Frau nicht findet, verlässt er den Saal, läuft die Treppen hinab und trifft sie, wie sie nach Hause reitet. Er springt ihr an die Brust und reisst sie vom Pferd, und mit Mühe halten ihn die Leute ab, sie zu töten, und treiben ihn weg.

*La beste arriere s'en repaire,
Qui commence grant duel à faire,
Et crie et bruit à grant eslais.*

Der König lässt, um der Sache auf den Grund zu kommen, die Frau festnehmen und droht ihr den Tod, wenn sie nicht die Wahrheit sage. So erzählt sie denn, wie sie ihren Herrn verraten und dass sie seine Kleider aufbewahrt habe. Biclarel wird herbeigeführt und seine Kleider werden geholt, er legt sie an und wird wieder Mensch, seine treulose Frau aber wird zur Strafe eingemauert.

Wie man sieht, weicht diese Erzählung vom Lai nur in unwesentlichen Dingen ab.

Viel selbständiger, aber doch sehr nahe verwandt ist die dem 'Lai de Melion' zu Grunde liegende Werwolf-

geschichte.¹⁾ Melion, ein Ritter des Königs Artus, war seit drei Jahren mit einer Königstochter aus Irland verheiratet, als er eines Tages mit ihr und einem Knappen auf die Jagd ritt. Er bemerkte einen sehr grossen Hirsch und zeigte ihn seiner Frau, und diese erklärte, sie werde nicht wieder essen, wenn sie nicht von dem Hirsch bekomme. Sie fällt ohnmächtig vom Zelter, er hebt sie wieder auf und tröstet die Weinende und sagt zu ihr (V. 157 ff.):

*'J'ai en ma main j. tel anel,
 Ves-le ci en mon doit manel,
 .Ij. pieres a ens el caston,
 Onques si faites ne vit on;
 L'une est blanche, l'autre vermeille;
 Oïr en poës grant merveille.
 De la blanche me toucerés
 Et sor mon chief le meterés,
 Quant jo serai despoilliés nus:
 Leus devenrai grans et corsus;
 Por vostre amor le cerf prendrai
 Et del lart vos apporterai.
 Por Deu vos pri, ci m'atendés
 Et ma despoille me gardés.
 Je vos lais ma vie et ma mort:
 Il n'y avroit nul reconfort,
 Se de l'autre touciés n'estoie;
 Jamais nul jor hom ne seroie.'*

Hierauf entkleidet er sich, lässt sich von seiner Frau mit dem Ring berühren und wird zu einem Wolf. Wie er aber nun als Wolf dem Hirsch nachjagte, sagte seine Frau zu dem Knappen: 'Nun wollen wir ihn jagen lassen!' und begab sich mit ihm nach Duveline (Dublin) zu ihrem Vater, dem König von Irland. Als der verwandelte Melion von der Hirschjagd mit einem Stück Fleisch zurückkam und seine Frau nicht fand, vermutete er, was geschehen war, schlich sich des Nachts in ein Schiff, welches nach Irland fahren wollte, und versteckte

¹⁾ Der Lai de Melion ist zuerst 1832 von L. I. N. Monmerqué und Fr. Michel zugleich mit Renaut's Lai d'Ignaurès und dem Lai du Trot und dann wieder 1882 von W. Horak in der Zeitschrift für romanische Philologie VI, 94 ff., herausgegeben worden.

sich darin und gelangte so nach Irland, wo er ans Land sprang und eine Zeit lang mit anderen Wölfen lebte. Endlich sah er eines Tages den König Artus landen, lief zu ihm, legte sich ihm zu Füßen und geberdete sich ganz zahm, so dass Artus ihn mit sich ins Schloss zum König von Irland nahm. Als er im Schloss jenen Knappen erblickte, der seine Frau nach Irland begleitet hatte, fiel er ihn wütend an, und würde ihn getötet haben, wenn ihn nicht die Serganten des Königs von Irland daran gehindert hätten. Ja, sie wollten ihn nun tot schlagen, aber Artus rief, niemand solle ihn anrühren, es sei sein Wolf. Ydel, einer von Artus' Rittern, sagt zu ihm, der Wolf werde den Knappen aus Hass angegriffen haben, und deshalb bedroht Artus den Knappen mit dem Tode, wenn er ihm nicht gestehe, weshalb ihn der Wolf angegriffen habe. Nachdem hierauf der geängstete Knappe alles erzählt hat, lässt sich der König von Irland von seiner Tochter den Ring geben und bringt ihn dem König Artus. Wie Melion den Ring erblickt, kniet er vor dem König nieder und küsst ihm die Füße. Artus will ihn sofort mit dem Ring berühren, aber Gawain rät ihm, damit sich Melion nicht schämen müsse, mit ihm in ein besonderes Zimmer zu gehen. So geschieht es, und vom König Artus mit dem Ring berührt, wird Melion wieder Mensch. Natürlich will er von seiner treulosen Frau nichts mehr wissen und lässt sie, als er mit Artus wieder heimkehrt, bei ihrem Vater.

Ueber das Verhältniß des *Lai de Melion* zum *Lai du Bisclavret* hat sich Ferdinand Wolf in einer Anzeige des ersteren Lais in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, Jahrgang 1834, II, 254 [Kleinere Schriften von F. Wolf, zusammengestellt von E. Stengel, Marburg 1890, S. 62] folgendermassen geäußert: 'Das *Lai de Melion* behandelt mit dem von der Marie de France bearbeiteten *Lai du Bisclaveret* denselben Gegenstand, und auf eine so ähnliche Weise, dass man sie fast nur als verschiedene Versionen derselben Sage ansehen kann. Beide enthalten nämlich die Sage von einem bretagnischen Ritter (*Melion*), der sich in einen Werwolf verwandelt, und durch seine treulose Gattin verraten wird. Doch scheint uns die im *Lai du Bisclaveret* befolgte Version die ältere und echtere zu sein, weil sie einfacher und natürlicher ist.'

Wir müssen darin F. Wolf recht geben, und ebenso Wilhelm Hertz, wenn er in seiner Schrift 'Der Werwolf' (Stuttgart 1862), S. 96, von dem Lai de Melion sagt: 'Diese Erzählung ist gegen die erste [Lai du Bisclavret] bedeutend abgeschwächt. Die Verwandlung geht aus keiner Naturnotwendigkeit,¹⁾ sondern rein äusserlich aus dem Besitz des Zauberrings hervor und kann also mit dem letzteren auf andere Personen übertragen werden.'

[G. Paris, Litt. frç., § 67, nimmt an, dass die Geschichte vom Werwolf, die einen Hauptteil des Romans Guillaume de Palerne bildet, auf Lais wie Bisclavret und Melion zurückgeht, eine Ansicht, die von Ahlström S. 81 wol nicht mit Unrecht zurückgewiesen wird.]

Einige Aehnlichkeit mit den Lais von Bisclavret und von Melion hat auch eine meines Wissens noch nicht beachtete Geschichte in dem oft gedruckten jüdisch-deutschen Volksbuch, welches 'Maase-Buch' (d. h. Geschicht-Buch) betitelt und dessen erste bis jetzt bekannte Ausgabe zu Basel 1602 erschienen ist.²⁾ Ich kenne die Geschichte nur aus den 'Jüdischen Historien' des Christophorus Helvicius (Helwig), der sie dem Maase-Buch nacherzählt hat, und zwar, wie es scheint, sehr treu.³⁾ Der

¹⁾ Hertz hat vorher (S. 93) zu dem Lai du Bisclavret mit Recht bemerkt, die Dichterin nehme entschieden für den Werwolf Partei, und es müsse daraus geschlossen werden, 'dass sie die Verwandlung als einen angeborenen Zwang, als ein unverschuldetes Unglück ansieht, das den damit Behafteten zum Gegenstand des allgemeinen Mitleids macht. Denn sobald der Ritter aus freiem Willen zum raubenden und mordenden Wolf wird, verliert er jegliches Anrecht auf unsere Sympathie, und der Verrat ist zum mindesten entschuldbar.' Dies gilt natürlich auch von der Geliebten Biclarels im Roman du Renard Contrefait, die Hertz hier S. 93 und in seiner Uebersetzung der Lais der Marie S. 252 auch angeführt hat, wie dies schon F. Liebrecht in seiner Uebersetzung des Dunlop S. 526 gethan.

²⁾ Vgl. über das Maase-Buch M. Steinschneider im Serapeum 1866, S. 1 ff. und M. Grünbaum, Jüdischdeutsche Chrestomathie (Leipzig 1882), S. 385—458, und zu letzterem meine Bemerkungen im Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur IX, 402 ff.

³⁾ Helvicius hat der Ueberschrift der Geschichte (Teil I, No. 1) die Notiz beigefügt 'Stehet geschrieben im Maasæhbuch, fol. 175.' — Die 'Jüdischen Historien' sind zum grössten Teil, wie in der Vorrede und zu jeder einzelnen Historie ausdrücklich bemerkt ist, dem Maase-Buch entnommen. Sie erschienen zuerst 1611 und 1612 zu Giessen, in zweiter

Inhalt der jüdisch-deutschen Geschichte, wie sie Helvicus erzählt, ist folgender:

Ein Rabbi sah einst ein Wiesel laufen, das einen goldenen Ring im Mund trug. Er jagte dem Wiesel nach, dass es den Ring fallen liess, hob den Ring auf und sah, dass er nichts wert war, doch bemerkte er auch, dass darauf geschrieben stand: 'Ob ich schon schlecht anzusehen bin, so kann man mich doch nicht bezahlen.' Er vermutet, dass es ein Ring ist, 'mit dem man wünschen kann, was ein Mensch begehrt', und sieht seine Vermutung beim ersten Versuch bestätigt. Er erzählt seiner Frau das Geheimnis, und sie hätte ihm den Ring gern abgezogen, 'aber er gieng ihm nit ab, denn wenn er wolt.' Eines Nachts giebt er ihr auf ihr Drängen den Ring in ihre Hand. 'Wie sie nun das Fingerlein anhatte, thät sie den Kopf unter die Decke und wünschte, dass Gott gebe, dass ihr Mann ein Weerwolf wäre und lief im Wald um unter den wilden Tieren. Wie sie die Worte kaum ausgesagt hatte, sprang der Rabbi zum Fenster hinaus und lief in einen grossen Wald, den man nennt den Böhmerwald, und hub an, frass die Leute, die im Wald waren, und that grossen Schaden.' Man konnte ihm nicht beikommen, 'denn es ist kein stärker Tier unter allen Tieren denn ein Werwolf', 'auch ist er gar klug, als wenn er schon ein Mensch wäre.' Endlich liess der König des Landes verkünden, wer den Wolf lebendig oder tot bringe, der solle seine Tochter und nach seinem Tod sein Königreich bekommen. Ein Joez (Rat) des Königs, der 'noch ledig und ein starker Held' war, begiebt sich in den Wald und sucht den Wolf auf und kämpft mit ihm. Der Wolf hatte ihn gepackt und wollte ihn zerreißen. Da bat der Joez Gott, 'er sollte ihm von dem Wolfe helfen, er wollte sich nimmer an ihn machen.' Alsbald lässt ihn der Wolf los und schmeichelt ihm mit dem Schwanz und läuft vor ihm her wie ein Hund. Der Joez legt ihm seinen Gürtel um und bringt ihn so in die Stadt vor den König und erhält dafür die Königstochter und

Ausgabe ebenda 1617. Von letzterer Ausgabe besitzt die Grossherz. Bibliothek zu Weimar ein Exemplar; früher habe ich das der Universitätsbibliothek zu Giessen benutzt. Vgl. Germania XI, 393. [Die Geschichte ist nacherzählt in Fellmeiers Abenden, Frankfurt 1856, S. 31, unter dem Titel: Der gute Mann und sein böses Weib.]

das halbe Königreich. Der Werwolf bleibt immer bei ihm und wird sehr gut gehalten. Als nun einmal grosser Schnee lag und der junge König mit dem Wolf auf die Jagd ritt, lief der Wolf voraus und grub lange mit seinen Pfoten im Schnee. Wie der König hinzukam, sah er, dass der Wolf in den Schnee geschrieben hatte, und ein Jozek erkannte, dass es Hebräisch war, und übersetzte es dem König. Der Werwolf bat in dem Schreiben den König, in die Stadt seiner Frau zu reiten und ihm den Ring wieder zu verschaffen, denn sobald er ihn wieder bekomme, werde er wieder ein Mensch. Der König reitet in die Stadt und giebt sich dort für einen Kaufmann aus, und es gelingt ihm, der Frau des Rabbi den Ring zu entwenden. Heimgekehrt steckt er dem Wolf den Ring an die Pfote, und alsbald stand ein nackter Mann vor ihm. Der Rabbi kehrt dann nach Hause zurück und verwünscht seine Frau in eine Eselin.

In dieser Erzählung ist der Held weder ein Bislavret oder Werwolf, d. h. ein Mensch, der von Zeit zu Zeit ein Wolf wird, noch besitzt er wie Melion einen Ring mit zwei Steinen, deren einem die Kraft innewohnt, ihn in einen Wolf zu verwandeln, während der andere ihn wieder zum Menschen macht, sondern er ist hier zufällig in den Besitz eines Wunschringes gelangt, der seinem Besitzer jeden Wunsch erfüllt, und wird dann von seiner Frau durch diesen Ring in einen Werwolf verwünscht. Die Erzählung geht somit nicht davon aus, dass ein Mann seiner Frau seine Werwolfnatur oder seine Fähigkeit, sich in einen Wolf zu verwandeln, entdeckt. Sie nähert sich jenen Erzählungen, in denen ein Mann von seiner zauberkundigen Frau oder Geliebten oder deren Mutter in ein Tier verzaubert wird, nach einiger Zeit aber Gelegenheit findet, wieder entzaubert zu werden. Vgl. z. B. die Geschichte von Sidi Numan und seiner Frau in Tausend und einer Nacht (Nacht 360—64), die in der Anmerkung zu No. 122 der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen aus Joh. Prätorius' Neuer Weltbeschreibung, Magdeburg 1667, II, 152—55, mitgeteilte Geschichte aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges, die 89. Erzählung in den von H. Gering herausgegebenen 'Islendzk Æventýri' (Isländische Legenden, Novellen und Märchen, Bd. 1 und 2, Halle a. S. 1882—83) und die von Gering (Bd. 2, S. 209) dazu angeführte

Geschichte aus der Vorrede des Niclas von Wyle zu seiner Translation von Lucians goldenem Esel (S. 250 der Ausgabe der Translationen des N. von A. von Keller).

Lanval.

[Inhalt: (1—38) In Kardoel hält König Arthur Hof nach dem Kriege mit den Schotten und Pikten. Reichlich belohnt er die Barone. Nur einer wird, obwol ein bewährter Rittersmann, übersehen. Lanval ist's, der Sohn eines Königs aus fernen Landen. All sein Gut hat er verbraucht, und traurig sieht er der Zukunft entgegen. (39—106) Eines Morgens reitet er aus der Stadt. Auf einer Wiese an einem Bache legt er sich im Gras zur Ruhe nieder, trüben Gedanken nachhängend. Plötzlich nahen sich ihm zwei Jungfrauen, die ältere mit einem goldenen Becken, die andere mit einem Handtuch in den Händen. Sie melden Lanval, ihre Herrin entbiete ihn zu sich, und bitten ihn ihnen zu folgen. Lanval lässt sein Pferd und begleitet die Fräulein. Sie kommen zu einem wunderbar schönen Zelt. Auf einem herrlichen Lager in demselben ruht die schönste Maid, die je ein Auge geschaut hat. (107—188) Aus fernen Landen ist die Jungfrau gekommen, um Lanval ihre Liebe anzutragen. Zugleich mit ihrer Huld gewährt sie dem freudig überraschten Ritter die Gabe, dass alles, was er sich wünscht, ihm zufließen solle. Doch eine Bedingung legt sie ihm auf: nie dürfe er ihre Liebe verraten, sonst würde er sie auf immer verlieren. Im Rausche des Glücks fließen die Stunden dahin. Als es Abend wird, mahnt die Dame zum Aufbruch; sie verspricht Lanval noch, dass sie sich zu ihm gesellen werde, wann und wo er wolle und ohne dass jemand sie sehe oder höre. (189—220) Mit neuen Gewändern angethan nimmt Lanval zusammen mit der Geliebten das Abendessen ein. Dann besteigt er sein Pferd, das reiche Pflege gefunden hat, und reitet heim. Kaum kann er an die Wirklichkeit des Geschehenen glauben. Doch als er zu Hause anlangt und sieht, wie seine Leute reich gekleidet sind, wie Geld und Gut ihm von ungesesehenen Händen zuströmen, kann er nicht mehr zweifeln. Ein Leben des Glückes und der Liebe beginnt für ihn; Ritter und Spielleute aber teilen seinen Reichtum,

(221—288) Im selben Jahre, nach dem Feste St. Johannis, vergnügen dreissig Ritter sich im Garten des Schlosses. Lanval wird durch Walwains Bitten bewogen sich ihnen anzuschliessen. Die Königin sieht vom Fenster aus die ritterliche Schar. Sie geht mit ihren Damen in den Garten, und bald entsteht eine rege Unterhaltung zwischen den Rittern und Damen. Nur Lanval hält sich fern, in sehnenden Gedanken an seine Freundin. Als die Königin ihn allein sieht, nähert sie sich ihm und erschliesst ihm ihr Herz. Schon lange habe sie ihn geliebt: jetzt wolle sie ganz sein eigen sein. Lanval, Arthurs treuer Vasall, weist das Anerbieten der Königin zurück. Da lässt die Königin sich zu böser Schmährede verleiten und wirft dem Ritter vor, dass er schmählichen Lüsten ergeben sei. (289—312) Empört weist Lanval die Beschuldigung zurück: 'Das schönste Weib der Welt ist mein, und wisst, Frau Königin, ihre geringste Magd ist weit schöner und edleren Sinns als ihr selber seid.' Tief gekränkt begiebt sich die Königin in ihr Gemach; nicht eher will sie vom Bett sich erheben, bis der König ihr zu ihrem Recht verholfen hat. (313—353) Als Arthur von der Jagd heimkommt, fleht die Königin ihn an ihr Recht zu verschaffen: Lanval hätte ihre Liebe begehrt, und als sie ihn zurückgewiesen, sich einer so schönen und edlen Freundin gerühmt, dass ihre letzte Magd sie selber weit übertreffe. Der König schwört, Lanval die Beleidigung schwer büssen zu lassen, wenn er sich nicht verteidigen könne. Er entsendet drei Boten, um den Ritter an den Hof zu entbieten. In Reue und Sorge sitzt Lanval allein in seiner Herberge: er hat die Freundin durch seine Unbesonnenheit verloren, und wie er auch jammert und klagt und um Erbarmen fleht, sie ist und bleibt ihm fern. (353—416) Der König hält ihm die Anschuldigung der Königin entgegen: er habe ihn selbst geschändet, indem er die Königin begehrt, und er habe die Königin beleidigt, indem er sich einer schöneren Freundin gerühmt. Lanval stellt die erste Anklage in Abrede, muss aber die zweite zugeben. Das Hofgericht wird berufen; es beschliesst die Sache vor das Vasallengericht zu bringen. Lanval selbst solle aber Bürgen stellen, dass er den Termin innehalten werde. Schon ist er in Sorge, woher er die Bürgen nehmen soll, als Walwain und seine Genossen sich ihm als solche anbieten und vom König angenommen werden,

Immer mehr sinkt Lanval in Verzweiflung: die Ritter, die ihn täglich besuchen, fürchten schon, er möchte sich ein Leids anthun. (417—472) Der Tag des Gerichts kommt. Die Barone sind versammelt; auch der König und die Königin sind zugegen. Der König klagt Lanval an. Viele Ritter meinen, Lanval müsse ohne Prozess freigesprochen werden; andere möchten ihn dem König zu Gefallen verderben. Der Herzog von Cornwall macht einen entscheidenden Vorschlag. 'Das Recht muss vorangehen, gleichviel ob diesem zur Freude oder jenem zum Leid. Der König beschuldigt Lanval der Treulosigkeit gegen ihn und der Schmähung der Königin. Da niemand weiter ihn beziehtigt, sollte der Klage nicht stattgegeben werden, müsste man nicht dem Könige, seinem Herrn, gehorchen. So soll Lanval der Wahrheitsbeweis auferlegt werden: kann er sich rechtfertigen und durch Vorführung der Geliebten die Wahrheit seiner Rede beweisen, so soll er frei ausgehen; wenn nicht, so soll er den Dienst beim König verlieren und vom Hofe verbannt sein.' Der Beschluss wird Lanval gemeldet. Er aber sagt, er könne nicht seine Geliebte vorführen, nie werde er von ihr Hülfe erlangen. (473—502) Schon wollen die Richter das Urteil fällen, als zwei schöne Jungfrauen auf prächtigen Zeltern in den Hof einreiten. Die Freunde meinen, Lanvals Freundin sei gekommen; doch der Ritter kennt die Jungfrauen nicht. Unterdessen steigen die beiden von den Pferden und erbitten vom König Herberge für ihre Dame. (503—616) Der König dringt in die Barone ihr Urteil zu beschleunigen. Hin und her wogt die Rede, als wieder die Aufmerksamkeit auf zwei Damen, die auf spanischen Mäulern geritten kommen, gelenkt wird. Lanval kennt auch diese nicht. Wie die ersten, so erbitten und erlangen auch sie Herberge vom König für ihre Herrin. Immer ungeduldiger werden der König und die Königin, und als eben die Richter den Spruch fällen wollen, reitet eine Jungfrau auf einem weissen Zelter, von einem Edelknecht begleitet, daher, so schön, wie weder Venus noch Lavinia und Dido einst waren. Jung und alt, das Hofgesinde und die Richter drängen sich sie zu sehen. Als Lanval sie erschaut, schiesst ihm das Blut ins Gesicht: jetzt ist ihm Leben und Tod gleich, er hat die Freundin noch einmal gesehen. (617—664) Die Jungfrau steigt vor Arthur ab;

sie lässt den Mantel von den Schultern fallen, so dass alle sie sehen können. Als alle sie nun sattsam angeschaut und gegriessen haben, ergreift sie für Lanval die Rede: 'Ich bin die Freundin des Ritters. Nie hat er die Königin um Liebe angegangen. Mit meiner Liebe hat er geprahlt; wenn er durch mich von der Schuld dieser Prahlerie befreit werden kann, so mögen ihn die Richter freisprechen.' Der König willigt ein, und Lanval wird von aller Schuld losgesprochen. Trotz der Bitte des Königs will die Dame nicht länger verweilen. Als sie aus dem Hofe reitet, springt Lanval von einem Marmorstein hinter sie aufs Ross, und fort reitet er mit ihr nach Avalon —
'en un isle ki mult est beals.']

[Zum Lai vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch², S. 367 ff., Ahlström Studier S. 52 ff., 68 ff. und W. H. Schofield, The lays of Graelent and Lanval and the story of Wayland, Publications of the Modern Language Association of America, XV 121—180.

Was in diesem Lai von Lanval erzählt wird, dasselbe erzählt der von Roquefort mit Unrecht auch der Marie de France zugeschriebene Lai von Graelent.¹⁾ Schon Legrand d'Aussy hat deshalb in seinen 'Fabliaux et Contes' beide Lais hinter einander gebracht und dem letzteren folgende Bemerkung vorausgeschickt: 'Le sujet de ce conte est absolument le même que celui de Lanval; cependant les détails en sont si différents, que j'ai cru devoir le traduire aussi et le donner après l'autre, comme un modèle de la manière dont les fabliers savoient imiter.' Der Inhalt des Lais von Graelent ist in möglichster

¹⁾ Gedruckt ausser bei Roquefort I, 486 ff. auch in Barbazans und Méons Fabliaux IV, 57 ff. und im Appendix des I. Bandes der Renouard'schen Ausgabe des Legrand d'Aussy S. 16 ff. — Bekanntlich lesen wir in Gottfrieds von Strassburg Tristan (V. 3582 ff.):

*nu Tristan der begunde
 einen leich dâ lâzen klingen in
 von der vil stolzen friundin
 Grälantes des schoenen
 in britûnscher wise.*

Schon Jacob Grimm hat in den Altdeutschen Wäldern III, 33 hierzu auf den Lai de Graelent verwiesen. In betreff aber der ebenda von J. Grimm angeführten Erwähnungen Gralants in dem Weinschweig und bei dem von Gliers hat wol Ferdinand Wolf, Ueber die Lais, S. 237 f., Recht, wenn er eine Verwechselung mit Guiron annimmt. (Ueber Guiron vgl. G. Paris in der Romania VIII, 361 f.)

Kürze folgender: Graelent¹⁾ war ein schöner und tapferer Ritter am Hofe des Königs der Bretagne. Die schöne Königin erklärt dem Ritter ihre Liebe, und als er sie nicht erhört, verwandelt sich ihre Liebe in Hass, und sie verleumdet ihn bei ihrem Gemahl, so dass dieser ihm seine Gunst entzieht und ihn verarmen lässt. Da trifft Graelent eines Tages, als er eine weisse Hinde verfolgt, im Walde eine wunderschöne Dame, die in einer Quelle badet. Sie stellt sich anfangs sehr spröde, aber als Graelent ihr Gewalt angethan hat, gesteht sie ihm, dass sie seinetwegen zur Quelle gekommen sei, und verspricht ihn reich zu machen und, so oft er will, bei ihm zu sein, verbietet ihm aber ein Wort zu sagen, wodurch ihre Liebe entdeckt würde, und sich ihrer zu rühmen.²⁾ So lebt er nun glücklich bis zu den nächsten Pfingsten. Da lässt der König nach der Tafel vor den versammelten Baronen die Königin ohne Mantel auf eine Bank sich stellen und fragt die Barone, ob es ein schöneres Weib gebe. Alle loben und preisen laut die Schönheit der Königin, nur Graelent schweigt und lächelt vor sich. Die Königin bemerkt Graelents Benehmen und sagt es dem König, der den Ritter zur Rede setzt. Graelent erwidert, er kenne eine Dame, welche dreissig wie die Königin aufwiege. Der König verlangt hierauf, dass er diese Dame nächste Pfingsten zur Stelle bringe. Während des ganzen Jahres bekommt nun Graelent seine Geliebte, die auf ihn erzürnt

¹⁾ Nach de La Villemarqué, Barzaz-Breiz, Paris 1839, I, S. XLIII, = 6. éd., Paris 1867, S. L f., vgl. auch II, 315 = 6. éd., S. 477, ist Graelent, den nach V. 8 und 732 die Bretonen Graalent-Muer oder -Mor nannten, der im 5. Jahrhundert lebende armorikanische König oder Häuptling Gradlon. Nur in der ersten Ausgabe, I, S. XXV, sagt La Villemarqué: 'L'original du lai de Gradlon était encore populaire en Bretagne du temps de la Ligue' und zitiert dazu 'Brizeux, Notice sur Le Gonidec, p. 3 (Grammaire Celto-Bretonne, 2^e éd., 1838).' Brizeux sagt a. a. O.: 'Sous la Ligue on chantait encore le Graalen-Môr, qui a tant fourni aux romans de la Table-Ronde; et l'on chante toujours: Ar roué Graalen zô enn Iz bez.'

²⁾ V. 302: *Mais une chose vus deffent,*
Que ne dirés parole aperte,
Dunt notre amurs seit descuverte.

V. 318: *Mais or soiées de grant mesure.*
Gardés que pas ne vus vantés
De chose par qoi me perdés.

ist, nicht zu sehen. Erst zu Pfingsten, als er eben verurteilt werden soll, erscheint sie, und der König und alle müssen eingestehen, dass Graelent die Wahrheit gesagt hat. Als sie mit ihren Dienerinnen wieder davon reitet, sprengt ihr Graelent nach, fortwährend sie um Gnade flehend, aber sie antwortet ihm nicht und reitet immer weiter, bis sie in einen Wald und an einen Strom kommen. Da warnt sie den Ritter ihr weiter zu folgen und sprengt in den Strom, er thut es ihr nach, und die Fluten drohen ihn zu verschlingen, aber sie ergreift den Zügel seines Rosses und bringt es ans Land und warnt ihn nochmals. Zum zweiten mal setzt er in den Strom nach und ist nahe daran zu ertrinken. Die Jungfrauen der Dame bitten für Graelent, und endlich fühlt sie Erbarmen, rettet ihn ans Ufer, nimmt ihm die nassen Kleider ab, hüllt ihn in ihren Mantel und bringt ihn in ihr Land.¹⁾ Die Bretonen glauben, dass er dort noch lebe. Sein Ross aber, das sich aus dem Strom ans Ufer gerettet hatte, kam lange noch alljährlich an jene Stelle, wo es ihn verloren hatte, und suchte ihn mit Wiehern und Scharren.

Als die gemeinsame Grundlage der beiden Lais von Lanval und von Graelent haben wir also folgende anzusehen: Der Geliebte einer Fee rühmt sich einem König gegenüber, ein Weib zu kennen, das weit schöner als die Königin sei, und soll nun die gerühmte Schönheit zu einer bestimmten Frist herbei bringen; die Fee, obschon erzürnt auf den Geliebten, dem sie verboten hatte, ihrer Liebe irgendwie zu erwähnen,

¹⁾ V. 708: *En sa terre l'en ad mené*. Es ist also hier kein Name genannt, während Lanval (V. 659—61) auf die Insel Avalun entrückt wird. Man vergleiche über Avalun (Avalon, Avilion) San-Martes Ausgabe der *Historia Regum Britanniae* von Gottfried von Monmouth S. 417 ff., desselben Buch 'Die Arthursage' S. 16 und 20, E. Beauvois in der *Revue de l'histoire des religions* VII, 312 ff., J. Grimm, *Deutsche Mythologie*, 4. Ausg., III, 117. [Vgl. die neueren Litteraturnachweise bei W. Hertz, *Spielmannsbuch*² S. 355, A. 298.] Aus Avalun ist in den 'Strengleikar' Ualun geworden, in dem 'Sir Lambewell' (s. oben S. XL) Amilion (V. 621, vgl. auch V. 114: the king daughter of Million) und in Th. Chestre's *Launfal* (s. ebenfalls oben S. XL) Olyroun (V. 1023, vgl. auch V. 278: þe kynges dougter of Olyroun). Chestre hat auch der Fee einen Namen gegeben: Tryamour, welcher Name aber auch als Männername — ich denke an 'The Romance of Syr Tryamour' — vorkommt.

erscheint an dem festgesetzten Tag und bewahrheitet so ihres Geliebten Behauptung.

[Nach gewöhnlicher Ansicht bietet Graellent eine ältere Fassung der Sage dar als Lanval; vgl. G. Paris. Hist. Litt. XXX, 9, Rom. XIV 604, W. Hertz' Spielmannsbuch² S. 368, Ahlström S. 53. Der letztere begründet diese Ansicht, indem er die Darstellung der Begegnung des Ritters mit der Fee, die Gelegenheit, bei der das Geheimnis ausgeplaudert wird, sowie den Schluss der Erzählung in Graellent für altertümlicher hält als die entsprechenden Szenen in Lanval.

In seiner umsichtigen und gehaltvollen Abhandlung weist Schofield nach, dass sowol in Lanval als auch in Graellent ursprüngliche Züge der Sage enthalten sind, dass aber im ganzen die Sage in Lanval in einer reineren, von fremden Zuthaten freieren Gestalt vorliegt. Die Ergebnisse seiner Untersuchung lassen sich etwa folgendermassen darstellen.

Die ursprüngliche bretonische Sage bestand aus folgenden Motiven: 1. Der Ritter ist in Armut gesunken, leiht von der Tochter seines Wirts ein schlechtes Pferd und reitet hinaus. 2. Er wird zur Fee entboten, gewinnt deren Liebe und kommt durch sie zu Glück und Reichtum. 3. Er plaudert trotz des Verbotes seine Verbindung mit der Fee aus, als der König vor versammeltem Hofe seine Gemahlin auf eine Bank steigen und sie von der Hofgesellschaft als die schönste Frau preisen lässt. 4. Der Ritter gerät in grosse Not, wird aber endlich durch das Erscheinen der Fee befreit. 5. Als die Fee ohne Verzeihung mit ihm davonreitet, folgt er ihr und stürzt ihr nach in den Strom, wo sie ihn aufnimmt und mit sich in ihr Land führt; sein Pferd aber, das am Ufer geblieben ist, kommt jedes Jahr zur selben Zeit und sucht seinen Herrn mit Wiehern und Scharren.

In der Fassung, nach der Marie erzählt, ist die Einleitung und der Schluss (1 und 5) unterdrückt. die erstere aber nicht, ohne eine Spur von ihrer Existenz in dem V. 46 *mes sis chevaux tremble forment*, der in Maries Darstellung kaum verständlich ist, zu hinterlassen. Das dritte Moment der ursprünglichen Erzählung ist bei Marie als der Zeit zu wenig entsprechend bei Seite geschoben und durch die Liebe der Königin zu Lanval, seine Abweisung und ihre Schmähung ersetzt worden.

Der Verfasser des Graeent behielt die Einleitung und den Schluss der ursprünglichen Erzählung bei. Er veränderte aber das zweite Moment, indem er an Stelle der natürlichen und folgerichtigen Schilderung von der Begegnung des Ritters mit der Fee die Sage von Wieland (= fr. Galant) und den Schwanenjungfrauen, die ihm durch normannischen Einfluss zugeführt wurde, setzte. Was das dritte Moment angeht, so kannte er es sowohl in der ursprünglichen Gestalt (Königin auf Bank) als auch in der Fassung, die bei Marie vorliegt (Königin Potiphar). Er behielt die ursprüngliche Darstellung bei, konnte sich aber nicht entschliessen, die interessante Scene von der Liebe der Königin zu Lanval aufzugeben, stellte diese Episode aber an den Anfang der Geschichte, wo sie wenig Bedeutung hat.

Der Verfasser des Graeent hat also nicht nach einer einheitlichen Quelle gearbeitet, sondern er hat seine Erzählung zusammengeschweisst aus: 1. einer Geschichte von Lanval, die der von Marie erzählten Fassung sehr ähnlich war, 2. einer älteren Version desselben Themas, aus der die in Graeent erhaltenen altertümlichen Züge (1, 3, 5) stammen, 3. der Geschichte von Wieland und den Schwanenjungfrauen.

Wenn so Lanval uns die Sage in einer einfacheren, ursprünglicheren Form bietet als Graeent, so ist damit an und für sich nicht gesagt, dass Maries Gedicht älter ist als das des anonymen Dichters. Der Ton in Graeent ist, wie einzelne Motive, naiver und kindlicher als in Lanval, und das mag auch wol zu der Ansicht, als liege in Graeent eine ältere Fassung der Sage vor, beigetragen haben. Andererseits weist sicher die lange, spitzfindige Auseinandersetzung von der wahren Natur und Art der Minne, wie sie Graeent der Königin gegenüber giebt (V. 73—106), auf eine spätere Zeit hin. Dazu kommt, dass Graeent, wie jetzt auch Schofield S. 176 annimmt, wahrscheinlich auf dem Kontinent verfasst wurde, während die Spuren der ältesten Lais nach England führen. So ist es immerhin möglich, dass der Dichter des Graeent Kenntnis hatte von dem Lanval der Marie. Daraus würde sich die Uebereinstimmung des Ausdrucks an einer langen, wenn auch freilich nicht absolut beweiskräftigen Reihe von Stellen, die Kolls, Zur Lanvalsage, Berlin 1886, S. 2 ff., aufführt, am einfachsten erklären.]

Auf fast ganz gleicher Grundlage beruhen [eine Episode in dem italienischen Gedichte des 14. Jahrhunderts Pulzella Gaia, hg. von Pio Rajna 'Per nozze Cassin-D'Ancona', Florenz 1893] und die in einem wol im 15. Jahrhundert verfassten und bis in die neueste Zeit als Volksbuch oft gedruckten italienischen Gedicht enthaltene Geschichte des Liombruno.¹⁾ [Galvano hat die Liebe der Fee Pulzella Gaia, der Tochter der Morgana, gewonnen. Sie hat ihm einen Ring gegeben, mit dem er alle seine Wünsche befriedigen und mit dem er die Geliebte selbst jeder Zeit zu sich rufen kann; an die Gabe jedoch hat die Fee das Verbot geknüpft, ihre Liebe je zu offenbaren. Die Königin trägt dem Ritter ihre Gunst an, und als er sie zurückweist, beschliesst sie ihn zu verderben. Bei einem Turnier nennen die Ritter ihre Geliebten, und durch den Spott der Königin bestimmt, rühmt sich Galvano der Huld der Fee. Er soll seine Behauptung beweisen oder das Leben verlieren. Der Ritter gerät in grosse Not; der Ring hat seine Kraft verloren, und alle seine Bitten helfen ihm nicht. Schon ist der Tag seiner Hinrichtung gekommen; die Freunde jammern über sein Geschick — da erscheint die Fee mit glänzendem Gefolge und erlöst den Ritter. Sie versöhnt sich aber noch nicht mit ihm, sondern schenkt ihm erst nach vielen Abenteuern, in denen er seine Liebe beweist, ihre Gunst wieder. — Auf ein anderes, Pucci zugeschriebenes italienisches Gedicht *Lo bel Gherardino*, hg. von d'Ancona, *Una Poesia et una Prosa di A. Pucci*, Bologna 1870, verweist Schofield S. 164.] Liombruno, ein Fischerssohn, ist ein Gemahl einer Fee, der Madonna Aquilina, geworden. Auf seinen Wunsch giebt sie ihm nach einiger Zeit die Erlaubnis, seine Eltern und Geschwister zu besuchen, und schenkt ihm einen Zauberring, der ihm alles verschafft, was er wünscht,

¹⁾ Man vergleiche über das Gedicht und seine verschiedenen Drucke meine Mitteilungen im Jahrbuch für romanische und englische Litteratur, VII, 145 f., G. Passano, *I Novellieri italiani in verso*, S. 69, G. Pittrè, *Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani*, I, 250, *Due Farse del secolo XVI, con la Descrizione ragionata del volume Miscellaneo della Biblioteca di Wolfenbüttel contenente Poemeti popolari italiani compilata da G. Milchsack con aggiunte di A. D'Ancona*, Bologna 1882, S. 174 ff. V. Imbriani hat in seiner 'Novellaja fiorentina' S. 454 ff. nach einem der modernen Volksbuchdrucke die *Istoria di Liombruno* abdrucken lassen.

verbietet ihm aber, sein Verhältniß zu ihr zu offenbaren. In seiner Heimat rühmt sich Liombruno vor dem König von Granada und dessen Baronen, nachdem er in einem um die Hand der Königstochter ausgeschriebenen Turnier als Sieger hervorgegangen, dass er die schönste Frau besitze. Er soll dies binnen dreissig Tagen beweisen und wird so lange ins Gefängnis geworfen. Durch seinen Ring wünscht er seine Gemahlin herbei. Sie erscheint dann endlich auch am dreissigsten Tage, nachdem sie erst eine ihrer Mägde und dann eine ihrer Kammerjungfern vorausgeschickt hatte, von deren jeder der König glaubt, sie sei Liombrunos Gemahlin. Ihr Erscheinen bewahrheitet Liombrunos Behauptung, und sie entfernt sich alsbald wieder. Liombruno eilt ihr nach und holt sie ein, aber sie schilt ihn und verschwindet. Wie es ihm endlich doch gelingt, wieder zu ihr zu kommen und sich mit ihr zu versöhnen, geht uns hier nicht an. — Aus dem Gedicht sind folgende italienische Volksmärchen abzuleiten: V. Imbriani, *La Novellaja fiorentina*, No. 31, D. Comparetti, *Novelline popolari italiane*, No. 41, *Tuscan Fairy Tales*, London o. J., No. 10, A. De Nino, *Usi e costumi abruzzesi*, Vol. III (Fiabe), Firenze 1883, No. 69, G. Pitre, *Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani*, No. 31, ein Märchen aus Venetien im *Jahrbuch für romanische und englische Litteratur*, VII, 139 ff., G. Alton, *Proverbi, Tradizioni ed Aneddotti delle Valli ladine orientali*, Innsbruck 1881, S. 131.¹⁾ [Vgl. hierzu Crane, *Italian Popular Tales*, London 1885, S. 351, Anm. 14.] — Aber auch nicht italienische Märchen sind der Geschichte Liombrunos sehr ähnlich. Man vergleiche die von mir zu dem eben erwähnten Märchen aus Venetien im *Jahrbuch* S. 147 f. angeführten Märchen und füge noch hinzu Th. Vernaleken, *Oesterreichische Kinder- und Hausmärchen*, No. 45, F. S. Krauss, *Sagen und Märchen der Südslaven*, No. 83, J. Kamp, *Danske Folkeæventyr*, Kjøbenhavn 1879, S. 223, E. T. Kristensen, *Æventyr*

¹⁾ In den meisten sind auch die Namen Liombruno und Aquilina, wenn auch in etwas veränderter Form, erhalten, nämlich bei Comparetti: Lionbruno und Fata Colina, in den *Tuscan Fairy Tales*: Leonbruno und Madonna Aquilina, bei Imbriani: Leombruno und Madonna Chilina, bei De Nino (Anmerkung a): Lumbruno und Fata Culina oder Culinda, bei Alton: Donna Chelina.

fra Jylland, Kjøbenhavn 1881, No. 3. [Vgl. ferner W. Hertz, S. 371—372].

Auch Gauriel von Muntabel in dem Gedicht Konrads von Stoffeln [hg. von Khull, Graz 1885, V. 43 ff.] verscherzt eine Zeit lang die Huld seiner Gemahlin, einer Göttin, weil er einer Königin gegenüber sich ihrer gerühmt hat. Siehe Germania VI, 390 f.

[Auf eine ähnliche Sage scheint auch der Troubadour Raimbaud de Vaqueiras anzuspielen; siehe G. Paris, Rom. VII, 459.]

[Als einen späteren Ausläufer des Graellent-Lanvalmotivs, und zwar als eine rein menschliche Entwicklung der ursprünglichen Feensage, betrachtet Ahlström S. 69—70 das vor 1288 verfasste Gedicht La Chastelaine de Vergi, indem er einer Bemerkung M. Landaus, Beiträge zur Geschichte der italienischen Novelle, S. 106 Anm., folgt. In der That zeigt das Gedicht bei ganz abweichendem Schluss mehrere Aehnlichkeiten mit dem Stoffe der Lais. Auch die Chastelaine de Vergi legt ihrem Geliebten Verschwiegenheit auf; alsdann trägt die Fürstin, die Herzogin von Burgund, dem Ritter ihre Liebe an und verleumdet ihn auf seine Ablehnung hin bei ihrem Gemahl; um sich zu rechtfertigen, gesteht der Ritter seine Liebe. Das Gedicht bezieht sich indessen, wie man stets angenommen hat und wie der letzte Herausgeber des Gedichtes G. Raynaud Rom. 1892, S. 145, durch Fixierung der Personen von neuem zu beweisen sucht, auf bestimmte uns freilich nicht bekannte Vorgänge am Hofe von Burgund. Wie weit der Verfasser des Gedichtes in die Schilderung dieser Vorkommnisse bekannte Sagenstoffe der Zeit hineinwebte, lässt sich nicht bestimmen; jedenfalls darf von einer bewussten Einwirkung des Lanval oder Graellent nicht die Rede sein.]

[Eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Graellentmotiv hat auch die bis jetzt noch nicht herangezogene Geschichte von Sadius und Galo in den Nugae Curialium (III, 2) von W. Mapes (vgl. Liebrecht, Zur Volkskunde S. 37). Die Königin liebt den Ritter Galo. Um ihren Anträgen zu entgehen, lässt sich dieser für impotent ausgeben. Aber erst nach vielen vergeblichen Versuchen ihn zu gewinnen wendet sich die Königin von ihm ab und verwandelt ihre Liebe in den tödlichsten Hass. Um Galo zu beschämen, lässt sie an ihrem Geburtstage, an dem der König

ihr eine Bitte gewähren muss, an ihn die Frage richten, warum er so in Gedanken da sitze. Der Ritter gesteht, dass er die schönste Jungfrau liebe. Nach vielen Zwischenfällen gewinnt er endlich diese Jungfrau, worauf die Königin sich in Zorn und Scham verzehrt.]

Les Dous Amanz.

[Inhalt: (1—10) In der Normandie liegt der Berg der beiden Liebenden. Wie er einst seinen Namen erhielt, erzählt das Lai. (11—56) Zu Pistre an der Seine herrschte vor Zeiten ein König. Nach dem Tode seiner Gemahlin hatte er alle seine Liebe seiner Tochter zugewandt. Nie wollte er sich von ihr trennen, und keinem Freier wollte er sie geben. Als seine Unterthanen ihn deshalb tadelten, bestimmte er, dass, wer seine Tochter zur Gattin wolle, sie auf den Berg vor der Stadt, ohne auszuruhen, tragen müsse. Viele versuchten dies, doch keinem gelang es. (57—152) Am Hofe lebt ein Jungherr, schön und wacker. Er gewinnt die Liebe der Königstochter. Lange Zeit lieben sie sich im stillen. Da der Jüngling sich bewusst ist die Bedingung des Königs nicht erfüllen zu können, schlägt er der Geliebten vor mit ihm zu fliehen. Die Jungfrau kann sich, um ihren Vater nicht zu betrüben, nicht zu diesem Schritt verstehen. Wol aber rät sie dem Jungherrn zu ihrer Tante nach Salerno zu gehen; diese sei so pflanzen- und heiltrankkundig, dass sie ihm einen Trank geben werde, der ihm die Kraft verleihe die vorgeschriebene Probe zu bestehen. (153—250) Nach seiner Rückkehr wirbt er beim König um die Hand der Tochter. Obwol der König ihn nicht für stark genug hält, die Bedingung zu erfüllen, giebt er ihm doch die Erlaubnis die Probe zu versuchen. Alles thut die Jungfrau, um dem Geliebten die Aufgabe zu erleichtern. Vor versammeltem Volke steigt der Jüngling mit der Königstochter, die nur mit einem Hemde bekleidet ist, den Berg empor. Rasch geht es bis zur Hälfte vorwärts. Da fühlt die Jungfrau, dass der Ritter müde wird. Sie erinnert ihn mehrmals an den Trank, den er in einem Fläschchen mit sich führt. Doch er fürchtet durch das Schreien der Menge aus der Fassung zu kommen und steigt weiter. Immer schwerer wird es ihm. Endlich langt er oben an, doch im selben Augenblick stürzt er tot zusammen. Noch

glaubt das Mädchen, er sei nur ohnmächtig und sucht ihm durch den Wundertrank neue Kräfte einzuflüssen. Doch als sie an seinem Tode nicht mehr zweifeln kann, wirft sie das Fläschchen zu Boden, so dass der Trank verschüttet wird. Manch edles Kraut entspiesst durch seine Wirkung noch heute aus dem Boden. Voll Verzweiflung wirft sich die Jungfrau auf den Geliebten. Ein schneller Tod macht ihrem Herzeleid ein Ende. So finden sie der König und seine Leute und bejammern laut ihr Schicksal. Nach drei Tagen werden beide in Marmorsärgen auf der Höhe des Berges bestattet.]

[Zu dem Lai sind ganz besonders die reichhaltigen Anmerkungen bei W. Hertz, S. 394 ff., zu vergleichen; über das Verhältnis des Vaters zu seiner Tochter s. Bédier, *Les Fabliaux*², S. 117.]

F. Wolf, Ueber die Lais, Sequenzen und Leiche, S. 56, hat auf eine in Forkels Geschichte der Musik, II, 743, aus dem Roman de Giron le Courtois angeführte Stelle hingewiesen, welche lautet: 'Tenoit une harpe, et harpoit, et chantoit tant doucement un lay qui avoit esté fait nouvellement, et qui estoit appellé le lay des deux amans', und gewiss mit Recht hinzugesetzt: 'dieses Lai hat sich in der Bearbeitung der Marie de France erhalten.'

[Auch im provenzalischen Roman von Jaufre wird auf ein Harfenlied mit demselben Titel angespielt, ebenso in Flamenca V. 593 (vgl. Bartsch, *ZfRP.* I, 58):

*L'us violal lais del Cabrefoil
e l'autre cel de Tintagoil;
l'us cantet cel dels fins amanz
e l'autre cel que fes Ivans.*

Wir wissen aber nicht, ob an dieser Stelle, wie übrigens auch an der obigen, unser Lai gemeint ist. Es gab noch mehrere Lais mit demselben Namen, die mit Maries Gedicht nichts zu thun haben. Das eine wird, wie W. Hertz erwähnt, im Roman de Palamede (vgl. Löseth, *Le Roman en prose de Tristan*, Paris 1891, S. 455) erwähnt; das andere ist fragmentarisch in den Strengleikar S. 84—89 erhalten.]

'Le prieuré des Deux Amants, l'une des plus anciennes fondations de la Normandie', — so bemerkt Roquefort zu V. 10 unseres Lais — 'est situé sur une montagne élevée de 350 pieds

au-dessus de la Seine. Sa position lui donne une des vues les plus agréables de la France. Les poètes ont donné à ce prieuré une origine romanesque rapportée dans le Journal de Paris (8 mars 1779), par Millin, *Antiquités Nationales*, tom. II, ch. XVIII, Duplessis, *Description de la haute et basse Normandie*, [Paris 1740], tom. II, p. 331, G. F. La Rochefoucauld, *Notice hist. sur l'arrondissement des Andelis*, [Paris 1813], p. 50 et suivantes.¹⁾

Ein interessantes Schriftchen, betitelt 'L'Origine du Prieuré des Deux Amants en Normandie, Fabliau du XIII^e siècle, par un Trouvère du XVIII^e. Notice préliminaire par M. le Marquis De Blosseville' (Rouen, imprimerie de H. Boissel, 1869) und am Ende bezeichnet als 'Extrait du Précis des Travaux de l'Académie impériale des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Rouen. — Année 1867—68', enthält S. 24—32 ein von David Duval de Sanadon (geb. 1747, † 1816) verfasstes Gedicht 'L'Origine du Prieuré des Deux Amants, Fabliau'. Vorausgeschickt sind ausser Nachrichten über das Leben des Dichters mancherlei auf die Sage bezügliche Notizen, besonders über Schriften, in denen die Sage erzählt oder besprochen ist,¹⁾ und über ihre verschiedenen epischen und dramatischen Bearbeitungen, unter denen natürlich auch unser Lai erwähnt wird. Von letzterem abgesehen scheinen Aufzeichnungen, Erwähnungen und Bearbeitungen der Sage vor dem 18. Jahrhundert zu fehlen.

Nach V. 224 ff. wächst auf dem Berg der beiden Liebenden 'manch gutes Kraut' aus keinem anderen Grund, als weil dort der von Salerno geholte Heiltrank verschüttet worden ist. Wenn aber Jacob Grimm in der *Deutschen Mythologie*, S. 1142, sagt: 'am gipfel des bergs, auf welchen der liebende die geliebte sterbend empor getragen hatte und ihr letzter labetrunk gegossen war, wuchsen heilkräuter, die dem ganzen lande zu statten kamen (Marie de France I, 268)' — so klingen diese Worte, zumal wenn man sie im Zusammenhang mit den unmittelbar vorausgehenden und nachfolgenden Sätzen liest, als wären die Heilkräuter gewissermassen zur Auszeichnung des

¹⁾ J. W. Wolf erzählt die Sage in seiner *Zeitschrift für deutsche Mythologie* IV, 89 f., wobei er 'Ed. D'Anglemont, *Légendes françaises*, Paris 1829, S. 35' und das auch vom Marquis De Blosseville angeführte Gedicht von Ducis 'La Côte des Deux Amants' als Quellen nennt.

durch den Tod der beiden Liebenden geweihten Ortes gewachsen.

In dem oben erwähnten Gedichte von D. Duval de Sanadon heisst es gegen das Ende:

*Sur la pente du mont, jusqu'alors inconnue
Bientôt parut une humble fleur,
Dont une croyance ingénue
Fit une herbe d'amour, un philtre de bonheur.*

Ich weiss nicht, ob dies nur Erfindung des Dichters ist, oder ob er einer Ueberlieferung gefolgt ist. Wie Marquis De Blossville nachgewiesen, hat Duval die Darstellung der Sage in den 'Essais historiques sur Paris' von de Saint-Foix¹⁾ gekannt und benutzt, in der aber nichts von dieser Blume vorkommt.

Dieselbe Aufgabe, die dem Liebhaber in unserem Lai gestellt ist, aber noch erhöht, kommt in einem calabrischen Liebeslied vor, welches sich in deutscher Uebersetzung in Woldemar Kadens²⁾ Buch 'Sommerfahrt. Eine Reise durch die südlichsten Landschaften Italiens' (Berlin 1880), S. 348 f., findet. Es lautet:

*Deine Schönheit sind drei goldene Berge,
Zwei Silberleuchter sind deine Arme.
Erdrückt von den Bergen möcht' ich sterben,
Auf dem Leuchter möcht' ich die Kerze sein,
Mich zu verzehren wie sie.
Es sagte die Mutter: Da nimm meine Tochter,
Doch mit dem Beding, sie, ohne zu ruhen,
Auf deinen Armen
Ueber zwölf hohe Berge zu tragen.
Die Kraft würd' ich haben, dich zu tragen,
O Seele mein, bis hin nach Rom,
Zu wandern, ohne die Augen zu schliessen,*

¹⁾ In der mir vorliegenden Ausgabe der Essais etc., 4. édition, revue, corrigée et augmentée, Londres 1767, findet sich die Sage T. V, p. 14—15.

²⁾ Herr W. Kaden hat, wie ich durch Vermittelung eines neapolitanischen Freundes von ihm erfahren habe, das Lied aus Vincenzo Padula's 'Prose giornalistiche', 2^a ediz., Napoli 1878, S. 264, übersetzt, wo jedoch auch nicht das calabrische Original, sondern nur eine italienische prosaische Uebersetzung gegeben ist.

*Einen Monat lang und länger.
Und fiele der hungrige Wolf mich an,
Ich würd' ihm sagen: Gevatter Wolf,
Zerreiss mich nur immer nach deinem Gefallen,
Denn sich', ich werde, dich abzuwehren,
Die süsse Last nicht einen Augenblick vom Arme lassen.*

Schliesslich sei noch erwähnt, dass F. Liebrecht, Zur Volkskunde, S. 108 f., auf eine persische Sage (Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft XVI, 527) aufmerksam macht, die lebendig an die Sage 'des deux Amants' erinnere. Schah Abbâs — so berichtet die persische Sage — versprach einem Läufer seine Tochter, wenn er in einem Tage von Asterâbâd bis Sâri vor ihm herliefe; der Läufer aber brach vor Erreichung des Zieles tot zusammen, als er sich bückte, um die vom Schah absichtlich fallen gelassene Reitpeitsche aufzuheben. Es wurde ihm an der Stelle ein Grabmal errichtet.

Yonec.

[Inhalt: (1—54) Der Vogt von Carwent (?) an dem früher schiffbaren Duclas in der Bretagne war ein alter Mann. Er hatte eine junge schöne Frau geheiratet. Eifersüchtig behütete er sie in einem Turm; nur seine alte Schwester hatte Zutritt zu ihr. Sieben Jahre lebte die Dame hier in Leid und Harm; ihre Schönheit schwand dahin, und nichts wünschte sie sehnlicher als den Tod. (55—108) An einem Frühlingsmorgen, als ihr Gatte auf die Jagd gegangen ist und die Alte, um in ihrem Psalter zu lesen, das Gemach verlassen hat, beklagt sie in bittern Worten ihr Geschick. 'Ach, wenn es doch wahr wäre, so seufzt sie, was ich habe erzählen hören, dass, ohne gesehen zu werden, Männer sich geliebten Frauen und Damen sich geliebten Rittern zugesellten! Ist das möglich, so gewähre Gott es mir!' (109—194) Kaum hat sie geendet, als ein Habicht mit Riemen an den Füßen — fünf oder sechs mal hatte er sich gemausert — durch das Fenster fliegt, sich vor der Dame niederlässt und sich in einen schönen Rittersmann verwandelt. Lange, so gesteht er ihr, liebe er sie schon; aber nur auf ihren Ruf hätte er zu ihr kommen können; jetzt erst könne er ihr Geliebter sein.' Doch die Dame will seine Bitte

nicht erhören, bevor sie weiss, dass er an Gott glaubt und dass so ihre Liebe bestehen darf. Der Ritter verspricht ihr das Sakrament zu nehmen und das Credo zu sagen; sie solle sich krank stellen und den Priester kommen lassen. Alsdann legt er sich zu ihr, doch ohne sie zu berühren. Eine Weile sträubt sich die inzwischen wieder eingetretene Alte den Priester zu holen. Doch als sie die Dame ohnmächtig werden sieht und sie dem Tode nahe wähnt, ruft sie ihn, und der Ritter empfängt aus seiner Hand das Abendmahl. (195—214) Nie sah man ein schöneres Paar als Muldumarec und die Dame. Er verspricht ihr, so oft sie es wünsche, zu ihr zu kommen; nur solle sie vorsichtig sein; eine trübe Ahnung sage ihm, die Alte würde sie verraten, und er würde den Tod dabei finden. (215—300) Ein neues Leben bricht für die Dame an. Ihre Schönheit und Lebenslust kehrt wieder; nicht mehr sehnt sie sich jetzt hinaus aus dem engen Turm. Ihr Gemahl bemerkt den Wandel, der mit ihr vorgeht. Er stellt die Schwester zur Rede, und als diese erklärt nichts Verdächtiges bemerkt zu haben, rät er ihr die Dame eines Morgens, an dem er sich angeblich zum Könige begeben soll, auszuspähen. So wird der Ritter entdeckt und verraten. Der getäuschte Ehemann lässt vier spitze Spiesse schmieden und vor dem Fenster befestigen. (301—462) Am nächsten Morgen, als der Gatte vorgeblich auf die Jagd geht, wünscht die Dame den Geliebten herbei. Er kommt und verletzt sich schwer an den Spiessen am Fenster. Tödlich verwundet sinkt er auf das Bett. Der Tod ist ihm sicher; nur eins tröstet ihn: die Dame wird einen Sohn gebären, der ihn und sie rächen wird. Alsdann fliegt er davon. Voll Verzweiflung folgt ihm die Dame. Nur mit einem Hemd bekleidet springt sie wol zwanzig Fuss hinab und geht dann der Spur des niederträufelnden Blutes nach. Sie dringt durch einen Eingang in einen hohlen Berg, und als sie nach einer Weile auf eine Wiese heraustritt, sieht sie an einem grossen Flusse, an dem an dreihundert Schiffe liegen, eine Stadt im Silberschein vor sich erstrahlen. Das Thor der Stadt ist geöffnet, und die Spur des Blutes führt die Dame bis hin zum Schlosse, ohne dass ein Mann oder eine Frau sie erblickt. Durch zwei Zimmer geht sie, in denen je ein Ritter schläft. In dem dritten findet sie auf einem kostbaren Bette den Geliebten. Er tröstet

sie in ihrem Unglück. 'Noch am Mittag werd ich sterben. Geh schnell von hinnen, damit du nicht in Gefahr kommst; denn meine Leute wissen, dass ich um deinetwillen den Tod erleide. Hier diesen Ring nimm; so lange du ihn trägst, wird dein Gemahl an nichts denken, was geschehen ist. Bewahre wol auch dieses Schwert und gieb es dem Sohne, den du gebären wirst. Wenn er einst gross ist, wird dein Gatte mit dir und ihm zu einem Feste ziehen. In einer Abtei werdet ihr ein Grab finden, und die Leute werden klagend von meinem Tode erzählen. Dann reiche dem Sohne das Schwert und erzähle ihm das ganze Abenteuer: da wirst du sehen, was er beginnt.' Noch schenkt er der Geliebten ein schönes Gewand und heisst sie von ihm gehen. Kaum ist die Dame eine halbe Stunde gegangen, als lauter Jammer sich im Schlosse erhebt und die Glocken in der Stadt zu läuten anfangen. Wol weiss sie, dass ihr Geliebter jetzt tot ist, und in Schmerz und Jammer fällt sie viermal in Ohnmacht. Alsdann geht sie weiter und kommt wieder durch den hohlen Berg zurück in ihre Heimat. Manchen Tag lebt sie neben ihrem Gatten, ohne von diesem gescholten oder geschmäht zu werden. (463—562) Ihr Sohn Yonec wird geboren und wächst zum stattlichen Jüngling heran. Im selben Jahr, wo er zum Ritter geschlagen wird, zieht ihr Gatte mit ihr und dem Sohne zum Aaronsfeste nach Karlion. Der Knabe, der sie führt, nächtigt sie in einer Abtei. Der Abt lädt sie freundlich ein noch einen Tag zu verweilen und das Kloster zu besuchen. Im Kapitel finden sie ein kostbar geschmücktes Grab, um das zwanzig Kerzen brennen und das Tag und Nacht sorgsam gepflegt wird. Die Leute umher erzählen unter Wehklagen, dass dort ihr Herr ruhe, der einst in Carwent um der Liebe einer Dame willen getötet wurde: noch immer warten sie auf den Sohn, den er mit jener Dame zeugte. Da kann die Dame nicht länger zweifeln. Sie erzählt ihrem Sohne alles was geschehen ist und reicht ihm das Schwert, um dann auf das Grab des Geliebten zu sinken und zu sterben. Als der Sohn sie tot sieht, schlägt er mit dem Schwerte seines Vaters seinem Stiefvater den Kopf ab und rächt so den Tod seiner Eltern. Alsdann wird er an seines Vaters Statt zum König gemacht.]

[Vgl. zum Lai Ahlström, Studier, S. 91 f. und Hertz, Spielmannsbuch², S. 378 ff.]

Die Brüder Grimm haben in den Anmerkungen zu ihren Kinder- und Hausmärchen III³, 302 bemerkt, das Märchen der Gräfin d'Aulnoy 'L'oiseau bleu' finde sich unverkennbar in unserem Lai wieder (vgl. auch S. 303 und 314), und auch W. Hertz [Uebersetzung der Lais] S. 256 hat an dies Märchen erinnert. Der wesentliche Inhalt des Märchens ist folgender: König Charmant, der von einer ihm übelwollenden Fee in einen blauen Vogel verwandelt worden ist, besucht alle Nacht seine von ihrer Stiefmutter in einen Turm gesperrte Verlobte, die Prinzessin Florine. Endlich entdeckt dies die Stiefmutter und lässt in den Zweigen eines Baumes Florinens Fenster gegenüber, auf den sich der blaue Vogel niederzulassen pflegt, Degen, Messer, Scheermesser und Dolche anbringen, die den Vogel verwunden. Florine, die ihn seit dem letzten Besuch nicht wieder gesehen hat, zieht, als sie einige Zeit darauf wieder frei geworden ist, aus, ihn zu suchen, findet ihn endlich in menschlicher Gestalt und vollkommen geheilt in seinem Reich und überzeugt ihn von ihrer Schuldlosigkeit an seiner Verwundung, worauf sie sich heiraten. — Man vergleiche nun aber auch noch folgende in neuerer Zeit aus dem Volksmunde aufgezeichnete Märchen: D. G. Bernoni, *Fiabe popolari veneziane*, Venezia 1873, No. 17, I. Visentini, *Fiabe mantovane*, Torino-Roma 1879, No. 17, Chr. Schneller, *Märchen und Sagen aus Wälschtirol*, Innsbruck 1867, No. 21, F. A. Coelho, *Contos populares portuguezes*, Lisboa 1879, No. 27, Th. Braga, *Contos tradicionaes do povo portuguez*, Porto 1883, No. 31, Z. Consiglieri-Pedroso, *Portuguese Folk-Tales*, transl. by Miss H. Monteiro, London 1882, No. 12, J. G. von Hahn, *Griechische und albanesische Märchen*, Leipzig 1864, No. 7, = *Νεοελληνικά Παραμύθια* — *Contes populaires grecs*, publiés d'après les manuscrits du Dr. J. G. de Hahn et annotés par J. Pio, Copenhagen 1879, N. 5, *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἐταιρίας τῆς Ἑλλάδος*, I, Athen 1883, S. 337 (Märchen aus Athen), J. Madsen, *Folkeminder fra Hanved Sogn ved Flensborg*, Kjöbenhavn 1870, S. 17, S. Grundtvig, *Danske Folkeæventyr*, Kjöbenhavn 1876, No. 14, = *Dänische Volksmärchen*, übers. von W. Leo, Leipzig 1878, S. 125, Kl. Berntsen, *Folke-Æventyr*, 2^{den} Samling, Odense 1883, No. 13. Diese Märchen, von denen nicht alle gut erhalten sind, haben folgenden Inhalt oder haben ihn wenigstens ursprünglich gehabt:

Ein Königssohn kommt heimlich als Vogel (Tauben, Sperling, Adler) zu einem schönen Mädchen geflogen und nimmt, sobald er bei ihr ist, seine wahre Gestalt an; er wiederholt seine Besuche, bis er auf Veranstaltung der Schwestern oder der Mutter oder Grossmutter seiner Geliebten, die das Verhältniss entdeckt haben, bei seiner Ankunft, noch in Vogelgestalt, schwere Verwundungen durch Messer oder zerbrochenes Glas oder Dornen erleidet und in sein Königreich zurückfliegt. Seine Geliebte zieht aus, ihn aufzusuchen, erfährt unterwegs, wie seine Wunden geheilt werden können, gelangt zu ihm und macht ihn gesund. — Man sieht, diese Märchen stehen dem Lai noch näher als das Märchen der Gräfin d'Aulnoy, insofern auch in ihnen, wie im Lai, der Held die Vogelgestalt nach Belieben annehmen und ablegen kann. [Auch in einer irischen Geschichte des 14. Jahrhunderts, über welche A. Nutt, *Folklore-Journal* II, 87, handelt, kommt der König in Gestalt eines Vogels zu seiner Geliebten.] Es giebt nun noch andere Märchen, die im übrigen als Varianten der aufgezählten anzusehen sind, in denen aber der Held nicht Vogelgestalt annimmt, um zu seiner Geliebten zu gelangen, und auf die ich, weil sie somit unserm Lai ziemlich fern stehen, hier nicht eingehe. Man findet sie zum Theil von E. Cosquin in der *Romania* X, 122—24 besprochen. [= *Contes pop. de Lorraine* II 221 ff.]

Laüstic.

[Inhalt: (6—56) In S. Malo lebten zwei Ritter. Der eine von ihnen hatte eine schöne und kluge Frau genommen. Diese gewann der andere, ein Junggeselle, lieb, und bald erwiderte auch die Dame seine Neigung. Beide liebten sich in allen Ehren: sie beschränkten sich darauf, von den Fenstern ihrer Häuser, die nahe aneinander lagen, sich zu sehen und sich zu sprechen. (57—120) Frühling wurde es, und mehr denn je fühlten die beiden die Macht der Liebe. Oft erhob sich die Dame nachts von der Seite ihres Gemahls, um ans Fenster zu treten und mit dem Geliebten zu sprechen. Endlich schöpfte der Gatte Verdacht und fragte sie unmutig nach dem Grunde ihres Aufstehens. 'Die Nachtigall singt so schön, antwortet die Dame, dass ich ihrem Gesang lauschen muss und keinen Schlaf finden kann.' Der Ritter lächelt voll arger List. Er lässt

Leimruten legen und Sprengel stellen, um die Nachtigall zu fangen. Bald wird ihm das Vögelchen lebendig gebracht. Er nimmt es und geht zur Dame. 'Nimmermehr, so sagt er, wird die Nachtigall dich im Schlafe stören.' Mit rohem Griff tötet er das Tierchen, ohne der Bitten seiner Frau zu achten; ja, er wirft ihr das blutige Körperchen noch auf die Brust. (121—156) Heftig weint und klagt die Dame. Ist ihr doch jetzt die Gelegenheit den Freund zu sehen, und damit alle Lust und alle Freude genommen! Sie lässt dem Geliebten kund thun, was geschehen ist, und schickt ihm in einem samtnen golddurchwirkten Tuche das Vögelchen. Der Ritter thut die Nachtigall in eine goldene mit Edelsteinen besetzte Kapsel, die er eigens hat anfertigen lassen, versiegelt diese und trägt sie stets zur Erinnerung mit sich.]

Wie wir oben zum Lai du Bisclavret eine fast ganz damit übereinstimmende Erzählung aus dem Roman du Renard Contrefait anzuführen hatten, so haben wir dies auch zum Lai de Laüstic zu thun.

Nach der Erzählung im Renard Contrefait (S. 133—38 a. a. O.), welche Renard 'en vielle estoire' gefunden haben will,¹⁾ hatte Odoire, ein König in 'Bretaigne, qui or est nommée Angleterre' obwol er alt war, eine junge schöne Dame, Namens Gentille, geheiratet. Die junge Königin und ein junger Ritter, dessen Wohnung vom Königsschloss nur durch einen Baumgarten getrennt war, verliebten sich ineinander und stiegen alle Morgen zu ihren höchsten Fenstern und sahen sich von da aus. Eine Nachtigall sang in dem Garten, und sie thaten, als setzten sie sich ans Fenster, um sie zu hören. Der König bemerkte bald, dass seine Gemahlin alle Morgen früh aufstand und sich ans Fenster setzte, schöpfte Verdacht und fragte sie, warum sie

¹⁾ Renard selbst erzählt diese Geschichte, sowie die gleich darauf folgende vom Ritter Biclarel, dem Kater Thiébers, wie ich der Analyse des Renard le Contrefait, die A. C. M. Robert, Fables inédites des XII^e, XIII^e et XIV^e siècles, et Fables de La Fontaine, Tome I, S. cxxxij—clj, gegeben hat, entnehme. S. cxlvj sagt Robert: '... parmi les choses qu'il [Renard] lui [Thiébers] dit, on reconnoit deux anciens lais, le Nachtigal [sic!] et le Bisclavaret [sic!].' — Auch F. Liebrecht hat in seiner Dunlop-Uebersetzung S. 542, Anm. 312, zum Lai de Laustic auf den Renard Contrefait verwiesen.

alle Tage so früh aufstehe und nicht schlafen könne. Sie erwiderte, die Nachtigall erwecke sie und mache, dass sie aufstehe. Der König verhiess ihr, sie an dem Vogel, der ihren Schlaf störe, rächen zu wollen, liess Leimruten legen und Netze stellen, und bald ward die gefangene Nachtigall dem König gebracht. Die Königin bat ihn, ihr das Vöglein lebend zu geben, aber er tötete es und warf es vor sie hin. Dies Benehmen des Königs bewirkte, dass die Königin den Ritter nur noch mehr liebte. Sie sprach ihn ins Geheim und beklagte sich über den König, und der Ritter schickte überall hin zu seinen Freunden und bekriegte den König, der in dem Krieg sein Leben verlor.

Der Hauptunterschied dieser Erzählung von dem Lai ist, dass die Liebenden sich am Ende heiraten, nachdem der König in dem von dem Liebhaber gegen ihn geführten Krieg das Leben verloren hat, wobei nicht gesagt ist, ob er es durch die Hand des Liebhabers verloren. Letzteres ist der Fall in der Fassung, in welcher die Geschichte in den Gesta Romanorum (Cap. 121 der Oesterley'schen Ausgabe) erscheint.¹⁾ Hiernach lebten in einer Stadt zwei Ritter, ein alter und ein junger. Der alte war reich und hatte eine junge schöne Frau, der junge aber war arm und hatte eine alte ihres Reichthums wegen geheiratet. Eines Tages ging der junge Ritter an dem Schlosse des alten vorüber, als dessen Frau in einem Fenster im Söller sass und lieblich sang.²⁾ Der junge Ritter verliebte sich alsbald in sie und gewann auch ihre Liebe, und sie besuchte ihn, wenn sie konnte, und ihr ganzes Streben war, wo möglich, ihn nach dem Tode ihres Mannes zum Manne zu bekommen. Vor dem Schlosse des alten Ritters stand aber ein Feigenbaum, und darauf sass nachts eine Nachtigall und sang so lieblich, dass die Dame alle Nächte aufstand und ans Fenster ging und lange der Nachtigall zuhörte. Als ihr Mann dies bemerkt hatte und sie deshalb zur Rede setzte, antwortete sie, auf dem

¹⁾ In der alten französischen Uebersetzung der Gesta Romanorum 'Le Violier des Histoires Romaines' (nouvelle édition, revue et annotée par G. Brunet, Paris 1858) ist die Erzählung Chap. CVI und stimmt genau mit dem lateinischen Texte Oesterleys.

²⁾ *uxor senis militis in quadam fenestra in solario sedebat et dulciter cantabat.* — Bei Oesterley steht fälschlich *in solacio*.

Feigenbaum sänge eine Nachtigall so lieblich, dass sie aufstehen und ihr zuhören müsse. Da ging der Ritter mit Bogen und Pfeil zum Baum, schoss die Nachtigall tot und riss ihr das Herz aus und brachte es seiner Gemahlin¹⁾, welche darüber bitterlich weinte und sprach: 'O gute Nachtigall, du thatest, was du musstest: ich bin die Ursache deines Todes.'²⁾ Darauf schickte sie einen Boten zu dem jungen Ritter und liess ihm die Grausamkeit ihres Mannes melden. Der Ritter sprach bei sich: 'O wenn dieser Grausame wüsste, welche grosse Liebe zwischen mir und seiner Frau besteht, er würde mich schlechter (als die Nachtigall) behandeln', waffnete sich, ging ins Schloss des alten Ritters und tötete ihn. Bald darauf starb seine Frau, und er heiratete die Geliebte.

Diese Erzählung der Gesta hat noch das eigentümliche, dass die Dame die Nachtigall nicht als Vorwand gebraucht, sondern wirklich nur ihres Gesanges wegen aufsteht, ihren Geliebten aber auf andere Weise sieht und spricht. Etwas anders lautet die Erzählung in dieser Beziehung in zwei alten englischen Uebersetzungen der Gesta Romanorum.³⁾ In der einen heisst es, nachdem der junge Ritter die Frau des alten gesehen und sich in sie verliebt hat, wie folgt:

'And in dede he spak to this yong woman, and she grauntid him; but she was kept, that she myght not breke oute, to do no trepas. So this woman lokid oute oft tyme at her chamber wyndowe, for to here the swete song that the yong knyght usid to syng; and afore this wyndow stode a feire fygge-tre, upon

¹⁾ *cor extraxit et uxori presentavit.* — Wie Oesterley S. 213 mitteilt, lautet in einer deutschen Uebersetzung der Gesta Romanorum (Cod. Turic. C, 113, fol., 15. Jahrh.) die Ueberschrift dieser Erzählung: 'Von dem riter der die nachtigall in dem paum schoss und gab si seiner frawen zu essen.' Fand der Uebersetzer diese Aenderung schon in seiner Vorlage, oder gehört sie ihm an? Wer die Aenderung gemacht hat, wird dazu durch jene Erzählungen veranlasst worden sein, in welchen Frauen das Herz ihres Geliebten essen, das ihre Männer ihnen als Speise haben vorsetzen lassen. Vgl. G. Paris, Romania VIII, 343 ff. und XII, 359 ff.

²⁾ *O bona philomena, fecisti, quod debuisti; ego sum causa mortis tuae.*

³⁾ The Early English Versions of the Gesta Romanorum. Formerly edited by Sir F. Madden for the Roxburghe Club, and now re-edited . . . with Introduction, Notes, Glossary &c., by S. J. H. Herrtage, London 1879 (Early English Text Society, Extra Series, No. XXXIII), S. 60 f.

the which a nyghtingale usid to sit and syng; and therefore the yong lady usid ofte tyme to rise in the nyght to here this brid syng.'

Und fast ganz übereinstimmend lesen wir in der anderen:

'This yonge knyght spake so to the yonge lady, that she consented; but she was kept so streight, that in no wise thei myght not come to-gedre, for to fulfille his wille in feble dede. It fille so, that the lady was wonte ofte sither to rise, and go to her chambre wyndow, for to here the yonge knyght, how meryly he songe. And before the wyndowe was a figge-tree, upon the which a nyghtyngale songe swetely. The lady a-roose on nyghtes for to here his songe.

Ferner sind zu unserem Lai noch zu vergleichen eine Stelle aus Alexander Neckams († 1227) Werk 'De naturis rerum' (Buch I, Cap. 51) und eine aus dem englischen Gedicht 'Die Eule und die Nachtigall'.¹⁾ Alexander Neckam erzählt ganz kurz: *'Miles quidam nimis zelotes philomenam quatuor equis distrahi praecepit, eo quod secundum ipsius assertionem animum uxoris suae nimis demulcens, eam ad illiciti amoris compulisset illecebras.'* In dem erwähnten Gedicht (V. 1045 ff.) wirft die Eule der Nachtigall vor, sie habe einmal die Frau eines Ritters durch ihren Gesang zum Ehebruch verleitet, und der Ritter habe sie (die Nachtigall) dafür von wilden Pferden zerreißen lassen. Darauf erwidert die Nachtigall, sie habe nur die von ihrem eifersüchtigen Gemahl eingesperrte Frau durch ihren Gesang getröstet, und der Ritter sei für das an ihr (der Nachtigall) verübte Unrecht von König Heinrich zu hundert Pfund Strafe verurteilt worden.

Diese beiden Versionen unserer Erzählung stehen durch die eigentümliche Art, wie die Nachtigall getötet wird, und durch die Annahme der Unschuld der Ehefrau im Gegensatz zu Marie de France, zum Renard und zu den Gesta Romanorum, die Version in 'Eule und Nachtigall' auch noch durch die Bestrafung des Ritters, welche freilich auch Alexander Neckam vielleicht gekannt und nur nicht erwähnt hat.

¹⁾ An Old English Poem of the Owl and the Nightingale, ed. by F. H. Stratmann, Krefeld 1868. — Nach B. ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, I, 273, ist das Gedicht in die erste Hälfte der Regierungszeit Heinrichs III. (1216—1272) zu setzen.

Endlich ist noch ein französisches Lied mitzuteilen, welches sich in den für die Société des Anciens Textes Français von Gaston Paris nach einer Handschrift der Pariser National-Bibliothek herausgegebenen 'Chansons du XV^e siècle' (Paris 1875), S. 106 f., No. CIX, findet und also lautet:

*On doit bien aymer l'oyssellet
Qui chante par nature
Ce moys de mays sur le muguet
Tant comme la nuit dure.*

*Il fait bon escouter son chant
Plus que nul aultre en bonne foy;
Car il resjouit maint amant:
Je le scay bien quant est a moy.*

*Il s'appelle roussignolet,
Et met toute sa cure
A bien chanter et de bon het:¹⁾
Aussi c'est sa nature.*

*Le roussignol est sur un houx
Qui ne pence qu'a ses esbaz;
Le faulx jaloux sy est dessoubz
Pour luy tirer ung matteras.²⁾*

*La belle a qui il desplaisoit
Luy a dit par injure:
'Hellas! que t'avoit il mesfait,
Meschante creature?'*

Ich vermute, dass die beiden letzten Strophen, welche allein an die uns hier beschäftigende Erzählung erinnern, dem übrigen Lied ursprünglich fremd sind, was auch G. Paris für nicht unmöglich hält. Insofern in dem Lied der Eiferstüchtige mit dem Pfeil nach der Nachtigall schiesst, liegt eine besondere Uebereinstimmung mit der Erzählung der Gesta Romanorum vor.

[In einer in den Donnei des Amants (Rom. XXV, 479) eingeschobenen Episode (453—662) lockt Tristan dadurch, dass

¹⁾ *De bon het, avec entrain.* [G. P.]

(²) ²⁾ *Materas, trait court et gros.* [G. P.]

er die Stimmen der Vögel nachahmt (465 Il euntrefit le russinol, La papingai e l'oriol), Isolt in den Garten; s. darüber G. Paris a. a. O., S. 536—537.]

Dies sind die mir bekannten mittelalterlichen Versionen unserer Erzählung. Die schöne bretonische Ballade 'Ann Eostik' (Le Rossignol) in Th. de La Villemarqué's berühmter Sammlung 'Barzaz-Breiz' (Chants populaires de la Bretagne, Paris 1839, I, 121 ff. = sixième édition, Paris 1867, S. 151 ff.) habe ich nicht dazu zu rechnen gewagt, da ein Kenner wie F. A. Luzel, der ausgezeichnete Sammler und Herausgeber der bretonischen Volkslieder, in seiner kleinen, aber überzeugenden Schrift 'De l'authenticité des chants du Barzaz-Breiz de M. Th. de La Villemarqué' (Saint-Brieuc — Paris — Brest 1872), S. 38 f. (vgl. auch S. 26 f.) von ihr und noch 19 anderen erklärt, sie seien 'pièces supposées, entièrement fabriquées, et dont on ne trouve rien dans la tradition populaire, du moins comme vestiges de chants ayant existé.' Wir haben also in der bretonischen Ballade eine sehr moderne Nachdichtung unseres Lais, aber eine sehr wol gelungene, die deshalb oft gerühmt worden ist. So z. B. nennt sie Ferdinand Wolf, Ueber die Lais, S. 238, eine 'köstliche Volksballade', und es 'ergiebt sich' ihm aus einer Vergleichung derselben mit dem Lai, 'dass zwar die Grundsage dieselbe geblieben ist, aber, wie immer, im Volksliede in einfach-kräftigen Zügen und mehr andeutenden, aber dramatisch-lebendigen Umrissen fortlebte, während sie Marie nach höfischer Weise mit allen Nebenumständen in ausführlicher Breite erzählt und mit dem chevaleresken Kostüme ihrer Zeit ausgeschmückt hat.' Und Hertz sagt S. 248 in Bezug auf den Lai und auf das angebliche bretonische Volkslied: 'Es ist nicht zu verschweigen, dass uns dieser anspruchslose Stoff im naiven Ton des Volksliedes weit lieblicher anmutet, als in der breiten sentimentaleren Erzählung der höfischen Dichterin. Sein leichtes Wesen taugt nur für die Falterschwingen einer schwebenden Melodie, die Schwere des gesprochenen Wortes zieht ihn zu Boden.'

Vergessen wir auch nicht, dass Auguste Brizeux, der lebenswürdige französische Sänger der Bretagne, La Villemarqué's Ballade vortrefflich in französische Verse übertragen und dabei den Schluss aus dem Lai hinzugefügt hat, weshalb er der Ueberschrift 'L'Éostik ou le Rossignol' in Parenthese die Worte

‘Tiré du breton et de Marie de France’ beigelegt hat. (Siehe A. Brizeux, *Œuvres complètes*, Paris 1860, II, 318—21.)

Schliesslich sei noch einer anderen Erzählung von einer Nachtigall gedacht, welche von vielen Gelehrten seit Dunlop, *History of Fiction*, S. 235 der Liebrecht’schen Uebersetzung, aus dem Lai de Laustic hergeleitet worden ist. Es ist Boccaccio’s Novelle von der Nachtigall, welche das junge Fräulein Da Valbona sich fängt (*Decameron* V, 4). Meines Erachtens aber sind die ernste Erzählung von der durch einen eifersüchtigen Ehemann getöteten Nachtigall und jene heitere schwankhafte Novelle, deren Stoff bekanntlich auch in einem altdeutschen Gedicht (von der Hagens *Gesamtabenteuer*, No. XXV) behandelt ist, so von Grund aus verschieden, dass sie ganz unabhängig voneinander entstanden sein werden. Vgl. auch M. Landau, *Die Quellen des Dekameron*, 2. sehr verm. und verb. Aufl., S. 124 ff. und H. Varnhagen, *Longfellow’s Tales of a Wayside Inn und ihre Quellen*, Berlin 1884, S. 96 f.

Milun.

[Inhalt: (1—120) Milun, aus Südwaes stammend, ist der trefflichste Ritter weit und breit, ebenso bekannt in Irland, Norwegen und Gotland als in Logrien und Albanien. Ein schönes Fräulein, das von seinen Thaten hört, trägt ihm seine Liebe durch einen Boten an. Milun lässt der Dame danken und sendet ihr als Zeichen seiner Gegenliebe einen Ring. In einem Garten neben ihrem Zimmer kommen beide oft zusammen, bis die Dame schwanger wird. Sie klagt dem Geliebten ihre Not und ihre Befürchtungen. Endlich kommen sie überein, das Kind gleich nach der Geburt zu der Schwester der Dame, die in Nordhumbrien verheiratet ist, bringen und dort erziehen zu lassen. Den Ring wollen sie dem Kinde mitsamt einem Briefe, der seine Abstammung vermeldet, um den Hals hängen, damit es einst mit Hülfe desselben sich seinen Eltern kund geben könne. Als die Dame einen Sohn geboren hat, geschieht alles, wie es verabredet war. Milun selbst bringt mit einer treuen Alten das Kind sorglich nach Nordhumbrien, wo die Tante es gern aufnimmt. (121—150) Nach seiner Rückkehr verlässt Milun das Land, um in fremden Kriegsdiensten Ruhm

zu erwerben. Seine Geliebte aber wird, so sehr sie auch trauert und Milun herbeisehnt, von ihrem Vater an einen reichen Mann des Landes verheiratet. (151—288) Milun kehrt zurück. Schmerz ergreift ihn, als er das Schicksal der Geliebten vernimmt; nur ein Trost bleibt ihm, dass er nahe bei ihr lebt. Um ihr seine Heimkehr kund zu thun, schreibt er einen Brief und befestigt ihn in dem Gefieder eines Schwans. Ein Knappe, als Vogelfänger verkleidet, gelangt unter dem Vorwande, Schutz bei seinem Gewerbe zu erbitten, vor die Dame und übergibt ihr den Schwan. Sie fühlt den Brief und ahnt gleich, dass er von Milun kommt. Sie entlässt den Boten mit reichen Geschenken, ruft eine vertraute Dienerin herbei und öffnet den Brief. Hundertmal küsst sie den Namen Miluns, bevor sie weiter lesen kann. Milun schreibt ihr, wenn sie eine Unterredung möglich machen könne, solle sie es ihm in einem Briefe mitteilen; ihr Bote aber sei der Schwan: sie solle ihn zu dem Zwecke gut pflegen, dann aber drei Tage fasten lassen. Nach einem Monat macht die Dame den Versuch, der gelingt. Zwanzig Jahre dauert dieser Verkehr zwischen beiden; auch finden sie Wege, mehrmals zusammen zu kommen. (289—340) Unterdessen wächst ihr Sohn heran. Die Dame, die ihn erzogen, lässt ihn zum Ritter schlagen, übergibt ihm Brief und Ring und teilt ihm das Abenteuer seines Vaters und seiner Mutter mit. Der Sohn will eines solchen Vaters würdig werden und beschliesst hinauszuziehen, um Ruhm und Preis zu gewinnen. Schon am folgenden Tage nimmt er von seiner Tante Abschied, die ihn mit reicher Habe und guten Wünschen entlässt. In Southampton schiffet er sich ein; in Barbeffuet betritt er den Boden Frankreichs. Bald dringt die Kunde von seiner Tapferkeit, von seiner Milde und dem glänzenden Leben, das er führt, überall hin, so dass er als der erste Ritter des Landes gilt und von allen, die ihn nicht kennen, nur 'Senz Per' genannt wird. (341—379) Milun hört von ihm und seinen Thaten. Ein Gefühl der Missgunst erfasst ihn, dass ein anderer, wo er selbst noch die Waffen führen kann, so hoch gepriesen wird. Er will mit ihm turnieren, um ihm endlich seinen Meister zu zeigen. Mit Erlaubnis der Dame geht er nach der Normandie und kommt nach der Bretagne, wo auch er bald durch seinen Mut und seine Freigebigkeit vor allen sich einen Namen macht.

(380—484) Einen ganzen Winter bleibt er da, bis nach Ostern die Kämpfe und Turniere wieder beginnen. Am Michaelsberge findet ein grosses Turnier statt. Normannen und Bretonen, Fläminger und Franzosen, doch wenig Engländer haben sich zum Kampfe versammelt. Unter den letzteren ist der junge Ritter, den Milun jetzt zum ersten Male sieht. Tapfer kämpft Milun; doch am meisten Lob und Ruhm gewinnt der junge Rittersmann, mit dem keiner sich vergleichen kann. Wohlgefallen und zugleich Neid füllen Miluns Brust: er nimmt die Tjoste mit dem Jüngling auf. Wol schlägt er auf ihn zu, dass der Lanzenschaft zersplittert; doch jenem bleibt der Sieg, indem er Milun aus dem Sattel hebt. Als der Ritter indessen den grauen Bart und das graue Haupthaar des Besiegten erblickt, bedauert er es, ihn zu Fall gebracht zu haben: er bietet ihm sein Pferd wieder an und bittet ihn zugleich um Verzeihung. Dabei aber bemerkt Milun den Ring am Finger des Jünglings. Er fragt ihn nach seinem Vater und seiner Mutter: wunderbar müsse er ihn lieben, da er von ihm besiegt sei. Der Jüngling erzählt seine Geschichte: doch noch hat er nicht geendigt, als der Vater ausruft, dass er sein Sohn ist. Der Ritter steigt vom Pferde und küsst den Vater inniglich; so herzlich bekunden beide ihre Liebe, dass alle Umstehenden vor Freude und Rührung weinen. (485—530) In fröhlichem Zusammensein mit anderen Rittern bringen sie die Nacht zu. Milun erzählt dem Sohne von seiner Liebe und dem Geschick seiner Mutter, ohne des treuen Schwanes zu vergessen. Der Sohn ruft aus, er wolle Vater und Mutter vereinigen, und solle er auch den Gatten der Mutter töten müssen. Schon am nächsten Morgen brechen sie auf. Als sie in England gelandet sind, kommt ihnen ein Bote von der Geliebten entgegen: ihr Gatte sei tot, und Milun solle sich beeilen zu ihr zu kommen. Bald sind Milun und sein Sohn bei ihr. Ohne Verwandte zu befragen, vereinigt der Sohn den Vater und die Mutter, und in Freude und Lust leben sie noch manchen Tag.]

Mit dem letzten Teil dieses Lais hat ein anderer französischer Lai grosse Aehnlichkeit, nämlich der 'Lai de Doon', der von G. Paris 1879 in der Romania VIII, 61—64 zum ersten mal herausgegeben worden ist und früher nur in der alt-nordischen prosaischen Uebersetzung der 'Strengleikar' (No. IX:

‘Douns liod’) bekannt war.¹⁾ Doon, ein bretonischer Ritter, — so erzählt der Lai — hat die Hand der Herrin von Edinburg²⁾ nach Bestehung gewisser von der Dame ihren Freiern aufgegebenen Proben erhalten, aber schon am Morgen des vierten Tages nach der Hochzeit verlässt er sie. Beim Abschied giebt er ihr seinen goldenen Ring und sagt ihr, wenn sie einen Sohn von ihm zur Welt bringen und dieser heran-gewachsen sein werde, solle sie ihm den Ring geben und ihn zum König von Frankreich schicken. Die Dame bekommt einen Sohn, und als er reiten kann, giebt sie ihm Doons Ring und schickt ihn nach Frankreich. Dort wird er ein aus-gezeichneter Ritter. Auf einem Turnier zu Mont Saint-Michel in der Bretagne kämpfen er und sein Vater, ohne sich zu kennen, gegeneinander. Der Sohn verwundet den Vater am Arm und haut ihn vom Ross herab. Nach dem Turnier bittet Doon seinen Sieger ihm seine Hände zu zeigen, entdeckt an dem einen Finger seinen Ring und giebt sich ihm als seinen Vater zu erkennen, worauf dann beide sich nach England begeben und der Sohn den Vater zu seiner Mutter bringt.

In beiden Gedichten also kämpft ein Sohn in einem Turnier zu Mont Saint-Michel gegen seinen Vater und wirft ihn aus dem Sattel, und in beiden erkennt der Vater den Sohn an dem Ring, den letzterer trägt.³⁾

¹⁾ A. Geffroy hat in seinen *Notices et Extraits des Manuscrits concernant l'histoire et la littérature de la France qui sont conservés dans les Bibliothèques de Suède, Danemark et Norvège*, Paris 1855, p. 18—21 ‘Douns liod’ übersetzt.

²⁾ Daneborc im französischen Text, Edenburg, Edineborg, Edeneborg, Ædineborg in der altnordischen Uebersetzung. Daneborc ist offenbar nur schlechte Lesart statt Edenborc oder Edenbure oder dergl. Vgl. G. Paris a. a. O. S. 37.

³⁾ Schon G. Paris a. a. O. S. 60 hat auf die grosse Uebereinstimmung der beiden Lais hingewiesen: ‘Cette seconde partie [du lai de Doon] ressemble de fort près à la seconde partie du lai de Milon de Marie de France: dans l’une et dans l’autre un fils combat contre son père dans un tournoi et le désarçonne; dans l’une et dans l’autre le père reconnaît son fils à l’anneau qu’il porte; enfin, ce qui est le plus frappant, dans l’une et dans l’autre l’aventure a lieu à un tournoi donné au Mont Saint-Michel. La ressemblance exacte du fonds et la diversité de la forme de ces deux récits ne permettent pas assurément de les attribuer au même auteur.’

In Bezug auf den Kampf zwischen Vater und Sohn sei mir gestattet hier zunächst zu wiederholen, was ich in der *Revue critique d'histoire et de littérature* 1868, II 413 f., bei Besprechung von C. C. Casati's Schrift über den seitdem bekanntlich von W. Förster vollständig herausgegebenen Roman 'Richars li biaux', in welchem, wie auch in dem theilweis mit ihm übereinstimmenden englischen Gedichte von Sir Degore, ein Kampf zwischen dem Helden und seinem Vater vorkommt, gesagt habe: 'On sait que le combat entre père et fils est un lieu commun de la poésie épique. C'est ainsi qu'on voit lutter l'un contre l'autre, — tantôt avec une issue tragique, tantôt sans ce dénouement — Odysseus et Telegonos dans la tradition héroïque grecque, Rostem et Sohrab dans celle des Perses, dans l'épopée allemande Hildebrand et Hadubrand, Biterolf et Dietleib, Elberich et Otnit, chez les Scandinaves Goede et Galder (voy. Grimm, *Hildebrandslied* p. 77), An Bogsweiger et son fils (voy. Uhland, *Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage*, I, 165), chez les Gallois Cuchullin et Conlach, Clesamohr et Carthon (voy. *Germania* de Pfeiffer, X, 338; Campbell, *Popular tales of the West Highlands*, III, 184), chez les Russes Ilja de Mourom et son fils (voy. *Archiv für das Studium der neueren Sprachen*, XXXIII, 257), dans un roman provençal d'Arnaud Vidal de Castelnau le héros du roman, Guillaume de la Barre et son fils (v. P. Meyer, *Guillaume de la Barre*, Paris 1868, p. 20 et 27), dans le poème anglais Sir Eglamour of Artoys (Ellis, *Specimens*, p. 537), Eglamour et Degraball, dans le poème italien Anchroja Regina, Renaud de Montauban et Gui (v. Du Méril, *Hist. de la poésie scandinave*, p. 123), enfin les deux d'Ailly dans la *Henriade* de Voltaire.' Dazu hat Gaston Paris in einer Redaktionsnote S. 414 folgendes noch hinzugefügt: 'On peut joindre à ces combats ceux de Nalabron et Robastre dans *Gaufrey*, de Baudouin et du bâtard de Bouillon dans *Baudouin de Sebourg* (ch. XXV), de Milon et de son fils dans le lai *Milun de Marie de France*; celui de Renaud et d'Aimon dans *Renaud de Montauban* n'offre pas le même caractère.' Der russische Gelehrte Orest Miller, auf dessen deutsche Abhandlung 'Das Hildebrandslied und die russischen Lieder von Ilja Murometz' im *Archiv für das Studium der neueren Sprachen* XXXIII (1863), 267, ich in obiger Zusammen-

stellung hingewiesen habe, hat später im 1. Kapitel seines russisch geschriebenen Buches 'Ilja Murometz und das Kiewsche Heldentum', St. Petersburg 1869,¹⁾ die Mehrzahl der oben angeführten Beispiele von Kämpfen zwischen Vater und Sohn auch beigebracht, und ausserdem — von slavischen Beispielen abgesehen — noch folgende: Hildebrand und Alphart, Desramés und Rainouart in der 'Bataille d'Aliscans', Malseris und Ysoré in der 'Prise de Pampélune', Andronikos und sein Sohn in einem griechischen Volkslied (s. M. Büdinger, Mittelgriechisches Volksepos, Leipzig 1866).²⁾ Ein anderer russischer Gelehrter, A. Kirpičnikov, hat in seinem Buch 'Versuch einer vergleichenden Theorie des westländischen und russischen Epos. Die Gedichte des longobardischen Cyklus' (Moskau 1873, S. 170) zu Miller's Beispielen noch nachgetragen, 1) dass im 'Gui de Bourgogne' die Kinder Frankreichs unter der Anführung eines von ihnen gewählten Königs, des Gui, nach Spanien ziehen, wo ihre Väter seit langen Jahren weilen, und dass ihre Väter sich, ohne sie zu kennen, zum Kampfe gegen sie bereiten, 2) dass im 'Gaydon' Gaydons Kampf gegen Karl ein Krieg der Söhne mit den Vätern ist, in dem die Söhne Sieger bleiben, 3) dass in 'Parise la duchesse' der Vater seinen Sohn, ohne ihn zu kennen, belagert, aber ein eigentümliches Mitgefühl empfindet. 'Die ersten zwei Beispiele' — bemerkt Kirpičnikov — 'sind interessant als kollektivisch, das letzte durch Verwandlung des Kampfes in eine Belagerung.'³⁾ In Bezug auf das dritte Beispiel ist Kirpičnikov ungenau: der Vater — Raymond, Herzog von Saint-Gilles — belagert nicht seinen Sohn — Hugues —, sondern seinen Vasallen Clarembaut, in dessen Dienst allerdings Hugues steht. Dagegen findet bei einem Ausfall der

¹⁾ Einen Auszug aus diesem Kapitel, von dessen Inhalt ich zuerst durch ein Zitat A. Wesselofsky's im Archiv für slavische Philologie III, 588 Kenntnis erhalten, hat Herr Dr. Wilhelm Wollner in Leipzig die Güte gehabt mir mitzuteilen.

²⁾ Vgl. jetzt auch E. Legrand, Recueil de chansons populaires grecques, Paris 1874, S. 186, No. 87.

³⁾ Obige Mitteilungen aus Kirpičnikov's Buch verdanke ich der Güte des Herrn Professors Dr. R. Heinzel in Wien, an den ich mich gewendet hatte, veranlasst durch seine äusserst dankenswerte, eingehende Besprechung des Werkes im Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur IX, 241 ff.

Belagerten ein wirklicher Einzelkampf zwischen Raymond und Hugues statt, in welchem der Sohn den Vater aus dem Sattel wirft. Vor diesem Kampf sagt der Herzog in Bezug auf Hugues (S. 65 der Ausgabe von Guessard und Larchey):

. *moult est biaux bachelers.*

.
*Je ne sai que ce vaut ne à que ce puet aler,
 Orandroit l'am je plus que nul home charnel.*

Ich selbst habe noch zwei Beispiele des Kampfes zwischen Vater und Sohn nachzutragen, nämlich den Gandêrs mit seinem Sohne Gerant in Bertholds von Holle Demantin (V. 4870 ff.) und den Sadoes mit seinem Sohne Apollo im Prosaroman von Tristan le Léonois (in des Grafen von Tressan Auszug in der Bibliothèque universelle des Romans, Avril 1776, I, 67, = Œuvres choisies du Comte de Tressan, T. VII, Paris 1788, S. 31); [ferner den Arradas' mit seinem Sohne Triamore in Sir Triamore, Percy's Folio Ms. II 108. R. K.]. Man vergleiche auch A. Wesselofsky's Bemerkungen a. a. O. und F. Liebrecht, Zur Volkskunde, S. 406; [und besonders noch L. von Schröder, Ein christlicher Mythos und seine Parallelen in der indogerm. Sagenwelt, Sitzungsberichte der Gelehrten estnischen Gesellschaft, Dorpat 1889, S. 26 ff. — R. K.].

Interessant ist im ersten Teil des Lais de Milun, dass ein Schwan wie eine Brieftaube verwendet wird, wozu mir kein Seitenstück aus der mittelalterlichen Litteratur erinnerlich ist. G. Paris a. a. O. S. 60 sieht darin 'reste visiblement altéré d'une tradition plus ancienne', und fügt dann hinzu: 'Y aurait-il quelque rapport entre ce cygne et celui qui figure dans la première partie de Doon?' Zu den oben (S. XCVI) angedeuteten Proben, die Doon zu bestehen hat, gehört nämlich auch ein Wettritt mit einem Schwan. [Ueber Vogelbotschaft vgl. Cosquin, Contes pop. de la Lorraine I, 48; auch Archiv f. Litteraturgeschichte XII, 123; ferner ZfDA XXXV, 177. In den Mabinogion I, 80 wird ein Star als Bote gebraucht.]

Chaitivel.

[Inhalt: (1—8) Das Lai, das die Dichterin erzählen hörte, trägt den Namen Chaitivel oder Quatre Doels. (9—70) Zu Nantes wohnte eine Dame, reich geschmückt mit Schönheit

und allen guten Eigenschaften. Kein Ritter sah sie, ohne sie zu lieben. Sie nahm die Huldigungen aller an, schenkte aber ihre Liebe keinem. Vier junge Ritter bewarben sich vor allen um ihre Gunst. Alle zeichneten sich durch Schönheit und edlen Sinn aus, und unmöglich war es der Dame sich für einen zu entscheiden. Die vier Ritter liessen aber trotzdem in ihrer Liebe nicht nach, sondern versuchten immer aufs neue die Dame zur Freundin zu gewinnen. (71—110) Ein Turnier wird abgehalten in Nantes der Stadt. Schon am Vorabend heben die vier Ritter vier Gegner aus dem Sattel und verrichten im Kampfe mehr denn eine Heldenthat. Von einem Turm aus schaut die Dame dem Waffenspiele zu; in gleicher Weise bewundert sie alle, doch keinem kann sie den Vorzug geben. (111—180) Auch im Turnier selbst leuchten die vier Ritter vor allen hervor. In ihrem Kampfeseifer aber wagen sie sich zu weit von den Ihrigen ab, so dass drei getötet werden, der vierte aber schwer verwundet wird. Freund und Feind beklagen laut ihr widriges Geschick; ein trübes Ende hat der Kampf gefunden. Auf die Kunde von dem Unglück sinkt die Dame in Ohnmacht und jammert laut um ihr Los. Sie lässt die Getöteten ehrenvoll bestatten, den vierten aber giebt sie geschickten Aerzten in Pflege. (181—230) In Sinnen versunken kommt sie an einem Sommerabend zu dem allmählig Genesenden. Auf seine Frage, weshalb sie so traure, erwidert sie, dass nie eine Dame von vier so wackeren Rittern geliebt werden und dass nie eine solchen Schmerz zu erdulden haben würde wie sie. Um das Andenken an ihr Leid zu verewigen, will sie ein Lai dichten, für das ihr der passendste Name 'Quatre Doels' scheine. Doch der Verwundete sagt, weit mehr als die anderen sei er zu bedauern; sie hätten im Leben das Glück genossen; er aber sei verstümmelt und müsse noch jetzt wie vorher der Liebe Weh kosten. Wol sei es deshalb recht, dass das Lai nach ihm allein 'Le Chaitivel' genannt werde. So giebt die Dame denn dem Lai diesen Namen. (231—240) In der That aber wird es bald 'Chaitivel', bald 'Quatre Doels' genannt.]

Chievrefueil.

[Inhalt: (11—43) Der König Marke hat Tristan, seinen Neffen, vom Hofe verbannt. Ein Jahr verweilt dieser in seiner Heimat Südwaies. Dann lässt ihm seine Liebe keine Ruhe mehr. Er geht nach Cornwall, wo die Königin, wie er weiss, weilt. Im Wald und in der Einsamkeit lebt er; nur abends kommt er hervor, um bei Bauern und armen Leuten Herberge zu nehmen. Von ihnen hört er, dass zu Pfingsten in Tintaguel ein Fest abgehalten werden soll; die Barone seien dazu entboten, und auch die Königin werde dahin kommen. (44—78) An dem Tage, wo der König aufbricht, schneidet Tristan einen Haselstock in viereckige Form, gräbt seinen Namen hinein und dazu auch die Worte, dass er nicht länger ohne die Königin leben könne; mit ihnen beiden sei es so wie mit dem Geisblatt, das sich um die Haselstade ranke: keins könne ohne das andere bestehen. Den Stab legt er auf den Weg, den die Hofgesellschaft nehmen muss. (79—106) Als die Königin den Stab erblickt, weiss sie, dass es Tristans Botschaft ist. Unter dem Vorwand rasten zu wollen, lässt sie die Ritter Halt machen, steigt vom Pferd und begiebt sich mit ihrer treuen Dienerin Brenguein in den Wald. Hier findet sie den Geliebten. Gross ist ihre Freude beim Wiedersehen. Als die Königin Tristan noch gesagt, dass der König es bereue ihn verbannt zu haben und dass er ihn bald zurückrufen werde, nehmen beide Abschied voneinander, und Tristan geht zurück nach Südwaies, bis sein Onkel ihn wieder an den Hof entbietet. (107—118) Um die Erinnerung an die Worte, die er auf den Haselstock geschrieben, fest zu halten, macht Tristan ein neues Lai: 'Chievrefueil' nennen es die Franzosen, 'Gotelef' heisst es bei den Engländern.]

[Das Lai vom Geisblatt nimmt unter den Lais der Marie eine Sonderstellung ein. Während alle anderen eine in sich abgeschlossene Erzählung bilden, erzählt unser Lai nur eine Episode aus der Geschichte von Tristan und Isolt. Brugger nennt es deshalb, ebenso wie die Folie Tristan, ein unechtes Lai. Er glaubt nicht an den bretonischen Ursprung desselben, sondern nimmt vielmehr an, dass es zu Mariens Zeit ein französisches lyrisches Lai vom Geisblatt gab, als dessen Verfasser Tristan galt, dass dies das uns noch erhaltene Gedicht (Bartsch,

Chrestom.³ S. 257 f.) ist, und dass Marie zu diesem lyrischen Lai nach einer Version des ihr bekannten Romans von Tristan ihr erzählendes Lai dichtete (Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XX, S. 132 bis 134). Gegen diese Ansicht lässt sich folgendes geltend machen. Zunächst hat das erhaltene französische lyrische Gedicht sicher nichts mit Marie zu thun. Dies nimmt nirgends irgendwie Bezug auf Tristans Liebe zu Isolt; es heisst 'Chevrefoil li gais', weil es dem Geisblatt vergleichbar ist, das lieblicher ist und süsser duftet als irgend eine Blume des Waldes. Wenn es in einer der zwei Handschriften, in denen es erhalten ist, Tristan zugeschrieben wurde, so geschah dies aus keinem anderen Grunde als weil Tristans Name in der That in der Tradition, die vielleicht von Maries Lai ausging, mit einem Geisblattlai verbunden war.¹⁾ Aber auch ein anderes nicht erhaltenes französisches lyrisches Lai kann nicht zu Maries Gedicht Veranlassung gegeben haben. Denn es hiesse in der That den Thatsachen Zwang anthun, wollte man für dies eine Lai einen anderen Ursprung annehmen als für alle anderen. Die Dichterin sagt uns im Prolog zu ihrer Sammlung sowie in der Einleitung zum Guigemar, dass sie die bretonischen Lais, die sie gehört hat, erzählen will; sie leitet das Lai selbst in derselben Weise ein wie alle anderen, und zwar so, dass ihre Worte sich eng mit der Einleitung zu Milun berühren; sie betont am Schluss, wie am Schluss des Guigemar, den musikalischen Charakter des Lais, indem sie sagt:

*Tristan ki bien saveit harper
en aveit fait un nuvel lai.*

Wenn sie auch nicht, wie Golther, Tristan S. 40, hervorhebt, dies Lai direkt *lai bretun* nennt, so fehlt diese direkte Bezeichnung doch auch bei Fraïse, Milun und Chaitivel. Meiner Ansicht nach hat also Marie hier wie überall ein bretonisches Lai gehört und die Erzählung zu diesem Lai in Verse gebracht.

¹⁾ Brugger citiert S. 132, A. 70 nach Hist. litt. XXII, 632 noch eine Stelle aus Garin le Loherain: *En lor vieles vont les lais vielant | que en Bretagne firent ja li amant; | del chevrefoil vont le sonnet disant, | que Tristan fist que Yseut ama tant.* Ein Lai vom Geisblatt ist auch Flamenca V. 591—2 erwähnt: *L'uns violal lais del Cabrefoil, | e l'autre cel de Tintagoil.*

Ueberhaupt kann die Existenz von Lais, die einzelne Abenteuer von Tristan zum Gegenstande hatten, kaum in Abrede gestellt werden. Ausser unserem Lai kennen wir mittelbar oder unmittelbar noch drei episodische Gedichte über Tristan: die folie Tristan (hg. von Morf, Rom. XV, S. 558 ff.), das in den Donnei des Amants eingeschobene Lai vom Stelldichein im Garten (Rom. XXV, S. 497 ff.) und die Geschichte von Tristans Mönchtum (Paul, Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1895, S. 317 ff.). Von dem zweiten dieser Gedichte wenigstens hat G. Paris a. a. O. aus inneren Gründen mit grosser Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, dass es nicht ein Ausfluss aus einem französischen Roman sein kann, sondern direkt auf keltische Quellen zurückführt. Im Prosaroman ist die Rede von einem Lai de la franchise Tristan, den die Bretonen machten, als Tristan den Riesen Nabon getötet hatte. Tristan galt ferner im Mittelalter als Verfasser von Lais. Ausser dem von Marie bearbeiteten Lai verfasst er bei Gottfried von Strassburg den schönen '*leich Tristanden*', dessen Refrain

*Isot ma drue, Isot m'amie,
en vus ma mort, en vus ma vie*

in seiner antithetischen Form an die Verse Maries

ne vus senz mei ne jeo senz vus

erinnert. Er ist im Prosaroman der Verfasser der lyrischen Lais de plour, du boire pesant, du deduit d'amours und des lai mortal. Diese Zeugnisse sind sicherlich stark genug, um erzählende Lais, die von einzelnen Abenteuern Tristans handeln, annehmen zu dürfen. Der episodische Charakter dieser Lais, an dem Brugger Anstoss nimmt, kann bei der Beurteilung der Frage nicht entscheidend ins Gewicht fallen. Gewiss gehörten die meisten der erhaltenen Lais zu einem kürzeren in sich abgeschlossenen Märchen; aber damit ist nicht gesagt, dass es nicht auch Lais gab, die einzelne Szenen aus einem grösseren Sagenganzen behandelten. Wenn in der oben S. XXIII angeführten Stelle aus dem Rom. de Ren. neben einem Lai über Tristan auch von Lais über Merlin, Arthur und weiterhin von dem Lai dame Iset die Rede ist, so müssen diese Lais doch, ebenso wie das Lai von Tintagoil des Romans von Flamenca, ebenfalls einen episodischen Charakter getragen haben.

Wenn man also bretonische Lais über Tristan kaum in Abrede stellen kann, so braucht man damit diese Lais doch nicht als Vorstufe zu den Tristanromanen aufzufassen. Vielleicht entstanden derartige Lais erst in England und erst zu einer Zeit, wo es schon die ersten Epen über Tristan gab. Sie wären somit aus denselben Quellen wie die Tristanromane geflossen und ständen diesen parallel, wären ihnen aber nicht übergeordnet. Ueber die Tristanlais und ihr Verhältniß zu den Tristanromanen vgl. jetzt noch Golther, Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XXII, S. 8 und 9.

Die Erzählung nun, die Marie zu dem bretonischen Lai giebt, wurde ihr, wie sie selbst in der Einleitung sagt, auf doppelte Weise zugeführt. Sie hörte sie erzählen, und zwar mehrfach erzählen (*plusurs le m'unt cunté e dit*), und sie las sie '*en escrit*'. Sie schöpfte also ihren Bericht, wie bei den anderen Lais, aus mündlichen Quellen, brachte ihn aber zur Darstellung, indem sie auch auf die schriftliche Ueberlieferung Bezug nahm. Was sie dieser und jener Quelle entlehnte, läßt sich nicht mehr sagen. Fest steht, dass sie die Begegnung zwischen Tristan und Isolt ganz in demselben Sinne bearbeitete, wie die Verfasser der Romane über Tristan.

Sudre hat in seinem Aufsatz 'les Allusions à la légende de Tristan', Rom. XV, S. 551 ff., den Versuch gemacht, unserer Episode ihre Stelle in der Gesamtsage anzuweisen. Er findet, dass das Ereignis sich am besten Thomas' Version einfügt und dass es wahrscheinlich nach der ersten Entdeckung der Liebenden statt fand. Doch hat G. Paris gewiss Recht, wenn er Rom. XXV, S. 537, sagt: *Il faut admettre que les auteurs des lais ne s'attachaient pas rigoureusement à telle ou telle version, mais intercalaient leurs petites compositions dans le cadre général fourni par la légende.*]

[Die Art wie Tristan der Königin seine Anwesenheit zu erkennen giebt, erinnert an die Botschaft der schwimmenden Stäbe Eilh. 3341—5, Gottfr. 14427 ff. Auch das Wiedersehen auf der Blanke Lande wird durch einen Zweig vermittelt Eilh. 6542—4, Heinr. 4556—9. Vgl. Golther, Tristansage S. 29 und W. Hertz Tristan² S. 532, Anm. 98. Auf dies Abenteuer spielt Marie selbst an, wenn sie V. 59 sagt: *Altre feiz li fu avenu.*]

Eliduc.**I.**

[Inhalt: (1—28) Eliduc, ein wackerer Rittersmann, hatte in seiner Heimat eine edle Frau geheiratet, Guildeluëc mit Namen. Da geschah es, dass er in der Fremde Kriegsdienste that und dort eines Königs Tochter Guilliadun liebte. So wird das Lai, das zuerst 'Eliduc' hiess, neuerdings auch 'Guildeluëc und Guilliadun' genannt.

(29—88) Eliduc dient lange Zeit als Landesverwalter seinem Herrn, einem König in der kleinen Bretagne, bis seine Neider ihn verleumden und der Fürst ihn vom Hofe verweist. Nicht länger will der Ritter im Lande verweilen; er will fort übers Meer, um in der Fremde Kriegsdienste und Ruhm zu suchen. Nachdem er seine Frau dem Schutze seiner Freunde anempfohlen, selber aber ihr Treue gelobt hat, bricht er auf, und bald landet er in Totness. (89—144) In der Gegend von Exeter wohnte ein alter König. Gerade um diese Zeit wurde er von einem Gegner, dem er die Tochter versagt hatte, hart bedrängt. Ihm nun bietet Eliduc seine Dienste an. (145—270) Schon am dritten Tage nach seiner Ankunft fallen die Feinde wieder in das Land ein. Mit seinen eigenen zehn Mannen und vierzehn Rittern des Königs zieht Eliduc aus, um die Feinde in einen Hinterhalt zu locken. Der Plan gelingt; der Anführer der Feinde und dreissig Ritter zusammen mit einer reichen Beute fallen in seine Hände. Der König erwartet von einem Turme aus den Ausgang. Als er die Menge der Reiter kommen sieht, fürchtet er schon Verrat; doch bald verwandelt sich seine Befürchtung in Freude. Er fasst zu Eliduc, der sich durch edlen Sinn nicht weniger als durch Tapferkeit auszeichnet, immer mehr Vertrauen, so dass er ihn und seine Leute auf ein Jahr in Sold nimmt und ihn selbst zum Schirmherrn seines Landes macht. (271—326) Die Tochter des Königs, Guilliadun, lässt den fremden Rittersmann, von dem sie so viel Löbliches hört, durch einen vertrauten Kämmerling zu sich entbieten und entbrennt bei der Begegnung in Liebe zu ihm. Auch Eliduc geht gedankenvoll in seine Herberge. Er hat wol die Neigung der Königstochter bemerkt, und auch er bedauert sich ihr nicht schon früher genähert zu haben; anderseits aber

gedenkt er des Versprechens, das er beim Abschiede seiner Gattin gegeben hat. (327—459) Die Jungfrau möchte ihn zu ihrem Geliebten und ihrem Gemahl machen. Auf den Rat des Kämmerlings schickt sie ihm, wenn auch mit Widerstreben, ihren Fingerring und ihren Gürtel. Eliduc legt beides an, giebt aber dem Ueberbringer seine eigenen Gefühle nicht kund. Guilliadun ist in Sorge und beschliesst auf die Nachricht, dass ihr Vater den fremden Ritter auf ein Jahr in seinen Dienst genommen hat, ihm selber ihre Liebe zu eröffnen. Sie ahnt nichts von den Seelenkämpfen, die Eliduc unterdess durchgemacht hat. (460—549) In dem Streit zwischen Liebe und Pflicht glaubt er endlich einen Ausweg gefunden zu haben: er will seiner Gattin die Treue bewahren, glaubt aber zur selben Zeit Guilliadun in reiner Weise lieben und verehren zu können. Der König selbst fordert bei Gelegenheit seine Tochter auf, Eliducs Bekanntschaft und Freundschaft zu pflegen. Der Ritter dankt ihr für ihre Geschenke, und sie entdeckt ihm ihre Liebe. Eliduc spricht ihr dafür seinen Dank aus, sagt ihr aber zugleich, dass er nach einem Jahre in seine Heimat zurückkehren muss. Die Königstochter will sich gedulden; sie glaubt, dass bis dahin der Geliebte Mittel und Wege finden wird, um ihren Herzenswunsch zu erfüllen. Freude erfüllt auch Eliduc; oft sieht und spricht er die Geliebte. Den König aber, ihren Vater, befreit er von aller Sorge, indem er seinen Gegner gefangen nimmt und so dem Kriege ein Ende macht. (550—702) Unterdess entbietet ihn sein Lehnsherr zu sich: er sei in grosse Noth geraten, und bitter bereue er es den Neidern Eliducs geglaubt zu haben; jetzt habe er sie verbannt; er möge bei seiner Lehnspflicht kommen und ihn gegen seine Feinde, die das ganze Land eroberten, schützen. Eliduc kämpft einen schweren Kampf. Zu seinem Unglück ist er in das Land gekommen, und nirgends sieht er Rettung; doch was die Geliebte befiehlt, will er thun. Er bittet den König um Urlaub. Nur ungern und erst als Eliduc versprochen hat im Falle der Noth zu ihm zurückzukehren, gewährt er ihm denselben und entlässt ihn mit reichen Geschenken. Voll Kummer und Leid hört Guilliadun die Kunde. Nehmt mich mit, so klagt sie, oder es ist mein Tod. Doch so lange er noch im Dienste des Vaters ist, kann Eliduc sie nicht entführen; wol aber verspricht er ihr zurück-

zukehren und sie dann mit in seine Heimat zu nehmen. (703—812) Mit Freude wird Eliduc zu Hause aufgenommen. Doch er ist traurig und in sich gekehrt. Seine Gattin fürchtet, er hätte etwas von ihrem Verhalten während seiner Abwesenheit gehört, was ihn verstimme. Doch er beruhigt sie und sagt ihr, dass das Versprechen, das er dem englischen König gegeben, nach Beendigung des Krieges zu ihm zurückzukehren, auf ihm laste. Und als er Frieden geschlossen, geht er in der That nach England zurück, begleitet von zwei Neffen, einem vertrauten Kämmerling und seinen Knappen. Er landet glücklich, kommt vor die Stadt und schickt den Kämmerling hinein zu der Geliebten. In der Nacht trifft er mit ihr vor den Thoren der Stadt zusammen, und in Totness besteigen sie das Schiff. (813—952) Ein Sturm erhebt sich, und sie geraten in grosse Not. Ein Schiffsmann wirft Eliduc laut vor, er trage die Schuld daran, da er zu seiner rechtmässigen Gattin gegen Recht und Gesetz eine andere Frau heimführe; sie müsse man ins Meer werfen, wenn man glücklich landen wolle. Bei diesen Worten fällt Guilliadun in eine schwere Ohnmacht. Eliduc hält sie für tot. Voll Zorn schlägt er den Schiffer mit dem Ruder zu Boden und wirft ihn ins Meer. Er selbst stellt sich ans Steuer und bringt das Schiff ans Land. Hier beschliesst Eliduc die Geliebte zu einem Klausner zu bringen, der in der Nähe seines Wohnorts eine Kapelle hat: dort will er sie begraben und über der Stätte, wo sie ruht, eine Abtei gründen. Sie gelangen zu dem Walde, doch der Einsiedler war acht Tage zuvor gestorben. Die Leute wollen Guilliadun bestatten, doch Eliduc heisst sie zurückgehen: er will erst mit den weisen Männern des Landes sprechen, wie er den Ort ehren kann; bis dahin soll die Geliebte vor dem Altar in der Kirche aufgebahrt bleiben. Schmerzbewegten Herzens nimmt er Abschied von ihr und schliesst die Kapelle. (953—978) Voll Freude empfängt ihn die Gattin; doch seine traurige Stimmung will nicht weichen. Morgens nach der Messe geht er hinaus in den Wald zu der Kapelle, wo die Geliebte noch immer frisch und rosig ruht, und erst nachdem er durch Thränen und Gebet sein Herz erleichtert hat, kehrt er nach Hause zurück. (979—1004) Durch einen vertrauten Diener erfährt die Gattin, dass Eliduc den Weg stets nach der Kapelle nimmt. Noch am selben Tage, als ihr Gemahl an den Hof

geht, eilt sie mit dem Knappen in die Kapelle. Als sie die tote Jungfrau sieht, steht das Geheimnis ihres Gatten ihr klar vor Augen. Laut wehklagt sie; Liebe und Mitleid füllen ihre Seele. Unterdess kommt ein Wiesel gelaufen und springt über den aufgebahrten Körper. Der Diener erschlägt es und lässt es auf dem Boden liegen. Nicht lange dauert es und es kommt die Genossin des Tierchens herbei. Als diese das Geschehene sieht, eilt sie in den Wald, um bald mit einer roten Blume zurückzukehren. Diese steckt sie dem toten Tiere in den Mund, das alsbald wieder lebendig wird. Die Frau ruft dem Knappen zu, er solle dem Tiere die Blume abjagen. Als sie sodann die Wunderblume Guilliadun in den Mund legt, wacht diese aus ihrer tiefen Ohnmacht auf. In bitteren Worten klagt sie ihr Leid und den Trug, den Eliduc ihr angethan hat. Doch die Dame entschuldigt ihren Gatten: sie weiss, wie innig er die Jungfrau geliebt hat und wie unglücklich er seit ihrem Tode gewesen ist. Sie selbst will alles gut machen, indem sie den Schleier nimmt und so der schönen Nebenbuhlerin Platz macht. So tröstet sie das Fräulein und führt sie in ihr Schloss. (1105—1144) Sogleich lässt sie ihrem Gatten alles melden, was geschehen. Eliduc dankt seiner Gattin und zeigt durch seine Freude zugleich, wie sehr er die Jungfrau liebt. Die Frau führt ihren Entschluss aus; ihr Gatte entlässt sie in Liebe und giebt ihr die Mittel in der Nähe des Schlosses ein Nonnenkloster zu erbauen. (1145—1180) Eliduc heiratet Guilliadun. In inniger Liebe leben sie manchen Tag zusammen, bis auch sie sich zu Gott bekehren. Auf der anderen Seite des Schlosses lässt Eliduc ein Männerkloster bauen, in das er selbst tritt, während die zweite Gattin bei der ersten freundliche Aufnahme findet. Alle drei beten treulich füreinander und finden in der Liebe zu Gott und in reiner Zuneigung zu einander ihren Seelenfrieden. Die Gnade Gottes aber schenkte allen dreien ein seliges Ende.]

[Das Lai von Eliduc ist mit ähnlichen Darstellungen desselben Gegenstandes, nämlich mit der Sage vom Grafen von Gleichen und mit der Geschichte von Gilles de Trasnigny verglichen, von G. Paris, *La Légende du mari aux deux femmes* (*La Poésie du moyen âge*, 2. Série, Paris 1895, S. 109 ff.). Beide Sagen stehen mit Eliduc nicht in direktem Zusammenhang.]

[Die letzte Quelle unserer Sage glaubt A. Nutt (*The Lai of Eliduc and the Märchen of Little Snow-White, Folk-Lore III*, London 1892, S. 26 ff.) in dem in neuester Zeit aufgezeichneten Märchen von Gold-Tree and Silver-Tree (Joseph Jacobs, *Celtic Fairy Tales*, London 1892, S. 88 ff.) gefunden zu haben. Der Inhalt dieses Märchens ist kurz folgender. Silberbaum, die Mutter, ist eiferstüchtig auf Goldbaum, die Tochter. Als die Forelle im Brunnen auf ihre Frage Goldbaum für die schönste auf Erden erklärt hat, legt sie sich zu Bett und erklärt nur durch das Herz und die Leber der Tochter gesunden zu können. Man giebt ihr Herz und Leber eines Ziegenbocks, während Goldbaum heimlich fortgeschickt wird und in der Ferne einen König heiratet. Als aber die Forelle nach einiger Zeit wieder Goldbaum als die schönste nennt, sucht die Mutter die Tochter auf und tötet sie, indem sie ihr einen vergifteten Splitter in den Finger sticht. Da Goldbaum ihre Schönheit beibehält, kann ihr Gatte es nicht über sich bringen sie zu bestatten, sondern verschliesst sie in ein Gemach, dessen Schlüssel er bewahrt. Als er einst den Schlüssel zu dem Zimmer vergisst, betritt die zweite Gattin dasselbe, erblickt die schöne Frau und bringt sie wieder zum Leben zurück. 'Wetten wir, sagt die Frau zu ihrem Gatten, dass ich dich heiter machen kann.' 'Das kann nur Goldbaum, lautet die Antwort, wäre sie wieder lebendig.' Als er nun die Totgeglaubte lebend erblickt, ist er ausser sich vor Freude. Beim Anblick des Glückes der beiden will die zweite Gattin ihn freigegeben und sich von ihm trennen. Doch der König will hiervon nichts hören; er glaubt beide Frauen nebeneinander behalten zu können. Und in der That nach der Bestrafung der bösen Silberbaum leben der Fürst und seine beiden Frauen in Glück und Frieden viele Tage zusammen. — In dieser Geschichte sieht A. Nutt das Märchen, das im Lai von Eliduc eine litterarische Form erhalten hat, und hält es ausserdem nicht für unmöglich, dass in der schottischen Erzählung die ursprüngliche Gestalt des Märchens von Schneewittchen aufbewahrt ist. Bis auf weitere Untersuchung des ganzen Sagenkreises scheint es indess das Wahrscheinlichste zu sein, dass in Goldtree and Silvertree mehrere Motive vereinigt sind, und zwar 1) das Märchen von Schneewittchen, das auch sonst an zwei Frauen, die einen Mann

lieben, geknüpft ist (vgl. Grimm, Anm. zu Schneewittchen); 2) das Motiv von der verschlossenen Kammer, das aus Ritter Blaubart besonders bekannt ist und das bei Basile, Pent. V. 5, auch mit Schneewittchen verbunden erscheint; 3) das Thema 'Eliduc' in einer Gestalt, die dem Schluss des Lais der Marie ähnlich ist: die erste Frau weckt die zweite aus dem todähnlichen Schläfe auf; sie verkündet ihrem Mann das Glück, das ihm widerfahren ist; sie will sich von ihrem Mann trennen. — Der Schluss des schottischen Märchens, dass nämlich der Gatte mit beiden Frauen zusammen lebt (= Graf von Gleichen), ist offenbar ursprünglicher als der Schluss des Eliduc (= Gilles de Trasnigny); dagegen scheint die Motivierung, wie ein Mann zu zwei Frauen kommt, in Eliduc ursprünglicher zu sein als in irgend einer anderen Version. Diese Motivierung musste natürlich ganz wegfallen, sobald das Thema 'Eliduc' mit dem Thema 'Schneewittchen' kombiniert wurde. — Wie dem indess auch sein mag, fest steht, dass noch heute auf keltischem Boden eine Sage umläuft, die mit Eliduc eng verwandt ist.]

[Mit unserem Lai hat der um 1167 verfasste Roman Walters von Arras Ille und Galeron in seinem zweiten Teile eine grosse Aehnlichkeit, wie denn auch der Vater des Helden Eliduc heisst. Ille und Galeron geht, wie V. 928—933 zu sagen scheinen, aus einem Lai gleichen Namens hervor. Der Stoff dieses Lais berührte sich in wesentlichen Zügen mit dem Stoff des Eliduc, war aber nicht identisch mit ihm, da einerseits von dem im Versroman wichtigen Umstand, dass Ille das eine Auge verliert, im Lai nicht die Rede ist, andererseits aber von den im Lai, wie mir scheint, notwendigen Episoden des Schiffbruchs und des Scheintodes (s. oben die Geschichte von Goldtree and Silvertree) im Roman nichts vorkommt. Ich trete somit G. Paris' Ansicht, die er Hist. litt. XXX 600, Rom. XIV 608, ib. XXI 278 ausspricht, bei, dass nämlich der Roman Walters nicht ausschliesslich auf Eliduc beruht, sondern zum Teil dieselbe Quelle hat wie Eliduc. Der Herausgeber des Ille und Galeron, W. Foerster, hält S. XXI f. den Roman Walters für nichts anderes als 'die im Sinne einer idealen Lebensauffassung streng durchkorrigierte Ueber- oder besser Umarbeitung des Lai von Eliduc', wobei er es dahingestellt sein lässt, ob dies Lai von Eliduc Maries Gedicht oder — und damit berührt er sich mit

G. Paris' Ansicht — eine andere einfachere Fassung desselben Stoffes gewesen ist.]

[Ueber den Namen Eliduc und sein Vorkommen s. H. Zimmer, Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XIII 12, Brugger, ib. XX 144 Anm. 89 und W. Hertz, Spielmannsbuch, S. 407.]

II.

Wenn V. 830 ff. ein Matrose zu Eliduc sagt, sie würden alle zu Grunde gehen, wenn nicht seine Buhle Guilliadun ins Meer geworfen würde, so haben gewiss viele Leser dabei an den Propheten Jonas gedacht. In dem biblischen Buch, welches dessen Geschichte erzählt, sagen die Schiffsleute, auf deren Schiff er fährt, als der von Gott gesendete Sturm wüthet, zu einander: 'Kommt, lasst uns loosen, dass wir erfahren, um welches willen es uns so übel geht', und als das Loos den Jona getroffen, sagt er zu ihnen: 'Nehmet mich und werft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden, denn ich weiss, dass solch gross Ungewitter über euch kommt um meinet willen.' Als sie dann, nachdem sie erst noch einen vergeblichen Versuch gemacht haben, das Schiff ans Land zu bringen, den Propheten ins Meer geworfen haben, 'da stand das Meer still von seinem Wüthen'.

[Ganz ebenso in der von R. Köhler in seinem Exemplar angemarkten Stelle aus den Pali-Jatakas, Journal Asiatique VII, Série XI (1878) S. 404: Au bout de sept jours, le navire, pour faire sortir Mittavindaka, resta immobile sur la surface de la mer. On tira au sort, afin de savoir quel malheureux devait être sacrifié: trois fois le lot arriva dans la main de Mittavindaka. Alors on lui donna une planche en disant: 'Qu'un seul soit rejeté, afin que beaucoup ne périssent pas', et on le jeta sur la surface de la mer. Aussitôt le navire s'avança rapidement sur l'Océan. — Ganz ebenso an einer späteren Stelle, S. 440—441, wo man Mittavindaka mit 'une botte de bambous' ins Meer wirft, nachdem das Loos siebenmal auf ihn gefallen war.]

Als wäre es der Geschichte des Jona nachgebildet, erscheint, was in dem französischen Prosaroman 'Tristan le Léonois' — nach des Grafen von Tressan Auszug — von Sadoc,

einem Neffen des Joseph von Arimathia, erzählt wird.¹⁾ Sadoc hatte einen seiner Brüder, der seiner Frau Gewalt angethan hatte, deshalb erschlagen und sich dann mit seiner Frau auf ein Schiff begeben, auf dem man beide nicht kannte. Ein gewaltiger Sturm erhob sich und das Schiff drohte unterzugehen. *'Un vieil homme se lève',* — heisst es nun in Tressans Auszug — *'et dit aux mariniers que Dieu leur envoie cet orage pour le grief péché de quelqu'un qui est céans. Un sortisseur se lève adoncq, et dit: Je saurai bien s'il y est: Lors jeta ses sorts et charmes, et chut le sort sur Sadoc. Sadoc, qui venoit de tuer son frère, n'eut pas le mot à dire; il convint qu'il l'avoit bien desservi (mérité); il leur recommande sa femme, . . . et se laisse jeter dans la mer. La tempête s'apaise, etc.'*²⁾ — Allbekannt ist, dass in Wielands Oberon (Gesang VII) Hüon mit Rezia ins Meer springt, nachdem seines Vergehens wegen ein schrecklicher Sturm entstanden war und ihn das Todesloos getroffen hatte.³⁾ — [In einem französischen Volksliede, das von Decombe, Chansons pop. d'Ille et Vilaine, No. 98, aufgezeichnet ist, und auf das R. Köhler handschriftlich verweist, gehen fünfzig Pilger nach S.-Jacques. Bei einer Windstille fragt der älteste:

*'Y en a-t-il quelqu'un
Dedans la compagnie,
Qu'ont battu père et mère?
S'il y en a dans la compagnie,
Nous le jett'rons dans la mer,*

¹⁾ Bibliothèque universelle des Romans, Avril 1776, I, 59 f. = Œuvres choisies du Comte de Tressan, T. VII, Paris 1788, S. 24. [Vgl. jetzt die Analyse Löseth's S. 4—5.]

²⁾ Roquefort, der in einer Anmerkung zu unserem Lai (S. 459) die Geschichte Sadoes als 'pareil événement' anführt, hat, wie sich aus einigen wörtlichen Uebereinstimmungen ergibt, sie auch nur aus Tressan's — in dieser Partie, wie es scheint, treuem — Auszug geschöpft, sagt aber ungenau von Sadoc *'il se précipite dans la mer'*.

³⁾ Wieland fand in seiner Quelle nur vor, dass wegen Hüons Vergehen ein heftiger Sturm ausbricht, dass Hüons Schiff scheitert, und Hüon und Rezia, sich umschlungen haltend, ans Land geschleudert werden; seine eigene Erfindung ist es, dass geloost wird, dass Hüon das Todesloos zieht und Rezia mit ihm in die Fluten springt, und dass darauf der Sturm sich legt. Vgl. in meiner Ausgabe des Oberon (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1868), S. XIII u. XVII der Einleitung. Wieland kann ebenso gut durch

worauf der jüngste zu weinen anfängt und ins Meer geworfen wird.] In einer nicht gut überlieferten schottischen Ballade — bei G. R. Kinloch, *Ancient Scottish Ballads*, London 1827, S. 123, und F. J. Child, *The English and Scottish Popular Ballads*, Part I, Boston [1883], No. 24 — ist *'bonnie Annie'* mit einem Schiffskapitän auf dessen Schiff ihren Eltern, die sie zugleich bestohlen hat, entflohen. Die Ballade hat dann offenbar eine Lücke, und die nächste Strophe lautet:

*'There's fey fowk¹⁾ in our ship, she winna sail for me,
There's fey fowk in our ship, she winna sail for me.'
They've casten black bullets twice six and forty,
And ae the black bullet fell on bonnie Annie.*

Sie wird dann wirklich ins Meer geworfen. Kinloch bemerkt S. 126 zu der mitgetheilten Strophe: *'There is a prevalent belief among sea-faring people, that, if a person who has committed any heinous crime be on shipboard, the vessel, as if conscious of its guilty burden, becomes unmanageable, and will not sail till the offender be removed: to discover whom, they usually resort to the trial of those on board, by casting lots; and the individual upon whom the lot falls is declared the criminal, it being believed that Divine Providence interposes in this manner to point out the guilty person.'* — Eine andere schottische Ballade *'Brown Robyn's Confession'*, bei P. Buchan, *Ancient Ballads and Songs of the North of Scotland* (Reprinted from the original Edition of 1828), Edinburgh 1875, I, 108, [jetzt auch bei Child III 13, No. 57], beginnt mit den folgenden beiden Strophen:

*It fell upon a Wodensday,
Brown Robyn's men went to sea;
But they saw neither moon nor sun,
Nor star-light wi their ee.*

*'We'll cast kevels us amang,
See wha the unhappy man may be!'
The kevel fell on Brown Robyn,
The master man was hee.*

die Geschichte des Jona wie durch die Sadoes — er kannte ja sicher alle Ritterromane des Grafen von Tressan — beeinflusst sein.

¹⁾ *Fey fowk* — *people on the verge of death.* — Kinloch.

Brown Robyn bekennt freiwillig, dass er mit seiner Mutter zwei Kinder und mit seiner Schwester fünf gezeugt habe, und bittet, ihn an ein Brett zu binden und ins Meer zu werfen. Als er ein paar Stunden geschwommen, erscheint die heilige Jungfrau und nimmt ihn seiner schönen Beichte wegen mit in den Himmel. — Dieser schottischen Ballade steht ziemlich nahe die in Dänemark, Norwegen und Schweden vorkommende Ballade von der Seefahrt des jungen Herrn Peter. Der Mehrzahl der verschiedenen Texte der Ballade¹⁾ entspricht folgende Inhaltsangabe. Herr Peter lässt sich ein schönes Schiff bauen und unternimmt damit eine Seefahrt, obwol ihm seine Pflegemutter auf seine Frage, welches Todes er sterben werde, geantwortet hatte, er werde weder auf dem Krankenbett, noch im Kriege sterben, er solle sich aber vor den blauen Wogen in Acht nehmen. Als das Schiff eine Zeit lang gesegelt ist, steht es still.²⁾ Es wird gewürfelt, um den grossen Sünder, der auf dem Schiffe sein muss, zu entdecken, und Peter wird vom Loos getroffen. Er bekennt seine Sünden (Kirchen und Klöster beraubt und verbrannt, Jungfrauen geschändet, Raub und Mord) und wird dann ins Meer geworfen, worauf das Schiff sich wieder in Gang setzt.³⁾ — Ferner ist eine dänische Sage bei Jens Kamp, Danske Folkeminder, Odense 1877, S. 270, No. 29,

¹⁾ Ich kenne folgende Texte: E. T. Kristensen, Jydske Folkeminder, 1. Samling [Jydske Folkeviser og Toner], Kjøbenhavn 1871, No. 6 und 119, M. B. Landstad, Norske Folkeviser, Christiania 1853, No. 82, E. G. Geijer och A. A. Afzelius, Svenska Folkvisor, II, Stockholm 1816, No. 36, = ny upplaga, utgifven af R. Bergström och L. Höijer, Stockholm 1880, No. 30, I, II, [ins Deutsche übersetzt von G. Mohnike, Volkslieder der Schweden, I, Berlin 1830, No. 10 und 11, und von R. Warrens, Schwedische Volkslieder der Vorzeit, Leipzig 1857, No. XXXIX, 1, 2], A. I. Arwidsson, Svenska Fornsånger, II, Stockholm 1837, No. 67, Eva Wigström, Folkdiktning, samlad och upptecknad i Skåne, Köbenhavn 1880, S. 43, No. 21. — Die Ballade 'Jon Rimaardsøns Skriftemaal [J. R.'s Beichte]' bei Abrahamson, Nyerup og Rahbek, Udvalgte Danske Viser, II, Kjøbenhavn 1812, No. XCII, ist eine Erweiterung und Ausschmückung der Ballade vom jungen Herrn Peter. [Vgl. dazu Child, l. c.]

²⁾ In dem einen Lied bei Geijer und Afzelius heisst es, die Masten seien entzwei gebrochen, in dem andern, die Wogen hätten angefangen zu schlagen (*bøljan började att slå*).

³⁾ Dies wird ausdrücklich erwähnt in den Liedern bei Kristensen, Arwidsson und Frau Wigström.

zu erwähnen. Sie erzählt: Ein Schiff, auf welchem sich eine sehr reiche, aber böse und geizige Frau befindet, kommt, obwohl der Wind gut ist, nicht von der Stelle. Der Schiffer erkennt daraus, dass jemand an Bord sein müsse, der eine schwere Sünde begangen. Um zu erfahren, wer dies sei, wird geloost, und das Loos trifft die reiche Frau. Sie gelobt die Hälfte ihres Vermögens den Armen zu schenken, und alsbald setzt sich das Schiff in Bewegung. Als sie aber draussen auf der See sich vornimmt das Gelübde nicht zu halten, geht das Schiff unter.¹⁾ — Cäsarius von Heisterbach erzählt in seinem 'Dialogus Miraculorum' (III, 21), dass, als einst Pilger nach dem heiligen Lande fuhren, Gott einen gewaltigen Sturm wegen der vielen, schweren Sünden eines der mitfahrenden entstehen liess, dass der Sturm aber aufhörte, als der Sünder vor allen anderen Pilgern laut alle seine Sünden bekannt hatte. — [Weitere besonders slavische Varianten nebst dazu gehöriger Litteratur giebt Child III, 14—15.] Dass es auch im griechisch-römischen Altertum für gefährlich galt mit Gottlosen und Schuldbeladenen zusammen zu Schiffe zu sein, ersieht man aus Xenophon, Cyropädie VIII, 1, aus Euripides, Elektra V. 1355, [Babrius 117] und aus Horaz, Oden III, 2, 26. Xenophon sagt: 'Ο δὲ Κῦρος τὴν τῶν μεθ' αὐτοῦ εὐσέβειαν καὶ ἐαυτῷ ἀγαθὸν ἐνόμιζε, λογιζόμενος ὥς περ οἱ πλεῖν αἰρούμενοι μετὰ τῶν εἰσεβῶν, μᾶλλον ἢ μετὰ τῶν ἡσεβηκέναι τι δοκούντων. In der Elektra des Euripides sagen die Dioskuren:

οὕτως ἀδικεῖν μηδεὶς θελέτω
μηδ' ἐπιόρκων μέτα συμπλείτω.

[Die 117. Fabel des Babrius beginnt:

Νεὸς ποτ' αὐτοῖς ἀνδράσιν βυθισθείσης,
ιδὼν τις ἔλεγεν ἄδικα τοὺς θεοὺς κρίνειν
ἐνὸς γὰρ ἀσεβοῦς ἐμβεβηκότος πλοῖφ,
πολλοὺς σὺν αὐτῷ μηδὲν αἰτίους θνήσκειν.]

¹⁾ In einem Märchen derselben dänischen Sammlung (S. 49) kommt vor, dass während eines Seesturms geloost worden sei, wer an ihm schuld sei, dass das Loos die auf dem Schiffe befindliche Königstochter getroffen — man erfährt aber nicht, weshalb sie die Schuld trägt — und dass sie zwei Goldringe von den Fingern gezogen und ins Meer geworfen habe, um es zu besänftigen.

Die bekannte Stelle des Horaz lautet:

. . . . *vetabo, qui Cereris sacrum*
Volgarit arcanae, sub isdem
Sit trabibus fragilemve mecum
Solvat phaselon.

III.

Zu der Wiederbelebung des Wiesels und der dadurch veranlassten Wiederbelebung Guilliaduns vergleiche man die alten Sagen von der Wiederbelebung des Glaukos durch den Polyidos bei Apollodor III, 3, Hygin, Fab. 136, Paläphatus cap. 27 und anderen¹⁾ und von der des Mäoniers Tylos oder Thylo durch seine Schwester *Mogin* bei Nonnus, Dionysiaca, XXV, 451—551, und bei Plinius, Natur. Hist., XXV, 2, 5,²⁾ und die folgenden Volksmärchen: Grimm, Kinder- und Hausmärchen, No. 16, C. Coronedi-Berti, Novelline popolari bolognesi, No. 14 (in der Zeitschrift 'Il Propugnatore', VIII, 1, 352), G. Finamore, Tradizioni popolari abruzzesi, Vol. I (Novelle), Lanciano 1882, No. 42, von Hahn, Griechische und albanesische Märchen, II, 204, F. Miklosich, Ueber die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas, Wien 1874, IV, 37 (Märchen No. X), G. Pitre, Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani, Palermo 1875, No. 11, St. Prato, Quattro Novelline popolari livornesi, Spoleto 1880, S. 38 (Märchen aus Polino), W. Webster, Basque Legends, London 1877, S. 117, J. Rivière, Recueil de Contes populaires de la Kabylie du Djurdjura, Paris 1882, S. 199, [Fellmeiers Abende S. 76]. In allen diesen Sagen und Märchen sieht eine der handelnden Personen, wie ein Tier — in den meisten ist es eine Schlange, bei Pitre und Webster eine Eidechse, bei Prato ein Salamander, bei Rivière eine Tarantel [bei Fellmeier ein

¹⁾ S. in dem Artikel 'Glaucus' von R. Gädechens in der Allgemeinen Encyklopädie S. 188.

²⁾ Man vergleiche über diese Sage O. Jahn in den Berichten über die Verhandlungen der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, philol.-historische Klasse, III (1851), 133, und meine Schrift 'Ueber die Dionysiaka des Nonnus von Panopolis', Halle 1853, S. 66, [und jetzt besonders die ausführlichen Bemerkungen von W. Hertz, Spielmannsbuch, S. 408 ff.]

Vögelchen] — ein oder mehrere getötete Tiere derselben Art durch eine herbeigeholte Pflanze wieder lebendig macht, setzt sich in Besitz der Pflanze und belebt damit eine getötete Person. — Vielfach sonst abweichend, zum Teil entstellt, sind folgende andere Märchen und Dichtungen, in denen allen aber eine Tote erweckende oder wenigstens heilkräftige Pflanze und deren Erprobung zuerst an Tieren und dann an Menschen vorkommt: *Le Novelle Antiche dei Codici Panciatichiano-Palantino* 138 e *Laurenziano-Gaddiano* 193 con una introduzione per G. Biagi, Firenze 1880, S. 165, Nov. CXLV (ein Mann sieht, wie eine Eidechse der anderen den Kopf abbeisst und durch ein herbeigeholtes Kraut den Kopf wieder anheilt; er lässt sich dann von seinem Diener den Kopf abschlagen u. s. w.), A. Schleicher, *Litauische Märchen*, S. 57 (der Held und seine treuen Tiere sehen, wie zwei Schlangen miteinander kämpfen, und als beide sehr verwundet sind, Blätter von einem Busche auf sich legen und dadurch geheilt werden; der Hase holt später solche Blätter und belebt damit den getöteten Helden), *Zigeuner-Märchen* No. 5 in Fr. Müller's Beiträgen zur Kenntnis der Rom-Sprache in den Sitzungsberichten der phil.-hist. Cl. der kais. Akademie der Wissenschaften LXI, 185 (die treuen Tiere des getöteten Helden suchen das Zusammenwachsen bewirkende Kraut; der Hase sieht eine Schlange, die es im Maul trägt, und nimmt es ihr u. s. w.), Schott, *Walachische Märchen*, No. 10 (eine Schlange trägt ein Kraut im Maul und sagt dem ihr begegnenden Fuchs, sie wolle damit ihrem Sohn seinen abgeschnittenen Kopf wieder anheilen, der Fuchs entreisst es ihr und heilt damit seinem Herrn den Kopf wieder an), von Hahn II, 274 (Draken sehen, wie eine Schlange eine andere mit ihrem Schwanz auseinander schlägt, und wie die zwei Stücke zu einem Kraute laufen, sich darein wickeln und wieder zusammenwachsen; sie nehmen von dem Kraut und heilen damit ihrem Schwager seinen abgeschlagenen Kopf wieder an), G. Basile, *Pentamerone*, I, 7 (ein siebenköpfiger Drache, dem der Held einen Kopf abgeschlagen, reibt sich den Hals an einem Kraut, worauf der Kopf ihm von selbst wieder anspringt, der Held tötet aber den Drachen, indem er ihm alle sieben Köpfe auf einen Hieb abschlägt, pflückt sich eine Hand voll von dem Kraut und wendet es später bei seinem Bruder an),

W. Radloff, Proben der Volksliteratur der türkischen Stämme Süd-Sibiriens, III, 461 (Kirgisischer Büchergesang: Ein verwundeter Held fängt eine Maus, bringt ihr Wunden bei und lässt sie, an einen Faden gebunden, laufen, sie sucht ein Kraut, frisst davon und zerreibt es auf ihren Wunden und wird geheilt; der Held heilt sich ebenso) und IV, 77 (Barabiner Märchen: Ein Held, dem beide Füße zerhauen sind, ergreift eine der Mäuse, welche die Füße verzehren wollen, und zerbricht ihr ein Bein und lässt sie wieder los; die andern Mäuse graben eine Wurzel aus und geben sie ihr zu essen, und ihr Bein wird wieder heil, u. s. w.), Völsunga-Saga Cap. 8 (Sigmund sieht, wie ein 'hreysi-kötr' — was sowol eine wilde Katze als auch ein Wiesel bedeuten kann¹⁾ — einen andern in die Kehle beisst und ihn dann durch ein herbeigeholtes und auf die Wunde gelegtes Blatt wieder heilt, und heilt ebenso den Sinfjötli), Juan de Timoneda, El Patrañuelo, Patraña 21 (die vertriebene Königin Geronia²⁾ sieht, wie eine von einer Eidechse schwer verwundete Schlange ein Kraut frisst und geheilt wird; sie sammelt von dem Kraut und heilt viele Kranke und Verwundete), Theodorus Prodomus, Rodanthe und Dosikles, VIII, 464 ff.³⁾ (Dosikles sieht, wie eine auf der rechten Seite gelähmte Bärin sich durch Reiben mit einem Kraut heilt, und wendet das Kraut bei seiner Geliebten Rodanthe an), von Hahn II, 260 (ein Priester und seine Frau sehen, wie zwei Schlangen kämpfen und die eine die andere tötet; die Frau deckt die tote Schlange mit Blättern zu, und kaum hat sie es gethan, so wird die Schlange wieder lebendig; sie steckt sich die Tasche voll von dem Kraut, und damit belebt sie später ihren Sohn), Masillo Reppone [d. i. Pompeo Sarnelli], La Posilecheata, hg. von

¹⁾ Vgl. R. Cleasby's Icelandic-English Dictionary, S. 368. Von der Hagen und Edzardi übersetzen: Wiesel, Rassmann, Die deutsche Helden-sage, I, 68: Buschkatze.

²⁾ Geronias Geschichte ist übrigens eine Variante der Crescentia-Sage. Vgl. A. Mussafia, Ueber eine italienische metrische Darstellung der Crescentia-Sage, Wien 1866 (Separatabdr. aus den Sitzungsberichten der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. LI), S. 83.

³⁾ Diese Stelle würde mir unbekannt sein, wenn sie nicht F. Liebrecht in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1865, S. 1190, citiert hätte. [Vgl. Rohde, Gr. Roman, S. 529, A. 2.]

V. Imbriani, Cunto I (Pacecca wirft nach einem Raubvogel, der eine Taube getötet hat und fortträgt, die Taube fällt aus seinen Krallen herab auf ein Kraut und wird alsbald wieder lebendig; Pacecca belebt mit dem Kraut einen ermordeten Königssohn).

Endlich gehört auch Chaucer's 'Traum' hierher. In diesem Gedicht fliegt ein Vogel gegen das Fenster einer Klosterkirche, fällt blutend zu Boden und stirbt; ein anderer Vogel bringt ein Kraut und legt es neben den Kopf des toten; in einer halben Stunde blüht das Kraut, und sein Same wird reif; der Vogel legt ein Samenkorn in den Schnabel seines toten Gesellen, der alsbald sich erhebt und mit jenem davon fliegt. Die Aebtissin des Klosters, die dies gesehen hat, belebt nun auf dieselbe Weise die in der Kirche eben beigesetzte Königin, und dann werden auch der Bräutigam und mehrere Damen der Königin wieder belebt.¹⁾

In den allermeisten der verglichenen Sagen, Märchen und Dichtungen ist es also eine Schlange, welche die Wunderpflanze kennt und anwendet, in einigen treten dafür andere Tiere auf, ein Wiesel aber nur in unserem Lai und vielleicht auch in der Völsunga-Saga. Es gilt aber das Wiesel auch sonst als kundig der Wirkungen gewisser Kräuter. Vgl. darüber F. Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia Imperialia, S. 113, und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1865, S. 1190 f., und E. Voigt, in der Zeitschrift für deutsches Altertum XXIII, 310, [und jetzt besonders W. Hertz, Spielmannsbuch, S. 410].²⁾

Den Worten Guilliaduns beim Erwachen vom Todesschlaf (V. 1066): 'Deus, tant ai dormi!' entsprechen in dreien der oben verglichenen Märchen ganz ähnliche, nämlich bei Miklosich:

¹⁾ Tyrwhitt vermutete in seinem 'Introductory Discourse to the Canterbury Tales', § XXVI, note 24, dass Chaucer den Lai d'Eliduc hier benutzt habe, nahm jedoch in dem 'Account of the Works of Chaucer', unter No. XI, diese Vermutung wieder zurück. Dies hat Th. Keightley, The Fairy Mythology, new ed., London 1850, S. 420, und E.-G. Sandras, Étude sur G. Chaucer considéré comme imitateur des Trouvères, Paris 1859, S. 88, nicht verhindert, dieselbe zu wiederholen, daher H. Morley, English Writers, Vol. II, Part I, London 1867, S. 213, sie aufs neue zurückweist.

²⁾ [Roland, Faune Pop. I 54, citiert aus Gayot, Les petits Quadrupèdes II 194: Dans ces derniers temps, un habile observateur a pu voir comment la belette se préserve des effets du venin de la vipère en mâchant, lorsqu'elle en est mordue, des feuilles de pet d'âne ou des tiges de verveine.]

‘Mutter! Tief habe ich geschlafen!’ — bei von Hahn II, 274
‘Ach, Brüder, wie schwer habe ich geschlafen, und wie leicht
bin ich aufgewacht!’ — bei Schleicher S. 59: ‘Warum habt ihr
mich denn aufgeweckt? Ich habe so sanft geschlafen.’ Zahl-
reiche andere Märchen und Dichtungen, in denen solche Aus-
rufe Wiederbelebter vorkommen, habe ich in A. Schiefner’s
Awarischen Texten, St. Petersburg 1873, S. XV, mitgeteilt, und
ich könnte jetzt dazu noch manche Nachträge liefern.

Am Schluss dieser Anmerkungen sei noch daran erinnert,
dass die Gedichte der Marie de France von Goethe im Jahre
1820 in den Tag- und Jahres-Heften neben anderen von ihm
damals gelesenen französischen Büchern erwähnt werden, und
zur Bestätigung dieser Erwähnung sei mitgeteilt, dass nach
Ausweis der Ausleihebücher der Grossherzogl. Bibliothek zu
Weimar Roquefort’s Ausgabe vom 5. Juni bis 27. Oktober 1820
an Goethe verliehen gewesen ist. Goethe’s Erwähnung der
Marie de France lautet:

‘Eben so [wie ‘die Geschichte der Johanna von Orleans’]
werden die Gedichte Mariens von Frankreich durch den Duft
der Jahre, der sich zwischen uns und ihre Persönlichkeit hin-
einzieht, anmutiger und lieber.’

DIE LAIS
DER
MARIE DE FRANCE.

Prolog.

Qui Deus a duné *esciënce
e de parler bone eloquence,
ne s'en deit taisir ne celer,
ainz se deit voluntiers mustrer.

5 Quant uns granz biens est mult oïz,
dunc a primes est il fluriz,
e quant loëz est de plusurs,
dunc a expandues ses flurs.
Custume fu as anciëns,

10 ceo testimoine Preciëns,
es livres que jadis faiseient
assez oscurement diseient
pur cels ki a venir esteient
e ki aprendre les deveient,

15 que peüssent gloser la letre
e de lur sen le surplus metre.
Li philosophe le saveient,
e par els meïsme entendeient,
cum plus *trespassereit *de tens,

20 *plus serreient sutil de sens
e plus se savreient garder
de ceo qu'i ert a trespasser.
Ki de vice se vult defendre,
estudiër deit e entendre

[Bl. 139^a] 25 e grevose oeuvre comencier;

Sinnvarianten. 1 H en science — 19 H trespasserunt le — 20 H
e plus (+ 1)

Lautvarianten. 1 Ki; ad — 2 bon — 4 uolunters — 8 ad — 10
tesmoine — 11 liures ke; feseient — 13 ceus — 15 ki puessent; letre
— 16 metre — 18 eus memes — 21 sauerieient garder — 22 ki — 23
uolt — 25 greuos ouere

par *ceo *s'en puet plus esloignier
 e de grant dolor delivrer.
 Pur ceo *començai a penser
 d'alkune bone estoire faire
 30 e de Latin en Romanz traire;
 mais ne me fust guaires de pris:
 itant *s'en sunt altre entremis.
 [Bl. 139^b] Des lais pensai qu'oïz aveie.
 Ne dutai pas, bien le sàveie,
 35 que pur remembrance les firent
 des aventures qu'il oïrent
 cil ki primes les comencierent
 e ki avant les enveierent.
 Plusurs en ai oïz conter,
 40 *nes vueil laissier ne obliër.
 Rimé en ai e fait ditié,
 soventes feiz en ai veillié.

En l'onur de vus, nobles reis,
 ki tant estes pruz e curteis,
 45 a qui tute joie s'encline,
 e en qui quer tuz biens racine,
 m'entremis des lais assembler
 par rime faire e raconter.
 En mun quer pensoe e diseie,
 50 sire, *ques vos presentereie.
 Se vos les plaist a receveir,
 mult me ferez grant joie avoir;
 a tuz jurs mais en serrai liee.
 Ne me tenez a surquidiee,
 55 se vos os faire icest present.
 Ore oëz le comencement!

26 ceo s'en] H se — 28 H comenceraï — 32 H se — 40 H ne —
 50 H ke

27 delivrer — 29 de alkune — 30 Romaunz — 32 autres — 33
 koi — 35 ke; remembrance — 36 kil — 39 oi — 40 uoil laisser — 41
 Rimez — 42 fiez — 43 le honur — 45 ki; se encline — 46 ki quoer —
 49 quoer — 51 Si — 53 jurz; lie — 54 surquidie — 55 si

I.

Guigemar.

Ki de bone matire traite,
mult li peise, se bien n'est faite.

Oëz, seignur, que dit Marie,
ki en sun tens pas ne s'oblie.

5 Celui deivent la genz loër,
ki en bien fait de sei parler.

[Bl. 139^c]

Mais quant il *a en un país
hume ne femme de grant pris,
cil ki de sun bien unt envie

10 sovent en diënt vileinie.
Sun pris li vuelent abaissier:
pur ceo comencent le mestier
del malvais chien coart, felun,
ki mort la gent par traïsun.

15 Nel vueil mie pur ceo laissier,
se jangletir u losengier
le me vuelent a mal turner;
ceo est lur dreiz de mesparler.

Les contes que jo sai verais,
20 dunt li Bretun unt fait les lais,
vos conterai assez briefment.

1—18 *fehlen in S und N. Der Anfang in P lautet*: Volentiers deuroit
on oir | cose quist boine a retenir | ki de boine matere est faite | mout me
poise se nest bien faite — 3 P *marit* — 4 P *que en son tens nus ne*
soublit — 5 P *les gens* — 6 sei] P *lui* — 7 H *il i ad (+1), P quant oent*
en — 8 H *humme u (-i), P home ne* — 13—18 *fehlen in P; V. 12 geht*
auf *mestier, V. 18 auf* *mesparler aus* — 19 S *Des contes; P Li contes que*
sai est verais — 20 S *firent; P lor lais* — 21 P *si conterai*

1 *mateire* — 2 *si* — 3 *seignurs ke* — 5 *gent* — 7 *ad* — 8 *humme* —
11 *uolent abeisser* — 13 *malueis* — 15 *uoil; leissier* — 16 *si gangleur* —
17 *uolent* — 18 *dreit* — 19 *ke; uerrais*

El chief de cest comencement
 sulunc la letre e l'escriture
 vos mosterrai une aventure,
 25 ki en Bretagne la Menur
 avint al tens anciënur.

En cel tens tint Hoilas la terre,
 sovent en pais, sovent en guerre.
 Li reis aveit un suen barun,
 30 ki esteit sire de Litün.
 Oridials esteit apelez.
 De sun seignur ert mult amez;
 chevaliers ert pruz e vaillanz.
 De sa moillier out dous enfanz,
 35 un fiz e une fille bele.
 Noguent ot nun la dameisele;
 Guigemar noment le dancel:
 el reialme nen out plus bel.
 [Bl. 139^d] A merveille l'amot sa mere,
 40 e mult esteit bien de sun pere.
 Quant il le pout partir de sei,
 si l'enveia servir le rei.
 Li vadlez fu sages e pruz;
 mult se faiseit amer de tuz.
 45 Quant fu venuz termes e tens

24 P conterai — 27 S ce tens; HS Hoilas, P Artus, N Odels — 28 P souuent i ot e pais e gerre, N i friði oftsamlega i úro oc i ufriði — 30 P sires estoit — 31 S d.oraus, P Eridiax, N Dridias; S estoit cis — 32 H fu; H priuez, N oc hinn kæraste herra sinom konongenom — 33 P pres — 36 S . . g. ún, P Nogiue, N Vngen — 37 S . . mmor, P Gugem'; *in S lautet der Name Guimor, Guimar, Guimaar, fünfmal abgekürzt .g.; in P gewöhnlich abgekürzt gug', an dieser Stelle gugem', nur einmal V. 49 ausgeschrieben* Gugemers; N Guiemar, Gviamar; S ot a non le danzel — 38 S nauoit tant bel; P en nul roiaume not plus bel, N I ollum pæim konongdome var engi maðr honum iamfriðr — 41 S . . nt se pot consirrier de soi — 42 H un rei, SP le roi, N at þiona kononge — 43 S ert — 44 P si se; P a tox

23 lettre — 24 mosterei un — 27 tere — 28 peis; guere — 29 sun — 33 chialiers — 34 deus — 36 damaisele — 37 Guigeimar, *sonst stets* Guigemar — 38 reaulme — 42 enueat — 43 uadlet — 44 faseit — 45 uenu

- que il aveit eage e sens,
 li reis l'adube richement;
 armes li dune a sun talent.
 Guigemar se part de la curt;
 50 mult i dona ainz qu'il s'en turt.
 En Flandres vait pur sun pris querre:
 la out tuz jurs estrif e guerre.
 En Lohereigne n'en Burguigne
 ne en Anjou ne en Gascuigne
 55 a cel tens ne pout hom trouver
 si bon chevalier ne sun per.
 De tant i out mespris nature
 que unc de nule amur n'out cure.
 Suz ciel n'out dame ne pucele,
 60 ki tant par fust noble ne bele,
 se il d'amer la requeist,
 que volentiers nel retenist.
 Plusurs l'en requistrent suvent,
 mais il n'aveit de ceo talent;
 65 nuls ne se pout aparceveir
 que il volsist amur avoir.
 Pur ceo le tienent a peri
 e li estrange e si ami.

En la flur de sun meillur pris

- 70 s'en vait li ber en sun país

[Bl. 140^a] veeir sun pere e sun seigneur,

46 P ot asses aage; S tens (*aus V. 45 wiederholt*) - 47 SP ladouba
 — 49 S Guimor sem parti de la cort — 51 P ala son — 52 P v ot; S
 tot dis — 53 SP En Loherraingne nen Gascoingne, N i Lorenge ne i Bur-
 gunnie — 54 SP en Alemaigne nen (P ne nen) Borgoingne, N i Angeo ne
 i Gaskunnia — 55 S en ce; S nus — 56 P meillor; N iamvaskr i vapna-
 skifti — 57 S Ditant — 58 S conques; P ke de nule amor nauoit c. —
 59 SP na; S danzele — 60 P tant fust auenans e; S riche, N agæt fru
 — 61 P damour — 62 S detenist — 63 H le — 64 P mais il nen auoit
 nul t. — 65 SP ne pooit — 67—68 S si ami : a peri — 68 e li estr.] P
 lestrange gent — 71 e *fehlt in P*

46 kil — 47 le adube — 48 dunez — 50 kil — 51 Flaundres; quere
 — 52 iurz — 53 Lorreine ne en Burguine — 54 Angoue; Gascuine — 58
 ke; nul, SP nule — 61 de amer — 62 ke — 66 kil — 71 veer

- sa bone mere e sa sorur,
 ki mult l'aveient desiré.
 Ensemble od els a sujerné,
 75 ceo m'est a vis, un meis entier.
 Talenz li prist d'aler chacier.
 La nuit somunt ses chevaliers,
 ses venetürs e ses berniers.
 Al matin vait en la forest;
 80 kar cil deduiz forment li plest.
 A un grant cerf sunt aruté,
 e li chien furent descuplé.
 Li venetür current devant;
 li dameisels se vait tarjant.
 85 Sun arc li portot uns vaslez,
 sun hansac e sun berserez.
 Traire voleit, se mes etüst,
 ainz que d'iluec se remeüst.
 En l'espeisse d'un grant buissun
 90 vit une bisse od sun föün.
 Tute fu blanche cele beste;
 perches de cerf out en la teste.
 Pur l'abai del brachet sailli.
 Il tent sun arc, si trait a li.
 95 En l'esclot la feri devant;
 ele chaï demeintenant.
 La saiete resort ariere:

72 mere] P me — 74 P Auenques eus — 75 S un an, N manað
 tullan — 78 S archiers — 79 H E al (+1); P vont, N en um morgonen
 for hann i morkena — 80 S ce; P asses lor, N likaðe honom æinkar
 vel — 84 SP sen uait traiant, N En sa hinn ungi maðr ræið tomlega
 æftir — 85 HS porte, P portoit, N oc fœrðe honom boga hans oc
 sporrakka dyra oc villisvina — 86 H ansac, S hancaz, P hansart; HP sun
 berserez, S son berseret (: un vallet) — 87 P uossist — 89 S Enz en lespoisse
 dun buisson — 90 P voit; S beste; H un, SP son, N oc kalf hennar —
 91 P estoit — 92 S cornes, P verce; P sor — 93 H Sur le bai; P des
 braces — 94 S e tret; P traist — 95 P Ens el pie; S le; N oc laust hana
 framan i briostet — 97 H resorti (+1)

74 eus ad — 76 Talent — 80 cel deduit — 83 curent deuaunt — 84 damai-
 sels; targaunt — 85 un uallez — 86 ansac — 87 s1 — 88 ke — 89 espeise — 90 bise
 — 91 blaunche — 95 deuaunt — 96 demeintenaunt — 97 seete, SP saiete

- Guigemar fiert en tel maniere
 en la quisse desqu'al cheval,
 100 que tost l'estuet descendre a val.
 A terre chiet sur l'erbe drue
 de lez la bisse qu'out ferue.
 [Bl. 140^b] La bisse, ki nafree esteit,
 anguissuse ert, si se plaingneit.
 105 Après parla en itel guise:
 'Oï, lasse! Jo sui ocise!
 E tu, vassal, ki m'as nafree,
 tels seit la tue destinee:
 ja mais n'aies tu medecine!
 110 Ne par herbe ne par racine,
 ne par mire ne par poisun
 n'avras tu ja mes guarisun
 de la plaie qu'as en la quisse,
 des i que cele te guarisse,
 115 ki suferra pur tue amur
 si grant peine e si grant dolor,
 qu'unkes femme tant ne sufri;
 e tu referas tant pur li,
 dunt tuit cil s'esmerveillerunt,
 120 ki aiment e amé avrunt

98 S Guimar feri; N oc laust Gviamar i gægnom læret oc nam staðar fastr i hæstinom . oc varð þa af stiga hæstinom oc fell hann þar a gras-vollenn hia kollonne — 99 P cuisse que del ceual — 100 H tut lestuet, S tost lestut; P le fist cair molt tost aual — 101 H Ariere — 102 P beste; S neue — 103 P ferue — 104 H anguissuse esteit (+ 1), S angoisseuse ert; P angoussement se p. — 105 S A lui parla — 106 S Ahi lasse, P Aimi lasse — 108 S itele soit ta destinee — 111 H pociun (+ 1) — 112 P naies — 114 H deske, S de ci que, P de si que; P ten — 116 H issi grant peine e tel dolor, S si grant poine si grant d., P si grant painne e si grant d., N oc þola sua miklar pinsler hugsotta oc harma at alldri fyrr bar kuenmaðr þuilika — 117 P nen — 118 S resosfreras por li — 119 P ke tout; S se m., P sen m. — 120 P ni ame

99 deske al — 100 ke — 102 bise ke out — 103 bise ke — 104 plaineit — 106 lase — 108 tel — 109 medcine — 112 garisun — 113 ke as — 114 deske — 115 suffera — 117 ke unkes; taunt; suffri — 118 refras taunt — 119 tut — 120 auerunt

u ki puis amerunt après.
Va t'en de ci! Lai m'aveir pes!'

Guigemar fu forment blesciez.

De ceo qu'il ot est esmaiez.

125 Comença sei a purpenser
en quel terre purra aler
pur sa plaie faire guarir;
kar ne se volt laissier murir.

Il set assez e bien le dit

130 qu'unkes femme nule ne vit,
a qui il aturnast s'amur
ne kil guaresist de doloir.

Sun vaslet apela avant.

'Amis', fait il, 'va tost poignant!

[Bl. 140^c] 135 Fai mes compaignuns retourner;
kar jo voldrai a els parler.'

Cil point avant, e il remaint.

Mult anguissusement se pleint.

De sa chemise estreitement

140 bende sa plaie fermement.

Puis est muntez, d'iluec s'en part;

qu'esloigniez seit, mult li est tart;

ne vuelt que nuls des suens i vienge,

kil desturbast ne kil retiegne.

121 H v ki pois, S ne qui plus, P ne puis (— 1); S empres — 122 H
Lais mauer pes, S Lai men em pes; P Va tent e si me laisse en pes, N
oc lat mee hava frið fyrir þer — 123 S .G. fu molt forment blesciez —
124 P sest esm. — 127—8 *fehlen in* P — 128 S ne se uelt pas l. m.
— 130 P ke aine femme — 131 H turnast (— 1) — 132 S ne qui garisist
de d., P quil garesist de sa d. — 134 P dist; P ua tent pognant — 136
SP uodroie; H od — 137 P cil rem. — 140 H sa plaie bende — 141 P
daleuc se part; S Car du remuer li est tart — 142 H sest, P soit; S =
141 H — 143 H uolt, S uelt, P ueut — 144 S qui destorbast ne qui de-
tiengne, P ke destornast e ki detiegne

121 pois — 122 Lais mauer — 123 blescie — 124 kil out — 125
Comencat — 126 quele tere purrat — 130 ke unke — 131 ki — 132 ki
le — 133 nallet apelat anaunt — 134 poignaunt — 136 eus — 137 anaunt
— 142 ke esloignez — 143 ke nul — 144 ki le; ki le

- 145 Le travers del bois *s'en ala
un vert chemin, ki *l'en mena
fors de la landë. En la plaigne
vit la faleise e la muntaigne
d'une ewe ki desuz cureit.
- 150 Braz fu de mer; hafne i aveit.
El hafne out une sule nef,
dunt Guigemar choisi le tref.
Mult esteit bien aparilliee;
defors e dedenz fu peiee,
- 155 nuls huem n'i pout trover jointure.
N'i out cheville ne closture
ki ne fust tute d'ebenus;
suz ciel n'a or ki vaille plus.
La veile fu tute de seie:
- 160 mult est bele, ki la despleie.
Li chevaliers fu mult pensis;
en la cuntree n'el païs
n'out unkes mes oï parler
que nes i peüst ariver.
- 165 Il vait avant, si descent jus;
a grant anguisse munta sus.
[Bl. 140^d] Dedenz quida humes truver,
ki la nef detüssent garder:
n'i aveit nul, ne nul ne vit.
- 170 En mi la nef trova un lit,

145—6 *fehlen in SP*; N oc for hann þa af vegenom um þueran skogenn . oc fann hann þa gatu grasvaxna . oc minkaðe þa skogenn . oc þui nest kom hann a sletta vullu oc kom hann at fialle myklo — 145 H est alez — 146 H lad menez — 147 H fors a, S hors en, P fors de; P Emmi la p. — 148 P voit — 152 S .G. a choisi; P counut — 153 P bien estoit — 154 SP dehors; P ert — 155 S veoir — 158 P nest sou ciel ors — 159 S Le v.; P estoit — 160 S le — 161 S molt ert, P est mout — 162 P car en la tere nu pais — 163 S mes *fehlt* (—1) — 164 H pussent (+1) — 165 H Auuant alat si descendi ius (+1) — 166 P monte — 169 S nen i auoit nus nul ni vit, P nen i eut nul ne nul nen vit — 170 P auoit

147 launde — 149 de; ke — 153 apparilliee — 155 hum — 158 nat oi — 159 ueille — 160 depleie — 161 chivaliers — 164 ke nef — 166 graunt — 167 hummes — 168 garder — 170 trouat

- dunt li pecol e li limun
 furent a l'oeuvre Salemun
 taillié a or, tut a trifoire,
 de ciprés e de blanc ivoire.
- 175 D'un drap de seie a or teissu
 ert la coilte ki dessus fu.
 Les altres dras ne sai preisier;
 mes tant vos di de l'oreillier:
 ki sus eüst sun chief tenu,
- 180 ja mais le peil n'avreit chanu.
 Li coverturs de sabelin
 volz fu de purpre Alexandrin.
 Dui chandelabre de fin or
 (li pire valeit un tresor)
- 185 el chief de la nef furent mis;
 dessus out dous cirges espris.
 De ceo s'esteit il merveilliez.
 Il s'est sur le lit apuiez;
 repose sei, sa plaie duelt.
- 190 Puis est levez, aler s'en vuelt.
 Il ne pout mie retourner;
 la nes est ja en halte mer,
 od lui s'en va delivrement.
 Bon oré ot e suëf vent,
- 195 n'i a niënt de sun repaire;

171—2 *fehlen in* P — 171 H pecun — 172 S del ueure — 173 tut] P e — 174 P blanche — 175 P drap d'Aufrique, N En silkipell gulvofet var yvir bræitt rekkiona sem kullt være — 176 H est, S fu, P ert; SP dedenz — 178 H dirrai (+1) — 180 S neust le poil; P il ne leust iamais kennu — 181 H tut sab., S de seb.; P la couverture sebelin — 182 H du, S de; P taillie dun drap Alixandrin — 184 SP les pierres valent, N hin lakara var mikils fiär værð — 187 P sestoit molt; H esmerueilliez (+1) — 188 P Desor le lit sest apoies — 189 H repose sest a sa p. (+1) — 190 S en ueut — 192 S car il ert ia en, P la nes estoit en, N lui at skipet var fiarre i hafe — 193 S o il sen uait, P a tout lui ua — 194 H eurent (+1), S ot, P a — 195 H ni ad mais nient (+1), S ni a noient, P ni eut nient

172 ouere — 173 tailliez; triffure, SP trifoire — 174 iouure — 181 Le couertur — 182 vols — 183 Deus chandelabres — 184 le — 186 deus — 189 dolt — 190 uolt — 192 nef — 193 uat deliuerement — 194 oret

mult est dolenz, ne set que faire.
N'est merveille se il s'esmaie,
kar grant dolur a en sa plaie.
Sufrir li estuet l'aventure.

[Bl. 141^a]

- 200 A deu prie qu'en prenge cure,
qu'a sun poeir l'ameint a port,
e sil defende de la mort.
El lit se colche, si s'endort.
Hui a trespasé le plus fort;
205 ainz la vespree arivera
la u sa guarisun avra,
desuz une antive cité,
ki esteit chiés de cel regné.

- Li sire, ki la mainteneit,
210 mult fu vielz huem e femme aveit,
une dame de halt parage,
franche, curteise, bele e sage.
Gelus esteit a desmesure;
car ceo purporte la nature
215 que tuit li vieil seient gelus;
mult het chascuns que il seit eus.
Tels est d'eage li trespas!
Il ne la guardout mie a gas.
En un vergier suz le donjun
220 la out un clos tut environ.

196 S ert — 198 P que grant; Il out; P de sa p. — 199 H estut;
P sauenture — 200 S quil preigne; P E prie diu que il ait cure — 201
SP son plesir; P le mete; S au p. — 202 S e si desfende, P se le d. —
203—4 *fehlen in* P — 203 H colcha; S si se dort — 204 S Ore — 205
HP le uespre; S la vespree ariua (—1) — 206 S trona — 207 P sous
une ancienne — 208 P cies estoit; S ce — 210 P ert — 212 P france e
— 214 H purportoit; H sa, S lor, P la; N pui at pat bæiddezt nattura
hans — 217 H est *fehlt* (—1) — 218 H nel la guardat, S ne lesgarloit, P
ne le gardoit — 220 S clos fet environ; P vn clos auoit tout enuiron

196 dolent; seit ke — 199 Suffrir — 200 ken — 201 ka — 202 sile
— 204 ad — 205 ariuerat — 206 ou; aurat — 208 chief — 209 sires —
210 uelz humme — 211 haut — 215 ke tut; uel — 216 hiet chascun ke;
cous — 217 de eage le — 219 dongun

- De vert marbre fu li muralz,
 mult par esteit espés e halz.
 N'i out fors une sule entree;
 cele fu nuit e jur gardeee.
- 225 De l'altre part fu clos de mer;
 nuls n'i pout eissir ne entrer,
 se ceo ne fust od un batel,
 se busuin etüst al chastel.
- Li sire out fait dedenz le mur,
 230 pur metre i sa femme a settr,
 [Bl. 141^b] chambre; suz ciel n'aveit plus bele.
 A l'entree fu la chapele.
 La chambre ert peinte tut en tur.
 Venus, la deuesse d'amur,
- 235 fu tresbien mise en la peinture;
 les traiz mustrot e la nature
 cument hom deit amur tenir
 e leialment e bien servir.
- Le livre Ovide, u il enseigne
 240 coment chascuns s'amur estreigne,
 en un fu ardent le getout,
 e tuz icels escumenjout,
 ki ja mais cel livre lirreient
 ne sun enseignement fereient.
- 245 La fu la dame enclose e mise.

224 P ert et nuit — 226 H ne, SP ni; S estre; P ni entrer — 227 S en, P a — 228 H se, SP qui, N ef i kastalann ætte nokkot at sysla; P v castel — 229 P ce mur — 230 S metre sa f., P sa f. metre — 231 H nout (—1); P si bele — *Nach* 232 *übersetzt* N 255—260 — 234 H Venus de deuesse — 235 P molt bien; mise *fehlt in* H. V. 235—244 *sind in* P *die ersten Buchstaben abgerissen und auf einem eingeklebten Papierstreifen von moderner Hand ergänzt* — 236 H les traiz mustrez e la n., S les traiz mostroit e la n., P les letres mostrent la n. — 240 P restreigne — 241—244 *fehlen in* S — 241 H les, P le — 242 P ciaux (—1) — 243 P ki *weggerissen und nicht ergänzt*; P son l. — 244 H ne sun enseignement nient fereient (+1), P . . son comandement feroient. *Die ersten Buchstaben des Verses sind in* P *weggerissen und nicht ergänzt*.

224 noit — 227 si — 230 mettre — 231 chaumbre — 233 chaumbre — 238 lealment — 239 ou; enseine — 240 chascun; estreine — 241 gettout — 242 iceus escumengout

- Une pucele a sun servise
 li aveit sis sire bailliee,
 ki mult ert franche e enseigniee;
 sa niece ert, fille sa sorur.
 250 Entre les dous out grant amur;
 od li esteit quant il errout.
 De ci la que il repairout,
 hume ne femme n'i venist
 ne fors de cel murail n'issist.
 255 Uns vielz prestre blans e floriz
 guardout la clef de cel postiz;
 les plus bas membres out perduz:
 autrement ne fust pas creüz.
 Le servise Deu li diseit
 260 e a sun mangier la serveit.

Cel jur meisme ainz relevee

fu la dame el vergier alee.

[Bl. 141°]

- Dormi aveit après mangier,
 si s'ert alee esbaneier,
 265 ensemble od li ot la meschine.
 Guardent a val vers la marine;
 la nef virent al flot muntant,
 ki el hafne veneit siglant;

248 S fu sage — 249 H sa niece fille, S lainznee fille, P sa niece ert
 f., N pæsse var systur dotter hans — 252 P De si; S Nul autre mestier ne
 sauoit — 253 S ni meist, P ne veist; N Með frunne var þesse mæR þæim
 stundum er hon for hæiman til þess er hon hæim kom. þes a milli kom
 þar alldregi maðr ne kuennaðr — 254 S hors; S ce; P ne ia de ce m. —
 255 S . i . vielz blans prestres bien f. — 256 S ce — 257 *in S ausgelöscht*:
 P le plus bas membre auoit perdu — 258 H ne fust il pas (+ 1), P ni fu pas
 — 261 S Ce — 264 H sest, S ert, P sert — 265 H ensemble od li la (— 1),
 S e. o lni seul la, P e. od li eut la, N oc pionostomæR hænnar með hæne —
 266 P Garda; SP lez; N þær litu ovan til siovarins — 267 P qui uint
 siglant — 268 P si con li flos uenoit montant; N þa sa þær skipet siglande
 með innfallande floð i hofnena

247 sires bailliez — 248 enseigniez — 250 deus — 252 kil reparout
 — 254 ne issist — 255 prestres blancs — 258 autrement — 263 Dormie
 — 264 esbanier — 266 Gardent — 267 neif — 268 que

- ne veient rien ki la cunduie.
 270 La dame vult turner en fuie:
 se ele a poür, n'est merveille;
 tute en fu sa face vermeille.
 Mes la meschine, ki fu sage
 e plus hardie de curage,
 275 la recunforte e asetüre.
 Cele part vunt grant aleüre.
 Sun mantel oste la pucele,
 entre en la nef ki mult fu bele.
 N'i trova nule rien vivant
 280 fors sul le chevalier dormant.
 Arestut sei, si l'esguarda;
 pale le vit, mort le quida.
 Ariere vait la dameisele,
 hastivement sa dame apele.
 285 Tute l'aventure li dit,
 mult pleint le mort que ele vit.
 Respunt la dame: 'Or i aluns!
 Se il est morz, nus l'enforruns;
 nostre prestre nus aidera.
 290 Se vif le truis, il parlera.'
 Ensemble vunt, ne targent mes,
 la dame avant e cele après.
 Quant ele est en la nef entree,

269 S ni auoit nul — 270 H noleit (+1), S uelt, P vaut — 271 SP nest pas — 272 S molt en; P la face len deuint v., N sua at hon roðnaðe oll — 273 P mescine fu plus — 275 P si le conforte; S reconforte durement — 276 P va; S e aseure bonnement — 278—83 *fehlen in S (gleiche Reimsilbe)* — 278 P ert — 279 H Ne, P Ni — 281 H 282 *vor* 281; H Arestuz ele, P Arestut soi; H si esgarda, P si lesq. — 282 P voit — 284 H la dame, N oc kallaðe þangat fru sina — 285 H la uerite, N oc sagðe henne þat sem hon hafðe set — 286 S quant el le vit — 287 P La dame dist, N Skundum nu sagðe hon til skipsens; H V alums (—l) — 288 P E sil — 289 P e nos p. — 290 P Se il est vis si parlera, N en ef vit finnum hann kuikan — 291 P i vont; S natargent — 292 H ele⁺.

269 que — 271 si; ad — 273 que — 277 ost — 278 neif que mut — 279 trouat — 280 for; cheualer — 281 esgarda — 286 mut — 287 alums — 288 Sil; mort; enfuirums (P enfourens) — 290 Si — 293 neif

- devant le lit est arestee.
 [Bl. 141^d] 295 Le chevalier a esguardé;
 mult pleint sun cors e sa belté.
 Pur lui esteit triste e dolente
 e dit que mar fu sa juvente.
 Desur le piz li met sa main;
 300 chalt le senti e le quer sein,
 ki suz les costes li bateit.
 Li chevaliers, ki se dormeit,
 s'est esveilliez, si l'a vetie.
 Mult en fu liez, si la salue;
 305 bien set qu'il est venuz a rive.
 La dame, pluranz e pensive,
 li respundi mult bonement;
 demanda li cumfaitement
 il est venuz e de quel terre,
 310 e s'il est eissilliez pur guerre.
 'Dame', fet il, 'ceo n'i a mie!
 Mes se vus plest que jeo vus die
 m'aventure, vus cunterai;
 niënt ne vus en celerai.
 315 De Bretagne la Menur sui.
 En bois alai chacier jehui.

294 S sest — 295 SP resgarde — 298 P molt pla e puis dist mar
 (*die ersten Worte aus V. 296*) — 299 H Desuz, SP Desor; P mist; H sa, SP
 la, N oc lagðe hon þa hond sina a briost honom — 300 S trova — 301 P
 le coste — 304 S Molt par fu liez quant la ueue, P Mout tres doucement
 le salue, N oc er hann læit hana þa gladdeze hann myklom fagnaðe oc
 hæilsaðe hæne þægar með hinum bliðastom orðum — 307 S la respondu
 — 308 H demande — 310 H sil, SP e sil, N eða or bardaga flyt; P ert
 escillies par — 311 P il *fehlt* — 312 H si, SP sil — 313 H la uerite, SP
 mauenture, N atburð — 314 H nent ne uus celerai (— 1), S ja rien ne vos
 en celerai, P de rien ne uous en mentirai — 315 H fui, P sui; S En
 Bret. la M. fui — 316 H ieo ui, S ie hui, P des hui

295 cheualer ad esgarde — 296 mut; beute — 297 li — 299 maine —
 300 chaut; quor seine — 301 que; H costez, S costes — 302 Le cheualer
 que — 303 esueillez; ad uue — 304 Mut; lez — 305 seit kil; uenu —
 306 plurante — 307 mut — 309 queile tere — 310 H eisselez, S essilliez,
 P escillies; guere — 311 ad — 312 si — 314 nent — 315 Bretaine

- Une blanche bisse feri;
 e la saiete resorti;
 en la quisse m'a si nafré,
 320 ja mes ne quid avoir santé.
 La bisse se pleinst e parla,
 mult me maldist e si ura,
 que ja n'eüsse guarisun
 se par une meschine nun.
 325 Ne sai u ele seit trovee!
 Quant jeo oï la destinee,
 [Bl. 142^a] hastivement del bois eissi.
 En un hafne ceste nef vi;
 dedenz entrai, si fis folie;
 330 od mei s'en est la nes ravie.
 Ne sai u jeo sui arivez,
 coment a nun ceste citez.
 Bele dame, pur deu vus pri,
 cunseilliez mei, vostre merci!
 335 Kar jeo ne sai quel part aler,
 ne la nef ne puis gouverner.
 El li respunt: 'Bels sire chiers,
 conseil vus durrai volentiers.
 Ceste citez est mun seignur
 340 e la cuntree tut en tur.
 Riches huem est de halt parage,
 mes mult par est de grant eage.
 Anguissusement est gelus,

317 S bl. beste, P beste blanche i, N æina huita kollu — 320 H estre
 sane, N at ec værði æigi groëddr — 321 HS pleint; P La blanche bisse se
 plaist (+ 2) — 322 P maudi, S maudit; H e iurat (— 1), P e si iura, S
 e si ora — 328 H cest nef i ui — 329 P ens men entrai — 335 S Que ie
 ne — 336 P sai — 337 SP Ele respont, N þa suaraðe honum — 338 H
 dirai, N giarna vil ec væita þer hialpræðe — 340 S e le pais trestout entor
 — 341 S Riches est molt de grant parage — 342 S mes molt est vielz
 de g. a., P mais vix est e de g. e.

317 bise — 318 saete — 319 mad — 321 bise; parlat — 322 mut;
 maudist — 323 neus — 324 si — 328 cest — 330 neif — 332 ad — 334
 cunseillez — 335 queil — 336 neif — 337 Ele; Bel — 338 uolenters —
 339 cite — 340 cuntre — 341 hum; haut — 342 mut

- par cele fei que jeo dei vus.
 345 Dedenz cest clos m'a enserree.
 N'i a fors une sule entree;
 uns vielz prestre la porte garde:
 ceo doinse deus que mals feus l'arde!
 Ici sui nuit e jur enclose;
 350 ja nule feiz nen iere si ose
 que j'en isse, s'il nel comande,
 se mis sire ne me demande,
 Ci ai ma chambre e ma chapele,
 ensemble od mei ceste pucele.
 355 Se vus i plest a demurer,
 tant que vus mielz puissiez errer,
 volentiers vus sojurnerum
 e de bon quer vus servirum.'
 [Bl. 142^b] Quant il a la parole oïe,
 360 dulcement la dame en mercie;
 od li sujurnera, ceo dit.
 En estant s'est dreciez del lit;
 celes li aïent a peine.
 La dame en sa chambre l'en meine.
 365 Desur le lit a la meschine,
 triers un dossal ki pur cortine
 fu en la chambre apareilliez,
 la est li dameisels culchiez;

345 P ce mur; P enferm . . (*ein Stück abgerissen*) — 346 S fors cune, P que vne — 347 S la meson — 348 P maus fus e male flam (*be larde steht auf einem eingeklebten Papierstreifen*), N er bol oc bál brænni — 349 P Ci sui e — 350 S niere tant ose; P ia ne serai nul ior si ose — 351 S que ien isse maufeus lestende — 352 si] P v; S nel me comande — 353 P lai ci; H une ch. e une ch. (+2), N hær a ec loft oc kapello — 355 H i *fehlt* (—1) — 356 H vus mielz *fehlt* (—2); S trouer — 358 H bon *fehlt* (—1) — 359 S la dame (—1) — 360 H dame mercie, S dame en mercie; P la dame forment en m., N þa þakkaðe hann hænnne með sætom oc sæmelegom orðum — 362 P E en (+1); H P el lit, S du lit; N oc ræistezk hann þa upp or rækkiunne — 364 H le meine; P La d. le prent si len maine — 368 SP cheualiers

344 ke — 345 mad enserree — 346 ad — 347 vn uiels; garde — 348 doins; mal feu — 350 fiez — 351 io en ise — 352 si; sires — 355 Si — 356 pussez — 357 volenters — 358 queor — 359 ad — 360 ducement — 361 suiurnerat — 363 cest drecie — 366 que — 367 apareillez — 368 cuche

- En bacins d'or ewe aporтерent:
 370 sa plaie e sa quisse laverent.
 A un bel drap de cheinsil blanc
 li osterent en tur le sanc;
 puis l'unt estreitement bendé.
 Mult le tienent en grant chierté.
 375 Quant lur mangier al vespre vint,
 la pucele tant en retint,
 dunt li chevaliers out asez:
 bien est peüz e abevrez.
 Mes amurs l'ot feru al vif;
 380 ja ert sis quers en grant estrif,
 kar la dame l'a si nafré,
 tut a sun païs ublié.
 De sa plaie nul mal ne sent;
 mult suspire anguissusement.
 385 La meschine, kil deit servir,
 prie qu'ele *le laist dormir.
 Cele s'en part, si l'a laissié.
 Puis qu'il li a duné cungié,
 devant sa dame en est alee,
 390 ki alkes esteit reschalfee
 [Bl. 142^c] del feu dunt Guigemar se sent
 que sis quers alume e esprent.

369 H E bacins de or ap. (— 1); P leue — 371 H De un (— 1); S blanc drap — 372 P dentor — 375 S le mengier, P li mangiers — 378 SP fu — 379 S la ferue el vis; P Amors le point de une estincele — 380 S son cors; P . . dens le cuer les la mamele. *Der Anfang dieses und der folgenden Verse ist in P abgerissen. Auf einem dafür eingeklebten Papierstreifen sind die Anfangsbuchstaben nur zum Teil ergänzt* — 381 P por, p auf dem Papierstreifen — 384 P tout (t auf dem Papierstreifen); H suspira (+ 1), S soupire, P se plaint — 385 P A la (auf dem Papierstreifen); SP dut — 386 P . ria; H que le laist (— 1), S que il la lait, P quel laist; P aler dormir; N oc bað þa fruen þionosto mœy sina at hon skyllde geva riddaranom svæfnhuilld oc ró — 387 P . ele sen ua — 388 P Desquil — 390 S donques; P est ia; SP eschaufée — 392 HS que sun queor, P qui son cuer

369 de or — 371 cheisil — 374 Mut — 375 manger; uient — 376 retient — 377 cheualer — 379 amur — 380 quors — 381 lad — 382 ad — 384 mut; anguissusement — 387 ad — 388 kil; ad; cunge — 390 que aukes; reschaufée — 392 sun queor

- Li chevaliers fu remés sous.
 Pensis esteit e anguissois;
 395 ne set uncore que ceo deit;
 mes nepurquant bien s'aparceit:
 se par la dame n'est guariz,
 de la mort est seürs e fiz.
 'A las!' fet il, 'quel le ferai?
 400 Irai a li, si li dirai
 que ele ait merci e pitié
 de cest chaitif descunseillié.
 S'ele refuse ma preiere
 e tant seit orgoilluse e fiere,
 405 dunc m'estuet il a doel murir
 n de cest mal tuz jurs languir.'
 Lors suspira; en poi de tens
 li est venuz novels purpens,
 e dit que sufrir li estoet;
 410 kar issi fait ki mierz ne poet.
 Tute la nuit a si veillié
 e suspiré e travaillié;
 en sun quer alot recordant
 les paroles e le semblant,
 415 les uiz vairs e la bele buche,
 dunt la dolçurs al quer li tuche.
 Entre ses denz merci li erie;
 pur poi ne l'apele s'amie.

393 S fu anguissois, P est remes sous; N Nv duælsk þar riddaren æinn saman fullr angrs oc astar uroar — 394 S e dolerous — 395 que ceo] P ce que — 396 P e nep. — 399 H Allas fet il quei ferai (—1), S Halas dil il quel la ferai, P Hailas fait il quel le ferai — 401 SP quelle eust — 404 P fust — 405 H il *fehlt* (—1); S de duel, P ensi — 406 H e, SP ou; S tot tens — 408 P autres — 409 SP dist; S estout: puet — 410 H kar si fait kil mes ne poet — 416 H dolor, S dolor, P doucors; S me toche — 417, 418 in SP *umgestellt* — 418 S porquoi ne lapeloit samie, P por

393 cheualer; remis, P remes; suls, P sous — 394 Pensif; anguissois — 395 seit — 397 si; gariz — 399 Allas — 401 eit; pite — 402 cheitif descunseille — 403 Si ele; priere — 405 HSP dunt — 407 suspirat — 408 uenu nouel — 409 sufrir — 410 qui — 411 ad; ueille — 412 trauaille — 413 queor — 415 oilz — 416 quor — 418 apelet sa amie

- Se il setist qu'ele senteit
 420 e cum l'amurs la destreigneit,
 mult en fust liez, mien esciënt;
 un poi de rasuagement
 [Bl. 142^d] li tolist alques la dolor
 dunt il ot pale la colur.
- 425 Se il a mal pur li amer,
 el ne s'en puet niënt loër.
 Par matinet einz l'ajurnee
 esteit la dame sus levee.
 Veillié aveit, de ceo se pleint;
 430 ceo fet amurs ki la destreint.
 La meschine, ki od li fu,
 *al semblant a aparceit
 de sa dame, que ele amout
 le chevalier ki sojournout
 435 en la chambre pur guarisun;
 mes el ne set s'il l'aime u nun.
 La dame est entree el mustier,
 e cele vait al chevalier.
 Asise s'est devant le lit;
 440 e il l'apele, si li dit:
 'Amie, u est ma dame alee?
 Pur quei est el si tost levee?'
 A tant se tut, si suspira.
 La meschine l'araisuna.
 445 'Sire', fet ele, 'vus amez!

poi quil ne lapele amie; N oc mællti hann oftlega innan tanna ser . mis-
 kunna mer fru min . oc at komet at hann myndi kalla hana unnasto sina
 — 420 H lamur, S samor, P amors; H le d. — 426 S mie loer — 427
 matinet] H matin est; S al ainz iornec — 431 P pucele — 432 HP ad
 le semblant ap., S a son semblant la aparcu — 433 P qui ia amoit — 436
 H si il eime, S si laimme, P se laimme — 437 S La dame entre el mostier
 (— 2) — 445 P dist

419 Si; quei ele — 420 lamur; destreineit — 421 mut; mun, SP mien
 — 423 anques — 424 pal — 425 Si; ad — 426 ele; peot — 429 Veille —
 430 amur que — 431 que — 432 ad — 434 cheualer que — 436 ele; seit
 si il eime — 437 mustier — 438 cheualer — 439 se est — 442 ele; SP
 quest ele — 444 areisuna

- Gardez que trop ne vus celez!
 Amer poëz en itel guise,
 que bien iert vostre amurs assise.
 Ki ma dame voldreit amer,
 450 mult devreit bien de li penser.
 Ceste amurs sereit covenable,
 se vus amdui fussiez estable.
 Vus estes bels, e ele est bele!
 Il respondi a la pucele:
 [Bl. 143^a] 455 'Jeo sui de tel amur espris,
 bien me purra venir a pis,
 se jeo n'ai sucurs e aïe.
 Cunseilliez mei, ma dulce amie!
 Que ferai jeo de ceste amur?'
 460 La meschine par grant dulçur
 le chevalier a conforté
 e de s'aïe asetiré,
 de tuz les biens qu'ele puet faire;
 mult ert curteise e de bon aire.
- 465 Quant la dame a la messe oïe,
 ariere vait, pas ne s'ublie.
 Saveir voleit que cil faiseit,
 se il veillout u il dormeit,
 pur qui amur sis quërs ne fine.

446 S que vos trop nel selez — 448 que b. iert] S que b. est, P b. ares
 — 450 P por li pener — 452 S se uos fussiez andui, P se uos esties andoi
 — 455 P surpris — 456 P tost me; SP torner; N at skiott man mer snuaze
 til harms mæira — 457 P sor nen ai conseil e aie — 459 S Que ie ferai —
 460 P pucele — 461 P a le ceualier c. — 463 H riens (+1); H que ele
 pout, P quele puet, S quel porroit — 464 P est — 465 SP ot — 467 S
 voloir — 468 S veillier; u il] H u (—1) — 469 P qui *fehlt* (—1); S cors

446 Gardez — 447 iteu — 448 ert; amur — 449 nodreit — 450 mut
 — 451 Cest amur — 452 si; feussez — 456 purrat — 457 si — 458 Cun-
 seillez; H me, SP moi; duce — 459 cest — 460 ducur — 461 cheualer ad
 — 462 sa aie — 463 que ele; fere — 464 mut; deboneire — 465 ad —
 466 se ublie — 467 Sauer; H quei, SP que; feseit — 468 si; ueilleit —
 469 ki; quors

- 470 Avant l'apele la meschine;
 al chevalier la fait venir:
 bien li purra tut a leisir
 mustrer e dire sun curage,
 turt li a pru u a damage.
- 475 Il la salue e ele lui.
 En grant esfrei erent amdui.
 Il ne l'osot niënt requerre;
 pur ceo qu'il ert d'estrangle terre,
 aveit poür, s'il li mustrast,
- 480 qu'el l'enhaïst e esloignast.
 Mes ki ne mustre s'enferté,
 a peine puet avoir santé.
 Amurs est plaie dedenz cors,
 e si ne piert niënt defors;
- 485 ceo est uns mals ki lunges tient,
 pur ceo que de nature vient.
 Plusur le tienent a gabeis,
 si cume cil vilain curteis,
 ki jolivent par tut le mund,
- 490 puis se vantent de ceo que funt;
 n'est pas amurs, einz est folie
 e malvaistiez e lecherie.
 Ki en puet un leial trover,
 mult le deit servir e amer
- 495 e estre a sun comandement.

[Bl. 143^b]

470 H lapelat, S lapele, P apele — 474 P a pre — 477 H Sil nel —
 478 P est — 479 S peor auoit; H si ele li, S sil li, P sel li; H mustrat;
 N hon ottaðeze ef hon birter nokot fyrir honum pat sem hon hafðe hugfast
 — 480 P que nel haist; S ou; H sesloinat, S esloignast, P eslongast —
 481 H sa fierte, S senferte, P senfrete — 482 P paines; H en peot, SP
 puet — 483 H plai denz — 485 P cest . . . longement — 486 S dauenture
 — 488 cil] H li — 489 H ki loliuent, S qui ioliuent, P kil goulousent —
In P folgen 491, 492, 489, 490 — 490 H se auantent, S se uantent, P sen
 vantent; SP quil font — 493 H Ki un en peot, SP Qui en puet un — 494
 S mierz; P crier — 495 H e *fehlt* (— 1)

471 cheualer; feit — 472 purrat — 474 tur — 476 effrei — 477 re-
 quere — 478 tere — 479 mustrat — 480 que ele; sesloinat — 482 peot
 auer — 483 Amur — 485 un mal que — 487 Plusurs — 488 cum — 491
 amur — 492 mauueiste — 493 peot; leal — 494 mut

- Guigemar aime durement:
 u il avra hastif sucurs,
 u li estuet vivre a reburs.
 Amurs li dune hardement:
 500 il li descuevre sun talent.
 'Dame', fet il, 'jeo muere pur vus;
 mis quers en est mult anguissus.
 Se vus ne me volez guarir,
 dunc m'estuet il en fin murir.
 505 Jo vus requier de druërie:
 bele, ne m'escundites mie!'
 Quant ele l'a bien entendu,
 avenantment a respundu.
 Tut en riant li dit: 'Amis,
 510 cist conseilz sereit trop hastis,
 d'otreier vus ceste preiere;
 jeo ne sui mie custumiere.'
 'Dame', fet il, 'pur deu merci,
 ne vus ennuit, se jol vus di!
 515 Femme jolive de mestier
 se deit lune tens faire preier,
 pur sei cherir, que eil ne quit
 que ele ait usé cel deduit.
 [Bl. 143^c] Mes la dame de bon purpens,
 520 ki en sei ait valur ne sens,

496 H Guigemar ennoit (*st. eimoit*) — 497 P procain — 498 S ou il
 lestuet — 500 S e a descuevre, P il li desconrent — 501 P dist — 502
 SP cors; S si ang. — 503 H vus *fehlt* (—1) — 504 H il *fehlt* (—1) —
 505 P requir vo druerie — 507 S ele *fehlt* (—2) — 509 P En riant li a
 dit — 512 H acustumere, SP costumiere — 513 S nostre merci — 514 S
 empoit se ie uos — 515 H Perme laliue, S Fame ioliue, P Femme vilainne;
 H del, SP de — 516 H lungeme faire (+1), S lone tens f., P faire lone
 tans — 517 S por eschierir — 518 S tel, P icel (*und* quele) — 519 P
 Mais ia — 520 P valors e sens

497 auerat — 498 esteot — 499 Amur — 500 descoure — 501 meore
 — 502 quors; mut — 503 Si — 505 requeor — 506 me escundiez, S mes-
 condites, P mescondiscies — 507 lat — 508 auenaument ad — 510 cest
 cunseil — 511 de otrier; priere — 512 acustumere — 514 ennoit si —
 517 cherier — 518 eit usee — 520 eit

s'ele trueve hume a sa maniere,
 ne se fera vers lui trop fiere,
 ainz l'amera, si'n avra joie.
 Ainz que nuls le sace ne l'oie,
 525 avrunt il mult de lur pru fait.
 Bele dame, finum cest plait!
 La dame entent que veir li dit,
 e li otreie senz respit
 l'amur de li, e il la baise.
 530 Des ore est Guigemar a aise.
 Ensemble juënt e parolent
 e sovent baisent e acolent;
 bien lur covienge del surplus,
 de ceo que li altre unt en us!

535 Ceo m'est a vis, an e demi
 fu Guigemar ensemble od li.
 Mult fu delituse la vie.
 Mes fortune, ki ne s'oblie,
 sa roe turnë en poi d'ure,
 540 l'un met desuz, l'autre desure.
 Issi est il d'els avenu;
 kar tost furent aparceü.

Al tens d'esté par un matin
 jut la dame lez le meschin.

521 P uoit; H de sa manere, P a sa maniere, S a sa mesure — 522 S face uers lui oscure; P lui *fehlt* (—1) — 524 H Ainz ke nul le sachtet u oie, S Ainz que nus la sache ne noie, P Ains con le sace ne nus loie — 525 pru] P bons — 526 P Douce; S amie; P fines — 527 P Ele set bien que voir a dit — 528 S or li, P se li; H sanz nul respit (+1) — 530 S Guimar; P a *fehlt* (—1) — 531 H gisent, S ioent, P iuent — 537 SP Molt lor delite cele — 538 H f. lu se oblie, SP f. qui nes oublie — 539 H sa ioie, S sa roe, P sa roeue; H en poi de hure, S en molt poi deure, P en petit dore — 541 H Issi est de ceus uenu (—1)

521 treue; manere — 522 ferat; li — 523 lamerat si en auerat — 524 ke nul; sachtet — 525 auerunt; mut; pruz — 527 ueirs — 528 sanz — 534 autre — 536 fui — 537 Mut — 538 qui — 539 de hure — 540 lautre — 544 iust

- 545 La buche li baisé e le vis;
 puis si li dit: 'Bels, dulz amis,
 mis quers me dit que jeo vus pert;
 veü serum e descobert.
 Se vus murez, jeo vueil murir;
 550 e se vus en poëz partir,
 [Bl. 143^d] vus recoverrez altre amour,
 e jeo remeindrai en dolor.'
 'Dame', fet il, 'nel dites mes!
 Ja n'aie jeo joie ne pes,
 555 quant vers nule autre avrai retur!
 N'aiez de ceo nule poür!'
 'Amis, de ceo m'aseürez!
 Vostre chemise me livrez!
 El pan desuz ferai un pleit;
 560 cungié vus doins, u que ceo seit,
 d'amer cele kil desfera
 e ki despleier le savra.'
 Il li baille, si l'aseütre;
 le pleit i fet en tel mesure,
 565 nule femme nel desfereit,
 se force u cultel n'i meteit.
 La chemise li dune e rent.
 Il la receit par tel covent,
 qu'el le face seür de li
 570 par une ceinture altresì,

546 P puis li a dit; S dist — 547 P li cuers; P dist — 548 H seu; S seroit; P a descouvert — 550 HS vus, P uis; N en ef þu brott kœms — 551 P asses aueres autre amor (—1) — 553 P la ioie ne repos ne pais — 554 S Jen aie ie; P Ne me doinst dix se je uos lais — 555 S avrai *fehlt* (—1); SP amor; N ef ee sny hug minn til annarrar — 558 P donres — 559 S defors — 561 P celi; S qui d. — 562 P v qui; SP porra — 563 H Ele li baile, S Il la besc, P I li cil baille laseure, N Oc toc hon þa skyrtana oc falldaðe saman . oc handsalaðe hann þa hænni þat sem hon bæiddezt oc mællte þa — 567 S baille e tent — 568 H couenent (+1) — 569 H que ele le f., S quelle f., P kele f.

546 Beus duz — 547 quors — 549 Si; murrez; uoil — 550 si — 551 recouerez autre — 554 neie — 555 nul autre auerai — 557 me as. — 559 plait — 560 cunge; ke — 561 de am.; desferat — 562 despleer; sauerat — 564 plet; teu — 566 si; cutel — 569 que ele — 570 autresì

dunt a sa char nue la ceint;
 par mi les flans alkes l'estreint.
 Ki la bucle purra ovrir
 senz depescier e senz partir,
 575 il li prie que celui aint.
 Puis l'a baisé; a tant remaint.

Cel jur furent aparceü,
 descovert, trové e veü
 d'un chamberlenc mal vezié,
 580 que sis sire i out enveié.
 A la dame voleit parler,
 ne pout dedenz la chambre entrer.
 [Bl. 144^a] Par une fenestre les vit;
 vait a sun seignur, si li dit.
 585 Quant li sire l'a entendu,
 unques mes tant dolenz ne fu.
 De ses privez demande treis.
 A la chambre vait demaneis;
 il en a fet l'us depescier:
 590 dedenz trova le chevalier.
 Pur la grant ire que il a
 a ocire le cumanda.
 Guigemar est en piez levez;
 ne s'est de niënt esfreez.

571 H se ceint — 572 H le flanc; H estreint, S sestraint, P lestrant
 — 573 S porroit — 574 S desploier; P crasir — 576 H Il la baise, S Puis
 la besa, P Puis la baisie — 577 S Ce jor — 578 S descouerz sont e trouez
 nuz — 579—580 *fehlen in* S — 580 H li (+ 1), P i — 582 P ens en —
 584 P a son segnor va — 586 P si dolans — 587 H demanda — 589 S
 il en fet les huis pecoier, P luis comanda a despecier — 590 S trueue —
 — 591 P Par le grant duel que il en a — 592 S les, N at dræpa riddarann
 — 593 S .G. sestoit — 594 S mes ne sest noient esfreez, P ne fu mie trop
 effrees

572 aukes — 573 purrat — 574 sanz depescer; sanz — 576 taunt
 — 579 ueisie — 580 si sires — 584 veit; lui — 585 sires lad — 586 dolent
 — 587 priueiz — 589 ad; depescer — 590 trouat; cheualer — 591 le;
 quil — 592 cumaunda — 594 effreez

- 595 Une grosse perche de sap,
u suleient pendre li drap,
prist en ses mains, e sis atent.
Il en fera alkun dolent:
ainz que il d'els seit aprismiez,
600 les avra il tuz mahaingniez.
Li sire l'a mult esguardé;
enquis li a e demandé
ki il esteit, e dunt fu nez,
e coment ert laienz entrez.
605 Cil li cunte cum il i vint,
e cum la dame le retint;
tute li dist la destinee
de la bisse ki fu nafree
e de la nef e de sa plaie.
610 Ore est del tut en sa manaie.
Il li respunt que pas nel creit,
e s'issi fust cum il diseit,
se il petist la nef trover,
il le metreit giers en la mer;
[Bl. 144^b] 615 s'il guaresist, ceo li pesast,
e bel li fust, se il neiaist.
Quant il l'a bien asetiré,
al hafne sunt ensemble alé.
La barge truevent, enz l'unt mis:

595 S Une grant perche prist de sap — 597 P sa main si les — 599 S que soit du tout aprochiez, P que dex soit trop aproismies, N oc ađr en þæir skilezk þa — 600 H tut maimez (— 1), S toz mahaingniez, P tous damagies — 603 H ke il, S qui il, P kil (e dont il) — 604 H e coment il est (+ 1), S coment il ert, P e coment ert — 606 e cum] S coment — 607 H tant li (— 1); S sa d. — 611 P ne croit — 612 H e si issi fust, S e sainsi fu; P que ensi soit que il disoit; N en ef sua er sem þu hævir sagt. oc værðr skipet fundit — 613 H si il, S e il; P mais se il peut — 614 S remeist en la nef, P metoit en haute mer — 617 P il eut — 618 H el; S au haure en sont andui ale, P ensanle en sont au haule ale — 619 P Le nef trouerent

598 ferat aukun — 599 kil de eus; aprimez — 600 anerat — 601 Le; lad mut esgarde — 602 ad — 603 ke — 604 la einz, S laienz, P laieens — 605 uient — 606 retient — 608 bise ke — 609 neif — 612 si issi — 613 si; neif — 615 si il — 616 si — 617 lad — 619 treuent

- 620 od lui s'en vet en sun païs.
 La nes eire, pas ne demure.
 Li chevaliers suspire e plure;
 la dame regrete sovent,
 e prie deu omnipotent
 625 que il li doinst hastive mort
 e que ja mes ne vienge a port,
 s'il ne repuet avoir s'amie,
 qu'il desire plus que sa vie.
 Tant a cele dolor tenue,
 630 que la nes est a port venue
 u ele fu primes trovee.
 Asez ert pres de sa cuntree.
 Al plus tost qu'il pout s'en issi.
 Uns damisels, qu'il ot nurri,
 635 errot après un chevalier;
 en sa mein menot un destrier.
 Il le conut, si l'apela,
 e li vaslez se riguarda.
 Sun seignur veit, a pié descent;
 640 le cheval li met en present.
 Od lui s'en vait; joius en sunt
 tuit si ami ki trové l'unt.
 Mult fu preisiez en sun païs;
 mes tuz jurs ert maz e pensis.
 645 Femme voleient qu'il presist;
 mes il del tut les escundist:
 [Bl. 144^c] ja ne prendra femme nul jur,

621 P sen va (*aus* V. 620) — 623 H regretout — 625 H quil li dunast, SP que il li doint (doinst) — 627 P se il ne puet rauoir samie — 628 II desirat, S desirre; P v sesperance est e sa vie, N unnasto sina er hann ann enn sem livi sinu — 629 a] H lad — 630 S au port — 633 P peut — 637 II sil lapelat — 638 se] P le — 640 S son cheual — 641 P grant ioie en font — 642 P quant trouue — 643 P ert — 644 P mais molt estoit; S est — 646 S mes du tot les en escundit, P e il forment sen escundist — 647 P ke ne prendra; H a nul jur

621 neif — 622 cheualer — 625 quil — 627 repeot auer — 628 kil — 629 lad — 630 neif — 632 iert — 633 kil — 634 Vn damisel — 635 cheualer — 636 destrer — 637 lapelat — 638 uallez; regardat — 641 li; ueit — 642 tut — 643 Mut; preisez — 645 preisist

ne pur avoir ne pur amur,
 se ele ne puet despleier
 650 sa chemise senz depescier.
 Par Bretagne vait la novele;
 il n'i a dame ne pucele
 ki n'i alast pur asaier:
 une ne la porent despleier.

655 De la dame vus vueil mustrer,
 que Guigemar puet tant amer.
 Par le cunseil d'un suen barun
 sis sire l'a mise en prisun
 en une tur de marbre bis.

660 Le jur a mal e la nuit pis.
 Nuls huem el mund ne purreit dire
 la grant peine ne le martire
 ne l'anguisse ne la dolur
 que la dame suefre en la tur.

665 Dous anz i fu e plus, ceo quit;
 une n'i ot joie ne deduit.
 Sovent regrete sun ami:

'Guigemar, sire, mar vus vi!
 Mielz vueil hastivement murir

670 que lungement cest mal sufrir!
 Amis, se jeo puis eschaper,
 la u vus fustes mis en mer

649 H si ele ne peust, SP sele ne puet — 650 P le cemisce — 652
 P ne remaint dame — 653 P ne viegne — 654 H unques (+1), S ainz;
 P mais ne le poeient desploier — 655 P conter — 656 H pot, S pouet,
 P peut — 658 S la met; P la se sires mise — 661 S du mont nu; P
 Ne hon ne vos porroit descire — 662 H sa grant — 664 H suffri (+1)
 — 665 P ie cuit — 666 H vne noit, S onques not, P aine ni ot — 668
 S .G. biau sire — 670 S tel mal — 671 P Se ie peusce mescaper, N
 ef ek ma heðan brot komask þa scal ec þar a sioen laupa sem ec sa þec
 siðarst a skip ganga — 672 P jalasce v fustes mis en mer

649 si — 650 sanz depescer — 651 Breitaine ueit — 652 ad — 654
 vnques; purent — 655 uoil — 657 H sun, S sien — 658 ses sires lad mis
 — 660 ad — 661 Nul humme — 665 Deus — 669 meuz uoil — 670 souffrir
 — 671 si

- me neierai!' Dunc lieve sus;
tute esbaïe vient a l'us;
675 n'i trueve clef ne serreüre:
fors s'en eissi par aventure.
Unques nuls ne la disturba.
Al hafne vint, la nef trova;
[Bl. 144^a] atachiee fu al rochier,
680 u ele se voleit neier.
Quant el la vit, enz est entree;
mes d'une rien s'est purpensee
qu'iluec fu sis amis neiez.
Dunc ne puet ester sur ses piez:
685 se desqu'al bort peüst venir,
el se laissast defors chair!
Asez suefre travail e peine.
La nes s'en vet, ki tost l'en meine.
En Bretagne est venue al port
690 suz un chastel vaillant e fort.
Li sire qui li chastels fu
aveit a nun Meriadu.
Il guerreiote un suen veisin;
pur ceo fu levez par matin,
695 sa gent voleit fors enveier
pur sun enemi damagier.
A une fenestre s'estot

673 H me mettrai (— 1), S me noierai; P quant ce ot dit se lieue
sus, N sem hon mællti þætta þa stoð hon upp — 674 SP vint — 675 H
ne treue, SP ni troua; S fermeure — 676 P hors; H sen, SP en — 677
H ne la turba (— 1), SP ne li (P le) destorba — 681 S elle vit — 682 H
de une chose (+ 1), SP dune riens — 684 Dunc ne puet ester] H Ne pout
ester (— 1), H Ne puet arester, P Dont ne peut estre — 685 H port —
686 P ele . . . jus cair — 687 S sosfri — 689 P a port — 691 H Li sires
a ki, S Li sires cui, P Li sire qui — 693 P Si g. — 694 S estoit leuez
matin, P ert leues si matin — 697 H se sestot (+ 1)

674 tut; al hus — 675 treue cleif; serure — 677 nul — 678 uient;
neif — 679 atachie — 681 ele — 682 de une — 683 que ilec; neez —
684 pez — 686 ele — 687 seofre — 688 neif; que — 689 Bretagne; uenu
— 691 sires; ki le chastel — 693 guerrot; sun, SP sien — 694 leue — 696
damager.

- e vit la nef ki arivot.
 Il descendi par un degré;
 700 sun chamberlein a apelé.
 Hastivement a la nef vunt;
 par l'eschiele muntent a munt.
 Dedenz unt la dame trovee,
 ki de belté ressemble fee.
 705 Il la saisist par le mantel;
 od lui l'en meine en sun chastel.
 Mult fu liez de la troveüre,
 kar bele esteit a desmesure;
 ki que l'eüst mise en la barge,
 710 bien set qu'ele est de grant parage.
 [Bl. 145^a] A li aturna tel amur,
 unques a femme n'ot greignur.
 Il out une seur pucele;
 en sa chambre, ki mult fu bele,
 715 la dame li a comandee.
 Bien fu servie e honuree,
 richement la vest e aturne;
 mes tuz jurs est pensive e murne.
 Il vait sovent a li parler,
 720 kar de bon quer la puet amer.
 Il la requiert; el n'en a cure,
 ainz li mustre de la ceinture:
 ja mes hume nen amera
 se celui nun ki l'uverra

698 ki] H v ele (+1) — 699 P descent parmi le — 701 S Isnelement
 — 703 H une dame (+1) — 704 SP ressembloit; S fee *fehlt* — 706 S avec
 lui len mainne el chastel, P o lui len meinne ens el castel — 709 P misse
 au rivage — 710 H esteit (+1); SP haut — 711 H A li turnat (—1), S Il i
 atorne, P A li atorna — 712 P ainc a sa femme — 714 P est — 716
 P Qui de biaute resanloit, *das Reimwort fehlt, vgl. V. 704* — 718 H ert
 — 719—20 *fehlen in P* — 721 H ele nad — 722 S de *fehlt* (—1) — 723
 H ne li amera — 724 H kil auera, S que le verra, P qui louera, N alldre

698 neif — 700 ad — 701 neif — 702 leschele — 704 ke; beute —
 707 Mut — 708 demesure — 709 lust mis — 710 seit que ele — 711 turnat
 — 712 greinur — 714 que mut — 715 ad — 717 ueste — 719 ueit — 720
 quor; peot — 721 requert; ad — 723 humme — 724 si celi

- 725 senz depescier. Quant il l'entent,
 si li respunt par maltalent:
 'Altresi a en cest país
 un chevalier de mult grant pris,
 de femme prendre en itel guise
 730 se defent par une chemise,
 dunt li destre pans est pleiez;
 il ne puet estre desliëz,
 ki force u cultel n'i metreit.
 Vus feïstes, ceo quit, cel pleit!'
 735 Quant el l'oï, si suspira,
 pur un petit ne se pasma.
 Il la reçut entre ses braz.
 De sun blialt trencha les laz;
 la ceinture voleit ovrir,
 740 mes n'en poeit a chief venir.
 Puis n'ot el país chevalier,
 que il n'i feïst essayer.

[Bl. 145^b]

- Issi remest bien lungement
 de ci qu'a un turneiement,
 745 que Meriadus afia
 cuntre celui qu'il guerrea.
 Mult i ot semuns chevaliers;
 Guigemar fu tuz li primiers.

scal ec unna manne sagðe hon næma þæim er sua læysi þetta bælti af mer
 — 726 P lors li — 727 P Ensement a cest pais (—1) — 728 S haut —
 732 il] S e, P que; H depeceiz — 733 H meteit — 734 H ieo quit; SP
 le ploît — 736 H par — 737 H Il la receipt, P Il le retint — 738 H tresche
 — 740 H mes poeit (—1), S mes nen pooit, P mes il nen pot — 741 S
 pales, N i Brætlande — 742 n'i] H ne; P ki ni venist por assaiier — 744
 S de si qua; P desqua un grant — 745 P i afia — 746 S qui guerroia
 — 747—8 H Cheualers manda e retiënt | bien seit que Guigemar i uient,
 S Molt i ot semons cheualiers | Guimar i fu toz li premiers, P Molt a se-
 mons de ceualiers | Gug' fu tous li premiers, N oc stæfndi hann þa til sin
 myklom fiolda riddara . oc kom þar fyrstr allra herra Gviamar

725 sanz depescer — 727 Autresi ad — 728 mut — 729 iteu — 731
 pan — 732 peot — 733 que; cutel — 735 ele — 738 bliant — 741 che-
 ualer — 743 H remist, SP remest — 744 que a — 746 que il

- Il l'i manda par gueredun
 750 si cum ami e cumpaignun,
 qu'a cel busuin ne li faillist
 e en s'aïe a lui venist.
 Alez i est mult richement;
 chevaliers meine plus de cent.
 755 Meriadus dedenz sa tur
 le herberja a grant honor.
 Encuntre lui sa seur mande;
 par dous chevaliers li comande
 qu'ele s'aturt e vienge avant,
 760 la dame meint qu'il aime tant.
 Cele a fet sun comandement.
 Vestues furent richement,
 main a main viennent en la sale;
 la dame fu pensive e pale.
 765 Ele oï Guigemar nomer:
 ne pout desur ses piez ester;
 se cele ne l'etüst tenue,
 ele fust a terre chaüe.
 Li chevaliers cuntre els leva;
 770 la dame vit e esguarda
 e sun semblant e sa maniere.
 Un petitet se traist ariere.
 'Est ceo', fet il, 'ma dulce amie,
 m'esperance, mis quers, ma vie,

749 P le manda — 750 P com a ami — 751 cel] S ce — 752 H e
fehlt (—1) — 754 H ameine (+1), S moine, P mena — 755 P Meriadus
 a grant honor — 756 S par grant amor; P le herbega dedens sa tor —
 759—60 *fehlen in* S — 759 H ele *fehlt* (—1); e] P si — 760 P e la
 dame qui laime tant — 763 P vinrent — 764 P estoit — 766 S ne pooit sor
 ses piez, P adont ne peut sor pies — 769 H cuntre eus leua, S contre eles
 va, P contre leua, N En Gviamar liop upp þægar sæm hann sa þær inn-
 gangande — 772 H Vn petit se traist (—1), S Un petitet se tret, P Un
 petitet sest tres

749 guerdun — 750 cumpainun — 751 que a; failist — 752 sa aie;
 li — 753 mut — 754 cheualers — 756 herbergat — 757 li — 758 deus
 cheualers — 759 se aturne — 760 eime — 761 ad — 766 pez — 767 si —
 768 tere — 769 cheualers; eus — 770 esgarda — 771 manere — 773 duce
 — 774 mesperance mun quor

- [Bl. 145^c] 775 ma bele dame ki m'ama?
 Dunt vient ele? Ki l'amina?
 Ore ai pensé mult grant folie;
 bien sai que ceo n'est ele mie:
 femmes se ressemblent asez.
- 780 Pur niënt change mis pensez.
 Mes pur cele qu'ele ressemble,
 pur qui mis quers suspire e tremble,
 a `li parlerai volentiers!'
 Dunc vet avant li chevaliers.
- 785 Il la baisa, lez lui l'asist;
 unques nul altre mot ne dist
 fors tant que seeir la rova.
 Meriadus les esguarda;
 mult li pesa de cel semblant.
- 790 Guigemar apele en riant.
 'Sire', fet il, 'se vus plaiseit,
 ceste pucele essaieroit
 vostre chemise a despleier,
 s'ele i purreit rien espleitier.'
- 795 Il li respunt: 'E jeo l'otrei!'
 Un chamberlenc apele a sei,
 ki la chemise ot a garder;
 il li comande a apporter.
 A la pucele fu bailliee;
- 800 mes ne l'a mie despleiee.

777 H mult *fehlt* (—1) — 779 P sentresanblent — 780 H changent
 mis pensez, S change mes pensez, P se cange mes pensez — 781 P celi;
 S qui la — 782 P mes cuers fremist sospire e tranble; S por li — 784 P
 Lor; S vient — 785 P baise; S lone lui — 786 SP onques a lautre, N oe
 mællte hann ækki flæira til hænnar nema þat at hon skyldi sitia i hia
 honum — 788 P regarda — 789 S ce — 791 SP sil vos — 794 H si ele
 peot — 796 S o soi — 798 H porter (—1) — 799 P la baillie — 800 H
 mie *fehlt* (—2)

775 ke me ama — 776 Dunc (?) — 781 que ele — 782 ki mi quors
 — 783 uolenters — 784 cheualers — 785 baisat; li la sist — 786 autre
 — 787 seer; rouat — 788 esguardat — 789 mut; pesat — 791 si; plesoit
 — 794 si ele; riens espleiter — 797 que; garder — 799 baillie — 800 ad;
 despleie

- La dame conut bien le pleit.
 Mult est sis quers en grant destreit;
 kar volentiers s'i assaiast,
 s'ele peüst u ele osast.
- 805 Bien s'aparceit Meriadus;
 dolenz en fu, ainz ne fu plus.
- [Bl. 145^d] 'Dame', fait il, 'kar assaiez,
 se desfaire le purriëz!'
 Quant ele ot le comandement,
- 810 le pan de la chemise prent;
 legierement le despleia.
 Li chevaliers s'esmerveilla.
 Bien la conut; mes nequedent
 nel poeit creire fermement.
- 815 A li parla en tel mesure:
 'Amie, dulce creature,
 estes vus ceo? Dites mei veir!
 Laissez *m'en vostre cors veer
 la ceinture dunt jeo vus ceins!'
- 820 A ses costez li met ses meins,
 si a trovee la ceinture.
 'Bele', fet il, 'quels aventure
 que jo vus ai ici trovee!
 Ki vus a ici amenee?'
- 825 Ele li cunte la dolur,
 les granz peines e la tristur

802 S Molt a son cuer; P Ses cuers estoit en grant esfroï — 803 H s'i *fehlt* (—1), S si, P i — 804 u ele] S e sele, P e ele — 806 S est; P dolans estoit; H il ne pot — 807 P dist — 812 S sen merueilla — 814 P ne le pot — 817 P Dites le moi — 818 HS Lessez mei vostre; P Es ce vostre cors que ci voi; N oc lat mee sia likam þinn . ef þu hævir bæltti þat er ec læsta um þæc — 820 S son coste; P mist — 821 SP il a — 822 P dist — 823 H issi, P ici; S est ce que vos ai ci trouuee — 824 H ci (—1) — 826 H les peines granz — 827 *In H folgen* 829, 830, 827, 829, N Oc talðe hon honum þa pinsler oc mæinlæte oc væsallder er hon hafðe i turnenom haft fyrir saker hans

802 Mut; quors — 803 uolenters — 804 si ele — 805 se aparceit — 806 dolent — 808 si desfere; puriez — 811 legerement; despleiat — 812 cheualer sesmerueillat — 815 parlat; teu — 816 duce — 818 Lessez — 821 ad — 822 queile — 824 ad

- de la prisun u ele fu,
 e coment li est avenu,
 coment ele s'en eschapa,
 830 neier se volt, la nef trova,
 dedenz entra, a cel port vint,
 e li chevaliers la retint;
 gardeee l'a a grant honur,
 mes tuz jurs la requist d'amur.
 835 Ore est sa joie revenue.
 'Amis, menez en vostre drue!'
 Guigemar s'est en piez levez.
 'Seigneur', fet il, 'or m'escultez!
 [Bl. 146^a] Ci ai m'amie cunetie
 840 que jeo quidoune avoir perdue.
 Meriadu requier e pri,
 rende la mei, sue merci!
 Sis huem liges en devendrai;
 dous anz u treis le servirai
 845 od cent chevaliers u od plus.'
 Dunc respundi Meriadus.
 'Guigemar', fet il, 'bels amis,
 jeo ne sui mie si suzpris
 ne si destreiz pur nule guerre,
 850 que de ceo me deiez requerre.
 Jeo la trovai, si la tendrai!
 Encuntre vus la defendrai!'

827 u] P la u — 829 H sen *fehlt* (—1) — 831 H entrai; P ens en
 entra; S ce — 834 P li prioit damor — 835 S sa lee reueneue — 837 S
 .G. sest tost em; P est — 838 H ore escutez, S or mescutez, P or men-
 tendes, N lyðit rœðo minni — 839 H Vne mamie ai, S Ci ai mamie, P Iai
 ci mamie — 843 H en *fehlt* (—1) — 844 P anz *fehlt*; H li — 845 S o tot
 .C. cheualiers ou plus; P a . . . a — 846 S Adont respont, P Dont li
 respont — 847 S .G. fet il biaus douz amis — 848 S porris, P aquis —
 849 S de — 851 tendrai] P trouai — 852 H E cuntre

830 neer; neif — 831 dedeinz; uient — 832 cheualers; retient — 833
 gardeee lad — 834 de am. — 838 Seignurs; escutez — 839 cunuie — 840
 auer — 841 H Meriaduc, S Meriadus, P Mereadu; requer — 843 Ses
 hummes — 844 deus — 845 cheualers — 847 beus — 848 suspris — 849
 destrei; guere — 850 requere — 852 defenderai

- Quant il l'oï, hastivement
comanda a munter sa gent.
- 855 D'iluec se part; celui desfie.
Mult li peise qu'il lait s'amie.
En la vile n'out chevalier,
ki fust venuz pur turneier,
que Guigemar n'en meint od sei.
- 860 Chescuns li afie sa fei:
od lui irunt quel part qu'il alt;
mult est huniz ki or li falt.
La nuit sunt al chastel venu,
ki guerreiout Meriadu.
- 865 Li sire les a herbergiez,
ki mult en fu joius e liez
de Guigemar e de s'aïe;
bien set que sa guerre est finie.
El demain par matin leverent,
- 870 par les ostels se cunreerent.
[Bl. 146^b] De la vile issent a grant bruit;
Guigemar primes les cunduit.
Al chastel vient, si l'asaillent;
mes forz esteit, al prendre faillent.
- 875 Guigemar a la vile assise;
n'en turnera, si sera prise.
Tant li crurent ami e genz,
que tuz les afama dedenz.

854 P a fait monter toute sa gent — 855 S sem part — 856 P Molt
est dolans qui laist — 858 H ale; S qui venuz fust — 859 H ne, SP nen
— 860 S afia — 861 P ko lui — 862 li] S lor — 863 S el — 864 H
si guereient; N til kastala þæss riddara er ufríðinum hællt upp i mote
honum Meriadus — 866 P joians — 867 S Guimaar — 868 H la guere;
P a fenie — 872 S Guimaar; P deuant les conduist — 873 P uindrent
— 874 H a preuf faillent (—1) — 867 S ainz sera prise, P si la raprise
— 877 S Tant li aident rois e genz, N frendr hans oc felagar

855 iluec; defie — 856 Mut — 857 cheualer — 858 que — 859 ke
— 860 Chescun — 861 li; quel; kil aut — 862 mut; que ore; faut —
865 sires; ad herbergez — 866 que mut; lez — 868 seit; guere — 870
ostelz; cunreierent — 871 H eissent, SP issent — 874 fort — 875 ad —
876 turnerat; serat — 877 Tanz; amis — 878 affamat

Le chastel a destruit e pris
 880 e le seignur dedenz ocis.
 A grant joie s'amie en meine.
 Ore a trespassee sa peine.

De cest cunte qu'oï avez
 fu Guigemar li lais trovez,
 885 que hum dit en harpe e en rote;
 bone en est a oïr la note.

882 P Ui a trespassee la p. — 884 S Guimaar; S clamez — 885—86
fehlen in S — 885 H fait, P dist — 886 H en *fehlt* (—1)

879 ad — 882 ad — 883 ke oi — 884 le lai

II. Equitan.

- Mult unt esté noble barun
cil de Bretagne, li Bretun.
Jadis suleient par pruësee,
par curteisie e par noblesce
5 des aventures que oeient,
ki a plusurs genz aveneient,
faire les lais pur remembrance,
qu'um nes meist en ubliance.
Un en firent, ceo oi cunter,
10 ki ne fet mie a ubliër,
d'Equitan ki mult fu curteis,
sire des Nans, justise e reis.

- Equitan fu mult de grant pris
e mult amez en sun païs.
15 Deduit amout e druërie:
pur ceo maintint chevalerie.

[Bl. 146^c]

Cil metent lur vie en nuncure,
ki d'amer n'unt sen ne mesure;

3 S noblesce : proesce — 5 H les; S quil — 6 H a plusur gent, S as plusors genz — 7 S les lais fere — 8 H que nes, S con nes — 9 H V ent firent, S Vn en f.; H ceo oi, S coi — 10 H nai fet — 11 S daquitan, *ebenso* V. 319; *in* V. 13 *ist die erste Silbe des Namens durch 2 gegeben*, V. 21, 153 Equitan — 12 H Nauns, S Nains; H iostis e beis, N oc kartæis hofðingi oc ræfsingastiore Namsborgar Ekuitan at nafni — 15 e] S de — 16 H amot (*aus* V. 15), S maitint — 17 H met (—1); H nu cure, S non cure — 18 H damur; H sen e, S sens ne

1 Mut — 2 Bretagne — 5 oieent — 7 fere — 11 que mut — 12 Nauns — 13 mut — 14 mut — 18 que

- tels est la mesure d'amer
 20 que nuls n'i deit raisun garder.
 Equitan ot un seneschal,
 bon chevalier, pru e leial.
 Tute sa terre li guardout
 e meinteneit e justisout.
 25 Ja, se pur osteier ne fust,
 pur nul busuin ki li cretist
 li reis ne laissast sun chacier,
 sun deduire, sun riveier.

- Femme espuse ot li seneschals,
 30 dunt puis vint el país granz mals.
 La dame ert bele durement
 e de mult bon afaitement.
 Gent cors out e bele faiture.
 En li former uvra nature.
 35 Les uiz out vairs e bel le vis,
 bele buche, nes bien asis,
 les chevels blunz e reluisanz.
 Curteise fu e bien parlanz.
 Sa face aveit colur de rose.
 40 Qu'en direie jeo altre chose?
 El reialme n'aveit sa per.
 Li reis l'oï sovent loër.
 Soventes feiz la salua;
 de ses aveirs li enveia.
 45 Senz vetie la coveita,
 e cum ainz pot, a li parla.

20 S nus ni puet mesure garder — 27 S nen — 28 S deduit ne son
 — 30 S ot — 32 S bel — 33 S bone — 34 H muat, S ouura — 37—40 *nur*
in S — 41 H nout (—1), S nauoit

19 de amer — 20 nul; reisun garder — 22 cheualer; H pruz, S preu;
 leal — 23 tere; gardoit — 24 iustisoit — 25 H ostier, S ostoier — 30
 nient; grant mal — 32 mut; affeitement — 35 oilz; ueirs — 36 neis ben
 — 37 S cheueux blons — 38 S Cortoise — 39 S auoit color — 40 S diroie
 ie autre — 41 reaume — 43 II Souentefez, S Souentes foiz — 45 Sanz

Priveement esbaneier
 en la cuntree ala, chacier
 la u li seneschals maneit.

- 50 El chastel u la dame esteit
 se herberja li reis la nuit,
 quant repairout de sun deduit.

[Bl. 146^a]

Asez poeit a li parler,
 sun curage e sun bon mustrer.

- 55 Mult la trova curteise e sage,
 bele de cors e de visage,
 de bel semblant e enveisiee.

Amurs l'a mis a sa maisniee.

Une saiete a vers lui traite,

- 60 ki mult grant plaie li a faite:
 el quer li a lanciee e mise.

N'i a mestier sens ne cointise:

pur la dame l'a si suzpris,

tuz en est murnes e pensis.

- 65 Or l'i estuet del tut entendre,
 ne se purra niënt defendre.

La nuit ne dort ne ne repose,

mes sei meisme blasme e chose.

'A las', fet il, 'quels destinee

- 70 m'amena en ceste cuntree?

Pur ceste dame qu'ai vetie

m'est une anguisse el quer ferue,

ki tut le cors me fet trembler.

Jeo quit que mei l'estuet amer.

47 N þui nest kaus hann æinn fagran dag at fara þangat með famenni
 at skemta ser sem ræðesmaðr hans bio — 50 S Au ch. — 51 H se *fehlt*
 (— 1) — 52 S qui reperoit, N þa er hann kom af skemtan væiði sinnar — 54
 H sun bien — 58 S en — 59, 60 S Une saiete el cors li trait | qui molt
 grant mal el cuer li fait — 65 H estut; del] S de — 66 S mie d. — 67
 ne ne] H ne (— 1) — 72 S el cors

47 esbanier — 49 seneschal — 51 herberiat — 52 repeirout — 55
 Mut — 57 enueisie — 58 lad; maisnie — 59 sete ad; li — 60 que mut;
 ad — 61 quor; ad lancie — 62 ad — 63 lad; suspris — 64 H tut, S toz
 — 65 Ore — 66 purrat — 67 repose — 68 memes — 69 Allas; queil —
 70 mamenat — 71 que ai — 72 un; al quor — 73 que

- 75 E se jo l'aim, jeo ferai mal:
 ceo est la femme al seneschal.
 Guarder li dei amur e fei,
 si cum jeo vueil qu'il face a mei.
 Se par nul engin le saveit,
- 80 bien sai que mult l'en pesereit.
 Mes nepurquant pis iert asez
 que jeo pur li seie afolez.
 Si bele dame tant mar fust,
 s'ele n'amast u dru n'eüst!
- [Bl. 147^a] 85 Que devendreit sa curteisie,
 s'ele n'amast de druërie?
 Suz ciel n'a hume, s'el l'amast,
 ki durement n'en amendast.
 Li seneschals se l'ot cunter,
- 90 ne l'en deit mie trop peser;
 suls ne la puet il pas tenir:
 certes jeo vueil a li partir!
 Quant ceo ot dit, si suspira,
 e puis se jut e si pensa.
- 95 Après parla e dist: 'De quei
 sui en estrif e en esfrei?
 Uncor ne sai ne n'ai seü
 s'ele fereit de mei sun dru;
 mes jeol savrai hastivement.
- 100 S'ele sentist ceo que jeo sent,
 jeo perdreie ceste dolur.
 E deus! Tant a de ci qu'al jur!

76 S cest la fame mon s. — 80 S ie sai — 82 H que pur li seie afolez (—1), S se ie por lui sui afolez — 84 H u dru ust, S e dru neust — 86 S namoit par d. — 87 H si ele amast — 88 H ki damur (—1), S que durement, N at hann myndi æigi bœtazt af henni — 89 S sil lot — 91 H nient tenir — 92 H od li — 94 H enpres; S se tient e, N oc la þa enn kyrr oc ihugaði — 95 S dit — 99 H ieo, S iel — 101 S ien

75 si — 77 Garder — 78 cume; uoil; kil — 79 Si — 80 mut — 84 si ele; ust — 86 si ele — 87 nad humme si ele — 89 seneschal — 91 sul; peot — 92 uoil — 95 parlat — 96 effrei — 97 Vncore — 98 si ele; dreu — 99 sauerai — 100 Si ele; ke — 101 perdrei — 102 ad; que al

Jeo ne puis ja repos avoir.
Mult a que jeo culchai ier seir.'

- 105 Li reis veilla tant que jurs fu;
 a grant peine l'a atendu.
 Il est levez, si vet chacier.
 Mes tost se mist el repairier,
 e dist que mult est deshaitiez.
- 110 Es chambres vet, si s'est culchiez.
 Dolenz en est li seneschals.
 Il ne set pas quels est li mals,
 de quei li reis sent les friguns:
 sa femme en est dreite achaisuns.
- 115 Pur sei deduire e cunforter,
 la fist venir a li parler.
[Bl. 147^b] Sun curage li descovri,
 saveir li fet qu'il muert pur li;
 del tut li puet faire confort
- 120 e bien li puet doner la mort.
 'Sire', la dame li a dit,
 'de ceo m'estuet avoir respit.
 A ceste premiere feiee
 n'en sui jeo mie cunseilliee.
- 125 Vus estes reis de grant noblesce;
 ne sui mie de tel richesce,
 qu'a mei vus deiez arester
 de druërie ne d'amer.

103 S Ie ne puis ie — 106 S anni; H ad, S la — 107 S sest — 110
H El chambre — 114 S si fete est sa droite achoisons, N pui at æigin
kona hans er sottar sok herra hans — 115 S e deporter — 116 N at rœða
við hana — 120 la] H a — 121 H Si de, S Sire, N Herra minn — 124 H
ne sei, S nen sui — 126 S grant r., N ne sua rikra at hofðingiascap —
127 H que mei deiez arester (—1), S qua moi uos doiez aprester — 128
H ne vus de amer (+1, vus *gehört in* V. 127)

104 Mut ad ke; cuchai eir — 105 iur — 106 ad — 108 repeirer —
109 dit; mut — 110 cuchiez — 111 Dolent; senescaus — 112 seit; queils;
maus — 114 dreit acheisuns — 118 sauer; meort — 119 peot — 120 peot
— 121 ad — 123 cest primere — 124 cunseilliee — 125 rei — 126 teu
— 128 de amer

- S'aviëz fait vostre talent,
 130 jeo sai de veir, n'en dut niënt,
 tost m'avriëz entrelaissiee;
 j'en sereie mult empeiriee.
 Se issi fust que vus amasse
 e vostre requeste otreiasse,
 135 ne sereit pas uël partie
 entre nus dous la druërie.
 Pur ceo que estes reis puissanz
 e mis sire est de vus tenanz,
 quideriëz a mun espeir
 140 le dangier de l'amur avoir.
 Amurs n'est pruz, se n'est egals.
 Mielz valt uns povres huem leials,
 se en sei a sen e valur;
 e graindre joie est de s'amur
 145 qu'il n'est de prince ne de rei,
 quant il n'a leialté en sei.
 S'alcuns aime plus haltement
 qu'a sa richesse nen apent,
 [Bl. 147^c] cil se dute de tute rien.
 150 Li riches huem requide bien
 que nuls ne li toille s'amie
 qu'il vult amer par seignurie.
 Equitan li respunt après:
 'Dame, merci! Ne dites mes!
 155 Cil ne sunt mie fin curteis,

130 H ne dut — 131 H me auerez (—1) — 132 H ieo sereie — 133 H se si (—1), S Se ainsi — 137 S que rois estes — 139 S au mien e.; N oc myndir þu sua sem ec hygg ætla at ec mynda bila þer . oc gera þer vanda at unna mer — 141 S sel nest — 143 S qui — 144 H e *fehlt* (—1); S e plus grant — 145 S que nest; ne] H v (—1) — 147 H Si aukun amez, S Chascuns aimme, N sa er ann — 148 H que sa — 152 S si uelt — 154 H Nel — 155 H mie del tut curteis (+1)

130 nent — 131 entrelaissie — 132 mut empeiree — 136 deus — 137 rei puissaunz — 138 mi sire; tenaunz — 139 quedereiez — 140 danger — 141 Amur — 142 Meuz uant un poure hum leals; S povres — 143 si; ad — 144 greinur — 146 nad leaute — 147 hatement — 149 dut — 150 humme requid — 152 uolt

- ainz est bargaigne de burgeis,
 ki pur avoir ne pur grant fiu
 metent lur peïne en malvais liu.
 Suz ciel n'a dame, s'ele est sage,
 160 curteise e franche de curage,
 pur quei d'amer se tienge chiere
 qu'el ne seit mie noveliere,
 s'ele n'eüst fors sun mantel,
 qu'uns riches princes de chastel
 165 ne se detüst pur li pener
 e leialment e bien amer.
 Cil ki d'amur sunt novelier
 e ki s'aturnent al trichier,
 il sunt gabé e deceti;
 170 de plusurs l'avum nus veü.
 N'est pas merveille se cil pert
 ki par s'ovraigne le desert.
 Ma chiere dame, a vus m'otrei!
 Ne me tenez mie pur rei,
 175 mes pur vostre hume e vostre ami!
 Setirement vus jur e di
 que jeo ferai vostre plaisir.
 Ne me laissez pur vus murir!
 Vus seiez dame e jeo servanz,
 180 vus orguilluse e jeo preianz.
 [Bl. 147^a] Tant a li reis parlé a li
 e tant li a crié merci
 que de s'amur l'asetira,

159 S nest dame — 161 S damors — 163 H fors sul sun (+1) —
 168 H de trichier, S au trichier — 170 de] H e de (+1); N þa hovum
 ver marga séna — 173 H a vus mustrei, S o uos motroi, N þer iatta ec
 at ollu sialfan mec — 174 mie] H pas (-1) — 175 H pur uostre hume
 uostre ami, S por homme e por ami, N hældr vin þinn oc æginn mann —
 178 S perir — 179 S serianz — 181 H od

156 bargaine — 157 que; fiu — 158 mettent; malueis — 159 nad
 — 162 H que ele, S quel; nouelere — 163 si ele nust — 164 que uns —
 166 lealment — 167 de amur; noulier — 168 se aturnent — 172 souereine
 — 177 pleisir — 178 laissez — 179 seruant — 180 preiant — 181 ad —
 182 ad

e el sun cors li otria.

- 185 Par lur anels s'entresaisirent,
lur fiances s'entreplevirent.
Bien les tindrent, mult s'entramerent,
puis en mururent e finerent.

- Lung tens dura lur druërie,
190 que ne fu pas de gent oïe.
As termes de lur assembler,
quant ensemble durent parler,
li reis faiseit dire a sa gent
que saigniez ert priveement.
195 Li us des chambres furent clos;
ne trovissiez hume si os,
se li reis pur lui n'enveiaist,
ja une feiz dedenz entrast.
De nuiz veneit, de nuiz alout
200 veoir celui que *ele amout.
Li seneschals la curt teneit,
les plaiz e les clamurs oeit.
Li reis l'ama mult lungement,
que d'autre femme n'ot talent.
205 Il ne voleit nule espuser;
ja n'en rovast oïr parler.

184 H e ele, S e il, N oc sua oft bað hann hana miskunna ser . at
hon fæsti honum asta vilia hans . en hann iattaðe hænni sialfan sec —
185—187 *in S nur ein Vers* Par lor aneaus sentrafierent; N oc gaf þa
huarttvægja þæirra oðru samband sitt með umskifti fingrgulla sinna . oc
fæsti huart oðru oruggan trygglaæk upp a tru sina . oc hælldo þau væl
handsol sin með tryggri ast — 186 H fiancée — 188 H en *fehlt* (—1) —
191 S Au terme — 198 S la une — 199—200 *fehlen in H*; N en um nætr
kom hon til hans oc um nætr for hon fra honom er hon unni sua mikit — 200
S veoir celi que il amoit — 204 S car dautre — 205 S nen — 206 H
ne; N þui at hann villde ænga pusa ser . oc mællti at ængi skyldi þæss geta

186 fiancée — 187 tiendrent mut — 189 durrat — 193 feseit — 194
seigneur iert — 195 Les us — 196 H troueissez, S trouissiez; humme — 197
si; rei; li — 199 S venoit; S aloit — 200 S veoir; S amoit — 201 seneschal
— 202 oieit — 203 mut — 204 dautre

- Sa genz li tindrent mult a mal,
 tant que la femme al seneschal
 l'oi suvent; mult l'en pesa,
 210 e de lui perdre se duta.
 Quant ele pout a lui parler
 e el li dut joie mener,
 baisier, estreindre e acoler,
 ensemble od lui rire e juër,
 [Bl. 148^a] 215 forment plura e grant duel fist.
 Li reis demanda e enquist
 que ceo deveit e que ceo fu.
 La dame li a respundu:
 'Sire, jo plur pur nostre amur,
 220 ki mei revert a grant dolor.
 Femme prendrez, fille a un rei,
 *e si vus partirez de mei.
 Sovent l'oi dire e bien le sai.
 E jeo lasse! que devendrai?
 225 Pur vus m'estuet avoir la mort;
 car jeo ne sai altre cunfort.'
 Li reis li dit par grant amur:
 'Bele amie, n'aiez potür!
 Certes ja femme ne prendrai,
 230 ne pur altre ne vus larrai.
 Saciez de veir e si creez:
 se vostre sire fust finez,
 reïne e dame vus fereie;
 ja pur nul hume nel lerreie.'
 235 La dame l'en a mercié

207 H La; li] H le; N En raðgíofum hans oc vinum mislikaðe þat
 miok oc sagðo þat vera mykit urað — 209 H li pesa, S lempesa, N oc
 likaðe hæne þat allilla — 214 H e ensemble od li iuer (—1), S einsí o li
 rire e ioer — 215 H plurt (—1) — 217 H que deueit (—1) — 220—227
fehlen in S; das Reimwort von V. 219 und 227 ist amur. — 222 H e *fehlt*
 (—1) — 230 H autre vus (—1) — 234 H nul *fehlt* (—1)

207 gent; mut — 209 mut — 211 li — 212 HS ele; duit —
 214 li — 215 deol — 218 ad — 220 que — 225 auer — 226 autre —
 228 neiez — 230 autre — 231 Sacez — 232 si — 234 humme — 235 ad

- e dit que mult l'en set bon gre,
e se de ceo l'asetrast
que pur altre ne la laissast,
hastivement purchacereit
240 a sun seignur que morz sereit;
legier sereit a purchacier,
pur ceo qu'il l'en volsist aidier.
Il li respunt que si fera;
ja cele rien ne li dirra,
245 que il ne face a sun poeir,
turt a folie u a saveir.
[Bl. 148^b] 'Sire', fet ele, 'se vus plest,
venez chacier en la forest
en la cuntree u jeo sujur.
250 Dedenz le chastel mun seignur
sujurnez; si serez saigniez,
e al tierz jur si vus baigniez.
Mis sire od vus se saignera
e avuec vus se baignera.
255 Dites li bien, nel laissez mie,
que il vus tienge cumpaignie!
E jeo ferai les bains temprer
e les dous cuves apporter.
Sun bain ferai chalt e buillant;
260 suz ciel nen a hume vivant,

236 l'en] H li; H sot — 240 S de son s. — 242 H li, S len — 245 S dont il ne face son pooir — 247 S dist; S sil — 250 S cest — 251 S e dites que soiez seigniez; N oc kom i kastala mins herra at huilazc . oc skulo per par yðr bloð lata . Eftir hinn þriðia dag bloðlaz scaltu laugazt — 252 S qua lautre ior soiez baigniez — 253 H baignera, S seignera; N En minn herra scal þa oc laugazt oc með þer bloð lata — 254 H e od uus se dignera (—1), S e ouec vos se baignera — 256 S quil vos en t. — 258 S e en .ii. cuues aprester, N En ec man lata gera laugarnar oc lata fœra langarkæren i svæfnhusit — 259 H Sun bain si chaut e si b., N oc þa scal ec lata gera laugena i sialfs hans kere sua hæita oc vællande . at engi &c. — 260 H nad humme (—1)

236 mut — 237 si — 238 autre; lessast — 240 mort — 242 kil; uousist — 243 ferat — 244 dirrat — 247 si — 248 chacer — 251 seigneur — 252 terz; baignez — 253 sires — 255 lessez — 256 cumpainie — 258 deus — 259 chaut — 260 nad humme

ne seit eschaldez e mal mis,
 einz que dedenz se seit asis.
 Quant morz sera e eschaldez,
 voz humes e les soens mandez;
 265 si lur mustrez cumfaitement
 est morz el bain sudeinement.
 Li reis li a tut graanté,
 qu'il en fera sa volenté.

Ne demura mie treis meis
 270 qu'el païs vet chacier li reis.
 Saignier se fet cunte sun mal,
 ensemble od lui sun seneschal.
 Al tierz jur dist qu'il baignereit.
 Li seneschals mult le voleit.
 275 'Vus baignerez', dist il, 'od mei!'
 Li seneschals dist: 'Jo l'otrei.'
 La dame fet les bains temprer
 e les dous cuves apoter.
 [Bl. 148^c] Devant le lit tut a devise
 280 a chescune des cuves mise.
 L'ewe buillant fait apoter,
 u li seneschals dut entrer.
 Li prozdum esteit sus levez;
 pur deduire fu fors alez.

261 H fust — 262 H dedenz fust (—1) — 266 H al; S el baing
 est morz — 267 S creante — 272 sun] S le — 273, 275, 276 S dit —
 274 S bien — 277 S Dame fetes; N fru hans geec um laugargærð . oc
 let bua huartvæggiæ kæræt . annat með vællanda vatne . er hon ætlaðe
 boanda sinom . en annat herra sinom . þat er var með vormu vatne eftir
 mundangs hove — 279—280 *fehlen in* S — 280 H de — *Auf* V. 281
folgen in S e en lune cuue ruer | leue boillant a fet ruer — 284 S e por
 deduire fors alez

261 escaudez — 263 mort serat; escaudez — 264 vos hummes —
 266 mort — 267 ad; grante — 268 ferat — 269 demurat — 270 que el
 — 271 Seiner — 272 li; senescal — 273 terz; kil — 274 senescal mut —
 276 senescal dit — 278 deus — 280 ad — 281 buillante feit — 282 sene-
 scal deust — 283 produm

- 285 La dame vint parler al rei,
e il la mist dejuste sei.
Sur le lit al seignur culchierent
e deduistrent e enveisierent:
iluec unt ensemble geti,
290 pur la cuve ki devant fu.
L'us firent tenir e garder;
une meschine i dut ester.
Li seneschals ariere vint.
A l'us buta, cele le tint.
295 Icil le fiert par tel air,
par force li estut ovrir.
Le rei e sa femme a trovez
el lit gisant entracolez.
Li reis guarda, sil vit venir.
300 Pur sa vileinie covrir
dedenz la cuve salt joinz piez,
e il fu nuz e despuilliez;
unques garde ne s'en dona.
Iluec murut e eschalda.
305 Sur lui est li mals revertiz,
e cil en est sals e guariz.
Li seneschals a bien veti
coment del rei est avenu.
Sa femme prent demeintenant:
310 el bain la met, le chief avant.
[Bl. 148^a] Issi mururent ambedui,
li reis avant, ele après lui.

287 S lit son seignor, N i rækkio ræðesmannzens — 293 H hastif
reuint, N Sem ræðesmaðr kom aftr — 294 S boute; H la tint — 295 S
E il — 298 H v il gisent, N oc læit hann þa hærra sinn oc kono sina
bæði i æinni rækkio — 300 H Pensa sa (+1) — 302 fu] S si — 304 H e
fehlt (—1) — 305 S en est le mal vertiz — 306 H e il est sauf (—1),
S e cil en est sainz — 312 H e ele od lui

285 uient — 287 cucherent — 288 enueiserent — 289 ileoc — 290
que; feu — 291 garder — 292 deust — 293 senescal — 294 al hus —
295 H hair, S air — 297 ad — 298 entreacolez — 299 garda — 301 saut;
pez — 302 despuillez — 303 garde — 304 Ileoc; escauda — 305 li; le
mal — 306 sauf; gariz — 307 Le senescal ad — 311 ambdñi

Ki bien voldreit raisun entendre,
ici purreit ensample prendre:
315 tels purchace le mal d'altrui,
dunt tuz li mals revert sur lui.

Issi avint cum dit vus ai.
Li Bretun en firent un lai,
d'Equitan, cument il fina
320 e la dame ki tant l'ama.

316 H dunt le mals reuert sur lui (—1), S dont tot le mal reuient
sor lui — 319 H dequitan cum (—1), S daquitan coment — 320 S e de
la dame quil ama, N oc su með honum er hann unni sua miok.

313 nodreit reisun — 315 tel purcace; dautrui — 316 le — 317
auient — 320 que.

III.

Le Fraisne.

Le lai del Fraisne vus dirai
sulunc le cunte que jeo sai.

- En Bretagne jadis maneient
dûi chevalier; veisin esteient.
- 5 Riche hûme furent e manant,
e chevalier prû e vaillant.
Prochein furent, d'ûne cuntree.
Chescuns femme aveit espusee.
L'ûne des dames enceinta.
- 10 Al terme qu'ele delivra,
a cele feiz ot dous enfanz.
Sis sire en est liez e joianz.
Pur la joie que il en a,
a sun bon veisin le manda,
- 15 que sa femme a dous fiz etiz,
de tanz enfanz esteit creüz;
l'un li trametra a lever,
de sun nun le face nomer.

1 S Du lay — 3 H aueient — 7 S Andui — 8 S Chascuns auoit fame
— 9 S Vnes — 11 S si con dex plot, N oc fœdde hon þa tviburur. tvau
fogr svæinborn — 12 H Ses sires est, S Sis sires en fu — 13 S ot — 14
S mandot — 15 S ot — 16 S ditant deforce — 17 S lentremetra — 18 S
son non face lenfant nommer

1 H Freisne, S Fresne, *so immer* — 3 Bretagne — 4 cheualer — 5
Riches hummes — 6 cheualers pruz — 7 de une — 8 Chescun — 10 que
ele deliuera — 11 deus — 13 quil — 15 ad deus — 17 trametra

- Li riches huem sist al mangier;
 20 a tant es vus le messagier!
 Devant le deis s'agenoilla,
 tut sun message li cunta.
 [Bl. 149^a] Li sire en a deu mercié;
 un bon cheval li a doné.
 25 La femme al chevalier s'en rist,
 ki juste lui al mangier sist;
 kar ele ert feinte e orguilluse
 e mesdisanz e enviüse.
 Ele parla mult folement,
 30 e dist oant tute sa gent:
 'Si m'aït deus, jo m'esmerveil,
 u cist prozdum prist cest cunseil,
 qu'il a mandé a mun seignur
 sa hunte e sa grant deshonor,
 35 que sa femme a eüz dous fiz.
 E il e ele en sunt huniz.
 Nus savum bien qu'il i afiert:
 unques ne fu ne ja nen iert
 ne n'avendra cele aventure,
 40 qu'a une sule portetüre
 une femme dous enfanz ait,
 se dui hume ne li unt fait.'
 Sis sire *l'a mult esgardee,
 mult durement l'en a blasmee.

24 H bel, N goðan hæst — 25 H surist, N lo at orðom sændimanz-
 sens — 26 ki] H kar (*aus* V. 27), N en pusa riddarans er hia honom sat
 at borðe; H deiuste li (+1) — 30 S dit oiant toute la gent — 31 S
 molt me merueil, N at mer þykkir þat kynlegt — 32 S cil prudons —
 33 S qui a, N at hann hævir orð sænt herra minum — 34 H grant *fehlt*
 (—1) — 36 N þau ero bæði suvirð — 38 S conques — 41 H que une
 femme deus fiz — 43 H laueit mut esgardee (+1), S lauoit regardee —
 44 S lauoit blasmee.

19 humme; manger — 20 messenger — 21 se agenoila — 23 sires; ad
 — 24 ad — 25 cheualer — 26 li; manger — 28 mesdisante — 29 parlat mut
 — 31 meit — 32 cest produm — 33 que il ad; seinur — 35 ad; H eu,
 S euz; deus — 39 auendrat cel — 40 que a — 41 deus; eit — 42 si deus
 hummes; feit — 43 Si sires; mut esgardee — 44 mut; ad blamee

- 45 — 'Dame', fet il, 'laissez ester!
 Ne devez mie issi parler!
 Veritez est que ceste dame
 a mult esté de bone fame.'
 La genz ki en la maisun erent
- 50 cele parole recorderent.
 Asez fu dite e conetie,
 par tute Bretagne setie.
 Mult en fu la dame haïe;
 puis en dut estre mal baillie.
- [Bl. 149^b] 55 Tutes les femmes ki l'oïrent,
 povres e riches, l'en haïrent.
 Cil ki le message ot porté
 a sun seigneur a tut cunté.
 Quant il l'oï dire e retraire,
- 60 dolenz en fu, ne sot que faire;
 sa prude femme *en enhaï
 e durement la mescreï,
 e mult la teneit en destreit,
 senz ceo qu'ele nel deserveit.
- 65 La dame ki si mesparla
 en l'an meïsmes enceinta.
 De dous enfanz est enceintiee:
 ore est sa veisine vengiee!
 Desqu'a sun terme les porta.
- 70 Dous filles ot: mult li pesa.
 Mult durement en est dolente;

45 S lessiez mester — 46 S si — 47 H que, S de, N at su hin gođa
 kona var — 50 S raconterent — 52 H fu seue (+ 1) — 60 S nen pot plus
 fere — 61 H la, S sa, N nema hatađe oc hafnađe sinni gođre spuso; HS
 en *fehlt* — 69 *Auf* V. 69 *folgen in S nochmals* V. 65 und 66 — 71 S fu

45 lessez — 47 Verite — 48 ad mut — 49 gent que; meisun — 51
 conue — 52 Bretagne — 53 Mut — 54 pois; maubaille — 57 que — 58 ad
 — 60 dolent; quei — 63 mut — 64 sanz; que ele — 65 que — 66 memes
 — 67 deus; enceintie — 68 uengie — 69 Desque a — 70 Deus; mut —
 71 Mut

- a sei meïsmes se demente.
 'Lasse', fet ele, 'que ferai?
 Ja mes pris ne honur n'avrai!
 75 Hunie sui, c'est veritez.
 Mis sire e tuz mis parentez
 certes ja mes ne me crerrunt,
 des que ceste aventure orrunt;
 kar jeo meïsmes me jujai,
 80 de tutes femmes mesparlai.
 Dunc dis jeo que unques ne fu
 ne nus ne l'avitiū veti,
 que femme dous enfanz etist,
 se dous humes ne concüst.
 85 Ore en ai dous; ceo m'est a vis,
 sur mei en est turnez li pis.
 [Bl. 149^c] Ki sur altrui mesdit e ment,
 ne set mie qu'a l'ueil li pent;
 de tel hume puet l'um parler,
 90 ki mierz de lui fet a loër.
 Pur mei defendre de hunir
 un des enfanz m'estuet murdrir.
 Mierz le vueil vers deu amender
 que mei hunir ne vergunder.'
 95 Celes ki en la chambre esteient
 la cunfortouent e diseient
 qu'eles nel suferreient pas;
 d'enfant ocire n'est pas gas.

74 S honor ne pris, N virðing ne vinsæld — 76 H tut si, S toz mes, N frændr minir oc vinir manu iafnan næita mer — 77 S mameront — 78 H sauerunt (+1); S ceus qui ceste parole orront, N þa er þetta spyrsk — 81 S Dont ne di ge conques — 85 Ore en] H Men (? Vi en), S Or (-1) — 86 H en *fehlt* (-1) — 92 S lun; S m *fehlt* — 94 H e — 95 H Ces que (-1) — 96 H cunfortent (-1) — 97 S nu feroient (-1); N at þær skylldo þat alldregi þola hænni at gera manndrap þæim vitande — 98 H de humme oc.

72 memes; desmente — 73 quei — 76 tut — 79 memes; jugai — 81 unc — 83 deus — 84 si deus — 85 deus — 86 turne le — 87 H autri, S autrui — 88 seit; loil — 89 hum peot — 90 que meuz; li — 93 Meuz; uoil — 95 que — 97 que eles; suffreient

- La dame aveit une meschine,
 100 ki mult esteit de franche orine;
 lung tens l'ot gardeee e nurrie
 e mult amee e mult cherie.
 Cele oï sa dame plurer,
 durement pleindre e doluser;
 105 anguissusement li pesa.
 A li vint, si la cunforta.
 'Dame', fet ele, 'ne valt rien.
 Laissez cest duel, si ferez bien!
 L'un des enfanz me bailliez ça!
 110 Jeo vus en deliverrai ja,
 si que honie n'en serez
 ne que ja mes ne la verrez.
 A un mustier la geterai,
 tut sein e salf *l'i porterai.
 115 Aleuns prozdum la trovera,
 se deu plest, nurrir la fera.'
 La dame oï que cele dist.
 Grant joie en out; si li promist,
 [BL. 149^d] se cel servise li faiseit,
 120 bon gueredun de li avreit.
 En un chief de mult bon cheinsil
 envelopent l'enfant gentil
 e desus un paile roë;

100 S grant orinne — 103 S la, N fru sina — 106 H Ele uient, N oc
 gæce hon þa til hænnar — 111 H en *fehlt*, N at alldri scalltu fa svivirðing
 ne róp ne hatr af hænni — 113 S En, *vgl.* V. 483 — 114 H le porterai;
 S tot sáin e tot sauf la leraí, N Ec scal bera hana til kirkiudura hæila oc
 halldna — 116 S qui la norrira, N oc ef guð vill man hann lata fostra
 hana — 117 S ce quel dit — 118 S molt li promet — 121 H En une chme
 de mut bon chesil, S En un chief dun molt bel chainsil, N i aitt huit
 silkipell, E a riche baudekin — 123 S dedesus dun paille, N oc yvir þetta
 æitt hit dyrasta pell gullvofet með hælum oc kringlum

100 que mut — 101 gardeee; nurie — 102 mut; mut — 106 uient
 — 107 uaut — 108 Lessez; dol — 109 baillez — 110 deliuerai — 112 ke
 — 114 sauf — 115 Aucun produme — 116 si; nurir; fra — 117 quei —
 119 si cele seruice; feseit — 120 guerdun; auereit — 121 mut; chesil —
 123 une

- sis sire li ot aporté
 125 de Costentinoble u il fu;
 unques si bon n'orent veü.
 A une piece d'un suen laz
 un gros anel li lie al braz.
 De fin or i aveit une unce;
 130 el chastun out une jagunee;
 la verge en tur esteit letree.
 La u la meschine iert trovee,
 bien sacent tuit veraïement
 qu'ele est nee de bone gent.
 135 La dameisele prist l'enfant;
 de la chambre s'en ist a tant.
 La nuit quant tut fu aseri,
 fors de la vile s'en eissi.
 En un grant chemin est entree,
 140 ki en la forest l'a menee.
 Par mi le bois sa veie tint.
 Od tut l'enfant ultre s'en vint;
 unques del grant chemin n'eissi.
 Bien loinz sur destre aveit oï
 145 chiens abaier e cos chanter:
 iluec purra vile trover.
 Cele part vet a grant espleit,
 u la noise des chiens oeit.
 En une vile riche e bele
 150 est entree la dameisele.
 [Bl. 150^a] En la vile out une abcïe
 durement riche e bien guarnie;

126 H unc si bon nerent (—1) — 127 S E dune; H de sun — 130
 H en chescun turn out une iagunee, S el ceston ot une iargonoe N oc sætt
 stæini þæim er hæitir iagunnzze — 134 S haute — 140 S a la — 141 H
 Par mie la forest (+1, *aus* V. 140) — 142 H utre en (—1) — 148 H e
 la, S o la — 152 H bien *fehlt* (—1)

124 ses sires — 126 unc — 127 pice — 129 un — 132 HS ert —
 133 sachent; uereïement — 134 que ele — 139 entre — 140 lad mene
 — 142 utre — 143 ne eissi — 145 coks — 146 iloc purrat — 148 oeit
 — 152 garnie

- mun esciënt noneins i ot
e abeesse kis guardot.
- 155 La meschine vit le mustier,
les turs, les murs e le clochier.
Hastivement est la venue.
Devant l'us s'est aresteüe.
L'enfant mist jus qu'ele porta;
160 mult humblement s'agenuilla.
Ele comence s'oraisun.
'Deus', fait ele, 'par tun seint nun,
sire, se te vient a plaisir,
cest enfant garde de perir!'
- 165 Quant sa preiere aveit finée,
ariere sei s'est reguardee.
Un fraisne vit, le e branchu
e mult espés e bien ramu;
en quatre furs esteit quarrez;
170 pur ombre faire i fu plantez.
Entre ses braz a pris l'enfant,
des i qu'al fraisne vint corant.
Desus le mist; puis le laissa;
a deu le veir le comanda.
- 175 La dameisele ariere vait;
sa dame cunte qu'ele a fait.

154 S e labaesse — 156 H turs e les murs (+1), S tors le mur —
158 H est arestee, S sest arestue — 159 H que ele aporta, S quele porta,
N er hon bar — 160 S bonement — 161 S Ele encomence sa raison —
163 sire si] H si ceo (-1), N Herra guð sagðe hon hinn halæiti drottenn
— 165 H la, N Nv sem hon lauk bœn sinni; H out (-1) — 166 H sei
fehlt (-1) — 167 S uoit — 168 S foillu — 169 H e quatre fois
esteit rame, S en quatre fors estoit quarrez — 170 S por ombre estoit
illec plantez — 172 H uient; S errant — 174 S dien du ciel, N undir
guðs varnaði oc varðvæizlo

153 H mun, S mien — 154 abbesse — 155 mustier — 156 clocher
— 159 que ele — 160 mut; se agenuilla — 161 sa oreisun — 163 si; pleisir
— 164 garde — 165 priere — 166 se est regardee — 167 freisne — 168
mut — 170 fere; plante — 171 ad — 172 de si que al freisne nient —
173 H Desuz, S Desus, s. V. 184; lessa — 176 quei ele ad

- En l'abeïe ot un portier;
 ovrir suleit l'us del mustier,
 de fors par unt la genz veneient
 180 ki le servise oïr voleient.
 Icele nuit par tens leva.
 Chandeiles, lampes aluma,
 [Bl. 150^b] les seins sona e l'us ovri.
 Sur le fraisne les dras choisi;
 185 quida qu'alkuns les eüst pris
 en larrecin e iluec mis;
 d'autre chose nen ot regard.
 Plus tost qu'il pot vint cele part;
 taste, si a l'enfant trové.
 190 Il en a deu mult mercié,
 e puis l'a pris, si ne l'i lait.
 A sun ostel od tut s'en vait.
 Une fille ot ki vedve esteit;
 sis sire ert morz, enfant aveit
 195 petit en berz e alaitant.
 Li prozdum l'apela avant.
 'Fille', fet il, levez, levez!
 Fu e chandeile m'alumez!
 Un enfant ai ci aporté,
 200 la fors el fraisne l'ai trové.
 De vostre lait le m'alaitiez;

179 S par ou — 180 H seruisse deu (+1) — 182 H Chandeille e lampes, S Chandoilles lampes, N tændraðe kærti oc lysti lampa — 183 S sonna les huis, N ringði klokkonum oc upp lauk kirkiudyrr — 187 H not il, S nen ot — 188 S que pot — 189 S tasta — 190 H Il ad deu mut mercie (—1), S Il en auoit dieu mercie — 191 H nel laist (—1); S jus lauoit mis pas ne li lait; N oc tok þat þegar — 192 H ariere uait, S o tout sen uait, N oc skundaðe hæim berande barnet — 194 H si sires fu mort (+1) — 197 S dist — 198 H alumez (—1), N skunda tændra ælld oc kærti — 199 H si, S ci — 200 S ca — 201 H le alaitez (—1), N gæf þesso barne þriost pitt at drækka

177 labbeie; porter — 178 ouerir; muster — 179 gent — 180 que — 181 Icel — 182 Chandeille — 184 freisne — 185 quidat ke aukun les ust — 186 larecin; ileoc — 187 autre; regard — 189 ad — 190 ad; mut — 191 ad — 193 que — 194 si sires; mort — 195 aleitant — 196 produm lapelat — 198 chaundele — 199 enfaunt — 200 freisne — 201 leit; alaitez

- Eschalfez le e sil baigniez!'
 Cele a fet sun comandement.
 Le feu alume e l'enfant prent,
 205 eschalfé l'a e bien baignié,
 puis l'a de sun lait alaitié.
 En tur sun braz trueve l'anel;
 le paille virent riche e bel:
 bien sorent cil a esciënt
 210 qu'ele est nee de halte gent.
 El demain après le servise,
 quant l'abeesse ist de l'eglise,
 li portiers vet a li parler.
 L'aventure li vuelte cunter
 [Bl. 150^c] 215 de l'enfant cum il le trova.
 L'abeesse li comanda
 que devant li seit aportez
 tut issi cum il fu trovez.
 A sa maisun vet li portiers.
 220 L'enfant aporte volentiers,
 si l'a a la dame mustré,
 e el l'a forment esguardé,
 e dit que nurrir le fera
 e pur sa niece la tendra.
 225 Al portier a bien defendu
 qu'il ne die cument il fu.
 Ele meïsmes l'a levee.
 Pur ceo qu'el fraisne fu trovee,

203 S Cele fet — 204 S e *fehlt* — 205 S e puis baingnie — 207 S virent (*aus* V. 208), N oc fann hon pa fingrullit — 209 H tut a scient (+1); S conurent a escient, N Uiti pæir — 210 S ert — 214 S Saenture li va, N allan þann atburð um barnet — 215 S coment le troua — 216 li] H le — 221 S a la dame lauait mostre — 222 H e ele lad forment, S e ele la molt — 225 S a molt — 226 S deist — 228 H que al

202 Eschaufez; baignez — 203 ad — 204 alum — 205 eschaufe lad; baigne — 206 lad; leit aleite — 207 treue — 208 H palie, S paille — 209 surent — 210 que ele; haute — 212 labbesse eist — 214 ueut — 215 trouat — 216 Labbesse; comaundat — 217 deuauant; aporte — 218 troue — 219 meisun — 220 uolenters — 221 lad — 222 ele lad; esgarde — 223 nurir — 225 porter ad — 226 que il — 227 memes lad — 228 que al freisne

Le Fraisne li mistrent a nun,
 230 e Le Fraisne l'apelë hum.

La dame la tint pur sa niece.
 Issi fu celee grant piece;
 dedenz le clos de l'abeïe
 fu la dameisele nurrie.
 235 Quant ele aveit passé .vii. anz,
 de sun aé fu bele e granz.
 Des qu'ele pot raisun entendre,
 l'abeesse l'a faite aprendre;
 car mult l'amout e cherisseit
 240 e mult richement la vesteit.
 Quant ele vint en tel eé
 que nature furme belté,
 en Bretaigne ne fu si bele
 ne si curteise dameisele.
 245 Franche esteit e de bone escole
 e en semblant e en parole.
 Nuls ne la vit ki ne l'amast
 e merveille ne la preisast.
 Li riche hume veeir l'alouent.
 250 A l'abeesse demandouent,
 sa bele niece lur mustrast
 e que sufrist qu'a els parlast.

230 S lapele lon — 235—240 nur in S; V. 235 und 241 beginnen mit Quant ele. In N ist die Erzählung weiter ausgeführt; es findet sich aber nichts, was dem Wortlaut in S entspräche. — 241 H Quant uient (—2) — 243 S en Bretaigne nauoit — 244 H tant — 246 e en] H en (—1) — 247 H uist, S uoit — 248 H e a m. la, S e m. ne la — 249—252 fehlen in H; V. 248 und 252 gehen auf -ast aus; für N gilt auch hier das zu V. 235 Bemerkte.

229 La Freisne — 230 Freisne lapelet — 231 H tient, S tint — 233 labbeie — 234 nurie — 235 S auoit — 236 S son — 237 S reson — 238 S labaesse, wie stets in S; S fet — 239 S lamoit; S chierissoit — 240 S uestoit — 242 beute — 243 Bretagne — 247 Nul; uist que — 249 S homme ueoir laloient — 250 S labaesse demandoient — 251 S lor mostrast — 252 S soufist; S eus

- A Dol aveit un bon seignur:
unc puis ne einz n'i ot meillur.
- 255 Ici vus numerai sun nun:
el país l'apelent Gurun.
[Bl. 150^d] De la pucele oï parler;
si la cumença a amer.
A un turneiement ala;
- 260 par l'abeïe returna.
La dameisele a demandee;
l'abeesse li a mustree.
Mult la vit bele e enseigniee,
sage, curteise e afaitiee.
- 265 Se il nen a l'amur de li,
mult se tendra a mal bailli.
Esguarez est, ne set coment;
kar se il repairout sovent,
l'abeesse s'aparcевreit;
- 270 ja mes des uiz ne la verreit.
D'une chose se purpensa:
l'abeïe creistre voldra,
de sa terre tant i durra,
dunt a tuz jurs l'amendera;
- 275 kar il i volt avoir retur
e le repaire e le sejur.
Pur avoir lur fraternité
la a grantment del soen doné;
mult i aveit altre achaisun

254 S ainz puis co coit — 256 S Bruron, N Gurún — 260 H se returna (+1), S repera — 263 S uoit — 265 nen a] H nad (—1) —¹ 268 S car il i reperoit, N ef hann vitlar oft pingat — 272—274 S que il du sien tant li donra | tant i donra terre e auoir | bongre len deuroit len sauoir; N oc ihugaði hann þa . at hann scal auðga staðenn með ælgnum sinum oc bæta hann ævenlega — 275 H kar il uout (—1), S car il i uelt — 277 S la f., N til bræðralags þeirra — 278 S i a del sien grantment donne — 279 H mes il ad (—1), N En honum er myklo mæira um mœyna en allar þeirra bœner

260 labbeie — 261 ad — 262 ad — 263 Mut; enseignee — 264 afeitee — 265 Si; ad — 266 mut; tendrat; maubailli — 267 seit — 268 si; repeirout — 269 se aparcevrait — 270 oilz; urement — 271 De une — 272 crestre uodera — 273 tere; dura — 275 uout — 276 seur — 277 auer — 278 ad — 279 autre acheisun

- 280 que de recevoir le pardon.
 Soventes feiz i repaira.
 A la dameisele parla;
 tant li preia, tant li premist,
 qu'ele otria ceo que il quist.
- 285 Quant a seür fu de s'amur,
 si la mist a raisun un jur.
 'Bele', fet il, 'ore est issi,
 de mei avez fet vostre ami.
- [Bl. 151^a] Venez vus ent del tut od mei!
- 290 Saveir poëz, jol quit e crei,
 se vostre ante s'apardeit,
 mult durement li pesereit,
 s'en tur li fussiez enceintee;
 durement sereit curucie.
- 295 Se mun conseil creire volez,
 ensemble od mei vus en vendrez.
 Certes ja mes ne vus faldrai,
 richement vus conseillearai.
 Cele ki durement l'amot
- 300 bien otria ceo que li plot.
 Ensemble od lui en est alee;
 a sun chastel l'en a menee.
 Sun paile en porte e sun anel:
 de ceo li puet estre mult bel.
- 305 L'abeesse li ot rendu

283 S tant la parla, N sua miok bað hann hænnar oc sua mikít het hann hænni — 284 S ce quil li dist — 287 S Dame, N kærasta min — 288 H ke ǣ mei avez fet ami, S de moi avez fet uostre ami, N at þu hævir gort mec unnasta þinn — 290 S ce cuit e croi — 291 S uo dame — 292 S que durement lempeseroit — 293 S estes — 294 S d. en ert — 298 H kar richement (+1) — 300 S li otroia qanque — 301 S sen est — 302 S en son; H lad menee (—1) — 303 H pali porte, S paille enporte — 304 H pout

281 H Souente, S Souentes; repeira — 283 pria — 284 que ele; ke — 286 reisun — 290 Sauer; qui — 291 si; aunte — 292 mut — 293 si entur; fussez enceintez — 294 curuciez — 295 Si; crere — 297 fandrai — 299 que — 300 otriast — 301 li — 302 ad — 303 pali — 304 mut — 305 La abeesse

- e dit coment ert avenu,
 quant primes li fu enveiee.
 Desus le fraisne fu culchiee;
 le paile e l'anel li bailla
 310 cil ki primes li enveia;
 plus d'aveir ne receut od li;
 come sa niece la nurri.
 La meschine bien les guarda;
 en un cofre les enferma.
 315 Le cofre fist od sei porter,
 nel volt laissier ne ubliër.
 Li chevaliers ki l'en mena
 mult la cheri e mult l'ama,
 e tuit si hume e si servant;
 320 n'i out un sul, petit ne grant,
 pur sa franchise ne l'amast
 e ne cherist e honurast.

- Lungement ot od lui esté,
 tant que li chevalier fiefé
 [Bl. 151^b] 325 a mult grant mal li aturnerent.
 Soventes feiz a lui parlerent,
 qu'une gentil femme espusast
 e de cele se delivrast.
 Lié sereient, s'il etüst heir
 330 ki après lui petüst aveir

306 H dist coment il est (+1) — 308 H Suz (—1) — 310 H le (—1) — 311—312 *fehlen in* S, N oc fostrat þec oc framm drægit sem æigna frændkono mina — 314 H afermat — 317 H lamena, S lenmena — 319 e tuit] S tuit (—1); S seriant — 321 sa] H la — 322 S ne la seruist e lanorast — 323 S a o lui — 324—326 S que molt la tint en grant chierte | tant que sa gent len ont blasme | a molt grant mal li ont torne — 329 H Lie sereit sil eust heir, S Lie seroient sil auoit oir, N Sagðu at þat var fagnaðr þæirra ef hann ætti loglegan arva

306 dist — 308 freisne; cuche — 309 palie — 310 que — 311 de aueir — 312 nuri — 313 ben; gardat — 316 lesser — 317 cheualer — 318 mut; mut — 319 tut; humme — 323 li — 324 cheualer fuife — 325 mut — 326 Souente; li — 327 que une gentile — 328 deliuerast — 330 que; H puist, S peust

- sa terre e sun grant heritage.
 Trop i avreient grant damage,
 se il laissast pur sa suignant
 que d'espuse n'eüst enfant.
- 335 Ja mes pur seigneur nel tendrunt
 ne volentiers nel servirunt,
 se il ne fait lur volenté.
 Li chevaliers a graanté
 qu'a lur conseil femme prendra.
- 340 Ore esguardent u ceo sera.
 'Sire', funt il, 'ci pres de nus
 a uns prozdum parlé a nus.
 Une fille a, si n'a plus d'eir:
 mult poëz terre od li avoir.
- 345 La Coldre a nun la dameisele;
 en tut cest pais n'a si bele.
 Pur le Fraisne que vus larrez
 en eschange la Coldre avrez.
 En la coldre a noiz e deduiz,
- 350 li fraisnes ne porte unkes fruiiz.
 La pucele purchaceruns:
 se deu plest, si la vus durruns.'
 Cel mariage unt purchacié
 e de tutes parz otrié.

331 H grant *fehlt* (—1) — 332 H auereit (—1), S auroient, N En
 þat verðr þæim harmr oc honum skomm oc skaðe — 333 S lessoit
 — 335 nel] S ne — 338 S creante — 339 H que en lur — 342 H parle
 od nus, S per est a uos, N oc hævir hann rætt við oss — 343 H que est
 suen heir, S si na plus doir, N hann a æina dottor er arfi hans er — 346
 H en cest pais ne ad si bele (—1), S en tout cest pais na tant bele, N
 i ollu þesso lande er ængi friðari henni — 347 S perdroiz — 348 H anez,
 S auroiz — 350 H li *fehlt* (—1), Fraisne *steht in dem Lai nie ohne Artikel*;
 S le fresne na onques nus fruiiz, N at askr berr alldri alldin ne huggan
 — 353 S Ce

331 tere — 333 si; suinant — 334 de espuse — 335 seinur; tenderunt
 — 336 volenters — 337 si — 338 Le cheualers ad grante — 339 que —
 340 esgardent — 342 ad un produm — 343 ad; heir — 344 mut; tere —
 345 *und ff.* Codre; ad; damesele — 347 Freisne — 348 H le Codre;
 coldre *afr. m. und f. (s. die Belege bei Littré)*; da H sonst la coldre hat, so
 ist auch hier mit S la c. zu schreiben. — 349 codre ad — 350 freisue;
 unke — 351 purchaceruns — 352 si; durums

- 355 A las! cum est mesavenu,
que li prudume n'unt seü
l'aventure des dameiseles,
ki esteient serurs gemeles.
[Bl. 151^e] Le Fraisne cele fu celee;
360 sis amis a l'autre espusee.
Quant ele sot que il la prist,
unkes peiur semblant n'en fist:
sun seignur sert mult bonement
e honure tute sa gent.
365 Li chevalier de la maisun
e li vadlet e li garçon
merveillus duel pur li faiseient
de ceo que perdre la deveient.

- Al jur des noces qu'il unt pris
370 li sire i mande ses amis,
e l'erceveskes i esteit,
cil de Dol ki de lui teneit.
S'espuse li unt amenee.
Sa mere i est od li alee.
375 De la meschine aveit potür,
vers qui li sire ot tel amur,
que a sa fille mal tenist
vers sun seignur, s'ele poüst.

355 H Allas cum est avenu (—1), S halas come est mal avenu; *über a in mal steht ein ziemlich undeutliches e; auch hat l eine Schweifung nach rechts, als ob s aus l korrigiert wäre; deshalb wol mes* — 356 H prudume *fehlt*; H ne unt, S norent — 357 S la uerite, N um þænna atburð — 360 S lautre a ses amis esp. — 361 S le prist — 362 H ne fist — 363 S noblement — 366 S vilain — 367 H dol enmenerent (—1), S duel por li fesoient — 368 de] S por — 369 S ot — 370 H sis sires; S li sire i uint e ses amis, N sændi herra Gurun æftir sinum riddarom oc frændom oc boðmonnum — 371 S li arceuesques — 374 H mere est (—1), N oc moðer hænnar fylgði hænni — 376 vers] S o; H sis sires — 378 S sele prist

355 Allas — 356 ke; ne unt — 358 que; serur — 359 Freisne — 360 ad lautre — 361 ke — 362 H vnc, S onques — 363 mut — 365 Le cheualer; meisun — 367 dol — 368 ke — 370 sires; maunde — 371 ler-
ceueke — 372 que — 376 ki — 378 si ele.

De sa maisun la getera;
 380 a sun gendre cunseillera
 qu'a un produme la marit;
 si s'en deliverra, ceo dit.

Les noces tindrent richement;
 mult i out esbaneiement.
 385 La dameisele es chambres fu;
 unques de quan qu'ele a veti
 ne fist semblant que li pesast
 tant que ele s'en curuçast.
 En tur la dame bonement
 390 serveit mult afaitieement.
 A grant merveille le teneient
 cil e celes ki la veeient.
 Sa mere l'a mult esguardée,
 en sun quer preisée e amee.
 [Bl. 151^d]
 395 Pensa e dist, s'ele setist
 la maniere e que ele fust,
 ja pur sa fille ne perdist
 ne sun seignur ne li tolist.

La nuit al lit apareillier,
 400 u l'espuse deveit culchier,
 la damisele i est alee.
 De sun mantel s'est desfublee.
 Les chamberleins i apela;

382 H quit — 386 qu'ele] S que — 387 S qua li — 388 H ne tant
 que ele se e., S sol tant tant quele sen corocast — 389 H Entra la —
 391—394 *fehlen in* S — 395 S dit; H si ele le seust — 396 H e *fehlt* —
 397 S nel — 400 S ou lespousee dut couchier — 402 H est, S sest

379 meisun — 380 cunseillera — 381 que a; produm — 382 deli-
 uerat — 384 mut; esbaneiement — 386 quanke; ad — 390 mut afeitement
 — 391 mernelle — 392 ueient — 393 lad mut esgardee — 394 qor preisie
 — 395 Pensat; si ele — 396 ke — 399 noit; aparailler — 400 cucher —
 402 mauntel

- la maniere lur enseigna
 405 cument sis sire le voleit;
 kar' meinte feiz vetü l'aveit.
 Quant le lit orent apresté,
 un covertur unt sus jeté.
 Li dras esteit d'un vieil bofu.
 410 La dameisele l'a vetü.
 N'ert mie bons, ceo li sembla;
 en sun curage l'en pesa.
 Un cofre ovri, sun paile prist,
 sur le lit sun seignur le mist.
 415 Pur lui honurer le faiseit:
 kar l'erceveskes i esteit
 pur els beneïstre e *seignier;
 *ceo afereit a sun mestier.
 Quant la chambre fu delivree,
 420 la dame a sa fille amenee.
 Ele la volt faire culchier,
 si la cumande a despoillier.
 Le paile esguarde sur le lit,
 que unkes mes si bon ne vit
 425 fors sul celui qu'ele dona
 od sa fille qu'ele cela.
 Idunc li remembra de li;
 tuz li curages li fremi.
 [Bl. 152^a] Le chamberlenc apele a sei.
 430 'Di mei', fait ele, 'par ta fei,

406 S meintes foiz — 407 H fu apreste (—1), S orent ap., N sem þæir hofðu rækkiona — 408 S i ont iete, N þa kastoðo þæir yvir æitt fornt pæll — 412 H li, S lem — 413 S le paille, N Tok hon þægar kistil sinn oc drog or þat hit agæta pell sit — 415—418 *fehlen in* S — 417 H enseiner — 418 H kar ceo afereit — 421 H E ele; S El la voloit — 424 S onques mes nul si bel ne vit — 429 S o soi — 430 S Diua fet ele entent a moi, N Sæg mer svæinn sagðe hon upp a tru þina

405 si sires — 409 niel — 410 lad — 413 oueri; pali — 415 li; feseit — 416 lerceueke — 417 eus — 419 deliueree — 420 ad — 421 fere euehier — 422 despoilier — 423 La palie esgarde — 424 unke — 425 que ele — 426 ke ele — 428 tut

- u fu cist bons pailles trovez!'
 'Dame', fait il, 'bien le savez!
 La dameisele l'aporta,
 sur le covertur le geta;
 435 kar ne li sembla mie boens.
 Jeo quit que li pailles est soens.'
 La dame l'aveit apelee,
 e cele est devant li alee.
 De sun mantel se desfubla,
 440 e la mere l'araisuna:
 'Bele amie, nel me celez!
 U fu cist bons pailles trovez?
 Dunt vus vint il? Kil vus dona?
 Kar me dites kil vus bailla!'
 445 La meschine li respondi:
 'Dame, m'ante ki me nurri;
 l'abeesse kil me bailla
 a garder le me comanda.
 Cest e un anel me baillierent
 450 cil ki a nurrir m'enveierent.'
 'Bele, puis jeo veeir l'anel?'
 'Oil, dame, ceo m'est mult bel.'
 L'anel li a dunc aporté,
 e ele l'a mult esguardé.
 455 El l'a tresbien reconeti
 e le paile qu'ele a veti.

432 H vus le, S bien le, N Fru sagðe hann þu skalt þat brátt vita
 — 435 S quil ne — 438 H ele (—1), S e cele — 441 S ne — 443 H
 uient; S qui lachata; N huaðan kom þer eða huerr gaf þer seg mer satt
 huerr fecc þer — 444 S donna — 447 kil me] S le me; N Fru min kuað
 hon frendkona min er fostraði mec fru abbadis er pellit fecc mer bauð mer
 — 449 me] S li, N leto fylgia mer æitt fingrgull oc þætta pæll — 452 H
 mult *fehlt* (—1) — 453 a dunc] S auoit — 455 H Ele lad tresbien, S Ele
 la bien, N oc kændi hon þægar hvartvæggia fingrgullit oc pællit —
 456 S ot

431 cest bon pali — 432 saurez — 435 bons, *wie immer in* H —
 436 qui; le pali — 439 mauntel — 440 lareisuna — 442 palies — 446
 maunte ke; nuri — 448 garder — 449 baillierent — 450 nurir me — 451
 pois; ueer — 453 ad — 454 lad mut esgarde — 455 Ele lad — 456 pali
 ke; ad

- Ne dute mes, bien set-e creit
 que li Fraisnes sa fille esteit.
 Oiant tuz dit, ne ceile mie:
 460 'Tu iés ma fille, bele amie!'
 De la pitié que ele en a
 ariere chiet, si se pasma.
 E quant de pasmeisuns leva,
 [Bl. 152^b] pur sun seignur tost enveia;
 465 e il i vient tuz esfreez.
 Quant il est en la chambre entrez,
 la dame li chei as piez,
 estreitement li a baisiez:
 pardun li quiert de sun mesfait.
 470 Il ne sot niënt de cel plait.
 'Dame', fet il, 'que dites vus?
 Il n'a se bien nun entre nus!
 Quan que vus plect, seit parduné!
 Dites mei vostre volonté!'
 475 'Sire, quant parduné l'avez,
 jel vus dirai; si m'escultez!
 Jadis par ma grant vileinie
 de ma veisine dis folie.
 De ses dous enfanz mesparlai:
 480 vers mei meïsmes mesdit ai.
 Veritez est, jeo enceintai,
 dous filles oi, l'une en celai.

457 S dute rien bien — 458 H que ele memes, S que le Fresne, N
 hælldr væit hon at sonnu .at su hin friða oc hin kurtæisa Æskia er at visu
 dotter hænnar — 459 H dist; S dit nu cele — 463 H E quant del pau-
 meisun leua, S Quant de pasmoisons se leuoit — 464 S enveoit — 465 H
 i *fehlt* (—1) — 466 H il est en chambre (—1), S il en la ch. est — 468
 H lad (—1), S li a — 470 H Il ne feseit nient del plait, S Il ne sot
 noient de ce plet, N vissi æigi huat þesso gegndi — 472 S Ja na ce bien
 non — 476 S ie uos — 480 H memes errai (—1), N auællta . . . mismællta
 — 481 H est que ieo enceintai — 482 H en *fehlt*

457 seit — 459 ceil — 460 es — 461 pite ke — 462 cheit; pauma
 — 463 paumeisun — 465 H tut effreez, S toz esfreez — 468 ad — 469
 quert — 471 quei — 472 nad si — 473 Quanke — 476 mescentez — 479
 deus — 480 memes — 481 Uerite — 482 deus

- A un mustier la fis geter
 e vostre paile od li porter
 485 e l'anel que vus me donastes,
 quant vus primes a mei parlastes.
 Ne vus puet mie estre celé:
 le drap e l'anel ai trové.
 Nostre fille ai ci conetie,
 490 que par ma folie oi perdue.
 E ja est ceo la dameisele
 ki tant est pruz e sage e bele,
 que li chevaliers a amee,
 ki sa serur a espusee.'
 495 Li sire dit: 'De ceo sui *liez;
 unkes mes ne fui si haitiez.
 Quant nostre fille avum trovee,
 grant joie nus a deus donee,
 [Bl. 152°] ainz que li pechiez fust dublez.
 500 Fille', fet il, 'avant venez!'
 La meschine mult s'esjoï
 de l'aventure qu'ele oï.
 Sis pere ne volt plus atendre;
 il meïsmes vet pur sun gendre
 505 e l'erceveske i amena,
 cele aventure li cunta.
 Li chevaliers quant il le sot,
 unkes si grant joie nen ot.
 L'erceveskes a cunseillié
 510 que issi seit la nuit laissié;

484 H nostre, S uostre, N oc þetta yðart pell um let ee fylgia henni
 — 486 H od mei, S a eus — 488 S lanel e le paille — 489 H ici conue
 (+1), S ci conneue — 490 S mon pechie ai p., N dotter okkor er ee
 hugðumc hava tynt — 495 H De ceo sui ieo l. (+1), S Ce sui ie l. —
 497 S no fille rauon — 500 S fet ele — 503 S ni uolt — 508 S onques
 mes si g. i. not — 510 S cor soit ainsi

483 mustier — 484 pali — 487 peot — 489 conue — 492 que — 493
 ke; cheualer ad — 494 ad — 495 sires — 496 vnc; Il fu, S fui — 498
 ad deu — 499 pechez — 501 mut — 502 ke ele — 503 Sun — 504
 memes — 505 lerceueke — 507 cheualer — 508 vnc — 509 Lerceueke
 ad cunseilie — 510 noit

- el demain les departira,
 lui e celi espusera.
 Issi l'unt fet e graanté.
 El demain furent desevré.
 515 Après a s'amie espusee,
 e li pere li a donee,
 ki mult ot vers li bon curage.
 Par mi li part sun heritage.
 Il e la mere as nocés furent
 520 od lur fille si cum il durent.
 Granz nocés refunt de rechief;
 a un riche hūme sereit grief
 d'esligier ceo qu'il despendirent
 al grant *convive que il firent.
 525 Pur la joie de la meschine,
 ki de belté semble reïne,
 qu'il unt sifaitement trovee,
 unt mult grant joie demenee.
 Quant en lur país s'en alerent,
 530 la Coldre, lur fille, en menerent.
 Mult richement en lur cuntree
 fu puis la meschine donee.

Quant l'aventure fu setie
 coment ele esteit avenue,
 535 le lai del Fraisne en unt trové:
 pur la dame l'unt si numé.

511 N at skilia þau um morgonenn . oc siðan þusa honum unasto sina
 — 512 H cele quele espusa, S cele espoussera, *Roq.* quil espusa — 513 S
 deuisse — 521—528 *mur in* S — 524 S couvine(?) — 530 H en *fehlt* —
 532 S pucele — 535 H de la F. (+ 1), S du F.

513 grante — 515 ad — 516 peres; ad — 517 que mut — 518 mie
 — 521 S refont — 522 S homme seroit — 523 S ce — 524 S au — 526
 S que; S biaute; S roine — 527 S ont — 528 S ont molt — 530 Coudre
 — 531 Mut — 535 Freisne.

IV. Bisclavret.

Quant *des lais faire m'entremet,
ne vueil ubliër Bisclavret.

Bisclavret a nun en Bretan,
Garulf l'apelent li Norman.

[Bl. 152^d]

- 5 Jadis le poeit hum oïr
e sovent suleit avenir,
hume plusur garulf devindrent
e es boscages maisun tindrent.
Garulf, ceo est beste salvage;
10 tant cum il est en cele rage,
humes devure, grant mal fait,
es granz forez converse e vait.
Cest afaire les ore ester;
del Bisclavret *vus vueil cunter.

- 15 En Bretagne maneit uns ber,
merveille l'ai oï loër.
Beals chevaliers e bons esteit
e noblement se cunteneit.
De sun seignur esteit privez
20 e de tuz ses voisins amez.
Femme ot espuse mult vaillant

1 H de, vgl. Pr. 47 — 14 vus fehlt (— 1); N þuiat ec vil sægia yðr
fra Bisclaret

2 uoil; Bisclaneret, so immer — 3 ad — 4 Garwaf, N vargulf — 5
hume — 7 humes plusurs garual — 8 meisun — 9 Garualf cest — 11
hummes — 12 forest — 13 afere — 14 uoil — 15 Bretaine; un — 17 Beaus
cheualers — 19 seinur — 21 mut uailant

- e ki mult faiseit bel semblant.
 Il amot li e ele lui;
 mes d'une chose ert grant ennui,
 25 qu'en la semeine le *perdeit
 treis jurs entiers qu'el ne saveit
 *que deveneit ne u alout,
 ne nuls des soens niënt *n'en sout.
 Une feiz esteit repairez
 30 a sa maisun joius e liez;
 demandé li a e enquis.
 'Sire', fait el, 'bealz, dulz amis,
 une chose vus demandasse
 mult volentiers, se jeo osasse;
 35 mes jeo criem tant vostre curut
 que nule rien tant ne redut.'
 Quant il l'oi, si l'acola,
 vers lui la traist, si la baisa.
 'Dame', fait il, '*or demandez!
 40 Ja cele chose ne *querrez,
 se jo la sai, ne la vus die.'
 'Par fei', fet ele, 'or sui guarie!
 Sire, jeo sui en tel esfrei
 les jurs quant vus partez de mei.
 45 El *cuer en ai mult grant dolur
 e de vus perdre tel poür,
 se jeo nen ai hastif cunfort,
 bien tost en puis avoir la mort.
 Kar me dites u vus alez,
 50 u vus estes *e conversez!

[Bl. 153^a]

24 ? ot; N Nu var æinn lutr sa er hænni var mæst til angrs — 25 H deperdeit (+1) — 27 H u deueneit — 28 H ne s. — 39 H or *fehlt* (--1); N spyр þess er þu villt — 40 H ne me direz (+1); N Engi lutr er sa er þu villt vita oc mer er kunnegr er ec scal æigi sægia þer — 45 H el leuer en ai (+1); N ec em þa iafnan rygg oc rædd oc i miklum angre um daga þa — 50 H u uus conuersez (+1); N oc huar þu ert oc i huæim stað þu býr

22 que mut feseit beu — 25 que en — 26 que ele — 28 nul — 29 repeirez — 30 meisun — 31 ad — 32 ele beau duz — 34 mut uolenters si — 35 creim; curuz — 37 sil lacola — 38 li; beisa — 41 si — 42 garie — 43 effrei — 45 mut — 47 si — 48 auer

- Mun esciënt que vus amez,
 e se si est, vus meserrez.’
 ‘Dame’, fet il, ‘pur deu merci!
 Mals m’en vendra, se jol vus di;
 55 kar de m’amur vus partirai
 e mei meïsmes en perdrai.’
 Quant la dame l’a entendu,
 ne l’a niënt en gab tenu.
 Suventes feiz li demanda.
 60 Tant le blandi e losenja
 que s’aventure li cunta;
 nule chose ne li cela.
 ‘Dame, jeo deviene bisclavret.
 En cele grant forest me met
 65 al plus espés de la gualdine,
 s’i vif de preie e de ravine.’
 Quant il li aveit tut cunté,
 enquis li a e demandé
 s’il se despueille u vet vestuz.
 70 ‘Dame’, fet il, ‘jeo vois tuz nuz.’
 ‘Di mei pur deu u sunt voz dras!’
 ‘Dame, ceo ne dirai jeo pas;
 kar se jes eüsse perduz
 e de ceo fusse aparcelüz,
 75 bisclavret sereie a tuz jurs.
 Ja *nen avreie mes sucurs,
 des i qu’il me fussent rendu.
 Pur ceo ne vueil qu’il seit seü.’
 ‘Sire’, la dame li respunt,
 80 ‘jeo vus eim plus que tut le mund.
 Nel me devez niënt celer
 ne *mei de nule rien duter;

[Bl. 153^b]76 H Iames nauereie mes sucurs — 82 H mei *fehlt* (—1)

52 si — 54 Mal; si — 56 memes; perdirai — 57 lad — 58 lad neent
 — 59 Suente — 60 losenga — 65 gaudine — 63 ad; demaunde — 69 si i;
 despuille; uestu — 70 tut nu — 73 si ieo les — 74 feusse — 76 nauereie
 — 77 de si kil — 78 uoil kil

- ne semblereit pas amistié.
 Qu'ai jeo forfait, pur quel pechié
 85 me dutez vus de nule rien?
 Dites *le mei! Si ferez bien.'
 Tant l'anguissa, tant le suzprist,
 ne pout el faire, si li dist.
 'Dame', fet il, 'de lez cel bois,
 90 lez le chemin par unt jeo vois,
 une viez chapele i estait,
 ki meinte feiz grant bien me fait.
 La est la pierre cruese e lee
 suz un buissun, dedenz cavee.
 95 Mes dras i met suz le buissun,
 tant que jeo reviene a maisun.'
 La dame oï cele merveille,
 de poür fu tute vermeille.
 De l'aventure s'esfrea.
 100 *En maint endroit se purpensa
 cum ele s'en peüst partir;
 ne voleit mes lez lui gisir.
 Un chevalier de la cuntree,
 ki lungement l'aveit amee
 105 e mult preiee e mult requise
 e mult duné en sun servise,
 (ele ne l'aveit une amé
 ne de s'amur asetiré),
 celui manda par sun message,
 110 si li descovri sun curage.
 [Bl. 153^e] 'Amis', fet ele, 'seiez liez!
 Ceo dunt vus estes travailliez
 vus otrei jeo senz nul respit;
 ja n'i avrez nul cuntredit.

86 H le *fehlt* (—1) — 100 En] H E

83 amiste — 84 Quei ai; queil peche — 87 langissa — 89 de lee —
 91 uielz; esteit — 92 ke; fait — 93 cruose — 94 bussun — 96 reuine;
 meisun — 99 se esfrea — 101 puist — 103 cheualer — 104 que — 105
 mut preie; mut — 106 mnt — 107 unkes — 110 desconeri — 111 seez
 leez — 112 tranaillez — 113 otri; sanz — 114 auerez

- 115 M'amur e mun cors vus otrei:
vostre drue faites de mei!'
Cil l'en mercie bonement
e la fiance de li prent,
e el le met *a sairement.
- 120 Puis li cunta cumfaitement
sis sire ala e qu'il devint.
Tute la veie que il tint
vers la forest li enseigna;
pur sa despueille l'enveia.
- 125 Issi fu Bisclavret traiz
e par sa femme mal bailliz.
Pur ceo qu'um le perdeit sovent,
quidouent tuit comunalment
que dunc s'en fust del tut alez.
- 130 Asez fu quis e demandez:
mes n'en porent mie trover,
si lur estut laissier ester.
La dame a cil dunc espusee,
que lungement aveit amee.

- 135 Issi remest un an entier,
tant que li reis ala chacier.
A la forest ala tut dreit
la u li Bisclavret esteit.
Quant li chien furent descuplé,
- 140 le Bisclavret unt encuntré.
A lui cururent tutejur
e li chien e li venetür,
tant que pur poi ne l'ourent pris
e tut deciré e mal mis.
- 145 Des que il a le rei choisi,
[Bl. 153^d] vers lui curut querre merci.

119 H par — 145 H De si quil

116 fetes — 119 ele; serement — 121 ses sires; kil — 122 ke —
123 lenseigna — 124 despuille — 125 trahiz — 126 maubailiz — 127 que
hum — 128 tuz — 132 estuit lesser — 133 ad — 135 remist — 139 chiens
— 143 eurent — 144 maumis — 145 De si quil ad — 146 quere

- Il l'aveit pris par sun estrié,
 la jambe li baise e le pié.
 Li reis le vit, grant poür a;
 150 ses cumpaignuns tuz apela.
 'Seignur', fet il, 'avant venez!
 *Iceste merveille esgardez,
 cum ceste beste s'umilie!
 Ele a sen d'ume, merci crie.
 155 Chaciez mei tuz cez chiens ariere,
 si gardez que hum ne la fiere!
 Ceste beste a entente e sen.
 Espleitiez vus! Alum nus en!
 A la beste durrai ma pes:
 160 kar jeo ne chacerai hui mes.'

- Li reis s'en est turnez a tant.
 Li Bisclavret le vet siwant;
 mult se tint pres, n'en volt partir,
 il n'a cure de lui guerpier.
 165 Li reis l'en meine en sun chastel.
 Mult en fu liez, mult li est bel,
 kar unkes mes tel n'ot veü;
 a grant merveille l'ot tenu
 e mult le tint a grant chierté.
 170 A tuz les suens a comandé
 que sur s'amur le guardent bien
 e *ne li mesfacent de rien,
 ne par nul d'els ne seit feruz;
 bien seit abevrez e petüz.
 175 Cil le garderent volentiers

152 H Ceste, N oc set huat undr her er til — 172 H li ne

149 ad — 150 cumpainuns; âpelad — 151 Seignurs — 152 esgardez
 — 153 se humilie — 154 ad; de hume — 155 Chacez; ces; arere — 156
 gardez; hume — 157 ad — 158 Espleitez — 161 turne — 162 Le; li —
 163 mut; uout — 164 nad — 166 Mut; mut — 167 unke — 169 mut;
 tient — 170 ad comaunde — 171 gardent — 173 de enz — 174 abeureiz;
 puiz — 175 garderent uolenters

- tuz jurs entre les chevaliers,
 e pres del rei s'alout culchier.
 N'i a celui ki ne *l'ait chier;
 tant esteit frans e de bon aire:
 180 unkes ne volt a rien mesfaire.
 [Bl. 154^a] U que li reis detüst errer,
 il n'out cure de desevrer;
 ensemble od lui tuz jurs alout,
 bien s'aparceit que il l'amout.
- 185 Oëz après cument avint!
 A une curt que li reis tint
 tuz les baruns aveit mandez,
 cels ki furent de *ses chacez,
 pur aidier sa feste a tenir
 190 e lui plus bel faire servir.
 Li chevaliers i est alez,
 richement e bien aturnez,
 ki la femme Bisclavret ot.
 Il ne saveit ne ne quidot
 195 qu'il le detüst trover si pres.
 Si tost cum il vint al palais
 e li Bisclavret l'aperceut,
 de plein eslais vers lui curut:
 as denz le prist, vers lui le trait.
 200 Ja li etüst mult grant laid fait,
 ne fust li reis ki l'apela,
 d'une verge le manaça.
 Dous feiz le volt mordre *le jur.

178 H lad — 188 H furent de li chacez; N oc stæfndi til ollum riddarom
 oc rikom monnum oc vinum sinum . er æigner oc riki oc sæmder helldo
 af honnum — 203 H al (-1)

176 cheualers — 177 se alout cuchiaer — 178 ad; que — 179 franc;
 deboneire — 180 vnc; mesfeire — 181 ke — 182 deseuerer — 183 li
 — 186 ke; rei — 188 ceus — 189 aider — 190 beal — 191 cheualer —
 195 que il — 196 paleis — 197 le; le aperceut — 198 plain esleis; li —
 199 li — 200 mut; leid — 202 de une — 203 Deus; nout

- Mult s'esmerveillent li plusur;
 205 kar unkes tel semblant ne fist
 vers nul hume que il veïst.
 Ceo diënt tuit par la maisun
 qu'il nel fet mie senz raisun,
 mesfait li a, coment que seit,
 210 kar volentiers se vengereit.
 A cele feiz remest issi,
 tant que la feste departi;
 e li barun unt pris cungié,
 a lur maisun sunt repairié.
 215 Alez s'en est li chevaliers,
 mien esciënt tut as premiers,
 que li Bisclavret asailli;
 n'est merveille s'il le haï.

 Ne fu puis guaires lungement,
 220 (ceo m'est a vis, si cum j'entent),
 qu'a la forest ala li reis,
 ki tant fu sages e curteis,
 u li Bisclavret fu trovez;
 e il i est od lui alez.
 225 La nuit quant il s'en repaira,
 en la cuntree herberja.
 La femme *Bisclavret le sot.
 Avenantment s'apareillot.
 Al demain vait al rei parler,
 230 riche present li fait porter.
 Quant Bisclavret la veit venir,
 nuls huem nel poeit retenir:
 vers li curut cum enragiez.

227 H le B. (+1) — 233 *Hier beginnt S*; S esragiez

204 Mut — 206 kil — 207 tut; meisun — 208 ke il; sanz reisun —
 209 ad — 210 uolenters — 211 remist — 212 ke — 213 cunge — 214 meisun;
 repeire — 216 premiers — 217 le — 219 gueres — 220 ieo entent —
 221 que a — 222 que — 224 li — 225 repeira — 226 herberga — 228 se
 appareilot — 232 nul hume

- Oëz cum il s'est bien vengiez!
- 235 Le nes li esracha del vis.
Que li petüst il faire pis?
De tutes parz l'unt manacié;
ja l'eüssent tut depescié,
quant uns sages huem dist al rei:
- 240 'Sire', fet il, 'entent a mei!
Ceste beste a esté od vus;
n'i a ore celui de nus
ki ne l'ait vetü lungement
e pres de lui alé sovent.
- 245 Unkes mes hume ne tucha
ne felunie ne mustra,
fors a la dame qu'ici vei.
Par cele fei que jeo vus dei,
alkun curuz a il vers li
- 250 e vers sun seignur altresì.
[Bl. 154^c] Ceo est la femme al chevalier
que tant suliëz avoir chier,
ki lung tens a esté perduz,
ne setîmes qu'est devenuz.
- 255 Kar metez la dame en destreit,
s'alcune chose vus direit,
pur quei ceste beste la het.
Faites li dire s'el le set!
Meinte merveille avum vëtte
- 260 ki en Bretagne est avenue.'
Li reis a sun conseil creü.
Le chevalier a retenu;

234 H il est bien, S il sen est — 235 S esrache — 244 S aler —
247 S que ci — 252 H taunt par s. (+1) — 254 H u est (+1), S quest,
N at engi vëit huat af honum er orðet — 255 S a destroit

234 Oiez — 235 neis — 236 Quei; pust — 239 un; humme —
241 ad — 242 ad — 243 que; leit — 244 li — 245 Vnke; humme —
247 que ici — 248 ke — 249 aukun; ad — 250 autresì — 251 cheualer
— 252 taunt — 253 que; ad — 254 sumes — 256 si aucune — 257 heit
— 258 Fetes; si ele le seit — 259 uen — 260 que; anenu — 261 ad —
262 cheualer ad

- de l'altre part la dame a prise
 e en mult grant destresce mise.
 265 Tant par destresce e par poïr
 tut li cunta de sun seignur,
 coment ele l'aveit traï
 e sa despueille li toli,
 l'aventure qu'il li cunta,
 270 e que devint e u ala;
 puis que ses dras li ot toluz,
 ne fu en sun païs veüz;
 tresbien quidot e bien creeit
 que la beste Bisclavret seit.
 275 Li reis demande sa despueille.
 U bel li seit u pas nel vueille,
 ariere la fet apporter,
 al Bisclavret la fist doner.
 Quant il l'orent devant lui mise,
 280 ne s'en prist garde en nule guise.
 Li prozdum le rei apela,
 cil ki primes le cunseilla.
 'Sire, ne faites miè bien!
 Cist nel fereit pur nule rien,
 285 que devant vus ses dras reveste
 ne mut la semblance de beste.
 Ne savez mie que ceo munte.
 Mult durement en a grant hunte.
 En tes chambres le fai mener
 290 e la despueille od lui porter;
 une grant piece l'i laissuns.
 S'il devient huem, bien le verruns.'

[Bl. 154^d]

263 H ad la dame (+1) — 266 S lor conte — 268 sa] H la — 273 H quidat e bien, S cuidoit e si; N Hyggr hon at visu oc tryr at sonnu — 275 H la, S sa; N klæði oc gangværiu hans — 276 S u ele ueille, N þuart sem hænni likar eða mislikar — 278 S e a son Bislaret donner — 279 H les urent (+1) — 280 H se, S sen — 284 S ne

263 lantre; ad — 264 mut — 267 trahi — 268 despoille — 270 H quei, S que — 272 fud — 275 despoille — 276 uoille — 279 urent; li — 280 garde — 281 produme — 283 fetes — 286 H muet, S mut — 288 Mut; ad — 290 despoille; li — 291 laissuns — 292 hume; uerums

- Li reis meïsmes l'en mena
e tuz les hus sur lui ferma.
- 295 Al chief de piece i est alez;
dous baruns a od lui menez.
En la chambre *entrèrent tuit trei.
Sur le demeine lit al rei
truevent dormant le chevalier.
- 300 Li reis le curut enbracier;
plus de cent feiz l'acole e baise.
Si tost cum il pot avoir aise,
Tute sa terre li rendi,
plus li duna que jeo ne di.
- 305 La femme a del païs oostee
e chaciee de la cuntree.
Cil s'en ala ensemble od li,
pur qui sun seignur ot traï.
Enfanz en a asez eüz,
- 310 puis unt esté bien cunetiz
e del semblant e del visage:
plusurs des femmes del lignage,
c'est veritez, senz nes sunt nees
e *si viveient esnasees.
- 315 L'aventure qu'avez oïe
veraie fu, n'en dutez mie.
De Biclavret fu fez li lais
pur remembrance a tuz dis mais.

293 H le m., S l'en m. — 294 S vne chambre sor lui ferma; N oc læsti allar hurðir yvir honum — 295 S A chief — 297 H entrent, S furent; N oc er þæir kuamo i svæfuloftet — 298 S lit le roi — 299 H troua il dormant (+1), S truevent dormant; N þa fundo þæir riddara klæddan ollum bunaðe sinom sofande i rækkio sialfs konongsens — 306 H e chacie hors de (+1) — 309 S a plusors euz, N Margar konor komo af hænni — 311 e del s.] H del s. (—1) — 312 H plusurs femmes (—1) — 313—314 *fehlen in S* — 314 H souient — 316 S veritez est — 318 S iors.

293 memes — 294 li — 296 deus; ad; li — 297 tut — 299 cheualer — 302 auer — 303 tere — 304 ke — 305 ad — 306 chacie — 307 alat — 308 ki; trahi — 309 ad — 310 cunuz — 313 ceo est uerite; neies — 315 ke auez — 317 fet — 318 tut.

V.

Lanval.

[Bl. 155^a]

L'aventure d'un altre lai,
cum ele avint, vus cunterai.
Faiz fu d'un mult gentil vassal;
en Bretanz l'apelent Lanval.

5 A Kardoeil surjurnot li reis,
Artur, li pruz e li curteis,
pur les Escoz e pur les Pis
ki destrueient le païs;
en la terre de Loengre entroënt
10 e mult suvent le damajoënt.
A la pentecuste en esté
i aveit li reis sujurné.
Asez i duna riches duns.
E as cuntes e as baruns,
15 a cels de la table roûnde
(n'ot tant de tels en tut le monde!)
femmes e terres departi,
fors a un sul ki l'ot servi.

1 C de vn lay (—1) — 2 P com il, S coment — 3 C mult *fehlt* (—1);
P rice — 4 C en Bretagne (+1), P en Breton, S li Breton — 5 P scjorna
— 8 S gerreoient; C les pays — 9 C le trououent (+2), P estoient —
10 C e *fehlt* (—1); H la; S degastoient — 13 P Asses dona de rices — 14 E
as c.] S As cheualiers — 16 C ceus — 17 P honors e; H tere — 18 H
par tut fors un (+1), CP fors a un sul, S fors un tot seul; P la serui

1 autre — 2 avient — 3 Fait; mut — 4 Bretans — 5 H Kardoel,
C Kardoyl, P Cardoeill, S Carduil — 8 que destruiet — 9 tere; Loengre
auch M. 17, El. 69; *die andern Hss. haben* Logre(s), *was auch* H El. 1071
zeigt. — 10 mut; damagoent — 15 ceus; runde — 16 teus — 17 tere

- Ceo fu Lanval; ne l'en sovint,
 20 ne nuls des soens bien ne li tint.
 Pur sa valur, pur sa largesce,
 pur sa bealté, pur sa pruësee
 l'envioënt tuit li plusur;
 tels li mustROUT semblant d'amur,
 25 s'al chevalier mesavenist,
 ja une feiz ne l'en pleinsist.
 Fiz a rei fu, de halt parage,
 mes luin ert de sun heritage.
 De la maisniee le rei fu.
 30 Tut sun avoir a despendu;
 kar li reis rien ne li dona,
 ne Lanval ne li demanda.
 Ore est Lanval mult entrepris,
 mult est dolenz, mult est pensis.
 35 Seignur, ne vus en merveilliez:
 huem estranges, descunseilliez
 mult est dolenz en altre terre,
 quant il ne set u sucurs querre.

[Bl. 155^b]

- Li chevaliers dunt jeo vus di,
 40 ki tant aveit le rei servi,
 un jur munta sur sun destrier,
 si s'est alez esbaneier.
 Fors de la vile en est eissuz;

20 H de soens — 21 P por largece (—1) — 22 C bunte e sa p. —
 23 C lenuient (—1); S lenmenoient trestuit li p. (+1) — 24 H mustRA,
 CP mostroit, S mostre — 27 C fu a rei de grant — 28 CP fu — 30 P
 Mais son auoir; CP out — 32 H ne Lanual rien ne li d. (+1), CP ne
 Launual ne lui d., S Lanual riens ne li d. — 34 H e mut pensis — 35 en
 m.] HC esmerueillez — 38 C cunseil — 39 dunt] P que — 42 C si sen
 uet esbanoier (—1), P si sen ala esbanoier — 43 HC est eissuz (—1),
 P en est issus, S estoit issuz

19 souient — 20 nul; tient — 22 beaute — 23 tut — 24 tel — 25 si
 al cheualer — 27 haut — 29 meisne — 30 ad — 33 mut — 34 mut; dolent
 mut — 35 Seignurs; esmerueillez — 36 hume estrange descunseillez —
 37 mut; dolent; autre tere — 38 seit; quere — 39 Le cheualer — 40 que
 — 41 destrer — 42 esbaneer

- tuz suls est en un pre venuz.
 45 Sur une ewe curant descent;
 mes sis chevaux tremble forment:
 il le descengle, si s'en vait,
 en mi le pre vultrer le fait.
 Le pan de sun mantel plia
 50 desuz sun chief, si se culcha.
 Mult est pensis pur sa mesaise,
 il ne veit chose ki li plaise.
 La u il gist en tel maniere,
 guarda a val lez la riviere,
 55 si vit venir dous dameiseles;
 une nen ot vettes plus beles.
 Vestues furent richement
 e lacies estreitement
 en dous blialz de purpre bis;
 60 mult par aveient bels les vis.
 L'einznee portout uns bacsins
 d'or esmeré, bien faiz e fins:
 le veir vus en dirai senz faille;
 l'autre portout une tuaille.
 65 Eles en sunt alees dreit
 la u li chevaliers giseit.
 Lanval, ki mult fu enseigniez,
 cuntre eles s'est levez en piez.

47 S e il sen v., P si le lait — 48 H lait, C lest, PS fait — 50 H puis le cucha, P puis se c., CS si se c. — 51 S de sa — 52 P vit — 53 P La u li; C iuit — 54 C avant en la — 55 H si *fehlt* (—1) — 56 H vne nen ot neu plus b., C unkes mes nout veu si b., P onques neut veues si b., S onques not ueues plus b. — 57 H ierent — 58 e lacies] H lacies mut — 59 P de dex bliaus, S .ii. bliaus ont — 59, 60 in C *umgestellt* — 60 H bel le uis; S molt auoient bien fez les vis — 61 S .i. bacin : bien fet e fin — 62 H dore furent bien (—1) — 63 P di jou — 65 H sen, SP en; C Eles sunt alees tut dreit — 66 S estoit; C *das Reimwort fehlt* — 67 C ben — 68 H sen leuad, C se leua, PS sest leues

44 tut sul — 45 curaunt — 46 cheual — 48 vultrer — 50 cucha — 51 Mut — 52 ke — 53 teu — 54 garda — 55 deus — 58 lacies — 59 deus bliaus — 60 mut — 61 Leisnee; un — 62 dore — 63 sanz faile — 64 lautre; tuaile — 66 cheualer — 67 que mut

[Bl. 155^c]

- Celes l'unt primes saluë,
 70 lur message li unt cunté.
 'Sire Lanval, ma dameisele,
 ki mult par est curteise e bele,
 ele nus enveie pur vus:
 kar i venez ensemble od nus!
 75 Salvement vus i cunduiruns.
 Veez, pres est sis paveilluns!
 Li chevaliers od eles vait;
 de sun cheval ne tient nul plait,
 ki devant lui pesseit el pre.
 80 Des i qu'al tref l'unt amené,
 ki mult fu beals e bien asis.
 La reïne Semiramis,
 quant ele ot unkes plus avoir
 e plus puissance e plus saveir,
 85 ne l'emperere Octovian
 n'eslijassent le destre pan.
 Un aigle d'or ot desus mis;
 de cel ne sai dire le pris
 ne des cordes ne des pessuns
 90 ki del tref tienent les giruns:
 suz ciel n'a rei kis eslijast
 pur nul avoir qu'il i donast.
 Dedenz cel tref fu la pucele.

70 P le m. — 72 H que tant est pruz e sage e bele, C ke taunt par est curteise e bele, P ki mout est e cortoise e bele, S qui molt par est cortoise e bele — 73 C nos ad enveiees; S a nos (—1) — 76 H Veez pres est li p., C Veez ou est sis p., P Vees pres est ses p., S Vez ci prez est son p. — 77 P aveue sen vait — 78 C tint — 79 H peist (—1), CPS pessoit; H al, P v, S el; C es prez — 80 H Treske al, C De si kal, P De si quel, S De ci quau — 81 C est — 83 S ele onques ot — 84 e plus p.] C plus de p. — 86 P nesligascet — 87 S sus assis — 88 C de ce, P dicel, S de tel — 91 H ki esligast, C kis esligast, P quis esligast, S qui lesliast — 92 C kil en; P por auoir que il en d. — 93 CP le, S ce

72 que — 73 enneit — 75 Sauement; cundurums — 77 cheualers — 79 que; li — 81 que mut; beaus — 84 puisaunce — 85 H Octouien, C Octanien, P Oteuian, S Oteuian — 86 nesligasent — 89 peissuns — 90 que — 91 nad; esligast — 92 auer kil

- Flur de lis e rose nuvele,
 95 quant ele pert el tens d'esté,
 trespasot ele de bealté.
 Ele jut sur un lit mult bel
 (li drap valeient un chastel)
 en sa chemise senglement.
 100 Mult ot le cors bien fait e gent.
 Un chier mantel de blanc hermine,
 covert de purpre Alexandrine,
 ot pur le chalt sur li geté;
 tut ot descovert le costé,
 105 le vis, le col e la peitrine:
 plus ert blanche que flurs d'espine.

- Li chevaliers avant ala,
 [Bl. 155^d] e la pucele l'apela.
 Il s'est devant le lit asis.
 110 'Lanval', fet ele, 'bels amis,
 pur vus vine jeo fors de ma terre;
 de luinz vus sui venue querre.
 Se vus estes pruz e curteis,
 emperere ne quens ne reis
 115 n'ot unkes tant joie ne bien;
 kar jo vus aim sur tute rien.'
 Il l'esguarda, si la vit bele;
 amurs le puint de l'estencele
 ki sun quer alume e esprent.
 120 Il li respunt avenantment.
 'Bele', fet il, 'se vus plaiseit

94 IIS e *fehlt* (— 1), C ne — 95 C apert; H al, C en, P u, S el —
 100 P e bel e gent — 101 C blanche — 105 S cors — 108 C meschine —
 109 P E sest, C Il est — 110 P dist — 111 C issi io de — 113 P ne —
 117—120 *Für diese Verse hat* P Amors le poist ilnelement | qui son cuer
 alume e esprent — 118 S lapoint; C sa estencele — 121 P dist; CP sil

96 beaute — 97 mut — 100 Mut — 101 cher — 103 chaut — 106 flur
 — 107 Le cheualer — 110 beus — 111 uieuc; tere — 112 uenu quere —
 117 lesgarda — 119 que; quor — 121 si; pleiseit

- e cele joie m'aveneit
 que vus me volsissiez amer,
 ne savriëz rien comander
- 125 que jeo ne face a mun poeir,
 turt a folie u a saveir.
 Jeo ferai voz comandemenz;
 pur vus guerpilai tutes genz.
 Ja mes ne quier de vus partir:
- 130 ceo est la riens que plus desir.'
 Quant la pucele oï parler
 celui ki tant la pout amer,
 s'amur e sun cuer li otreie.
 Ore est Lanval en dreite veie!
- 135 Un dun li a duné après:
 ja cele rien ne vuldra mes
 que il nen ait a sun talent;
 doinst e despende largement,
 ele li trovera asez.
- 140 Ore est Lanval bien assenez:
 cum plus despendra richement,
 e plus avra or e argent.
- [Bl. 156^a] 'Amis', fet ele, 'or vus chasti,
 si vus comant e si vus pri:
 145 ne vus descovrez a nul hume!
 De ceo vus dirai jeo la sume.
 A tuz jurs m'avriëz perdue,

122 C ke cele — 123 C deignissez — 124 H ia nosiriez rien c., C ia ne saueriez c., P ne sariies rien c., S ne sauriez riens comander — 127, 128 in C *umgestellt* — 127 C E fray, P Se ferai — 128 tutes] P je mes — 130 CS ke je plus d. (C ce est, S cest) — 131 H meschine; H loi, P lot, CS oi — 132 P le puet tant; H peot, CS pout — 133 HC cors, SP cuer. — 136 ja cele] P icele — 137 C kil neit tut a sun t., P que il ne lait a son t., S quil nait trestout a son t. — 139 C cele — 140 HP Mut, CS Or; C est *fehlt*; H herbergez, *vgl.* V. 154 — 141 CP largement — 142 e plus] H plus (—1) — 143 P dist — 146 ieo] H ia, C ben — 147 C Ka tuz iurz mes me auerez

122 me au. — 123 uousissez — 125 H mien, CPS mun — 127 frai — 129 queor — 130 rien — 132 que — 135 ad — 136 undra — 139 trouerat — 142 auerat — 143 Ami; ore — 145 descouerez; humme — 146 summe

- se ceste amurs esteit seüe;
mes ne me purriëz veeir
150 ne de mun cors saisine avoir.
Il li respunt que bien tendra
ceo qu'ele li comandera.
De lez li s'est el lit culchiez:
ore est Lanval bien herbergiez
155 ensemble od li. La relevee
demura jusqu'a la vespree,
e plus i fust, se il poïst
e s'amie li cunsentist.
'Amis', fet ele, 'levez sus!
160 Vos n'i poëz demurer plus.
Alez vus en; jeo remeindrai.
Mes une chose vus dirai:
quant vus voldrez a mei parler,
ja ne savrez cel liu penser,
165 u nuls peüst avoir s'amie
senz repruece e senz vileinië,
que jeo ne vus seie en present
a faire tut vostre talent;
nuls huem fors vus ne me verra
170 ne ma parole nen orra.'
Quant il l'oï, mult en fu liez;
il la baise, puis s'est dresciez.
Celes ki al tref l'amenerent

149 HCS iames ne me purriez u., P mes ne me porriies v. — 151 S
E il resp. — 152 P tot cou que li — 153 P est; H al, CS el, P v —
156 H tresque a, C inske, P dusqua, S insqua — 157 C e plus sil pout
feist — 158 S se samie; C le — 159 P dist — 160 C Ni poez pas, P
Vos ne poes — 161–162 *fehlen in* S — 161 C e jo (+1) — 163, 164 *in* S
umgestellt — 163 H od mei — 164 S uoudrez; C cel lui — 165 H u nuls
puist, C ou home puisse, P u nus hom puist, S ou nus peust; P trouver —
166 H e *fehlt* — 168 P f. vo commandement — 170 C ne orra (–1) —
171 C Quant ce oi — 172 H baisa; P est — 173 P el; S le menerent

148 si; amur — 150 seisine — 152 que ele; comaundera — 153 echiez
— 154 herbergez — 156 demurat; al uespree — 158 lui — 162 un —
163 uodrez — 164 sanerez — 165 puist auer sa amie — 166 sanz repreoce;
sanz — 168 fere — 169 nul humme — 171 mut — 173 que

- de riches dras le cunreerent.
 175 Quant il fu vestuz de nuvel,
 suz ciel nen ot plus bel dancel;
 n'esteit mie fols ne vileins.
 [Bl. 156^b] L'ewe li donent a ses meins
 e la tuaille a essuier;
 180 puis li aportent a mangier.
 Od s'amie prist le super;
 ne faiseit mie a refuser.
 Mult fu serviz curteisement,
 e il a grant joie le prent.
 185 Un entremés i ot plenier,
 ki mult plaiseit al chevalier:
 kar s'amie baisout sovent
 e acolot estreitement.

- Quant del mangier furent levé,
 190 sun cheval li unt amené.
 Bien li ourent la sele mise;
 mult a trové riche servise.
 Il prent cungié, si est muntez,
 vers la cité en est alez.
 195 Suvent reguarde ariere sei.
 Mult est Lanval en grant esfrei;
 de s'aventure vait pensant
 e en sun curage dotant.
 Esbaïz est, ne set que creire;

176 C nout plus gent dauncel, PS neut plus bel damoiseil — 177 C ne fu; S fex — 178 S donne (—1) — 179 H a suer (—1), C por asuier (+1), PS a essuier — 180 H portent (—1), CS aportent; P apres li donent — 181—182 *fehlen in S* — 181 C Oue samie (+1) — 183 C lunt s. — 184 C e cil — 187 C ke — 191 H unt (—1) — 192 C out — 193 P prist — 194 HC sen — 195 H esgarde — 198 H sotaunt; C molt dotaunt (*ohne e*) — 199 P set que faire, S set que die

175 uestu — 177 fous — 179 a suer — 180 manger — 182 feseit — 183 Mut; serui — 185 plener — 186 que mut pleiseit — 189 manger — 192 mut ad — 193 cunge — 196 Mut — 197 pensaunt — 198 sotaunt — 199 seit; creir

- 200 il ne la quide mie a veire.
 Il est a sun ostel venuz;
 ses humes trueve bien vestuz.
 Icele nuit bon ostel tint;
 mes nuls ne sot dunt ceo li vint.
- 205 N'ot en la vile chevalier
 ki de surjur ait grant mestier,
 que il ne face a lui venir
 e richement e bien servir.
 Lanval donout les riches duns,
- 210 Lanval aquitout les prisuns,
 Lanval vesteit les juleürs,
 Lanval faiseit les granz honors,
 Lanval despendeit largement,
 Lanval donout or e argent:
- [Bl. 156^c] 215 n'i ot estrange ne privé
 a qui Lanval n'eüst doné.
 Mult ot Lanval joie e deduit:
 u seit par jur u seit par nuit,
 s'amie puet veer sovent,
- 220 tut est a sun comandement.

Ceo m'est a vis, meïsmes l'an
 après la feste Seint Johan
 des i qu'a trente chevalier
 s'erent alé esbaneier

225 en un vergier desuz la tur

200 P nen cuida ia a nul cief traire, S il ne la cuide auoir ia mie —
 203 C Cele (—1) — 204 P set — 205 C Il nout el chastel cheualer, P
 Nen le uile neut ceualier — 206 CP eust mester — 208 C e ben e riche-
 ment — 210 C recuilli, P raïenbe — 211 C vesti — 213—214 *nur in S*
 — 216 H nen ust (+1), PS neust, C neit (—1) — 217 P Lanuax eut mout
 — 218 C de jor . . de nuit — 220 HCP tut, S tote — 221 C ke meïmes
 (+1) — 223 S treze

200 auer — 202 humme treue — 203 tient — 204 nul; uient — 212
 feseit — 213 S despendoit — 214 S donnoit — 216 ki; nen ust — 217
 Mut — 219 peot neer — 221 memes — 223 H dici qua, CPS de si ka —
 224 si erent; esbanier

- u la reine ert a surjur.
 Ensemble od els esteit Walwains
 e sis cusins, li beals Ywains.
 Ceo dist Walwains, li frans, li pruz,
 230 ki tant se fist amer a tuz:
 'Par deu, seignur, nus faimes mal
 endreit nostre cumpain Lanval,
 ki tant est larges e curteis
 e sis pere est si riches reis,
 235 que nus ne l'avum amené.'
 A tant sunt ariere turné.
 A sun ostel revunt ariere,
 Lanval ameinent par preiere.

- A une fenestre entailliee
 240 s'esteit la reine apuiee;
 treis dames ot ensemble od li.
 La maisniee le rei choisi;
 Lanval conut e esguarda.
 Une des dames apela;
 245 par li manda ses dameiseles,
 les plus quointes e les plus beles,
 od li s'irrunnt esbaneier

227 H esteit *fehlt* (—2) — 229 H E dist, S Ca dit; CP beaus — 230 P qui se faisoit amer; HC de tuz, PS a tox — 231 P ne faisons mal; N nu hofum ver illa gort um Ianual felaga vörn — 232 HP de nostre cumpainun L., C endreit uostre cumpaigun L., S endroit nostre compains L. — 234 HCS peres est, P pere est si, N oc hann konungs sun — 235 H que od nus — 236 H se sunt (+1), C sen est, S est; P se sont acemine; N oc snæroz þeir þa aftr til herbergis . en af bœnom oc beiðingum þeirra þa gec hann með þeim — 237 H reulent, C reuint, P reuont, S en uait — 238 C en meine — 240 S ou la roine ert ap. — 242 le rei] H Lanual; P Li une deles a coisi — 243 H choisi e esgarda, CP conuit e esguarda, S conuit e reg. — 245 P tantost m.; C mande; S les dam. — 246 H les plus quointes les (—1), CP les plus cointes e les, S les plus cortoiseles les — 247 C sen uunt

227 eus — 228 beaus — 229 francs — 230 que — 231 seignurs;
 feimes — 233 que — 234 peres — 238 preere — 239 entaillie — 240 apuie
 — 242 maisne — 243 esgarda — 247 si irrunnt esbainier

- la u cil erent el vergier.
 Trente en mena od li e plus;
 [Bl. 156^a] 250 par les degrez descendent jus.
 Li chevalier encuntre vunt,
 ki pur eles grant joie funt.
 Il les unt prises par les mains:
 cil parlemenx n'ert pas vilains.
 255 Lanval s'en vait de l'altre part,
 luin des autres. Mult li est tart
 que s'amie puisse tenir,
 baisier, acoler e sentir;
 l'altrui joie prise petit,
 260 se il nen a le suen delit.
 Quant la reïne sul le veit,
 al chevalier en va tut dreit.
 Lez lui s'asist, si l'apela,
 tut sun courage li mustra.
 265 'Lanval, mult vus ai honoré
 e mult cheri e mult amé.
 Tute m'amur poëz avoir:
 kar me dites vostre voleir!
 Ma druërie vus otrei;
 270 mult devez estre liez de mei!
 'Dame', fet il, 'laissez m'ester!
 Jeo n'ai cure de vus amer.
 Lungement ai servi le rei,

248 HC sunt (—1); H al, CS el, P v — 249 C meine od sei (—1)
 — 250 C deualent — 251 C encuntrans le uunt (+1) — 252 H unt — 253 S Cil
 — 254 H cil par les mains; P nest — 255 H a une part, C une part (—1), P
 autre p. (—1), S de l'autre p., N Sira Ianual gecc ser einn saman — 256
 H mut l. (+1); H Ceo li — 259 l'altrui C autre — 260 H si il nad le suen
 d. (—1), C sil nalout a sun d., P se il nen a le sien d., S se il ne ra le sien d.
 — 262 C sen uet; P envoie droit — 263 H Lunc; P lasist — 266 e mult
 ch.] C mult ch. (—1) — 268 CP men — 270 C poez; S vostre drue fetes
 de moi — 271 P dist; C lessez ester — 272 P de uostre amor

249 menat — 251 Les cheualers — 252 que — 254 ni ert — 256
 autres — 257 puist — 258 baiser — 259 l'autrui — 260 si; ad — 262
 cheualer — 265 mut — 266 mut; mut — 270 mut; lie — 271 lessez

ne li vueil pas mentir ma foi.

- 275 Ja pur vus ne pur vostre amur
ne mesferai a mun seignur!'

La reïne se curuça,
irree fu, si mesparla.

- 280 'Lanval', fet ele, 'bien le quit,
vus n'amez guaires tel deduit.

Asez le m'a hum dit sovent,
que de femme n'avez talent.
Vaslez amez bien afaitiez,
ensemble od els vus dedueiez.

- [Bl. 157^a] 285 Vileins cuarz, malvais failliz,
mult est mis sire mal bailliz,
ki pres de lui vus a sufert,
mien esciënt que deu en pert!'

Quant il l'oï, mult fu dolenz.

- 290 Del respundre ne fu pas lenz;
tel chose dist par maltalent,
dunt il se repentī sovent.
'Dame', dist il, 'de cel mestier
ne me sai jeo niënt aidier.

- 295 Mes jo aim e si sui amis
cele ki deit avoir le pris
sur tutes celes que jeo sai.
E une chose vus dirai:

274 C pas *fehlt* (—1) — 276 P vers — 277 HC sen — 280 H cel delit, CS tel deduit, P ce deduit — 281—4 *In S folgen* 283, 284, 281, 282 — 282 H des femmez — 283 H auez, P aues, N pui at pēr hugnar betr at eiga við unga sveina oe gera syndgan vilia þinn a þeim — 284 ens. od els] C od ens sonent — 287 H que; P ki entor lui — 288 C ki — 289 C est — 290 CP De — 291 S dit — 292 S forment; N at hann man oft iðraze þess — 293 C ce dist; CP tel — 294 P ie ne men sai; C ne me soi vnkes aider (—1) — 295 H e *fehlt* (—1); C si *fehlt* (—1) — 296 C a cele (+1), P celi — 298 C Vne chose vus en dirrai

274 uoil — 276 mesfrai — 278 irie — 280 gueres — 281 mad humme — 283 Vallez; afeitiez — 284 eus — 285 mauueis — 286 mut; mi sires maubailliz — 287 ad suffert — 288 H mun, CPS mien; HC deus, P diu, S deu — 289 mut; dolent — 290 lent — 291 teu — 296 ke; auer

- bien le saciez a descovert,
 300 qu'une de celes ki la sert,
 tute la plus povre meschine,
 valt mielz de vus, dame reïne,
 de cors, de vis e de bealté,
 d'enseignement e de bunté.
 305 La reïne s'en part a tant;
 en sa chambre s'en vait plurant.
 Mult fu dolente e curuciee
 de ceo qu'il l'out si avilliee.
 En sun lit malade culcha;
 310 ja mes, ceo dit, n'en levera,
 se li reis ne li faiseit dreit
 de ceo dunt ele se pleindreit.

- Li reis fu de bois repairiez,
 mult out esté le jur haitiez.
 315 Es chambres la reïne entra.
 Quant el le vit, si se clama,
 as piez li chiet, merci li crie
 e dit que Lanval l'a hunie:
 de druërie la requist;
 [Bl. 157^b] 320 pur ceo qu'ele l'en escundist,
 mult la laidī e avilla:
 de tel amie se vanta,

299 P en desc. — 300 qu'une] HP vne — 302 S que — 305 S uet —
 306 S ses chambres; H en (—1); C riant — 307—314 *fehlen in S*; V. 306
und 315 beginnen mit demselben Worte. — 307 C e troblee — 308 H kil
 out auilee, C ke la out si avilee, P que si leut auillie — 310 P dist; H ne l.
 — 311 HC nel en f. — 313 H del bois — 314 H out le iur este — 315
 H As, PS Es; C Dedenz la chambre sen entra — 316 C Quant ele uit,
 S Quant le roi vit — 317 H merci crie (—1) — 318 P dist; C lout —
 320 C e pur ce ke lescundist, P por cou que ele lescundist — 321 H
 mut laidī (—1), P le laidī mout, S molt me laidī

299 sachez — 300 ke la — 302 vaut meuz — 303 beaute — 305 parte
 — 307 Mut — 308 kil; auilee — 309 eucha — 311 si; feseit — 312
 pleinereit — 313 repeiriez — 314 mut — 316 ele; clamma — 318 lad —
 320 que ele — 321 mut; auila — 322 tele

- ki tant ert cuinte, noble e fiere
 que mierz valeit sa chamberiere,
 325 la plus povre ki la serveit,
 que la reïne ne faiseit.
 Li reis s'en curuça forment;
 juré en a sun sairement:
 s'il ne s'en puet en curt defendre,
 330 il le fera ardeir u pendre.
 Fors de la chambre eissi li reis;
 de ses baruns apela treis,
 il les enveie pur Lanval,
 ki asez a dolur e mal.
 335 A sun ostel fu revenuz;
 ja s'esteit bien aparceitiz
 qu'il aveit perdue s'amie:
 descouverte ot la druërie.
 En une chambre fu tuz sous,
 340 pensis esteit e anguissous.
 S'amie apele mult sovent,
 mes ceo ne li valut niënt.
 Il se pleigneit e suspirot,
 d'ures en altres se pasmot;
 345 puis li crie cent feiz merci,
 qu'ele parolt a sun ami.
 Sun quer e sa buche maldit;

323 P molt; HP cuinte e noble — 324 P et mix; H ualut — 325 H
 que tant serueit — 329 P le puet — 329, 330 *in C umgestellt* kil le fra ...,
 sen sa curt ne se puet d. — 332 P demanda — 333 C si les enueit —
 335 H chastel; C en sunt venuz, P ert reuenus, S sen est venuz; N Hann
 var þa heima i herbergi sinu — 336 H il sest bien (—1), C il sesteit ben,
 P ja sestoit bien, S il sestoit ja — 338 P sa d. — 339 S estoit — 340 C
 dolent esteit — 341 C apela — 342 C il ne; P ceo *fehlt* (—1); P valoit — 344
 C par hees souent se p.; P a autres — 346 H cele parlot, CP kele parlast,
 S quele paroult — 347 P maudist: socist

323 que; iert — 324 meuz; chamberere — 325 que — 326 feseit —
 327 curucat — 328 ad; serment — 329 si il; peot — 330 ferat arder —
 332 apelat — 333 enueit — 334 que; ad — 338 H descouert, CPS des-
 couerte — 339 tut suls — 340 anguissus — 341 mut — 342 neent — 344
 autres — 347 quor; maudit

c'est merveille qu'il ne s'ocit.
 Il ne set tant criër ne braire
 350 ne debate ne sei detraire,
 qu'ele en vueille merci aveir
 sul tant qu'il la puisse veoir.
 A las, cument se cuntendra!

Cil que li reis i enveia
 [Bl. 157°] 355 i sunt venu, si li unt dit
 qu'a la curt vienge senz respit;
 li reis l'aveit par els mandé,
 la reïne l'a encusé.
 Lanval i vet od sun grant doel,
 360 il l'eüssent ocis sun voel.
 Il est devant le rei venuz.
 Mult fu pensis, taisanz e muz;
 de grant dolur mustre semblant.
 Li reis li dist par maltalant:
 365 'Vassal, vus m'avez mult mesfait!
 Trop començastes vilein plait
 de mei hunir e avillier
 e la reïne laidengier.
 Vantez vus estes de folie!
 370 Trop par est noble vostre amie,

348 P que ne; C ke il vit — 349 P sot — 350 C ne tant debate
 ne det., P soi debate ne soi det. — 351 S quele uoille — 352 H que la —
 353 H Oilas, S Oiez — 354 H ci enueia; P Cil cui li rois guerriera; N
 I pui komo konungs senndimenn — 355 i] H il, P cil; C quant lunt troue
 — 356 H uoise, C alast — 358 HP lout — 359 H od sun, C od mult, PS
 a son — 360 il] P cil; C il i serreit occis; H a lur ueoil (+ 1), C sun voil,
 P sien voeul, S son uuel — 361—2 *fehlen in C* — 362 P est; pensis] H
 dolent — 363 C mostra, P mostroit — 364 H dit — 366 CP Mult — 368
 P e de la roine; *der Schreiber hat zuerst die Verba in V. 367 und 368 ver-*
tauscht und erst nachher durch Zeichen jedem seine Stelle angewiesen.

348 ceo est; kil — 349 seit — 351 que ele; ueulle — 354 ke —
 356 que a; sanz — 357 eus — 360 ueoil — 361 uenu — 362 Mut; mu —
 365 me auez mut — 367 auiler — 368 lendengier — 369 Vante

quant plus est bele sa meschine
e plus vaillanz que la reïne.'

- Lanval defent la deshonor
e la hunte de sun seignur
375 de mot en mot si cum il dist,
que la reïne ne requist;
mes de ceo dunt il ot parlé
reconut il la verité,
de l'amur dunt il se vanta;
380 dolenz en est, perdue l'a.
De ceo lur dit que il fera
quan que la curz esgardera.
Li reis fu mult vers lui iriez.
Tuz ses humes a enveiez,
385 pur dire dreit qu'il en deit faire,
qu'um ne li puisse a mal retraire.
Cil unt sun comandement fait:
u els seit bel, u els seit lait,
comunement i sunt alé,
[Bl. 157^d] 390 si unt jugié e esguardé
que Lanval deit avoir un jur,
mes pleges truisse a sun seignur
qu'il atendra sun jugement
e revendra en sun present;
395 si sera la curz enforciee,

371 S vaillanz est — 372 S bele de, C auenaunte ke (+1) — 373 C le,
P sa — 374 C de *fehlt* (—1) — 376 P roine le requist — 377 P que il;
S ont — 378 P sa uerite — 380 C ke perdue la (+1), S perdu i a —
381 CP dist, S a dit; HC quil enferat — 384 C barons; P coniuers —
385 C kil deiue f. — 386 H um *fehlt*; P le; S en mal — 390 H e unt
— 393 S tendra; P le jug. — 394 C remeindra a sun — 395 S sen sera;
H esforcie, C aforce

372 uillante — 380 dolent — 381 ferat — 382 curt esgarderat —
383 mut; li irez — 384 hummes ad — 385 quei il — 386 puis — 388
eus; eus — 390 iuge; esgarde — 392 plegges — 395 serat; curt

- kar dunc n'i ot fors sa maisniee.
 Al rei revienent li barun,
 si li mustrerent la raisun.
 Li reis a pleges demandez.
 400 Lanval fu suls e esguarez,
 n'i aveit parent ne ami.
 Walwains i vait, ki l'a plevi,
 e tuit si cumpaignun après.
 Li reis lur dit: 'E jol vus les
 405 sur quan que vus tenez de mei,
 terres e fieus, chescuns par sei.'
 Quant pleviz fu, dunc n'i ot el:
 alez s'en est a sun ostel.
 Li chevalier l'unt conveié;
 410 mult l'unt blasmé e chastié
 qu'il ne face si grant dolur,
 e maldiënt si fole amur.
 Chescun jur l'aloënt veeir,
 pur ceo qu'il voleient saveir
 415 u il beüst, u il manjast;
 mult dotouent qu'il s'afolast.

Al jur que cil orent numé,
 li barun furent asemblé.
 Li reis e la reïne i fu,

396 H kar ni ot dunc, C kar dunc ni out, S quadone ni ot, P car
 or ni a; HP la m. — 398 H mustrent, C content (—1) — 402 S uient; P
 qui le, S si la — 404 C dist; S E ie vos les; P Et dist li rois releuons
 ples, N Ek læt nu kvað hann Ianual i yðra vorzlu — 406 P fies e terres
 — 407 P pleui lont; H not (—1); N Nu sem þeir hofðu i vorzlu gengit. þa
 gengo þeir til herbyrgia sinna. Riddararner fylgðo þa Ianual — 408 S ale
 sen sont — 409 S Le ch. ont — 410 C li vnt dist e ch. — 412 si] P sa
 — 415 C sil . . ou sil, P se il . . ne il — 416 C doutent; P doutoient ne
 safolast — 417 P que il — 418 C li cheualer sunt

396 maisne — 398 reisun — 399 ad plegges demande — 400 sul;
 esgare — 402 Walwain — 403 cumpainun — 405 ke — 406 teres;
 chescun — 407 pleui — 409 cheualer; conuee — 410 mut — 411 kil —
 412 maudient; fol — 413 ueer — 414 kil — 415 mangast — 416 mut; kil

- 420 e li plege unt Lanval rendu.
 Mult furent tuit pur lui dolent;
 jeo quid qu'il en i ot tels cent
 ki feïssent tut lur poeir
 pur lui senz plait delivre avoir;
 [Bl. 158^a] 425 il ert retez a mult grant tort.
 Li reis demande le recort
 sulune le cleim e le respuns:
 ore est trestut sur les baruns!
 Il sunt al jugement alé;
 430 mult sunt pensif e esguaré
 del franc hume d'autre païs,
 ki entre els ert si entrepris.
 Encumbrier le vuelent plusur
 pur la volenté lur seignur.
 435 Ceo dist li dus de Cornuaille:
 'Ja endreit nus n'i avra faille;
 kar ki qu'en plurt ne ki qu'en chant,
 le dreit estuet aler avant!
 Li reis parla vers sun vassal,
 440 que jo vus oi numer Lanval;
 de felunie le reta
 e d'un mesdit l'achaisuna,
 d'une amur dunt il se vanta,
 e madame s'en curuça.
 445 Nuls ne l'apele fors le rei:
 par cele fei que jeo vus dei,

421 P estoient por — 422 C kil i en — 423 S faisoient — 424 C plai
 deliuerer (—1) — 425 P est retes de — 427 HP les r. — 428 P del tot
 en ses — 429 S venu — 430 S irascu — 431 S dautri — 432 C ki est
 entre eus; P est — 433 C li plusur (+1) — 434 H sun seignur — 435 S
 dit; H quoens — 436 H nuls — 437 S que; kar ki qu'en p.] C ki ken
 ploieit; ne] H e — 439 P vers un — 442 d'un] C de; HP mesfait — 443—
 444 in H *verschoben*: 445—450, 444, 443 — 445 P le *fehlt* (—1) — 446
 C ki vus dei

420 plegge — 421 Mut; tuz; li — 422 kil; teus — 424 sanz pleit —
 425 iert rette; mut — 430 mut; pensifs; esgare — 431 humme dautre —
 432 que; eus — 433 ueulent — 435 Cornuaille — 436 auera — 437 que
 en; que en — 441 retta — 442 lacheisuna — 443 dun — 446 ke

- ki bien en vult dire le veir,
 ja n'i detüst respuns avoir,
 se pur ceo nun qu'a sun seignur
 450 deit um par tut porter honur.
 Un sairement l'en guagera,
 e li reis le nus pardurra.
 E s'il puet avoir sun guarant
 e s'amie venist avant
 455 e ceo fust veirs que il en dist,
 dunt la reïne se marrist,
 de ceo avra il bien merci,
 quant pur vilté nel dist de li.
 E s'il ne puet guarant avoir,
 [Bl. 158^b] 460 ceo li devum faire savoir:
 tut sun servise pert del rei,
 e sil deit cungeer de sei.
 Al chevalier unt enveié,
 e si li unt dit e nuncié
 465 que s'amie face venir
 pur lui tenser e guarentir.
 Il lur a dit qu'il ne porreit:
 ja par li sucurs nen avreit.
 Cil s'en revunt as jugetürs,
 470 qu'il n'i atendent nul sucurs.
 Li reis les hastot durement
 pur la reïne kis atent.

447 C ki ben voutsit; S qui bien en vouldroit dire uoir — 449 P que son s. — 450 um] H bien; H par tut faire h. (—1), P faire partout h. — 451 C engagera — 455 S e se ce; P fu; H kil en deist, P que il en dist, C kil dist, S quil deist — 457 S aura bonne merci — 458 S que; CS dit — 460 C deit hom faire — 462 P e si le congie de soi — 464 e si] HC si (—1); P et proue — 465 C kil face samie v. — 467 a dit] H dit, C respont; HC poeit — 468 H pur; C ne . . . nauereit (—1), P ne ia . . . naroit, S ia . . . ni auroit — 469 C Il; H reuait, C reuenent (+1), P tornent, S reuont — 470 H ki ni, CS kil ni; P ki natendoient — 471 les] C lor, S le

447 ueut — 449 si; que a — 451 serement lengagera — 452 pardura — 453 peot auer — 455 ueir kil — 456 marist — 457 auera — 459 peot garant — 461 perde — 463 cheualer; enuee — 464 nuntie — 466 tencer; garentir — 468 auereit

- Quant il deveient departir,
dous puceles virent venir
475 sur dous beals palefreiz amblanz.
Mult par esteient avenanz;
de cendal purpre sunt vestues
tut senglement a lur chars nues.
Cil les esguardent volentiers.
480 Walwains, od lui treis chevaliers,
vait a Lanval, si li cunta;
les dous puceles li mustra.
Mult fu haitiez, forment li prie
qu'il li deïst se c'ert s'amie.
485 Il li a dit: 'Ne sai ki sunt
ne dunt vienent n'u eles vunt.'
Celes sunt alees avant
tut a cheval; par tel semblant
descendirent devant le deïs,
490 la u seeit Artur li reis.
Eles furent de grant belté,
si unt curteisement parlé.
'Cil deus ki fet cler e oscure,
il salt e quart le rei Artur!
495 Reis, faites chambres delivrer
e de pailles encurtiner,
[Bl. 158°] u madame puisse descendre:
ensemble od vus vult ostel prendre.'

473 C Come — 474 S voient — 475 H sur deus beaus, C sur deus
(— 1), P sor .ii. blans, S desor .ii., N a tveim friðum gangarom — 477 C
de porpre e cendaus, P de vermax cendax — 478 HCS char, P cars —
479 H esgardouent (+ 1); S Cil les gardent molt v. — 481 S mostra —
482 S puceles qui sont, *die Reimsilbe fehlt*. — 484 S die; C ce est; H ert
amie — 485—6 *fehlen in P* — 485 H lur; H seit; C kil — 488 P a cheval
fehlt — 490 P la u estoit asis li rois — 493—4 *nur in S*; N Herra
konungr kvaðo þær . latet ryðia svefnbur imoti frú occurre — 495 H fai
tes; S nos ch. lürer — 497 S ueille — 498 H si ensemble, CS ensemble;
P car aueuc uos; C vient.

474 deus — 475 deus beaus — 476 Mut — 479 uolenters — 480
Walwain; li; cheualers — 482 deus — 483 Mut; haitie — 484 si ceo ert
— 485 ad — 486 ne u — 491 beute — 493 S diex qui — 494 S sant;
gart; roi — 496 palies — 497 puist — 498 ueut

Il lur otreie volentiers,
 500 si apela dous chevaliers;
 as chambres les menerent sus.
 A cele feiz ne distrent plus.

Li reis demande a ses baruns
 le jugement e le respuns,
 505 e dit que mult l'unt curucié
 de ceo que tant l'unt delaié.
 'Sire', funt il, 'nus departimes.
 Pur les dames que nus veïmes
 *nen i avum nul esguart fait.
 510 Or recumencerum le plait.'
 Dunc assemblerent tuit pensif;
 asez i ot noise e estrif.

Quant il erent en cel esfrei,
 dous puceles de gent cunrei
 515 — vestues de dous pailles freis,
 chevalement dous muls Espaigneis —
 virent venir la rue a val.
 Grant joie en ourent li vassal;
 entre els diënt qu'ore est guariz
 520 Lanval, li pruz e li hardiz.

499 H Il lur otria mut uol. (+1) — 500 S il apele — 501 P es; C amenerent (+1); P mainent lassus — 502 P disent — 503 C demaunda de ses b. (+1) — 504 HS les respuns — 505 PS e dist — 506 P ont — 508 C Pur deus dames — 509 H ni auerat nul esgart f. (—1), C ne auum uncore esg. f. (—1), P ni auions nul esg. f., S nos ni auon esgart nul fet — 510 P Or commencerons uostre p. — 511 P Lor rasanblerent — 513 C Tant come erent; S ce esfroï — 514 CP grant — 515—6 *fehlen in S* — 515 P dex blaus frois — 516 C cheuauchent mules Espaneis — 519 P cor iert g., S or est g.

499 uolenters — 500 appela deus cheualers — 505 mut — 509 esgart — 510 Ore — 511 H tut, S tuit — 513 ierent — 514 deus — 515 deus palies — 516 cheuauchent deus muls Espaneis — 518 eurent — 519 eus; que ore; gariz.

Walwains en est a lui alez,
 ses cumpaignuns i a menez.
 'Sire', fet il, 'rehaitiez vus!
 Pur amur deu, parlez a nus!

525 Ici viennent dous dameiseles
 mult acesmees e mult beles.
 C'est vostre amie veirement!
 Lanval respunt hastivement
 e dit qu'il pas nes avuot

530 n'il nes cunut n'il nes amot.

A tant furent celes venues;
 devant le rei sunt descendues.

[Bl. 158^d]

Mult les loèrent li plusur
 de cors, de vis e de colur;

535 n'i ot cele mielz ne valsist
 qu'unkes la reine ne fist.
 L'ainznee fu curteise e sage,
 avenantment dist sun message.

'Reis, kar nus fai chambres baillier

540 a oés madame herbergier;
 ele vient ci a vus parler.'

Il les cumanda a mener
 od les altres ki aneeis vindrent.

521 HC Yweins, N Ivein; H i est, C est (—1) — 523 P dist — 524 C lamor; H od — 525 P Ja uienent ci — 526 S en tot le siecle na tant beles — 528 P L. lor respont simplement — 529 S dist; H quil pas nes auuot, C ke pas veu nes out, P que pas nes a ueues, S que il pas ne veoit — 530 C coneit, S conoist; H ne nes amot; P ni amees ne couneues — 533 P looent — 534 P e de biaute e de c. — 535 H ad; C nule, P celi; C ke meuz (+1) — 536 P que la roine ne fesist; S que la roine onques — 538 S dit — 539—40 S chambres liurer | e fere bien encortinner | a oes madame herbergier | nos fetes rois chambre baillier; N herra konungr kvað hon lateð bva herbyrgi fru minni. hon er her nu komannde at rœða við yðr — 540 C al hoes; P aueuc nos dames — 541 H ici (+1); HP tei — 542 H cumande (—1)

522 cumpainuns; ad — 525 deus — 526 mut acemees; mut — 527 Ceo est; H uereiment, C ueirement, P uraïement, S uoirement — 530 ne il — 533 Mut — 535 meuz; uausist — 536 que unkes — 537 Laisnee — 543 autres que ainceis uiendrent

Unkes des muls nul plait ne tindrent:
 545 il fu assez ki garde en prist
 e ki es estables les mist.
 Quant il fu d'eles delivrez,
 puis a tuz ses baruns mandez,
 que li jugemenz seit renduz;
 550 trop a le jur esté tenuz;
 la reine s'en curuçot,
 que trop lungement jeünot.

Ja departissent a itant,
 quant par la vile vint errant
 555 tut a cheval une pucele;
 en tut le siecle n'ot si bele.
 Un blanc palefrei chevalchot,
 ki bien e suëf la portot;
 mult ot bien fet e col e teste:
 560 suz ciel nen ot plus gente beste.
 Riche atur ot el palefrei:
 suz ciel nen a cunte ne rei
 ki tut le petüst eslegier
 senz terre vendre u enguagier.
 565 Ele ert vestue en itel guise

544 C Vnkes deles plus plai ni tindrent, P Onques de muls nul p. ne t., S Onques celes nul p. ne t., N oc syndize þa allum þessar mielu friðare en hinar fyrru. oc lovaðo allir baðar oc mielu meir hinar siðarro — 545—6 *nur in S* — 547 C il *fehlt* (—1) — 548 puis a] C sa — 549 C tenuz; P si lor a dit que soit r. — 550 P li jugemens trop est tennus; S a este le ior — 551 C mult se c. (+1) — 552 H que si lunges les atendeit, CS ke trop lungement jeunout, P de cou que trop i demeroit; *die Stelle fehlt in N* — 553 P Ia le d. a itant (+1) — 554 P pognant — 555 P tost — 556 C mund, P monde; HC plus bele — 558 HC bel e — 559 C fet col (—1) — 560 CP nout (—1), S nauoit; H bele — 561 H al, CPS el — 562 H nen ad quens ne rei, C nout cunte ne rei, P nen ot si rice roi, S nen a ne quens ne roi — 563 H le *fehlt* (—1); P acuitier — 564 C gager (—1)

544 plai — 545 S qui garde em — 546 S qui — 547 deliuez — 548 ad — 549 le iugement — 550 ad — 551 curuceit — 554 nient — 556 secle — 557 cheuachot — 558 que — 559 mut — 562 ad quens — 563 pust — 564 sanz tere; engagier — 565 iert

[Bl. 159^a]

- de chainse blanc e de chemise,
 que tuit li costé li pareient,
 ki de dous parz lacié esteient.
 570 Le cors ot gent, basse la hanche,
 le col plus blanc que neif sur branche;
 les uiz ot vairs e blanc le vis,
 bele buche, nes bien asis,
 les surcilz bruns e bel le frunt
 e le chief cresp e alkes blunt;
 575 fils d'or ne gete tel leur
 cum si chevel cuntre le jur.
 Sis mantels fu de purpre bis,
 les pans en ot en tur li mis.
 Un espervier sur sun poin tint,
 580 e uns levriers après li vint.
 Uns genz dameisels l'adestrouit,
 un cor d'ivoire od lui portout.
 Mult vindrent bel par mi la rue.
 Tant granz bealtez ne fu vetüe
 585 en Venus, ki esteit reïne,
 ne en Dido ne en Lavine.
 Il n'ot el bure petit ne grant,
 ne li veillard ne li enfant,
 ki ne l'alassent esguarder,
 590 si cum il la virent errer.
 De sa bealté n'est mie gas.

566 HS chainsil; C blanche — 567—568 *fehlen in S* — 568 C e de —
 571 C ot *fehlt* (—1); C bel — 574 C le chief cresp, P e le cif crese; S
 il na si bele fame el mont — 575—576 *fehlen in P* — 576 H cum sun
 cheual cuntre le jur, C come ses cheuols en cuntre le jor (+1), S com
 si cheuel font contre ior — 577 C est; S dun p. — 579 S en — 580 e
 uns] H sun (—1); C enpres — 581—586 *nur in S* — 587 H al — 588 P
 uallet ne li sergant — 589 P la uoissent; C reguarder — 590 C si cume
 la, S si come ma (*wol für il la*); HP ueent — 591 H ni ert

567 tuz les costez — 568 que; deus; laciez — 571 oilz — 572 neis —
 574 chef; aukes — 575 fil; gette — 577 manteus — 579 tient — 580 leuerer;
 lui uient — 581 S Un gent damoiseil ladestroit — 582 S o li portoît — 584 S
 grant biaute — 585 S qui estoit roine — 589 que; esgarder — 591 beaute

- Ele veneit meins que le pas.
 Li jugetir, ki la veeient,
 a grant merveille le teneient;
 595 n'i ot un sul ki l'esguardast,
 de dreite joie *n'eschalfast.
 N'i ot tant vieil hume en la curt,
 ki volentiers sun ueil n'i turt
 e volentiers ne la servist,
 600 pur ceo que sufrir le volsist.
 Cil ki le chevalier amoënt,
 a lui viennent, si li cuntouent
 de la pucele ki veneit,
 se deu plest, kil deliverreit.
 605 'Sire cumpain, ci en vient une,
 mes el n'est pas falve ne brune;
 ceo 'st la plus bele de cest mund,
 de tutes celes ki i sunt.'
 Lanval l'oi, sun chief dresça;
 610 bien la cunut, si suspira.
 Li sans li est muntez el vis;
 de parler fu alkes hastis.
 'Par fei', fet il, 'ceo est m'amie!
 Or ne m'est guaires ki m'ocie,
 [Bl. 159^b] 615 s'ele nen a merci de mei:
 kar guariz sui, quant jeo la vei.'

592 C Ele sen veneit; H meins que le pas, C plus ke pas, P plus
 que le pas, S le petit pas — 593 C ke si la veient; P Tout li home qui
 lesgardoient — 594 H grant *fehlt* (—1) — 595 H il not — 596 H ne ses-
 chaufast (+1), C ne se reheitast (+1), S ne chantast; P amor ne sescau-
 fast; N oc peir flestir er ornaðoz af asiön hennar — 597—600 *nur in S*
 — 602 H ueneient (+1), C venent, S viennent, P uindrent — 604 H que
 le, C ki le, P sel, S quel — 605 S or en v. — 606 C ke ne est fauue
 (—1); P ele nest f. — 607 HC del m. — 609 P leua — 611 H al — 612
 P est — 613 P dist — 614 H Ore men est — 615 H si ele nad, C si ele
 neit — 616 C jeo *fehlt* (—1)

593 que — 595 lesgardast — 597 S viel home; cort — 598 S que;
 son oil; tort — 600 S ce; souffrir; uousist — 601 cheualer — 604 si; que
 le deliuerait — 606 ele; faue — 608 ke — 611 sanc; munte — 612 aukes
 hastifs — 614 Ore; gueres — 615 ad — 616 gariz

- La pucele entra el palais;
unkes si bele n'i vint mais.
Devant le rei est descendue,
620 si que de tuz fu bien vetle.
Sun mantel a laissié chaeir,
que mielz la peüssent veeir.
Li reis, ki mult fu enseigniez,
s'est tost encuntre li dresciez,
625 e tuit li altre l'enurerent,
de li servir mult se penerent.
Quant il l'orent bien esgardee
e sa bealté assez loëe,
ele parla en tel mesure,
630 kar de demurer nen ot cure.
'Artur', fet ele, 'entent a mei,
e cist barun que jeo ci vei!
Jeo ai amé un tuen vassal.
Veez le ci! Ceo est Lanval!
635 Achaisunez fu en ta curt,
ne vueil mie qu'a mal li turt,
de ceo qu'il dist. Ceo saces tu
que la reïne a tort eti:
unkes nul jur ne la requist.
640 De la vantance que il fist,
se par mei puet estre aquitez,
par voz baruns seit delivrez!'

617 H dame (—1); H al, P v, CS el — 618 HC vnc (—1) (C ni entra) — 620 H iert, CP fu, S est; H uenue — 622 C ke meuz la puisse hom v., P que mix puissent son cors v., S que tuit la puissent miex veoir — 624 HP il sest, C sest tout, S sest tost; C cuntre (—1) — 625 P se leuerent — 626 P de li s. molt; H se presenterent (+1) — 627 C Quant tuit lurent — 628 H forment — 630 CP naueit c.; S car ele not de seior cure — 631—632 *nur in S* — 633 HCP Reis ieo ai (CP jai) — 634 H ici, CP la, S ci; P segnor Lanval — 635 S est — 636 C curt — 637 S dit — 639 H vnc (—1) — 640 C Mes de la v.

618 uient — 621 ad; cheir — 622 meuz; puissent ueer — 623 que mut — 624 lui — 625 autre — 627 esgardee — 628 beaute — 629 ten — 631 S moi — 632 S ces barons; ie; voi — 635 Acheisune — 636 unil; que a — 637 sachez — 638 ad — 639 vnc — 640 ke — 641 si; me peot — 642 delinerez

- Ceo qu'il en jugerunt par dreit,
 li reis otreie que si seit.
- 645 N'i a un sul ki n'ait jugié
 que Lanval a tut desraisié.
 Delivrez est par lur esguart,
 e la pucele s'en depart.
 Ne la pot li reis retenir;
- 650 asez ot gent a li servir.
 [Bl. 159^e] Fors de la sale aveit um mis
 un grant perrun de marbre bis,
 u li pesant hume muntoënt,
 ki de la curt le rei aloënt.
- 655 Lanval esteit muntez desus.
 Quant la pucele ist fors de l'us,
 sur le palefrei detriers li
 de plein eslais Lanval sailli.
 Od li s'en vait en Avalun,
- 660 ceo nus recuntent li Bretun,
 en un isle qui mult est beals;
 la fu raviz li dameiseals.
 Nuls n'en oï puis plus parler,
 ne jeo n'en sai avant cunter.

643 H en *fehlt* — 644 H ke issi — 646 S quele a L. tot d. — 647 C agart — 648 C e la dame (—1) — 649 H peot; S detenir — 650 H gent ot; C por lui s. — 651 H aucient mis; C Dehors la sale auoient — 653 C paisant munteient (—1) — 654 S quant; H uenoent, P estoient — 655 C est m. (—1) — 656 H ist fors al us, C vint hors al hus, P ist fors de luis, S issi del us — 660 C unc puis nel uirent li barun; *es folgen in C noch* a tant fine la chauncun | ce nus dient li Bretun — 661 S qui est tant biax — 663 H Nul humme nen oi plus parler, C Nul hom nen ot puis parler, P Nus nen oi plus parler, S Nus nen oi puis plus parler — 664 C ne je ne vus sai auant (+1).

644 otrie ke — 645 ad; que — 646 ad; desrainie — 647 Deliuerez; esgart — 653 humme — 654 que — 655 munte — 657 H detriers, C derere, P derier, S derriers — 658 plain — 661 que mut; beaus — 662 rai; dameiseaus — 663 Nul.

VI.
Les Dous Amanz.

Jadis avint en Normandie
une aventure mult oïe
de dous enfanz ki s'entramerent,
par amur ambedui finerent.
5 Un lai en firent li Bretun:
des Dous Amanz reçut le nun.

Veritez est qu'en Neüstrie,
que nus apelum Normandie,
a un halt munt merveilles grant:
10 la sus gisent li dui enfant.
Pres de cel munt a une part
par grant conseil e par esguart
une cité fist faire uns reis
ki esteit sire des Pistreis,
15 *e des Pistreis la fist numer
e Pistre la fist apeler.
Tuz jurs a puis duré li nuns;
uncore i a vile e maisuns.
Nus savum bien de la cuntree

2 S parole, N einn atburðr — 3 H amanz, N um tvau ungmenni er'
mioc elskaðozc — 6 H de; H recuilt, S lereut — 7 S fu; S Entrie, N
Neystrie — 14 S de Pitrois — 15 H des Pistreins la fist (—1), S de
Pitrois la fist (—1), N oc konungr let calla borgena Pistres

1 auient — 2 mut — 3 deus; que sentreamerent — 4 ambedeus —
6 Deus — 7 Verite; ke — 9 ad; haut — 12 esgart — 14 que — 15 Pistreins
— 17 ad — 18 ad

[Bl. 159^d]

- 20 que li vals de Pistre est nomee.
 Li reis ot une fille, bele
 e mult curteise dameisele.
 Fiz ne fille fors li n'aveit;
 forment l'amout e cherisseit.
- 25 De riches humes fu requise,
 ki volentiers l'eüssent prise;
 mes li reis ne la volt doner,
 car ne s'en poeit consirer.
 Li reis n'aveit altre retur:
- 30 pres de li esteit nuit e jur;
 cunfortez fu par la meschine,
 puis que perdue ot la reïne.
 Plusur a mal li aturnerent;
 li suen meïsme l'en blasmerent.
- 35 Quant il oï qu'um en parla,
 mult fu dolenz, mult l'en pesa.
 Cumença sei a purpenser
 cument s'en purra delivrer
 que nuls sa fille ne quesist.
- 40 E luinz e pres manda e dist:
 ki sa fille voldreit avoir,
 une chose seüst de veir:
 sorti esteit e destiné,
 desur le munt fors la cité
- 45 entre ses braz la portereit,
 si que ne s'i reposereit.

20 H que *fehlt* (—1); N En bygð oc hus oll er kunnig at allt þat fylki heitir Pistra dalar — 22 H e *fehlt* (—1); N eina dottur friða oc kurteisa mey — 23—30 *fehlen in* H — 31 S de la — 34 H le bl.; N sva at allir menn hans asacaðo oc avitaðo hann — 35 S il loi — 36 H li p., S len p., N oc mislicaðe honum mioc . oc af þui var hann hugsiver oc harmsfullr — 40 H E *fehlt* (—1) — 42 S pooit saoir — 44 S sor le mont defors la cite — 46 S quil; H se, S si; N sva at hvilldize ei i millvm

22 mut — 23 S Filz; lui nauoit — 24 S lamoit; chierissoit — 25 S hommes — 26 S qui — 27 S rois; donner — 28 S sem pooit — 29 S Li rois nauoit autre retor — 30 S estoit; jor — 33 Plusurs — 34 meisne; blamerent — 35 que hum — 36 mut; dolent mut — 38 purrat deliuerer — 39 nul — 41 uodreit — 43 sortit — 46 resposereit

- Quant la nuvele en est setle
 e par la cuntree expandue,
 asez plusur s'i asaierent,
 50 ki nule rien n'i espleitierent.
 Tels i ot ki tant s'esforçoient
 que en mi le munt la portoënt,
 ne poeient avant aler:
 iloece l'estut laissier ester.
 55 Lung tens remest cele a doner,
 que nuls ne la volt demander.

- El païs ot un damisel,
 fiz a un cunte, gent e bel.
 De bien faire pur avoir pris
 60 sur tuz autres s'est entremis.
 En la curt le rei conversot,
 asez sovent i surjurnot;
 la fille le rei *aama,
 e meinte feiz l'araisuna
 [Bl. 160^a] 65 qu'ele s'amur li otriast
 e par druërie l'amast.
 Pur ceo que pruz fu e curteis
 e que mult le preisot li reis,
 li otria sa druërie,
 70 e cil humblement l'en mercie.
 Ensemble parlerent sovent
 e s'entrainerent leialment,
 e celerent a lur poeir

47 H nuuele est (—1), S nouele en fu — 48 H e par tut la cuntree
 seue (+2); N Nv sem þessi tiðennde varo fregin um allt landet — 49 H
 asuerent, S essaierent — 51 H i ot *fehlt* (—2); S sesforcierent — 54 H lur esteut
 (+1), S lestut — 57 H Al, S Ou — 63 S e la; H al, S le; H ama (—2),
 S lama; N oc unni mioc konungs dottur — 64 S maintes — 67 H sui, S fu
 — 68 S e que forment lamoit — 69—70 *fehlen in* H — 72 S e entrainerent
 — 73 H celereient (+1)

49 plusurs — 50 HS que; espleiterent — 51 Teus; que — 54 esteut
 — 55 remist — 56 nul — 60 autres — 64 lareisuna — 65 que ele — 67
 ke — 68 mut; presot — 69 S otroia — 72 sentreamerent leaument

- qu'um nès peüst aparceveir.
- 75 La sufrance mult lur greva;
mes li vaslez se purpensa,
que mierz en volt les mals sufrir
que trop haster e dunc faillir.
Mult fu pur li amer destreiz.
- 80 Puis avint si qu'a une feiz
qu'a s'amie vint li danzels,
ki tant esteit e pruz e bels,
sa pleinte li mostra e dist.
Anguissusement li requist
- 85 que s'en alast ensemble od lui,
ne poeit mes sufrir l'enui.
S'a sun pere la demandot,
il saveit bien que tant l'amot
que pas ne li voldreit doner,
- 90 se il ne la petist porter
entre ses braz en sum le munt.
La damisele li respunt:
'Amis', fait ele, 'jeo sai bien,
ne m'i porteriëz pur rien;
- 95 n'estes mie si vertuus.
Se jo m'en vois ensemble od vus,
mis pere avreit e doel e ire,
ne vivreit mie senz martire.
Certes tant l'eim e si l'ai chier,
- 100 jeo nel voldreie curucier.

75 S sustance; N En pat angraðe þau mioc at þau matto ei finnaz
ne saman koma — 77 S velt le mal — 81 H li damiseus (+1), S li danziaus
— 82 H est sages pruz e beus, S estoit e pruz e biaux, N er sva uar
friðr oc vel mannaðr — 84 S la — 85 S quel — 86 S mes viure sanz li,
N oc kvaz ei lengr bera þenna angr — 89 S la v., N at hann minnde eigi
gifta hana honum — 90 S pooit — 93 S Amis dist el ie sai tres bien, N
ec veit at visu — 94 H me, N at ei getr þu borit mic — 97 S peres
auroit duel

74 que ham; puist — 75 sufrance mut — 76 uallez — 77 meuz;
maus souffrir — 79 Mut — 80 auient; que a — 81 que a; uient — 82 que;
beus — 83 mustrat — 86 souffrir — 87 Si a — 89 uodreit — 90 si; puist
— 96 Si — 97 peres auereit — 98 uiuereit; sanz — 100 uodreie

[Bl. 160^b]

- Altre conseil vus estuet prendre,
 kar cest ne vueil jeo pas entendre.
 En Salerne ai une parente,
 riche femme est, mult a grant rente.
 105 Plus de trente anz i a esté;
 l'art de phisike a tant usé
 que mult est saive de mescines.
 Tant cunuist herbes e racines,
 se vus a li volez aler
 110 e mes letres od vus porter
 e mustrer li vostre aventure,
 ele en prendra conseil e cure.
 Tels letuaires vus durra
 e tels beivres vus baillera,
 115 que tut vus recunforterunt
 e bone vertu vus durrunt.
 Quant en cest país revendrez,
 a mun pere me requerrez.
 Il vus en tendra pur enfant,
 120 si vus dira le cuvenant
 qu'a nul hume ne me durra,
 ja nule peine n'i metra,
 s'al munt ne me peüst porter
 entre ses braz senz reposer;
 125 si li *otriëz bonement,
 que il ne puet estre autrement.
 Li vaslez oï la novele
 e le conseil a la pucele;
 mult en fu liez, si l'en mercie.
 130 Cungié demandë a s'amie.

104 H est *fehlt* — 107 S ert sages — 118 S mon pere me demanderoiz
 — 122 H cele — 123 S el; S pooit — 125—126 *fehlen in H*, N en þu iatta
 honum giarnsamlega . með þui at ei ma með oðrvum hætti vera — 125
 S otroie

101 Autre — 102 uoil — 104 mut ad — 105 ad — 106 ad — 107 mut;
 saives — 108 cunust — 109 si — 110 lettres — 113 Teus lettuaire; durat
 — 114 teus; baillerat — 118 requerez — 119 tendrat — 120 dirat — 121
 que a; humme; durrat — 122 mettrat — 123 si al — 124 sanz resposer
 — 126 S autrement — 127 uallez — 129 mut — 130 Cunge

En sa cuntree en est alez.

Hastivement s'est aturnez
de riches dras e de deniers,
de palefreiz e de sumiers.

135 De ses humes les plus privez
a li danzels od sei menez.

A Salerne vait surjurner
a l'ante s'amie parler.

[Bl. 160^c] De sa part li duna un brief.

140 Quant el l'ot lit de chief en chief,
ensemble od li l'a retenu
tant que tut sun estre a seü.
Par mescines l'a enforcie.

Un tel beivre li a baillié,
145 ja ne sera tant travailliez
ne si ateinz ne si chargiez,
ne li *refreschisse le cors,
neïs les vaines ne les os,
e qu'il nen ait tute vertu,

150 si tost cum il l'avra beti.
Puis le remeine en sun país;
le beivre a en un vessel mis.

Li damisels joius e liez,
quant ariere fu repaireiez,

133 H diuers, S deniers — 135—136 *fehlen in S. Für* 132—137 *hat N nur*: oc bio ferð sina skyndilega oc for ut i Salernaborg — 137 S En — 138 H samie uet parler (+1); N oc huilize þar oc mællte við frændkono unnasto sinnar — 139 S En sa main li donna un brief, N oc fec henni bræuit — 142 H tant que sun estre ad tant seu, S tant que tot son estre a sen, N til þess er hon hafðe reynt alla meðferð hans — 143 H esforcie — 144 H chargie — 147 H S refreschist tut le c. — 148—149 S e les vaines e tuit li os | en rauront toute lor vertu, N þa fær hann þegar fullkominn styre oc fullgort megin oc allt afl — 149 H tele — 150 H cum il en aura (+1), S come laura — 152 S en *fehlt* (—1)

133 riche — 134 sumers — 135 hummes — 136 ad; danzeus — 138 launte — 139 dunat — 140 H ele lot, S el lot — 142 ad — 143 lad — 144 ad — 145 serat; trauaillez — 146 ateint — 152 ad — 153 damiseus — 154 repeiriez

- 155 ne surjurna pas en sa terre.
 Al rei ala sa fille querre,
 qu'il li donast: il la prendreit,
 en sum le munt la portereit.
 Li reis ne l'en escundist mie;
 160 mes mult le tint a grant folie,
 pur ceo qu'il ert de juefne eage;
 tant produme vaillant e sage
 unt asaié icel afaire,
 ki n'en porent a nul chief traire.
 165 Terme li a numé e mis.
 Ses humes mande e ses amis
 e tuz cels qu'il poeit avoir;
 n'en i laissa nul remaneir.
 Pur sa fille e pur le vaslet,
 170 ki en aventure se met
 de li porter en sum le munt,
 de tutes parz venu i sunt.
 La dameisele s'aturna;
 mult se destreinst, *mult jeüna
 [Bl. 160^d]
 175 *en *sun mangier pur alegier,
 *qu'a sun ami voleit *aidier.
 Al jur quant tuit furent venu,
 li damisels primiers i fu;
 sun beivre n'i ublia mie.
 180 Devers Seigne en la praerie
 en la grant gent tute asemblee
 li reis a sa fille menee.
 N'ot drap vestu fors la chemise.
 Entre ses braz l'aveit cil prise.

155 H la — 159 H nel escundist (—1), S ne len escondit — 164 S que — 165 S donne; H pris, S mis — 167 S que il pot — 169 H e *fehlt* — 170 *Der Rest des Lai fehlt in S* — 173—176 *fehlen in N* — 174 H e mut iuna — 175 H e a manger pur alegier — 176 H que od; H aler

155 suriurnat; tere — 156 alat; quere — 160 mut — 161 iert; ieofne age — 162 produm — 164 purent; chef — 165 ad — 166 humme — 167 ceus kil — 169 uallet — 172 uenuz — 174 mut; destreint; mut — 175 manger — 177 tuz — 178 primer — 181 tut — 182 ad

- 185 La fiolete od tut sun beivre
 (bien set qu'el nel volt pas deceivre)
 en sa mein *a porter li baille;
 mes jo criem que poi *ne li vaille,
 kar n'ot en lui point de mesure.
- 190 Od li s'en vait grant aletüre;
 le munt munta des i qu'en mi.
 Pur la joie qu'il ot de li,
 de sun beivre ne li membra;
 ele senti qu'il alassa.
- 195 'Amis', fet*ele, 'kar bevez!
 Jeo sai bien que vus *alassez.
 Si recuvrez vostre vertu!'
 Li damisels a respundu:
 'Bele, jo sent tut fort mun quer!
- 200 Ne m'arestereie a nul fuer
 si lungement que jeo betisse,
 pur quei treis pas aler petisse.
 Ceste genz nus escriëreient,
 de lur noise m'esturdireient;
- 205 tost me purreient desturber.
 Jo ne vueil pas ci arester.'
 Quant les dous parz fu muntez sus,
 pur un petit qu'il ne chiet jus.
- [Bl. 161*] Sovent li prie la meschine:
- 210 'Amis, bevez vostre mescine!'
 Ja ne la volt oïr ne creire.
 A grant anguisse od tut li eire.
 Sur le munt vint, tant se greva,
 iluec cheï, puis ne leva:
- 215 li quers del ventre s'en parti.
 La pucele vit sun ami,

187 H a *fehlt* (—1) — 188 ne *fehlt* (—1) — 196 H laissez (—1) —
 212 li eire] H leire; N oc for miela ferð með henni

186 seit que ele; uout — 188 creim — 190 lui; ueit — 191 de si —
 194 alaissa — 197 recuerez — 198 damisel ad — 203 gent; escrieent —
 206 uoil — 207 deus; munte — 210 Ami — 214 ileoc — 215 quors

- quida qu'il fust en pasmeisuns.
 Lez lui se met en genuilluns,
 sun beivre li voleit doner;
 220 mes il ne pout *a li parler.
 Issi murut cum jeo vus di.
 Ele le pleint a mult halt cri.
 Puis a geté e espandu
 le vessel u li beivre fu.
 225 Li munz en fu bien arusez;
 mult en a esté amendez
 tuz li païs e la cuntree:
 meinte bone herbe i unt trovee,
 ki del beivre *aveient racine.

- 230 Or vus dirai de la meschine!
 Puis que sun ami ot perdu,
 unkes si dolente ne fu.
 *De lez lui se culche e estent,
 entre ses braz l'estreint e prent,
 235 suvent li baise *e uiz e buche.
 Li duels de lui al quer la tuche.
 Ilec murut la dameisele,
 ki tant ert pruz e sage e bele.
 Li reis e cil *kis atendeient,
 240 quant unt veü qu'il ne veneient,
 vunt après els, sis unt trovez.
 Li reis chiet a terre pasmez;
 quant pot parler, grant duel demeine;
 *issi firent la genz foreine.
 245 Treis jurs les unt tenuz sur terre.
 Sarcu de marbre firent querre,

[Bl. 161^b]

220 H od — 229 H orent (—1) — 233 H De *fehlt* (—1) — 235 H e
fehlt (—1) — 239 H lur — 244 H kar si, N oc allt folkit

217 kil; paumeisuns — 220 lui — 222 mut haut — 223 ad; espaundu
 — 224 li neissel; le — 225 muns — 226 mut; ad — 227 tut le — 230
 Ore — 233 euche — 235 oilz — 236 dols; li; quor — 238 que — 241 cus
 — 242 tere paumez — 243 dol — 244 gent — 245 tenu; tere — 246 quere

les dous enfanz unt mis dedenz.
Par le cunseil de celes genz
*desur le munt les enfuïrent,
250 e puis a tant se departirent.

Pur l'aventure des enfanz
a nun li munz des Dous Amanz.
Issi avint cum dit vus ai;
li Bretun en firent un lai.

248 H cele genz — 249 H sur (—1).

247 deus — 251 enfaunz — 252 ad; Deus.

VII. Yonec.

Puis que des lais ai comincié,
ja n'iert pur nul travail laissié;
les aventures que jeo sai,
tut par rime les cunterai.

5 En pensé ai e en talant
que d'Yonec vus die avant
dunt il fu nez, e de sun pere
cum il vint primes a sa mere.
Cil ki engendra Yonec

10 aveit a nun Muldumarec.

En Bretagne maneit jadis
uns riches huem, vielz e antis.
De Caruënt fu avuëz

Der Name des Helden lautet

<i>in der Ueberschrift</i>	H ywenet	S dyonet	Q yonet	
V. 6	iwenec	iomet	yonet	
V. 9	yuunec	dyomet	yonet	
V. 334	yonec	yonet	iuonet	
V. 465	yonec	ionet	ionet	P iunec
V. 557	yonec : iluec	yonet	yonec	innec.

In N ist der Name stets Ionet geschrieben — 1 Q du lai — 2 HQ par, S por; HS mun, Q nul — 3 H ieo en sai — 4 S toutes p. r. conterai; Q tous — 5 H En pris (—1) — 6 Q cont — 8 H auint (+1), Q uint; S e lauenture de sa mere; *in Q folgen* 9, 10, 7, 8 — 9 Q Icil qui gendra — 10 Q il ot; S Murdimalet, Q Nusdumaret — 11 Q auoit — 13 S Caruot, Q Cacruet; S estoit

1 comence — 2 laisse — 5 talent — 11 Bretain — 12 vn; hum uiel
— 13 Carwent; anouez

- e del païs sire clamez.
- 15 La citez siet sur Duëlas;
jadis i ot de nes trespas.
Mult fu trespassez en eage.
Pur ceo qu'il ot bon heritage,
femme prist pur enfanz avoir,
- 20 ki après lui fussent si heir.
De halte gent fu la pucele,
sage e curteise e forment bele,
ki al riche hume fu donee;
pur sa bealté l'a mult amee.
- 25 Pur qu'en fereie altre parole?
Nen ot sun per desqu'a Nicole
ne tresqu'en Yrlande de la.
Grant pechié fist ki li dona.
Pur ceo que ele ert bele e gente,
- [Bl. 161^c] 30 en li garder mist mult s'entente.
Dedenz sa tur l'a enserree
en une grant chambre pavee.
Il ot une sue seur,
vieille ert e vedve, senz seignur;
- 35 ensemble od la dame l'a mise
pur li tenir plus en justise.
Altres femmes i ot, ceo crei,
en une altre chambre par sei;
mes ja la dame n'i parlast,
- 40 se la vieille nel comandast.

15 S fu suer Dualas, Q si est sor Ditalas — 16 S molt grant trespas — 17 H trespensez, Q trespassez; S estoit pruz de son aage — 22 H sage curteise — 23—24 *fehlen in* S — 23 Q a — 24 Q fu — 25—28 *mur in* Q — 29 H De ceo; Q et bele et gente — 30 H mist tute sentente (+ 1), S mist molt sent., Q torna sent. — 33 Q Elle ot — 34 H veille e uedue, S vielle estoit veue, Q vieille ert e vueue — 35 S ensemble o li la dame a mise — 36 H meuz — 39 Q ne p. — 40 nel] H ne

15 cite — 17 Mut; age — 18 kil — 20 que; fuissent — 21 haute — 23 que — 24 beaute lad mut — 25 Q Pour; feroie autre — 26 Q sen; desca — 27 Q Yllande, vgl. M. 15 — 28 Q qui — 29 ke; iert — 30 garder — 31 lad enserree — 34 veille; sanz — 35 lad — 37 Autres — 38 un autre — 40 si; uielle

- Issi la tint plus de set anz
 (unques entre els n'ourent enfanz),
 ne fors de cele tur n'eissi
 ne pur parent ne pur ami.
- 45 Quant li sire *s'alot culchier,
 n'i ot chamberlenc ne huissier,
 ki en la chambre osast entrer
 ne devant lui cirge alumer.
 Mult ert la dame en grant tristur.
- 50 Od lermes, od suspir e plur
 sa belté pert en tel mesure
 cume cele ki n'en a cure.
 De sei meïsme mielz volsist
 que morz hastive la presist.
- 55 Ceo fu el meis d'avril entrant,
 quant cil oisel meinent lur chant.
 Li sire fu matin levez;
 d'aler en bois s'est aturnez.
 La vieille a faite lever sus
- 60 e après lui fermer les hus.
 Cele a sun comandement fet.
 En une altre chambre s'en vet;
 en sa main portot sun psaltier,
 u ele voleit verseillier.

[Bl. 161^d]

45 H se ala, S se sent; Q Quant il uoloit aler couchier — 48 S eus
 cierge porter — 49 S est; Q grant tristors — 50 S De lermes de soupir de
 plor, Q A lermes a sospirs et a plors (+1) — 52 Q ce est cele qui nen
 prent cure — 54 S que la mort toz iors la preist — 55 H al — 56 Q lieuent
 — 58 S daler aillors est atornez; Q apretez; N oc klæddize i skog at fara
 a veiðar — 59 HS fet, Q fete — 61 H Cele ad fet sun comandement; Q
 fet *fehlt* — 62 H Li sires sen uet od sa gent — 63 H la uielle portot;
 S porte; Q vn

41 tient — 42 eus neurent — 43 ne eissi — 45 sires; cuchier — 46
 huissier — 48 li — 49 Mut — 51 beute; teu — 52 eum; que; ad — 53
 meuz uonsist — 54 mort; preisist — 55 de a. — 57 sires — 58 de aler —
 59 uielle ad fet — 61 ad — 62 S autre — 63 psauter — 64 uerseiller

- 65 La dame en plur e en esveil
choisi la clarté del soleil.
De la vieille est aparceüe
que de la chambre esteit eissue.
Mult se pleigneit e suspirot
70 e en plurant se dementot.
'Lasse', fait ele, 'mar fui nee!
Mult est dure ma destinee!
En ceste tur sui en prisun,
ja n'en istrai se par mort nun.
75 Cist vielz gelus de quei se erient,
ki en si grant prisun me tient?
Mult par est fols e esbaïz,
il erient estre tuz jurs traïz.
Jeo ne puis al mustier venir
80 ne le servise deu oïr.
Se jo petisse a gent parler
e en deduit od lui aler,
jo li mustrasse bel semblant,
ja n'en eüsse jeo talant.
85 Maleeit seient mi parent
e li altre comunlament,
ki a cest gelus me donerent
e de sun cors me marièrent!
A forte corde trai e tir!
90 Il ne purra ja mes murir;
quant il dut estre baptiziez,
si fu el flum d'enfern plungiez;

65 H a plur e asueil, S em pleur e en esueil, Q plore en esueil (—1) —
67 S sest parceue — 68 Q qui — 74 S se por; Q se morte non — 75 S
le erient — 76 H que, SQ qui — 78 S cuide; H tuz iurs estre trahiz —
81 H od gent — 82 H od eus, Q o lui, N með honum; S ne en aucun d.
— 83 S puis li — 84 H Tut nen; N þo at ec hefða ei til þess fyst —
85 H seient tut mi (+1) — 86 SQ comunement — 87 H glut (—1), S
ialos, Q ialox (s.V. 75); N at gifta mic þessum gamla manni — 88 Q ne;
S a — 91—92 *fehlen in* S — 92 H al, Q el

67 uelle — 69 Mut; pleineit — 72 Mut — 74 si — 75 uiel — 77
Mut; fous — 78 trahiz — 79 mustier — 81 Si; puisse — 83 beu — 85 Maleit
— 86 autre — 90 purrat — 91 H deust, Q dut

dur sunt li nerf, dures les veines,
ki de vif sanc sunt tutes pleines.

- 95 Mult ai oï sovent cunter
que l'em suleit jadis trover
aventures en cest païs,
ki rachatoient les pensis.

[Bl. 162^a]

- Chevalier trovoënt puceles
100 a lur talent, gentes e beles,
e dames truvoënt amanz
beals e curteis, pruz e vaillanz,
si que blasmees n'en esteient
ne nul fors eles nes veeient.

- 105 Se ceo puet estre ne ceo fu,
se une a nul est avenu,
deus, ki de tut a poësté,
il en face ma volenté!

- Quant ele ot fait sa plainte issi,
110 l'umbre d'un grant oisel choisi
par mi une estreite fenestre.
Ele ne set que ceo puet estre.
En la chambre volant entra.
Giez ot es piez, ostur sembla;
115 de cinc mues fu u de sis.
Il s'est devant la dame asis.
Quant il i ot un poi esté
e ele l'ot bien esguardé,

95 H sonent oï — 97 Q dauantures — 98 S rehetioient, Q rachoient
— 100 S talenz — 101 Q que dames — 102 Q biaux cortois (—1); H pruz
fehlt (—1) — 103 S si quelles blasmees nestoient — 104 Q nes nus; S nu
veoient — 105 H e ceo fu, Q ne ce fu, S e ce uoir fu, N nu ef sva hevir
verit oc sva ma vera einnihverri — 106 S e sa nului; Q onques a nul est
aenu — 107 Q ki *fehlt* (—1) — 108 S si en — 109 H faite plainte, SQ
fet sa p. — 112 S sot; HS pout, Q puet — 114 H as — 116 S est —
118 S la

94 que — 95 Mut — 98 rechatouent — 99 Cheualers — 102 beaus
— 103 blamez — 104 eus — 105 Si; peot — 106 si — 107 deu; ad —
112 seît quei — 114 Gez — 118 esgarde

- chevaliers bels e genz devint.
 120 La dame a merveille le tint;
 li sans li remue e fremi,
 grant poür ot, sun chief covri.
 Mult fu curteis li chevaliers,
 il l'en araisuna primiers.
 125 'Dame', fet il, 'n'aiez poür,
 gentil oisel a en ostur,
 se li segrei vus sunt oſcur.
 Gardez que seiez a setür,
 si faites de mei vostre ami!
 130 Pur ceo', fet il, 'vine jeo ici.
 Jeo vus ai lungement amee
 e en mun quer mult desiree;
 unkes femme fors vus n'amai
 [Bl. 162^b] ne ja mes altre n'amerai.
 135 Mes ne poeie a vus venir
 ne fors de mun païs eissir,
 se vus ne m'eüssiez requis.
 Or puis bien estre vostre amis!
 La dame se raseüra;
 140 sun chief descovri, si parla.
 Le chevalier a respundu
 e dit qu'ele en fera sun dru,
 s'en deu ereïst e issi fust
 que lur amurs estre peüst.
 145 Kar mult esteit de grant bealté;

119 : 120 Q deuient : tient — 121 H sens; HQ remut, S remue — 122 Q ot *fehlt* (—1) — 124 l'en S] HQ la (—1) — 127 H vus *fehlt* (—1) — 128 S soion assure — 130 H uient ieo ci (—1), S ving ie ici; Q pour ce sui ge uenus ici — 132 Q e *fehlt* (—1) — 133 Q fors uous fame — 134 Q autre ne ferai — 136 H paleis, N or fostrlande minv — 139 Q E la dame (+1) — 141 S Au ch. — 142 H quil — 143 S croit — 145 S mult *fehlt* (—1); Q Car mout par a de g. b.

119 cheualer bel e gent — 123 Mut; cheualers — 124 areisunat primers — 125 neiez — 126 ad — 127 si — 128 Gardez ke — 129 fetes — 130 coe — 131 ame — 132 quor mut desire — 133 vnc — 134 autre ne — 137 si; me eussez — 138 Ore — 139 sa raseura — 141 cheualer ad — 142 ferat — 143 si en — 144 amur — 145 mut; beaute

- unkes nul jur de sun eé
 si bel chevalier n'esguarda
 ne ja mes si bel ne verra.
 'Dame', fet il, 'vus dites bien!
- 150 Ne voldreie pur nule rien
 que de mei i ait achaisun,
 mescreance ne suspesçun.
 Jeo erei mult bien al creatur,
 ki nus geta de la tristur
- 155 u Adam nus mist, nostre pere,
 par le mors de la pume amere;
 il est e iert e fu tuz jurs
 vie e lumiere as pechetirs.
 Se vus de ceo ne me creez,
- 160 vostre chapelain demandez!
 Dites que mals vus a suzprise,
 si volez avoir le servise
 que deus a el mund establi,
 dunt li pecheür sunt guari.
- 165 La semblance de vus prendrai:
 le cors dame deu recevrai,
 ma creance vus dirai tute.
 Ja ne serez de ceo en dute!
 El li respunt que bien a dit.
- [Bl. 162^c] 170 De lez li s'est culchiez el lit;
 mes il ne volt a li tuchier
 ne d'acoler ne de baisier.
 A tant la vieille est repairiee.

146 Q vn iour en son — 148 Q ne si bel iames — 149 H dit — 152 ne] H
 v (—1) — 153—158 *fehlen in S* — 153 Q tres bien le — 157 Q et fu et ert — 161
 S surprise — 165 H Le semblant (—1) — 166 H dame *fehlt* (—2) — 167 Q cre-
 ante — 168 H iames de ceo ne seez (+1), S ja mar de ce serez, Q ja ne serez
 de ce, N sva at ei skalltu þar um þurfa ifaz — 169 Q Elle r.; S respont bien
 auez — 170 H al lit — 171 S el; S lui — 172 ne d'acoler] H de acoler (—1)

147 beals cheualer ne esgarda — 150 uodreie — 151 acheisun — 152
 mescreaunce — 153 mut — 154 que — 156 pumme — 157 ert — 158
 lumere — 159 Si — 161 ke mal; ad susprise — 162 auer — 163 ad —
 164 gari — 166 receuerai — 169 Ele; ad — 170 cuche — 171 uout; lui
 tucher — 172 de ac.; baisier — 173 ueille; repeirie

- La dame trova esveilliee,
 175 dist li que tens est de lever,
 ses dras li voleit apporter.
 La dame dist qu'ele est malade;
 del chapelain se prenge garde,
 sil face tost a li venir,
 180 kar grant poür a de murir.
 La vieille dist: 'Or suferrez!
 Mis sire *en est el bois alez;
 nuls n'enterra ça enz fors mei.'
 Mult fu la dame en grant esfrei;
 185 semblant fist qu'ele se pasma.
 Cele le vit, mult s'esmaia.
 L'us de la chambre a desfermé,
 si a le prestre demandé;
 e cil i vint cum plus tost pot,
 190 corpus domini aportot.
 Li chevaliers l'a receti,
 le vin del chalice a beü.
 Li chapeleins s'en est alez,
 e la vieille a les us fermez.

195 La dame gist lez sun ami:
 unkes si bel cuple ne vi.
 Quant unt asez ris e jué
 e de lur priveté parlé,
 li chevaliers a cungié pris;

174 S E trueue la dame esueilliee — 175 S dit — 176 ses] S les —
 177 S dit — 178 H se *fehlt* (—1) — 179 *fehlt in* Q — 181 S dit; H Uus
 sufferez, S Or vos sosfrez, Q Or soufferiez — 182 HSQ sires est; H al —
 183 Q ne uendra — 184 Q est — 186 S La uielle uoit, Q Cele la uit; S
 si sesm. — 189 Q plus tost quil pot — 190 H e corpus (+1) — 191 H
 retenu — 192 H e le (+1); Q de calice; HS a *fehlt* — 195 S iut — 196
 Q ainc si (—1) — 197 S assez ot — 198 Q conte — 199 Q congie a pris

174 trouat esueillie — 177 que ele — 178 garde — 180 ad — 181
 uielle; sufferez — 183 nul; H caenz, S ceanz, Q caiens — 184 Mut — 185
 que ele — 186 mut — 187 ad deferme — 188 ad — 191 cheualer lad —
 194 uielle ad — 196 vnke — 199 cheualer ad cunge

- 200 raler s'en vüelt en sun païs.
 Ele le prie dulcement
 que il la reveie sovent.
 'Dame', fet il, 'quant vus plaira,
 [Bl. 162^d] ja l'ure ne trespasera.
- 205 Mes tel mesure en esgardez,
 que nus ne seium encumbrez.
 Ceste vieille nus traïra
 e nuit e jur nus guaitera.
 Ele parcevra nostre amur,
- 210 sil cuntera a sun seignur.
 S'issi avient cum jeo vus di
 e nus sumes issi traï,
 ne m'en puis mie departir
 que mei n'en estuece murir.'
- 215 Li chevaliers a tant s'en vait;
 a grant joie s'amie lait.
 El demain lieve tute seine;
 mult fu haitiee la semeine.
 Sun cors teneit en grant chierté:
- 220 tute recuevre sa bealté.
 Or li plest plus a surjurner
 qu'en nul altre deduit aler.

200 H uolt, S uelt, Q uet — 201 S li — 202 S que il la uoie bien s.
 — 204 Q ja heure — 205 H en *fehlt* (—1) — 206 H que nus ne seium
 encumbrez, S que nos ne soions encombrez, Q que nus de nous soit encom-
 brez, N en þu gæt vanddlega at vit verðem ei svikin — 208 e nuit] H
 nuit (—1) — 209 Q Elle aparceura — 210 S sel contera uostre seignor
 — 211 H Si ceo auint, S Seinsint auient, Q Si si auient — 212 H nus
 serum issi trahi (—1), S que nos soions ains i t., Q e nous soumes issi traï —
 213 H nen en — 214 S quil ne men estuisse m., Q que moy nen estuet
 ce m. — 216 Q en grant ioir — 217 H Al — 219 H Sun cors tient a (—1),
 S Son cors tint en (—1), Q Son cors tenoit en — 221 S le seiorner

201 ducement — 202 quil — 203 plerra — 205 tele; esgardez —
 207 nielle — 208 gaitera — 209 parceuera — 211 auint — 212 trahi —
 214 estuce — 215 cheualers; ueit — 216 leit — 218 mut; haitie — 220
 recoure; beaute — 221 Ore — 222 que en; autre

- Sun ami vuet suvent veeir
 e sa joie de lui aveir;
 225 des que sis sire s'en depart,
 e nuit e jur e tost e tart
 ele l'a tut a sun plaisir.
 Or l'en duinst deus lunges joïr!
 Pur la grant joie u ele fu,
 230 que sovent puet veeir sun dru,
 esteit tuz sis semblanz changiez.
 Sis sire esteit mult veziëz;
 en sun curage s'aparceit
 qu'altrement ert qu'il ne suleit.
 235 Mescreance a vers sa serur.
 Il la met a raisun un jur
 e dit que mult a grant merveille
 que la dame si s'appareille;
 [Bl. 163^a] demanda li que ceo deveit.
 240 La vieille dist qu'el ne saveit
 (kar nuls ne pot parler a li
 ne ele n'ot dru ne ami)
 fors tant que sule remaneit
 plus volentiers qu'el ne suleit;
 245 de ceo s'esteit aparceite.
 Dunc l'a li sire respundue.
 'Par fei', fet il, 'ceo quit jeo bien.

223 H uolt, S nelt, Q puet — 224 H e de li sun delit auer — 225 H sen *fehlt* (—1) — 228 H li duinst — 230 H que ot sunent pur ueer s. d., S que souent ot o lui s. d., Q que souent puet uoir s. d., N Sacar pess hins miela fagnaðar er hon hafðe af vnnasta sinum er sva oftsamlega kom til hennar — 231 S son semblant estoit tot changie — 232 S Son seignor est, Q Ses sires fu — 234 H est ki ne — 235–244 *fehlen in S*; *das Reimwort von V. 234 und 244 ist suleit* — 236 Q Si la mist — 237 H a *fehlt* (—1); Q dist li que molt a g. m. — 239 H demande — 240 Q Sa uielle dist; HS dit — 241 Q puet; H od — 242 Q nele ne uoit dru — 247 Q ce croy

223 ueer — 225 sires — 227 lad; pleisir — 228 Ore — 230 ueer — 231 tut; changez — 232 sires; mut ueizez — 233 se ap. — 234 que autrement — 235 ad — 236 reisun — 237 mut — 238 se appareille — 240 uielle dit que ele — 241 nul — 244 uolenters que ele — 246 lad; sires — 247 qui

- Or vus estuet faire une rien!
 Al matin quant jeo iere levez
 250 e vus avrez les hus fermez,
 faites semblant de fors eissir,
 si la laissez sule gisir.
 En un segrei liu vus estez
 e si veez e esgardez,
 255 que ceo puet estre e dunt ceo vient
 ki en si grant joie la tient.
 De cel conseil sunt departi.
 A las! cum ierent mal bailli
 cil que l'um vult si aguaitier
 260 pur els traïr e engignier!

- Tierz jur après, ceo oi cunter,
 fet li sire semblant d'errer.
 A sa femme a dit e cunté
 que li reis l'a par brief mandé,
 265 mes hastivement revendra.
 De la chambre ist e l'us ferma.
 Dunc s'esteit la vieille levee,
 triers une cortine est alee;
 bien purra oïr e veoir
 270 ceo qu'ele cuveite a saveir.
 La dame jut, pas ne dormi,
 kar mult desire sun ami.

249 SQ giere — 253 H uus esteiez, S vos metez, Q vus estez —
 255 Q ce que puet — 256 si] H sa; H la *fehlt* (—1) — 257 cel] S cest,
 Q ce; S conseil *fehlt* (—2) — 259 Q de ce que on les uet guetier — 260
 Q engregier — 261 H ceo oi, S coi; Q oi *fehlt* (—1) — 262 S fist
 — 263 Q A la fame dist e conte — 264 l'a] H ad; H briefs — 266 Q ist
 luis referma — 267 Q estoit — 268 Q derriers (+1) — 270 a saveir] S a
 ueoir, Q sauoir — 271 Q ne iut (+1)

248 Ore; fere — 249 ere — 250 auerez — 251 fetes — 252 lessez
 — 254 esgardez — 255 quei; peot — 258 Allas — 259 ki lun uent;
 agaitier — 260 eus; enginner — 261 Tiers — 262 sires; de errer — 263
 ad — 264 ad — 267 uielle — 269 purrat; ueer — 270 que ele; sauer —
 272 mut

- Venuz i-est, pas ne demure,
 ne trespasse terme ne hure.
 [Bl. 163^b] 275 Ensemble funt joie mult grant
 e par parole e par semblant,
 des i que tens fu de lever,
 kar dunc l'en estuveit aler.
 Cele le vit, si l'esguarda,
 280 coment il vint e il ala.
 De ceo ot ele grant potir
 qu'ume le vit e puis ostur.
 Quant li sire fu repaireiez,
 ki n'esteit guaires esluigniez,
 285 cele li a dit e mustré
 del chevalier la verité,
 e il en est forment pensis.
 Des engins faire fu hastis
 a ocire le chevalier.
 290 Broches de fer fist granz furgier
 e acerer les chiés devant:
 suz ciel n'a raser plus trenchant.
 Quant il les ot apareilliees
 e de tutes parz enfurchiees,
 295 sur la fenestre les a mises,
 bien serrees e bien asises,
 par unt li chevaliers passot,

273 S plus ni — 278 Q cadont; H li estueit, S le couenoit, Q len estouoit — 279 Q Ele; S uoit; Q et esg. — 280 S vit; e il] S coment — 281 Q Mes de ce ot ele poor — 282 Q comme meuit (?), S hom fu primes, N pat sem hon sa hann mann oc pui nest gashauc — 284 H gueres nesteit — 285 Q la uielle li a tout moustre; S conte — 287 Q mout en est dolens e pensis — 288 Q Del enging fu h. (—2) — 290 H Broches de fer fist furchier (—1), S Broches de fer fist granz forgier, Q Quatre broche a fet forgier — 291 H le chief, S les chies; Q dacier mout agues deuant — 292 Q not — 294 S acuisiez; Q e es chies deuant estochiers — 297 SQ par ou

275 mut — 277 de si ke — 279 lesgarda — 280 uient — 282 que hume; pus — 283 sires; repeirez — 284 que; gueres; esluignez — 285 ad — 287 pensifs — 288 hastifs — 292 nad — 293 apparailiez — 294 enfurchiez — 295 ad — 296 serrees — 297 le cheualer

quant a la dame repairot.
 Deus, qu'il ne set la traïsun
 300 que apareillent li felun!

El demain a la matinee
 li sire lieve a l'ajurnee
 e dit qu'il vult aler chacier.
 La vieille le vait cunveier;
 305 puis se reculche pur dormir,
 kar ne poeit le jur choisir.
 La dame veille, si atent
 celui qu'ele eime leialment,
 [Bl. 163^c] e dit qu'or purreit bien venir
 310 e estre od li tut a leisir.
 Si tost cum el l'ot demandé,
 n'i a puis guaires demuré.
 En la fenestre vint volant;
 mes les broches furent devant.
 315 L'une le fiert par mi le cors,
 li sans vermeilz en sailli fors.
 Quant il se sent a mort nafrez,
 desferre *sei, enz est entrez.
 Devant la dame el lit descent,
 320 que tuit li drap furent sanglent.
 Ele veit le sanc e la plaie,
 mult anguissusement s'esmaie.

298 S a la chambre — 299 qu'il] S que; H sout; Q He diex quil ne
 le set ou noit — 300 H aparailot le f., S apareillent li f.; Q e la traison naparcoit
 — 301 H Al; H en — 302 H ainz — 303 Q dist; H uot, SQ uelt — 306
 S dormir — 307 S e si — 309 S puet — 311 H lad — 315 S len — 316
 H en eissi, S len sailli, Q en sailli — 317 H se sot, S se sent, Q se seust;
 H de mort — 318 H desferre tut enz, S si se desferre enz, Q desore sor
 eulz, N Sem hann kende sec særðan til ulifis þa sleizc hann af gaddunvm
 oe komz sva inn — 319 H al — 320 Q en sont — 321, 322 in S umgestellt
 — 321 S Quant el uit le sanc de sa plaie — 322 Q angoisement se sanaie

298 repeirot — 302 sires — 304 uielle; cunneer — 305 pus; recuche
 — 308 que ele; lealment — 309 que ore — 311 ele — 312 ad; gueres
 — 313 uient — 316 sanc urthermeil — 317 nafre — 318 entre — 320 tut
 — 322 mut

Il li a dit: 'Ma dulce amie,
 pur vostre amur pert jeo la vie!
 325 Bien le vus dis qu'en avendreit,
 vostre semblanz nus ocireit.'
 Quant el l'oi, dunc chiet pasmee;
 tute fu morte une loëe.

Il la cunforte dulcement
 330 e dit que duels n'i valt niënt.
 De lui est enceinte d'enfant,
 un fiz avra pruz e vaillant.
 Iceil la recunfortera;
 Yonec numer le fera.

335 Il vengera e lui e li,
 il oscira sun enemi.
 Il n'i puet dunc demurer mes,
 kar sa plaie seignot adés.
 A grant dolor s'en est partiz.

340 Ele le siut a mult halz criz.
 Par une fenestre s'en ist;
 c'est merveille qu'el ne s'ocist,
 kar bien avait vint piez de halt
 iloece u ele prist le salt.

[Bl. 163^d]

345 Ele esteit nue en sa chemise.
 A la trace del sanc s'est mise,
 ki del chevalier decureit
 sur le chemin u ele esteit.

324 Q pour uous part ge ce la nie, N nu heui ee latið lif mit sacar
 pin — 325 S Bien vos dis gainsint auendroit; Q di quil auendroit — 327
 S ce oi; Q dont elle chiet (+2) — 328 Q luee — 331 Q Que de lui est
 grosse denfant — 333 S Celui; H la *fehlt* (-1) — 335 Q Cil; e lui] H
 lui (-1); li] S lui — 337 H ne peot dunc, S ni pot plus; Q Il ni poit
 demorer mes (-1) — 338 Q la p.; S li saine — 340 H grant — 342 Q
 cest a m. (+1); H kil, S quel, Q quil — 344 Q dilec ou il a pris son saut
 — 346 Q Ou la — 347 H curot (-1), S decoroit, Q degotot — 348 H
 ele alot, S ele estoit, Q il uolot

323 ad; duce — 325 quei en — 326 semblant — 327 ele — 329.
 ducement — 330 dols; uant nent — 332 auera — 333 recunforterat —
 334 frat — 335 uengerat — 336 oscirat — 337 peot — 340 mut — 342
 ceo est; kil — 343 haut — 344 saut — 347 que; cheualer

- Icel sentier erra e tint,
 350 des i qu'a une hoge vint.
 En cele hoge ot une entree,
 de cel sanc fu tute arusee;
 ne pot niënt avant veeir.
 Dunc quidot ele bien saveir
 355 que sis amis entrez i seit.
 Dedenz se met a grant espleit.
 El n'i trova nule clarté.
 Tant a le dreit chemin erré,
 que fors de la hoge est eissue
 360 e en un mult bel pre venue.
 Del sanc trova l'erbe moilliee,
 dunc s'est ele mult esmaiee.
 La trace en siut par mi le pre.
 Asez pres vit une cité.
 365 De mur fu close tut en tur.
 N'i ot maisun, sale ne tur
 ki ne parust tute d'argent.
 Mult sunt riche li mandement.
 Devers le bure sunt li mareis
 370 e les forez e li defeis.
 De l'autre part vers le dunjun
 curt une ewe tut environ;
 iloeec arivoënt les nes,
 plus i aveit de treis cenx tres.
 375 La porte a val fu desfermee;

350, 351 S caue — 352 Q ce; S de cel fu teinte ensanglentiee — 353 Q auant nient; H aler; S deuant se met a grant exploit; N pa var par sva myret at hon matti ecki siä — 354 S Dont cuide ele bien que soit — 356 H en, Q a, *vgl.* V. 353 S; S noient ni voit — 357 S Quel — 359 H est *fehlt* (—1); S que de la caue estoit — 361—362 *fehlen in* H — 363 Q en fu — 364 H ot, N oc var borg veggiað oll umhverhuis — 367 S ne parut, Q napparuit — 369 S bois — 370 Q la forest; S desfois, Q destrois — 371 S lez

349 sentir errat; tient — 350 desques a; uient — 353 nent — 354 sauer — 355 entre — 357 Ele; trouat — 358 ad — 359 issue — 360 mut — 361 S Du; trouua; moillie — 362 SQ dont; esmaie — 366 mesun — 367 que — 368 Mnt — 370 les difeis — 371 lautre — 373 iloeec; nefis — 374 cent

- la dame est en la vile entree
 tuz jurs après le sanc novel
 par mi le bure desqu'al chastel.
 Unkes nuls a li ne parla,
 380 n'ume ne femme n'i trova.
 [Bl. 164^a] El palais vient al pavement,
 de sanc le trueve tut sanglent.
 En une bele chambre entra;
 un chevalier dormant trova.
 385 Nel cunut pas, si vet avant
 en une altre chambre plus grant.
 Un lit i trueve e niënt plus,
 un chevalier dormant desus;
 ele s'en est ultre passee.
 390 En la tierce chambre est entree;
 le lit sun ami a trové.
 Li pecol sunt d'or esmeré;
 ne sai mie les dras preisier;
 li cirgë e li chandelier,
 395 ki nuit e jur sunt alumé,
 valent tut l'or d'une cité.
 Si tost cum ele l'a veü,
 le chevalier a cuneü.
 Avant ala tute esfreee;
 400 par desus lui chei pasmee.
 Cil la receit ki forment l'aime,

377 S tot iors — 378 S iusquau — 380 n'ume] H humme — 381 H Al; Q vint; S el pauement, Q lepuement — 382 H del sanc treue (—1), S de sanc le trueue, Q de sanc le troua — 383 Q basse, N fagr loft — 387 H i *fehlt* (—1); Q e *fehlt* — 388 H vn cheualer i treue desus (+1), S un ch. dormant desus, Q ou vns ch. gesoit sus, N oc fann par annan riddara sofandda — 391 *fehlt in* S — 392 H puecon — 393 S proier — 394 HS ne, Q et — 395 qui] S e — 397 Q ele est la uenue — 398 Q li ch. la coneue — 400 *Hier beginnt* P; S de desus, P e deseur — 401—402 *fehlen in* S — 401 Q Cil la mort (—1)

378 deske al — 379 nul — 380 humme — 381 paleis — 382 treue — 384 cheualer — 386 un autre — 387 treue — 388 cheualer — 389 utre — 390 H terz, SQ tierce — 391 ad — 392 de or — 394 les cirges; les chandeliers — 395 que — 396 de une — 397 lad — 398 ad — 399 alat; H tut, SQ toute; esfree — 401 que

maletirus sovent se clame.
 Quant del pasmer fu respassee,
 il l'a dulcement cunfortee.

- 405 'Bele amie, pur deu vus pri,
 alez vus en! Fuiiez de ci!
 Sempres murray en mi le jur;
 ça enz avra si grant dolor,
 se vus i esteiez trovee,
 410 mult en seriëz turmentee;
 bien iert entre ma gent seti
 qu'il m'unt pur vostre amur perdu.
 Pur vus sui dolenz e pensis!
 La dame li a dit: 'Amis,
 415 mierz vueil ensemble od vus murir
 qu'od mun seigneur peine sufrir!
 S'a lui revois, il m'ocira.'
 Li chevaliers l'aseüra.
 Un anelet li a baillié,
 420 si li a dit e enseignié,
 ja, tant cum el le guardera,
 a sun seigneur n'en memberra
 de nule rien ki faite seit,
 ne ne l'en tendra en destreit.
 425 S'espee li cumande e rent;
 puis la cunjure e li defent

[Bl. 164^b]

402 H mal auenturus souent (+1), Q maleure forment, P maleuerox
 souuent — 403 H de; HP trespassee, Q respassee; S il la doucement
 confortee — 404 S e si la molt amonestee — 405 HQ merci, SP vos pri
 — 406 HS Fuiiez, QP Tolez; H dici — 407 HS deuant le jur, QP enmi
 le ior, N Nu dey ec a þessvm miðium degi — 409 H i *fehlt* (—1) — 410
 PQ toute en — 411 S est; Q mes gens — 412 H il *fehlt*; H par — 418
 Q les aimera (?) — 419 P anel dor — 421, 422 in S *umgestellt* — 422
 P ne — 423 P de rien nule que faire doit; Q qui fere soit — 424 S nil ne
 la t., P ne ne le tenra — 425 H Lespee — 426 HSP e defent (HS —1,
 P apres), Q et li deffent

404 lad ducement — 407 murai — 408 H ci einz, S caienz, PQ caiens;
 auerat — 409 si — 410 mut — 412 me unt — 413 dolent — 414 ad —
 415 meuz uoil — 416 que od; suffrir — 417 Si a; me oc. — 418 cheualier
 — 419 ad baille — 420 ad; enseigne — 421 ele; gardera — 422 membera
 — 423 que fete — 424 tendrat

que ja nuls huem n'en seit saisiz,
 mes bien la quart a oés sun fiz.
 Quant il sera cretiz e granz
 430 e chevaliers pruz e vaillanz,
 a une feste u ele irra
 sun seignur e lui amerra.
 En une abeie vendrunt;
 par une tumbé qu'il verrunt
 435 orrunt renoveler sa mort
 e cum il fu ocis a tort.
 Iluec li baillera l'espee.
 L'aventure li seit cuntee
 cum il fu nez, ki l'engendra;
 440 asez verrunt qu'il en fera.
 Quant tut li a dit e mustré,
 un chier bliant li a doné;
 si li cumanda a vestir.
 Puis l'a faite de lui partir.
 445 Ele s'en vet; l'anel en porte
 e l'espee ki la cunforte.
 A l'eissue de la cité
 n'ot pas demie liwe alé,
 quant ele oï les seins suner
 450 e le doel el chastel lever
 pur lur seignur ki se moreit.
 Ele set bien que morz esteit;

427 QP que iames hons; H ne seit — 428 P aneuc son fis — 431
 Q on elle ua — 432 P e son seignor o lui menra; S lui i menra, Q lui
 merra (—1) — 434—436 Q la mort renoueler orront | par la tombe dun marbre
 bis | et que il fu a tort occis — 435 P oront nouueles de sa mort — 437
 HQ baillerat, SP bailleroiz; HS sespeie — 439—440 *fehlen in* Q — 440 S
 maint leurront que il fera (?) — 441 P ot; Q conte — 443 HS cumande —
 444 S la fet de lui departir — 448 S nen ot pas vne liue ale; H erre —
 450 H al; HS mener, QP leuer — 451—452 *nur in* QP — 451 Q deuioit
 — 452 P Cele

427 nul humme — 428 gart — 429 serat; grant — 430 cheualier;
 uaillant — 433 abbeie — 434 kil — 437 Ileoc; baillerat; espeie — 439
 le engendra — 440 kil — 441 ad — 442 bliant; ad — 444 lad fete — 451
 P por lor seg qui se moroit — 452 P mors estoit

- [Bl. 164^c] de la dolur que ele en a
 quatre fiëes se pasma.
 455 E quant de pasmeisuns revint,
 vers la hoge sa veie tint.
 Dedenz entra, ultre est passee,
 si s'en revait en sa cuntree.
 Ensemblement od sun seignur
 460 demura meint di e meint jur,
 ki de cel fet ne la reta
 ne ne mesdist ne ne gaba.

- Sis fiz fu nez e bien nurriz
 e bien gardez e bien cheriz.
 465 Yonec le firent numer.
 El regne ne pot um trover
 si bel, si pru ne si vaillant,
 si large ne si despendant.
 Quant il fu venuz en eé,
 470 a chevalier l'unt adubé.
 En l'an meïsmes que ceo fu,
 oëz cument est avenu!

455 Q Quant de la pasmoison; H paumesuns, S pasmoison, P pas-
 misson — 456 P le haie; S droit uers la caue uoie tint — 457 H si est
 — 459 S Ensemble nint o son s., P Ele reuint dedens sa tor — 460
 H apres demurat meint iur (—1), S demora maint di e maint ior, Q d.
 mains dis e maint ior, P puis i a demoure maint ior — 461 HSQ que,
 P ainc; SQ ce — 462 H mesdist, S mesdit, QP destruit; H garda, S gaba,
 Q naira, P gueta — 463 H Lur fiz, S Lenfanz, Q Ses fiz, P Ses fix; S
 chieriz — 464 S norriz, Q iois, P seruis — 465 P fasoient (+1) — 466 H El
 nun ni osa humme trouer, SQ El regne ne pot on t., P Ens el regne nauoit
 son per, N i ollu pui konungs riki var engi honum iamfriðr — 467 H pruz
 fu e beaus e v. — 468 H e larges e bien d. — 469 S E quant fu — 471
 H Al an — 472 H oez cum est (—1), S oiez coment est, P oïes com
 lor est, Q miex com il est

453 ad — 454 feiz; pasmad — 455 paumesuns reuient — 456 tient
 — 458 reueit — 461 que; retta — 463 nuriz — 464 gardez — 469 eez —
 470 cheualer; dubez — 471 memes

- A la feste seint Aaron,
qu'on celebrot a Karlion
- 475 e en plusurs altres citez,
li sire aveit esté mandez,
qu'il i alast od ses amis
a la custume del païs;
sa femme e sun fiz i menast
- 480 e richement s'apareillast.
Issi avint, alé i sunt.
Mes il ne sevent u il vunt;
ensemble od els ot un meschin,
kis a menez le dreit chemin,
- 485 tant qu'il vindrent a un chastel;
en tut le siecle n'ot plus bel.
Une abeïe aveit dedenz
de mult religituses genz.
Li vaslez les i herberja,
- 490 ki a la feste les mena.
En la chambre ki fu l'abé
bien sunt servi e honoré.
El demain vunt la messe oïr;
puis s'en voleient departir.
- 495 Li abes vet a els parler;
mult les prie de surjurner,
si lur musterra sun dortur,
sun chapitre e sun refeitur;
e cum il sunt bien herbergié,
- 500 li sire lur a otrié.
- [Bl. 164^d]

475 Q raignes — 476 S li sires i estoit — 479 H i amenast (+1) —
481 P Ensi i uint; Q ales sont (—1) — 483 Q mes ensemble o eus uint
un meschin (+1) — 484 Q qui lamenoit a d. ch.; S droit le — 485 Q tant
que uindrent; S t. que il v. au ch. — 486 H mund (—1); S na si, P not si
— 487 H abbeie i ot — 490 Q le mena — 492 P sont bien; P abeure, Q
enuoia — 493 H A d.; S oïr *fehlt* — 495 H od; Q Labes ala eulz parler
— 496 Q pria; P demourer — 497 Q leur dortoir — 498 HQ e *fehlt* —
499 S si come; P il fat bien; H bien *fehlt* (—1) — 500 P li

474 con celebrot — 475 autres — 476 sires — 480 saparaillast — 481
alez — 482 seiuent — 483 eus — 484 ad mene — 485 uiendrent — 487
abeïe — 488 mut — 489 uallaz; herla — 490 que — 491 que; labbe — 495
eus — 496 mut — 497 mustrat — 499 herbergiez — 500 sires; ad otriez

Le jur quant il orent digné,
 as officines sunt alé.
 El chapitre vindrent avant.
 Une tumbe troverent grant,
 505 coverte d'un paille roé,
 d'un chier or freis par mi bendé.
 Al chief, as piez e as costez
 aveit vint cirges alumez.
 D'or fin erent li chandelier,
 510 d'ametiste li encensier,
 dunt il encensouent le jur
 cele tumbe par grant honur.
 Il unt demandé e enquis
 a cels ki erent del païs
 515 de la tumbe qui ele esteit,
 e quels huem fu ki la giseit.
 Cil comencierent a plurer
 e en plurant a recunter,
 que c'ert li mieldre chevaliers
 520 e li plus forz e li plus fiers,
 li plus beals e li plus amez
 ki ja mes seit el siecle nez.
 [Bl. 165^a] - 'De ceste terre ot esté reis;
 unques ne fu nuls si curteis.

501 P Se jor; H unt (—1) — 502 Q es — 503 H Al; Q entrent (—1),
 P en entrent, N oc i pui komu pau i capitulo — 504 Q i trouuerent —
 505 P dun cier paille roe (+1) — 506 S dun chief orfrois, P du rice orfrois; S
 borde — 507 S El — 508 P .v.; S enbrasez — 510 HS e de argent (H
 —1, S tuit li), Q dametristes, P de metiste, N amatiste — 511 Q enten-
 seront — 512 P icele; H pur, SQ par, P a (—1) — 513 P Cil — 514 a
 cels] H icels — 516 la] PQ i — 517 S Si côm. — 518 S a regreter — 520
 P li plus fors e li plus proisies — 521 H e *fehlt* (—1) — 522 P de
 mere nes — 523 SP cele — 524 S ainz ne fu home, P onques ne
 fu vns

505 couert de une palie — 506 de un — 509 De or — 515 ki —
 516 queil humme — 517 comencerent — 519 ceo iert le meudre cheualier
 — 520 le; fort; le; fier — 521 le; beaus; le — 522 que; secle — 523
 tere — 524 unc; nul

- 525 A Caruënt fu entrepris,
 pur l'amur d'une dame ocis.
 Unques puis n'etîmes seignur,
 ainz avum atendu meint jur
 un fiz qu'en la dame engendra,
 530 si cum il dist e cumanda.'
 Quant la dame oï la novele,
 a halte voiz sun fiz apele.
 'Beals fiz', fet ele, 'avez oï
 cum deus nus a amenez ci!
 535 C'est vostre pere ki ci gist,
 que cist villarz a tort ocist.
 Or vus comant e rent s'espee;
 jeo l'ai asez lung tens gardeede.'
 Oianz tuz li a coneti
 540 qu'il l'engendra e sis fiz fu,
 cum il suleit venir a li,
 e cum sis sire le traï;
 l'aventure li a cuntee.
 Sur la tumbe cheï pasmee;
 545 en la pasmeisun devia:
 une puis a hume ne parla.
 Quant sis fiz veit que morte fu,
 sun parastre a le chief tolu.
 De l'espee ki fu sun pere

525 S A Caruent, Q A Dacaruen, P E a Carnant, N i Caroen borg;
 S fu ia — 526 S por amor — 528 S pois auons — 530 SQ dit — 534
 Q que diex nous; H ad mene ici — 535 H que ici (+1) — 536 P cil
 — 537 Q mespee; P Atant li baille e tent lespee — 538 Q que ie assez,
 P que elle auoit — 539 P E quant ele ot cou counen; Q a *fehlt* (—1) —
 540 H que lengendrat, SQ quil lengendra; P e set de uoir que ses fins
 fu, *über set ist dit geschrieben* — 541 P e con sil uint parler a li
 — 542 P li ialox; Q et ses sires le trai — 543 HQ la uerite; P e eut
 laenture contee — 545 P voiant eus trestous deuia — 546 SQ ainz; P
 onques puis vn mot ne parla; Q ni parla — 547 Q uit; P uoit ses fix; H
 que ele morte — 548 P au uiellart — 549 P Aleuc venga la mort son pere

525 Carwent — 526 de une — 527 Unc; numes — 529 que en —
 532 haute — 533 Beaus — 534 ad — 535 que ici — 537 Ore — 538
 gardeede — 539 ad — 540 lengendrat — 542 si sires; trahi — 543 ad —
 545 paumeisun — 546 humme — 548 ad — 549 lespeie que

- 550 a dunc vengié lui e sa mere.
 Puis que si fu dunc avenu
 e par la cité fu setü,
 a grant honur la dame unt prise
 e el sarcu posee e mise
 555 de lez le cors de sun ami;
 deus lur face bone merci!
 Lur seignur firent d'Yonec,
 ainz que il partissent d'ilec.

Cil ki ceste aventure oïrent

- [Bl. 165^b] 560 lunc tens après un lai en firent,
 de la peine e de la dolur
 que cil sufrirent pur amur.

550 H ad dunc uengie le doel sa mere, S a bien vengie lui e sa mere,
 Q auoit uengie lui e sa mere, P a un seul cop e de sa mere, N oc hefndi
 pa foður sins oc mœðr sinnar — 551 Q Puis cainsi estoit avenu, P E lues
 que ce fu avenu — 554 H e al sarcu, S en un sarqueu, QP e el sarcu --
 555—556 *fehlen in* HS — 557 SP ont fet — 558—562 *fehlen in* P; *dafür*
 ci faut li lais de Eudemarec — 558 S sempartissent, Q departist — 559 Q
 Cist — 561 H de la pite de, S de la paine e de, Q de la plainte e de —
 562 Q cist; S par amor.

550 ad — 551 ke — 552 sceu — 555 P dales; son — 556 P dix
 lor; merchi — 557 de Y. — 558 quil — 559 que — 562 suffirent.

VIII.

Laüstic.

Une aventure vus dirai,
dunt li Bretun firent un lai.
Laüstic a nun, ceo m'est *vis,
si l'apelent en lur païs;
5 ceo est *russinol en Franceis
e *nihtegale* en dreit Engleis.

En Saint Malo en la cuntree
ot une vile renumee.
Dui chevalier ilec maneient
10 e dous *fortes maisuns aveient.
Pur la bunté des dous baruns
fu de la vile bons li nuns.
Li uns aveit femme espusee,
sage, curteise *e acesmee;
15 a merveille se teneit chiere
sulunc l'usage e la maniere.
Li altre fu uns bachelers,
bien conetüz entre ses pers

Der Name Laustic (bret. eostic mit davorgesetztem franz. Artikel) kommt zehnmal in dem Lai vor. An vier Stellen ist er dreisilbig gebraucht (V. 101, 133, 154, 160), an fünf (3, 85, 94, 123, 144) zweisilbig; an einer Stelle (107) ist die Aussprache zweifelhaft. Ich habe die dreisilbige Aussprache durchgeführt. — 3 H a uis — 5 H ceo est reisun en F., N en i volsku russinol — 10 H e deus forez maisuns aveient, N oc atte huarr þæirra sinn garð — 14 H curteise mut ac. (+1)

3 ad — 7 Mallo — 9 Deus cheualers; maneent — 10 deus — 11 deus
— 14 acemee — 16 manere — 17 autres; un — 18 conu

- de pruësee, de grant valor,
 20 e volentiers faiseit honur.
 Mult turneiot e despendeit
 e bien donot ceo qu'il aveit.
 La femme sun veisin ama.
 Tant la requist, tant la preia
 25 e tant par ot en lui grant bien
 qu'ele l'ama sur tute rien,
 tant pur le bien qu'ele *en oï,
 tant pur ceo qu'il ert pres de li.
 Sagement e bien s'entrainerent.
 30 Mult se covrirent e *garderent
 qu'il ne fussent aparceü
 ne desturbé ne mescreü.
 [Bl. 165°] E il le poeient bien faire,
 kar pres esteient lur repaire,
 35 preceines furent lur maisuns
 e lur sales e lur dunjuns;
 n'i aveit barre ne devise
 fors un halt mur de pierre bise.
 Des chambres u la dame jut,
 40 quant a la fenestre s'estut,
 poeit parler a sun ami,
 *e il de l'autre part a li,
 e lur aveirs entrechangier
 e par geter e par lancier.
 45 N'unt guaires rien ki lur desplaïse.
 Mult esteient amdui a aïse,
 fors tant qu'il ne poeent venir
 del tut ensemble a lur plaisir;
 kar la dame ert estreit gardeë,

27 H en *fehlt* — 30 H esgarderent — 42 H del autre part e il a li,
 N oc sua hann til hænnar or sinu lofte

20 nolenters feseit — 21 Mut turneot — 26 que ele — 27 que ele —
 28 iert — 29 sentreamerent — 30 Mut — 31 feussent aparceuz — 32
 desturbez; mescreuz — 33 E eus; fere — 34 repere — 36 dunguns —
 37 bare — 38 haut — 42 lautre — 45 gueres; que; desplaïse — 46 Mut;
 eise — 47 kil; poent — 48 plaisir — 49 estreite gardeë

- 50 quant cil esteit en la cuntree.
 Mes de tant aveient retur,
 u fust par nuit, u fust par jur,
 qu'ensemble poeient parler;
 nuls nes poeit de ceo garder
- 55 qu'a la fenestre *ne venissent
 e iloece *ne s'entreveïssent.
 Lungement se sunt entramé,
 tant que ceo vint a un esté,
 que bruil e pre *sunt reverdi
- 60 e li vergier erent fluri.
 Cil oiselet par grant dulçur
 mainent lur joie en sum la flur.
 Ki amur a a sun talent,
 n'est merveille s'il i entent.
- 65 Del chevalier vus dirai veir:
 il i entent a sun poeir
 e la dame de l'autre part
 e de parler e de reguart.
 Les nuiz quant la lune luseit
- [Bl. 165^a]
- 70 e sis sire culchiez esteit,
 de juste lui sovent levot
 e de sun mantel s'afublot.
 A la fenestre ester veneit
 pur sun ami qu'el i saveit,
- 75 ki *altel vie demenot
 *e le plus de la nuit veillot.
 Delit aveient al veoir,
 quant plus ne poeient avoir.
 Tant i estut, tant i leva
- 80 que sis sire s'en curuça
 e meinte feiz li demanda

55 H ni — 56 H ne *fehlt* (—1) — 59 H reuerali, *Roq.* sunt reverdi
 — 75 H autre teu (+1) — 76 e *von Roq. ergänzt* (—1)

53 que ens. — 54 nul; garder — 55 que a — 57 entreame — 58
 uient — 60 ierent — 61 ducur — 63 ad — 65 chenaler — 67 lautre —
 68 regart — 69 luseit — 70 ses sires cuche — 71 li — 72 se af. — 75
 que — 77 ueer — 78 auer — 80 ses sires

- pur quei levot e u ala.
 'Sire', la dame li respunt,
 'il nen a joie en *icest mund,
 85 ki *n'ot le laüstic chanter;
 pur ceo me vois ici ester.
 Tant dulcement *l'i oi la nuit
 que mult me semble grant deduit;
 tant *m'en delit e tant le vueil
 90 que jeo ne puis dormir de l'ueil.
 Quant li sire ot que ele dist,
 d'ire e *de maltalent en rist.
 D'une chose se purpensa:
 *le laüstic engignera.
 95 Il n'ot vaslet en sa maisun
 ne face engin, reiz u laçun;
 puis les metent par le vergier.
 N'i ot coldre ne chastaignier
 u il ne metent laz u glu,
 100 tant que pris l'unt e retenu.
 Quant le laüstic orent pris,
 al seignur fu renduz tuz vis.
 [Bl. 166^a] Mult en fu liez, quant il le tint.
 As chambres *a la dame vint.
 105 'Dame', fet il, 'u estes vus?
 Venez avant! Parlez a nus!
 J'ai le laüstic *engignié,
 pur quei vus avez tant veillié.
 Des or poëz gisir en pais;
 110 il ne vus esveillera mais!
 Quant la dame l'a entendu,
 dolente e cureçuse fu.
 A sun seignur l'a demandé,

84 H cest (—1) — 85 H nen ot — 87 H le oi — 89 H me delit — 92 H de *fehlt* (—1) — 94 H que le — 104 H a *fehlt* (—1) — 107 H englué

84 ad — 87 ducement — 88 mut — 89 uoil — 90 oil — 91 sires — 92 de ire — 93 De une — 94 enginera — 95 uallet; meisun — 96 reis; larcun — 97 mettent — 98 codre; chastainier — 99 mettent — 100 prise — 101 eurent — 102 rendu tut — 103 Mut; tient : uient — 107 Ieo ai — 108 ueille — 109 Desore; peis — 110 esueillerat meis — 111 lad — 113 lad

- e il l'ocist par engresté.
- 115 Le col li runt a ses dous meins:
de ceo fist il que trop vileins.
Sur la dame le cors geta,
si que sun chainse ensanglenta
un poi desur le piz devant.
- 120 De la chambre s'en ist a tant.
La dame prent le cors petit.
Durement plure e si maldit
*cels ki le laüstic traïrent
e les engins e les *laz firent,
- 125 kar mult li unt toleit grant hait.
'Lasse', fet ele, 'mal m'estait!
Ne purrai mes la nuit lever
n'aler a la fenestre ester,
u jeo *sueil mun ami veeir.
- 130 Une chose sai jeo de veir,
il quidera que jeo me feigne.
De ceo m'estuet que conseil preigne:
le laüstic li trametrai,
l'aventure li manderai!'
- 135 En une piece de samit,
a or brusdé e tut escrit,
a l'oiselet envelopé.
- [Bl. 166^b] Un suen vaslet a apelé.
Sun message li a chargié,
- 140 a sun ami l'a enveié.
Cil est al chevalier venuz.
De part sa dame *dist saluz,
tut sun message li cunta,
*le laüstic li presenta.
- 145 Quant tut li a dit e mustré
e il l'aveit bien esculté,

123 H tuz ceus — 124 H lacuns (+1) — 129 H suleie (+2) — 142
H li dist (+1) — 144 H e le

115 rumpt; deus — 116 ke — 118 se; ensanglanta — 122 maudit —
123 ceus — 125 mut — 128 ne aler — 129 ueer — 131 quidra — 133
trameterai — 137 ad — 138 sun uatlet ad — 139 ad — 140 lad — 145 ad
— 146 escute

- de l'aventure esteit dolenz;
mes ne fu pas vileins ne lenz.
Un vaisselet a fet forgier.
150 Unkes n'i ot fer ne acier:
tuz fu d'or fin od bones pieres,
mult preciüses e mult chieres;
covercle i ot tresbien asis.
Le laüstic a dedenz mis.
155 Puis fist la chasse enseeler,
tuz jurs l'a faite od lui porter.

- Cele aventure fu cuntee,
ne pot estre lunges celee.
Un lai en firent li Bretun,
160 le Laüstic *l'apelë hum.

160 H lapelent.

149 uasselet ad; forgeer — 150 Unc; acer — 151 tut; de or — 152
mut; mut cheres — 154 ad — 156 lad fet; li.

IX.
Milun.

Ki divers cuntes vult traitier,
diversement deit comencier
e parler si raisnablement
que il seit plaisible a la gent.
5 Ici comenceraï Milun
e musterrai par brief sermun
pur quei e coment fu trovez
li lais ki *issi est numez.

Milun fu de Suhtwales nez.
10 Puis le jur qu'il fu adubez
ne trova un sul chevalier
ki l'abatist de sun destrier.
[Bl. 166^e] Mult par esteit bons chevaliers,
frans e hardiz, curteis e fiers.
15 Mult fu conetüz en Irlande
e en Norweie e en Guhtlande;
en Loengres e en Albanie
ourent plusur de lui envie.
Pur sa pruësce ert mult amez

3 S passer — 7 S mostrez — 8 H ki ci (—1), S qui ici — 14 H
francs hardiz (—1); S preuz e cortois e bons — 15 H Amez fu (+1), S
Molt fu; S Illande — 16 H en Norweie (—1), S e en Noruoie; S e en
Hollande — 17 H en Loengre, S en Logres

1 H cunte, S contes; ueut — 3 rainablement — 4 kil; H pleisibles,
S plesibles — 6 musteraï — 10 kil — 13 Mut — 14 francs — 15 conuz
— 18 eurent plusurs; li — 19 iert mut

- 20 e de mulz princes honurez.
 En sa cuntree ot un barun,
 mes jeo ne sai numer sun nun.
 Il aveit une fille, bele
 e mult curteise dameisele.
- 25 Ele ot oï Milun nomer;
 mult le cumença a amer.
 Par sun message li manda
 que, se li plaist, el l'amera.
 Milun fu liez de la novele,
- 30 s'en mercia la dameisele;
 volentiers otria l'amur,
 n'en partira ja mes nul jur.
 Asez li fait curteis respuns.
 Al message dona granz duns
- 35 e grant amistié li premet.
 'Amis', fet il, 'or t'entremet
 qu'a m'amie puisse parler,
 e de nostre conseil celer!
 Mun anel d'or li porterez
- 40 e de meie part li direz:
 quant li plaira, si vien pur mei,
 e jeo irai ensemble od tei.'
 Cil prent cungié, a tant le lait.
 A sa dameisele revait.
- 45 L'anel li dune, si li dist
 que bien a fet ceo que *li quist.
 Mult fu la dameisele liee
 de l'amur issi otriëe.

[Bl. 166^d]

20 S e de maintes genz ennorez — 21 S un Breton, N einn rier lenndr
 maðr — 23—24 = 2 A. 21—22 — 24 H e *fehlt* (—1); N hann atti eina friða
 dottur. hoska oc hygna oc kurteisa mey — 28 H que si li plust (+1), S
 que celui plet — 30 S si mercia — 32 H ne p., S nem p. — 35 H li
fehlt (—1) — 36 H ore entremet — 43 H si le lait (—1) — 44 H sa, S
 la, N til fru sinnar — 46 HS kil

20 muz — 24 mut — 26 mut; cumencat — 28 si; H ele, S el —
 30 si en merciât — 31 volenters otriât — 32 partirat — 36 ore — 37 que
 a — 39 de or — 41 perra — 43 cunge — 46 ad — 47 Mut; lie — 49 otrie

- De lez sa chambre en un vergier
 50 u ele alout esbaneier,
 la justouent lur parlement
 Milun e ele bien suvent.
 Tant i vint Milun, tant l'ama
 que la dameisele enceinta.
 55 Quant aparçut qu'ele est enceinte,
 Milun manda, si fist sa plainte.
 Dist li cument est avenu,
 s'onur e sun bien a perdu,
 quant de tel fet s'est entremise;
 60 de li iert faite granz justise:
 a glaive sera turmentee
 u vendue en altre cuntree.
 Ceo fu custume as anciëns,
 e s'i teneient en cel tens.
 65 Milun respunt que il fera
 quan que ele cunseillera.
 'Quant li enfes', fait ele, 'iert nez,
 a ma serur l'en porterez,
 ki en Norhumbrie est mariëe,
 70 riche dame, pruz e senee,
 si li manderez par escrit
 e par paroles e par dit
 que c'est li enfes sa serur,
 s'en a sufert meinte dolor.
 75 Or quart que il seit bien nurriz,

49 H la — 53 S Tant vint Milon e tant ala — 55 S Quant ele sot
 quel fu, N Sem hon fann at hon var með hofu — 57 H cum (—1) — 58
 H sun pere, S sonor, N oc hafðe hon tynt allre sæmð sinni oc foðurleifð
 oc allu aðru goðo — 61 S a trauail serai — 62 H u *fehlt* (—1) — 64 H
 issi, S e si; S a ce t. — 66 H ceo que ele c., S qanquele li c., N hann
 vill gera allt þat er hon vill leggja til raðs — 67 S lenfes fet el sera —
 68 H le p., S lem p. — 69 N i Normandie — 70 H e enseignee (+1), N
 kurteis oc hyggin fru — 71 S mandere — 73 S lenfant a sa — 74 S molt
 grant dolor

50 esbanier — 55 que ele — 58 ad — 60 ert; H fait, S fete; grant
 — 61 gleive serai — 62 autre — 65 quei — 67 lenfant; ert — 69 que
 — 73 lenfant — 74 si en ad sufferte — 75 Ore gar kil; nuriz

quels que ço seit, u fille u fiz!
 Vostre anel al col li pendrai
 e un brief li enveierai;
 escriz i iert li nuns sun pere
 80 e l'aventure de sa mere.
 Quant il sera granz e creüz
 e en tel eage venuz
 [Bl. 167^a] que il sace raisun entendre,
 le brief e l'anel li doit rendre,
 85 si li cumant tant a garder
 que sun pere puisse trover.'

A cel cunseil se sunt tenuz,
 tant que li termes est venuz
 que la dameisele enfanta.
 90 Une vieille ki la guarda,
 a qui tut sun estre geï,
 tant la cela, tant la covri,
 unques n'en fu aparceavance
 en parole ne en semblance.
 95 La meschine ot un fiz mult bel.
 Al col li pendirent l'anel
 e une almosniere de seie
 avuec le brief que nuls nel veie.
 Puis le culchent en un berçuel,
 100 envelopé d'un blanc linguel.
 De desuz la teste a l'enfant
 mistrent un oreillier vaillant

76 S que que ce soit — 84 S lanel e le brief, N pa fae hon honum
 bræfit oc fingrgullit — 87 H A sun c. — 89—92 *fehlen in S* (V. 88 und 92
beginnen mit tant) — 93 H ne, S nen — 97 S en une — 98 H e puis, S
 avec (puis *aus* V. 99) — 101 H Desuz (—1); S Dedesouz le chief

76 queil ke — 79 escrit i ert le nun — 81 serat grant — 83 sache
 reisun — 85 garder — 87 tenu — 88 uenu — 90 uielle; garda — 91 ki
 — 93 H vnc, S onques — 94 ne em — 95 mut — 97 aumoniere — 98
 nul — 99 cuchent; H berceel, S bercuel — 100 H lincel, S lincuel — 102
 oreiller

- e desus lui un covertur,
 urlé de martre tut en tur.
- 105 La vieille l'a Milun baillié,
 ki l'a atendue el vergier.
 Il le comanda a tel gent
 ki l'en portèrent leialment.
 Par les viles u il erroient
- 110 set feiz le jur se reposoënt;
 l'enfant faiseient alaitier,
 culchier de nuvel e baignier.
 Tant unt le dreit chemin erré
 qu'a la dame l'unt comandé.
- 115 El le receut, si l'en fu bel.
 [Bl. 167^b] Le brief reçut e le seel;
 quant ele sot ki il esteit,
 a merveille le cherisseit.
 Cil ki l'enfant orent porté
- 120 en lur païs sunt returné.

Milun eissi fors de sa terre
 en soldees pur sun pris querre.
 S'amie remest a maisun.
 Sis pere li duna barun,

125 un mult riche hume del païs,
 mult esforcible e de grant pris.
 Quant ele sot cele aventure,

105 S La dame — 106 H cil at tendu al, S qui lot atendue el — 107
 S Il la commande — 108 H kil i, S qui len — 109 les] H ses — 110 H
 se fehlt (—1) — 112 In H folgen nurice menoent od eus | itant furent il
 leaus — 116 H brief li baille — 117 H ele le sot — 121 S de la t. — 123
 S en — 127 S ceste

105 uielle lad — 107 cumaunda; teu — 108 leaument — 110 respo-
 soent — 111 feseient aleitier — 112 cucher — 114 que a — 115 Ele —
 116 sel — 118 cheriseit — 119 eurent — 121 tere — 122 soudes; quere
 — 123 H remist, S remest; meisun — 124 peres — 125 mut; humme —
 126 mut

- mult est dolente a desmesure
e suvent regrete Milun.
- 130 Car mult dute la mesprisun
de ceo qu'ele ot eü enfant;
il le savra demeintenant.
'Lasse', fet ele, 'que ferai?
Avrai seignur! Cum le prendrai?
- 135 Ja ne sui jeo mie pucele;
a tuz jurs mes serai ancele!
Jeo ne soi pas que fust issi,
ainz quidoue avoir mun ami;
entre nus celissum l'afaire,
- 140 ja ne l'oïsse aillurs retraire.
Mielz me vendreit murir que vivre;
mes jeo ne sui mie a delivre,
ainz ai asez sur mei gardeins
vielz e juefnes, mes chamberleins,
- 145 ki tuz jurs heent bone amur
e se delitent en tristur.
Or m'estuvra issi sufrir,
lasse, quant jeo ne puis murir.'
Al terme qu'ele fu donee,
- 150 sis sire l'en a amenee.

[Bl. 167^e]

Milun revint en sun païs.
Mult fu dolenz, mult fu pensis,
grant doel fist, grant doel demena;

128 S dolente fu a d. — 130 H Car *fehlt* (—1) — 131 H eü *fehlt* (—1) — 134 H Cum le perdrai, S Quant le prendrai — 135 S Je ne sui ie — 137 S quil — 139 S celion — 140 S je ne losoie — 142 S ni sui; H a *fehlt* — 145 S tot dis hoent — 148 S que ne puis ie m. — 150 H lad (—1) — 152 H e mut p. — 153 H grant doel fist e demena (—1)

128 mut; demesure — 129 regrette — 130 mut — 131 que ele — 132 sauera — 133 H quei, S que — 139 celisum — 141 Meuz — 143 gardeins — 144 veuz; ieofnes — 145 que tuz jurz — 147 Ore mestuenerat; suffrir — 149 ke ele — 150 sires lad — 151 reuient — 152 Mut; dolent; mut

- mes de ceo se recunforta
 155 que pres esteit de sa cuntree
 cele qu'il tant aveit amee.
 Milun se prist a purpenser
 coment il li purra mander,
 si qu'il ne seit aparceüz,
 160 qu'il est el país revenuz.
 Ses letres fist, sis seela.
 Un cisne aveit qu'il mult ama;
 le brief li a al col lié
 e dedenz la plume muscié.
 165 Un suen esquiër apela,
 sun message li encharja.
 'Va tost', fet il, 'change tes dras!
 Al chastel m'amie en irras.
 Mun cisne porteras od tei.
 170 Garde que en prenges cunrei,
 u par servant u par meschine,
 que presentez li seit li cisne.'
 Cil a fet sun comandement.
 A tant s'en vet; le cigne prent.
 175 Tut le dreit chemin que il sot
 al chastel vint, si cum il pot.
 Par mi la vile est trespassez,
 a la mestre porte est alez.
 Le portier apela a sei.
 180 'Amis', fet il, 'entent a mei!
 Jeo sui uns huem de tel mestier,
 d'oisels prendre me sai aidier.

156 S que tant — 157 S semprist — 158 S la porra — 160 S soit;
 H al; H uenuz — 162 S que molt — 163 S un brief — 167 S charge (*aus*
 V. 166), N oc skipt klæðom þinom — 168 S miras — 170 H prengez; S
 Gardes que tu pernes — 171 S seriant, N at annattveggia þionastomær
 eða þionastokona fære fru minni þessa ælfr — 176 S come il ainz pout
 — 179 S o soi — 180 H ele

156 kil — 158 purrat — 161 lettres — 162 kil mut — 163 ad — 166
 encharga — 170 Garde — 172 presente; le cisne — 173 ad — 175 quil —
 176 uient — 179 apelat — 181 un hume; mester — 182 de oiseus; aider

- En un pre desuz Karliün
 *un cisne pris od mun laçun.
- 185 Pur force e pur meintenement
 [Bl. 167^a] la dame en vueil faire present,
 que jeo ne seie desturbez
 en cest país *n'achaisunez.'
 Li bachelers li respundi:
- 190 'Amis, nuls ne parole a li;
 mes nepurec j'irai saveir.
 Se jeo poeie liu veeir
 que jeo t'i petüsse mener,
 jeo te fereie a li parler.'
- 195 En la sale vint li portiers,
 n'i trova fors dous chevaliers;
 sur une grant table seeient,
 od uns eschés se dedueient.
 Hastivement returne ariere.
- 200 Celui ameine en tel maniere
 que de nului ne fu setüz,
 desturbez ne aparcetüz.
 A la chambre vient, si apele;
 l'us lur ovri une pucele.
- 205 Cil sunt devant la dame alé,
 si unt le cigne présenté.
 Ele apela un suen vaslet.
 Puis si li dit: 'Or t'entremet
 que mis cignes seit bien gardez
- 210 e que il ait viande asez!'

183 H Vne huchie desuz Karliun (+ 2), S En un pre desoz Carlion, N I dag (toc) ec ælfr eina i gilldro minnæ undir Arluns fiallæ — 184 HS pris un cisne; S a un lacon — 185 S e *fehlt* — 188 HS pais achaisunez — 190 H od li — 191 S neporquant — 192 S porroie leu auoir — 193 H te p. — 195 H A — 196 S ne t. — 197 S seoit — 198 H uns granz esches, granz *aus* V. 197 (+ 1), S a vns esches se deduisoit — 200 S enmainne — 201 H de nul ni fu (—1) — 203 S vint — 204 S li ouri

186 uoil fere — 190 nul — 191 ieo irai — 192 Si — 193 H puisse, S peusse — 195 uient — 196 deus cheualers — 197 seieent — 198 dedueient — 199 arere — 200 teu manere — 201 sceuz — 207 apelat; uallet — 208 Ore — 209 gardez — 210 ke; eit

- 'Dame', fet *cil ki l'aporta,
 'ja nuls fors vus nel recevra.
 E ja est ceo presenz reials;
 veez cum il est bons e beals!'
- 215 Entre ses mains li baille e rent.
 El le receipt mult bonement.
 Le col li manie e le chief,
 desuz la plume sent le brief.
 Li sans li remue e fremit:
- 220 bien sot qu'il vint de sun ami.
 [Bl. 168^a] Celui a fet del suen doner,
 si l'en cumanda a aler.

- Quant la chambre fu delivree,
 une meschine a apelee.
- 225 Le brief aveient deslié;
 ele en a le seel bruisié.
 Al premier chief trova 'Milun'.
 De sun ami cunut le nun;
 cent feiz le baisë en plurant,
- 230 ainz qu'ele puisse dire avant.
 Al chief de piece veit l'escrit,
 ceo qu'il ot cumandé e dit,
 les granz peines e la dolur
 que Milun suefre nuit e jur.
- 235 Ore est del tut en sun plaisir
 de lui ocire u del guarir.

211 HS il — 214 S blans e biaux — 215 S braz — 216 S E ele bone-
 ment le prent — 217 li] H le — 219 = Y. 121 — 222 H cumande — 226 H
 le sel debruse (+ 1); S e ele a le seel brisie — 227 S El — 228 S conoist
 — 231 S A ch. — 233 S ses; S les dolours — 234 *fehlt in S* — 236 H
 de garir, S du guerir

212 nul; receuera — 213 present reaus — 214 beaus — 216 Ele;
 mut — 219 Le sanc; H remut, S remue — 220 uient — 221 ad — 223
 deliueeree — 224 ad — 226 ad; sel debruse — 227 primer; trouat —
 230 que ele; H puist, S puisse — 232 kil — 234 seofre — 235 pleisir —
 236 garir

- S'ele seüst engin trover
 cum il petüst a li parler,
 par ses letres li remandast
 240 e le cisne li renveiaſt.
 Primes le face bien garder,
 puis si le laist tant jetüner
 treis jurs que il ne seit petüz;
 li briés li seit al col penduz;
 245 laist l'en aler: il volera
 la u il primes conversa.
 Quant ele ot tut l'escrit veü
 e ceo qu'ele i ot entendu,
 le cigne fet bien surjurner
 250 e forment pestre e abeverer.
 Dedenz sa chambre un meis le tint.
 Mes ore oëz cum l'en avint!
 Tant quist par art e par engin
 que ele ot enke e parchemin.
 255 Un brief *escrist tel cum li plot,
 [Bl. 168^b] od un anel l'enseelot.
 Le cigne ot laissié jetüner;
 al col li pent, sil lait aler.
 Li oisels esteit fameillus
 260 e de viande coveitus;
 hastivement est revenuz
 la dunt il primes fu metüz.
 En la vile e en la maisun
 descent devant les piez Milun.
 265 Quant il le vit, mult en fu liez;
 par les eles le prent haitiez.

238 S el — 242 H sil laist, S si le lesse — 245 S let le aler —
 252 S Or oiez coment len auint — 253 quist] S que — 255 HS escrit —
 256 S o son anel; S le seelot — 262 H uenuz; S la dont primes estoit
 meuz — 263 H A

237 Si ele — 239 lettres — 240 renueast — 241 garder — 242 iuner
 — 243 quil — 244 le brief — 248 que ele — 254 ke — 257 iuner —
 258 H laist, S let — 259 oiseus — 263 meisun — 265 mut

- Il apela sun despensier,
 si li fet doner a mangier.
 Del col li a le brief osté.
 270 De chief en chief *a esguardé
 les enseignes qu'il i trova,
 e des saluz se rehaita:
 'ne puet senz lui nul bien avoir;
 or li remant tut sun voleir
 275 par le cigne sifaitement!
 Si fera il hastivement.

- Vint anz menerent cele vie
 Milun entre lui e s'amie.
 Del cigne firent messagier,
 280 n'i aveient altre enparlier,
 e sil faiseient jetner
 ainz qu'il le laissassent voler;
 cil a qui li oisels veneit,
 ceo saciez, que il le paisseit.
 285 Ensemble vindrent plusurs feiz.
 Nuls ne puet estre si destreiz
 ne si tenuz estreitement
 que il ne truisse liu sovent.

- La dame ki lur fiz nurri,
 290 (tant ot esté ensemble od li
 [Bl. 168^c] qu'il esteit venuz en eé),
 a chevalier l'a adubé.
 Mult i aveit gent dameisel.

267 H un, S son, N oc kallaðe hann ræðizmann sinn — 270 HS lad
 — 273 H pot — 274 H remeint — 281 S einzi le — 282 H aler — 284 S ice
 sachiez bien li plesoit — 286 HS pot — 288 H truisse, S trouassent —
 289 H sun fiz, S lor fiz, N en fostraðe sun þeirra — 291 H quant il (+ 1),
 S quil — 293 S Molt la ueu, N at hann var fullkominn maðr at vizko

269 ad — 270 lad esgarde — 272 reheita — 273 sanz — 274 ore —
 276 ferat — 279 messenger — 280 autre enparler — 281 feseient — 282
 lessassent — 283 ki; oiseus — 284 sachez quil le peisseit — 285 uiendrent
 — 286 Nul; pot — 288 quil — 289 que — 292 lad — 293 Mut

- Le brief li rendi e l'anel.
 295 Puis li a dit ki est sa mere,
 e l'aventure de sun pere,
 e cum il est bons chevaliers,
 tant pruz, tant hardiz e tant fiers,
 n'ot en la terre nul meillur
 300 de sun pris ne de sa valor.
 Quant la dame li ot mustré
 e il l'aveit bien esculté,
 del bien sun pere s'esjoï;
 liez fu de ceo qu'il ot oï.
 305 A sei meïsmes pense e dit:
 'Mult se deit huem preisier petit,
 quant il issi fu engendrez
 e sis pere est si alosez,
 s'il ne se met en greignur pris
 310 fors de la terre e del país.'
 Asez aveit sun estuveir.
 Il ne demure fors le seir;
 el demain aveit pris cungié.
 La dame l'a mult chastié
 315 e de bien faire amonesté;
 asez li a avoir doné.

- A Suhthamptune vait passer;
 cum il ainz pot, se mist en mer.
 A Barbefluet est arivez;
 320 dreit en Bretaigne en est alez.
 La despendi e turneia;
 as riches humes s'acuinta.

298 H si h. e si f. — 300 S ne de pris ne de la valor — 301 S a —
 302 S il auoit — 312 S ni, N dvaldize þa eigi lengr en um kvellidit —
 313 H al, S el; H ad (—1) — 318 S met — 320 H Brutaine est (—1)

295 ad — 297 bon — 298 hardi — 299 tere — 302 escute — 304
 kil — 305 memes — 306 Mut; humme preiser — 308 sun p. — 309
 greinur — 310 tere — 314 lad mut — 315 fere — 316 ad — 319 S
 Barbefloe — 320 Brutaine — 322 hummes

- Unques ne vint en nul estur
que l'en nel tenist al meillur.
- [Bl. 168^d] 325 Les povres chevaliers amot;
ceo que des riches guaaignot
lur donout e sis reteneit,
e mult largement despendeit.
Unques sun voel ne surjurna.
- 330 De tutes les terres de la
porta le pris e la valur;
mult fu curteis, mult sot *d'onur.
De sa bunté e de sun pris
vait la novele en sun païs
- 335 que uns damisels de la terre,
ki passa mer pur sun pris querre,
puis a tant fet par sa pruësce,
par sa bunté, par sa largesce,
que cil ki nel sevent numer
- 340 l'apelouent partut Senz Per.
Milun oï celui loër
e les biens de lui recunter.
Mult ert dolenz, mult se pleigneit
del chevalier ki tant valeit,
- 345 que, tant cum il petüst errer
ne turneier n'armes porter,
ne detüst nuls del païs nez
estre preisiez ne alosez.
D'une chose se purpensa.
- 350 Hastivement mer passera,
si justera al chevalier

324 H a, S au — 327 S e si — 328 S e *fehlt* (—1) — 330 S celes terres
la — 332 HS sot honur — 335 S li d. — 336 H sun *fehlt* (—1) — 338 S son
enging — 339 S ne porent — 340 H lapelent (—1), S lapeloient — 342
S regreter — 343 S fu — 345 H pur tant

323 H Vnc, S Onques — 325 cheualers — 326 gainot — 328 mut —
329 H Vnc, S Onques; uoil — 330 teres — 332 mut; mut — 334 veit —
335 un; tere — 336 quere — 337 ad — 339 seiuent — 340 Sanz — 343
Mut; dolent mut — 344 cheualer que — 346 H ne armes, S narmes —
347 nul — 348 preisez — 349 De une

- pur lui laidir e empeirier.
 Par ire se voldra cumbatre;
 s'il le puet del cheval abatre,
 355 dunc sera il en fin boniz.
 Après irra querre sun fiz
 ki fors del païs est eissuz,
 mes ne saveit qu'ert devenuz.
 A s'amie le fet saveir,
 360 cungié voleit de li avoir.
 [Bl. 169^a] Tut sun curage li manda,
 brief e seel li enveia
 par le eigne mun esciënt:
 or li remandast sun talent!
 365 Quant ele oï sa volenté,
 mercie l'en, si li sot gre,
 quant pur lur fiz trover e querre
 voleit eissir fors de la terre
 e pur le bien de lui mustrer;
 370 nel voleit mie desturber.
 Milun oï le mandement.
 Il s'apareille richement.
 En Normendie en est passez;
 puis est desqu'en Bretagne alez.
 375 Mult s'aquointa a plusurs genz,
 mult cercha les turneiemenz;
 riches ostels teneit sovent
 e si dunot curteisement.

352 H leidier — 354 H pout — 358 H u ert (+1), S qert — 359
 S la fet — 360 S congie de li voloit auoir — 361 S mostra — 364 S quel
 li mandast tot son talent — 366 S si len set — 367 S por son, N at leita
 sunar peirra — 369 H e *fehlt* (—1) — 370 S ne — 372 S Si sapareille —
 373 H en *fehlt* (—1) — 374 H desques Br.

352 H li, S lui; empeirer — 353 uodra — 355 serat — 356 quere
 — 357 que — 360 cunge — 362 enuea — 363 H mun, S mien — 364
 ore — 367 quere — 368 tere — 369 H li, S lui — 372 saparaille — 374
 Brutaine — 375 Mut — 376 mut — 377 osteus

- Tut un yver, ceo m'est a vis,
- 380 conversa Milun el país.
 Plusurs bons chevaliers retint,
 des i qu'après la paske vint,
 qu'il recumentent les turneiz
 e les guerres e les desreiz.
- 385 El Munt Seint Michiel s'assemblerent;
 Norman e Bretun i alerent
 e li Flamenc e li Franceis;
 mes n'i ot guaires des Engleis.
 Milun i est alez primiers,
- 390 ki mult esteit hardiz e fiers.
 Le bon chevalier demanda.
 Asez i ot ki li mostra
 de quel part il esteit venuz
 e ses armes e ses escuz.
- [Bl. 169^b] 395 Tuit l'orent a Milun muistré,
 e il l'aveit bien esguardé.
 Li turneiemenz s'asembla.
 Ki juste quist, tost la trova;
 ki alkes volt les rens cerchier,
- 400 tost i pout perdre u guaaignier
 en encuntrer un cumpaignun.
 Tant vus vueil dire de Milun:
 mult le fist bien en cel estur
 e mult i fu preisiez le jur.
- 405 Mes li vaslez dunt jeo vus di
 sur tuz les altres ot le cri,

380 H al — 382 H desques pres, S de si quapres, *vgl.* Ch. 72 — 384 S tornoiz *aus* V. 383 *wiederholt* — 385 H Al — 388 des] H de (—1) — 390 H esteit bons chevalers (*aus* V. 391), S estoit hardiz e fiers — 392 H cunta, S mostra — 394 H a ses armes a ses — 397 S asembla — 399 S onques — 400 H tost pout (—1), S tost i puet — 401 H en *fehlt* (—1); S son comp. — 406 S ot lotri

381 cheualers retient — 382 desques; uient — 383 kil — 384 gueres; dereiz — 385 H Michel, S Michiel — 386 Normein — 388 gueres — 389 ale primers — 390 que mut — 391 cheualer — 393 queil — 395 H Tut, S Tuit; leurent — 396 esgarde — 397 tarneimenz — 399 aukes — 400 gaignier — 401 cumpainun — 402 uoil — 403 mut — 404 mut; preisez — 405 uallez — 406 autres

- ne s'i pot nuls acumparer
de turneier ne de juster.
Milun le vit si cuntenir,
410 si bien puindre e si *bien ferir:
par mi tut ceo qu'il l'enviot,
mult li fu bel e mult li plot.
El renc se met encuntre lui,
ensemble justerent amdui.
415 Milun le fiert si durement,
l'anste depiece veirement,
mes ne l'aveit mie abatu.
Cil raveit si Milun feru
que jus del cheval l'abati.
420 Desuz la ventaille choisi
la barbe e les chevels chanuz:
mult li pesa qu'il fu chetüz.
Par la resne le cheval prent,
devant lui le tient en present.
425 Puis li a dit: 'Sire, muntez!
Mult sui dolenz e trespensez
que nul hume de vostre eage
deüsse faire tel ultrage.'
Milun salt sus, mult li fu bel:
430 el dei celui cunuist l'anel,
quant il li rendi sun cheval.
Il araisune le vassal.
'Amis', fet il, 'a mei entent!

[Bl. 169°]

407 H ne se pot nul acumpainier, S ne si pot nus acomparer — 408 S de ioster ne de tornoier — 410 H si bien puindre e si ferir (—1), S issi bien poindre issi tenir — 413 H Al — 414 S iostent ambedui — 416 S sante peçoie uoirement, N at pegar brast spiotskaptið i sunndr — 417 H mes il nel aveit mie (+1), S mes ne lauait pas — 418 H Ia laueit lui si feru (—1), S Cil rauoit si Milon f., N En sveinnin festi sva spiot sitt a honum at hann skaut honum af baki — 422 S poise quil est — 424 S tint — 428 H deureit (—1), S deusse — 430 H al; S choisi, N oc kenndi han

407 nul — 408 turneer — 411 kil — 412 mut; mut — 416 H uereiment, S uoirement — 421 cheuoz — 422 mut; kil — 423 reisne — 425 ad — 426 Mut; dolent — 427 humme — 428 utrage — 429 saut; mut — 430 cunuit — 432 areisune

- Pur amur deu omnipotent
 435 di mei cument a nun tis pere!
 Cum as tu nun? Ki est ta mere?
 Saveir en vueil la verité!
 Mult ai veü, mult ai erré,
 mult ai cerchiees altres terres
 440 par turneiemenz e par guerres:
 unques par colp de chevalier
 ne chaï mes de mun destrier!
 Tu m'as abatu al juster:
 a merveille te puis amer!'
 445 Cil li respunt: 'Jo vus dirai
 de mun pere tant cum jeo'n sai.
 Jeo quid qu'il est de Guales nez
 e si est Milun apelez.
 Fille a un riche hume *aama;
 450 celeement m'i engendra.
 En Norhumbre fui enveiez;
 la fui nurriz e enseigniez.
 Une meie ante me nurri.
 Tant me guarda ensemble od li,
 455 cheval e armes me dona,
 en ceste terre m'enveia.
 Ci ai lungement conversé.
 En talent ai e en pensé,
 hastivement mer passerai,
 460 en ma cuntree m'en irrai.
 Saveir vueil l'estre *de mun pere
 cum il se cuntient vers ma mere.

436 S Coment as non — 441 H pur, S par; H de, S a — 444 S merueilles; S loer — 445 H Iol, S Ie — 449 H ama (—1); S a un roi riche ama (—1), N Hann unni eins rics mannz dottur — 450 H me (—1), S mi — 453 S mi — 454 S mi — 455 H cheuals, N at hon gaf mer hesta oc herklæðe; S mi donna — 460—463 *fehlen in S (dieselbe Reimsilbe)* — 461 H lestre mun pere (—1)

435 ad; tun — 437 noil — 438 Mut; mut — 439 mut; cerche autres teres — 440 gueres — 441 H vne, S onques; coup — 446 H ieo en, S ien — 447 kil; H Gales, S Gares — 449 humme — 451 HS fu; enueez — 452 fu nurri; enseignez — 453 aunte — 454 garda — 456 tere menuea — 460 cuntreie — 461 Sauer noil

- Tel anel d'or li musterrai
 e tels enseignes li dirai,
 465 ja ne me voldra reneier,
 [Bl. 169^d] ainz m'amera e tendra chier.
 Quant Milun l'ot issi parler,
 il ne poeit plus escuter:
 avant sailli hastivement,
 470 par le pan del halberc le prent.
 'E deus!' fait il, 'cum sui guariz!
 Par fei, amis, tu iés mis fiz.
 Pur tei trover e pur tei querre,
 eissi uan fors de ma terre.'
 475 Quant cil l'oï, a pié descent,
 sun pere baise dulcement.
 Mult bel semblant entre els faiseient
 e itels paroles diseient,
 que li altre kis esguardouent
 480 de joie e de pitié plurouent.
 Quant li turneimenz depart,
 Milun s'en vet; mult li est tart
 qu'a sun fiz parolt a leisir
 e qu'il li die sun plaisir.
 485 En un ostel furent la nuit.
 Asez ourent joie e deduit;
 de chevaliers a grant plenté.
 Milun a a sun fiz cunté
 de sa mere cum il l'ama,

468 S ne le pot — 472 S Amis fet il; N Hou drottinn gvð kvað hann . dyrlega hevir þu holpit mer oc hialpsamlega huggat mic . Sveinn minn kvað hann þu ert at sannv sun minn — 475 S oi — 476 H baisa — 477 H Mult *fehlt* (—1) — 478 S e tex paroles se d. — 479—480 *fehlen in* S — 485 S chastel, N i einu herbyrgi — 487 H les cheualers eurent plente, N oc var þar mikill foldi riddara — 488 S Milon a son fiz a conte

463 musteraï — 464 teus — 465 uodra reneer — 466 mamerat; tendrat — 468 escuter — 470 hauberc — 471 H E deu, S He dex; gariz — 472 es mi fiz — 473 quere : tere — 476 peire; ducement — 477 eus fescient — 478 iteus — 479 autres; esgardouent — 480 pite — 481 turneimenz — 482 mut — 483 que a; parot — 484 pleisir — 486 eurent — 487 cheualers — 488 ad

- 490 e cum sis pere la duna
 a un barun de sa cuntree,
 e cument il l'a puis amee
 e ele lui de bon curage,
 e cum del cigne fist message,
 495 ses letres li faiseit porter,
 ne s'osot en nului fiër.
 Li fiz respunt: 'Par fei, bels pere,
 assemblerai vus e ma mere.
 Sun seignur qu'ele a ocirai
 500 e espuser la vus ferai.'

[Bl. 170^a]

- Cele parole dunc laisserent
 e el demain s'apareillierent.
 Cungié pernent de lur amis,
 si s'en revunt en lur païs.
 505 Mer passerent hastivement,
 bon oré orent e fort vent.
 Si cum il eirent le chemin,
 si encuntrentent un meschin.
 De l'amie Milun veneit,
 510 en Bretagne passer voleit;
 ele l'i aveit enveié.
 Ore a sun travail acurcié.
 Un brief li baille enseelé.
 Par parole li a cunté
 515 que s'en venist, ne demurast;
 morz est sis sire, or s'en hastast!
 Quant Milun oï la novele,
 a merveille li sembla bele.

491 H a *fehlt* (—1); S la contree — 495 S les letres li — 496 H nul liu; S ne sen osoit en nul fier — 498 S iassemblerai — 502 H al — 506 H e suef (+1) — 507 le] S lor — 514 S Par la parole (+1) — 516 S se hastast

490 peres — 491 cuntre — 492 lad — 495 lettres lui feseit — 496 se osot — 497 bel — 499 que ele ad — 501 lesserent — 502 sapareillierent
 503 Cunge — 506 eurent — 512 ad — 514 ad — 516 sires ore

- A sun fiz l'a mustré e dit.
 520 N'i ot essuigne ne respit;
 tant eirent que il sunt venu
 al chastel u la dame fu.
 Mult par fu liee de sun fiz
 ki tant esteit pruz e gentiz.
 525 Unc ne demanderent parent:
 senz cunseil de tute altre gent
 lur fiz amdots les assembla,
 la mere a sun pere dona.
 En grant bien e en grant dulçur
 530 vesquirent puis e nuit e jur.

De lur amur e de lur bien
 firent un lai li anciën;
 e jeo ki l'ai mis en escrit
 el recunter mult me delit.

519 H ad, S la — 521 S errerent — 523 H liez de sun bean fiz (+1) —
 525 H parent; S Onques ni manderent parenz — 526 H tut autre gent,
 S toz autres genz — 528 S au pere tost donna, N Sunr peirra gifti feðr
 sinum moðor sina — 529 H en ducur (—1) — 530 S puis a grant honor
 — 532 S le lai — 534 H al.

519 ad — 521 quil — 523 Mut; liez — 524 que — 526 sanz — 527
 amdeus — 529 ducur — 532 auncien — 533 que le ai — 534 mut.

X.

Chaitivel.

[Bl. 170^b]

Talenz me prist de remembrer
 un lai dunt jo oï parler.
 L'aventure vus en dirai
 e la cité vus numerai
 5 u il fu nez, e cum *ot nun.
 'Le Chaitivel' l'apelë hum,
 e si *i a plusurs de cels
 ki l'apelent 'Les Quatre Doels.'

En Bretagne a Nantes maneit
 10 une dame ki mult valeit
 de bealté e d'enseignement
 e de tut bon afaitement.
 N'ot en la terre chevalier
 ki alkes feïst a preisier,
 15 pur ceo qu'une feiz la veïst,
 que ne l'amast e requeïst.
 El nes pot mie tuz amer,
 n'el nes volt mie *reüser.
 Tutes les dames d'une terre
 20 vendreit mielz *amer *e requerre,

5 H cum il (+1) — 7 H i *fehlt* (—1) — 18 H tuer — 20 H meuz
 damer requerre

1 Talent — 6 lapelet — 7 ad; ceus — 8 Deuls — 9 Bretagne —
 10 que mut — 11 beaute — 12 affeitement — 13 tere chaulier — 14
 que aukes — 15 que une — 17 Ele — 18 ne ele; uot — 19 de une tere
 — 20 meuz; requere

- que un fol de sun pan tolr,
kar cil *vuelte en eire ferir.
La dame fait a *tuz *lur gre
desuz la bone voluté;
25 purquant, s'ele nes vuelte oïr,
nes deit de paroles laidir,
mes *tenir chier e enurer,
a gre servir e merciër.
La dame dunt jo vueil cunter
30 *tant *esteit requise d'amer,
pur sa bealté, pur sa valur
s'en entremistrent *li *plusur.

- En Bretaigne ot quatre baruns,
mes jeo ne sai numer lur nuns.
- [Bl. 170^e]
- 35 *Il n'aveient guaires d'ée,
mes mult erent de grant bealté
e chevalier pruz e vaillant,
large, curteis e despendant;
mult *par esteient de grant pris
40 e gentil hume del país.
Icil quatre la dame amoënt
e de bien faire se penoënt;
pur li e pur s'amur aveir
i meteit chescuns sun poeir.
45 Chescuns par sei la requereit
e tute sa peine i meteit;
n'i ot celui ki ne quidast
que mielz d'autre n'i espleitast.
La dame fu de mult grant *sens.
50 En respit mist e en purpens

22 H cil le uolt (+1) — 23 H a celui gre — 27 H enurer e tenir
chier — 30 H que tant fu — 32 H nuit e iur — 35, 36 in H *umgestellt* —
39 H mut esteient (—1) — 49 H prisens

25 ueolt — 26 leidir — 29 uoil — 30 de amer — 31 beaute — 33
Bretaine — 35 gueres de ee — 36 mut; beaute — 37 cheualers; uailanz
— 38 larges; despendanz — 39 mut — 40 gentiz hummes — 41 quatres
— 42 fere — 44 chescun — 45 Chescun — 48 meuz d'autre — 49 mut

- pur saveir e pur demander
 li quels sereit mielz a amer.
 Tant furent tuit de grant valor,
 ne pot eslire le meillur.
 55 Ne volt les treis perdre pur l'un:
 bel semblant *faisait a chescun,
 ses drueries lur donout,
 ses messages lur enveioit.
 Li uns de l'autre ne savait,
 60 mes departir nuls nes poeit;
 par bel servir e par preier
 quidot chescuns mielz espleitier.
 A l'assembler des chevaliers
 voleit chescuns estre primiers
 65 de bien faire, se il peüst,
 pur ceo qu'a la dame pletüst.
 Tuit la teneient pur amie,
 tuit portouent sa druerie,
 anel u manche u gumfanun,
 70 e chescuns escriot sun nun.
 Tuz quatre les ama e tint,
 [Bl. 170^a] tant qu'après une paske vint,
 que devant Nantes la cité
 ot un turneiement crié.
 75. Pur aquointier les quatre druz,
 *mulz ot d'autre pais venuz,
 e li Franceis e li Norman
 e li Flemenc e li Breban,
 li Buluigneis, li Angevin
 80 *e cil ki pres furent veisin,
 tuit i sunt volentiers alé.
 Lunc tens aveient surjurné.

56 H fait (—1) — 76 H i sunt daubre — 80 H e fehlt (—1)

51 sauer — 52 queils; meuz — 53 tuz — 59 lautre — 60 nul —
 62 chescun meuz espleiter — 64 chescun; primers — 65 fere si — 66
 que a — 67 Tuz — 68 tuz — 69 mance — 70 chescun — 71 tient — 72
 que apres; uient — 75 aquointer — 76 daubre — 79 Buluineis — 81 tuz;
 uolenters

- Al vespre del turneiement
s'entreferirent durement.
- 85 Li quatre dru furent armé
e eissirent de la cité;
lur chevalier vindrent après,
mes sur els quatre fu li fes.
Cil de fors les unt coneüz
- 90 as enseignes e as escuz.
Cuntre *els enveient chevaliers,
dous Flamens e dous Henoiers,
apareilliez cume de puindre;
n'i a celui ne vueille juindre.
- 95 Cil les virent vers els venir,
n'aveient talent de fuir.
Lance baissiee, *a esperun
choisi chescuns sun cumpaignun.
Par tel aïr s'entreferirent
- 100 que li quatre de fors cheïrent.
Il n'ourent cure des destriers,
ainz les laissierent estraiers;
sur les abatuz se resturent.
Lur chevalier les succururent.
- 105 A la rescusse ot grant medlee,
meint colp i ot feru d'espee.
La dame fu sur une tur,
bien choisi les suens e les lur.
Ses druz i vit mult bien aidier:
- 110 ne set *le quel deit plus preisier.

[Bl. 171^a]

Li turneiementz cumença,
li reng crurent, mult espessa.

91 H els *fehlt*; N oc riðu þa imoti þeim fiorom fiorir riddarar — 97
H baissie tut a — 110 H seit queil

83 uespres — 86 eisserent — 87 cheualiers uiendrent — 88 eus; le
fez — 92 deus; deus — 93 apareillez cum — 94 ad; uoille — 95 eus —
97 baissie; espelun — 98 chescun; cumpainun — 99 hair — 101 neurent
— 102 laisserent — 104 cheualers — 106 coup — 109 mut — 110 seit;
queil — 111 turneimenz — 112 mut

- Devant la porte meinte feiz
fu le jur meslez li turneiz.
- 115 Si quatre dru bien *le faiseient,
si que de tuz le pris aveient,
tant que ceo vint a l'avesprer
que il deveient desevrer.
Trop folement s'abandonerent
- 120 luinz de lur gent, sil cumpararent:
kar li trei *i furent ocis
e li quarz nafrez e mal mis
par mi la quisse e enz *el cors
si que la lance parut *fors.
- 125 A traverse furent *feru
e tuit quatre furent cheü.
Cil ki a mort les unt nafrez,
lur escuz unt es chans getez;
mult esteient pur els dolent,
- 130 nel firent pas a esciënt.
La noise leva e li criz,
unques tels doels ne fu oïz.
Cil de la cité i alerent,
unques les autres ne duterent;
- 135 pur la dolur des chevaliers
i aveit itels dous milliers
ki lur ventaille *deslaçoient
chevels e barbes *detirouent.
Entre els esteit li doels comuns.
- 140 Sur un escu fu mis chescuns;
en la cité les unt portez
a la dame kis ot amez.

[Bl. 171^b]

115 H le *fehlt* (—1) — 121 H i *fehlt* (—1), N pui at peir varo
drepner prir — 123 H al — 124 H defors (+1) — 125 H perduz — 137,
138 H deslacierent : detraherent

114 melle le — 115 feseient — 116 ke — 117 ke; uient — 118 quil
— 119 sabaundonerent — 121 treis — 122 quait — 123 einz al — 126
tuz; cheuz — 129 mut; eus — 131 leuat; le cri — 132 une tel doel; oi
— 134 vne; autres — 136 iteus deus — 138 cheuoiz — 139 eus — 141
porte — 142 ame

- Des qu'ele sot cele aventure,
 pasmee chiet a terre dure.
- 145 Quant ele vient de pasmeisun,
 chescun regrete par sun nun.
 'Lasse', fet ele, 'que ferai?
 Ja mes haitiee ne serai!
 Cez quatre chevaliers amoue
- 150 e chescun par sei cuveitoue;
 mult par aveit en els grant bien.
 Il m'amoënt sur tute rien.
 Pur lur bealté, pur lur pruësce,
 pur lur valur, pur lur largesce
- 155 les fis *a mei amer entendre;
 nes voil tuz perdre pur l'un prendre.
 Ne sai le quel jeo dei plus pleindre;
 mes ne *m'en puis covrir ne feindre.
 L'un vei nafré, li trei sunt mort:
- 160 n'ai rien el mund ki me confort!
 Les morz ferai ensevelir,
 e se li nafrez *puet guarir,
 volentiers *m'en entremetrai
 e bons mires li bailleraï.'
- 165 En ses chambres le fet porter.
 Puis fist les autres cunreer;
 a grant amur e noblement
 les aturna e richement.
 En une mult riche abeïe
- 170 fist grant offrendre e grant partie
 la u il furent enfuï:
 deus lur face bone merci!
 Sages mires aveit mandez,
 sis a al chevalier livrez,

155 H damer mei (—1) — 158 H m'en *fehlt* (—1); N pui ma ee nu ei lengr
 fela ne leyna lunderni mitt — 162 H poeit (+1) — 163 H mentremeterai (—1)

143 Desques — 144 paumee; tere — 145 paumeisun — 146 regrette
 — 147 quei — 148 haitie — 149 Ces; cheualers — 151 mut; eus granz
 biens — 152 riens — 153 beaute — 157 queil — 159 treis — 162 si; garir
 — 163 volenters mentremeterai — 166 autres — 168 aturnat — 169 mut
 — 174 ad

- 175 ki en sa chambre jut nafrez,
 tant qu'a guarisun est turnez.
 [Bl. 171^e] Ele l'alot veeir sovent
 e cunfortout mult bonement;
 mes les altres treis regretot
 180 e grant dolur pur els menot.

- Un jur d'esté après mangier
 parlot la dame al chevalier.
 De sun grant doel li remembrot
 *e le suen chief jus en baissot;
 185 forment *comença a *penser.
 E il la prist a regarder;
 bien aparceit qu'ele pensot.
 Avenantment l'araisunot:
 'Dame, vus estes en esfreil!
 190 Que pensez vus? Dites le mei!
 Laissiez vostre dolur ester,
 bien vus *devriëz conforter!'
 'Amis', fet ele, 'jeo pensoue
 e voz cumpaignuns remembreoue.
 195 Ja mes dame de mun parage
 tant *nen iert bele, pruz ne sage,
 tels quatre ensemble *n'amera
 ne en un jur si nes *perdra,
 fors vus tut sul ki nafrez fustes,
 200 grant potür de mort en etistes.
 Pur ceo que tant vus ai amez,
 vueil que mis doels seit remembrez.
 De vus quatre ferai un lai
 e Quatre Doels *le numerai.'

184 e le suen chief] H sun chief (—2) — 185 H comencet; H pener
 — 192 H deurez (—1) — 196 H tant ni ert (—1) — 197 H namerai —
 198 H perdrai — 204 H uus

176 que a garisun — 177 ueer — 178 mut — 179 autres — 180 eus
 — 181 manger — 182 cheualer — 186 regarder — 187 que ele — 188
 Avenaument lareisunot — 190 Quei — 191 Lessez — 194 cumpainuns —
 197 teus — 198 ne en] nen — 202 voil — 204 Dols

- 205 Li chevaliers li respundi
 hastivement, quant il l'oï:
 'Dame, faites le lai novel,
 si l'apelez Le Chaitivel!
 E jeo vus vueil mustrer raisun
 210 que il deit issi avoir nun.
 Li altre sunt pieç'a finé
 [Bl. 171^d] e *trestut le siecle unt usé
 *en la grant peine qu'il *sufreient
 de l'amur qu'il vers vus aveient.
 215 Mes jo ki sui eschapez vis,
 tuz esguarez e tuz chaitis,
 ceo *qu'el siecle puis plus amer
 vei sovent venir e aler,
 parler *a mei matin e seir,
 220 si n'en puis nule joie avoir
 ne de baisier ne d'acoler
 ne d'autre bien fors de parler.
 Tels cent mals me faites souffrir,
 mielz me valdreit la mort tenir.
 225 Pur c'iert li lais de mei nomez:
 'Le Chaitivel' iert apelez.
 Ki 'Quatre Doels' le numera,
 sun propre nun li changera.'
 'Par fei', fet ele, 'ceo m'est bel.
 230 Or l'apelum Le Chaitivel!'

Issi fu li lais comenciez
 e puis parfaiz e anunciez.
 Icil kil porterent avant,
 'Quatre Doels' l'apelent alquant.
 235 Chescuns des nuns bien i aiert,

212 H tut (—1) — 213 H la grant peine kil en s. — 217 que al —
 219 od

205 cheualers — 207 fetes — 209 uoil; reisun — 210 quil; auer —
 211 autre — 212 secle — 213 kil suffreient — 215 eschape uif — 216 tut
 esgare; tut cheitif — 217 que al secle — 222 dautre — 223 Teus; maus;
 fetes souffrir — 224 meuz; uaudreit — 225 ceo ert — 227 Dols — 230
 Ore — 234 Dols — 235 Chescun

kar la matire le requiert;
Le Chaitivel a nun en us.
Ici finist, *n'en i a plus:
plus n'en oï ne plus n'en sai
240 ne plus ne vus *en cunterai.

238 n'en i] H ni (—1) — 240 en] H ne.

236 requert — 237 ad — 238 ad.

XI.

Chievrefueil.

Asez me plest e bien le vueil
del lai qu'um nume Chievrefueil
que la verité vus en cunt
coment fu fez, de quei e dunt.

- 5 Plusur le m'unt cunté e dit
e jeo l'ai trové en escrit
de Tristram e de la reïne,
de lur amur ki tant fu fine,
dunt il ourent meinte dolur;

[Bl. 172^a]

- 10 puis en mururent en un jur.

Li reis Mars esteit curciez,
vers Tristram, sun nevu, iriez;
de sa terre le cungea
pur la reïne qu'il ama.

- 15 En sa cuntree en est alez.
En Suhtwales u il fu nez
un an demura tut entier,

1 S molt le ueil, N oc giarna vil ec — 3 S lauenture vos acout —
4 H pur quei il fu fet e dunt (—1), S coment fu fet de coi e dont, N
hvar þessi strengleier var gor oc kveðenn oc með hverium hætti — 8 S
fu tant — 10 H en *fehlt* (—1) — 12 S envers Tristan forment iriez, N
Tristam frænnda sinvm

1 uoil — 2 que humme; H Cheurefoil, S Chieurefueil — 4 fet — 5
Plusurs; me unt — 7 S Tristan — 8 que — 9 eurent — 11 H Markes, S
Mars; curucie — 12 neuuz irie — 13 tere — 17 demurat

- ne pot ariere repairier;
mes puis se mist en abandon
20 de mort e de destructiün.
Ne vus en merveilliez niënt:
kar cil ki eime leialment
mult est dolenz e trespensez,
quant il nen a ses volentez.
25 Tristram est dolenz e pensis:
pur ceo s'esmut de sun país.
En Cornuaille vait tut dreit
la u la reïne maneit.
En la forest tuz suls se mist,
30 ne voleit pas qu'um le veüst.
En la vespree s'en eisseit,
quant tens de herbergier esteit.
Od paisanz, od povre gent
perneit la nuit herbergement.
35 Les noveles lur enquireit
del rei cum il se cunteneit.
Cil li diënt qu'il unt oï
que li barun erent bani,
a Tintagel deivent venir,
40 li reis i vult feste tenir,
a pentecuste i serunt tuit;
mult i avra joie e deduit,
e la reïne od lui sera.

[Bl. 172^b]

19 S a abandon, N Siðan lagðe hann sec i abyrgð lifs eða dauða —
21 H esmerueilliez — 22 H kar ki eime mut l., N þui at sa er ann trygg-
lega er harmsfullr mioc — 25 H e trespensis (+1), *vgl.* V. 23 — 26 H se
met, N for hann — 31 S En lauesprant sen est issu, N en þa er kvellða
tóc þa fór hann ór — 32 S que tens de herbergement fu — 33 S o poures
genz : herbergemenz — 35 S Des — 36 S coment se — 37 H Ceo li, N
þa sagðu þeir honum er fregit hafðo — 38 S si baron, N oc hafðingiar
skolu safnazc i Tintaiol — 40 H li reis i ueolt sa curt t., S li rois ilec
feste t., N þuiat konungr vill hallda þar hatið — 43 H e la reine i sera
(—1), N oc skal þar þa drottningen vera

18 repeirier — 21 neent — 22 lealment — 23 mut — 24 ad — 25
dolent — 27 H Cornwaille, S Cornoaille — 29 tut sul — 30 que hum — 32
herberger — 39 S Tintaguel, N Tintaiol — 40 ueolt — 42 mut; auera

Tristram l'oï, mult s'en haita.

- 45 Elé n'i purra mie aler
qu'il ne la veie trespasser.
Le jur que li reis fu metüz
est Tristram el bois revenuz
sur le chemin que il saveit
50 que la rute passer deveit.
Une coldre trencha par mi,
tute quarree la fendi.
Quant il a paré le bastun,
de sun cultel escrit sun nun.
55 Se la reïne s'aparceit,
— ki mult grant garde s'en perneit,
de sun ami bien conuistra
le bastun quant el le verra;
altre feiz li fu avenu
60 que si l'aveit aparceit.
Ceo fu la sume de l'escrit
qu'il li aveit mandé e dit,
que lunges ot ilec esté
e attendu e surjurné
65 pur espiër e pur saveir
coment il la petüst veir,
kar ne poeit vivre senz li.
D'els dous fu il tut altresì
cume del chievrefueil esteit

44 H se, S sen — 45 H ne purrat — 46 S qui ne — 48 H Tristram
est al bois uenuz (—1), S est Tristant el bois reuenuz — 50 H que la
reïne passer deveit, S en la route passer deuoit; N þa kom Tristram i
morkena þar i hia vegenum sem hann vissi at drotning skyldi vm riða
— 54 S a son c. — 55 H De — 56 H garde en (—1); S qui souent garde
sen pernoit — *In H folgen* 59, 60, 57, 58; N *wie* S — 60 S qautresi lauoit
parceu — 62 S qui fu el baston que ie dit — 65 H attendre (—1, *aus*
V. 64), N at spyria til hennar oc vita — 66 S porra veoir — 67 H ne pot
nent (+1), S ne pooit — 68 H tut *fehlt* (—1)

44 S Tristant; mut — 45 purrat — 46 kil — 47 rei — 49 quil — 51
codre — 52 quarreie — 53 ad — 54 cutel — 56 que mut; garde — 57 conustra
— 58 H ele le, S el le — 59 autre — 61 summe — 65 sauer — 66 pust
ueer — 67 sanz — 68 Deuls deus; autresi — 69 cum; cheurefoil

- 70 ki a la coldre se perneit:
 quant il s'i est laciez e pris
 e tut en tur le fust s'est mis,
 ensemble poeent bien durer;
 mes ki puis les vult desevrer,
 75 la coldre muert hastivement
 e li chievrefueilz ensement.
 [Bl. 172^c] 'Bele amie, si est de nus:
 ne vus senz mei ne jeo senz vus!'

La reïne vint chevalchant.

- 80 Ele esguarda un poi avant,
 le bastun vit, bien l'aparcent,
 tutes les letres i conut.
 Les chevaliers, ki la menoënt
 e ki ensemble od li erroënt,
 85 cumanda tost a arester:
 descendre vult e reposer.
 Cil unt fait sun comandement.
 Ele s'en vet luinz de sa gent;
 sa meschine apela a sei,
 90 Brenguein, ki mult ot bone fei.
 Del chemin un poi s'esluigna.
 Dedenz le bois celui trova
 que plus amot que rien vivant.
 Entre els meinent joie mult grant.

71 H est si — 73 H poeient (+1) — 75 H li codres, S la coudre
 — 76 H ensemblément (+1) — 78 H ne mei, S ne ge — 79 H uait, N
 Drotning kom þa riðannde — 80 H Ele esgardat tut un pendant, S E esgarda
 un poi auant — 81 S bien aparcut — 82 S letres reconnut — 84 H e
fehlt (—1) — 85 H cumanda tuz a rester (—1) — 87 S Cil firent — 88 S
 E el sen ua loing, N En hon gec — 89 S apela o soi — 90 H que mut
 fu de bone fei (+1); S Berrengier qui molt ot bone foi (+1) — 93 H plus
 lamot, N at hon fann þann er hon mioe elskaðe yvir alla livannde — 94 H
 ioie grant (—1), N oc var i þeim funndi mikill fagnaðr hvarstveggia

70 codre — 74 H uolt, S uelt — 75 li codres — 76 cheurefoil — 78
 sanz; sanz — 79 cheuachant — 80 esgardat — 82 lettres — 83 cheualers
 que — 84 que — 86 H uot, S uelt; resposer — 89 apelat — 90 que mut
 — 91 sesluina — 94 eus

- 95 A li parla tut a leisir,
 e ele li dist sun plaisir;
 puis li mustra cumfaitement
 del rei avra acordement,
 e que mult li aveit pesé
 100 de ceo qu'il l'ot si cungeé,
 par encusement l'aveit fait.
 A tant s'en part, sun ami lait;
 mes quant ceo vint al desevrer,
 dunc comencierent a plurer.
 105 Tristram en Wales s'en rala,
 tant que sis uncles le manda.

- Pur la joie qu'il ot etie
 de s'amie qu'il ot vetie
 par le bastun qu'il ot escrit,
 110 si cum la reine l'ot dit,
 pur les paroles remembrer,
 Tristram, ki bien saveit harper,
 en aveit fet un nuvel lai.
 Asez briefment le numerai:
 115 'Gotelef' l'apelent Engleis,
 'Chievrefueil' le nument Franceis.
 Dit vus en ai la verité,
 del lai que j'ai ici cunté.

96 S e ele dit tot son plesir — 100 H quil ot — 102 S Ele sempart
 — 103 S il vint — 104 H dunc comencent (—1), S si comencierent — 105
 en] H a; S Tristant en Gales sen reua — 109 H e pur ceo kil aveit escrit,
 S par le baston quil ot escrit — 110 S li ot (+1) — 115 H lapelent en
 Engleis, N Bretar kalla gotulæf . valskir menn chæfrefuill — 116 H lapelent
 le nument en Franceis, S lapelent Francois — 118 S dont iai.

95 lui parlat — 96 dit; plaisir — 98 aurat — 99 mut — 100 cungie
 — 103 uient — 114 breuement — 116 Cheurefoil.

XII. Eliduc.

[Bl. 172^d] D'un mult anciën lai Bretun
le cunte e tute la raisun
vus dirai, si cum jeo entent
la verité mun esciënt.

5 En Bretagne ot un chevalier
pruz e curteis, hardi e fier.
Eliduc ot nun, ceo m'est vis,
n'ot si vaillant hume *el païs.
Femme ot espuse, noble e sage,
10 de halte gent, de grant parage.
Ensemble furent lungement,
mult s'entramerent leialment;
mes puis avint par une guerre
que il ala soldees querre:
15 iluec ama une meschine,
fille ert a rei e a reïne.
Guilliadun ot nun la pucele,
el reialme nen ot plus bele.
La femme resteit apelee
20 Guildeluëc en sa cuntree.
D'eles dous a li lais a nun
Guildeluëc ha *Guilliadun.

8 H al — 22 H Gualadun

1 De un mut — 2 reisun — 5 Bretaine — 7 Elidus — 10 haute —
12 mut sentreamerent leaument — 13 auient; guere — 14 alat soudees
quere — 15 iloc — 18 reaume — 21 deus ad; lai

‘Eliduc’ fu primes nomez,
 mes ore est li nuns remuëz,
 25 kar des dames est avenu
 l’aventure dunt li lais fu.
 Si cum avint, vus cunterai,
 la verité vus en dirrai.

[Bl. 173^a]

Elidus aveit un seignur,
 30 rei de Bretaigne la Menur,
 ki mult l’amot e cherisseit,
 e il leialment le serveit.
 U que li reis detüst errer,
 il aveit la terre a garder;
 35 pur sa pruësce le retint.
 Pur tant de mielz mult li avint!
 Par les forez poeit chacier;
 n’i ot si hardi forestier
 ki cuntredire li osast
 40 ne ja une feiz en gruscast.
 Pur l’envie del bien de lui,
 si cum avient sovent d’altrui,
 esteit a sun seignur medlez
 *e empeiriez e encusez,
 45 que de la curt le cungea
 senz ceo qu’il ne l’araisuna.
 Elidus ne saveit pur quei.
 Soventes feiz requist le rei
 qu’il escundit de lui preïst
 50 e que losenge ne creïst,
 mult l’aveit volentiers servi;
 mes li reis *ne li respundi.

39 H le — 44 H e *fehlt* — 52 H rei pas ne li

23 Elidus — 27 auient — 30 reis; Brutaine; Meinur — 31 que mut
 — 32 leaument — 34 tere; garder — 36 meuz mut — 42 dautrui — 44
 empeirez — 46 sanz; lareisuna — 47 Eliducs — 48 Souente — 49 escundist
 — 51 mut; uolenters — 52 rei

- Quant il nel volt de rien oïr,
 si l'en covint idunc partir.
- 55 A sa maisun en est alez,
 si a tuz ses amis mandez.
 Del rei, sun seignur, lur mustra
 e de l'ire que vers lui a.
 Mult *le servi a sun poeir,
- 60 ja ne detist mal gre avoir.
 Li vileins dit par reprovier,
 quant tencë a sun *charuier,
 qu'amurs de seignur n'est pas fiez.
- [Bl. 173^b] *Cil est sages e veziëz,
- 65 ki leialté tient *sun seignur,
 envers ses bons veisins amur.
 Ne volt *el païs arester,
 ainz passera, ceo dit, la mer;
 *el reialme de Loengre ira,
- 70 *une piece *s'i deduira.
 Sa femme en la terre larra;
 a ses humes cumandera
 que il la *guardent leialment
 e tuit si ami ensement.
- 75 A cel cunseil s'est arestez,
 si s'est richement aturnez.
 Mult furent dolent si ami
 pur ceo que d'els se departi.
 Dis chevaliers od sei mena,
- 80 e sa femme le cunveia.
 Forment demeine grant dolor
 al departir *de sun seignur;
 mes il l'asetira de sei

59 H li — 62 H charier — 64 H Sil — 65 H a sun (+1) — 67, 69
 H al — 70 H e une piece se d. (+1) — 73 H gardoent (+1) — 82 H de
fehlt (—1)

54 couient — 55 mesun — 56 ad — 59 Mut — 60 maugre — 61
 repruner — 63 que amur; fieuz — 64 uedziez — 65 leaute — 69 reaume
 — 71 tere — 72 hummes — 73 leaument — 77 Mut — 78 ke de eus —
 79 cheualers — 80 cunuea — 83 laseurat

qu'il li portera bone fei.

- 85 De lui se departi a tant.
Il tient sun chemin tut avant,
a la mer vient, si est passez;
en Toteneis est arivez.

- Plusurs reis ot en *cele terre,
90 entre els ourent estrif e guerre.
Vers Excestre en *icel païs
maneit uns huem mult poëstis.
Vielz huem e anciëns esteit
*ne *nul heir madle nen aveit.

- 95 Une fille ot a mariër.
Pur ceo qu'il ne la volt doner
a sun *per, *cil *le guerriiot,
tute sa terre *li guastot.
[Bl. 173^c] En un chastel l'aveit enclos.

- 100 *N'ot el chastel hume si os
ki cuntre lui osast eissir,
estur ne meslee tenir.
Elidus en oï parler.
Ne voleit mes avant aler:

- 105 quant iluec a guerre trovee,
remaneir volt en la cuntree.
Le rei ki plus esteit grevez
e damagiez e encumbrez
voldra aidier a sun poeir

- 110 e en soldees remaneir.
Ses messages i enveia
e par ses letres li manda

89 H la (—1) — 91 H cel (—1) — 94 H kar heir madle (—1) —
97 H a sun pere sil g. — 98 li] H si — 100 H Naneit (+1)

84 porterat — 89 tere — 90 eus eurent; guere — 92 un humme mut
— 93 Vieuze hum e auntien — 96 kil — 97 guerriiot — 98 tere; gastot —
101 li — 102 mellee — 105 iloc ad guere — 106 remaner — 107 Li reis
— 109 vodrat aider — 110 soudees — 112 lettres

- que de sun païs ert eissuz
e en s'aïe esteit venuz;
115 mes li *remandast sun plaisir,
e s'il nel voleit retenir,
cunduit li donast par sa terre,
*avant ireit soldees querre.
Quant li reis vit les messagiers,
120 mult les ama, *mult les ot chiers.
Sun cunestable a apelé,
e hastivement comandé
que cunduit li apareillast
*e que le barun amenast,
125 si face ostels apareillier
u il peüssent herbergier;
tant lur face livrer e rendre
cum il voldrunt le meis despendre.
Li cunduit fu apareilliez
130 e pur Eliduc enveiez.
*A grant honor *fu receüz:
mult par fu bien al rei venuz.
Sis ostels fu chiés un burgeis,
[Bl. 173^d]
135 sa bele chambre encurtinee
li a li ostes delivree.
Elidus se fist bien servir.
A sun mangier faiseit venir
les chevaliers mesaaisiez
140 ki *el bure erent herbergiez.
A tuz ses humes defendi
que n'i eüst nul si hardi

115 H li mandast (—1) — 118 H quant (—1) — 120 H mult les ot]
H e ot (— 1) — 124 H e *fehlt* — 131 H E a grant honor receuz — 140 H al

113 iert — 115 pleisir — 117 tere — 118 soudees quere — 119
messagers — 120 mut; chers — 121 ad apelez — 122 comandez —
123 appareillast — 124 ke — 125 osteus appareiller — 126 puissent
herberger — 128 nodrunt — 129 cunduit; appareillez — 132 mut — 133
Sun ostel — 134 que mut; sage — 136 ad — 137 Eliduc — 138 manger
feseit — 139 cheualers meseisez — 140 que al; herbergez — 141 hummes

ki des quarante jurs primiers
preïst livreisun ne deniers.

- 145 Al tierz jur qu'il ot surjurné
li criz leva en la cité
que lur enemî sunt venu
e par la cuntree espandu:
ja voldrunt la vile asaillir
150 e des i qu'as portes venir.
Elidus a la noise oïe
de la gent ki est esturdie.
Il s'est armez, plus n'i atent,
e si cumpaignun ensement.
155 Quatorze chevaliers muntanz
ot en la vile surjurnanz
(plusurs en i aveit nafrez
e des prisuns i ot asez).
Cil virent Eliduc munter.
160 Par les ostels se vunt armer;
fors de la porte od lui eissirent,
que sumunse n'i atendirent.
'Sire', funt il, 'od vus irum
e ceo que vus ferez ferum!'
165 Il lur respunt: 'Vostre merci!
Avreit i nul de vus ici
ki mal pas u destreit seüst,
u l'um encumbrier les petüst?
[Bl. 174^a] Se nus ici les atenduns,
170 puet cel estre, nus justeruns;
mes ceo n'ateint a nul espleit,
ki altre cunseil en *savreit.'
Cil li diënt: 'Sire, par fei,
pres de cel bois en cel *rosei

172 H saueit — 174 H ristei

143 que; primers — 144 deners — 145 terz — 149 uodrunt — 150 de
si ke — 151 Eliduc ad — 154 cumpainuns — 155 cheualers muntant —
156 suriurnant — 160 osteus — 167 maupas — 169 Si; atendums — 170
peot; justerums — 172 autre

- 175 la a une estreite charriere,
par unt il repairent ariere.
Quant il avrunt fet lur eschec,
si retournerunt par ilec;
desarmé sur lur palefreiz
- 180 s'en revunt *il soventes feiz,
si se metent en aventure
cume de murir a dreiture.'
Bien tost les purreit damagier
e els laidir e empeirier.
- 185 Elidus lur a dit: 'Amis,
la meie fei vus en pleviz:
ki en tel liu ne va suvent
u *quide perdre a esciënt,
ja guaires ne guaaignera
- 190 ne en grant pris ne muntera.
Vus estes tuit hume le rei,
si li devez porter grant fei.
Venez od mei la u j'irai,
si faites ceo que jeo ferai!
- 195 Jo vus assetir leialment,
ja n'i avrez encumbrement,
pur tant cume jo puis aidier.
Se nus poüm rien guaaignier,
ceo nus iert turné a grant pris
- 200 de damagier noz enemis.'
Ieil unt pris la setürté,
*si l'unt des i qu'al bois mené.
Pres del chemin sunt enbuschié,
tant que cil se sunt repairié.
- [Bl. 174^b]
- 205 Elidus lur a tut *mustré

180 H il *fehlt* — 188 H u il quide perdre ascient (+ 1) — 202 H
cil unt — 205 H tut demustre (+ 1)

175 ad — 176 repeirent — 177 auerunt — 179 desarmez; palefreiz
— 180 souente fez — 181 mettent — 182 cum — 184 eus laidier — 185 ad
— 189 gneres; gainera — 191 tuz hummes — 193 ieo irai — 194 fetes —
195 leaument — 197 cum — 198 Si; gainier — 202 de si que al — 204
repeirie — 205 Eliduc; ad

- e enseignié e devisé,
 de quel maniere a els puindrunt
 e cum il les escriërunt.
 Quant al destreit furent venu . . .
- 210 Elidus les a escriëz.
 Tuz apela ses cumpaignuns,
 de bien faire les a sumuns.
 Il i *ferirent durement
 *ne nes espargnient niënt.
- 215 Cil esteient tuit esbaï:
 tost furent *rut e departi,
 en poi d'ure furent vengu.
 Lur cunestable unt retenu
 e tant des altres chevaliers:
- 220 tuit en chargent lur esquiërs.
 Vint e cine furent cil de ça,
 trente en pristrent de cels de la.
 Del harneis pristrent a *espleit:
 merveillus guaaïn i *aveit.
- 225 Ariere s'en *revunt tuit lié:
 mult aveient bien espleitié.
 Li reis esteit sur une tur.
 De ses humes a grant poür;
 d'Eliduc forment se pleigneit,
- 230 kar il quidout e *si cremeit
 que il ait mis en abandon
 ses chevaliers par traïsun.
 Cil s'en vienent tuit aruté
 *e tuit chargié e tuit trussé.
- 235 Mult furent plus al revenir

209 *Hier ist wohl eine Lücke von zwei Versen anzunehmen, oder V. 209 hat gelautet:* Quant el destreit furent entrez — 213 H fierent (—1) — 214 H ne *fehlt* (—1) — 216 H rumpu (+1) — 223 H a grant espleit (+1) — 224 aveit] H unt feit — 225 H uunt (—1) — 230 H si *fehlt* (—1) — 234 H e *fehlt* (—1)

207 queil manere; eus — 209 uenuz — 210 Eliduc; ad — 211 cumpainuns — 212 ad — 214 nes espargnient nent — 215 tut — 217 de hure — 219 autres — 222 ceus — 224 gain — 225 tut — 226 mut — 228 hummes ad — 229 de Eliduc — 231 quil eit — 233 tut — 234 tut; tut — 235 Mut

- qu'il n'esteient al fors eissir;
 *pur ceo les descunut li reis,
 si fu en dute e en suspeis.
 [Bl. 174°] Les portes *cumande a fermer
 240 e les genz sur les murs munter
 pur traire a els e pur lancier;
 mes *il n'en avrunt nul mestier.
 Cil ourent enveié avant
 un esquiër esperunant,
 245 ki l'aventure *li mostra
 e del *soldeier li cunta,
 cum il ot cels de la vencuz
 e cum il s'esteit cuntenuz;
 unkes tels chevaliers ne fu:
 250 lur cunestable a retenu
 e vint e noef des autres pris
 e mulz nafrez e mulz ocis.
 Li reis quant la novele oï,
 a merveille s'en esjoï.
 255 Jus de la tur est descenduz
 e encuntre Eliduc venuz.
 De sun bien fait le mercia,
 e il les prisuns li livra.
 As autres depart le harneis;
 260 a sun ués ne retient que treis
 *chevals ki li erent loé;
 tut a departi e duné
 la sue part comunement
 as prisuns e a l'autre gent.
- 265 Aprés cel fet que jeo vus di,
 mult l'ama li reis e cheri.

237 H par — 239 H cumanda (+ 1) — 242 H il *fehlt* (— 1) — 245
 H lur — 246 H soudeur — 261 H cheualers (+ 1)

241 eus — 242 mester — 243 eurent — 245 que — 247 ceus — 249
 vne teu cheualier — 250 ad — 251 autres — 252 muz; muz — 258 liuera
 — 259 autres — 260 eos — 261 ke — 262 ad — 264 lautre — 266
 mut lamat

Un an entier l'a retenu
 e cels ki sunt od lui venu,
 la fiance de lui en prist;
 270 de sa terre gardein en fist.

[Bl. 174^d]

Elidus fu curteis e sages,
 beals chevaliers *e pruz e larges.
 La fille *al rei l'oï numer
 e les biens de lui recunter.
 275 Par un suen chamberlenc privé
 l'a requis, preié e mandé
 qu'a li venist esbaneier
 e parler e bien acuintier;
 mult durement s'esmerveillot
 280 que il a li ne repairot.
 Elidus respunt qu'il irra,
 volentiers s'i acuintera.
 Il est muntez sur sun destrier,
 od lui mena un chevalier;
 285 a la pucele vait parler.
 Quant en la chambre dut entrer,
 le chamberlenc enveie avant;
 cil s'ala alkes *atarjant,
 de ci que cil revint ariere.
 290 Od dulz semblant, od simple chiere,
 od mult noble cuntenement
 parla mult afaitieement
 e mercia la dameisele,
 Guilliadun, ki mult fu bele,
 295 de ceo que li plot a mander

272 H e *fehlt* (—1) — 273 H le (+1) — 288 H en targant

267 lad — 268 cens — 269 li — 270 tere gardein — 271 Eliduc;
 sage — 272 beau cheualer; large — 276 lad; prie — 277 que a; esbanier
 — 278 acuintier — 279 mut — 280 quil; repeirot — 281 Eliduc; irrat —
 282 volenters; acuinterat — 283 munte — 284 li — 285 ueit — 286 deust
 — 287 enueit — 288 salat aukes — 289 reuient — 290 duz; chere — 291
 mut — 292 mut afeitement — 293 merciât — 294 que mut

- que il venist a li parler.
 Cele l'aveit par la mein pris,
 desur un lit erent asis.
 De plusurs choses unt parlé.
 300 Icele l'a mult esguardé,
 sun vis, sun cors e sun semblant;
 dit: en lui n'a mesavenant.
 Forment le prise en sun curage.
 Amurs i lance sun message
 305 ki la somunt de lui amer;
 palir la fist e suspirer.
 Mes *el nel volt metre a raisun,
 qu'il ne li turt a mesprisun.
 [Bl. 175^a] Une grant piece i demura;
 310 puis prist cungié, si s'en ala.
 El li duna mult a enviz;
 mes nepurquant s'en est partiz.
 A sun ostel s'en est alez.
 Tuz est murnes e trespensez;
 315 pur la bele est en *grant esfrei,
 la fille sun seignur le rei,
 que tant dulcément l'apela
 e de ceo qu'ele suspira.
 Mult par se tient a entrepris
 320 que tant a esté *el païs
 que ne l'a vetle sovent.
 Quant ceo ot dit, si se repent:
 de sa femme li remembra,
 e cum il li asseūra
 325 que bone fei li portereit
 e leialment se cuntendreit.

307 H el *fehlt* (—1) — 315 H grant *fehlt* (—1) — 320 H al

300 lad mut esgarde — 302 nat — 305 que — 307 mettre; reisun —
 310 cunge — 311 Ele; mut — 314 Tut — 315 effrei — 317 ducement —
 318 ke ele — 319 Mut — 320 ad — 321 lad — 324 esseura — 326
 leaument

- La pucele ki l'ot veü
 voldra de lui faire sun dru.
 Unkes mes tant nul ne preisa;
 330 se ele puet, sil retendra.
 Tute la nuit veilla issi,
 ne reposa ne ne dormi.
 *El demain est matin levee;
 *a une fenestre est alee.
 335 Sun chamberlenc a apelé,
 tut sun estre li a mustré.
 'Par fei', fet ele, 'mal m'estait!
 Jo sui chetie en *malvés *plait:
 jeo eim le novel soldeier,
 340 Eliduc, le bon chevalier!
 Unkes anuit nen oi repos
 ne pur dormir les uiz ne clos.
 Se par amur me vult amer
 [Bl. 175^b] e de sun cors asseürer,
 345 jeo ferai trestut sun plaisir,
 si l'en puet granz biens avenir,
 de ceste terre sera reis.
 Tant par est sages e curteis,
 que, s'il ne m'aime par amur,
 350 murir m'estuet a grant dolor.'
 Quant ele ot dit ceo que li plot,
 li chamberlens qu'ele apelot
 li a duné cunseil leial;
 ne li deit hum turner a mal.
 355 'Dame', fet il, 'quant vus l'amez,
 enveiez i, si li mandez.
 *U ceinture u laz u anel

333 H Al — 334 In H ist die Reihenfolge der Verse: 333 (levee),
 335 (apelee), 336 (mestre), 334 (ale) — 338 H en mal espleit — 357 H U
 fehlt (—1)

328 vodra; li fere — 329 Vnc — 330 si; peot — 331 ueillat — 332
 resposa — 334 ale — 335 ad apelee — 336 ad — 337 mesteit — 338 chei
 — 339 soudeer — 340 li; cheualer — 341 Vnc — 342 oilz — 343 Si; ueut
 — 345 plaisir — 346 peot grant bien — 347 tere serat — 351 ke — 352
 chamberlenc que ele — 353 ad; leal — 354 humme — 356 enueez

- enveiez li, si li iert bel.
 Se il le receit bonement
 360 e joius seit del mandement,
 seüre seiez de s'amur!
 Il n'a suz ciel emperetr,
 se vus amer le voliëz,
 ki mult n'en deüst estre liez.'
 365 La dameisele respundi,
 quant le cunseil *de lui oï:
 'Coment savrai par mun present
 s'il a de mei amer talent?
 Jeo ne vi unkes chevalier
 370 ki se feïst de ceo preier,
 se il amast u il haïst,
 que volentiers ne retenist
 cel present qu'um li enveïast.
 Mult harreie qu'il me gabast.
 375 Mes nepurquant *par les semblanz
 puet l'um conuistre *les alquanz.
 Aturnez vus e si alez!'
 'Jeo sui', fet il, 'tuz aturnez.'
 [Bl. 175^c] 'Un anel d'or li porterez
 380 e ma ceinture li durrez!
 Mil feiz le me saluërez!'
 Li chamberlens s'en est turnez.
 Ele remeint en tel maniere,
 pur poi ne l'apelë ariere,
 385 e nequedent le lait aler,
 si se cumence a dementer:
 'Lasse! cum est mis quers suzpris
 pur un hume d'autre païs!
 Ne sai s'il est de halte gent,

366 H oi de li — 375 H pur le semblant — 376 H li alquant

358 ert — 359 Sil — 361 seur seez — 362 nad — 363 si — 364 que
 mut — 368 ad — 369 unc — 371 si — 372 uolenters — 373 ke hum; enueast
 — 374 Mut; kil — 376 peot; conustre — 378 tut — 379 de or — 380
 durez — 382 chamberlenc — 383 teu manere — 384 lapelet arere — 385
 nekedent — 387 quors suspris — 388 humme de autre — 389 haute

- 390 si s'en ira hastivement,
 jeo remeindrai cume dolente.
 Folement ai mise m'entente.
 Unkes mes *n'i parlai fors ier
 e or le faz d'amer preier.
 395 Jeo quid que il me blasmera;
 s'il est curteis, gre me savra.
 Ore est del tut en aventure,
 e se il n'a de m'amur cure,
 mult me tendrai *a mal baillie;
 400 ja mes n'avrai joie en ma vie.'

- Tant cum ele se dementa,
 li chamberlens mult se hasta.
 A Eliduc esteit venuz.
 A cunseil li a dit saluz
 405 que la pucele li mandot,
 e l'anelet li presentot,
 la ceinture li a donee.
 Li chevaliers l'a merciëe.
 L'anelet d'or mist en sun dei,
 410 la ceinture ceinst en tur sei;
 ne li vadlez plus ne li dist,
 ne il niënt ne li requist,
 fors tant que *del suen li offri.
 [Bl. 175^d] Cil n'en prist rien, si *s'en parti.
 415 A sa dameisele reva;
 dedenz sa chambre la trova.
 De part celui la salua
 e del present la mercia.
 'Di va', fet el, 'nel me celer!
 420 Vuelte il mei par amurs amer?'

393 H ne p. — 399 H a *fehlt* (—1) — 413 H de — 414 H est parti

390 irat — 391 cum — 393 Vnc — 394 ore; de amer — 395 kil;
 blamera — 396 sauera — 398 si; nad — 399 mut; maub. — 402 chamberlenc
 mut — 404 ad — 407 ad — 408 cheualier lad — 410 ceint — 411 uadlet
 — 419 ele — 420 Veut

- Il li respunt: 'Ceo m'est a vis.
 Li *chevaliers n'est pas jolis;
 jeol tienc a curteis e a sage,
 que bien set celer sun curage.
- 425 De vostre part le saluai
 e voz aveirs li presentai.
 De vostre ceinture se ceinst
 *e par mi les flans bien s'estreinst
 e l'anelet mist en sun dei.
- 430 Ne li dis plus ne il a mei.'
 'Nel receut il pur druërie?
 Puet cel estre, jeo sui traïe.'
 Cil li a dit: 'Par fei, ne sai.
 Ore oëz ceo que jeo dirai!
- 435 S'il ne vus volsist mult grant bien,
 il ne volsist del vostre rien.'
 'Tu paroles', fet ele, 'en gas.
 Jeo sai bien qu'il ne me het pas:
 une ne li forfis de niënt,
- 440 fors tant que jeo l'aim durement;
 e se purtant me vuelt haïr,
 dunc est il dignès de murir.
 Ja mes par tei ne par altrui,
 des i que jeo parolge a lui,
- 445 ne li voldrai rien demander;
 jeo meïsmes li vueil mustrer
 cum l'amurs de lui me destreint.
 Mes jeo ne sai se il remeint.'
- [Bl. 176^a] Li chamberlens a respundu:
- 450 'Dame, li reis l'a retenu
 desqu'a un an par sairement,
 qu'il le servira leialment.

422 H chamberlenc — 428 e *hinzugefügt von Roq.* (— 1)

423 ieo le — 424 seit — 427 ceint — 428 flans; estreint — 432 Peot
 — 433 ad — 434 ke — 435 uosist mut — 436 uosist — 438 heit — 441
 si; neut — 442 digne — 443 altrui — 444 de si que; paroge — 445 uodrai
 — 446 Kieo memes; uoil — 447 lamur; li — 448 si — 449 chamberlenc
 ad — 450 lad — 451 desques a; serement — 452 li servirat leaument

- Asez purrez avoir leisir
de mustrer lui vostre plaisir.
455 Quant ele oï qu'il remaneit,
mult durement *s'en esjoieit;
mult esteit liee del sujur.
Ne saveit *rien de la dolur
u il esteit, puis qu'il la vit.
460 Unkes n'ot joie ne delit,
fors tant cum il pensa de li.
Mult se teneit a mal bailli,
kar a sa femme avait premis,
ainz qu'il turnast de sun país,
465 que il *n'amereit se li nun.
Ore est sis quers en grant *friçun.
Sa leialté voleit garder;
mes ne s'en puet niënt *oster
que il nen eint la dameisele,
470 Guilliadun, ki tant fu bele,
de li veeir e de parler
e de baisier e d'acoler;
mes ja ne li querra amur,
que *ne li turt a deshonor,
475 tant pur sa femme garder fei,
tant *pur *ceo *qu'il est od le rei.
En grant peine fu Elidus.
Il est muntez, ne targe plus;
ses cumpaignuns apele *a sei.
480 Al chastel vet parler al rei.
La pucele verra s'il puet:
c'est l'achaisuns pur quei s'esmuet.
Li reis est del mangier levez,

456 H sesjoieit (—1) — 458 H nent (+1) — 465 H nauereit (—1)
— 466 H prisun — 468 H iuter — 474 H ne *fehlt* (—1) — 476 H tant cum
il est (—1) — 479 H a *fehlt*

453 auer — 454 pleisir — 456 mut; esjoieit — 457 mut; lee —
459 que il — 460 Vne — 462 Mut; maub. — 465 si — 466 quors
— 467 leaute; garder — 468 peot nent — 469 eimt — 470 que — 471
ueer — 472 baisier; de acoler — 474 ke — 475 garder — 478 munte —
479 cumpainuns — 481 peot — 482 lacheisun; sesmeot — 483 manger

- [Bl. 176^b] *es chambres sa fille est entrez.
 485 As eschés cumence a juër
 a un chevalier d'ultre mer;
 de l'autre part de l'eschekier
 *sa fille devait enseigner.
 Elidus est alez avant.
 490 Li reis li fist mult bel semblant,
 de juste lui seoir le fist.
 Sa fille apele, si li dist:
 'Dameisele, a cest chevalier
 vus devriëz bien aquintier
 495 e faire lui mult grant honur;
 entre cinc cenx nen a meillur.'
 Quant la meschine ot esculté
 ceo que sis sire ot cumandé,
 mult en fu liee la pucele.
 500 Dresceie s'est, celui apele;
 luinz des autres se sunt asis.
 Amdui erent d'amur espris.
 El ne l'osot araisuner,
 e il *dutot a li parler,
 505 fors tant que il la mercia
 del present qu'el li enveia,
 unkes mes n'ot avoir si chier.
 Ele respunt al chevalier
 que de ceo li esteit mult bel;
 510 *pur ceo li enveia l'anel
 e la *ceinturete altresì,
 que de sun cors l'aveit saisi;
 ele l'ama de tel amur,
 de lui volt faire sun seignur;

484 H as — 488 H deveit sa fille (—1) — 504 H dute (—1) — 510
 H e pur (+1) — 511 H ceinture (—1)

486 cheualer de utre — 487 lautre; lescheker — 488 enseigner
 — 490 Le; mut — 491 seer — 493 cheualer — 494 ben aquinter
 — 495 fere; mut — 496 ad — 497 escute — 498 sires — 499 mut; lee
 — 500 Drescie — 501 autres — 502 de amur — 503 Ele; areisuner —
 505 ke — 506 que ele — 507 vnc — 509 mut — 510 enueat — 511
 autresì — 512 seisi — 513 lamat

- 515 e s'ele ne puet lui avoir,
 une chose sace de veir:
 ja mes n'avra hume vivant.
 Or li redie sun talant!
 [Bl. 176^c] 'Dame', fet il, 'grant gre vus sai
 520 de vostre amur, grant joie en ai.
 *Quant jo sui tant de vus preisiez,
 durement en dei estre liez;
 ne remeindra pas endroit mei.
 Un an sui remés od le rei.
 525 La fiance *en a de mei prise;
 n'en partirai en nule guise,
 des i que sa guerre ait finee.
 Puis m'en irai en ma cuntree;
 kar ne vueil mie remaneir,
 530 se cungié puis de vus avoir.'
 La pucele li respondi:
 'Amis, la vostre grant merci!
 Tant estes sages e curteis,
 bien avrez purveü anceis
 535 que vus *voldrez faire de mei.
 Sur tute rien vus aim e crei.'
 Bien s'esteient aseüré.
 A cele feiz n'unt plus parlé.
 A sun ostel Elidus vet;
 540 mult est joius, mult a bien fet.
 Sovent puet parler *a s'amie,
 granz est entre els la druërie.
 Tant s'est de la guerre entremis
 qu'il aveit retenu e pris
 545 celui ki le rei guerreia,
 e tute la terre aquita.

521 H Quant uus tant me auez preisie (—1) — 525 H en *fehlt* (—1)
 — 535 H uodriez (+1) — 541 H od

515 si ele; peot — 517 nauera humme — 518 Ore — 522 lie — 523
 remeindrât — 524 remis — 525 ad — 527 de si que; guere — 529 uoil
 — 530 si cunge — 534 auerez; ainceins — 535 quei; fere — 537 sesteent
 — 539 Eliduc — 540 mut; mut ad — 541 peot — 542 grant; eus — 543
 guere — 546 tere

Mult fu preisiez *pur sa pruësce,
 *pur sun sen e *pur sa largesce.
 Mult li esteit bien avenu!

- 550 Dedenz le terme que ceo fu,
 sis sire l'ot enveié querre
 treis messages fors de *sa terre.
 [Bl. 176^d] Mult ert grevez e damagiez
 e encumbrez e *empeiriez;
 555 tuz ses chastels alot perdant
 e tute sa terre guastant.
 Mult s'esteit sovent repentiz
 que il de lui esteit partiz;
 mal cunseil en *aveit eü,
 560 *quant malement l'aveit veü.
 Les traïturs ki l'encuserent
 e empeirierent e medlerent
 aveit jetez fors del païs
 e en eissil a tuz jurs mis.
 565 Pur sun grant busuin le mandot
 e sumuneit e conjurot
 par *la fiance qu'il li fist
 quant il l'umage de lui prist,
 que s'en venist pur lui aidier;
 570 kar mult en aveit grant mestier.

 Elidus oï la novele.
 Mult li pesa pur la pucele;
 kar anguissusement l'amot
 e ele lui que plus ne pot.
 575 Mes n'ot entre els nule folie,
 joliveté ne vileinie;

547, 548 H par — 552 H la — 554 H damagiez — 559 H ot (—1)
 — 560 H e malement — 567 H laliance

547 Mut; preisez — 549 Mut — 550 ke — 551 ses sires; enuee
 quere — 552 tere — 553 Mut — 555 chasteus — 556 tere — 557 Mut —
 558 quil — 562 empeirerent — 563 jete — 568 li — 569 aider — 570
 mut; mester — 571 Eliduc — 572 Mut — 574 ke — 575 eus — 576 iolifte

- de duneier e de parler
 e de lur beals aveirs doner
 esteit tute la druërie
 580 par amur en lur cumpaignie.
 Ceo fu s'entente e sun espeir.
 El le quidot del tut avoir
 e retenir s'ele peüst;
 ne saveit pas que femme eüst.
 585 'A las', fet il, 'mal ai erré!
 Trop ai en cest païs esté!
 Mar vi unkes ceste cuntree!
 Une meschine i ai amee,
 [Bl. 177^a] Guilliadun, la fille al rei,
 590 mult durement e ele mei.
 Quant si de li m'estuet partir,
 un de nus *estuvra murir
 u ambedous, estre ceo puet.
 E nepurquant aler m'estuet;
 595 mis sire m'a par brief mandé
 e par sairement conjuré
 e ma femme de *l'autre part.
 Or me covient que jeo me guar!
 Jeo ne puis mie remaneir,
 600 ainz m'en irai par estuveir.
 S'a m'amie esteie espusez,
 nel suferreit crestiënte.
 De tutes parz va malement.
 *Deus, tant *dut le departement!
 605 Mes qui qu'il turt a mesprisun,
 vers li ferai tuz jurs raisun;
 tute sa volenté ferai
 e par sun conseil errerai.

592 H estuet (—1) — 597 H dautre (—1) — 604 H Deu tant est
 dur le departement (+1)

577 douneer — 578 beaus — 580 cumpaignie — 582 Ele — 583 si
 ele — 585 Allas — 590 mut — 593 ambedeus; peot — 594 mesteot —
 595 sires mad; bref — 596 serement — 597 dautre — 598 Ore; gart —
 601 Si a — 602 suffreit — 605 ki kil — 608 errai

Li reis, sis sire, a bone pais,
 610 ne quit que nuls *le guerreit mais.
 Pur le busuin de mun seignur
 querrai cungié devant le jur
 que mis termes esteit asis
 que od lui sereie *el país.
 615 A la pucele irai parler
 e tut mun afaire mustrer;
 ele me dira sun voleir
 e jol ferai a mun poeir.'

Li chevaliers n'a plus targié;
 620 al rei vait prendre le cungié.
 L'aventure li cunte e dit,
 le brief li a mustré e lit
 que sis sire li enveia
 [Bl. 177^b] ki par destresce le manda.
 625 Li reis oï le mandement
 e qu'il ne remeindra niënt;
 mult est dolenz e trespensez.
 Del suen li a offert asez,
 la tierce part de s'erité
 630 e sun tresur abandoné;
 pur remaneir tant li fera
 dunt a tuz jurs le loëra.
 'Par deu', fet il, 'a ceste feiz,
 puis que mis sire est *si destreiz
 635 e il m'a mandé de si loin,
 jo m'en irai pur sun busoin,
 ne remeindrai en nule guise.
 S'avez mestier de mun servise,
 a vus revendrai volentiers

610 H nel — 614 H al — 634 H si *fehlt* (—1)

609 sires ad; peis — 610 qui; nul; meis — 611 la busuin — 612 cunge — 613 mes — 614 ke — 616 afere — 617 dirat; uoler — 618 poer — 619 cheualer nad — 620 ueit — 622 ad — 623 sires — 624 que — 626 nent — 627 mut; dolent — 628 ad — 629 terce; sa herite — 630 abaundone — 634 sires — 635 mad — 638 Si auez mester — 639 uolenters

- 640 od grant esforz de chevaliers.
 De ceo l'a li reis mercié
 e bonement cungié doné.
 Tuz les aveirs de sa maisun
 li met li reis en *abandun,
 645 or e argent, chiens e chevaux
 *e dras de seie bons e beals.
 Il en prist mesurablement.
 Puis li a dit avenantment
 qu'a sa fille parler ireit
 650 mult volentiers, se lui plaiseit.
 Li reis respunt: 'Ceo m'est mult bel.'
 Avant enveie un dameisel,
 ki l'us de la chambre *aovri.
 Elidus vet parler *a li.
 655 Quant el le vit, si l'apela,
 *sis milie feiz le salua.
 De sun afaire cunseil prent,
 sun eire li mustre briefment.
 [Bl. 177^c] Ainz qu'il li eüst tut mustré
 660 ne cungié pris ne demandé,
 se pasma ele de dolur
 e perdi tute sa culur.
 Quant Elidus la veit pasmer,
 si se cumence a dementer.
 665 La buche li baise sovent
 e si plure mult tendrement;
 entre ses braz la prist e tint,
 tant que de pasmeisuns revint.
 'Par deu', fet il, 'ma dulce amie,
 670 sufrez un poi que jo vus die:

644 H baundun (—1) — 646 H e *fehlt* (—1) — 653 H ovri (—1) —
 654 H od — 656 H e sis mil feiz

640 cheualers — 641 lad — 642 cunge — 643 meisun — 644 baun-
 dun — 645 cheuaus — 646 beaus — 648 ad — 649 que a — 650 mut
 uolenters; si; pleseit — 651 mut — 652 enueit — 653 que — 654 Eliduc
 — 655 ele — 657 afere — 658 breuement — 660 cunge — 661 pauma —
 663 Eliduc; paumer — 664 desmenter — 666 mut — 667 tient — 668
 paumeisuns reuient — 669 duce — 670 ke

- vus estes ma vie e ma morz,
 en vus est *trestuz mis conforz;
 pur ceo preng jeo cunseil de vus,
 que *la fiance a entre nus.
- 675 Pur busuin vois en mun païs,
 a vostre pere ai cungié pris;
 mes jeo ferai vostre plaisir,
 que que me deië avenir.
 'Od vus', fet ele, *m'en menez,
- 680 puis que remaneir ne volez!
 U se ceo nun, jeo m'ocirai;
 ja mes joie ne bien n'avrai.'
 Elidus respunt par dulçur,
 ki mult l'amot de bone amur:
- 685 'Bele, jeo sui par sairement
 a vostre pere veirement
 (se jeo vus en menoe od mei,
 jeo li mentireie ma fei)
 des i qu'al terme ki fu mis.
- 690 Leialment vus jur e plevis,
 se cungié me volez doner
 e respit metre e jur nomer,
 se vus volez que jeo revienne,
 n'est riens *el mund ki me retienne,
- [Bl. 177^d]
- 695 pur ceo que seie vis e seins.
 Ma vie est tute entre voz meins.'
 Cele *ot de lui *la grant amur;
 terme li dune e nume jur
 de venir e pur li mener.
- 700 Grant duel firent al desevrer;
 lur anels d'or s'entrenchangierent
 e dulcement s'entrebaisierent.

672 II tut (—1) — 674 H la *fehlt* (—1) — 679 H me amenez — 694
 H al — 697 H oi de lui grant amur

671 mort — 672 tut mun confort — 674 ad — 676 cunge — 677 frei;
 pleisir — 678 que ke; deiue — 681 si; me ocirai — 682 ne aueraï — 683
 Eliduc; ducur — 684 que; mut; bon — 685 serement — 687 si — 689 De si
 ki — 690 leaument — 691 si cunge — 692 mettre — 693 si — 694 rien; que
 — 700 deol — 701 sentrenchangerent — 702 ducement sentrebaisierent

- Il est desqu'a la mer alez.
 Bon ot le vent, tost est passez.
 705 Quant Elidus est repaireiez,
 sis sire *en est joius e liez
 e si ami e si parent
 e li altre comunement
 e sa bone femme sur tuz,
 710 ki mult est bele, sage e pruz.
 Mes il esteit tuz jurs pensis
 pur l'amur dunt il ert suzpris;
 unkes pur rien que il veïst
 joie ne bel semblant ne fist,
 715 ne ja mes joie nen avra,
 des i que s'amie verra.
 Mult se cuntint sutivement.
 Sa femme en ot le quer dolent,
 ne sot mie que ceo deveit;
 720 a sei meïsmes se pleigneit.
 Ele li demandot suvent,
 s'il ot oï de nule gent
 qu'ele eüst mesfet u mespris,
 tant cum il fu hors del païs;
 725 volentiers s'en esdrescera
 devant sa gent, quant li plaira.
 'Dame', fet il, *pas ne vus ret
 de mesprisun ne de mesfet.
 [Bl. 178^a] Mes *el païs u j'ai esté
 730 ai al rei plevi e juré
 que jeo dei a lui repairier;
 kar de mei a *mult grant mestier.
 Se li reis mis sire aveit pais,
 ne remeindreie uit jurs après.

706 H sires est (—1) — 727 H nent (+1) — 729 H al — 732 H
 mult *fehlt* (—1)

703 desques — 705 Eliduc; repeirez — 708 autre — 710 que mut —
 712 suspris — 713 vnc; quil — 715 auera — 716 de si — 717 Mut;
 cuntient — 718 queor — 719 quei — 720 memes — 721 lui — 722 si il
 — 723 que ele — 725 volenters — 726 plarra — 731 repeirer — 732 ad;
 mester — 733 Si; rei; sires; peis — 734 oit

- 735 Grant travail m'estuvra sufrir,
ainz que jeo puisse revenir.
Ja, des i que revenuz seie,
n'avrai joie de rien que veie;
kar ne vueil ma fei trespasser.'
- 740 A tant le lait la dame ester.
Elidus od sun seignur fu.
Mult li a aidie e valu;
par le cunseil de lui errot
e tute la terre guardot.
- 745 Mes quant li termes apreça,
que la pucele li numa,
de pais faire s'est entremis:
tuz acorda ses enemis.
Puis s'est apareilliez d'errer
- 750 *od quel gent il voldra mener.
*Ses dous nevuz qu'il mult ama
e un suen chamberlenc mena
(cil ot de lur cunseil esté
e le message avait porté)
- 755 e ses esquiërs sulement;
il *nen ot cure d'altre gent.
A cels fist plevir e jurer
de tut sun afaire celer.

En mer se mist, plus n'i atent.

- 760 Ulte furent hastivement.
En la cuntree *est arivez,
u il esteit plus desirez.
Elidus fu mult veziëz,
luin des hafnes s'est herbergiez:
- 765 ne voleit mie estre veüz
ne trovez ne recuneüz.

[Bl. 178^b]

750 H e — 751 H Deus ses — 756 H not (—1) — 761 H esteit (+1)

735 mestuera suffrir — 737 de si; reuenu — 738 naueraï — 739
noil — 740 lest — 741 Eliduc — 742 Mut; ad aide — 744 tere gardot
— 747 fere — 749 appareille de errer — 750 queile; uodra — 751 deus;
mut — 756 dautre — 757 ceus — 760 Vtre — 763 Eliduc; mut veiziez
— 764 herbergez — 766 recunuz

- Sun chamberlenc apareilla
 e a s'amie l'enveia,
 si li manda que venuz fu,
 770 bien *aveit sun cumand tenu;
 la nuit quant tut *iert avespré,
 s'en *eissira de la cité;
 li chamberlens od li ira,
 e il encuntre li sera.
 775 Cil aveit tuz changiez ses dras.
 A pié s'en vet trestut le pas;
 a la cité ala tut dreit,
 u la fille le rei esteit.
 Tant aveit purchacié e quis,
 780 que dedenz la chambre s'est mis.
 A la pucele dist saluz
 e que sis amis *ert venuz.
 Quant ele a la novele oïe,
 tute *fu murne e esbaïe;
 785 de joie plure tendrement
 e celui a baisié suvent.
 Il li a dit qu'a l'avesprer
 l'en estuvra od lui aler.
 Tut le jur *unt issi esté
 790 e lur eire bien devisé.
 La nuit quant tut fu aseri,
 de la vile s'en sunt parti
 li dameisels e ele od lui,
 e ne furent mais *que il dui.
 795 Grant poür a qu'um ne la veie.
 Vestue fu d'un drap de seie,
 menuëment a or brosdé;
 *un curt mantel ot *afublé.

770 H ad (—1) — 771 H fu — 772 H eissi (—1) — 782 H esteit
 (+1) — 784 H fu *fehlt* (—1) — 787 H al uesprer (—1) — 789 ot — 794
 H que *fehlt* (—1) — 798 H e un curt mantel afuble

767 appareilla — 773 chamberlenc — 775 changie — 783 ad — 786
 ad baise — 787 ad — 788 estuuerat; li — 793 dameisel; li — 795 ad ke
 hum — 796 de un

[Bl. 178^c]

- Luinz de la porte al trait d'un arc
 800 la ot un bois, clos d'un bel pare.
 Suz le paliz les atendeit
 sis amis, ki pur li veneit.
 Li chamberlens la l'amena,
 e il descent, si la baisa.
 805 Grant joie *funt a l'assembler.
 Sur un cheval la fist munter,
 e il munta, sa resne prent,
 od li s'en vet hastivement.
 Al hafne vient a Toteneis.
 810 En la nef entrent demaneis;
 n'i ot hume se les suens nun
 e s'amie Guilliadun.
 Bon vent ourent e bon oré
 e tut le tens aseüré.
 815 Mes quant il durent ariver,
 une turmente ourent en mer,
 e uns venz devant els leva
 ki luin del hafne les geta;
 lur verge bruisa e fendi
 820 e tut lur sigle desrumpi.
 Deu recleiment devotement,
 seint Nicholas e seint Clement
 e madame seinte Marie
 que vers sun fiz lur querge aïe,
 825 qu'il les guarisse de perir
 e *qu'al hafne puissent venir.
 Une hure ariere, une altre avant
 issi alouent *costeiant.
 Mult esteient pres de turment.
 830 Uns des *eschipres haltement
 s'est escriëz: 'Que faimes nus?

805 H firent (+1) — 826 H e al — 828 H alouent a costeant (+1) —
 830 deciples

799 de un — 800 de un — 803 chamberlenc — 807 reisne — 811
 humme si — 813 eurent — 816 eurent — 817 un uent; eus — 818 que
 — 819 brusa — 825 ke il; garisse — 827 Vn; un autre — 828 costeant
 — 829 Mut — 830 Vn; hautement — 831 Quei

[Bl. 178^a]

- Sire, ça enz avez od vus
 cele par qui nus perissuns.
 Ja mes a terre ne vendrums!
- 835 Femme leial espuse avez
 e sur *celi altre en menez
 cuntre deu e *cuntre la lei,
 cuntre dreiture e cuntre fei.
 Laissiez la nus geter en mer,
- 840 si poüm sempres ariver.
 Elidus oï que cil dist,
 *e a poi d'ire *nen *esprist.
 'Fiz a putain', fet il, 'malvais,
 fel traître, nel dire mais!
- 845 Se m'amie *leüst laissier,
 jeol vus eüsse vendu *chier.
 Mes entre ses braz la teneit
 e cunfortout ceo qu'il poeit
 del mal que ele *aveit en mer
- 850 e de ceo qu'ele oï numer
 que femme espuse ot sis amis,
 altre que li, en sun païs.
 Desur sun vis cheï pasmee,
 tute pale, desculuree.
- 855 En la pasmeisun demura,
 qu'el ne revint ne suspira.
 Cil ki ensemble od lui l'en porte
 quidot pur veir qu'ele fust morte.
 Mult fet grant doel. Sus est levez,
- 860 vers l'eschipre *en est tost alez.
 De l'avirun si l'a feru
 qu'il l'abati tut estendu.
 Par le pié l'en a jeté fors;

836 H cele — 837 H encuntre (+ 1) — 842 H a poi d'ire ne mesprist — 845
 H peust — 846 H mut cher (+ 1) — 849 H ot (— 1) — 860 H en *fehlt* (— 1)

832 einz — 833 ki; perissums — 834 tere; uendrums — 835 leale —
 836 autre — 839 Lessez — 841 Eliduc; quei — 843 mauueis — 844 meis
 — 845 Si — 846 cher — 850 que ele — 852 autre ke — 853 paumee —
 855 paumeisun demurra — 856 que ele; reuient — 858 ke ele — 859 Mut
 — 860 escipre — 861 lad — 862 kil — 863 ad

- les undes en portent le cors.
 865 Puis qu'il l'ot lancié en la mer,
 a l'estiere vait gouverner.
 Tant guverna la nef e tint,
 le hafne prist, a terre vint.
 [Bl. 179^a] Quant il furent bien arivé,
 870 le pont mist jus, ancre a geté.
 Encor jut ele en pasmeisun,
 nen ot semblant se de mort nun.
 Elidus faiseit mult grant doel;
 iluec fust morz od li sun voel.
 875 A ses cumpaignuns demanda
 quel cunseil chescuns li durra
 u la pucele portera;
 kar de li *mais ne partira,
 si sera enfuïe e mise
 880 od grant honur, od bel servise
 en cimiterie benecit;
 fille ert a rei, s'en aveit dreit.
 Cil en furent tuit esguaré,
 ne li aveient rien loé.
 885 Elidus prist a purpenser
 quel part il la purra porter.
 Sis recez fu pres de la mer,
 estre i petüst a sun digner.
 Une forest aveit en tur,
 890 trente liwes ot de lungur.
 Uns seinz hermites i maneit
 e une chapele i aveit;
 quarante anz i aveit esté.
 Meinte feiz ot *a lui parlé.
 895 A lui, ceo dist, la portera,
 en sa chapele l'enforra;

878 H mais *fehlt* (—1) — 894 H od

867 neif — 868 tere — 870 ad — 871 Encore; paumeisun — 872 si
 — 873 Eliduc feseit mut — 874 iloc; mort; uoil — 875 cumpainuns — 876
 queil; chescun; dura — 879 serat — 882 si en — 883 tut esgare — 885 Eliduc
 — 886 purrat — 888 deigner — 891 Vn — 894 li — 896 enfuira

- de sa terre tant i durra,
 une abeie i fundera,
 si *i metra cuvent de moignes
 900 u de nuneins u de chanoignes,
 ki tuz jurs preierunt pur li;
 *deus li face bone merci!
 Ses chevaux a faiz amener,
 [Bl. 179^b] sis cumande tuz a munter.
 905 Mes la fiance prent d'icels
 que il n'iert descuverz *par els.
 Devant lui sur sun palefrei
 s'amie porte ensemble od sei.

- Le dreit chemin unt tant erré
 910 qu'il esteient *el bois entré.
 A la chapele sunt venu,
 apelé i unt e batu;
 n'i troverent kis respundist
 ne ki la porte lur ovrist.
 915 Un des suens fist ultre passer,
 la porte ovrir e desfermer.
 Uit jurs esteit devant finiz
 li seinz hermites, li parfiz.
 La tumbe novele trova.
 920 Mult fu dolenz, mult s'esmaia.
 Cil voleient la fosse faire,
 (mes il les fist ariere traire),
 u il deüst metre s'amie.
 Il lur a dit: 'Ceo n'i a mie,
 925 ainz en avrai mun conseil pris
 a la sage gent del païs,
 cum purrai le liu eshalcier
 u d'abeie u de mustier.
 Devant l'alter la culcherum

899 H i *fehlt* (—1) — 902 H ke deus — 906 H pur — 910 H al

897 tere — 899 mettra — 901 que; prierunt — 903 ad fait — 905
 faunce; diceus — 906 quil ni ert descuvert; eus — 915 utre — 917 Oit
 — 920 Mut; mut — 923 mettre — 924 ad; ad — 925 auerai — 927
 eshaucier — 928 de abbeie — 929 lauter; cucherum

- 930 e a deu la cumanderum.
 Il a fet apporter ses dras,
 un lit li funt ignelepaz;
 la meschine desus *culchierent
 e cum pur morte la laissierent.
- 935 Mes quant ceo vint al departir,
 dunc quida il de doel murir;
 les uiz li *baisa e la face.
 'Bele', fet il, 'ja deu ne place
 [Bl. 179^c] -- que ja mes puisse armes porter
- 940 *n'el siecle vivre ne durer!
 Bele amie, mar me veïstes!
 Dulce chiere, mar me siwistes!
 Bele, ja fussiez vus reïne,
 ne fust l'amurs leials e fine,
- 945 dunt vus m'amastes leialment.
 Mult ai pur vus mun quer dolent.
 Le jur que jeo vus enforrai,
 ordre de moigne recevrai;
 sur vostre tumbre chescun jur
- 950 ferai refreindre ma dolor.'
 A tant s'en part de la pucele,
 si ferme l'us de la chapele.

- A sun ostel a enveié
 sun message, *si a *nuncié
- 955 a sa femme que il veneit,
 mes las e travailliez esteit.
 Quant el l'oï, mult en fu liee.
 Cuntre lui s'est apareilliee.
 Sun seignur receit bonement,
- 960 mes poi de joie l'en atent;
 kar unkes bel semblant ne fist
 ne bone parole ne dist.

933 H courirent — 937 H baise (—1) — 940 H ne al — 954 H li ad cunte

931 ad — 935 uient — 937 oilz — 940 secle — 942 Duce chere
 — 943 fuissiez — 944 lamur leale — 945 leaument — 946 Mut; quor —
 947 enfuirai — 948 receuerai — 953 ad enuee — 954 ad — 955 quil —
 956 trauaille — 957 ele; mut; lie — 958 apareillie — 961 unc

- Nuls ne l'osot metre a raisun.
 Dous jurs esteit en la maisun.
 965 La messe oeit bien par matin,
 puis se meteit suls al chemin.
 *El bois alot a la chapele
 la u giseit la dameisele.
 En la pasmeisun la trovot:
 970 ne reveneit, ne suspirot.
 De ceo li semblot granz merveille
 qu'il la veeit blanche e vermeille;
 unkes la colur ne perdi
 [Bl. 179^d] fors un petit qu'ele enpali.
 975 Mult anguissusement plurot
 e pur l'alme de li preiot.
 Quant aveit faite sa preiere,
 a sa maisun alot ariere.

- Un jur a l'eissir del mustier
 980 l'aveit sa femme fet guaitier
 un suen vadlet; mult li premist;
 de luinz alast e si veïst
 quel part sis sire turnereit,
 chevaux e armes li durreit.
 985 Cil a sun comandement fait.
 *El bois se met, après lui vait
 si qu'il ne l'a aparceü.
 Bien a esguardé e veti
 cument en la chapele entra;
 990 le duel oï qu'il demena.
 Ainz qu'Elidus s'en seit eissuz,
 est a sa dame revenuz.
 Tut li cunta que il oï,

967, 966 H Al

963 Nul; mettre; reisun — 964 Deus; meisun — 966 sus — 969
 paumeisun — 971 grant — 972 kil — 974 que ele — 975 Mut — 977 fete;
 priere — 978 meisun — 979 mustier — 980 le aueit; gaiter — 981 mut —
 983 sires — 985 ad — 987 lad — 988 ad esgarde — 990 dol — 991 que
 Eliduc — 993 quil

- la dolur, la noise e le cri
 995 cum fet sis sire en l'ermitage.
 Ele en mua tut sun curage.
 La dame dist: 'Sempres iruns!
 Tut l'ermitage cercheruns!
 Mis sire *deit, ceo quit, *errer;
 1000 a la curt vet al rei parler.
 Li hermites fu morz pieç'a;
 jeo sai asez que il l'ama,
 mes ja pur lui ceo ne fereit
 ne tel dolur ne demerreit.'
 1005 A cele feiz le lait issi.

- Cel jur meïsme après midi
 vait Elidus parler al rei.
 Ele prent le vadlet od sei;
 a l'ermitage l'a menee.
 1010 Quant en la chapele est entree
 e vit le lit a la pucele,
 ki resemblot rose nuvele,
 del cuvertur *la descovri
 e vit le cors tant eschevi,
 1015 les braz luns *e blanches les meins
 e les deiz grailes, luns e pleins.
 Or set ele la verité,
 [Bl. 180^a] pur quei sis sire a duel mené.
 Le vadlet avant apela
 1020 e la merveille li mustra.
 'Veiz tu', fet ele, 'ceste femme,
 ki de belté ressemble gemme?
 Ceo est l'amie mun seignur,

999 H dit ceo quide errer — 1013 H lad — 1015 H e *fehlt* (—1)

995 sires — 997 dit; iruns — 998 cerchiruns — 999 sires — 1001 mort — 1002 quil — 1003 li — 1006 memes — 1007 Eliduc — 1009 al hermitage lad mene — 1010 entre — 1012 que — 1013 descoueri — 1015 lungs — 1016 greilles lungs — 1017 seit — 1018 sires ad — 1019 apelat — 1020 mustrat — 1022 que; beute

pur qui il meine tel doloŕ.

- 1025 Par fei, jeo ne *m'en merveil mie,
quant si bele femme est perie.
Tant par pitié, tant par amur
ja mes n'avrai joie nul jur.'

Ele cumença a plurer

- 1030 e la meschine *a regreter.
Devant le lit s'asist plurant.
Une musteile vint curant,
de suz l'alter esteit eissue;
e li vadlez l'aveit ferue

- 1035 pur ceo que sur le cors passa,
d'un bastun qu'il tint la tua.

En mi l'aire l'aveit getee.

Ne demura qu'une loëe,¹

quant sa cumpaigne i acurūt,

- 1040 si vit la place u ele jut.

En tur la teste li ala

e del pié suvent la marcha.

Quant ne la pot faire lever,

[Bl. 180^b] semblant faiseit de doel mener.

- 1045 De la chapele esteit eissue;
as herbes est *el bois venue.
Od ses denz a prise une flur,
tute de vermeille colur.
Hastivement revait ariere.

- 1050 Dedenz la buche en tel maniere
a sa cumpaigne l'aveit mise,
que li vadlez aveit ocise,
*en *es l'ure fu revescue.

La dame l'a aparceüe.

- 1055 Al vadlet crie: 'Retien la!

1025 H me merveil — 1029 H cumencet (—1) — 1030 H a *fehlt* —
1046 H al — 1053 H e memes lure

1024 quei; tele — 1027 pite — 1028 nauerai — 1033 lauter — 1034
le uadlet — 1036 de un — 1037 eire — 1038 ke une — 1039 cumpaigne;
acurrūt — 1043 fere — 1044 feseit — 1047 ad — 1049 reueit — 1050 teu
manere — 1051 cumpaigne — 1054 lad

- Getez, frans huem! mar *s'en ira!
 E il geta, si la feri,
 que la florete li cheï.
 La dame lieve, si la prent.
- 1060 Ariere va hastivement.
 Dedenz la buche a la pucele
 meteit la flur ki tant fu bele.
 Un petitet i demura,
 cele revint e suspira;
- 1065 après parla, les uiz ovri.
 'Deus', fet ele, 'tant ai dormi!'
 [Bl. 180°] Quant la dame l'oï parler,
 deu cumença a merciër.
 Demande li ki ele esteit,
- 1070 e la meschine li diseit:
 'Dame, jo sui de Loengre nee,
 fille a un rei de la cuntree.
 Mult ai amé un chevalier,
 Eliduc, le bon soldeier.
- 1075 Ensemble od lui m'en amena.
 Pechié a fet qu'il m'engigna!
 Femme ot espuse, nel me dist
 ne unkes semblant ne m'en fist.
 Quant de sa femme oï parler,
- 1080 de duel que oi m'estut pasmer.
 Vileinement descunseilliee
 m'a en altre terre laissiee.
 Traïe m'a, ne sai que deit.
 Mult est fole, ki hume creit!'
- 1085 'Bele', la dame li respunt,
 'n'a rien vivant en tut le munt
 ki joie li feïst avoir;

1056 H se ira

1056 franc humme — 1058 floret — 1062 que — 1063 demurra —
 1065 oilz oueri — 1066 Deu — 1068 cumencat — 1071 Logres — 1073
 Mut — 1074 soudeer — 1076 Peche ad; kil menginna — 1078 unc — 1080
 ke; mestuet pauner — 1081 descunseilliee — 1082 mad; autre tere laissez
 — 1083 Trahi mad; quei — 1084 Mut; que humme — 1086 nad — 1087 que

- ceo vus puet hum dire pur veir.
 Il quide que vus seiez morte,
 1090 a merveille se descunforte;
 chescun jur vus a reguardee,
 bien quid qu'il vus trova pasmee.
 Jo sui s'espuse veirement;
 mult ai pur lui mun quer dolent.
 1095 Pur la dolur que il menot
 saveir voleie u il alot.
 Après lui vinc, si vus trovai:
 que vive estes, grant joie en ai.
 Ensemble od mei vus en merrai
 1100 e a vostre ami vus rendrai.
 Del tut le vueil quite clamer,
 e si ferai mun chief veler.
 Tant l'a la dame confortee
 qu'ensemble od li l'en a menee.

- 1105 Sun vaslet a apareillié
 e pur sun seigneur enveié.
 Tant erra cil qu'il le trova.
 Avenantment le salua,
 l'aventure li dit e cunte.
 1110 Sur un cheval Elidus munte,
 une n'i atendi cumpaignun,
 la nuit revint a sa maisun.
 [Bl. 180^d] Quant vive a trovee s'amie,
 dulcement sa femme mercie.
 1115 Mult par est Elidus haitiez,
 unkes nul jur ne fu si liez.
 La pucele baise suvent
 e ele lui mult dulcement;
 ensemble funt joie mult grant.

1088 peot humme — 1089 ke; seez — 1091 ad regardee — 1093 sa
 spuse uereiment — 1094 mut; li; quor — 1095 quil — 1097 uene — 1101
 uoil — 1102 chef — 1103 lad — 1104 que ens.; lui; ad — 1105 uallet ad
 appareille — 1107 errat — 1110 Eliduc — 1111 cumpainun — 1112 meisun
 — 1113 ad — 1114 ducement — 1115 Mut; Eliduc — 1116 une — 1118
 mut ducement — 1119 mut

- 1120 Quant la dame vit lur semblant,
 sun seignur a a raisun mis;
 cungié li a rové e quis
 qu'ele puisse de lui partir,
 nune vult estre, deu servir;
 1125 de sa terre li doint partie
 u ele face une abeie;
 cele prenge qu'il eime tant;
 kar n'est pas bien ne avenant
 de dous espuses meintenir,
 1130 ne la leis nel deit cunsentir.
 Elidus li a otreié
 e bonement *doné cungié;
 tute sa voluté fera
 e de sa terre li durra.
 1135 Pres del chastel enz el boscage
 a la chapele a l'ermitage
 la a fet faire sun mustier
 *e ses maisuns edifiër.
 Grant terre i met e grant avoir:
 1140 bien *i avra sun estuveir.
 Quant tut a fet bien aturner,
 la dame i fet sun chief veler,
 trente nuneins ensemble od li;
 sa vie e sun ordre establi.

- 1145 Elidus *a s'amie prise;
 a grant honur, od bel servise
 en fu la feste demenee

1132 H cunge done — 1138 H e *fehlt* (—1) — 1140 H i *fehlt* (—1)
 — 1145 H Eliduc samie ad prise (—1)

1121 ad; reisun — 1122 cunge; ad — 1123 que ele; li — 1124 nunein
 uolt — 1125 tere — 1129 deus — 1130 lei — 1131 Eliduc; ad otrie —
 1132 cunge — 1134 tere — 1135 einz — 1136 al hermitage — 1137 ad;
 fere; mustier — 1138 meisuns — 1139 tere — 1140 auerat — 1141 ad —
 1144 sordre — 1145 Eliduc; ad

[Bl. 181^a]

- le jur qu'il l'aveit espusee.
 Ensemble vesquirent meint jur,
 1150 mult ot entre els parfite amur.
 Granz almosnes e granz biens firent,
 tant que a deu se cunvertirent.
 Pres del chastel de l'autre part
 par grant conseil e par esguart
 1155 une eglise fist Elidus,
 *e de sa terre i mist le plus
 e tut sun or e sun argent;
 humes i mist e altre gent
 de mult bone religiun
 1160 pur tenir l'ordre e la maisun.
 Quant tut aveit apareillié,
 nen a puis guaires *atargié:
 ensemble od els se dune e rent
 pur servir deu omnipotent.
 1165 Ensemble od sa femme premiere
 mist sa femme que tant ot chiere.
 El la receut cum sa serur
 e mult li porta grant honur;
 de deu servir l'amonesta
 1170 e sun ordre li enseigna.
 Deu preiouent pur lur ami
 qu'il li feïst bone merci,
 e il pur eles repreiot.
 Ses messages lur enveiot
 1175 pur saveir cument lur estot,
 *cum chescune *se cunfortot.
 Mult se pena chescuns pur sei
 de deu amer par bone fei

1156 H e *fehlt* (—1) — 1162 H *targe* (—1) — 1176 H e cum chescune
 cunforteit

1150 mut; eus; parfit — 1151 aumaines — 1153 lautre — 1154 esgart
 — 1156 tere — 1158 hummes; autre — 1159 mut — 1160 meisun — 1161
 appareille — 1162 ad; gueres — 1163 eus — 1165 premiere — 1166
 chere — 1167 Ele; cume — 1168 mut — 1171 priouent — 1175 esteit —
 1176 cunforteit — 1177 Mut; chescun

e mult *par firent bele fin,
1180 la merci deu, le veir devin!

De l'aventure de cez treis
li anciën Bretun curteis
firent le lai pur remembrer,
qu'um nel detist pas obliër.

1179 H par *fehlt* (—1).

1179 mut — 1181 ces — 1182 auntien — 1184 que hum.

Anmerkungen und Verbesserungen.

Prolog. Der Gedankengang im Prologe ist folgender. Wem Gott Weisheit und die Kunst der Rede gegeben hat, der soll nicht schweigen und sich verbergen, sondern freudig sein Wissen kund thun; denn etwas Gutes kommt erst dann zur Geltung, wenn es von möglichst vielen gehört und anerkannt wird. Die Alten pflegten, wie Priscian bezeugt, ihren Schriften eine dunkle Form zu geben, damit die späteren Geschlechter dem Texte Glossen hinzufügen und das, was sie an Verstand mehr hatten, daran bethätigen könnten. Die Philosophen wussten und erfuhren an sich selbst, dass sie, je mehr Zeit verging, desto klüger wurden und desto leichter sich hüten konnten, das zu übertreten, was in den Schriften der Alten verzeichnet war. In der That, eifriges Studium ist der beste Weg, sich fern vom Laster zu halten und sich grossen Schmerz zu ersparen. Diesen Weg möchte auch ich einschlagen, und deshalb habe ich daran gedacht, eine gute Geschichte aus dem Lateinischen ins Romanische zu übertragen. Es würde mir indessen kaum gelingen, auf diesem Felde, auf dem so viele andere arbeiten, Ehre zu gewinnen. Deshalb dachte ich an die bretonischen Lais: sie wurden einst von ihren Erfindern, die sie in die Welt hinaus sandten, zur Erinnerung an die Abenteuer, die sie hörten, angefertigt. Mehrere davon habe ich erzählen hören und möchte sie nicht in Vergessenheit geraten lassen. Deshalb habe ich sie in Verse gebracht und manche Nacht darüber gewacht.

Pr. 10. Die von Marie nicht richtig verstandene Stelle des Priscian ist der Anfang seiner Institutiones und lautet: Cum omnis eloquentiae doctrinam et omne studiorum genus sapientiae luce praefulgens a Graecorum fontibus derivatum Latinos proprio sermone invenio celebrasse et in omnibus illorum vestigia liberalibus consecutos artibus video, nec solum ea, quae emendate ab illis sunt prolata, sed etiam quosdam errores eorum amore doctorum deceptos imitari, in quibus maxime vetustissima grammatica ars arguitur peccasse, cuius auctores, quanto sunt iuniores, tanto perspicaciores, et ingeniis floruisse et diligentia valuisse omnium iudicio confirmanur eruditissimorum etc.

Pr. 19. Tobler schlägt ausser der in den Text gesetzten Lesart noch vor: *'cum plus i passereient tens'*.

Pr. 22. Tobler übersetzt die von ihm vorgeschlagene Verbesserung des Textes: 'das was (an guten Lehren) darin (in den Schriften der Alten) war, zu überschreiten (oder zu übergehen, d. h. unbemerkt zu lassen)'.

Pr. 30. Fr. Wulff, *Lai du Cor* S. 5, schlägt *o* für *e* vor und begründet den Vorschlag mit den Worten: *J'ai peine à croire que Marie, ou n'importe qui, se mit à composer en latin une histoire destinée, à ce qu'il semble, à être racontée immédiatement en langue française.* Aber von einem derartigen absonderlichen Unternehmen ist nirgends die Rede; *faire e traire* gehören eng zusammen und die Verse heissen: ich dachte daran eine gute Geschichte zu machen und sie aus dem Lateinischen zu übersetzen, d. h. indem ich sie aus dem Lateinischen übersetzte. Auch Tobler in der Besprechung von Wulffs Ausgabe des *Lai du Cor*, *ZfRP* XXII 266, weist die Konjekture zurück.

Pr. 39. Ahlström, *Studier* S. 44 f., bezieht *en* auf *aventures* (V. 36), nicht auf *lais* (V. 33). Doch vgl. die in der Einleitung gegebene Darstellung von *Marie's* Quellen. — Zu der Flexion von *oiz* vgl. Tobler, *Beiträge* I, 170—171.

G. 1. Der erste Vers in P (*Volentiers deuroit on oir*) ist auch der erste Vers des *Lai* von Havelok.

G. 27. G. Paris schlägt *Hoels* oder *Hoiaus* vor. Obgleich es wol sicher ist, dass der in der Ueberlieferung berühmte Bretonenfürst Hoel, der auch *Ign. V.* 30 erwähnt ist, an dieser Stelle gemeint ist, trug ich doch Bedenken, die Form *Hoels* in den Text zu setzen, da die nicht eng zusammengehörenden H und S *Hoilas* haben.

G. 31. Der Name *Oridials* ist wegen der Silbenzahl zweifelhaft; bei den auseinander gehenden Lesarten schien es indess am besten dabei zu bleiben.

G. 36. *Nogant* ist der Name eines irischen Königs in *Durmart le Gallois*.

G. 37. Ueber den Namen *Guigemar* handelt ausführlich H. Zimmer, *Gött. Gel. Anz.* 1890, S. 797, und *Zs. f. franz. Sprache u. Litt.* XIII, S. 7. Die bretonische Form des Namens ist *Guikomar*, und zwar ist dieser Name, wie aus vielen Zeugnissen hervorgeht, für die Familie des *Vicomes Leonensis (sire de Liün)* im 11. und 12. Jh. charakteristisch.

G. 50. Tobler: *done*; doch scheint es nicht ratsam von der übereinstimmenden Ueberlieferung abzuweichen, um so weniger als der Rhythmus des Verses durch Einfügung des *Praes.* nicht gewinnt.

G. 78. *Diez Wb.* citiert s. *berruier* diesen Vers *ses veneors e ses berruiers*. Gegen *berruiers* spricht indessen die einstimmige Ueberlieferung und die Dreisilbigkeit des Wortes.

G. 86. *hansac*. G. Paris zieht die englische Form *hansax* vor. Ich bleibe bei *hansac*, wie denn auch *QLR* S. 162 *hansacs* als *Akk. Pl.* steht.

— *berserez*. Vgl. *Godefroy* s. v. und *Eneas* V. 3575:

*Son arc porta uns suens vallez
e uns altre sun berserez.*

G. 99. Tobler: *desqu'el charnal*. Die Schwere der Verwundung scheint indess besser durch die La. *cheval*, die auch dem nordischen Uebersetzer vorlag, angedeutet zu sein.

G. 102. Lies *delez*; ebenso B. 89, L. 153, 2 A. 233, Y. 170, 555, M. 49.

G. 136. Tobler verweist wegen des Gebrauchs des Fut. in *voldrai* auf E. Webers Dissertation S. 24. P und S setzen das Kondicionale *vodroie* ein, das in demselben Sinne schon Rol. 412, 2859 vorkommt.

G. 182. Vgl. En. 4033 *vols fu de porpre imperial*.

G. 240. *estreigne* kann, da der Konjunktiv stehen muss, nicht, wie G. Paris in einer Bemerkung zum Glossar will, von *estreignier* herkommen.

G. 252. N zieht den Vers fälschlich zum Vorangehenden.

G. 253. Ueber *hume u(ne) femme* als Nom. vgl. Tobler, Beiträge I 192 Anm. *huem* liesse sich übrigens durch Einfügung von *nen* leicht herstellen.

G. 254. *issist* und ähnliche Formen (vgl. Glossar) liess ich bestehen, weil die Yorker Hs. der Fabeln die Form mit *i* in betonten Silben gleichfalls kennt, z. B. 43, 23.

G. 257. H und P bieten *bas*, das wol nicht zu beanstanden ist. Ofter freilich *les plus beals membres*, z. B. Barl. u. Jos. 183, 4. — F. Wulff, Lai du Cor S. 4 sagt: Il faut bien lire: *Le plus bas membre out* (vielmehr *aveit*) *perdu*, *altrement n'i fust pas creü*. Gegen diese Lesart (P) spricht indess der Reim; auch ist *i* im zweiten Verse kaum nötig.

G. 276. P schreibt wol mit Rücksicht auf 283—284 *va st. vunt*. Doch ist *vunt* anstandslos. Die beiden eilen an den Strand, zu dem sie bis jetzt bloss hingesehen haben (V. 266), dann geht die Jungfrau allein in das Schiff.

G. 322. Vgl. Fab. 23, 42:

*Puis la maldist e si ura
que ja mes en liu ne venist
qu'oisels ne beste la veïst.*

G. 324. Tobler schlägt gegen die Hss. *mecine* vor. Die Hirschkuh hatte indess gesagt, dass G. nur durch eine Jungfrau geheilt werden könne. Vgl. auch die anord. Uebersetzung: *oc svor mikinn æið at alldregi skyllða ec hæill værða ne græðeng fa. nema kona grædde mec*.

G. 348. Die 3. Sing. Konj. Praes. von *duner* lautet sonst stets *doinst*, *duinst* G. 625, L. 138, Y. 228, *doint* El. 1125, *doinst* auch im Ep. der Fabeln 21. Bei dem sonstigen Verhalten der Hss. schien es mir indess nicht ratsam, der Lesart von P den Vorzug zu geben.

G. 362. Ich habe nach Toblers Vorschlag *del lit*, obgleich es nur S zeigt, in den Text gesetzt. Für die Lesart spricht die Situation und die Fassung der anord. Uebersetzung: *oc ræistezk hann þa upp or rækkiunne*. Dass H und P vielleicht unabhängig voneinander *el lit* schrieben, ist leicht zu erklären.

G. 366. *dossal*, eigentlich Decke auf einem Lehnstuhl, muss hier die allgemeine Bedeutung 'Vorhang' haben.

G. 391. Den intransitiven Gebrauch von *alumer* belegt Littré aus Vilehardoin: 247 *Et la vile comence à esprendre et à alumer molt durement*, 217 *et li feus aluma molt halt*.

G. 393. S änderte wegen des auffallenden Reimes *sous: anguisous*; vgl. Ausg. der Fabeln, Einl. S. 82, 5.

G. 427. Vielleicht besser *la jurnee*.

G. 436. *eime* hätte belassen werden können; ebenso V. 760.

G. 512. Tobler schlägt *n'en* vor: 'ich bin das nicht gewohnt'. Doch ist *customiere* wol in prägnantem Sinn (= Hure) subst. gebraucht.

G. 515. Vgl. Tyol. 273:

*Ne a fame ne donoier
qui commune soit de mestier.*

G. 533. Vgl. Ign. 228:

*Assés l'acola e baisa,
a sourplus ne peut il venir,*

und Jeh. et Bl. 4805:

*Or ot il le sourplus d'amors,
dont tenu s'estoient tous jors.*

G. 539. Das Auseinandergehen der Hss. scheint hier wie auch V. 576 für den Hiatus zu sprechen.

G. 550. Tobler nach P *vis st. rus*. Die Fassung von N scheint indessen *rus* zu bestätigen.

G. 676. Vielleicht ist *par aventure* (= zufällig) zum Folgenden zu ziehen. Doch vgl. Fab. 39, 4:

Par aventure enz est entrez,
'aufs Geratewol ist sie hineingegangen'.

G. 692. *Meriaduec* (Nom. *Meriadues*) ist der Held des Chev. as deus espees, Meriadoc der eines lat. Romans, den Ward, Cat. I 374, bespricht. 'On peut reconnaître là le nom d'un personnage fort énigmatique, de ce Conan Meriadek qui, dans la légende des Bretons de France, a longtemps passé pour avoir fondé leur établissement en Gaule.' G. Paris, Hist. litt., XXI 245.

G. 750. Tobler *cum a ami*. Da H und S *si cum ami* haben, habe ich vorgezogen V. 749 *l'i* st. früherem *li* zu schreiben.

G. 818. Die Lesart von HS hätte beibehalten werden können, wenn hinter *veeir* ein Komma gesetzt wäre.

Eq. 11. Equitan war wol Herr der Bewohner von Nantes (*Nans* = Námnetes). Brugger, S. 143 f., vermutet, dass Equitans Vorbild Pasquiten von Vannes ist und dass V. 12 *s'ert de Vannes justise e reis* zu lesen ist. Abgesehen auch von dieser Fassung des Verses, die stilistisch unmöglich ist, ist Bruggers Ansicht kaum haltbar. Zwischen Pasquiten und Equitan besteht weiter keinerlei Ähnlichkeit, als dass beide ermordet wurden, jener durch die Normannen, dieser durch seinen Lehnsman. Die Hs. S schreibt allerdings, wie Brugger hervorhebt, zweimal den Namen *aquitan*, dreimal aber *equitan*, was doch sicher beweist, dass auch die Vorlage von S *equitan* hatte.

Eq. 17 ff. Der Sinn der Stelle ist wol: Diejenigen schlagen ihr Leben in die Schanze, welche im Lieben nicht Sinn noch Mass beachten; aber das eben ist die Art des Liebens, dass keiner dabei seine Vernunft bewahrt.

Eq. 22. Es lag kein zwingender Grund vor von *pruz* im Akk. abzugehen, vgl. Y. 332, El. 6.

Eq. 45. Vgl. Des. 238:

*A tuz jurs mes m'avez perdue
sanz recovrer e sanz veüe.*

Eq. 48. Tobler schlägt vor: *va en la cuntree e chacier*. Doch abgesehen davon, dass der Präsens hier isoliert neben fortlaufendem Défini auftreten würde, findet sich die Verbindung von *aler* mit zwei Infinitiven öfter. Vgl. Guing. 23:

*Li rois ala un jur chacier
en la forest esbanoier,*

und 2 A. 137:

*A Salerne vait sujurner
a l'ante s'amie parler.*

Eq. 65. *Or l'i*. So Mussafia st. früherem *Or li*. Tobler: *A li l'estuet*.

Eq. 89. Wilmotte: *s'il l'ot*.

Eq. 139. Tobler übersetzt: 'würdet ihr, vermute ich, meinen über meine Liebe verfügen zu können'. *le dangier de l'amur* auch En. 9082, 9865.

Eq. 183. Der Uebersetzer von N und auch wol der Schreiber von S fassten den Vers auf = 'dass sie ihn ihrer Liebe versicherte', während er heisst: 'dass er sie seiner Liebe versicherte'.

Eq. 200. G. Paris und Mussafia ziehen *celi* und *il* (S) vor. Doch hat N Recht wegen V. 247 ff., aus denen hervorgeht, dass die Frau des Seneschalls den König aufsucht. Auffallend ist freilich, dass die Frau an unserer Stelle nicht deutlicher erwähnt ist. Dies mag auch der Grund sein, weshalb H die beiden Verse auslässt.

Eq. 290. *pur la cuve* ist lose angeknüpft: sie ergötzten sich und lagen ruhig zusammen wegen der *cuve*, die ihnen die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches zu versprechen schien.

F. 36. Da ich früher den Versuch machte die regelmässige Flexion überall herzustellen, schlug G. Paris vor *et lui et li les a huniz*.

F. 229. Hertz, Spielmannsbuch², S. 403, macht darauf aufmerksam, dass der nordische Uebersetzer hinzufügt, man habe das Kind Eския getauft, weil das der schönste Name in der französischen Sprache sei. Hertz fügt mehrere Beispiele an, wie Findlinge nach dem Fundort benannt wurden.

F. 256. Zimmer, Zs. f. frz. Sprache und Litt. XIII 90 Anm., zieht *Burun* vor, welches ein nachweislich historischer Familienname war. Doch die Hs. schreibt, wie Hertz bestätigt, *Gurun*, wie denn auch N diese Form hat. *Gurun* soll, wie Ahlström S. 99, A. 1, sagt, 'Weide' heissen.

F. 331. Setze hinter V. 331 und 334 Semikolon an Stelle des Punktes.

F. 332. Tobler schlägt *avreit il* st. *avreient* vor. Ich bleibe bei *avreient*, weil S und N den Pluralis haben und weil der Vers einen Gegensatz zu V. 329 bildet. In diesem Verse ist aber der Pluralis sicher besser als der Sing. (H), da aus dem Zusammenhang hervorgeht, dass die Ritter ihren Nutzen (und so auch ihren Schaden) im Auge haben.

F. 341. Ich schrieb früher *de vus*, doch ist der Gleichreim für Marie anstandslos; vgl. Fab. 83, 41 und Pg. 401, 855, 1057, 1069, 1369.

F. 359. 'Jene wurde (zuerst) der Fraisme verheimlicht; als sie (dann) erfuhr (V. 361) u. s. w.' Tobler: *Li Fraismes*.

F. 396. Tobler: *sa maniere e quels ele fust*.

F. 397. Tobler übersetzt: 'So wäre sie um ihrer Tochter willen nicht zu Schaden gekommen'.

F. 439. Wilmotte meint, dass V. 439 sich schwer mit V. 402 vereinen lasse; er übersieht dabei, dass es sich um zwei Veranlassungen handelt.

F. 447. Tobler zieht die Lesart von S vor; doch wird H durch N gestützt.

B. 2. Zu dem Namen Bislavret s. Einl. S. XII, Anm. :

B. 27. *u deveneit* steht auch F. 53, 39 in einer Reihe von Hss.; doch vgl. V. 254.

B. 58. Tobler fragt, ob nicht etwa zu lesen ist: *nel creit, ainz l'a a gab tenu*. Es geht aber aus dem Folgenden, wo die Frau weiter in ihren Mann dringt, hervor, dass sie seine Worte nicht für Scherz gehalten hat.

B. 119. Tobler: *e el li fait par sairement* (nämlich *fiance*). Dadurch würde der Inhalt von V. 119 dem von V. 118 gleich werden; man erwartet aber wol den Gedanken, dass die Frau sich des Ritters auch versichert.

B. 175. Setze hinter V. 175 ein Komma und streiche es hinter V. 176. Hinter 179 besser Komma als Doppelpunkt.

B. 244. Tobler übersetzt: 'Keiner ist, der ihn nicht lange beobachtet hätte und nicht oft in seine Nähe gekommen wäre'. Für *aler* (S), dem ich früher den Vorzug gab, könnte man anführen, dass die Konstruktion auf den ersten Blick weniger leicht verständlich war und *aler* so vom Schreiber leicht in *alé* umgeändert werden konnte.

B. 264. Tobler: *e tant en grant destresce mise | que ...*

B. 269—270 passen besser zwischen V. 266 und 267; doch ist wol von der Ueberlieferung nicht abzuweichen.

B. 283. Punkt statt Ausrufungszeichen.

B. 303. Lies *tute* st. *Tute* (was aus der früheren Interpunktion, nach der 302 zum Vorangehenden gezogen wurde, stehen geblieben ist).

L. 4. Ueber das Vorkommen des Namens *Lanval*, ebenso über *Kardoeil* s. Hertz, Spielmannsbuch² S. 370 und 372, wo auch eine Reihe sachlicher Bemerkungen zu dem Lai gemacht sind.

L. 7. Von Arthurs Kämpfen gegen die Pikten ist die Rede bei Gaufrid von Monmouth IX, 1 (San Marte S. 122 ff. und 126). Vgl. auch II. Zimmer, Zs. f. frz. Spr. u. Litt. XIII, 94, wo auf die ähnliche politische Lage des Jahres 1092 hingewiesen ist.

L. 61. G. Paris zieht die Lesart vo S *bacin: fin* vor. Doch vgl.

G. 369 *En bacins d'or ewe aportouent,*
Des. 143 *Dous bacins d'or tent en ses meins,*
555 *Dous bacins d'or en ses meins prent,*
une toaile a son col pent.

L. 94—96 = Tyolet 696—698.

L. 228. Brugger S. 124 macht darauf aufmerksam, dass das Vetterverhältnis zwischen Ywain und Walwain auch bei Gaufrid besteht (IX 4 und XI 1).

L. 232. Die Akkusativform *cumpain* befremdet; doch kann man von *endreit* (C + S) kaum abgehen, da es unmöglich scheint, dass der Zufall zwei Schreiber von *de* zu *endreit* geführt hat.

L. 279 ff. Denselben Vorwurf macht die Mutter ihrer Tochter Lavinia gegenüber dem Aeneas, En. 8567 ff. und 9130 ff. Vgl. dazu besonders Hertz S. 375.

L. 350. Wilmotte: *ne sei debatre ne detraire.*

L. 373 ff. 'Lanval stellt die Ehrenkränkung seines Herrn in Abrede, und zwar Wort für Wort so wie der König die Beschuldigung vorgebracht hatte, dass er nämlich die Königin nicht um Liebe anging; jenes aber muss er zugeben, dass er sich seiner Liebe rühmte.'

L. 396. Zur Sache bemerkt Hertz, Uebersetzung der *Lais* S. 255, passend: 'Zuerst wird Lanvals Rechtsfall der *maisniee*, den Rittern des Hofes, vorgelegt; diese aber erklären sich für inkompetent und verweisen die Sache an das Vasallengericht'. Vgl. Tyol. 527 ff.:

*Mes li rois qui tant sages fu
por Tyolet qui n'ert venu
respit d'uit jors li demanda;
adonc sa cort assemblera,
n'i avoit or fors sa mesniee.*

L. 451. Der Sinn ist: Lanval wird zum Pfand einen Eid leisten, dass er unserem Urteil sich fügen will, und der König wird ihn unserem Urteil überlassen. Zu letzterem Gedanken vgl. V. 643—644.

L. 552. *jeünot* gehört nach dem Verhältnis der Hss. in den Text. Vgl. dazu Mant. mant. V. 238, wo es, als die Königin zur Mantelprobe entboten wird, heisst:

*La roïne truevent lavant,
qui du mengier s'apareilloit,
que durement li anuoït,
de ce que tant ot jeüné.*

— *jeüner* (nicht *juner*) auch Fab. 27, 9, 15 und 46, 63.

L. 566. *chainse* nach G. Paris' Vorschlag für *chainsil*; in der That kann in derartigen Fällen das Verhältnis der Hss. nicht für die Wahl eines Wortes entscheidend sein.

L. 568. Wilmotte: *des dous parz.*

L. 592. Die Lesart von H wird in gewissem Sinn von S gestützt und passt für die ganze Situation besser als *plus que le pas* (CP).

L. 612. Wilmotte: *assez*.

2A. 15. Tobler: *de ses Pistreis la fist numer*.

2A. 77. Wilmotte schlägt wol mit Unrecht *volt* st. *volt* vor.

2A. 147. *refreschisse* führt Tobler wegen des Fut. im Hauptsatz an Stelle von *refreschist* ein.

2A. 151, 152. Tobler möchte die beiden Verse umstellen.

2A. 174. G. Paris bleibt bei der Ueberlieferung *e mut juna*.

2A. 200. Wilmotte interpungiert:

*Ne m'arestereie a nul fuer.
Si lungement que jeo beüsse,
pur quei treis pas aler peüsse,
ceste genz nus escriëirent.*

Doch passt V. 202 kaum in diesen Zusammenhang.

2A. 244. Statt früherem *si i* schlägt Tobler *aussi*, G. Paris *e si* vor.

Y. 6. *Yonec*, aus *Ywonec*, ist das bretonische, *Ionet* das französische Deminutivum des bei den Bretonen beliebten *Iwon* = Iwein. Vgl. Hertz S. 378.

Y. 13. Der Schauplatz des Lais ist schwer zu identifizieren; vgl. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1871, Brugger, Zs. f. franz. Sprache u. Litt. XX, 125, Lot, Rom. XXVIII, 25, Ahlström S. 13. Bruggers und Ahlströms Versuche, das Lai nach der kleinen Bretagne zu verweisen, sind kaum gelungen. *Carüent* ist wol *Caer Went*, das alte Venta Silurum, in Monmouthshire; *Karliün* V. 185, 474 *Caer Lleon* in derselben Grafschaft. Der Fluss *Duëlas*, an dem *Carüent* V. 15 liegt, ist unbestimmbar; es wird wol, wie Zimmer sagt, der alte Name des Flüsschens, an dem *Caer Went* liegt, gewesen sein. Ob er mit dem auf keltischem Gebiet öfter vorkommenden *Duglas* (*dub* dunkel, *glas* grün, grau) identisch ist, ist wegen der dreisilbigen Aussprache zweifelhaft; die Hs. Q nennt übrigens den Fluss trotz Bruggers Zweifel in der That nach H. Omonts freundlicher Mitteilung *Ditalas*. — *Caer Went* heisst im Münchener Brut V. 2667 *Kaërgwent*; ich schrieb *Carüent*, weil *Caer* von keiner französischen Hs. geboten wird und der nordische Uebersetzer die Stadt *Caroen borg* nennt.

Y. 25—28. Brugger bezweifelt die Echtheit dieser Verse, die nur in Q vorkommen. Da indessen H und S in *Yonec* zusammengehören, so kann die Ueberlieferung für diese Annahme nicht herangezogen werden; im Gegenteil mag der Grund der Lücke der gleiche Anfang von V. 25 und 29 (*Pur*) gewesen sein.

Y. 26. Vielleicht *sa per*, wie Eq. 41.

Y. 84. 'selbst wenn ich keine Lust dazu hätte.'

Y. 88. Wilmotte zieht mit S *a st. de* vor.

Y. 89. Hertz citiert aus Soland, Proverbes et dictons rimés de l'Anjou, Angers 1858, S. 64, *A longue corde tire, Qui d'autrui mort desire*.

Y. 93. Wilmotte schlägt gegen die Ueberlieferung vor *dur sunt si nerf, dures ses veines*.

Y. 121. Tobler schlägt hier und Mil. 219 *mua st. remue* vor; doch ist der Wechsel des Tempus vielleicht kein zwingender Grund, um von der Ueberlieferung abzugehen. Dass wir in dem hs. *remut* die agn. Form für *remue* zu sehen haben, zeigt Des. 121 *li sanc li remut e tressaut*.

Y. 127. Tobler möchte den Vers, der wol zu V. 125 gehört, zum Folgenden ziehen.

Y. 266. Wilmotte schlägt gegen die Ueberlieferung *eissi* vor.

Y. 302. Mussafia zieht *ainz l'ajurnee* (G. 427) vor; die Ueberlieferung spricht für *a l'ajurnee* (oder vielleicht *a la jurnee*).

Y. 318. Die in den Text gesetzte Lesart ergibt sich aus Q.

Y. 394. Der Hiatus in diesem Verse ist kaum zu entfernen. Die Stelle wurde Fab. Einl. S. 110 übersehen.

Y. 473. Die erzbischöfliche Kathedrale in Caerleon war dem hg. Aaron geweiht; vgl. Hertz S. 381.

Y. 500. Vielleicht ist *li* (doch nur in P) zu bevorzugen.

Lst. 3. Ueber *Laüstic* vgl. Einl. S. XII.

Lst. 10. So nach G. Paris' Vorschlag *e dous forz maisuns i aveient*. Auch dem Uebersetzer von N war die Stelle nicht klar.

Lst. 45. Komma st. Punkt wegen *fors tant que* V. 47.

Lst. 63. Wilmotte: *ki a amur a sun talent*.

Lst. 107. Da der Reim *engluié: veillié* bedenklich ist, zog ich nach V. 94 *engignié* vor.

Lst. 142. Tobler: *De sa dame li dist saluz*.

M. 46. Tobler: *que ele quist*.

M. 116. Vielleicht ist bei H *Le brief li baille* zu bleiben, da *si l'en fu bel* V. 115 wol heisst: 'und ihm gefiel es'.

M. 185. Auch im En. 3133 heisst es:

*Por force e por maintenancement
li enveia riche present.*

M. 230. Wilmotte: *lire*.

M. 383. Da *turneiz* zweimal im Reim zu *eiz* auftritt (Ch. 113), habe ich Anstand genommen, es zu beseitigen.

M. 392. Wilmotte zieht *conta* (S) vor, das indessen zu V. 394 weniger zu passen scheint.

M. 525. Vielleicht besser mit S: *Unques n'i manderent parent*.

Ch. 18. G. Paris möchte *tuër* beibehalten. V. 22 schlägt er, wie jetzt in den Text gesetzt ist, *en eire* vor, dazu V. 21 *pain*; doch giebt *pan* Fetzen, bunter Lappen wol einen befriedigenden Sinn. V. 23—24 haben nach wie vor allen Versuchen, sie zu heilen, hartnäckig widerstanden. Der Sinn der Stelle scheint zu sein: 'Besser würde es sein, alle Damen im Lande um Liebe anzugehen, als einem Narren seinen Fetzen Tuch wegzunehmen. Denn dieser pflegt sofort zu schlagen, die Dame aber thut allen ihren Willen in wohlmeinender Absicht; und anderseits, wenn sie ihre Verehrer auch nicht erhören will, so darf sie dieselben doch nicht mit Worten schmähen, sondern muss sie ehren und wert halten.'

Ch. 27. Bessere *chiers*; *chier* blieb aus der früheren, offenbar unrichtigen Fassung *mes enurer e tenir chier* (vgl. Fab. Einl. S. 84) stehen.

Ch. 48. Das unlogische, aber leicht erklärliche *ne* liesse sich vermeiden, wenn man mit Tobler, der aber nicht auf Aenderung dringt, *des altres* läse.

Ch. 60. Wilmotte: *ne* (?).

Ch. 109. Wilmotte: *s'aidier*, doch vgl. El. 197.

Ch. 134. *les altres* i. e. *cels de fors*.

Ch. 137, 138. G. Paris schlägt das *Défini* vor, doch ist *detirier* für Marie bedenklich, vgl. Fab. 69, 19 *detiree: encumbree*.

Chv. 6. Wilmotte: *en l'escrit*.

Chv. 109. Wilmotte zieht wol mit Unrecht H vor.

El. 1. Zum *Eliduc* bringt Fr. Wulff, *Mélanges Wahlund*, S. 305—314, eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen bei, von denen indessen nur wenige Beachtung zu verdienen scheinen und auf die ich demgemäss nicht weiter eingehe.

Zu dem Namen *Eliduc* vgl. Brugger S. 144, A. 89.

El. 9. Streiche das Komma hinter *espuse*.

El. 17. Der Name der Geliebten des *Eliduc*, *Guilliadun*, kommt sechsmal im Lai vor; an den ersten beiden Stellen V. 17 und 22 ist er dreisilbig, an dem übrigen V. 294, 470, 589, 812 viersilbig gebraucht. Um die Inkongruenz abzustellen, schlägt Fr. Wulff, S. 306, von V. 17 zu lesen *Guilliadun ele s'apele* und V. 22 *Guildelue e Guilliadun*. Beide Vermutungen scheinen unmöglich. Da anderseits der viersilbige Gebrauch des Namens V. 589 und 812 sicher ist — V. 294 und 470 könnte man leicht *esteit* st. *fu* lesen —, so bleibt weiter nichts übrig als anzunehmen, dass Marie den Namen im Anfang des Lais dreisilbig, im Verlauf der Dichtung aber viersilbig gebraucht hat.

El. 22. *ha* ist bretonisch und wälsch = und.

El. 25. Zu der Nichtkongruenz des prädikativen Part. vgl. Tobler, Beiträge I 193.

El. 39. *cuntredire* wird oft mit dem Dativ konstruiert; mit Akk. Fab. 47, 25. Man könnte ausser *lui* hier auch wol *l'i* schreiben.

El. 58. Hinter den Vers setze Doppelpunkt. Die indirekte Rede geht dann bis V. 74. Es wäre also bis dahin überall besser ein Semikolon statt der Punkte gesetzt worden.

El. 63. Vgl. *Amour de seinor n'est mie fié*, Zacher, Altfrz. Sprichwörter ZfDA. XI 116, *Amour de court n'est pas affiement* Le Roux de Lincy, Prov. frç. II 171.

El. 92. Ueber *poëstis* aus *poëste* handelt Suchier, Reimpredigt Anm. zu 70 e.

El. 137. Wilmotte: *si* (wol *s'i*).

El. 157. Mussafia fragt: V. 157—158 hinter 216? Durch die Einklammerung ist die Unklarheit wol beseitigt.

El. 166. Tobler: *avreit il*. Doch auch in den Fabeln 81, 8 *a i tant*?

El. 180. Da der Ort wol erwähnt werden muss, ist es vielleicht besser *la s'en revunt* zu schreiben.

El. 219. Tobler schlägt vor: *e bien trente de ch.* oder *lui trentisme de ch.*

El. 220. Tobler: *tuz les chargent lur esquiërs*, sie übergeben dieselben sämtlich ihren Knappen.

El. 261. *chevals* ist von Fr. Wulff, S. 307, vorgeschlagen.

El. 262. Tobler: *tute*; doch würde dann das Participium nach Maries Sprachgebrauch wahrscheinlich flektiert worden sein: alles hat er verteilt und seinen Teil den Gefangenen und den anderen gegeben.

El. 286. 'Als Eliduc in das Zimmer eintreten will, schickt er den Kämmerling fort; der wartete etwas, bis er zurückkam.' Wilmotte schlägt V. 289 *il* vor, was indessen kaum nötig ist. Fr. Wulff möchte V. 288 *si st. cil* lesen, indem er *enveie avant* als 'vorschicken' (in das Zimmer der Prinzessin) auffasst; es würde dann aber der Gedanke fehlen, dass Eliduc bei der Prinzessin eintritt.

El. 342. Wilmotte: *n'ai clos*.

El. 376. Fr. Wulff teilt die Konjektur eines Zuhörers mit, der (mit Unrecht) *amanz* für *alquanz* einsetzen möchte.

El. 422. Wilmotte möchte *chamberlens* (H) beibehalten und die Verse als bei Seite gesprochen auffassen. Der Zusammenhang spricht gegen diese Auffassung. Weshalb sollte der Kämmerling seine Ansicht verbergen? In der That verbirgt er sie auch nicht, indem er alles berichtet, was bei Eliduc geschehen ist.

El. 470. W. Foerster Ille und Gal. S. XXVI, A. 39 sagt: 'Hier muss bei Marie eine Lücke angesetzt werden, entweder nach V. 469 oder V. 470, worin gestanden, dass er ein Kompromiss bei sich schliesst, zwar seiner Frau die Treue zu halten, aber sich des Umganges mit Guilliadun nicht zu enthalten'. Ich halte die Annahme einer Lücke nicht für nötig. Eliduc will Guilliadun lieben, indem er sie sieht, mit ihr spricht, sie intim, nach der Sitte der Zeit mit Kuss und Umarmung begrüsst; doch will er sie nicht um Liebe angehen.

El. 485. Tobler:

*As eschés cumence a juër
a un chevalier d'ultre mer
de l'altre part de l'eschekier,
ki deveit sa fille enseigner.*

Wilmotte möchte in dieser Fassung noch die beiden letzten Verse umstellen.

El. 581. Das war seine Hoffnung; sie dagegen meinte u. s. w.

El. 597. Tobler (wol mit Anlehnung an die frühere Konjektur *e si ma femme d'altre part*): *e ai ma femme d'altre part*.

El. 699. Wilmotte: *de venir e pur li mener*.

El. 727. Da *nient* an allen sicheren Stellen zweisilbig gebraucht ist, war es auch hier zu entfernen.

El. 751. Mussafia: *Dous suens nevuz*.

El. 842. Tobler: *toz n'esmarrist*.

El. 845. Zu seiner Konjektur *leüst* fügt G. Paris hinzu: 'tout en reconnaissant qu'avec ce verbe *me* paraît presque indispensable'.

El. 846. Tobler nimmt eine Lücke an; *Mes* ist in der That auffallend, doch stammt es wol aus dem Gedanken Eliducs.

El. 849. G. Paris: *del mal qu'ele ot eü en mer.*

El. 913. G. Paris: *ki respundist*; doch s. Y. 141, 246.

El. 1176. Tobler: *e cum chescune cunfort ot.*

GLOSSAR.

Nomina sind in der Stammform (Akk. Sg.), Verba im Infinitiv angeführt.

In der Bezeichnung der Deklinations- und Konjugationsart folge ich Suchiers Einteilung, und zwar bezeichnet

- m I* Erste Deklination der Masculina: *pape*, lat. *papa*; *pere*, lat. *pater*.
- m II* Zweite Deklination der Masculina: *mur*, lat. *murum*.
- m III* Dritte Deklination der Masculina: *seignur*, lat. *seniorem*.
- f I* Erste Deklination der Feminina: *fille*, lat. *filiam*.
- f II* Zweite Deklination der Feminina: *amur*, lat. *amorem*.
- f III* Dritte Deklination der Feminina: *serur*, lat. *sororem*.
- sw I* Erste schwache Konjugation: *guarder*, lat. **guardare*.
- sw II* Zweite schwache Konjugation: *perdre*, lat. *perdere*.
- sw III^a* Dritte schwache Konjugation, erste Abteilung: *partir*, lat. *partire*.
- sw III^b* Dritteschwache Konjugation, zweite Abteilung: *guarir*, lat. **guarire*.
- st I* Erste starke Konjugation: *fis*, lat. *fecit*.
- st II* Zweite starke Konjugation: *ars*, lat. *ars*.
- st III^a* Dritte starke Konjugation, erste Abteilung: *oi*, lat. *habui*.
- st III^b* Dritte starke Konjugation, zweite Abteilung: *dui*, lat. *debui*.
- st III^c* Dritte starke Konjugation, dritte Abteilung: *voil*, lat. *volui*.
- st III^d* Dritte starke Konjugation, vierte Abteilung: *valui*, lat. *valui*.

Das *h* im Anlaute lateinischer Wörter ist für nichts gerechnet und die betreffenden Wörter sind unter dem auf *h* folgenden Vokal zu suchen.

Bei vielen Wörtern und Formen schienen drei Belegstellen zu genügen.

A.

a *interj.* *ach*, a las G. 399, Eq. 69, F. 355, L. 353, Y. 258.

a *prp.* 1) *örtlich*: a) *Richtung, Ziel*: *nach, zu, auf, in*: α) *bei lebenden Wesen*: aler G. 400, 438, 584, apeler G. 796, F. 429, Chv. 89, sei arester Eq. 127, aruter G. 81, aturner G. 131, 711, *auch* 712, sei cunvertir El. 1152, curir B. 141, enveier L. 463, Lst. 140, porter Ch. 142, puindre El. 207, raler L. 469, repairier El. 280, 731, revenir L. 397, El. 992, traire G. 94, El. 241, tuchier Y. 171, venir G. 471, 752, F. 106; β) *bei Sachen*: aler F. 192, 219, 259, amener G. 201, apuier L. 239, ariver G. 201, M. 319, atachier G. 679, buter Eq. 294, chaïr (as piez) F. 467, L. 317, (a terre) G. 101, 768, 2 A. 242, descendre (a pié) G. 639, (a val) G. 100, sei ester G. 697, ferir (al vif) G. 379, geter F. 113, 483, guarder (a val) G. 266, L. 54, liër F. 128, mander B. 186, Y. 473, mener F. 302, Y. 490, metre Eq. 58, (a seïr) G. 230, (a raisun) El. 307, sei metre (al chemin) El. 966, (a la trace) Y. 346, munter (a munt) G. 702, pendre F. 88, M. 77, repairier B. 30, 214, revenir B. 96, L. 335, sei tenir (a un cunseil) M. 87, traire (a nul chief) 2 A. 164, tuchier (al quer) G. 416, 2 A. 236, turner (a guarisun) Ch. 176, venir B. 196, L. 356, (al chief d'alc. ch.) G. 740, (a port) G. 626, (a rive) G. 305,

(a terre) El. 834, (a val) L. 517; b) *Verweilen*: *an, auf, in*: alchastel G. 228, a une part 2 A. 11, (estre) as noces F. 519, a surjur L. 226, (remaneir) a maisun M. 123, (ceindre vestir) a sa char nue G. 571, L. 478; (*bei Städtenamen*) L. 5, 2 A. 137, Y. 26, M. 317, Ch. 9, El. 809; c) *Entfernung*: al trait d'un arc El. 799. — 2) *zeitlich*: a) *Dauer*: *auf, für*: a tuz dis mais B. 318, a tuz-jurs F. 274, B. 75, L. 147, El. 564, 632, a tuz jurs mais Pr. 53, M. 136; b) *Zeitpunkt*: *an, zu, bei*: al chief de piece B. 295, a ceste premiere feïee Eq. 123, a cele (ceste) feiz F. 11, B. 211, L. 502, a une feiz 2 A. 80, al jur F. 369, L. 417, 2 A. 177, al tierz jur Eq. 252, 273, al matin G. 79, Y. 249, a la matinee Y. 301, a la pentecuste L. 11, a pentecuste Chv. 41, a primes Pr. 6, al tens G. 26, 543, a cel tens G. 55, al terme F. 10, M. 149, as termes Eq. 191, al vespre G. 375; a tant G. 443, 576, F. 20 (*vgl.* tant), a itant L. 553. — 3) *Umstand*: *bei*: F. 40, Y. 447; al flot muntant G. 267; *vgl.* unten 14 b). — 4) *Gemeinschaft*: main a main G. 763. — 5) *Werkzeug*: *mit*: as denz B. 199, a un bel drap G. 371, a glaive M. 61, a ses dous mains Lst. 115, a une piece de sun laz F. 127;

hierher auch juër as eschés El. 485; *Mittel: an:* aparceveir G. 432, cunuistre Ch. 90; *Stoff: mit:* a or (brusdé) Lst. 136, El. 797, (taillié) G. 173, (teissu) G. 175, a trifoire (taillié) G. 173. — 6) *Mass:* al plus tost qu'il pout G. 633; *Gemässheit: entsprechend, nach:* a lur cunseil F. 339, a la custume Y. 478, a sa maniere G. 521, a sun plaisir Y. 227, Lst. 48, a mun poeir G. 201, Eq. 245, L. 125, a sun talent G. 48, L. 137, Y. 100, a l'uevre G. 172, a vis G. 75, 535, B. 220. — 7) *charakteristischer Umstand, Art und Weise:* a aise G. 530, Lst. 46, a grant amur Ch. 167, a grant anguisse G. 166, 2 A. 212, a grant bruit G. 871, a cheval L. 488, 555, a mult halt cri 2 A. 222, Y. 340, a cunseil El. 404, a delivre M. 142, a descovert L. 299, a desmesure G. 213, 708, M. 128, tut a devise Eq. 279, a doel G. 405, a sun grant doel L. 359, a grant dolor Y. 339, El. 350, a dreiture El. 182, a enviz El. 311, a esciënt Ch. 130, a grant espleit Y. 356, a esperun Ch. 97, a nul fuer 2 A. 200, a gas G. 218, a gre Ch. 28, a grant joie G. 881, L. 184, Y. 216, a leisir G. 472, Y. 310, M. 483, a merveille G. 39, Lst. 15, El. 254, a mort (nafré) Y. 317, Ch. 127, a grant honur G. 756, 833, Y. 553, El. 131, a peine G. 363, a pié El. 776, a reburs G. 498, a seür F. 285, Y. 128, a talent Lst. 63 a (grant) tort L. 425, Y. 436, 536, a traverse Ch. 125, a halte voiz Y. 532. — 8) *Ziel, Bestimmung:* zu: aturner a mal F. 325, 2 A. 33, revertir a grant dolor Eq. 220, turner a folie u a saveir Eq. 246, L. 126, turner a mal G. 17, L. 636, El. 354, turner a mesprisun El. 308, turner a grant pris El. 199, turner a pru u a damage G. 474, venir a pis G. 456, venir a plaisir F. 163;

Zweck: zwecks, zu: G. 246, El. 260, 1046; a oés ma dame herbergier L. 540; *dat. comm.: für:* Eq. 240, L. 178, 392, Y. 158, El. 132. — 9) *Objekt bei Verben:* a) *trans.* baillier G. 799, cunter F. 58, Y. 210, comander F. 174, M. 107, El. 72, conseillier F. 380, demander F. 250, departir L. 14, El. 259, dire Eq. 193, B. 239, Y. 263, duner B. 159, 278, Y. 23, El. 264, geür M. 91, guarder Eq. 77, 78, mander F. 14, 33, mustrer F. 221, B. 247, M. 395, nuncier El. 954, otriër Eq. 173, prendre (cungié) El. 676, (conseil) El. 926, rendre El. 1100, respundre G. 454, mal tenir F. 377; a *unterdrückt* F. 176, Y. 548, M. 105, 186, 221; b) *intr.* apendre Eq. 148, creire Y. 153, entendre B. 240, L. 631, M. 180, 433, mesavenir L. 25, mesfaire B. 180, plaire Ch. 66, preier G. 200; faire *mit Inf.* L. 230, M. 359, El. 757; a *unterdrückt* L. 604 (se den plest). — 10) *Ergänzung von Adj.:* F. 522, M. 4. — 11) *an Stelle von, als, zu, für:* aduber a chevalier Y. 470, M. 292, aveir a nun Y. 10, El. 21, metre a nun F. 229, retraire a mal L. 386, tenir a chierté B. 170, t. a folie 2 A. 160, t. a gabeis G. 487, t. a mal Eq. 207, t. a merveille F. 391, B. 168, L. 594, t. a curteis El. 423, t. a mal bailli F. 266, El. 399, 462, t. a peri G. 67, t. a surquidié Pr. 54, t. al meillur M. 324. — 12) *mit (lat. cum):* tut as premiers B. 216; sei acuintier M. 322, 375, El. 493, sei dementer (a sei meïsme) F. 72, espuser El. 601, juër El. 486, juster M. 351, mariër F. 381, medler El. 43, parler Eq. 46, 53, 181, penser (a sei meïsme) M. 305, sei pleindre El. 720, tencer El. 62. — 13) *Be-sitz:* a) *bei estre:* Pr. 9, El. 686; estre a sun comandement G. 495, L. 220; *ohne* a G. 339, Y. 491, 549;

- b) *nach Subst.*: femme a alc. Eq. 76, 208, F. 25, B. 251, fiz (fille) a alc. Eq. 221, L. 27, 2 A. 58, El. 16, 843; cunseil a alc. 2 A. 128, custume a alc. M. 63, lit a alc. G. 365, Eq. 287, B. 298; *ohne a*: la fille alc. G. 249, 2 A. 63, El. 316, le livre Ovide G. 239, le servise deu G. 259. — 14) *vor Inf.*: a) *ohne Art.* nach aidier B. 189, comencier Pr. 28, F. 258, M. 26, cumander G. 592, 798, 854, Y. 443, (entendre Ch. 155), plaie Pr. 51, G. 355, Y. 221, El. 295; avoir G. 797, L. 650, El. 95, estre Pr. 13, Ch. 52, remaneir 2 A. 55; *zur Bezeichnung des Zwecks nach* aporter L. 180, baillier 2 A. 187, doner L. 179, M. 268, enveier F. 450, faire F. 90, Ch. 14, trametre F. 17, dazu noch L. 168, Y. 289; *nach est mit Adj.* G. 886, Eq. 241; b) *mit Art.*: sei aturner al trichier Eq. 168; *Gelegenheit, bei der etwas geschieht*: G. 260, F. 19, 26, 399, Lst. 77, M. 443, Ch. 63, El. 235, 236, 888.
- *aamer sw I lieb gewinnen 2 A. 63, M. 449.
- abai m II Gebell G. 93.
- abaier sw I bellen F. 145.
- abaissier sw I herabsetzen G. 11.
- abandoner sw I überlassen El. 630; *refl. sich preisgeben* Ch. 119.
- abandun m II Hingebung; metre en a. *preisgeben, aufs Spiel setzen* El. 231, (644); sei metre en a. d'alc. r. *sich aussetzen* Chv. 19.
- abatre sw II niederschlagen (vom Pferd) M. 12, 354, 417, 419, 443, Ch. 103.
- abé m III Y. 491 Nom. abes Y. 495 Abt.
- abeeße f I Aebtissin F. 154, 212, 216.
- abeie f I Abtei F. 151, 177, 233.
- abevrer sw I trinken G. 378, B. 174, M. 250.
- acerer sw I verstählen, schärfen Y. 291.
- acesmer sw I schmücken; *Part. Pf. lieblich* L. 526, Lst. 14.
- achaisun f II Anlass, Ursache Eq. 114, F. 279, El. 482; Schuld Y. 151.
- achaisuner sw I beschuldigen, anklagen L. 442, 635, M. 188.
- acier m II Stahl Lst. 150.
- acoler sw I trans. umarmen Eq. 213, B. 37, 301, L. 188; *abs. sich umarmen* (baisier e ac.) G. 532, Ch. 221.
- acordement m II Versöhnung Chv. 98.
- acorder sw I versöhnen El. 748.
- acuintier, aquointier M. 375, Ch. 75, aquintier El. 494 sw I sich befreunden: trans. Ch. 75, *refl.* (a) M. 322, 375, El. 282, 494, *abs.* El. 278.
- acumparer sw I vergleichen M. 407 (*refl.*)
- acurcier sw I abkürzen M. 512.
- acurre st III^a Pf. 3 Sg. acurut El. 1039 herbeieilen.
- adés adv. immerfort Y. 338.
- adestrer sw I zur rechten Hand haben, geleiten L. 581.
- aduber sw I zum Ritter schlagen Y. 470, M. 10, 292 (a chevalier); waffnen, ausrüsten G. 47.
- aé F. 236, eé F. 241, Y. 146, 469, M. 291 Ch. 35 m II Alter.
- affaire m II Angelegenheit, Sache B. 13, 2 A. 163, M. 139, El. 616, 758.
- afaitement m II Aussehen Eq. 32; Wohlgezogenheit, feine Sitte Ch. 12.
- afaitier sw I herrichten; *Part. Pf. afaitié gestaltet* L. 283; *gebildet* F. 264; *adv. afaitieement höflich, schicklich* F. 390, El. 292.
- afamer sw I aushungern G. 878.
- aferir sw III^a dazu gehören F. 37, 418; *passen* Ch. 235.
- afiër sw I versichern G. 860; *bestimmen, ansagen* G. 745.
- afoler sw I zu Grunde richten Eq. 82;

- refl. sich ein Leides anthun* L. 416.
afubler sw I trans. anziehen El. 798;
refl. sich einmummen Lst. 72.
agenoillier F. 21, *agenuillier* F. 160
sw I refl. niederknien.
aguaitier sw I ausspähen Y. 259.
aidier sw I G. 289, Eq. 242, B. 189
Ind. Pres. 3 Pl. aient G. 363 *Konj.*
Pres. 3 Sg. aît F. 31 *helfen, bei-*
stehen (a alc., vgl. El. 107); *abs.*
Ch. 109, El. 197; a. d'alc. von
jem. loshelfen Eq. 242; *refl. sich*
befassen L. 294, M. 182 (de).
aïe f I Hülfe G. 457, 462, 752.
aigle m I Adler L. 87.
aillurs adv. anderswo M. 140.
ainz, einz 1) adv. vorher, zuvor
F. 254, El. 925; cum (il) ainz pot
so schnell er konnte Eq. 46, M. 318;
ainz ne nie zuvor G. 806. — 2) *prp.*
vor G. 205, 261, 427. — 3) *conj.*
sondern Pr. 4, G. 491, 523, 722. —
4) *ainz que (mit Konj.) bevor* G. 50,
88, 524, 599.
ainzné, einzné, e adj. früher ge-
boren, älter L. 61, 537.
aïr m II Heftigkeit, par tel aïr Eq.
295, Ch. 99.
aire m II Wesen, Charakter, de bon
a. von guter Art G. 464, B. 179.
aire f I Tenne, Boden El. 1037.
aise f I (bequeme) Zeit B. 302; *à a.*
behaglich, froh G. 530, Lst. 46.
ajurnee f I Tagesanbruch G. 427,
Y. 302 (la jurnee?)
al = a le (Art.) G. 26, 228, 267.
alaitier sw I säugen F. 201, 206,
M. 111; *Part. Pres. alaitant gesäugt*
werdend, Säugling F. 195.
alasser sw I schwach werden 2 A.
194, *196.
alcun s. alkun.
alegier sw I leicht werden 2 A. 175.
aler sw I G. 76, 190 *Ind. Pres. 1 Sg.*
vois B. 70, 90, 2 A. 96 3 *Sg. vait*
G. 51, 70, 79, vet Eq. 107, 110,
B. 69, 162, va G. 193, L. 262, El. 187
3 *Pl. vunt* G. 276, 291, 701 *Impf.*
3 *Sg. alout* Eq. 199, B. 27, alot
G. 413, El. 555 3 *Pl. alouent* F. 249,
aloënt L. 413, 654 *Pf. 1 Sg. alai*
G. 316 3 *Sg. ala* G. 145, B. 121,
El. 288 3 *Pl. alerent* F. 529 *Fut.*
1 *Sg. irai* G. 400, M. 42, El. 193,
irrai M. 460 2 *Sg. irras* M. 168 3 *Sg.*
irra Y. 431, M. 356, El. 281 1 *Pl.*
irum El. 163, *iruns* El. 997 3 *Pl.*
irunt G. 861, *irunt* L. 247 *Kond.*
3 *Sg. ireit* El. 649 *Konj. Pres. 3 Sg.*
alt G. 861 *Impf. 3 Sg. alast* G. 653,
2 A. 85, El. 982 3 *Pl. alassent* L. 589
Imper. 2 Sg. va G. 122, 134, M. 167
1 *Pl. alum* B. 158, *aluns* G. 287 2 *Pl.*
alez L. 161 *Part. Pf. alé* G. 262,
618, F. 374 (mit *aveir konj.* B. 244,
Y. 448) *gehen; di va sag an* El. 419;
aler avant vorgehen (übertr.) L. 438;
mit dem Gerundium zur Um-
schreibung dienend G. 84, 134,
413, B. 162, L. 197, El. 555; *mit*
Inf. G. 70, 76, Eq. 107, F. 213,
(*priveement esbaneier en sa cun-*
tree ala chacier Eq. 48), *mit pur*
und Inf. G. 51, 653, Eq. 284; *en*
aler G. 389, F. 301, L. 65, 194, 521,
s'en aler G. 70, 122, 190.
aleüre f I Gang, grant a. in raschem
Laufe G. 276, 2 A. 190.
alkes G. 390, 572, L. 574, Ch. 14,
El. 268, *alques* G. 423 *adv. etwas.*
alkun, alcun, e pron. irgend ein,
ein Pr. 29, G. 598, Eq. 147, F. 115,
185, B. 249, 256.
alme f I Seele El. 976.
almosne f I (Plur.) Almosen El.
1151.
almosniere f I Almosenbeutel,
Täschchen M. 97.
aloser sw I preisen; Part. Pf. ge-
rühmt M. 308, 348.
alquant pron. einige Ch. 234, *les*
a. El. 376.
alques s. alkes.
**altel pron. ebensolch* Lst. 75.

- alter *m* II *Altar* El. 929, 1033.
- altre *adj.* *ander* (mit *Art.*) G. 177, El. 219, 264, (*ohne Art.*) G. 551, Eq. 204, F. 279, L. 431, 2 A. 101, Y. 25 u. ö.; *a chose etwas anderes* F. 157; *subst. (Sing.) pur altre* Eq. 230, *james altre n'amerai* Y. 134, (*Plur.*) Pr. 32; *li altre (Sing.)* Lst. 17, Ch. 59, (*Plur.*) G. 534; *adv. autrement anders, sonst* G. 258, 2 A. 126, Y. 234; *Akk. altrui ein anderer: d'a.* Eq. 315, El. 42, *par a.* El. 443, *sur a.* F. 87, *Gen. l'a. joie* L. 259.
- altresi *adv. ebenso, ebenfalls* G. 570, 727, B. 250, Chv. 68, El. 511.
- alumer *sw* I *tr.* *anzünden* F. 182, L. 119, Y. 48, 395; *intr. entbrennen* G. 392.
- ambedous El. 593, amdous M. 527 *Nom.* ambedui Eq. 311, 2 A. 4, amdui G. 452, 476, Lst. 46, M. 414 *num.* *alle beide.*
- ambler *sw* I *Pass* *gehen* L. 475.
- amdui *s.* ambedous.
- amender *sw* I *verbessern* F. 274, 2 A. 226; *verantworten* F. 93; (*abs.*) *besser werden* Eq. 89.
- amener *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* *amerra* Y. 432 *herbeiführen, herführen* G. 201, 776, 824; *en a.* *wegführen* M. 150.
- amer *sw* I G. 32, 39, 44 *Ind. Pres.* 1 *Sg.* *aim* Eq. 75, *eim* B. 80, El. 339 3 *Sg.* *eime* G. 436, 496, 760, Eq. 147 3 *Pl.* *aiment* G. 120 *Konj. Pres.* 3 *Sg.* *aint* G. 575, *eint* El. 469 *lieben; Part. Pres.* *amant Liebhaber* Y. 101.
- amer, *e adj.* *bitter* Y. 156.
- ametiste *f* I *Amethyst* Y. 510.
- ami *m* II *Freund, Geliebter* G. 134, 642, B. 32.
- amie *f* I *Freundin, Geliebte* G. 418, 441, F. 441, 2 A. 130, El. 716.
- amistié *f* II *Freundschaft, Liebe* B. 83, M. 35.
- amonester *sw* I *ermahnen, antreiben* M. 315, El. 1169.
- amur *f* II *Liebe, Minne* G. 58, 66, 115 *Nom. Sg. ohne Art.* G. 379, 430, 483, Eq. 58, L. 118, El. 304, *mit Art.* G. 420; *par amurs (?) amer* El. 420; *pur amur deu um — willen* L. 524.
- an *m* II *N. Sg. und Akk. Pl.* *anz* F. 235, 2 A. 105, M. 277, El. 893 *Jahr* G. 535, 665, F. 66.
- anceis *adv. eher, früher* L. 543, El. 531.
- ancele *f* I *Magd* M. 136.
- anciën, *e alt* Pr. 9, M. 63, 532, El. 1, 93; *Gen. Pl.* *al tens anciënur* G. 26.
- anere *m* I *Anker* El. 870.
- anel *m* II *Ring* Eq. 185, F. 128, 449; *Dem.* *anelet* Y. 419, El. 406, 409.
- anguisse *f* I *Angst, Qual* G. 166, 663, Eq. 72, 2 A. 212.
- anguissier *sw* I *bedrängen* B. 87.
- anguissus, *e* (*anguissous: sous* G. 394, L. 340) *adj.* *angstvoll, ängstlich, schmerzerfüllt, traurig* G. 104, 394, 502; *adv.* *anguissusement voll Angst* Y. 322; *angstvoll, bitterlich* G. 138, 384, El. 975; *mit Schmerzen, innig* (*amer*) El. 573; *inständig* 2 A. 84; *angsterregend, sehr* G. 343, F. 105.
- anste *f* I *Lanzenschaft* M. 416.
- ante *f* I *Tante* F. 291, 446, 2 A. 138, M. 453.
- antif, *ve adj.* *uralt* G. 207, (*vieler a.*) Y. 12.
- anuit *adv.* *heute Nacht* El. 311.
- anuncier *sw* I *verkünden* Ch. 232.
- *aovrir *sw* III^a *öffnen* El. 653.
- apareevance *f* I *Wahrnehmung* M. 93.
- apareveir, *apereveir st* III^b G. 65, 2 A. 74 *Ind. Pres.* 3 *Sg.* *aparecit* G. 396, 805, B. 184 *Impf.* 3 *Sg.* *apareveit* F. 291 *Pf.* 3 *Sg.* *aparecut* Chv. 81, *aperecut* B. 197, *aparecut* M. 55 *Kond.* 3 *Sg.* *aparecevreit* F. 269 *Part. Pf.* *apareci* G. 432, 542, 577 *bemerken, gewahrt werden* (*gew. refl. mit de, ohne Obj.* Ch. 55;

- trans.* G. 542, 577, 2 A. 74; *sei ap.*
und *ap. mit que* G. 65, 432, B. 184,
M. 55).
- apareillier*, *aparillier* G. 153 *sw I*
bereiten, *herrichten* G. 153, 367,
F. 399; *bereit machen* (sun vaslet)
El. 1105; *refl. sich herrichten*, *sich*
schmücken B. 228, Y. 238.
- apeler sw I rufen* G. 31, 133, 284;
nennen L. 4; *anklagen* L. 445.
- apendre sw II gehören*, *zukommen*
Eq. 148.
- aporter sw I herbeibringen* G. 369,
798, Eq. 258, F. 199.
- aprecier sw I herannahen* El. 745.
- apprendre st II lernen* Pr. 14, F. 238.
- après 1) adv. hinterher* G. 292, Ch.
87; *darauf*, *alsdann*, *später* G. 105,
121, Eq. 95, 153, (*nach Akk. der*
Zeit) Y. 261, El. 734. — 2) *prp.*
(*räumlich*) *hinter*, *nach* G. 635, Eq.
312, L. 580; (*zeitlich*) *nach* G. 263,
F. 211, 330.
- aprester sw I zurecht machen* F. 407.
- aprismier sw I (trans.) sich nähern*
G. 599.
- apuier sw I stützen (refl.)* G. 188,
L. 240.
- aquiter sw I befreien* El. 546; *los-*
kaufen L. 210; *freisprechen* L. 641.
- aquointier s. acuintier.*
- araisuner sw I anreden* G. 444,
F. 440, 2 A. 64, (*en ar.*) Y. 124;
vor Gericht fordern El. 46.
- arc m II Bogen* G. 85, 94, El. 799.
- ardeir st II L. 330 Konj. Prs. 3 Sg.*
arde G. 348 *Part. Prs.* *ardant* G. 241
verbrennen; *fu ardant loderndes*
Feuer G. 241.
- arester sw I st III^b Eq. 127, 2 A. 200,*
206 Pf. 3 Sg. *arestut sei* G. 281
Part. Pf. *s'est arestez* El. 75, *est*
arestee G. 294, *s'est aresteüe* F. 158
anhalten, *bleiben*; *stehen bleiben*
bei (*a cel cunseil*) El. 75.
- argent m II Silber* L. 214, Y. 367.
- ariere 1) adv. zurück* G. 283, 772,
reparier a. 2 A. 154, Chv. 18, El.
176, *resortir a.* G. 97, *returner a.*
M. 199, *revenir a.* El. 289. — 2) *prp.*
hinter F. 166, L. 195.
- ariver sw I landen*, *ankommen* G.
164, 205, 331.
- armer sw I waffnen* Ch. 85; *refl.*
El. 153, 160.
- armes f I Plur. Waffen* G. 48, M. 346,
394.
- art m II Kunst* 2 A. 106, M. 253.
- aruser sw I befeuchten*, *benetzen*
Y. 352, 2 A. 225.
- aruter sw I sich zusammenscharen*
G. 81, El. 233.
- as = a les (Art.)* Pr. 9, F. 467, B.
199, 216.
- asaier*, *assaier sw I versuchen* G.
653, 807, 2 A. 163; *refl. sich an*
(*a*) *etwas versuchen* 2 A. 49.
- asaillir sw III^a angreifen* G. 873,
B. 217, El. 149.
- aseeir*, *asseeir st II Pf. 3 Sg.* *asist*
G. 785, L. 263, El. 1031 *Part. Pf.*
asis G. 439, 448, Eq. 262 *setzen*
G. 448, 785; *gew. refl. sich setzen*;
Part. Pf. *asis festgesetzt*, *bestimmt*
El. 613; *bien a. wolgefügt* Eq. 36,
L. 81, 572, Y. 296, Lst. 153; *be-*
lagert G. 875.
- assembler*, *assembler sw I (Inf.*
subst. Eq. 191, Ch. 63, El. 805)
versammeln, *sammeln* Pr. 47, L. 418;
vereinen M. 498, 527; *intr.* L. 511;
refl. M. 385, 397 *sich versammeln*,
zusammenkommen.
- aserir sw III^b Abend werden*, *tut fu*
aseri F. 137, El. 791.
- aseürer*, *assetürer sw I sichern*,
versichern (*de*) G. 275, 462, 557;
beruhigen Y. 418; *Part. Pf.* *aseüre*
sicher El. 814.
- asez*, *assez adv. (beim Verbum)* *genug*,
in genügend grosser Menge G. 377,
B. 309, L. 13, M. 210; *genugsam*
G. 129, Eq. 53, Y. 197, Chv. 1;
(*vor Adj. und Adv.*) *sehr* Pr. 12,

- G. 21, 2 A. 62; a. plusur *gar manche* 2 A. 49.
- assener sw I *lenken, leiten* L. 140.
- atachier sw I *anbinden* G. 679.
- *atargier sw I *zögern, abs.* El. 1162, *refl.* El. 288.
- ateindre st II *Ind. Prs.* 3 Sg. *ateint* El. 171 *Part. Pf.* *ateint* 2 A. 146 *kommen* El. 171; *Part. Pf.* *befallen* (von *Müdigkeit*), *matt* 2 A. 146.
- attendre sw II *erwarten* G. 597, Eq. 106, L. 470, 472; *abwarten* L. 393; *abs. warten* F. 503, Y. 528, Chv. 64, El. 153.
- atur m II *Zurüstung, Schmuck* L. 561.
- aturner sw I *richten auf* (a) G. 131, 711; *herrichten* Ch. 168, El. 1191; *herrichten, ankleiden, putzen* G. 717, *bes. refl.* G. 759, 2 A. 173, Y. 58, El. 76, *Part. Pf.* B. 192, *sich versehen* 2 A. 132; *anrechnen* (a mal) F. 325, 2 A. 33; *refl. sich wenden, al trichier* Eq. 168, d'aler Y. 58.
- avant adv. *voran, vorwärts, bei Verben der Bewegung* Pr. 38, G. 137, 165, 292, 759, *enveier a. voranschicken* El. 243, *wegschicken* El. 287; *apeler a. herbeirufen* G. 133, 470, F. 196, *cunter a. weiter erzählen* L. 664, *dire a. ansagen* Y. 6, *weiter sprechen* M. 230, *esguarder a. Chv.* 80, *veeir a. vor sich sehen* Y. 353.
- aveir Pr. 52, G. 66, 122 *Ind. Prs.* 1 Sg. *ai* Pr. 39, 41, 42 2 Sg. *as* G. 107, 113 3 Sg. a Pr. 1, G. 7, 158 1 Pl. *avum* Eq. 170, L. 235 2 Pl. *avez* G. 883, F. 288, El. 832 3 Pl. *unt* G. 9, 20 *Impf.* 1 Sg. *aveie* Pr. 33 3 Sg. *aveit* G. 29, 46, 150 1 Pl. *avium* F. 82, L. 509 2 Pl. *aviëz* Eq. 129 *Pf.* 1 Sg. *oi* F. 482, 490, El. 341 3 Sg. *out* G. 34, 38, *ot* G. 36, F. 70, B. 193 1 Pl. *eümes* Y. 527 2 Pl. *eüstes* Ch. 200 3 Pl. *ourent* B. 143, L. 191, *orent* F. 126 *Fut.* 1 Sg. *avrai* G. 555, F. 74, M. 134 2 Sg. *avras* G. 112 3 Sg. *avra* G. 206, 523, 600 2 Pl. *avrez* F. 348, B. 114, Y. 250 3 Pl. *avrun* G. 120, 525, El. 177 *Kond.* 1 Sg. *avreie* B. 76 3 Sg. *avreït* G. 180, F. 120, L. 468 2 Pl. *avriëz* Eq. 131, L. 147 3 Pl. *avreïent* F. 332 *Konj. Prs.* 1 Sg. *aie* G. 554 2 Sg. *aies* G. 109 3 Sg. *ait* G. 401, 518, F. 41 *Impf.* 1 Sg. *eüsse* G. 323, B. 73 3 Sg. *eüst* G. 87, 179, 228 2 Pl. *eüssiez* Y. 137 3 Pl. *eüssent* B. 238, 2 A. 26 *Imper.* 2 Pl. *aiez* G. 556, Eq. 228, Y. 125 *Part. Pf.* *eü* F. 15, 35, Chv. 107 *haben, besitzen, bekommen, a. amur* G. 66, *a. envie* M. 18, *a. une fille* (zur Frau) 2 A. 41, *a. gnarisun* G. 323, *a. joie* G. 523, 554, *a. merveille* Y. 237, *a. mestier* L. 206, *a. la mort* Eq. 225, B. 48, *a. nun* G. 332, *a. pes* G. 122, 554, *a. poür* Eq. 228, *a. respit* Eq. 122, *a. santé* G. 320, 482, *a. talent* Eq. 204; *oft Hilfszeitwort; mit Adj.* *avoir chier* B. 178, 252, El. 120; *mit Akk. eines Subst. und präd. Adj.* G. 424, Eq. 35, L. 100; *i a* F. 153, 254, L. 215, *a* G. 151, Eq. 41, F. 177, 253 *es ist, es giebt, es besteht; mult i aveit gent dameisel er war* M. 293, *ceo n'i a mie das ist nicht der Fall, so geht es nicht* G. 311, El. 924, *n'i a niënt de sun repaire war unmöglich* G. 195; *a* (von der Zeit) *es ist — her* (hin) Eq. 102, 104. — *Subst. m II Habe, Sache* G. 648, Eq. 157, F. 311, *Plur.* Eq. 44, Lst. 43, El. 426, 578.
- avenir st III^c B. 6 *Ind. Prs.* 3 Sg. *avient* Y. 211, El. 42 *Impf.* 3 Sg. *aveneit* L. 122 3 Pl. *aveneïent* Eq. 6 *Pf.* 3 Sg. *avint* G. 26, Eq. 317, B. 185 *Fut.* 3 Sg. *avendra* F. 39 *Kond.* 3 Sg. *avendreit* Y. 325 *Part. Pf.* *avenu* G. 541, 828, Eq. 308 *geschehen, sich ereignen; Part. Prs.* *avenant geziemend* El. 1128, *hübsch*

L. 476; *adv.* avenantment G. 508, B. 228, L. 120, 538.
aventure f I *Abenteuer* Pr. 36, G. 24, 199; *Ereignis* M. 127; *estre en a. in Gefahr sein* El. 397, *sei metre en a. sich in Gefahr begeben, es wagen* 2A. 170, El. 181; *par a. aufs Geratewol* G. 676.
avesprer sw I *Abend werden* El.

771; *Inf. subst.* Ch. 117, El. 787.
avillier sw I *erniedrigen, schmähen* L. 308, 321, 367.
avirun m II *Ruderstange* El. 861.
avril m II *April* Y. 55.
avuë m II *Vogt* Y. 13.
avuec prp. mit Eq. 254, M. 98.
avuër sw I *anerkennen* L. 529.

B.

bachelor m II *Bursche* Lst. 17, M. 189.
bacins m II *Plur. Becken* G. 369, L. 61.
baignier sw I *baden* F. 202, M. 112; (*refl.*) Eq. 252, 254; (*abs.*) Eq. 273.
baillier sw I *geben* G. 247, 563, 799.
baillir sw III *mal bailli schlecht behandelt, übel daran* F. 54, 266, B. 126, L. 286, Y. 258.
bain m II *Bad* Eq. 257, 259, 266.
baisier sw I *küssen* G. 529, 532, 785
baissier sw I *senken* Ch. 97.
banir sw III^b *durch ein Aufgebot berufen* Chv. 38.
baptizier sw I *taufen* Y. 91.
barbe f I *Bart* M. 421, Ch. 139.
bargaigne f I *Handel, Geschäft* Eq. 156.
barge f I (:parage G. 709) *Kahn* G. 619.
barre f I *Schranke* Lst. 37.
barun m III G. 29, 657, Eq. 1 *Nom.* *ber* G. 70, B. 15 *Mann, Held; Gatte* M. 124.
bas, se adj. *niedrig* L. 569, *les plus b. membres (von den Geschlechts- teilen)* G. 257.
bastun m II *Stock, Knüppel* Chv. 53, 58, 81, El. 1036.
batel m II *Boot* G. 227.
batre sw II *schlagen* G. 301, El. 912.
beal s. *bel.*
bealté s. *belté.*

beivre st III^b (*Inf. subst. Sing.* 2A. 144, 152, 185, *Plur.* 2A. 114) *Konj. Impf.* 1 *Sg.* *beüsse* 2A. 201 3 *Sg.* *beüst* L. 415 *Imper.* 2 *Pl.* *bevez* 2A. 195, 210 *Part. Pf.* *beü* 2A. 150, Y. 192 *trinken.*
bel, e; beals B. 17, 32, L. 81, M. 214 *adj.* *schön; la bele (subst.)* El. 315; *lieb (in der Anrede)* G. 822, Y. 533; *neutr. bel in est bel (de) es ist recht, es gefällt* G. 616, F. 304, 454; *adv. bel* B. 190, L. 583, Ch. 61.
belté G. 296, 704, F. 242, *bealté* L. 22, 96, 303 *f* II *Schönheit.*
bender sw I *verbinden* G. 140, 373; *umbinden* Y. 506.
beneüstre st II F. 417 *Part. Pf.* *benecit* El. 881 *segnen, weihen.*
ber s. *barun.*
berçuel m II *Wiege* M. 99.
bernier m II *Treiber* G. 78.
berserez m II *Köcher* G. 86.
berz m II *Wiege* F. 195.
beste f I *Tier* G. 91, B. 9, 153.
bien adv. *gut* G. 2, 450, M. 75; *wacker b. faire* M. 315, El. 212, *b. espleitier* El. 226, *wohl* Eq. 36, 38, L. 100, Y. 309, Chv. 1; *recht sehr, sehr (bei Verb.)* G. 533, Eq. 166, (*bei Adj., Adv. und Part.*) F. 144, 152, 168, 225; *genau, sicher (bei Verben des Wahrnehmens, Denkens, Sagens)* Pr. 34, G. 129, 305, 472, 507, 801, 813; *est bien es ist recht* El. 1128;

- estre bien d'alc. *sich gut stehen mit* G. 40.
- bien *m* II *Gutes* Pr. 5, 46, G. 6, B. 92; bien fait *Heldenthats* El. 257; *Glück* L. 115, M. 58, 273, 529, 531; *Tüchtigkeit* G. 9, Lst. 25, M. 303, 369; *Plur. Verdienste* M. 342, El. 274; *gute Dienste, Wohlthaten* G. 463, El. 1151.
- bis, e *adj. grau, schwärzlich* marbre b. G. 659, L. 652, *piere* b. Lst. 38, *purpre* b. L. 59, 577.
- bisclavret (*bret.*) *Mannwolf* B. 3, 14, 63.
- bisse *f* I *Hirschkuh* G. 90, 103, 317.
- blanc, che *adj. weiss* G. 91, 174, 255.
- blandir *sw* III^b *schmeicheln, lieb-kosen* B. 60.
- blâsmer *sw* I *tadeln* Eq. 68, L. 410, Fr. 44, 2 A. 34 (*de*).
- blescier *sw* I *verwunden* G. 123.
- blialt *m* II *enganschliessendes Gewand* G. 738, L. 59, Y. 442.
- blunt, de *adj. blond* Eq. 37, L. 574.
- bofu *m* II *Art Stoff* F. 409.
- bois *m* II *Gehölz* G. 145, 327, F. 141, en b. G. 316, Y. 58, el b. Y. 182.
- bon, e (*boens: soens* F. 435) *gut* Pr. 2, 29, G. 1, 56; *bone fei Treue* El. 325; *bones pieres Edelsteine* Lst. 151; *adv. bonement gut, freundlich* G. 307, F. 363, 389.
- bon *m* II *Belieben, Wille* Eq. 54.
- bort *m* II *Rand* G. 685.
- boscage *m* II *Gehölz* B. 8, El. 1135.
- brachet *m* II *Bracke* G. 93.
- braire *sw* III^a *wehklagen* L. 349.
- branche *f* I *Zweig* L. 570.
- branchu, e *adj. zweigig* F. 167.
- braz *m* II *Arm* G. 150, 737, F. 128.
- brief *m* II *Brief* 2 A. 139, Y. 264, M. 78.
- brief, ve *adj. kurz* M. 6; *adv. briefment* G. 21, Chv. 114, El. 658.
- broche *f* I *Spitze, Zinke* Y. 290, 314.
- broser, brusder *sw* I *sticken* Lst. 136, El. 797.
- bruil *m* II *Gehölz* Lst. 59.
- bruissier *sw* I *aufbrechen* M. 226, *zerbrechen* El. 819.
- bruit *m* II *Lärm* G. 871.
- brun, e *adj. braun* L. 573, 606.
- buche *f* I *Mund* G. 415, 545, Eq. 36.
- buele *f* I *Schloss (eines Gürtels)* G. 573.
- buillant *part. kochend* Eq. 259, 281.
- buissun *m* II *Busch* G. 89, B. 94, 95.
- bunté *f* II *Güte, Trefflichkeit* L. 304, Lst. 11, M. 333.
- bure *m* II *Stadt* L. 587, Y. 369, 378.
- burgeis *m* II *Bürger* Eq. 156, El. 133.
- busuin, busoin El. 636 *m* II *Besorgung, Geschäft* G. 228, Eq. 26; *Not, Bedrängnis* G. 751, El. 565, 611, 636.
- buter *sw* I *stossen* Eq. 294.

C.

- ça *adv. hier, her* F. 109; cels de ça (*cels de la*) El. 221; ça *enz hier drinnen* Y. 183, 408, El. 832.
- caver *sw* I *aushöhlen* B. 94.
- ceindre *st* II *Ind. Prs. 3 Sg. ceint* G. 571 *Pf. 1 Sg. ceins* G. 819 3 *Sg. ceinst* El. 410, 427 *umgürten*.
- ceinture *f* I *Gürtel* G. 570, 722, 739.
- *ceinturete *f* I *kleiner Gürtel* El. 511.
- cel *pron. dem. Akk. Sg. m.* G. 27, 208, 243 *Nom. Sg. m. cil* G. 80, 137, 605 *f. cele* G. 91, 114, 224 *Akk. Pl. m. cels* Pr. 13, L. 15 *Nom. Pl. m. cil* Pr. 37, G. 9, 119 *f. celes* G. 363, F. 95, L. 300; *cil e celes* F. 392; *cel neutr. puet cel estre (vielleicht)* El. 170, 432 *jener, derjenige; nachdrücklich für Art.* G. 488, Y. 56, Lst. 61; *cil de Bretagne die Bretonen* Eq. 2,

- cil de la cité *die Städter* Ch. 133,
 cil de fors *die draussen befind-*
lichen Ch. 89, cil de ça — cil de
 la *die auf der einen und die auf*
der anderen Seite El. 221, 247.
 celebrer *sw I feiern* Y. 474.
 celeement *adv. auf heimliche*
Weise M. 450.
 celer *sw I Konj. Impf. 1 Pl. celissum*
 M. 139 *verheimlichen, verbergen*
 G. 314, F. 232, 359, 426, nel me
 celer El. 419; *refl. Pr. 3, G. 446;*
abs. F. 459, 2 A. 73.
 celui *pron. dem. Akk. Sg. m. G. 5,*
 575, 724, 746, *f. celi *F. 512, *El.*
 836 *derjenige, dieser.*
 cendal *m II Taffet* L. 477.
 cent *num. hundert* G. 754, 845,
 B. 301.
 ceo, ço (*apostrophirt nach Präp.*
 Ch. 225) *dies, das* Pr. 10, 22, G. 18;
 ceo qu'il poeit *so viel er konnte*
 El. 848; de ceo que dafür dass
 El. 295.
 cerchier *sw I aufsuchen* M. 376,
 399, 439; *absuchen* El. 998.
 cerf *m II Hirsch* G. 81, 92.
 certes *adv. sicherlich, fürwahr*
 Eq. 92, 229, F. 77, 297.
 cest *pron. dem. Akk. Sg. m. G. 22,*
 345, 526 *Nom. Sg. m. cist* G. 510,
 F. 431, B. 284 *f. ceste* G. 328, 332,
 339 *Akk. Pl. m. cez* Ch. 149, El. 1181
Nom. Pl. m. cist L. 632 *dieser.*
 chacier *sw I (Inf. subst. Eq. 27)*
jagen G. 76, 316, Eq. 48; *vertreiben*
 B. 306.
 chainse *m II leinenes Gewand,*
Hemd L. 566, Lst. 118.
 chaïr G. 686, chaïr L. 621 *sw IIIa*
Ind. Prs. 3 Sg. chiet G. 101, F. 462,
 L. 317 *Pf. 1 Sg. chaï* M. 442
 3 *Sg. chaï* G. 96, cheï F. 467,
 2 A. 214, Y. 400 3 *Pl. cheïrent*
 Ch. 100 *Part. Pf. chaï* G. 768,
 cheï M. 422, Ch. 126, El. 338
fallen.
 chaitif, ve *adj. unglücklich, elend*
 Ch. 216; *subst. G. 402.*
 chaïtivel *adj. unglücklich* Ch. 6,
 208, 226, 230.
 chalice *m II Kelch* Y. 192.
 chalt, de *adj. warm* G. 300, Eq. 259;
subst. Wärme L. 103.
 chamberiere *f I Kammermädchen*
 L. 324.
 chamberlein G. 700, F. 403, M. 144,
 chamberlene G. 579, 796, F. 429,
 Y. 46 *m II Kämmerling.*
 chambre *f I Kammer, Zimmer*
 G. 231, 233, 353; *gern Pl. Eq. 110,*
 195, F. 385, B. 289.
 champ *m II Akk. Pl. chans* Ch. 128
Feld.
 chandeile *f I Kerze* F. 182, 198.
 chandelabre *m II Leuchter* G. 183.
 chandelier *m II Leuchter* Y. 394,
 509.
 changier *sw I ändern, wechseln*
 Y. 231, M. 167, Ch. 228; *sich ändern*
 G. 780.
 chanoigne *m II Kanonikus* El. 900.
 chant *m II Gesang* Y. 56.
 chanter *sw I singen* L. 437; *krähen*
 F. 145.
 chanu, e *adj. grau* G. 180, M. 421.
 chapelain, chapelein Y. 193 *m II*
Kaplan Y. 160, 178.
 chapele *f I Kapelle* G. 232, 353,
 B. 91.
 chapitre *m II Kapitelsaal* Y. 498,
 503.
 char *f II Fleisch* G. 571; *Pl. L. 478.*
 chargier *sw I beladen, belasten*
 El. 220, 234; *auftragen* Lst. 139;
Part. Pf. chargié niedergedrückt,
erschläfft 2 A. 146.
 charriere *f I Fahrweg* El. 175.
 charuier *m II Pflugknecht* El. 62.
 chascun, e G. 216, 240, chescun
 G. 860, Eq. 280, F. 8 *jeder (subst.*
und adj.).
 chasé, e *adj. belehnt* B. 188.
 chasse *f I Kapsel* Lst. 155.

- chastaignier** *m* II *Kastanienbaum* Lst. 98.
chastel *m* II *Schloss* G. 228, 690, 706.
chastiër *sw* I *Ind. Prs.* 1 *Sg.* *chasti* L. 143 *zurechtweisen, ermahnen* L. 410, M. 314.
chastun *m* II *Ringkasten* F. 130.
cheinsil *m* II *leinener Stoff* G. 371, F. 121.
chemin *m* II *Weg* G. 146, F. 139, 143.
chemise *f* I *Hemd* G. 139, 558, 567.
cherir *sw* III^b *teuer machen* G. 517; *lieben* F. 102, 239, 318, L. 266.
chescun *s.* *chascun*.
cheü *s.* *chacir*.
cheval *m* II *Pferd* G. 99, 640, F. 24.
chevalhier *sw* I *reiten* L. 516, 557, Chv. 79.
chevalerie *f* I *Rittertum* Eq. 16.
chevalier *m* II *Ritter* G. 33, 56, 77.
chevel *m* II *Haar* Eq. 37, L. 576, M. 421, Ch. 138.
cheville *f* I *Pflock* G. 156.
chief *m* II *Kopf* G. 179, Eq. 310, L. 50; *bildl.* G. 208; *Zipfel* F. 121; *Spitze* Y. 291; *Kopfende* Y. 507; *Anfang, Ende* G. 22, 185, *al premier ch. gleich im Anfang* M. 227, *al ch. de piece nach einer Weile* B. 295, M. 231, *de ch. en ch. von Anfang bis zu Ende* 2 A. 140, M. 270; *a ch. venir d'alc. r. zu Ende kommen mit* G. 740, *a nul ch. traire zu keinem (guten) Ende kommen* 2 A. 164.
chien *m* II *Hund* G. 13, 82, F. 145.
chier, e *adj.* *teuer, kostbar* G. 337, L. 101, Lst. 152; *avoir ch. B.* 178, 252, 2 A. 99, *tenir ch. Ch. 27 lieb haben; sei tenir ch. viel auf sich halten* Eq. 161, Lst. 15; *adv. vendre ch. (bildl.)* El. 846.
chiere *f* I *Gesicht, Miene* El. 290.
chiereté *f* II *Wertschätzung, Liebe* B. 169, *tenir en ch. pflegen* G. 374, Y. 219, *tenir a grant ch. B.* 169.
chiës *prp.* *bei* El. 133.
chievrefueil *m* II *Geisblatt* Chv. 2, 69, 76.
choisir *sw* III^b *erblicken* G. 152, F. 184, B. 145.
chose *f* I *Sache, Ding* B. 24, 40, 62; *altre ch. etwas anderes* Eq. 40, F. 187, *ne — (nule) ch. B.* 62, L. 52 *nichts*.
choser *sw* I *Vorwürfe machen* Eq. 68.
ci *adv.* *hier* G. 122, 353, 839; *hierher* L. 541, Y. 534; *de ci que* El. 289, *de ci la que* G. 252 *bis dass; de ci qu'a bis zu* G. 744, Eq. 102.
ciel *m* II *Himmel* *suz c.* G. 59, 158, 231, Eq. 87, 159, 260.
cigne *s.* *cisne*.
cil *s.* *cel*.
cimitérie *m* II *Kirchhof* El. 881.
cine *num.* *fünf* Y. 115, El. 221, 496.
ciprés *m* II *Cypresse* G. 174.
cirge *m* II *Kerze* G. 186, Y. 48, 394.
cisne *m* II *M.* 162, 169, 172, *cigne* M. 174, 206, 209 *Schwan*.
cist *s.* *cest*.
cité *f* II *Stadt* G. 207, 332, L. 194.
clamer *sw* I *nennen* Y. 14, 402; *quite c. frei sprechen* El. 1101; *refl. sich laut beklagen* L. 316.
clamur *f* II *Klage* Eq. 202.
clarté *f* II *Helle, Licht* Y. 66, 357.
clef *f* II *Schlüssel* G. 256, 675.
cleim *m* II *Anklage* L. 427.
cler, e *adj.* *hell* L. 433 (*neutr.*).
clochier *m* II *Glockenturm* F. 156.
clore *st* II *Pf.* 1 *Sg.* *clos* El. 342 *Part. Pf. clos* G. 225, Eq. 195, Y. 365 *schliessen*.
clos *m* II *Umzäunung, Gehege* G. 220, 345; *Mauern* F. 233.
closture *f* I *Umfassung* G. 156.
ço *s.* *ceo*.
co- *s.* *auch cu-*.
cofre *m* II *Koffer* F. 314, 315, 413.
coilte *f* I *Steppdecke* G. 176.
cointise *f* I *Verstand* Eq. 62.
cok *m* II *Hahn* F. 145.

- col *m* II *Hals* L. 105, 559, 570.
coldre *f* I *Haselstaude* F. 345, 349,
Lst. 98, Chv. 51, 70, 75.
colp *m* II *Schlag* M. 441, Ch. 106.
comun, *e adj.* *gemeinsam* Ch. 139;
adv. *comunement* L. 389, El. 263,
708.
comunalment *adv.* *gemeinsam* B.
128, Y. 86.
consirer *sw* I (*refl.*) *entbehren, sich*
trennen 2A. 28.
converser *sw* I *verweilen* B. 12, 50,
M. 246, 380; *verkehren* 2A. 61.
convive *m* II *Gastmahl* F. 524.
cor *m* II *Horn* L. 582.
corde *f* I *Strick* L. 89, Y. 89.
corpus domini (*lat.*) *Leib des Herrn*
Y. 190.
cors *m* II *Leib* G. 296, Eq. 33, B.
115, dedenz *c.* G. 483, le cors
dame deu Y. 166; *Leichnam* Y.
555, Lst. 121, El. 864.
cortine *f* I *Vorhang* G. 366, Y. 268.
coste *f* I *Rippe* G. 301.
costé *m* II *Seite* G. 820, L. 104, 567.
costeier *sw* I *an der Küste entlang*
fahren El. 828.
coveitus, *e adj.* *begierig* (de) M. 260.
covenable *adj.* *passend* G. 451.
covenir *st* III^c *Ind. Prs.* 3 *Sg.* *co-*
vient El. 598 *Pf.* 3 *Sg.* *covint*
El. 54 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* *covienge*
G. 533 *zukommen, müssen, mit*
Inf. El. 54, *mit que* El. 598;
passen G. 523.
coverele *m* II *Deckel* Lst. 153.
covrir *sw* III^a *Part. Pf.* *covert* L.
102, Y. 505 *bedecken* L. 102, Y. 122,
505; *verdecken, geheim halten* Eq.
300, M. 92, Ch. 158; *refl.* *sich ver-*
bergen Lst. 30, (de) *verheimlichen*
Ch. 158.
creance *f* I *Glauben, Glaubens-*
bekennntnis Y. 167.
creatur *m* III *Schöpfer* Y. 153.
creature *f* I *Geschöpf* G. 816.
creire *sw* II *Fut.* 3 *Pl.* *crerrunt*
F. 77 *glauben* (*abs. oder mit Akk.*)
G. 258, 611, 814, *c.* *en deu* Y. 143,
al creatur Y. 153.
creistre *st* III^b F. 272 *Ind. Pf.*
3 *Pl.* *crurent* G. 877, Ch. 112 *Konj.*
Impf. 3 *Sg.* *creüst* Eq. 26 *Part. Pf.*
creü F. 16, Y. 429, M. 81 *wachsen;*
vermehrten F. 16, 272.
cremeir *st* III^a *Ind. Prs.* 1 *Sg.* *criem*
B. 35, 2A. 188 3 *Sg.* *orient* Y. 75,
78 *Impf.* 3 *Sg.* *cremeit* El. 230
fürchten, mit Inf. Y. 78, *mit que*
u. Konj. El. 230, *mit que . . .*
ne (?) u. Konj. 2A. 188; *refl.* *be-*
fürchten (de) Y. 75.
cresp, *e adj.* *gekräuselt* L. 574.
crestiënté *f* II *Christentum* El. 602.
cri *m* II *Geschrei* 2A. 222, Y. 340,
Ch. 131, El. 146; *avoir le c. laut*
gepriesen werden M. 406.
criër *sw* I *rufen, schreien* G. 417,
L. 349, *c. merci um Mitleid, Gnade*
anrufen Eq. 182, B. 154, L. 317;
ausrufen, ansagen (*un turneie-*
ment) Ch. 74.
crnés, *e adj.* *hohl* B. 93.
cuart, coart, *de adj.* *feige* G. 13;
Feigling, elender Wicht L. 285.
cuer *s.* *quer.*
cuinte L. 323, quointe L. 246 *adj.*
verständlich.
culchier, colchier *sw* I *hinlegen,*
betten G. 368, F. 308, M. 99, 112,
El. 929; *refl.* G. 203, B. 177, L. 50;
abs. Eq. 104, 287, F. 400, L. 309.
cultel *m* II *Messer* G. 566, 733,
Chv. 54.
culur, colur *f* II *Farbe, Gesichts-*
farbe G. 424, Eq. 39, L. 534.
cum, cume (*come* F. 312) *conj.* *wie;*
im Ausruf F. 355, M. 471; *in*
der dir. Frage M. 436, *in der*
indir. Frage G. 420, 605, F. 215;
im Vergleich, nach si G. 488, B.
220, *nach issi* Eq. 317, F. 218,
Y. 211, *nach altresi* Chv. 69; *in*
der Eigenschaft wie (*vor Adj.*)

- B. 233, Y. 52, El. 391, 934; *vor Inf. mit de: wie um* Ch. 93, El. 182; *cum plus . . . (e) plus je mehr . . . desto mehr* Pr. 19, L. 141; *cum (il) ainz pot, cum plus tost pot so schnell er konnte* Eq. 46, M. 318, Y. 189; *rel.* El. 995; *da* Y. 499.
- cumand m II Befehl* El. 770.
- cumandement, com. m II Befehl, Gebot* G. 495, 761, 809.
- cumander, com. sw I anempfehlen* G. 715, F. 174, M. 107; *übergeben* Y. 425, 537, M. 114; *befehlen, mit Obj. der Sache (le)* G. 351, *mit a u. Inf.* G. 592, 798, 854, *mit que u. Konj.* F. 216, B. 170, El. 72.
- cumbatre sw II kämpfen* M. 353 (*refl.*).
- cume s. cum.*
- cumencement, com. m II Anfang* Pr. 56, G. 22.
- cumencier, com. sw I anfangen* Pr. 25, 37, G. 12, 125, Y. 1 (*mit a u. Inf.*).
- cument, coment conj. wie, im Ausruf* L. 353, *in der indir. Frage* G. 237, 240, 332.
- cumfaitement conj. wie* G. 308, Eq. 265, B. 120.
- cumpaigne f I Gefährtin* El. 1039, 1051.
- cumpaignie f I Gesellschaft* Eq. 256, El. 580.
- cumpaignun m III* G. 750, M. 401, *cumpain* L. 232 *V. Sg.* *cumpain* L. 605 *A. Pl.* *cumpaignuns* G. 135, B. 150, L. 522 *N. Pl.* *cumpaignun* L. 403, El. 154 *Gefährte*.
- cumparer sw I erkaufen, bezahlen* Ch. 120.
- cunduire st II Ind. Pres. 3 Sg.* *cunduit* G. 872 *Konj. Pres. 3 Sg.* *cunduaie* G. 269 *Fut. 1 Pl.* *cunduiruns* L. 75 *führen*.
- cunduit m II Geleit* El. 117, 123, 129.
- cunestable m II Marschall* El. 121, 218.
- cunfort, confort m II Trost, Hilfe* Eq. 119, 226, B. 47, El. 672.
- cunforter, conf. sw I trösten* G. 461, Eq. 115, F. 96, 106.
- cungeer sw I verabschieden* L. 462; *verbannen* Chv. 13, 100.
- cungié m II Abschied, Urlaub* G. 388, B. 213, 2 A. 130; *Erlaubnis* G. 560.
- cunjurer, conj. sw I beschwören* Y. 426, El. 566, 596.
- cunreer sw I ausrüsten, zurecht machen* G. 870, L. 174, Ch. 166.
- cunrei m II Ausrüstung* L. 514; *en prendre c. dafür Sorge tragen* M. 170.
- cunseil m II Rat* G. 338, B. 261, El. 673, *prendre c. d'alc. r. etwas in Beratung ziehen, für etwas sorgen* 2 A. 112, El. 657; *Plan, Entschluss* G. 510, F. 32, 2 A. 101; *Ueberlegung, Einsicht* par grant c. 2 A. 12; *a c. ins geheim* El. 404.
- cunseillier sw I intr. raten* G. 334, 458, F. 380, 509; *tr. anraten* M. 66, *beraten* Eq. 124, B. 282, *sorgen für* F. 298.
- cunsentir sw III^a gewähren, erlauben* L. 158, El. 1130 (*le*).
- cunte, conte m II Erzählung* G. 19, 883, F. 2, M. 1, El. 2.
- cunte m III* L. 14, 562, 2 A. 58 *N. Sg.* *quens* L. 114 *Graf*.
- cuntenement m II Benehmen* El. 291.
- cuntenir st III^c Ind. Pres. 3 Sg.* *cuntient* M. 462 *Impf. 3 Sg.* *cunteneit* B. 18, Chv. 36 *Pf. 3 Sg.* *cuntint* El. 717 *Fut. 3 Sg.* *cuntendra* L. 353 *Kond. 3 Sg.* *cuntendreit* El. 326 *Part. Pf.* *cuntenu* El. 248 (*refl.*) *sich benehmen, sich führen, sich halten*.
- cunter, conter sw I erzählen* Pr. 39, G. 21, 313.
- cuntre prp. entgegen* G. 769, L. 68,

- El. 958, *cuntre le jur an der Sonne*
 L. 576; *gegen* (feindlich) G. 746,
 El. 837, *auch saignier se fist cuntre*
sun mal Eq. 271.
cuntredire st II widersprechen
 El. 39.
cuntredit m II Widerspruch B. 114.
cuntree f I Gegend, Land G. 162,
 340, 632.
cunuistre, con. st III^b El. 376 Ind.
Prs. 3 Sg. cunuist 2 A. 108, M. 430
Pf. 3 Sg. cunut G. 637, 801, L. 530
Fut. 3 Sg. cunuistra Chv. 57 Konj.
Impf. 3 Sg. coneüst F. 84 Part.
Pf. cuneü G. 839, F. 51, 489 kennen,
erkennen; bekennen Y. 539; (vom
geschlechtlichen Verkehr) F. 84.
cunveier, conv. sw I geleiten L. 409,
 Y. 304, El. 80.
cunvertir sw III^b (refl.) sich be-
kehren El. 1152.
cup m II Hahnrei G. 216.
cuple m II Paar Y. 196.
curage m II Herz, Sinn, Gesinnung
 G. 274, 473, Eq. 54, 117.
cure f I Sorge, prendre c. d'alc. r.
Sorge haben für G. 200, 2 A. 112,
n'aveir c. d'alc. r. sich nicht küm-
mern um, nicht wollen G. 58, 721,
 B. 164, 182, L. 272, 630.
cureçus, e adj. erzürnt Lst. 112.
curre st III^a Ind. Prs. 3 Sg. curt
 Y. 372 3 Pl. current G. 83 *Impf.*
 3 Sg. cureit G. 149 *Pf. 3 Sg. curut*
 B. 146, 198, 233 3 Pl. cururent
- B. 141 *Part. Prs. curant, corant*
 F. 172, L. 45, El. 1032 *laufen; mit*
Inf. B. 146, 300.
curt f II Hof G. 49; *Hoffest* B. 186,
 L. 597; *Gerichtshof* Eq. 201, L. 329
 (en c.), 382, 395, 635.
curt, e adj. kurz El. 798.
curteis, e adj. höfisch, artig Pr. 44,
 G. 212, 464; *subst. fin c. Eq. 155,*
vilain c. G. 489; adv. curteisement
 L. 183, 492, M. 378.
curteisie f I Höflichkeit, höfisches
Wesen Eq. 4, 85.
curucier sw I tr. erzürnen L. 505,
 2 A. 100; *refl. zornig werden* F. 294,
 388, L. 277; *Part. Pf. zornig* L. 307,
 Chv. 11.
curut B. 35 (: redut), curuz B. 249
m II Zorn.
cus s. cup.
cusin m II Vetter L. 228.
custume f I Gewohnheit Pr. 9, Y.
 478, M. 63.
customiere f I Hure (?) G. 512.
cuve f I Kufe Eq. 258, 278, 280.
cuveitier, cov. sw I begehren, mit
Akk. Eq. 45, Ch. 150, mit a. und
Inf. Y. 270.
cuvenant m II Uebereinkunft, Be-
dingung 2 A. 120.
cuvent, covent m II Vertrag G. 568;
Kloster El. 899.
cuvertur, cov. m II Decke G. 181,
 F. 408, 434, M. 103, El. 1013.

D.

- damage m II Schade* G. 474, F. 332.
damagier sw I schädigen G. 696,
 L. 10, El. 108, 183.
dame f I Herrin, Dame G. 59, 211,
 245.
dame deu m II Herrgott Y. 166.
dameisel G. 84, damisel G. 634,
 M. 335, 2 A. 57, 153, *dameiseals*
 L. 662 *m II Junker, Jüngling,*
- dameisele* G. 36, 283, *damisele*
 F. 401, 2 A. 92 *f I Fräulein.*
dancel G. 37, L. 176, danzel 2 A. 81,
 136 *m II Junker, junger Herr.*
dangier m II Herrenrecht Eq. 140.
de prp. I vor Subst., Pron., Adv.
 1) *räumlich, nach Verben der Be-*
wegung u. Subst. von, aus a) vor
subst. concr. G. 49, 362, Eq. 52,

B. 235, F. 125, 136, 212, 379, 463, Y. 447; b) *vor subst. abstr.* Y. 154, 403; c) *vor Personenbezeichnungen* α) *Subst.* Y. 347, M. 220, 509, β) *Pron.* G. 41, Eq. 222, B. 44, L. 462; d) *vor Adv.* G. 88, 122, 141, F. 179, Y. 27, 406, 558, M. 330; e) *vor Prp.* de juste lui levot Lst. 71, de suz l'alter esteit eissue El. 1033; *vgl.* lez; *von — aus, von — her* Lst. 39, de l'altre part G. 225, B. 263, L. 255, de dous parz L. 568, de tutes parz F. 354, B. 237, 2 A. 172, de meie part M. 40, de sa part 2 A. 139, de part sa dame Lst. 142, de luinz L. 112, El. 982; fors de G. 147, 254, L. 111, 331, luinz de L. 28, 256, Ch. 120, pres de G. 632, B. 177, L. 257; *Ort der Herkunft*: α) *Landbezeichnung*: estre G. 315, 478, Y. 21, 514, *auch* F. 7, El. 486; estre ne M. 9, 347, 447, El. 1071; b) *Personenname*: F. 134, 210. — 2) *zeitlich*: *von — an, von de ci que* G. 744, Eq. 102, El. 289; de nuiz *nachts* Eq. 199. — 3) *Ausgangspunkt*: *von, aus* avoir alc. r. 2. G. 34, F. 120, 334, 2 A. 229, Y. 224, estre Eq. 144, faire Pr. 36, G. 459, Eq. 5, 98, F. 288, B. 116, L. 3, de ceo fist il que trop vileins Lst. 116, guaaignier M. 326, numer F. 18, 2 A. 15, Ch. 225, oïr El. 722, perdre (tut sun servise pert del rei) L. 461, prendre B. 118, El. 49, 269, 525, sentir G. 383, Eq. 113, sufrir Ch. 214, tenir (*abhängig sein von*) Eq. 138, F. 372, traire Pr. 30, trover G. 583; de chief en chief 2 A. 140, M. 270, de mot en mot L. 375, d'ures en altres L. 344. — 4) *Ausgangspunkt eines Vergleichs (nach Kompar.) als*: plus de (*vor Zahlbezeichnungen*) G. 754, 2 A. 105, Y. 41, 374, mielz de (*vor Personenbezeichnungen*) F. 90, L. 302, Ch. 48. — 5) *partitiv*: a) *mit Bezeichnung des entnommenen Teils, nach Superlativen* L. 607,

2 A. 135, Lst. 76, *nach Zahlwörtern* G. 587, L. 332, El. 251, *nach* asez El. 628, guaires Ch. 35, mult G. 525, El. 36, niënt G. 195, plus F. 311, 343, le plus El. 1156, poi G. 407, 422, El. 960, point 2 A. 189, rien El. 436; b) *ohne Angabe des entnommenen Teils* Eq. 44, F. 278, M. 221, El. 223, 1134. — 6) *Zugehörigkeit (bei estre)* B. 188, L. 29, El. 753; estre bien de sich *gut stehen mit* G. 40; *Besitz (nach Subst.)* G. 30, Eq. 164, Y. 14, 488, 523, (de *ausgelassen* G. 172, L. 222, M. 79; *vgl.* a 13). — 7) *Eigenschaft, Beschaffenheit*: bei estre G. 341, 342, Eq. 32, 126, F. 48, 100, 245, estre de pris *zum Ruhme erreichen* Pr. 31, bei trover Eq. 57; *nach Subst.* G. 8, 211, 519, 728, Eq. 125, L. 514. — 8) *Stoff*: *aus, von*: bei estre G. 157, 159, 174, 175, 221, F. 409, Y. 392, *nach Subst.* G. 181, 183, 369, 371, 595, 659. — 9) *Mittel*: mit, bei *Verben des Bekleidens*: afubler Lst. 72, aturner 2 A. 132, ceindre El. 427, covrir L. 102, Y. 505, cunreer L. 174, encurtiner L. 496, enveloper M. 100, vestir L. 477, 515; *sonst bei alaitier* F. 201, 206, sei arester a alc. (de druërie) Eq. 128, aruser Y. 352, bender G. 139, estre enceintiee F. 67, eschalfer L. 596, eshalcier El. 928, esturdir 2 A. 204, laidir Ch. 26, moillier Y. 361, pareir Y. 367, sei recunforter M. 154, reschalfer G. 391, urler M. 104, vivre B. 66, volz G. 182; *auch* mariër Y. 88, saisir El. 512 (saisine avoir L. 150); *ferner bei ressembler* G. 704, El. 1022, sembler F. 526, conuistre B. 311, Lst. 19, trespasser L. 96, mult valeir Ch. 11. — 10) *Werkzeug*: B. 202, Chv. 54, El. 1042, *auch* F. 18; dormir de l'ueil Lst. 90, veeir des uiz F. 270. —

11) *Beweggrund*: ariere chaeir F. 461, sei pasmer Y. 453, El. 661, 1080, plurer M. 480, El. 785, rire Lst. 92, estre vermeil B. 98. — 12) *Mass*: G. 57, Y. 343, El. 890, de tant F. 16, L. 303; *auch* de sun aé fu bele F. 236. — 13) *Art und Weise*: de quel maniere El. 207, de nuvel L. 175, M. 112, de rechief F. 521; de veir Eq. 130, 231, 2 A. 42, Lst. 130, del tut G. 610, 646, Eq. 65, 119, F. 289, de rien El. 53, de niënt El. 439; de bon curage M. 493, de bon quer G. 358, 720; *auch* amer de druërie, d'amur Eq. 86, El. 513, 684. — 14) *Nähere Bestimmung eines Subst.* (vgl. 1a, d, 6, 7, 8) *als gen. subj., vor Subst.*: G. 13, 22, 92, 93, 657, F. 215, L. 374, *vor Pron.* G. 529, F. 265, M. 342, 369; *als gen. obj.* Pr. 43, G. 9, F. 525, 2 A. 236, Ch. 135, 200, Y. 151, El. 41, 228; *als gen. expl.* G. 150, 543, Eq. 39, B. 286, L. 94, 106, 2 A. 106, Y. 55, 92, *auch* Eq. 191, M. 131. — 15) *Nähere Bestimmung eines Adj.*: coveitus M. 260, joius El. 360, lié G. 867, F. 495, L. 270, plein Y. 94, saive 2 A. 107, seïr G. 398, 569, F. 285, El. 361, pensif e esguaré L. 430; franc (de curage) Eq. 160, bele (de cors) Eq. 56, hardi (de curage) G. 274, novelier (d'amur) Eq. 167, sanglent (desane) Y. 382, sutil (de sens) Pr. 20. — 16) *Nähere Bestimmung eines Verbums*: a) *b. Passiv*: estre amé G. 37, B. 20, aprismié G. 599, clos G. 225, Y. 365, El. 800, desouvert G. 579, enceinte Y. 331, loë Pr. 7, oï Eq. 190, honoré M. 20, preisié B. 19, El. 521, privé B. 19, requis 2 A. 25, seïi M. 201, trové (e veü) G. 579, veü L. 620; *dahin noch* mult se faiseit amer de tuz G. 44; b) *Absonderung*: defendre Pr. 23, G. 202, 730, delivrer Pr. 27, F. 328, desfubler

F. 402, 439, esrachier B. 235, guarir G. 132, sei partir Eq. 222, tolir Ch. 21; *auch* cunforter El. 849; c) *Gegenstand des Denkens, Fürchtens, Wissens, Wahrnehmens, Sagens*: creïre Y. 159, membrer Y. 422, penser G. 450, L. 197, El. 461, sei purpenser F. 271, Lst. 93, n'aveir reguard F. 187, cunseil prendre Lst. 132, El. 657; sei cremeir Y. 75, duter B. 82, 85, estre en dute Y. 168, sei aparceveir Y. 67, 245; saveir F. 470, 2 A. 19, Ch. 59, El. 458; aseïrer G. 462, 557, Eq. 237, El. 344, cunter B. 14, 266, L. 603, dire G. 178, F. 478, L. 381, 458, M. 402, mesparlier F. 80, 479, mustrer G. 655, El. 57, (de la ceinture) G. 722, parler G. 6, F. 89, 257, El. 299, traitier G. 1; sei vanter G. 490, L. 322, 369; achaisuner L. 442, reter L. 441, Y. 461, El. 728; merciër El. 257, 418, saveir gre El. 519; si est de so *verhält es sich mit* Chv. 68, 69, 77, si avient de so *geschieht es mit* G. 541, Eq. 308, El. 42, lur covient de es *passt ihnen* G. 533; e) *Verba des Affekts*: m'est bel F. 304, curucier L. 308, 505, sei esfreer G. 594, B. 99, sei esjoïr F. 502, estre esmaïé G. 124, languir G. 406, estre merveillié G. 187, me peise G. 789, sei pleindre L. 312, M. 344, El. 229; avoir enui B. 24, avoir envie G. 9, avoir sa joie Y. 224, 2 A. 192, Chv. 108, avoir merci e pitié G. 402, avoir poïr F. 375, Y. 281, El. 228, avoir talent G. 64, Eq. 204, L. 282; estre pensif e esguaré L. 431, estre en estrif Eq. 95; faire duel F. 368; f) *bitten, fragen*: demander, enquerre Y. 515, requerre G. 63, L. 319; g) *brauchen, nötig haben*: avoir mestier L. 206; h) *sich abgeben, sich bemühen*: sei aidier L. 293, sei entremetre M. 59,

- El. 543; i) *sterben*: murir El. 936.
- II *vor Inf.*: 1) *als logisches Subjekt nach est, ceo est* G. 18, F. 98, M. 236, El. 200, 1129; *tens est* Y. 175, 277. — 2) *nach Subst.* Pr. 2, G. 561, Eq. 19, F. 280; *avoir joie* Ch. 221, *n'aveir cure* B. 164, *n'aveir sen ne mesure* Eq. 18; *talenz me prent* Ch. 1. — 3) *nach Adj.*: *digne* El. 442, *hastif* L. 612, Y. 288, *lent* L. 290, *premier* Ch. 65. — 4) *nach Verben*: *amonester* M. 315, *estre apareillié* Ch. 93, El. 749, *sei duter* Eq. 210, *sei entremetre* B. 1, 2 A. 59, M. 38, *guarder* F. 164, *sei pener* L. 626, Ch. 42, *penser* Pr. 29, *requerre* G. 61, *sumundre* El. 212; *zur Bezeichnung des Mittels bei aumparer* M. 408, *amer* El. 471, *auch* Lst. 68, *tuchier* Y. 172.
- debatre sw II intr. sich abmühen, sich abmartern* L. 350.
- deceivre st III^b 2 A. 186 Part. Pf. deceü* Eq. 169 *täuschen*.
- decirer sw I zerreißen* B. 144.
- decurre st III^a Impf. 3 Sg. decureit* Y. 347 *herabfließen*.
- dedenz 1) adv. drinnen, im Innern* G. 154, 167, 590, 703, 878; *hinein* G. 329, Eq. 198, 262, 2 A. 247. — 2) *prp. innerhalb, in* G. 229, 345, 483, 552; *zeitlich* El. 550; *in* — *hinein* Eq. 301, Y. 31.
- deduire st II Eq. 115, 284 (Inf. subst. Eq. 28) Prs. 2 Pl. deduiez* L. 284 *Impf. 3 Pl. deduieient* M. 198 *Perf. 3 Pl. deduistrent* Eq. 288 *Fut. 3 Sg. deduira* El. 70 (*abs. und refl.*) *sich ergötzen, sich vergnügen*.
- deduit m II Vergnügen, Lust* G. 80, 518, 666, Eq. 15, 52, *en d. aler* Y. 82, 222; *Plur.* F. 349.
- defeïs m II Gehege* Y. 370.
- defendre sw II verteidigen, schützen* G. 202, 852, F. 91 (*de*); *refl. sich verteidigen* Pr. 23, L. 329, *sich sträuben* G. 730, Eq. 66 (*de*); *in*
- Abrede stellen* L. 373; *verbieten* F. 225, Y. 426, El. 141 (*que . . ne mit Konj.*).
- defors adv. aussen* G. 154; *hinaus* G. 686; *nach aussen hin* G. 484.
- degré m II Stufe* L. 250; *Treppe* G. 699.
- dei m II Finger* M. 430, El. 409, 429.
- deïs m II Bühne, Estrade* F. 21, L. 489.
- dejuste prp. neben* Eq. 286, El. 491.
- del = de le (Art.)* G. 13, 93, 327, Eq. 308.
- delaier sw I hinhalten* L. 506.
- delit m II Wonne, Vergnügen* L. 260, Lst. 77, El. 460.
- delitier sw I (refl.) sich erfreuen* Lst. 89, M. 146, 534.
- delitus, o adj. ergötzlich* G. 537.
- delivre adj. frei, d. avoir* L. 424, *a d. M.* 142; *adv. delivrement schnell* G. 193.
- delivrer sw I Fut. 1 Sg. deliverrai* F. 110, 382 *Kond. 3 Sg. deliverreit* L. 604 *befreien, losmachen* Pr. 27, F. 328, 382, L. 547, 2 A. 38; *freisprechen* L. 642, 647; *räumen* F. 419, L. 495, M. 223, El. 136; *abs. entbunden werden* F. 10.
- demain m II der morgende Tag; el d. morgen* G. 869, F. 211, 511, 514, Y. 217, 301, M. 313, 502.
- demander sw I verlangen, fordern* (*alc. r. a alc.*) B. 275, L. 32, 2 A. 130, Lst. 113; *bitten* F. 250; *fragen* G. 308, B. 33, 59, 68, Y. 239; (*alc.*) *verlangen, fragen nach* G. 352, F. 261, B. 130, *rufen* G. 587, Y. 160, 188; *zur Frau verlangen* 2 A. 56, 87.
- demaneïs adv. stracks* G. 588, El. 810.
- demeine adj. eigen* B. 298.
- demeintenant adv. alsbald, sogleich* G. 96, Eq. 309, M. 132.
- demener sw I Kond. 3 Sg. demerreit* El. 1004 *führen, d. duel* 2 A. 243, M. 153, El. 999, *d. dolur* El. 81, 1004 *Klage erheben, d. la feste das*

- Fest feiern* El. 1147, d. *joie sich freuen* F. 528, d. *une vie e. Leben führen* Lst. 75.
- dementer* sw I (refl.) *wie wahn-sinnig klagen* F. 72, Y. 70, El. 386, 401.
- demi*, e *halb* G. 535, Y. 448.
- demurer* sw I *verweilen, bleiben* G. 355, L. 156, 160, 630; *säumen* G. 621, Y. 273, 312; *dauern* Eq. 269, El. 1038.
- denier* f II *Heller; Pl. Geld* 2 A. 133, El. 144.
- dent* f II *Zahn* G. 417, B. 199, El. 1047.
- departement* m II *Scheiden* El. 604.
- departir* sw III^a (Inf. subst. El. 82, 935) *trennen* F. 511, Ch. 60, El. 216; *verteilen* L. 17, El. 259; *bescheiden, ein Urteil fällen* L. 473, 507, 553; *abs. aufbrechen, aus einander gehen* B. 212, M. 481; *sei d. 2 A.* 250, s'en d. L. 648, Y. 213, 225, 494 *sich trennen, scheiden*.
- depescier* sw I *zerstückeln, zer-reissen* G. 574, 650, B. 238; *zerbrechen* M. 416; *aufbrechen* G. 589.
- des* = *de les* (Art.) Pr. 36, 47, G. 143.
- des* prp. *von — an, in* El. 143; *des or(e)* *nunmehr* G. 530, Lst. 109; *des i qu'a* prp. *bis* F. 172, L. 80, El. 150, *mit folgendem Nom.* L. 223; *des i que* conj. *bis, mit Konj.* G. 114, B. 77, *mit Ind. Pf.* Y. 277, 350, M. 382, *mit Fut.* El. 716; *des que* *sobald als* F. 78, 237, B. 145, Y. 225.
- desarmer* sw I *entwaffnen* El. 179.
- descendre* sw II *herunter-, absteigen* G. 100, 165, 639, L. 45, 250.
- descengler* sw I *den Satteltgurt lösen* L. 47.
- descovrir, descuvrir* sw III^a *aufdecken, entblößen* L. 104, Y. 140, El. 1013 (alc. d'alc. r.); *enthüllen* G. 500, Eq. 117, B. 110, L. 145; *entdecken* G. 548, L. 338; *verraten* El. 906; *a* *descouvert offen, bestimmt* L. 299.
- desculuré, e* adj. *entfärbt* El. 854.
- descunforter* sw I (refl.) *trostlos sein* El. 1090.
- descunseillié, e* adj. *ratlos* G. 402, L. 36, El. 1081.
- descunuistre* st III^b *Pf.* 3 Sg. *descunut* El. 237 *nicht erkennen*.
- descupler* sw I *loskoppeln* G. 82, B. 139.
- deservir* sw III^a *verdienen* Eq. 172, F. 64.
- desevrer* sw I (Inf. subst. Chv. 103, El. 700) *trennen* F. 514, Chv. 74; *abs. sich trennen* B. 182, Ch. 118,
- desfaire* st I G. 808 *Fut.* 3 Sg. *desfera* G. 561 *Kond.* 3 Sg. *desfereit* G. 565 *aufmachen, auflösen*.
- desfermers* sw I *aufschliessen, öffnen* Y. 187, 375, El. 916.
- desferrer* sw I *vom Eisen losmachen* Y. 318.
- desfiër* sw I *herausfordern* G. 855.
- desfubler* sw I (refl.) *sich entledigen, ausziehen* F. 402, 439.
- deshaitié, e* adj. *verstimmt* Eq. 109.
- deshonur* f II *Unehre, Schande* F. 34, L. 373, El. 474.
- desirer* sw I *ersehnen* G. 73, L. 130, Y. 132, 272, El. 762; *innig lieben* G. 628.
- deslacier* sw I *losbinden* Ch. 137.
- desliër* sw I *losbinden, lösen* G. 732, M. 225.
- desmesure* f I *Uebermass; a d. übermässig, ausserordentlich* G. 213, 708, M. 128.
- despendre* sw II *ausgeben, spenden* F. 523, L. 30, 138, 141; *Part. Praes.* adj. Y. 468, Ch. 38.
- despensier* m II *Ausgeber, Haushälter* M. 267.
- desplaire* st III^a *Konj. Pres.* 3 Sg. *desplaise* Lst. 45 *missfallen*.
- despleier* sw I *entfalten, auflösen* G. 160, 562, 649.

- despueille *f* I *Kleidung* B. 124, 268, 275.
- despuillier, despoillier *sw* I *trans.* *auskleiden* Eq. 302, F. 422; *refl.* *sich ausziehen* B. 69.
- desque, desques *adv.* (mit a, en) *bis* G. 99, 685, F. 69, Y. 26, M. 374.
- desraisnier *sw* I *rechtfertigen* (vor Gericht) L. 646.
- desrei *m* II *Kampf* M. 384.
- desrumpre *sw* II *zerreißen* El. 820.
- destinee *f* I *Geschick, Schicksal* G. 108, 326, 607.
- destiners *sw* I *bestimmen, ausmachen* 2 A. 43.
- destre *adj.* *recht* G. 731, L. 86; *sur d. zur Rechten* F. 144.
- destreindre *st* II *Ind. Pres.* 3 *Sg.* *destreint* G. 430, El. 447 *Impf.* 3 *Sg.* *destreigneit* G. 420 *Pf.* 3 *Sg.* *destreinst* 2 A. 174 *bedrängen, quälen; (refl.) sich knapp halten, fasten* 2 A. 174.
- destreit, e *adj.* *bedrängt* G. 849, 2 A. 79, M. 286, El. 634.
- destreit *m* II *Enge, Not* G. 802, *mettre en d. in Gewahrsam setzen* B. 255, *tenir en d. in Gewahrsam halten* F. 63, Y. 424; *Engpass* El. 167, 209.
- destresce *f* I *Zwangslage, Not* B. 264, 265, El. 624.
- destrier *m* II *Schlachtross* G. 636, L. 41, M. 12, 442.
- destruction *f* II *Untergang* Chv. 20.
- destruire *st* II *Impf.* 3 *Pl.* *destrueit* L. 8 *Part. Pf.* *destruit* G. 879 *zerstören*.
- desturber *sw* I *stören, hindern* G. 144, 677, 2 A. 205, Lst. 32.
- desur *prp.* *auf, über* G. 299, 365, 766.
- desure *adv.* *oben* G. 540.
- desus 1) *adv.* *darüber, darauf* G. 176, 186, F. 173, L. 87, L. 655; *par dessus über* Y. 400. — 2) *prp.* *über, auf* F. 123, 308, M. 103.
- desuz 1) *adv.* *darunter, unten* G. 149, 540, 559; *de d. unter* M. 101. — 2) *prp.* *unter* G. 207, L. 50, 225, M. 218, 420, *unterhalb* M. 183, *desuz la bone volenté in guter Absicht (?)* Ch. 24.
- *detirer *sw* I *ausraufen* Ch. 138.
- detraire *st* II *zerfleischen* L. 350 (*refl.*).
- detriers *prp.* *hinter* L. 657.
- deu *m* II *Gott* Pr. 1, G. 200, 348, F. 116, 162, *servise deu* G. 259, Y. 80, *pur deu merci* B. 53, *pur amour deu* L. 524.
- deuesse *f* I *Göttin* G. 234.
- devant 1) *adv.* *davor, vorn, vorweg* G. 83, 95, Eq. 290, Y. 291, 314; *zeitlich: vorher* El. 917. — 2) *prp.* *vor* G. 294, 389, 439, F. 21, 158; *zeitlich: El.* 612.
- deveir *st* III^b *Ind. Pres.* 1 *Sg.* *dei* G. 344, Eq. 77, B. 248 3 *Sg.* *deit* Pr. 3, 4, 24 1 *Pl.* *devum* L. 460 2 *Pl.* *devez* F. 46, B. 81, L. 270 3 *Pl.* *deivent* G. 5, Chv. 39 *Impf.* 3 *Sg.* *deveit* Eq. 217, Y. 239, El. 719 3 *Pl.* *deveient* Pr. 14, F. 368, Ch. 118 *Pf.* 3 *Sg.* *dat* G. 385, Eq. 212, Y. 91 3 *Pl.* *durent* Eq. 192, F. 520, El. 815 *Kond.* 3 *Sg.* *devreit* G. 450 2 *Pl.* *devriéz* Ch. 192, El. 494 *Konj. Pres.* 3 *Sg.* *deie* El. 678 2 *Pl.* *deiez* G. 850, Eq. 127 *Impf.* 1 *Sg.* *deüsse* M. 428 3 *Sg.* *deüst* Eq. 165, B. 181, 195 3 *Pl.* *deüssent* G. 168 *schuldten* G. 344, L. 446; *müssen, sollen; que ceo deit* G. 395, Eq. 217, Y. 239, El. 719, *que deit* El. 1083 *was das solle, was das zu bedeuten habe*.
- devenir *st* III^c *Pres.* 1 *Sg.* *devienc* B. 63 3 *Sg.* *devient* B. 292 *Impf.* 3 *Sg.* *deveneit* B. 27 *Pf.* 3 *Sg.* *devint* B. 121, 270, Y. 119 3 *Pl.* *devindrent* B. 7 *Fut.* 1 *Sg.* *deven-drai* G. 843, Eq. 224 *Kond.* 3 *Sg.* *devendreit* Eq. 85 *Part. Pf.* *devenu* B. 254, M. 358 *werden*.

devers *prp.* nach — hin, gegen
2 A. 180, Y. 369.

deviër *sw* I *verscheiden* Y. 545.

devin, e *adj.* göttlich; *subst.* le
veir d. El. 1180.

devise *f* I 1) Schranke, Scheide-
wand Lst. 37. — 2) Absicht; a d.
absichtlich Eq. 279.

deviser *sw* I *anordnen* El. 206,
790.

devotement *adv.* frommen Sinns
El. 821.

devurer *sw* I *verschlingen* B. 11.

di *m* II *Tag* B. 318, *maint* di e *maint*
jur Y. 460.

digne *adj.* würdig El. 442.

digner *sw* I (*Inf. subst.* El. 888)
zu Mittag *essen* Y. 501.

dire *st* II G. 473, 661, Eq. 193 *Ind.*

Prs. 1 *Sg.* di G. 178, 514, Eq. 176

3 *Sg.* dit G. 3, 129, 285 2 *Pl.* dites

F. 471, Y. 149 3 *Pl.* diënt G. 10,

B. 207, L. 519 *Impf.* 1 *Sg.* diseie

Pr. 49 3 *Sg.* diseit G. 259, 612 3 *Pl.*

diseient Pr. 12, F. 96, M. 478 *Pf.*

1 *Sg.* dis F. 81, 478, Y. 325 3 *Sg.*

dist G. 607, L. 455, Y. 530 3 *Pl.*

distrent L. 502 *Fut.* 1 *Sg.* dirai

G. 400, F. 1, B. 72, L. 63, 146, dirrai El.

28 3 *Sg.* dira 2 A. 120, dirra Eq. 244

2 *Pl.* direz M. 40 *Kond.* 1 *Sg.* direie

Eq. 40 3 *Sg.* direit B. 256 *Konj.*

Prs. 1 *Sg.* die G. 312, B. 41, Y. 6

3 *Sg.* die F. 226, M. 484 *Impf.*

3 *Sg.* deïst L. 484 *Imper.* 2 *Sg.* di

F. 430, B. 71, M. 435 (di va sag

an El. 419) 2 *Pl.* dites G. 553, 817,

F. 444, 474 *Part. Pf.* dit F. 51, 306,

Y. 323 *sagen, sprechen, erzählen;*

nel dire mais *sagt es nicht mehr*

El. 844.

dis *num.* zehn El. 79.

dit *m* II *Wort, Rede* M. 72.

ditië *m* II *Spruch, Lied* Pr. 41.

divers, e *adj.* verschieden M. 1;
adv. diversement M. 2.

do- s. auch du-.

doel, duel *m* II *Schmerz, Leid* G.
405, Eq. 215, F. 108, 367.

doleir *st* III^d *Prs.* 3 *Sg.* duelt G.
189 *schmerzen.*

dolent, e *adj.* betrübt, traurig G.
196, 297, 598.

dolar *f* II *Schmerz* Pr. 27, G. 116, 132.

doluser *sw* I *Schmerz empfinden,*
wehklagen F. 104.

dormir *sw* III^a *schlafen, intr.* G. 263,
280, Eq. 67; *refl.* G. 302.

dortur *m* II *Schlafsaal* Y. 497.

dossal *m* II *Vorhang* G. 366.

dous *Akk.* G. 34, 250, 665 *Nom. m.*

dui G. 183, F. 4, 2 A. 10 *f.* dous
L. 525 *num.* zwei.

drap *m* II *Tuch, Zeug* G. 175, 371;
Pl. Kleider G. 596, B. 95, 271,

2 A. 133; Betttücher G. 177, F. 184,
L. 98, Y. 320.

drecier G. 362, *gew. drescier sw* I
erheben L. 609; *refl.* sich *erheben*

G. 362, L. 172, 624.

dreit, e 1) *adj.* gerade, recht Eq. 114,
L. 134, d. joie L. 596, d. Engleis

Lst. 6; *adv.* geradeswegs, stracks
B. 137, L. 65, 262, 385. — 2) *subst.*

m II *Recht* G. 18, L. 311, 438,
El. 882.

dreiture *f* I *Recht, Gerechtigkeit*
El. 838; a d. *geradeswegs* El. 182.

dru, e *adj.* dicht G. 101.

dru *m* II *Geliebter* Eq. 84, 98, Y. 230.

drue *f* I *Geliebte* G. 836, B. 116.

druërie *f* I *Freundschaft, Liebe*
G. 505, Eq. 15, 86, L. 269; *Liebes-*

geschenk Ch. 57, 68, El. 431.

dubler *sw* I *verdoppeln* F. 499.

duc *m* II *Herzog* L. 435.

dui s. dous.

dulçur *f* II *Sanftmut, Güte* G. 416,
460, Lst. 61; *Wonne* M. 529.

dulz, ee *adj.* süß, lieblich, lieb
G. 458, 546, B. 32; *adv.* dulcement

G. 360, Y. 201, 329, 404.

dun *m* II *Gabe, Geschenk* L. 13, 135,
M. 34.

dunc *adv.* *damals, da, dann* Pr. 6, 8, G. 405, 504, 846.

duneier *sw* I *den Hof machen* El. 577.

duner, doner *sw* I *Ind. Pres.* 1 *Sg.* doins G. 560 3 *Sg.* dune G. 48, 567 *Impf.* 3 *Sg.* donout L. 214 *Pf.* 3 *Sg.* dona G. 50 *Fut.* 1 *Sg.* durrai G. 338, B. 159 3 *Sg.* durra F. 273, 2 A. 113, 121 1 *Pl.* durruns F. 352 2 *Pl.* durrez El. 380 3 *Pl.* durrunt 2 A. 116 *Kond.* 3 *Sg.* durreit El. 984 *Konj. Pres.* 3 *Sg.* doinst G. 625, L. 138, duinst Y. 228, doint El. 1125, doinse G. 348 *Part. Pf.* duné, doné Pr. 1, F. 532, B. 106 *geben; zur Frau geben* F. 532, 2 A. 27, 89, 121, *einen Mann geben* M. 124, 149; *s'en duner* *garde sich vorsehen* Eq. 303; *sei duner e rendre sich Gott weihen* El. 1163.

dunjun, donjun *m* II *Turm* G. 219, Y. 371, Lst. 36.

dunt *adv.* *örtlich: interr.* G. 776, F. 443, *rel.* Eq. 30, 316, L. 204, 486, M. 262; *Ausgangspunkt: faire* G. 20,

Lst. 2, Chv. 4, El. 26; *possessiv:* G. 152, 171, 416, 731; *partitiv:* G. 377; *instrumental:* G. 391, 571, 819, F. 274, Y. 164, 511, El. 712, 945; *Beweggrund:* B. 112, El. 632; *nähere Bestimmung eines Verbums:* cunter Ch. 29, *dire* L. 39, M. 405, *parler* L. 377, Ch. 2, *sei vanter* L. 379, 443; *sei esmerveillier* G. 119, *sei marrir* L. 456, *sei pleindre* L. 312, *sei repentir* L. 292, *avoir dolor* Chv. 9, *auch* G. 424 *woher; wovon; womit, wodurch; wofür; worüber, weshalb.*

dur, e *adj.* *hart, schwer* Y. 72, Ch. 144, El. 604; *adv.* *durement gewaltig, sehr* G. 496, Eq. 31, 88, F. 44, 62, 71, 104, 152.

durer *sw* I *dauern, fortbestehen* Eq. 189, 2 A. 17, Chv. 73; *verharren, leben* El. 940.

dute *m* II *Zweifel* Y. 168, El. 238.

duter, doter *sw* I *zweifeln* Pr. 34, Eq. 130, F. 457; *fürchten* B. 82, 85, L. 416, M. 130, *refl. mit de* Eq. 149, 210; *Bedenken tragen* El. 504 (*mit Inf.*).

E.

e *interj.* o! Eq. 102, 224, M. 471.

e *conj. und* Pr. 2, 7, 14, 16; e — e *sowohl — als auch* G. 68, F. 241, L. 14, 559, Lst. 44; e *si und* G. 597, M. 378, 448.

eage *m* II *Alter* G. 46, 217, 342.

ebenus *m* II *Ebenholz* G. 157.

edifiër *sw* I *bauen* El. 1138.

eé *s. aé.*

egal *adj. gleich* Eq. 141.

eglise *f* I *Kirche* F. 212, El. 1155.

eim, eime, eiment, eint *s. amer.*

einz *s. ainz.*

eir, heir *m* II *Erbe* F. 328, 343, Y. 20, El. 94.

eire *m* II *Weg, Reise* El. 658, 790; *en eire sofort* Ch. 22.

eire 2 A. 212 *s. errer.*

eissil *m* II *Verbannung* El. 564.

eissillier *sw* I *verbannen* G. 310.

eissir *sw* III^a (*Inf. subst.* El. 236, 979) *s'en e.* G. 676, F. 136, 138, *en e.* L. 43. *Ind. Pres.* 3 *Sg.* ist F. 136, 212, L. 656 3 *Pl.* issent G. 871 *Pf.* 3 *Sg.* eissi G. 676, F. 138, issi G. 633 *Fut.* 1 *Sg.* istrai Y. 74 *Konj. Pres.* 1 *Sg.* isse G. 351 *Impf.* 3 *Sg.* issist G. 254 *Part. Pf.* eissu L. 43, Y. 68, M. 357, issu Y. 359 *hinausgehen.* eissue *f* I *Ausgang, Hinausgehen* Y. 447.

el = en le (*Art.*) G. 38, 262, 268.

el = ele G. 337, 426, 442.

el *n* *anderes* B. 88, L. 407.

ele *f* I *Flügel* M. 266.

eloquence-*f* I *Beredsamkeit* Pr. 2.
els *pron. pers. abs. Akk. Pl. sie,*
ihnen, sich Pr. 18, G. 74, 136, F. 252;
els = eles G. 769.

l'em, l'en *man* Y. 96, M. 324.

empeirier *sw* I *schädigen* Eq. 132,
M. 352, El. 184, 554; *anschwärzen,*
verleumden El. 44, 562.

empereür *m* III El. 362 *Nom.* em-
perere L. 85, 114 *Kaiser.*

en *prp.* 1) *örtlich:* a) *wo?* in Pr. 11,
G. 7, 22, 38, 520; engendrer
en une dame Y. 529; en berz
F. 195, en curt L. 329, en escrit
Chv. 6, en mer El. 816, 849, en
present L. 167, en dreite veie L. 143;
vor Städtenamen 2 A. 103, Lst. 7,
El. 88; *vor Ländernamen* G. 25, 53,
B. 15, 2 A. 1, 7, Y. 27, M. 15, 69, Ch. 9,
33, Chv. 16, El. 5; *bei Körperteilen:* *an, mit:* el dei M. 430, es
piez Y. 114, en sa mein G. 636, en
la teste G. 92, en l'esclot G. 95,
auch en sa plaie G. 198; *von*
Musikinstrumenten en harpe e en
rote G. 888; en mi, en sum, en
tur s. mi, sum, tur; b) *wohin?* in,
nach G. 51, 70, 185, 203, 262, 268,
278; mener en la gent 2 A. 181;
en bois G. 316, Y. 58, en deduit
Y. 82, 222, en eissil El. 564, en
mer El. 839, en piez G. 593, 837,
L. 68, en present L. 394, en
malvais liu Eq. 158; *bei Länder-*
namen M. 373, 451, Chv. 27, 105;
bei Körperteilen: *an, in:* en
sun dei El. 409, 429, en ses mains
G. 597, en la quisse G. 99. — 2)
zeitlich: *in, an, innerhalb:* en l'an
meïsmes F. 66, Y. 471, el demain
G. 869, F. 211, Y. 217, 301, en esté
L. 11, en fin G. 504, en la flur de
sun meillur pris G. 69, en un jür
Ch. 198, Chv. 10, el meis d'avril
Y. 55, en la semaine B. 25, en sun
tens G. 4, en cel tens G. 27, M. 64,
el tens d'esté L. 95, en poi de

tens G. 407, El. 400, en es l'ure
El. 1053, en poi d'ure El. 217, en
la vespree Chv. 31, en ma vie
El. 400; venir en (tel) eé, eage
F. 241, Y. 469, M. 82, 291, trespasé
en eage Y. 17. — 3) *übertragen*
a) *wo?* en chierté G. 374, en
sun curage F. 412, Y. 233, El.
303, en dolor G. 552, en dute
Y. 168, El. 238, en esfrei G. 476,
L. 196, 513, en estrif G. 380, en
estri e en esfrei Eq. 96, en plur
e en esveil Y. 65, en joie Y. 256,
en justise Y. 36, en sa manaie
G. 610, en parole e en semblance
(semblant) M. 94, F. 246, en pas-
meisuns 2 A. 217, en pensé e en
talent Y. 5, M. 458, en sun quer
Pr. 49, G. 413, F. 394, en tristur
Y. 49, M. 146, en us G. 534, Ch.
237; *von der Sprache:* en Bretan
B. 3, en Bretanz L. 4, en Franceis
Lst. 5, en dreit Engleis Lst. 6;
a en alc. *haften an* L. 561, Lst. 25,
Ch. 151, El. 302, *ähnlich* L. 585,
auch gentil oisel a en ostur
Y. 126; b) *wohin?* chaeir en mal-
vés plaît El. 338, metre en aban-
dun El. 231, 644, sei metre en
aventure 2 A. 170, en genuilluns
2 A. 218, turner en fuie G. 270,
creire en deu Y. 143. — 4) *Ziel-*
punkt: d'ures en altres L. 344, de
mot en mot L. 375. — 5) *Art u.*
Weise: en maint endreit B. 100,
en itel guise G. 105, 417, 729,
en nule guise B. 280, El. 526,
637, en tel maniere G. 98, L. 53,
M. 200, El. 383, en tel mesure G.
564, 815, L. 629, *auch* en guerre
G. 28, en pais G. 28, Lst. 109. —
7) *Zweck:* en l'onur Pr. 43, eissir
en soldees M. 122, metre (tenir)
en present G. 640, M. 424, prendre
en larrecin F. 186, remaneir en
soldees El. 110, venir en s'aïe
G. 752, El. 114, *auch* duner mult

- en sun servise B. 106, parler en bien G. 6, en eschange F. 348, en gas El. 437 (vgl. en gab tenir B. 58). — 7) *vor Inf.* Eq. 34, Y. 30, M. 401, 534, *vor Inf. mit Art.* Eq. 108, 2A. 175. — 8) *vor Ger.:* en estant G. 362, en plurant Y. 70, 518, M. 229, (tut) en riant G. 509, 790.
- en (jeo'n M. 446, ent F. 289) *adv.* (vgl. de) 1) *örtlich: davon, weg:* s'en aler Y. 445, en amener M. 150, s'en departir L. 648, Y. 213, 225, en eissir G. 351, L. 43, Y. 74, s'en eissir Y. 341, Chv. 31, El. 772, s'en eschaper G. 829, s'en esdrescier El. 725, s'en esloignier Pr. 26, en lever L. 310, en mener G. 836, 859, 881, en partir B. 163, M. 32, s'en partir G. 141, L. 305, en passer M. 373, en porter F. 301, Y. 445, M. 68, 108, s'en ravir G. 330, s'en repairier B. 225, en saillir Y. 316, en turner G. 876, F. 56, s'en turner G. 50, B. 161, en venir B. 54, s'en venir El. 233; *von Personen:* s'en partir(?) B. 101. — 2) *Ausgangspunkt bei faire, trover: damit, daraus, davon* Eq. 9, 318, F. 535, L. 385, 2A. 5, 254, Y. 108, 440; *von Personen* El. 270. — 3) *partitiv:* Pr. 39, G. 314, 376, 493, 598, F. 85, 482; *von einer Person* mes n'en porent mie trover B. 131. — 4) *Mittel:* Eq. 88, El. 220. — 5) *Grund, Veranlassung* G. 272, 843, Eq. 132, F. 44, 53, 54, 111, 362, B. 56, L. 288, 328, 451, 2A. 34, 119, Y. 103, 422, Ch. 184. — 6) *Andeutung der näheren Bestimmung eines Subst.* G. 589, 740, 886, Eq. 114, B. 280. — 7) *Andeutung der näheren Bestimmung eines Verbs:* a) *Absonderung:* F. 110, 382, 2A. 28, 38, dazu Eq. 306; b) *Denken, Sagen, Danken, Hören u. ä.* Pr. 3, 32, 41, 42, G. 10, 360, Eq. 130, 206, 235, 236, F. 23, 190, B. 316; *von Personen* L. 19, 455, 663, 664, M. 446; c) *Affect (Verba, Subst. mit aveir, Adj. mit estre):* Eq. 80, 90, 209, F. 25, 388, 412, L. 26, 35, 444; F. 13, 118, B. 288, L. 518 (*von einer Person* G. 523); Pr. 53, G. 304, 641, 806, 866, Eq. 111, F. 12, 71, Y. 287; d) *Sterben* Eq. 188, Y. 214, Chv. 10.
- enbracier sw I umarmen B. 300.
- enbuschier sw I in einen Hinterhalt legen El. 203.
- enceinte f. schwanger Y. 331, M. 55.
- enceintier sw I schwanger werden F. 9, 66, 67, 293, 481, M. 54.
- encenser sw I mit Weihrauch räuchern Y. 511.
- encensier m II Weihrauchfass Y. 510.
- enchargier sw I auftragen M. 166.
- encliner sw I (refl.) sich neigen Pr. 45.
- enclore st II Part. Pf. enclos G. 245, 349, El. 99 einschliessen.
- encor adv. noch El. 871 (vgl. uncor).
- encumbrement m II Schädigung El. 196.
- encumbrer sw I belästigen, bedrängen El. 108, 554; überrumpeln, schädigen Y. 206, El. 168; in Unglück bringen L. 433.
- encuntre 1) adv. entgegen L. 251. — 2) prp. entgegen G. 757, L. 624, El. 256, 774; gegen G. 852, M. 413.
- encuntre sw I begegnen B. 140, M. 401, 508.
- encurtiner sw I mit Decken behängen L. 496, El. 135.
- encusement m II Anklage Chv. 101.
- encuser sw I anklagen L. 358, El. 44, 561.
- endormir sw III^a (refl.) einschlafen G. 203.
- endreit m II Weise, Art B. 100.
- endreit prp. was — betrifft L. 232, 436, El. 523.

- enemi *m* II *Feind* G. 696, Y. 336, El. 200.
 enfant *m* III G. 34, F. 98, 122 *Nom.* enfes M. 67, 73 *Kind*; *Plur. junge Leute* 2A. 3, 10.
 enfanter *sw* I *gebären* M. 89.
 enfermer *sw* I *einschliessen* F. 314.
 enfern *m* II *Unterwelt* Y. 92.
 enferté *f* II *Krankheit* G. 481.
 enforcier *sw* I *verstärken, stärken* L. 395, 2A. 143.
 enfuir *sw* III^b 2A. 249, Ch. 171, El. 879 *Fut.* 1 *Sg.* enforrai El. 947 3 *Sg.* enforra El. 896 1 *Pl.* enforruns G. 288 *begraben*.
 enfurchier *sw* I *gabelförmig in-einander stecken* Y. 294.
 engendrer *sw* I *erzeugen* Y. 9, 439, 529, 540.
 engignier *sw* I *überlisten, täuschen* Y. 260, El. 1076; *mit List fangen* Lst. 94.
 engin *m* II *List* Eq. 79, M. 237, 253; *schlaue Vorkehr, Falle* Y. 288, Lst. 96, 124.
 engresté *f* II *Heftigkeit, Zorn* Lst. 114.
 enguagier *sw* I *verpfänden* L. 564.
 enhaïr *sw* III^a *zu hassen anfangen* G. 480, F. 61.
 enke *f* I *Tinte* M. 254.
 ennui B. 24, enui 2A. 86 *m* II *Verdruss*.
 ennuier *sw* I *verdriessen* G. 514.
 enpalir *sw* III^b *bleich werden* El. 974.
 enparlier *m* II *Unterhändler, Zwischenträger* M. 280.
 enquerre *st* II *Ind. Impf.* 3 *Sg.* enquereit Chv. 35 *Pf.* 3 *Sg.* enquist Eq. 216 *Part. Pf.* enquis G. 602, B. 31, 68, Y. 513 *fragen* (a).
 enragier *sw* I *toll machen* B. 233.
 ensample *m* II *Beispiel* Eq. 314.
 ensanglerter *sw* I *blutig machen* Lst. 118.
 enseeler *sw* I *einsiegeln* Lst. 155, M. 256, 513.
 enseigne *f* I *Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen* M. 271, 464, Ch. 90.
 enseignement *m* II *Lehre* G. 244; *Bildung* L. 304, Ch. 11.
 enseignier *sw* I *lehren, abs.* G. 239, *mit Akk.* El. 488; *zeigen* F. 404, B. 123, Y. 420; *Part. Pf.* enseignié *unterrichtet, gesittet* G. 248, F. 263, L. 67, 623.
 ensemble *adv.* *zusammen* G. 291, 531, 618, Eq. 192; *e. od. zusammen mit* G. 74, 265, 354, 536.
 ensemblement *adv.* *zusammen* Y. 459.
 ensement *adv.* *gleichfalls* Chv. 76, El. 74, 154.
 enserrer *sw* I *einschliessen* G. 345, Y. 31.
 ensevelir *sw* III^b *begraben* Ch. 161.
 ent s. en.
 entaillier *sw* I *einhauen* L. 239.
 entendre *sw* II *intr.* *den Sinn richten auf* (a) Eq. 65, Lst. 64, 66; *hören, achten auf* B. 240, L. 631, M. 180, 433; *bedacht sein* (a *mit Inf.*) Ch. 155; *tr.* *hören* Pr. 24, G. 507, 725, B. 223, M. 248, 2A. 102; *verstehen* Pr. 18, raisun e. Eq. 313, F. 237; *einsehen* G. 527.
 entente *f* I *Aufmerksamkeit* Y. 30, El. 392; *Absicht* El. 581; *Verstand* B. 157.
 entier, e *adj.* *ganz* G. 75, B. 26, 135, Chv. 17, El. 267.
 entracoler *sw* I (*refl.*) *einander umarmen* Eq. 298.
 entramer *sw* I (*refl.*) *einander lieben* Eq. 187, 2A. 3, 72, Lst. 29, 57.
 entre *prp.* *unter, zwischen* G. 250, Eq. 136, F. 472; *entre ma gent* Y. 411, *entre els zusammen* Chv. 94, *entre lui e s'amie zusammen mit seiner Freundin* M. 278; (*bei Körperteilen*) *zwischen, in:* e. ses denz G. 417, e. ses braz G. 737, F. 171,

- 2A. 45, 91, e. ses mains M. 215, El. 696.
- entrebaisier *sw* I (*refl.*) einander küssen El. 702.
- entrechangier *sw* I untereinander wechseln Lst. 43; *refl.* El. 701.
- entree *f* I Eingang G. 223, 232, 346, Y. 351.
- entreferir *sw* III^a (*refl.*) einander schlagen Ch. 84, 99.
- entrelaissier *sw* I verlassen Eq. 131.
- entremés *m* II Zwischenspeise L. 185.
- entremetre *st* II Ind. *Prs.* 1 *Sg.* entremet B. 1 *Pf.* 1 *Sg.* entremis Pr. 47 3 *Pl.* entremistrent Ch. 32 *Fut.* 1 *Sg.* entremetrai Ch. 163 *Imp.* 2 *Sg.* entremet M. 36, 208 *Part. Pf.* entremis Pr. 32, 2A. 60, M. 59 (*refl.*) sich bemühen, sich einlassen, gew. mit *de*; t'entremet mit *que* und *Konj.* M. 36, 209.
- entreplevir *sw* III^b (*refl.*) einander versichern Eq. 186.
- entreprendre *st* II erfassen, überraschen Y. 525; *Part. Pf.* entrepris *adj.* ratlos, ohnmächtig, übel daran L. 33, 432, El. 319.
- entrer *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* enterra Y. 183 hineingehen, eintreten, eindringen G. 226, 278, 293; *el* meis d'avril entrant Y. 55.
- entresaisir *sw* III^a (*refl.*) sich gegenseitig in Besitz setzen G. 185.
- entreveeir *st* I (*refl.*) *Konj. Impf.* 3 *Pl.* entreveissent Lst. 56 einander sehen.
- enui *s.* ennui.
- enurer *sw* I ehren L. 625, Ch. 27.
- enveier *sw* I schicken, senden Pr. 38, G. 42, 580; *e.* querre holen lassen El. 551; *e. pur. alc.* schicken nach L. 73, El. 1106, holen lassen L. 384.
- enveisier *sw* I sich ergötzen Eq. 288; *Part. Pf.* fröhlich Eq. 57.
- envers *prp.* gegen El. 66.
- envie *f* I Neid G. 9, M. 18, El. 41.
- enviör *sw* I beneiden L. 23, M. 411.
- envirun *adv.* rings umher G. 220, Y. 372.
- enviüs, *e.* *adj.* neidisch F. 28.
- enviz nur in *a e.* mit Widerstreben, ungeru El. 311.
- envoluper *sw* I einwickeln F. 122, Lst 137, M. 100.
- enz *adv.* darin, hinein G. 619, Y. 318, Ch. 123.
- erbe, herbe *f* I Gras, Kraut G. 101, 110, 2A. 108, 228.
- erceveske *m* II Erzbischof F. 371, 416, 505.
- eritage, heritage *m* II Erbe, Erbschaft, Besitz F. 331, 518, L. 28, Y. 18.
- erité *f* II Erbschaft, Besitz El. 629.
- ermitage *m* II Einsiedelei El. 995, 998, 1009.
- hermite *m* II Einsiedler El. 891, 918, 1001.
- errer *sw* I *Prs.* 3 *Sg.* eire G. 621 gehen, fortgehen, wandern G. 251, 356, 621, 635; *mal* errer schlecht handeln El. 585.
- es = enles (*Art.*) Pr. 11, Eq. 110, F. 385.
- es vus siehe *da* F. 20.
- *es *adv.* selbst, en es l'ure El. 1053.
- esbaïr *sw* III^b in Staunen setzen, *Part. Pf.* erstaunt, bestürzt G. 674, L. 199, El. 215, 784; *Laffe* Y. 77.
- esbaneiement *m* II Unterhaltung, Lust F. 384.
- esbaneier *sw* I sich erlustigen, *abs.* Eq. 47, M. 50, El. 277, *refl.* G. 264, L. 42, 224, 247, M. 40.
- eschalder *sw* I verbrühen Eq. 261, 263, 304.
- eschalfer *sw* I erwärmen F. 202, 205; *abs.* sich erwärmen L. 596.
- eschange *m* II Wechsel, *en e.* F. 348.
- eschaper *sw* I entkommen G. 671, Ch. 215; *s'en e.* G. 829.
- eschec *m* II Beute El. 177.
- eschekier *m* II Schachbrett El. 487.

- eschés *m* II *Pl. Schachspiel* M. 198, El. 485.
- eschevi, *e adj. schlank* El. 1014.
- eschiele *f* I *Leiter* G. 702.
- eschipre *m* I *Schiffer* El. 860, *830.
- esciënce *f* I *Wissen* Pr. 1.
- esciënt *m* II *Wissen*; *a e. wissentlich* Ch. 130, El. 188, *saveir a e. sicher wissen* F. 209; *mien e. G. 421, B. 216, mun e. F. 153, M. 363, El. 4 meines Wissens, fürwahr, mit folgendem que* B. 51, L. 288.
- esclot *m* II *Huf* G. 95.
- escole *f* I *Schule, Bildung* F. 245.
- escriër *sw* I *anschreiben* 2A. 203; *rufen (als Feldgeschrei)* Ch. 70; *anrufen (die Feinde)* El. 208, 210; *refl. ausrufen* El. 831.
- escrire *st* II *Ind. Prs. 3 Sg. escrit* Chv. 54 *Pf. 3 Sg. escrit* M. 255 *Part. Pf. escrit* Lst. 136, M. 79, Chv. 109 *schreiben*; *beschreiben* Chv. 109.
- escrit *m* II *Schrift* M. 71, 231, 247; *en e. Chv. 6.*
- escriture *f* I *Schrift* G. 23.
- escu *m* II *Schild* Ch. 90, 128; *Pl. Wappen* M. 394.
- esculter *sw* I *anhören, zuhören* G. 838, F. 476, Lst. 146.
- escumengier *sw* I *mit dem Bannfluch belegen* G. 242.
- escundire *st* II *Ind. Pf. 3 Sg. escundist* G. 646, L. 320, 2A. 159 *Imper. 2 Pl. escundites* G. 506 *abweisen, abschlagen (alc. d'alc. ch.).*
- escundit *m* II *Rechtfertigung* El. 49.
- esdrescier *sw* I (*refl.*) *sich rechtfertigen* El. 725.
- esforcible *adj. mächtig* M. 126.
- esforcier *sw* I (*refl.*) *sich bemühen* 2A. 51.
- esforz *m* II *Verstärkung* El. 640.
- esfreer *sw* I *beunruhigen* F. 465, Y. 399; *refl. G. 594, B. 99.*
- esfrei *m* II *Sorge, Unruhe* G. 476, Eq. 96, B. 43.
- esguarder *sw* I *anschauen, ansehen* G. 281, B. 152, F. 43, 222, 393; *erblicken* F. 423; *beachten (mesure)* Y. 205; *zusehen* F. 340, El. 988; *urteilen* L. 382, 390.
- esguarer *sw* I *verwirren*; *Part. Pf. ratlos* F. 267, L. 400, 430.
- esguart *m* II *Ueberlegung, par grant conseil e par e. 2A. 12, El. 1154; Urteil* L. 509, 647.
- eshalcier *sw* I *erhöhen* El. 927.
- esjoÿr *sw* III^a (*refl.*) *sich freuen* F. 501, M. 303, El. 254, 456.
- eslais *m* II *Ansturm, Schwung, de plein e. in vollem Galopp* B. 198, L. 658.
- eslegier L. 563, esligier F. 523, L. 86, 91 *sw* I *bezahlen.*
- eslire *st* II *auswählen* Ch. 54.
- esloignier Pr. 26, G. 142, 450, esluignier Y. 284, Chv. 91 *sw* I *entfernen.*
- esmaier *sw* I (*refl.*) *erschrecken* G. 124, 198, Y. 186, 322.
- esmeré, *e adj. geläutert* L. 62, Y. 392.
- esmerveillier *sw* I (*refl.*) *sich verwundern* G. 119, 812, F. 31, B. 204.
- esmoveir *st* III^b *Ind. Prs. 3 Sg. esmuet* El. 482 *Pf. 3 Sg. esmut* Chv. 26 (*refl.*) *aufbrechen.*
- esnasé, *e adj. nasenlos* B. 314.
- espandre *sw* II *ausbreiten, verbreiten* Pr. 8, 2A. 48, 223, El. 148.
- espargnier *sw* I *schonen* El. 214.
- espee *f* I *Schwert* Y. 437, 446, 537.
- espeir *m* II *Hoffnung, sun espeir (Subj.)* El. 581; *a sun e. seiner Meinung nach* Eq. 139.
- espeisse *f* I *Dickicht* G. 89.
- esperance *f* I *Hoffnung* G. 774.
- esperun *m* II *Sporn, a e. spornstreichs* Ch. 97.
- esperuner *sw* I *spornen, sprengen* El. 244.

- espervier *m* II *Sperber* L. 579.
 espès, *sse adj.* *dicht, dick* G. 222, F. 168; *subst.* B. 65.
 espesser *sw* I *dicht werden* (*unpers.*) Ch. 112.
 espiër *sw* I *ausspähen* Chv. 65.
 espine *f* I *Dornbusch* L. 106.
 espleit *m* II *Nutzen* El. 171; *a e.* *eifrig* El. 223, *a grant e. in grosser Eile* F. 147, Y. 356.
 espleitier *sw* I *durchsetzen, Erfolg haben* G. 794, Ch. 48, 62, El. 226; *erreichen* 2A. 50; *refl. sich beeilen* B. 158.
 esprendre *st* II *Prs.* 3 *Sg.* *esprent* G. 392, L. 119 *Pf.* 3 *Sg.* *esprist* El. 842 *Part. Pf.* *espris* G. 186, 455, El. 502 *entflammen* (*intr.*).
 espuse *f* *geheiratet, femme ot e.* Eq. 29, El. 9, 835, 851, 1077; *subst.* *Gattin* F. 334, 373, 400, El. 1093.
 espuser *sw* I *heiraten* Eq. 205, F. 8, 327, 360, 494; *trauen* F. 512.
 esquiër *m* II *Knappe* M. 165, El. 220, 755.
 esrachier *sw* I *ausreißen* B. 235.
 essaier *sw* I *versuchen* G. 742, 792; *refl.* G. 803 (a); *vgl.* *asaier*.
 essuier *sw* I *abtrocknen* L. 179.
 essuigne *f* I *Verhinderung* M. 520.
 estable *f* I *Pl. Stall* L. 546.
 estable *adj.* *beständig* G. 452.
 establir *sw* III^b *einsetzen* Y. 163, El. 1144.
 esté *m* II *Sommer* G. 543, L. 11, 95, Lst. 58.
 estencele *f* I *Funken* L. 118.
 estendre *sw* II *ausstrecken, ausbreiten* 2A. 233, El. 862.
 ester *sw* I *st* III^b G. 684, 766, Eq. 292 *Prs.* 3 *Sg.* *estait* B. 91, (*mal m'estait*) Lst. 126, El. 337 *Impf.* 3 *Sg.* *estot* G. 697, El. 1175 *Perf.* 3 *Sg.* *estut* Lst. 40, 79 *Imper.* *estez* Y. 253 *stehen, es geht mir; refl. sich stellen, stehen* G. 697, Lst. 40, 86, Y. 253; *laissier e. sein lassen* F. 45, B. 13, 132, 2A. 54; *en estant* *aufrecht* G. 362.
 estiere *f* I *Steuer* El. 866.
 estoire *f* I *Geschichte* Pr. 29.
 estrairer, *e adj.* *umherschweifend* Ch. 102.
 estrange *adj.* *fremd* G. 68, 478, L. 36, 215.
 estre *st* G. 495, 732. F. 54 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* *sui* G. 106, 315, 349 2 *Sg.* *iés* F. 460, M. 472 3 *Sg.* *est* Pr. 6, G. 2, 18 1 *Pl.* *sumes* Y. 212 2 *Pl.* *estes* Pr. 44, G. 453, 817 3 *Pl.* *sunt* Pr. 32, G. 81, 618 *Impf.* 1 *Sg.* *esteie* El. 601 3 *Sg.* *ert* Pr. 22, G. 32, 33, *esteit* G. 30, 31, 40 2 *Pl.* *esteiez* Y. 409 3 *Pl.* *erent* F. 49, *esteient* Pr. 13, L. 568, El. 215 *Pf.* 1 *Sg.* *fui* F. 496, Y. 71, M. 452 3 *Sg.* *fu* Pr. 9, G. 43, 45 2 *Pl.* *fustes* G. 672, Ch. 199 3 *Pl.* *furent* G. 82, 172, 577 *Fut. a)* 1 *Sg.* *iere* G. 350, Y. 249 3 *Sg.* *iert* G. 448, F. 38, 132, Eq. 81 3 *Pl.* *ierent* Y. 258 b) 1 *Sg.* *serrai* Pr. 53, *serai* M. 136, Ch. 148 3 *Sg.* *sera* Eq. 263, F. 340, M. 61 1 *Pl.* *serum* G. 548 2 *Pl.* *serez* Eq. 251, F. 111 3 *Pl.* *serunt* Chv. 41 *Kond.* 1 *Sg.* *sereie* Eq. 132, B. 75, El. 614 3 *Sg.* *sereit* G. 451, 510, Eq. 240 2 *Pl.* *seriëz* Y. 410 3 *Pl.* *serreient* Pr. 20, *sereient* F. 329 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* *seie* Eq. 82, L. 167 3 *Sg.* *seit* G. 108, 142, 216 2 *Pl.* *seicz* Eq. 179, Y. 128, El. 1089 3 *Pl.* *seient* G. 215, Y. 85 *Impf.* 1 *Sg.* *fusse* B. 74 3 *Sg.* *fust* Pr. 31, G. 60, 157 2 *Pl.* *fussiez* G. 452, F. 293, El. 943 3 *Pl.* *fussent* B. 77, Y. 20 *Imper.* 2 *Pl.* *seiez* B. 111, El. 361 *Part. Pf.* *esté* Eq. 1, B. 241, F. 323 *sein; bestehen* Y. 144; *dauern* B. 219; *estre de gereichen zu* Pr. 31; *si* (*altresi*) *est de so ist es mit* Chv. 68, 69, 77; *e. bien de sich gut stehen mit* G. 40; *gehören* El. 685, *auch* G. 497.

- estre *m* II *Zustand, Lage* 2 A. 142, M. 91, 461, El. 336.
- estreindre *st* II Eq. 213 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* estreint G. 572, 2 A. 234 *Pf.* 3 *Sg.* estreinst El. 428 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* estreigne G. 240 *drücken, zusammendrücken; einschränken, bezwingen* G. 240.
- estreit, *e* *adj. eng, schmal* Y. 111, El. 175; *adv. estreit streng* Lst. 49; *estreitement eng, fest* G. 139, 373, L. 58, 188; *innig* F. 468.
- estrié *m* II *Steigbügel* B. 147.
- estrif *m* II *Streit, Kampf* G. 52, 380, Eq. 96.
- estudiér *sw* I *studieren* Pr. 24.
- estur *m* II *Kampf, Schlacht* M. 323, 403, El. 102.
- esturdir *sw* III^b *verwirren, bestürzt machen* 2 A. 204, El. 152.
- estuveir *st* III^b *Ind. Prs.* 3 *Sg.* estuet, estoet G. 100, 199, 405, 409 *Impf.* 3 *Sg.* estuveit Y. 278 *Pf.* 3 *Sg.* estut Eq. 296, B. 132, El. 1080 *Fut.* 3 *Sg.* estuvra M. 147, El. 735 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* estuece Y. 214 *müssen, gew. mit Dat. und Inf.; mit Akk. und Inf.* G. 100, Eq. 65. — *Inf. subst. Unterhalt* M. 311, El. 1140; *par e. aus Zwang* El. 600.
- esveil *m* II *Erwachen, Wachsein* Y. 65.
- esveillier *sw* I *wecken* Lst. 110; *refl. aufwachen* G. 303, Y. 174.
- ewe *f* I *Wasser* G. 149, 369, Eq. 281.

F.

- face *f* I *Gesicht* G. 272, Eq. 39, El. 937.
- faille *f* I *Trug* L. 436, *senz f.* L. 63.
- faillir *sw* III^a (*mit Dat.*) *fehlen, im Stiche lassen* G. 751, 862, F. 297; (*abs.*) *fehl gehen, scheitern* G. 874, 2 A. 78; *Part. Pf. treulos* L. 285.
- faire *st* I Pr. 29, 48, 55 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* faz El. 394 3 *Sg.* fait G. 6, 134, B. 11, *fet* Eq. 10, F. 90, B. 208 1 *Pl.* faimes L. 231, El. 831 2 *Pl.* faites B. 283 3 *Pl.* fuint G. 490, L. 252, Y. 275 *Impf.* 3 *Sg.* faiseit G. 44, 467, F. 119 3 *Pl.* faiseient Pr. 11, F. 367, M. 111 *Pf.* 1 *Sg.* fis G. 329, F. 483, Ch. 155 3 *Sg.* fist Eq. 215, B. 278, L. 536 2 *Pl.* feïstes G. 734 3 *Pl.* firent Pr. 35, Eq. 9, 291, 318 *Fut.* 1 *Sg.* ferai G. 399, 459, 559 3 *Sg.* fera G. 522, Eq. 243, 268, 2 A. 276 1 *Pl.* ferum El. 164 2 *Pl.* fercz Pr. 52, F. 108, B. 86 *Kond.* 1 *Sg.* fereie Eq. 233, Y. 25, M. 194 3 *Sg.* fereit Eq. 98, B. 284, El. 1003 3 *Pl.* fereient G. 244 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* face G. 569, Eq. 78, 245 *Impf.* 3 *Sg.* feïst G. 742, Ch. 14, El. 370 3 *Pl.* feïssent L. 423 *Imper.* 2 *Sg.* fai G. 135, B. 289, L. 539 2 *Pl.* faites B. 116, 258, 283 *Part. Pf.* fait Pr. 41, G. 2, 20, 229, *fet* F. 288 *machen, herstellen, f. un lai* Eq. 7, 318, 2 A. 5, 254, Lst. 2; *schaffen* Y. 423; *bien f. richtig handeln* B. 283, El. 540, *wacker, ritterlich handeln* 2 A. 59, M. 315, Ch. 42, 65, El. 212; *mal f.* Eq. 75, L. 231; *mit allg. Objekt que* Y. 440, El. 535, *le* B. 284, M. 403, Ch. 115, *le f. a alc. von geschlechtlichem Verkehr* F. 42; *f. d'alc. aus jem. machen* Eq. 98, F. 288, B. 116, Y. 129, 142, 557; *mit doppeltem Akk.* Eq. 233; G. 522, 569, 598, Eq. 259; *ausführen f. sun gre* Ch. 23, *f. sun talent* Eq. 129, *f. sun poeir* L. 423; *mit Subst. zur Umschreibung eines Verbums: f. grant bien* B. 92, *f. confort* Eq. 119, *f. dolor* L. 411, *f. duel* Eq. 215, F. 367, M. 153, *f. folie* G. 329, *f. honur* Lst. 20, El.

- 495, f. les granz honurs L. 212, f. joie L. 252, Y. 275, El. 805, f. justise M. 60, f. laid B. 200, f. mal Eq. 75, L. 231, f. merci Y. 556, f. parole Y. 25, f. plaie Eq. 60, f. sa plainte M. 56, f. present M. 186, f. raisun El. 606, f. respuns M. 33, f. semblant B. 205, Y. 185, Ch. 56, El. 714, f. ultrage M. 428; faire *als Verb. vic.* Eq. 78, L. 326, 536; fet il *sagt er* Eq. 69, 247; faire *mit Inf. veranlassen, lassen* Pr. 52, G. 44, 127, 135, Eq. 73, 193, 257, *Subj. des Inf. im Dat.* Eq. 118, El. 757, *im Akk.* El. 981; ne fet mie a es *eignet sich nicht zu, es ist nicht zu* Eq. 10, L. 182. — bien fet *wolgestaltet* L. 559.
- faiture *f* I *Gestalt* Eq. 33.
- faldrai s. faillir.
- faleise *f* I *Felsstrand* G. 148.
- falve *adj.* *falb, fahlrot* L. 606.
- fame *f* I *Ruf* F. 48.
- fameillus, e *adj.* *hungrig* (de) M. 259.
- fee *f* I *Fee* G. 704.
- fei *f* II *Glaube, Treue* G. 344, 860, Eq. 77, L. 274, bone fei El. 325; par fei *fürwahr* B. 42, Y. 247, El. 173.
- feiee, fiee *f* I *Mal* Eq. 123, Y. 454.
- feindre *st* II Ch. 158 *Konj. Pres.* 1 *Sg.* *feigne* Lst. 131, *Part. Pf.* *feint* F. 27 *heucheln; (refl.) nachlassen (in der Liebe)* Lst. 131; *Part. Pf.* *heuchlerisch, falsch* F. 27.
- feiz *f* II *Mal*, altre f. Chv. 59, meinte f. F. 406, B. 92, Lst. 81, ja nule f. (ne) G. 350, ja une f. Eq. 198, soventes f. Pr. 42, Eq. 43, une f. B. 29; a cele f. F. 11.
- felun *m* III G. 13, Y. 300 *Nom.* *fel* El. 844 *böse* (G. 13); *Schurke*.
- felunie *f* I *Treubruch, Schlechtigkeit* B. 246, L. 441.
- femme *f* I *Frau, Weib* G. 8, 117, 130.
- fendre *sw* II *spalten* Chv. 52, El. 819.
- fenestre *f* I *Fenster* G. 583, 697, L. 239.
- fer *m* II *Eisen* Y. 290, Lst. 150.
- ferir *sw* III^a *schlagen, treffen* G. 95, 98, 102, 317, 379; *schneiden* Y. 315.
- fermement *adv.* *fest* G. 140, 814.
- fermer *sw* I *schliessen* B. 294, Y. 60, 194.
- fes *m* II *Last* Ch. 88.
- feste *f* I *Fest* B. 189, L. 222, Y. 431; *Festversammlung* B. 212.
- fet *m* II *That* Y. 461, El. 265.
- feu G. 348, 391, F. 204, fu G. 241, F. 198 *m* II *Feuer*; mals feus (e male flambe) G. 348.
- fi *adj.* *sicher* G. 398.
- fiance *f* I *Treuschwur, Versprechen* Eq. 186, B. 118, El. 269, 525, 567, 905; *vgl.* *afiance*.
- fié *m* II *Lehen* El. 63.
- fiee s. feice.
- fiefé, e *adj.* *belehnt* F. 324.
- fier, e *adj.* *stolz, hochmütig* G. 404, 522, L. 323; *hochgemutet* Y. 520, M. 14, 298, El. 6.
- fiër *sw* I (*refl.*) *vertrauen* (en) M. 496.
- fieu L. 406, fiu Eq. 157 *m* II *Lehen, Besitz*.
- fil *m* II *Faden* L. 575.
- fille *f* I *Tochter, Mädchen* G. 35, 249, F. 193, 197.
- fin *f* II *Ende* El. 1179; en f. *endlich* G. 504, M. 355.
- fin, e *adj.* *fein, lauter, echt* G. 183, Eq. 155, F. 129, L. 62, Lst. 151.
- finer *sw* I *trans.* *beenden* G. 526, F. 165, El. 527; *intr.* *enden, aufhören* G. 469; *sterben* Eq. 188, 232, 2 A. 4, Ch. 211.
- finir *sw* III^b *trans.* *beendigen* G. 868; *intr.* *endigen* Ch. 238; *sterben* El. 917.
- fiolete *f* I *Fläschchen* 2 A. 185.
- fiu s. fieu.
- fiz *m* II *Sohn* G. 35, F. 15, 35.
- flanc *m* II *Seite* G. 572, El. 428.
- florete *f* I *Blümlein* El. 1058.

flot *m* II *Flut*, al f. *muntant* G. 267.
 flum *m* II *Fluss* Y. 92.
 flur *f* II *Blüte, Blume* Pr. 8, G. 69,
 L. 94, 106.
 flurir, florir *sw* III^b *blühen, auf-
 blühen* Pr. 6, Lst. 60; *Part. Pf.*
blütenweiss (von Alter) G. 255.
 fol, e *adj. thöricht, Thor* L. 177, 412,
 Y. 77, Ch. 21; *adv. folement* F. 29,
 Ch. 119, El. 392.
 folie *f* I *Thorheit* G. 329, 491, 777.
 force *f* I *Scheere* G. 566, 733.
 force *f* I *Kraft, Gewalt* Eq. 296;
starker Schutz M. 185.
 forein, e *adj. fremd* 2 A. 244.
 forest *f* II (*Nom. Sg. und im Pl. forez*
 B. 12, El. 37) *Forst, Wald* G. 79,
 Eq. 248, F. 140.
 forestier *m* II *Förster* El. 38.
 forfaire *st* I *Pf.* 1 *Sg. forfis* El. 439
Part. Pf. forfait B. 84 *Böses thun,*
schaden.
 forgier, furgier *sw* I *schmieden* Y.
 290, Lst. 149.
 forment *adv. sehr* G. 80, 123, F. 222.
 former, furmer *sw* I *bilden* Eq. 34,
 F. 242.
 fors 1) *adv. hinaus, heraus* G. 676,
 695, Eq. 284, Y. 251, 316; *draussen*
 F. 200; *cil de f. Ch. 89, li quatre*
de f. Ch. 100 (von den Gegnern);
ausser (meist nach Neg., ohne vor-
ausgehende Neg. L. 18) G. 223, 346,
Eq. 163, B. 247, L. 169, 396, 445,
verstärkt fors sul G. 250, F. 425,
vgl. fors une sule entree G. 223,

346; *fors tant que (nach Negationen,*
auch Lst. 47) ausser dass G. 787,
 Y. 243, El. 413, 461, 505; *fors de*
aus — heraus G. 147, 254, F. 138. —
 2) *prp. ausserhalb* 2 A. 44.
 fort, e *adj. stark* G. 204, 690, 2 A.
 199, Y. 89; *fortes maisuns* Lst. 10;
neutr. le plus fort G. 204; *adv.*
forment s. o.
 fortune *f* I *Fortuna, Glücksgöttin*
 G. 538.
 fosse *f* I *Grab* El. 921.
 foün *m* II *Hirschkalb* G. 90.
 fraisne *m* II *Esche* F. 1, 167, 172.
 franc, che *adj. edel, wacker* G. 212,
 248, Eq. 160, F. 100, 245.
 franchise *f* I *offenes Wesen* F. 321.
 fraternité *f* II *Brüderschaft* F. 277.
 freis *adj. phrygisch* L. 515; *or freis*
golddurchwirkter Stoff Y. 506.
 fremir *sw* III^b *zittern* F. 428, Y. 121,
 M. 219.
 frigun *m* II *Frost, Schauer* Eq. 113,
 *El. 466.
 fruit *m* II *Frucht* F. 350.
 frunt *m* II *Stirn* L. 573.
 fu s. feu.
 fu - s. auch fo-.
 fuer *m* II *Schätzung, Preis; a nul*
fuer auf keine Weise 2 A. 200.
 fuie *f* I *Flucht* G. 270.
 fuYr *sw* III^a *fliehen* Y. 406, Ch. 96.
 funder *sw* I *gründen* El. 898.
 fure *m* II *Gabel, en quatre furs nach*
vier Seiten hin F. 169.
 fust *m* II *Stamm* Chv. 72.

G.

gab *m* II *Scherz, Spott* F. 98, L. 591,
 en g. *tenir* B. 58, a gas G. 218, en
 gas El. 437.
 gabeis *m* II *Scherz* G. 487.
 gaber *sw* I *verspotten* Eq. 169, El.
 374; *auszanken* Y. 462.
 garçon *m* III *Bursche* F. 366.
 garulf *m* II *Wehrwolf* B. 4, 7, 9,

geYr *sw* III^b *gestehen* M. 91.
 gelus, e *adj. eifersüchtig* G. 213,
 215, 343.
 gemel, e *adj. Zwillings-* F. 358.
 gemme *f* I *Edelstein* El. 1022.
 gendre *m* I *Schwiegersonn* F. 380,
 504.
 gent *f* II *Leute* G. 14, 695, 854;

- Plur.* Eq. 6, 2 A. 244, El. 240;
Verb. im Plur. G. 5, F. 49, 179,
 Eq. 207, 2 A. 203.
- gent, e adj. hübsch, schön* Eq. 33,
 L. 100, 514, 560, 569, Y. 29.
- gentil adj. adlig, edel* F. 122, 327,
 L. 3, Ch. 40.
- genuillun, sei metre en genuilluns*
niederknien 2 A. 218.
- geter, jeter* F. 408 *sw I werfen*
 G. 241, F. 113, 379; *befreien* Y. 154.
- giers adv. also, dann* G. 614.
- giet m II Band, Riemen* Y. 114.
- girun m II keilförmiges Stück; Zelt-*
wand L. 90.
- gisir st III^b B. 102, Y. 252, Lst. 109*
Ind. Frs. 3 Sg. gist L. 53, Y. 195,
 535 3 *Pl gisent* 2 A. 10 *Impf. 3 Sg.*
giseit L. 66, Y. 516, El. 968 *Pf.*
 3 *Sg. jut* G. 514, Eq. 94, L. 97
Part. Prs. gisant Eq. 298 *Part. Pf.*
geü Eq. 289 *liegen; refl. Eq. 94.*
- glaive m II Schwert* M. 61.
- gloser sw I erklären* Pr. 15.
- glu m II Leim* Lst. 99.
- gotelef (engl.) Geisblatt* Chv. 115.
- governer, guverner sw I lenken,*
steuern G. 336, El. 866, 867.
- graanter sw I zugeben, versprechen*
 Eq. 267, F. 338, 513.
- graile adj. schlank* El. 1016.
- grant adj. gross* Pr. 5, 27, G. 8, 81,
 881; *streng g. justise* M. 60, g.
prisun Y. 76; *gewichtig par g.*
cunseil 2 A. 12, El. 1154; *adv.*
grantment reichlich F. 278.
- gre m II Wunsch* Ch. 23, a g. *nach*
Wunsch Ch. 28; *Dank saveir g.*
 M. 366, El. 396, 519, *saveir bon*
 g. Eq. 236, *aveir mal g.* El. 60.
- greignur* G. 712, M. 309 *Nom.*
graindre Eq. 144 *grösser.*
- grever sw I belasten, bedrängen*
 El. 105, 553; *lästig sein, verdriessen*
 2 A. 75; *refl. sich abquälen* 2 A. 213.
- grevos, e adj. mühsam* Pr. 25.
- grief adj. schwer* F. 522.
- gros, sse adj. dick, stark* G. 595,
 F. 128.
- gruscier sw I murren, schelten*
 El. 40.
- guaaignier sw I gewinnen, ver-*
dienen M. 326, 400, El. 189, 198.
- guaaïn m II Gewinn* El. 224.
- guagier sw I zum Pfand geben*
 L. 451.
- guaires (mit ne) viel, sehr* Pr. 31,
 B. 219, L. 280, Y. 284, 312; *ne*
m'est guaires es ist mir nicht
viel daran gelegen L. 614.
- guatier sw I belauschen, bewachen*
 Y. 208, El. 980.
- gualdine f I Wald* B. 65.
- guarant m II Beschützer, Bürge*
 L. 453, 459.
- garde f I Acht, doner g. de* Eq.
 303, *prendre g. de* L. 545, *sei*
prendre g. de B. 280, Y. 178, Chv.
 56 *Acht geben, beachten.*
- gardein m II Wächter* M. 143,
 El. 270.
- guarder sw I bewachen, behüten*
 G. 168, 218, 224, 347; *aufbewahren*
 G. 256, F. 313, Y. 538; *behalten*
 F. 101, B. 175, M. 454, *raisun g.*
 Eq. 20; *halten (amur, fei, leialté)*
 Eq. 77, El. 467, 475; *beachten, Acht*
geben (que mit Konj.) G. 446, B.
 156, Y. 128, M. 75, 170; *hinblicken*
 Eq. 299; *blicken* G. 266, L. 54;
hüten, bewahren (de) F. 164, Lst.
 54; *refl. sich hüten, sich in Acht*
nehmen (de) Pr. 21, Lst. 30, El. 598.
- guarentir sw III^b schützen, schirmen*
 L. 466.
- guarir sw III^b Konj. Impf. 3 Sg.*
guaresist G. 132, 615 *heilen, trans.*
 G. 114, 127, 132 (de), *intr.* G. 615,
 Ch. 162; *retten* L. 519, 616, Y. 164,
 M. 236, El. 825 (de).
- guarisun f II Heilung* G. 112, 206,
 323, Ch. 176.
- guarnir sw III^b ausstatten* F. 152.
- guaster sw I verwüsten* El. 98, 556.

gueredun *m* II *Belohnung, Lohn*
G. 749, F. 120.
guerpir *sw* III^b *verlassen* B. 164,
L. 128.
guerre *f* I *Krieg* G. 28, 52, 310.
guerreier *sw* I *bekriegen* G. 693,

746, 864, El. 97, 545.
guise *f* I *Weise*, en itel G. 105,
447, 729, en nule G. B. 280, El. 526,
637.
gumfanun *m* II *Lanzenfahne* Ch. 69.

H.

hafne *m* II *Hafen* G. 150, 151, 268;
Pl. El. 764.
haïr *sw* III^a *hassen* F. 53, 56, B. 218
Ind. Prs. 3 *Sg.* het G. 216, B. 257,
El. 438 3 *Pl.* heent M. 145 *Ff.* 3 *Sg.*
haï B. 218 *Kond.* 1 *Sg.* harreie
El. 374 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* haïst
El. 371 *Part. Pf.* haï F. 53 *hassen*.
hait *m* II *Lust* Lst. 125.
haitier *sw* I *refl. sich freuen* Chv. 44;
Part. Pf. erfreut M. 266, *fröhlich*
F. 496, L. 314, 483.
halbere *m* II *Panzer* M. 470.
halt, e *adj.* hoch G. 222, Y. 343,
halte mer G. 192, halte gent F. 210,
Y. 21, halt parade G. 211, 341;
laut Y. 340, 532; *adv.* haltement
hoch Eq. 147; laut El. 830.
hanche *f* I *Hüfte* L. 569.
hansac *m* II *Hirschfänger* G. 86.
hardement *m* II *Mut* G. 499.
hardi, e *adj.* mutig, kühn G. 274,
L. 520, M. 14, 298, El. 6.
harneis *m* II *Rüstung* El. 223, 259.

harpe *f* I *Harfe* G. 885.
harper *sw* I *harfen* Chv. 112.
haster *sw* I *beschleunigen, drängen*
L. 471; *abs. sich beeilen* 2 A. 78,
refl. El. 402, s'en haster M. 516.
hastif, ve *adj.* hastig, schleunig
G. 497, 510, 625; *adv.* hastivement
G. 284, 327, 669.
herbergement *m* II *Herberge*
Chv. 34.
herbergier *sw* I *beherbergen* G. 756,
865, L. 154, Y. 489; *abs. Herberge*
nehmen, Rast machen B. 226,
Chv. 32, El. 126; *refl.* Eq. 51, El.
764.
hermine *m* II *Hermelin* L. 101.
hoge *f* I *Hügel* Y. 350, 351, 359.
honir s. hunir.
hors *adv.* hinaus, h. de El. 724.
hunir, honir *sw* III^b *beschimpfen*
G. 862, F. 36, 75, 91, 111.
hunte *f* I *Schande, Schmach* F. 34,
L. 374; *Scham* B. 288.

I.

i *adv.* dort, daselbst G. 50, 155, 156;
dorthin G. 143, 230 (pur metre i),
F. 170, 281, 374; dazu F. 370; des
i que (a, en) *Prp. bis zu* L. 80,
2 A. 191, El. 202, 689, *conj. bis, mit*
Pf. Y. 277, 350, M. 382, *mit Fut.*
El. 716, *mit Konj.* G. 114, El. 444,
527, 737; *Ziel: aferir* F. 37, sei
asaier 2 A. 49, entendre Lst. 66,
faire esguart L. 509, metre sa
peine 2 A. 122, Ch. 46, metre sun

poeir Ch. 44; *Wert: dafür* L. 92;
Gelegenheit: dabei G. 57, Eq. 20,
F. 332, L. 470, 2 A. 46, 50; i a es
giebt G. 150, 156, F. 129, El. 224
(avreit i El. 166); *als persönl.*
Dativobjekt: sei acuintier El. 282,
sei acumparer M. 407, engendrer
M. 450, parler Y. 39, El. 393.
icel *pron. dem. Akk. m. Sg.* Y. 349
Nom. Sg. m. icil Eq. 295, Y. 333
Akk. Pl. m. icels G. 242, El. 905

- Nom. Pl. m. icil* Ch. 41, 233 f.
icele F. 181, L. 203, El. 300 *jener*.
icest pron. dem. Akk. Sg. m. Pr. 55
dieser (auch wol B. 152, Lst. 84).
ici adv. hier G. 349, Eq. 314, F. 255,
hierher G. 824, Y. 130.
idune adv. da F. 427, El. 54.
ier adv. gestern Eq. 104, El. 393.
ierc s. estre.
iés s. estre.
ignelepas adv. sofort El. 932.
il pron. pers. er; es; sie (Pl.) Pr. 6,
 G. 41, 47; G. 7, F. 37; Pr. 36.
iluec, iloe (ilec Y. 558, 2 A. 237,
 Lst. 9, Chv. 63, El. 178) *dort, da-*
selbst G. 683, Lst. 9; *dorthin*
 F. 186; d'il. G. 88, 141, 855, par il.
 El. 178.
ire f I Zorn, Grimm G. 591, 2 A. 97,
 Lst. 92.
irié, e adj. zornig, erzürnt L. 278,
 383, Chv. 12.
isle m II Insel L. 661.
isse, ist, issi, issu s. eissir.
issi adv. so G. 410, 541, 612.
ist, istrai s. eissir.
itant adv. so sehr Pr. 32; a i. *da,*
sogleich L. 553.
itel pron. solch G. 105, 447, L. 565.
ivoire m II Elfenbein G. 174, L. 582.

J.

- ja adv. schon* G. 192, L. 336; (*eine*
Versicherung einleitend) *nun, da,*
doch, ja G. 380, B. 200, 238, L. 553,
 M. 135, El. 149, e *ja* F. 491, M. 213;
 (*in eine Versicherung eingeschoben*)
 F. 110; *ne — ja niemals* G. 554,
 Eq. 25, 2 A. 211, *in Sätzen mit*
negat. Sinn G. 243, Eq. 198, *ne — ja*
mais nimmermehr G. 109, 112, *ne*
— ja une feiz kein einziges Mal
 El. 40; *ja ne mit Konj. selbst wenn*
nicht Y. 84.
jadis adv. ehemals, einst Pr. 11,
 Eq. 3, F. 3, 477.
jagunce f I Rubin F. 130.
jambe f I Bein B. 148.
jangleür m III Spötter G. 16.
jehui adv. heute G. 316.
jel = je le F. 476.
jeo, jo pron. pers. ich G. 312, 316,
 344; G. 19, 106, Eq. 276.
jeol, jol = jeo le, jo le Eq. 99;
 G. 514, F. 290, B. 54.
jes = je les B. 73.
jeter = geter.
jeüner sw I fasten L. 552, 2 A. 174,
 M. 242, 257, 281.
joiant adj. erfreut F. 12.
joie f I Freude Pr. 45, 52, G. 523,
 554, 835.
joindre, juindre Ch. 94 st II *Part.*
Pf. joint Eq. 301 *abs. sich verbinden,*
mitgehen Ch. 94; *joinz piez mit*
beiden Füßen zugleich Eq. 301.
jointure f I Verbindung G. 155.
joïr sw III^a (Inf. subst.) genießen
 Y. 228.
joius, e adj. fröhlich, vergnügt, er-
freut (de) G. 641, 866, B. 30.
jo, jol s. jeo, jeol.
jolif, ve adj. ausgelassen, leicht-
fertig El. 422; *femme jolive de*
mestier Buhldirne G. 515.
joliver sw I sich leichtfertig ver-
gnügen G. 489.
joliveté f II Leichtfertigkeit El. 576.
juefne adj. jung 2 A. 161, M. 144.
juër sw I spielen G. 531, Eq. 214,
 Y. 197, j. *as eschés* El. 485.
jugement m II Urteil, Gericht
 L. 393, 429; *Urteilsspruch* L. 504,
 549.
jugeür m III Richter L. 469, 593.
jugier sw I richten F. 79, L. 390.
juggleür m III Spielmann L. 211.
juindre s. joindre.

- jur *m* II *Tag* Pr. 53, G. 224; un jur F. 286; le jur *an dem Tage* B. 203, L. 550, M. 404, Ch. 114, *bei Tage* Y. 511; ne — nul jur *niemals* G. 647; *Termin* L. 391, 417; *Licht* L. 576 (*cuntre le jur*), Y. 306.
- jurer *sw* I *schwören* Eq. 176, L. 328.
- jus *adv.* *herab, hinab* G. 165, F. 159, L. 250, 2 A. 208, M. 419.
- jusque *adv.* *bis* L. 156.
- juste *prp.* *neben* F. 26; *de juste lui von seiner Seite* Lst. 71.
- juste *f* I *Lanzenbrechen* M. 398.
- jaster *sw* I (*Inf. subst.* M. 443) *einrichten* M. 51; *turnieren* M. 351, 408; *kämpfen* El. 170.
- justise *f* I *Gerechtigkeit, Recht, Gericht* M. 60, *tenir en j. auf dem richtigen Wege halten* Y. 36; *Richter* Eq. 12.
- justisier *sw* I *rechtlich verwalten* Eq. 24.
- jut *s.* *gisir*.
- juvente *f* I *Jugend* G. 298.

K.

- kar (*car* 2 A. 28) *conj.* *denn* G. 80, 136, F. 27; (*beim Imper.*) *also, doch* G. 807, F. 444, B. 49, 255.
- ki *pron. int. u. rel.* *wer, welcher* Pr. 13, 14, 23; *wenn einer* G. 160, 733, L. 614, Ch. 74.
- kil = ki *le* G. 132, 144, 385.
- kis = ki *les* F. 154, L. 91, 472.

L.

- l' = le, la; li (*vor en*).
- la *adv.* *da, dort* G. 52, 206, 220; *dorthin* F. 157, L. 662, M. 246, 262; *la fors* F. 200; *terres de la die Länder drüben, d. h. Frankreich* M. 330; *cels de la Gegner* El. 222, 247.
- la 1) *Art. f.* G. 49, 92, 113; 2) *pron. pers. Akk. Sg. f.* G. 61, 95, 160 *sie*.
- lacier *sw* I *schnallen, schnüren* L. 58, 568; *fest verbinden* Chv. 71.
- laçun *m* II *Netz, Vogelgarn* Lst. 96, M. 184.
- ai *m* II *Lai, bretonisches Lied* Pr. 33, G. 20, 884, Eq. 7, 318, F. 1, B. 1, 317, L. 1, 2 A. 5, 254, Y. 1, 560, Lst. 2, 159, M. 8, 532, Ch. 2, 203, 207, 225, 231, Chv. 2, 113, 118, El. 1, 1183.
- aid *m* II *Leid, Schaden* B. 200.
- aidengier *sw* I *kränken, schmähen* L. 368.
- aidir *sw* III^b *Schimpf anthun* L. 321, M. 352, Ch. 26, El. 184 (*Hs.* laidier M. 352, El. 184).
- laienz *adv.* *drinnen; hinein* G. 604.
- laissier *sw* I Pr. 40, G. 15, 128 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* *les* B. 13, L. 404 3 *Sg.* *lait* G. 856, F. 191, Y. 216, M. 43, 258 *Fut.* 1 *Sg.* *larrai* Eq. 230 3 *Sg.* *larra* El. 71 2 *Pl.* *larrez* F. 347 *Kond.* 1 *Sg.* *lerreie* Eq. 234 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* *laist* G. 386, M. 242, 245 *Imper.* 2 *Sg.* *lai* G. 122 *lassen, belassen, so lassen, le* I. F. 510, El. 1005, *la parole* I. M. 501; *freilassen* Ch. 102; *verlassen, allein lassen* G. 387, F. 173, B. 291, Y. 216, Chv. 102; *zurücklassen* G. 856, F. 191, 316, El. 71; *aufgeben* Pr. 40, Eq. 230, 238, F. 347; *unterlassen, davon abstehen* G. 15, Eq. 27, 234, 255, F. 108, Y. 2, *mit que . . . ne und Konj.* F. 333; *überlassen* L. 404; *mit Inf. lassen, zulassen* G. 122, 128, 818, Eq. 178, L. 621;

- l. ester *es gut sein lassen* F. 45, B. 132, 2A. 54.
 lait *m* II *Milch* F. 201, 206.
 lait, *de adj. unangenehm* L. 388.
 lampe *f* I *Lampe* F. 182.
 lance *f* I *Lanze* Ch. 97, 124.
 lancier *sw* I *schleudern, werfen* Eq. 61, Lst. 44, El. 241, 304, 865.
 lande *f* I *Waldland* G. 147.
 languir *sw* III^b *schmachten* G. 406.
 large *adj.* (:sage El. 272) *frei-
geb*ig L. 233, Y. 468, Ch. 38; *adv.*
largement L. 138, 213.
 largesce *f* I *Freigebung* L. 21, M. 338.
 larrecin *m* II *Diebstahl* F. 186.
 las, *sse adj. müde* El. 956; *arm, un-
glücklich* G. 106, 399, Eq. 69, 224.
 laüstic (*bret.*) *m.* *Nachtigall* Lst. 3, 85, 94, 101.
 laver *sw* I *waschen* G. 370.
 laz *m* II *Band, Schlinge* G. 738, Lst. 99, El. 357; *Schnur* F. 127.
 le 1) *Art. Akk. Sg. m.* Pr. 16, G. 12, 180, 300; 2) *pron. pers. 3 P. Akk. Sg.* Pr. 17, 34, G. 17, 39 *ihn, es*;
 le faire bien *gut kämpfen* M. 403, *Ch. 115.
 le, *e adj. breit* F. 167, B. 93.
 lecherie *f* I *Lüsternheit* G. 492.
 legier, *e adj. leicht* Eq. 241; *adv.*
legierement G. 811.
 lei *f* II *Gesetz, Sitte* El. 837, 1130.
 leial *adj. treu* G. 493, Eq. 22, 142, El. 944; *gesetzlich, rechtmässig* El. 835; *adv. leialment* Eq. 166, 2A. 72, M. 108.
 leialté *f* II *Treue* Eq. 146, El. 65.
 *leisir *st* III^a *Konj. Impf. 3 Sg.*
 leüst El. 845 *frei stehen*.
 leisir *m* II *Musse* El. 453, a l. G. 472, Y. 310, M. 483, Chv. 95.
 lent, *e adj. langsam* L. 290, Lst. 148.
 lerne *f* I *Thräne* Y. 50.
 les 1) *Art. Akk. Pl.* G. 19, 177, 301 *die*; 2) *pron. pers. 3 Ps. Akk. Pl.*
 Pr. 14, 35, 37 *sie*.
 letre *f* I *Buchstabe, Schrift* Pr. 15, G. 23; *Plur. Buchstaben* Chv. 82; *Brief* 2A. 110, M. 161, 495, El. 112.
 letuaire *m* II *Latwerge* 2A. 113.
 lever *sw* I (*Inf. subst.* G. 190, 428, 869) *erheben; aus der Taufe heben* F. 17, 227; *sich erheben, abs.:* G. 673, 769, 869, F. 181, 197, 463, *refl.:* G. 837, Y. 267; *sui levez* G. 190, 694, Eq. 107, 283.
 levrier *m* II *Windhund* L. 580.
 lez *prp. neben* G. 544, 785, B. 90, 102, 2A. 218.
 li 1) *Art. N. Sg. m.* G. 181, 184, 302 *N. Pl.* Pr. 17, G. 20, 171. — 2) *pron. pers. 3 Ps. Dat. Sg.* G. 2, 11, 48, 142, 299 (I' vor en Eq. 80, 90, F. 412). — 3) *Akk. Sg. f. nach Präpos. und vor Inf.* G. 94, 118, 251, 425, *nachdrücklich beim Verbum* B. 23; = *le li* G. 479, 584, F. 124, 305, L. 386, M. 258, Y. 443, El. 311; = *la li* G. 563, 798, Eq. 61, F. 262, 307, 310, 516, 2A. 89, 157, Y. 28; = *les li* F. 468.
 lié, *e adj. heiter, froh* Pr. 53, G. 304, 421.
 liër *sw* I *binden* F. 128, M. 163.
 lige *adj. lehnspflichtig* G. 843.
 lignage *m* II *Geschlecht* B. 312.
 limun *m* II *Seitenbrett* G. 171.
 linquel *m* II *leinenes Tuch* M. 100.
 lire *st* II *Kond. 3 Pl. lirreient* G. 243 *Part. Pf. lit* 2A. 140, El. 622 *lesen*.
 lis *m* II *Lilie* L. 94.
 lit *m* II *Bett* G. 170, 188, 294.
 liu *m* II *Ort, Stätte* Eq. 158, L. 164, Y. 253, El. 187; *Gelegenheit* M. 192, 288.
 livre *m* II *Buch* Pr. 11, G. 239, 243.
 livreisun *f* II *Lieferung, Geschenk* El. 144.
 livrer *sw* I *übergeben* G. 558, Ch. 174, El. 127, 258.
 liwe *f* I *Meile* Y. 448, El. 890.

- loëe *f* I *Stunde* Y. 328, El. 1038.
 loër *sw* I *loben* Pr. 7, G. 5, Eq. 42;
 raten El. 884; *refl. zufrieden sein*
 G. 426.
 loin *s.* luin.
 lors *adv.* *dann* G. 407.
 losenge *f* I *Schmeichelei, falsche*
 Rede El. 50.
 losengier *sw* I *schmeicheln* B. 60.
 losengier *m* II *Schmeichler, Ver-*
 leumder G. 16.
 lui *pron. pers.* 3 *Sg. Akk. Sg. nach*
 Präpos. G. 752, B. 38, El. 41, *vor*
 Inf. Eq. 210, F. 415, 513, B. 164,
 190, L. 466; *alleinstehend* G. 475,
 F. 512, B. 23, M. 352, El. 515, 574,
 1118; *nachdrücklich beim Verbum*
 El. 454, 495, 650.
 luin *adv.* L. 28, 256, El. 764, luinz
 L. 112, 2 A. 40, Ch. 120, loin El. 635,
 loinz F. 144 *fern*.
 luire *st* II *Ind. Impf.* 3 *Sg.* luiset
 Lst. 69 *scheinen*.
 lumiere *f* I *Licht* Y. 158.
 lunc, lung, ge *adj.* *lang* Eq. 189, El.
 1015, 1016, l. tens G. 516, Eq. 189,
 2 A. 55; *adv.* *lungement* G. 670,
 743, Eq. 203, F. 323.
 lune *f* I *Mond* Lst. 69.
 lunges *adv.* *lange* G. 485, Y. 228,
 Lst. 153.
 lungur *f* II *Länge* El. 890.
 lur 1) *pron. poss.* 3 *Ps. Pl.* Pr. 16,
 G. 18, 375; *subst.* Ch. 108 *ihr*;
 das ihrige. — 2) *pron. pers. conj.*
 3 *Ps. Dat. Pl.* ihnen G. 533, F. 251,
 L. 467; lur = le lur L. 499, Y. 500.
 luur *f* II *Schein* L. 575.

M.

- m' = me, ma.
 ma *s.* mun.
 madame *für* *madame* *meine Herrin*
 L. 444, 497, 540, m. seinte Marie
 El. 823.
 madle *adj.* *männlich* El. 94.
 mahaigrier *sw* I *schwer ver-*
 wunden G. 600.
 main, mein *f* II *Hand* G. 299,
 597, 636, 763.
 maintenir, meint. *st* III^c El. 1129
 Ind. Impf. 3 *Sg.* mainteneit G. 209,
 Eq. 24 *Perf.* 3 *Sg.* maintint Eq. 16
 aufrecht halten; unterhalten El.
 1129; *hochhalten* Eq. 16; *ver-*
 walten, beherrschen G. 209, Eq. 24.
 mais, mes 1) *adv.* *fortan* Pr. 53,
 B. 318; *mehr, länger (in negativen*
 Sätzen) G. 553, F. 457, L. 149,
 Y. 337, El. 610; ne — ja mais
 niemals G. 109, 180, L. 129; ne
 — mais *que nicht mehr als, nur*
 El. 794. — 2) *conj.* *sondern, aber*
 Pr. 31, G. 7, 64.
 maisniee *f* I *Hausgesinde, Haus-*
 beamten Eq. 58, L. 29, 242, 396.
 maisun *f* II *Haus* F. 49, 219, 365,
 379; *tenir m.* B. 8, El. 1160; a m.
 B. 96, M. 123.
 mal, e *adj.* *übel, schlecht, böse* G. 348,
 El. 60, 167, 559; *adv.* *mal* Eq. 75,
 mal mis übel zugerichtet Eq. 261,
 B. 144, Ch. 122, *mal vezië arglistig*
 G. 579, *malement* El. 560, 603.
 mal *m* II *Böses, Schlechtes* G. 17,
 Eq. 305; *Unglück, Schaden* Eq.
 30, 315, B. 11, 54; *Leid* G. 660,
 L. 334; *Leiden* 2 A. 77; *Krankheit*
 G. 406, 425, 485, Eq. 112, 271;
 Schmerz G. 383.
 malade *adj.* *krank* L. 309, Y. 177.
 maldire *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* mal-
 dit L. 347, Lst. 122 3 *Pl.* maldiënt
 L. 412 *Pf.* 3 *Sg.* maldist G. 322
 verfluchen, verwünschen.
 maleeit, e *adj.* *verflucht* Y. 85.
 maleürus, e *adj.* *unglücklich* Y. 402.
 maltalent, maltalant L. 364 *m* II
 Unlust, Zorn G. 726, L. 291,
 Lst. 92.

- malvais, e, malvés El. 338 *adj.*
schlecht G. 13, Eq. 158, L. 285.
- malvaistié *f* II Schlechtigkeit G.
492.
- manacier *sw* I bedrohen B. 202,
237.
- manaie *f* I Gewalt G. 610.
- manche *f* I Aermel Ch. 69.
- mandement *m* II Botschaft M.
371, El. 360, 625; *Pl.* Gemächer
Y. 368.
- mander *sw* I *abs.* kund thun 2A. 40;
trans. kund thun, entbieten, melden
F. 14, 33, Lst. 134, M. 27, 361, Chv.
62; holen lassen, entbieten G. 749,
757, Eq. 264, F. 370, B. 109, 187.
- maneir *st* II *Ind.* *Impf.* 3 *Sg.*
maneit Eq. 49, B. 15, Y. 11 3 *Pl.*
maneient F. 3, Lst. 9 bleiben,
wohnen; *Part. Pres.* manant wohl-
habend F. 5.
- mangier *sw* I essen *Inf. subst.* G.
260, 263, 375, F. 19, 26.
- maniër *sw* I betasten M. 217.
- maniere *f* I Art und Weise G. 771,
F. 396, 404; sulune l'usage e la
m. nach herkömmlicher Weise Lst.
16; a sa m. nach seiner Weise
G. 521, en tel m. G. 98, L. 53, El.
383, de quel m. El. 207.
- mantel *m* II Mantel G. 277, 705,
Eq. 163.
- mar *adv.* zum Unglück G. 298, 668,
Eq. 83, Y. 71, El. 587, 941, 1056.
- marbre *m* II Marmor G. 221, 659,
L. 652, 2A. 246.
- marchier *sw* I treten El. 1042.
- mareis *m* II Moor Y. 369.
- mariage *m* II Heirat F. 353.
- mariër *sw* I verheiraten M. 69, El.
95, a alc. F. 381, de sun cors
Y. 88.
- marine *f* I Strand G. 266.
- marrir *sw* III^b *refl.* sich ärgern
L. 456.
- martire *m* II Qual G. 662, 2A. 98.
- martre *m* II Marderpelz M. 104.
- mat, e *adj.* traurig G. 644.
- matin *m* II Morgen G. 79, 543,
al m. Y. 249; m. e seir Ch. 219;
par m. morgens G. 694, 869, El.
333, 965.
- matin *adv.* früh Y. 57, El. 333.
- matinee *f* I Morgen Y. 301.
- matinet *m* II früher Morgen G.
427.
- matire *f* I Stoff G. 1, Ch. 236.
- me *pron. pers. conj.* 1 *Ps. Dat. und*
Akk. mir, mich Pr. 31, 52, 54.
- medecine *f* I Heilmittel G. 109.
- medlee Ch. 105, meslee El. 102 *f* I
Kampf.
- medler El. 43, 562, mesler Ch. 114
sw I mischen, estre meslé durch-
einander gehen Ch. 114; verun-
einen El. 43, 562.
- mei *pron. pers.* 1 *Sg. abs.* mir, mich;
nach Präpos. Eq. 78, Chv. 78, vor
Infin. El. 368, nach Imper. G. 334,
818, F. 430, B. 71, 86, 155, M. 435;
nachdrücklich beim Verbum Eq. 74,
220, Y. 214.
- meie s. mien.
- meillur G. 69, F. 254, M. 299, Ch.
53 *Nom.* mieldre Y. 519 besser.
- mein s. main.
- meins *adv.* weniger L. 592.
- meint, e maint B. 100 manch F. 406,
B. 92, 2A. 64, 228 (*Prädikat im*
Plur.).
- meintenelement *m* II Schutz M.
185.
- meis *m* II Monat G. 75, Eq. 269,
Y. 55.
- meïsme *adj.* Pr. 18, G. 261, Eq. 68,
2A. 34, Y. 53, El. 1006, unter-
schiedslos meïsmes F. 66, 72, 79,
227, 480, 504, B. 56, 293, L. 221,
Y. 471, El. 446 selbst; cel jur
meïsme El. 1006, en l'an meïsmes
F. 66, Y. 471, meïsmes l'an L. 221.
- membre *m* II Glied G. 257.
- membrer *sw* I (*unpers.*) sich er-
innern 2A. 193, Y. 422.

- mener *sw* I *Fut.* 1 *Sg.* merrai El. 1099 *führen* G. 364, 636, 836 m. dolor Ch. 180, El. 1024, m. duel El. 1018 *klagen*, m. joie *sich freuen* Lst. 62, Chv. 94, m. joie a alc. j. *Freude verschaffen* Eq. 212, m. sun chant *singen* Y. 56, m. cele vie *das Leben führen* M. 277; en m. *wegführen* G. 364, 688, 706, 836.
- mentir *sw* III^a *lügen* F. 87; m. sa fei *die Treue brechen* L. 274, El. 688.
- menuëment *adv.* fein El. 797.
- menur *comp.* kleiner, Bretagne la Menur G. 25, 315, El. 30.
- mer *f* II Meer G. 150, 192, 225; passer mer M. 336, 350, en mer G. 672, El. 759, 816, 839 (en la mer El. 865), ultre m. El. 486.
- merci *f* II Gnade la m. deu El. 1180, pur deu m. G. 513, B. 53 *um Gottes Gnade, faire bone m. (von Gott)* Y. 556, Ch. 172, El. 902, 1172, vostre m., sue m. *Dank sei euch, ihm* G. 334, 842, El. 165, la vostre grant m. El. 532; *Verzeihung* Eq. 154, L. 457; *Mitleid, Erbarmen* avoir m. G. 401, B. 154, L. 351, 615, criër m. a alc. G. 417, Eq. 182, L. 317, 345, querre m. B. 146.
- merciër *sw* I *danken (mit Akk. und de)* G. 560, Eq. 235, F. 23, 190.
- mere *f* I Mutter G. 39, 72, F. 374.
- merveille *f* I Wunder, est m. G. 197, 271, Eq. 171, B. 218, Y. 342, (semble) El. 971 (se oder que und Ind.), a m. G. 39, B. 168, M. 118, 518, merveille F. 248, B. 16, merveilles 2A. 9 *wunderbar; Verwunderung, avoir m. Y. 237; wunderbares Ereignis* B. 97, 152.
- merveillier *sw* I (refl.) *sich wundern* G. 187, L. 35, Chv. 21, El. 1025.
- merveillus, e *adj.* wunderbar F. 367, El. 224.
- mes s. mais und mun.
- mes *m* II *Schuss, Gelegenheit zu schießen* G. 87.
- mesaaisié, e *adj.* dürftig El. 139.
- mesaise *f* I Armut L. 51.
- mesavenir *st* III^e *Konj. Impf.* 3 *Sg.* mesavenist L. 25 *Part. Pres.* mesavenant El. 302 *Part. Pf.* mes-avenu F. 355 *übel geschehen.*
- meschin *m* II Bursche, Jüngling G. 544, Y. 483, M. 508.
- meschine *f* I Mädchen, Fräulein, Dienerin G. 265, 273, 324.
- mescine *f* I Heilmittel, Arznei 2A. 107, 143, 210.
- mescreance *f* I Unglauben, Miss-
trauen Y. 152, 235.
- mescreire *sw* II *keinen Glauben schenken, misstrauen* F. 62, Lst. 32.
- mesdire *st* II *Ind. Pres.* 3 *Sg.* mesdit F. 87 *Pf.* 3 *Sg.* mesdist Y. 462 *Part. Pres.* mesdisant F. 28 *Part. Pf.* mesdit F. 480 *Böses reden, schelten, schmähen.*
- mesdit *m* II *Schmähung* L. 442.
- meserrer *sw* I *auf schlechtem Wege gehen* B. 52.
- mesfaire *st* I B. 180 *Ind. Fut.* 1 *Sg.* mesferai L. 276 *Konj. Pres.* 3 *Pl.* mesfacent B. 172 *Part. Pf.* mesfait B. 209, L. 365, mesfet El. 723 *Uebles thun (a alc. B. 180, 209, L. 276, auch 365).*
- mesfait, mesfet *m* II *Missethat* F. 469, El. 728.
- meslee s. medlee.
- mesler s. medler.
- mesparler *sw* I *Böses reden* G. 18, F. 65, 80, 479, L. 278.
- mesprendre *st* II *Ind. Pf.* 3 *Sg.* mesprist El. 842 *Part. Pf.* mespris G. 57, El. 723 *schlecht handeln, einen Fehltritt thun.*
- mesprisun *f* II *Fehltritt, Vergehen* M. 130, El. 728; *Schaden* El. 308, 605.
- message *m* II *Botschaft* F. 22, 57, L. 70; *Bote* B. 109, M. 27, 34, 494, El. 111, Ch. 58.

messagier *m* II Bote F. 20, M. 279, El. 119.

messe *f* I Messe G. 465, Y. 493, El. 965.

mestier *m* II Geschäft, Obliegenheit, Thun G. 12, 515, F. 418, L. 293, M. 181; Bedürfnis, n'i a mestier es ist nicht nötig Eq. 62, avoir m. de L. 206, El. 242, 570, 638.

mestre Haupt- M. 178.

mesurablement *adv.* mässig El. 647.

mesure *f* I Mass Eq. 18, 2 A. 189; Art und Weise Eq. 19, en tel m. G. 564, 815, L. 629, Y. 51.

metre *st* II Pr. 16, G. 230, El. 307
Ind. Prs. 1 Sg. met B. 64, 95 3 Sg. met G. 299, 540, 820 3 Pl. metent Eq. 17, 158 Impf. 3 Sg. meteit G. 566, El. 966 Pf. 3 Sg. mist Eq. 108, 286, F. 159, 173 3 Pl. mistrent F. 229, M. 102 Fut. 3 Sg. metra 2 A. 122 Kond. 3 Sg. metreit G. 614, 733 Imper. 2 Pl. metez B. 255 Konj. Impf. 3 Sg. meist Eq. 8 Part. Pf. mis G. 185, 235, 245 setzen; legen G. 299, L. 578; stellen L. 651; stecken G. 185, El. 409, 429; daran (i) legen, dazu gebrauchen G. 566, 733; bringen G. 245, 540, L. 546, Y. 35, 155, El. 1158; übermachen El. 1039, 1156, m. en present G. 640; darstellen (auf e. Gemälde) G. 235; m. terme 2 A. 165, El. 689, m. respit El. 692 e. Termin setzen, bestimmen; m. s'entente Y. 30, El. 392 seine Gedanken auf etwas (en) richten, m (sa) peine Eq. 158, 2 A. 122, Ch. 46 auch Pr. 16, m. sun poeir Ch. 44 Mühe anwenden, verwenden; m. a nun F. 229 als Namen geben, m. a raisun F. 286, Y. 236, El. 307, 963 anreden, m. *a sairement B. 119 schwören lassen, m. a seür G. 230 in Sicherheit bringen; m. en abandun El. 231, 644 aufs Spiel setzen,

m. en destreit B. 255, m. en destresce B. 264 in Gewahrsam setzen, m. en eissil El. 564 verbannen, m. en escrit M. 533 niederschreiben; m. en nuncure Eq. 17 für nichts achten, m. en respit e en purpens Ch. 50 sich wohl überlegen, m. en ubliance Eq. 8 vergessen; refl. sich begeben Eq. 108, B. 64, Y. 346, 356, M. 318, 413, sich ranken Chv. 72, sei m. en abandun Chv. 19 sich preisgeben, sei m. en aventure 2 A. 170, El. 181 sich in Gefahr begeben, wagen, sei m. en genuilluns niederkniesen 2 A. 218, sei m. en greignur pris sich grössern Ruhm verschaffen M. 309; mal mis übel zugerichtet Eq. 261, B. 144, Ch. 122.

meü s. moveir.

mi *m* II Mitte, en mi 2 A. 191, vor Subst. mitten in, mitten auf G. 170, L. 48, Y. 407, 2 A. 52, par mi in der Mitte, mitten durch F. 518, Y. 506, Chv. 51, vor Subst. mitten durch, mitten über G. 572, F. 141, L. 583, bei, trotz M. 411.

midi *m* II Mittag El. 1006.

mie *f* I nur mit ne, gar nicht, keineswegs G. 15, 191, 506, 512.

mielldre s. meillur.

mielz *neutr. adj. comp.* besser F. 90, El. 36; *adv.* besser G. 356, 410, am besten Ch. 52, 62; bei voleir lieber G. 669, F. 93, Y. 53.

mien *pron. pers. abs.* 1 Ps. m. meie *f.* der meinige, mien esciënt G. 421, de meie part M. 40, la meie fei El. 186.

mil El. 381, Pl. *millie El. 656 tausend.

millier *m* II tausend Ch. 136.

mire *m* II Arzt G. 111, Ch. 164, 173.

mis s. mun.

moigne *m* II Mönch El. 899, 948.

moillier *f* II Weib, Gattin G. 34.

moillier *sw* I nass machen Y. 361.

- mordre *sw* II *beissen* G. 14, B. 203.
 morir *s.* *murir*.
 mors *m* II *Biss* Y. 156.
 mort *f* II *Tod* G. 202, 398, Eq. 120, 225.
 mort, *e* *adj.* *tot* G. 282, 288; *subst.* G. 286.
 mostrer *s.* *mustrer*.
 mot *m* II *Wort* G. 786.
 moveir *st* III^b *Part.* *Pf.* *meü bewegen, aufbrechen* M. 262, Chv. 47.
 mue *f* I *Mauser* Y. 115.
 muër *sw* I *ändern* B. 286, El. 996.
 mul *m* II *Maulesel* L. 516, 544.
 mult 1) *adj.* *viel* M. 20, El. 252. — 2) *adv.* *in grosser Zahl, viel* G. 747, F. 384; *sehr* (*vor Adj. u. Part.*) Pr. 5, 52, G. 32, 73, 304, 464, (*vor gen. qual.*) Eq. 13, F. 48, (*vor Adv.*) G. 40, 222, 307, 384, 753, (*vor Verbum*) G. 2, 44, Eq. 80, 207, 209; *mult de* G. 525, *M. 332, El. 36.
 mun *pron. poss. conj. Akk. Sg. m.* Pr. 49, G. 339 *Nom. Sg. m.* *mis* G. 352, 502, 547 *f. ma* G. 353, 403, 449 *Akk. Pl. mes* G. 135 *mein*.
 mund G. 489, 661, B. 80, *munde* (:röunde) L. 16 *m* II *Welt*.
 munt *m* II *Berg* 2A. 9, 44, 91, *a m.* *hinauf* G. 702.
 muntaigne *f* I *Berg, Küste* G. 148.
 munter *sw* I *hinaufsteigen, aufsteigen* G. 141, 166, 702, *al* *flot* *muntant* G. 267; *aufsitzen* G. 854, El. 904; *wichtig sein* B. 287; *Part. Pr. muntant beritten* El. 155.
 mur *m* II *Mauer* G. 229, F. 156, Y. 365.
 murail *m* II *Mauer* G. 221, 254.
 murdrir *sw* III^b *ermorden, töten* F. 92.
 murir *st* III^a G. 128, 405, 504 *Ind. Prs. 1 Sg. muere* G. 501 3 *Sg. muert* Eq. 118, Chv. 75 2 *Pl. murez* G. 549 *Impf. 3 Sg. moreit* Y. 451 *Pf. 3 Sg. murut* Eq. 304, 2A. 221, 237 3 *Pl. mururent* Eq. 188, 311, Chv. 10 *Fut. 1 Sg. murray* Y. 407 *Part. Pf. mort* Eq. 240, 263, 266 *sterben; (refl.) im Sterben liegen* Y. 451.
 murne *adj. düster, traurig* G. 718, Eq. 64, El. 314; *erschrocken* El. 784.
 muscier *sw* I *verstecken* M. 164.
 musteile *f* I *Wiesel* El. 1032.
 mustier *m* II *Münster, Kirche* Y. 79, El. 979; *Kloster* G. 437, F. 113, 155, 453, El. 928.
 mustrer *sw* I *Fut. 1 Sg. musterrai* M. 6, 463, *mosterrai* G. 24 3 *Sg. musterra* Y. 497 *zeigen* Pr. 4, G. 236, 473, (de) 722.
 mu, *e* *adj. stumm* L. 362.

N.

- nafrer *sw* I *verwunden* G. 103, 107, 319.
 naistre *st* II *Part. Pf. ne* G. 603, F. 134, B. 313, Y. 7, 71, 522 *geboren werden*.
 nature *f* I (*ohne Art.*) G. 57, 486, Eq. 34, F. 242, (*mit Art.*) G. 214 *Natur; Art* G. 236.
 ne (*lat. non*) *adv. (vor Vok. n')* *nicht* Pr. 3, 31, 54; *durch Gedankenmischung eingeführt nach guarder* B. 156, *nach Komp.* Eq. 145 (*vgl.* 148), B. 304, L. 326, 536, *nach* *altrement* Y. 234. *Vgl. fors, guaires, ja, mais, mie, niënt, nul, pas, que, rien, unkes.*
 ne (*lat. nec*) *conj. (vor Vok. ne oder n')* *und nicht; ne — ne weder — noch* G. 10, Y. 44, 172; *Satzglieder im verneinten Satz verknüpfend: oder* Pr. 3, 40, G. 53, 59, F. 244, *nach Komparat.* F. 94, *im Bedingungssatz* Y. 105, *im Temporal-satz* G. 8, 524, M. 346, *im Relativsatz nach einer Negation* G. 60, 520, *nach que nachnegativem*

- Satz 2 A. 148, Y. 152; zwei verneinte Sätze verknüpfend: Hauptsätze G. 336, Eq. 230, B. 194, L. 20, 32, Relativsätze G. 132, 144, El. 40, ähnlich G. 244, Folgesätze F. 112; einen behauptenden und einen verneinten Satz verknüpfend El. 214.
- nef *f* II Schiff G. 151, 164, 168.
- neier *sw* II ertrinken G. 616; (*refl.*) sich ertränken G. 673, 680, 830.
- neif *f* II Schnee L. 570.
- neis *adv.* selbst 2 A. 148.
- nel = ne le (*Pron.*) G. 15, 62, 351.
- nen *adv.* (vor *Vok.*) nicht G. 38, 350, 723; (nach *Kompar.*) Eq. 148.
- nepurec *adv.* nichtsdestoweniger M. 191.
- nepurquant *adv.* nichtsdestoweniger, doch G. 396, Eq. 81, El. 312, 375, 594.
- nequedant *adv.* nichtsdestoweniger G. 813, El. 385.
- nerf *m* II Nerv Y. 93.
- nes = ne les (*Pron.*) Pr. 40, G. 538, Eq. 8.
- nes *m* II Nase Eq. 36, B. 235, L. 572.
- nevu *m* II Neffe Chv. 12, El. 751.
- niece *f* I Nichte G. 249, F. 224, 231.
- niënt (*vgl. Var. zu* Eq. 91, El. 458, 727) *adv.* ne — n. G. 195, 314, L. 342, (*elliptisch ohne ne*) Y. 387 nichts; (*ohne ne*) pur n. um ein nichts, umsonst G. 780; ne — n. nicht, keineswegs G. 426, 477, 484.
- nightegale (*engl.*) Nachtigall Lst. 6.
- no- s. auch nu-.
- noble *adj.* edel Pr. 43, G. 60, Eq. 1; *adv.* noblement B. 18, Ch. 167.
- noblesee *f* I edle Herkunft, edler Sinn Eq. 4, 125.
- noce *f* I (*Plur.*) Hochzeit F. 369, 383, 519.
- noef *num.* neun El. 251.
- noise *f* I Lärm F. 148, L. 512, 2 A. 204, Ch. 131.
- noiz *f* II Nuss F. 349.
- nostre *pron. poss.* unser G. 289, F. 497, L. 232; *Akk. Pl. noz* El. 200.
- note *f* I Weise, Melodie G. 886.
- novelier, e neuerungssüchtig Eq. 162, 167.
- nu, e *adj.* nacht G. 571, Eq. 302, B. 70, L. 478.
- nuit *f* II Nacht G. 411, la n. in der Nacht G. 77, Eq. 51, 67, de nuiz Eq. 199, a nuit El. 341 in der Nacht, nuit e jur Tag und Nacht G. 224, 349, 2 A. 30.
- nul, e *adj.* kein (*mit ne*) G. 58, 65, 130, 169; *subst. cas. obl. nului* mit ne M. 201, 496, im neg. Satz M. 496; in Sätzen mit neg. Sinn: irgend einer: nach *Komp.* Y. 222, in *Temporalsätzen* G. 524, in *Bedingungssätzen* Eq. 79, Y. 106, in *indir. Fragesätzen* El. 722, in *Relativsätzen* L. 92, 165, in Sätzen mit que und *Konj.* G. 143, M. 427, in *Fragesätzen* B. 85, El. 166.
- nume^r, nomer *sw* I nennen G. 37, 765, F. 18, 255; bestimmen L. 417, 2 A. 165.
- nun *adv.* nicht G. 436; se . . . nun wenn nicht El. 681, (*nach einer Verneinung*) ausser G. 324, 724, F. 472, L. 449.
- nun *m* II Name G. 36, 332, F. 18; aveir a n. heissen G. 692, Y. 10.
- nuncier *sw* I melden, verkünden L. 464, El. 954.
- nuncure *f* I Sorglosigkeit; metre en n. nicht achten Eq. 17.
- nunein, nonein *f* II F. 153, El. 900, 1143, *Nom. nune* El. 1124 Nonne.
- nurrit *sw* III^b ernähren, erziehen G. 634, F. 101, 116, 234.
- nus *pron. pers.* wir, uns Eq. 136.
- nuvel, novel, e *adj.* neu G. 408, L. 94, Y. 377; de nuvel von neuem L. 175, M. 112.
- nuvele, novele *f* I Neuigkeit, Nachricht, Kunde G. 651, 2 A. 47, 127, M. 29, 334.

O.

- o- s. auch u-.
- ocire *st* II G. 592, F. 98, Y. 289
Ind. Prs. 3 *Sg.* ocit L. 348 *Perf.*
 3 *Sg.* ocist Y. 342, 536, Lst. 114
Fut. 3 *Sg.* oscira Y. 336 *Konj.*
Prs. 3 *Sg.* ocie L. 614 *Part. Pf.*
 ocis G. 106, 880, L. 360 töten.
- od *prp.* mit, bei, (bei lebenden
 Wesen) G. 90, 193, El. 268, 284,
 ensemble od G. 74; *Mittel, Werk-*
zeug G. 227, M. 184, 198; *be-*
gleitender Umstand L. 359, Y. 50,
 El. 290, 880; od tut (*vor Subst.*)
 mit F. 142, 2A. 185, 212, *adv.*
 damit F. 192.
- oés *m* II Nutzen a o. zum Nutzen,
 für Y. 428, El. 260, mit *Inf.* L. 540.
- officine *f* I Wirtschaftsraum Y. 502.
- offrendre *f* I Opfergabe Ch. 170.
- offrir *sw* III^a *Part. Pf.* offert El.
 628 anbieten El. 413.
- oï *interj.* ach G. 106.
- oïl *adv.* ja F. 452.
- oïr *sw* III^a G. 886, B. 5, 2A. 211
Ind. Prs. 1 *Sg.* oi Eq. 9, 223, L.
 440 3 *Sg.* ot G. 124, 809, Eq. 89
Impf. 3 *Sg.* oeit Eq. 202, F. 148,
 El. 965 3 *Pl.* oeient Eq. 5 *Pf.*
 1 *Sg.* oï G. 326, Lst. 87, Ch. 2, 239
 3 *Sg.* oï G. 326, 735, Eq. 42 3 *Pl.*
 oïrent Pr. 36, F. 55, Y. 559 *Fut.*
 3 *Sg.* orra L. 170 3 *Pl.* orrunt F.
 78, Y. 435 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* oie
 G. 524 *Impf.* 1 *Sg.* oisse M. 140
Imper. 2 *Pl.* oëz Pr. 56, G. 3, B.
 185 *Part. Prs.* oant F. 30, (oant
 sa gent), oiant (tuz F. 459, Y. 539)
Part. Pf. oï Pr. 5, 33, 39 hören;
 vernehmen M. 248.
- oisel *m* II Vogel Y. 56, 110, 126.
- oiselet *m* II Vögelchen Lst. 61, 137.
- hom *man* G. 55, 237.
- omnipotent *adj.* allmächtig G. 624,
 M. 434, El. 1164.
- on *man* Y. 466.
- onur, honur *f* II Ehre Pr. 43, G.
 756, L. 212 (*Pl.*), M. 58.
- honurer *sw* I ehren G. 716, F. 322,
 L. 265, Y. 492.
- or *m* II Gold G. 158, 173, 175; or
 freis golddurchwirkter Stoff Y. 506.
- or, ore (ore gewöhnlich vor Vokalen,
 vor *Kons.* B. 242) nun, jetzt Pr.
 56, G. 35, 835; vor *Imper.* G. 287.
- oraisun *f* II Gebet F. 161.
- ordre *m* II Mönchsorden, Mönchs-
 regel El. 948, 1144, 1160.
- oré *m* II Wind G. 194, M. 506, El.
 813.
- oreillier *m* II Kopfkissen G. 178,
 M. 102.
- orgoillus, orguillus, e *adj.* stolz
 G. 404, Eq. 180, F. 27.
- orine *f* I Herkunft F. 100.
- os *m* II Knochen 2A 148.
- os, e *adj.* kühn G. 350, Eq. 196, El.
 100.
- oscire s. ocire.
- oscur, e *adj.* dunkel L. 493 (*neutr.*),
 Y. 127; *adv.* oscurement Pr. 12.
- oser *sw* I wagen Pr. 55, G. 477, 804.
- oste *m* II Wirt El. 136.
- osteier *sw* I Krieg führen Eq. 25.
- ostel *m* II Wohnung, Haus F. 192,
 L. 201, Herberge G. 870, M. 485,
 El. 125, 133; tenir o. L. 203, M.
 377.
- oster *sw* I abnehmen G. 277, M. 269;
 entfernen G. 372, verjagen B. 305;
 abbringen El. 468 (?).
- ostur *m* II Habicht Y. 114, 126,
 282.
- otreier, otriër *sw* I gewähren, be-
 willigen G. 511, 528, 795, sei o.
 a alc. sich jem. übergeben Eq.
 173.
- ovraigne *f* I Werk Eq. 172.
- ovrir s. uvrir.

P.

paile *m* II Seidenstoff; seidene Decke
F. 123, 208, 303; seidener Vorhang
L. 496; seidenes Gewand L. 515.

pais *G.* 28, *El.* 609, *pes G.* 122, 554,
B. 159 *f* II Friede.

païs *m* II Land *G.* 7, 70, 162, L. 8.

païsant *m* II Bauer *Chv.* 33.

paistre, pestre *M.* 250 *st* III^b *Ind.*
Impf. 3 *Sg.* paisseit L. 79, *M.* 284
Part. Pf. peü *G.* 378, B. 174, *M.*
243 füttern, nähren, zu essen geben;
weiden L. 79.

palais *m* II Palast *B.* 196, L. 617,
Y. 381.

pale *adj.* blass *G.* 282, 424, 764.

palefrei *m* II Zelter, Pferd L. 475,
557, 561.

palir *sw* III^b erleichen *El.* 306.

paliz *m* II Gehege, Zaun *El.* 801.

pan *m* II Schoss, Zipfel *G.* 559, 731,
810; Fetzen *Ch.* 21.

par *adv.* (durch *Verbum* von *Adj.*
und *Adv.* getrennt) sehr, durchaus
G. 60, 222, L. 60, *Ch.* 151, *El.* 319.

par *prp.* 1) räumlich: durch *G.* 489,
583, 651, L. 554, 2 *A.* 48, par mi
s. mi, par unt wodurch *F.* 179;
über (bei *returner*) *F.* 260, *El.* 178,
par desus auf, über *Y.* 400; überall
in *G.* 870, *F.* 52, B. 207, *Lst.* 97;
bei *Y.* 434; auf (bei *munter* und
descendre) *G.* 699, 702, L. 250; an,
bei (bei *saisir* und *prendre*) *G.* 705,
B. 147, L. 253, *M.* 266, 423, 470;
ähnlich *El.* 863. — 2) zeitlich: in,
an, par jur — par nuit L. 218,
Lst. 52, par un matin *G.* 543, par
matin *G.* 694, 869, *El.* 965, par
matinet *G.* 427, par tens bei Zeiten
F. 181. — 3) thätiger Urheber
(beim *Passiv*) von, durch *G.* 397,
B. 126, 173, L. 641; vermittelnde
Person: durch *Pr.* 18, *G.* 324, 758,
B. 109, L. 245. — 4) Beschränkung
auf eine Person: für L. 406, *Y.* 38,

Ch. 45, 150, ähnlich *Ch.* 146. —

5) Veranlassung: durch, an *Chv.*
109 (*vceir*), *El.* 367 (*saveir*), *El.*
375 (*conuistre*). — 6) Mittel: durch
G. 110, 730, 749, *Eq.* 185, L. 238,
647, 2 *A.* 143; mit *Inf.* *Pr.* 48, *Lst.* 44,
Ch. 61. — 7) Grund: durch 2 *A.* 4,
El. 13; Beweggrund *G.* 657, *Eq.* 3, 4,
F. 477, 490, L. 364. — 8) Gemäss-
heit: nach L. 643, *El.* 608. — 9)
begleitender Umstand *G.* 568, 676,
L. 488, *Y.* 276, par tut in allen
Stücken L. 450. — 10) Art und
Weise: mit: par tel *aïr* *Eq.* 295,
Ch. 99, par amur *El.* 343, 349, par
amurs *El.* 420, par grant amur *Eq.*
227, par druërie 2 *A.* 66, par dulçur
El. 683, par grant dulçur *G.* 460,
Lst. 61, par engresté *Lst.* 114, par
bone fei *El.* 1178, par force *Eq.* 296,
par ire *M.* 353, par maltalent *G.*
726, L. 291, 364, par grant honur
Y. 512, par seignurie *Eq.* 152, par
traïsun *G.* 14, *El.* 232. — 11) Zweck:
M. 440, *El.* 61. — 12) Beteuerung:
bei: par deu L. 230, *El.* 633, 669,
par fei *B.* 42, L. 613, *Y.* 247, *Ch.*
229, par cele fei (que) *G.* 344,
B. 248, L. 446, par ta fei *F.* 430,
par tun saint nun *F.* 162.

parage *m* II Stamm, Geschlecht;
hoher Rang, hohe Geburt *G.* 211,
341, 710, L. 27, *Ch.* 195, *El.* 10.

parastre *m* I Stiefvater *Y.* 548.

parc *m* II Gehege *El.* 800.

parceveir *st* III^b *Fut.* 3 *Sg.* par-
cevera *Y.* 209 bemerken.

parchemin *m* II Pergament *M.*
254.

pardun *m* II Verzeihung, Vergebung
F. 280, 469.

parduner *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* pardurra
L. 452 übergeben L. 452; verzeihen
F. 473, 475.

pareir *st* III^d *Ind. Prs.* 3 *Sg.* piert

1851-1860 COLLECTION

- G. 484, *pert* L. 95 *Impf.* 3 *Pl.* pareient L. 567 *Perf.* 3 *Sg.* parut Ch. 124 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* parust Y. 367 *erscheinen*.
- parent m II Verwandter* L. 401, Y. 44, 85.
- parenté m II Verwandtschaft* F. 76.
- parente f I Verwandte* 2 A. 103.
- parer sw I zubereiten* Chv. 53.
- parfait, e adj. vollendet* Ch. 232.
- parfit, e adj. vollendet, vollkommen* El. 918, 1150.
- parlement m II Unterhaltung* L. 254, M. 51.
- parler sw I Pr.* 2, G. 6, 163, 290 *Ind. Pres.* 2 *Sg.* paroles El. 437 3 *Sg.* parole M. 190 3 *Pl.* parolent G. 531 *Konj. Pres.* 1 *Sg.* parolge El. 444 3 *Sg.* parolt L. 346, M. 483 *sprechen* (a alc.).
- parole f I Wort, Rede* G. 359, 414, F. 246.
- part f II Teil* El. 263, 629, *Seite* quel p. *wohin* G. 335, 861, El. 886, cele p. *dorthin* G. 276, F. 147, 188, a une p. *auf einer Seite* 2 A. 11, de quel p. *woher* M. 293, de l'autre p., d'autre p. *auf der andern Seite* G. 225, B. 263, L. 255, Y. 371, *anderseits* Lst. 67, de dous parz *auf beiden Seiten* L. 568, de tutes parz *von (auf) allen Seiten* F. 354, B. 237, 2 A. 172; de p. *von Seiten* Lst. 142, El. 417, de sa p. 2 A. 139, de vostre p. El. 425, de meie p. M. 40; les dous parz *zwei Drittel* 2 A. 207.
- partie f I Teil* El. 1125; *das Ausgeteilte, Geschenk* Ch. 170.
- partir sw III^a teilen, verteilen* Eq. 135, F. 518; *einen Anteil haben* (a) Eq. 92; *trennen, entfernen* G. 41, 574, B. 55; *scheiden, weggehen, entkommen* L. 129, Y. 444, 558, El. 557, 591, 878, en p. G. 550, B. 163, M. 32, El. 54, sei p. G. 49, 855, Eq. 222, B. 44, 101, s'en p. G. 141, 387, 2 A. 215, L. 305.
- partut adv. überall* M. 340.
- pas m II Schritt* 2 A. 202, *trestut le pas ganz im Schritt* El. 776, *meins que le pas langsamen Schrittes* L. 592; *mal pas Hinterhalt* El. 167; ne — *pas nicht* Pr. 34, G. 4, 466, 611, 621.
- paske f I Ostern* M. 382, Ch. 72.
- pasmeisun f II Ohnmacht, en la p.* Y. 545, El. 855, 969, en p. El. 871, de p. Ch. 145; *Plur. en (de) pasmeisuns* F. 463, 2 A. 217, Y. 455, El. 668.
- pasmer sw I (Inf. subst. Y. 403) refl. ohnmächtig werden* G. 736, F. 462, L. 344, 2 A. 242.
- passer sw I tr. überschreiten, übersetzen: p.* mer M. 336, 350, 459, p. la mer El. 68, p. set anz F. 235; *intr. durchgehen* Y. 297; *vorübergehen* Chv. 50; *übersetzen* M. 317, El. 87; en p. M. 373, s'en p. Y. 389 *weitergehen*.
- paveillun m II Zelt* L. 76.
- paver sw I pflastern* Y. 32.
- paviment m II Pflaster, gepflasterter Platz* Y. 381.
- pecheür m III Sünder* Y. 158, 164.
- pechié m II Sünde* F. 499, B. 84, Y. 28, El. 1076.
- pecol m II Fuss (eines Bettes)* G. 171, Y. 392.
- peier sw I verpechen* G. 154.
- peil m II Haar* G. 180.
- peindre st II Part. Pf. peint* G. 233 *bemalen*.
- peine f I Mühe* Eq. 158, a p., a grant p. *mit Mühe, mühsam* G. 363, 482, Eq. 106; *Mühsal* G. 687, Ch. 213; *Schmerz* G. 116, 662, 826, Y. 416, 561.
- peinture f I Gemälde* G. 235.
- peitrine f I Brust* L. 105.
- peiur comp. Akk. Sg.* F. 362; *Nom. pire* G. 184; *Neutr. pis* G. 456, 660, Eq. 81, B. 236, *subst. le pis* F. 86 *schlechter, schlimmer*.

- pendre *sw* II *hängen*, *tr.* L. 330, M. 77, 244, 258, *intr.* G. 596, F. 88.
- pener *sw* I (*refl.*) *sich Mühe geben* Eq. 165, L. 626, Ch. 42, El. 1177.
- pensé *m* II *Gedanke* G. 780, Y. 5, M. 458.
- penser *sw* I *denken*, *abs.* Pr. 49, Eq. 94, Ch. 193, *tr.* p. grant folie G. 777, p. cel liu L. 164; p. de *denken an* Pr. 28, 33, G. 450, L. 197, El. 461.
- pensif, *ve* *adj.* *nachdenklich*, *traurig* G. 161, 306, 394, Eq. 64, L. 34, 340.
- pentecuste *f* II *Pfingsten* L. 11, Chv. 41.
- per *m* II (*f.* Eq. 41, *auch vielleicht* Y. 26) *gleich*, *Senz Per* M. 340; *Genoss*, *Genossin*, *Gleichen* G. 56, Y. 26, Lst. 18, El. 97 (?).
- perche *f* I *Stange* G. 595; *Pl.* perches (*de cerf*) *Geweih* G. 92.
- perdre *sw* II *verlieren* G. 257, 547, Eq. 101; *zu Grunden richten* B. 56.
- pere *m* I *Vater* G. 40, 71, L. 234.
- perir *sw* III^b *untergehen* F. 164, El. 825, 833, 1026; *Part. Pf.* *verloren* G. 67.
- perneit, *pernent* *s.* *prendre*.
- perrun *m* II *Steintritt* L. 652.
- pert *s.* *pareir*.
- pes *s.* *pais*.
- pesant, *e* *adj.* *schwer* L. 653.
- peser *sw* I (*unpers.*) *lästig sein* G. 615, 789, 856, Eq. 80, 90, 209 (*de*); G. 2, F. 293 (*Satz mit se*).
- pessun *m* II *Pfahl* L. 89.
- pestre *s.* *paistre*.
- petit, *e* *adj.* *klein*, *gering* F. 195, 320; *un p.* *ein wenig* El. 974, *pur un p.* (*ne*) G. 736, (*que . . ne mit Ind.*) 2 A. 208 *um ein geringes*, *beinahe*; *adv.* *gering* L. 259, M. 306.
- petitet, *un p.* *ein klein wenig* G. 772, El. 1063.
- peüz *s.* *paistre*.
- philosophe *m* II *Philosoph* Pr. 17.
- phisike *f* I *Arzneikunst* 2 A. 106.
- pié *m* II *Fuss* G. 684, B. 148, Y. 114, 343; *a p.* *descent* G. 639, M. 475, *est en piez levez* G. 593, 837, L. 68, *as piez chaïr* (*a alc.*) F. 467, *joinz piez* Eq. 301.
- pieç'a *adv.* *vor einiger Zeit* Ch. 211, El. 1001.
- piece *f* I *Stück* F. 127, Lst. 135; *Weile* El. 70, *une grant p.* B. 291, El. 309, *grant p.* F. 232, *al chief de p.* *nach einer Weile* B. 295, M. 231.
- piere *f* I *Stein* B. 93, Lst. 38, 151.
- piert *s.* *pareir*.
- pire, *pis* *s.* *peur*.
- pitié *f* II *Mitleid*, *Rührung* G. 401, F. 461, M. 480.
- piz *m* II *Brust* G. 299, Lst. 119.
- place *f* I *Platz*, *Stelle* El. 1040.
- plaie *f* I *Wunde* G. 113, 127, 140.
- plaigne *f* I *Ebene* G. 147.
- plaindre, *pleindre* *st* II F. 104, Ch. 157, *Ind. Prs.* 3 *Sg.* *pleint* G. 138, 286, 296 *Impf.* 3 *Sg.* *plaig-neit* G. 104, El. 720, *pleigneit* L. 343, Y. 69, M. 343, El. 229 *Perf.* 3 *Sg.* *pleinst* G. 321 *Kond.* 3 *Sg.* *plein-dreit* L. 312 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* *pleinsist* L. 26 *klagen*, *beklagen*; *refl.* *sich beklagen* (*de*) G. 321, L. 312, 343, El. 229.
- plaire *st* III^a *Ind. Prs.* 3 *Sg.* *plaist* Pr. 51, M. 28, *plest* G. 80, 312, 355 *Impf.* 3 *Sg.* *plaiseit* G. 791, L. 121, 186 *Perf.* 3 *Sg.* *plot* F. 300, M. 255, 412 *Fut.* 3 *Sg.* *plaira* Y. 203, M. 41, El. 726 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* *place* El. 938, *plaise* L. 52 *Impf.* 3 *Sg.* *pleüst* Ch. 66 *gefallen* (*a mit Inf.* Pr. 51, G. 355, Y. 221, El. 295).
- plaisible *adj.* *angenehm* M. 4.
- plaisir *m* II *Gefallen*, *Wille*, *Wunsch* Eq. 177, F. 163, Y. 227, Lst. 48, M. 235.
- plait *m* II *Streit* G. 526, Eq. 202, L. 366; *Gericht* L. 424, 510; *Sache* F. 470; *Lage* *jo sui cheüe en mal-vés p.* El. 338; *ne tenir nul p.*

- de *keine Sorge tragen für* L. 78, 544.
- planter *sw* I pflanzen F. 170.
- plege *m* II Bürge L. 392, 399, 420.
- pleier, plier *sw* I falten, zusammenbinden G. 731, L. 49.
- plein, e *adj.* (lat. planus) *glatt, eben* El. 1016.
- plein, e *adj.* (lat. plenus) *voll* Y. 94; de p. eslais *in vollem Galopp* B. 198, L. 658.
- pleinte *f* I *Klage* 2 A. 83, Y. 109, M. 56.
- pleit *m* II *Knoten* G. 559, 564, 734.
- plenier, e *adj.* *vollständig, reichlich* L. 185.
- plenté *f* II *Menge* M. 487.
- plevir *sw* III^b *zum Pfande geben* El. 186; *versichern* El. 690, 730, 757; *sich verbürgen für* L. 402, 407.
- plume *f* I *Feder, Gefieder* M. 164, 218.
- plungier *sw* I *tauchen* Y. 92.
- plur *m* II *Thräne, Weinen* Y. 50, 65.
- plurer *sw* I *weinen* G. 306, 622, Eq. 215, 219.
- plus *adv.* *mehr* Pr. 26, G. 158, 845, *que plus ne pot* El. 574; *länger* G. 665, F. 503, L. 157, 160; *am meisten* L. 83, 84, 130, Ch. 110, 157, 217, El. 762; *vor Adj. und Adv. zur Umschreibung des Komp. und Superl.* G. 38, 231, 274, B. 190, L. 106, G. 257, B. 65, L. 301, 325, 607, Y. 521, *plus tost qu'il pot so schnell er konnte* F. 188, *al plus tost qu'il pont* G. 633; *cum plus — (e) plus je mehr — desto mehr* Pr. 19, L. 141; *plus de mit Zahlwort* G. 754, B. 301, Y. 41, *plus que* G. 628, B. 80; *ne — plus de* F. 311, 343; *le plus de la nuit* Lst. 76.
- plusurs *adj.* *mehrere* Pr. 7, 39, G. 63, 487, *asez p. sehr viele* 2 A. 49; *li p. die meisten* B. 204, L. 23, 533.
- poeir *st* III^a *Inf. subst.* G. 201, Eq. 245, L. 125, 423 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* puis G. 336, 671, Eq. 103 3 *Sg.* poet, puet Pr. 26, G. 410, L. 219 1 *Pl.* poüm El. 198, 840 2 *Pl.* poëz G. 447, 550, F. 290, 344, Lst. 109 3 *Pl.* poeent Lst. 47, Chv. 73 *Impf.* 1 *Sg.* poeie Y. 135, M. 192 3 *Sg.* poeit G. 740, 814, Eq. 53 3 *Pl.* poeient 2 A. 53, Lst. 33, 53 *Perf.* 3 *Sg.* pout G. 41, 55, 155 3 *Pl.* porent G. 654, B. 131, 2 A. 164 *Fut.* 1 *Sg.* purrai Lst. 127, El. 927 3 *Sg.* purra G. 126, 472, 573 2 *Pl.* purrez El. 453 *Kond.* 3 *Sg.* purreit, porreit G. 661, 794, Eq. 314 2 *Pl.* purriëz G. 808, L. 149 3 *Pl.* purreient 2 A. 205 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* puisse M. 37, El. 736, 939 3 *Sg.* puisse L. 257, 352, 386, 497 2 *Pl.* puissiez G. 356 3 *Pl.* puissent El. 826 *Impf.* 1 *Sg.* peüsse 2 A. 202, Y. 81, M. 193 3 *Sg.* peüist G. 164, 613, 685, F. 370, poïst F. 378, L. 157 3 *Pl.* peüssent Pr. 15, L. 622, El. 126 *können.*
- poësté *f* II *Macht* Y. 107.
- poëstif, ve *adj.* *mächtig* El. 92.
- poi *adv.* *wenig, un p. eine kurze Zeit* Y. 117, p. de G. 407, 539, El. 217, *un p. de* G. 422; *pur poi ne* G. 418, B. 143, El. 384, *a poi ne* El. 842 *beinahe.*
- poin *m* II *Faust* L. 579.
- poindre *s.* puindre.
- point *m* II *Punkt* ne — p. nicht 2 A. 189.
- poisun *m* II *Gift, Arznei* G. 111.
- pont *m* II *Brücke* El. 870.
- port *m* II *Hafen, a p.* G. 201, 626, 630, *al p.* G. 689.
- porte *f* I *Thür, Thor* G. 347, M. 178.
- porter *sw* I *tragen, als Last* G. 85, *armes p.* M. 346, El. 939, *als Frucht* F. 350, *als Leibesfrucht* F. 69; (*übertr.*) p. *avant verbreiten*

- Ch. 233, p. le pris e la valur den
Preis davontragen M. 331, p. fei
Treue erweisen, halten El. 84, 192,
 325, p. honur *Ehre erweisen* L. 450,
 El. 1168; en p. *wegtragen* F. 303,
 Y. 445, M. 68, 108, El. 864.
- porteüre f I *Schwangerschaft* F. 40.
- portier m II *Thürsteher* F. 177,
 213, 225, M. 179, 195.
- poser sw I *legen* Y. 554.
- postiz m II *Pforte* G. 256.
- pouir f II *Furcht* G. 271, Eq. 228,
 B. 46, F. 375, aveit p. qu'el l'en-
 haïst G. 479.
- povre adj. arm Eq. 142, L. 301,
 Chv. 33.
- prairie f I *Wiese* 2 A. 180.
- pre m II *Wiese* L. 44, Y. 360, 363,
 Lst. 59.
- precein s. prochein.
- precus, e adj. *kosbar* Lst. 152.
- preie f I *Beute* B. 66.
- preier sw I *Prs.* 1 *Sg.* pri G. 333,
 841, L. 144 3 *Sg.* prie G. 200, 575,
 624 *bitten, gew. mit Dativ der*
Person G. 200, 575, F. 283, L. 483,
Akk. der Person G. 386, 624, 841,
 B. 105, Y. 201, 496, *Sache mit*
de Y. 496, El. 370; *beten* El. 976,
 p. deu G. 624, p. a. deu G. 200.
- preiere f I *Bitte, Gebet* G. 403,
 511, F. 165, L. 238, El. 977.
- preisier sw I *Prs.* 3 *Sg.* prise L.
 259, El. 303 *schätzen, hochschätzen*
 G. 177, 643, F. 248.
- premetre, prom. st II *Ind. Prs.*
 3 *Sg.* premet M. 35 *Perf.* 3 *Sg.*
 premist F. 283, El. 981, *promist*
 F. 118 *Part. Pf.* premis El. 463
versprechen.
- premier s. premier.
- prendre st II G. 874, Eq. 314, 2 A.
 101 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* preng El. 673
 3 *Sg.* prent G. 810, Eq. 309, F.
 204 3 *Pl.* pernient M. 503 *Impf.*
 3 *Sg.* perneit Chv. 34, 56, 70 *Perf.*
 1 *Sg.* pris M. 184 3 *Sg.* prist G.
- 76, 597, F. 32 3 *Pl.* pristrent El.
 222, 223 *Fut.* 1 *Sg.* prendrai Eq.
 229, Y. 165, M. 134 3 *Sg.* prendra
 G. 647, F. 339, 2 A. 112 2 *Pl.*
 prendrez Eq. 221 *Kond.* 3 *Sg.*
 prendreit 2 A. 157 *Konj. Prs.* 1 *Sg.*
 preigne Lst. 13 22 *Sg.* prenges M. 170
 3 *Sg.* prenge G. 200, Y. 178, El.
 1127 *Impf.* 3 *Sg.* preïst El. 49,
 144, *persist* G. 645, Y. 54 *Part.*
Pf. pris G. 876, 879, F. 185 a)
trans. ergreifen, fassen, nehmen
 Eq. 309, F. 32, 185, B. 199, 2 A.
 157, 234, *auch* Y. 54; p. le hafne
zum Hafen kommen El. 868, p.
herbergement Chv. 34, p. ostel L.
 498 (*Herberge nehmen*); *fangen,*
gefangen nehmen El. 251, *ein-*
nehmen G. 874, 876, 879; *zur*
Frau nehmen G. 645, 647, 729,
 Eq. 229, *als Mann nehmen* M. 134;
in Empfang nehmen, annehmen
 B. 118, El. 49, 201, 269, 568; *an-*
nehmen, anlegen Y. 165; *bestimmen*
 p. un jur F. 369; p. cungié *Urlaub*
nehmen B. 213, L. 193, Y. 199, M.
 313, p. cunrei de M. 170, p. cure
 de G. 200, 2 A. 112, p. *garde de*
 L. 545, sei p. *garde de* Y. 178, Chv.
 56 *sorgen für, p. conseil de einen*
Plan fassen über 2 A. 101, Lst.
 132, El. 657, 925, p. *ensample sich*
ein Beispiel nehmen Eq. 314, p.
 le salt *abspringen* Y. 344. — b)
intr. anfangen M. 157, Ch. 186,
 El. 885; *talenz me (li) prist ich*
(er) bekam Lust G. 76, Ch. 1. —
 c) *refl. sich halten, sich schmiegen*
 Chv. 70, 71.
- pres adv. *nahe* B. 163, 195, p. *furent*
veisin Ch. 80; p. de G. 632, F. 341,
 B. 177, 244, 2 A. 11.
- present m II 1) *Gegenwart* estre
 en p. L. 167, *revenir en* sun p.
 L. 394. — 2) *Geschenk* Pr. 55, G.
 640, B. 230, M. 186.
- presenter sw I *darbieten, dar-*

- bringen Pr. 50, Lst. 144, M. 172, 206.
 prestre *m* I Priester G. 255, 289, 347.
 primes *adv.* zuerst, vornan Pr. 37,
 G. 631, 872, F. 307, 310; *anfangs*
 M. 241, 246, El. 23; *zum ersten*
 Male F. 486, Y. 8; *a p. erst* Pr. 6.
 premier, *e* G. 748, Eq. 123, 2 A.
 178, Y. 124, premier, *e* B. 216, El.
 1165 *adj.* der erste.
 prince *m* II Fürst Eq. 145, 164,
 M. 20.
 pris *m* II Kaufpreis, Wert L. 88;
 Preis, Ehrenpreis L. 296, Ch. 116;
 Wert, Ruhm Pr. 31, G. 8, 11, 51,
 69, 728.
 prise *s.* preisier.
 prisun 1) *f* II Gefängnis, Gefangen-
 schaft G. 658, 827, Y. 73, 76, El.
 466. — 2) *m* II Gefangener L. 210,
 El. 158, 258.
 privé, *e* *adj.* vertraut G. 587, B. 19,
 L. 215, El. 275; *adv.* priveement
im Geheimen Eq. 47, 194.
 priveté *f* II Vertraulichkeit, Liebe
 Y. 198.
 prochein, *e* F. 7, preecin Lst. 35
adj. nahe gelegen Lst. 35; *ver-*
wandt F. 7.
 produme F. 381, 2 A. 162, prudume
 F. 356 *m* III Nom. prozdum Eq.
 283, F. 32, 115, 196, 342 Bieder-
 mann.
 prometre *s.* premetre.
 propre *adj.* eigentlich Ch. 228.
 pru *m* II Nutzen, Vorteil G. 474, 525.
 pruësse *f* I Tapferkeit, Tüchtigkeit
 Eq. 3, L. 22, Lst. 19.
 pruz Y. 332, El. 6 pru Eq. 22,
 Y. 467 Nom. Sg. *m.* pruz Pr. 44,
 G. 33, 43, L. 6, 113, 520 *f.* pruz
 Eq. 141, F. 492, 2 A. 238, M. 70,
 Ch. 196, El. 710, prude (femme)
 F. 61 Nom. Pl. pruz F. 6 (so H),
 Ch. 37 *edel, verständig, klug.*
 psaltier *m* II Psalmbuch Y. 63.
 pucele *f* I Jungfrau G. 59, 246, 277;
 une serur *p.* unverheiratet G. 713.
 puindre *st* II M. 410, Ch. 93 *Ind.*
 Prs. 3 Sg. pint L. 118, point G.
 137 Fut. 3 Pl. puindrunt El. 207
 Part. Prs. poignant G. 134 stechen;
 sprengen, galoppieren M. 410, Ch.
 93, El. 207.
 puis 1) *adv.* dann, darauf, später
 G. 121, 190, 741, F. 54, 173; *als*
Einleitung eines Hauptsatzes nach
quant L. 548; puis *si und dann*
 G. 546, M. 208, 242; puis *que nach-*
dem G. 388, B. 271, 2 A. 32, 231,
 Y. 1, *seitdem* El. 459, *da ja* El.
 634, 680. — 2) *prp.* nach, seit
 M. 10.
 puissance *f* I Macht L. 84.
 puissant *adj.* mächtig Eq. 137.
 pume *f* I Apfel Y. 156.
 pur *prp.* 1) wegen, um — willen
 Pr. 13, 35, G. 93, 115, 310, 333, pur
 quei *warum* El. 47, pur *ceo des-*
halb Pr. 28, G. 12, 15, 67; pur
 ceo *que (mit Ind.) dafür dass, weil*
 G. 478, 486, Eq. 137, F. 228, B.
 127, (mit Konj.) *damit* Ch. 66,
wofern, wenn anders Eq. 242, L.
 600, Ch. 15, El. 695, *ebenso* pur
 quei Eq. 161; pur *tant cume wo-*
fern El. 197; pur *rien (ne) um*
nichts, keineswegs 2 A. 94; pur
 poi (ne) G. 418, B. 143, pur *un*
petit (ne) G. 736, (que ne) 2 A.
208 beinahe; vor dem Inf. zur Be-
zeichnung des Zwecks: um zu: G.
51, 127, 696, 858, Eq. 25, 115;
zur Bezeichnung einer Veran-
lassung: wegen, weil G. 425, 2 A.
79. — 2) für, zu Gunsten von El.
976. — 3) Stellvertretung: statt,
als: G. 366, F. 347, El. 934, dire
pur veir El. 1088, tenir pur F. 224,
231, 335. — 4) Ziel: aler pur F.
504, enveier pur Eq. 197, F. 464,
B. 124, venir pur M. 41, El. 802.
 purchacier *sw* I verfolgen, eifrig
 betreiben Eq. 315, F. 353, El.
 779; *zu erlangen suchen* F. 351,

erreichen Eq. 241; p. a alc. que für j. erreichen dass er Eq. 239.
 purpens m II Gedanke G. 408, metre en p. überlegen Ch. 50; Gesinnung G. 519.
 purpenser sw I überlegen, nachdenken (refl.) G. 125, 682, F. 271, B. 100; (intr.) El. 885.
 purporter sw I mit sich bringen G. 214.

purpre m II G. 182, L. 59, 577 f I L. 102 *Purpur*.
 purpre adj. purpurn L. 477.
 purquant conj. indessen Ch. 25.
 purtant conj. indessen, dennoch El. 36, 441.
 purveeir st I Part. Pf. purveü El. 534 sorgen für etw.
 putain f I Hure El. 843.

Q.

quan que wie viel auch, alles was F. 386, 473, L. 382, M. 66.
 quant conj. temp. als G. 41, 45, 326, 359, 375, wenn Pr. 5, 7, G. 7, nach le jur, la nuit Eq. 52, B. 44, 225, 2A. 177, Y. 501; cond. wenn G. 555, Eq. 146, L. 38, 458.
 quarante num. vierzig El. 143, 893.
 quarré, e adj. vierseitig gespalten F. 169, Chv. 52.
 quart, e num. vierte Ch. 122.
 quatorze num. vierzehn El. 155.
 quatre num. vier F. 169, Y. 454, Ch. 8, 33, 41.
 que 1) pron. int. was, dir. Frage: Eq. 40, 85, 224, F. 73, 471; indir. Frage: G. 395, 419, 467, F. 88, 117, 176, mit folgendem Inf. G. 196, F. 60, L. 199; nach einer Präp. pur qu'en fereie altre parole (S) Y. 25; im Ausruf: warum Y. 299. — 2) pron. rel. Alk. Sg. und Pl. welchen, e, es Pr. 11, 33, 36; neutr. G. 3, ceo que F. 300, El. 295, 351 was; einen unvollständigen Satz einleitend faire que trop vileins Lst. 116. — 3) conj. dass: a) Nominativsatz G. 142, 312, 823, 856; b) Objektsatz Pr. 35, G. 66, 216, 527, 611; c) Absicht und Zweck: dass, damit (mit Konj.) Pr. 15, G. 625, 751, 759, Eq. 256; d) Folge, nach si G. 117, 850, nach tant G. 878, Eq. 183, F. 284 (que fehlt B. 88, 179);

ue — ne ohne dass Eq. 190, 204, B. 26, 2A. 56, El. 162, 856 (que fehlt B. 46), mit Konj. der nur möglichen Folge Eq. 162, Y. 214, M. 324, Chv. 46 (que fehlt Eq. 261); e) Grund: weil G. 448, L. 552, 2A. 126; f) temporal: als, wo (nach Subst.) G. 46, F. 10, 242, M. 149, 243. — 4) Konzessiv: — auch immer (mit Konj.): coment que B. 209, ki que G. 709, L. 437, qui que El. 605, que que El. 678, quel — que G. 861, M. 76, u que G. 560, B. 181, El. 33. — 5) conj. als, wie (nach Kompar.) G. 628, Eq. 148, B. 80, L. 106 nach altre F. 280, El. 852; ne — que nur El. 260. — 6) de ci que bis G. 744, Eq. 102, El. 289; ainz que, des que, puis que s. ainz, des, puis.
 quei 1) pron. int. (dir. Frage) was? nach Prp.: de quei Eq. 95, pur quei G. 442, vgl. Y. 25; (indir. Frage) pur quei B. 257, Lst. 82, M. 7; pur quei mit Konj. wenn nur Eq. 161, 2A. 202. — 2) pron. rel. nach Präp. mit Bezug auf Sachen Eq. 113, Lst. 108, El. 482.
 quel pron. int. welcher, dir. Frage Eq. 69, neutr. quel le ferai was soll ich thun G. 399; indir. Frage G. 126, 309, 335, Eq. 112; Ausruf G. 822; mit davorstehendem Art. (bei einer Auswahl unter mehreren)

Ch. 52, 110, 157; *pron. rel.* od
quel gent = od cele gent que
El. 750.

quens s. cunte.

quer, cuer L. 133 *m II Herz* Pr. 46,
49, G. 300, 774; de bon q. *gern*
G. 358, *innig* G. 720.

querre *st II* G. 51, B. 146, L. 38
Ind. Prs. 1 *Sg.* quier L. 129 3 *Sg.*
quiert F. 469 *Pf.* 3 *Sg.* quist F.
284, M. 46, 253, 398 *Fut.* 1 *Sg.*
puerai El. 612, 3 *Sg.* querra El.
473 2 *Pl.* querez B. 40 *Conj. Prs.*
3 *Sg.* querge El. 824 *Impf.* 3 *Sg.*
quesist 2 A. 39 *Part. Pf.* quis B.
130, El. 779, 1122 *suchen, begehren*
(*mit Dat. der Person*); *mit Inf.*
L. 129.

*ques = que les (*Pron.*) Pr. 50.

qui *pron. rel. Dat.* Pr. 1, G. 691,
Y. 515, El. 605; *Gen. Pr.* 46, G. 469;
nach Präp. a qui Pr. 45, G. 131, L.
216, M. 91, 283, par qui El. 833,
pur qui G. 782, B. 308, El. 1024.

quidier *sw I glauben* F. 290, *mit*
blossem Inf. G. 167, 320, 840, M.
138; *mit que (Konj. bei Unbe-*
stimmtheit des Denkinhalts) G. 517,
B. 273, El. 1089; *halten für, mit*
Akk. G. 282, *mit a* L. 200.

quisse *f I Schenkel, Hefte* G. 99,
113, 319.

quite *frei, q. clamer frei geben* El.
1101.

quoise s. cunte.

R.

rachater *sw I loskaufen, erlösen*
Y. 98.

racine *f I Wurzel* G. 110, 2 A. 108,
229.

raciner *sw I wurzeln* Pr. 46.

rage *f I Wut* B. 10.

raisonablement *adv. verständig*
M. 3.

raisun *f II Vernunft* Eq. 20, 313,
F. 237; *Verstand, r. entendre ver-*
ständig sein M. 83; *Grund* B. 208,
Ch. 209; *Recht* El. 606; *Sachver-*
halt, Beschluss in Rechtssachen
L. 398; *Gegenstand der Rede,*
Inhalt El. 2; *mettre a r. anreden*
F. 286, Y. 236, El. 307, 963, 1121.

raler Y. 200, Chv. 105 *Ind.* 1 *Sg.*
revois Y. 417 3 *Sg.* revait Y. 458,
M. 44, reva El. 415 3 *Pl.* revunt
L. 237, 469, M. 504 *zurück gehen;*
s'en r. L. 469, Y. 200, 458, El. 225.

ramu, e *adj. ästig* F. 168.

raseürer *sw I (refl.) sich wieder*
beruhigen Y. 139.

rasuagement *m II Erquickung* G.
422.

rasur *m II Rasiermesser* Y. 292.

raveir *Impf.* 3 *Sg.* raveit M. 418
seinerseits haben.

ravine *f I Raub* B. 66.

ravir *sw III^b entrücken* L. 662, *s'en*
r. schnell sich fortbewegen, fort-
schieszen G. 330.

reburs *nur in a r. mit Widerstreben*
G. 498.

recet *m II Wohnort* El. 887.

receveir Pr. 51 recevoir F. 280
st III^b Ind. Prs. 3 *Sg.* receit G.
568, Y. 401, M. 216 *Perf.* 3 *Sg.*
reçut G. 737, M. 116, recent F.
311, M. 115 *Fut.* 1 *Sg.* recevrai
Y. 166, El. 948 3 *Sg.* recevra M.
212 *Part. Pf.* receü Y. 191, El. 131
empfangen, annehmen, aufnehmen.

rechief *nur in de r. von neuem* F.
521.

reclamer *sw I anrufen* El. 821.

reco- s. auch recu-.

recorder *sw I sich erinnern* G. 413;
erzählen F. 50.

recort *m II Bericht (Rechtsaus-*
druck) L. 426.

- reculchier* *sw* I (*refl.*) *sich wieder hinlegen* Y. 305.
recumencier *sw* I *wieder anfangen* L. 510, M. 383.
recunforter *sw* I *seinerseits trösten* G. 275, Y. 333, M. 154; *stärken* 2 A. 115.
recunter, reconter *sw* I *erzählen* Pr. 48, L. 660, Y. 518, M. 342; *Inf. subst.* M. 534.
reconuistre *st* III^b Pf. 3 Sg. *reconut* L. 378 *Part. Pf. reconeü* F. 455, El. 766 *erkennen*.
recuvrer, recovrer *sw* I *wieder erlangen* G. 551 (*Fut.* 2 Pl. *recoverrez*), 2 A. 197, Y. 220.
redire *st* II *Konj. Prs.* 3 Sg. *redie* El. 518 *wieder sagen*.
reduter *sw* I *fürchten* B. 36.
refaire *st* I *Ind. Prs.* 3 Pl. *refunt* F. 521 *Fut.* 2 Sg. *referas* G. 118 *seinerseits, wiederum machen; verb. vic.* G. 118.
refeitur *m* II *Speisezimmer* Y. 498.
refreindre *st* II *zur Ruhe kommen, still werden, sich legen* El. 950.
refreschir *sw* III^b *erfrischen* 2 A. 147.
refuser *sw* I *auschlagen* G. 403, L. 182.
regné *m* II *Königreich* G. 208.
regne *m* II *Königreich* Y. 466.
regreter *sw* I *oft rufen, bejammern* G. 623, 667, M. 129, Ch. 146.
reguarder *sw* I *intr. blicken* L. 195; *tr. anblicken* Ch. 186, El. 1091; *refl. sich umblicken* G. 638, F. 166.
reguart, reguard *m* II *Sehen, Blicke* Lst. 68; *Rücksicht, Acht* F. 187.
rehaitier *sw* I (*refl.*) *sich freuen* L. 523, M. 272.
rei *m* II *König* Pr. 43, G. 29, 42, 47.
reial *adj. königlich* M. 213.
reialme *m* II *Königreich* G. 38, Eq. 41, El. 18.
reïne *f* I *Königin* Eq. 233, F. 526, L. 52.
rei *f* II *Netz* Lst. 96.
relevee *f* I *Nachmittag* G. 261, L. 155.
religiün *f* II *Frömmigkeit* El. 1159.
religiüs, e *adj. fromm, geistlich* Y. 488.
reluire *st* II *Part. Prs.* *reluisant* Eq. 37 *widerstrahlen, glänzen*.
remander *sw* I *zurückmelden, seinerseits melden* M. 239, 274, 364, *El. 115.
remaneir *st* II 2 A. 188, El. 106, 110 *Ind. Prs.* 3 Sg. *remainit, remeint* G. 137, 576, El. 383, 448 *Impf.* 3 Sg. *remaneit* Y. 243, El. 455 *Part.* 3 Sg. *remest* G. 743, B. 135, 211, 2 A. 55 *Fut.* 1 Sg. *remeindrai* G. 552, L. 161, El. 391, 637 3 Sg. *remeindra* El. 523, 626 *Kond.* 1 Sg. *remeindreie* El. 734 *Part. Pf. remés* G. 393, El. 524 *bleiben, zurückbleiben; unterbleiben* El. 523.
remembrance *f* I *Erinnerung* Fr. 35, Eq. 7, B. 318.
remembrer *sw* I *dem Gedächtnis überliefern* Ch. 1, 202, Chv. 111, (abs.) El. 1183; *sich erinnern* Ch. 194, *unpersönlich (mit Dat. und de)* F. 427, Ch. 183, El. 323.
remener *sw* I *zurückführen, zurückbringen* 2 A. 151.
removeir *st* III^b *Konj. Impf.* 3 Sg. *remeüst* G. 88 (*refl.*) *sich entfernen*.
remuër *sw* I *bewegen, verändern* El. 24; *aufwallen* Y. 121, M. 219.
renc, reng *m* II *Reihe, Schlachtreihe, Plan* M. 399, 413, Ch. 112.
rendre *sw* II *zurückgeben* G. 842, F. 305, B. 77, 303; *darreichen* Y. 425, El. 127; *übergeben* G. 567, M. 84, Lst. 102; *abgeben (le jugement)* L. 549; (*refl.*) *sich hingeben* El. 1163.
reneier *sw* I *verleugnen* M. 465.
reng *s. renc.*

- renoveler *sw* I erneuern, wieder erzählen Y. 435.
- rente *f* I Einnahme 2 A. 104.
- renumé, e *adj.* berühmt Lst. 8.
- renveier *sw* I zurückschicken M. 240.
- repaire *m* II Rückkehr G. 195; Aufenthalt, Einkehr F. 276; Wohnhaus Lst. 34.
- reparier *sw* I zurückkehren G. 252, Eq. 52, 108, F. 268, 281; kommen El. 280; sei *r.* El. 204, s'en *r.* B. 225.
- repentir *sw* III^a (*refl.*) bereuen L. 292, El. 322, 557 (*de*).
- repoeir *st* III^a *Ind. Prs.* 3 *Sg.* repuet wieder können G. 627.
- repos *m* II Ruhe Eq. 103, El. 341.
- reposer *sw* I ruhen, ausruhen Eq. 67, 2 A. 124, Chv. 86; *refl.* G. 180, M. 110. 2 A. 46.
- repreier *sw* I seinerseits beten El. 1173.
- repruece *f* I Vorwurf, Tadel L. 166.
- repruvier *m* II Sprüchwort El. 61.
- requerre *st* II G. 477, 850 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* requier G. 505, 841 3 *Sg.* requiert G. 721, Ch. 236 *Perf.* 3 *Sg.* requist G. 834, L. 319, 376 3 *Pl.* requistrent G. 63 *Fut.* 2 *Pl.* requerrez 2 A. 118 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* requéist G. 61, Ch. 16 *Part. Pf.* requis B. 105, 2 A. 25, Y. 137 verlangen bitten (*alc. r. a alc.*); (*alc. d'alc. r.*) G. 61, 63, 505, 834, 850; als Frau, Geliebte verlangen, werben G. 477, 721, B. 105, 2 A. 25.
- requeste *f* I Bitte Eq. 134.
- requidier *sw* I anderseits glauben Eq. 150.
- reschalfer *sw* I seinerseits (*auch*) erhitzen G. 390.
- rescusse *f* I Befreiung Ch. 105.
- resembler *sw* I gleichen G. 704, 779, 781, El. 1012, 1022.
- resne *f* I Zügel M. 423, El. 807.
- resortir *sw* III^a zurückspringen G. 97, 318.
- respasser *sw* I wieder zu sich kommen Y. 403.
- respit *m* II 1) Aufschub G. 528, Eq. 122, B. 113; 2) metre en *r.* überlegen Ch. 50.
- respundre *sw* II antworten G. 287, El. 281, *subst. Inf.* L. 290; (*mit Akk.*) Y. 141, 246, El. 913.
- respuns *m* II Antwort L. 427, M. 33; Bescheid L. 448, 504.
- rester *sw* I *st* III^b *Ff.* 3 *Pl.* resturent Ch. 103 (*refl.*) sich hinstellen.
- restre *Impf.* 3 *Sg.* resteit anderseits sein El. 19.
- retenir *st* III^c B. 232, L. 649 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* retient El. 260 *Impf.* 3 *Sg.* reteneit M. 327 *Perf.* 3 *Sg.* retint G. 376, 606, 832 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* retienne G. 144, El. 694 *Impf.* 3 *Sg.* retenist G. 62, El. 372 *Imper.* 2 *Sg.* retien El. 1055 *Part. Pf.* retenu B. 262, 2 A. 141, Lst. 100 zurückhalten G. 144, 832, El. 694; behalten El. 260, 372; zurückbehalten G. 376; in seinen Dienst nehmen M. 327, 381, El. 35, 116, 267; als Liebhaber annehmen G. 62, El. 330, 583; als Gefangenen zurückbehalten, gefangen nehmen B. 262, El. 218, 250, 544.
- reter *sw* I beschuldigen L. 425, 441, Y. 461, El. 727 (*de*).
- retraire *st* II erzählen F. 59, M. 140; a mal *r.* anrechnen L. 386.
- retur *m* II Verkehr G. 555, F. 275, 2 A. 29; Zuflucht Lst. 51.
- returner *sw* I zurückkehren G. 135, 191, F. 260.
- *reüser *sw* I abweisen Ch. 18.
- reveeir *st* I *Konj. Prs.* 3 *Sg.* reveie Y. 202 wiedersehen.
- revenir *st* III^c El. 736 (*Inf. subst.* El. 235) *Ind. Prs.* 1 *Sg.* reviene B. 96 3 *Sg.* revient El. 289 3 *Pl.*

- revienent L. 397 *Impf.* 3 *Sg.* revenit El. 970 *Perf.* 3 *Sg.* revint Y. 455, M. 151, El. 668 *Fut.* 1 *Sg.* revendrai El. 639 3 *Sg.* revendra L. 394, Y. 265 2 *Pl.* revendrez 2A. 117 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* revienne El. 693 *Part. Pf.* revenu G. 835, L. 335, M. 160, 261 zurückkommen; wieder zu sich kommen Y. 455, El. 856, 970, 1064.
- *reverdir sw III^b wieder grün werden Lst. 59.
- revertir sw III^a sich wenden, umschlagen Eq. 220 (a), 305, 316.
- revestir sw III^a wieder anziehen B. 285.
- revivre st II *Part. Pf.* revescu El. 1053 wieder aufleben.
- riche adj. reich G. 341, Eq. 150, F. 149; adv. richement G. 47, 717, 753.
- richesce f I Reichtum Eq. 126, 148.
- rien f II Ding, Sache G. 269, 279, 682, r. vivant lebende Seele G. 279, Chv. 93; ne — r. nichts F. 107, L. 31, 124, Lst. 45; etwas (in indir. Fragesatz) G. 794.
- rime f I Reim, Gedicht Pr. 48, Y. 4.
- rimer sw I reimen Pr. 41.
- rire st II Eq. 214 *Ind. Pf.* 3 *Sg.* rist F. 25 (refl.), Lst. 92 *Part. Prs.* riant G. 509, 790 *Part. Pf.* ris Y. 197 lachen.
- rive f II Ufer G. 305 (a r.).
- riveier sw I auf Flussvögel jagen Eq. 28.
- riviere f I Fluss L. 54.
- rochier m II Felsen G. 679.
- roe f I Rad G. 539.
- roë, e adj. mit Rädern bestickt (nach der Mode des 12. Jh.) F. 123, Y. 505.
- rose f I Rose Eq. 39, L. 94, El. 1012.
- *rosei m II Röhricht El. 174.
- rote f I Rotte (Musikinstrument) G. 885.
- roünd, e adj. rund L. 15.
- rover sw I bitten, heissen Eq. 206, (Dat. und Akk.) El. 1122, (Akk. und Inf.) G. 787.
- rue f I Strasse L. 517, 583.
- rumpre sw II *Prs.* 3 *Sg.* runt Lst. 115 *Part. Pf.* rut El. 216 brechen, durchbrechen.
- *russignol m II Nachtigall Lst. 5.
- rute f I Gefolge Chv. 50.

S.

- s' = se, sa.
- sa s. sun.
- sabelin m II Zobelpelz G. 181.
- sage adj. weise, verständig G. 43, 212, 273, F. 492.
- saiete f I Pfeil G. 97, 318, Eq. 59.
- saignier sw I bluten Y. 338; zur Ader lassen Eq. 194, 251, 253.
- saillir sw III^a springen, aufspringen G. 93, Eq. 301, L. 658.
- sairement m II Eid B. 119, L. 328, 451.
- saisine f I Anfassen, Besitz L. 150.
- saisir sw III^b ergreifen G. 705; in Besitz setzen Y. 427, El. 512 (alc. d'alc. r.).
- saive adj. kundig 2A. 107 (de).
- sale f I Saal G. 763, L. 651, Y. 366.
- salf, ve adj. heil, unversehrt Eq. 306; adv. salf F. 114, salvement L. 75.
- salt m II Sprung Y. 344.
- salu m II Gruss Lst. 142, M. 272, El. 404, 781.
- saluër sw I grüssen G. 304, 475, Eq. 43.
- salvage adj. wild B. 9.
- salver sw I erhalten L. 494.
- samit m II Sammt Lst. 135.

- sanc *m* II *Blut* G. 372, L. 611, Y. 94.
- sanglent, *e adj. blutig* Y. 320, 382.
- santé *f* II *Gesundheit* G. 320, 482.
- sap *m* II *Fichtenholz* G. 595.
- sarcu *m* II *Sarg* 2 A. 246, Y. 554.
- saveir *st* III^a G. 467, F. 290, M. 191
Ind. Prs. 1 *Sg.* sai G. 19, 177, 325
 3 *Sg.* set G. 129, 196, 305 1 *Pl.*
 savum F. 37, 2 A. 19 2 *Pl.* savez
 B. 287 3 *Pl.* sevent Y. 482, M. 339
Impf. 1 *Sg.* saveie Pr. 34 3 *Sg.*
 saveit Eq. 79, B. 26, 194 3 *Pl.*
 saveient Pr. 17 *Perf.* 1 *Sg.* soi
 M. 137 3 *Sg.* sot F. 60, 361, B. 226,
 sout B. 28 1 *Pl.* seümes B. 254
 3 *Pl.* sorent F. 209 *Fut.* 1 *Sg.*
 savrai Eq. 99, El. 367 3 *Sg.* savra
 G. 562, M. 132 2 *Pl.* savrez F. 432,
 L. 164 *Kond.* 3 *Sg.* savreit El. 172
 2 *Pl.* savriéz L. 124 3 *Pl.* savreient
 Pr. 21 *Konj. Prs.* 2 *Sg.* saces L. 637
 3 *Sg.* sace G. 524, M. 83, El. 516
 3 *Pl.* sacent F. 133 *Impf.* 3 *Sg.*
 seüist G. 419, F. 395, 2 A. 42 *Imper.*
 2 *Pl.* saciez Eq. 231, L. 299, M. 284
Part. Pf. seü Eq. 97, F. 52, 356,
 533 *wissen, erfahren; s. alc. r.*
veraie als wahr erkennen G. 19;
s. bon gre Eq. 236; *verstehen,*
können (mit Inf.) G. 177, 562,
 M. 22, 83, 182; *Inf. subst. Wissen,*
Klugheit Eq. 246, L. 84, 126.
- se *pron. refl. sich* G. 44, 49, 65.
- se (lat. si) *conj. wenn* Pr. 51, G. 2,
 16, 61; *mit Konj. in der Fort-*
setzung des Bedingungssatzes El.
 360; se — nun (nach Neg.) *wenn*
nicht, ausser G. 324, 724, F. 472;
ob G. 468, 794, 808, Eq. 98.
- seeir *st* II G. 787, El. 491 *Ind. Prs.*
 3 *Sg.* siet Y. 15 *Impf.* 3 *Sg.* seeit
 L. 490 3 *Pl.* seeient M. 197 *Perf.*
 3 *Sg.* sist F. 19, 26 *sitzen; liegen*
 Y. 15 (von einer Stadt).
- seel *m* II *Siegel* M. 116, 226, 362.
- seeler *sw* I *siegeln* M. 161, 256.
- segrei, *e adj. geheim* Y. 253; *subst.*
m II *Geheimnis* Y. 127.
- sei *pron. refl. sich, nach Präpos.*
 G. 6, 41, 520, F. 315, *beim Inf.*
 G. 517, Eq. 115, *beim Verb. fin.*
 G. 189, 281, *mit meïsme* Eq. 68.
- seie *f* I *Seide* G. 159, 175, M. 97.
- *seignier *sw* I *einsegnen* F. 417.
- seigniez *s. saignier.*
- seignur *m* III G. 3, 32, 71 *Nom.*
und Vok. Sg. sire Pr. 50, G. 30,
 209, 229 *Herr, sire Lanval* L. 71,
sire cumpain L. 605; *Gemahl* G.
 247, Eq. 138, 232, F. 12, 33.
- seignurie *f* I *Herrenmacht* Eq.
 152.
- sein, *e adj. gesund* G. 300, Y. 217,
 El. 695; *adv. sein* F. 114.
- sein *m* II *Glocke* F. 183, Y. 449.
- seint, *e adj. heilig* F. 162, L. 222,
 El. 822, 823.
- seir *m* II *Abend* Eq. 104, M. 312,
 Ch. 219.
- sejur *s. surjur.*
- sele *f* I *Sattel* L. 191.
- semblance *f* I *Aussehn* B. 286,
 Y. 165, M. 94.
- semblant *m* II *Aussehn, Miene*
 G. 414, 432, 771, F. 362, B. 22, 311,
faire s. de so thun als ob Y. 185,
 251, 262, El. 1044, 1078, *den An-*
schein haben F. 387; *äusseres Ver-*
halten G. 789, F. 246, Y. 276, 326.
- sembler *sw* I *gleichen, ähnlich sein*
(mit Akk.) F. 526, B. 83, Y. 114;
scheinen F. 411, 435, Lst. 88.
- semeine *f* I *Woche* B. 25, Y. 218.
- sempres *adv. sogleich* Y. 407, El.
 840, 997.
- semuns *s. sumundre.*
- sen *m* II *Sinn, Klugheit* Pr. 16,
 Eq. 18, 143, B. 154, 157, El. 548.
- sené, *e adj. verständig* M. 70.
- seneschal *m* II *Haushofmeister*
 Eq. 21, 29, 49.
- senglement *adv. unbekleidet, bloss*
 L. 99, 478.

- sens *m* II *Sinn, Verstand* Pr. 20, G. 46, 520, Eq. 62.
- sentier *m* II *Fusssteig* Y. 349.
- sentir *sw* III^a *fühlen* G. 300, 383, 419, Eq. 100; *refl.* il se sent nafrez Y. 317.
- senz *prp.* ohne G. 528, B. 313, M. 340; senz ceo que ohne dass F. 64, El. 46; vor dem *Inf.* ohne zu G. 574, L. 564, 2A. 124; vor *Partic.* senz veüe ohne sie gesehen zu haben Eq. 45.
- sermun *m* II *Rede* M. 6.
- serrer *sw* I *dicht aneinander befestigen* Y. 296.
- serreüre *f* I *Schloss* G. 675.
- serur *f* III G. 713, 757, F. 358, sorur G. 72, 249 *Schwester*.
- servir *sw* III^a *dienen, bedienen* G. 42, 358, 385, 716 (mit *Akk.*); bei *Tisch* bedienen G. 260, bewirten L. 183, als *Lehnsmann* dienen G. 844, einer *Dame* dienen (einem *Geliebten*) G. 238, 494; servant *m* II *Diener* Eq. 179, F. 319, M. 171.
- servise *m* II *Dienst* F. 119, B. 106; *Gottesdienst* F. 180, 211, El. 880, s. deu G. 259, Y. 80; *Bedienung* G. 246, L. 192, El. 1146; *Sakrament* Y. 162.
- ses *s.* sun.
- set *num.* sieben F. 235, Y. 41, M. 110.
- seür, e *adj.* sicher G. 398, 569, El. 361^a, a *s.* in *Sicherheit, sicher* G. 230, F. 285, Y. 128; *adv.* seürement *sicherlich* Eq. 176.
- seürté *f* II *Versicherung* El. 201.
- si (lat. sic) *adv.* also, auf diese Weise G. 411, Eq. 163, 243, F. 65, L. 644, M. 3, sitost cum s. tost; sim'aît deus F. 31, si cum(e) G. 750, Eq. 78, F. 520, B. 220, L. 590, si que so dass L. 620, si que . . ne ohne dass 2A. 46, M. 159, El. 987; zur *Einleitung* eines koordinierten Satzes G. 94, 104, 165, 203, n'en turnera si sera prise (= bis) G. 876, e si G. 322, 597, Eq. 94, 222, si von e getrennt Eq. 252; zur *Einleitung* eines Nachsatzes, nach quant G. 42, 726, 735, Eq. 93, F. 286, L. 316, Y. 92, M. 41, El. 54, 178, nach se F. 352; im *Gegensatz*: doch Ch. 220.
- si *s.* sun.
- siecle *m* II *Welt* L. 556, Y. 486, 522, Ch. 217; *Leben* Ch. 212.
- sifaitement *adv.* dergestalt, auf dieselbe Weise F. 527, M. 275.
- sigle *m* II *Segel* El. 820.
- sigler *sw* I *segeln* G. 268.
- sil = si le (*Pron.*) G. 202, Eq. 299, Y. 179.
- simple *adj.* schlicht El. 290.
- si'n = si en G. 523.
- sire *s.* signur.
- sis *s.* sun.
- sis *num.* sechs Y. 115, El. 656.
- sis = si les (*Pron.*) G. 597, 2A. 241, M. 161.
- siwre *sw* III^a *Prs.* 3 *Sg.* siut Y. 340, 363 *Perf.* 2 *Pl.* siwistes El. 942 *Part. Prs.* siwant B. 162 *folgen*.
- so- *s.* auch su-.
- sojourner *s.* surjourner.
- soldee *f* I (*Pl.*) *Söldnerdienst* M. 122, El. 14, 110, 118.
- soldeier *m* II *Söldner* El. 246, 339, 1074.
- soleil *m* II *Sonne* Y. 66.
- soner, suner *sw* I *läuten* F. 183, Y. 449.
- sortir *sw* III^a *bestimmen* 2A. 43.
- sorur *s.* serur.
- sous *s.* sul.
- sovenir *st* III^c *Perf.* 3 *Sg.* sovint L. 19 (*unpers.*) sich erinnern (de).
- succurre *st* III^a *Perf.* 3 *Pl.* succurent Ch. 104 *helfen*.
- sucurs *m* II *Hilfe* G. 457, B. 76, L. 38, 468.
- sudeinement *adv.* plötzlich Eq. 266.
- sue *s.* suen.
- suëf *adj.* sanft G. 194; *adv.* L. 558.

- suen, soen Eq. 264 *pron. poss. Akk. Sg. m., f. sùe, mit Art. le (la)* El. 263, un (une) G. 29, 657, 693, F. 127; *im Präd. ohne Art. F. 436; sue merci dank ihm G. 842. — subst. le suen das seinige F. 278, M. 221, El. 413, 628, les suens die seinigen G. 143, Eq. 264, B. 28, L. 20.*
- sufrance *f* I Harren 2 A. 75.
- sufrir *sw* III^a G. 117, 199, 409 *Ind. Prs. 3 Sg. sufre G. 664, 687 Fut. 3 Sg. suferra G. 115 2 Pl. suferrez Y. 181 Kond. 3 Sg. suferreit El. 602 3 Pl. suferreient F. 97 Konj. Impf. 3 Sg. sufrist F. 252 Imper. 2 Pl. sufrez El. 670 Part. Pf. sufert L. 287, M. 74 ertragen, aushalten G. 199, 409, L. 287; dulden G. 115, 117, 664, 670, 687; dulden, gestatten, mit Akk. F. 97, L. 600, El. 602, mit que und Konj. F. 252, El. 670; refl. sich gedulden Y. 181.*
- suignant *f* II Keksweib F. 333.
- surjur *s. surjur.*
- sul, e *adj. (sous im Reim G. 393, L. 339) allein, einzig G. 151, 223, fors sul le chevalier G. 280, fors sul celui F. 425; adv. sul tant que L. 352, sulement El. 755.*
- suleir *Ind. Prs. 1 Sg. *sul Lst. 129 Impf. 3 Sg. suleit F. 178, B. 6, Y. 96 2 Pl. suliëz B. 252 3 Pl. suleient G. 596, Eq. 3 pflegen; Praes. Lst. 129 mit Imperfektbedeutung.*
- sulunc *prp. nach, gemäss G. 23, F. 2, L. 427, Lst. 16.*
- sum *m* II Spitze, en *s. oben auf* 2 A. 91, 158, 171, Lst. 62.
- sune *f* I Bedeutung L. 146, Chv. 61.
- sumier *m* II Sauntier 2 A. 134.
- sumundre, somundre *st* II *Ind. Prs. 3 Sg. somunt G. 77, El. 305 Impf. 3 Sg. sumuneit El. 566 Part. Pf. semuns G. 747, sumuns El. 212 anrufen, auffordern (de) El. 305.*
- sumunse *f* I Aufforderung El. 162.
- sun *pron. poss. Akk. Sg. m. G. 4, 9, 11 Nom. Sg. m. sis G. 247, 380, 469 f. sa G. 34, 39, 72 Akk. Pl. ses Pr. 8, G. 77, 78 Nom. Pl. si G. 68, 642, F. 319 sein, ihr.*
- super *sw* I zu Abend essen L. 181 (*Inf. subst.*).
- sur *prp. auf (wo?) Eq. 287, L. 579, M. 197, s. terre 2 A. 245, s. destre F. 144, s. une ewe L. 45, Y. 15, estre sur alc. in jem. Gewalt sein L. 428; (wohin?) G. 101, 188, L. 657, Y. 295, 343, revertir sur alc. Eq. 305, turner sur alc. F. 86; hinter fermer l'us sur alc. B. 294; über mesdire e mentir sur alc. F. 87; auf, bei sur s'amur B. 171; auf — hin L. 405; zu — hinzu El. 836; über (Ueberordnung) L. 116, 297, 2 A. 60, Lst. 26, M. 143, 406.*
- surcil *m* II Augenbraue L. 573.
- surjur L. 206, 226, sejur F. 276, *sujur El. 457 m* II Aufenthalt; *Verpflegung L. 206.*
- surjurner L. 5, 2 A. 62, M. 249, *sojurner G. 357, 434, sujurner G. 74, 341, Eq. 249 sw* I sich aufhalten, verweilen; *beherbergen G. 357, M. 249.*
- surplus *m* II Ueberschuss, Uebrige Pr. 16, G. 533.
- surquidié, e *adj. anmassend Pr. 54.*
- sus *adv. hinauf mener L. 501, munter G. 166, 2 A. 207, saillir M. 429; darauf jeter F. 403, tenir G. 179; auf se lever G. 428, 673, Eq. 283; la sus da oben 2 A. 10.*
- suspeis *m* II Bedenken, Sorge El. 238.
- suspesçun *m* II Argwohn Y. 152.
- suspir *m* II Seufzer Y. 50.
- suspirer *sw* I seufzen G. 384, 407, 412.
- sutil *adj. schlau, klug Pr. 20.*
- sutivement *adv. geheim El. 717.*
- suvent, sovent 1) *adv. sofort; oft G. 10, 63, Eq. 209, F. 268, B. 6; s. — s. bald — bald G. 28. —*

2) *adj.* *suventes feiz oftmals* Pr. 42, Eq. 43, F. 281, 326, B. 59.

suz prp. *unter* G. 301, 690, B. 94;
suz ciel G. 59, 158, 231, Eq. 87.

suzprendre st II Pf. 3 *Sg.* *suzprist* B. 87 *Part. Pf.* *suzpris* G. 848, Eq. 63, Y. 161 *überfallen, bedrängen, bestürmen.*

T.

table f I *Tafel, Tisch* M. 197, *la t. roûnde die runde Tafel* Arthurs L. 15.

taillier sw I *schneiden, bilden* G. 173.

taisir sw III^a Pr. 3 *Part. Pres.* *taisant* L. 362 *st III^a* *Perf.* 3 *Sg.* *tut* G. 443 *schweigen (de); refl.* G. 443.

talent, talant im Reim Y. 5, 84, El. 518 *m II* *Sinnesart, Sinn* G. 500, Y. 5; *Lust avoir t. de* G. 64, Eq. 204, L. 282, *t. li prent* G. 76, Ch. 1; *Gelüste, Wunsch* Eq. 129, L. 168, M. 364, *a sun t.* G. 48, L. 137.

tant 1) *adj.* *so viel f. s.* L. 115, *m. pl.* F. 16, 2 A. 162, *neutr.* G. 117, 118, 178, 376, (*mit folgendem cum*) M. 446, El. 127, *de t. um so viel, insofern* G. 57, Lst. 51, *fors t. que ausser so viel dass, ausser dass* G. 757, Y. 243, El. 418, 440, 461, 505; *a t. mit so viel, damit, dann, da* G. 443, 576, F. 20, 136, — 2) *adv.* *so viel, mit de* L. 16, El. 219; *so sehr, bei Adj.* Pr. 44, G. 404, 586, F. 492, B. 179, 222, *bei Adv.* G. 60, Eq. 83, B. 252, El. 317, 348, *bei Verben* G. 760, Eq. 181, 320, F. 283, 358; *so lange* Eq. 102, L. 40, El. 1066, *tant cum so lange als (mit Ind.)* B. 10, Y. 421, El. 724, *während* El. 401, (*mit Konj. bei übergeordnetem Satze mit unbestimmtem Sinn*) M. 345, *tant que so lange als, bis (mit Ind.)* G. 629, Eq. 105, 208, F. 324, (*mit Konj.*) G. 356, M. 86; *tant — e sowol — als auch* B. 265, *tant — tant teils — teils* Lst. 27, El. 475, 1027.

targier sw I *säumen, refl.* G. 84, 291, *abs.* El. 478, 619.

tart adv. *spät* Y. 226; *mult li est t. es dauert ihm zu lange, er kann es kaum erwarten (mit Konj.)* G. 142, L. 256, M. 482.

taster sw I *tasten* F. 189.

te pron. pers. Akk. u. Dat. *dir, dich* G. 114, 122.

tei pron. pers. abs. dir, dich M. 42, 169, 473.

teissu s. *tistre.*

tel adj. a) *so beschaffen, solch; α)* *mit Subst. (zurückweisend)* L. 53, 250, 488, M. 428, Ch. 223, (*voraussetzend*) L. 629, *mit folgendem cum* L. 575, M. 255, *mit folgendem que* G. 98, Eq. 19, 126, F. 241, *mit Relativsatz* L. 291, 322, 422, 2 A. 51, M. 107, *im Prädikat* G. 103, 217; β) *subst.* B. 167, L. 16. — b) *mancher* Eq. 315, L. 24, 422.

temprer sw I *zurecht machen (les bains)* Eq. 257, 277.

tenciers sw I *streiten, schelten* El. 62.

tendre sw II *spannen* G. 94.

tendrement adv. *zärtlich* El. 666, 785.

tenir st III^e G. 237, Eq. 291, L. 257 *Ind. Pres.* 1 *Sg.* *tiens* El. 423 3 *Sg.* *tient* G. 485, Y. 76, 256 2 *Pl.* *tenez* L. 405 3 *Pl.* *tiennent* G. 67, 324, 487 *Impf.* 3 *Sg.* *teneit* Eq. 201, F. 63, 372 3 *Pl.* *teneient* F. 391, L. 594, M. 64 *Perf.* 3 *Sg.* *tint* G. 27, Eq. 294, F. 141 3 *Pl.* *tindrent* Eq. 187, 207, F. 353 *Fut.* 1 *Sg.* *tendrai* G. 851, El. 399 3 *Sg.* *tendra* F. 224, 266, 2 A. 119 3 *Pl.* *tendront* F. 335 *Konj.* 3 *Sg.* *tienge* Eq. 161, 256 *Impf.* 3 *Sg.* *tenist* F. 377, M. 324 *Imper.* 2 *Pl.* *tenez*

Pr. 54, Eq. 174 *Part. Prs.* tenant Eq. 138 *Part. Pf.* tenu G. 179, 629, 767 1) *trans.* halten (mit der Hand) Eq. 291, 294, L. 579, (in den Armen) G. 767, L. 257, El. 847, (den Kopf) legen G. 179, festhalten (in Gewahrsam) Y. 36, 76, 424, M. 287; (als Liebhaber) Ch. 71, (in Freude) Y. 256; inne haben t. maisun B. 8, t. ostel L. 203, M. 377; besitzen t. la terre G. 27, L. 405; haben t. la mort Ch. 224, behalten G. 851, Eq. 91, 2A. 245; (übertragen) abhalten: t. une curt Eq. 201, B. 186, t. plait L. 78, 544, t. un jugement L. 550, t. feste B. 189, Chv. 40, t. les noces F. 383; aufrecht halten: t. cumpaignie Eq. 256, estur (e meslee) t. El. 102; inne halten, fortsetzen: t. sun chemin El. 86, t. sa veie F. 141, B. 122, Y. 456, t. un sentier Y. 349; bewahren, halten, t. amur G. 237, El. 66, t. le cumand El. 770, auch L. 151, t. sa fiance Eq. 187, t. l'ordre El. 1160, t. leialté El. 65, t. dolor G. 629; hierher wohl auch t. bien (mal) a alc. j. nützen, schaden F. 377, L. 20; halten für: a) mit doppeltem Akk. t. alc. chier M. 466, Ch. 27, sei t. chier viel auf sich halten Eq. 161, Lst. 15; b) mit pur (mit persönlichem Subst.) Eq. 174, F. 224, 231, 335, 2A. 119, Ch. 67; c) mit a (mit persönlichem Subst.) Pr. 54, G. 67, F. 466, M. 324, El. 319, 399, 423, 462, (mit sächlichem Subst.) t. a. folie 2A. 160, t. a merveille F. 391, B. 168, L. 594, Y. 120, t. a gabeis G. 487 (en gab B. 58), t. a chierté B. 169 (en grant ch. G. 374, Y. 219); tenir a mal a alc. anrechnen Eq. 207. — 2) refl. sich halten, bleiben B. 163, sei t. a sich an etw. halten M. 64, 87. — 3) intr. aushalten, wahren G. 485;

abhängen von (de) Eq. 138, F. 372.
tens m II Zeit Pr. 19, G. 4, 26, 27; Wetter El. 814.
tenser sw I schützen L. 466.
terme m II Frist, Termin G. 45, F. 10, 69; Pl. Eq. 191.
terre f I Land (im Gegensatz zum Wasser) a t. El. 834, 868; Land (geographisch) G. 126, L. 9, 111, M. 121, 299; Reich G. 27, Eq. 23, F. 331, 2A. 155, Y. 523; Besitztum B. 303, El. 897; Erdboden, Erde sur t. 2A. 245, a t. G. 101, 768, 2A. 242, Ch. 144; Land, Pl. Äcker, Ländereien F. 273, 344, L. 17, 406, 564.
teste f I Kopf G. 92, L. 559, M. 101.
testimoinier sw I bezeugen Pr. 10.
tierz, ce der dritte Eq. 252, 273, Y. 390, t. jur après Y. 261.
tirer sw I ziehen Y. 89.
tis pron. poss. Nom. Sg. dein M. 435.
tistre sw II Part. Pf. teissu G. 175 weben.
toldre sw III^a Part. Pf. tolu Y. 548 abhauen.
tolir sw III^a Konj. Prs. 3 Sg. toille Eq. 151, Part. Pf. toleit Lst. 125 wegnehmen G. 423, F. 398, B. 268, 271, Ch. 21 (alc. d'alc. r.).
tort m II Unrecht, aveir t. L. 638, a t. L. 425, Y. 436, 536.
tost adv. schnell G. 100, 134, 2A. 205; si t. eum sobald als B. 196, 302, 2A. 150, Y. 311; al plus t. qu'il pout G. 633, plus t. qu'il pot F. 188, cum plus t. pot Y. 189 so schnell er konnte; früh G. 442, e tost e tart Y. 226.
trace f I Spur Y. 346, 363.
traïr sw III^b verraten B. 125, 267, 308, Y. 78.
traire st II Pr. 30, G. 87, 2A. 164 Ind. Prs. 1 Sg. trai Y. 89 3 Sg. trait G. 94, B. 199 Pf. 3 Sg. traist G. 772, B. 38 Part. Pf. trait Eq. 59

- ziehen; *schliessen* G. 87, El. 241;
a nul chieft t. (de) *zu keinem Ende*
 (mit *etw.*) *kommen* 2A. 164; *über-*
setzen Pr. 30; *refl.* *sei t. ariere*
sich zurückziehen G. 772, El. 922.
traïsun f II *Verrat* G. 14, Y. 299,
 El. 232.
trait m II *Zug, Schuss* El. 799; *Pl.*
Art u. Weise G. 236.
traitier sw I *handeln* G. 1 (de);
behandeln M. 1.
traïtur m III El. 561 *N. Sg.* *träit're*
 El. 844 *Verräter*.
trametre st II *Fut.* 1 *Sg.* *trame-*
trai Lst. 133 3 *Sg.* *trametra* F. 17
übersenden.
travail m II *Mühe, Beschwer* G. 687,
 Y. 2, M. 51⁹, El. 735.
travaillier sw I *beunruhigen, er-*
müden, quälen B. 112 (*refl.* mit
 de), 2A. 145, El. 956; *abs.* *Qual*
erdulden G. 412.
travers m II *le t. de* *mitten durch*
 G. 145.
traverse f I *Querstrich, widriger*
Zufall Ch. 125.
tref m II *Zelt* L. 60, 90, 93, 173;
Segel G. 152, Y. 374.
treis num. *Akk.* G. 587, 844, L. 241,
 332 *Nom.* *trei* B. 297, Ch. 121, 159
drei.
trembler sw I *zittern* G. 782, Eq.
 73, L. 46.
trenchier sw I *schneiden* Chv. 51,
durchschneiden G. 738; *Part.* *Pr.*
scharf Y. 292.
trente num. *dreissig* L. 223, 249,
 2A. 105.
tresbien adv. *sehr gut, wohl* G. 235,
 F. 455, B. 273, Lst. 153.
tresorm II *Schatz* G. 184, El. 630.
trespas m II *Vorüberfahren* Y. 16;
Vergehen G. 217.
trespasser sw I *durchschreiten*
 M. 177, *trespassé en eage vor-*
geschritten im Alter Y. 17; *vorüber-*
gehen Pr. 19, Y. 204, Chv. 46;
durchmachen, bestehen G. 204, 882;
übertreten Pr. 22, El. 739; *ver-*
passen Y. 274; *übertreffen* L. 96.
trespensé, e adj. *schmerzerfüllt*
 M. 426, Chv. 23, El. 314, 627.
tresque adv. *bis* Y. 27.
trestut, e adj. *ganz t. sun plaisir*
 El. 345, t. *le pas* El. 776; *neutr.*
 L. 428, *auch wol* *El. 672.
trichier sw I *betrügen* Eq. 168.
triers prp. *hinter* G. 366, Y. 268.
trifoire f I *ingelegte Arbeit* G. 173.
triste adj. *traurig* G. 297.
tristur f II *Traurigkeit* G. 826,
 Y. 49, 154, M. 146.
trop adv. *zu sehr, zu* G. 446, 522,
 Eq. 90; *zu lange* L. 550, El. 586.
trover, truver sw I *Ind. Prs.* 1 *Sg.*
truis G. 290 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* *truis-*
se L. 392, M. 288 *Impf.* 2 *Pl.*
trovissiez Eq. 196 *finden; erfinden*
 (un lai) G. 884, F. 535, M. 7.
troveüre f I *Fund* G. 707.
trusser sw I *beladen, bepacken* El.
 234.
tu pron. pers. du G. 107, 109, 118.
tuaille f I *Handtuch* L. 64, 179.
tuchier sw I (trans.) *anrühren* B.
 245, (intr. mit a) *rühren an* Y. 171;
treffen (alc.) 2A. 236, (aalc.) G. 416.
tuen, tue pron. poss. abs. *der*
deinige, mit vorhergehendem best.
oder unbest. Art. G. 108, L. 633,
ohne Art. Y. 115 (*pur tue amour*).
tuër sw I *töten* El. 1036.
tumbe f I *Grab* Y. 434, 504, 512.
tur f II *Turm* G. 659, F. 156, L. 225.
tur m II *Umkreis, en t. rings um-*
her G. 233, 340, 372; *prp. um —*
herum F. 207, 293, 389.
turment m II *grosse Gefahr* El.
 829.
turmente f I *Sturm* El. 816.
turmenter sw I *quälen, foltern*
 Y. 410, M. 61.
turnei m II (turneiz) *Turnier* M.
 353, Ch. 114.

turneiement *m* II Turnier G. 744,
F. 259, M. 376, 397.

turneier *sw* I turnieren G. 858,
Lst. 21, M. 321.

turner *sw* I *trans.* wenden, drehen
G. 539, L. 598; *t. a mal a alc. an-*
rechnen G. 17, El. 199, 354; *intr.*
sich wenden, weggehen G. 876,
F. 86, El. 464, 983, *t. en fuie* G.
270, *t. a guarisun* Ch. 176; *t. a*
ausschlagen G. 474, Eq. 246, L. 126,
636, El. 308, 474; *refl. s'en t. weg-*
gehen G. 50, B. 161, El. 382.

tut, *e adj. Nom. Pl.* tuit 1) *Sg. ganz*
(mit Art. oder Pron. poss.) G. 285,
411, Eq. 73, 316, B. 80, 122;
nachgestellt Y. 167; *vor Superl.*
aller- tuz li primiers G. 748, *tute la*
plus povre meschine L. 301; *jeder*
(ohne Art.) L. 116, Lst. 26, Ch. 12. —
2) *Pl. alle (alleinstehend)* G. 44,
F. 133, B. 128, 207, L. 421; *(mit Art.*

oder Pron. poss.) F. 55, L. 403, 625,
M. 330, Ch. 19; *nachgestellt* B. 150,
tuit li plusur die allermeisten L.
23; *(ohne Art.)* F. 80, L. 128,
2A. 60, *tuz jurs* G. 52, 406,
B. 75, 176, 183, Y. 78, *tuit trei*
B. 297, *tuit quatre* Ch. 126. — 3)
neutr. alles Eq. 267, B. 67, Y. 107,
Lst. 145; *del tut ganz und gar*
G. 610, 646, Eq. 65, 119, F. 289;
par tut in allen Stücken L. 450. —
4) *Adj. st. deutschen Adv.: ganz,*
vor Adj. m. s. Eq. 64, F. 465, B. 70,
141, L. 44, 646, *f. s.* G. 91, 674,
B. 98, Y. 217, 328, 352; *m. pl.*
L. 511, El. 215, 225, 233, 234, *f. pl.*
Y. 94, *vor Gen. qual. f. s.* G. 157,
159, Y. 367, El. 1048. — 5) *Adv.*
vor Adv. oder adv. Ausdruck G. 220,
472, Eq. 279, B. 216, L. 220, 478,
488; *vor Ger.* G. 509.

tute *jur adv. den ganzen Tag* B. 141.

U.

u (*ubi*) 1) *adv. int. (wo?) wohin?*
G. 441; *indir. Frage: wo* G. 325,
F. 32 (*prendre*), L. 38, Chv. 16,
wohin Y. 482, Lst. 82, El. 1096; —
2) *adv. rel. wo, in welchem* G. 827,
F. 125, Y. 64, 229, Chv. 16, El. 459,
la u G. 206; *wohin, in welches*
Eq. 282, Y. 155, 431, Lst. 99.

u (*aut*) *conj. oder* G. 16, 121, 845;
u — u *entweder — oder* G. 497,
M. 76, 171, El. 928; *sei es — sei*
es (mit Konj.) B. 276, L. 218, 383,
Lst. 52, *ob — oder* L. 415.

uan *adv. dieses Jahr* M. 474.

ubliance *f* I Vergessenheit Eq. 8.

ubliër, obliër *sw* I vergessen Pr. 40,
G. 382, Eq. 10, F. 316, B. 2, El.
1184, *ne sei ubliër in der Aus-*
übung seines Amtes (seiner Ge-
wohnheit) nicht lässig sein G. 4,
466, 538.

uël *adv. gleich* Eq. 135.

neil *m* II F. 88, L. 598 *Akk. Pl.* uiz
G. 415, Eq. 35, L. 571, 2A. 235,
El. 342, 937, 1065 *Auge*.

huem *s.* hume.

uevre *f* I Werk, Arbeit P. 25, G. 172.

ui, hui *adv. heute* G. 204, B. 160.

huissier *m* II Thürsteher Y. 46.

uit *num. acht* El. 734, 917.

ultrage *m* II Schimpf M. 428.

ultre 1) *adv. hindurch* F. 142, *vor-*
über Y. 389, 457, *hinüber* El. 760,
915; 2) *prp. jenseit* El. 486 (*d'ultre*
mer).

um, hum *man* G. 885, Eq. 8, B. 5,
127; l'um F. 89, Y. 259.

umage *m* II Huldigung El. 568.

humblement *adv. demütig* F. 160,
2A. 70.

umbre *m* II Schatten F. 170, Y. 110.

hume *m* III G. 8, 167, 521 *ume* Y.
282 (*Nom. G. 253*) *Nom. Sg. huem*
G. 155, 210 *Mensch, Mann,*

umiliär *sw* I demütigen B. 153.
 un, e 1) *num.* ein Eq. 9; *art.* ein
 Pr. 5, G. 7, 24, 29; *li* uns — *li*
 altre Lst. 13, Ch. 59; *Plur.* im Sinne
 des Teilungsart. L. 61.
 unc *adv.* G. 58, 654, B. 107, unkes
 G. 117, 130, 163, unques G. 586,
 F. 38 *jemals*; mit *Neg.* niemals
 F. 38, 143, 350, 508.
 unce *f* I Unze F. 129.
 uncle *m* II Onkel Chv. 106.
 uncor, uncore G. 395 *adv.* noch
 Eq. 97, 2 A. 18.
 unde *f* I Welle El. 864.
 unt *adv.* von wo; *par u.* wodurch,
 worauf F. 179, B. 90, Y. 297, El.
 176.

ure, hure *f* I Stunde, Zeit G. 539,
 Y. 204, 274; d'ures en altres von
 Zeit zu Zeit L. 344.
 urer *sw* I verwünschen G. 322.
 urler *sw* I säumen, steppen M. 184.
 us, hus *m* II Thür G. 589, Eq. 195,
 291.
 us *m* II Gebrauch G. 534, Ch. 237.
 usage *m* II Gewohnheit Lst. 16.
 user *sw* I gebrauchen, anwenden
 G. 518, 2 A. 106; verbrauchen, hin-
 bringen Ch. 212.
 uvrer *sw* I arbeiten, Mühe verwenden
 (abs.) Eq. 34.
 uvrir, ovrir *sw* III^a Fut. 3 Sg.
 uverra G. 724 öffnen G. 573, 739,
 F. 178.

V.

vadlet *s.* vaslet.
 vaillant *adj.* einen Wert habend:
 kostbar, herrlich G. 690, M. 102;
 tüchtig, wacker G. 33, F. 6, B. 21.
 vaine *s.* veine.
 vair, e *adj.* schillernd (vom Auge)
 G. 415, Eq. 35, L. 571.
 vaissellet *m* II kleines Gefäß Lst.
 149.
 val *m* II Thal 2 A. 20, a v. hinab,
 herab G. 100, 266, L. 54, 517, unten
 Y. 375.
 valeir *st* III^a Ind. Pres. 3 Sg. valt
 Eq. 142, F. 107, L. 302 3 Pl. valent
 Y. 396 Impf. 3 Sg. valeit G. 184,
 L. 324, M. 344 3 Pl. valeient L.
 98 Perf. 3 Sg. valut L. 342 Kond.
 3 Sg. valdreit Ch. 224 Konj. Pres.
 3 Sg. vaille G. 158, 2 A. 188 Impf.
 3 Sg. valsist L. 535 Part. Pf. valu
 El. 742 gelten, wert sein; v. mierz
 Eq. 142, L. 302, 324, 535.
 valur *f* II Wert, Tüchtigkeit G.
 520, Eq. 143, L. 21.
 vantance *f* I Prahlerei L. 640.
 vanter *sw* I (refl.) sich rühmen (de)
 G. 490, L. 322, 379.

vaslet G. 85, 133, L. 283, vadlet G.
 43, F. 366 Knabe, Jüngling;
 Knappe.
 vassal *m* II Lehnsman G. 107,
 L. 3, 365, 439, 518.
 vedve *f* I Witwe F. 193. Y. 34.
 veeir *st* I G. 71, 818, Eq. 200 (Inf.
 subst. Lst. 77) Ind. Pres. 1 Sg. vei
 B. 247, L. 616, 632 2 Sg. veiz El.
 1021 3 Sg. veit G. 639, B. 231, L.
 52 3 Pl. veient G. 269 Impf. 3 Sg.
 veeit El. 972 3 Pl. veeient F. 392,
 L. 593, Y. 104 Perf. 1 Sg. vi G.
 328, 668, Y. 196 3 Sg. vit G. 90,
 130, 148 1 Pl. veimes L. 508 2 Pl.
 veistes El. 941 3 Pl. virent G. 267,
 F. 208, L. 474 Fut. 3 Sg. verra
 L. 169, Y. 148, Chv. 58 1 Pl. ver-
 runs B. 292 2 Pl. verrez F. 112
 3 Pl. verrunt Y. 434, 440 Kond.
 3 Sg. verreit F. 270 Konj. Pres.
 1 Sg. veie El. 739 3 Sg. veie M.
 98, Chv. 46, El. 795 Impf. 3 Sg.
 veist B. 206, Ch. 15, Chv. 30 Imper.
 2 Pl. veez L. 76, 634, Y. 254 Part.
 Pf. veii G. 303, 548, Eq. 71 sehen;
 malement veeir alc. jem. böß an-

- sehen, in Ungnade fallen lassen
El. 560.
- veie *f* I Weg F. 141, B. 122, L. 134.
- veile *f* I Segel G. 159.
- veillard *m* II Greis L. 588.
- veillier *sw* I wachen Pr. 42, G. 411,
429, 468.
- veine Y. 93, vaine 2 A. 148 *f* I Ader.
- veintre *sw* II Parf. Pf. vencu El.
217, 247 besiegen.
- veir, e *adj.* wahr F. 174 (deu le v.);
neutr. Wahrheit L. 63, ceo est
veirs L. 455; dire v. G. 527, 817,
Lst. 65, dire le v. L. 447; de v.
Eq. 130, 231, 2 A. 42, pur v. El.
858, 1088 fürwahr; *adv.* veirement
L. 527, M. 416, El. 686.
- veire *f* I Wahrheit L. 200.
- veisin *m* II Nachbar G. 693, F. 414,
El. 66.
- veisine *f* I Nachbarin F. 68, 478.
- veler *sw* I verhüllen El. 1102, 1142.
- vendre *sw* II verkaufen L. 564, M.
62, El. 846.
- veneür *m* III Jäger G. 78, 83, B. 142.
- vengier *sw* I rächen F. 68, B. 210,
234.
- venir *st* III^c Pr. 13, G. 471, L. 55
Ind. Prs. 3 *Sg.* vient G. 486, 674,
776 3 *Pl.* viennent G. 763, 873, L.
486 *Impf.* 3 *Sg.* veneit G. 268, Eq.
199, L. 592 3 *Pl.* veneient F. 179,
2 A. 240 *Pf.* 1 *Sg.* vine L. 111,
Y. 130, El. 1097 3 *Sg.* vint G.
375, Eq. 30, 293 3 *Pl.* vindrent
L. 543, 583, Y. 485 *Fut.* 3 *Sg.*
vendra B. 54 1 *Pl.* vendrums El.
834 2 *Pl.* vendrez F. 296 3 *Pl.*
vendrunt Y. 433 *Kond.* 3 *Sg.* ven-
dreit M. 141, Ch. 20 *Konj. Prs.*
3 *Sg.* vienge G. 143, 626, 759, L.
356 *Impf.* 3 *Sg.* venist G. 253, 752,
L. 454 3 *Pl.* venissent Lst. 55 *Imper.*
2 *Sg.* vien M. 41 2 *Pl.* venez Eq.
248, F. 289, 500 *Part. Pf.* venu
G. 45, 309, 630 kommen; v. de
pameisun Ch. 145; estre bien
venu willkommen sein El. 132;
mit *Inf.* Eq. 248, 285, L. 112, Lst.
73, El. 277 mit *Ger.* G. 268, L. 554,
Chv. 79, El. 1032; ceo vient a es
kommt zu (einem Zeitpunkt) Lst.
58, Ch. 117, Chv. 103, El. 935, se
te vient a plaisir F. 163; vendreit
mielz (mit blossen *Inf.*) M. 141,
Ch. 20; s'en v. daher, davon
kommen F. 142, 289, 296, M. 515.
- vent *m* II Wind G. 194, 506, El. 704.
- ventaille *f* I Visier M. 420, Ch. 137.
- ventre *m* II Bauch, Leib 2 A. 215.
- verai, e *adj.* wahr G. 19, B. 316;
adv. vraiment F. 133.
- verge *f* I 1) (virga) Rute B. 202;
Mast El. 819. — 2) (viria) Ring,
Reif F. 131.
- vergier *m* II G. 219, 262, L. 225;
L. 248, M. 49 (: esbaneier), M. 106
(: baillié) Baumgarten.
- vergunder *sw* I beschimpfen F. 94.
- verité *f* II Wahrheit F. 47, 75, 481.
- vermeil, le *adj.* rot G. 272, B. 98,
Y. 316.
- vers *prp.* nach — hin, zu, auf
(räumlich) G. 266, 555, B. 38, 123,
146; nach — zu, in der Gegend
von El. 91; bei, vor vers den F.
93, vers sun seignur F. 378, vers
sun fiz El. 824; gegen, gegenüber
(von freundlicher Gesinnung) F.
376, 517, M. 462, Ch. 214, El. 606,
(von feindlicher Gesinnung) G. 522,
Eq. 59, B. 206, 249, L. 383, Y. 235,
(von feindlichen Handlungen) F.
480, L. 439, Ch. 95.
- verseillier *sw* I Psalmen lesen
Y. 64.
- vert *adj.* grün G. 146, 221.
- vertu *f* II Kraft 2 A. 116, 149,
197.
- vertuus, e *adj.* stark 2 A. 95.
- vespre *m* II Abend G. 375, Ch. 83.
- vespree *f* I Abend G. 205, L. 156,
Chv. 31.
- vessel *m* II Gefäss 2 A. 152, 224

- vestir *sw* III^a anziehen 2A. 183, Y. 443; *bekleiden* G. 717, 762, F. 240, B. 69, L. 57.
 veüe *f* I *Anblick*; *senz* veüe *ohne* sie *gesehen* zu *haben* Eq. 45.
 vezië, *e* *adj.* *schlau* G. 579, Y. 232, El. 64, 763.
 viande *f* I *Lebensunterhalt* M. 210, 260.
 vice *m* II *Laster* Pr. 23.
 vie *f* I *Leben* G. 537, 629, 774.
 vieil, *le* *adj.* G. 215, F. 409, L. 597 *Nom. Sg.* vielz G. 210, 255, 347 *alt.*
 viefz *adj.* *alt* B. 91.
 vif, *ve* *adj.* *lebendig* G. 290, Y. 94, Lst. 102; *al* vif *ins* *Leben* G. 379.
 vile *f* I *Stadt* G. 857, 875, 2A. 18.
 vilein, vilain, *e* *adj.* *bäurisch*, *gemein* G. 488, L. 177, 254, 285; *subst.* *Bauer* El. 61; *adv.* vileinement El. 1081.
 vileinie *f* I *Unehrenhaftigkeit* G. 10, Eq. 300, F. 477, L. 166.
 villart *m* II *Greis* Y. 536.
 vilté *f* II *Geringschätzung* L. 458.
 vin *m* II *Wein* Y. 192.
 vintnum. *zwanzig* Y. 343, 508, M. 277.
 vis *m* II *Gesicht* G. 545, Eq. 35, B. 235, L. 60, 303; *Ansicht* ceo m'est a vis Y. 75, 535, F. 85, B. 220, ceo m'est vis *Lst. 3, El. 7.
 visage *m* II *Gesicht* Eq. 56, B. 311.
 vivre *st* II G. 498, M. 141, Chv. 67, *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vif B. 66 *Impf.* 3 *Pl.* viveient B. 314 *Pf.* 3 *Pl.* vesquirent M. 530, El. 1149 *Kond.* 3 *Sg.* vivreit 2A. 98 *Part. Prs.* vivant G. 279, Eq. 260, Chv. 93 *leben.*
 voel, *nur* *in* *sun* voel *nach* *seinem* Willen, *freiwillig* L. 360, M. 329, El. 874.
 voiz *f* II *Stimme* Y. 532.
 voldre *st* II *Part. Pf.* volz G. 182 *einhüllen*, *überziehen.*
 voleir *st* III^c *Inf. subst.* L. 268, M. 274, El. 617 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vueil Pr. 40, G. 15, 549 3 *Sg.* vuelit Pr. 23, G. 143, 190 2 *Pl.* volez G. 503, F. 295, 2A. 109 3 *Pl.* vuelent G. 11, 17, L. 433 *Impf.* 1 *Sg.* voleie El. 1096 3 *Sg.* voleit G. 87, 467, 581 2 *Pl.* voliëz El. 363 3 *Pl.* voleient G. 645, F. 180, L. 414 *Perf.* 1 *Sg.* voil Ch. 156 3 *Sg.* volt G. 128, 830, F. 316 *Fut.* 1 *Sg.* voldrai G. 136, El. 445 3 *Sg.* voldra F. 272, M. 353, 465, vuldra L. 136 2 *Pl.* voldrez L. 163, El. 535 3 *Pl.* voldrunt El. 128, 149 *Kond.* 1 *Sg.* voldreie 2A. 100, Y. 150 3 *Sg.* voldreit G. 449, Eq. 313, 2A. 41, 89 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* vueille B. 276, L. 351, Ch. 94 *Impf.* 3 *Sg.* volsist G. 66, Eq. 242, L. 600 2 *Pl.* volsissiez L. 123 *wollen*; *gern* *haben* Lst. 89; *v.* bien a alc. *jem.* *gutes* *wollen* El. 435; *v.* mierz (*mit* *Inf.*) *lieber* *wollen* G. 669, Y. 415, 2A. 77.
 volenté Eq. 268, F. 337, Y. 108, L. 434, *volunté* F. 474, El. 1133 *f* II *Plur.* Chv. 24 *Wille.*
 volentiers Pr. 4, G. 62, 338, 357 *gern.*
 volers *sw* I *fliegen* Y. 113, 313, M. 245.
 vostre *pron. poss.* *euer* G. 334, 448, 836, *subst. neutr.* El. 436 *Akk. Pl.*
 voz Eq. 264, L. 127, 642, El. 426.
 vultrer *sw* I *sich herumwälzen* L. 48.
 vus, vos G. 21 *pron. poss.* *ihr*, *euch* Pr. 43, 50, 51.

Y.

yver *m* II *Winter* M. 379.

Eigennamen.

LN = Ländername ON = Ortsname PN = Personennamen
VN = Völkernamen.

- Aaron PN Y. 473 *Aaron*.
Adam PN Y. 155 *Adam*.
Albanie LNM. 17 *Albanien, Schottland*.
Alexandrin, e G. 182, L. 102 aus *Alexandrien*.
Angevin VN Ch. 79 *Bewohner von Anjou*.
Anjou LN G. 54 *Anjou*.
Artur PN L. 6, 494, 631 *Arthur*.
Avalun ON L. 659 *Avalon, Insel der Glückseligen*.
Barbefluet ON M. 319 *Barfleur*.
Bisclavret PN B. 2, 3, 63, 75 (*kelt. = Werwolf*) *Name des Helden im gleichnamigen Lai*.
Breban VN Ch. 78 *Brabanter*.
Brengeuin PN Chv. 90 *Dienerin der Isolt*.
Bretagne LN la Menur G. 25, 315, El. 30; G. 651, 689, Eq. 2, F. 3, 52, 243, B. 15, 260, M. 320, 374, 510, Ch. 9, 33, El. 5 *die Bretagne*.
Bretan, en Bretan B. 3 *auf bretonisch*.
Bretanz, en Bretanz L. 4 *auf bretonisch*.
Bretun VN G. 20, Eq. 2, 318, 2 A. 5, 254, Lst. 159, M. 386, El. 1182 *Bewohner der Bretagne*.
Bulaigneis VN Ch. 79 *Bewohner von Boulogne*.
Burguigne LN G. 53 *Burgund*.
Caruënt ON Y. 13, 525 *Caer Went in Monmouthshire(?)*.
Clement PN El. 822 *Clemens*.
Cornuaille LN L. 435, Chv. 27 *Cornwall*.
Costentinoble ON F. 125 *Constantinopel*.
Dido PN L. 586 *Dido*.
Dol ON F. 253, 372 *Dol, Stadt in der Bretagne*.
Duëlas Y. 15 *Fluss bei Caer Went(?)*.
Eliduc PN El. 7, 23, 29 *Name des Helden im gleichnamigen Lai*.
Engleis VN M. 388, Chv. 115; Lst. 6 *Engländer; englisch*.
Equitan PN Eq. 11, 13 *Name des Helden im gleichnamigen Lai*.
Escot VN L. 7 *Schotte*.
Espaigneis L. 516 *spanisch*.
Excestre ON El. 91 *Exeter, Stadt in England*.
Flamenc VN M. 387, Ch. 92, Flemenc Ch. 78 *Fläming*.
Flandres LN G. 51 *Flandern*.
Franceis VN M. 387, Ch. 77, Chv. 116; Lst. 5 *Franzose; französisch*.
Gascuigne LN G. 54 *Gascogne*.
Guales LN M. 447, Wales Chv. 105 *Wales*.
Guhtlande LN M. 16 *Gotland*.
Guigemar PN G. 37, 49, 98 *Name des Helden im ersten Lai*.
Guildeluëc PN El. 20, 22 *Gemahlin des Eliduc*.
Guilliadun PN El. 17, 22 *Geliebte des Eliduc*.
Gurun PN F. 256 *Geliebter der Fraisine*.

- Henoier VN Ch. 92 *Hennegauer*.
 Hoilas PN G. 27 *König von der kleinen Bretagne*.
 Irlande LN M. 15, Yrlande Y. 27 *Irland*.
 Johan PN L. 222 *Johannes*.
 Kardoeil ON L. 5 *Carlisle, Residenz König Arthurs*.
 Karliün, Karlion ON Y. 185, 474, M. 183 (*Castrum Legionum*) *Caer Leon in Monmouthshire*.
 Lanval PN L. 4, 19, 32 *Held im gleichnamigen Lai*.
 Latin, e Pr. 30 *lateinisch*.
 Lavine PN L. 586 *Lavinia, Tochter des Latinus, Gemahlin des Aeneas*.
 Liün ON G. 30 *Landschaft Léonnais im Dép. Finistère*.
 Loengre LN L. 9, M. 17, El. 69 Logres El. 1071 *Logrien, der westliche Teil Englands*.
 Lohereigne LN G. 53 *Lothringen*.
 Marc PN Chv. 11 *König von Cornwall*.
 Marie PN G. 3; El. 523 *die Dichterin; die Jungfrau Maria*.
 Meriadu PN G. 692, 841, 864 (*Nom. Meriadus* PN G. 788, 805) *Gegner des Guigemar*.
 Michiel PN M. 385 *hlg. Michael*
 Munt Seint M. *Mont-Saint-Michel (Manche)*.
 Milun PN M. 5, 25, 29 *Held im gleichnamigen Lai*.
 Muldumarec PN Y. 10 *Vater des Yonec*.
 Nans VN Eq. 12 *Völkerschaft der Namnetes in der Gegend von Nantes*.
 Nantes ON Ch. 9, 73 *Stadt in der Bretagne*.
 Neüstrië LN 2A. 7 *Normandie*.
 Nicholas PN El. 822.
 Nicole ON Y. 26 *Lincoln*.
 Noguent PN G. 36 *Schwester des Guigemar*.
 Nordhumbre LN M. 69, 451 *Nordhumbrien*.
 Norman VN B. 4, M. 388, Ch. 77 *Normanne*.
 Normandie LN M. 373, 2A. 1, 8 *Normandie*.
 Norweie LN M. 16 *Norwegen*.
 Octovian PN L. 85 *Octavianus (= Augustus)*.
 Oridial PN G. 31 *Vater des Guigemar*.
 Ovide PN G. 239 *Ovidius*.
 Pis (*Acc. Pl.*) VN L. 7 *Picten*.
 Pistre ON 2A. 16, 20 *Pitres, Schloss und Ort an der Seine bei Pont-de-l'Arche (Eure), am Fusse der Côte des Deux-Amants*.
 Pistreis VN 2A. 14, 15 *Bewohner von Pitres*.
 Preciën PN Pr. 10 *Priscian*.
 Salemun PN G. 172 *Salomo*.
 Salerne ON 2A. 103, 137 *Salerno*.
 Seigne 2A. 180 *die Seine*.
 Seint Malo ON Lst. 7 *Saint-Malo*.
 Semiramis PN L. 82.
 Suthhamptune ON M. 317 *Southampton*.
 Suhtwales LN M. 9, Chv. 16 *Südwales*.
 Tintagel ON Chv. 39 *Burg des Königs Marc, jetzt Ruine an der Südküste von Cornwall*.
 Toteneis ON El. 88, 809 *Totness, Hafenstadt in England (Devonshire)*.
 Tristram PN Chv. 7, 12, 25 *Tristan*.
 Venus PN G. 234, L. 585.
 Wales LN s. *Guales*.
 Walwain PN L. 227, 229, 450, 521 *Freund des Lanval*.
 Yonec PN Y. 6, 9, 334 *Held im gleichnamigen Lai*.
 Yrlande, s. *Irlande*.
 Ywain PN L. 228 *Freund des Lanval*.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

